JOHANNES KEPLER
GESAMMELTE WERKE

IM AUFTRAG DER
DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT
UND DER
BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
BEGRÜNDET VON
WALTHER VON DYCK † UND MAX CASPAR †
FORTGESETZT VON
FRANZ HAMMER †
HERAUSGEGEBEN VON
DER KEPLER-KOMMISSION
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

C.H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

JOHANNES KEPLER
GESAMMELTE WERKE

BAND XIX

DOKUMENTE ZU LEBEN UND WERK

BEARBEITET VON
MARTHA LIST

C.H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNCHEN

Mit vier Abbildungen im Text

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Kepler, Johannes
[Sammlung]
Gesammelte Werke.
Bd. 19. Dokumente zu Leben und Werk.
ISBN 3 406 01675 8;
ISBN 3 406 01674 X

ISBN 3 406 01674 X (Halbpergament)
ISBN 3 406 01675 8 (broschiert)

© Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 1975
Druck der C. H. Beck'schen Buchdruckerei Nördlingen
Printed in Germany

1

GRAZ

1 1 (1593 Nov. Graz)

Die Inspektoren der evang. Stiftsschule in Graz tragen den Verordneten der Landschaft Steyer ihre Absicht vor, wegen eines Nachfolgers für G. Stadius an etliche Universitäten zu schreiben. – Die Verordneten billigen am 12. Nov. 1593 den Entschluß der Schulinspektoren.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wolgeborne gnedig vnd gebiettundt herrn. E:g: haben sich ainer Er:La: gewessten schuell *professoris* vnnd *Mathematici* M: Georgius Stadius numer seeligen, lang werenden getreuen diensten noch gnedig zuerinnern. Weill dan sein stöll bißher vaciert, vnd *suprema classis* ohne daß yezundt nit allerdings gnuegsam bestelt ist, in erwegung, daß licentiat Goblmanuß offtern abwesig, vnd M: Chargius auch jmer schwach vnd khranckh ist, daß also vnsers gehorsamen erachtens eines *Mathematicj*, der auch *Hystoriaß* vnd *graecam linguam* profitiert, bey diser schuell woll nit lenger zuentbörn. Welliches E:g: wir also in gehorsam anbringen sollen, da es nun derselben geföllig, so wolten wier auf ettlich vniuersiteten schreiben vnd ein qualificierte Persohn mit erssten heer vocieren, doch alles zu E:g: gefölligen willen: vnd entlichen ratification haimbgestelt, dero wier vnnß treues vleiß thuen beuelchen. E:g: Gehorsame willige

N: Khirchen vnd schuell *Inspectores*

1 2 1594 März 5 (a. St.), Stuttgart

Herzog Friedrich v. Württemberg erteilt Kepler über den Magister domus des Stifts in Tübingen, Stephan Gerlach, die Erlaubnis zur Annahme der Mathematik-Professur in Graz.

Tübingen, Evang. Stift. Archiv. K. 4, F. 15, Nr. 2

Von Gottes gnaden Friderich, Hertzog zu Württemberg etc. Vnnsern gruos zuuor, Hochgelarte Ersamer, Lieben getrewen. Wir haben vnsers *Stipendiarij*, M. Johann Kepplers von Lewenberg vnderthönig Suppliciern, beneben Eweren vnderschreiben, auch D. wilhelmen Zimmermans Superintendenten, vnd Euangelischen predigers zu Grätz in Steur eingelegtem Zedel, die erledigte *professionem Mathematices* daselbsten betreffent, abgelesen, vnnd ist vnns nit zuwider, das Ir Ime Kepplern hineinzuziehen, vnnd nach erlernter gelegenhait, solche *Conditionem*, weil Ir Ine darzu tauglich erachten anzunemmen vergönnen, wolten wir euch zu gnediger *resolution* nit pergen. Datum Stutgardten den 5ten *Martij Anno etc.* 94.

1 3 1594 April 8 (a. St.), Graz

Kepler bittet die Schulinspektoren, sich bei den Verordneten der Landschaft für die Erstattung der Auslagen, von denen ein Verzeichnis beiliegt, für seine Reise von Tübingen nach Graz verwenden zu wollen.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule. Eigenh.

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 9.

1 4 1594 April 19, Graz

1. Die Schulinspektoren befürworten bei den Verordneten der Landschaft eine probeweise Aufnahme Keplers in den Stiftsschuldienst und den Reisekostenersatz.

2. Reisekostenanweisung durch die Verordneten.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Wolgeborn Edl Gestreng Gnedig gebiettund Herrn. Auf Eur Gnaden Guetthaissen haben wir disem *Mag: Johannem Keplerum ad Mathematum professionem* von Tübingen her vocirt, welcher verschiner wochen herkhomen,vnd nit allain seine ehrliche *Testimonia* mitbracht, sondern wir haben auch mit jme nach notturfft conversirt, vnd dahin befunden, das wir gänzlichen verhoffen, Er werde dem *Mag: Stadio* seligen *dignè* succedirn khönnen. Doch wöllen wir ain Monat zway mit jme versuechen, ee dan Er mit gwiser Besoldung bestelt wirdt. *Interim* aber, wie Eur Gnaden aus seinem Supplicirn hieneben vernemen, weil Er mit einem Geferten herkhomen, khönten wir nit erachten, das jme sein begern billichen solte abgeschlagen werden: Sondern bitten Eur Gnaden, die wöllen jme ain Sechzig gulden aus dem Einnemerambt gegen Quitung zugeben, mit gnaden verordnen. Dero vns beynebens beuelhend. Eur Gnaden Gehorsame willige

N. N. Schulinspektoren

2. Lieber Herr Einnemer wellet hierinuermeltem *M. Joanni Kepplero Mathematico* dise gerattene Sechzig gulden reinisch, gegen quitung erlegen vnnd begeben. Gräz den 19. Ap: 94.

N. N. Verordnete

1 5 1594 April 20, Graz

1. Reisekostenvergütung in Höhe von 60 fl.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Ausgabenbuch für Kirchen- u. Schuldiener 1593, Bl. 121, Nr. 178
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1593, Bl. 122

2. Quittung Keplers. Eigenh. Unterschrift mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M: Joanni Klepler* (sic!) zu der *professionem Mathematicam* doch auf versuchen hieheer vociert hab ich weegen seines hieheer raisenns gegen ratschlag vnnd Quitung geben 60 fl. Dem 20. *Aprilis* 94ten.

2. Ich Mag: Johannes Kheppler, Einer Er:La: bestelter Schuel Professor, Bekhenn hiemit, das der Edl vnd Gestreng Herr Georg von Eybeßwald zum Purckhstall, wolgedachter Einer Ersamen La: in Steyr Einnemer, auf meiner

gnedigen vnd geb: Herrn, der Herrn Verordenten Ratschlag, mir heut dato erlegt vnd bezalt hat, Benäntlichen Sechzig gulden Reinisch, die Ich zu meinen sichern handen empfangen vnd eingenomen. Quitier derwegen wolernenten Herrn Einnemer, jn vrkhundt meiner hierundergestelten handtschrifft vnd Petschafft, ohn alles gevärde.

Beschehen zu Gräz den zwainzigisten Tag *Aprilis*, *Anno etc.* vierundneünzigisten.

M. Johan Kepler von Löwenberg
in Wirtemberg *Mpp.*

1 6 1594 Juli 23, Graz

Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1594.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1594, Bl. 87v, Nr. 24

M. Joanni Kheplero einer E:L: angenomenen *Mathematico* hat auf der Herrn Verordenten ratschlag Herr Einnember sein vom ersten *Aprilis* diz 94isten angeordente halbe Jars besoldung gegen quitung zalt. 75 fl. Den 23. *Julij* 94

1 7 1594 Nov. 15, Graz

Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1594.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1594, Bl. 96v, Nr. 83

M. Johannj Kepler Mathematico Quotember besoldung von ersten *Octobris* bis letsten *Decembris* 94 gegen quitung. 37 fl. 4 s. Den 15. *Nouembris* 94.

1 8 1594 Nov. 19, Graz

Kepler erhält für den Kalender auf 1595 ein Gnadengeld.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1594, Bl. 97, Nr. 86

M. Johannis Keplero Mathematico hat Herr Einnehmer wegen sein auf das 95 Jar gestelten vnd offerirten *Calendaria* zu einen Gnadengelt gegen ratschlag vnd quitung (zalt). 20 fl. Den 19. *Nouembris* 94.

1 9 1595 März 1, Graz

Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1595.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1594, Bl. 104v, Nr. 140

M. Joannj Kepler Mathematico hat Herr Einnemer bis zu ende *Martij* diz 95isten sein besoldung gegen quitung zuegestelt. 37fl. 4s. Den 1. *Martij* 95.

1 10 1595 Juli 3, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1595.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1595/96, Bl. 3, Nr. 15
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1595/96, Bl. 3

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M: Johanni Keplero* bestelten *Mathematico* sein Quotembers gebür vom ersten *Aprilis* bis lezten *Junij* diz hab jch gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den 3. *Julij* 95ten.

2. Ich M. Johan Kepler E. E. Lantschafft *Mathematicus* allhie, beken hiemitt, das der Edl vnd Gestreng Herr Georg von Eybeßwald zum Purgstall, wolgedachter E. E. Landtschafft Einnemer mir heutt dato mein quatemberlich besoldung, benandtlich Achthalb vnd dreissig fl. Reinisch erlegt vnd bezaltt hatt, damitt Ich dan meiner besoldung vom ersten Aprilen an, biß zu end verschinen Monatts *Junij* contentirt. Quitire demnach wolernenten herrn Einnemern vnd wer quitirnens bedörfftig, in vrkund meiner eigner handtschrifft vnd hierunter getrucktem Petschafft on alles gevärde.

Actum Grätz den dritten Monats *Julij Anno etc.* im fünff vnd neüntzigisten.

1 11 1595 Sept. 12, Graz

Kepler hat die Verordneten der Landschaft gebeten, seinen Kalender für 1596 bei Widmanstetter drucken lassen zu dürfen. Dem Ersuchen wird stattgegeben.

Graz, St. LA. landsch. A. Expeditbuch 1595, Bl. 208 v

M: Jacobuß (sic!) Khepleruß Sup: an die Herrn Verordennten vnnd bith weilen der Puechdruckher Hanß Schmidt ausser Lanndts verraist jme souil zuuerwilligen, das er sein heurig vnnd aufs 86. (sic!) Jar gesteltes *Calendarium* bey dem Widmansteter derf Truckhen lassen.

Rath: Einer Er: La: Puechdruckhern furzuhalten, vnnd weilen es solche mainung seines verraisens hat, den Supplicanten dits orts auch der Puechdruckher gsell nicht Contentirn khan, so mag im nicht verwert werden, das er dise seine sachen den Widmanstetter druckhen lasse. Gräz den 12. *Septembris* 95ten.

1 12 1595 Sept. 30, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1595.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1595/96, Bl. 8 v, Nr. 61
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1595/96, Bl. 8 v

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M: Joannj Keplero Mathematico* sein besoldung vom ersten *Julij* bis lezten September die hab jch gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den lezten Sebtember 95ten.

2. Ich M. Johan Kepler, E. E. Landtschafft in Steür *Mathematicus* beken mitt diser meiner handtschrifft, das der Edl vnd Gestreng herr Georg von Eybißwald zum Purgstall etc. Wolgemelter Einer Er. Landtschafft Einnemer, mir meine Quatember besoldung, so sich den ersten *Julij* angefangen, benandtlich 37½fl. Reinisch an heütt dato zu meinen handen entrichtet vnd bezahltt. Will derowegen wolgedachten hern einnemern, oder wer dessen bedürfftig, hiemitt quitirt haben, jn vrkund mein Petschafft.

Actum Grätz den 30ten Sept: *Anno* 1595.

1 13 1595 Dez. 13, Graz

Kepler bittet die Verordneten der Landschaft um ein Gnadengeld für die Überreichung seines Kalenders auf 1596.
Die Verordneten fragen am 14. Dez. beim Einnehmeramt an, was man Kepler für den Kalender auf 1595 verwilligt habe.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 27.

1 14 1595 Dez. 18, Graz

Die Schulinspektoren sollen den Verordneten berichten, ob Kepler seine Vorlesungen auch so gut wie sein Vorgänger halte, damit man ihm die Besoldung nicht allein für das Kalendermachen reiche.

Graz St. LA. landsch. A. 1. Ausgehende u. Registrierte Copeyen 1595, Bl. 128
2. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Vom 18. Decembr: 1595. An die Herrn *Inspectores*, sollen die Herrn verordenten berichten, ob *Mathematicus* Johannes Khepler auch seines vorfordern Lecturen verrichte, das jme nicht die Besoldung allain weegen des Calender machens geraicht werde.

2. Vonn N. den Herrn einer Ersamen La: des Herzogthums Steir verordenten wolgedachter La: bei dero Euangelischen Kirchen vnnd Schueln alhie geordenten Herrn *Inspectoribus* anzuzaigen, Nachdem *M. Joannes Kepler Mathematicus* mit inligundem Suppliciren weegen seines, auf iezt eingehendes 96. Jar gestelten, vnd in drukh verfertigten Colenders einkhommen, Also wellen ermelte Herrn *Inspectores*, Sy die Herrn verordente erindern, Ob auch Berürter Kepler die Lecturn wie sein vorforder, weilent *M. Stadius* seeliger verrichte, dann solt man jm allein des Calendermachens halb jarlich ein solche bsoldung, vnnd darzu noch auf iede Hereingebung etlicher Exemplar ein sonderbares Deputat raichen, So hies es gar zu teuer erkhaufft, vnnd sein daneben Sy Herrn verordente, jnen mehrernenten Herrn *Inspectoribus* mit gnaden vnnd freundlich wolgenaigt. Gräz den 18. *Decembris* 95.

Verordente

1 15 1596 Jan. 3, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1595.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1595/96, Bl. 15 v, Nr. 116
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1595/96, Bl. 15 v

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Weil der Stadt, Kepler-Museum

1. *M: Joanni Keplero Mathematico*, auch sein besoldung vom ersten October bis lezten December diz, hab jch gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den 3. *Januarij* 96ten.

2. Ich M. Johan Kepler Einer Ersamen Landtschafft jn Steür *Mathematicus* bekhen mitt diser meiner handtschrifft, das mir der Edel vnd Gestreng Herr Georg von Eybeßwald zum Purgstall etc. Wolgemelter E. E. Landt etc. Einnemer meine Quatemberbesoldung von dem 1ten October *annj* 95 biß den letzten December vnd Anfang des Sechsvndneünzigisten sich erstreckhend; Nämblich sibenvnddreyssig vnd ein halben gulden Reinisch an heütt dato zu meinen henden entrichtet vnd bezahltt. Dessen jch Wolgedachten Herrn Einnemern oder wer dessen bedürfftig hiemit quitirtt haben will.

Actum Gräz den dritten *Januarij Anno* 1596.

1 16 1596 Jan. 3, Graz

Die Schulinspektoren bezeugen den Verordneten, daß Kepler ein der Stiftsschule wohlanstehender Professor sei. Wenn er wenig Zuhörer habe, so dürfe man das nicht Kepler zur Last legen, sondern der Interesselosigkeit der Schüler für das mathematische Studium. Die Zahl seiner Vorlesungen wurde auf andere Fächer ausgedehnt in der Hoffnung, auf diese Weise den gelehrten Magister der Schule erhalten zu können.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wolgeborn, auch Edl vnnd Gestrenng Gnedig gebiettund Herrn, Eur g: vnd Herrn begern auf beyligund *M. Johannis Kepleri* gehorsames anbringen zuberichten, ob Er auch seiner *profession* nach, diejenigen *Lectiones* darzue Er bestelt, jnmassen sein *Antecessor M. Georgius Stadius* seliger ordenlich verrichte, damit seine *calendaria* vnd *prognostica* nit all zutheur ergezt wurden. Hierauf erindern Eur g: vnd Herrn wir gehorsamlich, das bemelter *M. Keplerus* vor zwayen Jarn auf Eur g: vnd Herrn guethaissen von Tybingen hieher vocirt worden, der sich auch anfangs *perorando*, hernach *docendo* vnd dan auch *Disputando* dermassen erwisen, das wir anders nit *iudicirn* khönnen, dann das Er bey seiner Jugent ein gelehrter vnd in *moribus* ein beschaidner vnd diser Einer Ersamen Landschafft Schuell alhie ein wolanstehunder *Magister* vnd *professor* seie.

Nit ohn ist, das Er das erst Jar, wie auch *M. Stadius* seliger, wenig *Auditores* gehabt, diß Jar her aber mehrer Thaill gar khaine *Auditores* zu seiner *profession* gehaben mügen, welches vnsers wissens nit jme, sondern denen *Auditoribus* (weil *Mathematicum studium* nit jedermans thuen ist) zu *imputirn*, die wir sonsten an disem Jungen man nichtes billichen zu *culpirn* wissen. Damit Er aber den-

noch sein Besoldung nit vmb sonst einneme, haben wier jme auf guethaissen *Domini Rectoris*, *Arithmeticam*, wie auch *Vergilium* vnd *Retoricam* sechs stund in der wochen in *superioribus classibus* zu *docirn* anbeuolhen, dem Er auch gehorsamlich thuet nachkhumen, biß etwo auch in *Mathematicis publice* zu profitirn mehrer gelegenhait fürfelt.

Wäre derwegen vnser gehorsames guettachten, Eur g: vnd Herrn hetten mehrgemelten *Mag: Keplerum* in seiner *Vocation* auch füro erhalten, jme sein Jars besoldung der 150 fl. wie auch für beschreibung der calendarien järlichen 20 fl. (weil *M. Stadius* seliger in ainem vnd andern ein mehrers gehabt) mit gnaden eruolgen lassen, dan man gelerther leüth bey diser Schuell wol bedarff, vnd nit alzeit zubekhomen, auch gar selten verbessert werden, haben Eur G: vnd Herrn gehorsamlich berichten sollen. Dero vns beynebens beuelhend. Eur G: vnd Herrn Gehorsame willige

N. N. Schulinspektoren

1 17 1596 Jan. 4, Graz

Die Verordneten der Landschaft Steyer unterrichten die Schulinspektoren davon, daß Kepler für seinen Kalender (auf 1596) diesmal noch ein Gnadengeld erhalten soll. Man möge neben der Mathematik auch den andern Fächern wieder auf die Füsse helfen, damit die Kinder der Herrn und Landleute zu diesen Studien nicht ausser Landes müssten geschickt werden.
Anweisung der Verordneten zur Auszahlung des Gnadengeldes.

Graz, St. LA. landsch. A. 1. Registraturbuch 1596, Bl. 2 v
2. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Vom 4. *Januarj Anno* 1596tem an die Herrn *Inspectores*, antworth auf inligunden jren bericht wegen des Magister Khepleri jarlich stellenden Calendari wie es hinfüro gehalten solle werden.

2. Vonn den Herrn einer Ersamen La: des Herzogthums Steir Verordenten, wolgedachter La: bei dero Kirchen: vnnd Schueln geordenten Herrn *Inspectoribus*, vnnd dem Rektori auf jr gsambtes, weegen *Magistri Joannis Kepleri*, einer Er: La: derzeit weesenden *Mathematici* beschehen schrifftlich anbringen, vnnd gethanen bericht, freundtlich vnnd mit g: anzuzaigen, Sy Herrn Verordenten haben sich gleichwol entschlossen, das ernentem Kepler, noch ditsmalen seines auf heuer verfertigten Colenders vnnd practikh halb, die zwainzig gulden aus gmeiner La: Einnemerambt sollen geraicht werden. Nachdem aber weilendt *M. Stadius* seeliger, da Er allein *Mathematicus* gewesen, järlich darfür mehrers nicht gehabt, dann zwenunddreüssig gulden, vnnd do jm die ibrige bsoldung ausgmacht worden, Er auch *professionem Juris*, vnnd *Hystoriarum*, vnnd was mehr darzu, vnnd zur mathematischen Lectur gehört, mit lob, vnnd nicht geringem nuzen verrichtet hat, wie nicht minder sonnst, in denen *Classibus praeceptores* vnderhalten werden, welche den Knaben vorstehn, vnnd gar zuuil wär, weil etwan diser *M. Keplerus* jr ainem zu dociren hilfft, das jm derohalb die 150 fl. bsoldung jerlich solten gegeben werden, vnnd etwan vnder den Stipendiaten oder *priuatis praeceptoribus* solten verhannden sein, die zum nottfal

dergleichen vmb vil ein ringers vnd schlechtes khunten, vnd gar gern wurden leisten, Also wellen die Herrn *Inspectores* vnd Rector vnbschwärt vnnd vnuermeidenlich dahin bedacht sein, das obberürten vnnd andern seer notwendigen *publicis professionibus* widerum ehist auf die füeß geholfen werde. Inmassen vnzweifenlich bei so richtigen gueten bsoldungen gnuegsam taugliche Leut woll zubekhommen sein, damit auch iberflüssiger vnkhosten, weilen *M. Stadius* seeliger zugleich *Jura* docirt hat, möcht erspart, diser einer Er: La: Schuelweesen in desto mehrerm ersprießlichen aufnemmen, erhalten, gepflanzt, vnnd die Herrn vnd Landtleut, sambt andern bewegt werden, jre Kinder vnnd befreündte nicht ferr ausser Lannds denen *studijs* nachzuschikhen: sonndern dieselben alheer zuverordnen, vnnd wissen hierüber wolermelte Herrn *Inspectores* den sachen allenthalben, dem in Sy gestelten, besonnders hohen, vnd grossen vertrauen, auch jrem ohne das zue wolfart diser Kirchen vnnd Schuelen erkhennten rüemlichen eifer nach, zum bessern rechts zu thuen, als denen hiebeineben wolernente Herrn verordente, in namen gmeiner La: vnnd für jre Personen freundlich vnnd mit gnaden wolgnaigt verbleiben. Gräz den 4. *Januarij* 96.

Verordente

Lieber Herr Einnemer Wellet dem Supplicanten, weegen seines hierinuermelts, auf gegenwurtigs Jar verfertigten Colenders vnnd practic ditsmals noch, Benäntlich Zwainzig gulden reinisch gegen quitung entrichten vnd vnder die Kirchen: vnd Schuel: ausgaben einbringen. Gräz den 4. *Januarij* 1596.

N. N. Verordnete

1 18 1596 Jan. 8, Graz

1. Kepler erhält für den Kalender auf 1596 ein Gnadengeld.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1595/96, Bl. 16 v, Nr. 120
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1595/96, Bl. 16 v

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Johannj Kepler* bestelten *Mathematico*, hab jch auf ratschlag wegen seiner auf dises Jar gestelt: vnd offerirten calender vnd *practicam* dizmal gegen Quittung erlegt. 20 fl. Den 8. *Januarij* 96ten.

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Ersamen Landtschafft in Steür *Professor Mathematicus* bey dero stifft Schuel allhie, bekhen mitt gegenwürtiger Handtschrifft, das heütt dato der Edel vnd Gestreng Her Georg von Eybißwald zum Purgstall etc. mir wegen meines, auff gegenwürtigs Jahr verfertigten Calenders vnd Practic, so E. Ersamen Lantschafft Hern Verordneten *dedicirt*, zu einem Gnadengeltt, Zweintzig gulden Reinisch entrichtet vnd bezahlett hatt. Dessen jch Wolernenten Hern Einemer vnd wer quitierens bedürfftig, hiemitt quitire, jn vrkund mein Petschafft.

Actum Grätz den 8ten *Januarij* des 96isten.

1 19 1596 Sept. 10, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Jan. bis 30. Juni 1596.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 9 v, Nr. 67
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 9 v

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M: Joanni Keplero* einer Er:La: *Matthematico* hab jch sein bsöldung vom Ersten *Januarij* biß lezten *Junij* 96ten gegen Quittung zalt. 75 fl. Den 10. September 96ten.

2. Ich *Magister Joannes* Kepler, Einer Er: Landtschafft diß Hörzogtumbs Steür *Mathematicus* bekhenne mitt diser meiner Handtschrifft, das der Edel vnd Veste Her Sebastian Speidl von Vattersdorff, Wolgemelter Einer Er: Landtschafft einnemer, mir heütt dato meine zwo ausstehunde quatember besoldungen, vom ersten *Januarij*, biß zu end *Junij* sich erstreckhende, benandtlich sibenzig fünff Gulden Reinisch, zu meinen Handen entrichtet vnd bezahltt hatt: Darum Wolgemelter Her Einnemer hiemitt quitirt ist, jn vrkund mein pettschafft.
Actum Grätz den 10ten *Septembris* alles im 1596isten Jahr.

1 20 1596 Sept. 11, Graz

1. Kepler bittet die Verordneten um Ausbezahlung der Besoldung auch für die Zeit seiner Abwesenheit in Stuttgart von Januar bis August 1596.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 51.

2. Die Verordneten erwarten den Bericht der Schulinspektoren zu Keplers Eingabe.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

2. Denen Herrn *Inspectoribus* vmb Jren bericht zuezustöllen. Gräz den 12. Sept. 96.
H. Ad. Gablkhouer

1 21 (1596 Sept. zwischen 12 u. 14, Graz)

Kepler hat für die über den Urlaub hinausreichende Abwesenheit vom Dienst schriftlich und mündlich begründete Entschuldigungen vorgebracht. Da er ohnehin den Sommer über im Amt nicht viel versäumt hat und gegen seinen Willen durch den Herzog v. Württemberg aufgehalten wurde, befürworten die Schulinspektoren bei den Verordneten die Gewährung der vollen Besoldung.

Graz, St. LA. landsch. A. 1. Registraturbuch 1596, Bl. 107
2. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. [Vom 20. *Septembris* 96] Der herrn Inspectorn alhie bericht, weegen des *Matematici M: Kepleri* vorgehabten Raiß, vnnd lanngen aussenbleibens.

2. Wolgeborn, Edl vnd Gestrenng, Gnedig vnd gebiettund Herrn. Eur g: vnd Herrn berichten wir vber beyligund *M: Keplerj* Supplicirn gehorsamlich, das Er ia mit vnsern vnd auch Herrn Mathesen Amanß vorwissen vnd erlaubnus die ersten zway monat abwesent gewest, welches wir jme auch aus denen damalß fürgewendten vnd an iezo widerholten warhafften vrsachen nit waigern haben sollen, vmb das Er aber noch fünff monat darüber aussenbliben, weil Er sich hinzwischen bey vns mehrmal schrifftlich entschuldigt, vnd an iezo seine begründten kundtschafften Eur g: vnd Herrn auch fürbringt, kunten wier nicht erachten, das jme solcher fünf monat wegen an seiner Besoldung (welche des Jars 150 fl. bringt) jchtes solte abziehen, jnbedenken, das Er in seiner *profession* für andere sehr gelert vnd erfaren, disen verschinnen Summer so gar vil nit verabsaumbt, vnd vber seinen willen von Herzogen zu Wirttenberg seinen Landsfürsten aufgehalten worden, jn sonderer erwegung, das auch sein Fürstlich Gnaden, wie auch derselben Hochlöblich vorfodern, bey diser Einer Er: Lta Kirchen vnd Schuellen alhie vnd im ganzen Land mit dem, das Gelerte Leush dannenher befürdert worden, vil guettes gethon. Also wen jr für: g: hernach erkundigen solten, das jme *Keplero* diser fünf monat halben, Er zu Stuetgart aufgehalten, an seiner Besoldung was abgezogen wär worden, wurde es jrer für: g: Zweifls ohn zu nit geringer befrembdung bekhumen. Dem allen nach wär vnser gehorsmes guetachten, Eur g: vnd Herrn hetten jme an Herrn Einnemmer ein Ratschlag mit gnaden erthailt, das Er jme sein ordinärj Besoldung, souil jme ausstendig, gegen Quittung völlig eruolgen ließ, solches wird Er in seiner *profession* (deren Er gar wol ansteth) treues fleiß zuuerdienen vnuergessen sein. Dero wier vnd gehorsamlich thuen beuelhen. Eur g: vnd Herrn Gehorsame Treuwillige

Wilhelmus Zimmerman D. pastor
Adam Venediger D. *m. propria*

1 22 1596 Sept. 14, Graz

Die Verordneten weisen Kepler die volle Besoldung auch für die Zeit seiner Abwesenheit von Graz an.

Graz, St. LA. landsch. A. Expeditbuch 1596, Bl. 151–151 v
Dasselbe auf Keplers Eingabe Nr. 20

Auf des *M: Khepleri* anhalten vmb Passierung seiner völligen besoldung, weilen Er vber die Zeit außgewest, vnnd der Herrn Inspectorn darüber gethonen bericht.

Rath: Auf der Herrn Inspectorn nebenligunden bericht wellen die Herrn Verordennte dem Sup: sein völlige bsoldung, auch von der Zeit Er auß ehafften Vrsachen vber gegebne erlaubnuß außbliben passiern lassen. Gräz den 14. September: 96ten.

1 23 1596 Nov. 30, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1596.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 16, Nr. 119
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 16

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Johanni Kepplero Matthematico* besöldung vom ersten *Julij* biß lezten *Septembris* dits 96ten gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den lezten *Nouembris* 96ten.

2. Ich M. Johan Kepler E. Ersamen Landt: *Mathematum Professor* bekhenne, das heütt dato der Edel vnd vest Her Sebastian Speidl etc. wolgedachter E. Er. Landt: Einnemer mir meine quatemberbesoldung 37½ fl. von dem 1ten *Julij* biß auff den letzten September ditz Jahrs sich erstreckende, zu meinen Handen entrichtet. Darumben Gemehlter Her Einnemer hiemitt quitirt ist, jn Vrkund mein petschafft.

Act: den letzten November *Anno etc.* 96.

1 24 1596 Dez. 23, Graz

Die Verordneten der Landschaft weisen ein Gnadengeld für Keplers Kalender auf 1597 an.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Lieber Einnemer, wellet *Magistro Johanni Keplero* einer Ehr: La: bstöltem *Mathematico*, wegen seiner, auf diß eingeundt 97 Jar gestölten Practikhen vnd Calender benäntlich zwaintzig gulden gegen Quitung zuestöllen, vnd vnter di Khirchen vnd Schuell ausgaben eintragen. Gräz den 23. *Decembris Anno etc.* 96.

N. N. Verordnete

1 25 1597 Jan. 2, Graz

1. Auszahlung des Gnadengeldes für den Kalender auf 1597.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 19 v, Nr. 142
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 19 v

2. Quittung Keplers vom 31. Dez. 1596. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joanni Kepplero Matthematico* wegen des gestelten Calender auf das 97te Jar jme die gewändliche verehrung gegen Rathschlag vnnd Quittung zalt. 20 fl. Den 2. *Januarij* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Er: Landtschafft des Hörtzogtumbs Steür *Mathematum Professor* bekhen, das der Edel vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff etc. Wolgedachter E: Er: Landt: Einemer mir heütt dato, wegen meiner auff das eingehund 97iste Jahr gesteltten Practik vnd Calenders, auß

genediger Verordnung deren Hern Verordneten benandtlich Zweyntzig Gulden bezahlett: Darumb Wolgedachter Her Einnemer mitt gegenwürtiger meiner Handtschrifft vnd Petschafft quitirt ist.

Actum 31. *Dec: anno* 1596.

1 26 1597 Feb. 13, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1596.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 24 v, Nr. 179
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 24v

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joannj Keplero Matthematico* ain verfallen Quattember besoldung als vom Ersten *Nouembris* biß lezten *Decembris* dits 96. Jar gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den 13. *Februarij* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Ersamen Landtschafft des Hörtzogtumbs Steür *Mathematicus* bekhenne, das heütt dato der Edel vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff etc. Wolgedachter E: Er: Landt: Einemer mir meine quatemberliche besoldung so sich mitt eingehundem October angefangen vnd biß zu end des verschinen 96isten Jahrs erstrecket, benantlich Achthalben vnd Dreyssig gulden zue meinen Handen entrichtet. Darum Wolgedachter Her Einnemer mitt gegenwürtiger meiner Handtschrifft vnd vndergedrucktem petschafft quitiert ist.

Actum 12. *Febru: Anno* 97.

1 27 1597 März 20, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1597.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 30, Nr. 216
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 30

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Norwalk, Connecticut, U.S.A. Burndy Library

1. *M. Johannj Keplero Matthematico* ain Quattember besöldung vom 1. *Januarij* biß lezten *Martij* dits 97ten Jar gegen Quit: zalt. 37 fl. 4 s. Den 20. *Martij* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Ersamen Landtschafft diß Hörtzogtumbs Steir *Mathematum Professor* bekhenne das der Edl vnd Veste Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff, Wolgedachter E. Ers: Landt: Einnemer mir meine quatemberliche besoldung von dem Ersten *Januarij* an biß zu end des ablauffenden *Martij*, Benandtlich Achthalben vnd Dreyssig gulden heütt dato zu meinen Handen entrichtet. Darumben Wolgedachter Her Einnemer mitt gegenwürtiger meiner handtschrifft vnnd beygedrucktem petschafft quitirt ist.

Actum 20. *Martij* des 97isten.

1 28 1597 April 12, Graz

Kepler lädt die Verordneten der Landschaft Steyer zu seiner Hochzeit ein.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 65.

1 29 1597 April 26/28, Graz

1. Die Verordneten weisen Kepler eine Hochzeitsverehrung an.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

2. Auszahlung der Hochzeitsverehrung.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1596/97, Bl. 33, Nr. 238
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1596/97, Bl. 33

1. Lieber Einnemer, wellet einer Er:La: bstöltem *Mathematico M. Johanni Keplero*, zu erzeugung eines Trinkhgeschiers so jme von gmainer La. wegen auff sein hochzeit Tag solle verehret werden, hierauff siben vnd zwainzig gulden zuestöllen. Grâz den 26. April 1597.

N. N. Verordnete

2. *M. Joannj Keplero* einer Er:La: *Matthematico* hab jch die bewilligte Hochzeit verehrung gegen Quittung dargezalt. 27 fl. Den 28. *Aprilis* 97ten.

1 30 1597 Juni 30, Graz

Kepler bittet die Schulinspektoren um Fürsprache bei den Verordneten, damit ihm Wohnungs- und Holzgeld bewilligt werden, da er nach seiner Verheiratung die Dienstwohnung im Stiftsschulgebäude aufgegeben habe.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 70.

1 31 (1597 zwischen Juni 30 u. Juli 10, Graz)

Die Schulinspektoren setzen sich bei den Verordneten der Landschaft für eine Erhöhung von Keplers Besoldung ein. Er stehe an guten Qualitäten seinem Vorgänger, der höher besoldet gewesen sei, nicht nach und versehe sein Amt auch nach seiner Verheiratung gewissenhaft.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Wolgeborn, Edl vnd Gestrenng, Gnedig gebiettund Herrn. Welchermassen *Mag: Johannes Keplerus*, Einer Ersamen La: Schuel bestelter *Mathematicus* vnd *professor* bey vns angelangt, haben Eur Gnaden beinebens gnedig zuuernemen. Wiewoll wir nun beschaffenhait diser geferlichen Zeiten dahin erwegen, das Eur gnaden wir mit dergleichen *intercessionen* gern verschonen wolten, yedoch,

weil *M. Keplerus* dennoch dise Jar her so treu, willig vnd fleissich sich verhalten, vnd mit andern seinen guetten Qualiteten seinem *in officio antecessori M. Johanni Stadio* seligen (welcher bei menigelichen ein guetes lob vnter jme verlassen) nichtes beuor gibt, gemelter *M. Stadius* auch bald anfangs seines Diensts 200 fl. järlicher besoldung, vnd die leztern Jar noch ainhundert gulden Zuebueß gelt gehabt, in erwögung, diser *Mag:* Kepler mit seinem heyraten an seinem habenden *officio* nichtes verabsaumbt, sondern dardurch stattes vnd immer nutzlicher alhie zu *continuirn* gleichsam verbunden, bißhero aber mehrers dan jarlichen 150 fl. nicht gehabt, demnach an Eur gnaden vnser gehorsames anlangen, Die wöllen gemeltem *M: Keplerum* mit gnaden dahin bedenkhen, damit jme füro sein besoldung mit 50 fl. (welche für ein *Habitation* vnd Holzgelt, oder sunsten für ein Zuebueß gerechnet) vermehrt werde, dan in warheit dergleichen Glerte Leüth die auch sonsten *bonis moribus* sein, nicht leicht zubekumen, daran Erweisen Eur gnaden jme ein sunder *gratiam*. Ein Er: La: wierdet hierdurch nicht beschwärt, Er wierdet es auch treues fleiß zuuerdienen vnuergessen sein. Dero wier vns gehorsamlich thuen beuelhen. Eur Gnaden Gehorsame Willige

N. N. Schulinspektoren

Diser mainung sein auch baid Herrn Aman mit welchen wier hieuor destwegen conferirt haben, vnd sonderlich weil sich *M. Keplerus* nit allein in seiner *profession*, sondern auch *extra ordinem in classibus* zur not offtern vnd nuzlich gebrauchen lest.

1 32 1597 Juli 10, Graz

Die Verordneten antworten den Schulinspektoren, daß sie auf deren so löbliche Empfehlung hin, wie auch aus eigenem Bedenken Keplers Besoldung um ein Zimmer- und Holzgeld erhöht haben. Sie erwarten der Inspektoren Bescheid über den Zeitpunkt seiner Wohnungsaufgabe im Stiftsgebäude.

Graz, St. LA. landsch. A. 1. Registraturbuch 1597, Bl. 79v
2. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Vom 10. *Julij* 97. An die herrn *Inspectores*, der herrn verordenten Resolution, auf jr weegen besserung M: Johann Khepplers jarlich bsoldung, für jne eingebrachte *Intercession*.

2. Die Herrn N. einer Er. La. des Herzogthums Steyr Verordente, lassen wolernenter La. vber derselben Khirchen vnd Schuelwesen geordenten *Inspectoribus*, auf jr dem *Mag: Johanni Keplero Mathematico*, wegen bösserung seiner vnterhaltung, eingewente wolmainente *Intercession* vnd angehefftes rätliches guetachten, zu fr. bschaid hiemit anzaigen, Dieweilen ermelter *M. Keplerus* vor seiner verehlichung vber die 150 fl. järliche bsoldung, im Stifft *Collegio* mit wohnung vnd Holz frey gehalten worden, Also wellen Sy Herrn Verordente, sonderlich auff der Herrn Inspectorn so starkhe *commendation* vnd berüemung seines fleiß nicht zu wider, sondern erachten es selbst für billich sein, das gedachtem *Kheplero* für Zimmer vnd Holzgelt, in bedenkhen seiner ohne das habenden geringen bsoldung, von der Zeit an, als Er sich aus dem *Collegio* in

das ander Losament vberzogen, dessen Sy Herrn Verordente aigentliche nachrichtung begeren, järlich die Funffzig gulden aus wolgfallen geraicht werden. Grätz den 10. Juli *Anno* 97.

Verordente

1 33 (1597 Juli vor 18, Graz)

1. Die Schulinspektoren teilen den Verordneten mit, daß Kepler im April die Dienstwohnung verlassen habe. Sie bitten, seine Besoldung ab 1. April zu erhöhen.

2. Die Verordneten weisen am 18. Juli den Einnehmer an, Kepler vom 1. April 1597 ab zu seiner Besoldung noch jährlich 50 fl. Zimmer- u. Holzgeld auszubezahlen.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Wolgeborn Edl Gestreng, gnedig vnnd gebietundt Herrn, auf das Eur g: vber vnnser gehorsam *Intercession M: Johanni Keplero* sein besoldung mit fünfftzig gulden järlichen *Habitation*gelt gnedig verbessert, beynebens aber zu wissen begern, zu was Zeit Er sein Wohnung aus dem Stifft *Collegio* in seines Weibs behausung transferirt, Berichten Eur g: wir hierauf, das solliches negst verschinen April beschehen, Weil dan sein Jarsbestallung alzeit den ersten *Aprilis* anfahet, inhalt seines Bstalbriefs hieneben, so werden Eur g: kain bedenken haben, im Einnemerambt durch Rahtschlag zuuerordnen, damit jme *M: Keplero* berürte 50 fl. neben seiner ordenlichen bstallung der ainhundert fünfzig gulden von ersten *Aprilis* anzuraiten, hinfüro gegen Quitung vnnd also quotemerlich fünffzig gulden geraicht werden, welliches Er alles treulich verdiennen wirdt, vnnd thuen Eur g: vnnß beynebens gehorsamlich beuelhen. Eur g: Gehorsame Willige

N: Kirchen vnnd schuelen *Inspectores*

2. Lieber Einnemer wellet einer Er: La: *Mathematico M. Johanni Keplero*, welcher hieuor im Stifft *Collegio* Zimer vnd Holzfrey gehalten worden, hinfüro, vom ersten April dises 97. Jars, das verwiligte Zimer vnd Holzgelt, als fünffzig gulden rh. neben seiner bsoldung der 150 fl. järlich gegen Quitung bezalen. Den 18. Juli 97.

N. N. Verordnete

1 34 1597 Juli 18, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1597.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 4 v, Nr. 25
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 4v
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 6 (19. Juli)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joanni Keplero* Einer Er: La: besteltem *Mathematico*, hab ich sein bsoldung vom Ersten April bis lezten *Junij* diz gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den 18. *Julij* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Ersamen Landtschafft des Hörtzogtumbs Steür *Mathematicus* bekhenne, das der Edel vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vattersdorff etc. mir heutt dato meine alte quatemberliche besoldung, so sich mitt eingehundem Monat Aprilen angefangen vnd biß auff verschinen ersten Tag *Julij* erstrecket, benandtlich Dreissig siben vnd ein halben gulden Reinisch (·den newlich bewilligten Zusatz für Holtz vnd behausung nicht darzu geraitt·) zu meinen Handen entrichtet. Darumben dan Wolgemelter Her Einnemer mitt gegenwürtiger meiner Handtschrifft vnd vndergedrucktem petschafft quitirt ist.

Actum den 18. *Julij anno* 1597.

1 35 1597 August 29, Graz

1. Auszahlung des Zimmer- u. Holzgeldes für die Zeit vom 1. April bis 30. Sept. 1597.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 8–8 v, Nr. 50
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 8–8 v
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 10

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joanni Keplero* einer Er: La: *Mathematico*, hab ich das, vermüg Ratschlags auf hinfüro bewilligt Zimer: vnnd Holzgelt, vnnd iezo von ainem halben Jar, welches sich den Ersten April diz 97ten angefanngen, gegen Quitung dargezalt. 25 fl. Den 29. *Augusti* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, Einer Er: Landt: des Hörtzogtumbs steür *Mathematicus*, bekhenne, das heütt dato der Edl vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff, Wolgedachter Einer Er: Landt: Einnemmer, mir an meinem Zimmer vnd Holtzgeltt, zwey quartal, vom ersten *Aprilis* biß auff den Letzten *Septembris* diß 97ten Jahrs sich erstreckhende, benantlich Fünff vnd zwaintzig fl. Reinisch zu meinen Handen bezahlet, darumben dan Wolgemelter Her Einnemer mit gegenwürtiger meiner Handschrifft vnd pettschafft quitirt ist.

Actum Grätz den 29. *Augustj anno* 1597.

1 36 1597 Okt. 6/31, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1597.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 15 v, Nr. 93
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 15 v
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 14 v (7. Okt.)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joannj Keplero Mathematico*, hab ich sein bsoldung vom Ersten *Julij* bis lezten *Septembris* diz Jar gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Denn lezten *Octobris* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, einer Ersamen Landt: *Mathematicus* bekhenne, das der Edl vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff etc. Wolgedachter einer Er: Landt: Einnemmer mir mein alte quatemberliche besoldung, so sich vom ersten *Julij* biß zu end *Septembris* diß 97ten Jahrs erstreckht, benandtlich Siben vnd Dreyssig vnd ein halben gulden Reinisch, an heütt dato zu meinen Handen bezahlet hatt, Derowegen Ich Wolernenten Hern Einnemer mitt gegenwürtiger meiner Handtschrifft vnd Petschafft quitire.

Actum Grätz den 6. *Oct: anno* 1597.

1 37 1597 Dez. 18, Graz

Die Verordneten der Landschaft weisen ein Gnadengeld für Keplers Kalender auf 1598 an.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Lieber Herr Einnemer, Wollet einer Er: La: besteltem *Mathematico M: Johan Kheplero*, für den aufs eingeunde 98. Jar gestelten Calender bewilligte ergezligkhait, Nemblichen Zwainzig gulden Reinisch, hierauf vnnd gegen Quittung entrichten vnnd bezallen. Gräz den 18. December 97.

N. N. Verordnete

1 38 1597 Dez. 23/31, Graz

1. Kepler erhält für den Kalender auf 1598 ein Gnadengeld.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 22–22 v, Nr. 138
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 22–22 v
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 19 v (23. Dez.)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz. St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joannj Keplero* einer Er: La: *Mathematico*, hab ich sein Deputat, wegen der gestelten Calender vnnd Practica auf das 98te Jar, gegen Ratschlag vnnd Quittung zugestelt. 20 fl. Den lezten *Decembris* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, einer Ersamen Landtschafft bestelter *Mathematicus* bekhenne das heütt dato der Edl vnd veste Her Sebastian Speidl, Wolgedachter einer Er: Landt: Einnemer mir die von den Hern Verordneten auff mein des künfftigen 98isten Jahrs verfertigten Calender vnd practik verwilligte Verehrung, benandtlich Zweintzig gulden zu meinen Handen bezahlet. Derentwegen Wolermelter Her Einnemer mit gegenwürtiger meiner Handtschrifft vnd petschafft quitirt ist.

Actum den 23. *Decemb: anno* 97.

1 39 1597 Dez. 31, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1597.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 22 v, Nr. 140
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 22 v
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 20 (30. Dez.)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz. St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M. Joannj Keplero* einer Er: La: *Mathematico*, hab ich sein bsoldung bis lezten *Decembris* diz Jars von ainer Quotember, gegen Quittung zalt. 37 fl. 4 s. Den lezten *Decembris* 97ten.

2. Ich M. Johan Kepler, einer Ersamen Landt: des Hörtzogtumbs Steür *Mathematicus* bekenne, das der Edel vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff etc. Wolgedachter Landtschafft Einnemmer, mir meine quatemberliche, mit dato verfallene besoldung, benantlich Siben vnd dreissig vnd ein halben gulden zu meinen Handen geliefert. Darumben Wolermelter Her Einnemer mit gegenwürtiger meiner Handtschrifft vnd petschafft quitirt ist.
Actum 31. *Decemb: anno* im siben vnd neüntzigisten.

1 40 1597 Dez. 31, Graz

Auszahlung des Zimmer- u. Holzgeldes für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1597.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 22 v–23, Nr. 141
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 22 v–23
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 20 (30. Dez.)

Ime *Keplero*, hab ich an seinen bewilligt: vnnd außgemachten Zimer: vnnd Holzgelt, die gebür von ainer Quotember, als vom Ersten *Octobris* bis letzen *Decembris* diz 97ten gegen Quittung zalt. 12 fl. 4 s. Den lezten *Decembris* 97ten.

1 41 1598 April 1, Graz

1. Auszahlung der Besoldung für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1598.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 36 v, Nr. 221
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 36 v
Graz,. St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 38 v (3. April)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Basel, Univ.Bibl. Autographen-Sammlung Geigy-Hagenbach, Nr. 738

1. *M. Joannj Keplero* einer Er: La: *Mathematico*, hab ich sein bsoldung, auch vom Ersten *Januarij* bis lezten *Martij* diz gegen Quitung zalt. 37 fl. 4 s. Den ersten April 98ten.

2. Ich M. Johan Kepler, einer Ersamen Landtschafft in Steür *Mathematicus* bekhenne, das der Edl vnd Vest Her Sebastian Speidl, Wolgedachter einer Er.

Landt: Einnemer mir heütt dato mein quatemberliche mitt dato verfallene besoldung, benandtlich Sieben vnd dreissig gulden, dreissig kreützer zu meinen Handen entrichtet. Darumben Wolermelter Her Einnemer hiebey mitt meiner eigen Handtschrifft vnd Petschafft quitirt ist.

Actum 1. Apr: *Anno* jm acht vnd neünzigisten.

1 42 1598 April 1, Graz

1. Auszahlung des Zimmer- u. Holzgeldes für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1598.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1597/98, Bl. 37, Nr. 222
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1597/98, Bl. 37
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 38v (3. April)

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig- u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Ime *Keplero*, hab ich an seinem außgemachten Zimer: vnd Holzgelt die gebür bis lezten *Martij* diz auch von ainer Quottember gegen Quittung erlegt. 12fl. 4s. Den Ersten April 98ten.

2. Ich M. Johan Kepler einer Ersamen Landtschafft ditz Hochlöblichen Hörtzogtumbs Steür *Mathematicus* bekhenne, das der Edl vnd vest Her Sebastian Speidl zu Vatterstorff, Wolgedachter einer Er: Landt: Einnemer mir heüt dato meine quatemberliche, mit dato verfallene, für Holtz vnd Zimmer gemachte summa, benandtlich zwölff vnd ein halben gulden zu meinen Handen entrichtet. Darumben Wolermelter Her Einnemer mit gegenwürtiger meiner Handtschrifft vnd Petschafft quitirt ist.

Actum 1. Apr: jm acht vnd neüntzigisten.

1 43 1598 Juli 10, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1598.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 51v

Herrn Johans Khepler bsoldung vnnd Zimergelt. 50fl.
Den 10. Juli 1598.

1 44 1598 Sept. 13, Graz

Erzherzog Ferdinand befiehlt dem Landeshauptmann und den Verordneten von Steiermark die Entlassung der Prädikanten und Aufhebung des ganzen Stifts-, Kirchen- u. Schulministeriums in Graz und anderen Städten binnen 14 Tagen.

Graz, St. LA. landsch. A. Hs. 1167: Sötzinger, Reformations-Acten I, Bl. 248–249 (Kopie)

Von der Für: Dur: etc: vnsers gnädigisten Herren wegen denen Herrnen Landshaubtman vnnd Verordneten ainer Er: La: in Steyr gnädigist anzuzeigen,

Sie werden sich gutermaßen zuerinnern haben, das bey derselben Höchstgedachter Für: Dur: etc: geliebter Herren Gebrüder Praeceptor M: Laurentius Sonnabender alß Pfarherr allhier zu Gräz vnlangst schrifftlichen einkhommen, vnnd begehrt, die Predicanten allhier in der Stifft, vnnd das *Exercitium* der Augspurgischen Confession, wie mans nennet, alß welches ihm Pfarherr in seiner Pfärrlichen Jurisdiction vnzustehend vnd vnzuläßig, mannigfaltigen Eintrag thun abzuschaffen.

Vnnd weil ihm denn vber sein beschechnes güttlichs ersuechen, so woll bey ermelten Herrn Verordneten, alß dem berhüerten *Exercitio* khein gehör worden, noch ainiche abstellung bißhero eruolgt, sondern sie in vbung solches immer fortfahren, welches alles von ihnen wider vhraltes vnnd vielhundert Jahren hero erhaltenes Recht vnnd Gewonheit, beschicht, vnnd drüber wolgedachter Pfarherr bey Ihrer Für: Dur: etc: angebrachtem Suppliciren mit mehrem hierneben zuuernemen.

So haben hierauff Ihre Für: Dur: etc: vnnd auch da Er der Pfarherr gleich nichts darumb supplicirt hette, *ex proprio motu* zu salvirung ihres Gewissens, alß ein Catholischer Erzherzog zu Österreich, vnnd Erblandfürsst in Steyr, auch vogt vnnd Lehens Herr der hieigen Pfarr, wie auch in gemein Obrister vogt aller Geistlichen Stifften in ihren Erblanden gelegen, vermöge deß Hochlöblichen Hauß Österreich *special* freyheit, alß auch in Krafft der in ganzen H: Römischen Reich statuirten vnnd observirten allgemeinen Religions Pacification ihnen Herrn Landshaubtman vnnd Verordneten hiemit alles sonders Ernstes aufferlegen vnnd befelhen wöllen, daß sie ihre Stifft Predicanten, vnnd das ganze Stifft- Kirchen vnnd Schul *Exercitium*, so wol hie, alß zu Judenburg, vnnd aller Ihrer Für: Dur: etc: Eygenthumblichen Stätten, Märkhten vnnd derselbigen Gezirkhen, von *dato* inner vierzehen tagen gewißlichen abthun vnnd abschaffen, auch solche ihre vnderhaltene Predicanten, vnnd dienner dahin weisen, daß sie in solchem Termin alle Ihrer Für: Dur: etc: Länder raumen, vnd sich darin weiter kheines weges betretten laßen, vnd hinfüro sie Herrn Landtshaubtman vnd Verordnete, auch der Bestallung dergleichen Personen vnnd dienern in Ihrer Dur: etc: Eigenthumblichen Stätten, Märkhten, vnnd Fleckhen, vnnd derselbigen Gezirkh sich gänzlich enthalten, an dem allen vollziehen sie Ihrer Dur: etc: eygenen auch endlichen willen vnnd ernstliche Meinung, vnd sein Jr Für: Dur: etc: Inen herrn Landtshaubtman vnd verordenten, sonst mit allen L: Fürstlichen gnaden wolgewogen. 13. September *Anno* etc. 1598.

Decretum per Ser^mum dominum Archiducem

Peter Casal, *manu propria*

1 45 1598 Sept. 22, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1598.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 64v

M: Johanni Kheplero besoldung auch Zimer vnd holzgelt. 50 fl.
Den 22. September 1598.

1 46 1598 Sept. 23, Graz

Unter Androhung der Todesstrafe an die Prädikanten und Stiftslehrer gerichteter Befehl Erzherzog Ferdinands, innerhalb 8 Tagen Graz und das Land zu verlassen.

Graz, St. LA. landsch. A. Hs. 1167: Sötzinger, Reformations-Acten I, Bl. 256v (Kopie)

Von der Für: Dur: etc: herrn Herrn Ferdinandi Ertzherzogen zu Össterreich, vnsers gnädigisten Herrns vnnd Landtsfürsstens, wegen denen allhie wesenden Stifft Praedicanten, Schul Rectorn, vnnd Schul diennern, wie die namen haben, vnd souiel deren sein, in Craft dieses Fürsstlichen Decrets ernstlich zubefehlen, daß sie sich in Angesicht, alles Predigens vnd anders *Exercitij*, wie auch Schulhaltens, in dieser ihrer Erzherz: Dur: etc: eygenthumblichen Haubtstatt Gräz gänzlichen enthalten: auch innerhalb acht tagen den nechsten alle Ihrer Erzherz: Dur: etc: Erbfürstenthumbe vnd Lande räumen, vnnd sich weiter darinnen bey verliehrung ihres leibes vnd Lebens, nit betretten laßen. Darnach wissen sie sich zurichten, vnd beschicht an diesem allen Ihrer Für: Dur: etc: ernstlicher auch endlicher willen vnd meinung.

Decretum per Ser^mu: Archid: 23. Septembris Anno etc. 1598.

P. Casal

1 47 1598 Sept. 28, Graz

Erzherzoglicher Befehl an die Stiftsprädikanten, Rektoren und Schuldiener, noch gleichen Tags Graz und innerhalb 8 Tagen die fürstlichen Erblande zu verlassen.

Graz, St. LA. landsch. A. Hs. 1167: Sötzinger, Reformations-Acten I, Bl. 271v–272 (Kopie)

Von der Für: Dur: etc: Herrn, Herrn Ferdinanden Erzherzogen zu Össterreich, vnd Erblandsfürsstens in Steyr etc. vnsers gnädigisten Herrens wegen denen alhieigen Stifft Predicanten, Rectorn, auch Schuldienern, vnd dem ganzen *Ministerio Augspurgischer Confession*, wie sie sich nennen, zugethan, hiemit abermaln gnädigist anzuzaigen, Sie hetten sich gehorsambst zuerinnern: Waß höchstgedachte Für: Dur: etc: Ihnen vom 23. dieses lauffenden monaths *Septembris* vnd Jahrs, für ein Decret zuekhommen lassen, vnnd Krafft dessen aufferlegt, von allen Kirchen vnd Schul *Exercitio* alspaldt abzustehen, auch innerhalb acht Tagen aller Ihrer Für: Dur: etc: Erblande zuraumen, vnd darinnen sich weiter nit betretten zulassen. Vnd ob sie gleichwol im ersten Punct, wie Ir Dur: etc: berichtet worden, gehorsamet, jm andern aber sich waß wegerlichen erzeigen, dort vnd da allerley Schutz vnd Schirm wider Ir Dur: etc: alß Herrn vnd Landtsfürssten, vnd derselben gebott vnd verbott suchen sollen vnd wollen, jnmassen dann Jhr Für: Dur: etc: auß dem gnugsam warnemen, daß sie zur sachen wenig thun, vnd sie zur Reise garnichts bißhero praeparirt, vnd den Termin fast zum Ende lauffen laßen, so haben demnach mehr Höchstermelte Jhre Für: Dur: etc: ernenten Stifft Predicanten, Rectorn, vnnd Schuldienern hiemit auß Landtsfürsstlicher macht ferrer ernst: vnd endtlich beuelhen wöllen, daß sie sich sament vnd sonders, noch heutiges tags, bey scheinender Sonnen, auß der Für: Dur: etc: Eygenthumblichen Statt Gräz, vnd deren Purkhfridt, gewißlichen erheben, vnd volgents in dem vorgesetztem

Termin der acht Tagen alle Jhre Dur: etc: Lande gewißlichen raumen, vnd nach endung derselben fürgeschribnen acht Tagen, sich weiter darinnen, bey verliehrung jhres Leibs vnd Lebens, gewiß nit betretten lassen, damit Ihre Für: Dur: etc: nicht vrsach gewinnen, die vorbedroete straff würkhlich exequiren zulaßen; Darnach sie sich zurichten, vnd vor schaden selbs zuhütten werden wissen. Vnd an dem allen volziehen sie Jhrer Für: Dur: etc: ernstlichen, auch endtlichen willen vnd mainung.

Decretum per Ser^mum Archid: 28. Septembris Anno etc. 1598.

Hannß Harrer

1 48 1598 Sept. 28, Graz

Die ausgewiesenen Kirchendiener und Lehrer erhalten ein Zehrgeld. Kepler steht auf der Liste an 20. Stelle.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 65

Denen verfolgten Khirchen vnd Schuellpersonen Zerung.
M. Johanni Kheplero Zerung 50 fl.

1 49 (1598 Okt. Graz)

Eine Eingabe Keplers hat bewirkt, daß Erzherzog Ferdinand ihm den weiteren Aufenthalt in Graz bewilligt. – Den Wortlaut der Verfügung teilt Kepler am 8. Dez. 1598 Mästlin mit (Ges. Werke Bd. XIII, Nr. 106).

Stuttgart, Landesbibl. Cod. Math. fol. 14a, Bl. 86

Ihr Durchl: wöllen hierauff auß sondern gnaden verwilligt haben, das Supplicant vngeacht der *general* ausschaffung etc. noch lenger allhie verpleiben möge. Doch soll er sich allenthalben gebürlicher beschaidenheit gebrauchen, vnd sich also vnverweislich verhalten, damit Jr D: solliche gnad wider aufzuheben nit verursacht werden.

1 50 1599 Jan. 9, Graz

1. Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1598.

2. Auszahlung eines Gnadengeldes für den Kalender auf 1599.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 76

1. *M: Johanni Kheplero* besoldung 50 fl.
Den 9. *Januarj* 1599.

2. Mer ime Khepler neue Jars ehrung 24 fl.
Den 9. *Januarj* 1599.

1 51 1599 April 15, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1599.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 91 v

Herrn *M: Johanni Kheplero* bsoldung 50 fl.
Den 15. *Aprilis* 1599.

1 52 1599 Aug. 13, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1599.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1599/1600, Bl. 10, Nr. 53
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 107 (7. Aug.)

M. Johanni Keplero Mathematico hab ich sein besoldung auch Zimmer vnd Holtzgeldt vom Ersten April biß lesten *Junij* ditz gegen Quittung erlegt. 50 fl. Den 13. *Augusti* 99ten.

1 53 1599 Okt. 6, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1599.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1599/1600, Bl. 16 v, Nr. 89
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 114

M. Johanni Keplero Mathematico hab ich sein besoldung vnd Zimmer geldt von einer Quatember weliche sich den letzten September ditz geendet gegen Quittung zalt. 50 fl. Den 6. October 99ten.

1 54 1599 Dez. 14, Graz

Erzherzog Ferdinand verfügt, daß Kepler seinen im Landhaus gedruckten Kalender auf 1600 vertreiben dürfe. Doch soll er fernerhin nichts ohne fürstliche Approbation und nur bei dem Widmanstetter in Druck geben.

Graz, St. LA. landsch. A. 1. Registraturbuch 1599, Bl. 125 v
2. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. Ir Für: Dur: etc. decret an den *Mathematicum* Johan Khepler wegen verkhaufung seines an heur gestelten vnd alberaith gedruckhten Calenders. Den 14. *Decembr:* 99.

2. Von der Für: Dur: Herrn Herrn Ferdinanden Erzherzogen zu Össterreich etc. vnsers gnedigisten Herrn wegen, M: Johann Khepler, auf sein, wegen der im Lanndhauß gedrukhten Calender, aufs Sechshundertiste Jar ge-

horsamist eingebrachtes Supplicirn gnedigst anzuzaigen, Das jme vnd den Puechfüerern gleichwol erlaubt sein solle, dise gedrukhte Calender abgehn zulassen. Doch solle jme hiemit ernstlich eingepunden sein, hinfüro nichts in Drukh zugeben, Es sey dann solches jrer Durchl: vorhero zum ersehen: vnd gnedigister *approbation* vbergeben, vnd das diß bey jrer Durchl: Puechdrukher dem Widmanstätter alhie gedrukht werde.

Decretum per Ser: Archid: Gräz den 14. *Decembris Anno* 99.

Hannß Harrer

1 55 1599 Dez. 20, Graz

Auszahlung eines Gnadengeldes für den Kalender auf 1600.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1599/1600, Bl. 22 v, Nr. 122
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 123 v (31. Dez.)

M. Johanni Keplero einer Er: La: bestelten *Mathematico* hab ich sein Deputat wegen der offerirten *Calendaria* von eingeunden 1600ten Jar gegen ratschlag vnd Quittung geben. 30 fl. Den 20. December 99ten.

1 56 1599 Dez. 29, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1599.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1599/1600, Bl. 23, Nr. 125
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 123 v (31. Dez.)

M: Johanni Keplero einer Er: La: bestelten *Mathematico* hab ich sein besoldung biß letzten December 99ten von ainer Quatember gegen Quittung zalt. 50 fl. Den 29. December 99ten.

1 57 1600 Febr. 7, Graz

Der Landtag von Steiermark berät als Punkt 6 über eine Zuwendung für das von Kepler überreichte Werk „Mysterium Cosmographicum" (1596). Die vom Landeshauptmann vorgeschlagene Summe von 200 Taler wird gebilligt. – Vgl. dazu Nr. 58.

Graz, St. LA. landsch. A. Landtagsprotokoll 1600–1602 (zu 1600), Bl. 44, 46–48, 50

Den 7 Febr: *Anno* 1600 proponiert:

6. *M. Johannes Keplerus*

Herr Landtshaubtman: ist einer Er. La. rümblich das Sy gelerte leit hat, vnd damit Er seines werchs nicht in schaden khum, 200 Taller vor nicht zuuil.

Herr Abd von Admont: in dem vnd andern wie Landtshaubtman.

Herr Landtsuerweser: 200 Taller.

Herr Probst von Pöla: Kepler ist ein junger glerter gsell. 200 Taller.

H. Georg Ruepr: von Herberstain: Kepler were ja eines mehrern wirdig, aber wirt sich mit 200 Taller beschlagen lassen.

Herr Wilhelm Herr von Gera: wie Herr Landtshaubtman.
Herr Gabriel Frh. von Teufenbach: *in caeteris* wie Herr Landtshaubtman.
H. Hanß Sig: Wagn: *Keplerus* hat mit den 200 Tallern fir sein mhie wenig, hat großen vncosten darauff gewent.
Ausspruch: Kheplero 200 Taller.

1 58 1600 Febr. 7, Graz

Kepler hat am 10. Jan. 1600 um eine Remuneration für sein den Ständen von Steiermark gewidmetes Werk „Mysterium Cosmographicum" (Tübingen 1596) gebeten. Am 7. Febr. 1600 bewilligt der Landtag in Anerkennung der gehorsamen Dienste Keplers und als Druckkostenzuschuß 200 Taler. – Vgl. dazu Nr. 57.

Graz, St. LA. landsch. A. Landtagshandlungen samt Ratschlägen 1600–1603 (zu 1600), Bl. 145, Nr. 46
Dasselbe: l. c. Landtagsratschläge 1600–1602 (zu 1600), Bl. 39 v, Nr. 47

1600 Jan. 10. Einer Ersamen Lanndschafft *Mathematicus*, Magister *Johannes Keplerus* begert ein ergözligkait, wegen seines im Truckh verfertigten *operis Mathematicj*.

Ist beratschlagt: Weillen ein Ersame Lanndschafft an des Supplicanten gehorsamen diennsten bißheer ein benüegiges gfallen, vnnd iederzeit genaigt gewest, gelerten leüthen, welche sich löblicher Khünsten vnnd Thuegendten beflissen, füerdernuß zuerweisen, hat Sy ein ersame Lanndschafft, Jme zu etlicher massen ergezung seiner gehabten Mhüe vnnd aufgewenndten vncostens des in Truekh verfertigten werckhs Zwayhundert Taller verehrt, vnnd auß dem Einnemmer Ambt zubezallen verordnet.

1 59 1600 April 29, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Jan. bis 31. März 1600.

Graz St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Kirchen- u. Schulausgaben 1599/1600, Bl. 37 Nr. 202
Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 143 (2. Mai)

M. Johanni Keplero Mathematico besoldung biß letzten *Martij* dits von ainer quatember hab ich gegen quitung zalt. 50fl. Den 29. April. 1600ten.

1 60 1600 Juli 8, Graz

Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1600.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1600, Bl. 160v, Nr. 19
Dasselbe: l. c. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 151v

M. Johannj Keplero Mathematico hat Herr Einnember sein besoldung von ainer Quotember, welche den letsten Junj diz verfallen gegen quitung zalt. 50fl. Den 8. *Julij* 600.

1 61 1600 Aug. 3, Graz

Der Kanzler Wolfgang Jöchlinger übersendet Erzherzog Ferdinand die ihm von Angelus Costede ausgehändigten Listen der Bürger, die sich bei der am 27. Juli 1600 dekretierten Vornahme der Reformation in Graz am 2. Aug. als gehorsam oder ungehorsam erwiesen haben. Unter den letzteren steht an 15. Stelle Kepler, der sich aber dem Verlauten nach heute mit anderen zur Beichte und Kommunion in der katholischen Kirche bereit erklärt habe.

Graz, St. LA. Meiller Akten XX-t-18

Durchleuchtigister Erzherzog zu Ossterreich. Gnädigister Fürst vnd Herr: E.F.G. sein meine gehorsamiste dienst in aller vndterthenigkhait beuor.

Auß beiligeten verzaichnußen werden E.F.D. gnädigst vernemen: wer sich gestern zur Catholischen Religion bekehret: weliche sich auch wider wertige erzaigt. Weliches E.F.D. ich gern ehender vberschickht: so hat aber Dr. Angelo soliche verzaichnußen mir erst dise stunt angehendigt, vnd vermeldt, er hette E.D. das ihenig was vor gestern fürgeloffen, alberait auisirt. Was heunt fürgangen, bin ich von jme noch nit genugsamb bericht, sagt aber, er wolle mir jrer verrichtungs Relation auch noch heut vberschickhen. Wenn es nun geschicht: so thue es E.F.D. ich auch strags vbersendten. Des Dr. Angelo anzaigen nach solle sich heut der herr Wagn, M. Khepler, Michelitsch, vnd vill andere Catholisch zu sein, auch zu beichten vnd communicieren erclärt haben. Das Rathauß ist fast voll der sectischen Büecher. Man wirt es nothwendig verprennen: vnd das hauß lären müessen: damit die vbrigen auch hinein bracht mögen werden.

Im vbrigen sein alle sachen in guettem staat, jnmassen es E.F.D. hie verlassen. Damit thue E.F.D. ich mich in aller vndterthenigkhait gehorsamist beuelhen. Grätz, 3. August *Anno* 1600, *hora* 5. *post meridiem*.

E.F.D. vndterthenigister diener
W. Jöchlinger

Verzaichnus der vngehorsamen Burger vnnd Inwohner zu Gräz so außgeschafft sein worden. Sollen inerhalb 6 Wochen 3 tag aus dem Lanndt (2. *Augusti*):

Hannß Kepler *Mathematicus*.

1 62 1600 Aug. 3, Graz

Der Kammerprokurator Costede berichtet dem Erzherzog über den Fortgang der Reformation in Graz. Kepler hat gestern den schuldigen Gehorsam verweigert; Pater Ludwig berichtet aber glaubwürdig, daß sowohl er wie auch der Edelmann Wagen sich innerhalb 14 Tagen zur Beichte und Kommunion in der katholischen Kirche einstellen wollen.

Graz, St. LA. Meiller Akten XX-t-14

Durchleichtigister Erzherzog, Genedigister Fürst vnd Herr: E: Für: Dur: sein meine vnderthenigiste diennst ieder Zeit zuuorann: Wie, oder was gestaldt daß gestrige examen in werender reformation abgangen, wer auch in demselben gehorsamb, oder nit gehorsamb zu laisten, fürkhommen, haben E: Für: Dur: verhoffentlich solliches nunmehr von mir genedigist verstanden. Vnnd ist gleichwoll weniger nit, daß *Magister Joannes Keplerus Mathematicus* sich an gestert deß schuldigen gehorsambs verwidert, wann aber wir Commissarien an heut von *Reu. do. patre Ludouico Capucino* souill glaubwirdig erindert worden, daß nit allein Er *Keplerus*, sonndern auch der in geschickhlichhait beruembte Lanndtman der Wagen sich *expresse* im landthauss vernemben laßen, daß Er jnnerhalb 14 tagen sich mit beicht vnd *Communion* bey der Catholischen khirchen einstellen wollen, habe E: Für: Dur: jch solliches gehorsambist anzubringen nit vnderlaßen, beynebens auch nit verhalten sollen, daß sich der Michelitsch auf vnser starckhes zuesprechen, wie schwär es jme auch ankhommen, deß schuldigen gehorsambs erkhlert, vnd angelobt hat: Waß aber sonnsten aus der ander burgerschafft, jnwohner, vnd Lanndtschafft dienner, gehorsamb gelaist oder nit (doch außerhalb der jhenigen, welliche hieuor Catholisch geweßen) khünnen E: Für: Dur: auß disen beyligunden verzaichnußen mit mehrerem genedigist vernemben. Dero jch mich dann zu lanndtsfürstlichen Genaden vnderthenigist thue beuelchen. Graz den 3. *Augusti* deß 1600. Jars.

E: Für: Dur: Vnderthenig: Gehorsambister
Angelus Costede

1 63 1600 Aug. 9, Graz

Auszahlung des vom Landtag bewilligten Gnadengelds an Kepler für die Widmung des „Mysterium Cosmographicum".

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1600, Bl. 162 v, Nr. 33
Dasselbe: l. c. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 155 v

M. Johannj Keplero Mathematico hat die vom 5. tag *Februario* diz Jar in gemeinem Landtag zu etwas ergezung seiner gehabten mühe vnd in der Druckherej vnd sonst auf das verfertigte vnd offerirte werckh angewenten vncostens bewilligte verehrung, Herr Einnember gegen ratschlag vnd quitung zugestelt. 250 fl. Den 9. *Augusti* 600.

1 64 1600 August 12, Graz

Kepler, der sich nicht zum katholischen Glauben bekannt hat, wurde von der Reformationskommission ausgewiesen. Er hat um Dienstentlassung und ein Zeugnis gebeten. Die Verordneten bewilligen, falls Kepler nicht wider Verhoffen dem Land erhalten bleiben kann, die Ausstellung der gewünschten Papiere, sowie zur „Abfertigung" eine Halbjahresbesoldung.

Graz, St. LA. landsch. A. Expeditbuch 1600, Bl. 102

M: Johan Kheplerus, einer Er: La: in die siben jar lang bestelter *Mathematicus* supplicirt an die Herrn verordenten, weiln Er von jrer F. D. *Reformations commissarien:* vmb wiln das Er sich zur Bäbstischen Religion nit bekhennen wellen, genzlich außgeschafft worden, jme seines diensts g. zuerlassen, vnd neben gebürlichen *Testimonium* mit g. abfertigung zubedenkhen.

Rath: Der Herrn verordenten bschaid ist hierauf, jm faal der Supplicant vber jr gehn hoff beschechnes anbringen, neben andern einer Er: La: officirn wider verhoffen im Land lenger nicht wurde khünnen erhalten werden, so solle Er auf dis sein gehorsams anlangen, seines bißher gehabten diensts hiemit würkhlich erlassen sein, deme auch zu g. abfertigung ain halbe jars bsoldung aus dem Einnemerambt, auf sonderbaren Rathschlag zurichten, vnd das begerte *Testimonium* bej der Canzlei zufertigen verwilligt ist. 12. *Augustj* 600ten.

1 65 1600 Aug. 30, Graz

1. Auszahlung der Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Sept. 1600.

2. Zur Abfertigung Auszahlung einer halbjährigen Besoldung.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1600, Bl. 164v, Nr. 51
Dasselbe: l. c. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 158v

1. *M. Johannj Keplero Mathematico* hat Herr Einnember sein hinterstellig: vnd bis letsten *Septembris* diz gebürende Quotember besoldung zalt. 50 fl. Den 30. Aug: 600.

2. Dan auch zur g. vnd volstendigen abfertigung die gebür von aim halben Jar 100 fl. also in alls auf ratschlag vnd gegen quittung erlegt 150 fl. Den 30. Aug: 600.

1 66 1600 Sept. 4, Graz

Die Verordneten der Landschaft Steyer stellen Kepler bei seinem Abgang von Graz ein ehrenvolles Zeugnis aus und empfehlen ihn andernorts als einen gelehrten Mann und erfahrenen Mathematiker.

1. Graz St. LA. landsch. A. Registraturbuch 1600, Bl. 71

2. Original unbekannt. Veröffentlicht nach: R. Peinlich, M. Johann Kepler's Dienstzeugniß bei seinem Abzuge aus den innerösterreichischen Erbländern (Mitt. d. hist. Vereines f. Steiermark, H. 16. Gratz 1868. S. 187–195; hier S. 191–193)

1. *Testimonium M: Johan: Kepleri.* Den 4. September: 600.

2. Wir N. einer ehrsamen Landschaft des Herzogtums Steier Verordnete bekennen und thun hiermit kund vor männiglich, nachdem Fürweiser dieses, der ehrenfeste, wolgelehrte Magister *Johannes Keplerus*, von wolgedachter steirischer Landschaft in allhiesiger viel lange Zeit her wol bestellt gewesenen Augsburger *Confession* zugethanen christlichen kirche und Schule zu einem

professore publico und *mathematico* wirklich bestellt an- und aufgenommen worden, hat er M. Kepler neben solcher seiner „*ordinari*" ihm anbefohlenen mathematischen auch „*historicam* und *ethicam professionem* treues Fleißes und mit stattlicher *Dexterität*" verrichtet, sich auch sonst *in vita et moribus* so wol verhalten, inmassen einem getreuen Professor gebührt, daß eine ehrsame Landschaft und wir in derselben Namen hieran wol zufrieden, auch ein besonderes gnädiges Gefallen gehabt und allerdings gern gesehen und gewünscht hätten, daß er Kepler bei gemeldeter seiner *Profession* unbetrübt hätte verbleiben „mögen". Weilen aber Ihre fürstl. Durchl. Erzherzog Ferdinand zu Oesterreich etc. unser gnädigster Herr und Landesfürst vorgedachter steirischer Landschaft evangelisches Kirchen- und Schulwesen „verschiner" Zeit ganz ernstlich und „unter ainsten" eingestellt und neben andern allen Kirchen- und Schul- Officieren und Dienern auch Fürweiser dieses M. *Keplerum* relegirt und ausgeschafft, so haben wir im Namen „oft wol ernenter" einer ehrsamen Landschaft Augsb. *Confession* zugethanene ihm Kepler solcher seiner gehabten Schul*profession* gleichwol dazumal erlassen müssen, nichts weniger aber bei höchsternennter fürstl. Durchlaucht unserm gnädigsten Herrn ihm *salvum redeundi conductum* durch gehorsamste *Intercession* und daß er als einer ehrsamen Landschaft *Mathematicus* allhier verbleiben möge unterthänigst gebeten und erlangt. Wann er aber jetzt unter der in diesem Lande Steier und desselben fürstlichen Hauptstadt Grätz „exercierenden allgemeinen vnserer seligmachenden Religion reiner Augsb. *Confession* betrüblichen *Reformation*" wegen beständiger derselben Religion offener Bekenntniß gleichfalls wieder relegirt und ausgeschafft worden, und uns auch solches seines ehrlichen Abzuges wegen um offene Kundschaft und *Intercession* zu mehrerer seiner Beförderung gehorsamlich gebeten, demnach haben wir ihm sein billiges Begehren nicht verweigern wollen, sondern es gelangt hierauf an alle und jede was Würden und Standes oder Wesens die „sein" und mit diesem unseren offenen Schreiben ersucht werden unser freundliches Ansinnen und Bitten, die wollen von wolgedachter einer ehrsamen Landschaft und unsertwegen innen mehrberührten exulirenden gelehrten Mann und erfahrenen *Mathematicum M. Johannem Keplerum* bestens befohlen sein lassen, ihm auch seiner Qualitäten wegen alle geneigte Beförderung gnädig und wirklich erweisen, wie solches der mildreiche Gott laut seiner Zusage gewißlich belohnen, und wir im Namen einer ehrsamen Landschaft und für unsere Person gegen männiglich eines und anderen Standes und Würden nach in gleichem und mehreren Fällen zu beschulden wolgeneigt erbietig und willig, auch er M. Kepler hinwiederum zu verdienen gehorsam und beflissen sein „wierdet". Dessen zu wahren Urkund haben wir dieses *Testimonium* und offenes *Commendations*-Schreiben mit unseren hier anhangenden Amtspetschaften und hier „untergezogenen" Handschriften verfertigt und bekräftigt. Gegeben und beschehen zu Gräz in Steier den 4. *Septembris anno* 1600.

1 67 1600 Sept. 14, Graz

Auszahlung einer Ablösung für 11 lederne Wassereimer an Kepler bzw. seine Frau Barbara bei ihrem Abzug von Graz.

Graz, St. LA. landsch. A. 1. Ausgabenbuch 1597/1600, Bl. 161 v
2. Ausgabenbuch 1600, Bl. 234, Nr. 41

1. Frau Barbara Kheplerin vmb emper 6 fl.

2. *M. Johannj Kepler Mathematico* hat Herr Einnemer vmb gelüfert 11 lidernen wasser ember auf ratschlag vnd gegen quitung zalt. 6 fl. Den 14. Sept: 600.

1 68 1601 Dez. 20, Graz

Vergütung für abgeliefertes Getreide von den Erben des Jobst Müller, darunter Kepler in Vertretung seiner Frau Barbara, geb. Müller.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1601, Bl. 38 v, Nr. 37
Dasselbe: l. c. Ausgabenbuch 1600/1601, Bl. 16 v, Nr. 37

Merten Kherlin vnd Hansen Nidenauß, alß weilent Jobsten Müllner seligen nachgelassnen erben hat herr einnemer vmb 53 viertl waiz, iedes mit der Lifferung auf Ragkherspurg vmb 4 fl. vnd 36 viertl Khorn, mit geherter lifferung iedes viertl per 3 fl. vom *M. Johanni Keplero* ierem schwagern genumen Profiant Trait, also in allen gegen Ratschlag vnnd Quittung bezalt 320 fl. Den 20. *Decembris Anno etc.* 1601.

1 69 1624 Jan. 27, Graz

Kepler hat auch die 2. Auflage seines „Mysterium Cosmographicum" (1621) den Ständen von Steiermark gewidmet. Der Landtag berät über die von den Verordneten vorgelegte Anfrage wegen einer Verehrung für die von Kepler überreichten Exemplare.

Graz, St. LA. landsch. A. Landtagsprotokoll 1624–1627 (zu 1624), Bl. 64, 71 v, 72 v, 75

Sambstag 27. *Januarij* 1624. Sein von dem hern landtagmarschalch die eingaben Suppl. in Rath gelegt worden.

Johann Khepler betr. *cum maioribus.*

Herr Landtsverweser: Khepler. *Insimilj* (d. h. auf die hern verordenten zuweisen).

[Alle Landtagsmitglieder haben sich dem Landsverweser angeschlossen.]

Ausspruch: Magister Johan Khepler, wegen seines verehrten Mathematischen Tractetls, auch auf die herrn verordneten remittirn.

1 70 1624 Jan. 29, Graz

Der Landtag verweist die Anfrage wegen einer Verehrung für Keplers Werk an die Verordneten zurück.

Graz St. LA. landsch. A. Landtagshandlungen samt Ratschlägen 1623–1625 (zu 1624), Bl. 359 v, Nr. 56
Dasselbe: l. c. Landtagsratschläge 1622–1633 (zu 1624), Bl. 57 v, Nr. 59

Ratschlag: Auf die Herrn Verordneten zu remittieren die werden die Supplicanten der gebür nach zubeschaiden wissen. *Actum* Grätz im Lanndtag den 29. *Januarij* 1624.

Insimili sein zubescheiden:

Johan Khepler der Röm: Khay: May: vnnd ainer Er: La: in Osterreich ob der Ennß *Mathematicus*.

1 71 1624 Juli 4, Graz

Die Verordneten der Landschaft Steyer weisen Kepler für die Widmung der 2. Auflage des „Mysterium Cosmographicum" ein Gnadengeld an.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

Lieber herr Einnember wellet *M: Joanni Kheplero* wegen seines Verehrt: oder dedicierten Mathematischen Exemplar, die jhenigen jme verwilligten Dreyhundert gulden gegen diser anschoffung bezollen. 4. *Julij* 1624.

N. N. Verordnete

1 72 1624 Juli 23, Linz/Aug. 1, Graz

1. Kepler erhält für die 2. Auflage des „Mysterium Cosmographicum" ein Gnadengeld.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1624, Bl. 142, Nr. 54

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Unterschrift u. Siegel.

Graz, St. LA. landsch. A. Relig. u. Kirche, Lehrer d. Stiftsschule

1. *M: Joanni* Khepplern der Röm: Kay: May: etc. auch ainer Er: La: in Österreichen ob der Ennß besteltem *Mathematicum*, hab Ich wegen seiner dedicirt: vnnd verehrten Mathematischen Exemplarn, die Ihme verwilligte ergözlichkait, auf Ratschlag, vnnd gegen Quitung zuegestelt 300 fl. Den Ersten *Augusti* 1624.

2. Ich Johan Keppler, der Röm: Kay: Mt vnd dero getr: Landtschafft in Österreich ob der Ens *Mathematicus* bekhen, Demnach ein Er: Lands des Hörtzogthumbs Steir mir für mein dero dedicirtes Astronomisches werckh *Mysterium Cosmographicum* zu einem *Honorario* Drey Hundert Gulden Reinisch bewilligt vnd *de dato* 4. *Julij* des vier vnd zwainzigisten durch dero Herrn Verordnete gnädig anschaffen lassen, Das hierauff der Wolgeporne Herr Herr Christoff Herr von Eybißwald etc. Röm: Kay: Mt Rath etc. vnd Wolermelter Landtschafft in Steir Einnemer etc. Mir an heütt *dato* zu meines Gewalttragers Handen Ermelte Drey Hundert fl. par entrichtet vnd bezahlet hatt. Hierumben ob Wolermelten Einnemern jch vnter diser meiner Handschrifft vnd Petschafft quitire.

Actum Lintz den drey vnd zwainzigisten *Julij* im 1600 vnd 24ten Jahr.

Johan Keppler
R. K. Mt etc. *Mathematicus m. propria*

1 73 1625 Okt. 1, Graz

Auszahlung des Jahreszinses für ein bei der Landschaft von Steiermark stehendes Kapital Keplers.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1625, Bl. 61, Nr. 155

Johann Khepplern, Röm: Kay: May: *Mathematicum etc.* hab jch von 500 fl. rh. Capital ain: den 14. *Augustj* jüngsthin verfallene Jahrs uerzünsung auf Ratschlag vnnd gegen Quitung bezalt. 30 fl. Den 1. 8ber. 1625.

1 74 1626 Nov. 4, Graz

Rückzahlung des von Kepler 1624 bei der Landschaft von Steiermark eingelegten Kapitals.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1626, Bl. 54, Nr. 37
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1626, Bl. 38

Herrn Johann Khepplern Rhöm: Khay: May: etc. vnd ainer Er: La: jn Osterreich Ob der Ennß besteltem *Mathematicum etc.* hat herr Einnemer die jhenigen 500 fl. Capital, So ainer Er: La: Er den 24. *Augustj* des 1624. Jars dargelichen, an iezo auf Rathschlag gegen Quitt: vnd abgeledigtem Original Schuldtbrieff hinwider bezalt. *Id est* 500 fl. Den 4. *9bris Anno etc.* 626.

1 75 1626 Nov. 15, Graz

Auszahlung des Jahreszinses für das bei der Landschaft von Steiermark stehende Kapital Keplers.

Graz, St. LA. landsch. A. Ausgabenbuch 1626, Bl. 85 v, Nr. 178
Dasselbe: l. c. Gegenbuch 1626, Bl. 75

Johann Khepplern Rhöm: Khay: May: *Mathematico etc.* hat herr Einnemer neben abzallen 500 fl. Capital, auch ain ausstendige jars verzinsung, auf Rathschlag, bei dem angeschafften haubtgueth vnder No. 37 ligundt, vnd gegen Quittung bezalt 30 fl. Den 15. *9bris Anno* 626.

2

PRAG

2 1 (1600 April, Prag)

Kepler schreibt seine ins einzelne gehenden Überlegungen, die für einen längeren Aufenthalt bei Brahe in Böhmen sprechen, nieder, um selbst Klarheit zu gewinnen und eine Unterlage für weitere Verhandlungen zu schaffen.

Er war Anfang Februar 1600 zu Tycho Brahe nach Benatek bei Prag gekommen in der Hoffnung, dort fertige Unterlagen zur Nachprüfung seiner im „Mysterium Cosmographicum" veröffentlichten Ideen und der damit verbundenen harmonischen Spekulationen zu finden. Doch der Einblick in dessen Arbeitsmethoden belehrte ihn eines anderen. Brahe besaß zwar die besten Beobachtungen, auch Assistenten, allein es fehlte der Architekt, der damit etwas anfangen konnte. Kepler selbst fühlte sich als Baumeister des neu zu errichtenden Gebäudes berufen. Dazu müßte er jedoch ein bis zwei Jahre bei Brahe weilen, was auch den Vorteil hätte, aus der Ferne die weiteren religionspolitischen Ereignisse in Graz verfolgen zu können.

Für diesen Fall bedürfen eine Reihe von Fragen einer wohlüberlegten Entscheidung: Wie kann er die Einwilligung der Verordneten der Landschaft Steyer zu einer so langen Abwesenheit erlangen? Wer soll die entsprechende Eingabe dorthin richten? Tycho oder er selbst? Soll der Kaiser vermitteln? Wenn die Erlaubnis vorläge, müßte seine Frau ihn begleiten. Soll er alsdann in Prag oder Benatek wohnen? Wie würde sich das Zusammenleben mit Brahe gestalten? Wäre es nicht besser, er stünde im Dienst des Kaisers und widmete sich obendrein Tycho, als allein von diesem abhängig zu sein? Wenn er sich diesem ganz verpflichtete, müßte er bestimmte Bedingungen stellen, allgemeine Versprechungen würden nicht ausreichen. In 11 Punkten werden diese Bedingungen der Wohn- und Arbeitsgemeinschaft im einzelnen aufgeführt.

Das Schriftstück gelangte in die Hände Brahes, der zu den Punkten 8–11 von der Hand seines Assistenten Ericksen Bemerkungen anbringen ließ.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 131–135. Eigenh.

Deliberatio de morâ Bohemicâ.

Deliberationis meae capita sunt varia. Primùm ut annum unum atque alterum in Bohemiâ morer, et eventum rerum in Styriâ eminus contempler, consultum rebus meis, adeoque et studijs esse videtur: maximè si, quod Tycho pollicetur, obtinerj queat, ut salarium Styriacum nihilo secius continuetur. Hac occasione tempus mihi suppeditaretur, liberandj fidem meam in promisso automate coelestj, possem paulatim innotescere, ut postmodum in omnem eventum de conditione aliqua mihi non difficile esset prospicere. Forsan et C. Majestatj innotescerem, conditionemque honestissimam adipiscerer. In studijs meis hoc nomine proficerem, quod particulares dispositiones orbium coelestium, mihi ad mea inventa percolenda scitu necessarias, diuque desideratas, successu temporis addiscerem. Speraveram quidem, me ista apud D. Tychonem jam parata inventurum. Sed major res est, quam ut tam facile, tam brevi tempore decidatur. Tycho observationes habet optimas, quae instar materiae sunt ad hoc aedificium extruendum, habet et operarios, et quicquid desiderarj omninò potest. Unus illi deest architectus, qui his omnibus juxta se utatur. Nam etsi ingenium in ipso foelicissimum et planè architectonicum est: ingens tamen varietas, et in singulis profundissimè latens veritas hucusque diligentissimum Tychonem detinuit, cum jam senectus illi obrepat, ingenium et omnes vires enervans, aut non multos post annos enervaturum, adeò ut difficulter solus omnia efficere possit. Itaque si fine mei itineris nolo privarj, duorum alterum est faciendum;

aut describendae mihi privatim ejus observationes (·Id autem non concedet, et meritò. Hic enim est ejus thesaurus, in hoc totam vitam et tot opes consumpsit·), aut unâ cum ipso annitendum ad maturationem operis. Et profectò C. Majestas, quae tale quid videtur molirj, quale Alphonsus quondam, consultò faceret, si etiam morem Alphonsj servaret et alios Tychonj adjungeret, specie quidem, ut Tychonj tantùm petentj morem gerat, quo minus offenderetur adductis aemulis (·quisque namque suos patimur manes, maximè mathematicj et tam excellentes·), sed re verâ, ut tanto rectius operj consuleretur, utque sint, qui operam collocare velint. Nam et mihi grave esset, missâ illustri procerum universitate ad privatum transire. Et quia in hanc mentionem incidi publicorum studiorum, traducam huc reliquum sermonem. Etenim si quid humanitus Tychonj contingat (·quod quàm diutissimè Deus avertat oro·), neque sit certus aliquis, qui harum rerum curam gerat, metuendum est, ut observationes ἀγνοίᾳ aut πλεονεξίᾳ quorundam intervertantur, aut penitus pereant. Ipse etiam Tycho etsi vivat, tamen hic vel alibj vivat, susque deque fert. Nec enim adhuc exhausit patrimonium suum, et si videat se contemnj, non magnj faciet novam peregrinationem. Quod si accidat, vix poterit ab interitu laborum Tychonis sejunctum esse: ad minimum in longius adhuc tempus differentur ejus editiones. Itaque consultum est et C. Majestatis proposito in faciendis sumptibus et ipsi Tychonj, ejusque famae, ut maturentur ejus opera. Jam ut à publicâ literaturâ ad meam personam redeam: si maneam in Bohemiâ, facile intereà discere potero, an gravis sim Ordinibus provinciae. Ut id suspicer, faciunt quorundam ex Proceribus sermones, quos, in meam an suae Reip: utilitatem dirigant, nescio. Consulunt enim, ut medicinae operam dem, neque perpetuò astronomiae indormiam: turpe enim esse, nihil adeò Remp: juvare, cùm ingenium mihi non desit. Hoc ergo est unum caput deliberationis meae, in quo parum est, quod me quominus absolutè decernam remoretur, quod quidem in sequentibus patebit.

Cum enim hoc mihi semper sit primò loco positum, ut haec mora mea fiat cum consensu Magistratus mej: quaeritur, quomodo is consensus sit impetrandus. S. C. Majestatis authoritate si id fiat, eâ quidem re os obturabitur socero meo, qui contemptui ducit, sic ex Styriâ cum uxore, filiâ suâ, discedere: quasj me ejiciat inopia, omnium hoc tempore scelerum turpissimum et nocentissimum. Sed et gravabitur in privignae meae (·cujus bonorum tutor est, quâque uxor mea carere, loco praesertim peregrino, non vult·) iter consentire: nisj authoritate aliqua muniatur hoc iter. Vivit enim liber, nec nisi Principem agnoscit superiorem socer meus, habetque bona provincialia: et privigna mea est sub jurisdictione aulicâ.

Contra, vix videtur impetrarj posse a S. C. Majestate, ut ipsius nomine potius ad Ordines scribatur, quam ad Principem. At Principj si morem hic geram, aut si per illius authoritatem agam, invidiam in me concitabo Procerum. Atque etiam ipsi Proceres nescio quo animo sint excepturj literas Caesareas. Nam non venient oratum, sed erunt scriptae imperatoriè. Tum quis me Caesarj commendabit: Tycho? At malim ab alio. Nam videtur ipse non satis omnibus, quibus necesse est, commendatus esse. An ego petam aliquid a Caesare? Religio mihi est. Sum enim obstrictus Styrensibus. Ut autem ab alijs proprio motu commender, id petere arrogantis est.

Sed neque ipse satis honesta oratione ad D. Proceres Styriae uti potero, ut hanc moram impetrem. Putabunt, me res privatas agere, lucrum captare, quod

quidem secus est. Quaero enim salarium, quod ab ipsis habeo, quam optime collocare per hoc interregnum scholasticum. Utinam id perpendant, aut à quopiam edoceantur, se magnam partem gloriae, quam C. Majestas aucupatur tribus aut 4 florenum millibus in annos singulos, non nisi usitato, et hoc exiguo ducentorum stipendio ad se derivare posse. Sed et plus petere videbor, quam meam deceat modestiam. Jam noviter enim literis amicj cujusdam mihi relatum est, decretos mihi ducentos thaleros pro editione et dedicatione libellj mej. Itaque tantum abest, ut ipse ego consensum ordinum in hanc moram meam petere possim: ut vix aliter infamiâ carere possim, nisi ultrò jussus ab ipsis hic manere, me id aegrè facere simulem.

Quod si solus Tycho scribat ad Proceres, quod se facturum pollicetur, videor non satis multum magistratuj meo tributurus, videor nimis neglectam instituturus petitionem, ut scilicet integra Universitas privato domino concedat ministrum suum. Quo pacto metuo, ut repulsam feram, aut mihi plenaria missio proponatur: quae mihi gravis accideret, propter uxorem, socerum et affines in Styriâ.

Jam verò, ut fingam concedi mihi, quod petiturus sum: non leves sunt difficultates oeconomiae. Deserj uxor integro biennio vel amplius honestè non potest. At si huc adducatur, non erit id sine sumptu. Nec aliter quàm honestè, et misso curru deducere illam possum. Quis ergò sumptus ad iter suppeditabit, de necessarijs ad reditum quis cavebit? Quis, quae domi in praedijs uxoris negliguntur, restituet, quis neglectas commoditates et annuum reditum centum amplius florenis aestimandum, ex donarijs faventium mihi procerum compensabit? An solus Tycho omnia? Vix faciet. An ego omnia astronomiae causa negligam? Vellem, si mihi suppeterent aliunde sumptus necessarij ad alendam loco peregrino familiam, si non de uxoris meae bonis ageretur: quorum tutor cùm sim, diligentem me custodem esse fama posthuma jubet.

Quod si mihi constet adducendam uxorem, jam illud dispiciendum, temporine parcam ipse ego, et alium, qui uxorem adducat, conducam ex consanguineis ejus, quod equidem malim: an verò ipse descendam, omnia coram disponam, uxorem honestè praesentiâ meâ comiter, et sic etiam me iterum sistam Proceribus? Fortassis id ita fierj consultum, etiam propter meam existimationem, ne putent Ordinarij, meo instinctu fierj ista, sed habeant me excusatum, si quiescens ego domj literis revocer in Bohemiam.

Illud etiam considerandum, quem locum ad habitandum velim eligere. Praga meis studijs apta est, isthic est frequentia nationum, isthic rectissimè rebus meis prospicere possem: isthic est aliqua inter homines germanicam linguam callentes amoenitas, qua soletur uxor mea amicorum et cognatorum absentiam. Contrà non potest isthic vivj, nisi magno sumptu, qui mihi vel non suppetit, vel à Tychone non suppeditabitur. Hic in Benatka paucj sunt germanj, solitudo hominum. Tychonis verò angustae aedes, magna turba familiae: cui nolim immiscere meos, qui tranquillitatj et modestiae assueverunt. Et tamen, ut Tychonj crebrò praesens sim, studiorum ratio et ipsius Tychonis propositum postulat.

Sed ferè omisi, quod primò loco erat perpendendum: praestetne, si fierj possit commodè, tantisper in Caesaris servitio vivere, et Tychoni ex abundantj operam dare, an a solo Tychone pendere? Illud suadet Caesaris majestas et aulae splendor, dissuadent haec. Primùm vix me recipient, nisi totum, renunciata Styrensj functione, aut receptum postea non amplius dimittent. Nec enim rusticè clemen-

tissimis Caesaris imperijs repugnandum esset. Deinde salaria aulica, ut audio, valde sunt impedita. Conjiceretur ergo familia mea crebrò in difficultates: quod uxori meae summae miseriae instar videretur. At si me Tychoni certis conditionibus, quod postulat, obstringam, videtur me sibi nimium mancipaturus, quod nec meae famae studijsve consultum, nec ad Magistratum meum excusarj posset. Ac posset haec res fortè praevenirj formâ concessionis Ordinariorum Styriae, qui aliqua in meum commodum exciperent.

Ego sanè, si meopte solo judicio decernere vellem (·quod nolo·), has conditiones peterem.

1. Si vellet uxor mea in Tychonis aedibus habitare, ut hypocaustum et cameram et culinam, quam nunc occupant studiosj, unà cum ea parte contignationis sub tecto, quae est supra id hypocaustum, prius ex omni parte ad commodè habitandum instructum et maceriebus ubi opus est interseptum, ne cuj alij pateat aditus, mihi concedat nec unquàm me meosque inde ejiciat, aut alios mihi cohabitatores obtrudat, donec, quod mihi destinat, conclave meridianum fuerit absolutum, non minus habitationj aptum quam illud alterum.

2. Ut de lignis mihi vel ipse per aestatem prospiciat, vel caesarianos id mihi confirmare procuret, idque temporj, ut in hyeme aridis lignis sufficienter sim instructus.

3. Ut certum corpus nominet victualium, quae ex ejus domestico commeatu carnium, piscium, cerevisiae, vinj, panis sim habiturus. Hic quidem, quasj curiosè agam et suae liberalitatj diffidam, mihi succensebit. Sed ego generalibus pollicitis nequaquam acquiescam, et omninò hic certj quid statui volo.

4. Ut praeterquàm astronomicis, ijsque necessarijs ad suas editiones non me oneret.

5. Ut nullum neque tempus neque materiam studiorum mihi praescribat, sed mihi fidem habeat, praeterquàm ea, quae in gratiam Styrorum et si quis hactenus meus fautor fuit, elaboranda sunt, nihil me temporis ejus editionibus subtracturum.

6. Ut Pragam iturum et si quo usus fert non impediat: modò ne nimia sit mora.

Haec si coram teste confirmet, tunc ego de uxore adducenda (·ipsius tamen sumptibus, vel parte·) cogitabo: sin non, in Styriam ad meos redibo.

7. Ut pro qualitate eorum, quae effecturus sum, omninò tamen aliquam pecuniam redituro in Styriam suppeditet.

8. Cum in multam saepè noctem in Tychonicis laborem, nec stimulo, sed freno opus habeam ad evitandam phthisin: peto vicissim, ut cùm interdiu propter incidentia domestica mea negocia interdum et rarò quidem in urbem egressus fuero, ne D. Tycho se defraudarj putet.

9. Si quid publicè sub meo nomine edj voluerit, id peto per omnes apices ita relinquatur, uti mihi audito et expenso D. Tychonis judicio visum fuerit; sin autem: nomen meum supprimatur.

10. Liceat mihi mensam D. Coraducij accedere ibique pernoctare. Id autem fiat salvis ijs, quae praemissa sunt. Dabo operam, ut quae tecta D. Tycho voluerit, ibi tractans tecta habeam. Nisi enim a D. Coraducio aliquid etiam accedat salarij, certè de ducentis florenis vivere non possum.

11. Pro hac operâ D. Tycho numerabit mihi ad singulas annj quartas quinquaginta florenos, uti obtulit, et quidem usque ad proximam Pentecosten eam summam, quae ab eo tempore quo huc venj usque ad Pentecosten pro rato

debebitur. Quae intereâ accepi, non venient in hanc summam. Nam quae in conductas aedes sunt expensa, restituentur a Caesare: reliquos viginti quinque Thaleros loco triginta florenorum, quos inde à superiore anno Rebeneccio debuj, et D. Tycho solvendos susceperat, mihi remittet. Si pecunia justo tempore numeretur, obstrictus ero ad biennium exactum.

Procurabit etiam mihi D. Tycho salarium apud Caesarem, quam primum fieri poterit, de quo impetrato et legitimè penso, pecuniam ipsi restituam, quam quovis tempore dederit mutuò.

Randbemerkungen Brahes zu:

Nr. 8. Non est ita suspicax; nec liberalia ingenia tam servilia reddit, cùm et ab illiberalibus talia saepè patiatur, ijsque indulgeat, ac patienter ferat.

Nr. 9. De eo dispiciemus prout aequum fuerit. Aequum autem est, ut quicquid sub ipsius nomine prodit, ipso conscio fiat, et approbante. Aliàs agnoscere non potest aut defendere: Et fieret illi fraus atque injuria: à quibus semper alienissimus fui.

Nr. 10. Ipsemet eum Domino Coraducio commendavi, et aliquoties admonui, ut illum accederet: nunquam minimo verbo ostendi, mihi ingratum fore. Nam ego Dominum Coraducium suspicio, et ipsemet in propriâ personâ talia in ejus gratiam facerem. Accedat igitur, quoties petierit Dominus Coraducius, vel ipsi libuerit Keplero. Quò plus lucri et commodi inde habere potuerit, eò sibi fore gratius. Et ego pro viribus promovebo.

Nr. 11. Dixi me numeraturum illi 200 florenos annuatim et singulis anni quadrantibus soluturum. Hoc praestabo. Et inchoabitur tempus à discessu ejus è Styriâ, sicuti etiam addixi. Nec pecunia, quam illi intereà ex meâ concessi, mihi damno esse debet, cùm eâ ipsâ de caussâ id fecerim, absque magno emolumento. Particularia tamen non numero; quae à Caesare illi impetrare potuero, si summam hanc annuatim exuperant, in ejus id cedat lucrum, sin minus, meum fit damnum: saltem biennium addicat.

2 2 (1600 April, Prag)

Der mit Brahe befreundete und eben in Prag weilende Wittenberger Professor Joh. Jessenius wollte im Namen Keplers über dessen Zusammenarbeit mit Brahe Besprechungen führen, wozu das vorliegende Schriftstück als Unterlage gedacht war. Kepler legt darin die Bedingungen dar, unter denen er Brahe bei den astronomischen Arbeiten im Hinblick auf Zeit, Art und Umfang und mit Rücksicht auf seine körperliche und geistige Konstitution Dienste zu leisten bereit ist.
Das Blatt kam wider Absicht Brahe zu Gesicht, der in Randbemerkungen (aus der Feder des Joh. Ericksen) die Freiheit betont, die er jedem in seiner Umgebung zugestehe.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 135 v. Eigenh.

Conditiones, quibus Magnifico D. Tychonj Brahe
in Astronomicis operam meam collocare possum.

Quicquid mihi D. Tycho rerum astronomicarum mandaverit, id, quoad per valetudinem licuerit (·quae mihi sub aliquo Principe damno non est·) diligenter

expediam. Insuper meâ sponte in astronomiae Tychonicae scopum semper intentus ero, eôque studiosorum ipsius operas, seu absente eo, seu praesente, si opus est, ita dirigam proponendo et instituendo, ut tempus sine impedimento, si modò velint, benè collocare semper possint.

Ad observationes verò sum hebetj visu, ad Mechanica ineptâ manu, ad negocia domestica et politica curiosâ et cholericâ naturâ, ad continuè sedendum (·praesertim ultra justum et statum tempus epularum·) infirmo corpore, etiam cum valetudo constat. Crebrò mihi surgendum et ambulandum, tenenda constans ratio temporis ad diaetam.

Atque cùm multa soleant incidere fortuita astronomica negocia, quae moras objiciunt ad scopum tendentibus: D. Tycho mihi hanc libertatem philosophicam indulgebit, et mecum partietur diem. Ut si placeat antemeridianum tempus per id agam, quicquid ipsj visum fuerit, seu id fortuitò incidat, seu ad rem faciat: methodo etiam utar, quam ipse praescripserit. Vicissim post meridiem meum sequar genium, et, ut soleo, liberè in materijs Tychonicis versabor. Ac ut constet, Tychoni me operari tum, non mihi: paratus ergo ad vesperas singulas rationem transactae diej reddere.

Dies feriatos mihi liberrimos relinquet et ad sacra et ad mea privata studia.

Randbemerkungen von Tycho Brahe zu:

Z. 9: Haec nunquam petij, nec peto.

Z. 13: Prout voluerit in his faciat, neque opus indicatione hîc vel praescriptione ullâ, cùm ego illi in his non tam strictè omnia urgeo, nec ursi unquam. Volo, ut liberâ voluntate omnia fiant pro commoditate loci et temporis, tam quoad me quàm quoad ipsum.

Z. 22: Quando prohibui, vel ullam mentionem hac de re feci, cùm et studiosis meis id libenter faciam?

23 (1600 April 5, Prag

Für die im Beisein des Jessenius stattfindende Aussprache mit Brahe hat Kepler erneut die Bedingungen und Vorschläge aufgezeichnet, unter denen er bereit ist, mit seiner Frau nach Böhmen zu kommen. Die wichtigsten darunter sind folgende: Abwesenheitsgenehmigung seiner Dienstbehörde in Graz und damit die Weiterzahlung seines Gehalts (1). Auslagenersatz für die Reise mit Frau und Haushalt nach Böhmen (2). Wohnungsnahme in Prag und nicht bei Brahe in Benatek, da Kepler durch das ewige Durcheinander in dessen Hauswirtschaft zur Wut gereizt wird. Lieferungen an Naturalien zur Haushaltsführung. Auf welche Weise die wissenschaftliche Zusammenarbeit geschehen soll (3). Bitte um den Wortlaut des Briefes, den Brahe wegen eines kaiserlichen Rufs an Kepler einreichen wird (5). Brahe soll eine etwaige Verzögerung im Eingang von Keplers Gehalt aus Steiermark überbrücken helfen (7). Schließlich sollen alle Abmachungen an den jetzigen Aufenthaltsort Brahes gebunden sein (9).

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 126v–127v. Eigenh.

Quibus conditionibus in Tychonis Gratiam in
Bohemiam cum uxore concedere cogitem.

1. Ante omnia impetrandus erit consensus mej magistratus. Nam hoc si non impetretur, sic ut salarium Styriacum nihilominus retinere possim, omnia, quae vel hactenus acta sunt, vel in posterum agentur, irrita sunto.

2. Ut M. et G. D. Tycho sumptus itinerj necessarios mihi suppeditet, vel si metuit, ut nimis sim sumptuosus, dicat ergò, aestimatione factâ, quantum mihi pecuniae pro itinere conficiendo, et uxore, privigna et ancilla cum unâ rhedâ, ut supellectilibus, quantum fert illa rheda, per sexaginta milliaria adducenda suppeditare velit, ut deliberare mecum possim, an sufficiant nec ne.

3. Cum proposuerit mihi G. D. Tycho habitationis loca Pragam, Brandisium, Boleslaviam, Benatecum, suam ipsius domum in arce: etsi propter commoditatem studiorum diu inclinavj in hanc partem, commodissimè me in ipsius aedibus habitaturum: tamen, re diligentissime deliberatâ, invenio, solam mihi Pragam eligendam. Primùm, conclave, quod mihi destinat, non est ad commodam habitationem instructum, caret multis requisitis, quae non nisi cum sumptu comparantur, ut de supellectilibus Pragâ advehendis nihil dicam. Etsi verò constituit Tycho, non solum hoc conclave ad commoditatem instruere, sed novum etiam versus meridiem aedificare pro meâ familiâ: non possum tamen hac conditione quicquam paciscj, cùm haec, quae D. Tycho proponit, in multorum aliorum potestate sint, ut fit in aedificationibus. Quare omninò sic paciscar, ut qui Pragae semper per hoc tempus sim mansurus. Si posteà, conclavj aedificato, et necessarijs supellectilibus instructo, vult alias mecum inire conditiones, id in meâ et uxoris potestate erit, velimusne acceptare, an pristinis inhaerere, quae etiam in eum eventum valere debent. Debet hoc D. Tychonj et illud persuadere, quod facile videt, aut diuturnum aut jucundum convictum nostrum esse non posse, dum hae perpetuae confusiones oeconomicae me ad insaniam et ad dicendi carpendique intemperantiam adigunt. Taceo, quod ad cavendas turbas familiarum nunquam satis conditionum ferrj possit.

Tertiò neque sine commodo Tychonis erit, si Pragae habitem. Conducat pro me conclave, prospiciat mihi de lignis, et quoties Pragam venit, ad me divertat, pecuniam det uxorj meae pro emendis, dum adest, victualibus, non ineptam experietur coquam. Emat avenam Boleslaviae, vehat in urbem, prospiciat equis de stato stabulo. Si quid Pragae effectum velit, mittat ad me vel Danielem, vel studiosum aliquem, conveniatur de hebdomadalj symposio, ibique commoretur tamdiu quam est necesse. Ita multos sumptus in anno redimet. Vicissim ego, quoties propter astronomica studia, eaque praecipue non amanuensia, necesse mihi vel ipsi videbitur, misso equo Benaticum veniam, sed intra biduum vel triduum Pragam redibo, nisi fortè magis solitarius, minus turbulentus mihi sit locus commorandj. Pragae vero necessaria et Astronomica studia, quae quovis tempore praecipua esse scivero (·quia temporj consulendum est, quod non erit ultra unum vel alterum annum·), ea fide et diligentiâ tractabo, ut apud me summa gloriae dej, proxima Tychonis, minima meae ratio sit futura, et id mihi imperabo ipsj, quod haud scio, an in Germania quisquam alius facere velit.

4. Ineundae erunt ergo conditiones bifariam, primum si mihi ipsi de habitatione et lignis sit prospiciendum: deinde si de utroque mihi, ubi Pragam venero, jam prospectum a D. Tychone sit, quid in utrumque eventum pecuniae mihi (·praeter jam ductum viaticum, quod in hunc censum venire non debet·) sit in annos singulos tributurus. Hic audiam, quid ipse proponat, nullo modo prior ipse petam. Deliberabo verò postea, victumne tolerare possim, si hoc

Tychonicum Styriaco salario adjungatur. Etenim quae astronomiae causa facere possem, illa libenter sine compensatione facerem, cum ipse in his studijs profectus per communicatas D. Tychonis observationes operam facile compenset: sed possem illa Grãtij perficere, ut non sit necesse, ideò me privare commoditatibus, quae jam a meipso aestimarj nequeunt. Cùm ergo itinere Bohemico me illis privem, non astronomiae praecipuè, sed D. Tychonis gratiâ: aequum est, mihi parte aliqua illas a D. Tychone compensarj. Nec haec lucri causâ dicuntur: metus me, non spes lucrj huc adigit. Nam in Styria annuatim omnia consumo, quae vel ab uxoris bonis, vel a meis laboribus habeo.

5. Etsi scio, id agere D. Tychonem, ut Caesaris authoritate veniam in Bohemiam: peto tamen et mihi documenta hujus rej literis consignata, quae ad magistratus Bohemicos valitura sint, communicarj, ut habeam, si ita ferat usus, ubj jus appellem.

6. Scribendae erunt et solennibus verbis ad me in Styriam literae D. Tychonis manu propriâ, quibus conditiones, de quibus hic ante abitum inter nos convenerit, confirmentur, ut ex ijs tanto rectius uxori et socero meo hujus mej itineris ratio demonstrarj possit.

7. Quia non semper pecuniam e Styriâ per tantum intervallum habere potero, pollicebitur G. D. Tycho, se mihi interpositis convenientibus cautionibus pecuniam ad necessarios usus domesticos commodato daturum, quas etiam fideliter restituam, sicque non passurum, ut necessarijs ad victum aliquando indigeam.

8. Annj principium esto primum atque Pragam venero, itineris verò, primum atque requisitas suprà literas No: 5. 6. unâ cum viatico et praesentj pecuniâ Grãtij accepero. Pecunia mihi nulla praesens est Grãtij, nec sponsionibus iter potero perficere: itaque praesentj pecuniâ opus erit. Nec M. et G. D. Hofmannj opera, quam pollicetur, tanquam mihi, sed tanquam D. Tychoni praestetur, censeatur. Quamvis videatur ille innuere, se subditos suos ad vecturam adhibiturum, ubi nihilominus aliqui D. Tychonis sumptus erunt in symposijs solvendis, et remunerandis, ut fert christiana charitas, aurigis inopibus. Neque enim velim, pridem pene oppressos tot Styriacis expeditionibus meâ causâ ulterius premj.

9. Si quod nolim, interea D. Tychoni in mentem venerit aliorsum abeundj, conditiones tamen annuae ad finem durabunt cujusque annj, neque mihi necesse erit, aliorsum Pragâ ire.

10. Exacto tempore, quod mihi indulserit magistratus meus, aut etiam si quis interea de me casus fiat, pollicebitur M. et G. D. Tycho meae uxorj in literis, quas ad me scribet in Styriam, se curaturum, ut honestè illa in Styriam redire possit, eamque ad rem sumptuum certam partem numerabit.

2 4 1600 April 5, Benatek

Bei einer Aussprache zwischen Kepler und Brahe in Gegenwart des vermittelnden Jessenius nahm Brahe in entgegenkommender Weise Stellung zu den von Kepler in Nr. 3 aufgestellten Bedingungen für eine Zusammenarbeit. Er will sich bemühen, durch geeignete Mittelsmänner, wenn nötig über eine höhere Stelle, eine zeitweilige Freistellung Keplers vom Dienst bei der steierischen Landschaft zu erwirken. Auf keinen Fall aber sollen Kepler Ungelegenheiten entstehen (1). Brahe kann sich nicht erinnern, daß

Kepler während seines Aufenthalts in Benatek von irgendjemand gekränkt worden wäre. Wenn Kepler jedoch nicht bei ihm wohnen will, sondern in Prag, dann steht das in seinem Belieben. Allerdings kann er dort nicht mit freier Wohnung rechnen. Es wäre Brahe angenehm, wenn Kepler bis zur endgültigen Regelung der Angelegenheit sich der leichteren Verständigung wegen in der Nähe von Benatek niederlassen würde (3). Über die Honorierung von Keplers wissenschaftlicher Arbeit bei Brahe kann sich dieser nicht äußern, da er nicht weiß, was Kepler erwartet und welchen Umfang dessen Tätigkeit annehmen wird (4). Kepler ist über den Stand von Brahes Bemühungen wegen eines kaiserlichen Rufs an Kepler unterrichtet. Hoffnung besteht, aber etwas Endgültiges müssen erst die Briefe seiner Vertrauensmänner am Kaiserhof melden (5). Brahe wird gern mit Geld aushelfen, wenn die Zahlungen an Kepler aus Steiermark auf sich warten lassen sollten (7). Einen Ortswechsel Brahes braucht Kepler in nächster Zeit nicht in seine Überlegungen einzubeziehen (9).
Kepler ließ sich nicht von seinem Plan abbringen, anderntags mit Jessenius nach Prag zurückzukehren, obwohl Brahe ihn noch bis zum Eingang neuer Nachrichten von dort aufhalten wollte. Zum Beweis seiner wohlmeinenden Absichten gab er Kepler einen Brief Tengnagels zu lesen, in dem mitgeteilt wurde, Kaiser Rudolph sei einverstanden mit der Heranziehung Keplers zur Mitarbeit bei Brahe (vgl. Bd. XIV, Nr. 159).

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 128–130. Abschrift von Keplers Hand

Quae ad proposita M. Keplerj respondj, mihi a D. D. Jo: Jessenio in ipsius praesentiâ praelecta, die 5 Apr: anno 1600.

1. Ad primum sic respondj: scire ipsum Keplerum, id in mea potestate non esse situm, ideoque certo promittere non posse, quod penes me non est, daturum nihilominus operam, ut per alios, et quacunque ratione id fierj queat, hoc a Styriacis dominis impetrarj possit, etiam intercessione superiorum, si opus fuerit: sin autem concedere id nolint, me nequaquam cupere, ut mea de causa quippiam sibi creet incommodj aut dispendium faciat rei familiaris. Quin potius ibi maneat, et sint, ut ait, irrita omnia, quae aut inter nos acta sunt, aut in posterum de migratione in Bohemiam agj poterunt.

2. Sumptus itinerarios, si cum conjuge accesserit, et ijs, de quibus loquitur, me praebiturum jam antea obtulisse, in qua etiamnum persisterem sententiâ: at cum ego nesciam, quid in talj itinere insumendum sit, utpote locorum hominumque, et quàm carè vivatur ignarus, eos sumptus aestimare non possem: rogavj itaque ante dies festos Keplerum, ut ipsemet id consignaret, aut mihi oretenus exponeret, quod et nunc liberum ipsi reliqui.

3. Quod proposuerim illj locum habitationis Pragam, quam ab initio nominat, respondj, nunquam id a me factum esse, idque sanctè affirmavj, cùm et ipsemet oblatam ab initiò isthic habitationem renuerim, quod viderem, me ibi ocio non satis fruj posse Philosophico, tum quoque alijs de causis; et ipsum Keplerum mihi dixisse, Pragam esse multis irrequietudinibus obnoxiam. Addidj et hoc, mihi perinde esse, sive Pragae sit, sive in Styria, si mihi adesse illi non luberet, imò malle me cum ipso in Styria mea, quae in Astronomicis habeo, per literas communicare, quàm si Pragae degeret: cujus rej meas quasdam haberem rationes. Si tamen omninò illi staret sententia, Pragae cum conjuge habitare, per me id illi licere, et tantum abesse, ut id, etiamsi possem, impedire velim, ut potius, quantum in me sit, ipsum, ut suis votis hac in parte potiatur, meâ intercessione juvare constituerim: si fortè Caesar illi salarium clementissimè concedere velit, quo se commodè isthic sustentare queat. At de meo quippiam illi,

dum ibi manet, contribuere necdum statuisse: id tamen facturum, ubi aedes illas, quas Caes. Majestas mihi clementissimè pollicita est, ibi uti spero nactus fuero, ut gratis in ijs habitet. Et si uxor ejus quae dicit praestare voluerit ubi accessero officia, futurum id mihi acceptum, et quae requiruntur, lubentem subministraturum. At quia vix fierj potest, ut sine dispendio tam temporis, quam eorum quae facienda sunt, omnia maturè et ritè peragantur, nisi simul esse possimus, atque inter nos subinde conferre de ijs, quae exequenda sunt, tum quoque ob conversationem mutuam, malle me ut hic Benaticj degeret, et si ille hic in arce mihi cohabitare suis ductus rationibus, aut etiam suspicionibus, respueret, et camerae illae una cum adjunctâ coquinâ, quas prius hic pro se ipsemet elegit atque expetijt, neque aliae, quaecunque hic esse possint, commoditates amplius illi placeant, velle me in vicina urbe Benateca de opportunis aedibus illi prospicere, ubi cum conjure et suis tranquillè, suoque more vivere possit. Vicinam quidem Boleslaviam me non admodum abhorrere, si ibi esse malit: attamen illic de lignis atque carbonibus non ita atque hic ipsj prospicere posse, nec tam saepe inter nos, atque opus fuerit, conferre sic daretur, multis difficultatibus rem illam involutam esse, nec tamen, si admodum urgent renuiturum.

De Brandisio me nullam fecisse mentionem, mihi enim id idem fermè videtur, ac si Pragae esset: ubi si aliquando habitaverit, tunc despiciam, quid in posterum juxta ejus desideria praestare queam, vel secus, quod etiam mihi in omnem eventum liberum reservo. Quae de confusionibus oeconomicis et turbis familiarum infert, replicare me nolle, cum quidvis metuentes sibi mille ejusmodj suspicarj, et pro lubitu exasperare queant. Si tamen ejuscemodj quid ad me perlatum foret, effecturum pro virili ut emendetur. Existimare autem me, quod nec ego, nec quispiam meorum Keplerum, intereâ dum hic fuit, verbo aut facto ullove modo laeserit. Si autem id contigit, me prorsus inscio et invito factum esse. De ijs, quae ipsemet patienter tulerim, nolle quid referre, ne aegrè ferre videar, aut animum erga ipsum benevolum remittere.

4. Quid illi salarij loco pro suis laboribus in re astronomicâ annuatim praeter viaticum, de quo antea, tribuere velim, dixi me nihil certj hac de re statuere posse, antequam ab ipso audiam, quid petat, neque enim mihi ipsius res ita perspectas esse aut constare, quibus opus habeat, atque ipsimet, ideoque etiam ante Pascha eum admonuisse, ut hoc pariter notaret, me, etsi eum ditare nequeam, uti neque ego ex hujus artis tractatione quippiam lucri habuerim, aut rem fecerim, sed potius eò majores expensas sustinuerim, nolle tamen, ut meâ de causâ sibi creet incommodum, aut dispendium suarum rerum faciat. At si existimaret, in Styriâ Grātij commodius id efficere posse, per me etiam illi hoc licere, cùm illi quàm optimè cupiam.

5. Quid egerim ejus de causâ Pragae, quo etiam nomine proximè eo simul assumpto profectus sum, et quomodo meos de negocio illius in aulâ sollicitando instruxerim, ipsemet novit. Ad quae, cum necdum categoricè responsum sit, sed potius spes facta, omnia ex voto successura, nihil certò addicere posse, antequam Daniel, meus domesticus, reversus fuerit, aut a Mag. Domino Coraducio, qui se mihi de singulis rescripturum Tegnaglio nostro dixit, literas acceperim: tum quoque a Domino Barwitio, si is rescribere voluerit. Si a Caes. Majestate hic receptus fuerit, aut etiam meâ de causâ tale quid fiet, spero nos media inventuros, ut hic non saltem commodè, sed et tuto degat, injuriis aliorum citra jus non expositus, quod et per se aequum est.

6. Literas ipsius uxorj, prout expetit, scribere non tergiversaturum, cùm et antea id ipsum sponte obtulerim, modò prius inter nos convenisset, et plenariè transactum esset, et quae scribenda sint omnimodè constarent.

7. Si pecunijs interea, dum hic est, opus haberet Keplerus, libenter me ei, sicubi peteret, mutuò daturum, donec ex Styriâ, quas isthinc expectat, obtinuerit, quod et antea me facturum illi pollicitus essem.

8. Quae octavo loco proponit etiam facile praestarj posse, si caetera successerint.

9. Me non nisi gravibus de causis aliorsum iturum, uti neque patriam leviter reliqui. Si tamen necessitas aliqua sic urserit, nihilominus ipsius indemnitatj prospectum irj. At quod de conditionibus usque ad anni finem duraturis adfert, admittj, ut non opus sit ipsum aliô, quàm velit, intereâ concedere.

10. Quae ultimò loco proponit, si ita fieret, aequum esset, ut hoc praestarem, etiamsi de eo inter nos actum nunquàm fuisset.

Cum hunc in modum ad singula respondissem, dixj conclusionis loco ad Keplerum, qui abitum Pragam versum ad sequentem diem nihilominus urgebat: si ipsi sic luberet, consultum mihi viderj, ut Danielis domesticj mej reditum ex aulâ per triduum vel quatriduum expectaret, qui si ante diem Lunae huc non reverteretur, posse Keplerum ipso die Lunae satis adhuc Pragam venire, atque sua isthic negocia expedire: sin autem per pauculas istas dies expectare nolit, concessurum illi crastinâ die currum, quo pro suo arbitrio Pragam eat.

Ut autem eo certius perspiceret, me nullâ aliâ de causâ id dicere, quàm quod vellem plenam resolutionem intereâ nobis ex aulâ adferrj, ut rectius quid concludere liceret, produxj Tengnaglij mei literas die 27 Martij Pilsnae datas, et Keplero legendas tradidi, quarum copia sequitur. Haec cùm Keplerus legisset, se tamen altero die Pragam abiturum ajebat, et potius cum Daniele rediturum. Ego autem ipsi liberum reliqui, facere quae vellet, meque obtemperaturum, et de curru provisurum, ut postera die unâ cum Doctore Jessenio, qui nobis adsidebat, Pragam proficiscj possit. An verò cum Daniele huc redire velit, vel secus, ipsi pariter liberum relicturum.

Tycho Brahe, manu propria scripsj.

Randbemerkungen Keplers zu:

Z. 2: Nota. Non meminj praelecta haec esse Tychonj a Jessenio in mea praesentia. Tycho quidam postulata mea partim legit ipse, partim Jessenio legenda dedit.

Z. 18: Ego verò non aliter sum persuasus, et sic etiam scripsj in Styriam.

Z. 21: Si hoc dixi, non fuit de meâ personâ, sed de Tychonis intelligendum. Dixi quidem Pragae carius vivj. Et id argumento est, de Pragâ disputatum esse inter nos.

Z. 78: Ut uxori meae scribat non petij, sed ipse obtulit, cum dicerem, non opus esse.

Z. 93: Ante pascha promissionem fecit, si Danjel interea non redeat, se statim post ferias me dimissurum: Addidit et commendationem constantiae suae indictis.

Z. 98: Imò ne mihi soli currus attribueretur, eo die ire volui, quo Jessenius erat iturus in curru Tychonis.

2 5 1600 April 5, Benatek

Kepler verspricht höchste Geheimhaltung alles dessen, was Brahe ihm an Beobachtungen, Erfindungen und astronomischen Arbeiten mitgeteilt hat oder noch mitteilen wird. Er spielt dabei auf die Indiskretion an, die Brahe dem kais. Mathematiker Raimarus Ursus glaubte nachsagen zu können.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 150–150v. Abschrift von der Hand des Joh. Ericksen

Ich M. Johan Kepler, einer Er: Landt: in Steir *Mathematicus*, bekhenne, demnach Ich mit gnediger Erlaubung wolermelter landtschafft ein reise in Beheim fürgenommen, fürnemlich den Edlen vnd Gestrengen Herrn Tycho Brahe, Herrn auf Knudtstrup vnd Vraniburg, wegen dero Gest. ansehnlicher vnd weitberühempter Astronomischer Instrumente vnd fürhabender bücher zue besuchen, Das ich zue dem ende den vierten *Februarij* des 1600. Jahrs allhero gehn Benathka kommen, allda den wollermelten Herrn gnedig vnd allerfreundtlichst woll empfangen, auch diese gantze Zeitt vber aller müglicheit nach also *tractirt* worden, das ich mich hingegen iederzeit zue aller Vndterthaniger Danckbarkheitt schuldig erkhenne.

Demnach auch Jr Gest: alls einem liebhaber aller künsten, vnd denen beygethonen *Cultoribus*, gnedig gefallen, mir einen gueten theill Jrer *observationum*, sambt andern anhengigen *Inventionibus* vnd *laboribus Astronomicis* freywillig mitzuetheilen: vnd Ich aber jetziger Zeitt bösen schädlichen gebrauch, anderer leutte nützliche vnd rhuemliche arbeitt eigen nützliger verschlagener weiß zue hindergehen, den rechten Vrhabern zue entziehen, vnd anderen rhumberechtig zuezuschreiben, zue gemueth gefürtt: hab ich eigner sorgfaltigkeit halber für nützlich vnd rathsamblich geachtet, mit gegenwürtiger meiner eignen handtschrifft, vnd vndergedrucktem Petschafft dahin mich zueuerpflichten, das ich alles das, so mir von wolermeltem Herrn Brahe communicirt oder hernacher, in was wege es wolle, communicirt soll werden, in hochster geheim halte. Darmit auch nicht anders, alß einem liebhaber der *Philosophia* geben, vnd offtermeltem Herrn Brahe, alß dem rechten *authori* selbsten iederzeit gefallen würt, vmbgehen, handlen, vnd dern mich gebrauchen wölle: alles auff treuw vnd glauben, treuwlich vnd vngefehrlich. Jn Vrkhund meiner handschrifft, vnd angeporn Pitschafft. Geben den 5. *Aprilis* im 1600. Jah. Benat.

2 6 1600 Anfang Juni, Benatek

Brahe versieht Kepler vor seiner Heimreise nach Graz mit einem Empfehlungsschreiben. Kepler habe sich während seines Aufenthalts in Benatek in ehrenhafter Führung durch umsichtige Mitarbeit bei den astronomischen Übungen und Studien und im wissenschaftlichen Gespräch hervorgetan. Besonders letzteres war Brahe wertvoll und es wäre ihm sehr willkommen, ließe es sich auch in Zukunft ermöglichen.

Von den 2 Ausfertigungen mit eigenh. Unterschrift befindet sich eine bei den Kepler-Hss. in Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 151–152, eine andere bei den Brahe-Hss. l. c. Cod. 10686^{36-44}, Bl. 4–5

Ego Tycho Brahe de Knudstrup et Vraniburg in Regno Daniae, Nunc uero Sacrae Caesareae Majestatis cliens in Arce Bohemiae Bennaticha habitans, notum

facio omnibus et singulis hasce literas inspecturis cuiuscunque status, dignitatis et conditionis fuerint, earundem exhibitorem, Ornatiss. et Eruditiss. Virum M. Keplerum, Illustrium Ducatus Styriae statuum Mathematicum, hoc labente Anno Epochae Christianae 1600 ab initio Mensis Februarij usque ad finem Maij, per quatuor nimirum intercedentes Menses, pro maiori parte hic in dicta Caesaris Arce Bennaticha mecum fuisse, seque intereà in meo conuictu honeste gessisse, et apprimè diligentem operam in Exercitijs et studiis Astronomicis praestitisse, intermediantibus meis justae magnitudinis et conformationis Instrumentis, et Obseruationibus multiplicibus atque diutinis, mutuaque inter nos de talibus atque alijs ad philosophiam facientibus collocatione: Vt omnino mihi persuadeam, illum id temporis non minus frugiferè hic collocâsse, quam si interea domi desedisset, imo si absque inuidia id affirmare liceret, longe utilius. Quo nomine etiam eius praesentia et conuersatio mihi imprimis grata extitit, multòque adhuc gratior futura, si eadem imposterum saepius et diutius concedi poterit.

Quapropter omnibus Illustribus, Praestantibus et Cordatis Viris praenominatum M. Keplerum de meliore nota quam commendatissimum esse cupio, vtque eius laudabile propositum et conatus egregios in hac sublimi et à vulgi captu semota scientia ulterius et plenius excolenda adiuuent et promoueant, quibus possum precibus obnixè et officiosè rogo atque obtestor: fecerint sic meo equidem iudicio Reipubl. literariae, precipue vero Diuinae illius Astronomiae totiusque Eruditae Matheseos alumnis rem admodum utilem atque acceptam; quin et non saltem ipsi M. Keplero commodam, sed et mihi ob conformia studia longe gratissimam ac quocunque per me licuerit officio vicissim compensandam et obsequiosa mente perpetuo recolendam. In quorum omnium euidentiorem et pleniorem testificationem sigillum meum apposui et propria manu subscripsi. Actum in Arce Caesarea Bennaticha inchoante Mense Junio, Anno 1600.

Tycho Brahe
manu propria scripsi.

2 7 1601, Prag

Kepler, kaiserlicher Mathematiker unter Rudolph II. (vgl. Nr. 2, 13).

Wien, Nat. Bibl. Cod. 14724: Kaiserlicher Hofstaat. Aula Rudolphi II. S. 96

Mathematicus

Johann Kheppler, vom ersten *Octobris Anno* 1601.
Monatlichen 41 fl. 40 Kr. Järlich 500 fl.

2 8 1602 März 9/15, Prag

Kepler erhält, weil er in Diensten des Kaisers verreisen soll, das erste Geld als Hofbeamter.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 547/1602, Bl. 108
2. Hofzahlamtsbuch 53/1602, Bl. 421–421 v

1. M. Johan Keplern, *Mathematico*, sein auß sondern Jrer Mtt. etc. beuelch in abschlag 200 fl. gegen quittung, weil er in Jrer Mtt. etc. diensten verraisen soll, zuraichen angeschafft worden. 9. März 1602.

2. Johann Keppler *Mathematico* hab ich am 15. dito wegen seiner bißher geführten zehrung 200 gulden gegen quittung, laut Particular befelchs geraicht. 15. März 1602.

29 1604 März 27, Prag

Kepler soll dafür Sorge tragen, daß die von Kaiser Rudolph gekauften mathematischen Instrumente Tycho Brahes wohlbehalten dem Superintendenten der Universität Wien übergeben werden.
– Der Kaiser bat auch seinen Bruder Matthias um sorgfältige Unterbringung der wertvollen Beobachtungsinstrumente in Wien.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 573/1604, Bl. 169v
2. Gedenkbuch 165/1604, Bl. 537v–538
Kanzleivermerk nach: Jahrbuch d. Kunsthist. Sammlungen d. allerh. Kaiserhauses Bd. XV (1894), 2. Teil, S. 36, Nr. 11738

1. Johan Kepler solle die von weil. Tychonj Brahe dem Eltern erkhauffte *Instrumenta Mathematica* damit sie vnderwegs nicht schaden nehmen, aufs best einmachen, dieselben auf die fuhr, so man jme darzue ordnen würdt richten, vnd zue Wien dem Superintendendj der Vniuersitet zue Wien, an ein darzue außgezeigtes orth einstellen vnd vberliefern. 27. März 1604.

2. Wie sich Johan Keppler die von weillandt Ticho Brahe erkauffte *Instrumenta Matematica* so nach Wien zuelieffern sich zuuerhalten.

Von der Röm:Kay:Maytt: vnnsers Allergnedigisten herren wegen dem (Tittl) Johan Keppler hiemit anzuezaigen, Es hetten sich höchsternente jhr Maytt: gnedigist resoluirt diejenige *Innstrumenta Mathematica*, welche Sy von dem (Tittl) des Ticho Brahe dem eltern erkhaufft mehrerer sicherhait wegen, gegen Wien abfüeren zuelassen. Damit nun dieselben etwo vnnterwegs nit schaden nemben, So solle Er Keppler alspaldt dieselbe bestermassen einmachen vnnd auf die Fuhr so man Ihme darzue verordnen wirdet richten, auch sich benebens dieselbe biß aldorthin gegen Wien zuebeladtten gefast machen, vnnd nachdehme Er darmit zue Wien anlangen wirdt, sich bey dem superintendj (sic) der vniuersitett anmelden, der Ihme ortt vnnd stell zue solchen Instrumenten zue assigniren vnnd außzuezaigen, vnnd was verner zuethuen zuuerordnen hatt. Daran volziehe Er Ihrer Maytt. genedigisten willen. *Actum* Prag den 27. *Marty Anno* im 1604.

Kanzleivermerk: Die Romishe kais. may., vnser allergnedigister herr, lass iro allergnedigist gfallen, das die *instrumente mathematica* des Tiho Brahe von hie nach Wien gefiert aber durch die alhieigen *mathematici*, so si vnder handen haben, eingemaht vnd siher one shaden hinausgfiert werden. Dieselben *mathematici* sollen auch hinaus vnd solhe an gelegnen orten, die man dazue zurichten sole, ausmachen vnd in irer verwharung vnd sorg haben. Der furstlihen durchlaucht

ist solhes zuzushreiben, das sie auch ein gelegens ort wolten aussuchen vnd zurichten auch dem superintendenti der universitet bevelhen, darauf sein inspection vnd sorg zu haben, damit nihs verderbt auch allain die dazu gelassen werden, so dem *studio mathematico* zugethan seien. *Per imperatorem 12. martj 1604.*

Wolf Unverzagt freiherr

2 10 1605 März 2, Prag

Weisung an den Hofzahlmeister, Kepler die Jahresbesoldung für 1605 zu reichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 583/1605, Bl. 89v
2. Gedenkbuch 166/1605, Bl. 70v

1. Der Hoffzallmaister solle Ierer Mtt. *Mathematico Johan Keplero* die bewilligte vndterhaltung der 500 fl. nach außgang deß vorigen auch auf diß Jahr bezallen. 2. März 1605.

2. Der Hofzalmaister sol dem *Mathematico Johann Keplero* die bewilligte Vnterhaltung der 500 fl. nach außgang des vorigen auch auf diß Jahr bezahlenn.

Lieber herr hofzahlmaister, Wollet Ihrer Mtt. *Mathematico Johanni Keplero* die bewilligte vnterhaltung der fünfhundert gulden reinisch nach außgang des vorigen, auch auf diß Jahr, gegen Quittung reichen. *Actum* Prag den andern Marty deß Sechzehenhundertt fünfften Jahrs.

2 11 1604 Dez. 4 / 1605 Juni 24, Prag

Kepler erhält und quittiert für sein Kaiser Rudolph II. gewidmetes Werk „Astronomiae Pars Optica" ein Gnadengeld.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 563/1604, Bl. 578
2. Hofzahlamtsbuch 56/1605, Bl. 239

1. Joannj Kepler wegen aines Mathematischen Buechs aus gn. 100 Taler angeschafft. 4. Dez. 1604.

2. Die Kay: Mt: haben verrer deroselben *Mathematicus* Magister Johan Khepler wegen aines Jrer Mt: zugeschribenen auch dedicierten Astronomischen Buechs benenntlichen 100 Taller oder 116 gulden 40 Khreuzer lauth dero *Particular* beuelchs zerraichen genedigist bewilligt, dieselben hab ich Jme gegen hiebeyligender seiner Quittung am 24. Juny dis Jars entricht [1605].

2 12 1606 Febr. 27, Prag

Kepler hat um Ausbezahlung seines Gehalts für 1606 gebeten.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 585/1606, Bl. 55v

Johann Keplers *Mathematicj* memorial daß jhme sein besoldung der järlichen 500 fl. auch für diß Jar im Hofzahlambt verschafft werden wolle. 27. Febr. 1606.

2 13 1606 Febr. 27, Prag

Es wird Kepler bestätigt, daß er noch vor dem 1. Januar 1606 von Kaiser Rudolph II. als Mathematiker mit einer jährlichen Besoldung von 500 fl. aufgenommen worden ist (vgl. Nr. 7 und 20).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 593/1606, Bl. 56

Ordinannz für Johann Kepplern waßmassen Ihre Mt. jhne noch vorn 1. *Januarij* diß Jahrs zu deroselben *Mathematico* an dero Kaiserlichem Hoff mit 500 fl. jarlicher Hofbesoldung auff vnd angenomben. 27. Februar 1606.

2 14 1606 Juli 18 / 1607 Jan. 31, Prag

Für den Druck seines Werks „De Stella Nova", das Kepler Kaiser Rudolph II. gewidmet hat, erhält und quittiert er 100 Taler.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 585/1606, Bl. 203 v
2. Hofzahlamtsbuch 58/1607, Bl. 378

1. Joannj Keplern *Mathematico* sein zu druckhung aines Jrer Mtt. dedicirten Bueches 100 Taler angeschafft. 18. Juli 1606.

2. Die Kay: Mt: haben deroselben *Mathematico* Johann Kepler zu Druckhung seines Jrer Mt: dedicierten Buchs benentlichen 100 Taller zu 70 Kreüzer, vermüg Particular Beuelchs zu geben bewilligt, Welche ich Jme den lezten Januari dis Jars gegen seiner hiebeiliegenden quittung bezalt. 31. Jan. 1607.

2 15 1606 Dez. 20, Prag

Kepler bittet um eine Teilzahlung seiner Hofbesoldung für 1606.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 585/1606, Bl. 311

Johan Keplers *Mathematicj memorial pro* anschaffung 100 fl. in abschlag seiner Hofbesoldung. 20. Dez. 1606.

2 16 1606 Dez. 29, Brandeis / 1607 März 27, Prag

Kepler hatte den Kaiser am 4. Dez. 1606 um die Druckkosten für sein Werk „Astronomia Nova" (Commentaria de motibus stellae Martis) gebeten (vgl. Bd. XV, Nr. 402). Rudolph II. bewilligt nun dafür 400 fl. mit dem Vorbehalt des Eigentumsrechts

an der ganzen Auflage. Er befiehlt dem Hofkammerpräsident Helmhard Jörger, die entsprechende Anordnung für eine unverzügliche Auszahlung der Summe zu treffen.
– Das Schreiben wurde erst am 27. März 1607 rubriziert und im Einlauf indiziert.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 599/1607, Bl. 94v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 123. Eigenh. Unterschrift mit Siegel
Dasselbe: Haus-, Hof- u. Staats-A. Böhmen Kart. 3, Bl. 382. Konzept

1. Kay: von der Reichshofcanzlei außgefertigter beuelch, daß dem Johan Kepler zuuerfertigung etlicher Jhrer Mtt. dedicirtes *Commentaries, de motibus stellae Martis*, 400 fl. verlag geraicht werden wollte. 27. März 1607.

2. Rudolff der ander von Gottes gnaden Erwelter Römischer Kayser, zu allen zeitten Mehrer deß Reichs.

Edler lieber getrewer. Vns hatt noch für zwey Jahren vnser *Mathematicus* vndt getreuer lieber Johan Keppler ein Astronomisch werck, genantt *Commentaria de Motibus stellae Martis* allervntertänigst praesentirt, welchs wir gnedigist ersehen, vnd es also beschaffen zusein befinden, das es zu publicirn der mühe wohl werth.

Derwegen, vnd dieweil wir, zue erweitterung vnserer vnd vnserer Hochgeehrten Vorfahren am Hauß Österreich angewohnten lieb, zue befürderung der *Astronomiae* nitt gern ehegedachts Buch, dorinnen souil herrliche gehaimnus der Natur begriffen, ersizen lassen wolltten,

Alß haben wir ehegemelttem Keppler vfferlegt, dasselb in Druck bringen zulassen, jdoch daß Er one vnser vorwissen vnd bewilligung nymanden kain Exemplar dauon gebe, vnd so dan ein Verlag hiezue von nötten, Alß seindt jhme Keppler vierhundert Gulden jn vnserm Namen zuliffern bewilligt. Beuehlen dir demnach gnedigist, du wollest die anordnung thuen, das mehrbesagten vnseren *Mathematico* solche vierhundert gulden vnuerzöglich zugestellt werden. Das geraicht vns zue sonderem gefallen; Es ist auch also vnser endtlicher willen vnd mainung, vnd wir bleiben dir mit Kay: gnaden wohl gewogen.

Geben vff vnserm Schloß zu Brandteiß den Neun vnd zwanzigisten Monatstag *Decembris Anno* Sechzehenhundert vnd im Sechsten, Vnserer Reiche deß Römischen im zway vnd dreißigisten, deß Hungerischen im Fünff vnd dreißigisten, vnd deß Behemischen auch im XXXII.

Ad mandatum Sac:ae Caes:ae
Majestatis proprium
An: Hannewaldt *m. propria*

Rudolff *mpp.*

Dem Edlen vnserm lieben getrewen Helmharten
Jörger zu Tollet vnd Keppach, Freyherrn auf
Kreußbach, Erblandt Hoffmaister in Österreich
Ob der Enß, Vnserm Rath Hoff Camer Presidenten, vnd Obristen Profiantmaister.

2 17 1607 Jan. 10, Prag

Der Hofzahlmeister soll Kepler 500 fl. (in einem verschlossenen Befehl) bewilligtes Gnadengeld auszahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 603/1607, Bl. 39

Der Hoffzallmaister Joachimb Hueber solle Jhrer Mtt. *Mathematico* Johann Köpler vmb gelaister gehorsambister Dienst willen 500 fl. bewilligttes gnadengelt reichen vnd eruolgen lassen. 10. Jan. 1607.

2 18 1607 März 28, Prag

Kaiserlicher Befehl an den Reichspfennigmeister Welser, Kepler die für den Druck der „Astronomia Nova" bewilligten 400 fl. (Nr. 2, 16) auszuzahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 603/1607, Bl. 118
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 123. Konzept

1. Der Reichs Pfennigmaister Wellser solle Jhrer Mt. *Mathematico* Johann Käplern zu verlag eines Astronomischen Buechs genanndt *Commentaria de motibus stellae Martis* in druckh bringen zuelassen 400 fl. raichen vnnd eruolgen lassen. 28. März 1607.

2. Rudolff etc.

Demnach wir vnnserem *Mathematico* vnnd getreuen lieben Johann Kepplern, ein Astronomisch Buch so Er vnns gehorsambist praesentirt, genannt *Commentaria de Motibus Stellae Martis*, jnn druckh brinngen zulaßen, aber ohne vnnser vorwüssen vnnd bewilligunng niemanden kain Exemplar dauon zugeben, anbefohlen, vnnd jhme zu nothwenndiger verlag hiernzue 400 fl. r. auß vnnseren Reichs Pfennigmaister Ambtsgeföllen erfolgen vnnd raichen zulaßen gnedigist bewilligt,

Allß ist hiemit vnnser gnedigister befelch, daß du jhme Kepler berürtte 400 fl. r. zu gemeltem ende auß angeregten dir anuertrauten Reichs Pfeningmaister Ambtsgeföllen, gegen Quittung richtig machest vnnd erlegest, welche Außgab dir auf disen vnnsern Kay: befelch vnnd gebührliche Quittung bej künfftiger deiner Ambtsraittung für richtig vnnd guett angenommen, gelegt vnnd paßirt werden solle, vnnd du volziehest hieran vnnsern genedigen gefelligen willen vnnd mainunng. Geben Prag den 28 *Martij Anno* 607.

An herrn Welser Reichs Pfeningmaister.

2 19 1607 April 23, Prag

Kepler bittet um Bezahlung des bewilligten Gnadengeldes von 500 fl. (vgl. Nr. 2, 17).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 599/1607, Bl. 123

Johann Keplers *Mathematicj* supplicieren, vmb bezahlung des jhme bewilligten gnadengelts der 500 fl. 23. April 1607.

2 20 1607 Nov. 7, Prag

Der Hofzahlmeister hat Kepler seine Besoldung für die Zeit vom 1. Okt. 1601 bis 31. März 1602 gegen 3 Quittungen, deren letzte am 7. Nov. 1607 ausgestellt wurde, bezahlt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 58/1607, Bl. 257v–258

Die Kay: Mt: haben Johann Kepler zu deroselben *Mathematico* am Kayserlichen Houe, mit fünfhundert gulden järlicher Vnderhaltung noch hieuor den ersten October des Ain Tausent sechshundert vnnd ersten Jars, inhalt hiebeigelegter Ordinanz allergnedigist auf vnnd angenumben. Darauf ich jme die gebühr von den ersten sechs monaten, welche sich den lezten *Martij* des Ain Tausent sechshundert vnnd andern Jars verfallen, benentlichen zway hundert vnnd fünfzig gulden gegen drey quittung, deren leztern datum den siebenden Nouember dis Jars bezalt hab.

2 21 1607 Nov. 21/22, Prag

Kepler bittet um einen Paßbrief zur zollfreien Beförderung eines Wagens Wein von Österreich nach Böhmen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 599/1607, Bl. 425
2. Hoffinanzindex R 603/1607, Bl. 541v

1. Johann Kepplers *Mathematici* supplicieren *per* fertigung aines Paßbrieffs auf 1. wagen schwär Österreichischen weins. 21. Nov. 1607.

2. Paßbrieff für Jhrer Mtt. *Mathematicum* Johann Keplern das Er einen wagen schwär weins in Österreich erkauffen, vndt aller Mauth Zoll vnnd dergleichen gebüernuß frey in Behaimb abführen lassen müege. 22. Nov. 1607.

2 22 1608 April 26, Prag

Kepler bittet den Kaiser, einen Abgesandten zur Hochzeit seiner Stieftochter Regina mit Philipp Ehem senden zu wollen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 607/1608, Bl. 114v
2. Familien-Akten K. 65

Wiedergabe des Schreibens: Johannes Kepler, Gesammelte Werke Bd. XVI, Nr. 490

Johann Keplers memorial vmb bewilligung aines abgesannten zu seiner tochter Hochzeit. 26. April 1608.

2 23 1608 Juli 18, Prag

Kepler bittet erneut um Ausbezahlung der ihm bewilligten 500 fl. Gnadengeld.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 607/1608, Bl. 165

Johann Keplers *Mathematicj* anlanngen vmb entrichtung deren Jme von Jrer Mtt. etc. aus gnaden bewilligten 500 fl. 18. Juli 1608.

2 24 1608 Aug. Prag

Kepler erinnert Präsident und Räte der Hofkammer daran, daß ihm der Kaiser zum Druck der „Astronomia Nova" das Geld habe reichen lassen. Er erlaubte ihm zudem zur Ausführung des Drucks eine Reise nach Frankfurt. Da Kepler aber bisher keine Besoldung erhielt, war er gezwungen, die zum Druck verwilligte Summe für Hausnotdurften zu verwenden, so daß er jetzt keine Mittel für die Reise hat. Er bittet daher um Anschaffung und Auszahlung einer Jahresbesoldung.
Die Hofkammer will dazu den Bericht des Hofzahlmeisters hören.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 131. Eigenh.

Wolgeborne, Edle vnd Gestrenge, Gnädige Herrn. EE. GG. werden sich wissen zuerinnern, das Jr Kay: Mt mir vor einem Jahr vnd drüber, ein buch, vmb wölliches verfertigung willen mir anfenglich mein bestallung gemacht, in druck zubringen Allergnädigst anbefohlen, vnd mir darzu eine *summa* geltz durch die Hoff-Camer raichen lassen.

Demnach aber Jre Mt ferners von mir vnderthänigist berichtet worden, das mein Truckher, mit wöllichem Jch contrahirt, nach Eempfangenem *Exemplar* Stöckhe vnd gelt, ein so lange Zeitt verzogen, vnd zu Franckhfort andern geschäfften abwarte, Haben Die mir Allergnädigst erlaubet, eine raise dahin zuthuen, vnd sollichen Truckh ainest zu end zubringen.

Weiln nun EE. GG. Hochvernünfftig zuerachten, das Jch eine solliche ferne raise ohne Zehrpfenning, vnd versorgung meiner Hinderlassenden Hauswürtschafft nit verpringen khönde: zumahl Jch dise Zaitt yber, als die sach sich verzogan, in abgang der Hoffzallung das obvermelte, von Jrer K. Mt mir auff druckhung dises buchs verwilligte gelt, anderst vnd auff Haußnotdurfften zu guttem Thail verwendet,

Alß gelangt an EE. GG. mein gehorsame bitt, Die wollen mir zu gehorsamister Höchstschuldigister *effectuirung* Jrer Kay. Mt Allergnädigsten willens vnd entlicher verfertigung des werckhs, wölliches verhoffentlich Jrer K. Mt zu einem rhuem gedeyen würt, eine Jahrsbesoldung auß dem Hoffzalampt anschaffen, vnd ohne auffzug (·zu gewinnung der Zeitt·) zustellen lassen.

EE. GG. mich zu gnädiger gewährung gehorsamlich befehlend.

EE. GG. vnderthäniger vnd gehorsamer
Johan Keppler
Jrer Kay. Mt *Mathematicus*

An der Röm: Kay: auch zu Vngarn vnd
Böheim Königlichen Mt etc. Herrn
Hoff-Camer Praesidenten vnd Räthe etc.

Kanzleivermerk: Herrn Hofzalmaister vmb seinen bericht was man dem Kepler an seiner besoldung im Zal: Ambt hinderstellig ist. *Ex Con. Cam. Aul.* 25. Aug. 608.

2 25 1608 Sept. 9, Prag

Der Hofzahlmeister berichtet dem Hofkammerpräsidenten, daß er Kepler die vom 1. April 1602 bis 15. Nov. 1606 ausstehende Besoldung gegen 3 Quittungen, deren letzte vom 9. Sept. 1608 datiert ist, bezahlt habe.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 59/1608, Bl. 233

Johann Kepler, Röm: Kay: May: etc. *Mathematicus*, hab ich die järlichen 500 gulden vnderhaltung, von 55 vnnd ½ Monnat anzuraiten vom 1. Apprill 1602, biß zu end 15. Nouember des 1606. Jars benentlichen 2312 gulden 30 Kreuzer gegen drei Quitungen, deren letstern Datum den 9. September diß Jars endricht. 9. Sept. 1608.

2 26 1608 Sept. 10–13, Prag

Die bis dato ausständige Hofbesoldung Keplers beläuft sich, zusammen mit dem bewilligten Gnadengeld, auf 1695 fl. 20 Kr. Der Hofzahlmeister legt der Hofkammer eine Aufstellung über die Zusammensetzung dieser Summe vor.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 607/1608, Bl. 199 v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 131. Eigenh. Unterschrift

1. Hofzahlmaisters bericht *per* Johann Keplers ausstendige Hofbesoldung. 13. Sept. 1608.

2. Hochloblich woluerordnete Herrn Hofcammer Präsident vnd Rätth etc.

Gnedig Herrn. Waß Herrn Johann Keplern, Jhr Mt etc. *Mathematicus*, an seiner besoldung biß end jüngst verfloßenen Monnats Augustj, mitsambt deren 500 fl. so von Jhr Mt etc. Jhme auß gnaden bewilligt worden, ausstenndig, *Das haben Euer gn. ob der Abraittung hiebeyligund mit mehrerm zuersehen* vnnd thue Euer gn. mich damit befehlendt. Dem 12 September *Anno* etc. 1608.

Euer gn. gehorsamber
Jo: Hueber *mpp.*

Beilage: Johann Keppler Jrer Maytt: *Mathematicus*, ist seiner monatlichen 41 ⅔ fl. besoldung bis zu End May verschinnen 1602 Jars bezalt. Restierete Jme derowegen mit End *Augustj* nechsthin an der Zeit 75 Monat, in gelt 3125 fl. Rh. Weiln Er aber zu vnderschiedlich maln 1929 fl. 40 Kr. hieran empfangen, verbleibt auf abzug noch aintausend ainhundert fünffvndneunzig gulden Reinisch, zwanzig Kr. *Id est* 1195 fl. 20 Kr.

Item so haben Jr Maytt: Jme Keppler, laut verschloßenen Beuelch vmb seiner gehorsamen dienst vnd von gnaden wegen, 500 fl. außm Hoffzalambt raichen zulaßen allergnedigist bewilligt.

500 fl.

Summa 1695 fl. 20 Kr.

Hoffzalambt den 10. September *Anno* 1608.

2 27 1608 Sept. 13, Prag

Der Kaiser hat Kepler zur Durchführung einer Reise nach Frankfurt mit einer Teilzahlung seiner rückständigen Besoldung an den Reichspfennigmeister verwiesen. Welser soll Kepler aus den ihm unterstehenden Gefällen gegen eine hofzahlmeisterliche Quittung 300 fl. reichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex R 611/1608, Bl. 257

2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 131. Konzept

1. Dem Reichspfennigmaister Wellser würdet aufferlegt das Er Jhrer Mtt. *Mathematico* Johann Kepler 300 fl. in abschlag seiner bey Jhrer Mtt. habennden anforderung auß denen altten vnnd newen Reichshülffs Restannten gegen deß Hoffzallmaisters Quittung bezahlen solle. 13. Sept. 1608.

2. Rudolff

Demnach wir (Tittl) vnnsern *Mathematicum* vnnd g. l. Johann Keplern mit 300 fl. in abschlag seiner bey vnns habenden richtigen lautern anforderung auf die Alten vnnd neuen Reichshülffsrestannten deiner Einnamb gnedigist verwisen,

Alß ist solchem nach vnnser gnedigister Beuelch hiemit an dich, das du Jhne Keplern solcher 300 fl. gegen vnnsers Rathshofzalmaisters vnnd g. l. Joachimben Huebers Empfang Quittung alsbalt zufriden stellest vnnd vergnüegest vnnd also verhelffest damit Er dasjenige darumben Er aniezo nach Franckfurt am Mayn mit vnnserer gnedigisten erlaubnus verreiset, desto besser verrichten khenne. Die sollen dir alsdann auf disen vnnsern Kaiserlichen Beuelch, vnd angeregte hofzalmaisterische Quittung bey khunfftiger deiner Ambtsraittung für aine richtige Außgabe angenumben, gelegt vnd passiert werden. Vnnd beschiecht auch daran vnnser gnedigister will vnnd mainung. Geben Prag den 13. *Septembris Anno* etc. 608.

2 28 1608 Sept. 13, Prag

Der Hofzahlmeister Huber wird beauftragt, eine auf Welser lautende Empfangsbestätigung über 300 fl. auszustellen (vgl. Nr. 27), sie Kepler gegen Quittung auszuhändigen und genannte Summe als Eingang und Ausgang in seiner Rechnungslegung zu buchen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 611/1608, Bl. 257
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 131. Konzept

1. Der Hoffzallmaister Hueber solle für Jhrer Mtt. *Mathematicum* Johann Köpler in Abschlag seiner bey Jhrer Mtt. habenden anforderung ein Quittung vber 300 fl. auß denen altten vnnd newen Reichshülffs Restannten deß Welsers bedienung zuebezahlen ferttigen vnnd sich hingegen wiederumben quittieren lassen. 13. Sept. 1608.

2. Der Rom: Kay: Mtt vnnsers Allergnedigsten herrn Rath vnnd hofzalmaister herrn Joachimben Hueber hiemit anzuzaigen, höchsternennte Jhre Kay: Mtt hetten deroselben *Mathematicum* Johan Keplern mit 300 fl. in abschlag seiner bey Jhrer Mtt habenden anforderung auf die Alten vnnd Newen Reichshülffs restanten herrn Reichspfennigmaisters Matheusen Welsers Einnamb gnedigst verwisen, hierumben so solle nun Er herr hofzalmaister ainen dergleichen auf ernennten herrn Welser lauttenden Schein, als wann Er zu seiner des Keplers Befridigung ernennte 300 fl. dannenhero baar in sein Ambt Empfangen hette, fertigen, dennselben gegen seiner des Keplers Quittung hinaus geben, vnnd dann merberüerte 300 fl. wie gebreüchig für Empfang vnnd Außgab verraitten. Daran beschehe Jhrer Mtt genedigister willen. Prag den 13. September *Anno* 608.

2 29 1609 Jan. 31, Prag

Kepler erhält gegen Quittung seine rückständige Besoldung für die Zeit vom 16. Nov. 1606 bis 15. Jan. 1607.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 60/1609, Bl. 222 v

Johan Kepler, Röm: Kay: Mt: *Mathematicus*, hab ich die jarlichen 500 gulden vnderhaltung von 2 Monaten, anzuraiten vom 16. Nouember 1606 biß zu end 15. *Januarij* des 1607. Jars benentlichen 83 gulden 20 Kreüzer, gegen seine den letsten Januari diß Jars geferttigten Quittung geraicht. 31. Jan. 1609.

2 30 1609 April 3, Prag

Als Mittelsmann berichtet Kepler über den Hofkammerpräsidenten dem Kaiser im geheimen von einer den kaiserlichen Fiskus angehenden Erbschaftsangelegenheit. Eine dem Kaiser ergebene Person, die nicht genannt sein will, weiß von einem Legat, das

eine reiche Witwe zu Regensburg dem Kaiser zugedacht hat. Die Stadt Regensburg macht jedoch jetzt nach deren Tod Einwände dagegen geltend. Gereicht die Anzeige der kaiserlichen Kasse ganz oder zum Teil zum besten, so bittet der Anzeiger um die für derartige Mitteilungen ausgesetzte Prämie.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 615/1609, Bl. 63 v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 134. Eigenh.

1. Johann Kepplers Kay: *Mathematici* anbringen wegen einer verstorbnen weibsperson zu Regenspurg Scholzin genent. 3. April 1609.

2. Allergnädigister Kayser vnd Herr etc.

E. K. Mt soll Jch Allervnderthänigist nit verhalten, das Jch von einer E. K. Mt getrewen person in gehaim berichtet worden, wie nämlich vor einem halben Jahr ein wolvermügliche Wittib, die Scholtzin genannt, so hiebevor sich von Wien nacher Regenspurg begeben, vnder dessen sie im werckh gewest, Jr *Testament* zuschreiben, vnd darunter eines von Vlm, namens Marthallers rath zupflegen, in dessen abwesen Todts verfahren, vnd hinter Jr mehrers nit dan einen *Codicillum* mit etlichen eingelegten Zeddeln, darunter auch E. K. Mt *in specie* mit einem *Legato* bedacht worden, verlassen habe: Wöllichen *Codicill* vnd Zeddel der *Magistrat* zu Regenspurg nit gedacht sey zupassirn, alweil Er nit nach Statt recht vnd brauch verfasset, derowegen Er nach dem nechsten *Haeredj ab intestato*, der doch ein weitter freünd, geschriben habe, wöllicher sich auff den weg gemacht, aber zu Peürbach vnder wegens gestorben. Nach Jme seyen noch weittere Erben, die seinem angeben nach zu Hollaprun wohnen, vnd arme vnverständige leütte sein sollen, mit wöllichen abermahl der *Magistrat* zu Regenspurg, oder doch die jenige, so sich für *Testamentarios* angeben (·sich doch nur auff Mundtliche aussag berueffend, deren drey neülich von Vlm nach Regenspurg gelanget, *cogitandum an subornatj ad invidiam ab urbe Ratisponensj, in Ulmensem potentiorem derivandam*·) vmb die Erbschafft zu tractirn in willens: da dan mein *index* vermaint, der *fiscus* gewißlich Jnen vorgehen werde: vnd der *Magistrat* solliches wol wisse.

Wan dan gleich die *Codicillar*ische *disposition* Jre gültigkheit erraichen vnd alle darinnen begriffene *Legata* par außgezahlt werden sollen, macht mein *index* disen yberschlag (·doch auff bessere erkundigung sich berueffend·), das noch bey 60^{M} fl. *ab intestato* fürhanden sein werden.

Neben diser *relation* gelangt an E. K. Mt mein *Index* (·durch mich, weil er an jetzo vons besten willen nit genennet sein will·) allervnderthänigist *suppliciren*t, E. K. Mt wöllen von dero Hoff Camer auß vnverzogenlich einen *Commissarium* mit genugsamen Credentzbrieffen vnd volmacht nach Regenspurg abfertigen: wöllicher auff mein andeütten, darzu Jch mich gleichsfals gehorsamist erbiette, dise sach mit abforderung des *Codicills*, *arrestation* oder ybernemung der güetter, vnd was dem anhengig, also . . . *derire*, damit Er der *index* darunter nit vermerckht werde vor der Zeitt: dan solliches Jme zur Vnglegenhaitt gedeyen wurde.

Entlich vnd wan sein *indicium* sich *in parte vel toto* richtig vnd zu E. K. Mt *fiscj* bestem finden vnd gedeyen wurde, wie er allerdings hoffend: ist Er der gehorsamisten Zuversicht, E. K. Mt werden Jme, sonderlich in ansehung sei-

nes hiermit verdienenden Vnglimpffs, das jenige, was die Kayserliche geschribene Rechte einem *Indicj* zusprechen, allergnädigist davon erfolgen lassen.

Solliches hab E. Mt Jch vnderthänigister Trew nit verhalten sollen, vnd thue dero mich zu Kay: Gnaden gehorsamist empfehlen.

E. K. Mt
Allervnderthänigister vnd
gehorsamister *Mathematicus*
Johan Keppler

2 31 1610 Febr. 1, Prag

Kepler erhält gegen Quittung einen Besoldungsrückstand für die Zeit vom 16. Jan. bis 15. März 1607.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 61/1610, Bl. 412–412v

Johann Kepler Röm: Kay: Mt: *Mathematicus* die jährlichen 500 gulden Vnterhaltung von zwaien Monaten, anzuraiten vom 16. *Januarij* biß end 15. *Martij* deß 1607. ihars, benentlichen 83 Gulden 20 Kreuzer gegen seiner den 1. *Februarij* diß ihars gefertigten Quittung geraicht. 1. Feb. 1610.

2 32 1610 April 29, Prag

Kaiser Rudolph II. belohnt seinen Mathematiker Johannes Kepler für zehnjährige treue Dienste mit einem Gnadengeld von 2000 Talern. Die Summe soll mit 5% verzinst und aus den dem Reichspfennigmeister unterstehenden Gefällen bezahlt werden.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 627/1610, Bl. 119
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 150. Beglaubigte Abschrift

1. Verschreibung für Jhrer Mtt. *Mathematicum* Johann Köppler vber 2000 Taller zu 70 Kr. geraittes gnadengeltt, waßmassen Jhme dieselben vmb ins zehende Jahr gelaister dienst willen mit ehister glegenheit auß des Reichspfennigmaister ambtts gefellen geraicht, vnnd von Eingannng diß Monatts *Aprilis* biß zur bezahlung mit 5 *pro Cento* verzinnst werden sollen. 29. April 1610.

2. Wir Rudolff der Ander von Gottes genaden, erwölter Römischer Khaiser zu allen Zeiten, mehrer des Reichs, jn Germanien, auch zu Hungern vnnd Behaim etc. Khönig etc. Erzherzog zu Österreich etc. Herzog zu Burgundt, Steyr, Cärndten, Crain vnnd Wierttemberg etc. in Ober vnd Nider Schlesien, Marggrauen zu Märhern, in Ober vnd Nider Laußniz, Graue zu Tyroll etc. Bekhennen hiemit für vns, vnsere Erben vnd Nachkhomen offentlich mit disem Brief, vnd thuen khundt meniglich, das wir gnediglich angesehen, wargenomen vnnd bedacht, die getreuen, vleissigen, schickhlichen vnd vnuerdrossene vnderthenigste diennst, welche vnß vnser *Mathematicus* vnd getreuer lieber

Johan Keppler nun ins Zehende Jar hero zu vnsern angenemen gnedigisten wolgefallen vnnd Benüegen mit sonderer Mühe gehorsamist erzeigt vnnd bewisen hat, auch noch täglich laistet, vnd hinfüro nit weniger zuthuen vnderthenigist erbiettig jst. Vnd demnach Jhme zue etwas derselben vnd seines dabey gefüerten einbiessens, ergözung, sonderlich aber von Gnaden wegen, dise gnedigiste Bewilligung gethan, zuegesagt vnd versprochen haben. Thuen solches auch hiemit wissentlich Crafft dis briefs. Also vnd dergestalt, das wir Jhme Keppler, seinen Erben oder getreuen diß briefs jnhabern zway Tausendt Taller jeden zu 70 Kr. gerechnet, als ein woluerdients vnwiderrufliches Gnadengellt aus vnserm Reichspfeningmaisterambt des Ernuesten vnsers Raths Reichspfeningmaisters vnnd lieben getreuen Steffan Schmidts von Freyhofen auf Constat etc. Bedinung mit ehister gelegenheit raichen vnd eruolgen. Entzwischen aber bis zur bezahlung dieselbe järlich mit fünf *pro Cento* von Eingang diß Monats *Aprilis* dises lauffunden Sechzehenhundert vnd Zehenden Jahrs anzuraitten, verzinsen lassen sollen vnd wöllen, jnhalt vnd vermüg vnsers sonderbaren Khaiserlichen Beuelchs so wir vnter gleichem *dato* an ehebenanten vnsern Rath vnd Reichs Pfeningmaister dem Schmidt verfertigter haben ausgehen lassen. Genediglich vnd ohn alle gefährde. Mit vrkhundt diß Briefs. Geben auf vnserm Khönigl: Schloß zu Praag, den Neunvndzwainzigisten *Aprilis Anno* Sechzehenhundert vnd Zehenden, vnserer Reiche des Römischen im fünfvnddreissigisten, des Hungerischen im achtvnddreissigisten, vnnd des Behamischen im fünfvnddreissigisten.

Rudolff etc.

Ad mandatum Electi Domini Imperatoris proprium
Paul von Khrausenegg *etc.*

2 33 1610 April 29, Prag

Verschlossener Befehl an den Reichspfennigmeister, Kepler 2000 Taler Gnadengeld zu reichen und solches bis zur erfolgten Ausbezahlung mit 5 % zu verzinsen. Der Hofzahlmeister dagegen wird angewiesen, eine auf den Reichspfennigmeister lautende Quittung über 2000 Taler auszufertigen und sich deren Hinausgabe quittieren zu lassen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 627/1610, Bl. 119
2. Hoffinanzindex R 627/1610, Bl. 119

1. Verschlossener beuehlich an Herrn Steffan Schmidtt, Reichspfennigmaister, waßmassen Ihre Mtt deroselben *Mathematico* Johann Köpler 2000 Taller gnadengeltt mit ehister des Ambtts glegenheit zuebezahlen auch biß solches eruolgtt innmittelß mit 5 *pro Cento* verzinnsen zulaßen bewilligtt. 29. April 1610.

2. Der Hoffzallmaister Hueber solle für Johann Köpler *Mathematicum* ein Quittung vber seine 2000 Taller gnadengellt auff denn Reichspfennigmaister Steffan Schmiden ferttigen vnnd sich hingegen wieder quittiren lassen. 29. April 1610.

2 34 1610 Aug. 9, Prag

Die Schlesische Kammer soll Kepler aus angegebenen Mitteln 2000 Taler rückständige Hofbesoldung gegen hofzahlmeisterliche Quittung ausbezahlen. Der Hofzahlmeister wird angewiesen, die vorgeforderte Quittung auf den Rentmeister in Schlesien lautend auszustellen und gegen Empfangsbestätigung hinauszugeben.
– Das Dekret an die Schlesische Kammer wurde erst am 8. Jan. 1611 vom Kaiser unterschrieben (vgl. Bd. XVI, Nr. 609).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 627/1610, Bl. 209 v
2. Hoffinanzindex R 627/1610, Bl. 209 v

1. An die Camer in Schlesien waßmassen Jhre Mt. Johann Köplern *Mathematico* 2000 Taller zu 70 Kr. geraitt hinnderstellige Hoffbesoldung, halb auß denn jänigen vererbungen, so mit nechsten in Schlesien volgen werden vnnd auf *dato* annderwerts nit angewiesen, vnnd die annder helfft auß denen Camer geföllen daselbst ausser Jhrer Mt. Vorbehaltts gegen des Hoffzallmaisters Quittung reichen vnnd eruolgen zulassen bewilligt. 9. August 1610.

2. Der Hoffzallmaister Hueber wirdt erinnert waßmaßen Jhre Mt. deroselben *Mathematicum* Johan Köplern mit 2000 Taller hinnderstelliger besoldung auf die Schlesische Camergeföll angewiesen, das Er hierumben nottwenndige Quittung auf denn Renntmaister in Schlesien ferttigen vnnd sich hinwieder quittiren lassen solle. 9. August 1610.

2 35 1610 Aug. 26, Prag

Kepler wurde mit 2000 Talern Gnadengeld an die Reichspfennigmeister-Amtsgefälle in Augsburg verwiesen (vgl. Nr. 32). Er hat eine über diese Summe ausgestellte Quittung des Hofzahlmeisters Huber in Empfang genommen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hofzahlamtsbuch 61/1610, Bl. 63 v–64
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 150. Beglaubigte Abschrift

1. Ferner, auff Jhrer Mayt. bewilligung vnd vom 30 Apriliß, darauff erfolgten Hoff Cammer Decrets, ist deroselben *Mathematicus*, Johann Keplern, 2000 Thaler oder benantlichenn 2333 gulden 20 Kr. alß ein bewilligtes gnadengelt aus den Reichspfennigmeister Ambtsgefellen zu Augspurgk zubezahlen gnedigst verwiesen worden. Diese obberürte 2000 Thaler oder 2333 gulden 20 Kreuzer hatt obgedachter Johann Kepler *Mathematicus* von Herrn Stephan Schmidt gegen Herrn Hueberß quittung, deren datum 26 Augusti eingenommen vnd empfangen.

2. Ich Joachim Hueber, Röm: Khay: Mtt Rath vnnd Hofzalmaister, Bekhenne hiemit, demnach die Röm: Khay: Mtt vnser Allergenedigister Herr, Jnhalt der Hochlöblichen Hof Camer *de dato* dreissigisten tag *Aprilis* negsthin an mich ergangnen *Decrets*, deroselben *Mathematico* Johan Kheplern zwey-

tausendt Taller, als aines Jhme bewilligtes Gnadengellt aus dem Reichs Pheningmaisterambt zu Augspurg raichen vnd bezahlen zulassen gnedigist bewilligt,

Alß habe Jch hierauf von Höchsternenter Jrer Khay: Mtt Rath vnd Reichs Pheningmaister zu Augspurg, dem Edlen vnd Gestrengen Herrn Steffan Schmidt von Freyhofen auf Khunstat vnd Jnnerstain, angeregte zway Tausend Taller, jeden deroselben *pro* Sibenzig: die benigen in Reinischer Münz zu Sechzig Khreüzern geraittet, Benentlichen zway Tausendt drey hundert drey vnd dreissig gulden R: zwainzig Khreüzer obuerstandnermassen zu sein des Kheplers Handen vnd contentierung vbernommen vnnd empfangen. Sag derowegen gedachten Herrn Reichspfeningmaiser den Herrn Schmidt, oder wer sonsten vmb mehrbesagte zway Tausendt dreyhundert drey vnd dreissig gulden zwainzig Khreüzer ferre quittierens vonnöten, vnter meiner hierunter gestelten aignen Handschrifft vnd Petschafft quit ledig vnnd loß. *Actum* Praag den Sechs vnd zwainzigisten Augustj jm Sechzehenhundert zehenden Jahr.

J. Hueber
G. Pühler

2 36 1610 Sept. 24, Prag

Hofzahlmeister Huber hat von dem Rentmeister in Schlesien zur Befriedigung der rückständigen Hofbesoldung Keplers 2000 Taler übernommen. Er quittiert diesen Empfang (vgl. Nr. 34). Die Quittung wurde Kepler ausgehändigt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 150. Beglaubigte Abschrift

Ich Joachim Hueber, Röm: Khay: Mtt Rath vnd Hoffzalmaister, Bekhenne hiemit, demnach die Röm: Khay: Mtt vnser Allergenedigister Herr, Jnhalt der Hochlöblichen Hoff Camer *de dato* Neünden *Augusty* nägsthin an mich ergangenen *Decrets*, deroselben *Mathematico* Johan Kheplern zway Tausend Taller hinterstellige Hoffbesoldung aus dem Renthmaisterambt in Schlesien dergestalt eruolgen zulassen gnädigist bewilligt, daß Jhme die Helffte daran als ain Tausend Taller aus den jenigen vererbungen, so mit dem nägsten in Schlesien volgen werden, vnd auf *dato* anderwerts nit berait austruglich angewisen sein, vor meniglichen bezahlet: die vbrigen ain Tausend Taller aber aus denen daselbst einkhumbenden Renthambtsgefellen, jedoch ausser der gen Hoff deputirten Piergeldern, entrichtet werden sollen. Also habe Jch hierauf von Höchsternenter Jrer Khay: Mtt Rath vnnd Renthmaister in Schlesien, dem Edlen vnd Gestrengen Herrn Eliasen Härtte von Grunberg, angeregte zway Tausend Taller, jeden derselben *pro* Sibenzig: die benigen in Reinischer Münz zu Sechzig Khreüzern geraittet, Benentlichen zway Tausendt drey hundert drey vnd dreissig gulden R: zwainzig kreuzer obuerstandermassen zu sein des Kheplers Handen vnd contentierung vbernomen vnnd empfangen. Sag derowegen gedachten Herrn Rändtmaister den Härte, oder wer sonsten vmb mehrbesagte zway Tausend dreyhundert drey vnd dreissig gulden zwainzig

Khreüzer ferre quittierens vonnöten, vnter meiner hierunter gestelten aignen Handschrifft vnd Petschafft quit ledig vnd loß. *Actum* Prag den vier vnd zwainzigisten September jm Sechzehenhundert vnd zehenden Jahr.

J. Hueber
G. Pühler

2 37 1610 Okt. 29, Prag

Auf der kaiserlichen Verordnung vom 9. Aug. 1610 (vgl. Nr. 34) fehlt noch immer die Unterschrift des Kaisers. In Sorge darüber, daß diese Subskription noch länger auf sich warten lasse, hat Kepler, der die angewiesenen 2000 Taler rückständige Hofbesoldung nötig braucht, gebeten, die Schlesische Kammer schon im voraus von der kaiserlichen Auflage zu unterrichten. Dieser Bitte entsprechend legt die Hofkammer der Schlesischen Kammer einstweilen eine Abschrift des kaiserlichen Schreibens vor mit dem Ersuchen, jetzt schon auf Mittel und Wege zu sinnen, wie sie gegen eine hofzahlmeisterliche Quittung (die bereits ausgestellt ist; vgl. Nr. 36) die baldigste Bezahlung Keplers durchführen könne.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 627/1610, Bl. 267
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 141. Konzept

1. Die Camer in Schlesien wirdt vorher erinnert, waß massen Jhre Mt. deroselben *Mathematico* Johann Köplern mit 2000 Taller yeden *pro* 70 Kr. die helfft auß den vererbungsgeldern so mit ehisten in Schlesien volgen werden, vnnd annderwerts nit *Expressè* beraitt assignirt vnd die anndern auß denn Camergeföllen bezahltt werden sollen. 29. Oktober 1610.

2. Wollgeborn etc.

Vnser etc. Auß nebenligender abschrifft haben die herrn mit mehrerm zuuernemben, welchermaßen die Röm: Kay: Mt: Vnser Allergnedigister herr dero *Mathematicum* Johann Kepplern mit 2000 Thaller yeden derselben zu 70 Kr. geraittet ausstendiger Hofbesoldung auf die den herrn vntergebne Rentgeföll dergestalt gnedigist angewiesen, daß Jhme darauß die helfft auß den yehnigen Vererbungen so mit nechstem in Schlesien volgen werden, vnd anderwerts nit berait *expressè* assigniert sein, vor menigelichs bezahlt, die ander oder ybrige helfft aber auß andern geföllen, yedoch außer des vorbehalts nach hoff nach vnd nach richtig gemacht werden solle, jnmaßen dann das Kayl: Schreiben seider den 9. *Augustj* negsthin bey Jhrer Mt: signatur ist, vnd verstehentlich mit ehistem hinach khomen wirdt, Sintmal vnns aber gedachter Keppler instendiges vleiß angesucht, weyl sich ernentes original alda bey gemelter *subscription* leichtlich noch etwas lenger verweilen möchte, Jhme aber an ehister contentierung mercklich gelegen wäre, die herrn inzwischen diser Jhrer Mt: gnedigiste verordnung zuerinnern,

Als haben Wir nit vmbgehen mügen den herrn obberüerte abschrifft hiemit zuuorher einzuschließen, Mit freundtlichem ersuechen, Sy wöllen vnerwarttet des originals ainen als den andern weg höchsternenter Jhrer Mt: gnedigisten

intention vnd willen gemäß, vnbeschwerdt darauf gedenckhen vnd Ihnen angelegen sein lassen, damit Jhme Keppler die bezahlung solcher angewißnen 2000 Taller, verstandener maßen gegen angedeutter hofzahlmaisterischen Quittung ehist müglich eruolgen vnd geschehen müge. Wie die herrn ohne maßgeben zuthun wißen werden, Mit denen Wir vnns samentlich Gottlicher bewahrung empfehlen. Geben zu Prag den 29. October 1610.

2 38 1611 Juni 30, Prag

Hofzahlmeister Huber hat in Ausführung der Befehle vom 30. April 1610 (vgl. Nr. 33) und 10. Jan. 1607 (vgl. Nr. 17) Kepler insgesamt 2833 fl. 20 Kr. Gnadengeld gegen 2 Quittungen vom 30. April 1610 (vgl. Nr. 35) und 30. Juni 1611 bezahlt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 62/1611–1614, Bl. 707v–708

Johann Kepplern *Mathematico* haben die Röm: Kay: Mt etc. inhalt deroselben an herrn Joachimben Hueber Hofzallmaister erganngenen Beuelchs, am *dato* 30. *Aprilis* 1610. Jahrs, daruon vidimierte abschrifft hiebei, vmb seiner throien, fleißigen, geschickhlichen, vnuerdrossnen dienst willen, jnsonnderheit aber von gnaden wegen, 2000 Taler zue 70 Kreüzern, zue ainer ergötzlicheit aus den Reichspfeningmaister ambts geföllen raichen: vnnd bezahlen zulassen, gnedigist bewilligt. Solchem nach die Hochlöbliche Hof Cammer gedachtem herrn Huber, lauth den 30. *Aprilis* gemelts Jahrs geferttigt: vnnd hierbeiligenden *decret*, aine ambtsquittung an herrn Stephann Schmidt Reichspfennigmaister auszuferttigen anbeuolhen. Widerumben haben hochsternente ihre Kay: May: etc. vermüg aines andern den 10. *Januarij* 1607 Jahrs an herrn Huber ergang: vnnd beyschloßenen Beuelch, gedachtem Herrn Kepler 500 gulden gnadengeldt aus den hofzallambtsgeföllen zueraichen anbeuolhen. Welche beede posten dann so zusammen 2833 gulden 20 Kr. brinngen, ihme herrn Kepler, lauth zwaier seiner geferttigten, denn 30. April 1610, vnnd lezten *Junij* 1611. Jahrs, datierten Quittungen bezallt worden.

2 39 1611 Sept. 5, Prag

Der Reichspfennigmeister wird ersucht, Kepler 4000 Taler aus Antizipationsmitteln auszuzahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 637/1611–1612, Bl. 135v

Herr Christoff von Loß Reichs Pfennigmaister wirdt ersuecht, das Er Jhrer Mt. *Mathematico* Johann Köpler auß denn verhoffennden 15. Monathen *anticipation* deßwegen an Herrn Administratorn des Erzstieffts Bremen ain *Resolution* vnnd ainhelliger Craiß schlues eruolgen wirdt, die angeschafften 4000 Taller gegen seiner aigenen Quittung außzahlen vnnd eruolgen lassen wölle. 5. Sept. 1611.

2 40 1611 Sept. 12, Dresden

Reichspfennigmeister Christ. v. Loß antwortet der Hofkammer auf die an ihn ergangene Aufforderung, 4000 Taler für Kepler bereitzustellen (vgl. Nr. 39). So gern er ihr entsprochen hätte, zumal da sich Kepler auch persönlich deswegen an ihn wandte, so ist er dazu im gegenwärtigen Zeitpunkt doch nicht in der Lage. Die vom niedersächsischen Kreis zu leistende 15 monatliche Hilfe ist noch ungewiß und es steht überhaupt noch nicht fest, wie hoch sich die eingehende Summe belaufen wird. v. Loß hat Kepler auf ungewisse Zeit vertröstet.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 144. Original

Wolgeborne, Edle vnnd Gestrenge, denselben seindt meine ganzwillige vnnd geulißene dienste bestes vleißes iederzeit zuuor, Gnedige Herrn.

Welchergestaldt im nahmen der Röm: Kay: auch zu Hungern vnnd Böheimb Königl: Mayt: vnsers allergnedigsten Herrn, E. g. anbeuohlen, mir angelegen sein zulaßenn, ob vnd wie Ihrer Kay: Mayt: *Mathematico* Herrn Johann Köplern aus der von dem Nieder Sächsischenn Crais beuorstehenden funffzehen Monatlichenn Hulff mit 4000 thl: Kr. genn seiner quittung ausgeholffenn werden möchte, das hab aus deroselben schreibenn vom $\frac{28 \text{ Augusti}}{5 \text{ Septemb:}}$ jungstuerwichen Ich aller gebuer mit meherem vernommen, Es hatt auch erwenter Herr Keppler Ihn mit zuuersichtigen gewißenn bescheide weßen er sich zugetrosten, zuuersehen, ganz instendig bey mir angehalttenn.

Nun wolt ich zwar vonn grundt meines Herzens mehrers vnnd liebers nicht wuntschenn, denn das es mit diesem Ambt also beschaffenn, das ich ihme auch außer obangedeutem mittel ann die handt gehen, oder vff angefugte Nieder Saxische bewilligung der Zeit halben gewiße vertröstung thun können, zumahl weil ich vermercke, das allerhöchstgedachter Kay: Mayt: etc. Er ganz angenehme, diese anweisung auch von E. g. ihme so guetwillig ertheilet wordenn.

Es ist aber denenselbenn der hiesige Zustandt also bekandt das Sie leichtlich zuermeßen, das dem guten Mann izo zuhelffenn vnmuglich, So ist dem von E. g. selbst mir vor wenig tagenn gethanem andeuten nach es mit der Nieder Säxischenn Hulff noch ein ganz vngewis ding, wie dann auch mir (Sintemahl ich eigentlich nicht weis, wie Hoch sich das so bey vnderschiedenen Stendenn albereit darauff anticipirt sein mag erstrecket) was der Rest daran sein möchte, do gleich die bewilligung also vollig erfolgete, noch zur Zeit vnwißent. Derowegen ich ihme zwar der Zeit halben keine gewiße vertrostung thun können, Ich hab mich aber kegen Ihme dahin erbothen, wenn die Nieder Saxische bewilligung zur richtigkeit gebracht, ihn so balden ich mich enthobenn auch mein von mir gegeben brieff vnnd Siegell gelöset vor allen andern zu contentiren. Binn der dienstlichenn Zuuersicht, E. g. werden mit dieser meiner erclerung (weill Ich ie vor diesesmahl bey so beschaffenem dieses Ambts ganz elenden Zustande weiter nicht gehenn können) zufrieden sein, es auch dohin vermitteln, damit diese gefelle beysammen bleiben, vnnd Ich solcher meiner Zusage desto gewißer nachkommen könne, Solte E. g. ich hinwieder nicht verhalten, denen

ich angenehme vnnd behegliche dienste euserister meiner mügligkeit nach zuleisten wie schuldig so willigk bin.

Datum Dreßden den $\frac{2}{12}$ *Septembris Anno etc.* 1611.

E: G: Ganz dienstwilliger
Chr. vom Loß
Reichspf: *mpp.*

Den Wolgebornen Edlen vnnd Gestrengen Herrn N:
der Rom: Kay: auch zu Hungern vnd Boheimb Konigl:
Mayt: Hochlöblichen Hoff Cammer Praesidenten vnd
Rathen zu Prag, Meinenn gnedigen Herrn.

Kanzleivermerk: soll anzeigen, was er anticipirt.

2 41 1611 Okt. 12, Prag

Die Hofkammer läßt die Entschuldigung des Reichspfennigmeisters, Kepler jetzt die 4000 Taler nicht zahlen zu können (vgl. Nr. 40), nicht ohne weiteres gelten. v. Loß soll eine genaue Aufstellung über die antizipierten Mittel liefern.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 637/1611–1612, Bl. 154v

Anntwortt an Herrn Christoffen von Loß alles eine entschuldigung, das Er Jhrer Mt *Mathematico* Johan Köpler seiner an Jhne gemutteten bezahlung nit nachkommen khönnen, was auch dem Herrn Administrator des Erzstieffts Magdeburg der Jänigen fürssten vndt Stenndt diß Nieder Saxischen Craisses erlegungen halber geschrieben vnnd daß Er eine gewisse verlässige verzaichnus für Jhre Kay: Mt Er *anticipando* vnnd bey wem *in specie* auch wie viel an einem vndt dem andern ortt aufgebracht, vnnd er *in proprio* verschrieben sey. 12. Okt. 1611.

2 42 praes. 1611 Nov. 17, Prag

Während der Wirren um die Abdankung Kaiser Rudolphs II. starben Keplers Lieblingssohn und im Juli 1611 seine Frau. Leidgebeugt harrt Kepler beim Kaiser aus in der Hoffnung, wenigstens seine finanzielle Not lindern zu können. Dabei geht es um das Bemühen, die tatsächliche Ausbezahlung der so sauer erworbenen Bewilligung von 4000 Talern zu erwirken. Nachdem seine persönliche Vorsprache beim Reichspfennigmeister v. Loß in Meissen nur eine Vertröstung einbrachte, bewirbt er sich jetzt bei der Hofkammer um Aufnahme mit 4000 Taler in die Liste für die Niedersächsische 15monatliche Antizipation. Man möge bei der Aufstellung der Liste nicht weniger Bedürftige ihm voranstellen, was einer Verhöhnung seiner äußersten Not gleichkomme. Der Hofkammerpräsident wolle etwas mehr wie seither des Schadens eingedenk sein, der Kepler durch seine Hofdienste und Aufgabe anderer Positionen entstanden sei.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex E 635/1611–1612, Bl. 199 (19. Nov.)
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 144. Eigenh. Unterschrift

1. Johann Keplers, Jhrer Kay: Mtt *Mathematicj* Suppliciren, seine anweisung betreffendt. Ligt da aufgehebt. Ist mit 4000. Talern in die Lista auf die Nieder Sachsische 15. monatliche *anticipation* einkhommen. 19. Nov. 1611.

2. Wolgeborn, Edle vnnd Gestrenge, Gnädige Herren. Ich kan nit vmbgehen E. Gn. in gehorsam zuerinnern, das, wan E. Gn. mir jezo in verfassung der Lista vber die in Nidersaxen bewilligte 15 Monate, das jenige entweder gantz, oder zum maistenthail widerumb benemen wöllen, was sie mir erst vor sechs wochen auff Jrer Kay: Mt: ernstliches befehlen gegeben, lautt eines so lauttern vndt so fleissig gestelten Camerschreibens an den Herrn von Loos, das in diesen *terminis* nichts lautterers oder fleissigers gestelt werden köndte.

Wölliches auch das ainige *fundament* ist, darauff Jch bey Jrer Kay: Mt:, dero allergnedigstem befehl nach, beharlich auszudauren getrawe, vnndt vmb wöllicher gemachten Hoffnung willen Jch nit allein mein Raise in Meichsen gethan, sondern auch noch bis *dato* vber vermugen auffwarte, vndt daruber leyde, was sonsten ein Ehrlicher Man, zugeschweigen ein *litterata* vndt *publicè nota persona* nimmermehr erleiden vnndt ausstehen wurde.

So muessen E. Gn. dessen entweder von Jrer Kay: Mt: ausdrucklichen *special* befehl haben, mich also, *non obstante priore commendatione* an jetzo zuverdrungen, vndt allen andern, so in die Lista einkhommen, *in toto vel parte*, nachzusetzen, wölliches Jch aber in ansehung noch neulicherer Kay: befehlehen vnndt *remittirung* meiner fernern *supplicationum ad Cameram aulicam* nit leichtlich glauben soll: Oder, wan sie ein solliches mit Jrem Obligenden Ampt, vnd mit dem vertrawen, das Jre Kay: Mt: in siege setzt, bey sich selbst zuerechtfertigen vndt gegen dem Herrn von Loos, auch meinen künfftigen *lamentationibus* zuschitzen gedencken, so werden sie ohne zweiffel die Lista also verfasset haben muessen, das kain ainige parthey darein khommen, die da nit notdürfftiger seye als Jch, auch alle vnndt jede notleydente partheyen, jede *pro rata* Jrer summen, mit wöllicher sie durch Kay: befehliche der hoffcamer einbefohlen worden, also gleich mir hindtangesetzt werden, damit Jch dahero kain verklainerung meiner, sonsten Jrer Kay: Mt: gefälliger dienste, auch kaine *ludification* meiner äussersten notdurfft abzunehmen habe.

Allweil Jch nun weder von einem sollichen Kay: *special* befehl, der mir zuewider, noch auch von einer so gar durch vnnd durch notgezwungenen außthailung kain wissenschafft nit habe, will Jch der tröstlichen hoffnung sein, E. Gn. werden Jre wort im Camer schreiben, vndt darbey der Camer *reputation* in acht nemen, vnd mich, wie hiervor in das Camerschreiben, also auch jetzo in die Lista mit völligen 4000. Talern einkommen lassen; oder im widerigen fall mir gnädig zue guett halten, wan Jch alles vndt jedes versuche, was Jch zue behauptung dieser völligen ainmahl erlangten, vnndt so saur erworbenen bewilligung vndt *devolution*, an wöllicher mir hail vnd wolfarth gelegen, versuchen kan vndt mag; vndt darunter hoch vnndt Niederstands personen, *quippe iam in eventum sinistrum, aliâs desperatâ hac causâ*, behellige vnndt bemuhe: Damit Jch kunfftig, wan Jch je nichts ausrichten solte, vor meniglichen zuverweisen habe, das allein diese *ludification* (·die warlich auch in andre wege mir nichts gutts bedeutten wurde·) mir zue fernerer muglicher achtnemung meines vnnd meiner verwaiseten Kinder hails vnd wolfarth den weg gewisen.

Solliches hab E. Gn. Jch zum forderisten in gehorsam andeutten sollen, höchst bittendt, E. Gn. wollen den vnermesslichen schaden, welchen Jch durch meine Hoffdienste, vnndt verlassung anderer mehr aignender stellen verursachet, etwas mehr, dan bißhero beschehen, behertzigen. E. Gn. mich gehorsamlich empfehlendt.

E. Gn. vnderthäniger gehorsamer
Der Röm: Kay: Mt: *Mathematicus*
Johan Kepler

An der Röm: Kay: auch zu Vngarn vnd Böheim
Kön: Mt: Hoff Camer *Praesidenten* vnd Räthe.

2 43 1612 Jan. 11, Prag

Dem Reichspfennigmeister wird trotz seiner Entschuldigung (vgl. Nr. 40) abermals auferlegt, Kepler in Ansehung seiner getreuen Dienste 4666 fl. 40 Kr. (= 4000 Taler) seiner Schuldforderung an die kaiserliche Kasse aus den 15 monatlichen Antizipationsgefällen des Niedersächsischen Kreises unbedingt zu bezahlen. Das Stück wurde nicht ausgefertigt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 637/1611–1612, Bl. 193
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 145. Konzept

1. Waßmassen der Reichspfennigmaister Christoff von Loß Jhrer Mt. *Mathematico* Johann Köpler die zuuor dahin angewiesene 4666 fl. 40 Kr. liquidirten vndisputierlichen ausstanndts auß der Herrn Fürssten vnd Stennde Nieder Saxischen Craisses *anticipationes* bewilligung gegen des Hoffzallmaisters quittung bezahlen solle. 11. Jan. 1612.

2. Rudolff etc.

Lieber getrewer: Demnach Wir Vnserm *Mathematico* vnd des Reichs lieben getrewen Johan Keppler 4666 fl. 40 Kr. richtig liquidirt vnd vndisputirlicher Anforderung schuldig verpleiben, jnmassen du dich aber in vnterthenigem gehorsam zuerinren haben würst, was Wir an dich auch vor disem ehgenentes Kepplers contenterung halben gnedigist gelangen lassen, Demnach Wir dan Jne Keppler, in ansehung seiner Vns laistenden getrewen, willigen, vleißig vnd vnuerdroßnen dienst, mit vorangeregter seiner Schuldtforderung auf die Vns von Fürsten vnd Ständen des Nider Sächsischen Craiß vnlengst bewilligte 15. monatliche anticipation nach dem einfachen Reuer zug zubezahlen gnedigist verwisen,

Also beuehlen Wir dir hiemit gnedigist, daß du obbesagtem Joan Keppler angedeute Summa der 4666 fl. 40 Kr. aus vnd von obgehörtem N: Sächsischen anticipation mitl gewiß vnd vnfälbarlich entrichtest vnd bezahlest.

Solche Außgab solle dir bey deiner künfftigen Amptß Raitung auf gegenwertigen Beuelch vnd (Titul) Hofzahlmeisters Quittung, für richtig vnd gut angenomen, gelegt vnd cassirt werden. Du volbringst auch hierinn Vnnsern

gnedigisten gefelligisten willen vnd mainung. *Datum* zu Prag den 11. *Januarij Anno* 1612.

An Reichs Pfennigmeister H. von Loß

Kanzleivermerk: Nota. Ist nit außgeferttigt sondern bey Jhrer Mt. subscription verblieben.

2 44 1612 Jan. 16, Prag

Der Hofzahlmeister soll für Kepler eine auf den Reichspfennigmeister lautende Quittung über 4666 fl. 40 Kr. ausstellen, Reichspfennigmeister v. Loß dagegen die für Kepler angewiesene Summe nunmehr aus der neu aufgelegten 10monatlichen Antizipation entrichten.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 637/1611–1612, Bl. 193
2. Hoffinanzindex R 637/1611–1612, Bl. 194v

1. Der Hoffzallmaister Hueber wirdt erinndert, waßmassen Jhrer Mt. *Mathematicus* Johann Köpler mit 4666 fl. 40 Kr. auf die Nieder Saxische anticipationshülff verwiesen, das Er Ihme hierüber nottwendige quittung auf den Reichspfennigmaister von Loß ferttigen vnnd sich hingegen wieder quittiren lassen solle. 16. Jan. 1612.

2. Christof von Loß Reichspfennigmaister wirdt erinnert, das Jhrer Mt. *Mathematico* Johann Köpler die vor diesem auff sein ambt angewiesene 4666 fl. 40 Kr. nunmehr auß der newen frist zehen monatlichen anticipation bezahltt werden sollen. 16. Jan. 1612.

2 45 1612 März 10, Prag

Kepler hat einen Besoldungsrückstand für die Zeit vom 16. März 1607 bis 15. Juni 1611 gegen 2 Quittungen in Empfang genommen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 62/1611–1614, Bl. 386

Johann Keppler hat an seiner vndterhaltung der jährlichen 500 gulden reinisch die gebür von 51 monathen, anzuraitten vom 16. *Martij* 1607. bis 15. *Junij* 1611. Jahrs benenntlichen 2125 gulden rh. lautt seiner zwaier geferttigten Schein, dessen leztern datum ist 10. *Martij* 1612, empfanngen. 10. März 1612.

2 46 1612 Mai 14, Prag

Kepler erhält von der Schlesischen Kammer gegen Quittung 100 fl. in Abschlag des angewiesenen Besoldungsrückstandes in Höhe von 2333 fl. 20 Kr. (= 2000 Taler).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 196. Abschrift

Laut des Schlesischen Quartals Außzug vom Ersten April bis Lezten Junj 1612. seindt dem Johann Khepler den 14 May in abschlag seiner hinderstelligen Besoldung vnnd seiner Interims Quittung bezalt worden 100 fl.

2 47 praes. 1612 Okt. 4, Prag

Nach dem Tod Rudolphs II. (20. Jan. 1612) waren Kommissare zur Abfertigung der kaiserlichen Hofhaltung eingesetzt worden. Kepler (inzwischen nach Linz übergesiedelt) wendet sich im vorliegenden an sie mit zwei unter dem verstorbenen Kaiser ihm erwachsenen rückständigen Forderungen an die Kasse: 1. einer am 29. April 1610 bewilligten Gnadengabe von 2000 Talern (vgl. Nr. 32) und 2. seiner ausständigen Hofbesoldung in Höhe von ebenfalls 2000 Talern, mit denen er am 9. Aug. 1610 (vgl. Nr. 34) an die Schlesische Kammer verwiesen worden war. Er hat davon nichts erhalten als zwei hofzahlmeisterliche Quittungen (vgl. Nr. 35 u. 36) und 100 fl. in bar (vgl. Nr. 46). Von den Quittungen wie dem Gnadenbrief liegen Abschriften bei. Kepler bittet um Annahme und Auslösung dieser Stücke, da er das Geld dringendst benötigt für sein Hauswesen, für Studien, Reisen und Gehilfen. Dabei hebt er seine für das Haus Österreich geleisteten und noch zu leistenden Dienste hervor (Kepler war am 18. März 1612 von Kaiser Rudolphs Nachfolger Matthias als kaiserlicher Mathematiker bestätigt und mit seiner Besoldung in das Hofbuch aufgenommen worden), indem er mit der Abfassung der Rudolphinischen Tafeln die Wissenschaft fördere und dem kaiserlichen Namen Ruhm verschaffe. Zudem ist er erbietig, historiographische Aufzeichnungen über die kaiserlichen Regierungsjahre in einem guten lateinischen Stil zu verfassen.

In einer Beilage erinnert Kepler daran, daß er wegen seiner mißlichen Lage um Entlassung aus dem Hofdienst angehalten habe, vielerseits aber bestürmt wurde, diesen Plan aufzugeben mit dem Entgegenkommen, daß seine Anweisungen über 4000 Taler Hauptsumme in die Liste der niedersächsischen 15monatlichen Kreis-Antizipationen aufgenommen worden sind. Er hat aber bisher noch keinen Pfennig bekommen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 150. Abschrift

Wolgeborne, Edle vnnd Gestrenge, Gnädige Herrn. Es gibt es der augenschein, das die Röm: Khay: Mtt etc. sowol auch dero Herrn Gebrüedere, Erzherzogen zu Österreich etc. Jnen nichts neher angelegen sein lassen, dan das sie die jungst abgeleibte Khay: Mtt etc. Hochlöblichister gedechtnus nach der gebürn bestatten vnd also dero den lezten dienst als dero Herrn Gebrüeder vnnd Erben laisten.

Wan dan das fürnemiste vnd beste Stuckh dises lezten dienstes *in perpetuatione Nominis* bestehet, vnd von mir durch die endliche verfertigung *Tabularum Rudolphj*, an welchen Jch nach ableiben des Edlen vnnd Hochberuembten Herrn *Tychonis Brahe* in werenden meinen Khay: diensten gearbeittet, vnnd darzue Jch auch jezo bestellet bin, gesuecht würd: wie nebens Jch mir auch nit zuwider sein liesse, das jenige, was vnter der Regierung Höchsternenter Khay: Mtt etc. Lob- vnnd Rhuemwürdiges fürgelauffen, wofern Jch darzue tauglich erkhennet, vnd mit notturfftigen *Communicationibus* befürdert würde, mit einem gueten Lateinischen *Stylo* zuuerfassen.

Hierzue aber, vnnd sonderlich zu vollendung der *Tabularum Rudolphj* in albeg von nöthen sein wil, das Jch meines aussenstandes vnnd Khay: hierzue *deputirter* Gnad, welche baide Summen mir bey lebzeiten Jrer Khay:Mtt etc. ganzes ernsts, durch vilfeltige auf die Hoff Camer richtigen wegs ergangene beuelche, vnnd zwar vmb befürderlicherer *contentirung* willen toppelt angeschafft worden, dermallen eines würckhlich thailhafftig werden vnd genuessen vnd damit meine Glaubiger *contentirn*, meine verwaisete Khinder aus der eusseristen Armueth, in welche Jch sie gesezt, vmb etwas erretten, mein Haußwesen anderwerts anstellen, mir zu fortsezung meiner *Studien* notturfftige rhue schaffen, vilfeltiger sorg, verderbung der zeit vnd Raiß vncostens vberhoben sein vnd entlich taugliche gehülffen zu mir ziehen vnd vnterhalten khönde.

Als gelangt an E.G. wegen anbeuolhener *Commission* mein gehorsames ansuechen, die wollen meine in Handen habende Zahlmaisterische Quittungen vnd Gnadenbrief anlangend 4250 Taller, auf welche Jch mehrers nit dan 100 fl. aus der Schleßischen Camer empfangen, von mir annemen vnnd mit parem gellt auslösen mit beylegung des jenigen gar wenigen, welches mir vber das obige im Zahlambt noch ausstehet, vnnd für sich allein fast des Raißvncostens nit werth ist.

Daran werden E.G. Jrer Khay:Mtt etc. vnd verhoffentlich der gesampten Erben Allergnedigisten vnnd Gnedigisten willen volnziehen, weil wie gesagt, dise meine abfertigung an jr selber zwar billich vnd *in genere* zuegesagt, aber *in specie* zu dem Khay: *Conduct* vncosten zuraitten ist: vnd Jch bin der Allervnterthenigisten zuuersicht, da E.G. Jre Mtt etc. vnd FF: Durch: hierumben absonderlich vmb beschaid ersuechen, werden die Jnen nit zuwider sein lassen, das Jch vor allen andern ehist *contentirt* vnd zu meinen in der frembd hinterlaßnen waisen nach Hauß abgefertigt werde.

E: Gn: mich gehorsamblich empfelhendt.
Eur Gn: gehorsamer
Der Röm:Khay:Mtt etc. *Mathematicus*
Johan Kheppler

An die wolgeborne Edle vnnd Gestrenge Herrn N.
zu abfertigung der alt Khay: Hoffstat woluerordnete Herrn *Commissarios* etc.

Kanzleivermerke: Der *Supplicant* sol Abraittung seines jm Hoffzahlambt habenden ausstandts abfordern vnd fürbringen, jm andern bleibt es bey denen beschehnen anweisungen. *Ex cons: Dom: Commiss. 15. Octob. Anno etc.* 1612.

Den original beschaidt dises Innhalts hat Herr Kepler mit sich genomben. 9. *Novembris.*

Ferners zuwissen, demnach mir auf hieob gesezte baide Zahlmaisterische Quittungen weder aus dem Reichspfening Ambt Augspurg, noch aus der Schlesischen Camer nichts nit volgen wöllen, vnd Jch derowegen aus höchsteingender noth vmb erlassung meiner Hofdienst allervnterthenigist angehalten, Alß haben Jhr Khay: Mtt etc. Hochlöblichister gedechtnus durch Jhr Fürstl. Gnaden Herrn Landgrauen von Leüchtenberg etc. Herrn von Mollart etc. vnnd Herrn Steffan Schmidt Reichspfeningmaistern etc. zu villen vnterschiedlich mallen mir den Abzug von Hoff ganz ernstlich einstellen vnd hingegen dero

Hoff Cammer anbeuelhen lassen, das sie alle mügliche mitl vnd weeg suechen wölle, damit Jch wegen diser meiner vier Tausend Taller anderwerts mit ehistem *contentiert* werde.

Also bin Jch vngeacht der hieobigen anweisungen mit disen vier Tausend Tallern Haubtsuma noch ainmal, nemlich auf die von dem Nider Sächsischen Kraiß Jhrer Mtt etc. Hochlöblichister gedechtnus bewilligte *Anticipation* der Fünfzehen Monaten durch zway vnterschiedliche Camerschreiben vnnd Khay: beuelch angewisen, vnd hernach in die *Lista* eingesezt worden.

Jch hab aber auch von disem orth bis dato keinen Heller empfangen, jnmassen mir auch der Herr Zahlmaister kein Quittung auf den Herrn von Loß etc. lauttendt nit zuegestelt.

Aus Schlesien hab Jch zun verschinen Ostern zum erstenmal empfangen Ainhundert gulden, hab aber wegen diser anweisung mit Raißvncosten vnd ausbringung Chur: vnd Fürstl: *Intercessione* von meinem doch aufgeborgetem gellt ein mehrers ohnworden.

Kanzleivermerk: Vber obbemelte auf daß Schle: Rentambt angewiesene 2000 taler, ist ein Kayserlicher befelch gefertigt, vnnd vermüg fürgewießener Vrkhundt jm *Januario* 611. dahin eingeliefert worden.

2 48 1612 Okt. 27, Prag

Kepler war im Juni 1611 in die Dienste der oberösterreichischen Stände getreten und im Frühjahr 1612 nach Linz übergesiedelt. Gleichzeitig auch in kaiserlichen Diensten stehend, bittet er bei der Hofkammer um Zimmer- u. Holzgeld für seine neue Behausung in Linz.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 635/1611–1612, Bl. 356v

Johann Keplers Jrer Mt. *Mathematicj suppl.* das Jme biß zu erlangung Jrer Mt. ganzlichen *resolution* nottürfftige Zimmer vnd Holz verschafft wolten werden. Ist dem Vizdomb zu Linz eingesch. 27. Okt. 1612.

2 49 1612 Okt. 29, Prag

Kaiserlicher Befehl an den Vizdom Hans Adam Gienger in Linz, dem kaiserlichen Mathematiker Johannes Kepler bis zur endgültigen Festsetzung eine leidlich entsprechende Jahressumme für Wohnung und Holzbedarf aus den ihm unterstehenden Amtsgefällen gegen Quittung zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 637/1611–1612, Bl. 279
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 147. Konzept

1. Der Vizdomb zu Linnz Hanns Adam Giennger solle Jhrer Kay: Mt *Mathematico* Johann Köpler *interim* biß sich dieselb vber den Einkhommenen bericht

wegen seiner bewohnung vnd Holzung daselbst zu Linnz *resoluirn*, denn nottürfftigen Zimmer Zinß auß denen daselbst Jhme anuertrauten Vizdomb Ambttsgeföllen bezahlen. 29. Okt. 1612.

2. Matthias etc.

Wir geben dir hiemit in gnaden zuuernemben, daß Wir Vnserm *Mathematico* vnd g. l. Johann Keppler, auf sein hiebey verwartes vnterthenigistes supplicieren, *interim* biß Wir Vnns vber den einkhomnen bericht wegen seiner bewohnung vnd holzung daselbst zu Lynz entlich resoluiren, den nottürfftigen Zimmerzinß alda auß Vnsern dir anuertrautten Vizdombambt geföllen entrichten vnd bezahlen zulaßen gnedigist verwilligt.

Beuehlen dir demnach hiemit gnediglich, daß du gedachtem Keppler vnter dessen aines leidenlichen gepürenden Jarszinß souil derselbe außtragen wirdet, bewilligter maßen gegen gpreuchiger Quittung, gewiß erlegest vnd außzehlest. Solche außgab solle dir auf gegenwertigen vnsern Kays: beuelch vnd berüerte Quittung bey khünfftiger deiner AmbtsRaittung für richtig vnd guett angenomben, gelegt vnd passiert werden. Du erstattest auch daran Vnsern gnedigisten willen vnd meinung. Geben zu Prag den 29. *Octobris Anno etc.* 1612.

2 50 1613 Juli

Der Vizdom in Linz hat Kepler im abgelaufenen Jahr ein Zimmer ausgerichtet und eine zeitlang mit Holz versehen. Da in der kaiserlichen Instruktion (vgl. Nr. 49) aber keine gewisse Summe für diese Posten genannt war, gibt es im Vizdomamt Ungelegenheiten. Kepler bittet den Kaiser um endgültige Festsetzung des Zimmer- u. Holzgeldes.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 150. Eigenh.

Allerdurchleüchtigister Röm. Kayser, auch zu
Vngarn vnd Böheim König etc.

Allergnädigister Herr. Auff E.K.Mt allergnädigisten befehl hatt zwar der Herr Vizdom allhie mir diß Jahr vber ein Zimmer außgericht, vnd mich eine Zeit lang mit Holz versehen. Weillen aber in E.K.Mt befehl khain gewisse summa für Zimmer oder Holzgelt nit gemeldet würdt, dahero es im Vizdomampt allerlay vnrichtigkhaitt abgibt: als gelangt an E.Kay:Mt mein gehorsamistes bitten, Die gerhuehen sich auff eine richtige vnd gewisse summa eines Jährlichen Zimmer- vnd Holzgelts, nach dero gutachten, vnd dises orts auch meiner *studien* glegenhaitt, allergnädigist zu *resolviren*.

E.K.Mt mich allervnderthänigist empfehlend.

E.K.Mt

Allervnderthänigister vnd gehorsamister *Mathematicus*
Johan Keppler

An die Röm. Kay. auch zu Vngarn vnd
Böheim Königliche Mt etc.

Kanzleivermerk: Dem herrn Vizdomb alhie vmb bericht vnd guetachten. *Ex Cam. Aul. 4. Julij 613.*

2 51 1613 Juli 20, Linz

Der in Linz weilende Kaiser weist den dortigen Vizdom an, Kepler jährlich 60 fl. Zimmer- u. Holzgeld, vom 18. März 1612 an gerechnet, zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 649/1613, Bl. 119v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 149. Konzept

1. Der Vizdomb zu Linz Herr Hanß Adam Gienger solle vorbeuolhner massen Jrer Mt *Mathematico* Johann Kheplern von zeit seiner bestallung, als vom 18. *Martij* verflossenen 1611. [richtig: 1612.] Jahres anzuraitten, bedes für Haußzinz vnd Holznotturfften järlichen 60 fl. vnd so lang er alda zu Linz verbleiben wüerdet, gegen Quittung raichen vndt bezallen. 20. Juli 1613.

2. Matthias etc.

Lieber getreuer. Du hast dich zweifelß ohne guetter massen zubescheiden, welcher gestalt wir dir noch vnter dato Prag den neun vnd zwanzigisten *octobris* deß verwichenen 1612. Jhars gnedigist auferlegt vnd befohlen haben, vnserm *Mathematico* vnd getreuen Lieben Johan Kepplern *interim* vnd biß wir vns wegen seiner Bewohnung vnd Holzung alhier zue Linz endtlich resoluireten, den notturfftigen Zimmer Zinß, so viel derselbe jharlich außtragen möchte, auß vnserm dir anuertrautten Vizdomb Ambt gegen sein Keplers Quittung zu entrichten vnd zubezahlen.

Wan wir vns dann vf deinen vns in vnderthenigkeit gethanen bericht vnd gehorsambistes guetachten nach gnuegsamber erwegung desselben dahin gnedigist resoluirt, daß gemelttem vnserm *Mathematico* von Zeit seiner von vns habenden bestallung, daß ist von 18 *Martij* deß verfloßenen 1611. Jhars, beedes für Haußzinß vnd Holznotturfft jharlichen 60 fl. geraicht werden sollen,

Alß haben wir dich dessen hiermitt erjnnern wollen, gnedigist befehlende, daß du von obernanten Zeit an Jhme Kepler diese verwilligte Suma der 60 fl. auß angeregten deines Ambts gefellen vnd einkhomben ordentlich entrichtest. Solche außgab solle dir vf diese vnsere Kay. *Resolution* vnd offtgenanten Keplers Quittung für richtig angenomben, gelegt vnd passirt werden. Du erstattest auch hieran vnsern gnedigisten willen vnd Meinung. Geben Lynz den 20 *Julij Anno* 613.

2 52 1613 Ende Mai – August, Prag – Wien

Kepler wurde am 18. März 1612 als kaiserlicher Mathematiker mit monatlich 25 fl. Besoldung aufgenommen und ihm erlaubt, größerer Ruhe und anderen Vorteils wegen in Linz zu wohnen. Er bittet den Kaiser, der Hofkammer Befehl zu erteilen, daß ihm

diese Besoldung, von der er seither nur 4 Monate erhalten hat, an einem geeigneten Ort bereitgestellt und dann auch ausbezahlt werde. Er hat für seine wissenschaftlichen Arbeiten einen Gehilfen zugezogen und braucht das ausstehende Geld sehr notwendig, zumal da er in Linz keine Möglichkeit zu einem Nebenverdienst hat. – Die Hofkanzlei legt Keplers Eingabe der Hofbuchhalterei und der Niederösterr. Kammer zur Berichterstattung vor, die auch alsbald eingeht: man möge Kepler auf das Mautamt in Linz anweisen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 643/1613, Bl. 168v (21. Aug. 1613)
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 150. Eigenh. Unterschrift
3. Niederösterr. Kammer E 223/1613, Bl. 287–287v (7. Juni 1613)

1. Johann Keplers Jrer Mt *Mathematicj* suppl. daß Jhme seine monatliche 25 fl. vnnterhalten ordennlich angewiesen vnd gefolgt wollten werden. 21. Aug. 1613.

2. Allerdurchleuchtigster Römischer Kayser,
auch zu Vngarn vnd Böheim König etc.

Allergnedigster Herr. Dieweil E. Kay. May. mich vom 18 *Martij* des 1612ten Jahres zu dero *Mathematico* mit Monathlichen 25 fl. besoldung an vnd auffgenommen: Nebens Mir Allergnedigst erlaubt, vmb besserer rhue vnd mehrern nutzes willen in dero Ertzhertzoglichen Hauptstadt Lintz zuwohnen: also habe Jch dieses Jahr vber nicht allein für Meine person bey dem fürhabenden werck *Tabularum Astronomicarum*, so dan auch bey dem *Studio Chronologico* mein bestes vnd mügliches gethan, in massen Jch alberait im werck E. Kay. May. mit einer getruckten antwort auff *D. Röslini* Zeitrechnung, vnd sonsten in andere wege meinen *profectum* zu *demonstriren:* sondern auch vmb nothwendiger hülff vnd befürderung willen, einen tauglichen gelehrten *Studiosum* zu mir gezogen. Dahero E. Kay. May. nunmehr so wol, vnd mehr dan anfangs meiner bestallung zuerachten haben, das Jch der von E. May. mir allergnedigest geordneten besoldung, sonderlich an einem solchen orth, vnd bey sollicher verrichtung, da mir alle mittel etwas *extra ordinem* zuerwerben abgeschnitten, sehr hochnotturfftig, vnd ohne dieselbe mit dem angefangenen ernst, weniger mit aushaltung nothwendiger Gehülffen nicht *continuiren* würde können.

Gelangt derohalben an E. Kay. May. mein allervnterthenigstes bitten, die gerhuen dero Hoff Cammer anzubefehlen, das die mir die Monathliche 25 fl. (daran Jch biß *dato* erst vier Monath empfangen) an einem gelegnen orth in E. May. Ertzhertzogthumb Österreich anschaffe, vnd allda wegen richtiger außzahlung gegen meinen quittungen gnugsame verordnung thue.

E. Kay. May. mich zu allergnedigster gewehrung gehorsamist empfehlende.

E. Kay. May. Aller vnterthenigster *Mathematicus*
Johan Kepler

An die Römische Kay. auch zu Hungarn
vnd Böheim Königl. May.

Kanzleivermerke:

Der Puechhalterej vmb bericht vnd guetachten zuezustellen. Ersten *Junij* 613.
Der NÖ Camer vmb bericht vnd gutachten. *Ex Cam. Aul. 29 Maij* 613.

Bericht der Buchhalterei (*praes.* 7. *Junij* 613):

Gnedige Herrn, vnns ist vmb deß Supplicanten verdienen vnd besoldungs ausstandt, weniger wann vnnd mit was besoldung Er bey der jezigen Khay: Mt angenomben, nichts bewust, sondern wierdt dessen mehrere nachrichtung bey hoff zufinden sein, zum fall Er aber seinem anbringen nach im ersten mit seiner alten ausstendigen besoldung auf die schlesisch Camer angewiesen, so erachten wier nit vnbillich sein, Jme die bezalung durch Khay: beuelch zuuerordnen, im andern was sein jezige besoldung anlangt, möcht Er, weill Er zu Linz sein Wohnung haben soll, mit bezalung solcher besoldung auf das maut ambt daselbst angewisen werden. Stett darüber bey E. gn. mehrern bedunckhen, wie Sie den Supplicanten bescheiden lassen wöllen.

Bericht der Niederösterr. Kammer:

3. Johann Khepler. Der Khay: Mt: *Mathematicus* bitt vmb anweisung seiner Monatlichen 25 fl. besoldung auß gewissen Anbringen, so von 29 May von hof der Camer vmb bericht zuekhumen. Ratt: der Puechh: vmb bericht vnd guetachten zuezustellen.

Puechh: bericht Ratt: der Khay: Hof Camer zuübergeben. Die haben auß der Puechh: bericht zuuernemben, das man alda vmb des Suppl: verdienen vnd besoldung sowoll seinen ausstandt vilweniger wan vnd zu was Zeit Er angenomben worden nit weiß, daher die mehrer nachrichtung bey Hof zufinden sein wirdt. Zum fall Er aber im Ersten seinem anbringen nach mit seiner alten ausstendigen besoldung auf die Schlesisch Camer angewisen worden, So eracht die Camer, das der Bezallung halben von hof auß die notturfft daselbst verordnet werden möcht, vnd weill Er nunmehr sein wohnung zu Linz haben solle, So hat die Camer wider der Puechh: guetachten das jme khunfftig dieselb vnderhalttung so lang Er jm geben sein wirdt auß den Mauthgefellen zureichen verordnet werden khundt, khein bedenckhen. Doch stets zu der herrn gefallen die hierüber ohne maßgeben beschaidt zu geben vnd die notturfft zuuerordnen werden haben. 7 *Junij* 613.

2 53 1613 Aug. 21, Regensburg

Kaiser Matthias, in dessen Gefolge sich Kepler in Regensburg aufhält, befiehlt dem Mautner von Linz, Kepler die ausstehende wie die künftige Besoldung von 25 fl. monatlich, sowie das ebenfalls vom 18. März 1612 an zu rechnende Zimmer- u. Holzgeld von jährlich 50 fl. aus den ihm anvertrauten Mautamtsgefällen zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex R 649/1613, Bl. 150

2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 150. Konzept

1. An Mautner zu Lynz Hanß Bayer, daß er Hanßen Köplers *Mathematicum* seiner besoldung der Monatlichen 25 fl. vom 18. *Martij* verwichenen 612. Jahrs anzureyten, neben jerlichen 50 fl. Zimmer vnd holzgeldt solang alß er zu Lynz wonhafftig sein würdet, gegen seiner aignen Quittung raichen vnd erfolgen lassen solle. 21. Aug. 1613.

2. Matthias etc.

Wir fuegen dir hiemit gnedigelich zuuernemben, daß Wir vnsern *Mathematicum* vnd g. l. Hannsen Keppler noch den 18. *Martij* nechstverwichenen 1612. Jahres zu angeregtem vnserm dienst mit Monatlichen 25 fl. R. besoldung in gnaden an: vnd aufgenomen haben, an welcher besoldung Er bißher mehrers nit dann 4 Monat empfangen.

Wann Wir dann yezo Jme sowohl die ausstendige, als khunfftige besoldung so lang Er aldort zu Lynz wohnhafft sein wirdet, von vnd auß vnsern dir anuertrautten Mautt-Ambts geföllen vnd Einkhomen reichen vnd eruolgen zulaßen gnedigist verwilligt,

Als beuehlen Wir dir hiemit gnedigelich, daß du gedachtem vnserm *Mathematico* dem Keppler die hinterstellige: ohne sondern verzug vnd dann die khunfftige verfallende besoldung dannenhero gewiß vnd ordentlich gegen sein aigen Quittung erlegest vnd richtig machest.

Vber diß haben wir auch auf sein gehorsamistes anhalten mit gnaden bewilligt, das Jhme für das praetendirte Zimmer vnnd Holz gelt, damit es von andern nit in ain *consequenz* gezogen werde, jerlich von obberierten 18 *Martij* anzuraiten, funfzig gulden R. neben der habenden besoldung gereicht vnd geuolgt werden. Die wellest du Jhme ebensfals gegen seiner quittung also entrichten vnnd bezahlen.

Solche außgaben sollen dir auf gegenwertigen vnsern Kays: beuelch vnd ermelte Quittung bey khunfftiger deiner Ambts Reittung für richtig vnd guett angenomben, gelegt vnd passiert werden. Es beschicht auch daran vnser gnediger will vnd meinung. Geben zu Regenspurg den 21 *Augustj* 1613.

2 54 1613 Aug. 21, Prag

Der Vizdom in Linz berichtet wegen des jährlichen Zimmer- u. Holzgeldes, das er Kepler liefern soll (vgl. Nr. 51).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 643/1613, Bl. 168v

Hanns Adamen Giengers ob der Ennserischen Vizdombs bericht, wegen dessen von dem Kepler *Mathematico* gebettenen järlichen Haußzinß vnd Holzgellt. 21. Aug. 1613.

2 55 1613 Sept. 4, Prag

Verordnung an die Schlesische Kammer, auf welchem Weg sie aus den ihr unterstehenden Gefällen für Kepler die angewiesenen 2000 Taler rückständiger Hofbesoldung flüssig machen soll.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 649/1613, Bl. 174v

Waßmaßen die Schlesische Camer Jrer May. *Mathematico* Johan Köplern mit bezahlungh seiner dahin verwiesenen 2000 Taler auß den vnderhanden habenden vererbungen vnndt Camergefellen helffen sollen. 4. Sept. 1613.

2 56 1613 Okt. 16, Prag

Kepler erhält gegen Quittung eine Jahresbesoldung für die Zeit vom 18. März 1612 bis 18. März 1613.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 63/1613–1614, Bl. 378v–379

Den 16. *Octobris* 1613. Jares wurde Johann Keppler, Jrer Kay. Mt *Mathematicus*, seüner hofbesoldtung, der Monatlichen 25 gulden, als vom 18. *Martij* 1612 bis 18. *Martij* 1613. Jares, laut Quittung vnnd nebengelegter Ordnianz, von 12 Monatten mit 300 gulden föllig bezallt. 16. Okt. 1613.

Auf beyligunte Ordinanz vnnd quittung die Erste zahlung.

2 57 1613 Dez. 18, Prag

Der Mautner Hans Bayer von Linz hatte erklärt, die aufgetragenen Zahlungen an Schlauerspacher und Johannes Kepler (vgl. Nr. 53) nicht ausführen zu können. Die Hofkammer bedeutet ihm darauf in vorliegendem Schreiben, daß sie ihm insofern entgegenkommen wolle, als sie die Hälfte der Anweisung des Schlauerspacher anderswohin zu transferieren bereit sei; dem kaiserlichen Mathematiker jedoch müsse er unweigerlich und ohne fernere Entschuldigung die Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 643/1613, Bl. 196–197

Herrn Hannsen Bayrn, Mauttnern zue Linz bericht vnd erjnnerung, die bezahlung des Schlauerspachers sowohl deß Johann Köplers angewiesene Besolldung vnd Holtzgeldt betreffendt, jst Jhme wiederumb zugestölt, mit deme andeüten, der Hof Camer währe zuuor bewust, vnnd Jre zwar nichts liebers, dann das Sy Jhnne mit jnuermelten Anweisungen genzlich verschonen khünte, wie Sy dann seiner biß dahero, bey anndern vielen vnumbgenglichen außgaben souiel müglich verschonet hette, damit Er aber so hoch sich nicht zubeschwären, wölle Sy sehen, das Sy Jhne mit halbem thaill des Schlauerpachs anweisung, wie schwär es auch seye, entheben, vnnd annderswohin transferirn müege, doch das er hingegen Jrer Mtt. *Mathematicum*, dem Köplero, daruon er sich vor diesem ebensfaals entschuldigt, seiner besolldung, vnd funffzig gulden Jährlichen zupueß angewiesener maßen vnwaigerlich vnnd ohne alle verrere entschuldigung hinfüro contentire vnd bezahle.

Ex Con: Cam: Aul: 18. Decembris (1613).

2 58 1613 Dez. 18, Prag

Der Mautner von Linz begründet seine Entschuldigung, warum er Kepler die angewiesene Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld nicht aus seinen Amtsgefällen bezahlen könne.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 643/1613, Bl. 317v

Herrn Hannsen Bayrs Mauttners zue Linz entschuldigung, warumben vnnd auß was vrsachen er dem Johann Köppler *Mathematico*, seine angewiesene Besolldung vnnd Holzgelt auß seinen Ambtsgeföllen nit bezahllen khünne. 18. Dez. (1613).

2 59 1614 Jan. 29, Prag

Kepler hat eine Hochzeitsverehrung gegen Quittung in Empfang genommen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 63/1613–1614, Bl. 326

Johann Kepler, Jhr Mt: etc. *Mathematico*, hab ich sein verwilligte vnnd angeschaffte hochzeit verehrung, denn 29. *Januarij* 1614. Jars, gegen Quittung mit 60 gulden reinisch geraicht.

2 60 1614 Juli 26, Linz

Kepler berichtet dem Kaiser von den Wegen, die noch zu Lebzeiten Kaiser Rudolphs II. beschritten wurden, um die endliche Ausbezahlung seiner Forderungen an die Hofkasse in Höhe von 4000 Talern zu erreichen. Nach dem Tod Rudolphs bestätigte die Abfertigungskommission zwar sowohl die ordentliche Anweisung von 2000 Talern Gnadengeld auf das Reichspfennigmeisteramt in Augsburg, als auch eine außerordentliche über 4000 Taler (2000 Taler ausständige Besoldung und abermals die 2000 Taler Gnadengeld) auf das gleiche Amt in Leipzig lautend; bares Geld erhielt er jedoch nicht, sondern wurde mit seiner Forderung hintan gestellt. Kepler will die Angelegenheit weiter verfolgen und bittet Kaiser Matthias ebenfalls um Bestätigung seiner Anweisungen, damit die beiden Ämter mit besserer Sicherheit gedeckt seien.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 653/1614, Bl. 364
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 155. Eigenh. Unterschrift u. Adresse

1. Johann Khöpplers Supplicieren seine jhme vor diesem bewilligte 2000 fl. Genaden geltt betr. 26. Julius 1614.

2. Allerdurchleüchtigister Großmächtigister Vnüberwindtlichister Römischer Kayser, auch zu Hungern vnnd Behaimb König etc.

Allergnedigister Herr, Es hatt die jüngst abgeleibte Kay: May: hochlöblichistenn angedenneknens, mir zu etwas ergözung meiner dero gelaisten gehorsambster diensten, vnd darbey gefüehrten einbüessens deßen ich mich zu Vihlen Vnderschidlichen mahlen aufs höchst beclagen vnd endtlich armuth halben gar den abzug von hoff begehren müessen, auß Kay: Gnaden zway thausendt Thaler auß dem Reichspfenningampt Augspurg mit ehister gelegenheit, gegen einer Zahlmeisterischen Quittung, die ich deßhalben in händen, vnd

hingegen das Hoffzahlampt Quittiert habe, inmittels aber vnd biß zur bezahlung ein jährliche pension fünff *per cento* gegen meiner aignen Quittung, vom ersten Apprillis des 1610. Jahres an allergnedigist bewilligt, vnd dero Reichs Pfenningmaistern h. Steffan Schmiden zubezahlen anbeuohlen, welches aber wegen des Reichs Pfenningmaisters stättig fürgewendter endtschuldigungen, vnd sonderlich auch darumb bißhero anstehen gepliben, weil mir auß dem Reichs Pfenning Ampt Leipzig anderwerz diser vnd mehrer forderungen halben, allergnediglichste fürderliche Vertröstung gemacht, vnd deßhalben allda *per* bezahlung vier thausendt Thaler verordnung gethon worden, welicher näherer Verordnung so man hette nachkhommen mögen, jch allßdann die in händen habende anweißungen aufs Ampt Augspurg vnd andere hette müeßen zu ruckh geben; Ob nuh wohl baides, die Ordinary Anweyßung aufs Ampt Augspurg, so wohl auch die Extra Ordinari zu mehr fürderlicher meiner contentirung gemainte Verordnung beym Ampt Leipzig mir vor einem Jahr zu Praag von den herrn Abferttigungs *Commissarijs* confirmirt, vnd ich mit denselben anstatt paares gellts abgeferttigt vnd hindan gewißen worden; So wöllen mir doch auch bey bayden Ämptern, zu deroselben beßerer sicherhait vnnd richtigkhait auch Eur Kay: May: allergnedigiste *Confirmationes* höchlich von nöthen sein, vmb welche jch hiermit Allervnderthenigst gebetten haben will, Eur Kay: May: mich gehorsambist Empfehlendt.

E. K. Mt. Aller vnderthanigister vnd Gehorsamister *Mathematicus*
Johan Keppler

An die Röm: Kay: auch zu Vngarn vnd
Böheim Königliche Maiestat etc.

2 61 1614 Juli 28, Linz

Der Reichspfennigmeister wird daran erinnert, daß dem Kepler seiner treuen Dienste wegen von Kaiser Rudolph ein Gnadengeld von 2000 Taler bewilligt und baldigst auszuzahlen verordnet wurde. Da letzteres immer noch nicht geschehen ist, befiehlt Kaiser Matthias auf eine Eingabe Keplers hin (vgl. Nr. 60) dem Pfennigmeister Schmidt, seinem „wirklichen Mathematicus" unverzüglich die genannte Summe nebst Zinsen zu reichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 657/1614, Bl. 279v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 155. Konzept

1. Der Reichspfenningenmaister Herr Steffan Schmid solle voranbeuolhner massen Jhrer Mt *Mathematico* Johan Köplern die Jme noch von w. Kaiser Rudolffo bewilligten 2000 Taler gnad, sampt den dauon verfallenen *Interesse* gegen der in Handen habenden althen Hofzalmaisterischen quittung ehist so müglich contentiern vnd bezahlen. 28. Juli 1614.

2. Von der Rom: Kay: auch zu Hungern vnd Behaimb Kün: Mt: Vnsers Allergnedigisten Herrn wegen deroselben Rath vnd Reichspfeningmaister Herrn Steffan Schmidt von Freyhofen auf Kunstadt hiemit anzuzaigen, Er

werde sich zuerinnern wissen, welchermaßen w. Keyser Rudolff der Ander Höchstlöblichister gedächtnus jme noch vnter *dato* den 29. *Aprilis* des verwichenen 1610. Jahrs gnedigst anbeuohlen, deroselben gewesten *Mathematico* Johann Kepplern 2000 Taller in ansehung seiner Jhrer Mt: gelaisten getrewen willigen, vleißigen vnd vnuerdroßnen dienst bewilligtes gnadengelt mit ehister des Ambts glegenhait zubezahlen, vnd enzwischen biß zur bezahlung mit 5 *per Cento* zuuerzinsen.

Dieweil Er Keppler obhöchstgedachte Jhre Kay: Mt: in vnterthenigkhait berichtet, daß jme biß *dato* ainiche *satisfaction* oder *contento* eruolget, mit gehorsambister pitt gemeltem Reichs Pfenigmaister derselben abstattung von newem aufzuerlegen, vnd nun Jhre Kay: Mt: darein gnedigst verwilligt, auch sonders gern säh, daß Er als deroselben wirklicher *Mathematicus* ohne sondern verzug deßfals zufriden gestellt wurde,

Als seye höchsternenter Jhrer Kay: Mt: gnedigister beuelch, daß vorbesagter Reichspfeningmaister Schmidt anbeuohlner maßen bemeltem Keppler angeregte 2000 Taller gnadengelt sambt dem verfallenen vnd biß zur abstattung verfallenden *Interesse* numehr vnuerzüglich mit ehister Ambts glegenheit gegen der in henden habenden Hofzahlmaisterischen Ambts Quittung entrichten vnd richtig machen solle. Wie Er zuthun wissen werde, daran beschehe Jhrer Mt: gnediger will vnd mainung.

Lynz den 28. *Julij Anno* 614.

2 62 1614 Sept. 9–15–18, Prag

Kepler beabsichtigt, in Linz ein Haus zu kaufen. Er bittet bei Hof um Beistand und finanzielle Unterstützung. Die Hofkammer verweist seine Bitte an den Vizdom und das Mautamt in Linz.

Wien, 1. Nat. Bibl. Cod. 14391 (Geheimes Raths-Protokoll), Bl. 96v
2. Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 653/1614, Bl. 435v
3. Nat. Bibl. Cod. 14391, Bl. 104v

1. Kheppler Johan p. Hilff vnd erkhauffung eines Hauß zu seiner *Mathematic etc. Ad Cam: Aul:* 9. Sept. 1614.

2. Johann Köplers *Mathematicj* Suppliciren vnnd Anbringen, *per* assistentz zu erkhauffung eines Hauses in Lintz. Ist dem Herr Vietzdomb vnnd Mauttambtleüten zugestölt worden, die wolten dem Köplero wegen des Haußkauffs einen Beystanndt laisten, vnd sehen wie Sy jhme zum besten solches abhandlen, Sy die Mauthambtleüthe auch mit der bezahlung darzue verhelfen künten, vnnd des Schlußes oder eruolgs alß dann wieder berichten. *Ex Con: Cam: Aul:* 15. September 1614.

3. Kheppler Johan p. behausung hinterm Schloß, dem hern landtshauptman ob der Enß vmb bericht vnd guetachten. 18. Sept. 1614.

2 63 1615, Prag

Der Hofzahlmeister hat Kepler rückständige Besoldung für die Zeit vom 18. März bis 18. Mai 1613 ausbezahlt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 64/1615, Bl. 178–178 v

Johann Kheplern, Jhr. Khay: May: etc. *Mathematici*, habe ich auf verordnung vnd quittung zwai Monnat soldt, alß 50 gulden geraicht, so den 18. *Maij Anno* 1613 verfallen.

2 64 1616 Juli 8, Prag

Kepler beschwert sich wegen der ausständigen Hofbesoldung und bittet um richtige Anweisung derselben.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 669/1616, Bl. 403

Johann Keplers Jrer Mtt etc. *Matthematicj* Suppliciren vndt beschwär p. raich: vnd richtige Anweyßung seiner ausstendigen Kay: Hofbesoldung. 8. Juli 1616.

2 65 1616 Juli 9, Prag

Der Mautner von Linz soll, wie ihm schon lange auferlegt wurde, Kepler die ausständige wie künftige Besoldung samt Zimmer- u. Holzgeld ohne weitere Entschuldigung bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 673/1616, Bl. 244 v

Der Mautner zu Lynz solle lengst verordneter massen Jhrer Mt. *Mathematicum* Johann Käplern, sowol seiner ausstendigen vnd khunfftigen besoldung, alß auch des jahrlichen holz vnd zimergelts, ohne fernere entschuldigung vnd aufzueg aus den Jhme vndergebenen Meüthgefellen contentieren vnd befriedigen. 9. Juli 1616.

2 66 1616 Juli 10, Prag

Kepler reicht eine Bittschrift wegen seiner gesperrten Anweisung über 4000 Taler auf die Schlesische Kammer und das Reichspfennigmeisteramt Augsburg ein.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 669/1616, Bl. 407 v

Johann Keplers Jrer Mtt etc. *Mathematicj* Suppliciren, die gesperte Anweysung auf die Schlesich Camer vnnd Reichspfennigmaister Ambts Augspurg betr. 10. Juli 1616.

2 67 1616 Juli 11, Prag

Am 28. Juli 1614 wurde dem Reichspfennigmeister auferlegt, dem kaiserlichen Mathematiker das von Kaiser Rudolph verwilligte Gnadengeld in Höhe von 2000 Taler, zusammen mit den bis dahin angefallenen Zinsen aus seinen Amtsgefällen zu bezahlen (vgl. Nr. 61). Kepler beschwert sich jetzt, daß ihm bisher weder das Kapital noch die verfallenen Zinsen entrichtet wurden. Dem Reichspfennigmeister wird vorliegend nochmals mit Nachdruck befohlen, Kepler wenigstens die Zinsen zu verabreichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 673/1616, Bl. 245 v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 166. Konzept

1. Der Reichspfennigmaister Herr Steffan Schmidt, solle auf gewiße mittel gedacht sein, wie Jhrer Mt. *Mathematicus* Johann Köpler, seiner auff das Reichspfennigmaisterambt verwisener 2000 Taler Gnadengelts contentiert vnd befriedigt werden müge. 11. Juli 1616.

2. Der Röm. Kay. auch zue Hungarn vnd Böheim Khönigliche Mtt. vnsern allergnedigsten Herrn. Deroselben Rath vnd Reichs Pfennigmaistern Herrn Steffan Schmidt von Freyhofen auf Khunstadt etc. hiermit in gnaden anzezaigen, Er werde bei seinem anuertrautten Reichs Pfennigmeister Ambt ohn Zweifl alt nachrichtung finden, welcher gestalt Höchstgnedige Jhre Kay. Mtt Jhme vnter dato den 28 *Julij* deß verfloßenen 1614 Jhars just auferlegt vnd befohlen haben, deroselben *Mathematico* Johan Kepplern 2000 Thaller Jhme noch von weilend Khaiser Rudolffen Christseligster gedächtnis etc verwilligten Gnadengelttes sambt deme biß zur Abstattung daruon verfallenden *Interesse* mit ehister Ambts gelegenheit vnuerzuglich entrichten vnd bezahlen zulassen. Wann sich aber ermeltter Kepler an iezo widerumb Jnn höchstem beschwärt, daß Jhme weder das *Capital* noch die verfallene *pension* biß dahero nit seie entrichtet worden, vngeachtet Er sich deretwegen beim Ambt zun offtern angemeldet hette,

Alß seie demnach mehrallerhöchstgnediger Jhrer Kay. Mtt. nochmaliger ernst: vnd endtlicher befehl, daß Er vf gewisse mittel vnd weeg bedacht sein solle, wie mehrgedachtem Keplern, wo nit die Haubttsumma, doch wenigst die Zinsen zue seiner vnderhalttung ohne weitter *dilation* bezahlt werden mögen.

An deme erstatte Er allerhöchstgnedigen Jhrer Kay. Mtt. gnedigsten auch ernstlichen willen vnd Meinung. Prag den 11. *Julij Anno* 616.

2 68 1616 Juli 23, Prag

Ungehalten über die Säumigkeit in der Bezahlung von 2000 Talern rückständiger Hofbesoldung an Kepler wird die Schlesische Kammer von der Hofkammer ersucht, Kepler endlich vor allen anderen aus den angegebenen Mitteln diese Summe zu bezahlen. Dadurch werde Kepler, der während so vieler Jahre Geduld aufbrachte und dabei Schaden erlitt, zur Fortsetzung seines Werks „Tabulae Rudolphinae" verholfen, der Kaiser aber von seines Mathematikers berechtigtem Lamentieren verschont.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 673/1616, Bl. 261
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 166. Konzept

1. Die Schlesische Camer würdet an bezahlung des Johann Keplers Jhrer Mtt *Mathematici* dahin verwiesen 2000 Taler zu abkhombung des stetten lamentir. vnd molestierens vermahnt. 23. Juli 1616.

2. Wolgeborn, Edll, Gestreng etc. Vnser etc.

Die Herrn werden sich zweifels ohne zu erjndern wüßen, waß maßen wir Sy noch den 4. *Septembris* des verfloßenen 1613. Jahrs auf vielfaltiges *lamentiren* Jhrer Khay: May: *Mathematici* Johann Keplers dienstfreundlich ersuecht, verholffen zu sein, damit Er seiner noch hieuor lengst bey den Herrn angewiesenen Restierenden hofbesoldung der 2000 Taller nach so lang getragner geduldt würckhlich habhafft, vnd Jhme der halbe Thaill, vermueg beschehener anweißung, vnd auch der Herrn *Visitations Commissarien* des Schlesischen Camerwesens selbst darbey gethanem fürschlag nach, auß den negst zutragenden vererbungen bezahlt, des Vberrests aber auß der Schlesischen Camer gefellen auch ehist befridiget werden mechte.

Wann aber gedachter Kepler sich anietzo abermalln zum högsten beclagt, daß Er vber instendiges *sollicitiern* biß dato das geringste seines vieljahrigen verdienten Lidlohns zu seinen höchsten Notturfften vnd sonderlich fortsetzung der vorhabenden *Tabularum Mathematicarum* nit erlangen müegen, vnd dahero vmb nochmallige würckhliche verordnung gehorsam gebetten, auff Jhne vor allen andern zugedenckhen, vnd seiner billichen *praetension* zu *contentiern*,

Alß werden die Herrn, jnmaßen wier Sy hiemit dienstfreundtlich ersuchen, auff mittl vnd weeg gedacht zu sein, vnd die sachen vnbeschwertt dahin zu richten wüßen, damit mehrgedachtem Kepler aus obangedeütten oder andern mitln vnd vor andern auß den negst einkhombenden gefellen, in ansehung seiner so viell Jahrn gehabten geduldt vnd dardurch erlittenen schaden, würckhlich geholffen, vnd Er lenger nit auffgehalten werde, auch Jhre Kay: May: verrer zu *molestiern* nit vrsach haben, vnd also ainstmals zu seiner völligen *contentierung* der beschehenen verwilligung nach vnfailbar gelangen müege. Wie die Herrn, mit denen wier vns der Göttlichen Allmacht beuehlen, rechts zuthuen wißen. Geben Prag den 23. *Julij Anno* 616.

2 69 1616 Sept. 12, Prag

Der Mautner von Linz entschuldigt sich, Kepler die angewiesene Besoldung nicht bezahlen zu können.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 669/1616, Bl. 504v

Constantin Grundemans Kay: Mtt. Mauttners zue Lyntz berichtliche entschuldigung Jrer Mtt. *Mathematicj* Herrn Johann Köplers beym Mauttampts daselbst angewiesene Besoldung. 12. Sept. 1616.

2 70 1616 Sept. 14, Prag

Des Mautners von Linz Entschuldigung (vgl. Nr. 69) wird nicht angenommen, Grundemann vielmehr angewiesen, Kepler rechtzeitig seine jährliche Besoldung auszuhändigen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 673/1616, Bl. 326v

Antwort an Mauthner zu Lynz Constantin Grundeman, wasmassen Er ausser fernern entschuldigung Jrer Mt. *Mathematico* Johann Köplern seine dahin verwiesene jahrliche besoldung zur rechten zeit, gegen Quittung raichen vnd bezahlen lassen solle. 14. Sept. 1616.

2 71 1617 Febr. 11, Prag

Kepler überreicht dem Kaiser einen aus den „Rudolphinischen Tafeln" berechneten Kalender und bittet um ein Reisegeld nach Prag.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 678/1617, Bl. 74

Johan Keplers Jrer Mtt: *Mathematicj* anbringen, mit *praesentirung* eines Calenders vnd *pronosticon*, so er aus den *Tabulis Rudolffj* gerechnet, mit pitt ihme an seiner besoldung ein Raisgelt auf hieher zuuerordnen. 11. Februar 1617.

2 72 1617 Febr. 11, Prag

Der Vizdom zu Linz soll Kepler das für eine Reise an den Kaiserhof nach Prag nötige Geld ohne Verzug reichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 681/1617, Bl. 49

Der Vizdomb zu Lynz solle Jhrer Mt. bestelten *Mathematico Joanni* Köplern den notturfftigen Raißcosten alher nach hoff zuerscheinen, aus seinen vndergebenen ambtsgefellen ohne verzueg raichen vnd erfolgen laßen. 11. Februar 1617.

2 73 1617 März 31, Prag

Kepler wird bei der Hofkammer wegen eines ausstehenden Besoldungsrests aus dem Mautamt in Linz vorstellig.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 678/1617, Bl. 129v

Johann Köplers *Mathematicj* anlangen *per* bezahlung seines ausstendigen Besoldungs resst außn Mautambt Lienz. 31. März 1617.

2 74 1617 April 1, Prag

Die Hofkammer befiehlt dem Mautner Grundemann in Linz die widerspruchslose und rechtzeitige Ausbezahlung von Keplers Besoldung.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 681/1617, Bl. 119

Der Mauthner zu Lynz Constantin Grundeman solle vorbefohlener massen, Jhrer Mt. *Mathematico Johanni* Köplern, sein dahin verwisene besoldung, ohne alle fernere entschuldigung, ordentlich vnd zu rechter zeit entrichten vnd bezahlen laßen. 1. April 1617.

2 75 1617 April 24, Prag

Kaiser Matthias verlängert bzw. erteilt seinem in Prag weilenden Mathematiker ein Druckprivileg, wozu er Ende März einen Antrag präsentiert hatte. Der darin ausgesprochene urheberrechtliche Schutz bezieht sich auf Keplers philosophische und mathematische Werke für die Dauer von jeweils 15 Jahren. Das große Ephemeridenwerk jedoch soll den Schutz für 30 Jahre genießen. (Vgl. Nr. 7, 80.)

Wien, Österr. St. A. Haus-, Hof- u. Staats-A.
Impress. K 35, Bl. 187–188

Matthias etc.

Agnoscimus et notum facimus tenore praesentium vniuersis, Quod cum Honorabilis, Doctus, Fidelis nobis dilectus Joannes Keplerus, Mathematicus noster Caesareus, demissè nobis exposuerit, plurima se opera cùm Philosophica tùm Mathematica et Astrologica magno studio et labore composuisse, eaque, vt in plurium vtilitatem redundare possint, typi beneficio, idque proprijs sumptibus in publicum edere decreuisse, Metuere autem, nè quod aliâs fuerit exportus aemulorum fraude vel dolo, qui primas istiusmodi Editiones inuitis auctoribus temerè imitari atque ita ex alienis sudoribus quaestum facere consueuerint, ipse sperato laboris, industriae et impensarum suarum fructu ad alios translato defraudetur.

Ac proindè suppliciter Nos rogârit, vt indemnitati suae solenni Diplomate nostro Typographico clementer consulere dignaremur, Nos benignè recolentes grata atque fidelia obsequia, quae Diuo quondam Imperatori Rudolpho, Domino fratri et praedecessori nostro colendissimo, Nobisque supradictus Keplerus in eo, quod profitetur studio nauiter praestitit, quaque etiamnum praestat, et deinceps quoque non minore sedulitate atque diligentia praestare poterit, atque debebit, precibus illius clementer annuendum duxerimus, vti vigore praesentium annuimus, Ac proinde omnibus et singulis Bibliopolis, Typographis et alijs quibuscunque negotiationem librariam exercentibus seriò interdictum volumus nè, quis antedicti Kepleri libros, siue Philosophici, siue Mathematici ij sint, intra quindecim annos, tum vel maximè Opus Ephemeridum ab illo congestum intra triginta annos à prima editionis die computandos, praeter scitum, voluntatem, atque consensum dicti auctoris, vel ipsius haeredum intra

nostros et Sacri Imperij Regnorumque et Dominiorum nostrorum haereditariorum fines alio vel simili typo siue in toto siue in parte, clàm vel palàm recudere aut aliò recudendos dare, vel etiam alibi impressos aduehere, vendere vel distrahere praesumat, Si quis autem secus faciundo Priuilegium hoc nostrum Caesareum ausu temerario spernere vel violare praesumpserit.

Datum Pragae 24. Aprilis Anno 1617.

2 76 1617 Mai 11, Prag

Die Hofkammer wendet sich abermals (vgl. Nr. 68) an die Schlesische Kammer mit der eindringlichen Ermahnung, Kepler die angewiesene Forderung von 2000 Taler ohne Aufschub zu reichen. Der kaiserliche Mathematiker sei „wehmütig klagend" vorstellig geworden, wie er nun schon 7 Jahre auf das Geld warte, jetzt sogar abgewiesen worden sei. Dabei leide nicht nur er und seine Familie Not, sondern vor allem auch das astronomische Werk (die Rudolphinischen Tafeln), das zum größten Teil fertig sei. Der Kaiser bekundet sein großes Interesse daran, indem er befiehlt, die Vollendung des Werks nicht durch mangelnde Zahlung zu verhindern.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 681/1617, Bl. 178 v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 170. Konzept

1. Die Schlesische Camer würdt nochmals an bezahlung des Johann Keplers *Mathematici* dahin angewisenen 2000 Taler zu verhüttung Ihrer Mtt fernern behelligung beweglich vermahnt. 11. Mai 1617.

2. Wolgeborn etc.
Vnnser etc.

Welchermassen wir die Herrn vber voriges, auch vnnter *dato* 23ten *Julij* des negstuerschienen Jares freundtlich ersuecht vnd ermahnt, darob zusein vnnd zuuerhelffen, das Jrer Mt: *Mathematico* Johann Keplern, bej der beraith damahln langwierigen gehabten gedult, seine vor lengsten auf die den Herrn anuertrautte Schlesische Renntgeföll angewiesene 2000. Taler tails auß denen durch den gewessten Herrn Visitations Commissarien selbsten nambhafft gemachten vererbungs mittln, der vberrest aber auß den Schlesischen Camergefällen ehister müglicheit nach abgestatt vnnd bezahlt werden möchten, dessen haben Sy sich noch ganz woll zuentsinnen. Dieweilln aber wider verhoffen nichts würckhlichs eruolgt, vnd dahero Er Kepler aniezo bey Jrer Kay. Mt: wie auß dem einschluß hiebey zusehen, ganz wehemüettig clagendt einkhomben vnd gebetten, jn dem Er nunmehr in ganzer 7 Jaren seiner anweisung nit habhafft worden, nun auch vber alles lamentiern, anrueffen vnd bitten wie andere vnuerdientere gemaine leuth mit der vnmüglicheit oder gar stillschweigen abgewisen wuerde, daß Jhme die würckliche vnuerlengte bezahlung verordtnet werden wollte, ausser dassen Er an seiner vnterhallttung nothleiden, nit weniger auch das vnterhanden habende so anseheliche Astronomische werkh, welches doch maisten taills verfertigt, Jre Mt: auch selbsten förderlichst complirt haben wollten, auß hannden legen vnd ersizen lassen müesste. Welches dann Jre Mt: nit wenig empfundten, vnd demnach gnedigst beuolhen, Jhne Kepler mit seiner bezahlung kaines weegs

lenger aufzuhallten, oder Jne in mangl derselben an volfüehrung gehörtes werkhs weitter zuuerhindern.

Alß haben wir dessen die Herrn hiemit erinnern wollen, dieselben nachmalen dienst vnd freundtlich ersuechendt, Sy auf alle mügliche weeg bedacht sein vnd verhelffen wollten, damit Sy Jhme Kepler jn voriger sol woll jeziger Jrer Kay: Mt: gnedigstem willen vnd auflag nach, ohne weittern verzug oder aufschub, ehist seinen *contento* geben oder machen khünnen, vnd Er mit weitterer beschwer bey Jrer Khay: Mt: derentwegen fürzukhomen nit vrsach haben dürffte. Jnmassen Sy zuuerhüettung vnglegenheit vnd Jrer Mt: mehrern behelligung woll zuthuen werden wüssen. Mit denen wir vnnß allerseits der bewahrung des Allmechtigen empfehlen. Geben Prag den 11. May 617.

2 77 1617 Mai 17, Prag

Kepler hat zum Unterhalt in Prag, wo er sich seit Anfang März bei der Hofkammer aufhält, ein wöchentliches Liefergeld empfangen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 66/1617, Bl. 453–453 v

Johan Khepler *Mathematicus*, empfing den 17. *Maij* jüngst hin gegen der hof Cammer geschäfft, vnd seiner darbey verwahrten Quittung, das Jhme verwilligte liefergelt der wochentlichen 10 gulden, 9 vnnd ½ wochen mit 95 gulden reinisch. 17. Mai 1617.

2 78 1617 Mai 22, Prag

Auf der Suche nach Mitteln, aus denen ihm seine Anweisung auf die Schlesische Kammer bezahlt werden könnte, hat Kepler eine Möglichkeit gefunden. Er bittet die Hofkammer, ihn aus den mitgeteilten Gefällen zu befriedigen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 680/1617, s. v. Köpler

Johann Köplers *Suppliciren per* bezahlung seiner angewiesenen Schlesischen Anforderungen, auß den Mezeradischen Lehensfelligkeitten, den *Commissarien* vmb Bericht. 22. Mai 1617.

2 79 1617 Dez. 2, Prag

Im Namen des Kaisers wird dem Mautner von Linz abermals anbefohlen, Kepler die (seit Mai 1613) ausstehende Besoldung ohne Verzug und Entschuldigung zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 681/1617, Bl. 533 v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 173. Konzept

1. Der Mautner zu Lynz Constantin Grundeman würdt an bezahlung Jhrer Mtt *Mathematici* daselbst des Johann Köpplers ausstendigen besoldung nachmahls ernstlich vermahnt. 2. Dez. 1617.

2. Vnnseren grueß vnndt alles guets zuuor. Edler vesster lieber Mauthner, Jer werdet euch zuerinnern wissen, was euch nun zum öfftern mall wegen bezallung Jerer Mtt. *Mathematico* dem Keppler seiner ausständigenbesol dung auß Euren Mauthambts geföllen anbeuolhen worden.

Wann aber gedachter Keppler, vmb willen er biß dato von euch vber sein vilfeltiges anhaltten nichts vberkhommen mügen, sich zum högisten beschwärt vnndt vmb nachmallige ernstliche verordnung gebeten, högistgnedigste Jer Mt. auch gnedigst wollen, das Jhme geholffen werde,

Alß ist in deroselben nahmen vnser beuelch an euch, das Jer Jhme Kheppler berürter seiner besoldung anbeuolhner massen ohne weittern aufschub oder endtschuldigung contentieret vnndt zu friden stellet, vnndt dardurch Jerer Mt. vnndt vnnsere ferrere behelligung verhüettet, Wie Jer zu thuen wissen werdet, dem schuz des allmechtigen vnnß damit allerseits empfelhendt. Geben Praag den 2 *December Anno* 1617.

2 80 1618 April 30, Prag – Mai 5, Wien

Die Niederösterreichische Kammer wird von der Hofkammer gebeten zu verordnen, daß Kepler in Abschlag seiner rückständigen Besoldung 100 fl. aus dem Salzamt gegen zahlmeisterliche Quittung bezahlt werden.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 685/1618, Bl. 128 v
2. Niederösterr. Kammer E 233/1618, Bl. 274 f.

1. Die N. Ö. Camer solle verordnen, das Jhrer Mt. bestelten *Mathematico* Johan Keplern 100 fl. in abschlag seiner besoldung aus dem Salzambt, *in specie* aber von dem ferttigen hinterstelligen Kuchldeputat gegen des hofzahlmaisters Quittung bezahlt werde. 30. April 1618.

2. Decret von der Hof Camer den letzten *Aprilis*, darjnnen wirdt verordnung zuthun begehrt, das dem Kheppler aus dem Salzambt alhie *in specie* aber von dem Khuchl Deputat gegen des Hofzahlmaisters Quitung 100 fl. geraicht werden.

Rath: *Fiat* aufzulegen *per* geschäfft vnd *Decretum* wie begehrt wirdt (5. Mai 1618).

2 81 1618 Mai 2, Prag

Kepler bittet die Hofkammer um Bezahlung seiner Besoldung.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 683/1618, Bl. 125 v

Joannis Kepleri Mathematici anhalten vmb bezahlung seiner besoldung. 2. Ma 1618.

2 82 1618 Mai 2, Prag

Der Hofzahlmeister soll eine auf den Salzamtmann lautende Quittung über 100 fl. für Kepler ausstellen und gegen Empfangsbestätigung hinausgeben.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 685/1618, Bl. 141

Der Hoffzahlmaister Herr Joseph Nießer solle ein Quittung für Jhrer Mt. *Mathematicum* Johan Keplern *p.* 100 fl. in abschlag besoldung auff den Salzambtman alhie, *in specie* aber das fertige hinterstellig Kuchl deputat fertigen, sich hinwieder quittieren lassen vnd folgents verraitten. 2. Mai 1618.

2 83 1618 Mai 14, Prag

Kepler quittiert dem Hofzahlmeister den Empfang rückständiger Besoldung für die Zeit vom 18. Mai bis 18. Sept. 1613.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 67/1618, Bl. 119v (Ausgaben)

Johann Khepler Khaiserlicher *Mathematicus*, hatt nach lautt seiner am *dato* 14. *Maij* dits Jahrs beiligenden geferttigten Quittung vier Monnat soldt, so sich vom 18. Maij biß 18. September des 1613. Jahrs verfallen, mit 100 gulden reinisch zum benügen baar empfanngen. 14. Mai 1618.

2 84 1618 Mai 8/14, Wien

Die Niederösterreichische Kammer befiehlt dem Salzamtmann dafür Sorge zu tragen, daß Kepler die laut Dekret vom 30. April 1618 angewiesenen 100 fl. (vgl. Nr. 80) gegen hofzahlmeisterliche Quittung gereicht werden.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Niederösterr. Kammer R 234/1618, Bl. 144, Nr. 69
2. Niederösterr. Kammer, rote Nr. 208. Konzept

1. Geschäfft vom 14. *Maij Anno* 618ten an hiesigen Salzambtman, daß Er Jhr Khay. Mt. bestelten *Mathematico* Johann Kheppler, jn abschlag seiner habenden besoldung, *in Specie* aber vom ferttigen hinderstölligen Khuchldeputat, 100 fl. gegen des Hofzallmaisters quittung raichen solle.

2. Von der Röm:Khay:Mtt: vnsers Allergnedigisten herrn Verordneten NÖ Camer Praesident vnd Rätten Seiner Khay: Mtt: Rath vnd Salzambtman alhie herrn Leopolden Khauffman hiemit anzuzaigen.

Demnach Jhrer Mtt: bestelten *Mathematico* Johan Keppler in abschlag seiner habenden besoldung inhalt der khayserlichen Hof Camer an *dato vltimo Aprilis* negsthin daher eruolgten absonderlichen decrets ainhundert fl. auß dem Salzambt alhie *in specie* aber von dem hinderstelligen Kuchl deputat zu bezalhen bewilligt vnd derowegen begert werden die weitere verordnung zuthuen, da-

mit jhme dieselben geuolgt werden. Darauf so ist in höchsternenter Jhrer Khay: Mtt: Namben jhr der Camer beuelch Er herr Salzambtman wölle dahin gedacht sein vnd verhelffen, damit jhme Keppler berüertte ainhunderdt fl. dannenhero gegen Jhrer Mtt: raths vnd hofzalmeisters Josephen Niesers von Stainstraß quittung geraicht vnd entricht werden. Inmaßen er rechts zuthun wirdet wißen. Das soll hierauf vnd berüertte quittierung bej seinen Ambtsraittungen für richtig außgab angenomben, gehalten vnd paßiert werden. Vnd eruolgt auch hieran seiner Khay: Mtt: etc. *Actum* Wien den 8 *Maij* (14. dits) *Anno* 618.

2 85 1618 Dez. 31, Prag

Der Salzamtmann löst die vom Hofzahlmeister ausgestellte Quittung ein und zahlt Kepler in Abschlag seiner Besoldung 100 fl. in bar aus.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 67/1618, Bl. 82

Den lezten December dits Jahrs bezalte Herr Salz Ambtman Jhrer Khay: Mt: *Mathematico*, Herren Johan Kheplern, gegen seiner Quittung, die jhme in Abschlag dessen besoldung dahin angewiesenen 100 fl. r. baar, welchen Schein jch gleichsfalls vbernommen, darauf solche 100 fl. hiemit *per* empfanng verraitt werden.

2 86 1619 Jan. 15/21, Wien – Febr. 11, Prag

Kepler hat bei der Hofkammer um einen Paßbrief für Druckpapier und Bücher, die er selbst veröffentlicht oder die er zu seinem Studium benötigt, angehalten. Die Kammer gibt die Eingabe an die Niederösterr. Kammer weiter. Von dort wird sie ohne Erinnerung dagegen an die Hofkammer zu freistehendem Entscheid zurückverwiesen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 687/1619, Bl. 79
2. Niederösterr. Kammer E 235/1619, Bl. 38v

1. Johan Kepplers *Mathematici* anhalten *per* Paßprief auf seine in Truckh verferttigte Püecher, solche frei hin vnd wider zuuerfüehren. 11. Febr. 1619.

2. Khay. *Mathematicus* helltet an vmb einen Paßbrief auf Druckhpapier vnd büecher so Er zu seinen *studijs* von nöten.

Rath: Der Buchh. vmb fürderlichen bericht vnd guetachten 15. Jan. 1619.

Buchh: thuet bericht. Rath: Der Khay. Hof Camer wider zuübergeben vnd weil die N. Ö. Camer wider der vntergebenen Buechh: guetachten khain bedenckhen, das der Supplicant von seiner *praetension* vmb hierjnn angezaigten vrsachen willen abgewisen werden möchte, Also wirdts zu der herrn entschluß stehen, wie Sy Jne beschayden lassen wöllen. 21. *Januarij*.,

2 87 1621, Prag

Kepler erhält den Besoldungsrückstand für die Zeit vom 18. Sept. bis 18. Dez. 1613.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 70/1621, Bl. 79v–80

Johann Khepler gewester *Mathematicus*, wurde Jnnhalt Scheins mit 75 gulden reinisch seiner Monnatlichen 25 gulden Hof besoldung, vom 18. September biß 18. December des 1613. Jahrs, richtig contentiert vnnd vergnügt. 1621.

2 88 1621 Dez. 29, Prag

Kepler bittet nach dem Tod von Kaiser Matthias (20. März 1619) um Verlängerung des Prädikats „Kaiserlicher Mathematiker" und um Unterhalt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 695/1621, Bl. 549v

Johann Keppler bit vmb *prolongation* deß praedicats *Mathematici Caesarei*, vnd vnderhaltung. 29. Dez. 1621.

2 89 1621 Dez. 30, Wien

Kaiser Ferdinand II. erinnert Kepler daran, daß er ihn von Regierungsantritt an als kaiserlichen Mathematiker mit der gleichen Besoldung, wie sie ihm unter Kaiser Matthias ausgesetzt war, aufgenommen habe. Kepler soll alsbald an den Kaiserhof kommen; für diese Reise sind ihm 100 fl. aus dem Mautamt in Linz verordnet worden.

Wien, 1. Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A. Hoffinanzindex R 697/1621, Bl. 459
2. Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 161–161v. Eigenh. Unterschrift
Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 184. Konzept

1. Johan Kepler *Mathematicus* wiert erindert, welcher massen er in Jhr Mt: Dienst von antrettung dero Regierung gegen monatlichen 25 fl. besoldung vnd jährlichen 50. Zimer vnd holzgelt angenomben worden, vnd soll sich benebens an Kay: hoff förderlich einstellen. 30. Dez. 1621.

2. Ferdinandt der Ander von Gottes gnaden Erwölter Römischer Kayser, zu allen Zeiten mehrer des Reichs

Gethreuer Lieber. Demnach wier vnnß auf dein eingeraichtes gehorsambistes anhalten genedigist resoluirn vnnd dich zu vnnserem *Mathematico* mit gleichmäßiger Vnderhaltung, allermassen dier solche vonn Weilendt Kayser *Matthiae* vnnsers freundtlich geliebten herrn Vetters vnnd Vettern Ld: bewilligt vnnd auß dem mauth ambt zu Linz geraicht worden, an vnnd aufgenomben,

Alß haben wier dich dessen in gnaden hiemit erindern, benebens genedigist beuelchen wöllen, daß du dich nach empfachung diß an vnnseren Kayserlichen

Hof fürderlich einstellen sollest. Wie wier dann bey vnserem mauth ambt alda zu Linz berait die gemessene verordnung gethan, daß Er dier zu solcher raiß also balden ainhundert gulden rheinisch gegen deinner quitung raichen vnnd bezahlen lasse, so vonn Jme du, wie auch obberürte deinne vnderhaltung ordentlich zu begehren vnnd einzunemben haben wierdest. Hieran volbringestu Vnnseren genedigisten willen vnnd mainung.

Geben in vnserer Statt Wienn den dreyssigisten *Decembris Anno* im Sechzehenhundert ain vnnd zwainzigisten, Vnnserer Reiche deß Römischen im driten, des Hungarischen im vierten vnnd deß Behaimbischen im fünfften.

Ferdinandt

Vnserem gethreuen lieben Johan Kepplern,
vnnserem bestelten *Mathematico*, Lynnz
oder wo Er anzudreffen alssbaldten zuezuschickhen.
Praes: 11 Janu: 1622.

2 90 1621 Dez. 30, Prag

Dem Mautner von Linz wird die Bestätigung Keplers als kaiserlicher Mathematiker mit gleichbleibender Besoldung wie zuvor (vgl. Nr. 89) mitgeteilt. Grundemann soll Kepler für eine Reise nach Wien 100 fl. reichen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 697/1621, Bl. 460v

Mautner zu Linz wiert erindert welcher maßen Johan Kepler *Mathematicus* in Jr Mt: Dienst noch von antrettung dero Regierung mit gleichmessiger vnderhaltung allermassen Jme solche von Kay. Matthiae bewilligt, auf genomben worden, benebens das Er Mautner Jme Kepler zu seiner alher Raiß 100 fl. raichen solle. 30. Dez. 1621.

2 91 1622 Okt. 10, Prag

Der Hofzahlmeister hat Kepler die rückständige Hofbesoldung für die Zeit vom 19. Dez. 1613 bis 18. Jan. 1616 ausbezahlt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 71/1622, Bl. 87–87v

Johann Khepplern habe ich den 10. October dieses 1622 Jahrs vf Quittung ainen Monnath soldt, als 25 gulden reinisch bezalt, der sich vom 19. December *Anno* 1613. biß 18. Januari 1614. verfallen.

Vermüg absonderer Quittung hiebei, ist er Khepler verrer seiner besoldung vom 19. Januari 1614. biß 18. Januari 1616. als zway völligen Jahren, mit 600 gulden reinisch befridigt worden. 10. Okt. 1622.

2 92 1624 Dez. Wien

Kepler hatte Kaiser Ferdinand von der Fertigstellung der Rudolphinischen Tafeln unterrichtet und gebeten, ihm zu deren Drucklegung seine alten, von Kaiser Rudolph herrührenden Ausstände reichen zu lassen. Das kaiserliche Wort, das Werk fördern zu wollen, veranlaßte Kepler im Okt. 1624 zur Reise nach Wien, um das für den Druck der Tafeln nötige Geld flüssig zu machen. Er beriet darüber mündlich mit den Räten der Hofkammer, deren Bemühungen zu Ende des Jahres 1624 sich in den folgenden Dokumenten widerspiegeln.
Als erstes überreicht ihnen Kepler vorliegendes Memorandum, in dem er unterbreitet, welche Gelder man ihm noch schuldet, wie sie aufgebracht werden können und wie er sie für den Druck des Werks einsetzen will. Die Hofkammer befiehlt daraufhin dem Reichspfennigmeister, die ganze Summe von 6299 fl. aus den Leistungen der Städte Nürnberg, Ulm, Memmingen und Kempten aufzubringen und gegen Quittungen des Hofzahlmeisters zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 708/1624, Bl. 1159 (9. Dez. 1624)
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 196. Eigenh. (liegt unter dem 4. Dez. 1624)

1. Keppler *per* bezahlung seines Ausstandts vnnd Rudolffischen gnadt. 9. Dez. 1624.

2. Johan Kepplers *Memorial*, altausstendigen Kay: Rudolffischen lidlohn vnd Gnadengelt betreffend.

Anno 1610 Monats *Augustj* haben Jre Kay: Mt. etc. H. Rudolff höchst: ged: mich mit einem Gnadenbrieff allergnedigst begabet, jn wöllichem mir bey dem Oberreichspfenningampt Augspurg 2333 fl. 20 Kr. Hauptsummen, sampt einer jährlichen *pension* fünff *pro cento* biß zu erstattung der Hauptsumma angeschaffet worden.

Wie dan desthalben ein Befelch an H. Reichspfenningmaister ergangen, das er mir die Hauptsumma gegen einer zalmaisterischen Quittung gleich par, vnd in verpleibung dessen, hernach die jährliche *pensiones* gegen meinen aigenen Quittungen bezahlen solle. Vnd hab Jch damahlen die berührte Quittung von H. Jocham Hueber Zalmaister empfangen, vnd Jne dargegen als vmb die par-empfangne Hauptsumma quittirt: wölche zalmaisterische Quittung Jch alhie beyhanden habe.

Es verlauffen sich also die ausgeplibene *Pensiones* nunmehr biß *Augustj* des 1624 Jahrs auff 1633 fl. 20 Kr.

Thuet bey disem Ersten posten Hauptsumma vnd *Interesse* zusamen . . . . . 3966 fl. 40 Kr.

Weil Jch dan von 1600 in 2000 fl. vmb papir haben muß, vnd in erfahrung, kommen, das solche wahr zu Memmingen vnd Kempten *in copia* vnd rechtem werth zu bekommen; auch in Hoffnung stehe, das in der Nachpaurschafft aldorten, nämlich zu Vlm, gutte Textschrifften zubehandlen sein werden: also wäre zu befürderung des werckhs, vnd zu verhüettung Jrer Kay: Majestet Mißfallens ab verlengerung desselben, sehr notwendig, das dise nahend 4000 fl. mir an besagten Orten par entrichtet wurden.

Ferners bin Jch noch bey Kay: Rudolffi s. g. lebzeitten mit dem damahls verfallenen Rest meiner Kay: Hoffbesoldung vnd Lidlohn, in einer summa 2333 fl.

20 Kr. auff die Slesische Camergefelle angewisen worden: wölcher anweisung halben mir gleichsfalls ein zalmaisterische Quittung zugestelt ist worden, dagegen Jch als vmb einen paren empfang der Hauptsumma quitirt habe.

Als hernach, auff Kay: Rudolffj ableiben das hinterlassene Kay: Hoffgesind abgefertigt worden, hette Jch dise Quittung gern zuruckh geben, hab aber nichts erhalten, bin also drauff abgefertigt worden.

Es haben auch die jetzregierende Kay: Mt. in *anno* 1617 mir *Intercessiones* an Kay: *Matthiam* erthailt, das mir diser ausstand einest bezahlet werde, drauff ein weitterer Befelch an die Slesische Camer ergangen, aber dannenhero von gelt mir nichts ervolget: Behalte also auch dise Quittung noch in Handen.
Thuet . . . . . 2333 fl. 20 Kr.

Wan dan Jch zu Nürnberg neüe Zifferschrifften güessen lassen mueß, auch diß orts sich taugliche Druckher vnd setzer finden: zumahl dise Stat jr die befürderung der *Astronomi*schen *Observationum* vnd werckhe, wie von anderthalbhundert Jahren hero, villeicht noch nit zuwider sein lassen würt: als wär Jch gehorsamisten bittens, das obgesetzte summa Lidlohns mir bey Nürnberg vberschafft, vnd hingegen selbige statt vmb sovil in anderen Anlagen enthebt werde.

Zum vberfluß aber, vnd weil es jetzo nit vmb mein *privat interesse*, sondern vmb *contentirung* Jrer Kay: Mt. wölche dero Kay: wort zu befürderung des werckhs gegeben, vnd an demselben ein allergnedigstes Kay: Gefallen tragen:

Also würt dem Herrn Camerpraesidenten vnd HH. Räthen von mir gehorsamlich haimgestelt, ob die für guet achten wolten, das auff vnverhofften fall der verwaigerung vnd nit ervolgung diser zwoer so angewisener Summen, etwa einem oder anderem Jrer Kay: Mt. Getreüen Räthen nach jedes Orts glegenhaitt, als Nämlich Herrn H. von Vlm, Reichsvicecantzlern, als einem ansehlichen *patronen* der Künsten, jtem H. D. Höhern jetzt anwesenden Nürnbergischen Gesanten *Commissions*weise auffgetragen wurde: das sie mir zu schleüniger ervolgung baider posten nach müglichait verhülfflich sein wolten, es sey gleich an baiden fürgeschlagnen, oder auch an andern Orten.

Drittens betreffend main vnder der Nachgevolgten Kay: Mt. Herrn *Matthiae* etc. s. g. verdienen, begehr Jch dismahls allain Abraittung vnd bescheinung des Rests.

J. Keppler

Kanzleivermerke: Dem herrn Hof Puechhaltern vmb Bericht.

Fiat beuelch an herrn Reichspfennigmaister Schmidt, das Er dem Khepler zu befürderung dieses dem gantzen gemainen wesen sehr nutzlichen werckhs nit allein die dahin auf das Reichspfennigmaister Ambt *Anno* 610 angewisne Genadt so sich sambt dem *Interesse* numehr aus 3966 fl. belaufft: sondern auch noch 2333 fl. 20 Kr. seiner ausstendigen Kaiser Rudolphischen besoldung vndt zusamben der völligen 6299 fl. auß denen von Nürnberg, Vlm, Memingen vndt Khempten gebüernus abuolgt, entrichte vndt bezalle auf hofzallmaisterische Quittungen. 12. *Nouemb.* 624.

Zu Z. *Fiat Decret* hofzallmaister mit Jhme abraitten vndt dan abraittung zue hofcamer khomben lassen. *12. Nou.* 624

2 93 1624 Dez. 5, Wien

Der Hofzahlmeister soll eine Aufstellung über Keplers ausständige Besoldung liefern.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 710/1624, Bl. 449

Decret an hofzahlmaister Aloysi Forno *per* verfaß: vnnd vbergebung einer abraitung waß man dem Johan Keppler *Mathematico* an seiner besoldung hinderstellig. 5. Dez. 1624.

2 94 1624 Dez. 5, Wien

Die Hofkammer ersucht die Schlesische Kammer um Bericht, ob Kepler von den angewiesenen 2333 fl. rückständiger Hofbesoldung tatsächlich nur 100 fl. ausbezahlt wurden. Mit den restlichen 2233 fl. ist er jetzt zur Bezahlung an einen anderen Ort verwiesen worden. Das möge die Kammer zur Kenntnis nehmen und ihre Expedition davon unterrichten.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 710/1624, Bl. 449v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 196. Konzept

1. An die Schles: Camer *p.* bericht, ob dem Johan Keppler an denen Ihme noch hieuor dahin angewisenen 2333 fl. 20 Kr. austendiger besoldung nur 100 fl. bezahlt, vnd weil Er mit den vbrigen 2233 fl. anderwerts hin verwisen worden, solches *ad notam* zunehmen. 5. Dez. 1624.

2. Wolgeborne etc. Denselben etc. Es werden die herrn sich guetter massen zuerinnern oder sonders zweiffels bey Jhrer vntergebnen *Expedition* mehrere nachrichtung zu finden haben, was gestalt höchst ermelter Jhrer Khay: Majestät *Mathematicus* Johannes Keppler wegen aines Jhme noch bey weilandt Khayser Rudolphi Christmüldigister gedechtnus lebzeitten an seiner damahlen verdienten hoffbesoldung verbleibenden Rests mit 2333 fl. 20 Kr. auß deroselben Schlesischen Camer geföllen zubezallen ist angewüsen, Jhme aber vnsers wissens daran mehr nicht dan ein hundert gulden richtig gemacht worden.

Wan dan die iezt Regierende Khay: Majestät vnser allergnedigister herr Jhme Kepplern zu befürderung vnd jn Trukh Verferttügung eines ser nutzlichen mathematischen werkhs auf sein gehorsambistes anlangen vnd bitten die Contentierung der hinderstelligen 2233 fl. 20 Kr. anderwertshin albereit gnedigist *transferiert* vnd mit der Bezahlung angewiesen,

Als haben wür dessen die herrn hiemit zur nachrichtung freundlich erinnern wollen, die werden hierauf, massen wihr dieselben hiemit freundlich ersuechen, vor allen dingen zuberichten, ob Jhme Kepplern vber die 100 fl. ein mehrers bezahlt worden seie, vnd darauf bey obgemelter Jhrer vntergebnen *Expedition* die weittere Verordtnung zuthuen haben, damit obbemelte beschehene *Translation* alda *ad notam* genomben, vnd hiedurch zu Verhüettung Jhre Majestät nachteil vnd schaden die doppelte bezallung verhüettet werde. Wie Sye recht zuthun werden wüssen. Vns benebens beeder Seüts Göttlicher bewahrung empfelhent. Wien den 5 *December Anno* 1624.

2 95 1624 Dez. 5, Wien

Der Kaiser hat bewilligt, daß Kepler mit der Summe von 3966 fl. (d. i. das Gnadengeld samt Zinsen bis Ende Aug. 1624) auf die fränkische Kreishilfe der Stadt Nürnberg, mit 2233 fl. rückständiger Hofbesoldung auf die Kreisbewilligung der Städte Memmingen und Kempten angewiesen wird. Er befiehlt dem Reichspfennigmeister die dazu nötigen Quittungen hinauszugeben,dagegen von Kepler die Hofzahlamtsquittungen zu übernehmen. Die entsprechenden Schreiben an die genannten Städte (vgl. Nr. 97 u. 98) sind in Abschrift beigefügt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 710/1624, Bl. 452 v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 196. Konzept

1. Beuelch an den Reichspfeningmaister Schmidt, daß dem *Mathematico* Johann Keppler seine hieuor angewisene gnadt vnd *pension*, so sich in allem auf 3966 fl. 40 Kr. erstreckt, auß der Frankischen Craiß bewilligung der Stadt Nürnpekh *quota*, dan seine von w. Kaiser *Rudolpho* austendige besoldung alß 2233 fl. 20 Kr. auß der Statt Memingen vnd Kempten lezten angebührnuß bezahlt werden soll. 5. Dez. 1624.

Item Schreiben an die Stadt Nürnberg, Memingen vnd Kempten.

Ferdinandt etc.

2. Demnach wür auf vnthertheniges anlangen vnd bitten vnseres bestelten *Mathematico* vnd g. l. Johan Kepplers Jhne mit seiner noch vor disem auf vnser Reichspfennigambt angewüsenen gnadt vnd *pension*, so sich nunmehr bis endt *Augusti* dis lauffenden 1624 Jahrs am *Capital* sambt dem davon gebüerenden *Interesse* auf 3966 fl. 40 Kr. erstreckht (wie du dan dessen bey deinem vntergebnen ambt mehrer nachrichtung haben würdest) auf die jungst verwilligte Franckische Craißhülff, vnd wan solches wie zuuermuethen dannenhero nimmer geschehen khöndte, alßdan auf die negst daraus folgende allgemeine *Contribution*, nit weniger auch Jhne Kepplern der ihme noch von weilandt Khaysern *Rudolpho* vnd *Matthiae* beeder vnseren freundlich geliebten herrn Vettern vnd Vettern Christmüldigsten angedenckhens ausstendigen hofbesoldung, welche sich vber den empfang, so sich allein vf 100 fl. erstreckt, auf 2233 fl. 40 Kr. belaufft, aus der von der Stat Memingen vnd Kembten in abschlag der jüngst beschehenen Craiß verwilligung von den lezten *termin* gebüerhenden *quottam Contentieren* vnd befrüdigen zu lassen gnedigist verwilligt, darüber auch an ain vnd andere obbesagte stat die weittere notturfft vermög vnseres hiebey ligenden Khay. befelch abschrüfft gnedigist ausferttigen lassen,

Als ist hiemit vnser gnedigister befelch, du wollest solchermassen gedachtem Kepplero vmb obvermelte zwo vnterschüedtliche posten die gebreüchige vnd an iedes ort gehörige absonderliche ambtsquittung, als ob du von der yeder die obverstandene Summa abgehörter massen in das Reichspfennigambt empfangen hettest, hinausgeben, hergegen aber von Jhme Kepplern die von vnserm hofzalambt vmb ain vnd andere post Jhme angehendigte Quittung gebüerender massen vbernemben, vnd solche deinen khünfftigen ambtsraittungen, welche dir auf diesen vnsern Khay. befelch vnd besagte Quittung für richtig passiert, gelegt vnd angenomben werden solle, ordentlich beylegen vnd verreitten. Wie

du gehorsamist recht zuthun wirdest wüssen. Daran beschieht vnser gnedigister wilen vnd mainung. Geben jn vnser Stat Wien den 5. *December Anno* 1624.

2 96 1624 Dez. 5, Wien

Die Hofkammer unterrichtet den Hofzahlmeister davon, daß die von seinem Amtsvorgänger für Kepler ausgestellte, auf das Schlesische Rentamt lautende Quittung über 2333 fl. (vgl. Nr. 36) kassiert wird. Forno soll dafür eine auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg lautende Quittung über 2233 fl. ausfertigen und sie Kepler gegen Bescheinigung aushändigen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 710/1624, Bl. 457
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 196. Konzept

1. Decret an Hofzahlmaister Forno *p:* quittung vmb 2333 fl. deß Johan Kepplerß *Mathematici* ausstendige hofbesoldung, so Jhme beim Reichspfeningambt zu Augspurg angewisen. 5. Dez. 1624.

2. Von der Khay: Hofcamer Jhrer Khay: Mtt. Hofzahlmaistern Aloisio Forno hiemit anzumelden, Es wäre noch lengst vor diesem Erst allerhöchst gedachtt Jhrer Khay: Mtt. besteltter *Mathematicus* Johan Keppler mit bezahlung 2333 fl. rh: ausstendiger Hofbesoldung auf das Schles: Rändtambt gegen des damahlig gewesten Hofzahlmaisters weyl: Joachimben Hueberß Ambts Quittung angewisen worden.

Weilln aber gedachter Kheppler daran bis dahero mehrers nit alß ain hundert fl. empfangen, vnd Jhme anietzo auf sein verrer gehorsambistes anhaltten vnd bitten der noch ausstendige Rest, alß 2233 fl. auf das Reichspfenningmaister Ambt zu Augspurg transferiert, auch obgedachtte Hueberische Quittung der N: Ö: Camer zum Cassiren bereith eingehendigt worden,

Alß solle Er Hofzahlmaister ain gebreüchige vmb obberüerten verbleibenden rest der 2233 fl. rh: auf gedachttes Reichspfenningmaister Ambt lauttende quittung, alß wan Er dannenhero zu sein des Kepplers contentierung so viel empfangen hette, verferttigen vnd hinausgeben, Sich aber dagegen von demselben der notturfft nach hinwiderumb bescheinen lassen. Wie Er wol zuthuen waiß. Wien den 5. *December Anno* 1624.

2 97 1624 Dez. 5, Wien

Kaiserlicher Befehl an die Stadt Nürnberg, Kepler für den Druck eines astronomischen Werks 3966 fl. rückständiger Forderung an die Hofkasse aus der schon verwilligten oder auf Vorschuß aus der nächstens zu verwilligenden fränkischen Kreishilfe zu bezahlen. Der kaiserliche Mathematiker hat darum gebeten, weil Nürnberg einen guten Ruf als Förderin der astronomischen Wissenschaft genießt und er willens ist, eine Ziffernschrift zum Druck seiner „Rudolphinischen Tafeln" dort gießen zu lassen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 196. Konzept

Ferdinandt etc.

Wür geben euch hiemit gnedigist zuvernemben, das wür vns auf des (tit.) vnseres bestelten *Mathematici* vnd g. l. *Joannis* Kepplers allervnterthenigistes anlangen, die durch ihme schon eine guete zeit hero zu Ehren der *Antiquitet* vnd zum behelff der ganzen *posteritet* zusamb getragene *Astronomi*sche *scripta* nunmehr am tag khomben vnd jn Trukh verferttigen zulassen allergnedigist *resolvieret* haben. Wan dan Er allergehorsamist angezaigt, wie das Er die zu solchem ende benöttigte zifferschrüfften in vnserer vnd des heiligen Römischen Reichs Stat Nürnberg (alda auch taugliche Trukher vnd Setzer zufinden sein sollen) güessen zulassen vorhabens wäre, dahero dan gebetten, die gewisse gnedigiste verordnung zuthun, auf daß Jhme die jenige 3966 fl. 40 Kr. damit Er lengst vor disem auf vnser Reichspfennigmeister Ambt angewiesen vnd biß dahero nicht *contentirt* worden were, *in specie* auf die vnlengst verwilligte Franckische Craiß hülff vnd die stadt Nürnberg angewiesen vnd Er allermassen befriediget, auch die nothwendige Verlag zue Beforderung obangedeutten werckhs hergenomben werden möchte.

Alß ersuechen wir Euch hiermitt gnedigist, Jhr wollet auß angedeutten Mittel wie gebetten worden, besagte *Summa* der 3966 fl. 40 Kr. gegen gewohnlichen Reichspfennigmeisterischen Quittung vnuerzueglich bezahlen, oder aber da vber die albereith beschehne Anweisung nicht mehr so viel in der *cassa* bey Euren Handen, mehrbesagte *Summam* zue dieses werkh Beforderung jnnmittelß dergestalt *anticipatiuè* herschießen, daß Jhr dieselbe an negst verhoffender Reichs oder Craißhülff wider in handen behalten, vnd obangeregte Quittung an baren geldes stat in vnser Reichspfennigmeister Ambt zuruckh geben möget. Deß gnedigisten versehens, Jhr werdet Euch dieß werckhs Beforderung vns zue gnedigistem wolgefallen, auch Eurer zue den *Astronomi*schen *obseruationen* tragender vnd sonderlich geuebter lieb nach, möglichst angelegen sein lassen. Pleiben Euch damit in genaden gewogen. Geben jn vnser Stat Wien den 5. *December Anno* 1624.

2 98 1624 Dez. 5, Wien

Kaiserlicher Befehl an die Stadt Memmingen (und gleichlautend an Kempten), Kepler auf Vorschuß aus der künftigen Kreisverwilligung zum Druck der Rudolphinischen Tafeln einen Teil seiner ausständigen Hofbesoldung in Höhe von 2233 fl. zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanz Österreich, rote Nr. 196. Konzept

Ferdinandt etc.

Demnach wür vnserem bestelten *Mathematico* vnd g. l. Johan Kepplern auf sein vnterthenigistes anbringen vnd bitten zue Ehren der *Antiquitet* vnd zu behelff der ganzen *posteritet* gemainten sehr nuzlichen Astronomischen werkhs (welches Er mit vnserm gnedigisten vorwissen vnd einwilligung jn Trukh ausgehen zulassen vorhabens) eines theils den ihme hierzue nothwendigen verlag aus-Eurer angebner jungst beschehenen Crais Verwilligung, so ihr mit endt des

lezten *termins* zuerlegen schuldig sein werdet, entrichten vnd bezallen zulassen gnedigist verwilligt, wir iz auch solches werckh je ehender so beßer befordert genedigist gern sehen wolten,

Als ist vnser gnedigister befelch an euch hiemit, ihr wollet solchemnach daran sein, wie besagtem vnserm *Mathematico*, obgleich die in den Craißabschieden angesezte lezte frist der zeit noch nicht an der Hand, dennoch mit solcher Verlag *anticipatiuè* gegen gewohnlichen Quittung ohne allen schadlichen verzueg, so zue verlengerung der sachen gereichen möchte, darbey Jhr iz ausser einer geringen zeit ainigen verlusts gar nicht zuleiden habt, wurckhlich verholffen werden möge. Wie Jhr vnserm zue Euch gesteltem gnedigisten vertrawen nach woll zuthuen werdet wissen. etc. Erstattet hieran vnsern gnedigisten wolgefelligen willen. etc. Den 5. *December Anno* 1624.

2 99 1624 Dez. 14, Wien

Die Hofkammer hat angeordnet, Kepler in Abschlag seiner rückständigen Besoldung 300 fl. auszubezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 708/1624, Bl. 1124

Dem Keppler 300fl. ahngeschafft in abschlag seiner besoldung. 14. Dez. 1624.

2 100 1624 Dez. 10/16, Wien

Kepler hat der Hofkammer die hofzahlmeisterliche Quittung über 2333 fl. seiner ausständigen Besoldung zurückgegeben. Sie wird der Niederösterr. Kammer zugestellt mit der Erinnerung, daß der kaiserliche Mathematiker mit dieser Summe an das Reichspfennigmeisteramt Augsburg angewiesen, die Quittung also kassiert worden sei.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 708/1624, Bl. 1124 v–1125
2. Niederösterr. Kammer E 247/1624, Bl. 481 v–482

1. Johan Keppler vbergibt Hueberische Quittung *per* 2333 fl. seiner hinderstelligen hofbesoldung. Der N. Ö. Camer zuezustellen, mit Erinnerung daß Ihrer Mtt. *Mathematicus* Kepler, mit hierinnen gesagter *Summa*, daran jhme von der Schlesischen Camer allein 100 fl. bezahlt worden, auf das Reichs Pfenningmaister Ambt zue Augspurg angewiesen, also diese Quittung hierdurch cassiert worden seye, derhalben nun Sy die N. Ö. Camer bei dero Puechhalterei die verordnung zuethuen haben wirdt, damit bey denen Hueberischen Raitung dises also *ad notam* genomben werde, wie dan die Schlesische Camer dessen auch beraith erindert worden. 10. December 1624.

2. Des gewesten hofzallmaisters weilendt Joachim Hueber datierter Schein wegen Johann Khepler *Mathematico* hinderstellige hofbsoldung *per* 2000 Taller,

ist den 10. dis von der hof Camer alher khomen mit erinderung, das Jrer Khay: Mt: *Mathematicus* Khepler mit hierinen gesezter Suma, daran jme von der Schlesischen Camer allain 100 fl. bezalt vnd auf das Reichs Pfeningmaister Ambt zu Augspurg angewißen, also dise Quittung hierdurch cassirt worden sey, derhalben nun Sy die N. Ö: Camer bey dero Buechh: die verordnung zuthuen haben wirdt, damit bey denen Hueberischen Raittung dises also *ad nodem* (sic!) genomben werde, wie dann die Schlesische Camer deßen auch berait erindert worden. 16. Dec. 1624.

Ratt: der Buechh: allermaßen der hof Camer decret vermag.

2 101 1624 Dez. 14, Wien

Da Kepler vom Schlesischen Rentamt von seiner Anweisung über 2333 fl. nur 100 fl. bisher erhalten hat und auf sein Bitten mit den restlichen 2233 fl. jetzt auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg angewiesen wurde, stellt der Hofzahlmeister dem Reichspfennigmeister eine Quittung über diesen Betrag aus.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 73/1624, Bl. 8–9v

Demnach auch inhalt der Hochlöblichen Hof Cammer an mich ergangenen verordnung, ihrer Kay: May: etc. bestelten *Mathematicus* Johann Keppler noch lengst vor disem mit bezahlung 2333 gulden reinisch ausstendiger hofbesoldung auf das Schlößische Renndtambt gegen deß damallen gewesten Hofzalmaisters weilenndt herrn Joachimben Huebers Ambtsquittung angewisen. Weiln aber gedachter Keppler daran biß dahero mehrers nicht alß 100 gulden reinisch empfanngen, vnd ihme ann yezo auf sein ferrer gehorsamistes anhalten vnnd bitten der noch ausstendige Resst, als 2233 gulden, auf das Reichspfeningmaisterambt zue Augspurg transferirt, auch obgedachte Hueberische Quittung der N.Ö. Cammer zum *cassirn* beraith eingehenndigt worden, Alß thue ich solchem nach berierte 2233 gulden von ermeltem Reichspfeningmaister, Herrn Stephann Schmidt etc. auf mein den 14. *December* dises schwebenndten 1604 (sic!) Jahrs außgeferttigte Ambts Quittung in empfang nehmen.

2 102 1624 Dez. 20, Wien

Kepler, der immer noch in Wien weilt, bittet um Audienz beim Kaiser.
Der Obersthofmarschall soll die erbetene Ordonnanz ausfertigen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 708/1624, Bl. 1159
2. Hoffinanzindex R 710/1624, Bl. 468v

1. Keppler *per ordinanz*. 20. Dez. 1624.

2. Erinderung an den Obr: hofm: *p:* außferttigung *ordinanz* für den *Mathematicum* Johan Kepler, so mit gleichmeßiger vnderhaltung, wie zu Kaiser *Matthiae* zeitten von antrettung ieziger Kay: May: Regierung bestelt vnnd angenomben worden. 20. Dez. 1624.

2 103 1625 Jan. 12, Nürnberg

Von dem am 5. Dez. 1624 an Nürnberg ergangenen kaiserlichen Befehl (vgl. Nr. 97) wird die Stadt noch vor Ankunft des Schreibens durch ihren Gesandten am Kaiserhof unterrichtet (1). Die Beratung im Losungsamt über die Auflage, Kepler zum Druck der „Rudolphinischen Tafeln" 3966 fl. aus der Kreiskasse oder auf Antizipation der fränkischen Kreishilfe zu bezahlen, führt zu deren Ablehnung mit der Begründung: die Kassen seien bei den Kriegsläuften leer, Antizipationen verboten und zudem sei zuvor schon vieles auf Vorgriff angewiesen worden (2). Der Rat der freien Reichsstadt teilt die Ansicht der Losunger; er beschließt, dem Kaiser und Kepler in diesem Sinne zu antworten (3). Am 12. Jan. 1625 entschuldigt sich die Stadt Nürnberg mit Bedauern beim Kaiser, zum Druck des astronomischen Werks von Johannes Kepler nichts beisteuern zu können (4).

1. Nürnberg, Bayer. St. A. Verlässe z. Losungsamt Nr. 9, Bl. 115 (24. 12. 1624)
2. Nürnberg, l. c. Ratschlagbuch Nr. 89, Bl. 47 (4. 1. 1625)
3. Nürnberg, l. c. Ratsverlässe 1624/25, Bd. 11, Bl. 16 (11. 1. 1625)
4. Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
   a. Hoffinanzindex E 712/1625, Bl. 160v (1. 3. 1625)
   b. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 197 vom 12. 1. 1625 (liegt unter dem 23. 3. 1625). Original
   Nürnberg, Bayer. St. A. Briefbuch Nr. 243, Bl. 13v–14v. Konzept

1. Weil Herr doct: Heher berichtet, das meinen Herrn ein Kayß: schreiben werde zukummen, das Sie zu verlaag Johan Keplers astronomischen wercks 3966 fl. 40 Kr. von der Crayshilff, gegen des ReichsPfenningmeisters quittung sollen herschießen: Soll man desselben erwarten, vnd inmittelst das schreiben in die Losungstuben geben. *Act:* 24. *Decemb.* 1624.

2. *Consult: sub 4. Januarij*, nachdem Johann Kepler, kayserlicher *Mathematicus*, etliche fürneme *opera Astronomica* alhie will trucken lassen, alß die *tabulas Rudolphi Tychonis Brahe etc.* vnd 4000 fl. entweder auß der Krayßcassa, oder vff *anticipation* der Reichscontribution, alhie zu erheben begert, alß mit welchem gelt er bey dem Reichspfenningmeister angewiesen werde, zu solchem end auch keyserliche *intercessionales* erlegt, alß soll man ihme solches glimpflich ableinen, weil solche *anticipationes* in Reichsabschieden verbotten, Meine Herrn auch zuvor schon vill *anticipirt*, vnd bey diesen Kriegsleufften vnd stetigen durchzügen an gelt sehr erschöpfft. *etc.*

3. Die Kay: Maj: soll man auff Ihr Schreiben für dero *Mathematicum* Johann Kepler beantworten wie der Herren Hochgelehrten Bedencken vermag, vnd auff gleiche mainung, mitt einschluß einer Copey deß Schreibens an die Kay: Maj: Jhne Kepler auch beantworten. Erichtags 11. Jenner 1625.

4a. Deren von Nürenberg Entschuldigung wegen der 3966 fl. so Sy dem Keppler erlegen sollen.

4b. Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster vnd vnvberwindlichster Römischer Kayser, Auch zu Hungern vnd Böheim Konig, Eur Röm: Kais: vnd Konigl: Mayt: seyen vnser vnterthenigst, schuldig, gehorsam vnd willigst dienst, demütiglich vnd mit allem fleiß voran berait, Allergnedigster Herr.

Eur Röm: Kay: Mayt: Allergnedigst *intercession* Schreiben für dero bestellten *Mathematicum* Herrn Johann Kepler, Jhme zu verlag seiner in Truck zuverfertigen Astronomischen Schrifften 3966 fl. 40 Kr. von der Craißhülff alhie, gegen gewonlicher E: Kay: Mayt: ReichsPfenningmaisters Quittung herzuschießen, oder vf künfftige Reichshülff zu anticipiren, haben Wir mit Allervnterthenigster Reverenz empfangen, vnd gehorsamist vernommen. Ob wir nun wol nichts lieber wünschen wollten, dann daß es mit vnß vnd gemeiner vnser Statt ihres erschöpfften *aerarij* vnd Vermögens halben dermassen geschaffen were, daß E: Kay: Mayt: vnd ermeltem dero *Mathematico* zu behuef vnd befürderung dessen vorhabenden löblichen *intention* mit Allergnedigst begerter ansehlichen hülff möchten erschießlich sein, So ist es doch an diesem, daß von den Craißhülffen vnd Anlagen dieser Zeit bey vnß nichts vbrig, sondern sonsten schon alles angewiesen, So ist auf die künfftige Reichshülffen auch alberait viel anticipirt worden, der vnaufhörlichen schweren Costbahren durchzüg, die Wir bißhero erlitten, vnd dern end wir noch nicht sehen können, wie auch anderer mannichfaltigen vnvermeidenlichen vnd merklichen außlagen, darinnen Wir vnß befinden, zugeschweigen. Gelangt demnach an E: Röm: Kay: Mayt: vnser Allervnterthenigstes bitten, Sie geruhen, vnß dißfalls Allergnedigst für entschuldigt zuhalten, vnd diese vnsere wahrhaffte erclerung in vngnaden nit vfzunehmen, Worinnen E: Kay: Mayt: in andere müglichste weg Wir Allervnterthenigst dienstwillfährigkeit erzaigen können, erkennen Wir vnß darzu jederzeit gehorsamist schuldig, geflissen vnd bereit, deroselben vnß vnd gemeine Statt zu Kays: gnaden Allervnterthenigst empfehlendt. Datum 12 *Januarij Anno* 1625.

E: Kay: Mayt: vnd deß Heyligen Römischen Reichs
Getreue vnterthanen
Burgermaister vnd Rath zu Nürmberg

2 104 1625 Jan. 12 (a. St.), Nürnberg

Der Rat der Stadt Nürnberg entschuldigt sich bei Kepler, nichts zum Druck der Rudolphinischen Tafeln zahlen zu können aus Ursachen, die er aus der beigefügten Abschrift eines Schreibens an den Kaiser (vgl. Nr. 103) entnehmen möge.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 205. Original

Vnnser freundtlich dienst zuvoran. Edler vnd hochgelehrter herr Kepler. Was die Römische Kays: May: vnser allergnedigster herr, wegen herschiessung einer ansehenlichen Summen gelts, zu verlag in den Truck zufertigen etlicher Astronomischer Schrifften *intercedendo* allergnedigst gelangen lassen, Das haben aus Jrer Kay: May: allergnedigstem Schreiben wir mit gebührlicher Reverenz, wie auch, was der herr deßwegen an vnß gesonnen, jnhaltlich vernommen. Ob wir nun wol allerhöchstgedachter Kay: May: zu allervnterthenigsten Ehren gehorsamist zu willfahren, auch dem herrn zu vortsezung seiner löblichen *intention* zu *gratificirn* vorderist wol geneigt, So haben wir doch gegen Jrer May: vnß, wie vngern es auch beschehen, entschuldigen müssen, gestalt obhiebeygefügter abschrifft zuvernehmen, freundtlich pittendt, Der herr wolle vnß

dißfalls aus wahrhafften darinn befindlichen *motiven* vnd vrsachen freundtlich für entschuldigt halten. Worinnen wir Jhme sonsten freundtliche dienstwillfährigkeit erweisen können, darzu hat Er vnß jederzeit ganz wolgewillt vnd geneigt. *Datum 12 Januarij Anno 1625.*

Burgermeister vnd Rath der Statt Nürmberg

2 105 1625 April 20, Kempten

Kepler hat der Stadt Kempten das kaiserliche Schreiben vom 5. Dez. 1624 (vgl. Nr. 98) übergeben. Da die Stadt zu einer Barzahlung des gewünschten Betrags nicht imstande ist, Keplers astronomischem Werk aber möglichste Förderung angedeihen lassen will, wird sie, wie sie in vorliegender Antwort an den Kaiser ausführt, dem kaiserlichen Mathematiker mit einer Obligation über 936 fl. derart helfen, daß er bei den städtischen Papierern das zum Druck nötige Papier erhalten soll.

Es fällt auf, daß sich die Originale des vorliegenden, wie auch des folgenden Schreibens Nr. 106 in Keplers Nachlaß befinden; sie sind auch nicht als Einlauf im Hoffinanzindex verzeichnet.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 206–207 v. Original

Allerdurchleüchtigster Großmechtigster vnd vnüberwündtlichster Römischer Kayser. E: Kays: Mt. seünd vnnsere allerunderthenigste, gehorsambste dienst eüssersten vermügens jederzeit zuuor, allergenädigster Kayser vnd Herr.

Ewer Röm: Kay: Mt. schreiben, darinn Sie allergenädigst beuehlen, dero besteltem *Mathematico*, dem Hochgelerten Johann Kepplern, zu befüerderung seines Astronomischen Werckhs, das lestere vff dem jüngsten Schwäbischen Crayßtag bewilligte vnnd erst vf nechstkommenden 6. Martins tag verfallendes zühl der 936 fl. *anticipando* folgen zulassen, haben wür von Jme Kepplern selber mit allerunderthenigster *reverenz* empfangen: Sollen hieraus E: Röm: Kay: Mt. gehorsambst nit verhalten, das wür vns zwar schuldigst erkennen, dero gnädigstem Beuelch vnnderthenigst zuegeleben. Dieweil wür aber diser zeit mit solcher baarschafft nit verfast gewesen, vnd doch Jhne Kepplern sambt seinem angeregten nüzlichen werckh nit vfhalten, sonndern gern müglichst befüerderen wöllen, Alls haben wür Jhne mit einer *obligation* vmb berüerte 936 fl. der gestalt versichert, das er bey vnseren Pappirmaistern die noturfft Pappyr bekommen künden. Dardurch wür verhoffen, E: Kay: Mt. gnädigstem beuelch allerunderthenigstes benüegen gethon zuhaben. Dero wür vns zu beharrlichen Kayl: gnaden gehorsambst thuen beuehlen. Datum Kempten den 20. *Aprilis Anno* 1625.

E: Röm: Kay: Mt:

allerunnderthenigste treüwilligste vnnd gehorsambste
Burgermaister vnnd Rath . . . Kempten

2 106 1625 April 22, Memmingen

Das an die Stadt Memmingen gerichtete kaiserliche Schreiben vom 5. Dez. 1624 (vgl. Nr. 98) hat Kepler selbst dort überreicht. Die Stadt erwidert darauf, daß sie dem an

sie gerichteten Befehl nachkomme; sie habe Kepler 1297 fl. bewilligt, die, da er jetzt kein Bargeld wolle, bei der Stadt deponiert bleiben, bis er sie abrufe.

1. Memmingen, Stadt-A. Ratsprotokoll 22. April 1625
2. Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 208–209v. Original

1. Was vf der Röm: Kai: Mait: schreiben, derselben *Mathematico*, Johann Käppelern, an der jungst bewilligten *Contribution* für gellt, alß 1297 fl. geuollgt, aber von Jme, *in deposito*, vfm Steürhauß noch zur Zeit gelassen worden, wie er quittirt, vnd man Jme dagegen für ain *Recognition* hinauß geben, auch an Jr Mait: wider geschriben, ist alles vfm Steürhauß zuefinden. Den man beim Roten Oxen außgelößt, aber D. Mägerlin nit, sambt seinem Knecht. 22. April 1625.

2. Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster vnüberwindlichster Römischer Kayser, auch zue Hungarn vnd Böheim König etc. Allergnedigster Herr. Ewr Kays: Mt: sein vnser allervnderthenigste, gehorsambste diennst eüssersten vermögens jederzeit zuuor, Allergnädigster Kayser vnd Herr.

Ewr Röm: Kays: Mt: etc. Schreiben, darinnen Sy allergnädigst befehlen, dero besteltem *Mathematico* vnd getrewen lieben Johann Keppeler eins theils die Jhme zue seinem vorhabenden sehr nuzlichen Astronomischen werckh nothwendig verlag auß vnserer angebüehr jungstbeschehener Craiß verwilligung, so wir mit end deß lezten termins zuerlegen schuldig sein werden, *anticipando* volgen zulassen, haben wir von Jhme Keppeler selbsten gleichwol erst auf gesterigen tag in allervnderthenigster reverenz empfangen.

Weil dann Ewer Kays: Mt: gnädigstem beuelch vnderthenigst nachzusezen vnd vnß nach möglicheit zubequemen wir gehorsamist erbietig, vnß auch dahero der *anticipation* destoweniger beschweren wollen, Er Keppeler aber selbsten für dißmahl der Baarschafft nit begert hat, sondern vil lieber das gelt *in deposito* bey vnß ligen lassen wöllen:

Alß haben wir Jhme in abschlag obberürter vnserer *quotae* Tausent Zweyhundert Neünzig vnd Siben guldin dergstalt bewilligt, daß Er dieselbige alhie in vnser verwahrung ligen lassen vnd seines gefallens vber lange oder kurze Zeit erheben möge: Dardurch verhoffenlich Ewr Kays: Mt: gnädigstem befelch von vnß gehorsambstes benüegen geschehen sein wirdt. Dero wir vnß zu beharrlichen Kays: Gnaden iezt vnd allezeit allervnderthenigst befehlen. Datum den 22ten *Aprilis Anno* 1625.

Ewr Röm: Kays: Mt: Allervnderthenigste vnd gehorsambste
Burgermaister vnd Rhatt der Statt Memmingen

2 107 1625 Mai 13, Wien

Die von Nürnberg vorgebrachte Entschuldigung, Kepler zum Druck der Rudolphinischen Tafeln die angewiesenen 3966 fl. nicht bezahlen zu können (vgl. Nr. 103), wird von der Hofkammer nicht angenommen. Vielmehr ermahnt der Kaiser die Stadt von neuem, zum Druck des Werks, dem eine besondere Bedeutung zukomme, die geforderte Summe in bar oder durch Lieferung der in Nürnberg zu giessenden Ziffernschrift beizusteuern.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 714/1625, Bl. 153
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 198. Konzept

1. An die Statt Nürnberg, daß Sy Jhrer Kay: May: *Mathematico* Johan Keplern zuuerlegung der in Truckh zuuerfertigen Astronomischen Schrifften die Jhme vf die franckische Craiß helf *assignirte* 3966 fl. 40 Kr. vngehindert Jhrer entschuldigung entrichten lassen wolle. 13. Mai 1625.

2. Ferdinand etc.

Wier haben zwar auß Euerm vom 12 *Januarij* jüngsthin gethonen vnderthenigisten Schreiben gnedigst vernomben, waßmassen jhr Euch von bezahlung der vnserm bestelten *Mathematico* vnd g. l. Johan *Keplero* zur verlag seiner in truckh zuuerfertigen vorhabenden Astronomischen Schrifften von der Franckhischen Craißhülff alda bey Euch assignirten 3966 fl. 40 Kr. entschuldiget.

Wan wier aber erwehnte eine guete Zeit hero zue ehrn der *antiquitet* vnd zu behelff der ganzen *posteritet* mit grosser mühe vnnd arbeit zusamben getrognen schrifften mit ehestem an tag gebracht vnd verfertigt gnedigst gern sehen wolten,

Alß versehen wir vnß zu Euch gnedigst, jhr werdet es an einem so wenigen dardurch diß werckh merckhlich befürdert werden khan, zumahlen Er Kepler ohne das die darzu bedürfftige Ziffer bey Euch giessen zulassen vorhabens ist, vnnd jhr allein bey den Euerigen einzusprechen habt, diß orts nicht ersezen lassen, sondern vnß zu gehorsambisten Ehrn Euch bemüehen, damit obstehende 3966 fl. auf einen oder den andern Weg zu handen mehrbemelten Keplers gegen annembung der jhme darübers angehendigten Reichspfenningmaisterischen Ambtsquitung, bey welcher jhr nichts zuuerliehrn, richtig gemacht werden. Verbleiben Euch benebens mit Kay: g: wol gewogen. Wien den 13 *Maij Anno* 1625.

2 108 1625 Juni 16, Erbach

Der Reichsvizekanzler Ludwig v. Ulm bittet den Hofkammerpräsident Anton Abt v. Kremsmünster um Vermittlung wegen Keplers Geldanweisungen an die Städte Kempten, Memmingen und Nürnberg. Kepler berichtete ihm persönlich von seinem Mißgeschick bei dem Reichspfennigmeisteramt in Augsburg, wo er von den Beamten mit Einwendungen und Bedenken gegen die Ausstellung der Anweisungen hingehalten wird. Seine im Mai an die Hofkammer gerichtete Bittschrift um Behebung der Mängel (Beilage) blieb ohne Antwort. Der Vizekanzler bittet nun den Kammerpräsident, bei der Expedition in Wien die nötigen Verfügungen zu treffen, damit bei dem Amt in Augsburg wie auch in Nürnberg alle weiteren Winkelzüge ausgeschaltet werden und der notleidende Kepler endlich seinen sauer verdienten Lohn erhält, den er für den Druck eines großen Werks, das auch den Ruhm des Hauses Österreich mehren hilft, verwenden will.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 712/1625, Bl. 388 v (7. Juli 1625)
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 199. Eigenh. (liegt unterm 7. Juli 1625)

1. Herrn von Vlmbs *Intercession* fürn *Mathematicum* Keppler wegen seines angeschafften gelts. 7. Juli 1625.

2. Hochwüerdiger Herr Praelat, vilgeliebter großgünsstiger Herr Vatter. Ewer Hochwüerden ersprießlich zudienen, bin Jch von grundt meines Herzen beraith.

Es ist gesterigs tags der Röm: Kay: Mt: *Mathematicus* Herr Keppler bey mir ahngelangt, vnd mir erstlich gerüembt, wie Gnedig Jme E: Hochwüerden bey der loblichen Hoff Camer geholffen, das Jme von höchstgedachter Kay: Mt: allergnedigist selbst ahngeschaffte gellt, welches mherthails verdienter Lidlohn ist, dargegen aber gehorsambist verbunden, die, von allen Gelerthen so hoch desiderirte *Astrologicas Tabulas* vndt *obseruationes Tychonis Brahe*, in saubern offnen Truckh zuuerförttigen, vermitelst des Reichs Pfeningmaister Ambts ordenliche Quittung an den ahngeschafften orthen erlegt werden möchte, vnd auß waß für schlechten einwendtungen vnd bedenckhen man Jne hingegen bey gedachtem Reichs Pfeningmaister Ambt biß daheero aufgehallten habe, geklagt, dero substanzlicher Jnnhallt in der beylag gar khurz begriffen, vndt welcher gestallt Jme weiters zuehelffen, ahngedeut worden.

Wann mir dann gar wol bewüsst, das allerhöchst gedachte Kay: Mt: selbsten allergnedigist gern sehen, das solch ahnsehenlich werckh, welches mit so grosser bemüehung, von Kayser Ruedolff, lobwürdigister gedechtnus, selbsten so starckh ahngetriben worden, nhunmher vnder deß Kay: Hauß Össterreichs Nahmen vndt Schuz, der ganzen Wellt zum bessten, ahn des Tags Liecht khommen möchte, vndt es fürwar *respectiuè* vmb ein schlechtes zuthun ist, zugeschweigen, das darmit des nothleidenden Ehrlichen Manns saur verdiennte *Salarium* endtricht würdt,

Allso gelanngt an Meinen Herrn Vattern mein gar Söhnlich gehorsamb vnd allerhöchste Pitt, Jme gedachtem Herrn *Keplerum*, der vor andern *nostro saeculo in disciplinis Mathematicis* fundirt ist, gnedig lassen beuohlen sein. Vndt weiln es laut beygefüegten *Extracts* seiner vor disem abgangner *Supplication* bloß vndt alleinig ahn einer beylag (·welche bey der *Expedition* vergessen worden·) vndt an einer *declaration*, die Jer Mt: allergnedigsten ahnschaffung allerdings gemäß, ermanglet, bey seiner Hoff Camer *expedition* die gnedige vndt fürderliche verfüegung zuthun, damit dem Reichs Pfeningmaister Ampt, wie auch der Statt Nürnberg, an welche die ahnschaffung geschehen, alle weitere *tergiuersationes* vnd *scrupuli* benohmmen werden, Jedoch pit er vndt Jch neben Jme gar hoch, das solche *declaration* aufs fürderlichst so müglich erfolge, damit er sein vnderhalltung bekhommen, vndt dem schönen werckh baldt ein ahnfang gemacht werden khündte. Daran thundt Ewer Hochwüerden Jer Mt: ein gehorsamb wolgefallen, vndt machen sich ahngedeüter hoch *desiderierten publication* des allerschönsten werckhs thailhafftig, welches er billich, in gedachter *publication*, rhüemen, vndt sich danckhparlich verhallten würdt, vndt soll. Jch verdien vnd beschuldt es auch in gleichem, vnndt wo Jch sonsten würdt khünden. Datum vff Erbach den 16. *Junij Anno etc.* 1625.

P. S. Wann verhoffende *declaration* mir *per ordinariam postam* zuekheme, kontt Jch sye dem *Supplicanten* sicher vnd baldt vberschickhen.

E. H. W. Dienstwilligister Sohne
Ludwig von Vlm etc.
Freiherr zu Erbach mpp.

Beilage:

Extract auß Johann Keplers Kay: *Mathematici* gehorsambsten *Supplication* von Augspurg nacher Wien geschickht jm Mayen *Anno* 1625.

Weil die Reichs Pfening Ambts Beampte zue Augspurg bey dem Kay: beuelch, dem Kepler Ampts Quittungen auf Memmingen vndt Khempten zuerthailen, darumb bedenckhens tragen, Weilen Sye vom 14. Marty einen Kay: beuelch empfangen, vor contentierung deß Eckhstains von der Schwäbischen Craißbewilligung nhiemanden, wer der auch wäre, jchtwas zuüberlassen, Alls hat Kepler ein außtruckhliche *declaration* ahn das Pfening Ampbt außzuferttigen gepeten, daß durch disen jüngern beuelch der jenige ällter, auff 5. *Decembris* datierte, welcher Keplern etwas vom Letsten, erst khünfftigen *termin* auf Memmingen vndt Khempten einraumet, nit *cassiert*, sondern durch den jüngern *praesupponiert* worden, alls sey der ölltere allberaith *exsequirt* gewesst.

Ahnlangendt den anndern thail des von Keplern *praesentierten* Kay: beuelchs wenden die Pfening Ampts Beamptete zu Augspurg für, es sey zwar der fränckhischen Craißhilff, oder nechst khünfftigen allgemainen *Contribution* drinnen gedacht, aber der Statt Nürnberg geschehe khein außtruckhenliche meldtung, es seyen auch *Copiae* Kay: ersuechungsschreiben an Nürnberg, auf welche der beuelch sonsten sich *referiert* hette, gar aussen gepliben, deßhalben Kepler *suppliciert*, das durch ein nachuolgendes Kay: Hoff Camer schreiben diser abgang erstattet, vnd das Reichs Pfening Ampt ferners ermahnet werde, Jme Keplern ahnbefohlner massen Quittung vom Reichs Pfening Ampt an Nürnberg per 3966 ⅔ fl. zuerthailen.

Es wolle dann die lobliche Hoff Cammer an deren Quittung statt ein anndere gewissere ahnweißung auf etwas allberaith bewilligtes erthailen, dessen ist Kepler zufriden.

Dem Hochwürdigen Herrn *Anthonio* Abbten deß
Lobl: Gotshauß Khrembsmünster, Röm. Kay. Mt.
Gehaimen Rath vnd Hoff Camer *Praesidenten etc.*
Meinem vilgeliebten vnd vertrautten Herrn vnd
Freündt. Wien

2 109 1625 Juli 8, Wien

In Erledigung von Keplers Eingabe vom Mai 1625 (und auf Grund der Interzession Ludwigs v. Ulm bei dem Hofkammerpräsidenten, vgl. Nr. 108) wird dem Reichspfennigmeister von der Hofkammer aufgetragen, sich persönlich bei seinem Amt um die baldige Ausfertigung der Anweisungen auf die Städte Kempten, Memmingen und Nürnberg zu bemühen, damit der kaiserliche Mathematiker nach dem Wunsch des Kaisers am Druck seines astronomischen Werks nicht länger gehindert werde. Zur Heilung der Mängel werden die nötigen Unterlagen beigefügt; im Falle der Anweisung auf die schwäbische Kreisbewilligung soll Kepler vor einem anderen Bewerber den Vorrang haben.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 714/1625, Bl. 211 v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 199. Konzept

1. Hofcamer *Declaration* an herrn Reichspfeningmaister Schmidt, wegen der dem Johan Kheppler auß der Schwäbischen Craißhülff durch die Statt Memingen vnd Khempten zubezahlen angewisenen 2233 fl. 8. Juli 1625.

2. Edler gestrenger etc.

Wir werden von der Röm: Khay: Mt: vnnseres allergnedigisten hern besteltem *Mathematico* Johan Khöppler gehorsamist berichtet, wasmassen ihme von dem Reichspfeningmaisterambt des herrn verwalttung die gebreuchige quittungen wegen der auff des Schwäbischen Craises jungst beschehenen verwilligung vnd *jn specie* der Statt Memmingen vnd Kempten angebürnuß noch den 5ten *Decembris* nechst verwichenen 1624ten Jahrs angewißener 2233 fl. 20 Kr. auß der vrsachen verweigert werden wöllen, das den 15ten Marty jungsthin keiner partheyn biß zuuor die Jhrer Mt: ob: Prouiandtambts Leuttenambt herrn Christoffen Ekhstain von Ehrnegg zu des ob: Prouiandtambts notturfften dannenhero assignirten 100000 fl. abgeführt, was zubezahlen anbefohlen worden; dan bey der auff obbenanten 5. *Decembris* auff die Fränkhische jungst verwilligte Craißhülff vnd *in specie* die Statt Nürnberg Jhme Khepplern *p.* 3966 fl. 40 Kr. erthailten anweisung die *difficulteten* fürfallen, das in dem an herrn abgangenen beuelch der Statt Nürnberg kaine außtrukhentliche meldung beschehen vndt die *Copia* des Khayserlichen dahin lauttendten ersuechungsschreiben gar außen geblieben.

Wan es aber, so viel die anweißung auff der Statt Memmingen vnd Khempten gebürnuß anlangt, mit oberwehnten wegen des ob: Prouiantambts gethanen schreiben nit den verstandt gehabt, das der Kheppler mit seiner *Summa* hiedurch, zumahlen es ein schlechtes ist, gesperreth werden solle, jm anderen auch die anweißung auff Nürnberg betr: wann gleich dieselbe jn dem an den herren abgangenen befelch nit *expresse* gesezt, jedoch destwegen die Statt selbst, auch den 5. *Decembris* nechstverwichenen Jahrs ersucht, vnd auf Jhre einkhombene entschuldigung Jhr den 13. *Maij* jungsthin, wie alles auß beyligundten abschrifften mehrers zuuernemben, weitter zuegeschrieben worden vnd nit zu zweiueln, es werde so woll die Statt Memingen vnd Khempten alß Nürnberg Jhrer Mt. zu gehorsambisten Ehren, zumahlen Sy wissen, daß Jhre Khay: Mt. das vorhabunde werckh numehr aller müglichkheit nach in truckh gebracht vnd verfertigt haben wöllen, diß orts das Jhrige zuthuen vnd auf die gebreuchigen Reichspfennigmaisterischen Ambtsquittungen dem Keppler die begerunde *satisfaction* gleich zugeben nit vnterlassen, Alß wolle der herr solchemnach bej dem ambt die verfüegung thun vnd seines thails darob vndt daran sein, damit mehrgedachtem Khöppler obangeregte quittungen voranbefohlener massen alsobaldt ertheilt, der gestalt diß werckh befürdert vndt Jhre Mt. die es im widrigen hoch empfinden wurden, hierinn weitter nit behelligt werden. Wie Er rechts zuthun wirdet wissen. Vnns benebens allerseits göttlicher bewahrung emphelendt. Geben Wien den 8. *July* 625.

2 110 1625 Aug. 1 (a. St.), Nürnberg

Das durch Kepler überreichte kaiserliche Schreiben vom 13. Mai (vgl. Nr. 107) beantwortet die Stadt Nürnberg auf eingeholten Bericht ihrer Losunger hin (2) mit einer

neuerlichen Entschuldigung (3), dem Mathematiker zum Druck seiner astronomischen Schrift nichts bezahlen zu können. Die den Ständen auferlegten Leistungen gingen nicht oder nur zum Teil ein; das eingegangene Geld sei bereits, das zu erwartende schon auf Vorgriff verausgabt. Durch den Gesandten der Stadt bei Hof werde der Kaiser wohl von der unerhörten Summe für die neue Armee Wallensteins erfahren haben, welche die Stadt bewilligte, um als Truppenquartier verschont zu bleiben.

1. Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 712/1625, Bl. 554v (25. Nov. 1625)
2. Nürnberg, Bayer. St. A. Verlässe z. Losungsamt Nr. 9, Bl. 200v
3. Nürnberg, l. c. Briefbuch Nr. 243, Bl. 391–393. Konzept

1. Statt Nürnberg *p:* bezahlung dem Johan Kepler 3966 fl. auß des Franckischen Craiß *Cassa.* 25. Nov. 1625.

2. Vff der Losungambtleüth, wegen Johann Keplers, Kays: *Astronomi*, suchens, gethanen bericht, vnd der Herrn Hochgelerten darüber gegebenen bedenckens, ist beuohlen, demselben gemeeß an die Kay: Majestät zuschreiben, den Jnhaltt, ihme Kepler, mündtlich fürzuhaltten vnd *copiam* des schreibens den Herrn Gesandten nach Wien zuzuschicken. *Act: 1. Augusti* 1625.

3. An die Kay. Mayt.

Allergnädigster Herr. E. Kay. Mt. allergnädigst Schreiben vnd begern, daß wir zu beförderung deß E. vnd hochgelehrten Herrn Johann Köplers, E. Kay. Mt. bestellten *Mathematici*, durch den truck zu publiciren vorhabenden astronomischen Schrifften vnß bemühen wolten, damit die *summa* der 3966 fl. aus deß Fränckischen Craiß *Cassa* oder vff andere weg, zu Hannden gedachts Herrn Keplers, gegen annehmung der ihme darüber eingehändigten ReichsPfenningmaisterampts Quittung, richtig gemacht werde, haben wir seines fernern innhalts mit aller vndterthänigster reverenz vernommen. Ob wir nun wohl deß Craises einnehmern bericht alsobalden darüber eingenommen, ob bey deß Craises *Cassa* ein vorrath vorhannden, davon dem Herrn Kepler geholffen werden könnte? So werden wir doch von Ihnen vmbstendig berichtet, daß an denen im abgewichenen iahr E. Kay. Mt. bewilligten 10. Monaten, die Herrn Catholischen Ständt dieß Fränck: Craises gar nichts erlegt, so verbleiben die Herrn Evangelischen Ständt noch hinderstellig 7313 fl. 20 Kr. was aber an diesen 10. Monaten erlegt worden, haben Sie alsobalden vnserm Burger Mang Dillherr dem Eltern, alß deß Herrn Reichspfenningmaisters Beuelhaber paar eingeliefert, soviel aber vnsere *quotam* dieser 10. Monat belangt, haben Wir nit allein dieselbe, wie E. Kay. Mt. allergnädigst bewust, vff deroselben *special* beuelch zu hindanrichtung deß Herrn Obristen von Hirßberg, vor verscheinung deß im Craißschluß bestimpten *termins*, außgezahlt vnd *anticipirt*, sondern auch, weil dieselbe nicht erklecken wollen, noch darzu vff künfftige Reichsanlag 3200 fl. hergeschoßen, anderer größerer *anticipationen* zugeschweigen, wie dann auch E. Kay. Mt. durch vnsere an dero Kayß. Hoff noch anwesende Gesandte allervnderthänigst werden berichtet worden sein, was für eine große vnd beynahe allerdings vnerschwingliche summen [wir] zu beförderung E. Kay. Mt. neuen *armee*, vnter dero Herrn General, dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten

vnd Herrn, Herrn Albrecht Herzogen zu Friedland etc. vff versprochene versicherung, vnserer Statt vnd Gebieth mit dem Sammel vnd Musterplaz, auch Durch vnd nachzügen [zu verschonen], paar herzuschiesen bewilliget, also daß vnß, bey so vielen bieß anhero getragenen außlagen, vnd abnehmenden gefällen, vnmöglich fallen thut, weitere paarschafft herzuschießen, oder vnß wieder das herkommen bey vnsern Burgern in Bürgschafft einzulaßen, der allervnderthänigsten Hoffnung vnd zuversicht gelebend, E. Kay. Mt. werde vnß, bey so erheblichen vrsachen allergnädigst für entschuldigt halten. Wir vernehmen aber doch, daß ein Kriegsrüstunghendler von Suhla vff dem Craiß ausstand verwiesen. Wann nun E. Kay. Mt. allergnädigste meinung sein solte, Herrn Keplern vor gedachtem Burger zu Suhla die bezahlung zu laisten vnd deßwegen an den Herrn Reichspfenningmaister vnd Craißeinnehmern *special* beuehl abgehen zu laßen, Jhro allergnedigst belieben laßen wurden, wollen wir Herrn Kepler gern willfart sehen, vnd E. Kay. Mt. *intention* nach möglichkeit allervnderthänigst befördern. Welches E. K. Mt. den wir vnß in aller vnderthänigkeit demütiglich beuehlen, vff Jhr begeren nicht verhalten bleiben sollen. *Datum* 1. *Aug.* 1625.

2 111 1626 Juni 6/Okt. 8, Prag

Kepler bittet bei Hof (1) um einen Paßbrief (für eine Reise aus dem belagerten Linz nach Ulm). Er wird am 8. Okt. von der Hofkanzlei ausgestellt (2).

1. Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 716/1626, Bl. 179v
2. Wien, l. c. Hoffinanzindex R 720/1626, Bl. 460

1. Johann Kepler p. Paßbrief. 6. Juni 1626.

2. Paßbrief für Johan Kepler Kay. *Mathematicum* aller orthen frey durchpaßieren zulaßen. 8. Okt. 1626.

2 112 1628 Jan. 8, Prag

Mitteilung an die Hofkammer, daß Kepler, der in Prag weilt, von seiner rückständigen Forderung an die kaiserliche Kasse 300 fl. angewiesen worden sind.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 725/1628, Bl. 4v

Dem Keppler *Mathematico* 300 fl. in abschlag seines ausstandts angeschafft. 8. Jan. 1628.

2 113 1628 Februar, Prag

Über die Hofkammer berichtet Kepler dem Kaiser, daß er für den ihm anbefohlenen, nunmehr beendeten Druck der Rudolphinischen Tafeln 2000 fl. eigenes Vermögen aufgewendet habe. Er bittet um Erstattung dieser Summe sowie um ein Gnadengeld. Die

Kammer empfiehlt dem Kaiser, seinem Mathematiker alles in allem 3000 fl. reichen zu lassen, der Kaiser bewilligt, nicht zuletzt auf die Fürsprache des Kepler wohlgesinnten Fürsten Eggenberg hin, 4000 fl.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 725/1628, Bl. 97 (7. März 1628)
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 213. Konzept

1. Johan Kepplers ausstandt vnd gnaden *recompens* betr. aufgehebt. 7. März 1628.

2. Allergnedigister Khayser vnndt Herr.

Ewrer Khay: May: *Mathematicus* Johann Khöpler gibt deroselben in vnnderthenigkheit zuerkhennen, was massen Er auf außfertigung deß Werkhs *tabularum Rudolphi* von der Zeit an, alß Jhme solches von E: Khay: May: gnedigist beuohlen worden, biß in die 2000 fl. von den seinigen trewlich aufgewendet, dahero Er vmb abstattung derselben vnnd benebens vmb ein gnaden ergezlikheit mit vnderthenigisten erbieten, das Er von verrer außfertigung deß jenigen, so noch zu solchem werkh gehörig, nit nachlassen wölle, gehorsambist bitten thuet.

Die hoff Camer ist der vnmaßgebigen mainung, E: Khay: May: möchten Jhme für alles vnnd jedes 3000 fl. reinisch der Statt Nürnberg, Frankhfurt vnnd Vlm, nemblich von jedweder 1000 fl. vnnd das Jnen selbige an Jhren khunfftigen Reichs oder Craiß *contributionen* widerumben abgehen solle, gnedigist bezahlen lassen, doch stehet es etc.

Kanzleivermerk: *Conclud: Imp:* das dem Köpler 4000 fl. für alles bewilligt sein, vnd mit dem halben theil er auf die Statt Vlm, mit dem andern halben theil aber auf die Statt Nürnberg angewisen werden solle.

In aud: apud Princ: ab Eggenb: Pragae 10 Feb: Anno 628.

2 114 1628 April 5, Prag

In Beantwortung seiner im Februar vorgetragenen Bitte (vgl. Nr. 113) eröffnet die Hofkammer Kepler, daß der Kaiser die für die Herstellung der Rudolphinischen Tafeln verausgabten 2000 fl. zurückzuerstatten und dazu von Gnaden wegen noch 2000 fl. bewilligt habe, zahlbar von den Städten Nürnberg und Ulm.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 727/1628, Bl. 124
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 213. Konzept

1. *Intimations Decret* an Johan Khöpler Kay. *Mathematico*, was massen Jre Mt. Jme wegen der bey verfertigung *Tabularum Rudolphi* aufgewandter 2000 fl. vncosten, neben andern noch 2000 fl. zuer gnaden ergezlichkeit, halb von der Stadt Vlmb, vnd die eine helffte von der Stadt Nürnberg künfftiger Reichs *Contributionen*, gegen einer Reichspfennigmaisterischen ambtßquittung zueentrichten gnedigst verwilligt haben (mit dem Signat expedirt). 5. April 1628.

2. Von der Röm: Khay: wie auch zu Hungarn vnnd Böhaimb Khön: May: vnnsers allergnedigsten herrn wegen (tit:) Johann Khöpler hiemit in gnaden anzuzaigen, Erst höchst ernendter Khayserlichen May: were gehorsambist fürgetragen worden, was massen Er auf außfertigung des Werkhs *Tabularum Rudolphi* von den seinigen biß in die 2000 fl. außgelegt, vnnd dahero so wol vmb abstattung solches vnchostens, alß auch benebens einer genaden ergezlikheit in vnderthenigkheit gebetten habe. Wan dan mehr höchst ernendte Khay: May: sich darüber solcher gestallt gnedigst *resoluirt*, das Jhme Khöplern an stath seiner außgelegten geltern vnnd *praetendirten* ergözlikheit 4000 fl. reinisch, alß nemblich die hölffte von der statt Nürnberg, vnnd die vbrigen 2000 fl. von der Statt Vlmb in abschlag Jhrer khunfftigen Reichs *contribution* gegen einer gebreuchichen Reichs Pfeningmaisterischen Quitung bezahlt vnnd entrichtet werden sollen, Alß hat man Jhme Khöpler dessen zuer nachrichtung vnnd seiner *interims* versicherung hiemit erinnern wöllen, vnnd verbleiben benebens Jhre Khay: May: Jhme mit Khayserlichen genaden gewogen. *Signatum etc.* den 5. April 1628.

2 115 1628 April 5, Prag

Mit der Bezahlung des von Kaiser Rudolph herrührenden Gnadengelds samt Zinsen bis Ende August (nicht wie es im vorliegenden Konzept heißt „endt 24 Aprilis") 1624 in Höhe von 3966 fl. war Kepler am 5. Dez. 1624 an die Fränkische Kreishilfe verwiesen worden (vgl. Nr. 95). Jetzt befiehlt der Kaiser dem Reichspfennigmeister, Kepler, der des Kriegs wegen dieses Geld immer noch nicht erhalten hat, zum Druck eines Werks in Augsburg wenigstens die seit 1624 verfallenen Zinsen mit Vorrang vor anderen Anweisungen aus den Reichsgefällen zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 727/1628, Bl. 124v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 213. Konzept

1. Kay. befelch an herrn Reichspfennigmaister Schmidt, daß Er Jrer Mt. *Mathematico Joanni* Khöpler die *ab Anno* 1624 von 2000 Behm. Thalern der dahin auf selbiges ambt angewiesenen gnadt biß anhero verfallene vnd weiters kommende järliche *Interesse* der $116\frac{2}{3}$ fl. auß berürten Reichspfennigambtsgeföllen vor andern anweißungen bezahlen lasse. 5. April 1628.

2. Ferdinandt

Was Wier dier noch vnderm *dato* 5. *Decembris* 1624. Jahrs wegen Bezahlung auß der Frankhischen Craiß Bewilligung vnnsers *Mathematici* vnnd g. l. Johann Khöplers dahin verwisenen genadt, so sich sambt dem verschribenen *interesse* der 5 *pro Cento* biß endt 24 *Aprilis* gedachtes 1624. Jahrs auf 3966 fl. 40 Kr. erstrekhet, gnedigst anbeuohlen, dessen würdest du dich gehorsambist zuerinnern, auch bey deinem anuertrawten Ampt die mehrer nachrichtung darüber zu finden haben.

Wan dan gedachter vnnser *Mathematicus* zu uoluirung seines zu Augspurg vorhabendes drukhwerkhs einer gewissen sichern verlag bedürfftig, welche Er

aber der Zeit von der Frankhischen Craiß Bewilligung, der bekhandten Khriegs vngelegenheiten halber, nit habhafft werden khan.

Hierumben so beuehlen Wier dier hiemit gnedigst, du wöllest mehrgedachtem Khöpler die, zeit obgedachtes 24 April 1624 Jahrs biß anhero verfahlene, auch ins khunfftig verfahlende *interesse* der 5 *pro cento* auß vnnsern zu Augspurg eingehenden Reichs geföllen gegen seiner Quittung, oder wer dieselbe an seiner statt fürweisen würdet, gewißlich vnnd vor andern dahin abgangenen anweisungen, zumahlen es ein schlechtes vnnd jährlich mehrers nicht dan $116\frac{2}{3}$ fl. außtragt, bezahlen vnnd entrichten lassen, damit gedachtes sein vorhabendes, der lieben Posteritet sehr nüzliches werkh in kheine weitere verlengerung gezogen werde. Daran erstattest du vnnsern gnedigsten willen vnnd meinung. Geben *etc.* Prag den 5. April: 1628.

2 116 1628 Mai 10, Prag

Kepler wird bei der Hofkammer wegen seiner Forderungen an die kaiserliche Kasse vorstellig.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 725/1628, Bl. 186

Johan Kepplers Hoff*praetension* betreffend. 10. Mai 1628.

2 117 1628 Mai 10, Prag

Ferdinand II. möchte seinen Mathematiker mit dessen gesamten Ausständen in Höhe von 11817 fl. gern befriedigen. Da die Hofkasse wegen der unerschwinglichen Ausgaben für den Krieg dazu nicht in der Lage ist, ersucht der Kaiser Wallenstein, Herzog v. Friedland, den er zur Hilfe bereit weiß, er möge an den Orten, wo er sich Erfolg verspreche, die nötigen Verordnungen erlassen, damit Kepler endlich zu seinem Geld komme.

1. Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 727/1628, Bl. 184v
2. Wien, Österr. St. A. Kriegs-A. Alte Feldakten 1629–13–I/ad 3
Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 210. Abschrift
Prag. A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, Bl. 1–4. Abschriften

1. Kay: schreiben an den Herzogen Albrecht zu Fridtlandt, dahin verhülflich zu erscheinen, wie Johann Khöpler *Mathematicus* seiner gesambten Hoffs *pretensionen* der mit Jhme abgeraitten 11817 fl. gegen einer Hoffzahlmaisterischen Ambts Quittung contentirt werden möge. 10. Mai 1628.

NB. Dises *decret* ist noch nit vnderschriben worden den 12. *Junij* 628.

Item *decret* an den Hoffzahlmaister Aloysij Forno *p.* Quittirung.

2. Ferdinand der Ander von Gottes gnaden Erwöhlter Röm: Keyser, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs.

Hochgeborner lieber Ohaimb vnd Fürst. Demnach vnserm *Mathematico* vnd getrewen lieben Johann Khöpler an seinen bey vnß habenden Anfoderungen

in die Ailff Tausendt Achthundert Siebenzehen Gulden hinterstellig verbleiben, deren Wir ihme genedigst gern contentirt vnd befriediget sehen möchten, nun aber solches dieser orthen, wegen der vns obliegenden ohne daß höchstbeschwärden vnd vast vnerschwinglichen Außgaben, der Zeit nicht beschehen kan. Also vnd weiln Wir nicht zweiffeln, d. L. werden Jhne Käppler zu seiner befriedigung vorderst gern verhülfflich sein. Ersuechen Wir dieselbe gnädigst, Sy solcher orthen die weitere verordnung thun wollen, damit er zu besagten Ailff Tausend Achthundert Siebenzehen gulden, gegen vnsers Hoff Zahlmeisters vnd getreüen Lieben Aloysio Forno gebreüchlichen Ambts quittung würcklich gelangen möge. Daran handlen d. L. zu vnserm gnedigsten gefallen, vnd Wir verbleiben derselben mit Kay. gnaden vnnd allen gueten wolgewogen.

Geben auff vnsern Konig. Schloß zu Prag, den Zehenden Maij Jm Sechzehenhundert Acht vnd Zwainzigisten, vnserer Reiche des Röm: im Neündten, deß Hungarischen im Zehenden, vnnd deß Böhmischen im Ailfften Jahr.

Ferdinandt

Ad mandatum Electi Domini
Imperatoris proprium
Jacob Berthold

Christoff Freyherr von Schellendorff
Clem: Radolt *mpp.*

2 118 1628 Mai 17, Prag

Der Reichspfennigmeister wird durch kaiserlichen Befehl davon unterrichtet, daß Kepler mit seiner ehedem auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg lautenden Anweisung über 3966 fl. anderwärts angewiesen worden sei.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 727/1628, Bl. 171 v

Kay. befelch an Reichspfennigmaister herrn Stephan Schmidt, daß er die dem *Mathematico* Johanni Köppler noch *Anno* 1624 wegen des gehabter 2000. vnd mit 5 *pro Cento* dahin auf selbiges ambt angewiesene 3966 fl. 40 Kr. wegen der Jme Köpler vnlengst beschehenen anderwertigen anweisung *ad notam* nemben laßen solle. 17. Mai 1628.

2 119 1628 Aug. 30, Prag

Der Reichspfennigmeister gibt der Hofkammer 5 Befehle zurück, die sich auf die Überweisung von Keplers Forderung an das Reichspfennigmeisteramt Augsburg beziehen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 725/1628, Bl. 262 v–263

Steffan Schmiedt vbergibt drey Kay. vnd zwey hoffcamer beuelch zum cassirn wegen Johan Kepplers ins Reichspfennigambt vor diesem, jezt aber anderstwohin angewiesenen 2000 Taller sambt dem dauon verfallenen *Interesse*. 30. Aug. 1628.

2 120 1628 Aug. 30, Prag

Die von dem Reichspfennigmeister zurückgegebenen Befehle (vgl. Nr. 119) werden dem Hofbuchhalter zur Einziehung zugestellt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 725/1628, Bl. 263

Herrn Hoffbuechhalter hierinnen erwehnte von dem herrn Reichspfennigmaister Schmiedt auf empfangene verordnung eingeraichte drey Kay. vnd zway hoffcamer beuelch, hiemit zuezustellen, der würdet solche gebreüchiger maßen zu cassieren wißen. 30. Aug. 1628.

2 121 1628 Sept. 1, Prag

Für die Kassierung der eingereichten Befehle (vgl. Nr. 119) ist nicht der Hofbuchhalter (vgl. Nr. 120), sondern der Registrator zuständig.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 725/1628, Bl. 263

Herr hoffbuechhalter vermeldt, daß die cassierung des beuelch nit dem hoffbuechhalter, sondern dem Registrator zugehöre. Dieses zur Registratur zugeben vnd inliegunde beuelch alda zu cassieren, vnd vmb khünfftiges wissen willen des herrn hoffbuechhalters andeütten nach ordentlich fürzumerckhen. 1. Sept. 1628.

2 122 1629, Prag

Der Hofzahlmeister hat Kepler die rückständige Besoldung für die Zeit vom 1. Juli 1619 bis 31. Jan. 1624 gegen Quittungen bezahlt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 76/1629, Bl. 799v

Dem Herrn Johann Kheppler *Mathematico*, hab ich 55 Monnath besoldung, die sich vermüg der vbergab vonn 1. July 1619 biß lessten *Januarij* 1624. Jahrs erstreckht vnnd inn gelt 1375 gulden r. außtragen haben, gegen seinen mit No. 1276 signierten 10 Quittungen hieneben richtig gemacht vnd bezalt. 1629.

2 123 1629, Prag

Die auf das Schlesische Rentamt lautende Quittung über 2333 fl. rückständige Hofbesoldung Keplers, wovon er nur 100 fl. erhielt, wurde von Kepler, da er mit den restlichen 2233 fl. auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg angewiesen wurde, am 10. Dez. 1624 zurückgegeben und der Niederösterr. Kammer zugestellt (vgl. Nr. 100). Der Hofzahlmeister hat sie als Einnahme gebucht; er stellt dafür jetzt eine auf das Reichspfennigmeisteramt lautende Quittung in Ausgabe.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 76/1629, Bl. 800–800v

Demnach vermüg beyligundten *Decret* Herr Johann Kheppler *mathematicus* mit seiner bey weilanndt Khaiser Rudolpho seligister gedechtnuß Erdienten Hoffbesoldung mit 2333 gulden auf daß Schlesische Renntambt, gegen deß herrn Joachim Huebers, auch gewesten Hoffzallmaisters bescheinung angewißen, aber mehrers nit alß 100 gulden daran bezalt, alß ist der Resst der 2233 gulden reinisch auf daß Reichspfeningmaisterambt *transferiert*, auch die Hueberische Quittung der N. Ö. Camer zum *cassiern* bereith eingehenndigt worden, dieweillen jch dann solche inn meinem Empfanng Eingebracht, alß thue ichs hiemit auch alda auf sein Khepplers Quittung mit No. 1277 signiert, auch inn Außgab stöllen. 1629.

2 124 1630 März 18, Prag

Kepler hat bei der Hofkammer um 1000 fl. für die Aussteuer seiner Tochter gebeten. Er wird (wegen der getroffenen Abmachungen mit Wallenstein) abgewiesen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 733/1630, Bl. 129v

Johan Kepler *p.* bezahlung 1000 fl. zu aussteürung seiner dochter auf die izt beuorstehende Linzermeß. Die Hofcamer kan auß dem geschloßnen vergleich Jhres theyls nit weichen. 18. März 1630.

2 125 1631, Prag

Das Hofzahlamt zahlt Kepler die rückständige Besoldung für die Zeit vom 31. Jan. bis 12. Juli 1624 gegen Quittungen aus.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 78/1631, Bl. 438v–439

Herr Johann Khepler *mathematicus* hat an seiner von lessten *Januarij* 1624. Jahrs biß dato ausstendiger besoldung zue zwaymahlen 135 gulden crafft seinen mit No. 400 signierten Quittungen hieneben empfanngen, die hiemit in Außgab gestellt werden. 1631.

Randbemerkung: Vermüg der vbergaab fol. 147 bezalt biß 12. Julij Anno 6 . . [abgeschnitten] dan gegen beyligunter geferttigten quittung.

3

LINZ

3 1 1611 Juni 10, Linz

Nachdem sich Kepler als Hofbeamter 12 Jahre in Prag mit der Hauptaufgabe, die Rudolphinischen Tafeln zu verfertigen, aufgehalten hat, möchte er jetzt zur Vollendung dieses Werks den Unruhen, die dort infolge der politischen Wirren eingetreten sind, entfliehen. Er bietet (nach vorausgegangenen mündlichen Verhandlungen) den Ständen von Oberösterreich seine Dienste „in studiis Mathematicis Philosophicis et Historicis" an sowie das Patrozinium über das zu vollendende Tafelwerk.

Linz, O.Ö. LA. landsch. A. Akten: D. XIII. 3. Eigenh. Unterschrift
Landschafts-Akten Bd. 434. Abschrift

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVI, Nr. 617.

3 2 1611 Juni 14, Linz

Die Verordneten des Erzherzogtums Österreich ob der Enns nehmen den kaiserlichen Mathematiker Johannes Kepler seiner berühmten Geschicklichkeit und lobwürdigen Tugenden wegen in ihre Dienste auf. Er soll die Rudolphinischen Tafeln vollenden, eine Landmappe verfertigen und ganz allgemein mit seinen Studien den Ständen wie der adligen Jugend nützlich sein. Dafür wird ihm eine Besoldung von 400 fl. bewilligt. Die Kündigungsfrist beträgt ein halbes Jahr.

Linz, O.Ö. LA. Landschafts-Akten Bd. 434. Konzept

Wür N. vnd N. der löb: vier Ständt von Praelaten, Herrn, Ritterschaft vnd Städten des löb: Erzherzogthumbs Österreich ob der Enns Verordnete, Bekhennen hiemit, demnach wollermelte löb: vier Ständt für gar rathsamb vnd dem Landt nützlich angesehen, den Edlen Ehrnuesten vnd wollgelarten *Joannem Kepplerum*, der Röm:Kay:May: Vnsers allergnädigsten Herrn *Mathematicum*, vmb seiner berhümbdten geschickhlichkhait vnd wissenden lobwürdigen Tugenden willen, zu Jhren diensten zubefürdern, das wür dem nach in namen mehr wollermelter löb: Ständt jhme *Kepplerum*, hiemit in jhr der Ständt dienst auff vnd angenommen, vnd zu seiner nachrichtung jhme nachvolgende bstallung vnd *Instruction* vnder vnsern ampts pettschafften angehendigt.

Erstlich solle Er für der löb: Ständt auffgenomner vnd bestellter diener von meniglich erkhent, gehalten vnd geehrt werden, auch mit Weyb, Khündter vnd gsündt in der selben schutz vnd *protection* sein.

Fürs ander soll Er seinen Respect vnd auffsehen auff mehr wollgedachte Ständt, vnnd in jhrem namen auff die Herrn Verordneten haben vnd wagen. Vnd was Sie jhme seiner *profession* anhängig schaffen vnd gebieten, demselben in allem gehorsamblich globen vnd nachkhommen.

Vnd demnach fürs dritte Er Keppler, das zu Prag durch *Tychonem Brahum* angefangene Werckh, *Astronomiae restaurandae, et Tabularum Rudolphi condendarum*, noch nit zu endt gebracht, also soll zu Ehrn Jhrer Kays. vnd Künig. May. Vnserer allergnädigsten Herrn vnd des gantzen hochlöb. Hauses Österreich, auch zu nutz deren löb: Ständen vnd dem gantzen Landt, wie nit weniger auch zu seiner selbs aignem rhumb vnd lob Er solches mit bester befürderung continuirn vnd volfüeren, vnd was Er auch, nit allain in *studijs Mathematicis*, sonder auch *Philosophicis et Historicis*, denen löb: Ständen in gmain, als woll auch jedem

in *priuato*, wie nit weniger derselben Adelichen Jugendt nutzlichs vnd fürträglichs erzaigen khan, Er solches zu thun nit vnderlaßen soll.

Vnd da Er aber zur continuirung dises Werckhs vnd also in gsambter löb: Ständt namen, vorderist in auffrichtung vnd Verfassung Einer Landt Mappen raisen, vnd eines vnd andern ortts gelegenhaitt besichtigen würde, soll jhme darfür jedes mals ain billiches lifergeltt passirt, vnd auß dem Einnember ampt auff fürbringende Verzeichnuß bezalt werden.

Sonsten aber ist jhme zu seiner bsoldung vnd Vnderhaltung, auch für Wohnung vnd beholtzung, vnd also für alles vnd alles vier hundert gulden auß dem Einnember ampt zuraichen bewilligt worden. Mit dem fernern andeütten, da Er nit weytter dienen, oder die löb: Ständt jhne bey diser Verrichtung gebrauchen woltten, ein thaill dem andern ein halbes Jar zuuor die auffkhündtung thun soll.

Des zu wahrem Vrkhundt haben die Herrn Verordneten jhre amptspettschafften hiefür gesteltt.

Actum Linz 14. *Junij* 611.

3 3 1611 Juni 14, Linz

Die Verordneten des Landes ob der Enns weisen Kepler für die Übersiedlung von Prag nach Linz 100 fl. an.

Linz, O. Ö. LA. Bescheidbuch 1606/1612, Bl. 452 v–453

Bschaidt jns Einnemer Ambt pro 100 fl. füer Johan Keppler.

Die Herrn Verordneten beuelhen deroselben Einnemer Gregorien Handl er solle *Johanni Kepplero*, welchen die Löblichen Stenndt in ihre Diennst aufgenohmen zu hieherbringung seines Weibs Kinder vnd Hauß Rats, auf den Raisvncossten Ainhundert gulden, so ihme zu schenken verwilligt, zuestöllen. 14 *Junii Anno* 1611.

3 4 1612 August 25, Linz

Kepler erhält die Erlaubnis zu einer Reise nach Prag.

Linz, O. Ö. LA. Bescheidbuch 1606/1612, Bl. 572 v

Bschaidt. Johan Kepler *Mathematicus pro* Erlaubnus nach Prag zuraisen.

Ist bewilligt, doch solle sich der Supplicant aufs eeist als jmer müglich widerumben alhir einstöllen. 25 *Augusti* 612.

3 5 1612 Dezember 29, Wien

Kaiser Matthias lädt zum Erscheinen auf dem Reichstag in Regensburg am 24. April 1613 ein. Das allgemein gehaltene Schreiben begründet die Ursachen und Ziele seiner

Einberufung, sowie den Ort der Tagung. Kepler soll als Berater in der Frage der Kalenderreform erscheinen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10704, Bl. 84–86

Matthias von Gottes genaden Erwölter Römischer
Khayser zu allen zeiten Mehrer des Reichs.

Edler lieber getreüer. Nachdem wir durch schikhung des allmechtigen zu der würde vnd hohait des Khayserthumbs erhebt worden, haben wir all vnsere Sinn vnd gedankhen (Jnmaßen vnser tragendes ambtsschuldigkheit erfordert) dahin gewendt, wie das Heylig Römisch Reich, vnser geliebtes vatterlandt teütscher Nation mit rath hülff vnd zuthuung des Heilligen Reichs Chur: Fürsten vnd Stänndt zu gewünschter ruhe, frid: ainig: vnd sicherheit gebracht, zuuorderist aber die geliebte *Justitia* (als die Grundtfest alles wolstandts vnd heilsamen wesens) durch dero stekhung man ein zeithero in allerhandt vnuertreülich: vnd mißhelligkheit, auch Kriegs: verfaß: vnd gegenverfaßungen gerathen, Jtem vnsers Cammergerichts *Visitationes* widerumben in ihren gang gericht, welcher gestalt alle vnd iede von obbemelts Camergerichts vrtheiln gesucht *Revisiones* erortert, der Camergerichts Beysizer anzall vermehrt, derselben bsoldung etwas verbeßert, die durch den vnderschidt der Calender verursachte vilfeltige *ferien* abgeschniten vnd berüerter Calender halben (daran auch der *Commercien* vil gelegen) durchgehende gleicheit getroffen, die vnerörtert *dubia* erledigt, vnd andern geclagten beschwerungen abgeholfen, vnd also im H: Reich das alt guet, redliche vertrauen, vnd ainmüettige zusamben sezung angericht vnd dermaßen befestigt werden möge, damit man auf den antrohenden nothfall, gegen algemainen Erbfeindt der Christenheit, dem Türkhen, zum widerstandt berait vnd gefast, wir auch Jhme zeitlich zubegegnen, in ansehung daß der bruch des geschloßenen friden anstands bey ihme vmb souil desto mehr zubesorgen, weil Er, wie allerhandt zeitungen vnd bericht ie lenger ie mehr mit sich bringen, an der einnemung Moldau vnd Wallachey: auch anderm was wider die geschloßene *Capitulation* gegen Sibenbürgen durch deßen verlust vnserer Cron Hungern vnd nachfolgig dem H: Römischen Reich eüserste gefahr zuwachsen möchte, fürgenomen worden, nicht ersettiget, sondern nachdem Er, wie für gewis einkhombt, den friden mit dem persianer geschloßen, sich starkh bemüehet, allerley gefärliche *factiones* anzustellen, vnd dardurch iezt angedeüttes Landt noch vor: oder ohne ainen offnen Veldtzug, desto beßer in seinen gewald zubringen, wie er dan gegen den ienigen, welche wir nach *Constantinopl* geschikht, obbestimbte Fridens *Capitulation* in *disputat* ziehet vnd Sibenbürgen für sein erb aigenthumb halten will. Neben deme, wan es mit ihme dem Erbfeindt zum fridtbruch gelangen wurde, wie: vnd was gestalt man zur nottwendigen Rettung, vnd da auch schon das wesen in gegenwertigem standt verblibe, zu vnderhalt: vnd widererhebung der Hungerischen Gränzen, als des H: Reichs vormaur, zu einer guetherzig: vnd freywilligen Hülff khomen möge, in betrachtung vnserer so schwär angetretnen Khayserlichen Regierung, bey welcher wir, die bey den nechst vergangenen Reichstägen beschene bewilligungen nicht allein allerdings aufgewendt zu sein, sondern auch ferner befunden, daß man zu dem so lang gewehrten Krieg vnser löblich Haus Österreich, auch dessen Königreich vnd Erblanden Einkhomen vnd Gefell aufs

eüserist angegriffen, zugeschweigen, daß auch gar der aigenthumblichen Camergüetter, vnd vnderschidlich Herrschafften, auch anderer vnsers Haus nuz vnd ansehenlicher gerechtigkheiten nit verschonet worden, weill auch ofenbar, welcher maßen das schedliche Münz wesen ie lenger ie mehr vberhandt nimbt, auch was beschwär dardurch, so woll den Herrschaften als vnderthonen zugezogen würdt, wie der mangel verbeßert vnd dan des Reichs *Matricul*, zufolg des *Anno* 1603. gemachten Reichs abschiedts, ainest ergenzt, auch die *Moderationes* fürgenomen, vnd in mehrer richtigkheit gebracht werden mögen. Seitemall wir dan in gnedigister erwegung, obuerstandener des H: Römischen Reichs obligen, vnd demselben antrohenden gefährlichkheiten bey vnser zu Frankhfurth gehaltenen wahl vnd Crönungs versamblung der vnvmbgänglichen notturft geachtet, ainen algemeinen Reichstag anzustellen, Jnmaßen wir dan der daselbst angewesenen Churfürsten, wie auch des *Administratori* der Churpfalz LL, vnd den Churfürstlichen Brandenburgischen abgesanten deßen freündt: vnd gnädiglich errinert, mit begehrn, daß der samentlichen Churfürsten LLLLLL Jhnen die fürderliche Haltung erstgehörtes Reichstag nit zuwider sein, sondern dem vblichen herkomen nach, darzue ihren *Collegial consens* erhalten wolten, der vns nicht allain eruolgt, sonder sy haben auch vnsere hierzwischen gethane errinnerung so weit in acht genomen, daß sy ihnen anstat vnser vnd des H: Reichs Statt Nürnberg, als sonsten vermög der guldenen Bull, nach ausweißung obangezeigtes Churfürstlichen *Collegial consens* gebüerenden orth, beuorab, weil bey vns der Rath iezt genanter Statt Nürnberg allerhandt erhebliche vrsachen fürbringen laßen, vmb dern willen man ihr der Statt mit mehr gedachten Reichstag für dißmall gnedigist zuuerschonen gebetten, die Statt Regenspurg zur wahlstatt, auch die zeit den vier vnd zwaynzigisten *Aprilis* neüen Calenders, so da sein wiert der mitwoch nach *Misericordia Domini*, obgemelts 1613. Jars, dergestalt belieben laßen, daß gleichwol dise angedeute veränderung vorangeregter Guldenen Bull khönfftiglich vnschädlich sein soll. Hierauf seindt wir entschloßen, mehrgedachten Reichstag auff erst angezogne zeit in Namen Gottes in das werkh zusezen vnd in vorbemelter vnser vnd des H: Reichs Statt Regenspurg vermittelst Götlicher gnaden in aigner persohn gewißlich zuerscheinen, vnd der sachen alsbald einen anfang zu machen.

Verkhünden dir demnach bestimbten Tag vnd Wahlstatt mit diesem brief gnädiglich ersuchent, auch von Röm: Khayserlichen macht bey den pflichten vnd schuldigkheiten, damit du vns vnd dem H: Reich zugethan, ernstlich beuehlendt, daß du, hindangesezt aller anderer geschäfften, auf obangedeüten Tag zu Regenspurg aigner persohn also gewißlich vnd vnfälbar erscheinest, damit zu vnserer auch diener vnd anderer Chur: fürsten vnd Ständt ankhonfft vngesaumbt zur sachen würkhlich geschritten, vnd durch aines oder des andern aufzug wir vnd die erscheinend: vnd gegenwertige Ständt an zeitlicher berathschlagung algemeiner wolfahrt vnd bestens nicht aufgehalten werden. Da aber du aintweder aus verhinderung Göttlichen gewalts oder andern erheblichen vrsachen persönlich zuerscheinen nicht vermöchtest, doch deine abgeordnete, sambt vollmächtigem vngemeßnem Gewalt ohne hinder sich bringen vnd einmüschung frembter daher nit gehöriger Händl abferttigest, mit vnd neben vns, auch Chur: Fürsten vnd gemainen Ständten des H: Reichs von obangedeütten oder etwa hie zwischen noch weiter fürfallenden puncten vnd notwendigkheiten, die wir ebenmäßig fürtragen laßen möchten, zu rathschlagen, zu hand-

len, zu schließen, vnd dich hierinnen gehorsamb erzeigest. Dan ob du schon nit erscheinest, so würde doch dir nichts desto weniger obligen, das ienige was durch vns vnd die erscheinende Churfürsten, Fürsten vnd Ständt, oder der abwesenden Rath, Pottschafften vnd Gesandten verabschiedt würdt, neben andern abwesenden zuuolziehen. Welches wir dir nicht verhalten wollen, dich darnach dißelbs aigentlich zurichten. Deme wir mit Khayserlichen Gnaden vnd allem guettem wol gewogen.

Geben in vnser Statt Wien den 29. Tag des monnats *Decembri* nach Christi vnsers lieben herrn vnd Seligmachers Geburt im 1612. Vnserer Reich des Römischen im Ersten, des Hungerischen im fünfften, vnd des Behaimischen im andern Jahr.

Ad mandatum Sacrae Cesareae Majestatis Proprium

Citatur ad Comitia Ratisbonensia in negocio
Calendarij Gregoriani à Matthia Imperatore.
Jo: Kepplerus Mathematicus

3 6 1613 Juli 20, Linz

Kepler hat die Stände in Linz um ein Darlehen von 500 fl. (zur Zahlung einer Schuld, die beim Buchhändler in Prag noch offen steht) gebeten. Für diese Summe will er im Laufe eines Jahres Bücher liefern (vgl. Nr. 8).

Linz, O.Ö. LA. Annalen-Bescheidbücher, Hs. Nr. 121, Bl. 230

Zwainzigisten khombt der Löblichen Stenndt bestelter *Mathematicus* Johann Khepler *Supplicando* ein, Die Löblichen Stenndt wollen jme vmb erheblicher vrsachen willen ein gefertigten Schein p. fünffhundert gulden zustellen, dagegen woll er jnnen vmb souil werth büecher lifern, mit dem weittern erbietten, das der Termin zur bezahlung von dato vber ein Jar gesezt werde, vnnd will er inmittels bis die *Summa* der geliferten büecher auf fünffhunndert gulden auflauffen wierdt, gegen Heraußnembung des Schuldtbriefs annembliche Pürgschafft laisten, dardurch die Löblichen Stenndt versichert, das die Büecher von jme jnnerhalb jars frist ohne schaden vnnd Collationiert in Franckhforter Tax vnnd zwelff Kreüzer aufgab gewiß geliffert werden sollen.

Lynz den . . . *Julij Anno* 1613ten.

3 7 praes. 1613 Juli 25, Linz

Der Oberstkämmerer hat Kepler den kaiserlichen Befehl mitgeteilt, sich als Berater in der Kalenderfrage mit dem Hofstaat auf dem Reichstag in Regensburg einzufinden (vgl. Nr. 5). Kepler bittet die Verordneten um Urlaub zu dieser Reise, auf der er die ihm anbefohlenen Studien fortsetzen und den mitreisenden Herrn und Landleuten des Landes ob der Enns beratend zur Seite stehen will (1).
Die Verordneten genehmigen die Reise; doch soll Kepler möglichst bald wieder zu seinem Dienst nach Linz zurückkehren (2).

1. Linz, O.Ö. LA. landsch. A. Akten: D. XIII. 4. Eigenh.
Landschafts-Akten Bd. 434. Abschrift
Annalen, Hs. GGG (59), Bl. 338–339. Abschrift

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVII, Nr. 659.

2. Linz, O.Ö. LA. a. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 57
b. landsch. A. Akten: D. XIII. 4
c. Annalen, Hs. GGG (59), Bl. 339v. Abschrift

2a. Bschaid. *Johannis Kepleri Mathematici pro* Erlaubnus nach Regenspurg.

Fiat: Doch soll sich Supplicant, so ehist, so müglich, widerumb in sein dienst einstellen. Den fünfundzwainzigisten *Julij Anno* 613ten.

3 8 1613 August 28, Linz

Die Verordneten tragen kein Bedenken, von Kepler einen Schuldbrief über 500 fl. anzunehmen (vgl. Nr. 6). Er soll die Summe in der vorgeschlagenen Weise durch Bücherlieferungen zurückzahlen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 71v–72

Bschaid auf *Johannis Kepleri Mathematici memorial. Pro* vbernemmung seiner schuld 500 fl. beim Buechhandler zu Prag, gegen liferung der buecher.

Wann der Supplicant die fünfhundert gulden mit liferung der buecher in Frankforter tax vnd zwelf kreizer aufgab, nach der Löblichen Stend guetten gelegenheit, vnd ohn all jren entgelt erstatten will, destwegen aber ein ordenlicher contract vorher aufzurichten, darein jedesmals das jenig, was Er Kepler von Zeit zu Zeit an buechern lifern wirdt, geschriben vnd verzeichnet werden soll, alsdann haben die Herrn Verordneten in aufrichtung des Schuldbriefs *per* fünfhundert gulden kein bedenkhen. Den 28 *Augusti Anno* 613ten.

3 9 1614 April 3, Linz

Kepler hat zur Verfertigung eines Instruments 30 Latten aus dem Linzer Bauamt genommen. Die Bezahlung aus der Landschaftskasse wird von den Verordneten bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 114

Bschaidt *Johannis Keppleri per* 1 fl. 2 Sch. 2 Pf. für 30 latten, so Er aus dem Pauambt zu Linz zu einem instrument genommen.

Diser auszug ist mit ain gulden zwen schilling zwen Pfening zu bezallen bewilligt. Den 3 April *Anno* 614ten.

3 10 1614 Nov. 5, Linz

Der Bitte Keplers um Vergütung der ihm bei der Anfertigung einer Landkarte von Oberösterreich entstandenen Unkosten wird von den Verordneten mit Bewilligung von 50 fl. Zehrungszulagen entsprochen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 187v

Bschaydt. Johannis Kepplers *Mathematici pro* angewendten Vncossten in Verfertigung der Lanndt Mappen.

Dem Supplicanten sein Abschlag seiner gethannen Zörung fünfzig gullden aus dem Einnember Ampt erfolgen zulassen Bewilligt. Den 5 Nouembers *Anno* 614ten.

3 11 1614 Dez. 12, Linz

Die Verordneten der Landschaft Österreichs ob der Enns wenden sich auf Bitten Keplers als Vermittler an den Schlesischen Kammer-Präsidenten Niklas von Burghausen mit der Bitte, ihrem Mathematiker dabei behilflich sein zu wollen, daß er seinen von Kaiser Rudolph herrührenden, an die Schlesische Kammer angewiesenen Besoldungsrest erhält.

Linz, O.Ö. LA. 1. Landschafts-Akten Bd. 529, Nr. 79. Konzept
2. Annalen, Hs. DDD (57), Bl. 319–320v. Abschrift

Edler Gestrenger sonders freundlicher vnnd gunstiger Herr, vnnser freundt willig vnd beflißen diennst zuuor.

Waß der Röm:Khay:Mtt: auch ainer Ersamben Lanndtschafft diß Erzherzogthumbs Österreich ob der Enns bestelter *Mathematicus* Johann Khepler, bey vnns angebracht, vnnd wegen seiner, noch vor in Gott ruehenden Kayserlichen Mtt: herrüerenden ausstendigen diennstes besoldung, mit welcher Er auf die Schleßische Cammer gefell schon vorlengst gewisen sein solle, vmb erthaillung an Euer Fr: vnnd gst: einer schrifftlichen *Intercession*, bitlich ersuecht, khünnen Euer Fr. vnnd gunsten auß beyschluß mit mehrerm vernemen.

Wann wir dann ainer Löblichen Lanndtschafft officier jren nutzen vnd wolfahrt billich gern befüerdert sehen, vnnd wolerachten khündten, das gedachtem Khepler an solchem ausstanndt vnnd verdienten bestallungs rest nit wenig, vnnd seinem Vermelden nach sein maistes vermügen gelegen, Alls haben wir jhme solche *Intercession* nicht verwaigern khündten. Vnnd gelangt hierüber an Euer Freundtschafft vnnd gunsten vnser freundt: vnnd dienstliches bitten, Sie wollen merbemeltem Kheppler, sonderlich in erwegung, das solches ein Langerworbnes dienstgelt, Jr mit gnaden beuolchen sein lassen, vnd jme die genedige Hanndtraichung laisten, damit Er durch Euer Freundtschafft vnnd gunsten befüerderung, solches seinen angewißenen rests habhafft werden, vnnd Er also vnserer *Intercession* würckhlichen genüessen möchte. Solches sein wir vnsers thails, vmb Euer Fr: vnd gunsten, mit anderer wilfahrigkhait, freundt vnnd diennstlich zuuerdiennen erbiettig vnnd wiert Er Khepler selbiges müglichist zuuerdiennen geflißen sein, Benebens vnnß gesambt der bewahrung des Allmechtigen empfelchent. Datum Linnz den 12. *Decembris anno* 614ten.

N. Verordnete etc.

Dem Edlen vnd Gestrengen Herrn
Niclas von Burghausen vnd Stoltz auf Schiltberg
vnd Dannstorff etc. Röm:Kay:Mt: Rath vnd Schlesischen Cammer Praesidenten etc. vnserm sonders
freindlichen auch günstigen Herrn.

3 12 1615 Okt. 20, Linz

Kepler hat gebeten, bei der Landschaft 2000 fl. mütterlichen Erbguts seiner Kinder aus erster Ehe anlegen zu dürfen. Die Verordneten bewilligen die Annahme gegen Ausstellung eines Schuldbriefs.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 289v–290

Bschaydt. *Joannis Kepleri Mathematici pro* 2000 fl. so Er bey der La. *loco cautionis* wegen seiner Ersten Kinder Mieterlichen guets anlegen will.

Die Herrn Verordneten verwilligen jnuermelte Zweytausent gullden anzunemben, vnnd dem Supplicanten destwegen ein Schultbrief aus dem Einnember Ampt hinaus zugeben. 20 *Octobris* 615.

3 13 1615 Nov. 2, Linz

Für die ständische Bibliothek hat Kepler Bücher geliefert; dafür schuldet ihm die Landschaft noch eine Restsumme. Ihre Auszahlung wird von den Verordneten bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 294
2. Annalen-Bescheidbücher, Hs. Nr. 122, Bl. 292v

1. Bschaydt. *Joannis Keppler Mathematici pro* 341 fl. 24 kr. Rest wegen der zur Bibliothec zum drittenmal geliferten Büecher.

Fiat wie begert, das Jhme der Rest aus dem Einnember Ampt bezallt werde. 2 *Nouembris* 615.

3 14 1616 Jan. 21, Linz

Die Verordneten entsprechen Keplers Bitte um Ausstellung eines Schuldbriefs über 2000 fl. (vgl. Nr. 12) mit dem Datum 24. Aug. 1615.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 315

Bschaydt. Johannis Keppler *pro* Fertigung eines schultbriefs aus 2000 fl.

Ist in des Supplicanten Begern Bewilligt vnnd solle das datum auf Bartholomei des verwichenen 615 Jars gesezt werden. 21 *Januarii* 616.

3 15 o. D. (ca 1615/1616) Linz

In einem von den Scholarchen verfaßten Gutachten über das Schulwesen wird in Punkt 8 angeregt, auf der 5. Klasse der Landschaftsschule in Linz noch eine 6. und 7. Klasse aufzubauen. Denn nachdem die Stände zur Hebung der Schule mit nicht geringen Unkosten Kepler für das Fach der Astronomie und Geschichte, sodann Megiser für die Erlernung der italienischen Sprache bestellt haben, müssen auch die Studierenden, die sich diesen Studien mit Erfolg widmen wollen, entsprechend vorgebildet sein.

In der Beratung über dieses Gutachten wird die Errichtung neuer Klassen abgelehnt; Kepler und Megiser sollen sich für ihren Unterricht mit Vorwissen der Scholarchen und des Rektors taugliche Knaben auswählen.

Linz, O.Ö. LA. Annalen-Bescheidbücher, Hs. Nr. 121, Bl. 317v–318v, 326

. . .

Achten, *Studia* berüerent ist nicht allein, das die bißhero in den *Classibus* gelerte *Lectiones* noch also ferner Continuirt, vilmehr wie solche noch höcher gebracht, vnnd zu der *quinta* auch *sexta* oder *septima Classis*, darinnen *Ethica* vnnd *physica* geleret, aufgericht vnnd angeordnet werden möge, jn acht zunemben, dann eben dises neben vorhergehenden fürnemblich zu aufnembung deß gannzen Schuelwesens geraichen vnnd gedeyen wurde. Es haben die Löblichen Stennde (welches sehr rühmblich) neben den *Studijs* auch allerlay *Exercitia* alß Bereitter, Fechter, Lautenisten, Instrumentisten bestelt, deren die Erste ain zimbliche sterckh, die anndern aber gleichwol auch ein feines *Judicium*, sollen sie annderst mit nuz begriffen, vnd erlehrnet werden, erfordern: Wil geschweigen das *Studium Astronomiae* vnnd *Historiarum* zu deren *profession Keplerus* nicht mit geringem Vnchosten, so wol als *Megiserus* zu der *profession linguae italicae* bestelt, ain *firmatum judicium*, dergleichen wür in vnnsern *Classibus* der Zeit wenig zu finden haben will. Solle nun dergleichen järlicher Vnchossten nicht vbel vnnd vergebens angewendt werden, müessen in warheit *Capacia ingenia*, die wir annders nicht, dann mit erhöchung der *Classium* vnnd *Lectionum* bey vnnser Schuel erhalten khönnen, solchen vnndtergeben werden, wil geschweigen, sich wällisch zu lehrnnen, ehe einer sein Latein verstehet, oder fliegen, ehe ainer flügl hat, nicht wol thuen, wol aber vil dabey versaumben lässt . . .

Volgt nun darauff der Herrn Verordneten, Scholarchen, vnnd deß Löblichen Außschuß beratschlagung.

. . .

Die *Studia* belanngent, weilen Khepler vnnd *Megiserus* allein destwegen hieher erfordert vnnd derentwegen vnndterhalten werden, Alß sollen sie beede auch, ein ieder in seiner *profession* zu vnndterrichten etlicher tauglicher Knaben, so sie selbs hierzue erwehlen mügen, in welscher vnnd franzosischer sprach, so wol auch in *Historicis* als *Mathematicis* gewiße stunden, doch mit vorwissen der Herrn Scholarchen vnnd *Rectoris* anwenden aber khein neue Claß anrichten . . .

3 16 1616 Mai 20, Linz

Anläßlich der Überreichung der „Stereometria Doliorum" hatten die Stände Kepler wissen lassen, daß sie es lieber sähen, wenn er dergleichen Arbeiten einstellen und dafür seine Hauptaufgabe, die Rudolphinischen Tafeln und die Landkarte von Oberösterreich vornehmen würde. Am Schluß eines längeren Berichts über den Stand dieser Arbeiten (vom 9. Mai 1616) bat Kepler daher um Bescheid, welche Aufgabe er nun zunächst fördern solle (1).
Die Verordneten fordern daraufhin von Kepler zur Vorlage bei den Ständen die Übergabe dessen, was er bisher an den ihm gestellten Aufgaben gearbeitet habe (2).

1. Linz, O.Ö. LA. landsch. A. Akten: D. XIII. 3. Eigenh.
Landschafts-Akten Bd. 434. Abschrift

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVII, Nr. 734

2. Linz, O.Ö. LA. a. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 342 v
b. landsch. A. Akten: D. XIII. 3

2a. Bschaydt. *Joannis Keppleri Mathematici pro* fertigung der *tabularum Rudolphi* vnnd Lanndt Mappa betr.

Dem Supplicanten wierdet hiemit anbeuolhen, Er solle alles was Er bißher gearbait zusambenrichten, vnnd denen Herrn Verordneten vbergeben, damit Sie solches dennen Löblichen Stenndten, vmb derselben Resolution, was Er kunfftig weiter fuernemben soll, fürbringen können. 20 *Maij anno* 616.

3 17 1616 Aug. 25/30, Linz

In der Landtagssitzung vom 25. Aug. wurde als 22. Beratungspunkt Keplers Eingabe zu der Frage, woran er in Zukunft arbeiten und ob er überhaupt im ständischen Dienst verbleiben solle, vorgelegt. Die Verordneten sprachen sich für eine Entlassung Keplers aus (1). In der Beratung des Stände-Ausschusses war die Mehrzahl der Mitglieder wegen Einsparung der Mittel ebenfalls für Keplers Entlassung mit einer halbjährigen Kündigungsfrist (2).
Die Ratifikation des Vorschlags unterblieb jedoch.

Linz O.Ö. LA. Annalen, Hs. HHH (60), Bl. 36 v u. 56 v. Abschrift (Bl. 241–248 Einschluß zu Punkt 22: Bericht Keplers „Von den Tabulis Rudolphi" und „Von der Landmappa"; vgl. Nr. 16.)

1. Memorial der Verordneten vom 25. August:

22. Punkt. Johann Kepplers suppliciern, in waß *materj* er künftig laboriern, vnnd ob er noch lennger in der bestallung verbleiben solle, füerzubringen, vnnser mainung wer, es khönte diser vncosten, mit abfertigung seiner Person, wohl erspahret werden.

2. Gutachten des Ausschusses vom 30. August:

Zum zwei vnd zwainzigisten. Auf Johannis Kepplers beigelegt suppliciern, wegen seiner vnterschiedlichen vnter hannden habenten *operum*, seyen wier mehrern theilß der mainung, daß, weil ohne dem die Löblichen Stenndt mit vilen vnnd hohen außgaben beladen, daß man sich seiner person halber gar erleüchtern, vnnd die bestallung, so auf jhne gehen, ersparen möchte, doch daß jhme ein halb Jar zuuor, damit er sich annderwerts vmb gelegenheit bewerben möchte, aufgekhündet werde, zu beßerer nachrichtung, haben wier sein bestallung aufsuchen vnnd herzuelegen laßen.

3 18 1616 Okt. 14, Linz

Kepler hat bei den Verordneten um 2 Monate Urlaub für eine Reise nach Prag und um Vergütung für die überreichten Exemplare seiner „Stereometria" angehalten. Es werden die Reise und 50 fl. für die „Stereometria" bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 384
2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 93

1. Bschaydt. *Johannis Keppleri Mathematici pro* Raiß auf 2 Monat nach Prag. *Item pro* Recompens wegen seinen verehrten exemplar *stereometrica.*

Die Herrn Verordneten verwilligen dem Supplicanten die Begerte zwey Monat zu seiner Raiß, so sollen Jhme auch funfzig gullden für jnuermelte *exemplaria* aus dem Einnember Ampt erfolgt werden. 14 *Octobris* 616ten.

2. *Johanni Keplero* ist wegen seiner verehrten *Exemplarum Stereometriae etc.* zur recompens verwilligt worden 50 fl. 14. *Octobris* 616.

3 19 1616 Dez. 16, Linz

Die 4 Stände des Landes ob der Enns verwilligen Kepler im Landtag für die Widmung seines Kalenders auf 1617 und die überreichten Exemplare der „Stereometria" 150 fl.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 405
2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 93

1. Bschaydt. *Johannis Keppleri Mathematici pro* dedicirte *prognosticon* auf das 617 Jar.

Die Löblichen vier Stenndt dises Erzherzogdoms Össterreich ob der Enns verwilligen, das dem Besteltem *Mathematico Johanni Kepplero*, wegen Dedizirung seiner vber vorstehendes 1617 Jar Publicirten Astrologischen Praktic, so wol auch wegen vor disem von jme offerirten *stereometriae* Ainhundert fünfzig gulden zur Verehrung aus dem Einnember Ampt erfolgt werden sollen. Lanndtag den 16 *Decembris* 616.

2. *Johanni Kepplero Mathematico* ist wegen dedicirung seiner vber das 1617. Jar publicirten astrologischen practic, sowol auch wegen der vor disem von jme offerirter *Stereometriae* 150 fl. verehrt worden. Im Landtag 16. *Decembris* 616.

3 20 1617 März 6, Linz

Kepler ist durch kaiserlichen Befehl nach Prag gerufen worden. Er bittet um Erlaubnis, dorthin reisen zu dürfen. Die Verordneten bewilligen die Reise mit der Auflage einer baldigen Rückkehr.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 425

Bschaydt. *Johannis Keppleri Mathematici pro* Erlaubnus nach Prag zureisen als er auf Jr Mt. beuelch durch Herrn obristen Camerer citirt worden.

Ist bewilligt, doch solle sich Supplicant mit ehisten widerumben nach Hauß befürdern. 6 *Martij* 617.

3 21 1617 Sept. 23, Linz

Der Augsburger Buchhändler Johann Krüger hat den Verordneten Keplers Werk „Epitome" zum Kauf angeboten. Diese bewilligen die Anschaffung von 200 Exemplaren für die ständische Bibliothek.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 479
2. Annalen-Bescheidbücher, Hs. Nr. 122, Bl. 338

1. Bschaydt. Johannis Krueger Puchhandlers in Augspurg *pro Epitomen astronomicam Keppleri* yedes exemplar *pro* 20 Kr.

Inuermeltes *Epitomae Astronomicae* sollen zweyhundert *exemplaria* in der Löblichen Stenndt Bibliothec genomen vnnd dem Supplicanten für jedes exemplar zweinzig kreizer aus dem Einnember Ampt bezallt werden. 23 *Septembris Anno* 617.

3 22 o. D. ca 1617, Linz

Kepler überlegt einen Verrechnungsmodus mit dem Augsburger Buchhändler Krüger zur Abnahme seiner Bücher (Epitome) gegen eine Lieferung für die Landschaftsbibliothek.

Original unbekannt
Erster Druck: Ch. Frisch, Joannis Kepleri Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871, S. 833

Krüeger

Wenn Krüeger mir gibt für meine Bücher ohne Abzug 438 Thaler vnd pares Gelt auch ohne Abzug 162 Thaler, vnd liefert mir an Büchern in Franckforter Tax ohne Auffgab vnd Abzug nach Lintz 480 Thaler, lest sie mich einer Landtschafft für 600 Thaler einraichen, so verdient er an allen den Fuhrvnkosten, gewinnt an 162 Th. den fünfften Thail, d. i. $32\frac{2}{5}$ Th., das gehet ihm auff Fuhrlohn vnd fellt noch die Gefahr mit dem Vertreiben. Wann er Bücher von mir für 438 Th. annimmt vnd darzue par 162 Th. vnd gibt mir in Franckfort Bücher ohne Abzug 600 Th., so hatt er 438 Th. mit Gefahr vnd Vertreibung.

Kepler

Wann Krüeger die Bücher von mir annimmt für 438 Th., vnd par Gelt bezalt 162 Th., Summa 600 Thaler, so mag er dafür alhero bringen für 480 Th. in Franckforter Tax, die gelten ime 600 Thaler. Die bekhompt er zu Franckfort für 438 vnd $105\frac{2}{5}$ Th., hat nichts darbey, sondern die Gefahr vnd Vertreibung.

3 23 1617 Okt. 9, Linz

Die Verordneten bewilligen Kepler auf seine Bitte hin eine Reise in die Pfalz.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 482

Bschaydt. *Johannis Keppleri Mathematici pro* Raiß in die Pfalz.

Dieweil dem Supplicanten ist die Raiß aus jnuermelten Vrsachen verwilligt, doch soll er sich souil jmmer müglich widerums Haimb befürdern. Den Neunten *Octobris Anno* 617.

3 24 1618 Jan. 5, Linz

Für Keplers dedizierten Kalender mit Praktik auf das Jahr 1618 bewilligen die Verordneten 50 fl. Verehrung.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 498
2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 94

1. Bschaydt. *Johannis Keppleri pro* dedicirten vnnd verehrten Kalender auf das 618 Jar.

Die Herrn Verordneten verwilligen dem Keppler für sein Kalender fünfzig gullden zuuerehren. Den fünfften *Januarij anno* 618.

2. *Johanni Keplero Mathematico* ist wegen seiner auf das 618 Jar dedicirten Kalenders vnd practic zur Verehrung bewilligt worden 50. fl. Den 5 Jan. 618.

3 25 1618 März 22, Linz

Kepler hat für die ständische Bibliothek Bücher verschiedener Autoren geliefert; dafür bewilligen die Verordneten 65 fl. 36 Kr.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 519v–520

Bschaydt. *Johannis Keppleri Mathematici pro* 65 fl. 35 kr. für die *opera Alphonsi Tostati, Item prima parte Macrocosmi de Flud, Graettseri Eistetensis episcopi, Juuenalis Cornuti.*

Dem Keppler sein für die dargegebene Buecher fünfvnndsechzig gullden fünfvnnddreißig Kreizer aus dem Einnember Ampt zubezallen bewilligt. 22 *Martii Anno* 618.

3 26 1619 Jan. 29, Linz

Kepler hat den Ständen von Oberösterreich seinen Kalender auf 1618/19 und andere Traktate überreicht, wofür sie ihm 100 fl. zu verehren bewilligen.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidprotokoll 1619, Bl. 16
2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 95

1. Bschaid. Johannis Keplers *Mathematici pro* offerirten Kalender vnd andere Traktätl.

Die löbl: anwesenden Stend verwilligen dem Kepler für den offerirten Kalender vnd andern invermelten vndterschidlichen Traktat mehr ainhundert gulden zuuerehrn. Den 29 Jan: 619.

2. *Johanni Keplero Mathematico* ist für seine offerirte Calender vnd andern vnterschidliche tractat 100 fl. verehrt worden. 29 Jan: 619.

3 27 1620 Jan. 3, Linz

Die Verordneten weisen Kepler für die den Ständen verehrten Kalender auf 1620 50 fl. an.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1620, Bl. 2

Bschaid. Johannis Kepplers *Mathematici pro* verehrten Calender.

Dem Supplicanten sein für die verehrten Calender 50 fl. zu präsentiren bewilligt. 3. Jänner 1620.

3 28 1620 April 10, Linz

Die Verordneten des Landes ob der Enns weisen Kepler an, daß er an Stelle des Sekretärs Ernst neben H. L. Gebhard ein Inventar von der Bibliothek des (im Nov. 1619 verstorbenen Historikers und Vorstands der ständischen Bibliothek) Hieronymus Megiser aufrichten helfen soll.

Linz O.Ö. LA. Annalen, Hs. RRR (69), Bl. 172 v–173. Abschrift

Von N: Gemainer Lanndtschafft des Erzherzogthumbs Österreich ob der Ennß Herrn Verorndten, derselben bestelten *Mathematico Jonnj Keplero* anzuzaigen, obwoll dem *Secretario* Ernnsten anbefohlen worden, daß Er neben dem Gebharten die Inuentur vber die Megiserische Bibliothec verrichten soll, inmassen dann beraith von jnnen baiden ein anfanng gemacht worden: So will sich doch die Inuentur etwaß verlengern, vmb willen gedachter *Secretarius* Ernnst solcher wegen seines diennsts, vnnd dabey obligenden andern villfeltigen Ambtsgeschäfften, nit woll füeglich abwarten khann: Wann aber die Herrn Verorndten solches werckh so eheist alß immer müglich gehrn befürdert sehen wolten: Alß wird wollermelten *Keplero* hiemit anbefolhen, daß Er anstat des *Secretarij* Ernnsten diser Inuentur, neben Hainrich Ludtwigen Gebhart beywohnen, vnnd solche je ehr je besser verrichten, vnnd befüerdern helffen soll. *Actum* Linnz den zehenten Monatstag April *Anno* Sechzehenhundert vnnd zwainzigist.

3 29 1620 Juni 15, Linz

Kepler und der Linzer Buchhändler Höhenkircher überreichen den Verordneten das von ihnen beendete Inventar über die Megisersche Bibliothek, dazu ein Verzeichnis der an Val. Ferd. Megiser aus dem Nachlaß seines Vaters ausgelieferten Bücher.

Linz O.Ö. LA. Annalen, Hs. RRR (69), Bl. 175 v–176 v. Abschrift

Ehrwürdig vnnd Geistliche, auch Wolgeborne Herrn Herrn, Edl vnnd Gestrennge Herrn, Vesst Ehrnuesste Fürsichtig vnnd Weise, genedige vnnd gunstige Herrn, Eur g. sein vnser gehorsambe diennst zuuor.

Obwoll Eur. g. zu jnuentir: vnnd beschreibung Weilendt *Hieronymi Megiserj* verlassenen Varenden haab vnnd Guets dero *Secretarj* Hannß Geörgen Ernnsten vnnd Hainrichen Ludtwigen Gebhardten zu Commissarien deputirt, die auch in sachen einen anfanng gemacht, so ist doch Er *Secretarj* erlassen, vnnd an dessen stell Ich Johann Khepler ihme Gebhardten zuegeordnet, vnnd alß Er Gebhardt, seines angenumbenen Volckherstorfferischen diennsts halber der sachen nit abwarten mögen, mir Khepler, Joachim Höhenkhircher adiungirt worden.

Wann Wir beede dann solche Inuentur völlig zu endt gebracht, vnnd waß von Püechern, so auch sein *Megiserj* aigenen truckhten *operibus* (so khauffmanßwahr, vnnd von vill *Exemplaria*) vnd andern verhannden gewest, alleß vleiß beschriben, inmassen beyligendt geferttigtes *Inuentarj* solches mit mehrerm außweist. Alß haben Eur G. Wir dasselb hiemit gehorsamblich vbergeben, benebenß auch souil berichten sollen, Demnach Valentin Ferdinandt Megiser zu continuirung seiner Studien verraisen müessen, vnd Er Püecher auß dem Verlaß begehrt, daß Ich Khepler jme, jnmitlß dieselben jnligender verzaichnus nach erfolgen lassen, Eur G. vnnß Gehorsamblich Beuelhend. Linz, 15 Junj *Anno* 1620.

Eur Gnaden Gehorsambe

Johann Kheppler *Mathematicus etc.*
Joachim Höhenkhircher etc.

330 1620 Sept. 4, Linz

Johannes Kepler und Tobias Zorer (Lehrer an der Landschaftsschule) überreichen ein von den Verordneten gefordertes Gutachten über den Nachlaß des Hieronymus Megiser und die Vormundschaftsverhältnisse. Die Verordneten verfügen die Aufstellung von Kommissaren zur Errichtung eines ordentlichen Inventars über den Nachlaß.

Linz O.Ö. LA. 1. Annalen, Hs. RRR (69), Bl. 178–185 v (mit Bescheid). Abschrift
2. Bescheidprotokoll 1620, Bl. 101v (nur der Bescheid)

1. Hoch Ehrwürdige, auch Wolgeborne Edle, vnnd Gestrenge Herrn, Ehrnuesst, Fürsichtig vnnd Weise, Genedig: vnnd gebiettunde Herrn, Eur g. zway Decreta, 23 vnnd 28 Augustj datirt, darinen Wir vnderschribene sambtlich zu fürforderung vnnd vernembung deren bey der Megiserischen verlassenschafft interessirten, auch vber dero befundene *praetensiones* vnnser guetachten dennen Herrn Verordneten zuübergeben verordnet worden, haben Wir ander tags hernach in gehorsamb vernumben, der sachen alßbalden, sonderlich wegen frauen Lucretia Kholbenschlagin, alß eltister Tochter instendigelichen anhaltenß in ainem vnnd anderm nachgesezt: Demnach aber die fraw Wittib wegen erwarttung jhres freundts zu ainem beystand Aufschub biß auff den dritten *Septembris* gestrig verganngenen tags begehrt, Alß ist besagte Kholbenschlagin gestern frue verraiset, dahero Wir obwoll vnuerrichter sachen, dannoch dessen, so wir etlicher massen in Wissenschafft gebracht, gehorsamben

bericht zuthuen, vnnd hiermit vnnß für aines dises Commission zuentladen nit vnderlassen sollen.

Wir befinden anfanngs dreyerlay Partheyen, die Erben, deren alß vnmündiger dreyer Töchter, vnd zwayer Söhnen, Eur g. von ober Gerhabschafft wegen (neben der Sechsten Lucretia Kholbenschlagin, so selber zugegen gewest) sich annemben.

Zum anderten die verlassene Wittib.

Drittenß die *Creditores*, bekhanndte, vnnd Außlendische vnbekhanndte.

Wann dann die Wittib, zuforderist, lauth jres Heüratbriefs, wegen jreß zuebringenß, gegenvermachts, vnnd *donation*, jre sprüche zu dem verlaß sezet, Neben welcher dann auch die *Creditores*, jn: vnnd außlendische thailß alberait sich mit Außzügen bei der frawen Wittib angemeldet, thailß noch etwa fürkhommen möchten.

Alß stehet fürß erste den gesambten Erben oder wer sich deren annimet zubedenckhen, welcher gestalt Sie sich dises jres vätterlichen verlaßes annemben sollen, *absolutè*, oder *cum beneficio inuentarij*.

Zu diser *deliberation* gehört anfänglich ein richtig liquidirt *inventarium*. Nun haben zwar Jch Keppler, vnnd neben mir Wolff Höhenkhircher, die Inuentur deren stuckhe, so durch *Secretarj* Ernnsten, vnnd Hieronymum Höhenkhirchern Expeditorn, in die sperr genumben, bestes vleiß verrichtet, mit beysezung deßen, waß die fraw Wittib von gemachten Schulden, vnnd versezten stuckhen guetwillig vnnd auß der gedächtnuß angezaigt. Eß seint aber die Tochter Lucretia, sambt jrer bej sich habenden Schwester Sibilla Elisabetha mit disem *Inuentario* nit zu friden, sondern haben anfanngs ein verzaichnus von 17 puncten abgehenten Cleinodien, Mannßklaider, vnnd anderer sachen vbergeben. Darauf die fraw Wittib jren bericht hete geben sollen. Fürß ander hat die fraw Wittib sich Scheinß von jrem Ehewirth see: berüehmet, darinen Er sie wegen jrer aigenthumblichen paraphernalischen versezten Klainodien versichert, daß waß sie auf dieselbigen aufnemben werde, jnmassen Sie dann solche aufgenumbene pesten vnder die gemachte schulden einbringen lassen, solches jro zuwidereinlößung jres aigenthumbs, von sein *Megiserj* verlaß, zu forderist soll entrichtet werden. Dise versicherungen sollen vnnß jnnamben, vnd auß commission Eur g. alß obergerhaben zu forderist fürgewisen vnnd zu examinirn gezaigt worden sein. Darmit wuerde die fraw Wittib jre Wittibliche sprüche, souil die sich vber jren heüratbrieff erstreckhen, sowoll auch den verlaß anlanngen, die versezte stuckh zu der Erben nachrichtung liquitirt haben, darmit man gewust hette, ob die Wittib, oder die Erben dieselbige einzulösen schuldig wären.

Vnnd findet sich hierbei Drittenß, auch diser Mangel, daß an etlichen orthen, da solche stuckh versezt stehen solten, man vnnß auf gebüehrlichs nachfragen weder stuckh noch verschreibung gezaigt, mit fürwendung, daß baides mit einander ausser Lanndtes geflechnet, auch so bald nit alhero gebracht werden, vill schwarer aber zu Regenspurg durch frembte Leüth ihre Trühen eröffnet, vnnd dise Cleinodien heraußer genumben, oder gewisen werden khönnen. Auch da es schon sein khönnte, so seyen sie doch von der Wittib auff ein Neueß, biß wider Jacobj versezet, vnnd gebe man Sie ohne abzug der völligen *interesse* nit herauß. Entlichen so sey doch die Wittib nit gesinet, solche auß hannden zulassen, sondern begere sich darauff abferttigen zulassen.

Wann aber die Erben, bey so beschaffenen sachen, nit wissen khönnen, waß dann ain jedeß diser versezten stückhe werth, vnnd wann schon die Außlößung ihnen obligen wurde, ob manß lösen, oder verstehen lassen solle, Sonderlich wegen ainer khetten geredt wird, die Kholbenschlagin fürgibt, daß sie neben noch zwayen trinckhgeschiern zu Leibzig vmb fünffhundert gulden versezt gewest, vnnd außgelöset worden seye, die doch an jezt nur vmb zwayhundert gulden stehen, vnnd hundert Cronen wegen sollen, Also gibt diß abermal bej disem verlaß eine Merckhliche vnrichtigkeit, darumben die Erben Eur g. alß jr ordenliche Instanz anflehen, vnnd zum wenigisten vmb fürweißung solcher stuckhen anrueffen mechten. Diß souil desto mehr, weil khetten vnnd Gnadenpfening von Khindern, sonderlichen da man Adeliche *Instrumenta* hinderlesset, nicht gern auß handen gelassen, sondern ehe wo immer müglich, mit papirem gelt außgeleset werden, oder es findet sich etwa ein vermüglicher patron der souil herleihet, auch ohne *Interesse*, vnnd den Söhnen zum besten, solches Clainot zu seinem vnderpfandt, biß zu jrer aufwachßung aufbehelt.

Fürß Viertte, erindert die Tochter Lucretia Kholbenschlagin, daß jr Vatter noch ein alte Hoff forderung an Jre Khay: May: wegen dero Herrn Vatters Erzherzog *Carolj* see: ged: habe, so sich sein *Megiserj* aussag nach vber zwaytausent gulden anlauffen solle, hierumben soll seine *Megiserj* aigne verzaichnuß in der frauen Wittib absonderlicher verwahrung fürhannden sein, Welches sie die Wittib zwar selber anmeldet, aber vrsachen jres bedenckhenß, warumb sie dergleichen sachen, weder bey der sperr, noch jnuentur angezaigt, auch auf vnnser begehrn noch nit furgewisen, Vnzweiffel Eur g. oder den khünfftigen Gerhaben vnnd Erben, auf anhalten auß aignem Mundt selber anzaigen wird. Weil es dann mit den *Inuentaria*, vnd zuegehörungen zum verlaß in disen puncten anstehet, alß wird vnsers erachtenß niemandts sich der Gerhabschafft leichtlich zu vnderwinden haben, es werden jme dann zuuorderist der gleichen *obstacula* durch Eur g. hoch vernünfftiges einsehen (darinnen Wir vnnß khainer maßgebung vnderwünden) auß dem weeg geraumet, Vnnd souil von den Erben.

Anlangent die Wittib, verspüeren wir woll, daß sie mit jren Wittiblichen sprüchen sich nit leichtlich von dem *possess* deß völligen verlasses geben werde, biß jr mit *repraesentation* dessen so sie befuegt sein wird, in parem gelt, oder annemblichen schuldverschreibungen begegnet werde. Da Wir dann bej der Inuentur souil *obiter* zuuernemben gehabt, daß Sy auf ein Sechß oder Sibenhundert gulden brieflich versichert sein möchte, woferr Sy anderst nit *caution de numerata pecunia* nach dem Landtßbrauch versichert, vnnd oberwehnter vier posten halber, so zur gänzung deß *Inuentarj*, vnnd verlaß gehörig, gegen die Erben fundiert ist, welches die angestelte *tractation* hette geben sollen.

Weil dann einmall ein schönne auserlesene, vnnd sonderlich in *Historijs linguis et Genealogijs* treflich instruirte bibliothec, Neben seinen statlichen, vnd weit gebrachten *praeparatorijs ad Historiam Austriacam* fürhanndten, wolten Wir verhoffen, es wurde sich jemandt finden, der souil, alß jr Wittibliche forderung antrifft, auf die Bibliothec herleihe, oder einen Schuldtbrieff dafür außgäbe, biß man zu völligem verkhauff gelanngen, vnnd denselben wider contentirn müge, zu dem endt dann Eur Genaden ein stell im Lanndthauß, zu dero behaltnuß alberait bewilliget.

Ob aber die Vormundtschafft am Ersten durch Eur g: bestelt, vnnd jr der Wittib hiermit jr bezaller gezaigt werden müesste, wie sie es für hat, oder ob sie

zuuor erleütterung deß verlases halben, doch ohne *depossessionirung* zugeben, vnnd daß Inuentarumb zuergänzen schuldig, weil diß der Inuentur, so der Gerhabschafft bestellung vorgehet, anhängig, auch damit, sonderlich an vnmündigen Erben Gerhaben sich mit annemung der Gerhabschafft zuuerhalten wissen: Da werden Eur g: sich selber deß Lanndtbrauchs, vnnd dero obrigkheitlicher befüegnuß in erster instanz (weil eß bej endtstehender strittigkeit zu einer *appelation* gedeuen khundte) zuberichten.

Endlichen die vbrige *Creditores* betr: haben wir weill die hanndlung verbliben, vnnd die Wittib vnnß die Außzüg noch nie zuegestelt, bej den hieanwesenden, vnnß nach notturfft nit erkhundigen khönnen, wie hoch eineß jeden forderung, oder wie Er sich abferttigen zulassen gewillet, sonderlich die Außlendische betr: behelt die Wittib abermall jrem anzeig nach etliche sendtschreiben, darauß man sich zuerhollen, Wie die Erben jres Vatters see: halben mit denen stehen. Desto beschwerlicher wird eß denn Gerhaben fallen, sich ein zulassen: allweill auch diß ortß zweifelhafft, ob menigelich, sonderlich bej jezigem vnwehrt der Büecher, contentirt werden möge.

Wir stellen aber weiter zubedenckhen, ob nit diß ein fürschlag, nit allain zu contentirung der *Creditorum*, sondern auch sonnsten, damit die Erben dannacht auch etwaß von jrem Vatterlichen erhalten: Daß die auff den khauff getruckhte vnd verhandene vil *exemplaria* vnderschiedlicher *operum Megiserj*, so nach *Megiserj* schäzung, Wann man stuckh für stuckh vmb baares gelt vertribe, auf Aintausent gulden anlauffen, wo nit alle doch zum maisten thail nacher Franckhfort geschickht, alda dem Vormundt Ambt eingeantwordet, vnd den vnmündigen Erben, Weil sie nach jrem Vatter jr Burgerrecht alda haben, zuuertreibung solcher Büecher Vormunder begehrt wurden. Hierzue dann Eur G. *Intercession* sehr ersprießlich sein wurde, auch Jch Kheppler, da ich von Eur g: erlaubnuß wegen meiner aignen truckher nottuerfften inß Reich zuraisen erlanngete, vnnd die Franckhfurter Meß noch erraichen mechte, nit allain mit behuetsamber erkhundigung, waß ainer oder der ander buech Hänndler an *Megiserum* zufordern, oder jme zuthuen, so auch wo müglich, mit paarer versilberung eineß thailß, vnnd dann mit obangedeüter versorgung deß vbrigen mein bessteß thuen wollte: Wafer anderst von Eur g: mir ein solches *per expressum* aufgetragen, vnnd gemessener Beuelch, mit welchem Jch gegen die Erben geschuzet, vnd schadloß gehalten werden möchte, mir zuegestelt wurde.

Endtlichen weil von Eur g: mir Zorer, zumahl auch die Gerhabschafft anbefolhen, Alß khann Eur g: ich gehorsamblich anzufüegen nit vmbgehen, daß derselben decretirten Auflagen gehorsamblich zu gleben, Jch mich so willig: alß schuldig erkhene. Dieweillen aber von Eur g: ich vor disem zu ainem *officio scholastico* verordnet, vnnd in solchem mein maiste Zeit zuezubringen schuldig, zu dem Jch von meinem *Antecessor* see: Khinder erheürath, auch selbsten durch Gottes gnaden Seegen Khinder erobert, Also daß Jch forderist mit meiner *functione scholastica*, dann mit meinem aignen haußgeschäfft gnuegsamb zuthuen hab, vnd dise Gerhabschafft mit geringem fromben vnnd nuzen der vnmündigen Puppilen verrichten mechte.

Darumben dann, so gelebe Jch der tröstlichen hoffnung vnd zuuersicht, Eur g: werden bej oberzelten beschaffenheiten, mich diser Gerhabschafft erlassen, vnnd einem andern, ohn mein Maßgeben zuuerwalten anbefelhen, Diß allein erinnerent, daß es der vnerzognen Töchter nuz nit sein wurde, wo sie jre

anstehende glegenheiten durch mangl der Gerhaben versaumben vnnd nit an stat solcher, durch Eur g: selber der frauen Khißlin die begehrte verschreibung der Tochter Catharina in dero diennst biß auf jre verheürathung mit aller eheistem außgeferttiget, vnnd zubefürdert würd. Hierüber Eur g: Gest: vnnd Hr: vnnß vnderthenig gehorsamblich beuelhend.

Eur G: Gstr: vnd Hr: Gehorsambe Vnderthenige

Johann Keppler *Mathematicus*
Tobiaß Zorer 2ae *Classis collega*

Volgt der Bschaidt hierauff.

Es sollen mit eheistem Commissarien geordnet werden, die sollen ein ordenlichs *Inuentarj* aufrichten, vnd die sachen schäzen lassen, wan solches beschechen, alß dann soll in ainem vnnd andern weiter beschaidt volgen. Den 4. *Septembris Anno* 620.

3 31 1620 Sept. 12, Linz

Die Verordneten erteilen Kepler die Erlaubnis zu einer Reise ins Reich; doch soll er spätestens an Ostern des folgenden Jahres wieder zurücksein.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1620, Bl. 108

Bschaid. *Johannis Kepleri Mathematici pro* Erlaubnus zu seiner Raiß ins Reich.

Fiat: doch soll sich Supplicant so ehist, als es sein kan, vnd lengst auf kunftig ostern sich widerumb alhie einstellen. 12. Sept. 1620.

3 32 1621 April 19, Linz

Nachdem die bis Ostern (11. April) 1621 für die Reise ins Reich bewilligte Frist abgelaufen ist (vgl. Nr. 31), hat Kepler, da er sie nicht einhalten kann, um Verlängerung und die Ausbezahlung seiner Jahresbesoldung gebeten. Die Verordneten bewilligen einen neuen Rückkehrtermin; die Besoldung kann ihm jetzt nicht gezahlt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1621, Bl. 206

Bschaid. *Johannis Kepleri Matthematici* pro termin seines lezden ausbleibens: vnd Jarsbesoldung.

Der Termin ist bewilligt: was aber die bsoldung betrifft, wird Supplicant biß gelt verhanden, zur gedult gewisen. den 19. April *anno* 1621.

3 33 1623, Jan. 18, Linz

Ludwig Kepler wird für das Abschreiben und die Überreichung des von seinem Vater verfassten Kalenders auf 1623 von den Verordneten eine Verehrung von 40 fl. bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidprotokoll 1623, Bl. 221
2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 95

1. Bschaid. Ludwig Kepler *pro* abschreibung vnd vbergebenen *prognosticon* auf das 1623 Jar seines Vaters *Johani Kepleri Matthematici*.

Die Herrn Verordneten verwilligen dem Jungen Kepler für den Kalender Vierzig gulden zu uerehren. den 18. Jänner 1623.

2. Ludwigen Kepler wegen abgeschribnen vnd vbergebnen prognosticon seines Vatters Joh: *Kepleri Mathematici* auf diß 1623 Jar. 40 fl. 18 Jan: 1623.

3 34 1623 April 1, Linz

Der zur Revision der ständischen Bibliothek neben dem Konrektor Paumgartner bestellte Dr. Marchtrenker fragt bei den Verordneten an, was mit den dort liegenden ungebundenen Exemplaren der „Konkordienformel" und Keplers „Epitome" geschehen solle.

Linz, O.Ö. LA. Landschafts-Akten Bd. 434. Eigenh.

E. G. Gestr. vnd Hr. haben mier neben dem *Conrectore* bey deroselben Adelichen Landschafft Schuel vor gueter zeit der Löbl: zwen Ständ von Herrn vnd Ritterschafft Bibliothec zurevidiern anbefolhen, welche *Revisio* auch lengst verrichtet, vnd wier bede vnser Relation zu vbergeben gefast sein.

Vnter dessen aber hab ich neben Herrn M. Daniele Hizler, alß Schuelinspectore, füer ein sondere Notturfft erachtet, E. G. Gestr. vnd Hr. gehorsamb dienstlich zuerinnern, daß in angezogner Bibliothec sich ein zimbliche Anzahl roher vnd vneingebundner Exemplarien *Formulae Concordiae*, jtem Herrn Kepplers *Epitomes Astronomiae Copernicanae* vorhanden, welche im staub vergeblich ligen, vnd mit der Zeit schaden nemmen möchten. Welchem aber damit vorzukommen, wann die *Exemplaria* der *Formulae Concordiae* etwa einem Buechhandler im Landthauß verkaufft oder füergelegt: des Herrn Kepplers *tractatus* aber jhme selbst (inmassen Er sich gegen mier vernemmen lassen, daß Er dieselbigen, wann er nuer die tax wüste, wider zuruckhnemmen wolte) gegen Erstattung billichen Werts hinauß gegeben wurden. Köndten demnach E. G. Gestr. vnd Hr. (doch ohne maßgeben) berüerte Büecher nach ieziger Zeit gelegenheit taxieren lassen, vnd dem Wolfen Wezelmayr, deme ohne das die Schuelrechnungen meines Wissens vertrauet sein, deßwegen in ainem vnd anderm, solcher tax halber, gemeßnen Befelch thuen . . .

3 35 1623 Mai 12, Linz

Die Stände des Landes ob der Enns weisen ihre Verordneten an, Kepler für die ihnen überreichten Bücher eine angemessene Verehrung zu geben.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1623, Bl. 246

Bschaid. Johann Keplers *Matthematici pro* dedicirte Büecher.

Auf Johann Keplers *Mathematici* den löbl. Stenden dedicirte vnd jüngst vberraichte Büecher, sollen die herren Verordnete nach ersehung vnd befindung derselbigen Jme ein gebürliche *recompens* ervolgen lassen. den 12. May 1623.

3 36 1623 Mai 29, Linz

Der Schulinspektor Hitzler nimmt Stellung zu dem Bericht des Dr. Marchtrenker (vgl. Nr. 34). Was Keplers „Epitome" betrifft, so ist er dafür, daß die Exemplare dem Autor gegen Bezahlung wieder zurückgegeben werden.

Linz, O.Ö. LA. Landschafts-Akten Bd. 434. Eigenh.

. . .

Vnd solle auff E. G. vnd Hr. vber Herrn D. Marckhtrenckhers in Bibliothec sachen beschehenes anbringen an mich ergangenen bescheid ich gehorsamlich berichten: . . .

3. Seind zwar in *Anno* 1617. zwey hundert *Exemplaria Epitomes Astronomicae Keppleri* herein genomen worden gegen bezahlung für iedes Exemplar 20 Kr. Weil er aber die selbige Exemplarien gegen widerbezahlung hinauß zunemen begeret, seind sie, in ansehung das sie ohne der löbl. Stände Nutzen daligen, jhme billich hinauß zugeben . . .

3 37 o. D. (1623), Linz

Stephan Marchtrenker zeigt den Verordneten an, daß er Kepler Exemplare seiner „Epitome" ohne Bezahlung hinausgegeben habe.

Linz, O.Ö. LA. Landschafts-Akten Bd. 434

. . .

Allso haben E. G. vnd Hr. aus der Verzaichnuß D. gleichsfalß zusehen, was ich D. Marchdrenckher seit der beschechnen Revidierung von den vngebundnen Schuelbüechern an vnterschiedliche Ort, wie auch herrn Kepplern von seinen Exemplarien *Epitomes Astronomiae Copernicanae* gegen Schein aus der Bibliothec auf Borg herauß geben . . .

3 38 1623 Aug. 26, Linz

Auf Anweisung der Verordneten sollen Kepler die rückständige Besoldung sowie die Zinsen für seinen Schuldbrief über 2000 fl., worum er gebeten hat, bezahlt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1623, Bl. 270v

Bscheid. Johannis Keplers *Matthematici pro* bsoldung vnd Interesse.

Die ausstendige Verfalne Bsoldung soll in Reichsthalern, das Intereße aber, wie andern in guldinern bezalt werden. 26. August 1623.

3 39 1623 Okt. 19, Linz

Keplers Bitte um Herausgabe der im Nachlaß von Megiser sich befindenden kleinen Holzstöcke mit den Kaiserbildnissen, die häufig auf Kalendern zu sehen sind, wird von den Verordneten entsprochen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1623, Bl. 280

Bscheid. Johannis Keplers *Mathematici pro* Megiserische stöklein mit dem Kaiserl. bildnussen, so auf die Calender getrukt werden.

Fiat wie begehrt. 19. Octob. 1623.

3 40 1624 Feb. 24, Linz

Auf Befehl der Stände des Landes ob der Enns bewilligen die Verordneten Kepler für die überreichten Exemplare seiner „Epitome" 60 Taler.

Linz, O.Ö. LA. 1. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 7
2. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S 95 (anschließend an Nr. 3, 33)

1. Bschaidt. *Johannis Kepleri Mathematici pro Epitomes Astronomiae Copernicanae*, so Er den löb: Stenden zu zwaimaln dedicirt.

Aus bevelch der löbl: Stend, bewilligen die Herrn Verordenten dem Supplicanten für sein vberraichte büecher Sechzig Thaler zuuerehren. Den 24 Febr: 1624.

2. *Insimili* wegen *Epitomes Astronomiae Copernicanae* so Er den löb: Stenden dedicirt, 60 thaler. Den 24 Feb. 1624.

3 41 1624 Juli 26, Linz

Kepler hat bei den Verordneten um die im Nachlaß Megisers vorhandene „Trautmanstorffersche Genealogie" gebeten. Sie weisen die Vormünder der Megiserschen Erben an, Kepler eine Abschrift des Werks zu liefern.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 40 v

Bschaid. Johann Keplers *pro* Trautmanstorfferische *genealogiam* aus der Megiserischen Inventur.

Denen Gerhaben zuezustellen, die sollen von invermelten sachen, zum fol dergleichen verhanden, abschrifft gegen gebreuchiger Tax ervolgen lassen. Den 26 *Julij* 1624.

3 42 1624 Okt 2, Linz

Die Verordneten bewilligen Kepler eine Reise nach Wien.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 56

Bschaid. Johann Kepler *pro* raiß nach Wienn.

Fiat wie begert. Den 2. *Octobris* 1624.

3 43 1625 Aug. 30, Linz

Auf Keplers Bitte um die rückständige Besoldung und die Zinsen für seinen Schuldbrief bewilligen die Verordneten die Auszahlung der ersteren; mit den Zinsen muß er sich noch gedulden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 121v

Bschaid. Johan Kepler *Mathematici pro* Interesse vnd bsoldung.

Die bsoldung ist zubezallen verwilligt, mit dem Interesse aber wirdt sich Supplicant biß mehrer gelt einkumbt, gedulten. 30 *Augusti* 1625.

3 44 1625 Sept. 19, Linz

Kepler darf laut Anweisung der Verordneten mit Hilfe des Zeugwarts im Landhaus ein Zimmer beziehen; auch die Schulfahrnis soll an einen anderen Ort gebracht werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 129

Bschaid. Johann Kepler *Mathematici pro* Zimmer im Landhauß.

Fiat wie begert, vnd soll der Damper die notturfft machen lassen, wie auch die schuelfarnus in ein anders verwahrtes ort bringen. Den 19 *Septembris* 1625.

3 45 1625 Okt. 10, Linz

Auszug aus dem Religionspatent vom 10. Okt. 1625: Ausweisung der Prädikanten und nicht katholischen Schulmeister. Der Auslauf zu fremden, unkatholischen Predigern wird verboten. Bürgerskinder, die außerhalb des Landes weilen, sollen gemeldet, wenn sie evangelische Schulen besuchen, an katholischen untergebracht und unkatholische Hauslehrer durch katholische ersetzt werden. Auch die Landschaftsoffiziere (zu ihnen zählt Kepler) unterliegen den gleichen Bestimmungen. Wer sich diesen (u. anderen) Weisungen bis Ostern 1626 nicht fügen will, wird unter Einziehung des Steuerzehnten des Landes verwiesen werden.

Linz, O.Ö. LA. Neuerwerbungen Akten Bd. 84, Nr. 6. Einblattdruck mit eigenh. Unterschrift des Statthalters Adam Graf von Herberstorff

. . .

Nemblich vnd Erstlichen, bleibt es noch allerdings bey der Außschaff: vnd Fortweisung der Predicanten, vnd Vnkatholischen Schuelmaister, daß sich keiner, bey vermeydung schwerer Leib vnd Lebensstraff im Landt, weder haimblich oder offentlich betretten lasse, viel weniger sich ainigen *exercitii*, eines vermainten Beruffs nicht anmasse, Nicht weniger Jemands aus den Landleuten, Herrn: Ritter: Burgerstandt vnd Innwonern sich ainigen Predigens, singen, lernens, oder selbst vermainten Außlegung der Evangelien, noch anderer *conventicul* vnd exercitien in Ihren: oder frembden Häusern nicht vnterstehen: Oder auch jemands verstatten sollen, bey vermeydung Ihrer Kayserl: Mayst: Hohen vnaußbleiblichen Vngnad vnd Straff. Sonders auch, weil für-

kompt, daß die fürnehmen Burger: vnd Handtwercksweiber mit ihren Gespielschafften, auch andern darzu kommenden Weibern, haimliche *conventicula* vnd gleicher massen verbottnes Postill lesen, Predigen vnnd Vnterweisens, in Glaubenssachen anstellen, das sol hiemit auch gäntzlich abgeschafft, vnd jren Männern bey gleichmässiger vnnachläßlicher schwerer Straff, aufferladen seyn, daß sie Ihre Weiber von allem Postill lesen, Predigen, Vnterweisen, vnd disputirn in Glaubenssachen würcklichen abhalten: vnnd da sich dieser vngebühr, auch verwittibte oder ledige Weibspersohnen vnterfiengen, vnd hierinn halßstärrig weren, dieselben alßbaldt auß dem Land geschafft werden sollen.

Zum Andern, Weilln offentlich am Tag, daß, vngeacht ob aller Höchsternänter Kayserl: Mayst: ernstlich Publicierten Mandaten vnd wolmainenden Anschaffungen, sich jederman bey den Catholischen Kirchen vnd darinn gehaltenen Gottesdiensten, vnd Predigen einstellen, dadurch zur Catholischen Religion wenden, vnd informiren lassen solle, der Außlauff zu frembden Vncatholischen Predigern, ohne schew vnd respect bemeldter Kayserl: Mandaten vnd Geschäfft starck im schwang, Alls solle solcher Außlauff: dahin Fahrung oder Reittung, vnd suchung der gleichen vermainten Seelsorger, als Copulation, Kindts Tauff, vnd Communion, allen vnd jeden im Landt hiemit gäntzlich abgeschafft seyn, vnd Wer oder Welche darüber betretten, die sollen nach gelegenheit jedes Standts vnd Vermögens ernstlich gestrafft werden . . .

Fürs Siebende, würdet den bemelten Burgerlichen Magistraten in allem Ernst aufferlegt, von Dato an jnnerhalb Sechs wochen glaublich zuberichten, vnd anzuzeigen, alle Burgerskinder, so der zeit nit anhaimbs, sondern in die Frembde geschickt worden, oder vor sich selbst darein geraißt, wo dieselben an jetzo seyen, vnd da sich dieselben bey den Vncatholischen Schulen auffhielten, selbige allzugleich jnner Sechs Monaten von Dato diß abfordern, vnd in ein Catholisch Ort schicken sollen, bey verlierung jhrer Erbgüter vnd gäntzlicher Entziehung derselben. Da dann auch Jemandts einen Vncatholischen Preceptorn, oder Schuelmeister in seinem Hauß oder sonsten, für seine Kinder oder Pupillen hette, Der: vnd dieselben sollen vnverzogentlich abgeschafft: vnd darfür Catholische bestellt vnd angenommen werden, bey namhaffter Straff, so dieses geschäfft farlässig oder widerig vberschritten wurde.

Vorderst vnd zum Achten, würdet nicht weniger hiermit allen vnd jeden Landtleuten, Herrn vnd Ritterstands, neben allen denen, die in diesem Landt wohnen: als auch Doctorn/Advocaten, Nobilitirten, vnd Burgerlichen Persohnen ohne vnterschied bey hoher Straff aufferlegt, hinführo ohne Jhrer Kayserl: Mayst: vnd zumaln deß Regierenden Herrn diß Landts Vorwissen vnd Bewilligung keine Kinder zu Vncatholischen Schuelen oder zu Studiern, noch sonsten Länder zu sehen, vnd Sprachen zu lernen, zuverschicken, Insonderheit auch, was dieselben berait für Kinder ausser Landts, vnnd wohin sie selbige verschickt, oder wo sie sich derzeit auffhalten, alßbald ein warhaffte gegrundte *Listam* jnnerhalb Sechs wochen den Herrn Reformations Commissarien zu vbergeben vnd zuzuschicken, damit solche widerumb abgefordert werden mögen.

Vnd demnach nun vors Neundte, ob allerhöchsternenter Kay: Mayst: allergnädigiste wolmeynliche intention vnd darzugehabte Vrsachen gnugsam verstanden, daß alle Innwohner inn diesem Ertzhertzogthumb Oesterreich ob der Ennß, sich zu der waren Catholischen Religion wenden, bekehren, vnd begeben

sollen, Als würdet denenselben in Krafft diß offnen Patents, zu solcher Bekehrung, vnd endlichen Resolution zwischen Dato vnd nächstkommenden Ostern des bald folgenden 1626. Jahrs ein schließlicher Termin, nach dessen verfliessung aber ainiger ferner Termin / durchaus nicht gegeben oder zugelassen werden solle, hiermit *peremptorie* angesetzt, gleichwoln Jhr Kays: Mayst: niemand hierzu zwingen, oder nötigen zu lassen gedacht, sondern wer ein vermeintliche Beschwer seines Gewissens Ihme selbst movirn, vnd sich diß falls seiner ordentlichen Oberkeit nicht *accommodirn* will, dem würdet vermög der Reichs Constitutionen vnd Religionsfriedens, das *Jus emigrationis* jnner berürten Termin frey gelassen.

Wer aber hierzwischen oder auch nach Außgang diß besagten Termins in den Vngehorsam beharren, halßstarrig verbleiben, sich in solcher Zeit weder zur Catholischen Religion würcklich bekehren, oder da ainem oder anderm entzwischen Zeit vnd Gelegenheit hierzu gemangelt, mit seinen erheblichen Vrsachen nit anzeigen, ob er sich informirn vnd vnterweisen, vnd bekehren lassen wil oder nit, sondern gefährlich oder fahrlässig die Termin verstreichen, vnd die Bekehr: vnd Vnterweisung nit jhne angelegen seyn lassen, zu Hertzen nemen, sorg vnd fleiß anwenden würde: der, oder dieselben sollen das Land raumen: vnd von allem jhrem Vermögen den Zehenden Pfenning Nachstewer . . . dem Landsfürstlichen *Fisco* vnnachläßlich erlegen vnd bezahlen, also daß ohne weitere conniventz gegen deme, oder selbigen verfahren werden solle . . .

Vors Eylffte, Weillen kundlich, daß die Land Officier alle der widrigen Religion zugethan, dahero dieselben eben so wol als andere, in derselben Reformirt vnd Corrigirt werden sollen, vnd man sich im wenigsten nichts daran jrren lassen würdet. Ob schon dieselbigen oder jhre Verthättiger fürgeben wurden, samder Landschafft, da sie wegen der Religion die Dienst verlassen müsten, oder wolten, großen Schaden dardurch entstehen: Oder man so bald nicht *subjecta* von Catholischer Religion haben könd, Als ist so wol den Officirn hiemit alles ernst aufferlegt, daß sie sich zu Jhrer Kay: Mayst: Verordnung, in annembung der Catholischen waren Religion, *accommodirn*, oder widrigen fals ein Landschafft oder derselben Verordnete, nach andern tauglichen *subjectis* von Catholischer Religion trachten, vnd vnfehlbar bestellen, vnd solches von Dato jnner nechst halben Jahrs effectuiren sollen . . .

3 46 1625 Nov. 26, Linz

Kepler hat um 500 Gulden gebeten; die Verordneten bewilligen die Ausbezahlung, sofern Geld in der Kasse ist.

Linz, O. Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 137v

Bschaid. Johan Kepler *Mathematici pro* 500 fl.

Invermelte 500 fl. sollen dem Supplicanten begertermassen wan gelt vorhanden, nach vnd nach aus dem Einnemerambt bezalt werden. Den 26 *Novembris* 1625.

3 47 1626 Jan. 6, Linz

In einer Zeitungsmeldung wird mitgeteilt, daß im Zuge der gegenreformatorischen Maßnahmen (vgl. Nr. 45) in Linz die Bücher visitiert und auch die Studierstube des kaiserlichen und ständischen Mathematikers Kepler versiegelt worden sei.

Druck: Zeitungen des 1626. Jahrs. III. (21. Januarij 1626) (Stuttgart, Württ. Landes-Bibl.)

Bey uns ist die Reformation nicht eingestellet, sondern von Jh. Maj. fortzusetzen bevohlen, obgleich die Ständ lang zu Wien, und jetzo wider denselben etliche adjungirt werden, zwischen heut und Ostern muß ChurBayern 300000. fl. erlegt werden, man nembs wo man wölle, sonsten werden wol Mittel gefunden werden, auff der verabseumenden Gütern. Heut und gestern hat man die Bücher visitieret, bey der Landschafft Officirern den anfang gemacht, im Landhauß, deren sechse, auch Herrn Keppler Key. M. und der Ständ *Mathematico* sein Studierstuben verbitschirt worden . . .

Auß Lintz den 6. *Januarij* 1626.

3 48 1626 Jan. 15, Linz

Für eine Arbeit Keplers im Hinterstock des Landhauses (wo die Landschaftsschule untergebracht worden war) bewilligen die Verordneten eine Vergütung.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 145

Bschaid. *Insimili pro* arbait Joh: Keplers im Hinderstockh.
Diser auszug soll mit 6 fl. 50 kr. bezalt werden. 15 Jan: 1626.

3 49 1626 Juni 5, Linz

Die Verordneten ersuchen Dr. Schiffmann und Kepler, sich der im Landhaus lagernden Bibliothek des Hieronymus Megiser anzunehmen, sie, wenn nötig, an einen sichereren Ort zu bringen und darüber zu berichten (1). Kepler überreichte ein ausführliches Gutachten über den Schutz dieser Bibliothek gegen Feuer oder Beschädigung durch die im Landhaus einquartierten Soldaten (2).

1. Linz, O.Ö. LA. Landschafts-Akten Bd. 434. Konzept
2. Linz, O.Ö. LA. landsch. A. Akten: D. XIII. 16. Eigenh.
Landschafts-Akten Bd. 434. Abschrift

1. Einer Löb: Land: in Österr. ob der Ens H: H: Verordnete lassen dem Schifman vnd Johan Keplern hiemit anzeigen, nachdem ein Notturfft, daß die Megiserisch Bibliothec vmb gewisser Vrsachen willen besser verwarht werde: als ist hiemit wolged: H: H: Verordneten ersuechen, Sie bede wollen sich der Mühe vnterfahen, vnd mit zu sich ziehung des Dampers alsbald das Zimmer allda im Landhauß, darinnen berürte Bibliothec, eröffnen, vnd sehen wie es damit beschaffen, vnd zum fal es vonnöthen, selbige anderwerts zu transferirn,

sollen Sie es in das Zimmer, so vor disem der Zeiller, gewester praeceptor innengehabt, oder wo sie es mehr für tauglich befinden, an ein ander sichers orth hierinnen im Landhauß, bringen lassen, vnd diser jhrer Verrichtung alsdan relation thun. Linz, 5 *Junij* 1626.

2. Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVIII, Nr. 1028.

3 50 1626 Nov. 4, Linz

Im Begriff, Linz für immer zu verlassen, bittet Kepler die Verordneten um Anweisungen an 2 Gläubiger des Einnehmeramtes, den Steuereinzieher in Engelhardszell und den Propst zu St. Nikola bei Passau, bei denen sein Reiseweg nach Ulm vorbeiführt, Kepler aus ihren Amtsgefällen eine gewisse Summe zu erlegen, welche die oberösterreichische Landschaft diesem noch schuldet (1). Die Verordneten weisen ihre Kanzlei an, Kepler die begehrten Schreiben auszufertigen (2).

1. Uppsala, Univ. Bibl. Sammlung Waller. Eigenh.

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVIII, Nr. 1031a.

2. Uppsala l. c. Rubrum auf der Briefrückseite

Fiat wie begert, vnd sollen dem Supplicanten beede schreiben aus der Canzlei ertheilt werden. Den 4. *Novembris* 626.

3 51 1627 Juni 21, Linz

Die Verordneten sind zur Zeit nicht in der Lage, den Bitten derer nachzukommen, die um Zinszahlung für ein gegebenes Darlehen angesucht haben (1). Auch Kepler ist unter denjenigen 48 Adressaten, denen ein solches Schreiben zugeht (2).

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokolle 1624/1627, Bl. 211v

1. Wie gehrn gleich die Herrn Verordneten dem Suppli: hierinnen wilfahrn wolten, so haben sie doch hierzue bey wissenlichem Landts vnuermögen noch der zeit khein mitel. Sye wellen aber demselben vnderdessen auf begehrn einen ordenlichen legschein ertheilen, vnd dise ausstendige interesse nach vnd nach bezaln lassen.

2. Bschaidt. Johann Kepler. 2järig interesse betr.
in simili. 21 *Junij* 1627.

3 52 1628 Juli 3, Linz

Kepler hat in Linz den Verordneten seine fertigen „Tabulae Rudolphinae" überreicht und dabei um Entlassung aus den Diensten der Landschaft ob der Enns gebeten. Beides wird ihm bewilligt mit einer Zahlung von 200 fl. seiner rückständigen Forderungen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1628, Bl. 90v

Bschaidt. Johann Keppler, wegen recompens vmb die verehrte *Tabulas Rudolphi*, vnd erlassung seines gehabten dienst.

In die gebetne Erlassung, als auch in die abraitung, wellen die herrn Verordneten hiemit gewilligt, vnd dem Supplicanten in abschlag zu seiner raiß noturfft zway hundert gulden aus dero Einnemer Ambt zubezalen, angeschafft haben. Den 3 *Julij* 1628.

3 53 1628 Juli 4, Linz

Kepler hat wegen des Geldes angefragt, das ihm die Landschaft Österreich ob der Enns noch schuldet. Es sollen ihm nach Beschluß der Verordneten davon 61 fl. in bar gereicht, über den Rest ein Schuldschein ausgestellt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1628, Bl. 92 v

Bschaidt. Joannes Keppler, wegen seiner bei der Landtschafft ligenden gelts.

Fiat, vnd sollen dem Supplicanten inuermelte Ain vnd Sechzig gulden auß dem Einnemerambt baar bezalt, vnd das vbrig aber, waß vnd so vil sich in richtiger abraitung befinden thuet, ein gebreüchige obligation begerter massen angehendiget werden. 4 *Julij* 1628.

3 54 1629 Aug. 28, Linz

Kepler mahnt die Verordneten wegen ausständiger Zinsen. Die Herrn wollen auf deren baldige Bezahlung bedacht sein, erinnern aber daran, daß Kepler seine Dienste bei ihnen aufgekündigt habe.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1629, Bl. 161

Joh: Keppler *Mathematicus pro* 210 fl. Inter:

Die Herrn Verord: wissen sich ainicher bestallung gegen dem Suppl: ieziger Zeit nicht, wol aber der beschechenen resignation vnd aufkündung zuerindern: was aber das Inter: anlangt, will man der contentirung ehist vnd müglichist gedacht sein. 28 *Augusti* 1629.

3 55 1629

Quittung Keplers über 45 fl. Zinsen von 1500 fl. bei der Landschaft Österreich ob der Enns liegendem Kapital.

Pulkowo, Sternwarte, Kepler-Mss. Bd. XX, Bl. 267. Eigenh. Fragment

Quittung pro fünffvndvierzig gulden von fünffzehenhundert gulden bey einer Löbl: Landt: ob der Ens Einnemerampt ligender hauptsummen halbjäriges jnteresse mit Ostern des Neünvndzwainzigisten verfallen.

i. e. 45 fl.

3 56 1630 Jan. 31, Linz

Der Propst zu St. Nikola bei Passau hat den Betrag seiner Landsteuer für 1628 Kepler (der mit dieser Summe für seine Ausstände befriedigt werden sollte) zur rechten Zeit erlegt. Er bittet die Verordneten um Aufhebung der wegen Verzugs auferlegten Strafe. Sie wird nachgelassen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1630, Bl. 16

Fridrich Carl, Probst zu St: Nicola von Passaw, bittet vmb nachlassung 17fl. – Sch. 26ß straff vonn der landtsteur auf das 1628igiste Jahr, weilen Er mit erlegung derselben niemahlen *in morâ* gewest, vnnd hieuor auch dem Herrn Kheppler, ehe sich seine gebir verfallen, erlegt worden. Jeremiaß Loser [Vorleger]

Fiat, vnnd seye die geraitte straffen, vmb jnuermelter Vhrsach willen hiemit nachzesehen gewilligt. 31. *Januari* 1630.

3 57 1630 April 18, Linz

Kepler bittet um Übersendung der längst versprochenen Zinsen samt den neu angefallenen durch seinen nach Linz abgefertigten Boten. Zugleich verehrt er den Ständen 20 Exemplare eines von ihm gedruckten kleinen Werks. Mit der Bezahlung der Zinsen vertrösten die Verordneten Kepler bis Geld vorhanden sei. An die überreichten Exemplare wollen sie bei der nächsten Ständezusammenkunft erinnern.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1630, Bl. 53

Johann Keppler, *Mathematicus*, bittet, jhme die hieuor lenngst versprochene Interesse, 210fl. sambt noch ainem halb jährigen Zinnß, bey seinem aignen, nach Linz abgefertigtem Poten, zu vbersendten. Verehrt denen löbl: Stenndten 20 *Exemplaria* seines in Druckh geferttigten tractätleins. *per* Potten [Vorleger]

So bald gelt verhandten, solle die bezallung jnuermeltes Innteresses erfolgen, vnd wollen auch im vbrigen, der dedicirten Exemplar halber, die Herrn Verornndten, die sich inmitls derowegen bedanncknen, bey denen Löblichen Stenndten, vnnd derselben negsten Zusamenkhunfft jnngedennckh seyn. 18 Aprill 1630.

3 58 1630 April 27, Linz

Der Buchdrucker Voytlender (Nachfolger Plancks) bittet um Aushändigung der von Kepler zurückgelassenen, in Holz geschnittenen Formen und Figuren für seine Druckerei. Die Verordneten bewilligen gegen Bürgschaft die Herausgabe.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1630, Bl. 66v

Crispinus Voytlender *Typographus*, *pro* eruolglassung der verhanndtenen Keplerischen, in holz geschnitenen formben, vnnd figuren, zur Truckherey zugebrauchen. *Ipse* [Vorleger]

Wann Supplicannt genuegsame Pürgschafft laistet, so sollen jme nicht allain jnuermelte in holz gestochenne formb vnnd figuren, sonndern auch das gelt, zu außzallung der bestelten dreyen schrifften, darumben Er in einem absonnderlichen anbringen gebeten, auf wider erstattung darzuleihen, bewilligt, doch zuuor besagte formen orndtlich verzeichnet werden. 27 Aprill 1630.

3 59 1630 Aug. 8, Linz

In höchster Bedürftigkeit hat Kepler von Sagan aus um Bezahlung von 420 fl. Zinsen gebeten. Der Einnehmer soll den Verordneten berichten, welchen Weg er sehe, um Kepler zu befriedigen.

Linz, O. Ö. LA. Bescheidprotokoll 1630, Bl. 160

Johann Keppler *Mathematicus* zue Sagan *pro* bezallung 420 fl. Interesse von 4500 fl. Capitall, deren Er hegstes bedirfftig ist. Einnemberambt [Vorleger]

Einnember solle berichten, ob- vnnd was gestalt eine miglichkheit seye, dem Suppl: an jnnberiertem seinem Interesse einen *contento* zumachen. 8 *Augusti* 1630.

3 60 1630 Aug. 9, Linz

Der Einnehmer gibt den Verordneten die in Nr. 58 erbetene Auskunft. Zur Bezahlung von Keplers Zinsen ist zur Zeit kein Geld vorhanden. Er soll sich bis zum Eingang neuer Mittel auf Martini (11. Nov.) gedulden und wieder melden.

Linz, O. Ö. LA. Bescheidprotokoll 1630, Bl. 162

Bschaidt. Vber denn abgeforderten Einnemberambts bericht, Johann Keppler, vnnd bezallung seines ausstendigen Innteresse betr: Wezlmayr [Vorleger]

Weil der Zeit, wie gern man dem Supplicanten geholffen hete, khain mittel verhanndten, dieselben aber auf negstkhumbendt St: Marthinstag, wegen der, auf solche Zeit sich begebennden Gefell, verhoffennd ist, alß wirdt sich Suppl: vnnbeschwerdt biß dahin zugedulten, vnnd sodann widerumb anzumelden wissen. 9 *Augusti* 1630.

3 61 1632 Feb. 4, Linz

Ludwig Kepler verehrt den Verordneten im Namen der Witwe und Erben Johannes Keplers einige Exemplare von dessen „Ephemeriden". Er bittet dabei um die für zweieinhalb Jahre ausständige Besoldung seines verstorbenen Vaters und um die rückständigen Zinsen für zwei Schuldbriefe. Die Verordneten übergeben die Dedikation des Keplerschen Werks den Ständen zur Erledigung. Über die Forderungen an die Kasse soll der Einnehmer berichten.

Linz, O. Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 25 v

N: weillanndt Johann Keplers, witib vnd Erben, verehren denen Herrn Verornndten etliche *exemplaria Ephemeridum*, vnnd bitten firs erste, dieselbe zu acceptieren, 2. jhnen die 2 ½ Jahr ausstendige bstallungs gebir, vnnd 3. die noch hinterstelligen Interesse auß dem Ambt eruolgen zulassen. M. Ludwig Kepler [Vorleger]

Im ersten, der beschehennen dedication halben, das vorhero vbergebene Suppliciern aufzusuechen, vnnd denen löblichen Stendten, oder dero deputiertem Ausschuß zur erledigung firzubrinngen.

Im anndern, vnnd driten, wegen der bsoldung, Item ausstenndigen Interesse, solle Einnember, wieuil ainß vnnd annders sich in richtiger abraitung befindte, auch was der witib, oder denen Erben vermüge Abthaillung dauon gehörig seye, berichten. 4 *Februarij* 1632.

3 62 1632 Feb. 7, Linz

Ludwig Kepler bittet um die gesamten Zinsen von 2 Jahren für den Schuldbrief über 1500 fl. Die Verordneten bewilligen gnädig die Bezahlung.

Linz, O.Ö. LA Bescheidprotokoll 1632, Bl. 28

M. Ludwig Keppler, *Medicinae stud.* bittet, weilen Er zuuerraisen gedacht, lhme 180 fl. zwayer Jahrs Innteresse vollig eruolgen zelassen. Selbsten [Vorleger]

Dem Supplicanten werdten vmb angezogner vhrsachen willen, vber die noch gestern anngeschaffte 150 fl., die gebetenen 30 fl. vnd also inn *summa* 180 fl. gegen Quitung, auß dem Einnemberambt zubezallen, auß genaden gewilligt. 7 *Februarij* 1632.

3 63 1632 Feb. 12, Linz

Susanna Kepler bittet die Verordneten um Auszahlung oder Anweisung der 210 fl. rückständiger Zinsen. Die Anweisung auf Barbara v. Polheims Rückstand wird bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 35

Susanna Kheplerin, Witib, bittet vmb bezallung 210 fl. Innteresse, oder anweißung derselben bey der Frauen Barbara vonn Polhaimb 1631 järigem resstierendem risstgeld. Selbsten [Vorleger]

Fiat die anweisung, wie begert. 12 *Februarij* 1632.

3 64 1632 März 12, Linz

Auf seine Eingabe vom 4. Feb. 1632 (vgl. Nr. 61) hat Ludwig Kepler noch nicht zu allen Punkten Antwort erhalten; darum bittet er jetzt, sowie um 64 fl. Zinsenrest. Die

Verordneten können jedoch erst dann einen Bescheid erteilen, wenn die dem Ansuchen zugrunde liegenden Unterlagen zur Hand sind.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 61

M. Ludwig Kheppler *Med. studiosus*, bittet, jme wegen etlicher vnerledigten Puncten, allß ausstenndigen besoldungsressts, Schultbriefs eruolglassung, vnnd offerierten *Ephemeridum*, aigenntliche verbschaidung zuerthaillen, vnnd die noch hinterstelligen 64 fl. Interesse jhme eruolgen zulassen. *Ipse* [Vorleger]

Das jungste anbrinngen vnnd verbschaidung, darauf sich dises *memoriale* referiert, herbeyzulegen, wirdt alsdan fernerer bschaidt eruolgen. 12. *Martij* 1632.

3 65 1632 März 13, Linz

Um Ludwig Kepler Bescheid auf seine Eingabe (Nr. 64) erteilen zu können, soll der Einnehmer berichten, wieviel man Johannes Kepler an der Besoldung noch schuldig, die Kanzlei mitteilen, wieviel vormals für Widmungen gegeben worden ist. Der Zinsrest von 64 fl. wird, sofern Geld vorhanden, zu zahlen bewilligt.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 62 v

Fernere Verbschaidtung M. Johann Kheppler betr. *Ipse* [Vorleger]

Im ersten solle Einnember, wieuil dits orts ann der besoldung noch ausstendig seye, berichten, im anndern bey der Cannzley nachgesuecht, vnnd gleichsfals erindert werdten, was auf dergleichen *dedicationes* für verehrungen vormals gebreuchig gewesen, damit sich die herrn Verornndten ferners darüber erclären, vnnd die gebetenne ausfertigung eines schultbriefes verschaffen mügen. Im lessten ist der Innteresse resst der 64 fl. mit Ambts gelegenheit zu enntrichten verwilligt. 13 *Martij* 1632.

3 66 1632 März 19, Linz

Endlich ergeht der Verordneten Bescheid auf Ludwig Keplers Eingabe vom 4. Feb. 1632 (Nr. 61). Die Besoldung Johannes Keplers läuft nur solange, als er im Dienst der Stände Österreichs ob der Enns stand. Über den bis dahin schuldig verbliebenen Besoldungsrest, vermehrt um 100 fl. Verehrung für die Widmung der „Ephemeriden", soll, wie gewünscht, ein Schuldbrief ausgestellt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 70

Bschaidt. M. Ludwigen Keppler betr. so vber eingeholte bericht ferer geben wordten. *Ipse* [Vorleger]

Dafernn dem verstorbenen Keppler, ehedann vnnd zuuor Er auß dem lanndt emigriert, denn Er hernacher nit mehr inn der Löbl: Stenndt diennst oder bstallung gewesen, ann seiner besoldung was im ausstanndt verbliben, mag dasselbe, wie auch noch 100 fl., So *pro dedicatione Ephemeridum* hiemit zu einer Verehrung verwilliget seyn, inn eine *Summa* zusammen geschlagen, vnd darumben eine *obligation*, wie begert, außgeferttiget werden. 19 *Martij* 1632.

3 67 1632 April 6, Linz

Mit dem Bescheid vom 19. März 1632 ist Ludwig Kepler nicht zufrieden; er bittet abermals um den Besoldungsrest seines Vaters, den er für Dienste bis zu dessen Tod glaubt in Rechnung stellen zu dürfen. Ferner benötigt er die 64 fl. Zinsen. Nach Ratschlag der Verordneten soll es bei dem vorigen Bescheid verbleiben. Den Zinsrest kann Ludwig Kepler durch einen Bevollmächtigten kassieren lassen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 104

M. Ludwig Keppler, repliciert nochmahlen, vnnd bittet vmb eruolglassung der noch hinterstelligen bsoldung, dann 64 fl. Innteresse, weilen Er zuuerraisen gedennckht. *Ipse* [Vorleger]

Eß hat bey jungst vorigem bschaidt nochmalen sein verbleiben, vnnd kan Supplicannt, wegen der mit Ambtsgelegenheit bewilligten 64 fl. weilen Er sich selber alhie nit aufzehalten hat, jemandt annderm an seiner stat gewalt geben, der Abschiedt aber mag außgefertiget werden. 6 Aprill 1632.

3 68 1632 Juni 30, Linz

Auf Ludwig Keplers erneute Bitte hin bescheiden die Verordneten, daß sie, sobald die Soldaten wieder aus dem Land sind, die 64 fl. Zinsenrest zu bezahlen verordnen werden. Wegen des Besoldungsrückstands bleibt es bei den gegebenen Bescheiden. Über die 100 fl. Verehrung soll ein unverzinsliches Schuldanerkenntnis erteilt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 231v

M. Ludwig Kheppler, *Medicinae Studiosus pro* bezallung 64 fl. ausstendigen Innteresses, Item 2 ½ järiger bsoldungs gebür, vnnd dann eruolglaßung einer obligation *pro* 100 fl. verwilligtes gnadengelt. Herr Andre Schmidtberger [Vorleger]

Denn Innteresse ausstanndt will mann, so bald mann der *soldatesca* widerumben auß dem lanndt ledig wordten, vnnd die Außgaben was rinnger werden, zubezallen verordnen, Im anndern, der bsoldung halber, so biß auf des Supplicanntenns Vatters absterben gesuecht wirdtet, hat es bey vorigen verbschaidungen sein verbleiben. Im driten, ist vmb die verehrten 100 fl. eine *recognition* ohnne Innteresse zuertheillen bewilligt. 30 *Junij* 1632.

3 69 1632 Dez. 13, Linz

Ludwig Kepler bittet um Ausbezahlung der verfallenen Zinsen und des seinem Vater schuldig verbliebenen Besoldungsgelds. Da aus Kanzleiprotokollen hervorgeht, daß Johannes Kepler im Juli 1628 seinen Dienst aufgesagt hat (vgl. Nr. 52), weisen die Verordneten die Bitte ab.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1632, Bl. 444v

M. Ludwig Kheppler *pro* eruolglassung seines verfallennen Innteresses, vnnd der seinem Vattern schuldig verblibennen bstallungs gebür.

Der Supplicannt wirdet mit disem seinem begeren, zumahlen sich bey dem Canzley prothocoll lauter befinndtet, das sein Vater selbsten, noch im *Julio* des 1628igsten Jahres, seinen diennst resigniert, allerdinngs abgewisen. 13 December 1632.

3 70 1633 März 18, Linz

Ludwig Kepler bittet, ihm über 200 fl. Zinsen und 100 fl. Verehrungsgeld einen verzinsbaren Schuldbrief auszustellen. Die Verordneten bewilligen einen Schuldschein, jedoch ohne Verzinsung.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1633, Bl. 134

M. Ludwig Kepler, *Med: Studiosus*, bitet, weillen man jme 200 fl. Innteresse, vnnd wegen Verehrter *Ephemeridum* 100 fl. so zusamen 300 fl. bringt, schuldig sey, jhme hierumben eine obligation, mit inserierung 6 *pro Cento* verzinnsung zuerthaillen. H. Andre Schmidtberger [Vorleger]

Fiat auf die jenige *Summam*, so sich beraith verfallen, eine ambtsgebreuchige *recognition* ohnne Innteresse. 18 *Martij* 1633.

3 71 1633 Mai 20, Linz

Von dem bei der Landschaft Österreich ob der Enns liegenden eigenen Kapital sowie dem seiner Geschwister tritt Ludwig Kepler die Zinsen für ein Jahr ab gegen eine Schuldverschreibung über die darüber hinausgehenden, verfallenen Zinsen. Die Verordneten nehmen die Abtretung zur Kenntnis.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1633, Bl. 205 v

M. Ludwig Kepler, cediert *per memoriale*, dennen Löbl: Stenndten, vermüg des Kay: Mandats, nit allain vonn seinem aigenen Capital der 1500 fl., sondern auch vonn seiner geschwisstert haubtgueth der 2000 fl., ain Jahrs Innteresse, mit diser Condition, dafernn bey Ihrer May: kain genad ditsfals zuerlanngen, solches ferer nit giltig sein solle, mit bitt, jhme vmb das vbrige Interesse eine Obligation eruolgen zelassen. Annß Ambt geben.

Zu denen neuen hilffsmitls sachen zulegen, vnnd dise Cession *ad notam* zunemmen. 20 *Maij* 1633.

3 72 1634 Febr. 25, Linz

Die Verordneten lehnen die von Ludwig Kepler erbetene Verzinsung bereits verfallener Zinsen wie vordem (vgl. Nr. 70) ab. Wegen der 100 fl. Verehrung (für die „Ephemeriden") muß er sich gedulden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1634, Bl. 75 v

M. Ludwig Kepler, *Medicinae Studiosus*, bitet, die Herrn Verornndten wollen jhme von seinem ausstendigen Innteresse vnd gnadengelt noch fernere Ver-

zinnßung raichen lassen, oder dasselbe Par bezallen. H. Andre Schmidtberger [Vorleger]

Im ersten hat es der begerten verjnnteressierung halber bey vorigem bschaidt sein verbleiben, im anndern, weil mitl bey ieziger Zeit vnnd beschaffenhait nit verhanndten, wirdt sich Supplicannt ferners gedulten müessen. 25 *Februarij* 1634.

3 73 1637 Sept. 16, Linz

Ludwig Kepler bittet um 540 fl., wenigstens aber um die Hälfte seiner verfallenen Zinsen. Die Verordneten weisen den Einnehmer zur Zahlung der Summe für ein Jahr an, sobald die in der Ausgabenliste des Landes vorangehenden Posten bezahlt sind.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1637, Bl. 219v

M. Ludtwig Khepler *Medicinae Canditatus*, büttet, weill er aniezo gern docterirn wolte, *pro* bezallung 540 fl. interesse, wo nit vollig wenigist den halben theill. Abrahamb Sidler [Vorleger]

Einnember soll dem Suppl: ain Jahres interesse, wan die in der *Lista* einkhomene posten vorhero bezalt, enthrichten. 16 *Septembris* 1637.

3 74 1638 Feb. 3, Linz

Ludwig Kepler bittet um die verfallenen Zinsen für sein und seiner Schwestern bei der Landschaft stehendes Kapital. Die Verordneten verweisen die Eingabe an den Ständeausschuß.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1638, Bl. 30

Magister Ludtwig Kheppler *Medicinae Doctorandus*, bittet, weillen er gern nacher Padua inß Weillischlandt wegen erlangung seines Doctorats, ihme zu solchem seim guetten forhaben verhilfflich zu sein, vnd die ihme von Capital 1500fl. ausstendige 559fl. interesse, wie auch wegen bezallung seiner Schwestern von 2000fl. verfallnen interesse eruolgen zu lassen. selbsten [Vorleger]

Für den Löbl: Außschuß zuweisen. 3. *Februarij* 1638.

3 75 1638 Juli 23, Linz

Ludwig Kepler bittet um Bezahlung der 1500fl. und 2000fl. Kapital samt der verfallenen Zinsen und der 100fl. Gnadengeld. Die Zahlung der Kapitale können die Verordneten zur Zeit nicht bewilligen. Die Zinsen sollen nach und nach bezahlt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1638, Bl. 172

Ludtwig Kepler *Phil: et Medicinae* Doctor, bitt *pro* bezahlung zwayer Hauptsumen, sambt denen verfallenen interesse vnd 100fl. gnaden gelt *pro dedicatione Ephemeridum*. Herr Dr. Khurz [Vorleger]

Das Capital khan der Zeit nit verwilligt werden, die interesse aber solle der Einnember nach vnd nach bezahlen. 23. *Julij* 1638.

3 76 1638 Sept. 15, Linz

Ludwig Kepler wiederholt die Bitte um Auszahlung der 2 Hauptsummen mit den daran verfallenen Zinsen (vgl. Nr. 75). Eine Kapitalauszahlung können die Verordneten aus Geldmangel nicht bewilligen; doch soll ihm etwas von den Zinsen bezahlt werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1638, Bl. 226

Ludtwig Khepler *Phil: et Med:* Dr: bitt *pro* bezallung zwayer Hauptsummen ainß *pro* 2000, das ander *pro* 1500 fl. sambt denen ausstendigen interessen, weillen er ein weitte Raiß vor ihm. sein Diener [Vorleger]

Capitalia der Zeit abzustatten, ist wegen ermanglung der mitl, nit miglich, es sollen aber die herrn Verordt: sehen, wie sie dem Suppl: bei vorhabendter seiner Raiß an dem Interesse etwaß richtigmachen lassen mögen. 15. *Septembris* 1638.

3 77 1638 Nov. 5, Linz

Ludwig Kepler bittet abermals um das Geld aus den gekündigten Schuldbriefen samt Zinsen. Die Verordneten können ihm nur die Zinsen anweisen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1638, Bl. 243

Ludtwig Kheppler *Med:* Doctor, bitt *pro* abstattung seiner lengsthin aufgekhünten Capitalien sambt denen verfallenen interesse. sein Diener [Vorleger]

Mit dem Capital khan dem Suppl: wie vorgemelt, der Zeit nit geholffen werden: das interesse aber würdet bei dem auffschlag zu Vöckhlabruckh angewisen. 5. *Nouembris* 1638.

3 78 1639 Jan. 26, Linz

Ludwig Kepler will von 3500 fl. bei der Landschaft stehendem Kapital bis zu 1700 fl. nachlassen, wenn ihm die übrigen 1800 fl. bezahlt werden. Die Verordneten verweisen das Angebot an die Stände.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1639, Bl. 17

Ludtwig Kheppler *Medi:* Doctor erbieth sich an seinen beeden Capitalien so sich zusamben auf 3500 fl. belauffen, biß in die 1700 fl. nachzulassen, wofern er die vbrigen 1800 fl. würckhlich bezalter haben khan. *per* Diener [Vorleger]

Dennen Löbl: Stenden zu jhrer erclärung fürzubringen. 26. *Januarij* 1639.

3 79 1639 Feb. 5, Linz

Ludwig Kepler bittet um baldige Erledigung seiner vorigen Eingabe (Nr. 78). Die Verordneten werden von den Ständen angewiesen, Keplers Anerbieten anzunehmen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1639, Bl. 28v

Ludtwig Kheppler *med:* Doctor bitt, weill er in seinem jüngst gethanen erbiethen vnd nachlaß seines Capitals halber auf die Löbl: Stendt zu ihrer erclerung gewisen worden, ihme mit schleiniger vnabschlegliger resolution zu expedirn. selbsten [Vorleger]

Für die Herrn Verordt: die sollen dises erbietten dennen Löbl: Stendten zum besten, annemben, vnd mitl verschaffen, damit der Suppl: des vber den erbottnen nachlaß noch verbleibendten Rests vnuerlengt befridiget werden müge. 5. *Februarij* 1639.

3 80 1639 März 5, Linz

Ludwig Kepler bittet die Verordneten, den ihnen von den Ständen zugegangenen Bescheid (Nr. 79) auszuführen. Er wird mit 1800 fl. auf die in Vöcklabruck eingehenden (Verbrauchs-)Steuern angewiesen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1639, Bl. 47

Ludtwig Khepler *Medi:* Dr: bitt die g: anordt: vnd anschaffung wegen bezallung seines Capitals gegen schwindtung von demselben 1700 fl. so von den Gesambten Löbl: Ständten ergangen, wirckhlichen zuuollnziehen. Ab. Sidler [Vorleger]

Fiat, vnd würdet Suppl: zuuollziehung jüngster der Löbl: Stendt verbschaidtung bei dem Auffschlag zu Vöckhlabruckh angewißen. 5. *Martij* 1639.

3 81 1639 März 31, Linz

Da die auf Vöcklabruck angewiesene Bezahlung stockt, bittet Ludwig Kepler um Anweisung auf ein anderes Gefälle. Die Verordneten gehen darauf ein; mit der Bezahlung kommt L. Kepler aber erst dann an die Reihe, wenn ältere Anweisungen befriedigt sind.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1639, Bl. 74

Ludtwig Kheppler *Phil: et Med:* Doctor, bittet man wölle jhme sein accordierte *Summa per* 1800 fl. weillen die jhme auf den aufschlag Vögglabrugg ertheilte anweisung vmb ermanglender geldtmittel jhren vortgang nit erraicht, bei dem Särmingstainischen Neuen aufschlags Geföhlen, vor allen andern partheyen zu bezahlen assigniern. Abraham Sidler [Vorleger]

Die Herrn verordt: khünen die vorhero, auf jnuermeltes mittel verwisene eltere partheyen, nit woll zu ruckh stellen, wann aber dieselbige bezalt worden seindt, so dann mag dem Supplicanten die Contentierung gleichsfals beschechen. 31. *Martij* 1639.

3 82 1640 Aug. 27, Linz

Ludwig Kepler, der von Vöcklabruck noch nicht einmal die Hälfte seines angewiesenen Geldes erhielt, bittet um Auszahlung des Rests aus dem Zahlamt der Landschaft. Die Verordneten wollen bei dem Steuereinzieher in Vöcklabruck vorstellig werden.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1640, Bl. 287v

Ludtwig Khepler *Phil: et Med:* Dr. vnd bestelter Statt *Physicus* zu Öedenburg in Vngern bittet, weillen er von der mit jhme accordierten, vnd bey dem auffschlag zu Vögglabrugg angewisenen Schuldtforderung noch ainichen halber nit empfangen, man wolle jhm mit würckhlicher *satisfaction* aus dem ambt zu Hülff khomben. selbst [Vorleger]

Dem auffschleger zu Vögglabrugg der fürder: vnd würckhlichen abstattung halber nochmallen beweglich zuezuschreiben, da aber daselbsten nit mittel vorhanden, dem Einnember anzubefelhen, das er anderwerts die contentierung laiste. 27. *Augusti* 1640.

3 83 1640 Aug. 31, Linz

Da von Vöcklabruck für die nächste Zeit keine Zahlung des ausstehenden Geldes zu erwarten ist, bittet Ludwig Kepler, ihm inzwischen aus der Landschaftskasse ein paar hundert Reichstaler zu reichen. Der Einnehmer wird von den Verordneten angewiesen, das zu tun.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1640, Bl. 291

Ludtwig Khepler, *Med:* Dr. bittet abermallen, man wolle dem Einnember anbefelchen, das er jhme an seiner accordierten *praetension, interim* vnd bis der Marckht zu endt lauffe nur ein baar hundert Rthaller auszehlen thue, wegen des vberrests aber, vmb willen so woll nach Herrn Engls alls des Einnembers aignen bericht, bey dem Auffschlag zu Vögglabrugg der Zeit nichts zuerhalten, auff die Zahlwochen sich bemittle. selbst [Vorleger]

Dem Einnember, der solle sehen vndt auff mittel trachten, wie der Suppl: contentiert, vnd dem mit jhme getroffenem accordt ein benüegen gelaistet werden müge. 31. *Augusti* 1640.

3 84 1640 Sept. 3, Linz

Abermals bittet Ludwig Kepler inständig, in Anbetracht seiner Bedürftigkeit ihm das geschuldete Geld zu bezahlen. Die Verordneten befehlen dem Einnehmer, auf Mittel und Wege, wie man ihm helfen könne, bedacht zu sein.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1640, Bl. 299

Ludtwig Kepler Dr. bittet abermallen ganz beweglich, man wolle in ansehung seiner bedürfftigkeit etwo ain *extraord:* mittel ergreiffen, wodurch er zu seiner contentierung der mit jhme accordierten Post gelangen khüne. selbst [Vorleger]

Dem Einnember wierdet hiemit anbefolchen, auff mittel vnd weg zugedenckhen, damit der Suppl: wegen seiner accordierten *praetension* alls ain nottleidende parthey, die würckhliche contentierung vnuerlengt haben müge. 3. *Septembris* 1640.

3 85 1641 März 23, Linz

Obwohl Ludwig Kepler von 3500 fl., die ihm die Landschaft schuldet, 1700 fl. nachgelassen hat (vgl. Nr. 78), wurde ihm der Rest von 1800 fl. bisher immer noch nicht bezahlt. Er nimmt jetzt sein Angebot zurück und bittet um die ganze Summe samt Zinsen. Dem Einnehmer wird von den Verordneten baldige Ausbezahlung des längst versprochenen Geldes auferlegt.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1641, Bl. 51v

Ludtwig Kepler *Med:* Dr. khombt ein, vndt vermeldet, weillen jhme mit dem, vber beschechenen grossen nachlaß, accordiertem gelt nit zuegehalten worden, vnd er noch bis dato des rests nit habhafft werden khünen, alls seye jhm vnmüglich bey dem accordt zu verbleiben, wolle auch selben hiemit reuociert haben, mit bitt, jhme nunmehr die Haubtsumma vnd Interesse erfolgen zulassen. H. Pater Rector allhie erheben lassen [Vorleger]

Weill diß ein accordierte sach ist, vndt die Bezahlung lengst versprochen worden, alls solle der Einnember auff würckhliche vnd vnuerlengte Bezahlung vor andern gedacht sein. 23. *Martij* 1641.

3 86 1641 Aug. 12, Linz

Ludwig Kepler bittet in größter Bedürftigkeit um einen Wechsel über sein gesamtes Guthaben von 3500 fl. mit Einschluß der Zinsen. Die Verordneten verlangen von dem Steuereinnehmer in Vöcklabruck, daß er unverzüglich die wiederholt geforderte Summe von 1800 fl. an das landschaftliche Einnehmeramt bringe und dazu die bisher eingegangenen Gelder. Man will Ludwig Kepler endlich befriedigen.

Linz, O.Ö. LA. Bescheidprotokoll 1641, Bl. 164v

Ludtwig Khepler *Medicinae* Dr. bittet, weillen er seiner accordierten Schuldtforderung, vber villfeltige anschaffung, noch dato nit bezalt werden khünen, die herrn Verord. wollen jhme an iezo in seiner grösten bedürfftigkeit, selbige durch den Gerlach Peckhen, oder die Pestaluzischen durch wexl vbermachen vnd bezahlen lassen. selbst [Vorleger]

Dem auffschleger zu Vöglabrugg vorigem Inhalt nach, nochmallen zuezuschreiben, vnd jhne zuvermahnen, das er nit allein die ausstendig, vnd beraith hieuor begerte Raittung vnuerlengt vnd würckhlich herabbringen, sondern auch die dato hereingangene Geföll mit sich nemben, vnd ins ambt lifern solle, damit in sonderheit dise parthey, mit der man auff einen zimblichen nachlaß accordiert, vnd die man schon vor geraumber Zeit dahin angewisen, ains mallen befridiget werden khüne. 12. Aug. 1641.

4

SAGAN

4 1 1628 April 26, Prag

Albrecht v. Wallenstein (A. Hz. F. = Albrecht Herzog zu Friedland) teilt dem Landeshauptmann des Herzogtums Sagan, Grabus v. Nechern, mit, daß der kaiserliche Mathematiker Johannes Kepler in Sagan zu wohnen begehre. Nechern soll für eine bequeme Wohnung sorgen und Kepler in allem an die Hand gehen. – Kepler präsentierte persönlich dieses und das folgende Schreiben gleich nach seiner Ankunft in Sagan.

Breslau, St. A. Rep. 132c. Dep. Herrschaft Sagan Zg. 17/24. Fach 57/13, Bl. 1. Eigenh. Unterschrift

Albrecht, von Gottes gnaden Hertzog zu Friedland vnd Sagan, Röm: Kay: Maytt: *General* Obrister Veldhauptman, wie auch deß *Ocean*ischen vnd Balthischen Meers *General*

Gestrenger, lieber getreuer: Wir fügen Euch hiermit zu wissen, daß Ihrer Kay. Maytt. *Mathematicus*, der Ehrenvest vnd hochgelahrte *Johan Kepplerus*, in Vnser Statt Sagan zu wohnen begehret, welches Wir Ihm auch, weiln Er ein *qualificirter* vnd hocherfahrner Mann in der *Mathematic* vnd *Astronomia* ist, bewilliget haben.

Derowegen an Euch Vnser beuehl, daß Ihr ihn nicht allein mit einer bequemen wohnung, gegen leidlicher bezahlung versehen, sondern auch sonsten in allem die verhülffliche hand bitten, vnd denselben Euch wohl *recommendiret* sein lassen sollet. Vnd verbleiben Euch mit Fürstl. gnaden gewogen. Prag, den 26. *Aprilis Anno* 1628.

A. Hz. F.

praes. Sagan den 26. *Julii* 1628.

Ad mandatum celsitudinis Suae proprium G. Graf *Secretarius mpp.*

4 2 1628 April 28, Prag

Wallenstein läßt den Landeshauptmann des Herzogtums Friedland, Gerhard v. Taxis, wissen, daß er Kepler in Sagan zu wohnen bewilligt habe. Taxis möge die nötige Anordnung treffen, daß dem kaiserlichen Mathematiker (vom 1. Aug. 1628 an) jährlich 1000 fl. Besoldung gereicht werden.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 7–8. Eigenh. Unterschrift

Albrecht, von Gottes gnaden Hertzog zu Friedland vnd Sagan, Röm: Kay: Maytt: *General* Obrister Veldhauptman, wie auch deß *Ocean*ischen vndt Balthischen Meers *General*

Wolgeborner, lieber getreuer, Wir fügen Euch hiemit zu wissen, daß Wir Ihrer Kay. Maytt: *Mathematico, Johan Kepplero*, in Vnser Statt Sagan zu wohnen bewilliget haben. Weiln Er nun ein wohl *qualificirter* Mann ist, alß werdet Ihr anordnung thun, daß man Ihm seineß Soldts, alle Jahr *Tausend Gulden* Reinisch, allezeit die helffte, in einem halben Jahr, lieffere. Welches alsobald von der Zeit an, wan Er sich dahin begeben würdt, angehen soll. Derowegen Jhr der

sachen rechts zuthun wissen werdet. Vnd sind Euch mit Fürstl. gnaden gewogen. Prag, den 28. *Aprilis Anno* 1628.

A. Hz. F.
Ad mandatum celsitudinis Suae proprium
George Graff *mpp.*

Kanzleivermerk: Den 1. Augu: *Anno* 1628.
das gnaden geld anzufangen.

4 3 1628 Aug. 12, Gitschin

Kepler hat der fürstlichen Kammer in Gitschin seine Ankunft in Sagan mitgeteilt und um Vorschuß auf seine jährliche Besoldung angehalten. Die Kammer bittet den Hauptmann von Sagan, aus angegebenen Mitteln Kepler 250 fl. auszuhändigen.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 11. Konzept

Wohl Edler Gestrenger Insonders freundlicher gnediger
lieber Herr vnd Freundt.

Neben erbietung meiner Jederzeit ganz willigen dienst, fuege Ich dem Herrn freundtlich zuuernehmen, wie daß der Rom:Kay:May:, auch vnsers gestrengen Fursten vnd Herrn bestelter *Mathematicus* Herr Johan Kepler schriftlich an mich gelangen lassen, welcher gestalt Er jüngsthin aldort zum Sagan angelangt, aber mit Vnterhaltung wegen mangel geldes vbel versehen daher gebeten, Ich Ihme von hier auß *Anticipando* seiner Jahrlichen bestallung ettwaß zukomen lassen wolte. Wann aber wegen vielfeltiger hieischer außgaben daß Rendtambtt alhier gannz erschöpft, Alß ist an meinen gliebten Herrn mein dienstfreundlich bitten bei einem Rath daselbst die anordnung zuuerschaffen, daß von denen geldern, welche Sy alhie Studierenden Knaben halber zu vberschicken schuldig, gedachtem Herrn Kepler 250 fl. eingehendigten. Hingegen es denen hieischen Leüthen annderwerts gutt gemacht vnd Sy contentirt werden sollen. Verbleibe jm vbrigen.

H. St.

4 4 1629 Jan. 2, Sagan

Der Hauptmann v. Sagan, Grabus v. Nechern, teilt Gerhard v. Taxis in der Nachschrift zu einem Brief mit, daß er Kepler 250 fl. habe zustellen lassen.

Prag, A. d. Min. d. Inn F 67/43/II, S 4. Eigenh.

P. S. Ich habe lassen dem H. Keplern 250 fl. zustellen; hoffe, daß Her Gevatter werdt sie zu Jitschin den Wirten, wo die Knaben sindt, hin widerumb zum Kostgelt geben lassen.

4 5 1629 März 15, Güstrow

Wallenstein befiehlt Gerhard v. Taxis festzustellen, wo sich das Original zu dem, Keplers Forderungen an die Hofkasse betreffenden kaiserl. Befehl (vom 10. Mai 1628; s. Nr. 2, 117), von dem er eine Zweitschrift beilegt, befindet.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 13–14. Eigenh. Unterschrift

Albrecht von Gottes gnaden Hertzog zu Fridlandt vnndt Sagan,
Röm: Kayserl: Maytt: *General* Obrister Veldthaubtman, wie auch
des *Oceani*schen vnndt Balthischen Meers *General*

Wolgeborner lieber getrewer. Waßgestalt hiebeuor an vnnß wegen der Johann Khepler Ihrer Kay:May: *mathematici* habender *praetensionen* Kayserl: beuelch abgangen, vernembt ihr auß dem einschluß mit mehrern. Wann vnnß aber nit wissens wo daß *original* seye, Alß ist Vnnser beuelch hiemit, daß ihr vnnß dessen berichten sollet.

Geben in Vnnserer Stadt Gustraw den 15. *Martij Anno* 1629.

A. Hz. F.

4 6 1629 April 2, Gitschin

Der Landeshauptmann von Friedland antwortet auf Wallensteins Anfrage (Nr. 4, 5), daß das Original des kaiserl. Schreibens auf Schloß Skal, eine Abschrift davon bei der Kammer in Gitschin liege.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 15–16. Eigenh.
3 Abschriften des kaiserl. Schreibens l. c. Bl. 1–4

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst

Gnedigister herr. Euere Fürstl. Gnaden schreiben mir vnd begeren gnedigist zu wißen, wo Ein Kayserliches an Euer Fürstl. Gnaden von Ihrer Kay:Maytt: abgangenes schreiben, jn welchem dieselbe ersuchen, das Eu:Fü:Gn: dero *Mathematicum* Johan Kepplern vmb die somma von 11817 fl. gegen Ihres Hoffzahlmaisters *Aloysij Forno* Ambts quittung verhülfflich sein wollen, zu finden seye.

Darauff ich Euer Fürstl. Gnaden gehorsambist berichten thue, das daßelbe schreiben jn *originali* (von *dato* den 10. May des verlittenen 1628. Jahrs) auff dem Schloß Sckall neben anderen Cameralischen sachen lieget, vnd jn der Fürstl. Cammer deßen abschrifft auffgehalten wirtt. Vnd verbleibe

Euer Fürstl. Gnaden Gehorsambister Diener
Gerard von Taxis *mpp.*

Datum Gitschin den 2 *Aprilis anno* 1629.

4 7 1629 Mai 6, Gitschin

Von Wallenstein wiederum gemahnt, schickt Gerhard v. Taxis nochmals eine Abschrift des kaiserl. Schreibens vom 10. Mai 1628.

Wien, Österr. St. A. Kriegs-A. Alte Feldakten 1629–13–I/3. Eigenh.

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst

Gnedigister herr. Auff dero gnedigistem befehl vberschicke ich Euer Fürstl. Gnaden abermaln die abschrifft der Kay:Maytt: brieffs, an Eu:Fü:Gnaden wegen des Johan Kepplers *Mathematici*, weil dieselbe Eu:Fü:Gn: nit vor disem zuekommen, mueß ich erachten, das meine vorige brieff verloren worden vnd Eu:Fü:Gn: nit zuekommen seyen. . .

Thue mich hiemit Euer Fürstl. Gnaden gehorsambist befehlen. Datum Gitschyn den 6. May 1629.

Euer Fürstl. Gnaden Gehorsambister Diener
Gerard von Taxis *mpp.*

48 1629 Mai 25, Gitschin

Wallenstein hat Kepler als Zuschuß für die Druckerei wöchentlich 20 fl. aus dem fürstlichen Rentamt genehmigt. Gerhard v. Taxis teilt dem Landeshauptmann von Sagan mit, daß man wegen der wöchentlichen Auslieferung des Geldes Bedenken trage; es sollen jeweils 100 fl. auf einmal nach Sagan geschickt werden.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

Eine Ausgab wird zur Druckerey gen Sagan ahn Geld deputirt.

Herr Landshauptman Taxis hat gen Sagan dem auch Landshauptman herrn Grabes von Nechern in einer *missiv sub dato* den 25. *Maij Anno* 1629 aus befehlich Jhr F.G. geschrieben, das der Hauptman zu Friedland zum Verlag der Drukkerey von dem negstkünfftigen Ersten *Junio* ahn, aus der Fürstlichen Rendte Wochentlich darreichen sol zu 20 fl. R. Weil es aber dergestalt viel mühe auch botenlohn kosten würde, wan man alle Wochen das geld schicken solte, darbey auch die gefahr fürlauffen würde, So ist es bey dem hauptman zu Friedland dahin Verstehen, das Er auf einmal Hundert guelden R. auf Fünff Wochen dahin vermachen solte, vnd wan die Fünff wochen furieber, hernach ferner mit Einhundert fl. R. continuiren. Solch geld hat Herr Johan *Kepplerus Matematicus* zu empfahen auch sonder zweivel zu verrechnen.

49 1629 Mai 31, Friedland

Der Herrschaftshauptmann Heinrich v. Griessel hat von der fürstlichen Kammer in Gitschin den Auftrag erhalten, Kepler vom 1. Juni ab wöchentlich 20 fl. aus dem Rentamt nach Sagan zu schicken, und zwar jeweils 100 fl. auf einmal. Wegen der Unsicherheit auf den Straßen kann Griessel soviel Geld jetzt nicht überbringen lassen.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 71

P.P. Vnd ist mir der Fürstl. Cammer schreiben ganz wol vberantwortet worden. Darauß Jch mit mehren vornommen, gestaltsame H. *Johanni Keplero* besteltem *Mathematico* zum Sagan wochentlich auß hiesigem Fridtlandischem Rendtampte zwanzig fl. reinisch gegeben, vnd dahin abgeführett werden solte, anfahende den 1. tag *Junij*, vnd zu diesem ende, damit es nit viel zuschaffen gebe, solte man Jhme an izo hundert fl. auf einmahl vbersenden.

Hierauf berichte Jch die Fürstl. Cammer, daß an izo die strassen gantz vnsicher, vnd so viel geldt einem Boten gar nit zu trawen, wil aber nit vnterlassen auf sichere Mittel zugedenken, wie solche 100 fl. ohn gefahr ehist werden dahin bracht vnd der Fürstl. Cammer anordnung *effectuiret* werde.

4 10 1629 Juni 5, Friedland

Heinrich v. Griessel berichtet der fürstlichen Kammer nach Gitschin, daß er die 100 fl. für Kepler nach Sagan geschickt habe.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 72

P.P. Vnd berichte die Fürstl. Cam: das mir albereit sichere gelegenheit zuhanden gestossen das ich die 100 fl. reinisch H. Joh: *Kepplero Mathematico* nachm Sagen gesendet vnd die *Recognition* hirüber beihanden: Welche kunftig dem Rentmeister an stat bahres geldes eingehendiget werden soll: Vnd wan die 5. Wochen verflossen alssdan ohn Jhr Gestrenge weitere ordinantz darmit continuiret werden.

4 11 1629 Juni 17, Friedland

H. v. Griessel bittet Kepler um Mitteilung, wieviel für das in der Friedländer Papiermühle hergestellte Papier gezahlt werden soll.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 50

P.P. Vnd füge dem Herrn hirmit freundlich zu vornehmen, gestaltsame mir Ihr Gnaden der H. Landesh. angedeütet, dem Herrn hiermit zu schreiben, damit derselbe Mir anhero zu wissen machen wolle wie thewer das Median Pappier welches alhir zu vorfertigen gezahlet werden sol. Pitte also der Herr mir solches bei diesem Poten zuschreiben wolle. Vnd wan in künftig in dergleichen sachen etwas anher anzudeuten, wolle der Herr es mir nur zuschreiben, sol alhier schon befehl geschehen, damit eines vnd das ander in solchem gefodert werde.

4 12 1629 Juni 30, Friedland

Kepler hat am 20. Juni geschrieben, daß er wegen des Kontrakts mit dem Papierer nach Friedland kommen wolle. Griessel ermuntert ihn, diesen Plan bald auszuführen.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 51–52

P.P. Vnd ist mir deß Herren schreiben *sub dato* den 20 *Junij* ganz wol vberantwortet worden, darauß ich deßen meinung wegen deß Median Pappieres vorstanden, welches schreiben auch damaln alsobaldt beantwortet hette werden sollen, dafern Ich zuhause vnd nit verreiset wehre gewesen. Bericht also hierauf demselben nit, daß mein schreiben damahln nur zu dem Ende geschehen, damit

man eine gewisheit hette Ob der Pappiermacher zu Verfertigung dessen anzuhalten. Was aber die Spesen vnd was sonsten auf das Pappier *spendiret* werden möchte anlanget, wirdt hernach zweifelsohne an des Herren *praetensionen* abgerechnet werden. Weiln aber derselbe willens in aigener Person sich einhero zuverfügen, vnd mit dem Pappierer vmb solches zu *contrahiren*, vernehme Ich solches ganz gerne: Ist auch mein freundliches ersuchen solche reise nach dessen gelegenheit ehestes ins werg zu richten, kan alsdan mit dem Pappierer geschlossen vnd das Pappier ehestes vorfertiget werden, weiln der Zeug bei ihme albereit vorhanden, vnd blos der *Contract* zu schliessen von nöthen: Welches Ich dem Herrn zur freundlichen nachricht nit pergen wollen.

4 13 1629 Juli 13, Friedland

Griessel berichtet dem Landeshauptmann von Friedland, daß Kepler am 11. Juli in Friedland gewesen sei und mit dem Papierer (Kaspar Zimmermann) verhandelt habe; ein Kontrakt sei aber noch nicht abgeschlossen worden.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 85

Es ist auch den 11 *Julij* H. Johan Keppler *Mathematicus* vom Sagan alhir gewesen, vnd mit dem Pappiermaister wegen des median pappieres gehandelt. Jst daß Rieß median Pappier von Druckerzeug vf 2½ fl. geblieben, vf welches aber gedachter H. Keppler nit genzlich geschlossen sondern Er 14. tage frist begehret, biß Er sich anderswo gleichs falß des Kaufs erkundigen möge. Jhn hat sehr vorlanget auf die *Resolution* etlicher Puncte so Er Jhr Gnaden H. Graff *Maximiliano* verwichen zugeschrieben.

4 14 1629 Juli 16, Friedland

In einem Bericht an die Kammer in Gitschin betont Griessel, daß er Kepler wiederum einen Druckereizuschuß von 100 fl. ausgehändigt habe.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 87

Vnd sol Jhr Gestrenge hierbey dinstlichen zu berichten nit vmbgang nehmen, gestaltsame auf dero gnedige anordnung Jch von dem 1. Thag *Junio* an, bis zum 6 *Julij* Herrn *Johanni Kepplero Mathematico* zum Sagen vf 5 Wochen auf iede 20fl. *summa* 100 fl. nit alleine zugestellet, sondern auch vom sechsten *Julio* biß kunftigen 10 Aug. sind wiederumb 5. Wochen gleichsfals 100 fl. weil wolgedachter H. Keppler vorwichene Tage selbst alhir gewesen, entrichtet. Derowegen die Fürstl. Cammer vnbesorget sein wolle, weiln es von mir iederzeit biß Jhr Gestrenge andere Ordinantz ertheilen, richtig abgefehret werden soll.

4 15 1629 Aug. 14, Friedland

In Beantwortung eines Briefes von Kepler teilt Griessel diesem mit, daß ihm etwas darin unklar sei. Er sendet einen Boten zu Kepler, der den ab 10. Aug. fälligen Drukkereizuschuß überbringen wird.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 66–67

P.P. Vnd weiß der Herr sich freundlich zu entsinnen, welcher gestalt Mir die Fürstl. Cammer vor disem anbefohlen, alle 5 Wochen den Anfang vom 1. *Junio* nehmende, dem Herrn 100 fl. Reinisch zu vbersenden.

Wan dan der Herr mir zwar diese Tage geschrieben, vnd deß Geldeß gedacht, jedoch Jch nit darauß vorstehen kan, waß derselbe mit der Abreitung zwischen H. Canzlern vnd seiner Person meint, alß habe Jch Zeigern dessen abgefertiget, weil Jch von hochgedachter der F.C. keine andere Ordinantz hierin biß *dato* bekommen, derselbe wirdt dem Herren abermahln 100 fl. Reinisch vorwahret vberreichen vndt einantworten, sintemahln die 5. Wochen albereit den nechst vorstrichenen 10. Aug. wiederumb angegangen. Gegen welcher Einantwortung der Herr dem Poten Ein *recepisse*, vnd Quittung ertheilen, vnd anhero senden wolle.

4 16 1629 Aug. 14, Friedland

Griessel vermittelt an den Kanzler Stefan Ilgen einen Brief Keplers.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 107

P.P. Vnd demnach mir von dem Herrn *Kepplero Mathematico* zum Sagan ein Briefel zukommen alß vbersende Jch solcheß dem Herren Schwager freundlich. Vndt dafern es Antwortens bedörftig, wolle der Herr Schwager selbige mit dem boten anhero senden, sol schon hinunter an geherigen ort gefodert werden.

Hierbej füge Jch dem herrn schwager freundlich zu vornehmen, daß wolermelter Herr Keppler Mir zwar darneben wegen etliches geldes geschrieben so der herr Schwager wegen der Saganer empfahen sollen, kan mich aber nit darauf vorstehen wie es gemeinet sein möge.

4 17 1629 Aug. 14, Friedland

Griessel informiert die Gitschiner Kammer über die dritte Geldlieferung für Keplers Druckerei.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 15 (Kopial), S. 108

P.P. Vnd fuge hirmit der F.C. vnterdinstlichen zu wissen, das Jch gleich wiederumb (vnd also zum dritten mahl) dem Herrn *Kepplero Mathematico* zum Sagen 100 fl. Rein. zugesendet, wie vor diesem die F.C. mir Ordinanz anhero geben.

4 18 1629 Aug. 21, Friedland

Griessel bedankt sich bei Kepler für ein Buchgeschenk. Er hat mit dem Papierer wegen des Preises für 2 Sorten Papier aus der Friedländer Papiermühle verhandelt.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 71–72

P.P. Vnd ist mir deß Herrn Schreiben nebenst dem Geometrischen Tractat vorgangen zu recht eingehendiget worden. Thue mich zum fr. der Vorehrung bedancken vnd sol von Mir in kein Vorgessen gestellet, sondern in vorfallender *Occasion* fr. hinwider beschuldet werden.

Hiernebenst berichte Jch den Herrn, daß Jch den Pappierer also baldt vor mich erfodern lassen, vnd wegen deß Pappiereß mit Jhme geredet. Derselbe aber giebt zur antwort daß der Herr Vorwichen alß Er hier gewesen, mit Jhme vmb solches gehandelt, Es auch so weit vorlassen, daß Er Jhme vmb Ein Rieß solches Pappier wie No. 1. beigelegt, vmb 2 ½ fl. Reinisch zahlen wolte vmb das ander Ein Riß pro 2 fl. Jedoch dafern es dem Herrn nochmahln Beliebete, wil er daß Rieß vmb 2 Schock bömisch iedes pro 70 Kr. gerechnet geben. Daß ander aber No. 2. konte Er nit anders als das Ris pro 2 fl. geben. Nach welchem der Herr sich entlich im kauf zu richten, weiln der Papierer nit weiters sich erkleren kan.

4 19 1629 Sept. 26, Friedland

Mitteilung Griessels an Kepler. Ein Bote wird den Druckereizuschuß für die Zeit vom 14. Sept. bis 19. Okt. 1629 überbringen.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 80

Edler Ehrenvester hochgelehrter, jnsonders grosgunstiger geliebter Herr vnd werther freundt, demselben sind meine fr. dienste, vormittels wunschung aller ersprislichen wolfarth.

Vnd demnach die 5. Wochen wiedero vorgangenen 14. Septembr. *de novo* angegangen, da dem Herrn abermaln, der Fürstl. Cammer Ordinantz nach auf folgende 5. Wochen 100 fl. sollen zugeschikt werden, so hat es sich doch bis *dato* wegen alerhandt wichtiger *occupationen* ein wenig vorzogen: welches der Herr aber in keinem vbele vormerken wolle.

Vnd wird derselbe vorzeigern gedachte 100 fl. wol vorwahret ganz richtig zu empfahen haben, damit also von gedachtem 14. Septembr. an bis zum 19 Octobr., sind aber mahln 5. wochen, solches geldt dem Herrn abgeführet ist. Gegen welcher Einantwortung der Herr dem boten ein *Recepisse* vnd Quittung ertheilen, vnd mir anhero vbersenden wolle.

4 20 1629 Okt. 26

Quittung Keplers für ein am 26. Okt. 1629 verfallenes Vierteljahresgehalt von Wallenstein.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 45. Eigenh.

Quittung pro Bezahlung eines, an meiner, auß der Fürstl: RäntCamer zu Gitschin folgenden jahrlichen vnderhaltung, mit 26 *Octobris* deß Neün vnd

zwainzigisten Jahrs verfallenen Quartals, zway hundert fünffzig gulden Reinisch.

Johan Keppler
Der Röm:Kay:Mt, auch Fürstl:Fridländischer
Mathematicus M. propria

4 21 1629 Nov. 23, Friedland

In einem Schreiben teilt Griessel Kepler mit, daß dessen Überbringer ihm auch den Druckereizuschuß für die Zeit vom 23. Nov. bis 28. Dez. aushändigen werde.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 14 (Missiv), S. 91

P.P. Vnd demnach die 5. Wochen heut *dato* als den 23 Novembr. wieder *de novo* angehen, das der Fürstl. Cammer zu Jitschin Ordinantz nach dem Herrn abermahl auf die folgende 5. wochen 100 fl. sollen zugesendet werden. Alß habe Jch Zeigern diesen aigenen Poten zu dem Ende abgefertiget, von welchem der Herr obermelte 100 fl. richtig zu empfahen hatt, damit also vom 23. Novembr. an biß zum 28. Decembr., sint abermahl 5. Wochen, solches deputirdes geldt demselben abgeführet ist. Gegen dessen Einantwortung aber wolle Mir der Herr durch den Poten eine Recognition vnd Quittung vbersenden.

4 22 1629 Dez. 9, Gitschin

Zbynek, Sekretär an der Gitschiner Kammer, verzeichnet Papier, das für Kepler von Prag angekommen ist.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

Den Tag zuvor nemlich den 8. *hujus*, hat der Secret. Antonni Lommizky von Prag 80. Rieß Papier herrn *Kepploro* zustendig her geschafft.

4 23 1629 Dez. 18 u. 20, Friedland

Der Herrschaftshauptmann H. v. Griessel fragt bei der fürstlichen Kammer in Gitschin an, wohin das gelieferte Papier gehöre. Die Antwort lautet: Johann Kepler nach Sagan (vgl. Nr. 22).

Friedland, Schloß-A. Brief-Extraktbuch 1629

Demnach etliche Kasten Pappier anhero bracht, vnd darneben kein bericht beschehen, wo soliches hingehörig, Alß bitt Jch Jhr Gest. hierinn vmb Nachricht vnd großgunstige Anordnung, vnd do es weiter zufuhren, ob hievon zuzahlenn. 18 Dec. 1629.

Resolution: Dieses sol gen Sagan herrn Johanni Kepplern zugeschickt werden. 20 Dec. 1629.

4 24 1630 Jan. 14, Friedland

Griessel teilt Kepler mit, daß er Fuhrleute mit Druckpapier nach Sagan abgefertigt habe. Gleichzeitig schickt er den Druckereizuschuß für die Zeit vom 28. Dez. 1629 bis 1. Feb. 1630.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 3

P.P. Vndt demnach Mir von der Fürstl. Cammer etlich Drucker Pappier in 6. kästeln zugesendet worden, alß hab Jch Zeigere diese Fuhrleute abgefertiget, welche solcheß hinunter führen, vnd Hochgedachter Fürstl. C. befehl nach dem Herren vberantworten sollen.

Jm andern werden zugleich die 100 fl. so gleichsfals von der F.C. geordnet dem Herrn alle 5. Wochen zu vbersenden mitgeschickt, vnd gehen dieselben vorgangenen 28. Tag *Decembris* abgewichenes 29. Jahres an, vnd enden sich auf den 1. Febr: dieses 30. Jahreß.

Hetten zwar mit solchem nit so lange *in residuo* bleiben sollen, so ist die vrsache gewesen, daß Jch biß *dato* nit zu hause gewesen, vorsehe mich also der Herr mich g. vor entschuldiget halten werde. Wie nun vber die 100 fl. also wolle der Herr mir gleichfalß vber daß gelieferte Pappier in den 6 Kesteln eine absonderliche Quittung vbersenden, sintemahln solche Quitt. nit an Einen ortt gehören, vnd thu hiermit etc.

4 25 1630 Jan. 19, Friedland

Griessel fragt bei der fürstlichen Kammer in Gitschin an, ob Kepler auch im begonnenen Jahr wieder fünfwöchentlich 100 fl. geliefert werden sollen.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 17 (Kopial), S. 6

P.P. Vnd vbersende hierbei Jhr Gest. ein kurzes *Memorial*, darin etlicher Bericht vorfasset, vf welche Jch der F. C. grosgunstige *resolution* vnterdinstlichen Pitten thu. . . .

2. Ob dem *Mathematico Kepplero* das geldt, alß alle 5. Wochen Einhundert fl. wie das vorgangene Jahr geschehen also auch dieses Jahr soll zugesendet werden.

4 26 1630 Jan. 24, Friedland

Die Kammer in Gitschin beantwortet Griessels Anfrage (Nr. 25): wegen Fortsetzung der Geldlieferung für Keplers Druckerei soll er sich bei dem Landeshauptmann von Friedland erkundigen. Außerdem soll er das Papier für Kepler baldigst nach Sagan liefern.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 5

4. Sol daß Pappier dem *Kepplero* nach Sagan ehestes liefern, weil Er albereit wieder darumb geschrieben.

5. Wegen deß Kepplers 100fl. die Jhme diß Jahr alle 5. Wochen geschikt worden, ob solcheß *Continuiren* wirdt, sol Jch mich bei Jhr Gnd. Herrn Landeßhaubtman erkundigen.

4 27 1630 Jan. 25, Friedland

Griessel meldet dem Kammerregenten Heinrich v. Kustoß nach Gitschin, Keplers Schreiben (vgl. Nr. 26) und die Papierlieferung hätten sich gekreuzt.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 17 (Kopial), S. 9

P. S. Das Pappier Herrn *Kepplero* auf Sagan zustehendt anlangende ist solches albereit vor ein 14 tagen hinunter geschikt, vnd drunten gewesen, ehe des H. *Mathematici* schreiben hinauf kommen.

4 28 1630 Feb. 1, Friedland

Der Landeshauptmann Gerhard v. Taxis weist Griessel an, Kepler auch ferner den Zuschuß zur Druckerei für den Druck der Tychonischen Beobachtungen zu liefern.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 9

Mathematico Kepplero muß noch ferner die geldt *provision*, wie vorhin erleget werden. Die Quittungen darüber zufodern, das Es zu beföderung deß *Tychonis de Brahe* Mathematischen Bücher vorgestreckt wehrde.

4 29 1630 Feb. 11, Friedland

Kepler hat Griessel wissen lassen, daß ihm das Friedländische Lehen Görlachsheim gegen Anrechnung auf seine rückständige Hofbesoldung angeboten worden sei. Griessel zerstreut die Bedenken, die Kepler in dieser Sache nach verschiedenen Seiten hegt.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 14–15

Edler Ehrenvester Hochgelahrter jnsonders grosgünstiger geliebter Herr vnd Freundt, demselben sind hinwider meine geflissene willige denste, Vnd ist mir des Herrn schreiben von dem Poten gar wol eingeantwortet worden, daraus ich den dessen meinung wegen des Lehnguetes Görlichsheimb mit mehrem vorstanden.

Weiln mir den von Jugendt auf solches gutt vnd also fast alle beethe darauf bekandt, als weis jch nit wie einem ehrlichen Manne der solches zu kaufen gesonnen, der Kauf zu *dissuadiren* vnd wiet *hoc in passu* gar nit das selbiger nit vom Adel ist, sintemahln auch hiebevohr vnter Jhr Fürstl. Gnaden Lehen gutter haben, so nur Burgerstandes sindt. Wie aber solches bei Ihr Fürstl. Gnaden u. g. F. u. H. anzubringen, achtete jch vor das beste mittel, daß es entweder durch den herrn oder sonsten einen andern gutten freundt selbsten

bei höchst gedachten F. G. gesucht würde. Waß es aber mit der *Religion* vor eine beschaffenheit habe, vnd wie es mit derselben verbleiben möchte, wird der Herr als ein hochvorstendiger hierin wol rath zu treffen wissen. Vnd wie jch mir nichtes Liebers wunschen wolte, als das jch dermahl eins gelegene vrsach vnd *occasion* vberkommen könte, der bishero angefangenen freundt vnd Kundschaft Zeugnus, vnd bestetigung zu geben also wil jch nit vnterlassen, was mir in kunftig bei dieser sachen vor meine Person zuthun möglich, dem herren mit affectionirtem gemut alle angenehme freundschaft zuerzeigen: *vt re ipsa intelligas, T. E. nihil frustra scripsisse.*

4 30 1630 Feb. 28, Friedland

Griessel stellt Kepler den Druckereizuschuß für die Zeit vom 1. Feb. bis 8. März zu.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 24

P.P. werden Jhm die 100 fl. gesendet so angangen sindt 1. *Febr:* vnd enden sich den 8. *Martij.*

4 31 1630 März 6 u. 7

Kepler hat bei dem Kanzler Ilgen um weitere Papierlieferungen oder den Gegenwert in Geld angehalten (1). Wallenstein befiehlt, daß Kepler in Zukunft weder Geld noch Papier für die Druckerei erhalten soll. Er erwartet eine Zusammenstellung des bisher Gelieferten (2).

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

1. Herr Johan Keppler von Sagan hat sich gegen herrn Cantzlern Stephano Ilgen erklert, das er vom hauptman zu Friedland 8. Ballen Papir habe empfangen, deß wolle man Jhme noch 12. verschaffen, Sintemal Er deß järlich 20. ballen haben müsste, Oder möchte die Fürst. Cammer das geld was das Papir kostet, namlich 360 fl. abfolgen lassen, Als wolte Er das Papir ohne belastigung der Cammer selbst verschaffen. 6. März 1630.

2. Herrn Johanni Kepplern *Mathematico*, sol ferner zur Druckerej weder geld, noch Papir auf verlag Jhr F. G. gegeben werden, vnd was bißhero geben ist, sol man aussuchen, zusammen rechnen, vnd Jhrer F. G. furtragen. 7. *Martij* 1630.

4 32 1630 März 6, Friedland

Der Sekretär der Gitschiner Kammer möchte von Griessel Auskunft darüber, was Kepler bisher zur Druckerei geliefert wurde (1). Später hinzugefügter Bescheid: Es soll nichts mehr dafür nach Sagan geschickt werden (2).

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 17

1. P.S. Wollen alßbaldt wissen, waß dem Keppler *Mathematico* zur Druckerej an gelde geben worden. Jngleichem an Pappir vnd was dasselbe mit dem Fuhrlohn gekostet solches baldt hinauf zuberichten.

2. Sol zu solcher drückerej weder geldt noch sonsten etwas mehr dahin schicken.

4 33 1630 März 8, Friedland

Griessel berichtet dem Kammerregenten nach Gitschin, was Kepler an Bargeld für seine Druckerei seit 1. Juni 1629 erhalten hat. Über die Papierlieferungen kann er keine Auskunft geben (1). Angefügter Bescheid: Es soll kein Geld mehr nach Sagan gesendet werden (2).

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 17 (Kopial), S. 34

. . . Daß geldt so H. Keppler bekommen, von dem 1 *Junio* 1629. anzufahen, vnd alle 5. wochen der F. C. ordnung nach 100 fl. biß auf den 1. Febr: dises 1630. Jahreß da Jhm das Lezte geliefert, thut in der Summa so aus hiesiger Renterej geschikt worden 700 fl.

Das Pappier ist anhero von Jitschen geschikt, weiß Jch nit wo es erkauft oder waß es gestandten, von hierauß aber biß nach Sagan hat daß fuhrlohn nichteß gekostet, sondern haben es die Leute vmb sonst bis dahin führen mussen.

Sol also nun von *dato* an, Jhr Gestr. befehl nach, kein geld mehr dahin gesendet werden.

4 34 1630 März 10, Friedland

Der Landeshauptmann v. Taxis hat Griessel den Befehl Wallensteins mitgeteilt, Kepler außer seiner jährlichen Besoldung nichts Weiteres für die Druckerei zu liefern.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 18

Schreiben Mir Jhr Gnaden haben anbefohlen einzustellen vnd dem H. *Kepplero* nichts weiters zur Buchdrückerey zugeben zulassen, alß seine 1000 fl. jehrliche Vnterhaltung.

4 35 1630 März 15, Friedland

Die fürstliche Kammer in Gitschin weist Griessel an, Kepler ohne ausdrücklichen Befehl nichts mehr an Geld oder anderen Hilfsmitteln zu liefern.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 20

Dem Keppler sol ohn ausdrucklichen befehl nichts mehr an gelde oder sonsten geben werden.

4 36 1630 März, Sagan

Kepler fragt bei Wallenstein an, ob die bis 1. Feb. 1630 zur Druckerei gelieferten 20 Ballen Papier jährlich und 20 fl. Geld wöchentlich auf seine rückständige Hofbesoldung angerechnet werden sollen.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 22–25. Eigenh. Unterschrift

Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVIII, Nr. 1133.

4 37 1630 März 27, Gitschin

Der Kammerregent H. v. Kustoß referiert über die von Wallenstein getroffene Entscheidung über neue Vorschläge Keplers zum Betrieb der Druckerei. Der Herzog billigt sie unter der Bedingung, daß die Druckerei sein Eigentum bleibt und Kepler das Werk, das er soeben druckt (Ephemeriden), ihm widmet. Neben einem Geldgeschenk und Lieferungen für die Drucker verspricht er Kepler noch weitergehende Unterstützung.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

Auf Herrn Johan Kepplers *Mathematici* schrifftlich furbringen nach dehm Jhr F. G. dißfalls recht verstendigt vnd *informirt* worden, haben sie sich gnedig *resolvirt* wie volgt:

Wan das *Corpus* der druckerey Jhnen verbleiben wird fur eigen, das jetzo zu Sagan ist vnd vmb dero geld erkaufft worden, auch Er herr *Kepplerus* das werck so jetzo vnter der Preß ist, Jhrer F. G. zugeschrieben haben wird, Als sein sie mit dem furschlag gedachten herrn Kepplers zufriede, Schencken vnd verehren ihm die 250 fl. Wollen auch die drucker so furhanden, mit dem begerten Korn 12. schl. 10. klafftern holtz, 3 virtl bier sampt freyer Wohnung verlegen laßen: Auch noch andere furderung zu thuen gnedig verstatten. *Relator* herr Heinrich Custoß Regent. *Actum* 27. *Martij.*

4 38 1630 April 10, Gitschin

1. Der Wallensteinsche Zahlmeister wird zur Zahlung von 100 Reichstalern (= 150 fl.) an Kepler angewiesen.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

2. Quittung Keplers. Eigenh. mit Siegel

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 30–31

1. Jhrer Fürstlich Gnaden Zahlmeister, Johann Pozeteczkhy soll Herrn Johann Kepplern *Mathematico etc.* auß Beuelch Ersthochgedacht Jhrer Fürstl. gnaden Ain Hundert Reichßtaler erlegen, vnndt bezahlen. Gittschin den 10. *Aprilis Anno* 1630.

2. Jch Johan Keppler, der Röm: Kay: Mt, auch Jrer Fürstl: Gnaden, Hörtzogens zu Mechelburg, Fridlanden vnd Sagan etc. *Mathematicus*, bekhen, das der Edl vnd Ehrnvest Herr Johan Poczateczky, Hochermelter Fürstl: Gn: Zalmaister mir an heütt *dato* par entricht vnd bezahlt hatt benentlichen Ainhundert Reichstaler, wölche Mehrhochermelte Jre Fr. Gn: Mir zur Abfertigung vnd Haimraise gnädig verordnet. Hierumben wolermelten Herrn Zalmaistern Jch vnter gegenwürtiger meiner Handschrifft vnd Petschafft quitirt habe. *Actum* Gitschin den zehenden *Aprilis* des Dreyssigisten Jahrs.

Johan Keppler
Mathematicus
M. propria

4 39 1630 Mai 14, Gitschin

Von dem Kepler beim Rentamt in Gitschin zustehenden Geld hat der Rentamtmann Druckpapier bezahlt.

Pulkowo, Sternwarte, Kepler-Mss. Bd. XIX, Bl. 253a. Eigenh.

Daß ich endes benahmbter auß Herrn *Johanni Keppleri* geldern So ehr auß dem hiesigen Renttambt anietzo zu fodern gehabt, zu bezahlung fünff Ballen druck Papires zu meinen henden empfangen Neuntzig gulden Rh. ieden deren fl. 60 Kr. geraitet, bezeiget diese meine eygne handtschriefft. Gietschin, den 14. *Maij Anni* 1630.

Chriestoff Straussen
Fürstl. Friedl. Renttner *mpp.*

4 40 1630 Mai 23, Friedland

Griessel beantwortet eine Anfrage des Sekretärs Georg Graf dahingehend, daß er ohne Befehl der fürstlichen Kammer Kepler die 10 Reichstaler nicht zustellen kann.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 17 (Kopial), S. 55

P.P. Vnd ist mir des Herren Schreiben gar wol vberantwortet worden, hab auch dessen meinung wegen der 10 R. Th. von H. *Kepplero* herrührende, mit mehrem vorstanden. Sol hierin dem Herren ganz gern vnd schuldig gewilfahret werden. Alein bericht Jch hierbey, das mir bis dato kein befehl von der Furstl. Cammer beschehen dem H. *Kepplero* etwas von gelde zuzustellen, seiter vorwichen die *inhibition* mir geschehen. Derenthalben Jch fr. bitte, der H. *Secretarius* ohn Beschwer bei wolgedachter Furstl. Cammer mir schrifftliche ordinantz ausbringen wolle, vndt also mit ehester gelegenheit mich berichten, wie viel vndt vnter was tittel, ob es auf seine besoldung oder seine *opera*, wolgemeltem H. *Kepplero* geldt zugesendet werden, vnd die Rente darauf quittiren solte. Alsdan dem herren die 10 R. Th. ingehalten vnd zugesendet werden sollen. Derowegen Jch die *Carta bianca* der Quittung bei mir behalten, das

Original schreiben aber hiebei inligendt wieder zurück vberschike vnd was Jch dem herren in diesem vnd anderem wilfahrig sein kan, hat mich derselbe iederzeit zu seinen dinsten schuldig.

4 41 1630 Juni 16, Friedland

Von der Gitschiner Kammer wurde Druckpapier an Griessel geschickt, das er an Kepler nach Sagan weiterleiten soll.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 34

Schiken mir 3. truhen Pappier so von Prage kommen, vnd dem *Kepplero* gehörig sein. Sol Jhme solches mit ehester gelegenheit senden. Den Fuhrleuten hiervon zahlen, vndt an des *Keppleri* geldt abrechnen.

4 42 1630 Juni 20, Friedland

Griessel gibt Kepler auf eine Anfrage vom 16. Juni Auskunft über den Fuhrlohn für das an ihn geschickte Papier.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 72

Edler Hochgelahrter, jnsonderß grosg. Herr vnd freundt. Deßelben schreiben *sub Dato* den 16 *Junij* habe Jch zu recht empfangen, vnd den jnhalt gar woll vorstandenen. Vnd ist mir gleich daß Papier, darumb mir der Herr schreibet, von Gitschin in vier Kasten zukommen, auch alsobaldt einem fuhrman auf Görlitz angedinget worden.

Vnndt hat solches gewogen 7 Centner 2 Stein 12 Pf. Von jedem Centner die Meile 5 Kr. sindt auf Görlitz 4 Meilen, *Summa* 2 fl. 28 Kr. Bömischer Zahlung. Habe dem Herrn George Bertolten geschrieben, wie Er begehret, daß Er dem Fuhrman solches fuhrlohn *jnterim* wolle außlegen, vnd würde hernachmahlß die *restitution* von dem Herrn wiederumb zuerwarten haben.

Diß Jch den Herrn hirbey vnbericht nicht vnterlaßen wollen, denselben hirmit Göttlicher *protection etc.*

4 43 1630 Juli 26, Friedland

Griessel teilt dem Sekretär Graf mit, daß er Kepler, sobald sich die Gelegenheit dazu gibt, Geld zukommen läßt.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 17 (Kopial), S. 85

Waß mir sonsten der Herr vor diesem neben dem Blanquet, den Herrn *Kepplerum Mathematicum* zum Sagan *concernirende*, geschrieben, hab Jch alhir in gutter Verwahrung vnd wan es die gelegene *Occasion* von hinaus nur giebt, daß Jhme etwas von geldt solte zukommen, wird des herren bei mir gewis nit vorgessen sein.

4 44 1630 Sept. 6

Befehl Wallensteins an den Hauptmann v. Friedland, Heinrich v. Griessel, Kepler in Abschlag seiner Provision 250 fl. zu reichen.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/1/4. Hauptbuch

Dem Hauptman zu Friedland befehl gegeben, das Er herrn Johan *Kepplero Matematico* 250 fl. jn abschlag seiner *provision* reichen solle. 6. *Septembris*.

4 45 1630 Sept. 6 Gitschin u. 9, Friedland

Die Kammerräte in Gitschin weisen Griessel an, daß er Kepler von seiner rückständigen Besoldung 250 fl. schicken und mit der nach Gitschin abzuliefernden Quote verrechnen soll.

Friedland, Schloß-A. 1. K VII–12, S. 4–4v
2. K IV–6 Briefbücher 18 (Extrakt), S. 48

1. Vnsern freündlichen Gruß, vnd was wier mehr liebes vnd guetes vermögen zuuor, Edler vndt Gestrenger sonders geliebter Herr Hauptman.

Demnach vermög Jhrer Fürstl. g. genedigen befelch, dem Herren Johan Keppler Röm: Kay: Maytt: *Mathematico* ein gewises Interteniment Jährliches in gnaden deputiret, Wan dan bereith in fünffhundert die Fürstl. Cammer Restirent, Jme aber lenger zue lauiren gantz vnmöglich, Alß ist hiemit der befelch, obgedachten Herren *Kepplero* in abschlag der ienigen *quota*, so dem Herren den 10. *dito* abzuführen bestimbt, benantlichen 250 fl. gegenn ordentlicher empfangs Quittung reichen zu laßen, Welche ausgab dem Herren nachmahls, an statt bahrem geldes paßyret werden solle, so wier dem Herren freundl. nit verhalten sollen.

Vns Göttlicher bewahrung empfelendt. Geben Gitschin den 6. *Septembris Anno* 1630.

NN. Jhr Fürstl. g. Hertzogs zu Mechelburg, Friedlandt vndt Sagann bestelte Cammer Räthe des Hertzogstumbs Friedlandt.

G. Graff *m. propria*

2. Weiln die Furstl. Cammer dem H. *Kepplero* 500. restiret, sol Jch auf die *Quotam*, so den 10 *dito* zu Gitschin sol abgeführet werden, zwey hundert 50 fl. gegen der Quittung auf Sagan zusenden. 9. Septembr.

4 46 1630 Sept. 10, Friedland

Griessel übersendet Kepler durch einen Boten 235 fl. in bar; weitere 15 fl. erhält er von Gitschin. Er soll eine Quittung über 250 fl. an das Friedländische Rentamt schicken.

Friedland, Schloß-A. K IV–6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 101

Edler, Gestrenger vnd Hochgelahrter jnsonderß grosg. Herr vnd Hochgelherter Freundt, demselben verwünsche Jch nebenst erbittung meiner willigen dinste alle selige wolfahrth.

Vnd demnach Jch *sub dato* den 9. Septembr. von der F. C. zu Gitschin Befehl bekommen, auf dises was von Jhr. F. G. v. g. F.v. H. Jhme jehrlichen deputiret zweyhundert vnd 50 fl. Reinisch auf Sagan zuvbersenden,

Alß habe Jch zu gehorsamer folge dises nit vnterlassen sollen, vnd vbersende dem Herren hiermit bey Zeigern an Bahrem gelde 235 fl. Rein. vnd dan eine Quittung, so Er vor diesem dem H. *Secretar:* Grafen zu Gitschin gut zumachen vbergeben vber 15 fl. welche 15 fl. den nehesten tages gedachtem H. Grafen nacher Gitschin vbersendett werden sollen.

Wird der H. also vnbeschwert eine Quittung auf hisiges Friedlandisches Rentampt vber 250 fl. vor vol zu vorfertigen vnd zu vbersenden wissen. *etc.*

4 47 1630 Sept. 10, Friedland

Griessel erstattet dem Sekretär Graf nach Gitschin die 10 Reichstaler (= 15 fl.) zurück, die dieser zur Aufrundung von Keplers Besoldungsrate beigesteuert hatte (vgl. Nr. 46).

Friedland, Schloß-A. K IV-6 Briefbücher 16 (Missiv), S. 102

P.P. Vnd habe nit vnterlassen von des H. *Mathematici Keppleri* gelde die 10 R. Th. zu *defalciren*, vnd Jhm dem Kepp. seine dem H. gegebene vnd mir vberschickte Quittung an stadt bahres geldes zu vberliefern. Wird also der H. die 10 R. Th. hierbei von Zeigern zu empfahen haben.

4 48 1630 Dez. 9, Gitschin

Jakob Bartsch teilt Wallenstein den Tod seines Schwiergervaters Johannes Kepler mit. Er übergibt eine Übersicht zum Stand der Arbeit in der Druckerei, die ohne fürstlichen Befehl nicht fortgesetzt werden kann. Bartsch erwartet daher Wallensteins Anordnung, was von den astronomischen Arbeiten Keplers zum Nutzen der Allgemeinheit und mit geldlicher Unterstützung des Fürsten gedruckt werden soll.

Wien, Österr. St.A. Kriegs-A. Alte Feldakten 1629-13-I/6. Eigenh.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst,
Gnedigster Fürst vnd Herr.

E. Fürstl. Gnaden berichte ich in aller unterthänigkeit, das E. F. Gnaden *Mathematicus, Joannes Kepplerus*, mein geehrter Schwehr Vatter, den 15. *Novembr.* zu Regenspurg sanft in Gott verschieden, vnd den 18. allda Christlich und Ehrlich zur erden bestattet worden.

Thut sich derhalben nebens mir die hinterlassene betrübte Wittib, samt ihren zweyen grossen Stieff- vnd fünf unerzognen kleinen kindern, in E. F. Gnaden weytere Gnaden, und gnedigen schutz unterthänig befehlen.

Darneben haben E. F. Gnaden aus miteingehändigten bogen in Gnaden zuvernemen, was auf gedachten *Keppleri* anordnung, und meine beförderung, nach seinem Abreysen, in E. F. Gnaden Druckerey zum Sagan, in seinem

Somnio, und meinem *Manuali Astronomico* getruckt worden, und mit ehestem noch sollen ausgedruckt werden.

Weyln aber auf diesen todsfall in derselben ohn E. F. Gnaden weytern gnedigen befehlich fortzufahren mir und den Druckern nicht gebührn wil, Als erwartte ich gehorsamb, was E. F. Gnaden weyter in dero Druckerey mit den *Astronomi*schen wercken, sonderlich denen lang *desiderirten Hipparcho Keppleri*, vnd *Observationibus Tychonis Brahe* gnedig anordnen werden. Vnd wo sonder zweyfel E. F. Gnaden eines oder das ander, zu E. F. Gnaden der nunmehr weltkundigen beförderung dieser *studien* ewigem ruhm, vnd aller *posteritet* nützlichem Danck, durch den offentlichen Druck, der Gelehrten Welt zu *communiciren* gnedig gesonnen, wie E. F. Gnaden wegen nothwendigen verlags darzu gnedige *provision* thun möchten.

Befinde schlüßlichn, zu E. F. Gnaden gehorsamsten Diensten, zu des *Keppleri* rühmlichn schrift-gedächtnüß, vnd seiner hinterlassenen Waysen bestem, mich mit den Druckern schuldig, alles dasienige darbey zuthun, was E. F. Gnaden *commendiren*, und uns möglichn ist.

Erwartten unterthänigst E. F. Gnaden gnedige nachrichtliche und allerseits erfrewliche *resolution*. Geben Gitschin den 9 *Decem*. 1630.

E. Fürstl. Gnaden in aller unterthänigkeit
gehorsamster Diener
Jacobus Bartsch Doct.
Philomathemat.

4 49 1630 Dez. 9, Gitschin

In einem zweiten Schreiben an Wallenstein (vgl. Nr. 48) berichtet Bartsch ausführlicher über die Todesumstände Keplers und den Arbeitsstand in der Druckerei. Als von seinem Schwiegervater eingesetzter Kurator derselben gibt er einen Überblick über die bisher darin gedruckten astronomischen Arbeiten und die zum Druck als nächste vorgesehenen. Der Gunst des Fürsten empfiehlt er neben sich die Witwe mit ihren 7 Kindern.

Wien, Österr. St. A. Kriegs-A. Alte Feldakten 1629–13–I/7. Eigenh.

Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnedigster Fürst vnd Herr. E. Fürstl. Gnaden seind meine unterthänigst vnd gehorsambste Dienste aller eussersten vermögligkeit zuvorn.

Vnd kan E. F. Gnaden Jch in gehorsamber unterthänigkeit, mit hochbetrübtem gemütt, nicht bergen, wie das Jhr Kayß. Maytt vnd E. Fürstl. Gnaden *Mathematicus, Joannes Kepplerus*, mein vielgeehrter SchwehrVatter, nachdem Er den 2 *Novembr.* zu Regenspurg wol angelanget, wenig tag hernach mit kranckheit von Gott heimgesuchet worden, welche auch bald bey sehr geschwächtn Leybskräften also zugenommen, das er darüber den 15. IXbr. (sic.) sanft in Gott verschieden, vnd den 18. hernach, auf verordnung des Regierenden Obristen Cammerers allda Christlich und der gebühr nach Ehrlich zur Erden bestattet worden, wie solches den hinterlassenen nach Sagan, vor ietzo acht tagen durch einen eygnen botten zugeschrieben vnd berichtet worden.

Wie Er nun zuvor und hernach, als Jch nach meiner zugleych gehaltenen *promotion* und Hochzeit mit seiner Lieben mir verehlichten Tochter von Durlach vnd Straßburg vor 7 monatn wieder nachhauß und Sagan gelanget, mich zu desto schleuniger *edirung* des Ersten *Tomi Ephemeridum* gebrauchet, das Jch die letzten, E. F. Gnaden *dedicirten* 8 Jahr *Ephemerides calculiret:* Also hatt Er mich auch vor seinem Abreysen in E. Fürstl. Gnaden Druckerey zum Sagan zu einem *Curatore* verordnet, damit unterdessen, biß zu seiner verhoffentlich glücklichn wiederkunft, etliche sachen möchten gedruckt werden, welches auch bißhero möglichstem fleyß nach geschehen, vnd wan es Gott anders gefüget, zu Jhrer Fürstl. Gnaden gnedigem *contento* weiter hette geschehen sollen.

Weyln aber durch diesen unverhoften, uns sehr kümmerlichn todsfall solche und andere anordnung oder *impression* sehr *turbiret* und *impediret* worden, vnd mir nebens den Druckern nicht gebühren wollen, in E. Fürstl. Gnaden Druckerey, ohn deroselben gnedigen befehlich, weiter fortzufahren, Alß hatt die hinterlassene betrübte Wittib nicht allein solches bey Jhrer Fürstl. Gnaden bestellten H. Landshauptmann zum Sagan alsbald *insinuiret*, vnd darbey E. F. Gnaden weytern gnedigen schutz gehorsamlich *imploriret:* sondern habe es auch der notturft gehorsam erachtet, an E. F. Gnaden selbstn schriftlich gehorsamlich zugelangen, was bißhero in den *Astronomi*schen Wercken gedruckt worden, vnd noch mit ehestem sollen gedruckt werden.

Vnd haben E. Fürstl. Gnaden aus hiebeygelegten bogen in Gnaden zusehen, was in gedachten *Keppleri* abwesen mehrentheils gedruckt worden, als erstlichn in seiner *Astronomiâ Lunari*, oder *Somnio Astronomico*, und *Notis in Plutarchi libellum de facie in orbe Lunae*, über welchem letzten, vnd vor 10 Jahrn *elaborirten scripto* Er nun gar entschlaffen: hernach in meinem, mir von ihm vergunten *Manuali Astronomico*, darinnen zu den *Astronomi*schen *supputationibus* der newen Logarithmischen *Arithmetick* Tabeln kurtz begrieffen.

Wan aber Gott der Allmechtige ihm das zeitliche leben lenger gefristet, und gesund nachhauß hette kommen lassen, so hette Er nicht allein die *Ephemerides* auf andere 20 Jahr, so Jch allein *calculiren* sollen vnd wollen, *continuiret*, sondern auch seinen *Hipparchum*, und so lang *desiderirte observationes Tychonis Brahe* alsbald zudrucken angefangen, auch andere schöne nützliche wercklin nebens mir verfertigett.

Wiewol mir nun gantz nicht zweyfelt, Es werden E. Fürstl. Gnaden wie vorhin, also auch noch in alle weg, diese *Astronomi*sche werck in Gnaden belieben, vnd dero Heroisches Gemütt in deroselben mildreychen nunmehr weltkundigen beförderung zu höchstem Danck aller *posteritet* Zeugnüß geben: Jedoch weil es Gott mit dem unverhoften todsfall, leyder, anders und also geschicket, das Er nunmehr *Lunam* oder *Astra* nicht mehr allhier *speculiren* oder *describiren* kan, befinde ich mich schuldig, E. Fürstl. Gnaden zu unterthänigsten gehorsamsten Diensten, zu des *Keppleri* Ehrngedächtnuß, vnd seinen hinterlassenen kindern zum besten, alles das ienige darbey zuthun, was E. Fürstl. Gnaden hierinnen gnedig befehlen werden, und meiner *tenuitet* wird möglichn seyn.

Ob nun E. F. Gnaden bey solchem zustand die obangerührtn werck, entweder eins, oder mehr, oder alle, in Gnaden wollen durch den offentlichen Druck befördert haben, vnd wie etwan E. F. Gnaden den nothwendigen verlag darzu verordnen möchten, erwartte Jch in aller unterthänigkeit E. F. Gnaden gnedigen befehlich.

Sonsten thutt sich nebens mir die hinterlassene hochbetrübte Wittib mit Jhren zweyen Stieff- vnd fünf unerzognen kleynen Eygnen Kindern, so in der frembde sonst fast gar verlassen, vnd der mütterlichen wartung vnd hülffe täglich noch bedürfen, zu E. Fürstl. Gnaden weytern Gnaden vnd Gnedigem Schutz gehorsamlich und unterthänig befehlen vnd untergeben. Gott den Allmechtigen hertzlich anruffende, Er wolle E. Fürstl. Gnaden viel lange Zeyt, bey gutter gesundheit, vnd glücklicher regierung, in gnaden erhaltten.

Darmit thue E. Fürstl. Gnaden Jch mich zu gnediger nachrichttlicher und den bekümmerten Widwen vnd Waysen erfrewlichen *resolution* gehorsamlich entfehlen. Geben Gitschin den 9 *Decemb.* 1630.

E. Fürstl. Gnaden in aller unterthänigkeit
gehorsambster Diener
Jacobus Bartsch Doct.
Philomathemat.

5

RUDOLPHINISCHE TAFELN

5 1 1604 Juli 8, Prag

Vertrag zwischen Tengnagel und Kepler über die Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln. Tycho Brahe hatte 1601 von Kaiser Rudolph II. den Auftrag erhalten, zusammen mit Kepler neue, auf Brahes Beobachtungen aufgebaute Planetentafeln zu veröffentlichen mit der Erlaubnis, sie „Rudolphinische Tafeln" nennen zu dürfen. Bald darauf starb Brahe; der Kaiser betraute dessen Schwiegersohn Tengnagel mit der Leitung in der Fortführung des Unternehmens. Die Zusammenarbeit mit Kepler führte in der Folgezeit zu Mißhelligkeiten, die durch vorliegenden Vertrag beseitigt werden sollten. Danach steht Tengnagel die freie Entscheidung über Aufnahme oder Zurückweisung derjenigen Darlegungen oder Tafeln in das Werk zu, die Kepler auf der Grundlage von Brahes Beobachtungen erarbeitet hat. Im Falle der Aufnahme jedoch verpflichtet sich Tengnagel, nichts gegen Keplers Willen daran zu ändern. Die Gestaltung, Edition und Widmung des Werks behält sich Tengnagel von Rechts wegen allein vor. – Vgl. dazu den entsprechenden Tenor von seiten Keplers in Nr. 2.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[a], Bl. 22. Abschrift
Dasselbe: Innsbruck, Landesreg. A. f. Tirol. Autogramme G. Abschrift

Ego Franciscus Gansneb Tengnagel in Camp, Sacrae Caes. Majestatis Consiliarius, tenore praesentium bona fide polliceor me in successu operis Tabularum RVDOLPHEARVM, cujus Directorium Sacra Caesarea Majestas clementissimè mihi concredidit, veritati sese patefacienti, per demonstrationes Geometricas, nullius planè authoritatis respectu me oppositurum, ita tamen ut nomini et honori soceri mei Domini Brahei L. M. (salua uti dictum veritate) parcatur. Ac quoniam Sacra Caesarea Majestas socium operis dicti, Clarissimum Virum M. Johannem Keplerum Mathematicum suum, mihi Clementissimè adjungere dignata est, ita inter nos conuenit, ut si quas demonstrationes aut Tabulas ex Obseruationibus Tychonicis extructas ac à sese elaboratas Keplerus proponet, eas mihi liberè in Operis partem vel recipere liceat, vel ab eo excludere. At si recipere illas voluero, nihil omnino earum invito Keplero, tanquam Authore (cujus etiam nomen ubique in ipsius inuentis adjungam) immutabo. Totius verò libri conformationem, dedicationem, editionem ego, ut Domini Tychonis Brahe primi Authoris gener, Studiorum haeres, Obseruationumque (quae fundamenta sunt) possessor, jure mihi reseruo. In cujus rei fidem hunc Contractum manu propria exaravi et sigillo meo corroboraui. Actum Pragae die octaua Julij Styli reformati Anni Christiani Dyonysiaci 1604.

L. S. Franciscus Gansneb Tengnagel

Hoc Exemplum cum Originali verbotenus concordat, id quod ego manu propria attestor, atque ita inter nos conuenisse, tenore praesentium confiteor.

Joannes Keplerus

5 2 1604 Juli 8 (Prag)

In dem mit Tengnagel geschlossenen Vertrag über die Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln (vgl. Nr. 1) bestätigt Kepler, daß dieser ihm dazu die Tychonischen Beobachtungen zum Teil bereits übergeben hat, den andern Teil noch aushändigen wird.

Kepler verspricht, ungefragt oder gegen den Willen Tengnagels keine eigenen, auf diesen Beobachtungen gegründete Arbeiten vor dem Erscheinen des geplanten Tafelwerks zu veröffentlichen. Auch wenn er von seinen anderen mathematischen Studien, bei denen er mit Hilfe von Brahes Astronomica vorankam, etwas zu edieren vorhat, will er zuvor Tengnagels Urteil darüber hören.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[a], Bl. 2. Beglaubigte Abschrift (25. Okt. 1621)
Dasselbe: Innsbruck, Landesreg. A. f. Tirol. Autogramme G. Abschrift

Ego Joannes Keplerus, S. C. Majestatis Mathematicus, tenore praesentium attestor, me has cum Nobili et Praestantissimo D. Francisco Tengnagelio in Camp etc. S. C. Majestatis Consiliario, rationes inisse: Postquam is Soceri sui L. M. Domini Tychonis Brahe etc. Obseruationes et inuenta sincere mihi communicauit, et communicaturus est, me nihil eorum, quae ad opus Tabularum Rudolphi et Astronomiae restaurationem pertinentia, ex ijsdem Obseruationibus et inuentis dicti Domini Brahe deducta demonstrataque, aut ijs superaedificata à me sunt, inconsulto aut inuito Tengnagelio in publicum editurum, tantisper dum Tabulae dictae perfectae et publicatae fuerint: postmodum libertate philosophicâ mihi salua manente. Quod uerò alia mea studia operaue Mathematica attinet, si qua interim perfecero et editurus sum, in quibus ex Astronomica Tychonica profeci: amicum Domini Tengnagelij iudicium super ijs prius audiam, eoque expenso, quod ad conseruationem amicitiae faciat, in ijs edendis aut corrigendis eligam et sequar. In cuius rei fidem hunc contractum manu propria exaraui, sigilloque proprio communiui. Actum 8. Julij Anno 1604.

Joannes Keplerus

5 3 1612 Okt. 29, Prag

Kepler trifft mit den Braheschen Erben, deren Wortführer jetzt, nachdem Tengnagel zu politischen Geschäften engagiert wurde, Brahes Sohn Georg ist, Abmachungen wegen der Überlassung der Tychonischen Beobachtungen für die Bearbeitung der Rudolphinischen Tafeln und deren Veröffentlichung. Eingangs berichtet er über das Schicksal der Manuskriptbände seit Brahes Tod bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt, zu dem sie sich in Keplers Händen befinden. Um dem darob entstandenen Argwohn der Erben zu begegnen, macht er ihnen Zusicherungen für deren sorgfältige Aufbewahrung und ausschließlichen Gebrauch zur Verfertigung der Tafeln. Vor der Publikation derselben will Kepler den Erben das Druckmanuskript vorlegen. In Titel und Widmung sollen Brahes Name und Verdienst in erschöpfender Form rühmlich genannt werden.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[a], Bl. 5–8. Eigenh. Unterschrift mit Siegel
l. c. Bl. 9–12 beglaubigte Abschrift

Zu wissen sey jedermenniglichen. Alß der Edle vnnd Gestrenge herr, Georg Brahe, denn fünffvnndzwanzigisten *Octobris* deß aintausent sechßhundert vnnd zwölfften jareß, mihr vndenbenanten, für sich vnnd jm Nahmen der vbrigen, Weylandt deß Edlen, Gestrengen vnnd weitberümbten Herrn *Tychonis Brahen* zue Knudtstrup seeligen hinterlassene Kinder vnnd Erben folgende wort fürgehalten.

Daß nachdeme die vorige Kay: Mayt: hochlöblichister vnnd christmildister gedächtnuß, vor diesem gedachten Brahischen Erben jhres herrn vattern seeliger hinterlassene ansehenliche *Instrumenta Astronomica* abhandlen laßen, vnnd sie die Erben nit jm vermügen gehabt, auß jhres herrn vattern *Obseruationibus* daß von jhme *deputirte* Buch, TABVLAE RVDOLPHEAE genant, zuuerfertigen, Derentwegen sie höchstgedachter Kay: Mayt: auch solche *Obseruation* Bücher dieser gestalt überlassen, daß darauß die TABVLAE RVDOLPHEAE verfertiget, vnnd obgedachtes jhres herrn vattern (·alß welcher durch vil von jugent auff darauff gewante Mühe, Arbeit vnnd aignen vnkosten deren ainiger *Author* sey·) guter Nahmen hierinnen keineswegs hindangesezt oder verschwigen, sondern vilmehr wie billich *illustrirt* würde, auch desthalben denn auch Edlen vnnd Gestrengen Herrn Franzen Ganßneb, genant Tengnagel zum Campe, höchstermelter jhrer Kay: Mayt: Rath vnnd wolgedachtes herrn *Tychonis Brahen* ayden, hierinnen zu einem Obristen *Jnspector* gnedigist verordtnet, jch aber von mehr höchstgedachter Kay: Mayt: alß deroselben *Mathematicus*, jhme herrn Tengnagel, hierinne zu einem gehülffen (·laut eines zwischen jhme herrn Tengnageln vnnd mir destwegen auß befelch mehr höchstgedachter jhrer Kay: Mayt: auffgerichteten *Contracts*·) zugegeben worden. Weiln aber gedachter herr Tengnagel, alß welcher auß obgemeltem befelch gedachte Bücher jnn verwahrung gehabt, vnter dessen *jn Politicis* gebraucht worden, vnnd darüber solches werckh ligen blieben, hierunter sich zugetragen, daß einer jhrer Mayt: Cammerdiener, welcher vor diesem herrn *Tychonis Brahen discipulus* vnnd diener gewest, jm verschiedenen Aintausent Sechßhundert vnnd Ailften jhar, vmb damaln entstandener empörung willen, solche Bücher zu besserer verhüttung aller gefahr jn seine verwahrung genommen. Darüber gedachter Cammerdiener mit Todt abgangen, vnter seinen Büchern aber, welche einem andern jhr Mayt: Cammerdiener vnnd Schatzmeister auffzuheben anuertrauet, die erwente *Obseruation* Bücher sich befunden.

Alß hetten die Brahischen Erben nit allerdings gern vernommen, daß jch von der jezigen Kay: Mayt: vmb ermelte *Obseruation* Bücher angehalten, vnnd dieselbe zu *Continuirung* deß angefangenen werckhs erlanget, vnnd gegen einer bekäntnus herauß gebracht, sondern sich hierüber dieses zwar vnnöttigen argwohns vnnd verdachts vermerckhen laßen, alß würde jch nun hinfüro etwa die gemelte *Obseruationes* zu jhres der Erben hochgeehrten vnnd weitberüembten herrn vatters verkleinerung, oder auch jhrem Nachtheil anwenden, oder dieselbige, alß ob jch *author* were, mir zuschreiben.

Nun bin jch mir zwar so vil bewust, vnnd werden mir die Erben dessen zeugnus geben, daß jch diese Eilff jhar über zu keinem solchen bösen verdacht die wenigiste vrsach nit gegeben, vnnd hatt obgedachter herr Georg Brahe, warzu jch mich vnterstanden, diese *Obseruation* Bücher herauß zubringen, beydeß vor meinem wegraisen nach Lintz, alß auch zu meiner wiederkunfft nach Prag, mein Ehrliches *intent* gnugsamb vernommen. Muß jedoch hierinnen der Erben Trew gegen jhrem seeligen Herrn vattern, vnnd dero an jhm selbst rümblichen sorgfältigkeit, die sie bey so gefährlichen verenderungen für dessen Tewre, werde arbeit vnnd Bücher tragen (·sonderlichen wegen vilfältiger von jhme herrn *Tycho Brahen* seeligen empfangener gutthaten·) jn etwaß nachsehen, vnnd diesen bösen verdacht so genau nit außrechen.

Derowegen zu stifftung vnnd erhaltung guter vertrewlichkeit vnnd freundt-

schafft, habe jch mich nicht allein gegen Herrn Georg Brahen mündtlich dessen erklärt, daß jch mich jn gebrauch dieser Bücher gegen deroselben ersten vnnd ainigen *Authore Tychone Brahe* vnnd dessen weitberüembten Nahmen an einem, vnnd am andern gegen deßen hinterlassenen Kindern vnnd Erben, alß welche jhr grosses *jnteresse* hierbey haben, verhalten wolle, wie jch es alß ein Ehrlicher Man vnnd ein danckbarer *discipulus* gegen denn Erben, vnnd sonsten gegen menniglichen, Hoch: vnnd Nidrigen Standes Ehrliebenden vnnd der sachen verständigen Leuthen, so wol auch gegen Gott vnnd meinem gewissen zuuerantworten getrawe, vnnd Göttlichen segens zu meinen *studijs* vnnd zeitlicher Nahrung hinwiederumb gewertig sey; sondern trage auch keine schew, eben solches, sonderlichen denn abwesenden Erben, zu gewisserer Nachrichtung vnnd versicherung jn dieser schrifft, vnter meiner handt vnnd jnsigel, zuwiederholen vnnd zubestättigen. Insonderlichen bedenckhen, daß jhrer Kay: Mayt: *intent* keineswegs nicht sey, daß jch diese mir herauß erfolgte *Obseruation* Bücher, so böeßlich, wie jch verdacht werde, mißbrauchen, sondern vilmehr deren jn den mir anbefohlenen *studijs Astronomicis* zu nutzen der Christenheit, vnnd ohne deß *Authoris Tychonis Brahe* einige verklainerung seines guten Nahmens gebrauchen solle, will auch mich jm wenigsten nicht versehen, daß höchstgedachte jhre Kay: Mayt: an denn jeztfolgenden mehr außführlichen Puncten, auff welche jch die *Brahische* Erben mit betewrung meines Ehrlichen Nahmens hiemit vertrösten vnnd versichern thue, ainiges vngefallen tragen.

Erstlichen, daß jch die ermelte *Obseruation* Bücher, die jch obbemelter maßen bekommen, vnnd bey handen habe, Nemblichen vier *Tomos in folio*, so man die *Protocolla* nennet, von 1582 biß 1596. jhareß *inclusiuè*, außgenommen die jhar 1587. 1588. 1589. bestes vleißes jn verwahrung halten vnnd keines wegs abzuschreiben, zu druckhen, noch jn ainige *Bibliothec:* auffzuheben, *communiciren*, oder auch solches jemandts anderm zu thun gestatten, jch auch dieselbe alleine zuuerfertigung der *Tabularum Astronomicarum* vnnd kunst, dahin sie von jhrem *Authore Tychone Brahe* gemeinet, anwenden vnnd gebrauchen will, noch jemandt anderst zu thun gestatten.

Fürß ander, da jhr Kay: Mayt: künfftig solche Bücher von mir fordern würdt, jch alßdann solches, denn gedachten *Brahi*schen Erben, deren einem oder dem andern, so baldt mir ein solcher befehl *insinuirt* würde, zum fürderlichsten, auch da es die nott erfordert, auff jhre vnkosten zuwissen fügen.

Zum dritten, wan es nun mit verleihung Göttlicher hülffe vnnd segens dahin kommen, daß jch mit denn vorhabenden *Tabulis* fertig, vnnd dieselbe zu *Publiciren* fürnehmen werde, jch alßdan vnnd zuuor, ehe solches geschehe, daß lauter *Exemplar*, wie es an tag kommen solle, obengedachten *Brahi*schen Erben, oder sonsten einem verstendigen Man, welchen die Erben hierzu *deputiren* werden, am Kayserlichen hoff oder sonsten an einem ort, der alßdan vnns zu beyden theilen hierzu belieben möchte, fürweisen vnnd durchsehen lassen will, dadurch zuuernehmen, waß gedachte Erben für sich oder durch einen solchen gelehrten Mann an der formb, oder jergent einem dem werckh zugehörigen stuckh, so wol auch wegen *publicirung* vnnd deß orts, da es gedruckht werden solle, für bedenckhen haben, da dann der Erben *motiuen* von mir ganzes vleisses erwogen, vnnd waß billich in acht genommen werden solle.

Zum vierten vnnd anlangent denn *Titulum* vnnd *dedicationem operis* soll darinnen der Erben herrn vatters *Tychonis Brahe*, alß des Ersten *Authoris* vnnd an-

fängers dieses werckhs vnnd dessen *Observationum*, alß deß Rechten grundes, auff welchen daß werckh gebawet würdt, jn allewege, wie billich, Ehrlich vnnd Rühmlich gedacht, vnnd mir keines wegs mehr daran zugeschrieben werden, alß waß jch auß gedachtes herrn *Brahei Observationibus deduciret*. So woll auch in allen andern meinen aignen werckhen vnnd Büchern herrn *Tychonis*, wie bißhero, also auch füro jn Ehre gedacht, vnnd waß jch von seinen *studijs* habe, dasselbige jederzeit zubekennen, zurühmen vnnd jhme alß dem *Authori* heimbzuschreiben jn keinem wege von mir vnterlaßen werden.

Entlich vnnd zum fünfften soll auf einen jeden *Thomum* der obgemelten *Observationen*, so baldt jch nach Lintz komme, ein offene zettel auffgeleimet, vnnd meinen Erben darinnen von mir anbefohlen werden, daß solche Bücher, da jch etwa todeß verbliche, alsobaldt zu meinem schatz oder Kleinodien eingesperret, vnnd vor der eröffnung jhrer Kay: Mayt: so wol auch den *Brahi*schen Erben vmb weitere versorg: vnnd verwahrung deroselben angemeldet werden, damit also die Erben, auch auff diesen fall, des obgesezten Ersten Puncts halben desto mehr versichert sein.

Dieß zu mehrer vrkundt vnnd bestättigung habe jch mich mit aigner handt vnterschrieben, vnnd mein angebornes Pettschafft hierunter gedruckht. *Actum* Prag denn Neun vnndt zwanzigisten *Octobris Anno* Sechzehenhundert vnnd zwölffe.

Johan Keppler,
L. S. der Röm: Kay: Mt vnd ein: Er: Landt: in Öst.
ob der Ens *Mathematicus M. propria*

54 (1624 Juni 22, Linz)

Kepler hat die Arbeit an den Rudolphinischen Tafeln abgeschlossen und denkt jetzt an deren Veröffentlichung. Zuvor aber sucht er mit den Braheschen Erben durch Vermittlung des Severin Schato in Verbindung zu treten. In dem vorliegenden Schreiben an diesen in Prag lebenden Arzt macht Kepler einleitend Mitteilung über die Lebensumstände von Brahes Familie. Anschließend gibt er eine chronologische Übersicht über den Fortgang an der Bearbeitung der Tafeln während der 24 Jahre, die er sich damit abmühte; dabei vergißt er nicht, die Widerstände Tengnagels anzuführen, das ominöse Auftauchen einiger Beobachtungsbände in den Händen eines kais. Kammerdieners sowie das Vorgehen Tengnagels, als dieser 1621 Kepler in Linz besuchen wollte, ihn aber dort nicht antraf. Kepler steht zu seinem 1612 gegebenen Versprechen (vgl. Nr. 3), vor der Drucklegung der Tafeln mit den Erben Brahes darüber zu verhandeln. Dabei ist ihm wegen der besseren Beurteilung der Sachlage der Beistand des auch mit den Braheanern bekannten Schato sehr erwünscht. Daneben bleibt noch zu entscheiden, ob die Tychonischen Beobachtungen nach der Edition der Tafeln ebenfalls gedruckt werden sollen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686[15], Bl 1–2. Abschrift

Non existimo tibi excidisse memoriam Generosi D. Tychonis Brahei, neque amorem eius uel defuncti, quem viuum es veneratus, depositum; eius porro Generum D. Franciscum Gansneb dictum Tengnagel Pragae non ita pridem decessisse, ignorare non potes. Mihi quidem de re sola constat, circumstantia-

rum omnium, et loci ubi decubuit sum ignorans. Ex eo vero proximo quam moreretur anno cum Lyncium transiret, percepi superesse in Bohemia Tychonis dicti filios, Tychonem quidem in agro Brixiensi, praedium incolentem vxoris suae, Wenceslai quodam Poppellij ditioni subiectum, Georgium verò natu minorem ducta Vxore, Ciue Pragae degere; e quatuor filiabus Braheanis, dictorum duorum fratrum sororibus, illam, quam ipse Tengnagelius habuit in matrimonio, reliquisse sibi Idam Catharinam in Gynaeceo Reginae Poloniae degentem, et duos filios Rudolphum Tychonem et Leopoldum apud Jesuitas Passavij degentes, quorum ille post mortem Patris Passauio nescio quorsum discessisse nunciatur: alter stipendio Archiducis Leopoldi adhuc ibi sustentatur. Jam filiam natu minimam Caeciliam nuptam quondam nobili Sueco Sparre decessisse, ni fallor, sine liberis cum ea uerò profectam in Poloniam Magdalenam sororem natu maximam, illaque mortua utrum haec apud sororium manserit, an in Gynaeceum et ipsa recepta sit neptis gratiae, id uero mihi excidit; quartam denique Sophiam cum Tychone fratre esse in Bohemia adhuc caelibem. Haec omnia tibi forte notiora erunt quam mihi.

Jam uerò et illud nosti, me in condendis Tabulis Rudolphi, quas Tycho morte praeuentus non potuit perficere, totos iam 24 annos desudare. Quo in Opere cum Tengnagelius ante 22 annos sibi partes praecipuas vindicauerit, directoriumque eius à Caesare Rudolpho impetrauerit, eaque super re simultas inter nos orta esset, factum est interpositione D. Pistorij, confessarij Caesaris, ut qui nobis à Caesare datus erat arbiter, ut mutua obligatione tandem litem deponeremus. Ex eo verò cum Tengnagelius ad Politica negotia transisset, crebris in Angliam, aliasque loca missitationibus Pragâ esset absens, turbis etiam interitus Bohemiae praecursoribus transitione à Rudolpho ad Leopoldum facta magno suo cum malo implicaretur, exilio denique multatus in Regis Poloniae seruitia transisset: eaque de causa legibus, quas ipsi nobis anno 1602 praescripsimus, obseruandis materia deesset, ut in re prosublatis haberi possent factum est inde, ut existerent aliquae Braheorum querelae, Tengnagelio ex locis dissitis nihilominus leges contractus strick à me exigente, cum ipse ne minimum quidem eorum, super quibus pepigeramus, haberet sub manibus. Accidit etiam cum Lyncium ego domicilium transtulissem, Pragamque reuersus Thomos aliquot Obseruationum Brahearum, qui Autographa complectibantur, quos sciebam in Bibliothecam Caesaris Mathiae (occasione turbarum à Passauiense milite concitatorum et subsecutae mortis cuiusdam qui olim Tychoni Braheo, denuo Caesari Rudolpho ministrauerat inter cubicularios, quique Thomos illos ad se securitatis causa acceperat), illatos à Caesare Mathia commodato impetrassem: animo mihi meo praesagiente pericula, quibus hi Thomi relinquebantur illo in loco: accidit inquam, ut hac super re grauissimis suspicionibus onerarer à duobus Tychonis filijs, praecipuè Georgio: qui a me petebat, ut tomos, quos à Caesare data, vicissim mea recognitione χυρόχραφα obtinueram, sibi et haeredibus restituerem, quod equidem mihi factu integrum non erat: Consultum verò id non esse in tanta filiarum artis imperitia tam incerto et lubrico eorum statu, non ipse solùm tunc clam mecum reputaui, sed clarissimè docuit sequentium temporum euentus, omni Tragoedia longissimè tristior. Et si igitur quicquid huius feci obseruationum custodiendarum, et commodi publici causâ ex fide et iam qua me uel mortuo Tychoni obstrictum consui, factum esset, nec esset in praeiudicium Caesaris uel minimum concedendum flagitationibus istis Georgij Brahei: cum

tamen reputarem non carere suae iustitiae specie curam illam rei propriae, et dolorem super deportatione librorum; nec consultum videretur existimationi meae, ingratitudinis et perfidiae in Tychonem passim insimulari ab eius filijs, mediam quondam viam sum ingressus: et cum obligare fidem meam in rebus à Caesare concessis non possem voluntaria saltem declaratione propositi mei, animum hominis ut mihi semper uidebatur infirmitate indicij impingentis, mitigandum consui, eique declarationi scriptae hanc adiunxi inter caetera promissionem, quae vim obligationis habet, cuius exemplum mitterem nisi esset apud Braheos, cum primum Caesar aliud de libris hisce prouiderit, hoc me haeredibus, quam optimè potero, ipsorum tamen impensis nunciaturum interim hos libros in Bibliotheca mea non aliter habiturum, quam cum agglutinata scheda, cuius illi essent, cuique si me mori contingeret, inter clinodia mea usque ad legitimam repetitionem custodiendj. Haec igitur hactenus sic à me fuerunt obseruata, venitque in rem praesentem Georgius ipse anno 1614, meaque fide cognita, multa beneuolentiae signa dedit. Sequitur annus 1616, quo anno cum inciperem scribere Calendaria, primùmque in annum 1617 praefixi prognostico praefationem luculentam de Tabulis Rudolph: quam ut per otium legas, mutuo sumptum uel à Domino Socero Pilero uel à Schörckelio Pharmacopaeo, etiam atque etiam rogo. Illa praefatione lecta nouas Braheanj querelas serere, nouas inde Tengnagelius minas inde è Polonia iaculari: satisfeci tamen et hac vice hominibus ad suspicandum natis ut potui: ut a querelis desisterent.

Post haec succedentibus turbis toti Regno Bohemiae prouincijsque uicinis funestis, quas haec omnis status publici ruina, et conflagratio est consecuta; commercium literarum inter nos fuit interceptum: accidit tamen subinde, ut Tengnagelius iam reuersus post Mathiae mortem in Germaniam, Lyncium transiret mecumque de progressu operis loqueretur.

Postquam vero pacem inter foederatos ad Rhaenum et Catholicos Vlmae facta, Bauaricis exercitibus occupata fuit haec nostra superior Austria: ipse malis cognationis meae domesticis in Wirttenbergia Lincio excitus, per annum 1621 totum absens Lincio fui, causis forensibus impeditus: utque familiam et propiorem et extra periculum haberem, iussi uxorem Ratisbonam usque me sequi cum familia: profectus itaque Septemb. Anni 1620 reuersus sum Nouembri anni 1621. Vno non amplius mense priusquam reuerterer Lincium, Octobri serno scilicet anno 1621, Lincium rursus Tengnagelius transiit, compertoque ex hospite suo homine Romanae Religionis, quo cum mihi nihil negotij fuit unquam, me prouincia excessisse cum uniuersa familia, cum nemo esset, qui causam ipsi profectionis modumque explicaret, suspicionibus indulgens ut primum Passauium attigit, ad suos notos Viennam adiuncto monutoriali ad Caesarem, cuius copiae sunt in fasciculo, habuitque promptam curiam aulicam scriptae literae nomine Caesaris ad Ducem Wirttenbergiae, huiusque (cum ego vix limitibus Wirttenbergicae Prouinciae excessissem) mandata ad me Lyncium: quorum omnino habes copias: quidque responderim; ex quibus lectis, quo in statu Tengnagelius moriens negotium hoc reliquerit, quidque de eo Tengnagelius nomine suo iure, nomine haeredum, quid vicissim Caesar sibi uindicet, perspicere recte poteris.

Actum hac de re me inter et Tengnagelium paulo post, cum Passauio valedicens Viennam se conferret, inter aulicos Consiliarios, ut opinabatur, recipiendus. Excusauit se homo uti potuit in Jesuitas, nullo indiuiduo nominato,

eorumque improbas flagitationes, ut obseruationes istas possiderent, culpam transtulit, de caetero se promotorem operis apud Caesarem, si a me perficiuntur, obtulit fidemque dedit.

Actum uerò est prius etiam cum Caesar Oenipontim uersus proficiscens hanc prouinciam transiret, me inter et consiliarios aulicos super iniuria mihi illata: verum quod Tengnagelius exspectaretur in Consilium aulicum ultra querelam non sum progressus, concedens hoc dignitati ordinis, ut iniuriam silentio siquidem ille quiesceret, extinguerem.

Praemissa hac narratione satis prolixa, sed quae breuior esse non potuit, nunc ad postulata mea progredior explicanda.

Tabularum opus per Dei gratiam tandem aliquando perfectum est. Jamque in curas typi unico sum, intentus et prout usus feret propediem Viennam indeque, si Caesar annuerit, in Imperium profecturus. Et si uerò mortuo Tengnagelio tandem sublatus est contractus noster, nec ille praefationem amplius praefiget, quod legibus contractus sibi vindicabat. Et si etiam filios Braheos ob artis imperitiam negligere tuto possem, praesertim alijs vel negocijs occupatos vel necessitatibus distructos: tamen quod honestas ipsa suadet, quod aequum omnino est et haeredum in dedicatione ratio habeatur, neque negligendum, neque oscitanter, incuriosè et sine bonorum et praecipue dignitatis virorum testimonio transigendum censeo. Memini me spem ipsis facere ni fallor in dedicatione mea scripta, me si opus perfecero, eius visendi (in mea tamen potestate retendi) copiam haeredibus facturum in aula Caesarea iudicium eorum, si quid ex suggestione amicorum doctorum virorum, quod ad operis ornatum et decentiam adque Tychonis primi authoris honorem pertinebit, afferrent, expensurum. Huius meae promissionis non poenitet: cum enim toti Orbi literato sit notissimum, quid ipse in opere praestiterit, cur primum authorem à quo sunt obseruationes excluderem, cur aemulatione ductus honorem dedicationis à sua parte ipsis inviderem? Quin potius et mihi honori et operi existimationi cedet huius participationis dignatio, nomenque Tychonis vel in filijs superstes. Cum autem metuam ne forte ipsis non sit commodum, ut expeditum Viennam ire hac de re causa: Censui praeveniendum ipsorum pudorem occurendum ipsi intra Bohemicam, idque per te amicum ipsis patrium Virum doctissimum magneque dignitatis, qui non solum optimae meae voluntatis in nomen Tychonicum nudum agat interpretem. Sed etiam Salutaria ipsis Consilia suppedit et ne forte per usitatas ipsis suspiciones plures obiiciantur remorae editioni vel aliquid ipsi ex imperitia petant, quod uel in me iniquum vel in Caesarem ne fas, vel ipsis nominique Braheano incommodum, vel veritati fraudi, vel denique in Rep. litterariam sit iniurium. Quorum omnium cum Tu accuratam habeas notitiam, judiciumque exactum, nullatenus dubito, plurium tibi paciscendi arbitrium transcribere, singula, quae meo nomine promiseris, fide summa praestaturus. Habeant optionem: si volent ire Viennam, faciant resciscam, quodnam tempus ipsis commodum, ut ad id ipse quoque me praesentem sistam: sin malunt, hac itineris necessitate exsolui omnemque rem meae fidei permittere ut agam ipse, scribamque in dedicatione ipsorum nomine fide bona, quae omni juri aequitati honestati inuenire potero consentanea: declarent igitur hanc suam voluntatem literis sua manu scriptis, quas tamen tibi prius exhibeant legendas et comprobandas: ut ijs receptis fidem facere possim me nec egisse quicquam contra pacta, nec iniussu illorum nomen illorum in dedicatione usurpasse.

Quod attinet exemplaria, velim etiam atque etiam diligenter circumspicerent praesentia tempora, neque prius de sumptibus in typos erogandis, deque numero exemplarium ad se recipiendo cogitent, quam liquido constat, id est cum utilitate sua meaque et cum dignitate operis iri coniunctum, ne forte vilescant exemplaria passim obtrusa. Si tamen hic praestabunt in sententia, opinione magni alicuius commodi: age Amicorum fidissime, quod ex aequo et bono fuerit paciscere, vtrique parti suam portionem sumptuum et analogon numerum exemplarium assignabo illudque considerato, sit ne proficua et possibilis plenaria societas in distribuendis vendendisque exemplaribus anne praestet societatem non ultra diuisionem exemplarium extendi: illud uero fortunae permitti, ut concurramus passim in donandis aut vendendis exemplaribus; an denique, si non simus pares sustinentes sumptibus, praestet exemplar vendere Typographo pro modico exemplarium numero, quae inter nos dividamus, et qua ratione vicissim mihi de parte sumptuum, qui ad iter et curam correctionemque typi requirentur (nisi me Caesar hic subleuet) utrisque commodo satisfacere ipsi velint.

Est adhuc aliud Caput ipsis proponendum, ubi mea nihil Reip. literaria plurimum ipsorum non parum refert. Cum enim Tengnagelius in programmate, quod profixum est meis Commentarijs Martis Anno 1609. editis, pollicitus sit editionem Obseruationum cum tabulis, iam tabulis perfectis, dum de editione agimus, essent etiam adiungendae obseruationes. Opus erit non publicè venale nec ultra 400 Exemplaria multiplicandum, sed passim in Bibliothecas distribuendum. In eo opere si edatur, nullus erit meo nomine locus, cum solus Tycho Brahe author sit, nec ego quicquam addam, nisi operam in correctione et inspiciendo typographaeis operis. Et cupio vehementer typo praesens adesse hancque fidem Tychoni Brahe promissam tandem et ipsi et Reip. literariae exsoluere; ut obseruationes correctè prodeant, ut thesaurus posteritati relinquendus, quo fides saeculorum nititur et motuum caelestium regularitas ad futura tempora commendatur; nec his laboriosissimis obseruationibus accidat, quod Regiomontani et Waltheri obseruationibus ante 150 annos scriptis accidit, ut edantur vitiosissimè, quae sunt scriptae diligentissimè, quo pacto posteritatem non fuerint adiuturae, sed plurimum impediturae, quod magna plurimi temporis laborumque jactura sum expertus, in Waltherianis, atque haec res etiam existimationi Tychonis Brahei plurimum detraheret, illumque genuina sua laudae adhibitae diligentiae plus quam humana priuaret. His de causis ego censeo officij mei esse, Caesarem admonere, ut sumptus suppeditet in Editionem obseruationum. Quia ergo promisi Braheanis, me si Caesar tale quid agitet, quod statum obseruationum concernat, ipsis significaturum iam igitur perinde, ac si Caesar, quod sum suasurus ipse iam annuisset, Braheanis quid agitem palam et cum D. Doctoris Conscientia significo, et eius testimonio super hac re potiri postmodum possim.

5 5 1624 Nov. 2, Prag

Zwischen dem von Kepler bevollmächtigten Dr. Severin Schato (vgl. Nr. 4) und den Erben Brahes ist im Beisein des Dr. Daniel Basilius wegen der Rudolphinischen Tafeln und ihrer Veröffentlichung folgendes beschlossen worden: Kepler soll von Titel, Widmung und Vorrede ein Konzept verfassen und den Erben übersenden, nach erfolg-

ter Verständigung auch ein druckfertiges Exemplar vorlegen. Sobald darüber ein Vergleich erzielt wurde, soll er durch dazu verordnete Kommissare dem Kaiser übergeben und diesem die Veröffentlichung anheimgestellt werden. Dann erst wollen sich die Erben wegen der Herausgabe der Tychonischen Beobachtungen mit Kepler und anderen erfahrenen Leuten beraten. Was Kepler von den Beobachtungsbänden noch abgeht, soll ihm von den Erben Tengnagels zugeschickt werden.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686[36–44], Bl. 1–2. Konzept

Heut *dato* den 2 *Nouembris Anno Dominj* 1624 jst zwischen herrn *Seuerin Schato*, vornemben *Medicinae Doctore* jm Königreich Behemb, vndt weylandt herrn *Tychonis Brahen* Seligen nachgelassenen Erben jn beysein der Röm. Kay. Maj. vnsers allergnedigsten herrn Primasen der Kleinen Stadt Prag, Herrn *Doct. Daniele Basilio*, alß eins diß *Studij* wohlerfahrenen Mannes, Jhres herrn Vattern hochberumbtes wergk *Tabulae Rudolpheae* antreffende, welche Verfertigung herr *Johann Kepler* höchstgedachter Kay. Maj. *Mathematicus* vnter henden hatt, vndt Jme, herrn *Doct. Schatorj*, von herrn *Keplero* jn Ansehung, daß solche *Elaboration* nunmehr zum Ende gebracht vndt auf den *Typum* beruhen thut, die Volmacht angetragen worden, mit gedachten Brahischen Erben deß Titels, *Dedication*, *Praefation* vndt waß mehr solchem wergk anhengig, zu reden vndt zu schliessen, nachvolgendes verabschiedet vndt vor guth angesehen worden: Daß herr Johan Kepler ein *Concept* vndt form deß Titels, *Dedication* vndt *Praefation* verfasse vndt ehist anhero zu der Brahischen Erben ersehung schicke, wie nicht weniger hernacher, wan zwischen Jnen dißhalber alles in die feder gebracht vndt verabschiedet sein wirt, daß erste *Exemplar Tab. Rud. ante Editum* offtbemelten Brahischen Erben auffzuweisen oder zuzuschickhen vndt Jre meinung darüber zuuernemen, hierzu erpettene gelärte Leuthe vor recht angesehen werden. Alß wollen Sie (welche gegen hern Keplern, der ohne einigen Jhren oder andern zweifeln Jhres hern Vattern Seligen, alß diß wergk einigem *Authoren* hochberümbter Nahme sey, solche *Tabulis* vndt wergk durch vndt durch genugsamb jn Acht nehme vndt dannebenst sein, des *Kepleri* gehabte mühe so weit sichs gebürt *honorifice* gedacht werde) sich jn allem der billigkeit gemeß ganz wilfertig erzeigen, mit fernerer Zuziehung vndt *consoltirung* diß hohen wergks verstendige Leutte ehist vndt so baldt jmer müglichen also eine Antwort darauff verfertigen, waß an sich selbst billich vndt wie bemelte Erben auch wünschen, daß solches baldt inß wergk gericht werden möge, vor einß. Zum andern, waß obbemelter herr Kepler jn sein vnter *dato* den 22 *Junij* diß 1624 Jahrs an hern *Doctor: Scat:* vberschichtes schreiben den *Obseruation* Büchern in sich selbsten betreffend melden thut, nemblichen daß Er vor guth ansicht, daß solche nach *Publicirung Tabularum Rudolphearum* auch in truckh gebracht werden möchten, wie sein schreiben weitleufftiger meldung thut, wollen obengedachte Brahische Erben, so baldt wegen deß obgedachten hauptwergks verfertigung eine richtigkeit volbracht sein wirdt, sich mit hern Keplern vndt andern solches *studium* wohlerfahrnen Leuthen beratschlagen vndt Jhren *Consens* geben, waß ratsamb, löblich vndt billich sein wirt. Vorß dritte thut herr Kepler jn sein obbemeltes schreiben an hern *D. Scat:* auch vermelden, daß Jme zu den gehörigen *Obseruationibus Tychonianis* noch etwas abgehe vndt solches zu handen begern thut. Darauff mehrbemelte Brahische Erben diese Antwort gegeben, daß Jhr Schwager, herr Franz Gansneb genant Tengnagel S. welchem Jhr Kay. Maj. Rudolph.

allerhöchstseliger gedechtnus daß *Directorium* diß wergk anvertraut vndt Jme dero *Mathematicum*, offtbemelten hern *Keplerum* allergnedigst *adiungirt*, solche *obseruation* Bücher alle vermüge sein schrifftlichen von sich gegebenen schein zu handen bekomen hatt, vndt hernacher theilß auß Kaysers *Mathiae* auch allerhöchstseligisten gedechtnus *Bibliotec* (dahin Sie dergestalt kommen sindt, wie der jst regirenden Kayserlichen Maj. vnter *dato* den 30 *Octobris* diß auch 1624 Jahrs allervnterthenigist von den Erben schrifftlichen sindt bericht worden) Jme hern Keplern ferner zu handen kommen, wie dan hernacher mit dehme, waß noch abgangen, gleichßfalß auß hern Tengnagels verwahrung (gegen Hern *Kepleri* schein, so nicht aniezo beihanden) geschehen ist; waß Jme aber noch dißfalß abgehen möchte vndt vnter deß hern Tengnageln andern, an einem ort auf dem Lande verwarte sachen zufinden sein wirt, wollen hern Tengnagelß Erben ehist nachsehen vndt Jme hern Keplern alsdan, so baldt solches ohne gefahr deß wegs sicher geschehen kan, zugeschickht werden solle. Jm vbrigen wollen die Brahischen Erben mit hern Keplern wegen die *Exemplaria* deß Buchs *Tabulae Rudolphei* sich seines schreibens an hern D. Schatone vnter obbemeltem *dato* den 22 *Junij* diß Jahrs lauten nach also verhalten, waß auch billichk vndt recht sein wirt. Wan nun diß obbemelte alles zwischen den Brahischen Erben vndt hern Keplern verhoffentlich baldt jn richtigkeit gebracht sein wirt, wollen mehrofftgedachte Brahische Erben Jhres theils solchen Vergleich Jhre Kay. Maj. durch dero in dieser sache wohlverordneten hern *Comissarien* allergehorsambist vorbringen lassen; weliche die allervnterthenigste vnfehlbare hoffnung leben, allerhöchstgedachte Kay. Maj. werden alsdan zur allergnedigsten handhabung diser billichen sache vndt beförderung solches von den Gelerten zu nuz der Cristenheit lang gewünschtes werk solches sich nicht mißfallen, sondern allergnedigst gefallen lassen. Zu mehrer Vhrkunt dessen hab ich *Seuerin Scato, Medicinae Doctor* alß hern *Keplerj* Volmechtigten, vndt wir beide Georgk Brahe vndt Rudolph Tycho Gansneb genant Tengnagell alß weilandt hern *Tychonnis* Brahen Seligen alhier zu Prag anwesende Erben vndt mit Erben, die wir von vnsern abwesenden geschwister vnd Mittjnteressirten in diser Sache völlig gevolmechtigt sein, wie nicht weniger *Joh. Daniel Basilius, Doctor* vndt Kayserlicher Maj. Primas der Klein Stadt Prag alß einer zu diesem wergk von den Brahischen Erben ersuchter vndt Zeuge, diß mit eigene hende vnterschrifft vndt Pettschaffts verfertigung jn die feder gebracht vndt hern Keplern *originaliter* zugeschickt haben wollten. Datirt zu Prag den 2 *Nouembris* jm Jahr deß Hern 1624.

5 6 1624 Nov. 16, Wien

Kepler wendet sich in Erwiderung verschiedener schriftlicher Äußerungen der Erben Brahes zu der Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln und der Tychonischen Beobachtungen an die kais. Kommissare Voß und Rechberger. Er hält sich in Wien auf und hat bereits die kaiserliche Druckbewilligung für beide Werke. Es erübrigen sich nach seiner Meinung bei den „Essentialia" der Rud. Tafeln (d. s. Text und Tafeln des Werks) weitere Verhandlungen, da sich Tengnagel zwar vor 20 Jahren die ganze Gestaltung des Buches vorbehalten hatte, seine Erben jedoch sich nicht darum annehmen wollen. Dagegen erfordert die Formulierung der „Accidentalia"

(Titel, Widmung und Vorrede) einen Vergleich mit den Erben, dem aber, da von keiner Seite strittige Auffassungen vertreten werden, nichts im Wege steht und der noch Zeit hat. Kepler ist entschloßen, neben und mit den Tafeln auch den Druck der Tychonischen Beobachtungen zu besorgen. Dazu sollen die Erben die ihm noch abgehenden Beobachtungsprotokolle sowie die von allen Beobachtungen zu Lebzeiten Brahes angefertigten Abschriften herausgeben. – Die kais. Kommissare ließen den Brief mit ihrer Unterschrift versehen den Erben Brahes zugehen (vgl. Nr. 8).

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[4], Bl. 27–28. Eigenh. Unterschriften

Edle Gestrenge, Vesste, Hochgelerte,
grosgünstige Herrn.

Auß der Brahischen Erben eingeraichtem gehorsamisten Bericht an Jre Kai: Mt etc. aus dero schreiben sowol an Eur *Excel:* als auch an mich, entlichen aus deroselben in form eines offentlichen *Instruments* ausgefertigtem Erbieten gegen mir befinde Jch nach fleissiger ablesung vnnd erwegung folgende beschaffenheit.

Erstlich vnnd *in omnem euentum* bin Jch hiermit allberait zu dem gesuechten *Testimonio fidei praestitae* gelanget, als welches bestehet *in confessione partis oppositae*, dan sie mir in den erwehnten schrifften das zeugnus geben, das sie mein schreiben von 22 Junij an Herrn *D. Scatonem* vnnd an sie gelesen; nit weniger sie auch auf mein allervnderthenigistes anbringen an Jre Khay: Mt Jeren bericht geben. Nun hab Jch in baiden Vrkunden gemeldet ainerseits, das die *Tabulae Rudolphj* fertig, vnnd Jch dismals vnder anderm auch darumben nacher dem Kai: Hof komen, auf das Jch die *Essentialia* diser *Tabularum* den Brahischen Erben allhie am Khai: Hof fürweisen vnnd zaigen, auch Jere bedenkhen darüber *saluâ veritatis libertate* anhören künte. Nit weniger werden die Erben in baiden vrkhundten erinnert, nit allein, das Jch die drukhung der *Observationum Brahej sollicitiert*, sondern auch, das Jre Kay: Mt selbige zudrukhen verwilligt vnnd ernsstlich befolchen. Nun seind dis die zwen puncten, zu welchen Jch mich Crafft vnsers alten *contracts* vnnd meiner *declarations*schrifft verbunden gewust.

Bin also deren zuversicht, das Jch nunmer mit drukhung baides, *Tabularum* souil die *Essentialia* betrifft, vnnd *Observationum*, sonderlich auf Jre Kai: Mt bschehne allergnedigiste bewilligung vnnd befelchen, ohne Jemands befüegte Einrede, vnnd also *saluâ existimatione meâ*, fortfahren müge: *quod quaerebatur per supplicationem meam*.

Am andern vnnd anlangend die andere *alternatiuam supplicationis meae*, oder den güetlichen vergleich, welcher in allewege den *Violentis* (·als da sein wurde das *Testimonium inuito aduersario*·) fürzuziehen: achte Jch auch denselben, souil *in praesentj* sein kan, erhalten zuhaben. Dan weil es dißmal allein vmb die *Essentialia Tabularum* zuthuen, bei welchen zwar Tengnagl vor 20 Jarn Jme das ganze *directorium* vnnd *conformationem* Jnhalt *Contracts* vorbehalten gehabt: so verstehe Jch der Erben erkhlerung dahin, das sie sich dises *directorij* vnnd *conformationis* nichts annemen, vnnd thuen hieran weißlich. Dan auch vor 20 Jarn, wan Tengnagl auf disem seinem *praetendierten jure* beharren hette wöllen: so hette Jch Crafft meines im *Contract* einuerleibten vorbehalts die hand von den so titulirten *Tabulis Rudolphj* abgezogen, hette gewartet biß selbige nach Tengnagls gfallen weren ans Tagliecht komen: hernach hette Jch *Tabulas ex ijsdem*

quidem Brahej Observationibus, aber meines gefallens vnnd verstandts, vnnd mit etwa einem andern *Titul* ausgehen lassen.

Doch so hab Jch die Erben auch dis orths eines Punctens oder zwaier, anlangend die erste von *Tychone Brahe* ausgegangene vnnd seithero nachgedrukhte Stukhe, schrifftlich erinnert, vnnd ob solche *in Tabulis* einzubringen oder außzulassen. *Item* welchem *Exemplarj* nachzufolgen, weil hieran nit vil gelegen, Jrer *discretion* haimbgstelt, dern Jch mich auch zuhalten gedenkhe.

Wiewol aber *circa accidentalia Tabularum*, nemblich *Titulum, Dedicationem* vnnd *Praefationem* die Erben sich sorgfeltig vnd gegen Jerem Herrn Vattern seeligen nach Jrem verstand *officiosos* erzaigen, auch dis orts ein merere weitleüffigkhait brauchen: desthalben sie auch bitten, man solle sie nit übereilen: so erscheinet doch aus der sachen vmbstenden, das hierdurch die drukhung der *Essentialium* drumben nit verhindert werden dörffe. Es werden dise *Accidentalia* nach aller fleissiger Büecherschreiber brauch, wan sie dem drukh beiwohnen künen, bis auf die lezte gesparet, vnd werden alsdan nach dem alberait verfertigten Exemplar vnnd nach desselben *qualiteten* (·die es erraicht·) gerichtet. Also haben wir nun einen weg als den andern zeit vnd wail gnueg, jnmittels vns zuvergleichen. Es ist auch kain gfar dabei, das wir hierüber der sachen vneins bleiben oder werden möchten: angesehen baidertails vrkhunden sich auf alle billigkhait vnnd verstendiger erbarer leüte erkhantnus ziehen vnd *in specie* man dessen baiderseits allberait einig, das weder *Tychoni Brahe*, als erstem vrheber der *Tabularum*, noch mir, als *continuatorj ex Observationibus potissimum Brahej* kain vnrecht geschehen solle: *Item* das sie zwar *Tabulae Rudolphj* sollen haissen, wie *Tycho Brahe* sie getaufft vnnd Khaiser *Rudolphus acceptirt*, aber Khaiser *Ferdinando* II. von den Erben vnnd mir sambtlich sollen *dediciert* vnnd was jeder Khaiser darbei gethan gerüemt werden, vnnd souil von den *Tabulis*.

Anlangend die *Observationes* wird es auch mit denselben nit viel *difficulteten* geben, dan es meines vermuethens nit fürsätzlich, sondern aus verursachung obberüerten meines noch den 22. *Junij* an *D. Scatonem* gethonen schreibens geschehen, das die Erben allererst nach verfertigung *Tabularum* sich wegen der *Observationum* zuerkleren erbietten. Jch aber habe mich seithero anderst besunnen, das nemblich baide werkhe *Tabulae* vnd *Observationes* neben vnnd miteinander vnter einer mühe fürgenomben werden müessen, auch gedenkhe Jch mich vmb die *Dedication* der *Observationum* nichts anzunemen, allein was Jch bei der *Edition* gethon, wie Jch die *manuscripta* gefunden, wie der drukh gerathen, das wird mir obligen *in praefatione ad lectorem* anzuzaigen. Jm übrigen bedarff es nunmer kaines vergleichs, ob die *Observationes* sollen gedrukht werden. Jch hab *ex officio* gerathen, *quod sic, propter interesse posteritatis;* vnnd Jre Mt haben dero Kai: Jawort vnd beuelch hierüber erthailt, auch mir meine alt Rudolphische ausstende zue drukhernotturfft zuraichen befolchen; hiemit haben wir eine richtige *regulam* vnsers vergleichs für augen. Bedarff also merers nit, den das die Erben sich Jrer Mt bequemen vnnd die begerte mir noch abgehende Stukh, so dan auch die sauber abgeschribne *Tomos annorum singulorum* herzuleihen gefasset seien: welches Euer *Excel:* ohne zweifl *urgirn* werden, sonderlich weil die Brahische Erben anzaigen, das solche sachen vnter dem Tengnaglischen verlaß zusuechen seien, da mir vnbewust, wie richtig es mit demselbigen zuegehe.

Hierauf vnd ob Jch zwar meiner seit besagtermassen zufriden, auch Euer *Excel:* ferners in diser sach zubehelligen dismals für vnnötig achtete, dieweil

aber jedoch die Brahische Erben baides an Eur *Excel:* als auch an mich antwort begern: Als will Jch zu Eur *Excel: discretion* haimbgstelt haben, ob sie für eine notturfft ansehen wollen, dise meine *acceptation* des Brahischen erbiettens in obausgefüertem verstandt vnder Eur *Excel:* handt vnndt Pedtschafft verfertiget Jnen zur nachrichtung zuzuschikhen. Vnnd thue benebens Eur *Excel:* mich vnnd das fürhabende werkh zu *continuirlicher* Befürderung vndterdienstlich empfehlen.

Wienn den 16. *Nouembris anno* 1624.

Eur *Excel:* Vndterdienst beflissner
der Röm: Khai: Mt *Mathematicus*
Johan Keppler

D. Guiliel. Rechperger
Sacr. Caes. M. Medicus cubicularius mpp.

Gisbertus Vossus à Vossenburg
Sac. Caes. Majestatis Consiliarius et Medicus cubicularius mpp.

5 7 1624 Nov. 16, Wien

In Beantwortung eines Briefes von Georg Brahe vom 15. Okt. weist Kepler eingangs den darin geführten unziemlichen Stil zurück. Der Kaiser habe ihn zur Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln angestellt, nicht die Braheschen Erben. Er, Kepler, sei es auch, der dem Werk durch die Auswertung der Beobachtungen erst Ansehen verschaffen müsse. Sodann schlägt Kepler die Inventarisierung von Brahes Bibliothek vor. Es wäre gut, wenn die Erben zur Veröffentlichung der Beobachtungen etliche 1000 Gulden beisteuern könnten, damit die Ausgabe ihr Eigentum bleibe. Schließlich legt Kepler Georg Brahe nahe, sich nach einem gelehrten Mann umzusehen, der dazu Titel und Widmung, so wie es sich die Braheaner wünschen, konzipiere.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737[a], Bl. 29. Eigenh.

Edler vester, insonders Günstiger Herr Brahe, dem Herrn seind mein beflissene dienste bevor. Mein vor 8 Tagen auffgebenes Antwortschreiben würt der Herr hoffentlich empfangen haben. Seidhero hab Jch meinen Bericht an die Herrn *Commissarios* gethan, verhoffe, Er werde den Herren zugeschickt vnd heütt oder künfftigen Mitwoch auffgegeben werden. Jch hoffe der Herr werde mich in demselben recht verstehen. Es dörffte leichtlich dahin kommen, wan Jch so gar alles nachliesse, man möchte vns verdencken als treiben wir nur ein Spiegelgfecht. Der *Exemplarien* hab Jch darum nit gedacht, auff das Jch nit vnnötige *scrupulos*, sonderlich bey den Herrn *Cameralibus*, einwerffe. An heütt kompt mir H. Pühlers schreiben sampt einschluß, nämlich des Herrn schreiben vom 15 *Octobris*. Der Herr führet einen *Stylum*, wölcher ist nit so sehr mir, als der sachen selber verklainerlich: Wan Er schreibet, die Erben wollen mir meine *in Tabulis* gehabte bemühung vergelten: gleich als wan es noch in denen *Terminis* wäre, das die Erben mich gedinget hetten, vnd das werck für sich allain, als *directores* triben. Man *offendirt* hiermit Jrer Mt *favoriten*, dan da wöllen Jre Mt der befürderer sein, vnd Jch soll dero bestelter sein, nit der Erben. Es ist gar genug, das die Herrn neben vnd vor mir in der *praefation* oder *dedication* stehen: Sie seind auch bey den kunstverstendigen nit in dem Ansehen, als weillend Jr

Herr Vatter seliger, vnd mueß warlich nur Jch dem werckh einen *Credit* machen, sovil daran nach *Tychonis* Tod *per ingeniosas demonstrationes ex Tychonis Observationibus, item per observationes Veterum dextrè applicatas* verfertigt worden, wölches die Gelehrte wol wissen von dem, was *Tycho* sel: gemacht, zuunterschaiden. Das melde Jch gar nit von mein selbs wegen, dan Jch verstehe den Herrn meins Thails gar wol.

Guet wär es, der Herr liesse einen vleissigen *Catalogum* schreiben alles dessen, was von H. *Tychonis Bibliothec* an büchern vnd *Manuscriptis* noch fürhanden. Sonderlich woll er acht geben auff die Stöcke vnd Kupffer zu der *Mechanica* oder *Instrumentis* gehörig, dan wan die *Observationes* sollen gedruckt werden, werden sie wol darbey stehen, so auch des *Tychonis* bildnuß in Kupffer vnd ein Messinen stockh aussen auffzudrucken. Sonderlich hett Jch gern *Hipparchum de fixis graecè*, ist ein klains *folium*, vnd vil drinnen *manu Scaligerj*. Dan die Herrn werden die gepundene *Observation-Exemplaria* (·nit offentlich verkauffen, sondern·) hin vnd her in die *Academias*, Reichsstette vnd *Bibliothecas* verehren müessen, mit vorwissen der *Commissariorum*, damit *posteritatj* recht gedienet werde. Da würt mir mehr nit von gehören, dan mein *spendirter* vncosten, vnd was die Herrn mir von disem werckh, daran Jch nichts gemacht, *pro correctionis et editionis operâ* auff erkantnuß vberlassen werden. Da hatt es ein andere mainung, als in den *Tabulis*. Sehr guet wär es, wan die Herrn eine Handraichung auff etliche Tausent gulden von jrgend Jren freünden oder einem fürsten haimlich hetten, damit also die *Exemplaria Observationum* gleich anfangs der Herren pliben, vnd Jch das mein (·so mir anderst auch etwas geraichet würt·) nit darein steckhete. Mit baiden wercken zumahl möcht es Eüch zu vil werden: doch so Gotfrid Tampach zu Franckfort die *in supplicatione* gemeldete *conditiones*, nämlich den gepürlichen Tax vleissig halten vnd das werckh zu Lintz verlegen, auch trucker dahin ordnen wolte, wär Jch meines Thails, doch in gehaim, der sachen zufriden vnd sparete das meinige gar.

Entlichen Günstiger Herr, den *Titulum* vnd *dedicationem* anlangend, sähe Jch für sehr guet an, der Herr bewurbe sich vmb einen glehrten man, wölcher dieselbige also *concipirte*, wie Er vermaint, darmit Jch sein aigentliches *Intent* darauß ersehen könte: darüber wolte Jch jme schon zueschreiben, was da güenge oder nit güenge, wie Jch zum Thail hieoben in disem schreiben alberait gethan. Man muß mit lobsprüchen *modestè* fahren, *ne propria laus sordeat*, man mueß es vilmehr dem leser haimstellen, der helt die Erben nit für solliche personen, die Jrer *qualiteten* halben ein sollich werckh loben können. Es ist auch diß zu bedencken, wan ein *dedication* an Jre Mt verfasset vnd baiderseitz verglichen würt, so muß mans dannoch allererst vom Kay: Reichshoffrath oder Herrn *Commissarijs* vbersehen lassen, da wär es schimpflich, wan man etwas, so gar zu *Hyperbolisch* lauttete, durchstreichen solte. Sovil ist mir dißmahls eingefallen zumelden, das vberige würt der Herr auß meiner *Acceptation*schrifft zu vernemen haben vnd pleib in meiner alten *affection* gegen den Herren sonderlich: hiermit Gott befohlen. Wien 16 *Novemb:* 1624.

D. H. dienstbeflissener
Johan Keppler

Schreiben an mich nur durch H. Lederer an H. Löwen einzuschliessen, der waisst mich zufinden.

5 8 1624 Nov. 27, Wien

Voß und Rechberger beantworten ein Schreiben von Tycho und Georg Brahe vom 16. Nov. dahingehend, daß es ihre Stellung als eingesetzte Kommissare nicht zulasse, die dem Brief beigefügte Bittschrift dem Kaiser zu übergeben. Sie haben die Supplikation an Kepler weitergegeben und legen dessen Bericht darauf bei. Sie raten den Erben, sich damit, wie mit der vor 8 Tagen überreichten Akzeptation Keplers (vgl. Nr. 6) zufrieden zu geben.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737[t], Bl. 67–68. Eigenh. Unterschrift

Edle Veste, sonders liebe herren vnd Freündt, Jhnen seind vnsere willige dienste bevor.

Auß der herren an vnß *de dato 16 Novembris* ergangenem schreiben haben wir Jhr begehren, die eingeschlossene *Supplication* Jhrer Kay: Mt zu vbergeben zwar vernommen; weil aber in derselben Jhre Kay: Mt allem ansehen nach vnß *Commissarijs* mehreren Befehl als wir allberait empfangen, aufzutragen gehorsamist ersucht werden: als will es vnß der ordnung vngemäß bedunkhen, daß ein solches Begehren durch vnß selbst eingeraicht werde. Wir haben aber Eüer Begehren in einem bessern vnd formlicherem verstand auffgenommen, als deren *intention* gewest, Eüere Notturfft vor vnß, als allberait zuvor hierzue verordneten *Commissarijs* in erwehnter Eüerer schrifft fürzubringen: Derowegen wir dieselbige nach ordnung dem Gegentheil vmb dessen Bericht zuegestelt; welchen Jhr hierbei verwahret zuempfahen habet.

Sonsten erstrekt sich vnser *Commissions* Befehl allein auff *litem librariam* vnd *literariam*. Möget derohalben Eüere weittergreiffende Notturfft vnd Böhemische Cammerschuldt durch jemand anderen an seinem gehörigen orth, so guet Jhr könnet, *sollicitiern* lassen.

Dieweil aber doch Wir für vnsere personen Eüch daß bessere günnen, auch beide werkhe wegen empfangenen Allergnedigisten Befehls, sowol für vnß selbsten gern befürdert sehen, als sollen wir Eüch gleichwol auch diß orths freündlich erinnern, daß Jhr nach vernemmung des Kepplerschen Berichts Eüch wol zubesinnen, oder mit verstendigen zuberathschlagen habet, Ob es Eüch, so dan auch baiden werkhen fürträglicher sein werde, Eüer *Sollicitatur* auff disen *in Supplicatione* angetrettenen wege anzustellen: Oder ob nit vil eine mehrere *facilitierung* deroselben dannenhero zuhoffen, wan Jhr mit der vor 8 Tagen Eüch vberschikten Kepplerischen *Acceptation*, zusampt dessen jezigem dem Bericht einverleibten mehrerem Erbietten beinahe zufriden sein könthet, vnd folgends Jhre Kay: Mt von vnß *Commissarijs* des getroffenen völligen vergleichs gehorsamist berichtet wurden. Welches Wir Eüch zu Eüerer nachrichtung freündlicher meinung nit verhalten wollen, vnd seind Eüch nebens zu freündschafft vnd diensten genaigt. *Datum* Wien den 27. *Novemb: Anno* 1624.

Der Herren

D. Guiliel. Rechperger
Sacr. Coesar. M. Medicus
cubicularius mpp.

Gisbertus Vossus à Vossenburg
Sacr. Coes: Majestatis Ferdinandi II.
Consiliarius et Medicus cubicularius mpp.

5 9 (1624 Nov. Prag)

Georg Brahe unterrichtet Kepler vom Inhalt seiner an den Kaiser gerichteten Bittschrift. Sodann dankt er für die Verteidigung ihres Vaters in Keplers Schrift „Hyperaspistes". In umständlichen Sätzen antwortet Georg Brahe auf Keplers Brief Nr. 7. Aus begründeten Ursachen wollen die Erben an dem 1604 zwischen Tengnagel und Kepler geschlossenen Vertrag über die Rudolphinischen Tafeln (vgl. Nr. 1 u. 2) festhalten. Es werden sich gelehrte Leute finden, die ihnen bei der Beurteilung des ganzen Werks, wobei es in der Hauptsache um die gebührende Hervorhebung der Leistung Tycho Brahes geht, behilflich sind.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686^{36-44}, Bl. 15–16. Konzept-Fragment

Meinen ganz freundtlichen gruß vndt dienst neben wünschung von Gott dem Allmechtigen alle zeitliche vndt Ewige wohlfart bevor. Edl: vndt wohlgelärter, jnsonders freundtlicher lieber herr Kepler. Dem herrn hab Jch nechst verschinen Post mehrentheils *in Politicis* geschrieben, waß billich von vnß Erben zu erindern nöttig, So auch den verordneten heren Keyserlichen *Commissarien* eine allervnterthenigste *supplication* an Jhre Key. May. eingeslossen, darinne allerhöchstgedachte Keyserliche May. von vnß gehorsambist ersucht worden, alß das höchste haupt der gerechtigkeit daß jenige, waß jn abwesen vnser von dem herrn hirinne *proponirt* wirt, auf dero gnedigst verordneten *Commissarien*, zu vnser ferner *communicirung*, verhör vndt antwortung allergnädigst zu *remittiren*, welche ohne zweifel dem herrn zu handen kommen wirt. Vndt hetten wir noch mehrentheilß ganz vnbezahlte Erben billich füg gehabt, darine etwas mehres von denen ansehenlichen vorheischungen, welche von Keyser Rudolph allerhöchstseligen gedechtnus vnserm in Gott ruhenden lieben herrn vattern S. jn ansehung, daß die *Tabul: Alphonsinae* vber die fünfmahlhundert tausendt Cronen gestanden, vertröstung geschehen ist, dadurch wir nach seinem absterben alhier in der frembde, weilen Er mehrentheils daß seinige hirauf gewendet hat, ansehnlich versehen sein solten, so auch vnser noch bey nahendt ganzes ausstendiges vndt vber 24 Jahr hero vnbezahltes *capital* halber der notturfft nach zu melden, wan wir nicht besorgt, eß vor einmahl zu weitleufftig fallen möchte, vndt dannenhero zu bequemer Zeit gespart.

Heutte wolte Jch dem herrn *in Astronomicis* wegen dessen, waß Er jn sein nechstes schreiben an vnß zuwissen begert hat, meldung thun, so ferne die jenige gelerte leithe, welchen wir solches zu Jhrer guttachten *communicirt* haben, in andern geschefften nicht *mollestirt* weren; jst aber, daß Jch solches Jr gutachten vor abgehenden Post zu handen bekomen kan, soll der her vnser meinung hirumb *in postscriptis* beigelegt, so vil in der eil geschehen kan, verstendiget werden. Vndt weiln dieselbe noch wir nicht wissen können, waß der herr in das buch, so Er *Tychonis Hyperaspistes* nennet, durch vndt durch vor *materia* tractirt, weiln wir solches noch nicht gesehn haben, alß haben wir vnß in vnser nechstes schreiben nicht anderst darauf erkleren können, welches doch hette geschehen sollen, wan wir solches füglich vorhin hetten sehen mögen; wan aber solches (wie wir vnß keine andere gedanken machen wollen) durch vndt durch zu *defendirung* vnsers herrn vattern selig hochberumbten Nahmen, vndt waß Er vor diesem hat ausgehen lassen, gemeint, haben wir Erben dem hern billich darumb zudancken.

Gleich bey Verfertigung diß kumbt mir deß hern schreiben vnter *dato* Wien den 16. *Nouembris* diß Monatts, vndt leicht abnehmen kan, der her werde vnsers lestes noch nicht zu handen bekommen haben, so wir durch die Post auf Wien vndt bey herrn Johan Löwen zuerfragen *dirigirt* haben. Vndt obwohl Jch jn mein schreiben vnter *dato* den 15. nechst abgelaufen *Octobris*, so auch wir sambtlich Erben jn vnser *supplication* an Jhre Key. May. jm Ende selben Monats *Octobris*, welches dem herrn ohne Zweifel zu handen kommen sein wirt, vnß zu aller billigkeit, wie eß an sich selbsten billich, erpietten, so scheint doch auß deß Herrn nechstes vndt heutiges schreiben, daß, jo neher wir vnß darzu bequemen, jo mehrer weitlaufftigkeiten von dem herrn eingebracht werden. Derentwegen Jch vor nöttig befunden, auf deß hern heutiges diß nachvolgendes zu antworten.

Erstlichen, daß der her vermeint, Jch einen *Stylum* führe, welcher nicht so sehr dem herrn, alß der sachen selbst verkleinerlich, jn dem Jch gemeldet haben soll, daß wir Erben dem hern die *in Tabulis* gehabte mühe vergelten wolten, gleich alß wan eß noch in den *Terminis* wäre, daß wir Erben den herrn gedinget hetten vndt daß wergk für vns allein alß *Directores* trieben, weiß Jch mich gar nichts zu erindern, Gott mich auch davor behütten wolte, daß Jch etwas gemeldet haben solte, so diesem wergk oder dem herrn verkleinerlich sein möchte, sondern viel mehr waß zu befodrung dessen tauglich, auch waß zwischen vnß vnd dem hern bey liebe vndt gute freundschafft erhalten könne, gemeldet habe, wie solches mein schreiben außweisen wirt. Aber gleich wie jn vnser nechstes schreiben geschehn, also erindre den hern Jch noch den zwischen meinem jn Gott ruhenden geliebten Schwagern herr Tengnageln S. vndt dem herrn diß wergk betreffend, zue anfang durch Vermittelung hern *Pistorium*, Jhre Key. May. höchstseliger gedechtnus gewesten Beichtvatter, mit allergnedigstem *Consens* Jhrer Key. May. aufgerichteten *Contract*, so solcher beschaffenheit gnugsamb am tage gibt. Vndt obwohl der herr vermeint gehabt, aldieweiln Er hernacher solche vnsers hern vattern Seligen vnß hinterlassne *Obseruation* bücher mehrentheilß auß Keysers *Mathiae* allerhöchstseligen gedechtnus Bibliotech zu handen erlangt hat (damit eß eine beschaffenheit hatt vndt darhin kommen sindt, wie der selbsten weiß, vndt der jezstregirenden Keys. May. in solches vnser bemeltes jn Ende nechst abgelaufen *Octobris* allervnterthenigst vberschichte *supplication* meldung geschehn ist), auf solchen *Contract*, wie auch jn ansehung allerhöchstgedachten Keysers *Rudolphi* absterben, nicht mehr auf bemeltem vnsern herrn Schwagern seligen antreffende *Contract*, darinne wir auch billich jnteressirt sein, zu helten hette, sondern auff der damahligen hohen Obrigkeit, so hat der herr sich hernacher *Anno* 1621 vnter *dato* Linz den 20 *Decembris* an vnsern Schwagern herr Tengnagel S. sich darzu bekant, wie solches schreiben deß herrn, so alhier beyhanden, außweiset. Jn ansehung solcher selbst billichkait der her auch auf solchen *contract* vndt die darinne verfaste wörter billiche achtung geben wolle. Jn betrachtung, wan herr Tengnagel S. nicht vnser liebe Schwester S. gehabt, Er sich nicht darinne *Dominj Tychonis Brahe primi authoris gener, Studiorum haeres etc.* hette nennen können, wie solcher *Contract* mit mererem außweiset. Vndt wan der herr dessen keine *Copei* beyhanden hatt, Jch Jme eine gern vbersenden will. Wan auch gleich vnser andere Erben alß seines lieben weibs geschwister, weiln solcher *Contract* nicht jn Nahmen vnser sambtlichen Erben lautet, so sich doch an sich selbsten verstehet,

sondern auf seine herrn Tengnageln S. Person alleine gemeint, etwas *prejudicir*ligs geschehen were, wiewohl wir mit vnserm herrn Schwagern S. wohl zufriden, welchem wir, auch wan wir gewolt hetten, allen vnsern theil darinne hetten schreiben können, auf welchem wir vnß wohl haben verlassen können, so kan Jch doch keines weges sehen, wie der herr, der an solcher Erbschafft keinen theil hatt, sich hierzu anderst alß Ein von Jhre Key. May. vermöge aufgerichtete *Conditionen* allergnädigst verordeter vndt besoldeter *Elaborator* bekennen wolle. Vndt jn vorbemeltem fall musten jo herr Tengnagel S. hinterlassene kinder, deren 2 bereits mündig vndt der Elste Sohn *in Studijs* ein gutt *fundament* gelegt, sich nach Jhres herrn vattern Seligen todt an solchen *contract* hafften. Darbey doch allezeit vndt vor allem in höchster obacht genomen ist vndt noch werden soll, waß mit vnß Erben Erstlichen abgehandelt worden ist, nemblichen daß solches Hauptwergk *Tabulae Rudolphae* zu Ehren allerhöchstgedachten Key. May. vndt dero hochlöblichsten Hauß von Östereich, dahin Sie mit dem Nahmen von vnserm hern Vattern S. getaufft worden sindt, genennet werden sollen. Ein mehrers ist leicht zu erachten, daß Jhr Key. May. dero allerhöchsten *reputation* nach nicht hierbey gesucht haben, oder allergnedigst suchen werden, jnmassen dan zu erlangung dergleichen buchs Nahmen König *Alphonsus* auf *Tabulae Alphonsinae* wie obgemeldet jn die 500000 Cronen *spendirt* hat, welcher allerhöchstgedachten Key. May. vndt hochlöblichsten Hauses von Östereich hohen *authoritet* vndt *reputation* wir Erben jederzeit also jn acht genomben haben vndt noch, daß der herr billich nicht melden kan, daß dero vorbemelten Keyserlichen *Jnteresse* hirbey von vnß nicht jn gnugsamb obacht genomen werde. Auff welcher *Elaboration* der herr von allerhöchstgedachter Key. May. vermöge dem, daß der herr vnserm herrn Schwagern S. hirinne zu arbeit *adiungirt* worden ist, besoldung gehabt, wie dan auch villeicht ohne dessen, aldieweiln mehrallerhöchstgedachte Key. May. solchen vnkosten in ansehung vnser vnuermügenhait allergnedigist auf sich genomben. Wie eß aber darneben mit eigentlicher beschaffenheit vndt *Direction* diß wergk einen zustandt hat, gibt mehrobbemelter aufgerichtete *Contract*, so, wie vermeldet, mit Jhre Key. May. herrn Beichtvattern *accomodirung* also ist verfasset vndt mit deß herrn eigene handt vnterschrifft *approbirt* worden, am tage. Derentwegen der herr vnß nicht vor so gar kendisch ansehen wolte, daß weilen vnser Schwager herr Tengnagel abgestorben (bey dessen leben vndt gutem geendetem Zustandt eß viel anderst die sache von dem herrn in acht genomen worden ist, nemblichen den *contract* betreffendt), daß wir gleichwohl nicht wissen solten, waß billich vndt recht wehre wegen diesem. Waß aber daß wergk vor der *Publicirung* an sich selbsten betreffen thut, weiln Er aniezo gestorben, obwoln wir nicht solches *studium* kundig, so hatt vnser herre Gott vnß doch solchen verstendigen vndt in diesem *Studio* hochgelerten leuten (die dem herrn hierinne gewißlichen nichts bevor geben werden) an die handt geben, die daneben *in Politicis* auch wohlerfaren, so auch bey Jhre Key. May. mit Eyden pfhlicht jn vornemben diensten, wie nicht weniger bey ander grosen heren in gutem Ansehen ist, welche vnß gnugsamb an die handt geben werden, waß wir bey solchem wergk *ante Editionem* nach beschaffenheit der sache sagen sollen. Also daß . . .

5 10 (1624 Dez. 2, Prag)

Georg Brahe und Tengnagels Sohn Rudolph Tycho Gansneb tragen den Kommissaren Voß und Rechberger in weitläufigen Ausführungen ihre Auslegung des Vertrags vor, den Kepler 1604 mit Tengnagel geschlossen und zu dem er sich noch 1621 bekannt hat. Trotzdem sie sich im Recht glauben, wollen die Braheschen Erben allen ferneren Disput darüber unterdrücken, wenn Kepler eine von ihnen abgefaßte Erklärung (vgl. Nr. 11) unterschreibt.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686[36–44], Bl. 3 Konzept

Edle vndt hochgelarte, jnsonders freundtliche geliebte herrn vndt günstige freunde, den hern sindt vnsere ganz willige vndt beflissene dinste bevor.

Vnß ist herzlich leidt, daß die herrn mit diese sache (deren wir nicht schuldig sind) *molestirt* werden sollen, welche auß beygefügtem einsluß die wahre beschaffenheit der sache zwischen vnß vndt herrn Johan Keplern betreffendt günstiglichen ferner zu vernemen haben. Dan erst gibt der *Anno* 1604. aufgerichteter *contract* am tage, wie eß mit daß *Directorium* beschaffen, so nicht alleine auf vnsern Schwagern vndt vattern herrn Tengnageln S. alleine, sondern vnß sambtlich Erben zuuerstehen ist, von welchen beiden, so wohl hern Tengnagelß alß auch hern Keplers, die heren jn vnser nechstes vberschicktes *supplicirn* Copeien empfhangen haben. Zu welchem *contract* Er, her Kepler (vnangesehen Er sich gern *anno 1612, ni fallor*, dessen entschlagen hette), sich *Anno* 1621 mit diesen klaren worten, wie auß der beylage zusehen, sich wider auch schreiben vnterschidlich vndt Sagen darzu bekant. Zum andern, waß Er jm nesten *Nouembris* an vnß schrifftlichen wegen Cassirung deß wergks zu befahren habe oder nicht meldung thut, haben wir macht, sofern eß wider verhoffen nicht recht angericht worden sey, seim eigen andeuten nach zu cassiren. Kan nicht fehlen, die vorhergende *jnspection* kan vnß auch nicht mit recht benommen werden, wie nicht weniger, waß vor glimpfliche vorslege Er jm *Junio* an seinen volmechtigten alhier, hern *D. Scato*, thut. Darauf dan, weiln vnß solche seine jnsignirung erst jm October hernacher zu handen komen, das jenige eher vnter Handt vnd Siegel, waß jme hernacher außgeschicht, verabschiedet worden. Alß wir damahln auf den obbemelten aufgerichteten *contract* so *stricte* haben gehen wollen, vndt so die hern wiß begern, jnen ehist ein Copei solches sein an hern *D. Scato* lestes schreiben zugeschicken wollen, warumb Er sich sider von solcher sein hern *D. Scatone* gegebenen volmacht mit vnß zu *tractiren* vndt zu schliesen abwenden thut, könen wir nicht wissen. Vndt ob wohl Er in seiner nechsten vnter dato 23 *Nouembris* geschehne vndt vnß *communicirte* Eingabe vnß gern bey die herrn alß Jhre Key. May. verordete *Commissarien* schwarz machen wolte, jn dem Er meldet, daß wir jn nechste vnsere *supplication ad S. Caes: Majestatem, Dominum nostrum Clementiss.* gemeldet haben, die herrn wehren von jme herrn Kepler zu *Comissarien* erbethen worden, so kan Er doch solche seine meinung gar nicht darauß erzwingen, sondern also gemeint, daß, weilen herr Kepler selbst vmb ein *Comission* angehalten, so sich erstlichen auf *D. Scaten tractation*, wie weit solche komen sey, *referiren* thut, daß Er destwegen bey solche angefangene *tractation* verpleiben solle. Vndt ob wohl wir nicht sehen können, warzu in dieser Sonnen klare sache *Comissarien* zuerbieten oder denselben damit zu *molestiren* vonnötten gewesen, so haben wir doch, weiln eß Keplern also beliebt, mit Gott bezeugende vnß erfreuet, daß denselben

beiden nahmen dero berumbten ansehenliche *qualiteten* nach in der *comission* vntterschrieben befunden haben. Vndt damit, günstige hern vndt freunde, wir denselben nicht lange aufhalten vndt künfftig hiemit ferner *molestirt* werden sollen, so erkleren wir vnß dienstlichen dahin, daß ob wol der aufgerichteter *contract* am tag gibt, wie eß mit das *Directorium* beschaffen, wan her Kepler vnß Erben beygefügte gestalt schrifftlich vnter hand vnd Sigel versehen vnd nachleben wirt, jst solche Jme vervrsachte *disputation* billich auffgehoben. Jm widrigen fall können die hern leicht erachten, waß vnß vor gedancken zun handen stossen müssen. Vndt dergestalt klebn an Jhre Key. May. alß das höchste haupt der gerechtigkeit wir hirinne allervnterthenigst, dan auch zu die heren vnsere ganz dienstliche zuuersicht tragen, Sie werden vnß bey dieser Sonn klaren gerechtigkheit vndt *jnspection* alß wohlverordete Key. *Comissarien* gunstwilichen handthaben. Her Kepler muß kein ander *procediren* hirine vorleben, alß daß Er begert, die seinigen nach sein Absterben jn dergleichen fällen sich mit seiner eigen dergleichen sachen, so weit sich solche streken, der billichen *jnspection* halber thun vndt verhalten solten. Vndt gleich alß wir Tengnagelsche Erben willig sein, so baldt die Soldatische alhier jm Lande aufgebrochen, vnter vnsers hern vatern S. auf dem Lande an einem gewissen orth verwarthe sachen nachzuschauen, waß dort, so hern Keplern noch abgehn solte, vorhanden sein möchte, damit wir alsdan hernacher, waß den sachen beforderlich vndt der sachen in sich selbsten billich vndt zutreglich verhalten wollen, so auch den hern *Comissarien* so baldt müglichen *auisiren*, also pitten dieselben wir ganz dienstlichen, Sie geruhen vnß sambtlichen Erben bey der billichen *jnspection*, damit Keplern sich ehist erklere, waß Er endtlichen zu thun gesinet, günstiglichen zu erhalten; soll hernacher, wan Er obbemelter beygefügter gestalt vnß sambtlich Erben schrifftlich versehen wirt, an keine beförderung nicht mangeln, noch viel weniger an vnser aussenbleiben, so vnß Gott anderst spart, jm fall gesezt mit allen deme jn vnser macht sich befinden wirt, gegen jme ganz vertraulich *procedirt* werden, vnd an die beförderung, waß in vnser krefften ist, die herrn vnß Erben auch beruffen werden. Benebenst die hern in deß allerhöchsten Schuz vndt vnß sambtlichen jn Jhrer beharlichen gunsten dienstlichen befohlen. *Actum.*

5 11 1624 Dez. 2, Prag

Ein zweites Schreiben der Braheschen Erben vom gleichen Tag an Voß und Rechberger (vgl. Nr. 10) enthält die Erklärung, die Kepler unterschreiben soll: Gemäß des am 8. Juli 1604 geschloßenen Vertrags mit Tengnagel steht diesem bei der Bearbeitung und Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln die Leitung zu, welches Recht nach Tengnagels Tod die Braheschen Erben für sich in Anspruch nehmen. Kepler vergleicht sich mit diesen dahingehend, daß er vor dem Druck des Werks, der nun erfolgen soll, den Erben alsbald ein Konzept von Titel, Widmung und Vorrede, sowie ein Exemplar des ganzen Werks vorlegen und, sofern eine das Ansehen Brahes betreffende Änderung gewünscht wird, darauf eingehen will. Mit den fertigen Exemplaren soll es nach billigem Ermessen gehalten werden. – G. B. R. T. G. gnt Teng: = Georg Brahe Rudolph Tycho Gansneb genannt Tengnagel.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686^{36-44}, Bl. 13. Konzept

Jch N. N. etc. Bekenne hiemit vor jedermeniglichen, daß nachdehme Jch weylandt herrn *Tychonis Brahen* Seligen ansehenliche *Observationes* zu verfertigung *Tabul:* (nach Keysers *Rudolphj* allerhöchstseligem gedechtnus nahmen) genant *Rudolphj* vnter henden gehabt vndt noch habe, dariber wohlbemelten herrn *Tychonis Brahen* S. Aydam, herr Franz Gansneb genant Tengnagel, vermüge einem zwischen Jme vndt mir vnter *dato den 8. Julij styl: reform: Anno Christ: Dionys: 1604* aufgerichteten *contract* das *Directorium* vndt *jnspection* gehabt, daran die sambtliche Tycho Brahischen Erben nach sein herrn Tengnageln absterben sich halten thun. Alß ist heut *dato*, wie vnten vermeldet, durch Jhr Key. May. jn dieser sache verordneten *Comissarien*, herrn *Gisberto Vosso* von Vossenburg vnd herrn *D. Gulielmo* Rechpergern, allerhöchstgedachter Key. May. Rath vndt Leib *Medic:* zwischen obbemelten Brahischen Erben vndt mir die Sache also verglichen worden, daß weilen Jch nunmehr mit die aussfertigung obbemelter *Tab. Rudolph:* Gott lob zur Enndschafft gereicht vndt auff den *Typum* beruhn thut, Jch bemelten Erben ein *Concept* deß Titels, *Dedication* vndt *Praefation* bemelten wergks ehist müglickheit nach, wie auch ein Exemplar solchen wahren wergks *ante Editionem et Publicationem* zu Jhrer mit vndt durch zuziehung diß *Studium* Gelerten leithen Ersehung vndt guttachten, waß daran verpleiben oder billich (weiln eß Jhres hochgeerten herrn Vattern *Tychonis Brahen* S. weitberumbten nahmen in der gruben betreffen thut) geendert werden soll, zuhanden schicken will, vndt mich in allem hirinne verhalten vndt weisen lassen will, waß allerhöchstgedachter Key. May. zu Ehren Jhren herrn Vattern alß einzigen *Authoren* berümbten Nahmen durch vndt durch zu vnsterblichem ruhm vndt bey offtgemelten seinen hinterlassen Erben vndt mit Erben, wie dan auch allen Gelerten Leuten vndt werthen *Posteritet* verantwortlich sein kan vndt mich nichtes mehres darbey zuschreiben will, alß waß Jch meiner gehabten mühe vndt aussfertigung halber (dessen die Erben sich auch gegen mir krefftiglichen erbietten) billich thun kan. Mit denen *Exemplarien*, so von solchem wergk entspringen, soll eß gehalten werden nach billich Erkantnus. Zu mehrer vhrkunt vndt bekrefftigung hab Jch diß mit eigener handt vnterschrieben vndt mein gewonlich Pettschafft angedrückt. *Datum.*

Ob wohl der obbemelte *Anno* 1604. aufgerichteter *Contract* (zwischen herrn Tengnageln vndt herrn Keplern) am tage gibt, wie eß mit das *Directorium*, *jnspection* vndt *disposition* diß vnsers hern Vattern vndt großvattern *Tychonis Brahen* S. ganzen wergks beschaffen, so haben wir vnß doch gegen den verordeten obbemelten Keyserlichen *Comissarien*, damit Sie mit dieser Sache ferner nicht *molestirt* werden möchten, dienstlichen dahin erklert, daß, wan herr Johan Kepler vnß Erben obbemelter gestalt ehist schrifftlich vnter handt vndt jnsigel versehen zu handen schicken vndt nachkommen wirt, wir vnß zufriden begeben wollen. *Actum* Prag den *2. Decembris Anno Dominj 1624.*

G. B. R. T. G. gnt Teng:

5 12 1624 Dez. 20, Wien

Die Kommissare Voß und Rechberger drücken in Beantwortung der Briefe der Braheschen Erben vom 2. Dez. (vgl. Nr. 10 u. 11) ihre Genugtuung darüber aus, daß diesel-

ben keine weiteren Schwierigkeiten machen, sondern durch Herausgabe der Kepler noch abgehenden Beobachtungsbände den Druck der Rudolphinischen Tafeln und der Beobachtungen fördern wollen. Man kann jedoch Kepler nicht zumuten, alle Punkte der Erklärung zu unterschreiben. Beiden Teilen wird schneller geholfen sein, wenn die Kommissare in ihrem Bericht an den Kaiser, die Fürsorge der Erben an den Werken hervorhebend, es diesem anheimstellen, Kepler aufzutragen, daß er bei der Veröffentlichung der Tafeln sowohl wie der Tychonischen Beobachtungen wohl unterscheide zwischen dem, was Brahe und dem, was er wissenschaftlich dazu beigetragen hat. Ergeht ein entsprechendes Dekret, so werden die Erben eine Abschrift davon zu erlangen und im Beschwerdefall zu nutzen wissen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[1], Bl. 69–70. Eigenh. Unterschriften

Edle Veste, sonders liebe Herren vnd gutte freundt, den Herren seind vnsere guetwillige dienst bevor. Eüere mehrere zwey schreiben *de dato 2. Decembris* sambt beigefügter *formula*, welche Kepler fertigen vnd Eüch zuekommen lassen soll, haben Wir nach lengs ablesend vernommen. Vnd seind anfangs zimlich wol von Eüch in dem *contentiert*, daß Jhr nunmehr bey drukhung der *Observationum Parentis vestri* keine ferrere *difficulteten* einstreüet, sondern dieselbige mit darleihung der noch abgehenden stukhen, vnd der sauber abgeschribener *Exemplarien* an den orth, an welchem Jhre Kay. Mt den Trukh anzustellen befehlen werden, nach müglichkhaitt zubefürdern zuegesagt habet. Wan Jhr auch jnnhalt Eüers schreibens lieber die *spesa* selber auf Eüch nemen, vnd Keplern diß orths entheben wollet, daß stellet Eüch Kepler frey, so doch daß der drukh nit gehindert werde. Daß mag mit diser Mannier geschehen, daß Jhr ein Viertljahr vorher anzaiget, wie hoch Jhr mit Gelt aufkommen kontet, vnd hernach die bestimbte fristen auch haltet, damit allso Kepler sich nit mit sovil anderer Parschafft versehen dürffe, vnd die auflauffende *interesse* verringert werden. Je mehr Jhr hergebet auf seine verraittung, je balder kombt Eüch die völlige *Massa* der *Exemplarium* dises werkhes in Eüer gewalt, allso daß hernach Kepler, sobald er seines dargestrekten vberrestens vnd *Jnteresse* durch versilberung der *Exemplarium* habhafft worden, nichts mehr von denselbigen vergeben, sondern Eüch den Rest zuestellen wird müssen. Allein wird Eüch geziemen, daß Jhr Eüch hernach mit vergebung der *Exemplarien* an solche orth, da sie wol aufgehebt, seines mitwissens vnd einrathens haltet, allweil diß nit zu seinem vortheil oder Eüerem schaden, sondern zu des werkhes *conservation* gemeint, vnd allso Jhrer Kay. Mt *intention* gemäß ist.

Anlangend die *Tabulas Rudolphinas* will es bei vnß daß ansehen haben, ob die Herren der wort mehr maheten, alß zu Jhrer aignen *intention* vonnöthen, derohalben wir alß *Commissarij*, in welche die Herren selber daß vertrauen gesezt, nit für rahtsam befunden haben, die vberschikte *formulam*, alß welche zu keinem glümpff gerichtet ist, Jhme Keplern zu *communiciern*; sehen auch die *contenta* theilß darfür an, daß vnß alß *literatis* nit thuelich sein wolle, solche Jhme zuezumuthen. Entlich wurde man mit einigerley *Obligation* in diser sachen, ehe vnd dan die Partheien vberland darzue verstunden, vil zeit verlieren, vnd hernach einen weg alß den andern in gefahr mehrerer Jrrung stehen. Haben vnß derowegen auß guetter zuversicht zu den Herren folgenden weg belieben lassen, daß wir in vnserem Bericht an Jhre Kay. Mt der Herren alß weilland Herren *Tychonis Brahe* nachkommen eüfferige fürsorg für dessen geführte *studia* vnd für

daß von Jhme angefangene vnd mit *Observationibus* vberflüssig versehene hauptwerkh *Tabularum Rudolphi* (·desthalben Jhr sein hiemit wolverdientes Lob vnd gutten Namen billich wol in acht nemet·) dero Kay. Mt gehorsamist fürtragen, vnd nach billichkheit rühmen wollen, Nebenß Jhrer Kay. Mt gehorsamist heimstellende, Ob dieselbige Jhme Keplern allergnedigist anbefehlen wollen, daß er bei fürderlicher *publicierung Tabularum* vnd *Observationum* auch die gepührende *distinction* zwischen dem, waß H. *Tychonis*, vnd waß sein Keplers, mit gebührendem Lob *Tychonis* so wol in acht neme, daß er nit etwa hierumben auf einkommende klag denjenigen, welche Jhre Mt *deputiern* werden, vmb einen vnd anderen Posten rechenschafft geben müsse. Wan nun ein sollich *decret* erfolgt, werden die Herrn dessen abschrifft zu Jhrem behelff zubegehren wissen, vnd wider Keplern, da er etwa auff dem widerigen betretten wurde, Jhre beschwärden einbringen, oder vmb *abolition* vnd Enderung der vergreifflichen pögen anhalten können. Damit wird vnsers bedunkhens beiden theilen zu ihrem rechtmässigen *intentionibus* vil schleiniger verholffen, alß wan sie mit *Obligationibus* einander angefasset hetten.

Mit dem Verlag *Tabularum Rudolphi* werden die Partheyen laut der obvermelten *formula* nach billichkheit vnd erkantnuß sich selbst zu vergleichen wissen. Liessen vnß jedoch, da wir gefraget wurden, die von Keplern fürgeschlagene völlige *societet ad semisses sumptuum et lucri* am maisten gefallen, da jede Part Jhren *semissem cum oneribus conventis*, *indiviso numero Exemplarium* gleich anfangs, oder nacher (·doch mit vorwissen deß anderen theilß·) verkauffen möchte, dan hiermit verhoffet Kepler durch *Privilegien* vnd zollbefreiung die sachen dahin zubringen sein werde, daß die *Exemplaria* den *studiosis*, wer nun jnnerhalb Teütschlands für sich kauffen wolte, vmb einen rechten pfenning in die hende kommen. *Jtem* vermeint er, dise Jhre gesellschafft hette mit der nachdrukhung, wan etwa die *Exemplaria* bald abgiengen, wenigere *difficulteten* zubefahren, alß wan sie hernach den Buchhendlern in die hende sehen müsten. Doch zum fall die Herrn mit Jhrem halben theil vncostens saumseelig sein wurden, müste es auch mit eüerem gebührenden halben theil gewines gehalten werden, wie bei den *Observationibus* gemeldet.

Wan dan nun wir nit sehen, waß den Partheien noch mehrers erhebliches zu behelligung der leüthe im weg ligen möchte, alß wollen wir vnß versehen, Sie werden sich nunmehr vernünfftiglich zu ruhe geben vnd daßjenige, waß wir Jhr: Kay: Mt Jhnen zum besten berichten werden, nit selber wider vmbstossen. Seind nebenß den Herren zu freundwilligen diensten genaigt. *Datum* Wien den 20 *Decembris anno* 1624.

Der Herrn willige

D. Guiliel. Rechperger
sacr: caes: Majestatis
medicus cubicularius

Gisbertus Vossus à Vossenburg
S. C. Majestatis Consil. et
Medic. Cubicul.

5 13 (1624 nach Dez. 20, Prag)

Georg Brahe und Rudolph Tycho Tengnagel antworten auf den Brief von Voß und Rechberger vom 20. Dez. (vgl. Nr. 12). Sie freuen sich, daß die Rudolphinischen

Tafeln bald zum Druck kommen, können aber leider ihrer nicht einbringbaren Ausstände wegen keine Geldmittel dazu beisteuern. Sie hoffen, daß kein kaiserliches Dekret ergehen möge, das dem Kontrakt von 1604 zuwider ist. Es wird von Keplers „vertraulichem" Verhalten ihnen gegenüber abhängen, ob sie auf diesem Vertrag strikte bestehen oder nicht.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10686^{36-44}, Bl. 14. Konzept

Edle vndt Hochgelärte jnsonders freundtlicher geliebter Herr vndt gunstige freunde, dennen selben sindt vnsere bereitwillige dienste neben wunschung von Gott ein glückseeliges freudenreiches neues Jahr, sambt zeitlich vndt ewige wohlfart bevor. Der hern vnter *dato* den 20 *Decembris* an vns abgangenes schreiben jst vnß zu recht eingehendiget worden, vndt den einhalt erstlichen wegen truckung der *Obseruation* Bücher darauß vernommen. Gleich wie wir nun vorhin Jhre Key. May. allergnedigiste meinung, so auch waß andere diß *Studium* auch Gelerte vor gut vndt ratsamb befinden, nach zu leben vnß niemalß geweigert: jedoch der tröstlichen hoffnung vndt zuversicht, solches werde sicher vndt ohne gefahr geschehen mögen, wie nicht weniger, demnach an vnser wenig befoderung eüßerist müglígkeit nach nichtes entwinden lassen wollen. Alß solle eß vnß höchlichen erfreuen, daß *ex ijsdem Obseruationibus Parentis nostri honorandiss. p.m. Tabulae Rudolphae* ehist am tage Licht kommen möchten: vndt ob wohl Keyser Rudolph allerhöchstseligen gedechtnus allergnedigist verheischn, solches auf dero allergnedigst vnkosten jn ansehung vnser vnvermügenheit volbringen zu lassen, jedoch soferne die jezst regierende Key. May. vnser allergnedigster herr jn Ansehung dero izgen anderwerts Außgaben nicht darreichen lassen könten, wolten wir vnß glückselig schezen, daß wir die *Summa*, so wir wenig Jahren hero jn diesem Königreich par außgeliehn haben, vndt sich auf ezlich taussend belaufen thut, wider beyhanden hetten, wolten wir, so weit von nötten sein wurde, nichtes hiran ersparen. Es will aber leider dißfalß jn ansehung, vnser *debitoren* aniezo also *ruinirt* worden, daß wenig mittel bey jnen vor dißmahl verhanden, mangel einfallen: derentwegen wir nicht jn wenig Sorgen stehen, wie eß mit solchem Verlag am besten anzugreiffen sey: Soferne aber herr Johan Kepler so viel bar gelt bey handen hatt, daß Er diß wergk mit wilfahren könne, wirt vonnötten sein, daß Er vnß *auisire*, wie viel vngefehr hirauf gehen möchte, so auch daß etwas schrifftliches destwegen zwischen vnß aufgericht werde, wie eß mit solche angaben dem gewissen vndt billigkeit nach gehalten werden solte: daß vbrige wolten wir auf gutt vertrauen zwischen einander theilen, vnd jm verskenkung, verkauffung vnd verhandelung solche *Exemplarien ex Tabulis* eine gewiße maß vndt gewicht mit Eines vndt deß andern Rechten vorbewust halten. Dan weilen wir leicht erachten können, daß Jhre Key. May. allerhöchstseligen gedechtnus jn solchen *Exemplarien* kein nuz, sondern nur, daß solche nach dero Nahmen genennet werden (·jn ansehung *Tabul: Alphonsinae* vber die 500000 Cronen gekostet·), hochberumbte Ehre gesucht: Also wirt verhoffentlich jn ansehung ezlich vndt zwanzig Jahren gelitenen schaden (·jn welche Zeit wir noch bißhero zu vnser billichen bezahlung nicht gelangen können·) dergleichen klein gewin an statt solchen gelittenen Schaden, so doch bey weitem dadurch nicht erstattet werden kan, der hern *Comissarien* eigenem schreiben gemeß, vergönnet werden. Vndt wie eß mit herrn *Keplerj jnuenta* gehalten werden soll, daß gibt der obbemelte *Contract* am

tage; bey diesem *Contract* jst eß zur Zeiten Keysers *Rudolphj* verplieben. Zu diesem *Contract* hatt herr Kepler sich noch *Anno* 1621. bekant. Eben dieser Vertrag ist, dan die jezstregirende Keyserliche May. schreiben an dero hern Brudern dem durchleichtigsten Erzhezog *Leopoldus* auf *referiren*, alß allerhöchstgedachte Jhre Key. May. höchstgenente Jhre Durchlaucht in dieser sache zu einem höchstansehenlichen *Commissarium* verendert haben, wie Jhre Durchlaucht *originale* verhandene schein mit mehrerem außweisen. Derentwegen solchem gemeß nicht gejrret werden kan: wollen auch der vnfelbaren allervnterthenigsten hoffnung leben, Jhre Key. May. werden keine *decreta* ergehen lassen, so der sache von diesem abführen, oder vnser billich habenden *jnspection* dadurch benomben werden möchte; würde aber wider verhoffen auf hern *Keplerj* Anbringen vndt sein *sollicitiren* dergleichen erlangt werden, hatt Er leicht zu erachten, wir hernacher mitt vnsere habende gerechtigkeit der selbst billigkeit gemeß einkommen würden, alß solte vnß leidt sein, daß Er sich mit außbringung solches vmb sonst bemühett haben solte. Wirtt herr Kepler aber etwaß vertraulichen mit vnß *procidiren*, alß eine zeitlang hero geschehen, sindt wir Erben so *stricte* an solchen *contract* nicht gebunden, daß wir jo denselben zurückh halten vnd herfür ziehen könen, wie wir sehen werden, daß Er sich hirinnen anlassen werde: wie wir vnß jn vnterschiedlich vnsere schreiben genugsamb am tage gegeben, vndt so weit sichs jmmer thun lest willens. Wie wir vnß dessen vnd kein anderst zu dehm herrn Keplern versehen, Er werde sich hirinne waß vertraulicher erzeigen, damit die heren hiemit (·welches vnß herzlich leidt ist·) so offten nicht *mollestirt* werden durfften. Jn widrigem fall halten wir vns an Jhre Key. May. vermüge bemeltem *contract* allervnterthenigst der gehorsambisten tröstlichen hoffnung, Jhre Key. May. werden solche gerechte sachen vnd der selbst billichkeit zu wider nichts geschehen lassen, sondern vielmehr allergnedigst befürdern: jn ansehung, daß wir mit höchste warheit bezeugend nichts anders *principaliter* hierbey suchen, alß daß Eß mit solche vnsers in Gott ruhenden geliebten hern Vattern vnd großvattern *Tychonis Brahen* Seligen wergks *Publication*, wie wir vnß dessen nicht anderst versehen wollen, richtig zu geschehen möge: dan waß Er vor grose mühe vnd vnsezlich vnkosten angewendet, ehe solche *Obseruationes* durch jme jn die welt gebracht worden sindt, jst mehrentheilen genugsam bekant. So ist der nuz, so auß solchen *Exemplarien* entspringen möchte, klein zu schezen gegen . . . So wir den hern abermahlen zur ganz dienstlich antwort nicht verhalten wollen, daß so ferne eß von nötten sein wirt, hinauß zu reisen ganz wilfertig sindt.

5 14 (1627, Ulm)

Keplers Entwurf zum Titelbild der Rudolphinischen Tafeln.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[a], Bl. 30



5 15 1627 Mai 9, Prag

Die Erben Brahes äußern sich zu dem ihnen vorliegenden Titelbild zu den Rudolphinischen Tafeln (vgl. Nr. 14). Die Idee Keplers gefällt ihnen; nur die Beschriftung wie die Tracht, in der Tycho Brahe dargestellt wird, sagt ihnen nicht zu. Sie machen Abänderungsvorschläge. Außerdem skizzieren sie 2 Möglichkeiten für die Unterbringung ihrer Widmung, von der Kepler bereits ein Konzept übersandt wurde, von Vorrede, Privilegien, sowie eines Bildes von Brahe und Kaiser Rudolph II. auf dem Titelbogen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[1], Bl. 147. Konzept

Soferne beyligender abriß in kupfer voran alß der titell gesezt werden solle, wirt vonnötten sein, daß nachdehme oben *TABVLA RVDOLPHI ASTRONOMICA* jn der hangenden tafel geschrieben stehet, alsdan vnten ferner nachvolgender titel volge: *Vigilantissimis Obseruationibus et diuina Praxi Illustris et Generosj Dominj Tychonis Brahej equitis Danj primum inuentae et inchoatae, iam uero post obitum eiusdem à Clarissimo Doctissimoque viro Domino Johanne Keplero Sac: Caes: Majestatis Mathematico reseruatis ijsdem Tychonicis fundamentis multorum Annorum laboribus in id conuersis feliciter continuatae et a grata posteritate Tychonica tanquam posthumus faetus in publicum euulgatae. Jmpress: Vlm: cum gratia et priuilegio Jmperatoriae Majestatis et aliorum Sereniss: Europae Regum*, vnd dan die Jahrzahl. Der vier *Astronomj Coper: Reg: Ptol:* vndt *Albategn:* bildnüßen können woll jn alten tragten, wie zur selben zeit die leute hergangen, gesezt werden. Aber vnsers herrn vattern S. bildnuß wirt sich besser in einem langen damaschen Stoff-Pelß vnd ein gefüttert müze aufs haubt sambt ein klein güldenes kettel vmb den halß, darinne ein Elephant mit ein turmel auf dem rücken, worinne ein mohr sizt, hengent in der gleichen kleidung sich schicken, wie Er dan sich zur Zeit, wan Er daß *Obseruiren* beygewohnet, getragen, alß ezlichmassen auß beyligendem Abriß zusehen, dan auch des herrn Vattern Seligen Conterfet das gesicht mit mehrerem *presentirt*, vndt gefelt nicht alleine vns solche herrn *Keplerj Jnuention* vndt Abriß zum titel woll, sondern andern gelerten vnd diß wergk verstendigen alhier, so wir hirüber *consultirt*, auch. Wan nun solches vornen an auf dem Ersten blat kümbt, wehre guth, daß sobaldt daß bladt vmbgewendet wirt, auf der andere Seiten Keysers *Rudolphi* Conterfet auch in Kupfer gesteckt mit dem gewönlichen baret auf dem kopfe sambt güldenes flüß vmb den halß sich finden möchte. Nechstdemselben volgende *Preuilegien*, dan deß herrn vattern S. Bildnuß beyligender gestalt mit sambt wappen vndt alles auch jn küpfer, darauf volgend vnser *Dedication*, wovon herr Kepler bereits zu seiner ersehung ein *concept* ist vbersendet worden. Dan die *Praefation*, worinne die *Explication* des ganzen wergks von herrn Keplern erzehlt wirt, wovon wir von demselben zu vnser ersehung förderlichst ein *concept* erwarten, vndt dan darnach die Tabelen. Diß jst also eine *manir*. Die andere, nemblichen wan der tittel ohne kupferstuck voran auf dem Ersten blat durch darzu gewonliche außgetheilte Buchstaben außtheilt wirt, daß alsdan auf der andere Seiten strax Keysers *Rudolphi* conterfet oberzehlter gestalt eruolge, volgendes dessen *preuilegium* vnd so viell *Dimplom:* so zu drucken vonnötten. Dan des herrn vattern S. conterfet, nechstdehme vnsere *Dedication*, dan herrn *Kepleri Prefation* vnd nechst darauf dieser beyligender abriß nechst vor den tabelen. Eß würde aber, wan solcher abriß zu Ende stehen solte, sich nicht schicken, daß der tittel so vorenan

stünde, widerumb darinne *repetirt* würde, sondern an stadt dessen vnd in solches *spacium* könte durch buchstaben oder andere andeuten *notificirt* werden, waß ein jedes bildnuß vndt zeule bedeute, welches jn der *prefation* ohne dessen wirt vonnötten sein, damit meniglich, so der sachen nicht verstehe, vermercken könne, daß die Zeule, so zerbrochen vnd *Tabula Rudolphi Astronomica* darauf stehet, durch solche *Tabulas* gedachte zerbrochene Zeule mehr geheilet vnd aufgericht wirt, alß anderst zu verstehen. Welche *manir* vnter den beiden nun herrn Keplern gefellig, lassen wir vns auch gefallen. Vnd diß *per jnterim* biß wir seiner ferneren meinung zu vnser begertes gutachten billich haben *notiren* wollen. *Datum* Pragen 9 *Maij Anno Domini* 1627.

5 16 1627 Juli 10, Wien

Jeremias Pistorius bittet den Kaiser im Namen Keplers um ein spezielles Druckprivileg für die Rudolphinischen Tafeln auf 30 Jahre. Kepler ist eben dabei, das Werk in Ulm mit seinen eigenen Zahlentypen und auf seine Kosten zu drucken. Der Kaiser möge seinem Mathematiker zu Hilfe kommen durch einen Geldzuschuß von 1000 Talern oder Ausbezahlung seiner zweijährigen Besoldung.

Wien, Haus-, Hof- u. St.A. Impress. K 35, Bl. 191–192. Eigenh. Unterschrift

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster vnd
vnüberwindlichster Römischer Kayser, auch
zue Hungarn vnndt Böheimb König.

Allergnedigster Herr: E. Kay. Mt ist allergnedigst wißendt, das deroselben bestelter *Mathematicus* Johann Kepler *tabulas Rudolphi* von der Zeit an, als *Tycho Brahe* mit thodt abgangen, *continuirt*, vnd zue solcher *perfection* gebracht, das Er nunmehr selbige in des Heiligen Reichs Statt Vlm, meistentheils auf seinen vnkosten, truckhen last, jnnmaßen albereit ein zimblicher anfang darzue gemacht, vnd E. Kay. Mt vberschickht worden ist.

Nun fellet bey verfertigung dises fürtrefflichen *Operis* für, das E. Kay. Mt *Priuilegium uel Jmpressorium* darüber ertheilt werden solte, *Tycho Brahe* hat zwar ein Kayserlich *Priuilegium* für sich vnd seine erben auff 30 Jahr, von *dato* ahn eines ieden Werckhs, so er außgehen laßet, Kepler ein gleiches vber alle seine *Opera* auf 15 Jahr. Solte er sich nun eines oder des andern gebrauchen wöllen, ist zuebesorgen, es möchten sich Leuthe finden, die *mouiren* dörfften, diß werckh sey *Tychonis Brahe*, vnd nicht des Keplers, andere, es sey des Keplers, vnd nicht des *Tychonis*, weill seine *Priuilegia expirirt*, vnd er dises große Werckh in seinen lebzeitten nicht außgehen laßen. Allen solchen einwürffen nun vorzuekhommen, Gelangt an E. Kay. Mt im nahmen des Keplers mein allervnderthenigstes gehorsambstes bitten, Sy geruhen fürs erste Ein absonderlich *Special Priuilegium* auff *Tabulas Rudolphi*, von *Tychone* ahngefangen vnd von Keplern *absoluirt*, So Er Kepler mit seinen eigenen Zifferschrifften, meistes seinen eignen vnkosten außgehen lassen, Taxfrey zue ertheilen, damit wan Kepler solche itzt *in folio*, oder künftig *in quart* mit beygesetzten Vrsachen vnd verbeßerung außgehen

laßen möchte, in 30 Jahren nicht nachgedruckht werden solle, weil sehr viel daran gelegen, das nichts falsch, sonderlich in der Zifferschrifft, gedruckht werde. Dann vnmüglich, das ein anderer, als eben der *author* das werckh *ad perfectionem* bringen khönne.

Fürs andere, weil Kepler bißhero das meiste alles auf seinen vnkosten verfertigt, solche aber ihme zue schwer fallen, Gleichwoll E. Kay. Mt selbst beuohlen, das Werckh zuebefürdern, So wollen Sy allergnedigst geruhen, ihme mit ein tausent Reichsthalern hilfflich zue erscheinen, vnd solches darumb desto fürderlicher, weill das Werckh vnder henden, vnd obverstandener maßen khein anderer hienaus führen khan, oder, da wider verhoffen ietzt mittel mangeln solten, ihme künfftig, so bald es sein khan, zuebegegnen, jetzt aber auf das aller wenigste an seiner habenden besoldung zwey Jahr gegen gebürlicher quittung alsbaldt erlegen zuelaßen, damit das Werckh nicht steckhen bleibe.

Wie nun E. Kay. Mt Jhro hierdurch ein vnsterblich lob erweckhen, also wird Er Kepler dise Kayserliche gnadt mit getrewem vleiß zueverdienen gewiß nicht vergeßen. Jhro zue Kayserlichen huldt vnd gnadt mich allervnderthenigst vnd gehorsambst beuehlendt.

E. Kay. Mt Allervnderthenigster Gehorsambster
Jeremias Pistorius von Burgdorff *mpp.*

5 17 1627 Juli 13, Wien

Der Reichshofrat empfiehlt dem Kaiser, den von Kepler durch Jeremias Pistorius eingereichten Bitten um ein Druckprivileg für die Rudolphinischen Tafeln (vgl. Nr. 16) sowie um einen Druckkostenzuschuß oder Anweisung seiner Besoldung entsprechen zu wollen.
Laut Beschluß des Geheimen Rates vom 9. Aug. gab der Kaiser seine Zustimmung (vgl. Nr. 19).

Wien, Haus-, Hof- u. St. A. Impress. K 35, Bl. 199–200

Allergenedigister Kayser vnd Herr

Eur: Kay: May: hatt dero bestelter *Mathematicus* Johann Kepler durch *Hieremiam Pistorium* gehorsamist bitten vnd anrueffen lassen, jhme zu verfertigung der *Tabularum Rudolphinarum* ein *Impressorium* auf Dreyßig Jahr, wie vor diesem *Ticho Brahe* vom Kayser Rudolff Christmüldester gedechtnus erlanget, allergenedigist mitzuthailen.

Zum Andern das Eur: Kay: May: jhme zu solchen Vnkosten 1000. Reichsthaller verehren, oder da es nit anizo geschehen könte, zwey Jahrs besoldung erlegen zulassen geruhen wolten.

Erinnert demnach Eur: Kay: May: gehorsamister Reichshoffrath, das derselbig wegen des begerten *Impressorij*, weil solches buch nit iedweders kauffs kein bedenkhen, jm vbrigen stelt deroselben allervnderthenigist anhaimb, weil obangezogenes werkh zu vnsterblichem ruhm des ganzen Hauß Össterreich raichen thuet, ob sy bemeltem Kepler mit den gebettenen 1000. Reichsthaler oder zwayjährigen besoldung *gratificiren* wellen.

Vnd thuet sich darneben zu beharrlichen Kayserl. gnaden in vnderthenigkeit empfehlen.

Ita conclusum in Consilio Imperiali Aulico 13. Julij Anno 1627.

Praesentibus

Domino Lauing — *D. Hild*
D. Kurz — *D. Wenzl*
D. Terz
D. Hazold
Söltner a Zwetten

Kanzleivermerk: *Fiat* wie gerathen. *Ita conclusum in Consilio secreto 9 Aug.* 1627.

5 18 1627 Aug. 9, Wien

Kaiser Ferdinand II. erteilt Kepler das erbetene Druckprivileg für die Rudolphinischen Tafeln (vgl. Nr. 16 u. 17).

Wien, Haus-, Hof- u. St.A. Impress. K 35, Bl. 193–194. Konzept

Ferdinandus

Agnoscimus et notum facimus tenore praesentium vniuersis, Quod cum Nobis humiliter exponi curâvit Noster et Sac. Imp. fid. dilectus Joannes Keplerus Mathematicus noster, sese magno labore et industria opus quoddam Mathematicum Ephemeridum, quod tabulas Rudolphinas appellet, à Tichone Brahe olim feliciter coeptum, continuasse, et ad perfectionem suam perduxisse. Quod pro communi vsu bonoque publico typis in lucem edere decreuerit. Vereri autem, ne forte aemuli aliqui ipsum sperato laborum ac sumptuum suorum fructu atque emolumento priuare conaturi sint: demisse proinde supplicando, vt Priuilegio nostro Caesareo huiusmodi imposturas auertere clementer dignaremur. Nos sane, indemnitati hac in parte suae benignè consultum cupientes, humilibus eiusdem precibus deesse noluimus. Ideoque omnibus ac singulis typographis, Bibliopolis, ac alijs quibuscunque librariam negotiationem exercentibus serio inhibemus ac vetamus, ne quis Tabulas illas Rudolphinas, quae dicti Joannis Kepleri studio et elucubratione in lucem prodierint, per triginta annorum spatium, a prima editionis die computandum, intra Sacri Jmperij Regnorumque et Dominiorum nostrorum haereditariorum fines, in toto vel in parte, simili aut alia quapiam figura vel charactere imitari, recudere, alioue recudendas dare, vel alibi impressas adducere, vendere, aut distrahere, clam vel occulte, praeter expressam ipsius voluntatem et consensum ausit. Si quis autem secus faciendo Priuilegium hoc nostrum Caesareum transgredi conatus fuerit, eum non solum libris illis omnibus, perperam sic excusis et adductis (·quos quidem praedictus Joannes Kepler eiusue mandatarius vbicunque deprehensos propria authoritate, vel magistratus loci illius auxilio sibi vendicare poterit·) de facto priuandum, sed et poena insuper triginta marcharum auri puri Fisco nostro Imperiali fraudis vindici, et saepedicti Joannis Kepleri vsibus ex aequo

pendenda irremissibiliter decernimus mulctandum. Dummodo tamen huiusmodi Tabulae nihil in se scandalosum, aut Sacri Rom. Imperij Constitutionibus de re literaria editis, aut Orthodoxae religioni Catholicae aduersum, siue in praefatione, siue in contextu seu aliàs quocunque modo contineant, adeoque idem Keplerus quaterna vt minus dicti Operis exemplaria proprijs suis sumptibus quamprimum ad Cancellariam nostram Imperialem transmiserit, quatenus priuilegio hoc nostro Caesareo vti voluerit; quodsi neglexerit, eo ipso priuatus et exutus plane censeatur. Mandamus ergo vniuersis et singulis nostris et Sacri Romani Imperij Regnorumque et Ditionum nostrarum haereditariarum subditis et fidelibus dilectis, cuiuscunque status, gradus, ordinis, conditionis aut dignitatis extiterint, tam Ecclesiasticis quam secularibus, ijs praesertim, qui àMagistratu constituti vel proprio vel superiorum nomine et loco iuris et iustitiae administrationem exercent, ne quenquam Priuilegium et Interdictum hoc nostrum Caesareum impune transgredi, spernere, negligere aut violare patiantur, sed contumaces, si quos compererint, praescripta poena plecti, alijsque idoneis et oportunis modis coërceri curent: quatenus et ipsi eandem mulctam euitare voluerint. Harum testimonio literarum manu nostra subscriptarum et sigilli nostri Caesarei impressione munitarum. Datum in Ciuitate nostra Vienna die 9. mensis Augusti Anno 1627.

5 19 (1627 Mitte d. Jahres, Ulm)

Kepler wendet sich wegen Titel und Widmung zu den Rudolphinischen Tafeln, deren Druck in Ulm seinen Fortgang nimmt, an die Kommissare Voß und Rechberger. Er hat sich mit den Braheschen Erben dahingehend verglichen, daß das Werk sowohl eine Widmung von diesen wie von ihm enthalten soll. Das von den Braheanern bereits gelieferte Konzept dazu, wie auch zum Titel, hat Kepler in bessere Form gebracht und wieder zurückgeschickt. Von seiner eigenen Widmung legt Kepler den Kommissaren ein Konzept zur Begutachtung vor. Erst wenn diese erfolgt sein wird, will er, um gegen eventuelle Einreden gesichert zu sein, mit den Erben darüber verhandeln. Schließlich bittet Kepler die Herren, dieses Konzept wie das zum Titel dem Kaiser vorzuweisen und darin auszustreichen, was diesem nicht gefällt, wie vielleicht die Erwähnung des Königs von Dänemark.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. XX, Bl. 7–8. Eigenh. Konzept

Edle Gestrenge Hochgelehrte, Großgünstige Herren.

Ob jch wol diser zeitt dieselbige in gegenwürtiger meiner verrichtung vnd herzuewachsender höchster dürfftigkhaitt in vil andere wege anzuflehen, vnd vmb Dero *Intercession* bey Jrer Kay: Mt vmb eilenden *succurs*, wa nit mit gelt, doch mit *Anticipations* Mitteln vnd fürschrifften an gewisse Reichsstende anzuhalten hette: So laß jch doch diß für dißmahl vmb befürderung willen der Hauptsach, vorderist zu Göttlicher Vorsehung, dan auch zu E.G. vnd Herrl. aigner *discretion* haim- vnd beyseitz gestelt sein, vnd kehre mich zu dem jenigen, was vor 2 ½ Jahren von Jrer Kay: Mt baiden Herren *Doctoribus* samptlich *commissions*weise auffgetragen vnd anbefohlen worden: dieselbe vnderdenstlich berichtende, demnach das werckh *Tabularum Rudolphj* nunmehr in etwas fort-

gang gebracht, also das jch leichter alles so für mein, auch weibs vnd sechs Kinder auffenthalt gehörig, in die schantz schlagen, dan von *maturi*rung des werckhs außsetzen kan vnd solle: daß jch derowegen mit den Brahischen Erben in Böheim fernere *correspondentz* gepflogen, vnd die Sach mit Jnen auff gutte mittel gebracht, jndem wir vns verglichen, das ermelte *Tabulae* Jrer Kay: Mt durch zwo vnderschidliche *dedicationes* zugeschriben werden sollen; deren die erste von Jnen, die andere von Mir außgehe, auch ein thail dem andern sein fürhabende *dedication* zuvor *communicirn*, dessen bedenckhen vernemen vnd güetlich vergleichen sollen. Crafft dises veranlaß haben die Brahische mir Jr *concept* des tituls vnd *dedication in duplo* zugeschickt, wölches E. Gst: vnd H. Jch hiermit in *Originalj* zueschickhe, mit der erclärung, das es seines Inhalts mir nit zuwider, allain das jch Jnen die *dedication* etwas formlicher gestelt vnd zu weitterer erclärung zuruckh geschickt, den Titul aber der Notdurfft nach vnd auff ein solche form (·so hiermit E. Gst. vnd H. jch zum vbersehen zueschickhe·) *dilatirt*, bey deren jch mir zu bestehen getraue, bester Hoffnung, sie werden diß orts Mir, als in eim zwar gmainen Titul, bey dem jch aber mehr dan sie *interessirt*, weitter nichts einreden.

Was dan mein *dedication* anlangt, hab jch die erben gleichsfals hauptsummenlich erinneret, was jch drinnen, nämlich fürnemlich *excusationem morarum*, einzuführen willens. Wan jch dan solche *dedication* seidhero meinem *Humor* nach verfasset, als schickhe jch selbiger Abschrifft gleichsfals E. Gst: vnd H: zum vbersehen vnderdenstlich bittend, die wollen zuforderist Jrer *Commission* nachgehen, vnd ob nichts drinnen eingebracht, so den Brahischen Erben billicher weise auszusetzen, nach dero beywohnender hoher vernunfft vnd lieb zur gerechtigkheit *ponderirn*, auch so etwas zu wenden wäre, Mich dessen zuvor vnd ehe jch weittere Handlung mit den Brahischen pflege, Großgünstig erinneren, auff das hernach Jnen desto wenigere Vrsachen vberpleiben, E. Gst: vnd Herrl. mit Jren Einreden (·deren jch mich zwar nit versehe·) ferners anzulauffen.

Zumahl aber vnd fürs ander, gelangt an E. Gst. vnd Herrl. als meine einige *patronos* vnd *intercessores* bey Jrer Kay: Mt mein vnderdenist vnd gantz jnstendigliches bitten, die wollen mein *Concept*, Titul vnd *dedication* Jrer Kay: Mt selbsten fürweisen, vnd was dero darinnen etwa Mißfallen möchte, solches außstreichen, vnd mir das *Concept* wider zuekhommen lassen. Im Titul hab jch der warhait stattgeben, eines Jeden *merita* geprisen, wie dan die welt davon waisset: Hab also des vorigen Königs in Denemarckh, vnd einer löbl. (·gesampten von Gaistlichen vnd Weltlichen Stenden·) Landt: in Öst: ob der Ens nit vergessen sollen; in gleichem vermags sonsten die Reichsordnung, das der drucker vnd das Ort auff jedem buch stehe.

Wan aber Jre Kay: Mt des Königs zu Denemarckh Meldung vmb deßwillen nit leiden möchten, weil sein sohn (·der dem Tycho Brahe die von seinem H. Vattern gehabte *subsidia* entzogen·) jetzo Jrer Kay: Mt feind ist, wölche *consideration* zwar, wan die sach recht zu gemüth gezogen werden solle, nit leichtlich statfinden würt, angesehen diß dem Sohn vilmehr ein auffropffung ist, dan ein lob, das Sein Vatter *Tychonem* vnderhalten, Er aber mit seiner Karghaitt Jne auß Denemarckh an Kay: Hoff zu ziehen verursachet: also das hauß Östereich gleichsam mitt disem *spolio Danico* zu *gloriren* hatt, auch sonsten die *Heroes* pflegen gegen jren feinden sich *liberal* zu erzaigen, sonderlich wan jnen Gott die Ehr gunnet, denselben mit sigreicher Hand vnd schwert zu verfolgen. Wie dem

allem aber, wan, spreche jch, Jrer Kay: Mt auß mehrern mir vnbewusten vrsachen *eines Königs in Denemarckh name zuwider sein* wolte, so werden E. Gst: jne wissen auszuleschen. Mit einer Land: Ob der Ens Meldung bin jch mehr sorgfältig. Einmahl stehen die *Tabulae Rudolphj* in meinem Bstallungsbrieff, von Gaistlichen vnd weltlichen vnderschriben: müeste es aber auch bey Jrer Kay: Mt Allergnädigstem willen verpleiben lassen, vnd an statt der Meldung im Titul etwa ein *gratitudinis significationem* gegen jnen hinten anhencken. Vlm, vnd den Druckher belangend, die werden müessen mit Jrer Kay: Mt willen für gutt nemen, Mir ligt nichts daran; allain wan sie mir in Jrer Kay: Mt Namen ein Tausent fl. gäben, wolte jch jnen zu lohn die Meldung auffm Titul gern gunnen.

Was dan die *contenta dedicationis* belanget, da ist nit ohn, ein jeder schreibt gern seinem *Humor* nach, vnd hette jch michs allerhöchst zu erfreüen, wan Jre Mt vertragen möchten, das jch also den fridenwunsch *per comparationem operis mej* offentlich an Tag gebe: aber auch hie nit mein Wunsch, sondern Jrer Mt *Nutus* geschehe. Diß allain bitt jch zum beschluß auffs allerhöchst, E.G. vnd Herrl. wöllen mich diß orts vmb meiner vnentperlichen Notdurfft vnd Nachrichtung willen nit vnbeantwortet lassen, oder zum wenigisten H. *Jeremiae Pistorio* mit vbergebung des vnterstrichnen oder *emendirten Concepts* anbefehlen, was Er in dero Namen mir bey jedem punct zueschreiben solle.

5 20 (Ende 1627)

Während der Druck der Rudolphinischen Tafeln in Ulm seinem Ende entgegengeht, verfaßen die Erben Brahes vorliegende längere Widmung, die Kepler an Stelle ihrer früheren, kürzeren, aufnehmen soll.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737', Bl. 71–72. Konzept

IMPERATOR AVGVSTISSIME

Cum antè annos XXVI Parens noster TYCHO BRAHE morte immatura nobis fuisset ereptus, quanquam nos illius haeredes numero sex cum matre Vidua eramus afflictissimi: non aeque tamen pro salute nostra ac pro studijs ab illo relictis, pro libris scilicet Obseruationum Caelestium ab illo per annos XXXVIII congestis et pro inchoata superque illis fundata structura TABVLARVM Astronomicarum fuimus sollicitj. Cum enim constaret nobis propensionem eius in studium Astronomicum pro diuino afflatu haberj à caeteris omnibus, qui artis aliquam habebant notitiam, non decere nos ab illo prognatos arbitrabamur, humilius caeteris de Genitore nostro sentire, non oculis ab hoc nobis relicto patrimonio, quod ipse maximi fecerat reflexis ad opes vulgo celebratas, quas ille ut caducas et luto sordidatas semper contempserat, limis respicere, non labores eius summos et opera, in quae opes non vulgares totamque vitam impenderat, contemnere, negligere et abjicere, non denique publico literatorum desiderio deêsse; sed cum in nobis ad Opera illa promouenda nihil esset opis, Jmperator RVDOLPHVS II. Celebratissimae memoriae uti suopte erat ingenio artium omnium amantissimus: ita vota etiam nostra monitionesque respexit; nutantem TABVLARVM fortunam sustentauit, operi perficiendo cu-

ratores dedit: Et Directorem quidem operis è nobis et nostrum omnium loco constituit FRANCISCVM GANSNEB dictum TENGNAGEL sororium nostrum etiamque unum vero eorum, qui intra penates nostri Parentis annum iam alterum impendebat JOANNEM KEPLERVM ingenio valentem inter aulica sua ministeria recepit, stipendium assignauit. Verum Tengnagelius non longè post inter Consiliarios CAESARIS adscitus negocijs politicis legationibusque susceptis ab operis cura fuit abstractus. KEPLERVM vero praeterquam quod solus erat relictus, turbae insuper IMPERATORIS per Regna et prouincias ortae, bellaque intestina perniciosissima variè impediuerunt. Itaque perfectio operis invitis nobis et meliora necquiquam optantibus de anno in annum protracta fuit.

Nunc tandem aliquando tabulis istis diuino Numine ad finem perductis, postquam Sacrae Caesareae Majestatis Vestrae voluntas clementissima mandatumque, ut ederentur, intercessit: Nos TYCHONIS BRAHEI Haeredes opus hoc à Parente nostro inchoatum et nuncupatum, ex Parentis nostri Obseruationibus (quas Keplerus ad manus suas bona fide recepit) extructum, eoque nomine nostrum Sacrae Caesareae Majestati, qui RVDOLPHI quondam Imp: à quo consentiente tabulae nomen suum hauserunt, in Regnis et Ditionibus Austriacis haeres, in imperio successor fuit, qui et maturationem operis imperatoria munificentia promouit, et editionem imperauit, humillimè dedicare voluimus. Dolentes quidem ex animo, nos ita aduersa uti fortuna, ut hoc in studio Paternis vestigijs insistere haud potuerimus (licet eò Parentis nostri animus tetenderit) et idcirco de mortuo Tengnagelio sororio nostro opus hoc celeberrimum viris huius scientiae peritis reuidendum, relustrandumque tradidimus: quare nullo modo dubitamus, exinde dilucidè demonstrarj, fundamenta omnia ex Parentis nostri Obseruationibus desumpta esse, prout in Keplerum tanquam Virum prudentem minimè diffidimus.

Ergo hoc TABVLARVM RVDOLPHINARVM Opus Sacrae Caesareae Majestati Vestrae humillima cum veneratione offerimus, utque id faelix faustumque sit et literatis sub Majestatis Vestrae Jmperio aliorumque Magnatum ditionibus degentibus totique adeo orbj ac posteritatj, quo de nihil dubitamus, magnae cedat vtilitatj ex corde sincero optamus: simulque Nos, quibus hoc unicum à patre nostro superest patrimonium Majestatis Vestrae Clementiae et benignitatj, in qua caeterae spes nostrae recumbunt, humillima cum submissione commendamus.

Sacrae Caesareae Majestatis Vestrae

humillimj ac obsequentissimj
Tychonis Brahei haeredes liberj.

5 21 (1628 Anfang, Prag)

Auch mit einigen Formulierungen im Wortlaut des Titels der Rudolphinischen Tafeln sind die Braheaner nicht zufrieden. Sie liefern vorliegenden neuen Entwurf.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[a], Bl. 33. Konzept

TABVLAE RVDOLPHINAE

Quibus Astronomicae Scientiae, temporum, longinquitate
collapsae RESTAVRATIO continetur
Ab illo Phoenice Astronomorum
TYCHONE

Ex illustri et Generosa BRAHEORVM in Regno DANIAE
familia oriundo Equite
Primum animo concepta et destinata Anno CHRISTI
1564

Exinde Obseruationibus Siderum accuratissimis post
annum praecipuè 1572 quo Sidus in Cassiopeiae con-
stellatione novum effulsit, serio affectata, variis operi-
bus cum Mechanicis, tum librarijs, impenso patrimo-
nio amplissimo, accidentibus etiam subsidiis
FRIDERICI II DANIAE REGIS Regali
magnificentia dignis tracta per an-
nos 25 potissimum in Insula Freti
SVNDICI HVENNA et arce VRANI-
BVRGO in hos usus à fundamen-
tis extructa.

Tandem traducta in Germaniam inque Aulam
et Nomen RVDOLPHI II Imp. A.° 1598.
TABVLAS ipsas iam et nuncupatas et affectas sed morte
Authoris sui Anno 1601 desertas, Jussu et stipendijs
fretus trium Impp: RVDOLPHI, MATHIAE, FERDINANDI
Annitentibus Haeredibus BRAHEANIS.
Ex fundamentis Obseruationum relictarum Ad exemplum
fere partium iam extructarum
Continuis multorum annorum speculationibus et compu-
tationibus prium PRAGAE Bohemorum continuauit de-
inde LINCII superioris Austriae Metropolj stipendio
etiam illust: Prouincialium adiutus, perfecit, ab-
soluit, atque causarum et calculj perennis formulam
traduxit

JOANNES KEPLERVS

TYCHONI primùm à RVDOLPHO II Imp: assignatus
calculus minister, indeque trium ordine Impp: Mathematicus.
Qui idem de specialj mandato FERDINANDI II Imp: petentibus
dudum instantibusque Haeredibus Opus hoc ad usus praesen-
tium et posteritatis in publicum extulit et Typographi-
cis opus curator fuit.

Cum priuilegiis Imp: et Regum Rerumque publ: viuo Tychoni
eiusque haeredibus et specialj Imperatorio ipsi Keplero
concesso ad annos XXX.
Anno M D C XXVII.

5 22 (1628 Frühjahr, Prag)

Kepler hat, entgegen den Abmachungen, den Erben Brahes vor der Edition der Rudolphinischen Tafeln das Druckmanuskript nicht vorgelegt; erst nach dem Druck von 1000 Stück erhielten sie ein Exemplar. Nach Einsichtnahme waren sie mit einigen Formulierungen vor allem im Titel (vgl. Nr. 21) und mit ihrer eigenen kurzen Widmung (vgl. Nr. 20) nicht zufrieden. Sie einigten sich mit Kepler dahingehend, daß die beiden ersten Bogen in Prag umgedruckt werden sollten. Das ist auch geschehen; Kepler selbst („im Walfisch bei der Brucken" wohnend) hat die Korrektur überwacht. Er will die Erben jedoch nicht genügend versichern, daß die neugedruckten Bogen rasch nach Frankfurt geschickt und gegen die dortliegenden alten ausgetauscht werden. Die Braheaner bitten daher im vorliegenden Schreiben den Kaiser, Kepler zu befehlen, daß keine Exemplare verteilt werden, bevor nicht eine Einigung zwischen beiden Parteien erzielt wurde.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[d], Bl. 24–25. Konzept

Allerdurchlauchtigster Großmechtigster Römischer
Kayser, auch zu Hungern vndt Boheimb Königh.

Allergnedigster herr. Ewer Röm: Kay: May: können wir allervnterthenigst nicht verhalten, welchermassen zwischen *Joan.* Keplern vndt vnß vor diesem dieser *accort* geschehen, daß *ante Editionem TABVL: RVDOLPH: ex obseruationibus Parentis nostri Tychonis Brahei p.m.* vnß ein Exemplar zu vnser ersehung vbersendet werden solte, welches gleichwol nicht geschehen, sondern nach Druckung 1000 Exempl: Er diesen abgewichenen winter ezliche *Exemplaria*, deren wir eins zu vnser ersehung zu handen bekommen, anhero mit gebracht hatt. Wan aber in dem titel, dan *dedication*, so in nahmen vnser gar zu kurz verfast gewesen, wie dan an einem andern ort wir vnß beschwert befunden, vnd dannenhero, damit daß wergk nicht lenger ligen bleiben möchte, vermittelt worden, daß die beide Erste bogen alhier vmbgedruckt worden, welche *correctur* Kepler selbst beygewonet, vndt nun an dehme, daß dieselbe nacher Franckfort an Stadt der vorigen beiden gedruckten den Exempl: beygefügt zu werden vberschicht werden sollen, Alß will vnß Kepler, welcher die *Exemplaria* oder andere an stadt seiner in henden haben, nicht genugsamb versichern, damit beide alhier gedruckte beide bogen an stadt der Ersten beygefügt werden sollen, womit wir nicht vbereinstimmen können, ob wir gleich in allem allen glimpf gebrauchen. Derentwegen Ewer Key: May: wie gern wir auch solches vberhaben sein wolten, hiemit zu *molestiren* nicht haben vmgehen können, vndt ist derentwegen an Ewer Key: May: vnser allervnterthenigstes pitten vndt begern, dieselben geruhen, aldieweilen die Franckforter messe vor der thür ist, gedachtem Keplern ehist anzubefehlen, damit an einem oder anderm ort kein Exemplar gedachter *Tab: Rudolph: distrahirt*, wegkgegeben, oder Sie sind auch wo sie wollen, verkaufft werden, biß wir vnß dißfalß mit einander der billigkeit gemeß verglichen haben, welches so viel desto leichter geschehen kan, weilen eß vorhin bereits verglichen worden, nur daß eß also dabey verpleiben vndt den Exemplarien beygefügt werden möge. So Ewer Key: May: in dieser sache vorhin allergnedigst verordnete *comissarien* herren *Doct: Voss:* vnd Rechperger, jedoch ohne maßgebung sambt ohne ferner weitleuffigkeit, aldieweilen wir zur aller billigkeit geneigt, dan auch schuldig sindt, leicht *accommodiren* können. Zu

dero Keyserlichen May: allergnedigsten beharlichen Keyserlichen Gnadt vndt ehiste *resolution* wir vnß allervnterthenigst vndt gehorsambist empfhelen.

Ewer Röm: Kay: May:

allervnterthenigste vndt demütigiste
weilandt *Tychonis* Brahen S.
hinterlassene Erben

5 23 1628 April 7 a. St., Frankfurt a. M.

Der Buchhändler Gottfried Tampach, der den Vertrieb der Rudolphinischen Tafeln in Kommission hat, bestätigt Georg Brahe und Rudolph Tycho Tengnagel den Empfang ihrer Schreiben sowie des Prager Neudrucks von Titel und Widmung. Mit ihrem Streit mit Kepler will er nichts zu tun haben. Den in Prag schlecht gedruckten Titel jetzt in Frankfurt während der Meße nochmals zu drucken, ist unmöglich. Mag es ein anderer machen. Es ist genug, wenn er allein Kepler zulieb die Prager Bogen gegen die in Ulm gedruckten ausgetauscht hat.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[4], Bl. 352 u. 354. Eigenh.

Wol Edle, Gestrenge, Vehste gunstige Herrn vnd freund. Deren vnterschiedliche Schreiben, Contracts mit Keplere abschriefft vnd den in Prag getruckten Tittel vnd *Dedication* hab ich empfangen; vnd weil ich mit ihrem streit nichts zuschaffen, auch kein *Jnteresse*, hett man mich damit verschonen sollen. Vnd daß ich alle posten newe ordinanz mit arbeit vnd mühe erwartten solle, mag ich geschehen laßen, einem andern die *Commission* aufgetragen werde. Es ist vnmöglich, vnter der Meß etwas trucken zu laßen, vnd ist *Keplero* wol bewust, mag keiner vrsachen gedencken. Allein muß ich das bekennen, der tittel in Prag vbel getruckt, vnd kein rechte *justirte* Schriefft in selben zufinden, sondern alles stuckwerg vnd zusammen gefflieckt. Ich gedencke nicht, daß diese Meß 24 *exemplaria* abgehen werde, als ich *Keplero* propheceyet, achte ich die wiederumb newe tittel trucken zu laßen vnnötig vnd ist auch wie gemeld vnmöglich; nach der Meß hoff ich ein anderer solches verrichten werde. Ich habe es H. *Keplero*, als meinem alten freund zu gefallen gethan, die einzlichen stuck zusammen geschlagen, Kupfer beschnietten vnd also ergenzet vnd in ein verwarliches Zimmer gestellet, aber stets vmbzuschlagen ist meiner gelegenheit nicht. Ich mache mir nur vngunst bey den Buchhendlern mit solchem buch. Die vrsachen seind nicht nötig zu melden, achte sey bey ewerm Herrn Vattern ein theils erfahren worden. Vnd daß eine Buchhendler am ortt vnd ende dahin er es verführet vnd alle ieziger Zeit hochste vnkosten vnd gefahr aufwenden muß, vnd in dem Preiß geben soll als er es erkaufft, nicht ersprießlich sein werde, sondern lieber damit vnbemuhet sein wollen, weil die Herrn sonderlich des abzugs gedencken. So hat auch ein ietweder Gelerther nicht die gelegenheit, solches ihm alhier kauffen zulaßen. Vnd habet euch gewieß zubefahren, daß sie den Herrn nachgetruckt werden, vnd helffen keine *priuilegia* mehr. So ist man auch nicht geneigt, den Vncatholischen zuhelffen, welches ich den Herrn zur begerten antwort nicht verhalten wollen.

Der *Progymnasmatum* halber ist noch kein mangel, sondern mögt in ein pahr Jahren *secundus tomus* abgehen; denselben new zutrucken vnd die Stöck new schneiden zulaßen, ist nicht rathsam vnd daß keine in Prag zuerlangen, muß den Buchhendler aldo verwiesen werden, daß er keine dahin fuhren laße. Sonsten wehre zu wunschen, daß *volumen secundum Epistolarum* voltens *ediret* wurde, dan 12 bogen inselben bey ewers H. Vatters sehl. leben getruckt worden. Hiemit Gottlichen Schuz beuohlen Franckf. in groser eyl den 7 April 628.

E. G. dw.

Gottfried Tampach
Buchhendler

5 24 1628 Mai 5, Prag

Kepler hat um die in der kais. Kunstkammer vorhandenen Druckerschriften gebeten. Nach des Kaisers Befehl soll Karl König sie dem kais. Mathematiker herausgeben (zum nochmaligen Umdruck des 1. Bogens der „Rudolphinischen Tafeln").

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 725/1628, Bl. 162

Hanß Carl Khünig bericht vber Johan Kepplers Kay. *Mathematici* gebetene eruolglassung der in der Kay. Khunst Camer verhandener Druckher schrifften.

Dem herrn Khünig zuezustellen mit Jhrer Kay. May. gestr. beuelch daß Er dem Kheppler hierinuermeltes Pley oder Druckhschrifften, zumal dieselbe sonst zu niechte nuz auch ein schlechtes antreffen zu vollendung deß vnder handen habenden werckhs eruolgen lassen wolle.

5 25 1628 Mai 13, Prag

Kepler quittiert den Brüdern Tycho und Georg Brahe den Empfang von 16 Gulden, die er zum Umdruck des 1. Bogens der „Rudolphinischen Tafeln" erhalten hat.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[a], Bl. 38. Eigenh.

An heütt dato erlegt mir Vnterschribnem der Edl vnd Vest Herr Georg Brahe auff vorhabende Vmbdruckhung des Ersten *duerns Tabularum Rudolphj*, so zu Vlm geschehen soll, benantlich sechzehn gulden, die sollen künfftig gegen auffwendung notdurfftigen Vncostens von mir treülich verrechnet werden. Vrkund mein Handschrifft vnd petschafft. *Actum* Praag den 13 *Maji Anno* 1628.

Johan Keppler
Röm: Kay: Mt etc. *Mathematicus M. propria*

6

NACHLASS

6 1 1631 Jan. 3, Sagan

J. Bartsch berichtet Ph. Müller in Leipzig mit bewegten Worten vom Tod Keplers und den Sorgen, die nun auf der Familie lasten. Anfang Dez. 1630 hatte ein Bote die Todesnachricht nach Sagan gebracht. Bartschs Reise an die fürstliche Kammer in Gitschin verlief erfolglos; Wallenstein versagte für die Folgezeit die Kosten für die Druckerei; auch ein Besoldungsrest wurde ihm von der Kammer nicht bezahlt. Er erbittet von Müller ein Trauergedicht auf seinen verstorbenen Schwiegervater.

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 10. F, 7. Eigenh.

Sal. plur. et off. cum felicissimo huius anni auspicio.

Si quid unquam in vitâ meâ, meae vitae, meorum studiorum, meorum gaudiorum animam afflixit, Vir optime, Fautor maxime, certè id ipsum est, quod proximis suis binis ad me scripsit Exc. T. hisque meis etiam atro lapillo signandis repetere cogor! imò sine tristissimis oculorum animique lacrumis vix memorare, nedum scribere possum! Siquidem tamen et Deus ita voluit, nec vota nostra mutant fata, ita est, proh dolor! in itinere! proh dolor! in turbatissimo rerum suarum statu! proh dolor! Tuus, Meus, Noster, Astronomorum omnium Sol occidit, tenebrasque curarum, luctuum, perturbationum suis reliquit. Ah Kepplerus praeter omnem spem ita Sagano exijt, ut diem extremum citiùs quàm reditum ipsius hîc mecum exspectent Vidua, Liberi, Amici! Ah Kepplerus (sed quantus!) obijt, caelumque Beatorum speculaturus, in somnio suo Astronomico, placidè beatoque obdormivit. O beatam animam! O felices manes! O aeternam famam Keppleri! At infelices Viduam, Liberos, Generum, Astrophilos, quos auxilio necessario, consilio grato, scriptis utilibus orbatos reliquit tam citò, tam improvisò. Sed ne querelis meis tuas curas cumulem, vel magis divinae providentiae obloquar, earum filum abrumpo, et quo in statu sint iam res nostrae breviter significo.

Cùm ante mensem tristissimum istud nuncium Ratisponâ nobis afferret Tabellarius inde missus, in quantas perturbationes animi, anxietatesque tam improvisus Mariti, Patris, Soceri obitus omnes nos deturbavit, facilè conijci potest. Per eundem Tabellarium iam ad varios Ratisponam, Lincium, Viennam rescriptum, et hisce nundinis responsorias cum relictis rebus chartaceis expectamus. Cum eodem etiam Lipsiam scripsissem, si transijsset. Quod si in Exc. T. aedibus apud vos quicquam deponetur, et portorium aliquod petetur, solvas quaeso, et per Fratrem nobis tramittas.

Paucis post diebus cum occasio commoda Gitschinum eundi sese offerret, eam negligere nec potui, nec debui: ut Principis voluntate perceptâ, quid hoc statu Viduae cum Liberis expectandum, quid mihi in ipsius typographiâ faciendum sciremus. Gitschini autem praeter omnem opinionem ultra 14 dies commorari opus fuit, nec tamen ad votum quicquam peregi. Sumtus enim typographicos inposterum abnuit: restantem salarij annui pecuniam à Camerâ recipere non potui: quid dicam? mortuo Kepplero statim etiam mortua videntur reliqua. Gratiam tamen à Principe aliquam adhuc speramus.

Circa ferias natalitias igitur Laubam redij, ubi binas tuas et Eggenbrechti litteras meum reditum expectantes offendi, exque ijs novo moerore cognovi, circa idem tempus fere, nuncium istud lugubre ad vos delatum. Et hinc Excell. T. causam impedimenti cognoscet, cur ad neutras debito tempore responderim:

iamque ignosces et hoc, quod ad easdem nihil respondeo. Saganum enim redire properans, in isto sive luctu sive turbamento eas ibi inconsultò reliqui, nec inter scribendum iam, et ut plaerunque fieri solet properandum, fideliter omnium contentorum recordari hîc potui. Faciam tamen, ut receptis istis singula compensem. Interim errorem hunc animi distractionibus imputes.

Me quod attinet, labores, numerosque meos non parum inde turbatos doleo: et nisi iam inceptum esset Manuale meum Tabularum Logarithmicarum, ne sumtus frustra impendissem, omnino iam relinquerem multas ob causas privatas, et in aliam commodioris temporis occasionem differem. Petitos linearum typos nondum accepi: an Excell. T. Gorlicium miserit, vel instantes nundinas expectarit, nescio. Si hac septimanâ eos non recepero, vix pergere poterimus. Et quia sesquilibra non sufficiet, quaeso adhuc duas libras scindi cures eiusdem formae, ita tamen ut 1 libra sit pro lineolis tres numeros continentibus: altera libra pro lineis unicum tantùm numerum comprehendentibus: aut si pro 1 numero fieri non possunt, fiant per 1 ½ numeris. Mallem tamen pro 1 numero, si fieri potest. Lineola adiuncta est pro 2 numeris: igitur pro talibus 3 debet esse 1 libra, et pro tali solo itidem libra. Typos istos quamprimùm fusos Excell. T. tradat Fratri per conterraneum judicem; qui per Saganenses mihi primâ occasione tramittet. Si quid etiam pecuniae a Domino Socero p. m. depositae Exc. T. secum habet, eam tradat quaeso Fratri nobis afferendam: ita tamen ut erogatam pecuniam priùs detrahat. De acceptis chirographum tradet Frater.

Quicquid alias à Domino Socero coràm Exc. T. audivit, quod usui esse possit mihi, non celabit. Epicedion aliquod in Epistolae aut Oratiunculae funebris formâ, in ipsius memoriam, hîc exscribendum ab Excell. T. obnixè rogo. Excell. T. consilium et auxilium in alijs posthac imploratum non deneget quaeso. Eam iam divinae protectioni, meque cum studijs meis favori pristino commendo.

Dabam Sagani inter curas, animo lugens, calamo properans. 1631. 3 Januarij.

Excell. T. Clariss. aeternum devotus
Jac. Bartsch. D.

6 2 1631 Jan. 10, Sagan

Die Witwe Susanna Kepler stellt durch die Hand ihres Schwiegersohnes Jakob Bartsch den Kammerräten des Herzogtums Friedland in Gitschin vor Augen, wie dringend sie des ihrem verstorbenen Mann noch schuldigen Besoldungsrests von 250 fl. bedürfe. Kepler hatte das meiste Bargeld mit auf die Reise nach Regensburg genommen. Ausstände in Linz und Frankfurt können nicht so rasch eingebracht werden. Schließlich sind die beiden Drucker so lange zu verhalten, bis sie ihren noch schuldigen Lohn bekommen haben.

Prag, A. d. Min. d. Inn. F 67/32/II, S. 46–48. Eigenh. Unterschrift

WolEdle vnd Gestrenge, auch Edle vnd Ehrnveste, insonders Großgunstige Herren. E. G. vnd E. sind nebens wunschung von Gott eines glückseligen frewdenreychen Newen Jahrs, vnd allen gewünschten wolstands, mein inge-

bühr, wiewol armen vermögens, doch bereitwillige dienst bevorn. Vnd werden E. G. vnd E. sonder zweyfel sich wol zuerinnern haben, was Jch vor etlichen wochen, durch meinen H. StiefAydam, D. Bartschn, wegen des noch ausstendigen rests, so die löbliche Rentkammer zu Gitschin meinem seligen Herrn *Joh. Kepplero* von seiner Jährlichen Fürstlichen bestallung biß auf seinen todt verblieben, demüttig *sollicitiren* lassen, vnd weyl damaln wegen ander nothwendiger hoher ausgaben ihm über seine aufgewendete Reyß und schwere unkosten nichts gegeben werden können, nach den numehr verflossenen heyligen tagen ehestes mir zuentrichten großgunstig zugesagt vnd versprochen worden.

Weyln Jch dan hoher, gewieß dringender notturft halber nicht umbgehen kan, E. G. vnd E. deßwegen weyter in aller demutt zuersuchen, vnd hochfleissig umb Gottes willen zubitten, E. G. vnd E. wollen mich doch nicht lenger aufhaltten, als hoffe ich auch gar sehr, Es werden E. G. vnd E. sich über mich und meine kleine unerzogne kinder, auch wegen Jhres sonder zweifel gutten Freundes vnd Gefliessenen Dieners *Joh. Keppleri* erbarmen, vnd zu weytern unkosten nicht vrsach geben. Dann weyl der selige Herr das meiste bare geld auf die weyte reyß mitgenommen, vnd ich auch hernach einem hiesigen kaufman, von dem was er noch hier verlassen, bey funfzig R. thalern bezahlen müssen, so er zu Leypzig aufgenommen, vnd bißher bey nicht wenigen Hauß- vnd Drucker Ausgaben das übrige gantz ausgegeben, das ich wol mitt Gott bezeugen kan, ich nicht weyß, wie ich mich unterdeß enthaltten sol, in betrachtung, das von den weytabgelegnen orthen, als Lintz, vnd Franckfurt am Meyn, da mein Herr sel. etwas wegen Schuld vnd büchersachen zufodern. In so kurtzer zeit nichts zu bekommen, auch schwerlich mir frembde allhier etwas geliehen wird, zumaln weyl das ienige, was D. Bartsch zu Gitschin entlehnen müssen, das er zur Zehrung gebraucht, schon von mir gefodert vnd gemahnet wird, auch wegen des, so ich zu nothwendigen wenigen trawerkleydern ausgenommen, schon oftermaln mit ungestüm gemahnet wird. Insonderheit aber, vnd welches das fürnemste ist, weyl man den beyden Druckern von wegen ihres lohns vnd arbeit noch über neunzig fl. schuldig ist, vnd Sie vor richtiger bezahlung nicht weychen wollen, vnd deßwegen nicht ohne geringe unkosten müssen behaltten werden.

Jst derhalben noch einmahl an E. G. vnd E. mein hochfleissiges instendiges ersuchen vnd bitten, Sie wollen doch in ansehung dieses vnd anders mir mitt dem ausstendigen rest ehestes zuhülff kommen, damit ich wegen der Drucker, so bißher auf die fürstliche bestallung gearbeitet, vnd ander schulden, richtigkeit machen kan, vnd mit meinen kleinen kindern allhier in der frembd nicht nothleyden dürffe, vnd zweyfelt mir gar nicht, wan solches erst weyter bey Jhrer Fürstl. Gnaden unterthänig solte oder muste gesucht werden, Es wurden Jhre Fürstl. Gnaden wegen der trewen gehorsamen diensten, umb deßwegen Jhre Fürstl. Gnaden den *Keplerum* allzeit in Gnaden angesehen, gnedigst sich über mich vnd die armen verlassenen kinder erbarmen. Vnd wird nach empfang solchen rests Jhr G. der Herr Cantzler, H. Stephan Jllgen, die Jhr G. überschickte quittung E. G. vnd E. recht einhändigen. Vnd was ich neben den meinigen umb E. G. vnd E. für solche vnd andere erzeygte gutthaten mit unsern schuldigen diensten nicht kan *compensiren*, das wolle Gott der Herr ihnen anderwerts reychlichn belohnen.

Befehle mich hiermitt zu E. G. vnd E. großgunstigen beföderung, Sie allerseyts aber Gottes schutz entfehlend. Geben Sagan den 10 *Januarij* 1631.

E. GG. vnd EE. in gebühr dienstgefliessene
Susanna Keplerin wittib

6 3 1631 Jan. 13, Paris

P. Gassendi gibt in einem Brief an W. Schickard seinem Schmerz über den Tod Keplers Ausdruck. Er rühmt den Verstorbenen mit poetischen Worten; wer immer seine herkulischen Leistungen und das unvergleichliche Genie betrachte, werde mit Staunen erfüllt werden.

Wiedergabe nach: Gassendi, Op. Om. Bd. VI. Lyon 1658. S. 44. Auszug

... Caeterùm haec mihi in mentem flebilem casum reuocant, quem tu ad Diodatum scripsisti. Deum immortalem! Igitur-nè Sol ille clarus literatorum Keplerus sic occubuit, vt aeternae iam tenebrae illustrem adeò vultum obsideant? ô! si querelis foret locus, vt possemus merito iure cum natura expostolare, quòd Hominem diuinissimum nisi immortali, at saltem Hamadriadum non donârit aeuo! Debebat saltem illi Terra annos Nestoreos non pauciores, à quo ipsa Animam, vitamque immortalem accepisset. Teneriore affectu Luna, quae isto suo Sole extincto, et ipsa pati defectum voluit, tentare visa, num illum, quae olim Dioscurorum charitas fuit, alternâ morte redimere posset. Verùm quia sic fata tulere; viuat iam saltem Anima foelix super Aethera, cui dum mortalis degeret adeò ingenteis admouit scalas, digna illa, quae iam myteriis penitioribus intersit; digna, quam iam excipiat, et compleat tantus ille, et tam dulcis sonus, ad quem exaudiendum ipsa sibi viam tanta contentione aperuit. Sed quod ad nos spectat, dignus obitus, quem Academiae etiam integrae luctuosis cum vestibus defleant, calculoque atro diem notent, nisi quòd ille parte sui meliore superstes iubere videtur, vt nemo fletu faxit funera. Potiore certè iure, quàm ille, per docta Virûm volitabit ora, eiusque laudes Posteritas, nisi ingrata, conticescet numquam. Videlicet stuporem creabit, quoties quis labores Herculeos, incomparabilemque Genium viri animaduerterit. Quid-ni? cùm admirari quidem, sed consequi non liceat, quantum illius ingenium caeterorum ingeniorum dotibus praecellens Aquilae instar supra nubeis volatum iugem tenuerit. Nisi profectò de illo verum non video, quem vnquam Minerua Arteis omneis docuisse dicatur; et Jupiter Optimus-maximus admisisse in Concilium Deorum. Nobis ea foelicitas restat, quòd tametsi iacturam tantam reparari non posse sentiamus, gloriosi tamen Viri aeuo quadam ex parte, vixerimus, et cùm ego quidem aliquam, tu ipse maximam cum illo societatem habuerimus. Ignosces mihi, si Epistolam his-ce quasi desideriis Capitis tam cari perfundam, quippe non possum non apud te animum meum exonerare. Vtinam verò sic possem piis parentare Manibus, vt ille quoque intelligeret, quàm mihi sit aeternum ipsius recordatio grata futura. Scribis restitisse in manibus tuis, quod munusculum ipse destinâram. Quidquid de illo egeris, scito me gratum habiturum. ...

6 4 1631 Jan. 16 (a. St.), Straßburg

M. Bernegger drückt dem in Basel studierenden Ludwig Kepler seine Teilnahme am Tod des Vaters aus und bietet ihm jedmögliche Hilfe an.

Hamburg, Staats- u. Univ.Bibl. Sup. epist. Bd. 32. 4°. Bl. 7v. Konzept

S. P. D.

Praestantissime mi Keplere. Non dubito, quin iam ante seu fama et auditione, seu nuperis literis Esslingeri nostri, magni tui patris beatum excessum ex hac vita cognoveris. Eius rei ampliorem fidem haec epistola sororum tui faciet. Utinam aliquid solatii in hoc dolore tuo possem adferre. Verum ipsemet ita doleo, semper insolabiliter mihi legendo incomparabilis amici occasu, ut solatiis aliorum potius erigendus sim. A nimio tamen luctu praecipue te debet avocare multitudo fautorum et amicorum, quos tibi claritas paterna peperit: inter quos meum quoque nomen profiteor adfuturus tibi ultro, quacunque in re, mea opera utilis esse tibi potest. Et quamvis semel atque iterum opem meam in re pecuniaria, cuius ipse sum indigentissimus, frustra imploraveris: tamen si institeris, forte praestabo aliquid etiam supra vires. Vale. 16. Januarii 1631.

6 5 1631 Jan. 16 (a. St.), Straßburg

M. Bernegger teilt J. Bartsch in Lauban mit, daß er durch W. Schickard die Nachricht vom Tod seines Schwiegervaters erhalten habe. Er zeigt Bartsch den Weg und gibt ihm Verhaltensratschläge für den Fall, daß er auf den ihm versprochenen Lehrstuhl der Mathematik nach Straßburg kommen wolle. Dabei fragt es sich, ob er die Tychonischen Beobachtungen mitbringen, oder sie Brahes Erben zurückgeben solle.

Hamburg, Staats- u. Univ.Bibl. Sup. epist. Bd. 32. 4°. Bl. 7v–8v. Konzept

Clarissime vir, peramande compater. Dominus Schickardus primus mihi signicavit de soceri, viri prorsus incomparabilis obitu, quo factum est, ut tuae proximae minus virium habuerint in me percellendo, cum ad dolorem iam occalluissem, nisi quod dolari momentum aliquod addidit inane gaudium, resignatis tuis, et conspecta Keppleri cara manu, de ipsius vita, vana credulitate conceptum. Heri finito Capitulo Thomano, consultavi cum D. Schmidio Theologo et D. Bitschio Juris Consulto (quos prope unos scio bona fide tibi mihique favere) de proposito tuo ad nos vere proximo veniendi. His et unâ mihi visum consultum est, ut ad Scholarchas totumque Academicum datis literis, rerum tuarum statum exponas, maluisse quidem te paulo diutius apud Socerum tanquam optimum fidissimumque magistrum rei Mathematicae commorari. Sed cum paterna Dei severitas eum tibi subtraxerit, in animo habere te, primo quoque tempore ad nos venire, et sedem hîc figere: noluisse tamen inconsultis et insalutatis nobis id facere. Consilium itaque nostrum te petere, 1. an omnino veniendum nunc sit, 2. si veniendum (nemo sat scio dissuadebit) an observationes Tychonicas tecum apportare debeas, et an hic edi illae commode possint: vel an melius heredibus Tychonicis eas restituere? 3. Nunquid extra ordinem mathemata profitendi partes tibi demandari, et pro ea opera salarium extra-

ordinarium numerari possit? Etsi vero de salario non ab re dubitamus, cum praesertim ne quidem ordinariis stipendia sua repraesentari queant ob summam temporum difficultatem, et aerarii Academici inopiam: allaborabimus tamen omnibus modis apud Scholarchas, ut tibi prospiciatur. Multum etiam ad rem faciet, si scripseris ad Dominum Malleolum quam humanissime, et imprimis opinionem illam ac si mortem eius optares, abs te removeris, omnemque in sublevandis eius laboribus operam cum omni observantiâ et officio polliceare. Scis quam vim habeant seniles suspiciones, praesertim hominum malevolorum obtrectationibus excitatae. Suaserim etiam ad Dominum Schmidium Juris Consultum scribas, eique promittas te allaturum exemplar Ephemeridum, quod ei Socer piae memoriae (ut ad me ipsemet scribit) destinavit. Si veneris vel potius cum veneris (nec enim dubito) faxo paratum sit quod praesentes incoluistis cum hypocausto cubiculum: focum quoque nostrum, nisi proprium instruere mavultis, commodabimus: omniaque praestabimus quae a vestri amantibus expectari possunt ac debent. Interea tu cum suavissima tua, quam nos illi vestri omnes amantissime salutamus, optime vale, et prima quavis occasione cum ipse rescribe, tum a me prolixiores (iam certe non vacat) expecta. 16. Januarii 1631.

6 6 1631 Jan. 24 (a. St.), Regensburg

Stephan Lansius berichtet einem unbekannten Freund nach Tübingen über die Todesumstände Keplers und das Begräbnis in Regensburg. Seine Mitteilungen gehen in der Hauptsache zurück auf einen nicht mehr bekannten Brief des Regensburger Predigers Jakob Fischer.

Stuttgart, Württ. Hauptstaats-A. Bestand A 151, Rep. Weil d. Stadt, Büschel 13. Eigenh.

Salve et tu literatorum et amicorum meorum princeps, et quae Fischerus noster non ita pridem de ultimo Keppleri itinere ad amicum quendam scripserat, paucis habe. Intellexi ex literis tuis, famam demortuj Keppleri apud vos percrebuisse. Dixi iam quod scire desiderasti. Fuit nempe, fuit et heu! fuit illa Uranies anima et vixit in terris, sed habe paulo altius quae de morte ipsius habeo. Nuperis Comitijs noster Kepplerus manno strigoso, duobus florenis postea illum vendidit, in nostram devenit urbem. Vix triduum hic commoratus calido coepit infestarj morbo. Ratus ipse primitus fuerat, se sacro tantum igne ustularj, proinde susque deque suum ferebat morbum. Ubi majore fervore urebatur, adhibuere φλεβοτομίαν, qui circa ipsum erant, sed nihil effecerunt. Brevi enim eo redigebatur, ut ardore magis magisque crescente, seipsum nesciverit. Durante morbo non loquebatur (ut fierj assolet) tanquam animi compos. Concionatorum aliquot ipsum adiere, et vividâ solatiorum aquâ ipsum refecere. Tandem meus Affinis Sigismundus Christoph. Donaverus Minister Evangelicus Ratisponensis et ipsum agonizantem spiritumque Deo reddentem masculè, ut quidem servum Dei addecet, consolatus est. Factum hoc est 6 die Novem. 630 Anno. Nono humatus est in coemiterio Divi Petri extra civitatem. Moris enim non est, ut intra moenia Lutheranj sepeliantur. Concionem funebrem habuit ante nominatus meus affinis. Exequiae fuerunt satis splendidae. Textus funebris erat desumptus ex Luc. cap. 11. vers. 28. *Seelig seind die Gottes wort hören* etc. Aedes

in quibus vitam finijt sunt N. Hillebrandi. Resculae ipsius quas secum Ratisponam attulit sigillo sunt communitae, usque ad adventum ipsius Uxoris, jam viduae. Ita puto me omnes circumstantias commemorasse. Haec Fischerus, quibus addo, quod nuper Ratisponae, tantâ illum Imperator noster Ferdinandus gratiâ et clementia prosequebatur lecto decumbentem, ut cum navem conscendisset et iam iam abire voluisset, audita Keppleri adversa valetudine per suos ipsum invisere, eique 30 vel ut alij volunt 25 aureorum ungaricorum valedictionis nomine offerri serio iusserit. In ultimo ferè vitae articulo interrogatus, quo medio se tandem salvum fieri credat, confidenter respondebat, unico salvatoris nostri Jesu Christi merito, in quod scilicet omne refugium, solatium, et salutem suam fundatam esse constantissime se testarj. Sic etiam petitioni tuae satisfactum puto. Quod restat et pro oblato Musarum sale tuoque favore quo me prosequi literis tuis voluisti, me semper habebis mille modis obligatissimum

Tuum

Script. Ratispon. S. Lansium
24 Jan. A. 631

67 1631 Mai 5, Lauban

Die Unruhen des Kriegs und der Verlust des Vaters in der Familie Kepler haben J. Bartsch viele Arbeiten, Reisen und Beschwerden aufgeladen, von denen er im vorliegenden Brief an Ph. Müller in Leipzig ausführlich erzählt. Im Vordergrund steht jetzt die Reise zur Einbringung von Keplers Gehalts- und anderen Rückständen. Schwierigkeiten bereitet der Vertrieb von Keplers hinterlassenen Schriften. Die Tychonischen Beobachtungen hat Bartsch mit Zustimmung der Braheschen Erben in Händen.

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 10. G, 8. Eigenh.

Sal. plur. et off. perpet.

Constitueram equidem, Vir Excellentissime, Domine Compater Fautorque honoratissime, hisce Nundinis vestratibus, cum Musis tuis suavissimis coràm et colloqui de rebus Astronomicis, et deliberare de quibusdam status nostri dubijs; sicque litterarum ob infinita ferè impedimenta intermissarum moram compensare. Verùm hoc quoque propositum cum alijs mutare, mutata tempora cogunt.

Licet enim inter nos conclusum, ut ob summam rei nostrae exigentiam, aut solus, aut cum socru iter à Domino Keplero socero p. m. inceptum continuarem, et tam Ratisbonae et Lincij, quam Viennae res et pecunias Keplerianas curarem, pro citiori et certiori haereditatis inter nos divisione: tamen hoc tempore iter impedivere, partim turbae bellicae, quae ex abrupto, me sine periculi metu me cum libris meis et numeris Sagano expulerunt: partim Socrus infelicitas, quae ob natu minorum morbillos, eo ipso fugae die ferè erumpentes, adhuc eam Sagani cum maximo incommodo et periculo detinet. Ita scilicet nulla calamitas sola esse solet. Quod itaque coràm hisce nundinis non possum, fortasse alijs, interimque per literas istas iam substituere non dubito. Me igitur quod attinet, per multum huc usque tempus mihi ferè non vixi, sed alijs: quod mihi multis la-

boribus, itineribus, molestijs turbatum. Unicum addo, quod tuae etiam Uraniae molestias creavit, sine mea tamen culpâ. Exemplar Somnij reliqueram Laubae à Fratre Lipsiam primâ certaque occasione mittendum, cum Tabulis meis tum temporis absolutis. Bis occasionem dixit fuisse, sed quam etiam post reditum ex itinere suo demum audivit. Saepius enim negotiorum suorum causâ peregre abest hactenus. Sagani nullam ego expiscari potui praeter eam, quae ordinaria ex Gorlicio. Optima et certissima ex Sagano nuper oblata, me inscio et absente. Ecce enim dum paucis ante Pascha diebus, ob improvisas et viciniae periculosas turbas martiales, et plaerorumque fugas, Laubam pedes excurrere cogebar, modò ut Aurigam, qui res et libros nostros huc transveheret, deducerem: intereà cum alio Aurigâ dolium Ephemeridibus plenum Lipsiam praemisit Socrus, cùm post reditum meum demum expectaretur Auriga. Imò nisi unicum istud exemplar Laubae dudum reliquissem, mecumque iam haberem, nec hac vice exemplar mittere possem. In Cistula enim reliqua exemplaria inter turbas istas turbatissimas Sagani relicta inveni, dum Laubae hîc frustrà quaererem inter alios libros. Per fratrem igitur accipiet exemplar, quod à multis hîc lectum, nitorem suum amisit. Aliud in chartâ mundiori proximè titulum cum dedicatione nondum addere potui.

Exemplar Tabularum mearum, et in 8 manualis forma, et in folio pro Appendice Tabb. Rudolph. tradet Frater, quod ut aequi bonique consulat, obnixè rogo. Appendici deest itidem titulus cum Mappa et Dedicatione. Tabulis manualibus introductiuncula praemittenda. Uterque defectus aliâ occasione supplendus. Mars enim Mercurium ita impedivit. Multa mihi in minori formâ, numeris et reliquâ dispositione iam displicentur, quae sub finem mutari non licuit. Singulae pagellae seorsim complicandae et conjungendae, si lineae lineis correspondere debent. Equidem mallem istas hoc tempore non inceptas: multos enim praeter opinionem ac ordinem sumtus impendere opus fuit, quos quando sim recepturus, non video. Excell. T. consilium, quoad pretium imponendum, introductionem addendam, aliaque fortassis adjungenda peto imploroque. Tradit enim Frater 30 minoris et 20 majoris chartae patentis in fol. exemplaria, cum 8 Tabb. Rud. quae suae custodiae commendata retineat, aut petentibus constituto pretio emenda interim tradat, pro suo consilio.

Exemplar Tabb. in charta scriptoriâ, quod duplex mitto, venditur 40 crucigeris rhenanis charius, qui vestrae monetae faciunt ferè 11 argenteos. Pro extraordinarijs vecturae etc. sumtibus ego 3 aut 4 grossos vestrates jure posci puto; si tamen iusto plures videntur, solvantur 2. Libri non sunt mei: nec mea culpâ damnum orphanis Keplerianis minimum irrogari volo. Nec scio, quot ante hac Dominus Socer p. m. petierit. Nec enim ego lubenter plures peterem, nec pauciores: ne alterutro petito, vel meae famae, vel ipsorum commodo nocerem. Cum Ephemerid. 12 exemplaribus nescio quid agendum. Cum sumtibus huc illuc mittere, inconsultum. Pretium earum à Tampachio constitutum adhuc ignoro: ex Bibliopolis vestris cognitum scire aveo. Si minori à nobis, quàm ab ipso venderentur, damnum in Keplerianos redundaret. Quot exemplaria Dominus Socer p. m. ex mille pro se exceperit, nescio; responsum à Tampachio hisce nundinis avidus expecto: non tantùm de hoc negotio, sed etiam de meo, quid nimirum cum altero Ephemerid. Tomo et Appendice Tabb. Rud. fieri velit: an ille ipsum sumtibus suis edere, laborique meo satisfacere, hanc verò sibi coëmere velit. Responsum ab eo quam primum accepero, istud Excell. T.

aperiam, eiusque consilium petam. Interim si quid Excell. T. novit, quod in hoc meo, vel alio Keplerianorum negotio me informare possit, non celabit proximè.

De dubijs, quae ultimis litteris movit Excell. T. hoc significo, quòd iam per trimestre et ultra nihil omnino vel legere, vel meditari rectè potuerim: ideoque solutionem eorum nullam aliam sciam, quam uno in loco errorem, ex calculi longioris impatientia ortum, quem ut mihi, ita et T. Excell. sine dubio lubenter saepe est confessus.

Videbo tamen, ut iam mihi aliquo modo restitutus domi, librisque in ordinem redactis, singula excutiam, diligentiusque posthac rescribam.

Jam per aliquot septimanas lustrare constitui libros observationum Tychonicarum, quos mecum iam habeo omnes et singulos, consensu haeredum Brahei: qui iam aliquoties etiam ad me scripserunt, exoptantque ut meâ curâ et inspectione edantur, si modò sumtus à Caesare, aut debiti residui partem aliquam accipere possint utrique haeredes. Nisi tempora impedirent omnino per aliquod tempus secum vivere, et easdem perlustrare gauderem. Si quid amplius restat scribendum aut monendum, monitus responsorijs, quas cum Fratre expecto, fusius scribam. Interim reliqua, et alia nova ex Fratre coràm resciscere poterit Excell. T. quam à me et mea, cum Profiliolo bene iam (Deo sit laus) valente, officiosè salutatam, cum Uxore Tua, divinae protectioni commendo.

Dabam Laubae 1631. 5 Maij.

Excell. T. Clariss. aeternùm devotus
Jac. Bartsch. D.

6 8 1631 Juni 12, Graz

In dem Nachlaßverzeichnis von Frau Barbara Keplers Bruder Michael Müller v. Mühleck sind (heute nicht mehr vorhandene) Dokumente zu deren Heirat mit Johannes Kepler aufgeführt.

Graz, St. LA. Landrecht Müller, Schuber 765, Heft 1

Inventarium weylandt herrn Michaeln Müllers von vnd zu Müllegg etc. sel. Verlassenschafft. 12. Juni 1631.

Nr. 40. Frauen Barbara Kheplerin geferttigter Heyradtsbrief, datiert den 27. April *Anno* 97.

Nr. 41. Dabey Herrn Kheplers bekhanndtnus wegen 200fl. empfangnen Heyratguets, jtem vbrigen zuebringens, datiert 23. September *anno* 1600.

Nr. 42. *Item* ain geferttigte Quittung von der Frauen Kheplerin p. 60fl. Andlischguet, datiert den 12. *Augusti Anno* 98.

Nr. 110. Mehr ain Quittung von Frauen Barbara Kheplerin p. 50fl. an Herrn Michl Müller lauttundt, datiert den 9. *Octobris anno* 1603.

6 9 1631 Juni 29, Lauban

J. Bartsch gibt Ph. Müller in Leipzig wiederum einen Überblick über die Lage in Lauban, wohin jetzt auch Keplers Witwe mit den Kindern übergesiedelt ist. Die zur Erbteilung nötige Reise nach Regensburg, Linz und Wien konnte immer noch nicht ange-

treten werden. Die von Müller übersandten Gedichte auf Keplers Tod will Bartsch mit noch anderen später herausgeben (das geschah nicht; sie sind auch nicht erhalten geblieben).

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 10. H, 9. Eigenh.

Sal. plur. et Off. perpet.

Clarissime Excellentissimeque Vir, Domine Compater, Fautorque honorande. Quod plaerisque hoc turbato et inverso rerum omnium, publicarum, privatarum, magnarum, parvarum statu accidit, ut vel ab honoribus ad onera, vel à Musis ad nugas, vel ab otio ad negotium, vel à libris ad liberos, vel ab astris ad rastra transire cogantur: id mihi quoque, si non simul et semel contigit, saltem posthac contingere videtur. Ecce enim, dum otium pro Urania, mea apud meos sector, negotium apud Kepplerianos in dies ingravescit, non tam librorum, quàm liberorum caussâ: siquidem sublatis iam operis omnibus typographicis, Sagano Laubam cum Liberis et Ancilla adduxi Socrum, ubi per aliquod tempus subsistet, ut dispositis ad iter rebus mecum vel sola, vel cum liberis Ratisponam eat, haereditatis dividendae caussâ: exinde abeundum erit et Lincium et Viennam: faxit Deus, ut meliori successu, feliciori fato. Aliàs quomodo rastra iam cum astris speculari, vel astra numerare inter rastra non verear, coràm exponet Frater. Dubia enim ista tempora et varia varios mores, studia dubia requirunt. Haec de meo statu praesenti: publicum periculosissimum melius nosti.

Jam ad tuas breviter. Logarithmorum negotium quod attinet, id sanè sua habet dispendia, plura tamen meo iudicio compendia. Transmutatio arcuum molesta ex Tabulis non dilatatis. Non tamen desinam omnes istas excerptionis molestias vel tollere vel sublevare. Logarithmos Indicis meos exactissimos comprobat non tam series differentiarum lateralium exacta, quàm calculus singulorum, tribus adhuc numeris ibi resectis auctus.

Transmisi nuper Appendicis Tabb. maioris chartae exemplaria: iam 20 minoris addo. In his deest adhuc titulus generalis, cum praefatiunculâ vel introductiunculâ, 2 ad minimum octerniones continente: in illis itidem titulus cum dedicatione. Qui defectus singulis suo tempore addetur. Igitur si aliqua interim distrahentur, emtori hoc significetur velim. Pretium utriusque exemplaris coniunctim sumti est dimidij Joachimici: alterutrius separatim sumti 8 argentei vestrates. Charta scriptoria est bona, certo utentis commodo sumta, ea quod charior: ut de reliquis sumtibus et molestijs nihil dicam. Si Bibliopola quis minus pretium pro omnibus exemplaribus traderet, non renuerem: sed si ex meâ manu distrahenda erunt, vix viliori pretio vendere possum, damnum evitaturus. Ita enim intra multos annos vix recepero impensos sumtus: quando deinceps aliquid pro meis laboribus et molestijs? Distractionem, si iuvare poteris, non intermittes, scio: rogoque ut facies Pecunia accepta Fratri tradatur. Chartam duplicem extorsit maioris defectus quae duplici sumtu advehenda fuisset Pragâ, mortuo iam Socero: Manualis etiam duplicem quod adhibere coactus fui, maxime doleo, aliorum caussa. Quam varia etiam tentare opus fuerit, partim ob deficientium et numerorum et linearum incommodum, partim ob manualis libelli commodum, optime norunt experti mecum Typographi mei: Nec parum adauxit confusionem inordinata pagellarum sparsim facta impressio. Non enim eo, quo iam impressae sequuntur, ordine imprimi potuerunt, ob frequentes meas excursiones et absentiam, aliaque impedimenta.

Unò verbo: Si ab initio chartam commodam, et typos sufficientes habuissemus, manuale meliori facie exhibuissemus. Hoc tamen monendus est Emtor, ut si lineas lineis, numeros numeris rectè aptatos respondere velit, prout etiam opus est, singulas paginas rectè cultello dissectas seorsim complicet, et sine compactoris ope suo marte, et libitu, vel singulos Canones propterea peculiari titulo descriptos, seorsim, vel omnes in unum libellum, coniunctim compingat. Sed de his et alijs monebo in praemittendâ praefatiunculâ.

Inter 8 Tabb. Exemplaria omnino fuerunt duo in charta scriptoria, quae quòd non adeò discrepant intuitu primo, primatus non apparuerunt. Pretium Ephemeridum apud vestrates Bibliopolas constitutum maximè demiror. Heu iniquum lucrum! A Tampachianis haeredibus infra 3 Joachimicos non vendetur: quapropter hoc pretio Amicis ea, quae tecum habes exemplaria meo arbitrio vendere poteris, ita tamen, ut ipsi hac de re taceant, ne et sibi et nobis creent molestias. De altero Tomo Ephemeridum, alijsque alio tempore. Consilium tamen Exc. T. non displicet, praesertim si hisce in locis subsistere cogerer, aut Imperator ad edendas observationes aliquid suppeditaret.

Munus filiolo nostro, Dei beneficio bene valenti, tramissum aureum argenteumque ut recusare, aut remittere nefas putamus, ita pro eo maximas interim gratias agimus et habemus, donec Deo volente et benedicente ad tuum nostrumque votum bene crescat, et olim debitas gratias referre possit ipse.

Exemplar Somnij in chartâ mundiori cum reliquis à Fratre accipies. Quod de Eclipsi nuperâ observavi, est tantum altitudo Lunae ad tempus emersionis et finis apparens, quam in chartâ vagâ subitò scriptam, hisce nundinar. nostratium diebus non invenio: inventam alio tempore mittam.

Pro tramissis Epicedijs interim ex me gratias Authoribus: plura olim coniuncta edentur. Tuum, si fieri potest, non omittas. Dominus Ursinus Francofurti in publica Magistrali promotione, parentali ovatione memoriam beatam Keppleri celebravit. Descriptam quamprimum mittet. Novi si quid habes certi, aut solatij, Fratri communices, cumque eodem respondeas quaeso. Jam à me et mea, nostroque salve officiosissime cum Tua, et fave nobis. Dab. Laubae 1631. $\frac{19}{29}$ Junij.

Excell. T. devotus dum vixero
Compater et Amicus
Jac. Bartsch. D.

6 10 1631 Sept. 3, Lauban

Im Begriff, zusammen mit seiner Schwiegermutter, die Reise nach Prag, Regensburg, Linz und Wien anzutreten, teilt Bartsch Ph. Müller in Leipzig kurz einiges über den Vertrieb von Keplers Werken, insbesondere des „Somnium" mit. Er ist brieflich über Ph. Eckebrecht in Nürnberg erreichbar.

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 10. J, 11. Eigenh.

Sal. plur. et Off. debita perpet.

Si coràm valedicere possem, Vir Excellentissime, Domine Fautor et Compater animitus honorande, vix dies colloquium finiret: si etiam dimidij vel

unius diei iter Lipsiam attingeret, ut istius desiderio satisfieret, nihil alias impediret: si denique tempus et infinitae occupationes permitterent, singula scriberem. Verum si Deus vitam et reditum permittit, ut mecum precaris, compensare singuli studebit alloquium. Jam unicum hoc scribo: Hodie cum Socru iter ingredior, faxit Deus, ut feliciori sidere et eventu, quàm Socer. Per Pragam, propter Principis debita, Ratisponam, propter haereditatis negotia, Lincium et Viennam propter multa, si Deus voluerit, expediunda abire cogitamus.

Interim Tabulas meas tecum retine, donec Titulus et Praefatio addatur. Ephemerides et Tabulas quotquot poteris cognito pretio vendas obsecro. Somnij, et Appendicis in maiori chartâ exemplar unum (non Manualis) tradas quaeso Juniori Voygtio, si petierit, ut videndum et aestimandum tradat Viduae aut Haeredibus Tampachij. Aliud exemplar Somnij aliâ occasione reddam. Si quid ad me scribes (scribes autem multum, si otium non deest) litteras Noribergam mittas, Domino Philip. Eggenbrecht, qui mihi tramittet: perque hunc etiam respondebo.

Operâ et consilio tuo si Frater proximis nundinis indiguerit, non denegabis confido. Apud meos interim Liberi Keppleriani manent. Filiolus noster ex Diarchaea, qua per 3 septimanas afflictus, Dei beneficio convaluit. Salutat Te Tuamque mecum mea humanissimè. Et iam iterum atque iterum salve, Vir aeternum honorande, Domine Compater dilecte, et vale feliciter cum Tuâ.

Dab. animum in curru habens 1631. 3 Sept. nov.

Excell. T. aetatem addictus
Jac. Bartsch. D.

6 11 1631 Sept. 21, Prag

Wallenstein weist den Landeshauptmann von Sagan, O. H. Stosch, zur Zahlung des Kepler noch schuldigen Besoldungsrestes von 250 fl. an dessen Witwe an.

Wien, Österr. St. A. Kriegs-A. Alte Feldakten 1629–13–I/8. Konzept

Albrecht von Gottes gnaden Hertzog zu Mechelburg, Friedlandt vndt Sagan, Fürst zu Wenden, Graf zu Schwerin, der Lande Rostockh vndt Stargard Herr.

Wolgeborner Lieber getrewer. Ab inliegender *supplication* des Keplers Wittib geben wir Euch zuuernehmen, was dieselbe wegen eines Virtel Jahrs ihrem verstorbenen Ehewirt restirenden besoldung vnterthenig bitten thut. Vndt befehlen Euch solchem nach auf Jhr anmelden, solche Virtel Jährige besoldung ihr zubezahlen. Geben zu Prag den 21. *Septembr. Anno* 1631.

Ad mandatum Sereniss. proprium
Sebastian Mertens *mpp.*

6 12 1631 Okt. 31, Regensburg

Susanna Kepler und Jakob Bartsch haben in ihrem und der übrigen Erben Namen den Nachlaß Johannes Keplers in Regensburg in Empfang genommen. Sie erklären sich dem Rat der Stadt gegenüber zur Deckung etwaiger Ansprüche aus diesem Nachlaß bereit.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571. S. 31–34. Hs. Bartsch; eigenh. Unterschriften

Wir nachbenandte, Susanna Kepplerin Wittib, so dann auch Jacob Bartsch, *Philosophiae et Medicinae Doctor etc.* für mich vnd an statt meyner Hausfrawen Susanna, geborner Kepplerin, Bekennen hiermit kraft diß, für uns, unsere Erben vnd Nachkommen, Als kurtz verruckter Zeyt, weyland der Edel Ehrnvest vnd Hochgelehrte Herr Johann Keppler, Röm: Kayß: Mayestät, Fürstl. Friedländischer vnd Einer löbl. Landschaft des Ertzhertzogthumb Österreichs ob der Ens gewester *Mathematicus*, unser freundlicher, lieber Herr Ehevogt, auch *respective* Schweher vnd Vatter sel. nach dem willen des Allmechtigen zeytlichen tods verfahren, vnd wir uns bey dem Edlen, Vesten, Ehrnvesten, Fürsichtigen vnd Weysen Herrn Cammerer vnd Rhate der Stadt Regenspurg angegeben, vnd umb würckliche *immission* vnd einantworttung aller allhier vorhandenen, von besagtem unserm Herrn Ehevogt, Schwehern vnd Vattern sel. herrührenden verlassenschaft demütig vnd fleissig angelanget, ernanter Ein Er: Rhatt, uns zu sonderem gefallen, mit außtrucklichem vorbehalt dero Rechten, gewohnheiten, Statuten vnd freyheiten, gunstig willfahret, doch das wir der vertrett: und schadloßhalttung wegen *personal caution* und bürgschaft, nach innhalt gemeyner Stadt allhie uhraltem gebrauchs und herkommens, thun und leysten sollen: Das demnach wir nit allein ernantem einem Er: Rhatt zugesagt und versprochen haben, thuen das auch hiermit wissentlich und wolbedechtlich, in kraft diser verschreibung, das solche gnädige bewilligung, einem Ehr. Cammerer vnd Rhatt, an ihrem Rechten, gewonheiten, Statuten, vnd freyheiten, nit allein zu keinem *praejuditz* und schaden gereychen, sondern auch wofern über kurtz oder lange zeyt jemandt, wer der auch were, zu dieser uns hienauß gefolgten, unsers Herrn Ehevogts, auch Schwehers und Vatters seel. Erbschaft, wenig oder viel zu sprechen haben würde, es geschehe auf was weyß und weg es immer wolle, Das Jhre Ers. Weyßh. wir allerdings vertretten, vnd ohne schaden haltten, auch derentwegen bey denselben vnd gemeyner Statt (·so hiermit in bester form, wie das von Rechtswegen oder Stadtgebrauch wegen, immer am kreftigsten vnd bestendigsten beschehen soll, kan oder mag vorberührter Erbschaft halber, auf ein gantz endt quitt frey ledig und loß gezehlet werden·) nimmermehr nichts suchen, noch eynige zuspruch oder forderung gewinnen sollen noch wollen, in kein weyß noch weg, bey würcklicher und wahrhafter verbindung unserer haab und güeter, so viel hierzu vonnöthen seyn wird, sondern wir haben auch zu noch mehrer versicherung zu bürgen erbetten die Ehrnvesten und Fürnemen Lorentz Perckhamern, vnd Lorentz Grißmar, beyde Burger allhie zu Regenspurg, also und dergestalt, da oben gesetztes alles von uns nicht vollzogen werden solte (·welches doch keines weges geschehen soll noch wird·) das Sie an vnser stell stehen, und sie Herrn Cammerer vnd Rhat, bey ebenmessiger verpfendung Jhrer haab und Güeter, gantz ohne schaden haltten wollen, dazue dan wir die bürgen vns freywillig bekennen, alles getrewlich ohne gefehrde.

Dessen zu wahrem uhrkund, haben wir obeingangs bekennende Susanna Kepplerin Wittib, vnd Doctor Jacob Bartsch, neben unsern bürgen, diesen Schadloßbrief mit eygnen handen unterschrieben, vnd mit unsern gewöhnlichen petschaften verfertigett. So geschehen allhier zu Regenspurg den $\frac{21}{31}$ Octobr. 1631.

L. S. ih Sußana Keplerin wittib beken wie ob steht.

L. S. Jch Jacob Bartsch *Phil. et Med. D. designat. Acad. Argentin. Prof. P.* bekenne wie obsteht *M. propria*

L. S. Lorenz Grießmayr *M. propria*

L. S. Lorenz Perckhamer *M. propria*

6 13 1632 Juni 8, Wien

Abrechnung des Hofzahlmeisters in Wien über die von den Kaisern Matthias und Ferdinand her ausständige Hofbesoldung Keplers bis zu seinem Tod, der fälschlich im Jahr 1631 statt 1630 angesetzt wird.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 219. Abschrift von Ludwig Keplers Hand

Herr Johann Keppler der Röm: Kay: May: *Mathematicus* hat noch bei weilland Kay: *Matthiae* hochseeligster gedächtnuß den 18. *Martij* 1612ten Jahrs, mit Monatlichen 25 fl. zu dienen angefangen, vnd solcher besoldung durch herrn Joseph Nüesern von Stainstraaß, alß gewesnen HoffZahlmaistern biß 18ten *Januarij* 1616ten Jahrs bezahlt worden, bringt allso sein ferrers verdienen biß zu hoffsabdanckhung, so den lezten *Aprilis* des 1619ten Jahrs beschehen, an der Zeitt 39. Monath vnd 13 tag im gelt aber Benantlichen . . . . 985 fl. 50 kh.

Verrer haben jezige Regierende Kay: May: gedachtem Keppler gleichsfals mit Monatlichen 25 fl. hoffbesoldung vom 1. *Junij* 1619ten Jahrs an zuraithen zum *Mathematico* bestelt, solcher besoldung ist er durch herrn *Aloysio Fornno*, auch gewesten Hoff Zahlmaistern, biß lezten *Januarij* 1624ten Jahrs bezahlt worden, bringt allso ferrer sein verdienen biß 6. Novemb: des 1631. Jahrs, alß da Er vermög Abraittungs Ordinantz, datiert den 23. Aprill: *Anno* 1632. Zeittliches Tods verscheiden, an der Zeitt 7. Jahr, 9. Monat vnd 5. Tag, im gelt aber Alß nemblich . . . . . 2329 fl. 10 kh.

Hieran hat er vermög zween schein auß dem Kay: HoffZahlAmpt empfangen . . . . . 135 fl.

Restiert jhne allso dessen hinderlassenen Erben noch zu bezahlen 3180 fl. 30 kh.

Actum Wien den 8. *Junij* 1632. Jahrs.

6 14 1632 Juni zw. 8 u. 20, Wien

Keplers Sohn Ludwig bittet bei der Hofkammer in Wien, der Hofbuchhalterei Befehl zu einer Generalabrechnung über die seinem verstorbenen Vater schuldigen Zahlungen zu erteilen, damit die Not seiner unmündigen Geschwister nicht noch wachse.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 193. Eigenh. Konzept

Hochlöbliche Hoffcammer, Gnädige vnd gepiettende herren

Demnach Eüer Gn: mir neulich ein *vidimierte* abschrifft der Fridlendischen anweisung, betr: die Jo: Kepplers seel: gewesten Kay: *Mathematici* ausstende vnd anforderungen, zuertheillen, bei dero Cantzlei gnädig anbefohlen, solches auch gleich *effectuiert* worden, weil aber vber die *Anno* 1628 beschehene anweisung vnd abrechnung vnser vilgeliebter vatter seel: noch etlich Jahr in Kay: diensten gewest, auch vber die 25 fl. monatlicher besoldung, auch für Losament, holtz vnd andere *legalia* 50 fl. jährlich anverordnet worden, alß hatt herr Hoffzahlmaister nur *simpliciter* die monatliche Besoldungsabraittung ertheilt, wie auß der beilag zusehen, davon noch abzuziehen, waß in voriger abraittung schon einkommen, vnd der Anweisung einverleibt worden, im vbrigen mich auff die Hoffcammer Buchhalterey gewisen, da nicht nur allein solcher *legalium* ausstende zufinden, sondern auch ein völlige abraittung außzufertigen sein solle. Will derohalben Eüer Gn: jch vnderthenig gebetten haben, die wollen dero Buchhaltern solche völlige abraittung auß beeden beilagen schleinig außzufertigen vnd zubefürdern anbefehlen, damit die schon zimblich weitt lauffende vncosten den armen waißlen nicht noch höher anlauffen, vnd die sach dermahlen einest zur erörterung gelangen möchte, wie dan Eüer Gn: zu Gnädiger gewehrung jch mich vnderthenig befehlen thue.

Eüer Gn: vndertheniger
M. Ludwig Kepler
Medicinae Studiosus m. propriâ

6 15 1632 Juni 20, Wien

Die Hofbuchhalterei legt die von Ludwig Kepler erbetene Gesamtabrechnung (vgl. Nr. 14) über die Ausstände des kaiserlichen Mathematikers Johannes Kepler vor. Sie betragen samt den Zinsen für das Gnadengeld bis dato 12694 fl. 13 Kr. Es wird vermerkt, daß er von den 11817 fl., mit denen er an Wallenstein verwiesen worden war, nichts erhalten hat.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 220–220 v. Abschrift von Ludwig Keplers Hand

Der Röm: Kay: auch zue Hungern vnd Behaimb Königl: May: vnser Allergnädigster herr, verbleiben dero gewestem *Mathematico*, weilland Johan Kepplern, an den von weilland Kayser *Matthiae* hochseeligsten angedenckhens, alß auch jeziger Kay: May: verwilligter vnd ausstendiger Gnaden, Besoldung, Zimmer, Holtz, vnd anzug gelter, auch darvon verfallenem *Interesse*, biß Enndt nechst abgewichenen Monats *Junij* dises 1632 Jahrs, in allem zubezahlen schuldig. Alß Nemblichen,

Jnnhalt den 5. Aprill. *Anno* 1628. an jhne Keppler abgangenen Kay: *Jntimations Decret* seindt von jeziger Kay: May: jhme zue einer Gnaden ergötzlichkeitt viertausendt fl. auß der Statt Nürnberg vnd Vlm jedes Ohrt die helffte, in abschlag jhrer Künfftigen Reichs*contributionen* gegen einer Reichspfenningmaisterischen Quittung zubezahlen verwilliget, daran nicht allein nichts bezahlt, sondern die derowegen außgefertigte Kay: Befelch wider *cassiert* worden.
Id est . . . . . 4000 fl.

Gleichsfalls ist gedachter Kepler, Jnnhalt den 5ten Decembr: 624ten an das Reichspfenningmaister Ampt Augspurg ergangenen Kay: Befelch mit denen von weilland Kayser *Matthia* jhme verwilligter zwaytausendt dreyhundert drey vnd dreissig gulden, zwantzig kreützer Gnadt, neben dem zu 5. *per cento* bis 24ten Aprill obstehendes 1624ten Jahrs verfallenen Aintausendt Sechshundert drey vnd dreissig gulden, zwentzig Kreützer *Jnteresse*, zusamen aber mit Dreytausendt, Neünhundert, Sechs vnd sechzig gulden, vier Kreützer, auß der Fränckhischen Craißverwilligung zubezahlen angewisen, aber ebenermassen dannenhero nichts bezahlt worden. *Id est* . . . . . 3966 fl. 40 Kr.

Von dem *Capital* bringt das *Jnteresse* weitters, biß Endt nechstabgewichenes Monats *Junij* jnner 8. Jahren, zway ain fünfftheil Monaths in gelt Neünhundert vier vnd fünffzig gulden, drey vnd viertzig Kreützer, nach abzug der den Sechzehenden *Augusti* Sechzehenhundert fünff vnd zwantzig bezahlten ainhundert Sechzehen gulden, viertzig Kreützer aber . . . . . 838 fl. 3 Kr.

Lestlichen vermög vnder *dato* 30ten Decembr: 621. an daß Mautt-Ampt zue Lintz abgangenen Befelchschreiben, haben jhr Kay:May: von dero Regierung, alß den 28ten *Augusti* 619ten, an jhne Keppler, mit Monatlichen 25 fl. vnd Jährlichen 50 fl. Zimmer vnd Holtz, sowollen ainhundert gulden anzug gelt, auß berührten Mauttampts gefällen raichen zulassen verwilliget. Darüber dann nur die Monatliche fünff vnd zwäntzig gulden betreffendt, in dem Kay: hoffzahlampt, den 19ten *Junij* dises 1632ten Jahrs eine abraittung verfast, in welcher vber abzug, waß daran bezahlt biß 6. Novembr: 631, damahlen Er Keppler mit Todt abgangen, dreytausendt ainhundert achtzig gulden, so noch ausstendig seind gesezt worden. Darzu auch die Jährlichen Fünffzig gulden Zimmer vnd holtz, so wolen ainhundert gulden Anzug gelt, so biß zu seinem absterben Sibenhundert 9. gulden 30. Kr. außtregt, vor ein richtigen außstandt gesezt worden, zusamen . . . . . 3889 fl. 30 Kr.

Summa an Besoldung, Zimmer, holtz, anzug vnd verwilligten Gnadengelter, so jhme Keppler biß Enndt nechst abgewichenes Monats *Junij* dises 1632ten Jahrs zu bezahlen ausstendig verbleibt, tregt an allem auß Zwölfftausent, Sechshundert, vier- vnndt Neüntzig gulden dreyzehen Kreützer. *Idest* 12694 fl. 13 Kr.

Darbei ist aber dises zuwissen, daß durch Kay: Befelch, auff jhrer Fürstl. gnaden, Hertzogen zue Fridtlandt noch den 10ten *Maij* 628. gegen einer Hoffzahlmaisterischen Quittung Er Keppler mit 11817 fl. angewisen worden, so, weil dem vorgeben nach *dato* nichts bezahlt worden, allein vmb künfftiger nachrichtung allhier notiert wirdt. Wien den Zwäntzigsten *Junij*, Sechzehenhundert Zway vnd dreissigsten Jahrs.

J:Kay:May: Hoff-Buchhalterey abraittung

6 16 1632 zwischen Juni 20 u. Aug. 4, Wien

In einer Eingabe an den Kaiser bittet Ludwig Kepler um Hilfe für die in höchster Armut zurückgelassenen unmündigen Kinder seines sich einst kaiserlicher Gunst erfreuenden Vaters. Lassen die schweren Zeiten auch keine völlige Bezahlung der von der Hofbuchhalterei errechneten Rückstände zu, so möge der Kaiser wenigstens einen Teil davon zu bezahlen, über den Rest eine Obligation auszustellen befehlen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 192–192v. Eigenh. Konzept

Allerdurchl: Kayser, Allergnädigster Herr.

Welcher massen vmb Ostern dises 1632ten Jahrs wegen Johan Kepplers gewesten Kay: *Mathematici*, alß meines vilgel: vatters seel: ausstende bei Eüer May: jch vnderthenigst *supplicando* angelangt, wierdt deroselben zweiffels ohn noch in gutter gedechtnuß sein. Dan Eüer May: solche mein *supplication* gleich allso baldt dero Löbl: Hoffcammer zu erörtern Gnedigist anbefohlen. Nun aber biß dato durch allerlei *difficulteten* vnd meine ein geraume zeitt wegen mangels an gelt abwesenheitt nichts mehrers gerichtet vnd zu wegen gebracht worden, alß daß auß dero Löbl: Hoffcammer befelch eine völlige Abraittung bei der Buchhalterey außgefertiget vnd Mir nunmehr eingehendiget worden, welcher Abschrifft Eüer Kay: May: zu mehrerem bericht jch gehorsamist hiemit *offeriere*, neben vnderthenigster flehenlicher bitt, Eüer May: wollen doch vmb Gottes Barmhertzigkheitt willen den armen verwaisten vnd vnerzogenen Kindern meinen geschwisterigen, welche in höchster Armut jetzo leben, mit Gnädigster *liberalitet* in jhrem Ellendt zuhülff kommen, Sie der Gnedigsten *affection*, so Eüer May: gegen vnserm vilgel: vattern seel: getragen, geniessen lassen, vnd (·weillen bei so beschwerlichen zeitten wir Eüer May: mit der völligen bezahlungsforderung nicht *molestiern* können oder wollen·), alß seind wir deren tröstlichen vndertheniglsten zuversicht, Eüer May: werden dero gewohnlichen Miltigkheitt nach sich der armen verlassenen waißlein Gnädigist erbarmen, vnd doch etwaß zu jhrer vnderhaltung an disem rest zubezahlen: jm vbrigen aber eine *obligation* von dero Löbl: Hoffcammer aufs fürderlichst außzufertigen gnädigist anbefehlen. (In welcher *obligation* waß Eüer May: nach dero gnädigister Miltigkheitt etwan an statt einer abfertigung vnd *deputats* für die verlassene Wittib vnd waißen gnädigist werden anbefehlen, auch einzuverleiben sein wirdt.)

Wie dan Eüer May: jch Mich vnd die arme waißlein, in dero *continuier*liche gnädigste *affection* vnd zu gnädigster gewehrung meiner bitt vnderthenigst befehlen thue.

Eüer May:

vnderthenigister gehorsambster Diener
M. Ludwig Kepler, *Medicinae Stud. mpp.*

6 17 1632 Aug. 4, Schloß Ernstbrunn

Ludwig Kepler entschuldigt sich bei dem anonymen Adressaten, sein und seines Vaters Gönner, daß er sich nicht von ihm habe verabschieden können. Vor Antritt der geplanten Kavalierstour, als Begleiter eines jungen Mannes von Adel, will er seine Unternehmung wegen der Geldforderungen an die kaiserliche Kasse zu Ende bringen. Dazu erbittet er die Vermittlung des Freiherrn bei dem Kammerpräsidenten in Wien: man möge Ludwig Kepler die erbetene Abrechnung herausgeben, ohne daß er, wie verlangt wird, dafür die Original-Obligation über 4000 fl. und andere Unterlagen abliefere. Sodann möge man ihm von der schuldigen Summe wenigstens einen kleinen Teil zu bezahlen, über den Rest eine Obligation auszustellen befehlen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 204–204v. Eigenh. Konzept

Hochgebohrner Freyher, Gnediger vnd Hochgebiettender Herr.

Eüer Gnaden mit wenigem in vnderthenigkheitt zuberichten, hab jch nicht vmbgehen können, wie daß mir vor vngefahr 4 wochen ein gutte *condition* zu *Peregriniern* zugestanden, bei dem wolgebohrnen Herrn, Herrn Augusto von Sintzendorff, mit dessen Eltesten Jungen herrn jch ehist, wan nur der paß ein wenig eröffnet wird, verschicket werden solle. Wan dan solche gelegenheitten nicht alle Tag fürfallen, vnd Gott mir das glückh verlihen, daß solche gutte *occasion* mir gleichsam ohngfehr ohn einigen meinen gedanckhen *offeriert* worden, alß hab jch solche auch nicht wol außschlagen können vnd *periculum in morâ* auch nicht lang zu *cunctiern* gewest, weillen sich gar bald andere gesellen finden, so solche *conditiones* gar willig annehmen, sonderlich bei so schwürigen Zeitten; derentwegen mir die Zeitt zu kurtz gewest, Eüer Gnaden auffzuwarten vnd zu *valediciern*, will verhoffen, Eüer Gnaden werden mir solches gnädig zu guett halten. Weillen aber meiner *Expedition* wegen meines vilgel: Vatters seel: ausstände noch nicht jhre Endtschafft erraichet, sondern damahlen noch bei der Buchhalterei die außfertigung der völligen Abrechnung verligen bliben, als hab jch einen gutten freündt angesprochen zu befürderung solcher Abrechnung in meinem abwesen herrn Buchhaltern zuermahnen, welches auch geschehen, vnd die rechnung zwaar fertig ist, aber herr Buchhalter solche nicht von handen geben will, biß jhme von Mir eine *obligation* von Kay: Rudolph hochlöblichster gedechtnuß herrührend *per* 4000 fl. vnd andere Notturfften so jhme (wie er fürgibt) nothwendig, eingehendiget werden.

Alß hab Eüer Gnaden alß meines vatters seel: vnd mein gar Grossen *Patronen* jch in vnderthenigkheit vmb Gnädigen Rath ersuchen wollen, wie der sachen zuthun wäre, weillen jch solche nicht bei handen, vnd mein schwager *Bartschius Med. Doctor*, so jezund in Sechs Stetten zu Lauben wohnhafft, solche seinem versprechen nach wegen eingefallenen Postmangels vnd vnsicherheitt nicht hatt können zueschickhen. So vermainte jch nicht, daß herr Buchhalter derenthalben die rechnung herausser zugeben ainig bedenckhen tragen solte. Sonderlich wie Er Buchhalter mir selbst gesagt, weillen die Löbl. hoffcammer vor 4 Jahren, alß dem vatter seel: eine anweisung an Herzog von Fridtland erthailt worden, vber seinen bericht, darinnen Er auch solcher Notturfften begehrt, vnd sie der vatter seel: selbsten damahlen nicht bei handen gehabt, von der Löbl. Hoffcammer auß der Gnädige befelch ergangen, einweg alß den andern, daß meinem gel: vattern seel: die Abraittung zuerthaillen, alß wurde er sich nur auff selbiges in fürfallenden *dubijs* zuberuffen haben.

Zue dem, wann jch schon solche *obligationes* vnd Notturfften in handen hette, so trug jch hoch bedenckhen gegen einer blossen abraittung solche hinauß zugeben, da jch noch nicht versichert wäre einer gewissen anweisung, dan jch nicht vermaine, daß entweder der Buchhalterey, oder auch der Löbl. hoffcammer selbsten, wan sie schon solches begehrten, es were dan *in formâ Copiae*, aber nicht *in originali* einzuhendigen. Wann nun herr Buchhalter solcher *requisitoren* in seiner abraittung meldung thut, daß jhm solche nicht eingehendigt worden, vnd berufft sich *simpliciter* (wie oben gemelt) auff die Fridlendische Anweisung vnd der Löbl: Hoffcammer *Anno* 1628 an jhne ergangenes *Decret*, wird jhme der Rechnung halber nichts können weitters zuegemuettet werden, wird auch Er *salvâ conscientiâ* solche können herauß geben, sonderlich wan

man bedenckt die vnmüglichkheit solche *requisita* zuhanden zubringen, wegen solcher betrübten Zeitt. Vnd weillen jch gern ehist, sonderlich vor meim verraisen, möchte eine richtigkheit haben, will jch der tröstlichen hoffnung geleben, Eüer Gnaden werden dero gnädige *affection* noch ferner, wie bißhero verspühren lassen, vnd etwan, wann herr Cammer*praesident* Eüer Gnaden *visitiert* mit *occasion* vber disem punct mit jhm *discurriern* benebens gnädig *jntercediern*, damit die sach ehist möcht zu End gebracht vnd etwan etwaß wenigs an gelt, im vbrigen aber eine *obligation* (darin solcher *requisitoren conditionaliter* meldung geschähe) zu verfertigen von Löbl: Hoffcammer möchte anbefohlen werden. Dan jch nicht vermain, solche obgemelte *obligation* heraußzugeben seye, biß die völlige bezahlung ervolge, welche jch dißmahl nicht hoffen kan, bei so beschaffenen sachen (wie wol jch nicht gar lähr abgewisen zu werden die zuversicht habe, sonderlich auff Eüer Gnaden gnädige *jntercession*). Will derohalben Eüer Gnaden mich zu gnädiger gewehrung meiner billichen bitt vnderthenig befohlen haben, neben angehengter bitt, Eüer Gnaden wollen durch dero H. *Secretarium* mich ehist lassen *avisiern*, *quibus in terminis* die sachen beruhe, damit jch mich wisse darnach zu *reguliern* vnd etwan im fall der Noth persöhnlich zu Wien mich einstelle vnd *supplicando* einkomme, da jch dan Eüer Gnaden in vnderthenigkheitt auffwarten, benebens aber auch die Zeitt meines lebens solche grosse gnad neben meinen verwaisten geschwisterigen der müglichkheit nach zu verdienen mich in vndertheniger gehorsam ver*obligiert* haben will. *Datum* Ernstbrunn auffm schloß *Anno* 1632 den 4. *Aug.*

6 18 1633 Anfang, Wien

Auf Grund einer im Karmeliterkloster zu Wien eingereichten Bittschrift an die Kaiserin Eleonora und deren zugesicherter Hilfe, spricht Ludwig Kepler die Gemahlin Kaiser Ferdinands II. im vorliegenden Brief nochmals an. Mit beweglichen Worten schildert er die Not, in der die Witwe und 5 kleine Kinder seines 30 Jahre lang in kaiserlichen Diensten gestandenen Vaters leben und bittet um ihre Vermittlung zur Erlangung der rückständigen Geldforderungen, sei es in barem Geld, mit einem Landgut, einem Lehen oder auf sonst eine Art und Weise.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 200–201. Eigenh. Konzept

Allerdurchleüchtigste Kayserin, allergnädigste Fraue.

Eüer May: werden zweiffels ohn noch in gutter gedächtnuß haben mein vor vngefahr 10 Tagen im Carmelitaner Closter zue St: Joseph vndertheniglst eingeraichtes *suppliciern*, darauff dann Eüer May: solch meine bitt ins werckh zusezen gnädigist eingewilliget. Hierauff nun hab Eüer May: jch in vndertheniglstem gehorsam nochmahlen mit disem *memorial* zubemühen mich vnderstanden, neben vndertheniglster bitt, Eüer May: wolle hiebei gelegtes gehorsambstes *suppliciern* an den Römischen Kayser alß meinen gnädigsten herrn lauttendt, dero gnädigsten versprechen nach ehist mit gutter *recommendation praesentiern*, dan Eüer May: gnädigste *affection* gegen armen verlassenen waißlen mir wol bewust; nun aber mein vilgeliebter Vatter seel: neben mir vnd meiner schwester, so auß erster Ehe erzeugt vnd nunmehr schon erwachsen, noch 5 kleine

waisle auß anderter ehe, deren daß jüngste erst zwaijährig hinderlassen, vnd zwaar solcher gestalt, daß weder wir zway noch sie fünffe jrgend anderst alß zu vnserem Allergnädigsten herrn dem Römischen Kayser in vnserer Eüssersten Noth Zuflucht haben können, vnd ohne desselben gnädigsten beistand vnd hülff wir in daß eüsserste verderben vnd armuth gerathen müssen, welches doch vnserem vilgeliebten Vattern seel: ein grosser abbruch sein, seines durch gantz *Europam* erschallenen lobs, vnd zu verklainerung desselben geraichen wurde, in deme Er in die 30. Jahr in Kayserlichen Diensten gewest, vnd seinen Erben nicht sovil solte hinderlassen haben, alß daß sie von jederman also verlassen im Ellendt müssen herumber ziehen. Zu verhüettung nun desselben will Eüer May: jch vndertheniget gebetten haben, bei dero liebsten gemahel dem Römischen Kayser meinem allergnädigsten herrn die sach durch gnädigste *intercession* dahin zu *disponiern*, damit vnß mit denen vnserem lieben Vattern seel: noch *restierenden* außständen gnädigst möchte verholffen werden, es sei gleich mit baarem gelt, mit einem Landgutt, mit lehen oder auf waß weise solches kan *effectuiert* werden. Will der tröstlichen hoffnung geleben, jhre May: der Römische Kayser werde hierinnen alßdan sein gewohnliche sanfftmuth vnd gnädigste *affection* wie bißhero, auch ins künfftig erscheinen lassen.

Benebens weillen mir bewust, daß Eüer May: aller Künsten eine liebhaberin, alß bin jch der tröstlichen hoffnung gewest, Eüer May: werde diß dero von mir vndertheniget *offeriertes* kunststückhlein auch gnädigst belieben vnd gefallen lassen, wie dan Eüer May: jch mich vnd die arme verlassene waißlein zue gnädigster gewehrung vndertheniget befehlen thue.

Eüer May: Gehorsambster Diener
M. Ludwig Keppler *mpp.*

6 19 1633 Anfang, Wien

Als letzten Weg zur Erlangung der rückständigen Forderungen unterbreitet Ludwig Kepler dem Kaiser selbst die trostlose Lage, in welche die Hinterbliebenen Johannes Keplers geraten sind. Sein Vater konnte zeitlebens keine Schätze sammeln, da er sein Geld für den Druck wissenschaftlicher Werke verwendete, während die Gehaltsrückstände bis auf 12000 fl. anwuchsen. Eingedenk der kaiserlichen Gunsterweise, deren sich Kepler noch auf dem Totenbett erfreuen durfte, bittet der Sohn jetzt um die gleiche Mildtätigkeit und Hilfe für die arme Witwe und die Waisen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 202–203. Eigenh. Konzept

Potentissime Caesar, Domine Clementissime.

Etsi sciam, famam de obitu Jo. Keppleri Mathematici, servi S.ae Caes.ae M.tis T.ae, subiectissimi Parentis mei charissimi, ad aures M.tis T.ae jam dudum penetrasse: nihilominus tamen propter necessitatem summam coactus sum, et mortem Parentis insperatam nobisque haeredibus luctuosissimam: et miseriam inde in nos derivantem, Sacratiss.ae M.tl T.ae notam facere et quasi in memoriam revocare, eâ spe fretus, Clementiss.am affectionem S.ae M.tis T.ae ergà Parentem nostrum agonizantem etiam non esse cum eo sepultam, aut amoris gratiosissimi

flammam oblivione meritorum ipsius extinctam, sed potiùs recordatione servitij fidelissimi, et ponderatione Publici boni (·praesertim in re literariâ·) quod defunctus Parens noster (·etiam vim faciens privato suorumque commodo·) promovere per 30 annos studuit in nos haeredes suos tanquam haereditariam derivasse, adeòque auctam, ut non tantum id quod peto: sed forsitan pro consuetâ munificentiâ et liberalitate ad contestandum amorem ergà defunctum servum suum Parentem nostrum, haeredibus nobis indigentissimis ulterius aliquid S.ª T.ª M.tas sit concessura liberalissime. Cùm autem Parens noster defunctus prolem post se reliquerit satis copiosam, cuius potior pars tenerrimam puerilem aetatem adhuc agit (·excepto me et sorore meâ, quae jam maritata·), opes autem exiguas quas habuit libris edendis in commodum boni publici consumpserit omnes, praeter eas, quae adhuc ex Camerâ S.ae T.ae M.tis solvendae sunt, et usque ad m. XII. florenorum ferè se extendunt: facile inde colligere poterit S.ª T.ª M.tas, quod praesertim hisce temporibus adeò turbulentis fraterculi et sororculae meae, ad serviendum adhuc inutiles, Vitam absque Mtis T.ae ope (·cùm aliunde nihil quod petant, habent·) sustentare non possint, et stipem colligendo non tantùm famam Parentis defuncti per Vniversam ferè Europam celebratiss.am: sed et Munificentiam liberaliss.am S.ae M.tis T.ae macularent. Non quidem dubito, Imperator Clementissime, de Voluntate tuâ solvendi, quia verò in praesens tantum pecunia abundare incredibile, ut impossibilitas quaedam appareat: Nihilominus tamen propter extremam miseriam, quae nobis Keppleri haeredibus imminet, coactus sum nomine cohaeredum meorum ad pedes Sacratiss.ae M.tis T.ae, ubi omnis nostra salus consistit, me prosternere humilimè orans propter summi Dei Misericordiam, qui omne bonum opus Vidius et pupillis praestitum remunerare sanctissimè promisit, et propter innatam S.ae T.ae Mtis ergà literatos Humanitatem et Clementiam miseris nobis servi Tui subiectiss. haeredibus ope munificentissimâ Extantias solvendo Clementissime subvenire, et à miseriâ amarissimâ liberare gratiosissimè velit praecipuè, cùm fortè pecuniâ deficiente alia media reperiri possint, quo facto apud posteros S.ª T.ª M.tas laudem merebitur nunquam emorituram. Nosque precibus ad Deum pro Domus Austriacae et praecipuè Sacratissimae M.tis T.ae salute, prosperitate et Victoria contra hostes, ardentissimis nunquàm desistemus. Interim S.ae T.ae M.ti me meosque et nostram conjunctim salutem humilime commendo.

Sacratissimae M.tis T.ae subiectissimus servus
Ludovicus Kepplerus
Phil: Magister mpp.

6 20 1633 Febr. 19, Lauban

Eintrag über den Tod von Keplers Söhnchen Fridmar.

Lauban, Totenregister der evang. Kirchengemeinde
Veröffentlicht nach: Neuer Görlitzer Anzeiger, Görlitz 16. Nov. 1930

Anno 1633. 19. *Februar. h. 12 merid.* Fridmarus Kepler, des Edlen Ehrenwerten, Hochgelarten Hn. *Johannis Kepleri*, der Röm. Kays. Majestät so wol Fürstl. Durchlaucht von Fridland und einer hochlöblichen Landschaft Oster-

reich ob der Ennß wohlbestallten und weitberümbten *Mathematici* sel. nachgelassenes Sönlein, ein Schüller, seines alters im angehenden 11. Jahr.

6 21 1633 Anfang, Wien

Johannes Kepler hat von der 1628 erfolgten Anweisung seiner rückständigen Hofbesoldung an Wallenstein zeit seines Lebens nichts bekommen. Nun bittet der Sohn Ludwig zur Abrechnung mit dem Hofzahlmeister bei der Hofkammer um eine Abschrift dieser Anweisung und um Erledigung seiner vorangegangenen Bittschrift an den Kaiser (vgl. Nr. 19).

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 190–190v. Eigenh. Konzept

Hochlöbliche Hoffcammer
Gnädige Hochgepiettende herrn etc.

Eüer Gn: werden sich zweiffels ohn noch wol zuerinnern wissen, daß meinem vilgeliebten vattern seel: Johan Kepplern, gewestem Kayserlichen *Mathematico*, *anno* 1628 wegen seiner ausständе eine anweisung an jhrer Gn: Herzogen von Fridlandt gnädig ist erthailt worden. Weillen aber wegen *resignierung* des *Generalats* (·alß welche bald darauff ergangen·) von jhrer Fürstl: Gn: biß *dato* nichts erfolgt, vnd mein geliebter vatter seel: vnder deß Todts verfahren: Alß bin jch gezwungen worden wegen eüsserster Noth, bei jhrer Kay: May: (·von deren die schuld *originaliter* herrühret·) vnderthenigist anzusuchen. Hab derohalben vor vngefahr 3 wochen bei jhrer May: *supplicando* vnderthenigist angelangt, vnd bin darüber berichtet worden, daß solch mein *supplication* bei der Hochlöbl: Hoffcammer zuerledigen eingeraicht worden. Weillen aber biß *dato* jch keinen beschaid erfragen können, vnd jch auß mangel gelts allhie auff der Zehrung zuligen, wo jch lang solte wider verhoffen auffgehalten werden, mir vnmüglich sein wurde, alß will jch deren tröstlichen hoffnung geleben, Eüer Gn: werden solch mein vnderthenigstes *suppliciern* (·wofern es noch nicht geschehen·) ehist erledigen, vnd zur *Expedition* befürdern. Benebens, weillen jch mit herrn Hoffzahlmaistern vmb mehrerer gewißheit willen wie breüchlich, abrechnen solte, auch zu vollführung solcher Rechnung einer *Copia* obbemelter Anweisung vonnöthen hab, Alß gelangt an Eüer Gn: mein vnderthenige bitt, die wollen bei dero Canzlei mir solche *copiam* ehist zuliffern gnädige anordnung thun. Wie dan Eüer Gn: zu gnädiger gewehrung ich mich vnderthenig befehlen thue.

Eu: Eu: Gn: Gn: etc. vndertheniger

Ludwig Kepler
Philosophiae Magister, Medicinae
Studiosus mpp.

6 22 1633 Anfang, Wien

Ludwig Kepler hat die vom Kaiser bewilligte Obligation über die geschuldeten Forderungen noch nicht erhalten. Er bittet daher die Hofkammer, der Kanzlei Befehl zu

erteilen, die Obligation alsbald auszufertigen und deren Herausgabe nicht abhängig zu machen von der jetzt unmöglichen Beibringung verbriefter Urkunden.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 191–191 v. Eigenh. Konzept

Hochlöbliche Hoffcammer, gnädige hochgepiettende herrn etc.

Eüer Gn: mit disem *Memorial* zubemühen hab jch nicht vmbgehen können, weillen vor vngefahr 6. wochen bei der Röm: Kay: May: jch im Namen der Kepplerischen Wittib vnd Erben vmb außfertigung einer *obligation* betr: die restierende Gnaden, besoldung vnd andere ausstende, vnderthenigist angelangt, vnd daß bemelte mein *supplication* Eüer Gn: zu *decerniern* vbergeben worden seye, bericht empfangen; jch aber biß dato noch keinen beschaid erlangt: Alß gelangt an Eüer Gn: mein gehorsam vnderthenige bitt, die wollen bei dero Cantzley die außfertigung solcher obbemelter *obligation* ehist zubefürdern gnädig anbefehlen; vnd weillen die jenigen Eüerer Gn: *officierer*, so mit diser sach zuthun werden haben, *difficultiern* möchten, daß jch die jenige verbrieffte vrkunden vnd befelch, so vor disem an vnderschidliche ohrt der bezahlung halber ergangen, nicht beihanden hab, vnd gegen der *obligation* zuruckh geben, dan jchs wegen gefährlichkheitt vnd weitte der raisen biß dato nicht zuhanden bringen können: Alß können Eüer Gn: solche *difficulteten* leichtlich *remediern*, in dem Sie obbemelten jhren *officiern* gnädig anbefehlen, entweder einen *Revers* von mir anzunehmen, oder der *obligation* einzuverleiben, daß solche *requisita* noch hinderstellig seyen. Hierauff nun thue Eüerer Gn: jch mich vnd die armen waißen zu schleiniger Gnädiger gewehrung vnd befürderung vnderthenig befehlen.

Eüer Gn: vndertheniger Diener
M. Ludwig Kepler *mpp.*

6 23 1633 April 14, Wien

Der Hofbuchhalter berichtet über Ludwig Keplers Eingabe wegen Ausfertigung einer kaiserlichen Obligation (vgl. Nr. 22).

Wien, Österr. St.A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 745/1633, Bl. 204 v

H: Hoffbuchhalters bericht vber Ludwigen Keplers in nahmen der gesambt Keplerischen wittib vnd Erben gebettne Außferttigung ainer khay. Obligation betr. 14. *Aprilis* 1633.

6 24 1633 April 27, Wien

Ferdinand II. stellt für die Erben des einstigen kaiserlichen Mathematikers Johannes Kepler eine Schuldverschreibung (Obligation) über 12694 fl. aus. Die Summe setzt sich zusammen aus dessen rückständiger Besoldung samt Zimmer-, Holz- und Anzugsgeld sowie Gnadengeldern mit verfallenen Zinsen.

Wien, Österr. St.A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 747/1633, Bl. 94v
2. a Hoffinanz Österreich, rote Nr. 237. Konzept
b Gedenkbuch 171/1630–1633, Bl. 348–349. Abschrift
c Regensburg, Staatl.Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 125–130. Abschrift nach der Ausfertigung

1. Kay: verschreibung für weyl: Johan Khepplers gewesten Kay: *Matthematici* hinderlassene Wittib vnnd Erben *per* 12694 fl. so Sy wegen erstgedachtes Kheplers an dessen gehabter besoldung Zimmer: holz: anzug vnnd verwilligten g:geldern an Capital vnnd Interesse rechtmessig zufordern vnnd jhnen auß allerhandt *Extraordinari* mitlen, vber das waß Sy etwan daran aus dem Reichspfennigmaisterambt Augspurg oder den Herzogen zue Mechelnburg vnnd Fridtlandt, dahin Sy damit hieuor verwisen empfangen, abstattet, vnnd die von denen darunder begriffnen 2333 fl. Capital vnnd von lezten *Junij* jüngst abgewichenen 1632 Jahrs alberaith verfallene, vnnd hinfüro biß zue völliger Capitalß abstattung fortlauffende Interesse der 5 *per Cento* gleichsfals passiert vnnd geraicht werden sollen. 27. *Aprilis* 1633.

2c. Wir Ferdinand der Ander von Gottes Gnaden, Erwehlter Röm: Kayser etc. zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien etc. Bekennen hiemit für uns unsere Erben und Nachkommen offentlich, und thun kund jedermänniglich, Demnach bey uns unsers gewesten *Mathematici*, wayl. Johann Kepplers hinterlaßene Wittib und Erben, wegen erstgedachtes Jhres Ehewürths und Vatters, an dessen gehabten Besoldung, Zimmer- Holz- anzug und verwilligten Gnaden Geldern vermög dern durch unsern Rath, Hoff-Buchhaltern und getreuen lieben Paul Leysen von Leimburg, mit Ihnen gepflogenen Abraittung, weilen weder an denen den fünfften *Decembris* des längst verfloßenen Sechszehenhundert vier und zwantzigsten Jahrs, auf unser Reichspfennigmeisterambt Augspurg und *in specie* unserer und des H. R. Reichs Stadt Nürnberg, damahlige verwilligungs *Quota* angewiesenen Dreytausend Neunhundert Sechs und Sechzig Gulden Vierzig Kreutzer, noch denen Eilfftausend Achthundert Siebenzehen Gulden Rheynisch, womit mehrgedachter Keppler *Anno* Sechszehenhundert achtundzwantzig den Zehenden *Maij* an des Hochgebohrnen unsers Ohaimbs des Reichsfürstens und lieben Getreuen, Albtecht Herzogens zu Meckelburg Fridland Sagan, und Großglogau, Fürstens zu Werden, Grafens zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargardt Herrens, unsers General Obristens Feldhaubtmann Liebden eine Anweisung erlanget, Jhren fürgeben nach, biß *dato* jechtes abgerichtet worden, biß lezten *Junij* nechste abgewichenen Sechszehenhundert zwey und dreyßigsten Jahrs, an Capital und Interesse in allen Zwölfftausend Sechhundert Vier und Neunzig gulden, rechtmäßig zufordern haben, und nun uns, daß wir in Ermanglung der bißhero von gehörten angewiesenen Ohrten, nicht erfolgten würcklichen contentirung, Jhnen darüber unser Kayserl. Obligation, und weilen Sie erwehnte dagegen zuruck gebührende Nothdurfften der Zeit zum cassiren nit einstellen mögen, zwar gegen Fertigung eines gnugsahmen Revers, wegen daran Abzieh- und Defalcirung desjenigen, so etwan an denen obverstandenen beeden Anweisungen Jhren Vatter oder Jhnen Erben selbsten, allbereit für bezahlt künfftig fürkommen möchte, gnädigst ertheilen wollen, allerunterthänigst angelangt und gebethen, daß wir solchemnach in jetzt gehörtes gehorsamstes Bitten in Gnaden ver-

williget, dabey dann zugesagt und versprochen haben. Thun solches auch hiemit wissendlich und in Krafft diß Briefs, also und dergestalt, daß wir mehrgedachte Kepplerische Wittib und Erben oder Getreue dieses Brieffes Jnnhaber obstehender *Summa* der Zwölfftausend Sechshundert Vier und Neuntzig Gulden, jeden derselben zu Fünffzehen Batzen oder Sechzig Kreutzer gerechnet, aus allerhand im H. R. Reich, auch unsern Erbkönigreichen, Fürstenthumb und Landen sich ereignenden Fälligkeiten, Confiscationen, Contrabanden, poenfällen oder andern dergleichen *extraordinari* thulichen mitlen, So sie selbst fürschlagen und an die Hand geben, und vorhero nit allbereit anderwerts *in specie* versprochen oder vergeben seyn werden, nach Abzug alles dessen, so sich entzwischen von ain oder dem andern Ohrt dahin oberwehnte Anweisungen beschehen, bezahlter befinden möchte, gewiß und unfehlbarlich befriedigen, innmittelst auch biß auf erfolgende würckliche Abstattung mehrberührter Zwölfftausend Sechshundert vier und Neunzig Gulden, die von denen darunter begriffenen Zweytausend Dreyhundert drey und dreyßig Gulden zwantzig Kreutzer Capital von obgesetzten *dato* an als letzten *Junij* nechstverfloßenen Sechzehenhundert zwey und dreyßigsten Jahrs biß anhero allbereit verfallene und weiters fortlauffende fünff *pro Cento* Jährliche Interesse *pro rata* passieren, und Sie deren aus gleichmäßigen Mitteln, wie oben gemeldet, bezahlen lassen wollen, und sollen, Gnädiglich und ohne Gefährde. Zu wahren urkundt wir gegenwärtige unsere Kayserliche Obligation mit eigener Hand unterschrieben, und mit unsern Kayserlichen Secret Jnsigel bekräfftigen lassen. So geben in Unserer Stadt Wienn, den 27.ten April *Anno* Sechszehenhundert drey und dreißig, Unserer Reiche des Römischen im 14.ten, des Hungarischen im 15.ten und des Böheimischen im Sechzehenden.

Ferdinand

L. S. *Ad mandatum Electi Domini Imperatoris proprium*

6 25 1634 Aug. 9 (a. St.), Regensburg

Ludwig Kepler widmet der Stadt Regensburg die „Rudolphinischen Tafeln" seines Vaters, dankbar für die Gunstbeweise bei dessen Tod.

Regensburg, Staatl. Bibl. Kat. Nr. 3309. Eigenh.

Ptolom: Sentent: V.

Potest qui sciens est, multos Stellarum effectus avertere, quando naturam earum noverit, ac seipsum ante illorum eventum praeparare.

Et Sentent: VIII.

Sapiens (namque) anima confert Coelesti operationi, quemadmodum optimus agricola arando, expurgandoque confert Naturae.

Librum hunc, tanquam ultimum Parentis sui monumentum, in Symbolum Gratitudinis et Observantiae, liberae huic Reipublicae Imperiali Ratisbonensi, pro custodiâ funeris Paterni, et pro ultimo honore ei exhibito, in Bibliothecâ

recens exornatâ asservandum consecravit, Ratisbonâ discedens, finem calamitatum, prosperitatisque et pacis reductionem vovens, suam quoque promptitudinem ad officio qualiacunque offerens.

LVDOVICVS KEPPLERVS
Johannis filius, Phil: et Medic: Doctor mpp.
Anno 1634. 9. Aug:

6 26 1634 Okt. 4, Bautzen

Heinrich Gärtner wendet sich im Auftrag kaiserlicher Kommissare an den Stadtrichter Friedrich Günther in Lauban mit dem Ersuchen, von den Erben des verstorbenen Kepler-Schwiegersohns Jakob Bartsch daselbst die Opera Astronomica (= Beobachtungen) Tycho Brahes, die sich in dem Keplerschen Nachlaß befinden, gegen Versprechung einer kaiserlichen Vergütung abzufordern und sie, sofern sich sichere Gelegenheit bietet, an den Bürgermeister von Görlitz zu schicken.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 216–217v. Eigenh.

Meine gantz willige vnd gefliessene Dienst zuvorn, Ehrenvester achbar vnd wohlweiser Herr Stadrichter, jnsonders günstiger Herr vnd freund. Demselben solt jch hiemit nicht verhalten, das von der Röm: Kay: May: nacher Pirna zur Friedenshandlung *deputirten* hochansenlichen herrn *Commissarijs* jch dieser tage schriefft vnd mündlich bin ersuchet worden, Nach dem der weyland fürtreffliche vnd weitberümbte *Astronomus* herr Kepler rühmlicher gedächtnus, auf allerhöchst gedachter jhrer Kai: Mai: bestallung vnd vncosten etzliche *opera Astronomica* zu complirung des *Tychonis Brahi tabularum* vnter handen gehabt, solche auch in zweien *voluminibus* begrieffen verfertiget, bei seines verstorbenen herrn Eydams Erben zum Lauben verlassen haben soll vnd daselbst noch befindlich vorhanden sein sollen, das darauf höchstgedachte Kaj: Maj: hocherwenten herren *commissarijs* vnter andern gemessen mitgegeben vnd anbefohlen sich alles fleisses vnd embses zubemühen, gedachte *opera Astronomica* vnd *in specie* dieselben 2 *volumina* gegen einer gnädigsten ergötzligkeit von den Erben abzufodern, zur hand zubringen vnd ferner nacher Wien zu vbersenden. Wan jch dan wohlgedachter Herrn *Commissarien* suchen vnd begehren diesfals schuldiger massen *pariern* sollen vnd mich dessen recht zuerkundigen, an den hern als meinen zuverlässigen gutten freund zu schreiben *occasion* gehabt, Als wil denselben jch hiemit zum freundlichsten gebeten haben, Er wolle sich vnbeschwert bei gemelten Erben erkundigen, die gedachten *opera* vnd was sonsten darzu gehören möchte, gegen versprechung einer gnädigsten *recompens*, von jhnen abfodern vnd bies auf weiter zuschreiben in gutter vnd fleissiger verwahrung halten, entweder bei sich, oder *in loco aliquo publico vel curia*. Weil solche sachen von der Kai: Mai: verlegt, vnd jhr dieselbigen allein zu Nutz zumachen vnd zugebrauchen weis, Niemand auch solche grosse vncosten weiter darauf wenden wirdt, Niemand auch den Erben bessere *Satisfaction* vnd Vergeltung darfür machen kan, als allerhöchstgedachte Kai: Mai: verhoffe jch, dieselbigen sich dessen zu verweigern desto weniger vrsach haben werden, sondern vielmehr zu abvolge allergehorsamst verstehen vnd *accommodiern* wer-

den, worinnen dan der herr seinen besten vnd möglichsten fleiß verwenden wolle, mich auch seine verrichtung also bald vnd ehisten tages hinwieder berichten. Vnd auf dem faal, wie jch nicht zweifele, jhme diese beide *Volumina* gevolget werden, vnd er gewisse vnd sichere gelegenheit hat, solche nacher Görlitz an Herr Frantz Förstern Bürgermeister zuschicken, so wolle ers thun, in entpehrung aber gutter sicherer gelegenheit dieselben bei sich oder in E. E. rats verwahrung bies auf ferner andeuten vnd abfoderung behalten. Sie werden sich mit diesen so ihnen wenig Nuetzer sehr verdient machen, vnd gegen denselben werden die herr *Commissarij* vor seine bemühung auch danckbar sein. Ich bin es auch meins orts vmb denselben zu verdienen befliessen, Götlichen schutz hienebenst empfehlend. *Datum Budissin* den 4 *Octob. Anno* 1634.

Des Herrn dienstwilliger
Heinrich Gärtner *mpp.*

6 27 1634 Okt. 23, Bautzen

Da H. Gärtner noch keine Antwort auf seinen Brief vom 4. Okt. (Nr. 26) erhalten hat, bittet er den Stadtrichter Günther von Lauban abermals um Abforderung der Tychonischen Beobachtungen von den Erben Johannes Keplers.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 218–218 v. Eigenh.

Meine freundwillige Dienste zuvorn Ehrenvester achbar vnd hochweiser Herr Stadtrichter, besonders lieber Her vnd freund. Jch zweifele nicht, er werde mein schreiben von 3 Octob. jüngsthin mit der Breslauer *ordinarj* empfangen haben, worinnen jch denselben jm Nahmen der Herren Kai: Abgesanten ersuchet vnd gebeten, bey des hern Cäpleri Seel. Erben sich zu bemühen, die *opera Astronomica*, welchen der Seelige her Cäpler zu Complirung des *Tychonis Brahj Tabularum* aufgesetzt vnd in zweien *Voluminibus* sollen begriffen vnd bey den Erben vorhanden sein, zur hand vnd in gutte Verwahrung zubringen, vnd solche der Kai: Mai: gegen einer gnädigsten ergetzligkeit abvolgen zulassen, vnd was sich die Erben diesfals mögen erkleret haben, erwarte ich mit verlangen zu vernehmen, weil die Herrn Commissarien bei mir wieder erinnerung gethan, Kan wohl erachten, das bei diesen vnruhigen zeiten es dem herrn nit allein an zeit, sondern auch sicherer gelegenheit zuschreiben gemangelt, weil aber wochentlich mit der Breslauer vnd Crafenthaler *ordinar* an herr Förstern nach Görlitz auch sonsten *occasion* sich ereignet, Bite ich mich zu verständigen, was jch den Herrn Commissarien zur antwort zuschreiben soll vnd befehle jhn Götlichem schutz. *Datum Budissin* den 23 *Octob.* 1634.

Des Herrn dienstwilliger
H. Gärtner *mpp.*

6 28 1634 Dez. 21, Bautzen

H. Gärtner hat das Antwortschreiben des Stadtrichters Günther von Lauban mit dem beigelegten Brief der Susanna Bartsch, geb. Kepler, erhalten. Gärtner, dem die darin angeführten Gründe für die Zurückbehaltung der geforderten Beobachtungen Brahes

unbekannt waren, bittet Günther, die Witwe wissen zu lassen, daß sie die Hoffnung auf Bezahlung der den Erben geschuldeten Summe nicht aufgeben dürfe, andererseits aber bedenken solle, welche Schuld sie auf sich lade, sollten die Manuskripte in den gegenwärtigen Kriegszeiten zugrunde gehen.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 223–224 v. Eigenh. Unterschrift

Meine freundtwillige Dienst zuuorn, Ehrenvester, Achtbar vnd Wollweyser, besonders günstiger herr vndt Freundt. Denselben berichte jch, daß jch sein Antwortschreiben vnd Verrichtung in der bewusten sache, nebenst der Bartischen Wittwen einschluß (·welches jch ehisten tages nach Wien verschicken will·) woll empfangen. Stelle jhre entschuldigung an jhrer orth, vnd weil mir von den sachen gar nichts bewust, vnd ich nicht mehr thue alß ein gebetener, die Meinung aber vndt allergnädigsten willen jhrer Kay: May: Sie vielleicht neben dem herrn auß des Kayß: Abgesandten herr D. Gebhardts *Original* wirdt vernommen haben, hette jch vor meine Person ein *Mandat*, jhr dero Miterben waß an gelde außzuzahlen, solle Sie versichert sein, wann es 9000 Thaler antreffe vndt jch anordnung hette, wie sie vorgiebt, andere gehabt hetten, jch wolte jhr dieselben in Monathsfrist außzahlen, vnd wolle Sie den Kayser so Vnuermögent nicht halten, daß er nicht würde diese Post nach wißen zu vergelten, wann Sie richtig vndt bekentlich, Derhalben wolle sich der herr doch noch erkundigen, ob jhr herr Vater sehligen jemahl ein *liquidum debitum* bey Kay: Cammer eingeben, woher es wäre, wie hoch sie sich belauf, vnd wohin Sie mit der Zahlung angewiesen vndt wann jhr herr Vater selig ist so ein Vortreflicher Mann gewesen, daß er woll im seinen leben soviel *meritiret*, daß man es seine Erben nach seinem tode solle genießen laßen, vnd daran wolle Sie nicht so gar alle *Sperantz* sincken vndt fallen laßen, wirdt man die *accommodation* vndt guten willen mercken von jhr verspüren, es wirdt gewißlich der Kayß: May: an mitteln zur *recompens* auch nicht ermangeln, sondern derselben sich woll drey vor eins *praesentiren*. Sie mag aber gleichwoll darneben sorge haben, wann von diesen sachen etwas (·da Gott gnedig vor sey·) durch gewalt der Krieger Brandt oder Plünderung ab- oder wegkommen solte, wie sie dann alle schuld von sich möge ablehnen, vnd ob Sie den *jnteressenten* hiedurch werde genutzet oder geschadet haben, vnd auch bey der Kayß: May: so gar werde außer Verantworttung sein, Welches jhr dann der herr zu jhrer nachricht vndt wißenschafft woll anzeigen kan, wie jch dan denselben hiemit seines Ambts ersucht vndt zugleich gebeten haben will, vorige vndt jezo meine beschehene erinnerung vnd dißfalß abgangene schreiben fleißig zusammen zuhalten, vndt zu *protocolliren*, damit auf begebenden fall deßelben gezeügnüs man sich zugebrauchen haben möge. Welches jch den herrn nicht verhalten sollen, vndt verbleibe

des Hern dienstwilliger
Heinrich Gärtner *D. mpp.*

Budissin den
21. *Decembr.* 1634

6 29 1634 Dez. 31, Danzig

Der Danziger Astronom und Mathematiker P. Crüger wurde vom Magistrat seiner Stadt beauftragt, in Erfahrung zu bringen, welches die posthumen Schriften Johannes

Keplers seien und zu welchem Preis sie feil stünden. Crüger bittet im vorliegenden Brief den Leipziger Mathematiker Ph. Müller, ihm, unter Geheimhaltung der ganzen Angelegenheit, einen Katalog der in Frage stehenden Manuskripte zu besorgen.

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 9. Bb, 48. Eigenh. Auszug

... De Scriptis Keppleri etc. posthumis mandatum habeo à magistratu nostro, ut explorem, qualia sint illa scripta et quanti prostent. Quaeso itaque cum jam facilior sit occasio Lipsiâ quam Dantisco Saganum, Exc. T. procuret mihi Catalogum Scriptorum quae vendi possint, et, si inter ea etiam Observationes Tychonicae, exploret, an etiam Viduae sit integrum eas vendere, siquidem procul dubio Caesar eas sibi vendicare possit tanquam Kepplero tantùm concreditus. Quaeso rem hanc agat seriò, et si non hac occasione (quod sanè fieri nequit) saltem alia me omnium certiorem faciat. ...

6 30 1635 April 10, Danzig

Peter Crüger berichtet Ph. Müller, was er von dem bei ihm zu Besuch weilenden Ludwig Kepler über das Schicksal der Kepler-Familie erfahren hat: die Witwe Susanna kam unter Gefahren im abgelaufenen Jahr mit ihren Kindern nach Frankfurt a. M., wo Ludwig sie im Dezember mittellos zurückließ. Die Manuskripte seines Vaters hat Ludwig geerbt; die darin enthaltenen Beobachtungen Brahes behält er als Pfand für die vom Kaiser geschuldete Summe zurück. Er denkt an die Veröffentlichung dieser und seines Vaters Schriften.

Paris, Bibl. de l'Observatoire, 89. 9. Cc, 49. Eigenh. Auszug

... Cum Legato Regis Angliae prateritâ hyeme hûc venit Ludovicus Kepplerus, magni nostri filius, Medicinae candidatus, mecum aliquoties familiariter versatus, pòst autem in Borussiam Ducalem digressus. Js mihi retulit statum novercae cum reliquis liberis, ut scilicet summo cum periculo Francofurtum (ad Moenam) venerint, ibique ab eo mense Decembri (quo circiter tempore Legatus Anglicus illuc pertransierat) relictos, non admodum nummatos, coactum ipsum sua, quae comportaverat, novercae communicare, nunc seipsum aeris egere. De relictis à Parente Scriptis referebat, caeteris integrum non esse ea vendere, sed sibi in haereditatem cessisse, Sagani verò in cistis benè servari. Reliquit mihi omnium specialem consignationem. De observationibus Tychonicis dicebat, eas Caesaris et Haer. Tych. esse, sed Caesarem haeredibus Keppleri aliquot millia debere, quorum etiam debitorum se ante biennium circiter peculiare diploma promissoriale obtinuisse, *Es sol gezahlt werden, so bald es werde sein können.* Si posset Chirographum Caesaris Jesuitis hîc degentibus vendere, remissâ etiam tertia parte, jam cogitavit cum haeredibus Tychonicis agere, ut Observationes à Caesare impetrarentur, ac tamen Kepplerum de editione et illarum et aliorum posthumorum Scriptorum fore sollicitum, idque in loco, ubi et sumtus impenderentur à Magistratu et Corrector ac director esset idoneus, qualem locum sperabat esse posse Dantiscum. *Dabey muß mans nun bewenden laßen.* Interim utinam deferveat bellum Suecicum! Magistratum nostrum, si tum adhuc viverem, sperarem non alienum. ...

6 31 1635 Mai 18, Lauban

Susanna Bartsch, geb. Kepler, geht in vorliegendem Brief an den Kais. Rat Gebhardt auf das Schreiben ein, das ihr der Stadtrichter von Lauban zugeschickt hat (vgl. Nr. 28). Über die Herausgabe des Nachlasses ihres Vaters haben außer ihr noch ihre Stiefmutter, ihr Bruder und die Braheschen Erben zu befinden. Die in den Kriegswirren in Gefahr und durcheinander geratenen kostbaren Manuskripte müssen zuerst wieder geordnet werden, was Geld kostet. Allein die in großer Armut lebenden Keplerschen Erben warten immer noch auf die Auszahlung der ihrem Vater schuldig gebliebenen Hofforderungen. Susanna bittet Gebhardt, dabei behilflich zu sein, daß ihnen wenigstens mit einem Teil dieser Summe geholfen werde.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 225–226 v. Eigenh. Konzept

Edler Ehrnvester Vorachtbahrer vnd Hochgelahrter
Herr Doctor.

Nebenst ehrenfreundtlicher begrüssung halte ich dem herrn vnverborgen, daß herr Friedrich Günther Stadtrichter alhier mir abermahlen ein Schreiben vom herrn D. zugeschicket, darinne der herr in nahmen der herrn Kayserlichen *Commissarien* bewuste Astronomische wercke in eine gewisse Taxe zu bringen begehret. Alß bedancke ich mich meines theils zu föderst gegen die herrn Kayserlichen *Commissarien* wie auch gegen den herrn Doctor höchst fleisigst, daß Sie mein, meiner fraw Mutter vnd noch vnser beiderseits 6 vnerzogener weißlein elenden zustand erwegende mit dero tröstlichen Zuschreiben vnd darbittung eines Stücks geldts vns beiderseits so höchlich erfrewet haben, Gott als ein beschützer Witwen vnd Weisen, wirdt solches nicht vnbelohnet lassen.

Hierbeineben aber muß ich den herrn berichten, daß zu solchen werck nit ich nur alleine, sondern auch meine fraw Mutter sambt vier vnerzogen geschwister iezo zu Franckfurt an Mayn in höchster armut, nebenst noch einem außländischen bruder M. Ludewig Kepplern gehören, vnd mit solchen des *Tycho* Brahens Kayß. Mathem. Sel. Erbern als (titul) herrn Georg von Brahen, vnd dan auch (titul) herrn *Francisco* Ganßneb Tengnageln Kay. *Cons.* zu vnterschieden höchst *obligirt* vnd verbunden sein.

Vors anders so seind die Bücher nit alle bei mir, sondern diese sein anderweit verpfändet, were auch ein solcher tewrer köstlicher Schatz, als vnseres herrn Vaters Sel. sawren Schweis, tag vnd nächtliche arbeit speesen vnd vnkosten, ia vnser euserstes vermögen, in einem Ortt nit zu trawen, das vbriege ist hier offt wegen vhrplötzlicher einquartierung, auch offt in fewrs nöhten also hin vnd vber ein hauffen geworffen worden, muß mit zuthuhung gelährter Leute zuvor außeinander gesucht werden.

Darauß dan der herr Doctor vernünftig ermessen kan, daß solches werck zu befödern, ohne geltmittel, darzu wier ingesambtem Erbe nit einen pfennig abzubringen haben, vnmöglich.

Drittens so befindet sich nach ausage vnsers Väterl. *Jnventarii* am Kayserl. Kammer aus restierendem *Salario*, außgelegter Vncosten vnd andern Kay. gnaden vertröstung laut vnterschiedlicher Vhrkunden rest in 11817 fl. solches mit mehren dermeyst Praag, *Anno* 1628, 10 *Maij* ertheileten befehlich wegen auszahlung der 11817 fl. clar *demonstriret* vnd weiset, dessen *Copia* verhanden.

Wan dan wier Erben in gesambt solche wercke als vnsers herrn Vatter 30 iährigen sawren schweis, vnd vnsere nechst Gott einzige hofnung Jhr Kay. May. von hertzen gerne vnterth. vnd demütigst widerumb liefern sollen vnd wollen, wier aber hierunter nicht nur in höchste Armutt, sondern grosse schulden gerahten, als der herr Doctor von einem Erbaren Raht alhier glaubwürdigen bericht ferner haben kan.

Alß gelangett an den herrn Doctor in nahmen der gesambten Erben mein gantz demütig fleisig ersuchen, der herr geruhe in ansehung vnsers euserstes *ruin* die herrn Kayß. *Commissarien* dahin bittlichen zu bewegen helffen, daß vns auf solchen *rest*, in einem gewissen ortt nur der halbe Theil gnädigst möchte erleget, vnd wier also die Brahischen Erben wegen vnsers Väterlichen *revers* vnd anfoderung *contentiren*, auch die Bücher, so theils anderort vmb ein ansehliches stück geldt verpfendet, eingelöset vnd dan sofort desto schleiniger durch zuziehung gelährter Leute wiederumb möchten in richtige vnd gutte ordnung verfasset, vnd darauf noch würden Taxiret. Welches dan alles ohne geldtspesen, reisen vnd andern vncosten, darzu keine einzige mittel verhanden, ins werck zusetzen vnmöglich. Sonsten wier dan an Kayß. *Satisfaction* vnd *recompens*, so wenig als der herrn Kayß. *Commissarien* ansehlichen *parolo* nit zweifeln sollen noch wollen, wie keines weges das ehe vnd zuvor wir geltmittel nohtdringent haben müssen.

Trage zu dem herrn D. die grosse zuversicht, Er, als welcher bißhero ihme das werck höchst angelegen sein lassen, werde die tröstl. wercks befoderung, vnd dan vnser euserstes armut vnd vnvermögen mitleident zu hertzen nehmen, den herrn Kayß. *Commiss.* beweglichen zu gemüt bringen, vns dahin *laboriren*, daß wir vns mit einer in dem werck tröstlichen *resolution* ingesambt erfrewen, welches dem herrn Doctor ich nohtdürftig zun freundl. nachrichten Antwortt nit berge. Den herrn Doctor sambt den seinen lieben Gottes Obacht trewlichst empfehlende. Lauben am 18 *Maij Anno* 1635.

6 32 1635 Okt. 18, Wertheim

Beerdigungsmatrikel des an der Pest gestorbenen Kepler-Sohnes Hildebert.

Wertheim a. M., protest. Stadtpfarramt III, Sterberegister 1635

1635. *Dominic. XXI Trinit. Hilbertus Keplerus*, des Edlen *Johannis Kepleri Mathematici Caesarei* Söhnlein 10½ Jahr alt.

6 33 1635 Nov. 16, Welchradek

Als ein dem Namen nach den Witwen Kepler und Bartsch Bekannter stellt sich ihnen der italienische Baumeister Joh. Pieronius vor in der Absicht, die Herausgabe der Tychonischen Beobachtungen zu erreichen. Mit der Aushändigung an den Kaiser soll der Hinweis der Erben verbunden sein, auf welche Weise die Bezahlung der ihnen noch schuldigen 12000 fl. bewerkstelligt werden könne. Er fordert, alles geheim zu halten; die Person, die in dieser Sache hinter ihm stehe, sei eine andere als die bei den

vorausgehenden Verhandlungen (Nr. 26–28, 31). Ferner erkundigt er sich, ob Keplers Saganer Presse noch in ihrem Besitz und verkäuflich sei.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 221–222 v. Eigenh.

Nobiles Illustres Matronae.

Cum amicitia, quae inter Clarissimum Virum D. Joannem Keplerum, nobilis Magnificentiae Vestrae respectiue Maritum et Patrem, et me intercessit per annos plures, ad finem usque uitae suae perdurauerit, et reciprocè multa inter nos interfuerint amoris signa et testimonia, et per litteras, et per officia, non dubito quin apud Nob: Magnif: Vestras ego sim nomine cognitus, qui et in nonnullis operibus suis Pieronius ab eo humanitatis gratia fuerim nominatus, et qui apud olim Fridlandiae Ducem promotor extiterim de translatione suae habitationis Saganum, cum honorifico stipendio: plura alia antea et postea inter nos tractare contigerit, semper quantum fas mihi fuit ipsi obsequendo, et si dabatur, iuuando: Ita ut omnino mihi probabile sit, quod Nob: Magn: Vestrae, de me pluries ab eo audierint: Et non solum ab eo, sed et à Clarissimo D. Bartolomeo Bartschio uestro respectiue Genero, et Marito, cumquo etiam singularem habui, et contraxi amicitiam, quando Gitscinum cum domino Socero fuit.

Is ergo ego sum, qui ut uerus, et ex corde amicus fui Maritis Vestris, ita et Vobis filijsque uestris, si extant, inseruiendi, et iuuandi cupidus exto, quotiescunque se occasio pararet: Prout nuper contigit, quod Viennae degens apud seruitia Ces:ae Maiestatis audierim, quod Praed:a Ces:a M:tas repetat à vobis, quos adhuc retinetis libros obseruationum Tychonis Brahei, ad Ces:am Maiestatem Suam uerè pertinentes, quorum olim usum concessit praed:o D. Keplero Mathematico suo, ut inde tabulas deduceret Rudolphinas, quod iam ab eo praestitum et perfectum est: tunc ego nacta occasione, coram Praedicta Ces:a Maie:te humilissimè mentionem feci de quodam restanti credito ipsius D. Kepleri à Camera sua Aulica, quae Ces:a Maiestas, ut diuinam spirat rectitudinem et Benignitatem, clementissime audiuit, et gratiosè annuit: quare decreuit, ut is, cui mandat recipere praedictos suos libros à vobis, rationes etiam audiat uestri predicti crediti, easque Maie:tl Suae referat, et insuper proponat media, quibus commodè de illis uobis satisfieri possit: Gratiosum hoc decretum satis utile uobis futurum spero, dummodo solenter peragatur negocium: Primo ne à Vobis suggeratur occasio ulla turbandi Animum Suae Ces:ae M:tis, cum aliqua renitentia restituendi libros praedictos, sed libere, cui mandat consignetis eos, Clementiae suae uos committendo: Secundo quod excogitetis, et perquiratis interea, quidnam posset inueniri, uel istic propè, uel in Ducatu Saganensi, uel tandem alibi, de quo uobis posset M:tas Sua satisfacere, siue sint Bona, siue Donus, siue Credita, siue alia quaecunque, ualoris circiter predicti crediti eaque proponatis uobis danda, ei cui Ces:a M:tas mandat, et mihi etiam interea significetis, qui non deero quantum potero uos iuuare: Prout ante aliquot etiam annos quasi effeci, cum impetraui à D. Duce Fridlandiae, quod uellet satisfacere pro eodem credito Domino Keplero, nomine Caesaris, à quo ideo obtinuimus Cesareum Decretum ad dictum Ducem, et si ambo uixissent, non dubito effectum fuisset . . titum: Jam ergo negocium iterum uires resumit, queso ne devoratis illud, quia ad hoc praesertim his meis litteris uos praemonere uolui. De-

cretum autem hoc dixi nuperrimum; non perueniet istuc, donec antea iterum uos moneam, ideo interea cum nullo agere de his debitis, nec cuiquam consignare libros praedictos, etiam si ab alijs peterentur, nam alia persona est cui nouissimè mandat, quàm fuit antea.

Suasor fui Duci Saganensi, instante D. Keplero, ut Tipographiam ibi erigeret eique utendam concederet, quod fecit: Cuperem à uobis scire, ubi nam illa sit modò, et qualiter integra, uel lacerata: Numerici Tipi, scio, erant proprij D. Kepleri; de his cuperem etiam scire, si extant adhuc apud uos, et si precio suo haberi possent, prout etiam de libris D. Kepleri et D. Bartschij. Nam singularis amicus meus et patriota D. Capitaneus Vincentius Boccaccius spem aliquam fecit, quod possent forsitan nonnulli emi, quod ego libenter haberem, et forsitan ideo me istuc transferrem, cum in Boemia sim in meis Bonis, non longè ualde à uobis, ideo gratissimum mihi erit, si de hoc sit spes. Forsitan etiam autor essem, ut aliqua opera, quae D. Keplerus absoluta reliquit, ederentur; nec non quaedam etiam Domini Bartschij, quae meo consilio composuerat, et tipis dare inceperat: Ideo utile foret, si de praedicta Tipographia Saganensi aliquam informationem mihi darent: et per hunc expressum tabellarium, quem mitto, responsum gratum reciperem: Dirigo illum Laubani, ubi puto uos habitare, et cupio à uobis certior fieri de nomine et cognomine Domini Gubernatoris, siue *Landshaubtmanni* istius partis Lusatiae, in quà habitatis; quaeso ergo ad haec responsum dare ne grauemini sincero Maritorum Vestrorum amico, et uos etiam semper iuuandi cupienti. Valete, dum uos Diuinae protectioni commendatas exopto.

Queso etiam de Numero, aetate, et Genio filiorum D. Kepleri reddite me informatum. Iterumque ualete. Dabam in Welchradek die 16 Nouembris 1635.

Nobilibus Magnif:tj Vestris Addictissimus
Joannes Pieronius

6 34 1636 Aug. 30, Regensburg

Beerdigungseintrag der im Alter von 45 (nicht 40) Jahren in Regensburg verstorbenen Susanna Kepler, Frau des kaiserlichen Mathematikers Johannes Kepler.

Regensburg, Neue Pfarre. Totenprotokoll 1636

1636. den 30. August. Gen Weyh St. Peter Fraw Sussanna weyl. des Edlen vnd Hochgelehrten Hern Johan Kepplers gewesten Röm: Kay: May: vnd Einer Ersamben landtschafft in Ostereich obderens gewester *Mathematici* seel. hinterlassene wittib Alders 40 jar.

6 35 1636 Ende

Albert Curtius, Rektor des Jesuitenkollegs in Dillingen, liefert dem Kanzler Georg v. Martinecz einen Bericht über die Tychonischen Beobachtungen: Als Brahe von Rudolph II. nach Prag berufen wurde, brachte er seine seit 1572 aufgezeichneten Himmelsbeobachtungen mit, die ihresgleichen nicht wieder haben. Nach Brahes Tod über-

gab der Kaiser Kepler diese Beobachtungen zur Veröffentlichung. Auf ihrer Grundlage baute der kaiserliche Mathematiker zunächst sein endlich 1628 erschienenes großes Werk „Tabulae Rudolphinae" auf. Während dessen Veröffentlichung besprach er mit Curtius in Dillingen die Herausgabe der Beobachtungen, die nun in Angriff genommen werden sollte und zu der er auch Curtius heranziehen wollte. Doch in den 2 Jahren bis zu Keplers Tod geschah nichts. Nachdem auch Keplers Schwiegersohn Bartsch gestorben war, nahm Curtius über seinen Bruder und den kaiserlichen Rat Gebhardt Verbindung zu Bartschs Witwe in Lauban wegen Abforderung der Beobachtungen auf. Darüber kam ein Brief der Susanna Bartsch an Gebhardt (vgl. Nr. 31) in seine Hände, in dem sie mit guten Gründen dieses Ansinnen ablehnte. Curtius regt nun einen neuen Vorstoß bei Susanna durch eine sachkundige Person an, der darauf abzielen müsse, daß bei einer Übergabe die wissenschaftlich wichtigeren Stücke nicht zurückbehalten würden.

Veröffentlicht nach: A. G. Kästner, Geschichte der Mathematik. Bd. II, Göttingen 1797, S. 651–654

Tycho Braheus ex Daniae proceribus ab anno superioris saeculi 72 obseruauit positus coelestium siderum eo successu ac diligentia, vt par nihil aut secundum tota antiquitas habuerit. Impensum in eam rem primo totum patrimonium Tichonis, deinde sumtus ingentes, quos Christianus Daniae Rex in eandem causam regia munificentia Tichoni suffecerat. Ea re factum, vt iam tum celebrius nihil Brahei obseruationibus ea aetate haberetur. Qua etiam fama captus Imperator Caesar Rudolphus agi cum Tychone instituit per Vicecancellarium Imp. Jacobum Curtzium et vt eae obseruationes et quod ipsis superstrueretur in nomen auspiciumque Caesaris transirent, promissi repraesentatique ob eam causam 30000 floreni, sed priusquam omnino super ea re conueniretur, Vicecancellarius anno 94 mortuus est, et iter Brahei prope vsque ad finem eius saeculi dilatum. Quo tempore Braheus cum omnibus et instrumentis et obseruationibus suis in familiam et stipendia Caesaris transiit. Redemit deinde Caesar vsibus Tichonis domum Vicecancellarii vbi obseruationes illae porro continuatae. Assignauit etiam arcem Benaticam in quam pars instrumentorum illata, vt illic meliori otio et loco obseruaretur. Quod ideo memoro, vt intelligatur obseruationes Brahei esse tripartitas, alias Uraniburgi in Huena Daniae insula factas, alias Pragenses in domo Curziana, alias in arce Benatica. Ex iis, posterioribus praesertim paucissimae quaedam lineae, a Longomontano, Keplero, Snellio exceptae hodie omni auro pretiosiores habentur, et ceterarum desiderium acuunt.

Anno 1602, rebus quae a Caesare parabantur infectis mortuus est, cursus obseruationum interruptus, negotiumque datum Keplero, vt ex Tichonis eiusmodi obseruatis aliqua posteritati communicaret. Sed ille, cum videret obseruationibus semel publicatis se neglectum iri, obseruationum quidem ipsarum publicationem seposuit, Tabulas autem Rudolphinas magno molimine et conatu ad exemplum eorum, quae ante in Marte suo proluserat, anno demum 1628 edidit, et Clem. D.N. sacratissimo Caesari Ferdinando II. dedicavit. In iis cum Keplerus opera mea et hypothesi vteretur, hortatus sum hominem, vt absolutis iam Tabulis, ad obseruationum quoque editionem, quas in Gallia, Italia, Belgio, Germanis, doctissimus quisque suspiciebat, se accingeret. Persuadere sibi passus Keplerus, Dilingae me conuenit, ibi de methodo et idea, qua opus illud ederetur, consultauimus, cum Keplerus a Fridlandiae Duce Saganum evocatus, illic consumtis duobus annis in tractatione Ephemeridum et Genethliacorum demum

anno 30 Ratisbonam ad comitia rediit, aeger et morti proximus, qua ipsa die mortuus, scripsit ad me Monachium de euulgatione obseruationum Braheanarum, cuius rei putabat me supra alios maiorem vsum et peritiam habere. Sed eo dein repente mortuo, obseruationum ipsarum Thesaurus, scriptorumque aliorum, in manus Generi Joannis Bartschii peruenit, quo postea Laubanum in Lusatiam reuerso, superuenit turbo ille suecicorum motuum, qui commercium omne, spemque nanciscendarum obseruationum interrupit.

Anno 1634 exeunte, Viennae intellexi, Bartschium Laubani in Lusatia mortuum. Itaque per Fratrem meum, qui sequenti anno pacem Saxonicam Pragae tractabat, actum ea de re est cum Domino Gebhardo, is missis ad amicum literis, intellexit quo in statu ea scripta essent, literasque ipsas, viduae Bartschianae, Kepleri filiae, ad me misit, quas ego deinde Domino Freisleben consignaui. Argumentum literarum erat: obseruationes eas omnes et scripta alia, partim Laubani, partim Dresdae obsignatas beneque asseruatas teneri, neque viduam in mora futuram esse, vt eae integrae S.C.M. consignentur, precari tantum, vt, quando ex antiquis rationibus parenti suo Keplero adhuc quaedam debeantur, ea prius repraesentari iubeat S.C.M. Egi deinde apud diuersos ea de re, sed curis aliis gravioribus interpellantibus effici nihil magnopere potuit, praesertim apud ignaros, quanti intersit posteritatis, eas huiusmodi obseruationes, quae 100000 florenorum impensis auctori Caesarique constiterunt, non tam facile elabi.

Nunc si quis Laubanum, ad vindicanda ea scripta et obseruationes mittatur, eum oportet esse fidum et peritum earum rerum hominem esse, nam cum quamplurimae in chartis sordidis atque schediasmatis consignatae sint, fieri facile possit, vt quae pretiosissima omnium sunt, negligerentur. Sed et fidum eum hominem esse interest, vt posteritas dubitandi de fide exemplaris causam non habeat, quod iam nonnulli in Keplero suspicabantur. Accedit, quod facile contingere potest, vt ex talibus meliora interdum aliquis priuatis vsibus reseruet; quas artes vt hic quoque metuam, facit multorum aliorum doctorum hominum exemplum, quos constat interdum talia, praesertim in rebus mathematicis ausos molitosque. Sed haec omnia Illustrissimi et Excellentissimi Domini Cancellarii industriae prouidentiaeque commissa sunto, cuius ego me benignae voluntati etiam atque etiam commendo ac persisto.

Illustrissime atque Excellentissime Domine
Deditissimus in Christo seruus
Alb. Curz mppr.

6 36 1636 Dez. 1, Regensburg

G. v. Martinecz gibt den königlichen Befehl an den Grafen v. Gaschin weiter, nach den Tychonischen Beobachtungen zu fahnden und sie von der Witwe Bartsch abzufordern. Dabei solle man diese mit der Keplerschen Schuldanerkennung trösten, zur Bezahlung könne sich der Kaiser derzeit aber nicht bereit finden.
M. F. v. Gaschin sandte im Frühjahr 1637 seinen Sekretär M. Schiberlin mit einer Abschrift obigen Briefes zu den Keplerschen Erben nach Lauban.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 198–199

Wohlgebohrner Herr Graaff main sonders geehrter
Herr vnndt freundt.

Auß beigefügtem *Extract* der deß *Tychonis Brahe observationum* halben einkommenen *relation* wirdt mein Herr Graff mit meherem vernehmben, wie eß damit bewandt vnnd wo dieselben zuefinden.

Wann dann Jhre Königl:May: solche zue handen zuebringen sehr hoch *desiderirt*, alls haben sie mir dem Herren Graafen destwegen ehist zuezueschreiben gnedigst anbeuohlen, daß er berührte *observationes* vnnd *scripta* zuerfragen, vnnd entweder selbst oder durch eine vertraute hierzue wohl *qualificirte* Person von der Wittib zuerlangen jhme höchst angelegen hallte, vnnd sich eüseristen bemüehe mit guetter vertröstung jhrer Schuld*praetension* halben, zue deren bezahlung aber jhre May: (·weil sie biß dato daß Kayserl: Schulldenwesen nicht übernommen·) noch zur Zeit nicht verbinden wollen, doch deß gnedigsten anerbittenß weren, jhr ein Stück gelld an stadt eines *Donativs* jhrer Schulldforderung vnnbeschadett vnnd derselben ohne Veringerungk oder abbruch verehren zuelassen. Soliches wirdt jhrer May: von dem Herren Grafen zue sonderbahr gnedigstem gefallen gereichen. Will schließlichen bitten vnndt hoffen, Er wolle vnnd werde jhme die schleunigste beforderungk dieses Werks eyferig obgelegen sein lassen vnnd mich hierauff mit dem nechsten beantworten. Verbleibe hiernebenst dem Herren Grafen jne angenehmber diensterzeigung ganz gefließen. Regenspurgk den 1. *Decemb. Anno* 1636.

G. von Martinecz

Zue meherer Vhrkundt vorweisern meinem *Secretario* Martin Schiberlin diesfalls anbefohlener *Commission* hab ich gegenwertige glaubwürdige *Copia* nebenst meinem Gräfflichen *Secret* mit aigener handt bezeichnet. So geschehen Cosell den 21. Feb. *Anno* 1637.

L.S. Melch. Ferdin. Graf von Gaschin

Obbeschrieben *vidimus* habe ich nachgesezter bei ablegung meiner anuertrauten *commission* denen Keplerischen H. Erben (tit.) hinterlassen vnnd mit aigener Handt vrkundtlichen bezeichnet. Geschehen jnne Lauben den 26 April. *Anno* 1637.

Martin Schiberlin
Gräfl. Gaschinischer *Secret. mpp.*

6 37 1637 Febr. 27, Regensburg

Inventar des Nachlasses von Keplers Frau Susanna, gest. 28. Aug. 1636.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 13–29

INVENTARIVM

Waylanndt der Vielehrntugentsamen Frauen Susannae Keplerin, auch waylanndt des Ehrnuesten vnd Hochgelehrten Herrn Johann Keplers, Röm:Kay:May: wolbestelten *Mathematici* seel: hinterlassenen Wittib seel: verlassenschafft. *Sub anno* 1637.

Inventarium Waylanndt der Vielehrntugentsamen Frauen Susannae Keplerin Wittib seel: verlassenschaft den 27ten *Februarij anno* 1637. Gemeiner Statt Regenspurg ordnung, herkommen vnd gebrauch nach, in beysein Tobia Rauchwolffens Jnventierers, vnd Wolffen Naimers Jnventierknechts, inventiert vnd beschrieben worden.

Ligenndte güetter

Wegen der ligennden Grundt ist der Zeit niemandt vorhanden gewest, der gründlichen bericht hett geben können.

Paarschafft

28 fl. So bey der *obsignation* der Frau Doctorin Marchtrenckherin wegen allerhandt Außgaben in handen gelassen worden.

Mehr hat die Frau Marchtrenckherin von Jhr Gnaden Frauen Potentiana Gallin, geborner Reischerin wegen ausstendigen *Jnteresse* empfangen 120 fl. so künfftig zuuerrechnen.

Schazgeldt

Beeder Kinder Schazgeldt:
- 1 ganzen Rosenobl[1]
- ½ Schieffnobl p. 3 fl.
- 1 doppelten, 5 einfache } Ducatn
- 3 goldtgulden

1 gulden Pfening mit *Caroli V.* bildtnus 4 ½ Ducaten
1 gulden Pfening 8 Ducaten
1 gulden Pfening mit Wahlnsteiners bildtnus an einem Ringl mit 4 Demanthn 13 Cronnen
1 gulden Pfening mit Wolffen Wilhelms bildtnus an einem örl 5 ¼ Cronnen
1 gulden Pfening mit Friderich Pfalzgrauens bildtnus 5 ¾ Cronnen

Des Töchterls Annae Mariae Einpündtgeldt[2]:
- 1 doppelten, 1 einfachen } Ducaten
- 1 halben Rosenobl
- 1 Reichsviertl

Beeder Kinder Schazgeldt:
- 6 gannze, 7 halbe, 1 viertl Reichs, 1 ganzen, 1 halben gulden } Tahler
- An allerley Münz 4 fl.
- 3 Marzehl[3]
- 10 rundt, 5 viereckhete } sielberne pfening 6 Loth ½ q.

1) Rosenobel und Schiffnobel sind ursprünglich englische Goldmünzen, die dann auch in anderen Ländern nachgeschlagen wurden. 2) eingebundene Geldgeschenke, wie sie zur Taufe und bei anderen Gelegenheiten gegeben wurden. 3) Venetianische Silbermünze

Sielbergschmaidt

Jn- vnd aussen verguldt
- 1 grossen Hoffbecher sambt dem Deckhl mit getriebner arbeit 4 M: 2 L: 1 q.
- 1 klienern dergleichsn sambt dem Deckhl 1 M: 11 L: ½ q.
- 1 klienern dergleichen 1 M: 4 L:
- 1 becher mit ablangten[4] knorn sambt dem Deckhl 1 M: 8 L: 1 q.
- 1 doppelt Gschierl mit dem Deckhl 1 M: 7 L: ½ q.
- 1 Passeten[5] becher 1 M: 2 Loth
- 1 spizbecher 1 M:
- 1 dergleichen von gefrorner[6] arbeit 13 L: 2 ½ q.
- 1 dergleichen von gefrorner arbeit 14 Loth
- 1 spizbecherl 11 Loth ½ q.

1 sielbern verguldt abgliedte giertl 15 L: 2 ½ q.
1 Wainerl[7] mit sielber bschlägen auff 6 Loth

Rinng

Nihil

Paternoster vnd giertlportn

Nihil

Klaider

1 blindt damast Mantel mit Felbern außschlegen, vnd Fehemb[8] fuetter
1 alt Legaturen Mantel mit Fehemahmen fuetter vnd Mäderen[9] Außschlegen
1 guet damasst Mantel mit 6. seiden Schnürn, vnaußgemacht
1 alt braunn Perpetunnen[10] Rockh
1 alt schwarz blindt damasten Rockh
1 schwarz damasten Rockh mit 8 seiden Schnirn
1 Taffet Vortuch
1 blindt damast Pristl
2¾ Eln schwarz gueten damast
3¾ Eln blinden damast
1 rauch gefiettert zeigene Nachtschauben
Mehr 1 schwarz Englisch wullen Mantl, mit guet Sameten Außschlegen vnd Kragen
1 guet schwarz damast Manns Wames
1 seidenrupffen zerstochen Manns Wames

Rüstunng

1 alt rostig Pistohl
2 alte Huelfftern

Teppich vnd Panncknpölster

1 altn Nürnberger Tisch Teppich
1 leinen abgenehete deckhen

4) ablang = länglich 5) passig = gerippt 6) „gefrorne" im Gegensatz zur sog. „geschwitzten" Arbeit 7) Wainerl = Wanne oder Kanne 8) Pelz vom Feh 9) Marderfell 10) festes Webzeug, eine Art Serge

1 schwarz leinen Vorhang auff 6 Eln
1 alten Spahlier[11] auff 5 Eln
2 Stückhl Teppichendt zue einem Sessl

Pettgwanndt

1 zwilchen vnter } Pett
1 zwilchen deckh }
1 leinen dito
1 barchet Kiesß
Mehr 1 barchet vnter } Pett
1 leinen deckh }
1 barchet } Kieß
1 leinen }
1 Säckhel mit federn
Mehr 1 zwilchen vnter } Pett
1 barchet deckh }
1 barchet } Polster
1 zwilchen }
1 Lendtpolster

Flachs vnd Gahrn

30 ℔ Flachs

Leinengwanndt

An einem Stückhl Tisch fazenetl[12] von fues arbeit 3 ½ Duzet
An einem Stückhl flächserne Leinwadt 15 Eln
11 Eln blau Cölnischen an 2 Stückheln
2 Trümbl[13] Zwilch 7 Eln
5 baar Leilacher[14] mit spiz vnd portn
1 Cölnisch } Pett: } Zichen
3 leinene }
5 leinene Polster
3 außgenehete } Kießn
5 andere schleche }
9 Tisch } Tücher
12 handt }
1 mit seiden außgenehet Confeckh Tuch[15]
1 leinen Vorhang sambt dem Crannz
5 badtmantl
1 Pristl
6 fazenetl[16]

Pettsätt, Kästen vnd Trüchen

1 grienn angestrichene Truchen
2 gefier: Trüchen
1 nidern Kasstn mit 2 Tühren
1 weissen Speiß Kassten mit Schubladl vnd 2 Tühren

11) gemalter oder bunter Teppich oder eine Decke 12) Tellertuch 13) ein kleines (End-) Stück 14) Bettuch, Leintuch 15) Tuch, zum Aufbewahren von Süßigkeiten 16) Taschentuch

1 nidern Kasstn mit 2 Tühren vnd eingelegtem holz
1 nidern Kässtl mit 1 Tühr drauff ein Schreib Tisch mit Schublädln
1 grienn angestrichen nidern Pettstättl

Zihnngschier

68 ℔

Messinng

8 ℔

1 Mersner sambt dem strempffl[17]

Kupffergschier

1 Badthafn auff 5 ℔

Kuechengschier

3 Pfänl
1 blechern Trüchterl
12 hilzerne Teller

Buecher

2 *in folio*
1 *in quart*
2 *in* groß *octav*
3 *in octav*

Getraidt
Getrannckh
Viech vnd Roß
} *Nihil*

Schulden

In ein Erb: Steyer Ambt

Gegenschulden

Maria Tuchmännin laudt *obligation anno* 1636 den 16ten *Maij* 43 fl.
Darumben *pro hypotheca*
1 becher sambt dem deckhl 20 Loth
2 becher 20 Loth
1 flaschn giertl 12 Loth
24 guldene Roßn, dauon die Tuchmännin schon 14 Stuckh von der verstorbnen Frauen seel. empfangen, die übrigen seindt auff eine Stirnpendl gehöffter noch verhanden
2 guldene Ring, drundter einer mit eim rothen steinl, der ander zwiefach
5 sielberne Pfening, drundter einer verguldt
Bertlme Qurtterers Fragners Ehewirthin 12 fl.
Jhr Gnaden Frau Potentiana Gallin, geborne Reischerin 500 fl.
Dauon hat die Frau Marchtrenckherin die *Jntresse* empfangen, wie vorn in der *Rubric* Paarschafft zue sehen

17) Mörser mit Stössel oder Stempel

Solches ist der Wittib seel: vnd Jhren kindern so noch im Leben

Ein löbl: Lanndtschafft ob der Ennß, laudt *obligation* Lünz *die Bartholomaei anno* 1615 2000 fl.
Hannß Eisenhofer Mezger vnd Burger alhier laudt Schuldtscheinls 30 fl.
Wolff Helzl Burger vnd Leinweber der Statt Grießkirchen laudt *obligation sub anno* 1618 den 12. *Februarij* 50 fl.
Burgermeister vnd Rath der Statt Kempten, laudt *obligation sub anno* 1625 den 7. *Julij* 2000 fl.

1 *Vidimus sub anno* 1634 den 28ten *Maij* auff die Frau Wittib seel: vnd Keplerische Erben gestelt *per* 12694 fl.

Brieffliche Vrkhundtn

Frauen Susannae Keplerin seel: geburths brieff
1 Paaßbrieff auff die Frau Wittib lautendt, von der Statt Franckhforth
1 gefertigte Hayraths Notthuel
Herrn Käplers seel: *Jnventarium*, Theil libell, vnd Vergleich, zwischen der Frauen Wittib, erster vnd anderer Ehe kindern, *sub anno* 631 den 30. *Novembris* datiert.
Keplerisch *Codicills Copia*

Randbemerkungen zu Z. 65–66: Den 27ten *Julij anno* 1637 der Frauen Marchtrennckherin wegen simmerung[18] heruor gelassen. – Z. 74: Den 27ten *Julij anno* 1637 den Kindern zuuerschneiden heruor gelassen worden. – Z. 99–103: Bey der Jnventur heruor gelassen worden. – Z. 108: Jst den 2 Kindern zuuerschneiden heruorgelassen worden. – Z. 165: Den 27ten *Julij anno* 1637 ein Scheinl wegen der 500 fl. von Jhr Gnaden Frauen Potentiana Gallin, auß beuelch Herrn Statt Cammerers Herrn Dr. Stephan Marchtrenckhern auß der verlassenschafft eingehendigt.

6 38 1637 Juni, Wien

Ludwig Kepler begrüßt den neuen Kaiser Ferdinand III. und berichtet ihm über das Schicksal des Keplerschen Nachlasses, beginnend mit den Nachforschungen des H. Gärtner Ende 1634 (vgl. Nr. 26–28). Damals seien jedoch von den Unterhändlern keine Vollmachtspapiere vorgewiesen worden, so daß seine Schwester in wohlbegründeter Sorge die Herausgabe der Tychonischen Beobachtungen verweigert habe. Bei seiner Rückkehr nach Lauban vor einem halben Jahr fand Ludwig Kepler den Nachlaß seines Vaters infolge Kriegseinwirkungen in großer Konfusion vor. Noch während er ihn ordnete, stellte sich der Sekretär des Grafen v. Gaschin zwecks Abforderung der Beobachtungen ein (vgl. Nr. 36). Dessen Auftreten war so unsicher, die Papiere derart beschaffen, daß Ludwig Verdacht schöpfte, ihn abwies und sich selbst auf den Weg nach Wien zur Regelung der ganzen Angelegenheit machte. Hier erfuhr er nun, daß die vorgenannten Abforderungen auf rechtem kaiserlichem Befehl beruht hatten. Ludwig erklärt sich zur Ablieferung jetzt bereit, falls ihm sicheres Geleit für die kostbaren Handschriften zugebilligt werde. Auch müsse man davon die Braheschen Erben unterrichten. Bei allem aber möge der Kaiser bedenken, daß die Hofkammer den Keplerschen Erben immer noch mehr als 12994 fl. (richtig 12694 fl.) schulde, eine Summe,

18) Lüftung

die sein Vater in steter Treue zum Kaiserhaus sauer verdient habe und um deren endliche Ausbezahlung er den Kaiser bittet.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 196–197v. Eigenh. Konzept

Allerdurchleüchtigister Kayser vnd König,
Allergnädigister Herr etc.

Eü: Kay: vnd Königl: May: füege jch neben glückhwünschung zu dero gewünschten ankunfft allhier zu Wien, vnd neülich angetrettener Kay: Regierung, in allervnderthenigstem gehorsam zu vernemen, daß vor 2 ½ Jahren von *Doctore* Gertnero von Pautzen vnderschidliche schreiben an den Stattrichter von Lauben auß der Laußnitz abgegangen, darinnen vermeldet wirdt, wie daß die Röm: Kay: May: dero nacher Pirna abgeordneten Herrn *Commissarijs* Allergnädigist anbefohlen, von Pirna auß fleissige nachfrag zuhaben nach den Keplerischen Erben, vnd wo die *observationes Tychonis Brahei* zufinden, alß die in meines gel: vatters seel: verwahrung bei seinen lebzeitten gewest, vnd Er solche zu *absolvierung* der *Tabularum Rudolphi* gebraucht habe, vnd wofern solche noch vorhanden, dieselbige *observationes* gegen einer Allergnädigisten ergezlichkheit von den Erben abzufordern. Weillen aber einige von Kay: May: außgefertigte *Instruction*, vollmacht oder *Decret* nicht vorgewisen worden, auch sonderlich zwayer *Voluminum* gedacht wirdt, in welchen die *observationes* sollen begriffen sein (·da jhrer doch mehr sein·), hergegen meiner alß des Eltisten Sohns keine Meldung geschah, der jch nur anderthalb Jahr zuvor allhier zu Wien der jüngst abgeleibten Kayserl: May: Hochlöblichster gedächtnuß persöhnlich in vnderthenigstem Gehorsam vnser der Erben Notturfften vnd anforderungen vorgebracht, vnd dieselbe durch einen gefertigten schuldtbrieff allergnädigist *confirmiert* worden: Alß hatt mein Schwester alß eine verlassene Wittib, bei welcher bemelte *observationes* in verwahrung gewesen, an solchem begehren sehr *dubitieret*, ob Es mit Kayserlicher Allergnädigister anordnung geschehe oder nicht, vnd weillen jch alß der Elteste Bruder nicht gegenwertig, dan jch auß armuth mich mit höchstem meinem schaden in allerhandt *peregrinationen*, dabei man wenig *studiert*, behelffen müssen: Alß hat sie in bedenckhen gezogen, einen solchen hohen schatz, daran so wol Röm: Kay: May: der gantzen *Reipublicae literariae*, welches Sie wol gewust, vnd vnns selbsten sehr vil gelegen, allso schlecht auß henden zu geben, welches Eu: Kay: May: zu billicher entschuldigung in vnderthenigstem gehorsam vorzutragen vor nothwendig erachtet.

Vor vngefehr einem halben Jahr aber bin jch wider zu Landt kommen, zusehen wie besten vermögens vnnß Keplerischen Erben möchte gerathen werden, damit nicht nur allein in einem vnd dem andern richtigkheit gemacht, sondern auch etwan vnsere billiche anforderung, vnsers gel: vatters seel: außstendigen Lidlohn betr: dermahl einest erhalten werden möchte; so finde jch bemelte *scripta* sampt anderen meines vattern büchern vnd schrifften in grosser *confusion*, weillen solche in Fewersgefahr in der Eill außgetragen vnd allso vndereinander dahin geworffen worden, daß man schier nicht wuste, welches eines oder daß ander seye; vnd konte meine Schwester niemanden getrewen finden, der solche wider außgelesen, sie wolte auch nicht jederman solches vertrawen, damit nicht etwaß *subtrahiert* werden möchte; hat es derohalben allso *in confusione* verbleiben lassen, biß jch ankommen, die sach angegriffen vnd durch Gottes gnadt vnd

meine grosse mühe vnd arbeit in solche richtigkheit widerumb gebracht habe, daß zweiffels ohn hierinnen nicht ermanglen wirdt.

Nun hat sich zu außgang des Aprils widerumben in diser sach angemeldet jhrer Gn: des Herrn Graffen von Gaschin *Secretarius* mit vorweisung der beilag *originals*, hat sich aber durch sein wunderlich *procedere* auch verdächtig gemacht, indem Er 3 tag in der Statt ohngemelt vnnß vnd den *observationibus* nachgefragt, vnd alß Er vernommen, daß jch gegenwertig seye, sich gleichsam (·wie mir gesagt worden·) entsezt mit vermelden, daß Er von keinem Sohn wisse, sondern vermaint, nur die einige Kepplerische Dochter alß eine Wittwe vorhanden zu sein; auch da Er zu vnnß kommen, seine verrichtung angebracht, nicht nur das *original*, sondern auch gar eine *vidimierte Coppei* seiner *instruction* vnd der *Relation*, darauff sich die *instruction* beruffen, außhanden zugeben geweigert, wie jch dan auch mehrer nicht alß der *instruction* abschrifft ohne die *Relation* von jhme erhalten können, darauff jch jhm meinen argwohn gnugsam zu verstehen geben mit vermelden, daß wan die Röm:Kay:May: eines oder daß ander Allergnädigist an vnß Erben begehren werden, wir in tieffester demuth werden wissen deroselben gebührlichen gehorsam zu erweisen, vnd seye jch willens ehist selbsten mich nacher Wien zu verfüegen, vnd Eu:Kay:May: Allergnädigisten willen vnd mainung hierinnen vnderthenigist zu vernehmen, vnd mich hierauff alß dero gehorsambsten Knecht zu erzeigen. Jch könne aber auff sein anbringen dißmahl nicht *pariern*, weillen jch noch nicht genug versichert, daß keine *fallacia* darhinder steckhe.

Hab derohalben vor ohngefahr 8 wochen mich auff den weeg gemacht, wegen vnsicherheit etwaß vmbschwaiff gesucht vnd vnderweegs von grosser hiz vnd staub allso ermattet vnd erkranckhet, daß jch zu Preßlaw in die 3 wochen still ligen müssen, vnd bin vor vierzehn tagen allhie ankommen; hette mich auch allso baldt von hie nacher Praag verfüget, wo mich nicht der Mangl der zehrung vnd die zeittung, daß Eu:Kay:May: ehist von dar aufbrechen werden, abgehalten hette. Weillen jch aber zu meiner ankunfft allhier von Eu:Kay:May: Rath vnd Reichs Vicecantzlern, jhrer Gn: dem Herrn von Straalendorff etc. verstanden, daß obbemelte *commissionen* mit Eu:Kay:May: guttem Wissen vnd Allergnädigistem Befehl vorgenommen worden, alß ist vnser Erben vnderthenigstes gehorsambstes bitten, Eu:Kay:May: wollen solchen auffschub der lifferung obbemelter Bücher vor keinen vngehorsam oder widerspenstigkheit auffrechnen, vnd etwan vnnß dessen entgelten lassen, sonder vnser vorsichtigkheit, die sowol Eu:Kay:May: alß vnnß zum besten vorgenommen worden, Allergnädigist erkennen vnd betrachten: Vnd sindt wir hiemit erbiettig, Eu: Kay:May: in Allervnderthenigstem gehorsam obbemelte *observationes* einzuhendigen, wan nur Eu:Kay:May: vnnß mit gnugsamer *convoy* vnd raißvncosten sampt hierzu gehörigen Paß an alle hohe vnd Nidere Kriegs*officier* vnd beambten in Städten vnd Dörffern zu befürderung der sachen Allergnädigist versehen wollen, so will jch alßdann mich allso baldt wider auff den weeg machen, obbemelte *observationes* erheben, vnd Eu:Kay:May: in dero *Archivum* vnderthenigst vnd trewlichst vbergeben.

Hiebei ist aber zu bedenckhen, daß mein gel: vatter seel: gegen den Tychonischen Erben dergestalt sich *obligiern* müssen, daß Er obbemelte *observationes* auch jhrer Kay:May: selbsten ohne jhrer vorwissen nicht folgen lassen wolle, zugeschweigen einem andern, vnd wofern von Kay:May: ein *Decret* derent-

wegen an jhne oder die Erben gelangen solte, Er allsobaldt auch durch einen aignen Potten Sie solches berichten solle. Nun ist Herr *Doctor* Tengnagl alß Herrn *Tychonis* seel: Aidam vnder der zeit Todts verblichen, vnd wie jch berichtet bin, ohne leibs Erben; so ist nun Niemandt mehr vorhanden, alß Herr Georg Brahe, herrn *Tychonis* Sohn, dem habe jch durch gewisse Post zuegeschriben, vnd jhme lassen zu Praag nachfragen; ist aber die Post vnverrichteter sachen wider kommen, weil sie jhn nicht erfahren können. Alß wirdt vnser vnderthenigstes ersuchen vnd bitten sein, Eu:Kay:May: wolle gegen einhendigung mehrgemelter *observationum* Allergnädigist vnß allso versichern, damit nicht die Brahischen einen oder den andern Keplerischen Erben, den sie vnder frembder Obrigkheit etwa betreffen möchten, hierüber gefehren vnd zuschaden bringen können.

Im vbrigen vnser anforderung betr: welche sich lautt Schuldtbrieffs in die 12994 fl. ohne die von 2000 Böhmischen Tallern bewilligte *interesse* belauffen, wollen wir der vnderthenigsten hoffnung geleben, Eu:Kay:May: werden Allergnädigist bedenckhen, daß mein gel: vatter seel: Johan Kepler *Mathematicus*, nicht nur allein vber die 30 Jahr in Kay: diensten alß dero gehorsambsten Knecht sich auffgehalten: sondern auch in werendem seinem *officio*, mit *publicierung* allerhandt Mathematischer Bücher, welche den Römischen Kaysern zu Ehren, vnd der gantzen *Reipublicae literariae* zu nutzen, auß seinem seckhel mit darstreckhung seiner *Extraordinari accidenten*, so jhme ausser der Kay: Bestallung von andern Ständen des Hail: Röm: Reichs verehrt worden, Er seine gehorsambste *devotion* gegen seiner höchsten Oberkheit erzaigen wollen. Vors dritte, daß Er mein gel: vatter seel: andere vornehme *conditiones* seine bestallung vnd *accidentia* zu verbessern bei andern vornehmen Königen, Potentaten vnd Vniversiteten auch hette haben können, aber dem hochlöbl: Hauß Österreich, nach dem Exempl seiner vorfahren, die alle, biß auff meines großelter vatters Anhern *Fridericum*, alß welcher wegen seiner getrewen dienste neben seinem Brudern *Henrico* von dem hochlöblichsten Kay: *Sigismundo* zu Rom auff der Tyber Pruckhen zu Rittern geschlagen worden, allezeit ein getrewer Knecht zu sein vnd zu verbleiben bedacht gewest. Auch daß die jüngst verstorbene Kay:May: als Eu:Kay:May: vorfahr vnd herr Vatter hochlöbstseeligster gedechtnuß jhne, alß Er *anno* 1620 mit guttem vorwissen vnd Erlaubnuß jhrer Churfürstl: Durchl: in Bayern, die das Landt ob der Ennß damahlen in *devotion* gehabt, sich *ad tempus* wegen etlicher Rechtshändel in Württemberg begeben hatte, *per expressum mandatum Cesareum*, so an den Hertzogen von Württemberg seeligster gedechtnuß destwegen abgegangen, ernstlichen *citiert* vnd zu widerkherung zu seiner vorgehabten bestallung betrolichen ermahnt worden.

Vnd entlichen, daß, weillen vnser gel: vatter seel: alles daß seinige in die bücher gesteckt, auß hoffnung von Kay:May: *Satisfaction* zu erlangen, aber vnderdessen Todts verblichen, vnd wir vnderdessen nicht nur allein die gedruckte bücher wegen grosser Kriegsgefahr nicht verkauffen, sondern auch bei Löbl: Hoffcammer, dahin wir von jüngst Gottseeligst verschidner Kay:May: mit vnderschidlichen Ernstlichen geschäfftlen die *contentierung* betreffendt von etlichen mit vnverhoffter *importunitet* an statt der bezahlung abgewisen worden, dahero wir eine geraume zeit hero in das höchste Ellendt gerathen, wie dan meine Schwester in Laußnitz von der Stadt Oberkheit wider alle Billichkheit mit vnerträglicher vnd *respective aliorum* vngleicher *contribution* vnd einquartie-

rung biß auff das marckh außgesauget, vnd jch auß mangel der Mittel mit *Paedagogien* vnd beschwehrlichen *peregrinationibus* eine geraume zeit hinbringen müssen, daß allso meine *Studia* zimblich verhindert worden, biß jch entlich, weillen mir die *sumptus ad promotionem Doctoralem* gemangelt, doch *Licentiam ad Praxin Medicam exercendam* erlanget, vnd allso in die anderthalb Jahr mich mit mühe erhalten, da mir auch das wenige, so jch vor sich gespahrt hatte, zu Groß Glogaw durch eine straiffende Rott mit gewalt widerumben abgenomben worden. Alß sindt wir vnderthenigsten tröstlichen zuversicht, vnd vngezweiffelten hoffnung, Eu:Kay:May: werden die höchste billichkheit, dero selbst aigne Kay: *Reputation* vnd hoheit, vnsers gel: vatters seel: getrewe vnderthenigste dienst, vnd vnser der Erben lang außgestandene Noth vnd Ellendt Allergnädigist bedenckhen, vnd dero Kayserl: durch die *commissiones* gethonem Allergnädigistem versprechen vnd anerbietten gemäß mit einer Miltreichen vnd vnß erfreülichen *Resolution* durch gewisse vnfehlbare Mittel, *in re ad pias causas pertinente*, dero Kayserl: Miltigkheit vnd *liberalitet* erscheinen lassen: Welches Eu: Kay:May: auch wol thun können, alß die nunmehr *in Plenariam potestatem* vnd Mittel genug in henden haben.

Hergegen wolte jch mir vor die höchste Gnadt von dem Allmechtigen vnd solche *qualiteten* wünschen, nach dem Exempl meiner vorfahren, Eu:Kay:May: mit meinem *Studio Medico Chymico* in vnderthenigstem gehorsamb nach dero Allergnädigistem belieben meine schuldigste trew vnd tieffeste demuth zuerweisen. Vnderdessen aber wollen wir Erben, dem Schutz des Allerhöchsten Eu: Kay:May: sampt dero gel: Kayserlichen Gemahlin, junger herrschafft, vnd dem gantzen Löbl: Hauß Österreich zu glückhlicher fridfertiger Regierung, langwühriger, bestendiger gesundtheit, vnd anderer zeittlicher vnd Ewiger wolfahrt, mit jnnbrünstigem gebeth, vnß aber zu dero Kay: *continuier*licher Allergnädigister Naigung willfehrigkheit, vnd vnabschlägigen beschaidt Allervnderthenigist befehlen.

6 39 1637 Juli, Wien

Ludwig Kepler hat anläßlich einer Audienz beim Kaiser einen Bericht über die Tychonischen Beobachtungen übergeben lassen (vgl. Nr. 38). Im folgenden Schreiben wendet er sich erneut an den Monarchen. Ludwig glaubt, daß sich der Bescheid auf den vorgenannten Bericht wegen der Geburt des kaiserlichen Prinzen (Phil. August am 15. Juli 1637), wozu er Glück wünscht, verzögere. Er bittet um Erledigung und Abzahlung der Hofschulden vor den Herbstferien, weil er, ausgeplündert und in Schulden verstrickt, wie auch seine Schwester, in äusserster Armut lebe. Nur dann seier sie imstande, die gewünschten Beobachtungen dem Kaiser auszuhändigen.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 195. Eigenh. Konzept

Allerdurchleüchtigister, Großmächtigister, Vnvberwindtlichster Kayser, Allergnädigister Herr Herr etc.

Eüer Kay: May: werden sich Allergnädigist zu entsinnen wissen, wie daß verschinenen Mittwoch Eüer Kay: May: jch mich in Allervnderthenigstem gehorsam *praesentiert*, mit vermelden, daß jch die von mir auffgezaichnete *relation* die

observationes Tychonis Brahei betr: auff Eüer Kay: May: Taffel durch dero Cammerverwanten einen legen lassen, Benebenst vmb Allergnädigiste *Resolution* in allervnderthenigistem gehorsam gebetten. Es ist aber biß dato noch kein Beschaidt erfolgt, hat auch nicht wol erfolgen können, wegen des durch Gottes Gnadt Eüer Kay: May: Neügebohrnen Kayserlichen Printzen, vor welches, zu vorderst Eüer Kay: May: vnd des gantzen Hochlöblichsten Hauses Österreich langes leben, vermehrung vnd *continuier*liche Fridliche vnd Glückhseelige Regierung jch den Allmechtigen Gott mit jnbrünstigem gebett demütig ersuchen will, Eüer Kay: May: Benebenst in dieffester demuth wünschende, daß dieselbige so wol an disem Neügebohrnen, wie auch an dem schon zimblich erwachsenen, vnd allen noch hernachkommenden Printzen alle ergötzlichkheit, freüde, vnd Wolgefallen, dero Kayserl: belieben nach in Frid vnd ruhe erleben mögen: Weillen aber die Herbst Ferien je lenger je mehr herzu nahen, allso daß die sach bei Hochlöbl: Hoffcammer abermahl auff die lange Banckh verschoben werden möchte, jch aber wegen Neülich bei Groß Glogau außgestandener Plünderung allso entblösset worden, daß jch Alle dasjenige, so jch jezo an meinem leib, jhne der Notturfft vnd gebühr nach zu bedeckhen auff Borg nehmen, auch biß dato allhie nur auff *credit* zehren, vnd vor 4 Jahren nach erhaltenem Schuldtbrieff auß mangl der Notturfft gegen verpfendung etlicher meiner *mobilien*, darunder ein Cleinodt, von Kay: *Matthia* Hochlöbl: angedenckhens meinem gel: vatter seel: zur Hochzeit verehrt, begriffen, vber die 100 Reichstaller auffnehmen müssen, damit jch meinen fueß weitter sezen können: Auch meine Schwester wegen vbergrosser aufflagen, einquartierungen, *contribution* vnd außgestandener *ruin*, nicht nur allein in eüsserste armuth, sondern auch in grosse schuldenlast gerathen: Alß ist mein Allervnderthenigste Bitt, Eüer Kay: May: wollen vnser grosses Ellendt bedenckhen, vnd die Notturfft entweder zur Raiß, die von Eüer Kay: May: begehrte bücher abzuholen, alß zu abzahlung der schulden vnnß mit gewissen vnfehlbahren Mitteln zu erstatten Allergnädigist anbefehlen. Werden alßdann Wir gegen bezahlung des vberrests an vnserer vor Gott vnd der Welt höchst billichen anforderung mit einhendigung der *Observationum Tychonis Brahei*, zu Eüer Kay: May: Allergnädigistem wolgefallen, vnnß in dieffester demuth Allergehorsambste finden lassen vnd erweisen.

6 40 1637 Sept. 17, Ebersdorf

Zur Erledigung der Eingabe Ludwig Keplers an Ferdinand III. (vgl. Nr. 38) ließ sich der Kaiser von der Hofkammer Vortrag, von dem Hofbuchhalter Bericht erstatten. Demzufolge wurde fürs erste auf die Keplersche Schuldforderung eine Abschlagszahlung von 600 fl. angeordnet. Um einen endgültigen Bescheid erteilen zu können, wird der kaiserliche Rat Schellhardt beauftragt, Ludwig Kepler zu vernehmen und von ihm abzufordern: 1. Beweisunterlagen dafür, daß Wallenstein von der auf ihn angewiesenen Schuldforderung Keplers nichts bezahlt hat. 2. Ein Verzeichnis von Keplers und Brahes Handschriften, die sich in der Keplerschen Erben Hände befinden.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.

1. Hoffinanzindex E 761/1637, Bl. 603
2. Gedenkbuch 484/1637–1638, Bl. 197v–198v

1. Der Keplerischen Erben Hoff praetension der 12694 fl. betr: Exped: 17. September 1637.

2. Herr Joan: Bartholome Schelhardt wolle die Keplerische Erben Ihrer praetensionen halber vernemben, Jres vatters schrifften eine verzaichnus begehren, vnd berichten.

Von der Röm: Kay: auch zu Hungarn vnd Böhaimb Königl: May: vnsers allergnedigsten herrn wegen (Titel:) herrn Johan Bartholomeen Schelharten von Hartenfels hiemit in g: anzuzeügen, Erst Allerhöchst gedachte Kay: May: hetten sich auf der hof Camer gehorsambisten Vortrag auf beyligendes der Keplerischen Erben anbringen, vnd Jhrer May: hof Buchhalters herrn Paulen Leißen von Laimburg darüber eruolgten bericht, dahin allergnedigt resoluirt, das Jhnen Erben in abschlag Jhrer praetensionen vor dies mahl auß dem hofzahlambt, darüber beraith die verordnung beschehen, 600 fl. r: bezahlt, dan in andern, weilen vermüeg gedachtes hofbuchhalters bericht, von solchen Jhren praetensionen, vndter andern 11817 fl. auf den von Fridlandt angewisen, vnd zweiflich, ob Sy nit von jhme völlig oder zum thail destwegen contentirt, daß Sy nit allain solchemnach, wegen der nit eruolgten bezahlung vnd daß selbige noch ausständig, mit genugsamben beweiß vorkhomen, sondern auch fürs dritte spezificiren vnd verlaslichen zuerkhenen geben sollen, waß Sy von des Dicki *Bracheij*, vnd Jhres Vatters hindterlassenen Schrifften in händen, Alß dan sich Jhre Kay: May: darauf sowoll Jhrer praetension, alß auch ob vnd waß von gemelten Schrifften zu dero händen zu bringen vnd zubehalten, oder in offendlichen Trukh außgehen zulassen sein möchte verers allersaits resoluiren wollen.

Welchem nach Er herr Schelhart so von Jhrer May: zu diesem Ende benent vnd deputirt worden, *Magistrum* Ludwichen Kepler welcher für sich, vnd in nahmben anderer seiner Geschwisterichten die sachen sollicitiren thuet, für sich erfordern, denselben vber ains vnd anders vmbstandiglich vernemben, wegen der 11000 fl. Nothwendigen beweiß, wegen der schriefften aber verläßliche verzaichnus begehren, vnd darauf zu Jhrer May: gnedigsten resolution des veruolgs bericht wolle, mehr höchstgedachte Kay: May: verbleiben dem selben mit Kay: g: etc. *Signatum* Eberstorff den Sibenzehenden *Septembris*, in sechzehen siben vnnd dreysigisten Jhare.

6 41 1637 nach Sept. 17, Wien

In Ergänzung seines an den Rat Schellhardt übergebenen Berichts wegen der Herausgabe der Keplerschen und Braheschen Manuskripte (vgl. Nr. 40) trägt Ludwig Kepler in vorliegendem Brief an den Kaiser noch einige zu beachtende Gesichtspunkte und Bitten vor. Das Gerücht, es seien in den Keplerschen Handschriften auch das Haus Österreich betreffende Prognostiken, die zu veröffentlichen der Kaiser Bedenken trage, ist, zumal bei der Zurückhaltung seines Vaters in dieser Hinsicht, unbegründet. Ludwig wird vor Gelehrten gewarnt, welche die Manuskripte an sich bringen und mit ihrer Hilfe die Hypothesen der Kopernikus, Brahe und Kepler umstoßen wollten. Er bittet, ihm, als berechtigtem Erben, die Veröffentlichung der Handschriften zu übertragen, da er sich darin am besten auskenne und ihm die Handschrift seines Vaters vertraut sei. Die im Keplerschen Nachlaß aufbewahrten Tychonischen Beobachtungen wollen die

Erben dem Kaiser nicht vorenthalten; daß sie bei deren Herausgabe ihre berechtigten Forderungen anmelden, könne man ihnen bei der Notlage, in der sie sich befänden, nicht verdenken.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 188–189. Eigenh. Konzept

Allerdurchleüchtigister etc.

Waß Eüer Kay: May: verschinene wochen *per Decretum* an deren Hoffcammer Rath Jo: Bapt: Schellharten abgangen allergnedigist mich erinnern lassen, hab jch gehorsamist vernommen vnd demselben meinen gegenbericht darüber bereits eingehendiget, welchem nach jch wegen des lezten puncten (·dann der erste ohne das schon richtig·) durch beilag Eüer Kay: May: allergnedigistem befehl nachzukommen meine vndertheniste schuldigkheit erweisen wollen, der allervnderthenigisten hoffnung, Eüer Kay: May: werden hierunder, neben derselbs billigkheit, auch *vtilitatem Reipublicae literariae* zu vermehrung dero selbst aignen rhumbs, wie auch vnsers gel: vatters seel: außer vngebührendem rhum zumelden getrewe dienste, vnd vnser bißhero, auß mangel der Zahlung vnserer anforderung, außgestandenes Ellendt allergnedigist bedenckhen.

Eüer Kay: May: kan jch aber nicht verhalten, daß jch von etlichen dero vornehmen Räthen glaubwürdig berichtet worden, daß Eüer Kay: May: in Muthmassung stehen, alß ob die *Observationes Tychonis Brahei* ein solches werckh, mit welchem Eüer Kay: May: jhnen ein sonderliche *praerogatio* machen könten, wan sie es alß einen *Thesaurum* in jhrem Kayserlichen *Archivo* verwahreten; oder alß ob villeicht in denselben etwaß (·wie auch in meines gel: vatters seel: *Manuscriptis*·) von *prognosticis* daß Hochl: hauß Österreich betreffend zufinden, welches Eüer Kay: May: *publiciern* zulassen bedenckhen tragen wurden. Weillen aber weder in den *observationibus Braheanis*, noch vnder meines vattern seel: *Manuscriptis* dergleichen zufinden, alß werden zweiffels ohn Eüer Kay: May: Geheimer Räthe einen oder zween, so in dem *Studio Mathematico* wol versieret, vnd mit meinem gel: vattern seel: grosse *familiaritet* gehalten, mir dessen Zeügnuß geben, weil jhnen wol bekant, daß Er mit dergleichen *prognosticis* (·Er habe es den auf begehren seiner *superiorum* thun müssen·) nicht gern vmbgegangen, nicht gern vil darvon geredet, vil weniger geschriben, dahero bemelte herrn gehaimbe Räthe auß vertreülichkheit villeicht mehr, daß Hochlöbliche Hauß Österreich betreffend, von jhme erfahren, alß in seinen *scriptis* zufinden sein möchte. *Themata* sindt genug vorhanden, aber keine *Directiones*, vil weniger die *Explicationes*. Waß aber die *publication* so wol der *Observationum*, alß auch meines gel: vatters seel: *Operum* anlangen thut, kan Eüer Kay: May: jch nicht verhalten, daß jch durch vnderschidliche schreiben von vilen vornehmen gelehrten leütthen gewarnet vnd ermahnt worden, selbige in gutter verwahrung zu halten, weillen sich Leüthe finden sollen, welche die *Hypotheses Copernici, Tychonis et Keppleri funditus* zu *eradiciern* vnd vmbzustossen sich auffs eüsserste bemühen, vnd tag vnd nacht dahin trachten, wie sie solche *Observationes Tychonis, et Manuscripta Parentis mei* an sich *quocunque praetextum* bringen möchten, auch schon durch offentliche schrifften bei der gantzen *Republicâ literariâ* sich verdächtig gemacht haben sollen, dahero die gantze *Respublica literaria*, alß deren wol bewust, daß bemelte bücher in meiner Verwahrung, von mir die *publication*

derselben embsig begehret, damit sie versichert seyen, daß nicht etwan dieselben *supprimiert* oder sonsten *adulteriert* werden möchten.

Alß werden Eüer Kay: May: hoffentlich *Vtilitatem totius Reip: literariae* allergnedigist bedenckhen, die *publication* durch mich vnd keinen andern, auff der *literatorum* begehren vnd verlangen (·welches Eüer Kay: May: jch hiemit *nomine totius Reipublicae literariae* vnderthenigist vorgetragen haben will·) dero Kayserlichen Liebreichen naigung, so Eüer Kay: May: zu den *Studijs literarum* vnd sonderlich dem *Studio Astronomico* tragen, bewilligen, vnd mit denen von mir allervnderthenigist vorgeschlagenen Mitteln (·welches im vorigen *Memoriale* geschehen·) solche allergnedigiste anordnung thun, damit jch vngehindert zum werckh schreitten, vnd meinem vorsaz nach mit Gottes hülffe Eüer Kay: May: zu sonderbahren Ehren, zum besten dem gemainen nutzen vnd zu erhaltung herrn *Tychonis*, vnd meines gel: vatters seel: Ehr vnd Lob, so sie durch jhren vnablässigen fleiß erworben, daß werckh *absolviern* vnd zu Ende bringen möchte, wovon Eüer Kay: May: bei der Lieben *posteritet* nicht weniger Lob vnd danckh verdienen werden, alß dero vorfahren Hochseeligsten andenckhens durch jhre angewendete vnkosten villeicht zuhoffen gehabt, werden auch vil *ingenia* zu mehrerem fleiß alß biß *dato ad Studij Mathematici exercitia* excitiern vnd auffmuntern. Es können auch meines gel: vattern seel: *Manuscripta* nicht wol durch einen andern alß durch mich *publiciert* werden, weillen solche noch nicht rain abgeschriben, vnd sich ein anderer nicht wol darauß würde finden können, dan Er da vnd dort allerhandt *conceptus inseriert*, also fast kein *margo* an etlichen orthen zu sehen; da jch hergegen durch zimbliche lange vbung mir seine handt bekant gemacht, in deme jch fast alle seine *opera* so getruckt, nicht nur ein, sondern zu drey- vnd mehrmahlen, abgeschriben, da Er allezeit wider etwaß hinzu gesezt vnd eingeflickt, ehe sie recht in die truckherey kommen. Zum andern haben Eüer Kay: May: neülich wegen der *observ: Tychonis* auff vnderthenigisten der Brahischen Erben Bericht ein *Decretum* an die Bartschischen Erben allergnedigist außgefertiget, welchem bemelte Bartschische Erben gebührenden allervnderthenigisten schuldigen gehorsam nach nicht haben genüge laisten können, weillen jch neben meines gel: vatters seel: *Manuscriptis* wegen allerhandt obstehenden gefahren dieselben anderstwohin *transferiert* gehabt, daß allso Sie selbst jtzo nicht wissen, wo solche bücher zu finden sein möchten; jch will aber Eüer Kay: May: allervnderthenigist gebetten haben, wofern dergleichen Clagen wider vnß von den Brahischen Erben wider einkommen möchten (·welches wir doch nicht hoffen wollen·) die allergnedigiste anordnung zu thun, daß vnnß Kepplerischen Erben oder mir *in specie* solche zu beantworten möchte vbergeben werden; dan wir niemahlen gesunnen gewesen, Eüer Kay: May: bemelte *observationes* allso *simpliciter* vorzuhalten; daß wir aber daß vnsere suchen vnd begehren, kan vnnß niemandt verdenckhen, dan wir solches *jure optimo* thun.

Waß aber meines vattern seel: *Manuscripta* anlanget, werden hoffentlich Eüer Kay: May: mir nicht zumuthen, daß jch dieselbige einem andern zu *publiciern* anvertrawen soll, sonderlich (·wie gemelt·) weil ein anderer sich nicht würde darein finden können, dan jch in die 10 Jahr lang mit höchster meiner anderer *studiorum* versaumnuß *calculando et describendo* meine mühe auch angewendet, vnd auch jch der einige mannlicher Erb darzu, welchem solche *Manuscripta immediatè ex haereditate* zustehen. Wil hiemit schließlich vmb Gottes vnd der

lieben *Justitiae* willen Eüer Kay: May: allervnderthenigist gebetten haben, die wollen allergnedigist bedenckhen, 1. waß trewe dienste mein gel: vatter seel: vnd alle seine voreltern *secundum lineam rectam* biß auff meines Großelter vatters anhern dem Hochl: Hauß Österreich in allervnderthenigistem gehorsam gelaistet. 2. daß meinem lieben vatter seel: nicht nur seine besoldung, so sich *tempore Rudolphi* auff 500 fl. erstreckt, biß auff 350 bey den *successoribus* geschmelert; sondern auch theils gar nicht, vil weniger die, den Römischen Kaysern zu Ehren auff *publicierung* seiner *operum* von jhm angewendete vnkosten bezahlt worden, zu geschweigen einiger *recompens* vor seine gehabte mühewaltung, vnd mit viler verwunderung angewendeten fleiß. 3. vnser bißhero lang außgestandenes Ellendt vnd armuth, darüber meine beede brüder sampt der Stieffmutter wegen höchster armuth vnd Ellendt das leben eingebüsset; vnd wir auch nichts bessers zuhoffen haben, wo Eüer Kay: May: mit allergnedigister schleinigem vnnß erfreülichem vnd nuzlichem beschaidt dero angebohren milte nach vnß nicht erfrewen: wie jch dan der vnderthenigisten hoffnung gelebe, Eüer Kay: May: werden (·weillen sie selbst baldt in wichtigen geschäfften zuverraisen gesonnen, der winter vor der Thür, vnd jch das gelt vmbsonst auff theürem pflaster allhie verzehren müsste·) die allergnedigiste vnd ernstliche anordnung thun, damit jch schleinig mit meinem gutten *contento* abgefertiget werden möchte.

(Alß werden wir Erben so wol vor Eüer Kay: May: vnd des gantzen Hochlöblichen Hauses Österreich Glückhliche Regierung, langes leben vnd *incrementum* den lieben Gott trewlichen bitten; alß auch in anderen begebenden *occasionen* Eüer Kay: May: alle müglichsten vnderthenigisten gehorsam zu erweisen vnnß befleissen, auch jch meinem gethonen versprechen nach mich allso verhalten, daß Eüer Kay: May: wie auch die ganze *Respublica literaria* meinen fleiß erkhennen, mein Ehrlich vorhaben loben, vnd mich alß dero gehorsambsten Knecht befinden werden.)

Eüer Kay: May: zu Gnedigister vnd schleiniger gewehrung mich vnd meine Mitt Erben allervnderthenigist empfehlende.

6 42 1637 vor Sept. 29, Wien

Im Anschluß an eine Unterredung mit einem unbekannten Grafen teilt Ludwig Kepler diesem jetzt schriftlich einen weiteren Weg mit, auf dem mit Hilfe des Kaisers das Keplersche Guthaben in Linz eingebracht werden könnte: 2000 Reichstaler dieser Summe sollen in bar, der Rest in Wein geliefert werden. Die Erben würden dann der kaiserlichen Anweisung, was mit den Tychonischen Beobachtungen geschehen solle, Folge leisten, bitten jedoch, deren Veröffentlichung Ludwig Kepler zu übertragen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 194–194v. Eigenh. Konzept

Hochgebohrner Graff, Gnädiger Herr etc.

Waß Eüer Excell: neülich von mir mündtlich in gnaden vernohmen, deßen hab Eüer Excell: mit disem *memorial* jch in vnderthenigkheit nochmahlen erinnern wollen, neben gehorsamer Bitt, daß Eüer Excell: vnnß Kepplerische Erben der grossen gnädigen *affection* so Eüer Excell: gegen vnserem geliebten

vattern seel: getragen, in gnaden auch geniessen lassen wolle, darauß man dan erst recht erkennen wirdt, daß Eüer Excell: vnserem vattern in gnaden gewogen gewest, wan Sie dieselbige Gnädige *affection* auch an seinen Erben nach seinem Todt erweisen.

Vnd weillen mir noch 1 mittel, wegen vnserer *contentierung* eingefallen, vnd Eüer Excell: zu denselben gnädig verhelffen können, alß will jch Eüer Excell: demütig gebetten haben, vnnser Ellendt vnd vor augen schwebendes vnglückh in gnaden zu bedenckhen, vnd mit gnädiger befürderung zuhülff zu kommen, wie wir vnnß dan keiner abschlegigen antwortt, sondern einer vnfehlbahren gnädigen hülff vnderthenig versehen.

Die mittel sindt dise: Wan die Röm: Kay: May: an paarem gelt 2000 Rthaler wolten allergnedigst bezahlen lassen, so wollen wir vor den vbrigen rest allem vnd allem vnnß mit gutten vngerischen Jergen weinen contentieren lassen, doch weillen die Landtschafft im Landt ob der Ennß mein vnd meiner schwestern mütterliches, so sich auff 4000 fl. mit Hauptsummen vnd *jnteresse* zusamen belaufft, heraußzugeben beschwehren, vnd schon 6jährige *jnteresse* ausstendig sein, daß die Röm: Kay: May: selbige Summen vnnß zubezahlen allergnedigste anordnung thun wolten, vnd könten die Röm: Kay: May: dise allergnedigste anordnung thun wegen der Cammer*praetension*, daß man vnnß *in praesenti* 1000 Rthaler zu vnserer höchsten noth bezahlte, vnd etwan 1000 Aymer Wein folgen liesse, könte man dan die andern 1000 taller sampt dem wein vor den vberrest etwan nach St. Michels tag auch abholen, vnd wurden hoffentlich die Kay: May: solche *mannier* zubezahlen nicht beschwerlich sein.

Waß dan jhre May: allßdan mit den *observationibus Tychonicis* vorzunehmen gesonnen, werden wir deroselben allervnderthenigst folg vnd gehorsam zuerweisen vnnß befleissen. Doch were mein allervnderthenigiste bitt, wofern sie solten *publiciert* werden, wie sie dan alle *vniversiteten* vnd vornehme Potentaten vnd *Respublicae* höchst *desideriern*, daß sie keinem andern alß mir möchten auffgetragen werden, die vrsachen hab jch jhrer Mayestet schon in vndertheniglstem gehorsam vorgetragen.

Wil hiemit Eüer Excell: nochmahlen vmb Gottes Barmhertzigkheit willen gebetten haben, die wollen der Röm: Kay: May: vnser noth vnd Ellend vortragen, vnd zu allergnedigister schleiniger vnd vnnß Kepplerischen Erben ersprießlicher *resolution* in gnaden verhülfflich sein. Wo jch vmb Eüer Excell: entweder mit meinen geringen diensten, oder mit meinem gebett gegen Gott vor Eüer Excell: vnd dero ganzes Gräffliches hauß wider werde verschulden können solche hohe gnad, sollen Eüer Excell: gewiß mein danckhbahres gemüth erkennen vnd haben auch Eüer Excell: wo sie meiner bedörffen werden gnädig zubefehlen.

Hiemit vnnß Eüer Excell: zu gnädiger gewehrung demüthig empfehlende.

Eüer Excell: vndertheniger gehorsamer
M. Ludwig Kepler
Medicinae Doctorand. mpp.

6 43 1637 Sept. 24 u. Nov. 16, Wien

Ludwig Kepler hat als Abschlagszahlung der Keplerschen Hofforderungen 1000 fl. gegen Quittung in Empfang genommen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hofzahlamtsbuch 84/1637–1639, Bl. 461–461 v

Widerumben hat auch herrn *Ludouico* Kepler der Medicin Doctor, in abschlag sein vnnd seiner geschwistrigoten habenden Hoffanforderungen Ain tausent gulden gegen seinen Schein *sub N°:* 1360. den 24. September vnnd 16. Nouember *Anno* 1637 paar Empfanngen. *Id est* 1000.—

6 44 1637 Okt. 29, Wien

Die Hofkammer teilt Ludwig Kepler mit, daß die Keplerschen Erben gegen Ablieferung der Keplerschen und Braheschen Manuskripte einen Teil ihrer Schuldforderung erhalten sollen. Die früher bewilligte Abschlagszahlung von 600 fl. (vgl. Nr. 40) soll um weitere 400 fl. aufgebessert werden.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 761/1637, Bl. 743

Ludwigen Kheplers, gegen einraichung seines Vattern: vnd deß Bichi *Brahei* Matthematischen *Manuscripta*, praetensions anweisung mit jährlichen 3000 fl. auf Landtags bewilligung, vnd andern ord: vnd *extra ordinarj* Mitteln. *Item* zu vorigen 6. angeschafften 400 fl. betr. *Exped.* 29. *Octobris* 1637.

6 45 1637 Dez. 7, Wien

Das dem königlichen Fiskus anheim gefallene Lehensgut Schwinstein wird dem R. Lažansky überlassen mit der Auflage, unter anderen Anweisungen auch die Keplersche Schuld von 4000 fl. (vgl. Nr. 44), die vordem anderwärts angewiesen war, zu bezahlen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 761/1637, Bl. 932 v

Herrn Ferdinandt Rudolffen Laziansky, Graffen v. Buckhow etc. Erbliche hinumblassung des Lehengutts Schwinstain, so dem königl: Fisco verfallen, vnd zuerkhendt worden, gegen abricht: vnd defalcirung inuermelter darauf angewisnen praetensionsposten. Hiebey auch derjenigen 4000 fl. Kheplerischen Schuldt, so Perwockh Schwihowsky, vnd freulin Magdalena Catharina Berkhin, alß Caspar Melchiorn v. Zierotins Erben bezahlen sollen, vnd deren Enthöb: vnd vberlassung aber herr Hainrich Wolff Berckha gebetten. Item durch jhne Laziansky denuncirte Wenzl Stainpachischen 6000 fl. gedacht wierdet betr. 7. December 1637.

6 46 1638 Febr. 6, Venedig

Ludwig Kepler, auf dem Weg zur Doktor-Promotion in Padua (sie fand am 18. März 1638 statt), wendet sich an Galilei mit der Bitte um Fürsprache bei dem Fürsten Medici wegen finanzieller Hilfe zu diesem Akt, wie auch zur Veröffentlichung der

Schriften seines Vaters. Dabei nimmt er einleitend auf den beiderseitigen Gegner Chr. Scheiner Bezug. Dieser sei schuld an der Bedrängnis, in welche die Keplerschen Erben seit 1634 wegen der Abforderung des väterlichen Nachlaßes geraten sind; neuerlich wieder intrigierte er bei Ludwigs Verhandlungen in Wien. Der Kaiser verlangt die Übergabe der Tychonischen Beobachtungen und der Manuskripte seines Vaters; mit der Zahlung der 13 000 fl. Forderungen will er sich jedoch nicht festlegen. Indessen lebten und leben die Keplerschen Erben in größter Not. Ludwig will die Beobachtungen bis zur Bezahlung der Schulden zurückbehalten.

Florenz, Bibl. Naz. Mss. Gal., P. VI, T. XIII, Bl. 81–82. Eigenh.

Salutem et observantiam etc.
Illustris, Excellentissime atque Doctissime Vir,
Patrone suspiciende etc.

Novit Illustriss.ª Excell.ª V.ra tritum illud et antiquum proverbium, Miseris solatium socios habuisse malorum: quod an mihi applicare possim, vel Illustrissimae Excell.ae Vrae, dubius haereo; hoc tamen scio, periclitantem non posse magis conveniens consilium petere, nisi ab eo, qui in eodem olim haesitavit luto. Hinc temeritatis opus sum aggressus, molestando Illustriss.am Excell.am V.ram scripto meo non perpolito. Idem enim adversarius qui Illustriss.am Excell.am V.ram aliquando circumvenit, et mihi struxit, et adhucdum struit insidias, scilicet Scheunerus iste bonus, Jesuita, qui sub specie religionis atque devotionis observantiaeque erga Ecclesiam Romanam, quasi dogmata et hypotheses dictae Ecclesiae displicentes vellet abolere, alienis se plumis exornare desiderat. Multa iam tentavit bonus iste homo contra parentis mei ante septennium pie Ratisbonae in Comitiis defuncti manuscripta posthuma, sed per altissimi gratiam frustranei hactenus fuerunt conatus et machinationes ipsius: Deus avertat et sequentes!

Sed quid faciam Ego miser contra tot insidiis et astutiarum telis armatos, contra Imperatoris potestatem inviolatam hactenus, quem ipsum eiusque inter aulicos praecipuos ita informavit Scheunerus? scilicet: In scriptis parentis mei posthumis multa contineri prognostica in praeiudicium Domus Austriacae cedentia; Item: Observationes Tychonis Brahei, (quas ego iure Retentionis, usque debitum ex Camera Imperiali nobis haeredibus adhucdum solvendum exponatur, possideo) ut et quaedam ex operibus Parentis mei, instar Thesauri esse aestimanda, et propterea ne omnibus innotescant in Bibliotheca Imperiali reservanda, pro notitia solius Imperatoris et paucorum quibus ex singulari gratia ad usus libros istos velit concedere. Quare, ante quadriennium modo, praesens Imperator per Comitem Trautmansdorffium apud sororem meam, viduam Bartschianam (cuius custodiae dicti libri tum erant concrediti) Laubani Lusatiae degentem, serio cepit inquirere, ubi sint? quot sint? et an Imperatori petenti tradere velit nec ne? interim absentia mea, quia me non consentiente in hoc negocio responsum dare non potuit, ipsam excusavit. Ego interim ob paupertatem variis agitatus sum fortunae procellis, et quidem per varios casus; per literas autem vocatus à sorore, penetrare conatus sum, atque nudus ex spolio militum Caesareanorum ad sororem veni, quam ipsam quoque summa pressam egestate salutavi. Vestimenta ad corpus contra iniurias hyemales tutandum, ut et viaticum pro itinere Viennensi suscipiendo, praxim exercendo Medicam, intra menses paucos, comparavi. Viennam ante menses novem profectus sum, dicta

autem Manuscripta omnia in locum alium tutiorem transportavi; Imperatori interim Viennae miseriam, inde ab obitu parentis nostri perpessam, coloribus quasi depinxi, opem ipsius, debitum solvendo, imploravi, nihil tamen responsi per tres integros menses obtinere potui. Causa fuit, quia Scheunerus Viennae praesens, cuius instinctu Decretum, ab Imperatore propria manu subscriptum, dum ego causam meam in aula tractavi, mittebatur ad Baronem quendam Bohemum, pro inquirendis, et nolenti volenti surripiendis sorori libris istis manuscriptis; sed et isti conatus fuerunt frustranei, quia iam praeter me nemo scit ubi libri lateant. Soror autem per cursorem celerem talia me quamprimum rescire fecit, quibus intellectis, ego statim contra violentiam protestatus sum apud Imperatorem, et quidem nomine totius Reipublicae literariae. Consiliarios plerosque dehortatus sum a Consultationibus quae in praeiudicium ac ignominiam Imperatoris totiusque Reipublicae literariae detrimentum cedere possent, atque facinus Scheuneri in Illustriss.am Excell.am V.am perpetratum pro argumento secuturae perfidiae introduxi, hisque persuasionibus a multis approbationem rationum mearum obtinui per privatos discursus; ubi autem ad consilia publica convenerunt, omnino contraria Decreta fabricarunt.

Vult Imperator sibi tradi et Observationes Tychonicas et Manuscripta Parentis mei posthuma simul; de solutione autem 13 millium florenorum Germanicorum, quos adhuc debet, nihil certi vult statuere, sed ad annos quatuor vel plures (imo infinitos) et quidem ex reditibus extraordinariis et incertis, successivam tantum satisfactionem promittere, de remuneratione pro Manuscriptis Parentis nulla mentione facta. Interim nos patimur iusti, et quidem omni ope destituti: bini fratres mei minores cum Noverca ante sesquiannum, circa Francofurtum ad Moenum misere vitam finierunt, supersunt adhuc tres sorores, una nupta viro secundo, reliquae duae parvulae adhuc; et ex fratribus Ego solus resto, pauper et inops, multis iam sollicitudinibus curis atque miseriis defatigatus, ut idem fere quod fratribus contigit exitium, et mihi metuendum sit. Cognati mei ex linea materna in Styria viventes, pro liberalitate sua, ad gradum suscipiendum Doctoralem in Medicina aliquid sunt largiti, quem propter Ego nunc Patavium proficiscor; sed rationes ab aliis mihi factae non sunt aequales sumptibus pro obtinendis honoribus istis exponendis, cognatos rursus compellare non audeo, quia vix id quod dederunt, impetrare potui; neque promotionem alibi, nisi titulum Doctoris assecutus fuero, sperare possum. Quare, si Patronus quidam et sumptus ad promotionem, et ad iter suscipiendum ad locum istum ubi libri latent, suppeditare vellet, is animi mei gratitudinem experiretur infallibiliter, scilicet in hoc, quia iam decrevi Manuscripta Parentis, nolente volente Imperatore, extra Imperium publici facere iuris, et quia Ego iure haereditatis immediatae illa possideo, at vix alius characteres Parentis, tot correcturis maculatos legere vel intelligere potest quam Ego, qui per integrum fere decennium opella mea quacunque Parenti praesens fui. Quis ergo de iure mihi poterit inhibere promulgationem famae Paternae? quis interdicet bonus ut non debeam servire bono publico, communicando libros adeo desideratos? itaque dico, si quis esset Patronus, qui mihi suppeditaret subsidium aliquod et media, quibus adiutus scopum attingere in Medicina, et postea dispositionem ad publicationem facere possem, mereretur is non tantum ut illi adscriberetur a me unus vel alter ex istis libris, sed et universam Rempublicam literariam sibi devinciret, laudemque et nomen immortale sibi compararet apud posteros.

Observationes Tychonis quod attinet, illas reservare cogor, usque Imperator vel satisfecerit, vel loco satisfactionis illas potestati meae plenariae concesserit. Dolenda sane ingratitudo Domus Austriacae, quae nobis haeredibus Keppleri extreme angustatis opem suam denegare potest, cum Pater ad conservandam dictae Domus Illustrissimae authoritatem, et ad promovendam utilitatem Reipublicae literariae, quaecunque ab aliis obtinuit beneficia Principibus exposuerit. Inter dictos autem Principes benefactores munificentissimos non ultimus quoque fuit Serenissimus Vester, ante paucos annos pientissime defunctus Florentinus, cuius Clementia erga literatos et ardor in promovendis literarum studiis non nisi studia negligentibus ignotus est, ut qui Pragae ante annos decem Munificentiam et liberalitatem suam Parenti meo satis largiter demonstravit. Si itaque idem ardor et amor erga literatos et literarum studia filio nunc dominanti Serenissimo est implantatus, certe ex haereditate Paterna ego me subiectum habile agnoscere potero ad recipiendam similem gratiam. Sicuti autem agens in patiens non nisi mediate agere potest, ita et in hoc negocio, medio aliquo opus fore iudicavi: Illustriss.am igitur Excell.am V.ram humiliter et officiose rogare volui, ut si in hoc negocio vel consiliis vel commendatione sua me iuvare potest, opellam suam mihi non denegare velit, sed credat beneficii memori, quicquid faciet, se fecisse. Sed hisce manum de tabula, meque Illustriss.ae V.rae Excell.ae humiliter et officiose commendo, responsum per occasionem proximam expectans laetiferum.

Dabam Venetiis ad iter Patavinum procinctus, die 6. Febr. Anni 1638.

Illustriss.ae Excell.ae V.rae Observatiss.us
Ludov. Kepplerus, M. C. m. p.

6 47 1638 April 19, Wien

Die Böhmische Kammer hat mit R. Lažansky wegen Erlassung der mit der Übernahme des Guts Schwinstein verbundenen Anweisung über 4000 fl. Keplerscher Schuld verhandelt (vgl. Nr. 45).

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex E 766/1638, Bl. 420v

Böhaimbl: Camer verrer bericht, waßgestalt Sye mit herrn Ferdinanden Ruedolphen Laschanzkhy wegen der Lehenschäz gelder für die Vererbung deß Lehen Guett Schwinstain, Item wegen nachsehe: vnd erlassung der jhme assignirten 4000 fl. Khepplerischen Schuldt, so Er wider Herrn Peter Wockh Schwihowsky vnd Magdalena Catharina Berkhin gerichtlich praetendirt, bewöglich tractirt, vnd derselbe sich erclärt habe, betr. Exped. 19. *Aprilis* 1638.

6 48 1638 Aug. 12, Prag

Tycho Brahes Sohn Georg antwortet dem in Regensburg weilenden Ludwig Kepler auf einen am 29. Juni von Wien aus geschriebenen Brief. Seit Kepler und Bartschs

Tod haben die Braheschen Erben trotz eifrigen Nachforschens nichts über den Aufbewahrungsort der Tychonischen Beobachtungen erfahren können. In Sorge um deren Sicherheit wandte sich Georg Brahe vor einem Jahr an den Kaiser, nicht in der Absicht, sie diesem zu übergeben, oder der unter Rudolph II. getroffenen Abmachung zuwider zu handeln. Danach hatten die Braheaner dem Kaiser die astronomischen Instrumente und Beobachtungen ihres Vaters überlassen, damit auf kaiserliche Kosten von Kepler daraus die Rudolphinischen Tafeln unter dem Direktorium der Braheschen Erben verfertigt würden. Es ist Georg Brahe bekannt, daß Kepler nach Fertigstellung des Werks 1627 für seine aufgewandten Unkosten von Kaiser Ferdinand II. 2000 fl. erhielt.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 8352, Bl. 1–2. Eigenh. Konzept

Edler vester vndt wohlgelarter, jnsonders freundtlicher geliebter Herr vndt werther Freundt. Nechst wünschung von Gott dem Allmechtigen aller ersprießlichen Leibes vndt Selen wolfart sindt demselben meine willige dienste bevor.

Deß herrn schreiben, datirt Wien den 29 verschienen *Junij*, habe ich wiewol erst den 3 *huius* zu recht empfhangen vndt den einhalt mit mererem vernommen. Vndt ob wol nicht ohne, daß bey Jrer Röm: Kay: May: ich nechst verschienen Jahr in Nahmen mein vndt meiner mitjnteressirten alhier *supplicando* einkommen bin vndt demüttigist gebethen, aldieweiln wir sider der vorigen Key: May: hochlöblichsten gedechtnuß gewesten *Mathematicj* herrn *Johan Keplerj* vndt dessen Aydem herrn Doct. Bartschen töttlichen abgang auf vnsere vnterschiedliche an den Kepplerischen Erben abgangene schreiben vnsers in Gott ruhenden lieben Vattern weiland *Tychonis* Brahen selig. gedechtnuß hinterlassene *Obseruationes Astronomicas* sambt sich dabey befindenden rein abgeschriebenen Copeien, so obbemelter Herr *Kepplerus* zu verfertigung *Tabul: Rudolph:* vnter Händen gehabt, betreffendt, in so lange Zeit keine einzige Antwort vberkommen, vill weniger solchem nach in gewiße erfahrung bringen können, wo erwente Erben sich eigentlich befinden thetten, Jhre Key: May: gern heten dero *Appellation* rhat Freiherrn von Nostiz, welcher seine gütter nechst bey der Stadt Lauben hette, allergnedigst dahin zu verordnen, damit derselbe solches orts die versehung thette, daß entweder gedachte Bücher daselbst in gutte Verwahrung gehalten, oder an einen sichern ort transportirt werden möchten. So ist doch solches klageweiß nicht geschehen, wehre auch selbesmahlen nicht eruolgt, daferne deß herrn geliebte Schwester Fraw Doct. Bartschin, in Abwesen deß herrn durch ein kleines briflein oder *recipisse* angedeutet hette, daß solche Bücher daselbst in gutte Verwahrung wehren, wie ich sider Gott lob erfahren habe. Jn verbleibung aber dessen vndt weilen die jezt regierende Key: May: keine sonderliche wissenschafft hirumb hatten, habe ich neben der auch ohne dessen tragender schuldigen Sorgfeltigkheit nach nicht weniger thun können. Ist auch darinne keine weitere *Cession* geschehen, alß der zwischen Kayser *Rudolphum* hochlöblichsten gedechtnuß (durch dero verordnete) vndt vnß Brahischen Erben geschehener *accord* vermag. Bin zwar nicht dawider, daß ich dabey diese wörter / damit solche biß Jhre Key: May: weitere Allergnedigste *disposition* daselbst in gutte verwahrung verbleiben, oder aber an einen sichern ort transportirt werden möchten / vermeldet habe, welches Jhrer Key: May: *authoritet* halber ich nicht weniger thun können, sonderlichen weilen höchst-

gedachtem Kayser *Rudolphum* hochlöblichsten gedechtnuß wir nebenst denen ansehenlichen *Instrum. Astronom.* solche *Obseruation. Astronom.* alß ein *Thesaurum* dieser gestalt Allervnterthenigst vberlassen, daß auff dero Allergnedigsten Vnkosten daß Buckh *Tabul. Rudolph.* darauß verfertiget, vndt wir Brahische Erben daß *Directorium* darüber behalten möchten, wie ich dan dessen sambt auch waß nach absterben vnsers in Gott ruhenden lieben Schwagern, herrn Franzen Gansneb genannt Tengnageln (der auff befehlich mehr Allerhöchstgedachten Keysers *Rudolphi* alß dero *Appellation* Rath daß *Directorium* an stadt vnser sambtlichen Tycho Brahischen Erben darüber *administrirt*) zwischen vnß vndt deß herrn geliebten herrn Vattern weiter schrifftlich aufgerichtet worden, in solche *supplication* zum theil angezogen habe, der tröstlichen hoffnung, die jeztregiernde Key: May: würden eß auch allergnedigist dabey verbleiben lassen. In vnverhofften widrigen fall würde ich nicht vnterlassen, Jhrer Key: May: solchen *accord* weitleufftiger allervnterthenigst vorzubringen. Massen dan ich noch bey lebzeiten deß herrn geliebten herrn Vattern, da dergleichen persohn (wovon der herr in sein schreiben meldung thut) darnach gestanden (vndt ich dißhalber *Anno Domini* 1621 auf Passaw beruffen worden bin) gethan habe, vndt zu dergleichen nichtes *consentiren* wollen. Eß auch endtlichen dabey verblieben, wiewol deß herrn herr Vatter vnß Brahische Erben waß zeitlicher ein Exemplar zu vnser ersehung *accordirt*ermassen hette vorlegen vndt *communiciren* sollen, davon zu vnser wilß Gott zusammenkunfft weiter. Vndt dem herrn *pro interim* freundlichen *auisiren* wollen, daß Jhre Key: May: eingenommenem bericht nach vber ezliche wochen mer nicht alhier verbleiben möchten. Da nun deß herrn gelegenheit wehre diß orts seines schreibens einhalt nach zu gelangen, wolten wir vnß wilß Gott alsdan miteinander eins vndt anders der billigkeit nach vnterreden. Vnterdessen werde ich, so mir Gott daß leben vndt gesundheit spart vndt mir vnd den meinigen dißfalß waß widriges zugemuttet werden solte, nicht vnterlassen, oberwenten ersten *contract* anzuziehen, vndt zu pitten, daß eß dabey verbleiben möchte.

Waß im vbrigen deß herrn vndt seiner lieben geschwistricht bey Jhre Key: May: habende *pretention*, so deß herrn schreibens einhalt nach sich in die 13 000 fl. erstrechen solte, belangen thutt, lasse ich vndt die meinigen an sein ort beruhen, aldieweilen wir darumb keine sonderliche wissenschafft haben; gleichwol aber ist mir so vill bewust, daß die nechst verstorbene Key: May: hochlöblichst gedechtnuß deß herrn vattern zwey Taussendt gulden wegen seiner dißfalß angewendte Vnkosten allergnedigist bewilliget haben, auch dißhalber zwischen bemeltem seinem herrn vattern vndt vnß Brahischen Erben ein schrifftlicher *accord*, so ich neben allen andern dergleichen Abhandlungen *originaliter* bey handen habe, aufgericht worden, wie eß damit, sowol auch wegen ezlich bogen, so an den gedruckten *Exempl. Tabul: Rudolph:* vmbgefertiget, dan auch wegen sambtlichen *Exemplarien* gehalten werden solte. Davon auch zu vnser wilß Gott verhoffentlichen ehisten zusammenkunfft weiter.

Vnterdessen aber vndt allezeit dem herrn sambt vnß allerseits in deß Allerhöchsten Schuz bestes fleißes empfholen. Datum Prag den 12 *Augusti Stylo nouj Anno Domini* 1638.

Deß herrn ganz dienst vndt freundtwilliger

Georgk Brahe T. S. *mpp.*

6 49 1638 Juli 30, Aug. 6, 9, 14, 20, 21, 23 (a. St.), Regensburg

Im August 1638 hielt Ludwig Kepler in Regensburg um die Herausgabe des Nachlasses seiner im Aug. 1636 verstorbenen Stiefmutter an. Die Verhandlungen darüber sind in den Ratsprotokollen vom 30. Juli bis 23 Aug. (a. St.) festgehalten. Sie enden mit der Übergabe des Nachlasses an Ludwig Kepler und, weil ohne Vollmacht seiner zwei kleinen, in Regensburg lebenden Stiefschwestern, unter Zurückbehaltung der auf die Landschaft Österreich ob der Enns lautenden Schuldverschreibung über 2000 fl. Doch wurde auch diese Obligation gegen Einlage einer solchen über 12 694 fl. herausgegeben.

Regensburg, Staatl.Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 113–115. Abschrift

Extractus

Raths *Protocolli de dato* 30ten *Julij Anno* 1638.

Uff Herrn Ludwig Kepplers *Medicinae Doctoris Suppliciren* sind zu Uffnehmung der Kepplerischen Vormundschaffts Rechnung von Raths wegen deputirt Herr Hueber, Herr Syroth und Johann Zwigel.

Lunae 6ten *Augusti* 1638.

Uff Herrn Huebers, Herrn Syroths und Johann Zwigels schrifftliche *Relation* wegen der Kepplerischen *Commission* sind sie 3. Herren *Commissarij*, weilen mit Dr. Keppler nichts zu *tractiren* gewesen, dieser *Expedition* wiederumb erlaßen, und Dr. Marchtrenckhern anzudeuten geschloßen, demnach er die 2. minderjährige Kepplerische Töchtere ohne das in der Cost, daß er für selbe *Curatores* vorschlagen und benennen solle.

Jovis 9ten *Augusti* 1638.

Dr. Wendler, welcher *nomine* Ludwig Kepplers, *Medicinae Doctoris* Eröffnung der Spörr und Theilung seiner Mutter Erbschafft gebetten, ist biß auff künfftigen Montag zur Gedult gewießen.

Lunae 14. *Augusti* 1638.

Dr. Ludwig Kepplers abermahl gebettene *Commission* ist bewilliget, und darzu *deputirt* Herr Syroth, Dr. Scherer und Johann Zwigel.

Lunae 20ten *dito*.

Dr. Ludwig Keppler ist wegen abermahls gebettener Volglaßung seiner 2. ohnbevogten Geschwistrigten, und der völligen Kepplerischen Verlaßenschafft solang zur Gedult gewiesen, biß Dr. Marchtrenckher und er selbsten auch von Lintz nach einer *Expedition* alda wiederumb zuruckhkommen mögen; die ebenmäßig in *originali* gebettene vorhandene und uff 2000 fl. sagende *obligation* ihme noch der Zeit verweigert, aber dorten *vidimirte Copi* bewilligt.

Martis 21. *Augusti* 1638.

Dr. Ludwig Kepplern ist uff inständig anhalten die Kepplerische Verlaßenschafft neben seiner 2. Stieff Schwesterlein gegen einen wohlverfasten *Revers*, doch außer der *obligation* über die in der Landschafft Lintz liegende 2000 fl. folgen zulaßen geschloßen. *Not:* ist auch diese *obligation* nachmahls gegen Einsetzung einer andern *obligation* uff 13 000 fl. gevolget worden.

Jovis 23. *dito.*

Uffgesetzter *Revers* uff Dr. Ludwig Kepplers, wegen Volglaßung der Kepplerischen Verlaßenschafft gerichtet, ist abgeleßen, *placitirt*, und ihme zur Außfertigung zuzustellen geschloßen.

6 50 1638 Aug. 23 (a. St.), Regensburg

Ludwig Kepler nimmt in Regensburg den Nachlaß seiner Stiefmutter Susanna Kepler ohne Vollmacht seiner Geschwister gegen eine Schadloserklärung in Empfang.

Regensburg, Staatl.Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 35–38, 40. Eigenh. Unterschrift

Ich Ludwig Keppler, *Philosophiae et Medicinae Doctor etc.* Bekenne hiemit vnd in krafft diß, Demnach auff tödliches ableiben der weilundt Ehrn: vnd tugentreichen Frauen Susannen Kepplerin, geborner Reüttingerin etc. bey denen Edlen, Vesten, Ernuesten, Fürsichtigen, Ersamen vnd Hochweisen Herrn Cammerer vnd Rhat, löblicher deß Heyl: Reichs Freien Statt Regenspurg Ich mich, alß naher blutsverwandter angegeben, vnd vmb folglassung deren zwei vnbevogtbaren Töchterlein, meiner vom Vatter her rechten geschwistrichten, Cordulen vnd Annen Marien, dann eröffnung der sonsten in dergleichen fellen gebreuchigen vnd alt herkommenen *Obsignation* vnd *Inuentur*, auch *immission* vnd einantworttung aller alhier verhandenen, von besagter Frauen Kepplerin, Meiner Stieff Muetter seel: herrürenden verlassenschafft, zwar weder von dem Magistrat zu Leonberg (alß alda die beide vnvogtbare Kinder noch verbürgert) noch von meiner freundlich lieben, vnd von beden banden rechten Schwester Susannen Hillerin beuolmechtigt: auch one Vorweisung einigen orts *attestation*, instendig angelangt, ernanter Ein Er. Rhat mir auch zu sonderbarem gonstigen gefallen, jedoch mit außtruckhlichem vorbehaltt vnd allerdings vnbegeben dero Rechten, gewonheiten, statuten vnd freiheiten, nicht allein endlich hierinn gnädig willfahrt, sondern auch an statt der sonsten, wegen künfftiger vertrettung vnd schadloßhaltung schuldige *personal Caution* vnd borgschafft, eine schrifftliche anzunemen sich erklert.

Das hierumben wolgedachtem Einem Er. Rhat Ich eingangs erwehnter so lang biß zu herbejbringung obangedeuter meiner Schwester Susannen Hillerin notwendigen *consensus* vnd anderer beglaubten *attestationen* vnd gnugsamen *reversalien*, sonderlichen aber biß Ich von der Obrigkeit zu Königsperg, alda Ich mein *domicilium* werde haben, gnugsame schadloßhaltung schrifftlich vberschickhen werde, darzu dann Jhre Ehrnv: weiß: herrn auß gonstigem gutem willen mir einen Termin auff jahr vnd tage großgünstig benennet vnd außgetruckhet, einen Schuldbrieffe *per* 2000 fl. an die Landschafft in Österreich ob der Enß lautent, vnd zu diser Erbschafft gehörig, in *originalj* hinderlassen, dabej auch zugesagt vnd versprochen, ein solches auch nochmaln, wissent: vnd wolbedächtlich in krafft diser verschreibung gerede vnd verspriche, das dise verwilligung mehr ehrnbemeltem Einem Er: Cammerer vnd Rhat an dero Rechten, gewonheiten, statuten vnd freiheiten zu keinerlej *praeiudiz* oder schaden gereichen, auch im fall vber kurz oder lang jemandt, wer der auch were, vnd zu diser mir hinauß gefolgten meiner Stieff Muetter seel: erbschafft wenig oder vil

zusprechen haben wurde, es geschehe auff was weiß oder wege diß jmmer wolle etc. das Jhre Ehrnv: weiß: herrn Ich allerdings vertretten vnd one schaden halten, auch derentwegen bej deroselben vnd Gemeiner Statt (die dann hiemit in bester bestendigster form, wie das von rechts oder Stattgebrauchs wegen allezeit am kräfftigsten beschehen solle, kan oder mag, vorberürter erbschafft halber (ausser obangeregter *Obligation* vber 2000 fl. die Ich gegen versprochener anderweiter vnd mehrerer *cautions* bekräfftigung noch zu *redimiren*) vff ein ganzes ende, quitt, frey, allerdings vnansprüchig, ledig vnd loß gezelet werden) nimmermehr ichzit suchen, noch einige zusprüche oder forderung gewinnen solle noch will, in keine weise noch wege, bej würckhlicher vnd warhaffter verbindung meiner Haab vnd güetter, iezigen vnd künfftigen, sovil deren iederzeit hierzu von nötten, an welche Jhre Ehrnv: weiß: herrn sich auff iedwedern fall, in allwege zubeziehen vnd zuhalten, auch solche aller ortten arrestirn vnd verkummern zulassen, erlangtes recht vnd volkommenen gewalt haben sollen, so lang vnd vil, biß sie allerdings vnangefochten vnd one schaden gehalten werden. Wie Ich mich dann auch hierauff aller außflüchte vnd behelffe, so hierwider erdacht oder fürgebracht werden möchten, jnsonderheit aber der *Exception*, gemeiner Verzicht ohne vorgehende sonderung widersprechende etc. *per expressum* verziehen vnd begeben habe. Alles getreulich, sonnder arglist vnd geferde.

Dessen zu wahrer vnd vester Vrkundt habe Ich oben eingangs benambster Ludwig Keppler disen Schadloßbrieff mit eigner Handt vnderschriben, vnd mit meinem gewönlichen auffgetruckhten Petschafft verferttiget. So geschehen zu Regenspurg, den 23. Monatstag *Augustj*, nach Christj vnsers lieben Herren vnd Seeligmachers heiligen geburt jm Sechzehenhundert acht vnd dreissigsten Jahre.

Obbemelter Schuldtbrieff *per* zway tausendt gulden ist auß gewissen vrsachen zuerheben bewilliget, hergegen ein anderer *per* zwölfftausendt sechshundert vier vnd neüntzig gulden, von der Röm:Kay:May: Ferdinando II. herrührendt, eingelegt worden. Jm vbrigen bekhenne Jch wie obstehet, vnd soll bemelter Schuldtbrieff auff mein gefahr wider abgeholet werden.

Ludwig Kepler
Phil: et Med: Doct. mpp.

6 51 1644 Mitte Juni, Königsberg

Ludwig Kepler hat sich als Arzt mit geringem Gehalt und kleiner Praxis in Königsberg Pr. niedergelassen. Kurfürst Friedrich Wilhelm ermöglichte ihm die Überführung des handschriftlichen Nachlasses seines Vaters von Schlesien nach Königsberg. Ludwig möchte denselben jetzt veröffentlichen, wozu er im vorliegenden Brief finanzielle Hilfe und Bereitstellung einer geeigneten Wohnung für sich und seine Familie vom Kurfürsten erbittet. Zur Begründung des Vorhabens weist er auf die Anerkennung seines Vaters in der gelehrten Welt, in Brandenburg und Königsberg hin, wo dessen Schüler Lehrstühle einnahmen und noch hochstehende Männer leben, mit denen ihn Freundschaft verband. Zur Information des Fürsten über Inhalt und Umfang des väterlichen Nachlasses legt Ludwig ein Verzeichnis davon dem Brief bei (nicht auffindbar).

Göttingen, Staatliches Archivlager E. M. 139 K. Nr. 128. Eigenh.

Durchleüchtigister Hochgebohrner Churfürst,
Gnedigister Herr Herr etc. etc.

Eüere Churfürstliche Durchlaucht werden Gnedigist sich noch zu entsinnen wissen, welcher massen vor einem Jahr bei deroselben jch in vnderthenigistem gehorsam angelanget, vmb Gnädigiste ertheillung eines Passes, wegen etlicher in Schlesien mir noch hinderstelliger Bücher, damit jch solche sicher anhero nacher Königsberg vberbringen möchte, worinnen Eüre Churfürstl. Durchl. Ihre Gnedigiste Willfehrigkheit erwisen, vnd jch nunmehr zum theill meines wunsches ergötzlichkheit, durch Gottes Hülff erlanget habe. Weillen sich aber vnder solchen Büchern etliche meines seel. Vatters *Manuscripta posthuma* befinden, welche alß von allen *vniversiteten desiderierte*, dahero höchst Nothwendige vnd sonderlich dem *studio Mathematico* ersprießliche *opera* in den Truckh zu verfertigen seindt, damit nicht etwan durch Fewer oder andere Vngelegenheitten dieselbigen zu schaden kommen, vnd allso *Respublica literaria*, so sie diser *Scriptorum* nicht geniessen solte, sehr betrübet werden möchte, Wie dan hergegen die Löbl. *Vniversitet* allhie zu Königsberg höchst sich erfreuen thut, daß zuvorderst vnder Eüerer Churf. Durchl., dan auch vnder jhrem *Directorio:* vnd insonderheit vnser *Mathematicus M. Linemannus*, sich glückseelig schezet, daß mit seiner hülff vnd einrathung dise *opera* an das Tagliecht gebracht werden möchten, im widerigen fall Meines seel. Vatters durch sawern schweiß erworbener gutter Nahmen vnd *authoritet* schaden leiden müste. Weillen jch aber auß mangel der Zahlung am Kayserlichen Hoff derer mir noch restierenden 26000 fl. Polnisch, laut ordentlicher abraittung vnd *Obligation*, so jch wegen meines seel. Vatters, wie in gleichen auch von der Stadt Kempten 7000 fl. sampt dem *Interesse* zu fordern hab, der Zeit aber nichts zu hoffen ist; Die Buchführer zum Verlag sich entlich wol finden wurden, aber meines seel. Vatters Mühe vnd Arbeit zubezahlen sich beschweren möchten, jch selbst auch sonsten kein Mittel, daß jch solche *publication* anstellen möchte, in deme jch einen weitten weeg auß Vngern hierein gereiset, vil verzehrt, hier vnbekant noch kein sonderlich grosse praxin hab, vnd dahero, weillen die Bestallung gering, die Leuthe auch wegen vndergang der Nahrung vnd handlung kärglich bezahlen, schon zimblich zuegebüsset, dahero weillen es von Tag zu Tag tewrer vnd jch nichts mehr zuzubüssen vbrig, sintemahlen jch auch daß wenige so Eüre Churf. Durchl. auß Gnaden Mir zu liffern Gnedigist anordnung gethan, nicht bekommen kan, dahero nicht weiß wie jch ins künfftig Weib vnd Kindt ernehren vnd erhalten werde können, vil weniger etwaß zuruckhlegen, auch gantz keinen *Patronum* in Preüssen, weillen denen vom Adel, alß deren die wenigsten das *studium Mathematicum* achten, mein Vatter nicht bekant gewesen, jch aber auß vnderschidlichen *occasionen* vermerckhet, daß Eüere Churf. Durchl. nach dem Exempel Ihrer Vorfahren höchstrühmlichen angedenckhens den *literatis* mit sonderlicher Gnädigster *affection* zugethan seyn, vnd ein sonderliches Belieben zu den Freyen Künsten tragen, Alß habe jch mir die Khünheit genommen, Eüere Churf. Durchl. *immediatè supplicando* in vnderthenigstem gehorsam zu ersuchen: Erstlich weillen jch auß obengezeigten vrsachen die *publicationem operum posthumorum Parentis mei* anderst nicht fortstellen kan, alß durch hülff vnd zueschuß der Geltmitteln, sampt denen hierzu gehörigen *Privilegien* wegen des Nachtruckhs; solchs aber von Niemanden, alß vornehmen

hohen Potentaten erlanget werden kan vnd muß: jch aber vnder Eüerer Churf. Durchl. Schutz wohnhafft vnd in dero Bestallung Gnedigst angenommen worden, sich dahero nicht anderst gebühren will, alß Dieselbe zuvorderst vnd vor allen anderen vmb einen zimblichen zueschuß der Hülffsmitteln vnd privilegierung derer werckhen vnderthenigst anzusuchen vnd zu bitten, vngezweiffelter Hoffnung gelebende, Eüere Churf. Durchl. werden sich einen *Munificum et liberalem Patronum Studiorum et Bonarum Artium* hierinnen Gnedigst erweisen, in betrachtung, daß mein seel. vatter gegen dem Hochlöbl. Hauß Brandenburg in dem stuckh sich auch *meritiert* gemacht, daß Er dessen beede *Vniversiteten*, alß Franckhfurt vnd Königsberg *illustrieret*, vnd jeder einen Tüchtigen *Professorem in Mathematicâ disciplinâ* allso abgerichtet, daß sie sich deren zu erfrewen gehabt, wie dan *Benjamin Vrsinus*, so zu Franckhfurt *Professor* gewest, in die 3 Jahr vnd darüber bey meinem seel. vatter sich aufgehalten, vnd disem *Studio* obgelegen: M. *Straussius* aber, so zu Königsberg vor *Linemanno Professor* gewest, auch eine geraume Zeit meines seel. vatters *information* genossen hat. Vnd werden Eüere Churf. Durchl. hierdurch, nicht nur allein bey der jezlebenden Welt, sondern auch bey der gelehrten *Posteritet*, insonderheit aber bey anderen vornehmen Potentaten dessen grosse Ehre haben, sondern auch grossen danckh, einen vnsterblichen Nahmen vnd jmmerwehrendes Lob erwerben, vnd jch vor meine persohn, werde mich dahin befleissigen, Eüerer Churf. Durchl. Hochfürstliche gewogenheit vnd hierzugethanene gnedigste Befürderung bey der gantzen Welt zurühmen vnd außzubreitten, mit meinen geringen diensten solche hohe Gnad nach müglichkheit zuerwidern, jnsonderheit vmb Eüer Churf. Durchl. Glückh- vnd Fridliche Regierung, Langes Leben, bestendige gesundtheit, aufnehmung vnd Wachsung des hochlöbl. Haußes Brandenburg vnd alles Churfürstliches wolergehen dem Allmechtigen Gott mit jnnstendigem eyfferigem gebett zuersuchen. Vnd damit Eüere Churf. Durchl. auch nachricht haben möchten, waß für, vnd wievil es *Opera* seyen, so an das licht gebracht werden sollen, habe jch zu dem Ende den *Catalogum* beygelegt; Ewere Churf. Durchl. werden durch dero Räthe vnd vornehme gelehrte *officierer*, insonderheit durch Dero Leib *Medicum* D. *Böttigerum*, jngleichen dero Amptsrath Joachim Schultzen, vnd Johann Fischern, gehaimbten *Secretarium*, alß welcher mit meinem seel. Vattern grosse freundtschafft gepflogen, so wol wegen seiner persohn, alß seiner hinderlassenen schrifften Würdigkheit vnd Nutzens halber genugsam *information* gnedigst anzuhören sich belieben lassen. Vnd weillen alle *opera* recht in eine ordnung gebracht, vnd abgeschriben werden müssen, dahero jch aufs wenigste zwei *Studiosos* zu solcher arbeit werde gebrauchen müssen, vnd zu derer Vnterhaltung Korn vnd Maltz vonnöthen hab, Alß will Eüere Churf. Durchl. jch vmb gnedigsten befehl an die hierzu bestellten *officierer* vnderthenigst gebetten haben, damit jch meines ausstendigen rests möchte teilhafftig vnd habhafft werden. Wollen Eüere Churf. Durchl. zu mehrerer befürderung auf den Winter auch etwaß von holtz zur zubuß auß gnedigster *Munificentz* zueschiessen lassen, nehme jch es auch in vnderthenigster Danckhbarkeit willig an. Vnd entlichen, kan Ewerer Churf. Durchl. jch in vnderthenigister zuversicht nicht verhalten, daß jch zwaar auf dero gnedigsten Befehl laut meiner Bestallung, auf dero Churf. Freyheiten allhier ein Losament bedungen vnd bewohnet, aber nach verfliessung eines halben Jahres, auf falscher *traducenten* angeben, vngeachtet meines jnstendigen flehens vnd bittens,

auch gethoner versicherung, mit grossem schimpff vnd nachtheill meines Ehrlichen herkommens vnd Standes, weillen mir schlechte Leüthe vorgezogen worden, ohne mein verschulden wider außziehen, vnd weillen jch sonsten kein Losament bekommen (sintemahlen jch mich auf der herrn Regiments Räthe *assistentz* verlassen, aber von jhnen nicht geschuzt werden können) mich wider in die Stadt begeben müssen; Weillen aber mit dem hin vnd wider ziehen der haußrath nicht besser wirdt, vnd vil vnkosten aufgehen, jch aber noch ein junger haußwürth, vnd alß ein *peregrinus* ohne daß auf allen seitten getruckt werde, sonderlichen aber zu vollentziehung dises meines Vorhabens ein geraumes vnd vom Fewer bewahrtes hauses bedürfftig bin, Alß werden Eüere Churf. Durchl. Ihre hochfürstliche miltigkheit vnd gnedigste neigung zu solchem vorhaben, wan Sie biß zu vollführung der *publication* obbemelter *operum*, in dem hause vnder dem Schloß allhie, wo die Churf. Brandenburgische Cantzley zuligen pfleget, oder einem andern verwahrten orth, so da *commoditati et dignitati correspondiert*, eine freye Wohnung gnedigst vergünnen, vnd die würckhliche einraumung durch einen ernstlichen befehl verschaffen wolten, gnedigst erscheinen lassen. Ich gelebe der vndertheniglsten tröstlichen zuversicht, Eüere Churf. Durchl. werden dero Hochfürstl. *Clementz* vnd gewogenheit hierinnen gnedigst verspühren lassen, mich meiner Bitte in Gnaden gewehren, vnd allso *Reipublicae Literariae vtilitatem* befürdern helffen. Befehle mich hiemit zu *continuier*licher Churf. Gnedigster *affection* vnd wüerkhlicher gewehrung meiner Bitte, vnd verbleib

Eüer Churf. Durchl. Gehorsambster Diener
Ludwig Kepler D. *manu propriâ*

6 52 1651 Nov. 28, Wien

Traumatrikel von Keplers Tochter Cordula mit Ehrenreich Wagner zu St. Stephan in Wien.

Wien, St. Stephan. Prot. Copulat. Tom 19/1649–1652, Bl. 318

Der Edl vnd vesst herr Ernreich Wagner von Pottendorff gebirtig nimbt die Edle Ehrentugetriche Junkhfrau *Cordulam* Köplerin, weilent des Edlen vnd hochgelerthen herrn *Joannis* Köplers vnd *Susannae* seiner Ehelichen hausfraun beeder Seel. Eheleibliche J: dochter.

Testes D. Gregorius Fröschl NOR *Cancelista*
Joan: Grädtfisch, Graf. Golnet: Agent:

28. Nouemb. 1651 *Ex dispens: officinalis*

6 53 1654 Juni 29, Wien

Protokoll über den Tod (Ursache: Schwindsucht) von Cordula Wagner, geb. Kepler (geb. 1621).

Wien, Stadt-A. Totenbeschauprotokoll vom 29. Juni 1654

29. Juni 1654. Dem Ehrnreich Wagner Regs. Ainspänier beim drey Hackhen in der Renngassen, sein weib Cordula, ist an der dörr bsch: Alt. 30. Jahr.

6 54 1655–1670, Kempten

Abrechnung von 1655 (bzw. 1625)–1670 über den für Johannes Kepler am 7. Juli 1625 ausgestellten, auf die Stadt Kempten lautenden Schuldbrief über 2000 fl. (vgl. Nr. 7, 113 u. 6, 58).

Kempten, Stadt-A. Geheimbuch der Stadt Kempten B 57. Bl. 30

*Herr Johann Keppeller Röm. Kay. Mt *Mathematicus* soll haben, so er gemainer Stat hergelihen. Nemlich Jr Kay. Mt die letstere 6. Monat an den 20. Monaten, so derselben *anno* 1624. auf dem Craistag zu Vlm bewilliget worden . . . . . fl. 936
so dann den Herrn Köchen in Memingen, auf rechnung jres hergelihnen haubtguts vnd Zinßgelts bezalt . . . . . fl. 1064 2000 fl.

seind die Zinß biß *anno* 1628 völlig zalt.

1629 auf *primo Maij* . . . . . 100 fl.
1630 auf *primo Maij* . . . . . 100 fl.
1631
1632
1633
1634
1635 vf *primo Maij* 8. Jharzinß . . . . . 800 fl.
1636
1637
1638

1660 *Anno Domini 10/20 Augusti pro* verglichenen ¼ Zinß für ein ganzen Jares Zinß *Maij anno* 1660 verfallen von der Fraw Kepplerin witib wegen von fl. 1000 Kapital für jhre *quota* wie hieneben zusehen mit jhrem Herrn Sohn alhier *dato de nouo* verglichen 12.30 fl.

NB. Anno Domini 1670 den 29ten *Maij* ist dise vorstehende Kepplerische Schultpost hernacher a/c 138. zusamen getragen auf deß Herrn D. *Ludouici* Kepplers *Connto*, weil Herr *Bartschius dato* selbsten alhie gewesen, die Beschaffenheit der Schult repraesentirt, vnd teylß verglichen, wie alda mit mehrerem zuersehen, wirt also alhie dise posst für Saldo abgeschriben, vnd auf disem Blatt nit mehr giltig.

**Herr Johann Keppeller Röm. Kay. Mt *Mathematicus* soll geben so seinem Gewalthaber Herrn Wolf Leonhart Jenischen den 5. *Augusti anno* 1629 zalt worden . . . . . 100 fl.

1655 *Anno Domini* 7. *Junij* bezalt Herrn Keppelers Tochterman Ehrenreich Wagner einer Löbl. Ober Österr. Regierung bedienten zu Wyen *a conto* ihme versprochener fl. 100 Zinß, durch Herren Michael Pauren von Vlm Laut eingesanter Quitung . . . . . 50 fl.

1656 *Anno Domini* 28ten Jenner zalt widerumb wie zuuor *pro resto* der versprochenen fl. 100 durch Ferdinando Königen für Herrn Matth. Seütter vnd mit Quitung . . . . . 50 fl.
NB. E. Ers. Rath hat destwegen Herrn Wagnern geschriben, daß man keinen Zinß zalen könne, man werde negst vorstehende fl. 100 am Kapital abschreiben, *pro memoria.*

1660 *Anno Domini* 10/20 *Augusti* zalt alhie Herrn *Jacobo Bartschio Philosophiae studioso* wegen seiner Fr. Muetter *Susannae* gebornen Kepplerin Anteil der fl. 1000 Capital Ein Viertenteyl für ein ganzen Jareszinß, verschinen *Maij a.* 1660 verfallen, gegen Nachlaß vnd quitierung aller vorgehender biß *a.* 1659 für ihren ½ teyl ahn gegenstehendem Capital verfallenen Zinsen, Laut quitung 12.30 fl.

NB. Vber dises restiert noch Capital fl. 900 – darüber jme Herrn *Bartschio attestation* wie bei der Canzlej zufünden erteilt worden, vnd solle diser resst Herrn Dr. N. *(Ludouico)* Kepplern jhrem Herrn Brueder zugehören, vnd hat man diser Zeit nit wissen mögen wo er sich haußwesenlich auffhalte, destwegen Er *Bartschius* künfftig bericht alhero senden solle, aber hieoben gedachter Ehrenreich Wagner von Wien hat seinem vermelden nach nichts an disem Capital vnd Zinß zu *praetendieren*, Diene *pro* Bericht.

NB. Herr *Bartschius* vnd seine Fr. Mueter Sus. Kepplerin seint wonhafft der Zeit zu Lauban in der Lausnitz.

Notandum. a. di. 15 *Augusti a.* 1668 war Herrn Dr. *Ludouici* Keperlers See. Sohn Friderich von Königsberg vß preyssen alhie, mit deme der restierenden fl. 900 Capitals vnd Zins auch verglichen worden, wie hernach a/c 138 zu sehen.

6 55 1656 März 14, Wien

Protokoll über den Tod von Ehrenreich Wagner (Bediensteter), Mann der verstorbenen Frau Cordula, geb. Kepler.

Wien, Stadt-A. Totenbeschauprotokoll vom 14. März 1656

14. März 1656. Der Georg Ehrnreich Wagner, N:Ö: Regierungs Anspaininger, beym drey Hackhen in der Renngassen ist an der Lungens: bsch: alt 40 J.

6 56 1660 Herbst, Leipzig

Im Meßkatalog der Frankfurter und Leipziger Herbstmesse wird die bevorstehende Veröffentlichung zweier Schriften Ludwig Keplers, zusammen mit einer Abhandlung aus dem Nachlaß seines Vaters angezeigt.

Catalogus universalis. Leipzig 1660 (34. Seite)

D. Ludovici Keppleri Basiliscus Gallo Serpens monstrosus. ibid. [*Lubecae*] *apud Aug. Joan. Beckerum. in 4.*

Speculum Sophicum, Naturae simulacrum renovatum exhibens, Cum Joannis Keppleri Notis in Genealogiam Christi, à D. Ludovico Kepplero annexis, apud eund. in 4.

6 57 1663 Sept. 16, Königsberg

Nachruf der Universität Königsberg auf den am 21. Dez. 1607 in Prag geborenen und am 16. Sept. 1663 in Königsberg beerdigten Ludwig Kepler. Er ist die Quelle für die Lebensdaten des Sohnes von Johannes Kepler.

Intimatio funebris Dn. Ludovici Keppleri, Phil. et Med. Doct. Practici. Königsberg 1663 (Königsberg, Staats-A. Bd. 274, 4. S. 713ff.). Veröffentlicht nach: M. G. Hansch, Joannis Keppleri aliorumque Epistolae mutuae, (Leipzig) 1718. S. XXXII ff., Fußnote 329.

Vir Excellentissimus, Clarissimus atque experientissimus Dn. LVDOVICVS KEPLERVS Philos. et Medic. Doctor natus est Pragae in Regni Bohemiae Metropoli, ejusque primario districtu, quem Veterem Urbem vocant, anno 1607. D. Thomae sacro Festo. Parens ei fuit Nobilissimus, Excellentissimus, ac in Universa Europa Celeberrimus vir, Johannes Kepplerus, ex antiqua Capellariorum Familia oriundus, primo Procerum Styriae, tum Invictissimi Rudolphi II. Imperatoris, Successorumque Matthiae et Ferdinandi II. nec non Procerum Austriae superioris, et tandem Fridlandiae Principis, Wallensteinii, Copiarum Caesareanarum per Germaniam Praefecti Generalissimi, Mathematicus, Mater Nobilissima ac virtutibus foeminei sexus ornatissima Matrona Barbara, ex nobili Mullerorum a Muleck Styriaca Familia prognata.

Horum suorum Parentum Cura, post sacro Baptismatis fonte lavatus mundusque Christo Deo offertur, ac subsequentibus annis optimarum artium doctrina imbuitur. Quo fine, cum anno 1612. post obitum Rudolphi Imper. gl. m. quo tempore et suavissima Mater fatis cesserat, Beatissimi nostri parens à Proceribus Austriae vocatus esset, Caustadii in Moravia a Nobilissima Matrona Vidua Pauritschiana, et anno subsequenti in Civitate Welsensi à Spectatissimo Viro Johanne Seidenthalero, Cive ejusdem primario, cum Sorore solerter educabatur, donec à Comitiis Ratisbonensibus, ad quae, ut Controversiam Calendariographorum satis intricatam ac difficilem, de Juliano ac Gregoriano Calendariis enodaret, citatus fuerat Parens, Redux factus, hunc suum, domum revocaret, ut privata partim, partim publica in Illustri Lyncensi Gymnasio informatione, inprimis Doctissimorum Virorum Dn. Christophori Schwartzbachii et Weissii opera ac fidelitate, feliciter in studiorum cursu progrederetur.

Hic jactis fundamentis anno 1619. cum Patre Ratisbonam, tum anno 1624. Viennam sese conferens in Poeseos potissimum ac Philosophiae exercitiis, tum et arte sculptoria tam agregios fecit profectus, ut, cum Emblema quoddam, ex instinctu parentis, à se affabre elaboratum, Caesari obtulisset, et gratiam et praemium satis amplum inde reportarit. Cum vero anno 1626. vigore Edicti Caesarei, omnes porticus ac viae militibus obsessae essent, ut nemini absque literis compassus, discedere liceret: Ipse, ope nobilis cujusdam Matronae, ipso etiam Patre inscio, sese subduxit, ac per avia Ratisbonam primo, hinc Altorffium, et non diu post, cum propter obsidionem Metropolis Austriae superioris à seditiosis

Rusticis institutam, subsidiorum à Parente in Urbe una obsesso, acquirendorum, sublata spes esset, Sultzbachium sese contulit, ubi à Principe Neo-Palatino Augusto, gratiose susceptus, Lectiones publicas in Gymnasio per integrum semestre audivit: inde à Principe commendatitias obtinens, Tubingam profectus est, ibidemque tanquam Haeres et agnatus Fickleri, J.U.D. Celeberrimi et olim in Camera Spirensi Adsessoris, in Collegium Ficklerianum, susceptus, Anno 1627. primum in Philosophia Gradum obtinuit ac Magisterii titulo non diu post est ornatus.

Atque ita cum egregia in Philosophia specimina edidisset, Medicinae studium aggressus sedulo est atque ex commendatione Academiae, Ephorus constitutus Generosi ac Nobilissimi Joh. Dieterici à Karpfen, Dicasterii Würtenbergensis Praesidis emeriti, filii unici. Cum quo anno 1630. in Galliam mittendus erat.

At placuit eidem Basileae subsistere; ubi sub ingressum Disputatione, sub praesidio summi Medici Stupani, habita, annum integrum arti Medicinali operam dedit. Postea Argentinam progressus, cum sub auspiciis Nob. et Excel. Dn. Melchioris Sebitzii, Disputationem solennem instituisset, interim de Excell. Parentis, qui diem suum Ratisbonae obierat, Morte, certior factus, ad suos reverti, haereditatemque obire jubebatur. Iis quoque è voto peractis, cum Generosi, atque Illustris Dn. Augusti à Suitzendorff Filio Joh. Joachimo anno 1632. Genevam sese contulit, ibidemque Medicis acceptus, Ptochodochia sedulo visitavit. Hoc per integrum annum continuans, negotiorum quorundam causa Francofurtum petere, cogebatur: Hic in amicitiam Excell. Dn. Roberti Ambstrutteri Regis Angliae, per Germaniam Legati Extraordinarii assumptus, atque ab eodem Generoso Dn. Georgio Duglassio, Nobili Scoto, in Borussiam ad Tractatus Polonico-Suecicos delegato, de meliori nota commendatus, cum eodem ad nos sese contulit.

Regiomontum igitur an. 1635. ingressus, Promotore Excell. ac Cel. Dn. D. Lotho, P.P.b.m. praemisso tentamine, ac Disputatione de Phthisi, in numerum Practicorum suscipiebatur. Hinc vero post aliquod tempus in Italiam cum discessisset, acquisito Patavii Doctoris titulo Regiomontum denuo se recepit. Caeterum oeconomicis hic curis satisfacturus, sociam vitae sibi elegit Pudicissimam Virginem Mariam, Excell. ac Clar. Viri Dn. Matthaei Reimeri, Gr. L. Prof. P.b.m. Filiam, cum qua Hungariam adiens triennio curandis aegris occupabatur. Sed inde Regiomontum revocatus, defuncta priore Conjuge, quae eundem sex liberorum, ê quibus Filiae duae ac unicus filius paterni nominis haeres, nunc supersunt, patrem fecerat; ad Vota secunda transiit matrimonio sibi anno 1654. jungens Ornatissimam Virginem Annam von Thorhacken, è qua intra tranquillissimum Conjugium, filium unum unamque filiam, è quibus superstes haec saltem est, suscepit, quam cum Matre divinae protectioni commendamus.

Quemadmodum vero morti obnoxii omnes sumus, ita et hac sorte eximi non potuit beatissimus Kepplerus, sed tandem post varias corporis imbecillitates, post innumeras adversantis fortunae injurias, quas patienti animo, è manu Dei, sine cujus nutu, nihil in hoc orbe fieri aut accidere posse probe didicerat, suscipiens, tolerabat, omnium tandem miseriarum liber, ad coeli gaudia nuperrime est promotus. Sed et corpori suus honor exhibendus à nobis hoc die merito est; quem ut praesentia sua Cives quoque nostri adornent, hortamur, P.P. d. 16. Septemb. Anno 1663.

6 58 1668–1671, Kempten

Abrechnung von 1668–1671 über den für Johannes Kepler am 7. Juli 1625 ausgestellten, auf die Stadt Kempten lautenden Schuldbrief über 2000 fl. (vgl. Nr. 7, 113 u. 6, 54).

Kempten, Stadt-A. Geheimbuch der Stadt Kempten B 57. Bl. 138

*Sollen haben

Anno 1668 *Anno Domini 15 Augusti*, alß hieneben gedachtes Herrn *Ludouici* Keppelers der Artzney *Doctoris* Sohn, Friderich Keppeler von Königsberg auß Preyssen, zwar ohne genuegsamen Gewalt von seinen angegebnen dreyen Schwesteren, Namens Susanna Elisabeta, Anna Barbara vnd Anna Christina der Kepplerinen, gemeltes Herrn *Ludouici* Keppelers See. hinderlassene Künder vnd Erben, sich alhie selbsten eingefunden, ist sich mit jme folgents Laut seiner Schrifftlichen hinden angebnen Bekantnus vnd Scheins verhandlet worden, iedoch daß er künfftig von allem ein authentisches *attestatum* von seinen Mitgeschwisterten oder *Curatoren* destwegen alhero senden solle, das sie dises Verglichs auch *content* vnd zu friden seyen, Nemblichen, daß Sye an deme von jhrem anherrn Johann Keppelers See. herrürenden Capital der fl. 2000. wie hieuorn a/c 30 zusehen, zu *participiren* vnd bei gemeiner Statt alhie zu erfordern haben, Benantlichen . . . . 900 fl.

hieruon für alle biß dato verfallene Zinß jme auf sein pitliches Begehren zuzalen ver*accordirt* worden . . . . . 20 fl.

Sampt 10 Tägiger Zehrung bey Johannes Schafferothen alhie, ferner bei ietzigen schlechten müßehren diser Statt sollen jme negst folgende 8. Jare lang, iedes Jares Besonders Ein quart Zinß daruon bezalt werden. Thuet also *anno* 1669 künfftig der Erste Zinß für ein ganzen gerechnet *ad 3 pro Cento* daß quart . . . . 11.15 fl.

NB. Die Zinß von obigen fl. 900 stehen künfftig jme biß zue der Erben weiteren *liquidation*, wie hieneben mit mehrerm zusehen ist: Vnd werden jnmitelß den 29. *Maij anno* 1670. die Kepplerische fl. 1000 Capital, wie a/c 30 hieuor zufinden hieher *pro credito*, ver*accordirte* massen getragen, thon . . . . . 1000 fl.

Vnd daruon *de anno* 1661 biß 10. *Julij anno* 1668 verfallene 8 Jares Zinß *a* fl. 12 ½ mit Herrn *Bartschio* alhie selbsten zusamen gerechnet, Laut scheins vom 29. *Maij anno* 1670. – Dise Belauffen vnd tragen hiemit *in Credito Summa* . . . . . 100 fl.

Anno 1669 / *Anno* 1670 } 2 Jares Zinß, das quart für voll gerechnet von fl. 1000 *a pro Cento* 2 ½ . . . . . 25 fl.

Anno 1671 widerumb im *Julij* verfallen ¼ quart Zinß von fl. 1000 . 12.30 fl.

NB. Seint alhie allein die fl. 900 Herrn Ludouici *Keppelers* See. Erben noch giltig, vnd pleiben hier so lang offen stehen, biß künfftig richtig gemacht werden können, diene zum Bericht . 900 fl.

**Des Edlen vnd Hochgelährten Herren *Ludouici* Keppelers Seel: gewessten *Doctoris* der Artzney, bey Löblicher Statt Königsberg in Preüssen, nachgelassene Erben sollen

Anno 1668 *Anno Domini* 15. *Augusti* Bezalt gemeine Statt alhie, Herrn Friderich Keppelern, als Sohn, wie hieneben aufs new mit jme im Nahmen sein vnd seiner mitErben verglichen worden, für die hinterstellige biß *dato* verfallne Zins, bar . . . . . 20 fl.
Sampt 10tägigen Zehrung bei Johann Schaferot alhie.

NB. Zuwissen, daß Herr Johann Jacob *Bartschius* von Lauban im Namen seiner Fraw Mutter, einer gebornen Kepplerin, biß in die 5 Monat lang alhie *sollicitirt*, sowol wegen gegen stehender fl. 900. alß anderer hieuor in *anno* 60 mit jme verglichenen fl. 1000 Capitalien, so a/c 30. hieuor stehen: Vnd fürgebracht auch schrifftlich hinterlassen, so bei denen quitungen zu fünden, daß sein Fraw Mutter das ganze restierende Schultcapital der gedachten fl. 1900. bei hieriger Statt zu *praetendieren* habe, vnd *protestirt*, daß biß zu außtrag ihrer Sachen zu Königsberg in preyssen mit jhren Jungfraw Basen den Kepplerinen, jhnen nichtes Bezalt vnd abgevolgt werden solle, vnd *interim* es wegen der fl. 900. Capital anstehen müsse. So man also geschehen sein lässt, Laut Herrn *Bartschij* Scheins vnter *dato* den 29. *Maij anno* 1670. Seint derowegen jme jnmitelß die gegenstehende von fl. 1000. verfallene 8 Jareszinß von *anno* 1661 biß *dato* 10. *Julij anno* 1668 Laut damaligen Vergleichs, mit dem Quart Zinß für ein ganzen Jareszinß, vermög absonderlichen quitscheins gleichfals vnter *dato* den 29. *Maij* diß 1670. Jares, *a* fl. 12 ½ mit gelt, Costgelt vnd Wahren zu klaidung vnd Mantel alhie wegen seiner Fraw Muter Bezalt vnd vergnügt worden, *Summa* tutto Zinß . 100 fl.

Anno 1671 *Anno Domini* 18ten *Februarij* vergnüegt wegen Herrn *Bartschij*, Laut quitung von seiner handt, *pro* 2 Jares Zinß von fl. 1000 Capital *anno* 69 vnd 70. verfallen, zum quart gerechnet *a* fl. 12 ½, tutto. . . . . 25 fl.

Anno Domini . . *Augusti* vergnüegt seintwegen *per* Heugkherten bei dem Bründen gefäll Heinrich Risen *pro* den Jares Zinß *anno* 71. verfallen, Laut quitung . . . . . 12.30 fl.

NB. Zuwissen, daß den 3 October *anno* 1671 mit Herrn *Bartschio* sich der fl. 1000 Capital halber *de nouo* verglichen worden, nimbt darfür fl. 500. Ziler weiß ohne Zinß, wie in dem *aparte* Langen büchle Ec. 70. mit mehrerem zu ersehen, dahin man sich beziehen thuet, weiln hier nit weiters *spacium* einzuschreiben gewesen, diene *pro* Bericht.

Pro transporto neben stehendes Capitals im gehaimbuch N.° 4 a/c 41. . . . . 940 fl.

6 59 1670 Sept. 17, Steier

Johann Jakob Bartsch aus der Oberlausitz hat bei der Stadt Steyr im Namen der Keplerschen Erben um völlige oder teilweise Bezahlung der 1000 fl. gebeten, die sein Großvater Joh. Kepler 1628 bei der alten Eisenhandlungsgesellschaft Steyr eingelegt hat. Die Stadt vertröstet ihn wegen der schlechten Wirtschaftslage der Eisengewerkschaft auf eine spätere Zeit, da sie hoffentlich mit Gewinn arbeiten und damit ihre Gläubiger befriedigen könne.

Wien, Graf Harrach'sches Familienarchiv. Historica, Karton Nr. 789. Abschrift

Wir N. Bürgermaister, Richter und Rath der Kayserl. und Landsfürstlichen Stadt Steyr in dem Land ob der Ennß liegend, Bekennen hiermit, daß an heute zu Ende gesetztem *dato* vor mich Bürgermaistern der Edle und wohlgelehrte Herr *Johann Jacob Bartschius*, mit vorweisung eines ausführlichen Gewalts und authentischen Legitimation, diejenige Ein tausend gülden, welche gemaine Stadt, Vertretterin der alten Eisen-Handlungs-Gesellschafft, als eine *Anno* 1628 accordirte Schuld, Herren *Johanni Kepplero, Mathematico* zu bezahlen schuldig worden, einzubringen erschienen, beweglich bittende, ob man Jhme dieses Capital entweders völlig oder einen Theil hieran bezahlet hette.

Wiewohlen wir nun dem Herrn *Bartschio* mit bezahlung dieser Schuld hertzlich gern gratificiret hetten, So hat es doch mit diesen 1628-jährigen Eisen-Compagnia-Schulden diese Bewandtnüs, daß die *respectivè* Herren *Creditores*, vermöge Kayserl. Allergnädigster Disposition, auf der Eisen Compagnia Betragnüßen, das ist, auf den von der Eisen Handlung jährlich fallenden Gewinn oder Überschuß eine Betragnüß-Quittung oder anweisung auf den Gewinn und Überschuß anzunemen schuldig seyn, und die Bezahlung darauf von der Eisen-Compagnia, ietzo also genante Innerpergerische Eisen-Gewerckschafft erwarten sollen.

Zumahlen aber umb der seith *Anno* 1628 entstandenen Kriegs-Disturbien, und daß alle Handlungen, sonderlich auch die Eisen- und Geschmiedt-Handlungen in gäntzliches Abnemen und dahin gerathen, daß die Eisen-Gewerckschafft den Verlag zu bearbeitung des Eisen-Bergwercks-Wesen und Handlung kaum erringen, geschweigens einen Gewinn und Betragnüß haben können.

Als hat auch denen *respectivè* Herren *Creditoribus* volglich bißhero an Jhren *Anno* 1628 accordirten Schulden nichts bezahlet werden können. Man ist aber in Hoffnung, wann Gott den lieben Frieden und das Geträidt in ietzigem Preiß noch etliche Jahr lang gnädiglich geben werde, daß diese Eisenhandlung wiederumben in solchen Gang gebracht werden möchte, daß ein ergebiger Gewinn zu haben und die Herren *Creditores* nach und nach contentiret werden können.

Welchem nach und weilen sich auch die Kepplerische Herren Erben noch eine Zeit zu gedulden, Als haben wir vorerwehntem Herrn *Johanni Jacobo Bartschio* diese Uhrkhundt unter unserem und Gemainer Stadt mitterem Secret Insiegel eingehändiget.

Geben zu Steyer den 17 *Septembris Anno* 1670.

L. S.

6 60 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, Wien

Ein für einen Unbekannten gefertigter Auszug aus den Hofzahlamtsbüchern verzeichnet die geleisteten Zahlungen an den kaiserlichen Mathematiker Johannes Kepler in den Jahren 1607–1629.

Wien, Graf Harrach'sches Familienarchiv. Historica, Karton Nr. 789. Abschrift

Extract von der kays: Hoffbuechhalterey

Anno 1607. *fol:* 257. ist zusehen, der herr Johan Kepler von Zeit als von 1. *Octobris* 1601, des erhaltenen Hoff *Mathematici* Dienst eine ½ Jahrs vnderhaltung mit 250 fl. bekhumen habe.

Anno 1609. *fol:* 222. hat er herr Kheppler ein 2. Monatliche Vnderhaltung mit 83 fl. 20 kr. bekhomen.

Anno 1610. *fol:* 269. hat er herr Kheppler widerumben ein 2. Monathliche Vnderhaltung mit 83 fl. 20 kr. bekhomen.

Anno 1613. *fol:* 379. hat er herr Kheppler ein Jahrs besoldung mit 300 fl. bekhomen.

Anno 1618. *fol:* 82. hat er herr Kheppler 100 fl. bekhomen.

Vermög Hoffzahlambts Quittung *De Anno* 1625 bis 1629 *fol:* 799. hat er herr Kheppler ein 55. Monatliche besoldung mit 1375 fl. empfangen.

Lauth erstbenenter Raittung *fol:* 800. hat er abermahlen in abschlag von seiner bey lebzeiten Kaysers *Rudolphi* verdienten besoldung *per* 2333 fl. nur empfangen 100 fl. mit dem Rest aber *per* 2233 fl. ist er Kheppler hernach auf das Reichspfeningmaister Ambt gewisen worden.

Item in Particulari von dem Kayser zu dreymahlen hat er herr Kheppler verschidene *Presenta* in gelt bekhomen, als *fol:* 239. *item fol:* 378. und *fol:* 326. zusehen ist.

6 61 1712 April 23/25, Königsberg

Die Universität Königsberg stellt für Susanna Elisabeth Wahl in Königsberg ein durch 2 weitere Aussagen bekräftigtes Zeugnis darüber aus, daß sie die Tochter des Dr. Ludwig und Enkelin von Johannes Kepler und also die wahre Erbin der Keplerschen Schuldforderung in Kempten sei.

Regensburg, Staatl.Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 103–107. Beglaubigte Abschrift

Wir *Pro-Rector* und *Senatus* der Königl. Universität zu Königsberg in Preussen fügen hiemit allen und jeden denen daran gelegen zuvernehmen, was maassen uns Susanna Elisabeth, seel. Johann Wahler, Uhrmachern allhier hinterlassene Wittib, zuverstehen gegeben, wie Sie wegen einer Schuldforderung, so Sie von ihrem seel: GroßVater Herrn Johann Kepler, *Mathematico* in der Kayserl. ReichsStadt Kempten, ererbet, ihren SchwiegerSohn Meister Wilhelm Hilbrand, Bürgern und Kirschnern allhier nach Augspurg und Kempten zuverschicken Willens sey, da sie aber hiezu ihrer Sippschafft halben ein glaubwürdiges Zeugnüß bedürfftig, und zugleich drey sichere *attestata*, so hinter *copialiter* beygefüget, *produciret*, so alle einstimmig, daß oberwehnte Wittib Wahlin eine leibl.

Tochter Herrn Ludwig *Kepleri Phil: et Med: Doctor:* allhier, dieser aber ein Sohn seel. Herrn *Johannis Kepleri* weyl. gewesenen Kayserl. *Mathematici* sey, welches sie gleichfalls mit der ihrem seel. Herrn Vatern bey dessen Beerdigung von *Rectore et Senatu Academiae Regiomont:* ausgefertigten *intimatione funebri*, die gleichfalls *Extracts*-weise hiebey zufinden, *dociret*, und gebethen ihr ein glaubwürdiges Zeugnüs in *forma probante* deshalb auszufertigen und zuertheilen, alß haben Wir solchem billigen Gesuch *deferiret*, und *attestiren* hiemit auf die eingegebene und hinten beygefügte Uhrkunde, daß gedachte Susanna Elisabeth verwittibte Wahlin seel. Herrn *Ludovici* Keplern *Med: Doct:* eheleibl. Tochter und also die wahre Erbin des seel. Herrn Johann Keplern *Mathematici* in der Kayserl. ReichsStadt Kempten, auch seine hinterlassene- auf sie verstammte *Credit*-Schulden einzufodern berechtiget sey. Ersuchen deshalb alle und jede, denen dieses unser *attestatum* vorgezeiget werden möchte, selbigen völligen Glauben beyzulegen, wie wir denn zu mehrerer Sicherheit halben solches gebührend ausfertigen, auch gewöhnlicher massen unterschreiben und besiegeln lassen, geschehen Königsberg in Preussen, *Anno* 1712 den 25. April.

L.S.

M. Laurentius Weger
Lingu: Ebr: Profess: ord:
p.t. Academiae Pro-Rector

concordat *Paulus Jacobus Rabe*
Acad: Regiom: Secr:

Ich Endsbenandte bezeige hiemit, Krafft dieser meiner eigenhändigen Unterschrifft, daß jetzo verwittibte Frau Susanna Elisabeth Wahlin gewiß und wahrhafftig sey eine leibl. Tochter des seel. Herrn D. Ludwig Keplers, welcher auf dem Kneiphöfischen Markt gewohnet hat, und weil selbiges bemeldter Frauen vor unwahr will gehalten werden, alß habe auf ihr Ansuchen sie willig und gerne hiemit attestiren wollen. So geschehen Königsberg den 23. *Apr: Anno* 1712.

Regina Bittnerin

Weil dieses *attestatum* alles von meiner Fr. Schwiegermutter vernommen habe, als habe selbiges aufgeschrieben.

Georg Rogall

concordat *Paulus Jacobus Rabe*
Acad: Regiom: Secr:

Lectori Salutem et officia!

Da ich Endes benandter von Jugend auf mit der Vorzeigerin dieses, Frau Susanna Elisabeth verwittibten Wahlin, wohlbekant gewesen, und wegen unser Schwägerschafft öffters mit ihrem seel. Mann und ihr *conversiret* habe, so weiß ich nicht anders, als daß sie des seel. Herrn D. Ludwig Keplers auf dem Kneiphöfischen Markt wahre und eheleibliche Tochter sey, wie ich solches auch von meinen alten Eltern viel 100.mal gehöret, welche es ihr nicht für anständig gehalten, daß sie, da sie von einer so vornehmen und geadelten *extraction* wäre, einen Uhrmacher zu ehelichen sich *resolvirt* hätte, wie wir dann auch vor ihrer Verehligung sie allezeit entweder bey ihrem rechten Nahmen Susanna, oder

auch nach ihrem Geschlechts-Nahmen Jungfrau Keplerin zunennen pflegten. Welches auf ihr Begehren hiemit willig und billig *attestirt*.

Königsberg den 23. Apr: 1712.

M. Jacobus Henricus Ohlius
Pfarrer aufm Tragheim
Anno aetatis suae LXII.

concordat *Paulus Jacobus Rabe*
Acad: Regiom: Secr:

6 62 1717 April 8, Bladiau

Joh. Lud. Wahl, Enkel des Ludwig Kepler, teilt dem Steueramt in Regensburg mit, daß er seinem Schwager Wilh. Hildebrand Vollmacht erteilt habe, alles zu unternehmen, was zur Eintreibung der Keplerschen Schuldforderung von 12694 fl., worüber die Original-Obligation in Regensburg liege (vgl. Nr. 49 u. 50), nötig sei.

Regensburg, Staatl.Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 120–122, 124. Abschrift

Da unsere in Gott ruhende Frau Mutter, Susanna Elisabeth Wahlen, gebohrne Kepplerin, Todes verblichen und in dero Verlaßenschafft eine gewiße *praetension* von 12694 fl. von wegen *Johannis Keppleri*, Jhres seel. Herrn GroßVattern väterlicher Seite, gefunden, davon die *original-obligation* in Regenspurg vorhanden: So hat sich meiner Leibl. Fr. Schwester, Mariae Elisabeth Wahlin Ehemann, M. Wilhelm Hildebrandt, Bürger und Kürschner im Löbenicht, dieser Sache wegen nach Regenspurg, Wien und wo es nöthig, hinzugehen, und nach aller Möglichkeit, eine völlige oder einigermaßen zureichende Richtigkeit auszumachen erbothen. Wann dann vorbemelter M. Hildebrand hiezu von meiner Seite, allen völligen *Consens* und Vollmacht schrifftlich *requirirt*, alß gebe solchen hiemit *in omnibus Punctis et clausulis secundum optimam Juris formam* eigenhändig von mir, daß Er, im Nahmen meiner und meiner Frauen Schwester, als seiner Ehefrauen, derer Beyden, hiezu einzigen und rechtmäßigen Erben, alles zusuchen, zubehandeln, zuempfangen und in allen Stücken damit so zugebahren haben solle, als wenn alles sein *proper* eigenes wäre. Alles ohne arglist fest und unverbrüchlich, so geschehen Bladiau den 8. April. 1717 und in zweyen gleichlautenden Exemplarien *extradiret* auch untersiegelt.

Johann: Ludovicus Wahl
Diac. Bladiav:
L. S.

6 63 1717 April 9/25, Königsberg

Die Universität Königsberg bestätigt dem Wilh. Hildebrand 1. daß seine Frau Maria Elis. und deren Bruder Joh. Ludwig Wahl Kinder der Susanna Elis. Wahl und deren nächste Erben sind; 2. daß Susanna Elis. Wahl die Tochter des Dr. Ludwig Kepler war. Ein kurzer Lebenslauf Ludwig Keplers ist beigefügt. Diese Unterlagen benötigt

Hildebrand zur Herausnahme der Obligation über 12694 fl., die von Ludwig Kepler am 23. Aug. 1638 im Steueramt Regensburg deponiert wurde (vgl. Nr. 50).

Regensburg, Staatl.Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 109–112. Beglaubigte Abschriften

Wir *Rector* und *Senatus* der Königl. Universität zu Königsberg in Preussen fügen allen, so daran gelegen und zu wissen vonnöthen, hiemit zuvernehmen, was massen uns Meister Wilhelm Hilbrand, Bürger und Kirschner allhier angesuchet, wir geruheten ihm nicht allein von dem den 25. April. 1712 seiner Schwigermutter Susanna Elisabeth seel. Johann Wahlen, Uhrmachern hinterlassenen nunmehro auch seel. Witwen, ehemahlen ertheilten *attestato*, daß jetztgemeldte Wahlin den seel. Herrn Johann Kepler, *Mathematicum*, zum Großvatter gehabt, eine *vidimirte Copey* zuzustellen, sondern auch, daß des beregten Meisters Wilhelm Hilbrandts Ehegattin, Maria Elisabeth, und ihr Bruder Johann Ludwig Wahl, *Diaconus* in Bladiau, der vorerwehnten Susanna Elisabeth Wahlin leibl. Kinder seyn, einzuzeigen, allermaassen er sothanen *Attestati* zur Ausnehmung einer den 21. Aug. 1638 in E. E. Steuerambt zu Regensburg durch Herrn Ludwig Keplern *Medicinae Doctorem deponirten obligation* und Beytreibung des darinn enthaltenen *crediti* von 12694 fl. benöthiget wäre. Wenn wir nun bey diesem Gesuch nichts bedenkliches gefunden, so haben wir nicht allein das den 25. Apr. 1712 der seel. Susanna Elisabeth Wahlin ertheilte *attest in forma probante* abermahl ausfertigen lassen, sondern zeugen auch hiemit ein, daß des Meister Wilhelm Hilbrands Ehegattin Maria Elisabeth und ihr Bruder Herr Johann Ludwig Wahl *Diaconus* in Bladiau der seel. Susanna Elisabeth Wahlin leibliche Kinder, und also ihre nechste Erben seyn. Ersuchen daneben alle und jede, welchen dieses *attest* vorgezeiget wird, demselben vollkommenen Glauben beyzulegen. Urkundlich haben wir solches gewöhnlicher maaßen unterschrieben, und mit der Universität-Jnsigel bestärken lassen. So geschehen Königsberg in Preussen den 9. April 1717.

Johann Stein

L.S. *Prof: primar: h.t. Acad: Rector.*

Daß Vorzeigerin dieses seel. Herrn Wahlen gewesenen Uhrmachern nachgebliebene Wittibe, Fr. Susanna Elisabetha, des auch wohl seel. tit: H. Keplers *Med: Doct:* nachgelassene Eheleibliche Tochter sey, habe hiedurch mit Grund der Wahrheit auf ihr ansuchen gern einzeugen und attestiren wollen. Altenstadt Königsberg den 25. *Aprilis Anno* 1712.

Georg Ditmer

Concordat *Paulus Jacobus Rabe*
Acad: Regiom: Secr:

Ludovicus Keplerus (Joannis Kepleri Mathematici celeberrimi filius) Phil: ac Med: D. Practicus Sac: Reg: Maj: Poloniae et Sueciae nec non Elector: Brandenb: Medicus Aulicus, immunitatum Elect: Regiomont: Physicus Ordinarius,
Natus Pragae anno 1607. den 21. Dec:
1627. Tibingae in Magistrum promotus.
1635. den 11. Maij in Album Acad: cooptatus p. 720.

M. Ludov: Keplerus eodem anno praevio tentamine et disputatione de phthisi in numerum Practicorum Medicorum receptus.

Postea Patavij in Italia in Doctorem Med: promotus rediens anno 1639. den 27. Maij iterum in Matriculam Acad: relatus p. 790. Phil: et Med: D. et Gener factus per filiam Mariam M. Mathaei Reimeri Praec: Lingu: P.P.

Postmodum in Hungariam per 3. annos abiit, sed Regiomontum revocatus.

Anno 1642. den 30. Maij, tertia vice in matriculam Acad: relatus p. 834.

1644. den 6. Dec: pro receptione in Facult: Disput: de Incubo.

Anno 1654. ad secunda conjugii vota transiit cum virgine Anna v. Thorhacken (vulgo Clauster-Hack) quae post fata hujus mariti anno 1668. Mens: Nov: nupsit Domino Conrado Gorizio Diacono Cniphofiano, mortua anno 1675. Obiit 1663. Mens: Sept:

Concordat

Paulus Jacobus Rabe,
Acad: Regiom: Secr:

6 64 1717 April 12, Königsberg

Bürgermeister und Rat von Königsberg bitten das Steueramt in Regensburg, ihrem Bürger Wilh. Hildebrand, der sich zu einer Reise dorthin anschickt, das „geschwinde Gastrecht" zu gewähren. Ferner möge man ihm die Obligation über 12694 fl. aushändigen, die seiner Ehefrau Großvater Ludwig Kepler 1638 daselbst hinterlegt habe.

Regensburg, Staatl.Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 117–118

Hochwoll-gebohrne, HochEdelgebohrne, HochEdle, Vest
und HochBenahmbte E: Kayserl. Steurambts zu *Regenspurg*
Hochverordneter Herr *Praesident* und Herren Rähte,
Höchstzuehrende Hochgeneigte Herren.

Es hat bey uns in gewöhnlicher Versamlung Meister Wilhelm Hilbrand, Bürger und Kirschner hieselbst, vorgestellet, welchergestalt seiner Ehegattin Großvater Herr *Ludwig* Kepler *Med: Doct:* eine Kayserl: Gnaden *obligation* von 12694 fl. albereit den 21. Aug. 1638. im Kayserl: Steur-ambt zu *Regenspurg deponiret* hätte, die er anitzo auszunehmen, und desfals eine Reyse nach *Regenspurg* anzutreten entschloßen wäre, auch gehorsamst gebehten, ihme hierin zu *assistiren* und *per literas subsidiales* zu erhaltung gedachter *obligation* zu verhelfen. Wenn nun dieses des Meister Wilhelm Hilbrands Gesuch in Recht und Billigkeit bestehet, er auch mit glaubwürdigen von hiesiger Königsbergschen *academie* und anderen *privat* Leuten erhaltenen *attestatis* nicht allein gnüglich erwiesen, daß seine Ehegattin *Maria Elisabeth*, und ihr Bruder Johann Ludwig Wahl *Diaconus* zu Bladiau in Preußen (von welchem er ein besonders schriftliches *Mandatum* deshalb erhalten) die unstrittige nächste Erben obgedachten Herrn *Ludwig* Keplern *Med: Doct:* sind, sondern über das annoch eine *Copiam attestationis* vom 7. July 1674. unter der Canzeley zu *Regenspurg* Jnsiegel, daß offt erwehnte *obligation* im Kayserl: Steur-ambt daselbst annoch befindlich sey, *originaliter produciren* kan, wir auch vor die wolfahrt unserer Bürger gebührende Sorge zutragen verbunden sind; Als ersuchen wir unsere HH. hiedurch dienstfr. ob-

gedachtem unserm Bürger, Meister Wilhelm Hilbrand, das geschwinde Gast-Recht als einem frembden gütigst zu gönnen, demselben die Kayserl: *original-Obligation* zu *extradiren*, und in seinem etwa habenden ferneren Gesuch hochgeneigt zu *gratificiren*, welche güte wir in dergleichen und andern fällen jederzeit dankbahrlich *demeriren* werden. Verbleibende nach anerwünschung göttlicher *protection* und beständigen wollergehens,

Unserer Hochgeehrten Hochgeneigten Herren
Dienstwilligste
Burger Meister und Stadt-Rähte
Königl: Stadt Löbenicht Königsberg in Preußen

Löbenicht Königsberg
den 12. April. 1717.

6 65 1717 Mai, Regensburg

Maria Elis. Hildebrand und Joh. Ludwig Wahl haben um die Herausgabe des von ihrem Großvater Ludwig Kepler auf dem Steueramt in Regensburg eingelegten Schuldbriefs über 12694 fl. angehalten. Man hat dort jetzt die alten Ratsprotokolle von 1638 (vgl. Nr. 49) hervorgesucht und bemerkt dazu, daß trotz der Mängel, die damals vorgekommen seien, die Obligation bei genügendem Ausweis über die Erbberechtigung ausgeliefert werden könne.

Regensburg, Staatl.Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 116

Es zeiget zwar die Keplerische Schadlosverschreibung, daß dem seel. D. Ludwig Kepler seiner Stieffmutter Verlaßenschafft ohne habende Vollmacht von seinen Halbschwestern abgefolget worden, und er deßwegen *loco cautionis* erstlich eine Schuldverschreibung von 2000 fl. deponiert, nachgehends aber solche mit einer andern von 12694 fl. außgewechselt, und dabey versprochen, innerhalb jahr und tag seiner Schwester *consens* und eine obrigkeitlich gefertigte Schadloßverschreibung beyzubringen. Ob aber solches erfolget, davon zeigen die *acta* nichts, und ist von *Anno* 1638. biß jezo gemeldte *obligation* allhier bey E. E. Steuerampt geblieben. Anjezo aber bitten deß gemeldten D. Kepplers Enkel Maria Elisabeth Hillebrandtin und Johann Ludwig Wahl um deren Abfolglaßung.

Ob nun gleich die *cautio de rato* nicht unbillich biß zu Beybringung deß *consensus seu ratificationis* könte behauptet werden und D. Kepler selbsten *in culpa et mora* gewest, darum man die *caution* solang behalten müßen, so halten wir doch davor, daß nach deme allbereits fast 80. jahr seit Erhebung dießer Erbschafft verfloßen, auch inzwischen niemand nichts dagegen eingewendet, und *haereditatis petitio* längst *praescribiert*, auch ohnehin die *obligation*, so *cautionis loco* sein soll, gemeiner Statt wenig oder keine Sicherheit geben dörffte, daß solche *supplicantibus* wol könnte zurück gegeben werden. Jedoch daß weilen sie nicht genugsam *docirt, se solos esse haeredes D. Kepleri*, sie eine obrigkeitlich gefertigte Schadloß Verschreibung und *attestation*, daß neben ihnen keine andere Erben vorhanden, beyzubringen und biß dahin *caution* zustellen schuldig sein sollen.

Johann Vlrich Bößner
Joh. Lud. Mylius
Georg Gottlieb Harrer
Johann Wilhelm Adler
Eutel Matthaeus Lupinen

6 66 1717 Mai 21, Regensburg

In einem Ratsprotokoll wird festgehalten, daß dem Wilh. Hildebrand nach genügender Legitimation die von Ludwig Kepler 1638 hinterlegte kaiserliche Obligation über 12694 fl. ausgehändigt wurde.

Regensburg, Staatl.Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 9, 12. Abschrift

Demnach bey uns Cammerern und Rath des h. R. R fr. Stadt Regenspurg Fürzeiger dises Wilhelm Hillebrand seine *Legitimation* von der *Universität* zu Königsberg vorgezeigt, und um *extradirung* der Keyserl. *Obligation* per 12694 fl. welche Weyl. H. Ludwig Keppler *Med.D.* bey E. E. hiesigen Steueramt vor geraumen Jahren *deponirt* gehabt, für seine Ehewürthin, Maria Elisabetha, und deren Bruder Johann Ludwig Wahl, *diacon* zu Bladiau, gebethen; Alß ist, nachdem er *copias vidimatas* von der Königsberg. *Legitimation* und besagten Wahlens Vollmacht abgegeben, auch Friedrich Müller, B. und Schlosser alhie, zum *Caventen*, daß Hillebrand durch obrigkeitl. Uhrkund, wie sein Weib und ermeldter Wahl die einige Erben H. Ludwig Kepplers seyen, *demonstriren* wolle, vorgestellt hat, ihme in seinem Begehren willfahrt, und besagte *Obligation* behändigt, auch hierüber gegenwärtiger *extractus Protocolli* ertheilt worden. *Extrahirt* den

Abgelesen in Sen. den 21. May 1717.

6 67 1717 Mai 21, Regensburg

Dem Wilh. Hildebrand wurde die im Steueramt Regensburg deponierte kais. Obligation über 12694 fl. ausgehändigt. Der Rat der Stadt knüpft daran die Bedingung, daß Hildebrand von seiner Obrigkeit in Königsberg eine Schadlosverschreibung nachliefert sowie das Attest, daß seine Ehefrau und deren Bruder die rechtmäßigen und alleinigen Erben Ludwig Keplers sind. Dazu übergibt der Rat dem Hildebrand das im folgenden wiedergegebene Konzept, an das sich die Obrigkeit von Königsberg bei der Ausstellung der verlangten Urkunde halten soll.

Regensburg, Staatl.Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 5, 6, 8. Konzept

Wir . . . urkunden und bekennen hiemit; demnach bey uns Meister Wilhelm Hilbrand Bürger und Kürschner allhier nahmens seiner Ehegattin Maria Elisabeth und deren Bruders Herrn Johann Ludwig Wahlen *Diaconi* zu Bladiau in Preussen, geziemend vor und angebracht, welchergestalt er eine von deren mütterl. Großvatter weyl. Herrn Ludwig Kepplern *medicinae Dr. Anno* 1638. den 23 *Augusti* bey E. E. Steueramt in der Kays. freyen Reichs Statt Regenspurg wegen einer alldorten erhobenen von frauen Susanna Keplerin herrührenden verlassenschafft *cautionis loco deponirte* Kays. *obligation* auf 12694 fl. gerichtet, daselbsten unter dem Beding erhoben, daß er sich forderist zu rechtmässig und alleinigen Erben obangeführter Kepplerscher verlassenschafft gebührend mittelst unsers *attestati legitimire*, auch genugsame versicherung vor allen sothaner Erbschafft oder auch Kays. *obligation* halber iezo oder künfftig sich hervorthuende anspruch und forderung zu stehen und zu hafften von sich stelle, wozu er sich auch willich erbotten und destwegen uns um unser obrigkeitt *attestat* und *respective* bekräftigung seiner versicher- und Schadlosverschreibung gezie-

mend gebetten; als haben wir hiemit nicht nur, daß obernannten Hilbrands Ehweib und Bruder zu ermeldtem Herrn Ludwig Keppler die rechten wahren und alleinigen Erben seyen, obrigkeitl. *attestiren*, sondern auch hiemit versichern wollen, daß im fall über kurtz oder lang iemand an obgemeldte Kepplersche verlassenschafft oder auch Kays. *obligation ex jure haereditario* oder sonst auf ander art und weise, wie es immer nahmen haben möchte, einige anspruch und forderung machen würde, wir obernannten Hilbrand und seine Erben solichen iederzeit red und antwort zugeben, und Einen löbl. Magistrat zu Regenspurg dißfalls vollkommen schadlos zu halten gebührend anhalten, und ihme hiewider einige ausflucht, als deren allen und ieden er sich in bester form Rechtens verziehen und begeben, nicht verstatten wollen. Gestalten wir hiemit seine deßwegen *sub hypotheca bonorum* gethane versicherung obrigkeitl. bestättigen und *authentisirn*, auch dessen zu mehrer urkund gegenwärtige Mitt- und Schadloßverschreibung mit unserm gewöhnl. Jnsigl bekräfftigen wollen. Geschehen etc.

Abgelesen *in Sen.* den 21. May 1717.

6 68 1717 Juli 9, Wien

Mit der kaiserlichen Schuldforderung über 12694 fl. begab sich Wilh. Hildebrand von Regensburg nach Wien, wo er bei der Hofbuchhalterei (in einem nicht mehr erhaltenen Schreiben) um Bezahlung der Schuld oder Erneuerung der alten Obligation bat. Mit dem vorliegenden Bericht des Hofbuchhalters wird diese Eingabe samt einer Abschrift des Schuldbriefs an die Hofkammer mit entsprechender Stellungnahme weitergeleitet: die Schuld, von der inzwischen 1000 fl. bezahlt wurden (vgl. Nr. 43), wie die bisher aus dem kaiserlichen Gnadenbrief über 2333 fl. angefallenen Zinsen werden anerkannt. Da aber die Schuldenliquidations-Kommission beschlossen habe, die vor 1680 entstandenen Schulden weder zu bezahlen noch die Forderungen zu erneuern, wird befürwortet, Hildebrand abzuweisen; lediglich das Reisegeld solle man ihm ersetzen.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 1090/1717, Bl. 397
2. Hoffinanzindex E. 1090/1717, Bl. 399
3. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 801

1. Wilhelmb Hildeprand bittet umb gg. anschaff: vnd bezallung jnuermelter liquiden hoff Schuldt. Weillen das Kay: *aerarium* bey dermalliger coniuncturen dergleichen alte Schulden zubezallen nicht im standt ist, alß wird der Supplicant sich von selbsten zu weißen wissen. 31. *Julius* 1717.

2. Kay. Hofbuechh. Bericht, die von den Wilhelmb Hilprand nambens seiner Ehewürthin gebohrner Wahlin, vnd ihres Brueders Johann Ludwig Wahlen angesuechte Bezallung oder wenigstens renovierung der Kepplerischen Schuldt forderung betr. 31. *Julius* 1717.

3. Gnädige Herren. In dem beykommenden Anbringen A: thunt Wilhelm Hilbrandt, Burger und Kirschnermaister zu Königsperg in Preußen in Nahmen seiner Ehewürthin nahmens Elisabeth, gebohrner Wahlin, und derselben Bruders Johan Ludwig Wahl (welche beyde einzig dermahlige Kepplerische Erben verhanden, und sich hierzu ordentlich legitimiren) unterthänige Instanz, womitt lauth in *Copia* anligender Kays: Obligation B: die des gewesten Kays: *Mathe-*

matici Johan Kepplers seel: Wittib und Erben schuldige 12694 fl. bezahlet = oder wan die dermalige große Kriegs Außgaben entgegen stünden, wenigstens selbe durch eine neue Kays: Obligation *in Capitali et Interesse* sicher gestellet werden möchten; maßen Er gevollmächtigte Supplicant dieser *praetension* halber mit grossen Unkösten, Zeit: und Nahrungs Verlust, auch hinterlaßung seines Weibs, und unerzogenen Kinder, soweith anhero geraißt, mithin sehr schmertzlich auff die Überkombung dieser Richtigkeith wartete.

Soviel nun das *liquidum praetensionis* anbetrifft, haben Wir zwar nicht allein die Original Obligation recognosciret, sondern finden auch die *acta priora*, aus welchen zu ersehen ist, wie daß diese Forderung an des geweßten Kays: *Mathematici* Johan Kepplers seel: gehabten besoldung, Zimmer- Holtz- Anzüg- und verwilligten Gnaden Gelder vermög *Anno* 632. gepflogener Hoffbuchhalterey Abrechnung zusamben 12694 fl. schuldig verblieben, worunter 2333 fl. 20 Kr. verinteressierliches Capital begriffen, an welcher haubtsumma deren bemelten 12694 fl. (welche auf allerhand *extraordinari* Geföhl versichert worden) bey dem Kays: Hofzahlambt aus *ordinari* Mittlen auf 2mahl 1000 fl. angewisen, auch bezahlet, seithero aber findet sich nicht, daß was weithers abgestattet worden wäre, also die Kepplerische Erben nicht allein über abzug dieser 1000 fl. noch 11694 fl. sondern auch das von denen 2333 fl. 20 Kr. Capital weithers bis hiehero verloffene *Interesse vigore obligationis Caesareae* nicht unbillig zuforderen hätten. Nun haben sich zwar zeither der aufgestelten Schulden liquidations Commission mehr dergleichen alte Forderungen hervorgethan, aldieweilen man aber *pro tempore* für unthunnlich befunden, solche zu agnosciren, als ist in sothaner Schulden liquidations Commission geschlossen worden, keine ältere Schuldt als von *Anno* 680 her, und welche schon ehemals auf ein und anders Ambt radicirt- und angewisen worden, dermahlen zu acceptiren, weder auch eine *renovation* zu zustehen, so ergebet sich mithin von selbsten, was für eine *Decision* dieser Kepplerischen Forderung halber erfolgen kan; Der Supplicant tringet umb derowillen auf die *renovation* der Kays: Schuldt Verschreibung, weilen Er solche alhier vernegotiren zu können die Hoffnung hätte; Nun ist es freylich eine schwäre Sach, daß dieser Man so weithen weegs mit mercklichen Unkösten hiehero gekomben, auch alhier theur zu subsistiren hatt; Dergleichen *renovationes* aber wurden viellerley consequenzen nach sich ziehen, welche das *aerarium* bey jetzigen Conjuncturn nicht auf sich nehmen, und derley alte Schulden Forderungen (so allein die mit Concurrenz anderer Instanzen so unnöthige Schuldens liquidation erweckhet hatt) weder renoviren lassen, noch minder abstatten und bezahlen kan; mithin Wir des unfürgreiflich- beachtlichen Guttachtens wären, daß dieser Supplicant *in Commissione* vorgenohmen, und nach weitherem Guttbefinden hinausverbschaidet, und ihme etwa soviel, als Er zur her- und hinraise nöthig hatt, *ex commisseratione* verabfolget, aber gleichwohlen *à conto citrà consequentiam*, oder daß dessentwegen dermahlen die Schuldt agnosciret wurde, abgeschrieben werden könte. Wien den 9. *Julij* 1717.

6 69 1717 Juli 31, Wien

Die Hofkammer unterrichtet die kaiserliche Universal-Bancalität davon, daß Wilh. Hildebrand mit der im Namen der Keplerschen Erben gestellten Forderung auf Ausbezahlung der ihnen schuldigen 11 694 fl. abgewiesen wurde. Für seine weite Reise und

Unkosten hat man ihm 75 fl. bewilligt, deren Ausbezahlung die Bancalität erledigen wolle.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex R 1092/1717, Bl. 479 v
2. Hoffinanz Österreich, rote Nr. 801

1. An die Kay. ren: Bancalitet, dem Wilhelm Hillebrand Burgern zu Königsberg in Preyßen, welcher sich in Sollicitirung seiner Expedition gänzl: verzöret, zur anheimb raiß 75 fl. bezahlen zulassen. 31. *Julius* 1717.

2. In Freundtschafft etc.

Demnach man den Wilhelm Hillbrandt bürger vnd Kirschnermeister zu Königsberg in Preussen mit der *nomine* seiner Eheconsortin Elisabethae, gebohrner Wahlin vnd dero brueder als beeder dermahlen allein verhandener legitimirten Kepplerschen Erben an das *aerarium* gestellten von der buechh: auch liquid befundenen forderung *per* 11694 fl. (in Erwögung solche noch von *Anno* 632. herrühret, vnd dermahlen nicht *de tempore* derley alte schulden zu bezahlen) *simpliciter* zwar abgewisen: Selbigen aber jedoch (weillen Er einen so weithen weeg mit hinterlassung weibs vnd Kinder auch mörklichen Vncösten anhero gereiset ist, sich dahier gänzlich verzehret, vnd dahin wider zuruk zu kehren keine mittl hat) *pro viatico* 75 fl. verwilligt hat, Alß wird Ihro löbl: Kays: Univers: Bancalitet ein solches in freundtschafft hiemit intimiret, auf daß Selbige besagten Impetranten sothanne placidirte 75 fl. gegen seiner bescheunigung ohnschwer abreichen zu lassen belieben wolle. Vnd etc. Wien den 31. *Julij* 1717.

6 70 1717 Anfang Aug., Wien

Wilhelm Hildebrand erhält gegen Quittung 75 fl. Reisegeld.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Kameral-Zahlamts-Buch Nr. 4/1717. Bl. 195 v, Nr. 1262

Dem Wilhelm Hillbrand Kierschnermaister zu Königsberg in Preüßen die zu Seiner zuruckh Reiß *pro viatico* lauth beykomender Bancalitets Verordnung, vndt Quittung. Nr. 3687 „placidirte". 75 fl.

7

PERSONALIA und VARIA

7 1 1563 Feb. 8/27

Die Brüder Sebald, Adam, Daniel und Melchior Kepler aus Weil der Stadt bitten den Kaiser um Bestätigung ihres Wappens (1). Sie soll ihnen gegeben werden, sobald sie die Führung des alten Wappens glaubwürdig beweisen (2). Als Beweis wird von den Antragstellern die Zierung der Grabsteine ihres Geschlechts mit diesem Wappen und dessen Führung seit unvordenklichen Zeiten vorgebracht (3). In einem Monitorium erinnern die Gebrüder Kepler an die Erledigung ihrer Bitte, der schließlich entsprochen werden soll (4).

Wien, Österr. St. A. Adels-A. IV, D, 1. Keppler-Wappen

1. Der Kappler Burger zu Weill der Statt vnnderthenigiste pitt *pro* Connfirmation Irs Wappens. 8 Feb: *Anno* 63.

Die Keppler geprueder Burger vnnd des Raths der Statt Weill pitten vnnderthenigist Inen Ir Allt vor hundert Jaren hergepracht Wappen zue Confirmieren. Das vmb Ir Kay. Mtt. begern Sy vnnderthenigsts fleiß zuuerdiennen.

2. Kanzlei-Vermerk: Soll Inen von newem gegeben werden, es sey dann das sie das alt glaubwirdig beweisen. 27. Feb. *Anno* 63.

3. *Nota* zu Weyl der Stat findt mans auff Iren Grabstainen vnnd habens vil vnuerdenckhliche Jar her gefuert. Es sein auch Ire voreltern Irer Eerlichen geuebten Kriegsdienst halben, von Kaiser Sigmund Höchlöblichister gedechtnuß zu Ritter geschlagen worden im Jar 1433.

4. Sebolt, Adam, Daniell vnd Melchior die Keppler gebruder, zue Weyll der Stat, ihres Wapens zue gedencken.

Kanzlei-Vermerk: *Pro* Confirmation sol also gefertigt werden.

7 2 1564 nach Juli 25

Kaiser Maximilian II. erteilt den Gebrüdern Kepler aus Weil der Stadt in Anerkennung ihrer und ihrer Vorfahren für Kaiser und Reich geleisteten Dienste die erbetene Wappenbestätigung (2). Die Blasonierung des Wappens ist beigefügt (1).

Wien, Österr. St. A. Adels-A. IV, D, 1. Keppler-Wappen. Konzept

1. Der Keppler gebrueder wappens Confirmation.

Mit Namen ein Schildt in der Mitte vber Zwerch in Zwen gleichtaill abgetailt, der vnder Plaw oder Lasurfarb, vnd ober tail gelb, darjn aufrecht vnd furwerts Erscheinendt ain Engl mit gelbem Har, außgebraitten flügeln in Rot beclaid, seine baide hend auf die Linj der Abtaillung deß Schildts haltendt, Auf dem Schildt ain Stehhelm mit Rotter vnd gelber oder Goldtfarber helmdeckhen, vnd darob ainer gulden Cron geziert, Auß derselben ain gelber Spiziger hoher huet, vnd oben am Spiz deß huets einen schwarzen Raigers Pusch mit gelben flinderlein, vnd vnder den Raigers Pusch ein gewundes widlein mit dreyen farben Gelb Plaw vnd Rott abgewechslt. Allß dan etc.

Maximilian



2. Auch die angenemen, getreuen, vleissigen vnd willigen dienste, die Sy weillendt vnsern vorfarn am Reich, Romischen Kaisern vnd khunigen, in manigfeltig weeg, zu frid vnd vnfridens Zeitten, gehorsamblich erzaigt vnd bewisen haben, vnd sich solches hinfuro vns dem hey. Reich, vnd vnserm loblichen hauß Österreich zuthuen vnd zuerzaigen gehorsamblich erbietten, auch woll thuen mugen vnd sollen.

7 3 1583 April 9, Weil der Stadt

Der Rat von Weil der Stadt stellt Heinrich Kepler, dem Vater von Johannes Kepler, beim Verlassen seiner Vaterstadt einen Geburtsbrief aus, in dem bekundet wird, daß er der eheliche Sohn des in ehrbaren Verhältnissen lebenden Altbürgermeisters Sebald Kepler und seiner Frau Katharina, geborene Müller, sei.

Wiedergabe nach einem Photo des nach 1870 in Weil der Stadt verloren gegangenen Originals

Wir Bürgermaister vnd Rath des Hailigen Reichs Statt Weyll Bekhennen offentlich vnd thun kunth allermeniglichem mit disem Brieff, Das heut dato alz wir jn verbotnem Rath versamlet bey einander gesessen, vor vnns erschinen ist Deß Ernhafften vnd Fürnemen Seboldt Keplers vnnsers Alten Burgermaisters ehelicher Sohne Hainrich Kepler genant diser brieffzaiger, vnd angezaigt, wie das er sich seiner gelegenhait nach an andere Orth vnd end vsserthalb seines Vatterlands zu thun vnd Niderzulassen willens. Derowegen er seiner ehelichen gepurt vnd manrechtens, auch seiner Eltern vnd seines haltens vrkund vnd kundschafft die seiner glegenhait nach fürzuzaigen vnd zu gebrauchen haben, noturfftig were mit vleissiger bitt Jme das mitzuthailn, sowie dan sein bit für zimlich geacht, die warheit auch ehr vnd erbarkait für vnß selbs zufurdern nit weniger genaigt dan schuldig, wirs Jme nit zuuersagen gehapt. Vhrkunden demnach jn crafft diß Brieffs vnd so hoch vnß billich ein warhait zusagen vnd schreiben gepurt, das genanter Hainrich Kepler diser brieffzaiger von weyland gemeltem Sebold Keplern vnd Catharina Mullerin seiner ehelichen hausfrawen seinem Vatter vnd Mueter Beeden noch jn leben, die ehelichen bey vnß zue Kirchen vnd strassen gangen, jn ehelichem stand gesessen, ehelichen vß rechtem ehebeth erborn vnd vfferzogen, auch gedachte zway ehegemahl die eltern, deßgleichen er *petent* Jr sone sich Jro tag vnd dweill sie bey vnß gewont (·anderst vnß nit wissend·) dan redlich, ehrlich, fromblich, woll vnd dermassen gehalten vnd bewisen das wan sie die Eltern oder er Hainrich Kepler Jr sone, für vnß den Rath oder vnser Statgericht kommen weren, oder noch kemen, wir Jnen trew, ehr vnnd Aid, alß andern redlichen ehrlichen vnd vnuerleumbten Biderleuten wol vertrawet heten vnnd Jnen noch also vertraweten, so seyen alle vnser Burger Bürgerin, Burgers Söhn vnd Döchter auch diser Hainrich Kepler leibs frey, Also das sie keinen andern nachuolgenden herren haben, One alle geuerd. Deß zu wharem vnd vestem vrkunth haben wir gemainer vnser Statt *Secret* Jnsigel (·doch vnß vnsern nachkommen jn anderweg one schaden·) offentlich hier angehangen. Der geben ist, Dinstags den Neunten *Aprilis* nach Christj vnsers lieben herrn vnd seeligmachers geburt funffzehenhundert vnd jn dem drey vnd achzigsten Jare.

7 4 1587 Okt. 5 (a. St.), Tübingen

Namenseintragung bei der Immatrikulation Keplers in Tübingen.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 5/27a, Bl. 4v

Joannes Keppler Leomontanus

7 5 1588 Sept. 25 (a. St.), Tübingen

Johannes Kepler wird Baccalaureus in der Artistenfakultät der Universität Tübingen. Er steht unter 52 Kandidaten an 38. Stelle.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 15/12: Liber seu album collegii facultatis philosophicae, comparatus 1563. Bl. 43

M. Georgio Burckhardo secundum Decano anno M.D. LXXXIIX XXV Septemb. Baccalaurei facti sunt, promotore M. Abele Vinario Musico LII.

Joannes Ceppler Leonmontanus

7 6 1589 Sept. 3 (a. St.), Stuttgart

Herzog Ludwig befiehlt die Aufnahme von 5 Stipendiaten in das Tübinger Stift. Zu ihnen zählt Johannes Kepler (1). Darüber befindet sich ein Aufnahme-Vermerk bei den Quartalzeugnissen (2).

Tübingen, Evang. Stift. 1. Archiv. K. 3, F. 16, Nr. 5
2. Archiv. Quartal-Examina 1570–1590

1. Von Maulbrunn
Martinus Schropp von Senstetten,
Johannes Cappeler von Lewenberg

2. Examen angariale Lucae 1589.

Dargegen angenummen 3. Sept. von maulbrunn
Joh. Ceppler von Lewenberg A.aet. 18

7 7 1589 Sept. kurz vor 17 (a. St.), Tübingen

Unterschrift Keplers bei der Aufnahme in das Evangelische Stift in Tübingen. Es sind die ersten eigenhändigen Schriftzüge Keplers, die wir kennen.

Tübingen, Evang. Stift. Archiv. K. 3, F. 16, Nr. 5. Eigenh.

Joannes Keplerus Leomontanus
Natus anno 71. 27. De[ce]mbris

7 8 1589 Okt. 30 (a. St.), Eltingen

Als Beisteuer zum Studium seines Enkels Johannes Kepler überläßt Melchior Guldenmann in Eltingen seiner Tochter Katharina als Erbvoraus ein Stück Wiese (1). Am 21. Nov. 1594 a. St. nahm er das Grundstück gegen Bargeld wieder an sich (2).

Das Original, ehedem im Stadt-A. Leonberg-Eltingen (Inventur und Teilungsbuch von 1572ff.), ist nicht mehr auffindbar.

Wiedergabe nach: E. Reitlinger, C. W. Neumann, C. Gruner: Johannes Kepler. Stuttgart 1868. S. 205, Nr. XI

1. Zu wissen das auf heut seinen Dato vor ein Ersamen Schulthais vnd Gericht erschienen ist Melchior Gultiman anzeigendt das er zue besserer stattlicherer Vortbringung seiner Dochtersohn Johann Kepler zue Leonberg *studia* Jr seiner Dochter Catharina ein stuckh ausser der Verfangenschaft zu übergeben mit

Pitten, was er Ir allso vbergeben, dasselbig zue Taxiren vnd anzuschlagen, damit wan es dermalen ains zuen fall komme, seine andere kinder auch darauf verglichen mögen werden. Demnach hat er Melchior Guldenmann seiner Tochter Katharina vbergeben Ein Viertel Wisen zue Mollenbach zwischen Klas Kurtzen vnd den graben gelegen, so zinssfrei ledig vnd aigen, das ist durch Ersamen schulthaiss vnd Gericht angeschlagen vnd gewürtigt worden für vnd vmb dreissig Gulden genehmer Landtswerhung, Sollches ist vff Ir beeder beger Inn dieses dess Fleckhen Buch eingeschrieben worden Vff den dreissigsten *Octobris* 89.

2. Melchior Gultiman hat diss Stücklin wissen witerumb zue sich zogen, vnd mit Gelt verglichen.

Actum Vff den 21. November *Anno* 94. vor Schuldthais vndt Waisenrichtern.

79 1590 Jan. 20 – 1594 April 23 (a. St.), Tübingen

Die vierteljährigen Prüfungszeugnisse Keplers im Evangelischen Stift in Tübingen für die Jahre 1590–1594, ausgestellt jeweils am 20. Jan. (Sebastian), 23. April (Georg), 22. Juli (Magdalena) und 18. Okt. (Lukas). Bis zum Magisterexamen benoteten die Repetenten der Artistenfakultät die Fächer Ethik (E), Dialektik (D), Griechisch (G), Hebräisch (H), Sphaera oder Astronomie (S), Physik (P). Nach der Magisterprüfung zensierte man allgemein die Studien (St.) und die Predigt (Concio = Con.). „A" ist die beste Note.

Tübingen, Evang. Stift. Archiv. Quartal-Examina 1590–1600. K. 1, F. 1, Nr. 3

1. Examen angariale Sebastiani 1590. Baccalaurei publici:

			E	D	G	H	S	P
Joannes Keppler *Leomberg*	89 Sept:	18 S ¼	a	A	A	A	A	A

2. Examen angariale D. Georgii 1590. Baccalaurei publici:

			E	D	G	H	S	P
Joh. Käppler Leomberg	89 Sept:	18 S ½	A	A	A	A	a	A

3. Examen angariale D. Magdalena 1590. Baccalaurei publici:

			E	D	G	H	S	P
Joh. Käppler Leemberg	89 Sept:	18 S ¾	A	A	A	A	A	A

4. Examen angariale D. Lucae 1590. Baccalaurei publici:

			E	D	H	M	G	P
Joh. Käppler Leonberg	89 Sept:	19 S 1	a	–	a	A	A	A

Examen angariale Sebastiani A. 1591 desideratur. D. Collega M. Samuel p.m. per morbum inter sua forsitan deposuerat.

5. Examen S. Georgii 1591. Baccalaurei publici:

Joh. Käppler Leemberg 89 Sept: 19 S 1 ½ —

6. Examen D. Magdalena 1591. Baccalaurei publici:

Joh. Käppler Leemberg 89 Sept: 19 S 1¾ —

7. Ein Heft ohne Bezeichnung Vulgares Magistri

M. Joh. Kepler Leonberg 89 Sept: 20 S 2 M. 91. Aug.

8. Examen D. Lucae 1591. Vulgares Magistri
prior litera conciones, posterior examen designat

M. Joh. Keppler Leonberg 89 Sept: 19 S 2¼ M. 91. Aug.
Conc. a

9. *Bericht an den Herzog. Tübingen 19. Oct. 1591:*

Ewer F.G. fugen wir in vnderthenigem gehorsam zuuernemmen, das wir vor wenig tagen in demselbigen *Stipendio* des anderen Quartals auf *Lucae* dises 91. iahrs examen vnd inquisition gehalten, da wir eines ieden lebens vnd wandel, auch *perfectura (perfectum)* vnd furgang *in studijs* mit vleiß erkundigt, vnd was wir bej einem ieden Stipendiaten befunden, hierinnen aufgezeichnet, wie volgendts zusehen . . . Vulgares Magistri

64. M. Joh. Keppler Leonberg. 20 iahr alt
2 iahr *in stipendio* 2 monat Mag.
predigt z. wol

10. Examen D. Sebastiani 1592. Vulgares Magistri

M. Joh. Keppler Leonberg 89 Sept: 19 S 2 ½ M. 91. Aug.
Con. A Exa. A

11. Examen D. Georgii 1592. Vulgares Magistri

M. Johan Keppler Leonberg 89 Sept: 19 S 2¾ M. 91. Aug.
C. a E. A

12. Examen Magdalena 1592. Vulgares Magistri

M. Joan: *Keppler Leonberg* 89 Sept: 19 S 3 M. 91. Aug.
Co. A. St. A

13. Examen D. Lucae 1592. Vulgares Magistri

M. Joan. *Kepler Leonberg* 89 Sept: 19 St. 3¼ M. 91. Aug.
Conc. a Stud. A
ist auch sonst fleissig

14. Examen D. Sebastiani 1593. Vulgares Magistri

M. Joan. *Kepler Leonberg* 89 Sept: 19 St. 3 ½ M. 91. Aug.
Conc. A Stud. A

15. Examen Georgii 1593. Vulgares Magistri

M. Joan. *Kepler Leonberg* 89 Sept: 19 St. 3¾ M. 91. Aug.
Conc. a Stud. A

16. Examen D. Magdalenae 1593. Vulgares Magistri

M. Joan: *Kepler Leonberg* 89 Sept: 20 St. 4 M. 91. Aug.
Conc. A Stud. a

17. Examen D. Lucae 1593. Vulgares Magistri

M. Joh. *Keppler Leonberg* 89 Sept. 20 St. 4¼ M. 91. Aug.
St. A Co. A He. A

18. Examen D. Sebastiani 1594. Vulgares Magistri

M. Joan. *Keppler Leonberg* 89 Sept: 20 St. 4½ M. 91. Aug. 2½
Conc. a Stud. A Mores A Hebr. A

19. Examen D. Georgii 1594. Vulgares Magistri

M. Joan: *Keppler Leonberg* 89 Sept: 20 St. 4¾ M. 91. Aug. 2½

Welche diß quartal auß dem *Stipendio* kommen. [Darunter] M. Joannes Keppler von Leonberg ist gen Gretz professionem Mathematicam daselbsten anzuenemen mitt gnediger erlaubnuß gezogen.

7 10 1590 Sept. (a. St.), Tübingen

Aus der von der Universität Tübingen verwalteten Ruoffschen Stiftung, für die Bürgermeister und Rat der Stadt Weil die Stipendiaten vorschlug, erhielt Johannes Kepler ab September 1590 bis Pfingsten 1595 vierteljährlich 3 Gulden 15 Kreuzer. Von den Auszahlungsbuchungen, die sich mit den nötigen Abänderungen wiederholen, bringen wir den ersten Eintrag.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 6/11: Jahresrechnungen des Supremus Deputatus

Vßgeben Gelt Ad Angariam Crucis Anno etc. 90.
Stipendiatis
Andreae Kern pro Wilensi Stipendio 3 flor: 15 cr:
Joanni Kepplero pro Wilensi Stipendio 3. flor: 15: cr.

7 11 1591 Aug. 11 (a. St.), Tübingen

Johannes Kepler promoviert als Zweiter unter 15 Kandidaten zum Magister artium an der Universität Tübingen.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 15/12: Liber seu album collegii facultatis philosophicae, comparatus 1563. Bl. 123 v

Anno Domini M.D.XCI. die XI. Augusti, M. Erhardo Cellio primum Decano, Magisterij ascenderunt ad honores hoc ordine

Johannes Hippolytus Brentius Tübingen
Johannes Keplerus Vuilensis

7 12 1592 Okt. 17, Hagenau

Helisäus Röslin, Stadtphysikus in Hagenau, stellt, darum gebeten, seinem Landsmann Johannes Kepler, mit dem er später in wissenschaftlichen Disput geriet, das Horoskop.

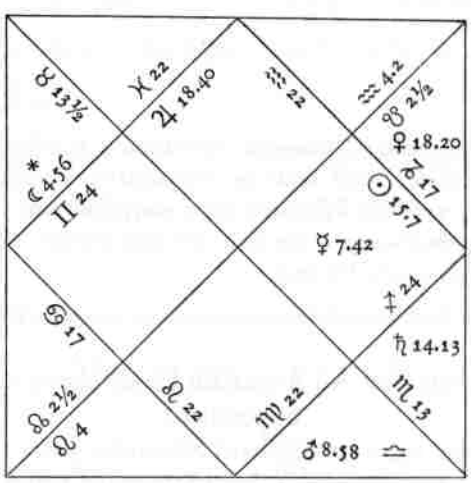
Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. XIX, Bl. 85–85 v. Eigenh.

Nascitur perdoctus quidam Magister artium Anno 1571 die 27 Decembris hora 2. Min. 30.

Mores sumuntur à Mercurio, cum Dominus Horoscopi sit in occasu. Et cum quadrato ♂ stimuletur et ☾ sit cum oculo ♉, stella de natura ♂ et ☿, iudico ego Mores Mercuriales esse et Martiales, veloces et cholericos nonnihil. Velocitatem ingenij et ad profundas artes et occultas ☿ in ♑ velocis cursus largitur.

Praecocitatem ingenij ♂ significat stimulans Mercurium quadrato aspectu.

Natiuitas satis violenta esse videtur, cum alterum Luminare, Sol, versetur in signo violento. Alterum, Luna, cum stella fixa violenta, cum oculo ♉. Et maleficorum alter Mars Solem infestat quadrato aspectu.



Item Mercurius Dominus Horoscopi in signo violento et à ♂ afflictus. Et dispositor Luminaris conditionarj, Saturnus, in signo violento. Sed hanc violentiam omnem tollit Venus et Jupiter, collustrantes aspectibus suis Solem, Martem et Saturnum.

Quod Dominus Magister infert, se causam ex Directionibus reperire non posse, quare in Bachanalijs annj 1591 tam acutam et ardentem febrim perpessus fuerit?

Ego vero dico, causam sese offerre etiam in primo aspectu Thematis natalicij, non adhibito enim calculo, scilicet ☿ ex quadrato aspectu Martis occurrere ad Horoscopum. Item ex Directione et occursu Solis ad caudam Draconis. Sed dicit Dominus, occursus illos secundum calculum non incidere in 21 aetatis annum currentem. Respondeo, *daß Ich so vil in* Astrologia *erfaren hab, daß man solche sachen nit künde* ad annos astringieren, *geschweig* ad dies, praesertim etiam, cum non omnino certi simus de momento horae. Et si Dominus ponatur natus per 20 saltem Minuta antè quam ascendit $19^{G.}$ $30^{M.}$ II, et sic Horoscopus occurret quadrato Martis aspectui 21 anno aetatis currente, qui sane occursus talem febrim ardentem causare potuit. Sed ego ponam, Dominum natum esse hora ea, quam habet figura. Fierj tamen potest, vt quadratura Martis retardet suum effectum propter aliam Directionem, Solis scilicet ad ☌ ♍, quae fit modo 23 aetatis anno. *Dann Ich erfahren hab, wann zwo* Directiones *also nahe zusamen khommen, so geschicht, daß sie iren* effectum *zumal ergiessen, die eine* postponendo, *die andere* anticipando, *vnnd würde diser sehr betrogen werden, der die* effectus *so da khommen* ex Directionibus *will* astringieren *vff gewisse jar, geschweig vff monat vnd tag. Daß jst gewiß, daß* astra *jren* effectum *haben, sonderlich solche firneme* Directiones *als albie* Martis □ ad Horoscopum. *So gewiß jst aber die sach nit, daß mans künde vff ein gewisse zeitt pringen, dann vil* particularia *einfallen, die solche* Vniuersales Constitutiones coelj *brechen, daß jer* effectus *eintweder* anticipiert *oder* postponiert. *Zu dem so seind die* motus astrorum *noch nit gnug erkundigt, befindet sich, daß eß ettwan jn* gradibus *manglen will, geschweig jn* minutjs. *Ein* gradus *aber ein gantz Jar* in Directionibus *außtregt, jtem ein viertheil einer stund tregt* jn Horoscopo *vier ganzer jar auß.* Ideo tutussimum est, in praedictionibus manere astrologum in vniuersalibus, *daß er sag, vmb dise zeitt alters würdt ein hitzig fieber khommen vnd würdt diß person jn lebens gefar stehn, nemlich* circiter hos vel illos annos, *vnnd khan solches wol vor oder nach geschehen.*

Sic febris illa, quam Dominus Magister passus anno aetatis 21 causam habuit ex □ ☌ occurrente Horoscopo, quae secundum calculum venisse debuisset anno aetatis 15 ½. *Ob dann schon solcher* quadratus *seinen* effectum *ergossen, so jst doch noch nit alles fürvber*, praesertim cum Sol occurrat caudae Draconis, facit vt Dominus Magister debilioris nunc sit constitutionis corporis quam aliâs, vt facile iterum possit in morbos incidere. *Dann solche* occursus Directionum *die erregen sich bej den Menschen vff ettlich jar*, ita vt Dominus nondum omnino superauerit hos occursus. Circa 34 aetatis annum ☾ occurret □ ☌ aspectuj. Circa 38 verò Sol venit ad quadratum Saturnj aspectum. Circa quos annos multa incommoda ratione morborum tibi imminet, et alia etiam infortunia. Et potest fierj, vt hi duo occursus coniungant effectum, et ille incidat intermedio tempore circa 36 aetatis annum.

Morbi sumuntur à Mercurio Domino Horoscopi laeso à Marte, et à Saturno constituto in sexta domo in signo Scorpionis, jn quo signo vicina vesica denotat, potest etiam aliquando causare tibj fluxum sanguinis per vrinam. Venus tamen irradians Saturnum bono aspectu et Jupiter etiam curabiles morbos faciunt.

Haec ocissimo calamo perscripsi, vt petitionj tuae nonnihil satisfacerem, nec relegi.

Actum Hagnaw Anno 1592. die 17 Octobris.

Helisaeus Röslin
Medicus etc.

7 13 1594 März 5 (a. St.), Stuttgart

Herzog Friedrich v. Württemberg erlaubt über den Superintendent des Tübinger Stifts, Stephan Gerlach, die Besetzung der erledigten Mathematik-Professur in Graz durch Johannes Kepler.

Tübingen, Evang. Stift. Archiv. K. 4, F. 15, Nr. 2

Von Gottes gnaden Friderich,
Hertzog zu Württemberg etc.

Vnnsern gruos zuuor, Hochgelarte Ersamer, Lieben getrewen. Wir haben vnsers *Stipendiarij* M. Johann Kepplers von Lewenberg vnderthönig Suppliciern, beneben Eweren vnderschreiben, auch D. wilhelmen Zimmermans Superintendenten, vnd Euangelischen predigers zu Grätz in Steur eingelegtem Zedel, die erledigte *professionem Mathematices* daselbsten betreffent, abgelesen, vnnd ist vnns nit zuwider, das Jr Jme Kepplern hinein zuziehen, vnnd nach erlernter gelegenhait, solche *Conditionem*, weil Jr Jne darzu tauglich erachten anzunemmen vergönnen, wolten wir euch zu gnediger *resolution* nit pergen. *Datum* Stutgardten den 5ten *Martij Anno etc.* 94.

7 14 1594 März 11(a. St.), Tübingen

Der Sitte der Zeit entsprechend trägt sich Kepler beim Weggang von der Universität Tübingen nach Graz mit einem von ihm verfaßten lateinischen Gedicht in das Stammbuch seines Freundes Jakob Zoller aus Biberach ein.

Original unbekannt. Wiedergabe nach der Abbildung in: Karl u. Faber – München. Autographen, Auktion 74 (1960), Taf. IX

Ex. 1. Cor. 11.

Si nunc inanes cernis imagines
Si functus aevo ipsissima numina
Cernes: quid haec amittere horres
O ocule et meliora apisci?
Si mutilâ tam suavè scientiâ
Mulceris, ut laetaberis integrâ?
Audacter obliviscere illa
O anime: ut citò noris ista.
Si vivere hic est quottidie morj,
Semelque vitae principium morj:
Quid ergo differs interire
O homule et moriens renasci?

Suo amicissimo M. Jacobo Zollero,
juveni candidissimo, scripsit haec
5 Idus Martias M. Jo. Keplerus, in
Styriam descensurum. Anno 1594.

7 15 1595 Okt. 15, Graz

Keplers Eintrag in das Stammbuch des Urban Lubecus drückt in poetischer Form seine kurz zuvor gefundene Idee von der Einschaltung der 5 regulären Körper zwischen die 6 Planetenbahnen aus.

Stuttgart, Landes-Bibl. Cod. math. fol. 14[b], Bl. 80. Abschrift von Mästlins Hand

Quisquis es ἀστρόφιλος, qui vides et intelligis:
nec ἀναριθμήθως reijcias, nec ἀγεωμετρήτως numeres:
et stupendam creatoris attonitus venerere sapientiam.

Quid Mundus? quae causa Deo, ratioque creandi?
Vnde illi numeri? quae tantae regula moli?
Quid faciat sex circuitus? quo quaelibet orbe
Interualla cadant? Cur tanto Jupiter et Mars
Orbibus haud primis, interstinguantur hiatu?
Aspice tentantem, per quinque docere figuras.
Frugibus inuentis, quibus est in glande voluptas:
Cum grege porcorum capiant ex lintre subulci.

Ps. 19.

Tot luce flammarum coruscum
cerne oculis animoque coelum.
Hinc disce, prudens quam fuit Artifex.

Haec in mei memoriam scripsi elegantissimo et doctissimo Iuueni, et amico meo Vrbano Lubecie Pomerano M. Joannes Keplerus Sueuus, Illustrium Styriae Procerum Mathematicus. Graetij die 15. Octobris Anni 1595.

7 16 1595 Dez. 23 (a. St.), Stuttgart

Herzog Friedrich v. Württemberg verehrt Kepler für das überreichte Prognosticum auf 1596 ein Gnadengeld von 6 Gulden.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 282: Kirchenkastenrechnungen 1595/96 (Vsser Gnadenn)

Magister Johann Kheplernn vonn Leonberg Professorn *Mathematicum* by der Lanndtschafft in Steyr, so vnnserm gnedigen fürsten vnd herrn ain *pronosticum* Vff das künfftig Jar ybergeben, jme dargegen den 23 *Decembris* verehrt . . 6 fl.

7 17 1596 März 12 (a. St.), Tübingen

In seinem Tagebuch rühmt der Tübinger Gräzist M. Crusius Johannes Keplers, des vortrefflichen Jünglings, astronomische Entdeckung (Mysterium Cosmographicum).

Tübingen, Univ. Bibl. Hs. Bd. V, S. 647. Eigenh.

Coenâ excepimus M. Ioannem Kepplerum, Graecij Mathematicum, in Domo Facult: nostrae. Noua quaedam in Astronomicis invênit. Pulcher iuvenis.

7 18 1596 April 26 (a. St.), Stuttgart

Kepler erhält für die dem Herzog v. Württemberg dedizierten Gedichte 6 Gulden.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 282: Kirchenkastenrechnungen 1595/96 (Vsser Sonndern Gnaden)

Magister Johann Keplern, so vnnserm gnedigenn fürstenn vnnd herrn, etlich Carminenn offeriert, den 26sten *Aprilis Anno etc.* 96 dargegenn verert . . . . 6 fl

7 19 1596 Mai 22 (a. St.), Tübingen

Die dem Universitäts-Senat von Tübingen vorgelegte Bitte Keplers um Druckerlaubnis für sein „Mysterium Cosmographicum" (vom 1. Mai 1596 a. St.) soll nach Prüfung durch die Dekane beantwortet werden.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 2/4: Acta Senatus 1588–1596. Sitzungsprotokoll

Acta 22. Maij Anno 96. Pro Rec. D. D. Hafenref:
M. Keppeler *obtulit Senatui librum Mathematicum*, bitt diß zu imprimiren gestatten.
Decretum das die *Decani* solches reuidiren vnd jr *judicium ad Senatum* bringen wöllen volgends den Suplicanten ferner darauff haben zu beantwurtten.

7 20 1596 Juli 15 (a. St.), Stuttgart

Vor der Abreise aus Stuttgart, wo Kepler für Herzog Friedrich v. Württemberg ein Modell zu dem Entwurf seines Weltbaus im „Mysterium Cosmographicum" entworfen und zur Herstellung gebracht hatte, erhält er für diese Arbeit und als Zehrgeld 30 Gulden.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 282: Kirchenkastenrechnungen 1596/97 (Vff Sonndern Beuelch)

Magister *Johannj* Cäpplern *Mathematico* zu Grätz, wegen seines *Operis Astronomicj*, so er vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn vnderthenig offeriert, als er widerumb der Haymat zugereiset, den 15 tag *Julij Anno etc.* 96, nach vßweyssung decretz vnd Quittung, zur Zerung, vnd verehrung geben. Thut . . . . . 30 fl.

7 21 1596 Aug. 22, Linz

In das Stammbuch des Sohnes eines Predigers von Radkersburg trug sich Kepler mit dem ersten Vers aus den Satiren des Persius ein; er blieb fortan sein Wahlspruch.

Nürnberg, German. Nat. Museum, Archiv. Autographen Abt. V (Astronomen), Kapsel 11. Eigenh.

Persius Sat: 1.

O curas hominum, ô quantum est in rebus inane.

Nobilissimo, ingenioso et pererudito juvenj, D. Julio Hercowitz de Sayesda etc. domino et amico meo scripsi M. Joannes Kepler Illustrium Styriae Provincialium Mathematicus, Lintzij die 22 Aug: anno 1596. in memoriam jucundissimae familiaritatis in itinere tum confecto exercitae.

7 22 1596 Dez. 18 (a. St.), Tübingen

In einer Senatssitzung der Universität Tübingen gemahnt, erwidert Mästlin, daß er wegen der Keplerschen Schrift (Mysterium Cosmographicum) erst nächste Woche sein Buch über den Gregorianischen Kalender zum Druck geben könne.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 2/5: Acta Senatus 1596–1601. Sitzungsprotokoll

Acta in Senatu 18. Decemb. 1596. Pro Rectore D. D. Hafenreffero Möstlinus monitus est de editione scripti sui de Calendario. Respondit proxima septimana detur ad prelum. *Hab der trucker ietz* Kepleri scriptum *zu trucken.*

7 23 (1596, Graz)

Kepler überreicht Thomas Chrön, Domdechant und nachmaliger Bischof von Laibach, ein Exemplar seines Kalenders auf 1597 mit in Golddruck aufgepreßter Widmung.

Ljubljana, Državni Arhiv. Sig. 300, I, 2a

Dem Hochehrwürdigen / Edlen vnnd Wolgelehrten Thomam Chrön Thumb Techant vnnd Predigern des Kayserlichen Stiffts zu Laybach inn Crain. 1597

7 24 (1597, Graz)

Kepler widmet dem Mathematik-Professor Bloss in Lauingen sein Erstlingswerk, das „Mysterium Cosmographicum", mit der Bitte um dessen Urteil.

Ulm, Stadt-Bibl. Sig. 4111. Eigenh.

Clarissimo viro D. M. Johannj Blossio in Illustrj Gymnasio Lavingano Matheseos Professorj, mittit hunc libellum author, judicium et censuram ejus super eo officiosè petens.

7 25 (1597, Graz)

Dem Inspektor der Landschaftsschule in Graz, Adam Venediger, dediziert Kepler ein Exemplar seines „Mysterium Cosmographicum" mit aufgepresster Widmung.

Wien, Österr. Nat. Bibl. Sig. *48. H. 5

Dem Edlen Hochgelehrten Herren / Adamo Veneto / der Rechten Doctoren / Einer Ersamen Landschafft in Steyer Hof vnd Landrechten Schrannen Schreibern / auch dero Kirchen vnd Schuel Inspectori, Meinem G. vnd G. Herrn. 1597

7 26 1597 April 27, Graz

Eintrag der Trauuung von Johannes Kepler mit Frau Barbara, verwitwete Müller, geb. Müller, in der Stiftskirche in Graz.

Graz, St. LA. landsch. A. Protest. Traumatrikel. Hs. 1285 G, Bl. 43 v

27. April 1597
M. Seitz E. E. L. Stifft Schuel *Mathematicum* vnd *professorem* M. Joan. Keplern mit Frau Barbara weilendt hern Marxen Millers wolgemelter L. Pauzalmeisters see: ehe: wittib.

7 27 1597 April 27, Graz

Heiratsbrief Keplers, ausgestellt am Tag seiner Hochzeit mit Frau Barbara, verwitwete Müller. (Vgl. Quellen zu Abteilung 1.)

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579, Bl. 193–194. Abschrift

Jch M. Johan Kepler von Lewenberg aus Würtemberg, der Zeitt einer Er. Landschaft des Herzogthumbs Steyr *Mathematicus*, Beken hiemit für mich vnd alle meine Erben, vnd thue kund meniglich, das ich mich nach schickung des Allmechtigen, mit zeittigem gutten Rath, zue der Erntugenthafften Frawen Barbara, weiland Marxen Müllers, wolermelter Landschaft gewesten bawzalmaisters seeligen nachgelassenen wittib, durch eheliche heurath gekehret vnd verpflicht habe, welche mein geliebte fraw Braut mir zue rechtem heurathguett, benäntlichen zweyhundert gulden vermacht vnd verheurath. Vmb solch heurathguett vnd wiederlag, so in einer *Summa* 400 fl. bringt, verweiß Jch sie in Craft diz briefs auf all mein haab vnd gütter, wo die in Steyr, Würtemberg oder anderstwo gelegen, oder was nahmen die haben, verfangene oder frey verfallene, alles mit der beschaidenheit, Ob sich nach dem gnedigen willen Gottes zuetrüge, das vnder vnß baiden Conleutten ains vor dem andern mit Todt abgieng, wir hetten eheliche leibserben miteinander im leben oder nit (·welches alles in Gottes gnedigem willen stehet·), so sollen berührte 400 fl. heurattguett vnd widerlag dem vberlebenden Thail, zue frey verfahrnem guett, ohne ainigen wiederfall, völlig vnd zue aigenthumb verbleiben.

Wegen der fahrenden haab ist abgeredet vnd beschlossen worden, das in der jenigen fahrnus, welche ernenter meiner lieben fraw Brautt von ihren vorigen Ehewürten aigenthümblich angeerbet, vnd dem Steyrischen Landesgebrauch nach für fahrnus geachtet vnd gehalten wirdt, nach ihrem Todfall, gleich halber Thail, Jhrer in dero ersten Ehe erzeugter Tochter nahmens Regina Lorenzin vnd ihren Mütterlichen nechsten Erben zuestehen vnd verbleiben soll, der vbrige halbe Thail aber, zusambt deren, so wir baide Conleutt in wehrender Ehe mitainander vberkomben möchten, soll für ain Fahrnus geschäzt, vnd wiederumb in zwen gleiche Thail gethailt werden, deren der aine nach aines oder des andern thails ableiben, dem vberlebenden Ehegenossen, der ander aber auch obgedachter Regina sambt vnseren beeder, von Gott hoffender leibs Erben zugleich, da aber deren kaine fürhanden, alßdan mehrgemelter Regina allain vnd ihren mütterlichen nächsten Erben erblich nachfolgen. Doch soll hierin meins thails mein Par geltt, verbrieft vnd vnuerbriefte Schulden, Manßklaider, Wehr, Rüstungen, bücher vnd was zue Manßwehr gehöret, vnd genennet wirdt, also auch Jhr, meiner lieben fraw Brautt, thails Parschaft, verbrieft vnd vnuerbriefte Schulden, leibklaider, End, gebendt, gürtel, Ring vnd andere Jhro zuegehörige Clainotter vnd Frauenzierd, sowol das Jenige, was Jhro von mir oder andern, an jezo oder künftig geschenckt würde, für Fahrnus nit gerechnet, sondern genzlichen außgeschlossen, vnd jedem Thail frey vorbehalten sein.

Entlich da mir mehrgemelte meine geliebte fraw Brautt vber obvermeltes heurathvermächt mehrers würde zuebringen, darumben soll vnd will Jch sie vnd Jhre Erben, wie landsgebreuchig, gnugsam versichern, vnd auf all mein haab vnd guett, so ich jezo hab, oder künftig bekomben würde, aufs zierlichst verweisen, also, das dieselben meine haab vnd gütter, sowol vmb Jhr heurathvermächt, alß vmb Jhr mehrers zuebringen, für all andere Creditorn vnd glaubiger, Jhr rechtes jedoch vnuerthueliches fürpfand sein, vnd derselben bis sie aller ihrer Rechtlichen Sprüche vnd forderungen nach billichem vergnügt, abzutreten nit schuldig sein solle.

Alles treulich vnd bey verbindung des allgemainen Landschadenbunds in Steyr, wie auch vermög Landrechtens im Würtemberg vnd andern Orten, darunter meine haab vnd gütter betretten werden, alß wan dieselben nach längs hierinnen beschrieben wären, Ongeuehrde. Deß zue wahren Vrkund hab ich diesen heurathbrief mit aigner hand vnderschrieben, vnd mit meinem Petschaft becreftiget, zue mehrem gezeugnus, mit sonderm fleiß, lautt bettzeddeln erbetten, die Edlen vnd Vesten herrn Sebastian Speidl, ainer Er: Land: in Steyr Einnember, Hanß Niednauß, Fürl. Durchl. *Ferdinandj*, Erzherzogen zue Österreich etc. N. Ö. Cammer Buchhalterey Adiuncten, vnd den Ernuesten Hanß Nidnauß burgern vnd handelßman in Gräz, das sie sich neben mir vnderschrieben, vnd auch Ihre Petschaften hieran gehangen haben, doch Ihnen, Ihren Erben vnd mitfertigung genzlichen ohne nachteil vnd Schaden.

Beschehen zue Gräz, den 27ten tag *Aprilis*, nach Christi vnsers lieben herrn vnd heilands geburtt im 1597ten.

M. Johan Kepler, ainer Er: Land: des Herzogthumbs Steyr *Mathematicus*

Sebastian Speidl
Hanß Nidnauß
Hanß Nidnauß

7 28 1597 Juni 16, Graz

Kepler widmet dem ihm wohlgesinnten Stifts-Schulinspektor Oberndorfer in Dankbarkeit ein Exemplar seines „Mysterium Cosmographicum".

Rothenburg o. T. Rats-Bibl. M Nr. 114. Eigenh.

Clarissimo viro D. Johannj Oberndorffero, Medicinae Doctorj, Illustrium Styriae Procerum Medico ordinario dexterrimo, eorundemque Ecclesiarum et Scholae Inspectorj, Domino et Patrono suo optimè de se merito, gratitudinis ergò dono dedit Author. 16 Junij Anno 1597. Gratij Styriae.

7 29 (1597, Graz)

Dem Bernhard von Mindorf überreicht Kepler seinen Schreibkalender auf 1598 mit aufgepresster Widmung.

Graz, Steiermärk. Landes-Bibl. Sig. 119774 I, AX 1901 40/1598

Dem Edlen vnd Gestrengen Herrn Bernhardtin von Mindorff zu Hagenburckh vnd Feistritz / etc. Meinem gnedigen vnd gebiettunden Herrn.

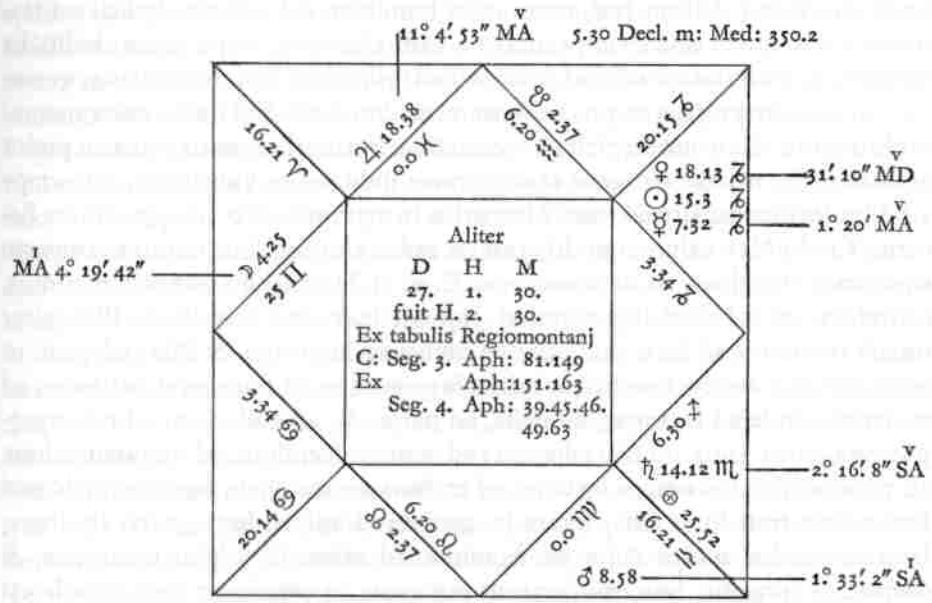
7 30 (1597, Graz)

Aus der Stellung sämtlicher Planeten im Augenblick seiner Geburt (Horoskop) begründet Kepler im Alter von 26 Jahren nach astrologischen Regeln seine Charaktereigenschaften, Körperbeschaffenheit, geistige Veranlagung sowie Freund- und Feindschaften in seinem Leben.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. XXI, Bl. 438v–446v, 451. Eigenh.

Homo iste hoc fato natus est, ut plerumque rebus difficilibus tempus terat, a quibus alij abhorrent. In pueritia fuit metrorum rationem aggressus ante aetatem. Conatus est scribere Comoedias, Psalmos elegit prolixissimos, quos mandaret memoriae. Grammaticae Crusij omnia exempla ediscere tentavit. In carminibus initio operam dedit ἀκροστείχεσι, Gryphis, Anagrammatismis, postquam hos ex suo merito contemnere potuit convalescente judicio, aggressus est varia et difficilima lyricorum genera. Scripsit melos Pindaricum, scripsit dithyrambica. Materias complexus est insolentes, de Solis quiete, ortu fluminum, atlantis prospectu in nebulas. Aenigmatis delectatus fuit, sales salsissimos quaesivit, Allegorijs ita lusit, ut quae sunt minutissima persequeretur, et crinibus traheret. In imitando verba fere singula retinere studuit, translata ad suam materiam. In problematis scribendis paradoxa illi placuere, Gallicam linguam prae Graecâ discendam, Studia literarum esse signum interitus Germaniae. In opponendo nunquam quicquam, quod non ita censeret, attulit. In describendis suis inventis semper aliud intulit in mundum, quam fuit in exemplarj. Mathemata prae caeteris studijs amavit. In philosophia textum Aristotelis ipse legit, quaestiones conscripsit in Physica, Ethica ferè neglexit, sic et topicis

neglectis analytica posteriora sumsit. Sed Planerus illi hic placuit. In physica Scaligerum suspexit. In libro quarto Meteororum inhaesit praecipue disputando. In Theologia statim initio de praedestinatione incepit et in Lutheri sententiam de servo arbitrio incidit. Et mirum, annorum tredecim scripsit



Tubingam, ut mitteretur illi disputatio de praedestinatione, unde in disputatione quidam eum ita vexavit: *Bachant, hast auch* tentationes de praedestinatione? Postea Lutheri sententiam ejus libelli missam fecit et se ad sanitatem cum Hunnio composuit. Verum statim controversias alias Calvinisticas aggressus, se medium interposuit, tali modo persona Dei conficta, quem ignoramus qualis sit. Sic in verba „coenae" Hebraismum inducendo. Cum aliquando contendit, ante Christum et ab antiquissimis ignoratam fuisse resurrectionem, illo duxerunt illum certamina partium, huc loci obscuri sacrarum literarum. Etiam gentibus non omnimodam damnationem propositam existimavit, motus speculatione misericordiae divinae. In mathesi multa rimatus est, quasi non sint inventa, quae post jam ante inventa vidit. Horologium coeleste confinxit, novam theoriam, et inprimis quinque corpora, difficilia omnia.

In historiis hebdomadas Danielis aliter explicavit. Novam Assyriacae monarchiae historiam scripsit, Calendarium Romanum investigavit. In omni genere professionum disputando inhaesit, lectiones extrahens.

Sic etiam chartas exiguas a se scriptas asservavit, libros quoscunque oblatos, tanquam utiles olim futuros, mordicus retinuit.

Tempus minimum dilabi aegre tulit, abstinuit hominum consortio contra cupiditates suas. Tenax in re pecuniaria nimium, in oeconomia rigidus, minutissimorum censor, quibus omnibus tempus extrahitur. Laboris interea pertaesissimus, adeo ut sola cupiditate retineatur. Et tamen pulchra sunt quae appetiit omnia, veritatemque ut plurimum fuit consecutus.

Crusio par diligentia minutula, labore longe inferior, judicio major. Laborabat ille colligendo, hic separando, ille rastrum, hic cuneus.

Mercurius in VII. celeritatem et laboris odium, quia is quoque velox est, ☉ in sextili ♄ diligentiam et tenacitatem. Haec duo sunt in homine contraria, perpetuo poenitere tempus amissum, et tamen semper amittere sponte. Mercurius enim jocis et lusui deditum facit et delectationibus ingenii in rebus levioribus. Nam in pueritia fuit lusui deditissimus; ut adolevit, alia animum delectabant, aliis igitur deditus fuit, ergo, quae hominem delectabant, judicii est statuere. Cum autem tenacitas pecuniae a lusu absterret, saepe secum ludit. Et notandum, tenacitas est non ad opes, sed ad tollendum metum egestatis; quamvis omnis forte avaritia ex praepostero metu. Imo non. Sed ipsius amor nummi multos capit. Hic usum respicit et honestatem. Forte etiam multa causatur pudor egestatis. Est nempe arrogans et contemtus judiciorum vulgarium, est nempe ad dura inclinatus. Crusio vero Mercurius in statione est et in oppositione Saturni. Credo Mercurium, quo liberior sit radiis aliorum, hoc minus corruptum significare judicium, ut et ascendens. E. g. si Mercurium adspicit Saturnus, infrigidat, ut hebescat ingenium, si Jupiter, humectat et calfacit; illic igitur omnia trahuntur ad lucri studium, hic omnia ad honorum. Si Mars adspicit, ut mihi, nimium terret. Praecipitat igitur ingenium et ad iram rapit, ad lusus, ad varietates, inde ad historias, ad bella, ad patranda, ad audaciam, ad πολυπραγμοσυνην, quae nato omnia adjacent; ad contradicendum, ad impugnandum, ad reprehendendos omnes ordines, ad criticos mores. Nam notabile, quicquid homo iste fecit in studiis, facere in conversationibus, impugnare, insultare, lacessere malos mores cujusque hominis. Id etiam Ortolpho commune. Si Mercurius jungatur Soli, moderatum puto esse in omnibus; nam in Sole est ipsa mediocritas omnium rerum. Itaque motus Mercurii stationarius, directus, retrogradus, pro vi ingenii et judicii, adspicientis planetae pro eo, in quo se vis exseret. Nam si sit Venus illi juncta, mores venereos dat: is enim molliter judicabit, rapietur ad cantus, ad humanitatem etc., si Luna, ingenium est humidum, simplex, bonum, ut Maegerlini. Si Jupiter, simplex quidem, sed insuper et superstitiosum, in magnis simplex. Si Mercurius liber omnibus radiis est, maxime sincerum est ingenium. Nota: Sol significat, quae a ceteris significantur planetis, itaque etiam ad Solem est in ingenio respiciendum; sic et ascendens, nam significat corporea instrumenta. Unde in Maegerlino Jupiter in ortu, Luna cum Mercurio simplicem facit. Ita et in affine Simone Luna, Venus, Sol, Jupiter conjuncti simplicem.

Et nota, homini, qui aliud judicat, et tamen semper scribendo pergit, significatur hoc a Mercurio in quadrato Martis; Mercurius liber judicium purum, sed quadratum Martis praecipitat hoc et adigit, ut non exspectet judicium: hinc illius tam crebra poenitentia, judicium enim semper manet, impetus transit. Forsan et Mars impetum tantum ibi significat, ubi ipse impetuosus est. Imo non: sed in me, quia stationi proximus, vim stationariam et penetrantem et inhaerentem, in aliis cum Sole vim succedentem, in opposito vim irritatam.

Ingenium est omnifariis simulationibus aptissimum. Hoc ex ingenii bonitate.

Sed adest etiam simulandi, fallendi, mentiendi libido. Hoc indidem unde et joci. Mercurius hoc efficit, a Marte stimulus. Sed duo simulationes has impediunt: primo metus infamiae. Est enim omnium maxime verae laudis cupidus et omnis generis infamiarum impatiens. Sinistros rumores leviculos vel maxima pecunia redimeret et paupertatem fugit tantum ob infamiam. Hoc necesse est a Jove esse. Id esse potest tripliciter: 1) quia Jupiter bene collocatus;

sed quid hoc ad animum? numquid potius ad fortunam? 2) Quia in aspectu Solis et Veneris. Id ideo valeret, quia supra dixi, Solem idem valere, quod Mercurius. 3) Quia in quadrato ascendentis. Hoc magis probarem, quamquam separatio est per 6°. Alterum, quod retundit simulationes has, est singularis earum, etiam optime et cautissime institutarum, infelicitas. „Nam felix dolus assequitur quoque tardior acrem." Redit hoc secundum ad illud primum. Nam infelicitas pudorem elicit et confundit. Quamquam nescio, an ipsa rerum natura causetur hanc infelicitatem, dum impossibile est omnia hominis machinamenta succedere. Et aliqua quidem succedunt in tam magno numero.

Jam causas inquiramus hujus infelicitatis. Et Mercurius quidem significator non tantum essentialiter (ut ita dicam) expeditus est, sed etiam accidentaliter, hoc est in angulo VII. Hinc igitur nulla infelicitas, sed felicitas potius. An a Martis quadrato? sed inde ipsum esse deduxi, nempe simulationes ipsas. Quodsi nullus dolus felix recte habet, nam ille quadratus et dolos suppeditat et necessaria ejus adjuncta. Et tamen quorundam doli sunt adeo felices, ut Deum et homines fallere posse videantur; in quibus etsi finis ultimus est irritus, ipsa tamen fallaciae diuturnitas est mirabilis. Quid igitur illi habere possunt pro hoc? (♄ radium.) An hic etiam inconstantia, incogitantia, incircumscriptio, temeritas loquendi locum habet et aliunde deducendum est responsum? Et certe ita quidem infelix est hujus nati simulatio, ut nullum amplius incommodum sequatur, quam ipsa haec irritatio affectuum. Unde videri possit, quod infeliciter cadunt doli, hujus rei causam non esse immediate in themate, sed in aliis animi qualitatibus. Tertio fortasse Luna abjecta causa est hujus infelicitatis. Nam ita succedunt etiam omnia reliqua ejus opera ut doli. Est in eo humanitas, sed sub opinione stultitiae; est facilitas, sed pro credulitate; religio pro superstitione, comitas pro ineptia, justa ira pro furore.

Sic igitur concludo, Mercurius in quadrato Martis, celer motu et orientalis astutiam notat, et in angulo VII. per se felicem, h. e. bene circumspectam, et quae nihil ex singulari infelicitate in consilio capiendo omittit (ut homines saepe fataliter errant), quod totum negotium turbat. Sed primo non pergit in illis propter animi velocitatem etc. Secundo, non possunt sua natura omnes succedere, sunt nempe malae ex quadrato Martis. Tertio Luna in XII. notat, invenustam esse apud homines hanc astutiam, una cum ceteris.

Homo hic usque ad annum 26, quo haec scripsi, fuit rationis non audiens, magis tamen in juventute. Deinde fuit valde multarum et variarum actionum negotiosus. Tertio non omnia vidit suopte Marte. Ex quibus tribus rebus sequitur perpetua poenitudo priorum.

Dicamus primum de ultimo. Et sane sine significatione natalitia in juvenibus inest multarum rerum ignorantia, in hoc certe minus quam in aliis. Jam de secundo. Quod multa incipit nova prioribus imperfectis, causae naturales hae sunt: 1) taedium laboris, sive ardor subitus et non durabilis. Nam quamvis est laboriosissimus, tamen est laboris osor acerrimus. Laborat autem propter cupiditatem sciendi et amorem fingendi et fictorum. 2) Causa alia, quod coepta non absolvit, in fortunae arbitrio est, vel potius in conditione naturae. Nam impossibile est, ut omnia ejus incepta tam multa succedant. Atque etiam ex ardore omnia sibi facilia persuadet, quae sunt tamen in opere difficillima aut longissimi temporis. Nam ingenium longe subtilius, agilius, celerius expeditiusque est, quam cujusquam manus. Sed tamen, ut dixi, fortunae culpa

intervenit, ut etiam illa, quae sua natura fieri poterant, differantur aut impediantur, credo quia ☿ est in □ ♂. Sunt autem illa in duplici differentia; aut enim res est ab aliis absolvenda artificibus, quam ipse ingenio suo coepit, ubi rursum nihil novi accidit, si in artifices sui similes non incidit, rari enim sunt, et eximia felicitas esset in tales incidere. Quaedam ab aliis necessario tanquam adjumentis perficiuntur et sunt moralia. Ubi infelicitati peculiari do, quod aut in adjutores necesse habet incidere, aut adjumenta tarda sunt. Sed differatur hoc in illam quaestionem, cur homo hic omnia per alios efficiat, nihil (quod felicitatem spectet) per se. Tertia causa, quod nova multa incipit, est multiplex: quamvis enim absterrere ipsum deberet, quod priora sunt imperfecta, cupiditas tamen nova tractandi longè fortior est. Cupiditatis hujus illecebrae sunt vita scholastica et umbratilis. Nam si difficili onere functionis distineretur, non posset indulgere cupiditati huic speculandj, ut nec tum, si egestate premeretur. Itaque nutrix hujus cupiditatis est vita nec summis honoribus onerata, nec egestate pressa, de cujus signis vide postea.

Quod autem cupiditatem ipsam attinet, cum nulla sit eruditio sine illâ, omne verò ingenium et eruditio a Mercurio, existimo cupiditatem hanc significarj a Mercurio veloce, orientalj in VII. Et fortè etiam a □ ♂, qui ardorem et praecipitantiam denotat nocentem et se ipsam impedientem.

Sed accenditur ut plurimum haec cupiditas exemplis aliorum et ipsa difficultate rerum, quod propriè Martis est, ut et ignis, cujus naturam habet Mars. Exempla faciunt aemulationem, quae est a Marte. Est autem amor verj, pulchrj, honestj, laudis, gloriae, nutrimentum et finis hujus cupiditatis: quae cupiditas harum rerum unde sit, alibi considerandum est.

Porro ex illa praecipitantia et cupiditate, quam nocivam dixi, hoc sequitur, ut prius aliquid incidat dicendum quam perpendj possit, quàm bonum sit. Hinc hallucinatur perpetuo in sermone, hinc ne quidem epistolam benè scribit ex tempore. Modica verò correctione adhibitâ, omnia fiunt optima. Benè quidem loquitur et bene scribit, quamdiu nihil premit, nisi quod praemeditatus olim fuerat. Sed loquentj, scribentj perpetua intercurrit cogitatio de novis vel verbis vel rebus vel modis loquendj aut argumentandj, vel de novo consilio, vel de reticendo illo ipso, quod loquitur. Cum igitur alij, ut Scaliger, ex tempore scribant optima, necesse est, illos habere significatorem optimae rationis, junctum significatorj cupiditatis. Quid mirum autem, si sermo est character vitae, quod erat initio propositum. Neque tamen alius, cui est ☿ in VII. orientalis, velox, directus, propterea statim idem erit, quod hic, quia naturam ingenij oportet esse simul capacem tot cogitationum unitarum. Haec naturae capacitas esse videtur a ☽ et Asc. simul cum stellis plurimis, unde imaginatio et reminiscentia mirabilis unius ex alio, cum tamen memoria, qualis in alijs, nunquam fuerit bona; hoc est, quae species ex sola auditione aut lectione retineret. Tantum enim illorum et tantisper meminit, dum unum prius notum alterius causa recordandi est, et cum illo cohaeret. Haec causa est plurimarum parenthesium in sermone, dum omnia, quae ipsi simul incidunt, propter fortissimam commotionem omnium cognatarum specierum in memoria, sic etiam efferre loquendo cupit. Ex eo taediosa aut certè perplexa et minus intelligibilis efficitur ejus oratio.

Notandum autem, supra etsi dixi, esse cupiditatem hanc vivam in ociosa vita, non tamen verisimile, extinctum irj in negociosâ. Nam ne sic quidem, quamvis perpetuò occupatissimus (·de cujus fortunae causa alibi·), abstinet

a cupiditatibus suis. Quin potius omissa honestissimae functionis necessariâ curâ, eô abit, quo fertur ipsius animus: ut reprehensionem non effugeret, nisi promta eruditione extemporanea satisfaceret utcunque functioni suae. Summa etsi functioni invigilat, fit hoc tamen cum illis impedimentis, quae dixi. Nunquam enim ipsi deest materia cupiditatj, ardorj, scrutandj studio difficilia. Et millia simul incidunt, quibus explicandis, cum tempore nullo circumscribi possit, magis impeditur curâ in officio, quàm incuriâ. Et sanè si fors ipsum in militiam intulisset (·de quo alibi·), fortis omninò fuisset. Non enim magis ille miles est, qui rebus consumptis ex desperatione in castra descendit. Adest ira, industria dolj, vigilantia, assultus repentinj subitjque, nec fortasse deesset faelicitas.

De primo jam dicendum esset, si non esset jam dictum. Nullus, cui tam fortis est cupiditas, rationi paret; juvenum enim juvenilia sunt desideria. Sed tamen ad quaestionis absolutionem inquirendum est in rationem, judicium, intelligentiam. Existimo, illum, qui verum et honestum videt, omnium videre acutissimè, proinde semper cum ingenio esse judicium, et qui habet signa bonj ingenij, habere etiam judicij pro modulo rerum, in quibus versatur, ut semper melius judicium literatj, quam plebeji, caeteris paribus. Unde semper mirabilium operum architecti rectè de rebus judicant: quamvis non semper faciant. Nam judicare ingenij est, facere cupiditatum. Atque hinc est, quod homines doctissimi interdum pessimè consulunt Reipublicae, quia scilicet cupiditatibus indulgent et malam causam pejorj conscientia defendunt. Etenim quo quisque doctior est, hoc aequior, et indocto sive imperito nihil usquam iniquius. Quosdam etiam aliae circumstantes causae coercent, quo minus verum quod vident fateantur. Papistas dominatus Papae, religio antiquitatis, alios superstitio, alios studium ordinis politicj, alios opinio multitudinis consentientium. Itaque impossibile est astrologo praedicere, quid in qualibet re natus censiturus sit. Generaliter autem id verum est, qui valent ingenio, minimum impedirj in judicio. Nec longè absunt a fastigio, si qui moventur rebus illis, quae subjacent universalj formae et consuetudini humanae, ut propterea verum non cernant. Sed tamen, qui his impediuntur, non sunt verè altj animj, nec omnium doctissimj. Bellarminum inter doctissimos habeo. Sed illum non impedit religio, verum cupiditas et metus infamiae. Heu quàm multis obstaculis gravatur veritas. Non legit ille forsan aut non perpendit nostrae causae defensiones. Sperat forsan, se lenimentis quibusdam correcturum causae suae malitiam. Et inter medios versatur hostes nostros, non temerè quid mutandum, omnia experienda et toleranda censet. Nam idem fecere doctissimj illustrissimique ante hoc tempus. Quid de Luthero dicam? Singulare quid in illo. Ut veritatem desereret, non fuit motus, quibus moverentur sapientissimj quique. In hoc omnium fuit sapientissimus. Sed quid de maledicentia et spurciloquijs? Num haec cadunt in sapientem? Fecit, nec probavit. Peccavit igitur cupiditate, non judicio. Oportet igitur in viro utilissimo inesse non judicium saltem, sed etiam ardorem et cupiditatem. Ista verò, si per omnia officium faciat et rationj respondeat, divinitus utique gubernatur. Alias αἱ μεγάλαι φύσεις μετὰ μεγάλων ἀρετῶν καὶ μεγάλας κακίας προφέρουσι. Aequitas multa patitur ab honorum cupidis, aut dominationis, aut argentj. In illis vincit rationem cupiditas. Itaque verum fit id, quod initio posuj, cum ingenio esse judicium. Et quia hic sunt illius signa, sunt et hujus. Sed ad producendam eam, de qua dixi, poenitudinem non sufficit, ut lumine judicij valeas, ut ardeas cupiditatibus varijs, ut multa incipias, facias, dicas inconsiderate, et in juventute non omnia videas.

Accedit quartum incredibilis amor gloriae, celebrationis, favoris, applausus hominum, et par illi metus offensionis justae, aut contemptus sui in alio. Metus, ut ineptus videatur, quoties ineptum quid fecisse vel dixisse existimat. Et in hac censura peccat in partem alteram, prout fortuna respondet, ita quamlibet rem probat vel improbat. Et quoad benè vel malè succedunt incepta, non est sincerum de ijs judicium. Si quid occultè peccavit, quietè ferè considerat. Saepe non factum saltem, sed totam naturam suam damnat. Non victus, non amictus, non doloris, non gaudij, non operum illi cura major, quam opinionis hominum de se, quam cupit nonnisi magnam esse. Unde haec insania viderj, quamvis per rem honestam? Duo igitur nobis consideranda, 1. cur amet veram tantum gloriam, 2. cur tantopere. Aliud autem in superioribus tractavimus, scilicet cur omnia ejus incepta primitus cum tanto ardore et calore proveniant.

Itaque si Soli inest virtus Mercurij, causa mediocriter patet. Est enim Sol in sextili Jovis, et cum Venere, quae nil est nisi species, et forte addendum, quod quadratus Jovis ante ortum, quodque Sol in septimâ; et quia Luna in △♂. Forte etiam quia Luna et Asc. cum tam multis stellis. Jam etiam Jupiter in M.C. Sed an non haec tam multa fortunam potius significant? Itaque Sol in ✶♑ suspicacem et sollicitum et anxium facit, et vigilantem et attentum in singula. Ubi igitur inquisiverit in vitam suam et deprehenderit peccata sua: sanè de eo maximè dolebit, quod pessimum ipsi videbitur. Diximus autem, viderj ipsj, quae sunt. Pessimum verò reverâ infamia. Cur autem dolet de eâ cognitâ? An quia naturale hoc est et divinus instinctus? Contra. In hoc ipso luculentissimè distinguuntur homines a se invicem, quod quidam dolent de turpitudine, quidam non, quos nominibus bonae vel malae indolis distinguimus. Unde igitur tantus dolor? An ex eo, quia tantus amor gloriae? At unde uterque: supra enim tantum diximus de cupiditate et delectatione speculandj fabricandique, jam de moralibus agimus. An igitur dolet ideo vehementer, quia vehementer cernit, quàm malum sit, et naturale est, dolere de malo? Sic omnis virtus animj ex intellectu deduceretur.

Optimum igitur est, ubi jungitur industria ingenio. Et hic optimè habent omnia, nisi quod Martis radius quadratus illam nimiam auget praecipitantiam et multarum rerum inceptionem. Nota. Maegerlino est Jupiter in ortu. Et ille non est ita laudis studiosus et tamen honoris. Jovis igitur ingenium simplex est, appetere honores. Et aliud est honos, aliud laus. Distinguantur, laus fundatur in opinione hominum et in existimatione, honor in ceremonijs, salutationibus, titulis, officijs, et potest fieri sine laude. Deberet tamen ex laude proficisci, nisi degeneraret. Dignitas adhaeret honorj quodammodo, si honor cum laude est. Praestantia, Excellentia sunt fundamentum et possunt sine laude cogitarj. Authoritas ultimum videtur esse in opinione, primum in facto, quo aliquid retribuimus, est autem communis etiam benefactoribus et patronis, quamvis non laudentur, ut et potentibus atque divitibus. Virtus est secretius quid quam praestantia, quia illa simpliciter consideratur, haec relatè. Authoritas est tacitum regnum sine honore regio. Lutherus sic regnavit.

Ab ineunte aetate fuerunt huic hominj adversarij aliqui, primus, quem memoria teneo, Holpius, imò omnes consodales, Molitor, Wielandus. Mulpronnae et Tubingae Cöllinus, Bebenhusij Braunbaum, Mulpronnae *Ziegelheüserus*. Recenseo diuturnos. Tubingae Hulderici, Seifferus, Ortolfus, Adelbergae Lendlinus. Mulpronnae Spangenbergius, Tubingae Cleberus, Mulpronnae Rebstock. Husel. Tubingae Dauberus, Lorhardus. Cognatus Jägerus, Jo: Regius,

Murrius, Speidelius, Zeilerus, Jo: Molitor, frater, An: Crallius, Socer, plerique aequales, reliqui forte in causâ. Itaque animus ejus exercetur in cogitationibus contra adversarios. Unde? an quia virtutj, profectui, honoribus, faelicitatj semper aemulj? An quia ☉ ☿ in VII.

Holpio mecum de eruditionis opinione occulta contentio. Is me manifestè oderat, mecum bis pugnavit, semel Leobergae, semel Mulpronnae. Postquam ibi locus superior mihi cessit, rediimus in gratiam. Desperavit enim restitutionem, cùmque prius semper metueret: jam facto quod metuerat, odisse simul atque metuere desijt. Molitorj eadem occultè odij causa, sed praetextus juris erat. Olim ipsum atque Wielandum prodideram. Ego verò ipsis eram supplex, ut et Ziegelheusero. Cöllinus me non oderat, sed ego ipsum potius. Semel enim initâ mecum amicitiâ, perpetuo mecum contendit. Ego quidem ipsi nunquam malefacere studui, sed oderam ipsius conversationem. Causa justa fuit, quia quoad affectum plus quam amatoria fuit, quoad opera, pura, nullo contaminata flagitio. Non alia cum ullo acrior aut diuturnior contentio. Braunbaumium ex amico mihi reddidit infensum ipsumque mihi pariter, mea morum et ludendj lascivia, ex quo orta fuit utrinque injusta permutatio, qua unâ re vehementissimè offendor. Huldericos a me abalienavit primum non servata fides, et mea temeritas in exprobrando. Seifferj odium sponte suscepi, quia oderant ipsum et reliqui, ipsumque lacessivi nulla provocatus injuriâ. Ortolphus me oderat, ut ego Cöllinum, cum ego ipsum contra amarem. Sed multiplex haec fuit contentio. Nam et ipsius aemulabar industriam, et judicium penè invidebam, et exardescebam contrà illius maledicentiâ et suspicacitate. Universos saepe in me concitavj mea culpa, Adelbergae proditione, Mulpronnae defensione Graeterj, Tubingae silentij violenta rogatione. Lendlinum inepta scriptione, Spangebergium temerariâ correctione, cum is praeceptor esset. Cleberus falsa suscepta suspicione me ut rivalem oderat, cùm antea impense amaret. Inde accessere mea oris petulantia et illius morositas. Unde saepius in me irruit, colaphos intentans. Rebstockium stimulavit mei laus ingenij, dein levitas, quâ in meum parentem probra conjecit. Hoc ego ulturus in superiorj, plagas accepi. Huselius etiam meis obstitit incrementis, in hos nulla mea extat injuria. Cum Daubero fuit occulta simultas et aemulatio, utrinque penè aequalis. Propensior tamen ipse ad injuriam. Lorhardus mecum non communicavit. Aemulabar ipsum ego, sed hoc nec ille scivit, nec quisquam alius. Tandem quia Dauberus mihi postponebatur, quem ipse praetulit, me odisse cepit et nocuit mihi, erat enim superior. Postea mea protervitate apud cognatos Metzingenses subinde in reprehensionem incurri. Tandem cum comes meus Jägerus fidem meam fefellisset, mihi mentiretur, multum de meâ pecuniâ prodigeret, suscepj offensionem biennalem eamque stomachosis literis abunde exercui. Interea nactus sum alium hostem Rectorem. Causa odij, quod videbar ipsum ut magistratum non satis honorare, et ipsius placita refellere. Itaque mirum in modum me exagitavit. Ego a mutuo quidem facto temperavi, sed tamen passim offensionem et injurias non reticui. Murrium adversarium suscepi, quia ante ipsi cum benefecissem, sumpsi mihi libertatem ipsum reprehendendj, quasi id jure possem.

Speidelius Rectorj cum crederet, meam fortunam labefactare cepit sub authoritate Ordinariorum. Post matrimonio apertè restitit, πλεονεξίᾳ quadam. Nam viduam ipse cum amplificatione suae gratiae arbitrio proprio elocaturus, et benefacere charo alicuj voluit. Nec non et viduae melius consultum cupiebat. Zei-

lerus est, in quem maximè exarsj omnium. Causa multiplex. Prima origo, quod insolenter usurparem uxoris ipsius bona. Ibi jam ille mihi colaphos meditabatur. Mihi causa justa, uxoris dotem petere, modus fortè minus humanus, irritare petendo. Ille verò injustus, qui utrumque negabat. Ex eo accessere injuriae uxorum, mea dicendi intemperantia. Postea rej compositio ipsa plurimum adjuvit. Demonstravit ille singularem πλεονεξίαν, ego singularem iram contra eam. Cum Müllero causae eaedem. Illius injuria in me contemnendo vel carpendo, quae meam per opinionem major fuit quam re ipsa. Filiam privignam seducere et abalienare volebat. Hoc pertinebat ad meam injuriam, contra ego irae acerbitate provocavi ipsum, ut mihi extrema quaeque minitaretur. Cum fratre causa rixae primò ipsius vanitas morum, deinde mea reprehendendi libido, 3. ipsius immodica postulata, 4. mea tenacitas. Ultimo Crallium religio a me dividit, sed fidem fregit etiam. Hinc ipsi irascor. Faxit Deus ut iste sit ultimus. Itaque causae partim in me, partim in fortuna. In me ira, intolerantia taediosorum, proterva vexandi libido, ut et jocandj, denique censoriae praesumptiones, cum neminem non reprehendam. In fortuna hoc est, ut ipsam comitetur invidia. Illius causa est ☿ in □ ♂, ☽ in △ ♂, ☉ in ✶ ♄, hujus causa est ☉ et ☿ in VII.

Habet homo iste naturam undiquaque caninam. Est instar catellj domestici delicatj. 1. Corpus est agile, aridum, benè proportionatum. Victus utrique idem, delectatur rodendis ossibus, duris panis crustis, est vorax, sine ordine, ut quodque obversatur oculis, arripit. Parum potat. Contentus est vel vilissimis. 2. Mores similimj. Primum superioribus (·ut canis domesticis·) perpetuò sese insinuat, ex alijs pendet per omnia, illis ministrat, illis non irascitur si reprehendatur, omni modo studet redire in gratiam. Per se omnia rimatur in disciplinis, in politia, in re domestica etiam vilissimas operas. Est in perpetuo cursu et quoslibet quidlibet agentes consectatur idem agendo et excogitando.

Est impatiens conversationis et crebro in aedes ventitantes non secus salutat ac canis. Ubi quis ei minimum eripit, murmurat, ardet, ut canis. Est tenax, insectator quorumlibet prave agentium, latrat scilicet. Est et mordax, dicteria pungentia habet in promptu. Plurimis igitur exosus est et ab ijs vitatur, sed superiores charum habent, non secus ac domestici bonum canem. Horret balnea, tinctiones, lotiones ut canis. Summa ei infrenis temeritas inest, nempe a ☿ in □ ♂, ☽ in △ ♂. Sed juxta vitae curae. Audacia in vita periculosa longe abest, opinor quia non ad ☉ pertinent hi aspectus.

Hactenus ferè de temeritate, audaciâ, irâ, cupiditate deque ijs, propter quae ut plurimum solet reprehendj. Dicendum jam est de ijs affectibus et moribus, ob quos in aliquo censu est, cujusmodi sunt probitas, religio, fides, honestas, elegantia. Ultimò dicendum erit de medijs vel mistis quibusdam ex utroque horum, scilicet de curiositate et irrita rerum maximarum appetitione.

Igitur laudatus est ob indolem bonam in pueritia a praeceptoribus, quamvis tum pessimorum esset morum inter aequales. Adultâ jam juventute opinionem habet pietatis, moderationis, industriae: ob quam bonj ei favent. Hoc ad fortunam pertinet et posterius explicandum est. Rem ipsam quod attinet, est ille quidem per se religiosus ad superstitionem usque. Puer 10 annorum, cum primum legere sacra potuit, exemplum Jacobj et Rebeccae sibi in ineundo conjugio proposuit, legis praecepta servare voluit, doluit sibi ob jam admissam vitae impuritatem negatum esse prophetiae honorem, cum quid sceleris patravit, expiatione certâ usus est, qua ritè administrata credidit se poenis eximj. Erat autem

quarundam contionum recitatio. Preces vespertinas si noctu somno praeventus omisisset, manè cum matutinis conjungebat. A deo maxima et optima quaeque petere instituit. Uti temporali se auxilio patefaceret, quo aeternum auxilium credere possit etc. De religione cupidè in vulgus disserit. Tum autem et supra dictum est, Virtutis per se studiosum esse. Itaque vita ejus caret insignibus maculis, nisi quae ex ira et lascivis atque inconsideratis jocis proveniunt, quia illi adhuc regnant apud ipsum. Senes amat et colit, gratitudinem verbis et opere exercet atque etiam ostentat. Moderationis studiosus est, quia causas rerum diligenter expendit. Nam quod non probat, ibi et ipse arma crepat. Ex eo fit, ut ne Deum quidem existimet simpliciter damnaturum gentes christo non credentes: ex eo pacem inter Lutheranos et Calvinistas suadet, erga Papistas aequus est et aequitatem eam omnibus commendat.

Haec quidem omnia ex eodem fonte quis derivet, scilicet, quia qui dextrè judicat, omnia haec ita censet, deum amat et proximum: sed tamen videtur mollities quaedam peculiariter subingredj omnia ejus consilia. Unde igitur ista? Nam Christianae virtutes ex deo sunt. Unde, nisi ex ♃♀ cum ☉ connexis. Certè a ☿ in □ ♂ nihil tale est. Nam humanum esse oportet, qui hunc ad modum mollescit. An hic etiam Asc. et ☽ aliquid possunt? Porrò haec nimia sunt et in stultitiam degenerant quodammodo, ut etiam religio in superstitionem. Nam et somnijs tribuit. Unde hoc? An quia ☽ in XII. abjecta? Et quamvis hoc sic sit in rej veritate et a multis etiam videatur (·unde nonnihil contemptus est·), tamen in genere praevalet opinio et existimatio honesta. Unde hoc? An quia ♃ est in X, ☉ ♀ in VII. Fortior itaque exaltatio Jovis vincit depressionem Lunae. . . .

7 31 1598 April 5, Graz

Eintrag des Begräbnisses von Keplers zwei Monate altem Söhnchen Heinrich.

Graz, St. LA. landsch. A. Protest. Totenmatrikel. Hs. 1285 H, Bl. 35

5. April 1598
Hainrich herrn M. *Joan: Kepleri Mathe:* ehe: Sohnl.

7 32 1598, Graz

Kepler dediziert dem Präsidenten der Verordneten der Landschaft Steyer ein schön gebundenes Exemplar seines „Mysterium Cosmographicum".

Sammlung Caspar. Die Widmung ist aufgepreßt

Dem Wolgebornen Herrn / Herrn Hans Friderichen Freyherrn zu Herberstain / Neüperg vnd Guetenhaag / Herrn auf Lancowitz Erb Camerern vnd Erb Druchsäß in Kärnden / Fürstl: Dur: Ertzhertzogen Ferdinanden zu Osterreich etc. Rath / vnd einer Ersamen Landschafft in Steyr Verordneten Amptspreesidenten / Meinem Gnedigen vnd gebiettunden Herrn. 1598

7 33 1598, Graz

Kepler überreicht Hans Wilhelm v. Saurau ein Exemplar seines Kalenders auf 1599 mit aufgepreßter Widmung.

Graz, Steiermärk. Landesbibl. Sig. 119774 I, AX 1901 40/1599

Dem Edlen vnd Gestrengen Junckherrn Hannß Wilhalmen von Sauraw / zu Groß Lobming / Erb Landt vnder Marschalck in Steyr / Meinem gnedigen vnd G. Herrn. 1599

7 34 1598, Graz

Kepler dediziert dem Bischof von Laibach, Thomas Chrön, ein Exemplar seines Kalenders auf 1599 mit in Golddruck aufgepreßter Widmung.

Ljubljana, Državni Arhiv. Sig. 300, I, 2a

Dem Hochwürdigen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Thomam Bischoue zu Laybach etc. Fürst. Durch. Erzherzogen Ferdinanden zu Österreich etc. Rath etc. Meinem Genedigen Fürsten vnd Herrn. 1599

7 35 1599 Juli 12, Graz

Keplers Frau Barbara (Witwe des Marx Müller) klagt bei der Landschaft Steyer gegen Bernhard Zeiler (Ehemann der Tochter Hippoly des Marx Müller aus 1. Ehe) wegen Bezahlung von 300 Gulden, die ihr aus dem Nachlaß des Müller zustehen. Dem Zeiler wird die Bezahlung oder Berichterstattung auferlegt.

Graz, St. LA. landsch. A. Expeditbuch 1599, Bl. 99 v

Barbara Kheplerin *contra:* Bernharden Zeiller. Barbara Kheplerin beschwert sich wider Bernharden Zeiller wegen 300 fl. die man jr noch wegen des Marx Millerß seeligen zubezallen schuldig vnnd bitt, dem Zeiller die bezalung in einem gewissen Termin aufzulegen.

Rath: Von den Herrn verordenten Bernharden Zeiller hiemit zu beuelchen, das Er die Sup: wegen jrer anforderung vnclaghafft halte, oder da Er erhebliche einreden zuhaben vermaint in den negsten acht Tagen sein gegrundten bericht vbergebe. Gräz den 12 Julj 99ten.

7 36 1599 Okt. 4, Graz

Barbara Kepler bittet bei den Verordneten abermals, den Bernhard Zeiler zur Zahlung der schuldigen Abfertigung aus dem Nachlaß des Marx Müller anzuhalten. Dem Ansuchen wird entsprochen.

Graz, St. LA. landsch. A. Expeditbuch 1599, Bl. 131 v

Barbara Kheplerin *contra:* Bernharden Zeiller. Barbara Kheplerin Sup: abermallen an die Herrn verordenten dem Zeiller die bezalung jrer schuldigen 300 fl. wittiblicher abfertigung mit mehrerm ernst aufzulegen.

Rath: Die Herrn verordenten wellen Bernharden Zeiller hiemit nochmallen die bezalung, oder do er dawider erhebliche einreden hat, auferlegt haben, das Er in den negsten drey Tagen sein bericht hierüber einbringe. Gräz den 4. October: 99ten.

7 37 1599 Okt. 9, Graz

Bernhard Zeiler berichtet der Landschaft wegen der Abfertigung von Barbara Kepler, verwitwete Müller. Danach wird den Müllerschen Erben ein gebührlicher Vergleich mit Barbara Kepler auferlegt.

Graz, St. LA. landsch. A. Expeditbuch 1599, Bl. 134

Bernhard Zeiller *contra:* Barbara Kheplerin. Auf Bernharden Zeiller bericht, vber Barbara Kheplerin wider jnne eingebrachte clag per 300 fl. Marx Müllerische schuld.

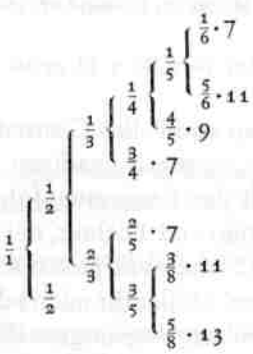
Rath: Die Herrn verordenten wellen gleichwol disen bericht dahin erledigt haben, das solcher der gegenthailin zu jrer ferren nachrichtung vnnd notdurfft fürgehalten werde, die Müllerischen Gerhaben aber wissen sich iedoch mit jr der gegenthailin, wegen begerter bezalung, oder lengerer gedult, gebuerlich zuuergleichen, vnnd fernere clag zuuerhuetten. Gräz den 9. October: 99ten.

7 38 1602 Feb. 5, Prag

In das Stammbuch von Brahes Neffen Otho Brahe trägt sich Kepler mit einer Darstellung des von ihm aufgestellten „Harmonien-Stammbaums" ein. Dieser ist auf kleinen Zahlenverhältnissen aufgebaut, die, wie in der Musik, so auch in der Astronomie und Astrologie von grundlegender Bedeutung sind.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 746

Prodigit Ars nummos, penetrantque in gaudia curae.
O curas hominum; o quantum est in rebus inane!



Haec sunt animae Mundanae elementa, unde Musica, Astronomia, Astrologia fluxerunt.

Nobili, Generoso et literatissimo juveni, Domino Othoni Brahe, Equiti Dano etc. obsequii debiti causa scripsi haec Pragae Bohemorum M. Joannes Keplerus, Mathematicus. Nonis Februariis, anno 1602.

7 39 1602

Mit eigenhändiger Widmung versieht Kepler ein Exemplar seiner 1601 erschienenen Schrift „De Fundamentis astrologiae certioribus", die er dem Freund und Helfer Rhodius überreicht.

Dresden, Sächs. Landes-Bibl. Sig. Astron. 586, 4 = S. B. 1752

Ornatissimo viro D. M. Ambrosio Rhodio SS. Th: studioso, amico suo dddt author.

7 40 1602 Sept. 14, Prag

Rechnung des Hofarztes Brosamer für an Kepler gelieferte Heilmittel (1). Kepler vermerkt, daß er dafür 2 Dukaten gezahlt habe (2).

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 749

1. Dem Ernvest vnnd wolgelert Herr Magister J. Kepler für Säfftlein, ein lindt Trüncklein, Oell zum schmieren, Kraftküechlein: Summa thuett 4 fl. 22 kr.
Item für Genng Mühe vnd Arbeytt wirt sich der Herr der Gebür wie billich wissen zu verhalten.

Philipp Brosamer
Röm. Kay. Mtt Hoffmedicus

2. daran geben zwen Ducaten den 14. September.

7 41 1603 Mai 1, Graz

Die Erben des 1601 verstorbenen Jobst Müller, darunter Johannes Keplers Frau Barbara, teilen den Verordneten der Landschaft Steyer den Verkauf einer Erbgült an Hans Mur und seine Frau Rosina, geb. Müller, mit.

Graz, St. LA. landsch. A. 1. Gültaufsandungen Fasz. 54, Heft 1071: Müller (zu Gössendorf) 1603 bis 1755. Eigenh. Unterschriften mit Siegel
2. Abgeschribene Aufsandten De Annis 1604–1607, Bd. 7. Bl. 49–50

Dem hochwierdigen in Gott, auch den Wolgebornen vnd Edlen Gestrengen Herrn, Herrn N. ainer Er:La: in Steyr Verordenten, vnnsern gnadigen vnd gebiettunden Herrnen, Enntbietten wir, als weilendt des Ernuessten Jobsten Müllers zu Gössendorff seligen nachgelassen Aiden, Söhn vnd Töchter, mit Namen Martin Kherlin Pfleger der Herrschafft Negaw, im Namen vnd an stat seiner ehelichen lieben Hauswierttin Veronica, vnd jch Michael Müller für mich selbst, wie auch wir baide, als geordente Gerhaben an stat vnnsers vngeuogten lieben Schwager vnd Brueders Simon Müllers dessen wir vnns volmachtig annemen. Dann auch jch Barbara geborne Müllerin, an yezo des Ernuessten vnd gelerten Magister Johan Kheplers, Röm:Khay:May: bestelten *Mathematicij* eheliche Hauswierttin für mich selbst. Vnnser in gebür gehorsam willig dienst zuuor.

Vnd geben E. g. vnd Hr. zuuernemen, das wir von vnnser: auch obernenter Veronica, vnd des Simon thails anerstorbnen väterlichen Erbgüldt vier Pfundt vier schilling Pfening recht vnd redlich abzulösen vnd zu khauffen geben haben. Dem Edlen vnd vessten Hannsen Murn zu Mäntriach, *Rosinae* seiner ehelichen Haußwierttin, als vnnsern freündtlichen lieben Schwagern vnd Schwester, vnd allen jren beder Erben, Vmb ain Summa gelts der wir von jnnen auf vnnser völigs benüegen entricht vnd bezalt worden.

Gelanngt demnach an E. g. vnd Hr. Vnnser vndterthanig gehorsames bitten, die wellen berüerte vier Pfundt vier schilling Pfening, von gedachts Jobsten Müllers vnnsers lieben Schwehers vnd Vaters seligen Güldten ab: vnd soliche ernenten Hannsen Murn, vnd *Rosinae* seiner Hauswierttin zue zuschreiben verordnen. Das vmb E. g. vnd Hr. in vnndterthanigkhait vnd gebür zuuerdiennen wellen wir geflissen sein. In Vrkhundt vnnserer hiefürgedruckhten Bettschafft vnd aignen Handt vndterschrifften.

Actum Gräz den ersten tag May im Sechzehenhundertisten vnd drittem Jahr.

L. S.

Mart. Kherlin *mpp.* Michael Müller *mpp.*

barbara Keplerin

7 42 (1604)

Kepler überreicht Erzherzog Ferdinand seine 1604 erschienene Schrift „Astronomiae pars optica" mit eigenhändiger Widmung.

Graz, Univ. Bibl. Sig. I 4055

Serenissimo Principj et Domino, Domino Ferdinando Archiducj Austriae, Ducj Styriae, Carintiae, Carniolae, Wirtembergiae, etc. Comitj Tirolis et Goritiae, etc. Domino meo Clementissimo Tenuissimj hujus munusculj oblatione, me humilimè commendo Libellj Author Joannes Keplerus.

7 43 (1604)

Mit eigenhändigem Eintrag dediziert Kepler dem Präsidenten der Verordneten der Landschaft Steyer seine „Optik".

Regensburg, Staatl. Bibl. Sig. Philos. 1737

Illustrj et Generoso Domino D. Sigismundo Friderico L. B. ab Herberstein, Domino in Lancowiz et Crembs, et Guettenhaag, Haereditario Carinthiae Camerario et Dapifero. S. Caes. Maiestatis, nec non et Serenissimorum Archiducum Ferdinandj et Maximilianj Consiliario, Summo Styriae Capitaneo: Domino meo clementj. Gratitudinis, subjectionis, obsequij causa dono dat author.

7 44 1604, Prag

Kepler möchte für die von ihm erfundene Pumpe ohne Ventile ein kaiserliches Schutzrecht erwirken. Für die Abfassung eines entsprechenden Antrags stellt er die dazu geforderten Angaben zusammen. Ob eine offizielle Petition eingereicht wurde, lässt sich nicht nachweisen, ebensowenig die Erteilung eines Schutzrechts.

Wien, Haus-, Hof- u. Staats-A. Hofakten d. Ministeriums d. Innern. I E 4 (3094). Bl. 282–283. Eigenh.

Die Jnvention.

Zwo oder mehr Wellen in einem verschlossenen Casten, die da ghüb angehen, vnd jede sechs mehr oder weniger Holkehlen, sampt sechs runden leisten im vmbkreiß hatt, daß also die Wellen im vmbtreiben, mit oder ohne füetterung wasser halten, vnd eine die andere auslähre.

Durch wölliches mittel die Pompen Heb- vnd Truckwergkh *in continuum* gebracht werden vnd nit aussetzen, vnd kheine *Ventilen* von nöthen seind.

Anno 97 erfunden vnd von der Zeitt hero ein zimlichen vncosten drauff gewandt, würdt von allen verständigen je mehr vnd mehr gelobt vnd für müglich erkennet. Weil aber Jch mit etlichen maistern vmb verfertigung etlicher deren werckh geschlossen, Jnen die *Jnvention* geöffnet, vnd sie jetzo *tergiversirn*, besorg Jch mich nit vnbillich daß sie mir es verlaugnen vnd Jrn eigen nutzen darmit schaffen möchten, zu meinem nachtl etc. abspannung verhoffter gebürlicher ergetzlicheitt etc.

Mein begehrn

Daß mir(s) ditz obbeschriebene stuckh von Niemand durch sich oder einerlay Handwerckhern oder künstlern, ohn mein oder der meinen bewilligung in etlich Jahren (·vilen, dan es noch ein Jahr etlich anstehen möchte, ehe man zum rechten nutzen khompt·) nachgemacht werde, es sey in bergwerckhen, schiffen, brunwerckhen, zu wasser oder zu lufft treiben, oder wetter in die schacht zubringen, dan es auch zu grossen plasbälgen sehr dienstlich.

Vnd weil es ein verschlossener casten, da einer fürgeben möchte, daß er eben disen *effectum*, die Pomp *in continuum* zubringen vnd die *Ventilen* aufzuheben, durch ein ander mittel zuwegen gebracht;

Ob nit drein zubringen, daß nach verstreichung einer geraumen Zeitt einer der dis fürgibt, mir oder eim glaubwürdigen Zeügen ein sollichen casten zueröffnen vnd von jnnen zubesichtigen schuldig sey, wan der *effectus* von aussen erscheinet. Dan nit zuvermuethen, daß diser *effectus* durch ein ander mittel zuwegen zubringen.

7 45 (1605)

Kepler hat Herzog Maximilian I. v. Bayern Ende Nov. 1604 seine „Optik" verehrt. Dafür werden ihm 16 Gulden gereicht.

München, Kreis-A. f. Oberbayern. Zalmaister-Ambts-Rechnung de anno 1605. S. 336

Johann Kheppeler, Khaiserischem *Mathematico*, wegen aines Jr. Drt. Vehrten Buechs. Innhalt schein . . . . . fl. 16

7 46 1605 Jan. 13 (a. St.), Tübingen

Der Rektor der Universität Tübingen legt im Senat einen Brief Keplers vor (vom 12. Dez. 1604), mit dem dieser ein Exemplar seiner „Optik" überreichte und zugleich bat, das Manuskript seiner bisherigen Marsuntersuchungen bei der Universität hinterlegen zu dürfen (1). Man soll Kepler schreiben, daß die Universität seiner Bitte willfahren, das Werk auch drucken lassen will (2).

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 2/7: Acta Senatus 1604–1607. Sitzungsprotokoll

Acta in Senatu 13. Januarij anno 1605

1. *M. D. Rector proposuit Literas M. Johannis Keppleri Astronomi Pragensis*, darinnen er sein *librum opticum Bibliothecae Vniversitatis* verehrt, vnd anzeigt, daß Er noch ein *opus* verttigen, vnd selbiges *apud vniuersitatem* alhie deponiren wolle, sei zu bedenckhen, wie vnd welcher gestallt jhm zu respondiren vnd ob seine ins künfftig gevertigte Bücher *in depositum* angenommen werden solle.

2. *Ex Decreto Senatus* solle jhme *M. Keplero honorificè* zugeschriben vnd angezeigt werden, daß man seine künfftige Bücher *in depositum* annemen vnd (do es nitt wider die Kaj. Maitt. sei) vff begebende gelegenheit sovil die *statuta Academica* zuelaßen, publicirn laßen wolle.

7 47 1605 April 10, Prag

Als Ostergabe überreicht Kepler den mit ihm befreundeten Professoren des Collegium Carolinum in Prag ein Exemplar seiner „Optik".

Prag, Univ.Bibl. Eigenh.

Reverendo D. Praeposito Spectabilj D. Decano Caeterisque Professoribus almae Pragensis Academiae Viris clarissimis DD. Amicis meis honorandis Hunc librum, Paschale munusculum officiosè offerro Eique angulum aliquem obscurum in Bibliotheca Collegij Carolinj supplex peto: ejusdem author

M. Joannes Keplerus
S. C. M^tis^ Mathematicus
IV. Id: Aprilis anno ab incarnato Verbo M. DC. V.

7 48 1605 Sept. 1

Dem Freiherrn Franz v. Ragnitz widmet Kepler mit eigener Hand in Untertänigkeit sein Buch „Astronomiae pars optica".

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: Theophili Sinceri Bibliotheca Historico-Critica librorum opusculorumque variorum et rariorum. Bd. 3. Nürnberg 1736. S. 138

Dem wolgebornen Herrn Herrn Franzen Frey-Herrn von Ragnitz, auf Perneckh, vnd sant Vlrich Pfandt Inhabern der Herrschafft Ober-Voitsperg: Für:

Durch: Ertzh. Ferdinand zu Oesterreich etc. Rath: meinem gnädigen Herrn: zu gnädigen gevallen praesentirt Ich diß buch in vnderthänigkheit, M. Johan Khepler Röm. Kay. Mt. *Mathematicus*, *Anno* 1605, den Ersten *Septembris*.

7 49 (1605)

Mit einer Widmung in Zierschrift läßt Kepler Kurfürst Christian II. v. Sachsen ein Exemplar seines Prognosticum auf 1605 überreichen.

Dresden, Sächs. Landes-Bibl. Sig. Astron. 173 = S. B. 392

Dem Durchläuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn, Herrn Christiano dem andern, Hertzogen tzu Sachsen, des Heyligen Römischen Reichs Ertzmarschallen vnd Churfürsten Landgrauen in Düringen, Marggrauen zu Meißen vnd Burggrauen tzu Magdeburgk etc. Meinem gnedigstenn Herrn. Verehret dieses sein Prognosticon in vnterthenigkeit Der Röm: Kay: auch tzu Hungern vnd Böhaimb Königlichen Maytt: Bestalter *Mathematicus*.

M. Johannes Kepplerus Wirtenbergensis

7 50 (1606)

Kepler widmet sein 1606 erschienenes Buch „De Stella Nova" mit eigener Hand Christian II. v. Sachsen.

Dresden, Sächs. Landes-Bibl. Kriegsverlust
Veröffentlicht nach: F. Klemm, Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beil. d. Dresdner Anzeigers, 7. Jg. Nr. 45 vom 11. Nov. 1930

Sereniss. Dominj Christianj Secundj, Electoris Saxonicorum Bibliothecae: humiliter consecrat Joh. Keplerus Sacrae Caes. Maiest. Mathem.

7 51 (1607, Prag)

Durch einen Gesandten des Kaisers läßt Kepler König Jakob I. ein Exemplar seiner Schrift „De Stella Nova", in dem er mit einem eigenhändigen Eintrag dem Philosophen auf dem englischen Thron huldigt, überreichen.

London, Brit. Museum. Sig. C. 28. f. 12

REGI Philosophanti, Philosophus serviens
Platonj, Diogenes
Britannias tenentj, Pragae
stipem mendicans ab Alexandro
E dolio conductitio
hoc suum philosophema
misit et commendavit

7 52 1607 Jan. 22 (a. St.), Annaburg

Christian II. v. Sachsen weist seinen Kammermeister an, Kepler für die überreichte Schrift vom Neuen Stern (vgl. Nr. 50) als Ehrengabe einen Becher von 20 Talern zukommen zu lassen.

Dresden, Sächs. Hauptstaats-A. Loc. 7318: Cammersachen 1607, Bd. 1. Bl. 82. Abschrift

Christian etc.

Lieber getreuer, Vns hatt der Röm. Kay. Mt Vnnsers allergnedigsten Herrn bestalter *Astronomus* M. Johannes *Keppelius*, ein *tractatum*, so er wegen des Neuen sterns verfertigt vnd in Druckh gegeben, Vnlengsten vberschickt, daruor Wir Jme ein becherlin von 20 Taler verehrn zu lassen bewilligt.

Dato Annaburg am 22. *Januarij Anno* 1607.

7 53 (1608)

Auf einem Schreiben, in dem Kepler um ein Geburtshoroskop gebeten wird, kennzeichnet er in 3 Verszeilen die sinnlose Wißbegierde des Bittstellers.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. XVIII, Bl. 155. Eigenh.

Freund Eckhard laß dein Klüegeln sein
Witz ist frawn fürwitz Töchterlein
O sorgen groß o Nutzen klain.

7 54 1609 Mai 9 (a. St.), Stuttgart

Herzog Johann Friedrich v. Württemberg läßt Kepler für die ihm gewidmete Schrift „Phaenomenon singulare" einen silber-vergoldeten Becher reichen.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 282: Kirchenkastenrechnungen 1608/09 (Vff Sondern Schrifftlichen Beuelch)

Für ein Silberins vergultes Becherlin, so Johann Käpplern Kay: Mt. *Mathematico* für ein ihrer f. g. dediciertes Tractätlin verehrt worden, laut decrets vnd Quittung 9 *Maij* bezalt 15 fl.

7 55 1609 Mai 19 (a. St.), Tübingen

Für kurze Zeit in Tübingen weilend, trägt sich Kepler in das Stammbuch des Samuel Stephani ein.

Tübingen, Univ.Bibl. Mh 770, Bl. 189

Buccellam jacit alma ma-
nus; certate Molossj.
O curas hominum, ô quan-
tum est in rebus inane;

Memoriae causa adposuit
Joannes Kepplerus,
Rudolphj II. R.I. Mathematicus,
Tubingae XIV Cal: Junij anno aerae Christj dionysianae M.DC.IX.

7 56 1609 Juni 20 (a. St.), Tübingen

Anläßlich eines Aufenthalts in Tübingen trägt sich Kepler in das Stammbuch eines Unbekannten ein.

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: Sammlung historisch-berühmter Autographen. 1. Serie, Stuttgart 1846

Prodigimus vitam ingenio, morimurque per artem.
O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;
Monumentum hoc me posuj Tubingae XII Cal. Quint: Anno M.DC.IX.

Joannes Kepplerus
Imp: Caes. Rodolphj II. Mathematicus

7 57 1609 Sept. 23 (a. St.), Tübingen

Für das der Universität Tübingen geschenkte Exemplar seines Werks „Astronomia Nova seu physica coelestis tradita commentariis de motibus stellae Martis" soll Kepler ein Honorar erhalten. Es werden 11 Gulden als Auszahlung gebucht.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 129/13: Jahresrechnungen des Supremus Deputatus 1609/10

Domino Joh. Keplero Mathematico Caesareo, cum librum suum de Stella Martis Vniuersitati dono obtulisset honorij nomine dati sunt quinque Ducati, qui faciunt . . . . . 11.fl.

7 58 1609/1610, Tübingen

Bezahlung des Tübinger Buchbinders für das Einbinden des von Kepler der Universität verehrten Exemplars seiner 1609 erschienenen „Astronomia Nova".

Tübingen, Univ.A. Mh 680: Syndicat Rechnung 1609/10

Vßgeben Gellt- vmb Bücher lautt Vrkhundt:
Nicolas Pfistern Buochbindern von Dn. *Kepplerj* Buch, so Er *Vniversitati* verehrt einzuebinden vermög Zettels bezallt j guldin 44 Kr. in Mintz ij ℔ 8 ß. 6 heller.

7 59 1610 April 5 (a. St.), Tübingen

Hafenreffer berichtet in der Senatssitzung der Universität von einem Brief Keplers, in dem dieser den Empfang des Schreibens der Universität (vom 25. Sept. 1609 a. St.) bestätige; die eingelegten 5 Dukaten für die „Astronomia Nova" (vgl. Nr. 7, 57) habe er jedoch nicht erhalten.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 2/8: Acta Senatus 1607–1610. Bl. 238v–239. Sitzungsprotokoll

Acta in Senatu 5. Aprilis 1610

D. D. Hafenrefferus retulit in senatu de literis et munere Kepplero missis, quod ille Kepplerus scribat se non accepisse. Conclus. D. D. Hafenrefferus soll Ihme Kepplern schreiben, Es sei *gratiarum actio pro oblato libro*, vnd zur Verehrung Fünff Ducaten im Schreiben ligendt gewesen.

7 60 1610 Juni 22/Juli 6, Venedig

Die Reformatoren der Universität Padua bestätigen dem Rat der Zehn in Venedig, daß nach Auskunft des Paters Inquisitor und des Sekretärs des Senats der Republik unter anderen das Buch von Johannes Kepler (Nachdruck der „Dissertatio cum Nuncio Sidereo") nichts gegen den christlichen Glauben, die Fürsten oder guten Sitten enthalte und des Druckes wert sei (1). Der Rat der Zehn erteilt daraufhin die Druckerlaubnis (2).

Venedig, Arch. di Stato. 1. Riformatori dello Studio di Padova. Filza 285. Original
2. Capi del Consiglio de Dieci. 1610–14. Notatorio 34, car. 22–23. Eigenh. Unterschriften

Wiedergabe nach: A. Favaro, Le Opere di Galileo Galilei. Bd. XIX, Florenz 1938. S. 228f.

1. Ill.^{mi} et Ecc.^{mi} SS.^{ri} Capi dell'E. C. X.

Noi Reformatori del Studio di Padova infrascritti facciamo fede alle SS. VV. Ecc.^{me} che, per quello ci viene attestato dal Rev. P. Inquisitor et dal circospetto Secretario Gio. Meraviglia, nel libro intitolato *Joannis Kepleri, Mathematici Caesarei etc.* et nel libro intitolato *Joannis Maldonati Andalusii etc.*, non si trova alcuna cosa contraria alla Santa Fede Christiana, Principi o buoni costumi, et è degno di stampa. Li 22 Giugno 1610.

2. Gli Ecc.^{mi} Sig.^{ri} Capi dell'Ill.^{mo} Cons. de X infrascritti, havuta fede dalli Sig.^{ri} Rifformatori del Studio di Padova, per relatione delli doi a ciò deputati, ciò è del R.^{do} Padre Inquisitor et del circospetto Secretario del Senato Gio. Maravegia, con giuramento, che nel libro intitulato *La quarta parte de i discorsi di Giulio Mazzarini*, et nel libro intitulato *Amaranta, favola del Sig.^{r} Gio. Villafranchi*, et in un altro intitulato *Joannis Baptistae Lupi Geminiani etc.*, non si trova cosa contro le leggi, et sono degni di stampa, concedono licentia che possino esser stampati in questa città. Et similmente concedono licentia che possino esser stampati in questa città li sottoscritti libri, revisti dalli sopradetti R.^{do} Padre Inquisitor et circospetto Secretario del Senato Gio. Maravegia, con giuramento.

. . . . .

Il libro intitulato *Joannis Kepleri, Mathematici Cesarei etc.*, et nel libro intitulato *Joannis Maldonati Andalusii etc.*

Dat. die 6 Julii 1610.

Bertuzzi Valier C. C. X.
Nicolò Bon C. C. X.

7 61 1610 Sept. 4 (a. St.), Stuttgart

Die bei dem Junker v. Uhrmühl in Stuttgart bedienstete Johanna Cammerlander quittiert dankend das ihr im Namen von Johannes Kepler überreichte Almosen von 50 fl. für ihre künftige Heirat (vgl. GW Bd. 16, Nr. 590).

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703, Bl. 179. Eigenh. Unterschriften

Ich Johanna Camerlanderin auß der Steyrmarckh gebürtig, aber diser Zeitt bey des Edlen vnnd Gestrengen herren Wolffen von Vrmühls Fürstl. Würtembergischen Rahts etc. Haußfrauen zue Stuttgarten in diensten, Bekhenne hiemit diser schrifft, Das der Ehrnueste vnd Vorgeachte herr Johann Keppler Röm: Kay: Mayt: *Mathematicus*, auß sonnderer Christlicher vnnd Wolmeinender *Affection*, so er gegen meinen lieben Eltern vnnd befreundten, als vmb der Rainen Euangellischen Religion vnd Lehre halber vertribenen Persohnen mitleidens getragen, vnnd noch tregt, durch den Ehrwürdigen vnd wolgelehrten herrn Tobiam Lothern, Fürstl. Würtembergischen *Consistoriall* Rhath vnd Stifftspredigern alhier zu Stuttgarten, Miher zue khünfftiger meiner nach dem willen Gottes begebender Verheuratung, Fünffzig gulden dises Löblichen Herzogthumbs Württemberg Landtswehrung zu einem Heuratguet vnd Ehesteuer nuzlich anzulegen, zustellen vnd einhenndigen lassen. Derowegen Ich dann obbemeltem herrn Johann Kepplern für solche seine miher erzeigte gutherzige Wollthatt nit allain hochvleißigen dienstlichen dannckh sage, vnd denn Allmechtigen Gott bitten thue, das sein Allmacht Ermelltem herrn Keppler vnd allen denn seinigen zu hilff vnd trost aller Betrangten vnnd verfolgten Christen, langwürige gesundheit auch zeittliche vnd ewige wolfahrt vnd belohnung geben wolle, Sonnder thue auch wollermelten herren Tobiam Lothern etc. auch seine Erben, für mich vnnd meine Erben, obgedachter Fünffzig gulden halber hiemit krefftiglich quittieren, los vnd ledig zehlen, auch demselben für seine, solcher Fünffzig gulden wegen gehabter bemüehung vnd erwisnen gunsts halber, großen dienstlichen danckh sagen mit dem dienstlichen anerbietten, Da Ich oder die meinige ins khünfftig solche miher erwisene guetthatt vnd gunst vmb beede obgedachte herrn oder die Ihrigen in Ehren vnd gebühr verdiennen werden khünnden, das wir solches in khainen Vergeß stellen, Sonnder jedesmahls danckhbahrlich jnngedenckh sein wöllen.

Dessen zu mehrerm bezeugnuß vnd bekrefftigung habe Ich mich nit allain mit aigenen Hannden vnnderschriben, Sonnder auch obgedachten Meinen gunstigen Junckhern Wolffen vonn Vhrmühl auch seiner vest liebe Haußfrauen, dienstlichen dahin ersucht vnnd erbetten, Das sein vest vnnd Sie sich auch mit aigenen Handen vnnderschriben, auch Jhr gewohnlich RingPetschafft hierunder getruckht haben.

Beschehen zu Stuttgarten den vierten September *Anno* etc. Sechzehenhundert Zehen.

Johanna Camer-landerin	Wolff von Vhrmühl F. Würtemb: Rhath	Felicitas von Vhrmühl Geborne Aichmenin

7 62 1611 Juni 13, Linz

Eintrag Keplers in das Stammbuch des Nikolaus Olaus aus Skara in Schweden.

London, Brit. Museum, Egerton Mss 1, 234. Bl. 242v. Eigenh.

Nemo cadit, recubans, terrae de cespite planae
O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;

Joannes Keplerus, S^ae C^ae M^tis
Rudolphj II. Mathematicus
Scripsi Lincij Id: Jun. Anno Christianorum
M. DC. XI.

7 63 1611 Aug. Wittenberg

Die philosophische Fakultät der Universität Wittenberg schlägt nach dem Tod des Mathematik-Professors Melchior Jöstel 1611 Johannes Kepler und Ambrosius Rhodius als Nachfolger vor.

Dresden, Haupt-St.A. Loc. 7422, Acta Universiteten 1611–1613. Bl. 63
Veröffentlicht nach: W. Friedensburg, Geschichte d. Universität Wittenberg. Halle 1917. S. 514

. . .

Kepler, ein „fürnehmer, berühmter *Artifex*, . . . der diesem *loco* gar wohl praeficiret werden könnte", falls er „von seinen hohen *Speculationibus*, damit er biszhero umbgangen, sich *ad rationem didacticam pro captu discentium* demittiren möchte." . . .

7 64 1611 Aug. 22 (a. St.), Dresden

Das Oberkonsistorium in Dresden berichtet Kurfürst Johann Georg I. v. Sachsen von dem Vorschlag der philosophischen Fakultät in Wittenberg wegen eines Nachfolgers für M. Jöstel (vgl. Nr. 62). Da Kepler nicht gewillt sei die Professur anzunehmen, möge der Fürst Rhodius bestätigen.

Dresden, Haupt-St.A. Loc. 7422, Acta Universiteten 1611–1613. Bl. 64
Veröffentlicht nach: F. Klemm, Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beil. d. Dresdner Anzeigers, 7. Jg. Nr. 45 vom 11. Nov. 1930

. . .

„Die drey *Facultates superiores* vnnd das *Collegium Philosophicum: ad superiorem*

professionem Mathematum (die durch *D. Melchioris Jostelii* absterben vaciret)" schlagen „*D. Ambrosium Rhodium* vnd *Johannem Keplerum*" vor . . .

„Soviel nun die ersezung der ersten *Profession* belanget, dieweil wir nachrichtung haben, das *Johannes Keplerus* solche anzunehmen nicht gemeinet, so geruhet zu E. Churf. G. beliebung, ob sie *D. Rhodium* darzu gnedigst *confirmirn* wollen" . . .

7 65 1611 Aug. 31 (a. St.), Dresden

Johann Georg I. v. Sachsen stimmt, da Kepler nicht zu erlangen, der Berufung des A. Rhodius auf die Mathematik-Professur der Universität Wittenberg zu (vgl. Nr. 63).

Dresden, Haupt-St. A. Loc. 7422, Acta Universiteten 1611–1613. Bl. 63

Veröffentlicht nach: F. Klemm, Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beil. d. Dresdner Anzeigers, 7. Jg. Nr. 45 vom 11. Nov. 1930

„Sind auch gnedigst zufrieden, weil *Johannes Keplerus*, der Vnns sonsten seiner geschicklichkeit halber verrhumet, nicht zu erlangen, das *D. Ambrosius Rhodius ad professionem superiorem mathematum* gebraucht, Vnd dann an *D. Rhodii* stell, *Sethus Caluisius*, Cantor in der schul zu S. Thomas in Leipzig, im fall er, wie gebreuchlich, des *gradus magisterii* halber sich habilitiern wirdet, angenommen werde" . . .

7 66 1612 Feb. 22, Prag

Der Sächsische Rat und Gesandte Melchior Goldast berichtet in seinem Tagebuch über das Zusammentreffen mit Kepler bei einem Gastmahl in Prag am 22. Feb. 1612 (1) und (unter der Überschrift: Notabilia quaedam de personis aulicis) über eine Mondbeobachtung zusammen mit dem kais. Mathematiker (2).

Bremen, Staatsbibl. Mss. a. 117. Bl. 90–105: Herrn Melchior Goldasts v. Haiminsfeldt, Fl. Sächsischen Rhats und Gesandten Bericht auß Prag. Anno 1612.

1. An berührtem Tag hat Dr. Fysen, königlicher Rhat mich auß der Herberg lassen zur Mittagsmahlzeit ruffen. Alda ich gefunden Herrn Wackern, den von Nostitz, Herrn *Doctorem Ottonem Melandrum*, *Kepplerum mathematicum*, den von Stang, Königlichen Appelations Rhat, vnd Herrn Rupeln, Agentem.

2. *Kepplerus Mathematicus* rühmbt sich, er habe ein newe Welt in dem Mohn gefunden, die solle viel grösser seyn, als orbis iste habitabilis. Er vermeint, darinn werden wir nach der auferstehung gesetzt werden. Aber ich allegirte ihm dicta scripturae: Coelum et terra peribunt etc. Er hat mir ein instrument gewiesen, damit solte ich in den Mohn sehen. Es hat der Mohn eine gestalt, als ob er an einem orth höcher were, als an dem andern. Das wolt er mich bereden, seyen berge und thal. Ich aber wolt es ihme lieber glauben, dann hinauff steigen vnd besichtigen.

7 67 1612 April 8, Prag

Kepler erklärt sich sofort zur Rückgabe von 2 versehentlich nach Linz (seinem künftigen Wohnort) geschickten Jahrgängen der Tychonischen Beobachtungen bereit, sobald einer der Braheschen Söhne sie abfordert. Er verspricht zudem Sorgfalt bei deren Abschrift.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[a]. Bl. 4. Eigenh.

Ex libris Observationum Generosj D. Tychonis Brahe, astronomiae restauratoris, duos de anno 1590, et anno 1593 inter libros meos hactenus detentos ex incuria convasavj Linciumque praemisj: quos ad primam unius ex D. Brahej filijs petitionem sartos tectosque restituam et per eos quos mihi nominaverint quocunque jusserint transmittam, interim verò et hos et si quos alios caeterorum annorum, aut Protocolla uti appellantur, prima Observationum, meae fidej meisque usibus crediderint, sic custodiam, ut nullum haeredibus damnum ex descriptionibus eorum oriatur; nec quicquam de fide quam jam olim scripto haeredibus obligavj, desiderarj possit. Id quod testor mea manu et sigillo, meque et haeredes meos obstringo.

Joannes Keplerus, nuper Imp: Rudolphi II. s. m. nunc vero Regis Ungariae et Bohemiae, Ordinumque superioris Austriae Mathematicus M. propria.
Actum Pragae Die octava Aprilis annj supra M DC duodecimj.

7 68 1612 Mai 3, Linz

Kepler trägt sich mit seinem Wahlspruch in das Stammbuch eines Unbekannten ein.

Original unbekannt. Wiedergabe nach Abbildung in: J. A. Stargardt – Marburg, Autographen aus der Sammlung Karl Geigy-Hagenbach u. a. Besitz. Auktion 30. u. 31. Mai 1961. Nr. 444.

Persius
O curas hominum, ô quantum est in rebus inane.

Scripsi haec Lincij V. Non. Maj: anno duodecimo, Joannes Keplerus, nuper Imp: Rud: II. nunc Matthiae II. Ungariae et Bohemiae regis Ordinumque superioris Austriae Mathematicus.

7 69 1612 Juli 17, Linz

Ein eigenhändiger Eintrag Keplers in das von M. Bernegger bei seinem Aufenthalt in Linz als Stammbuch herumgereichte Werk „And. Alciati Emblemata, Lugduni 1588" steht am Anfang einer lebenslänglichen Freundschaft mit dem Straßburger Humanisten.

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: Carl Robert Lessings Bücher und Handschriftensammlung, hrsg. von ihrem jetzigen Eigentümer Gotthold Lessing. Bd. 3, Berlin 1916. S. 103

Stipem oro: at tum mane me
ac fer eam ipsius ad aedes:
O curas hominum o quantum
est in rebus inane.

Doctissimo viro D. Matthiae Perneggero
Lincii transeunti adscripsi in amicitiae
inchoandae monumentum Joannes Kepplerus
Impp: Rud: II: p:m: et Matthiae, Ordinum-
que Superioris Austriae Mathematicus
XVI. Cal: Aug. Anno M DC XII.

7 70 1612 Okt. 16, Linz

J. Memhard aus Linz teilt M. Bernegger in Straßburg den Inhalt eines Briefes mit, den er soeben von dem in Prag weilenden Kepler erhalten hat. Danach bestehe Hoffnung, daß Kepler seine rückständige Hofbesoldung erhalten und als kaiserlicher Mathematiker auch von Matthias bestätigt werde. Dann brauche er bei einer neuen Heirat, woran er denke, kein vermögliches Mädchen zu freien, sondern könne mehr auf deren Tugenden Wert legen.

Hamburg, Staats- u. Univ.Bibl. Sup. Epist. Bd. 16 fol. Bl. 279. Eigenh.

S.

Hac ipsa hora ad me delatae sunt literae Keppleri, quibus significat sibi spem factam solutionis debiti. Itaque cum alijs veteranis Caes. Maiestatis ministris pro spe praesentem expectat pecuniam et confirmationem certae mansionis siue in aula siue hic Linzij in suo praedio.

De matrimonio nouo solicitus est: ne impingat in morosam suis studijs impedimentum: sed offendat aliquam οἴκουρον. Est enim tibi notum, quam non bene rem domesticam tractent uel mathematum uel philosophiae studiosi: qui non quod ante pedes est, sed summa contemplantur, quae uel in aëre sunt, uel in phantasia. Salua pace dico eorum, qui temporaria cum aeternis recte metiri sciunt. Animus erat Keplero post defunctam priorem coniugem praediuitem ducere puellam. Sed spe deiectus, nunc suspensus tenetur quid agat. Vnum autem hoc agere videtur, ut debitum ac promissum salarium, quod se ad 5000 thalerorum extendit, suam in potestatem redigat. Id si impetret, non opilenta, sed casta et pudica opus erit. Sed mitto hoc, ne in alienis curiosus esse videar. Quanquam hoc aliena non sunt, quae in amici salutem hinc inde uelitentur . . . .

7 71 1613 Okt. 17/18, Regensburg

Kepler bittet den Kaiser um einen Abgesandten zu seiner bevorstehenden (30. Okt. 1613) Hochzeit.

Wien, Österr. St.A. Finanz- u. Hofkammer-A.
1. Hoffinanzindex E 643/1613, Bl. 229 v
2. Familienakten K 65. Eigenh. Unterschrift
Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke Bd. XVII, Nr. 666

1. Johann Köppellers *Mathematicis* Suppliciren, *pro* bewillig: vnndt absenndung eines Gesanten auf sein Hochzeitt. 18. Okt. 1613.

7 72 1613 Okt. 29, Linz

Die Stände von Oberösterreich beantworten Keplers (nicht mehr vorhandenes) Einladungsschreiben zu seiner Hochzeit mit einer Gratulation zu diesem Fest. Sie werden ihm ein Trinkgeschirr im Wert von 40–50 Gulden durch eine ihm genehme Person überreichen lassen.

1. Wien, Nat.Bibl. Cod. 10703, Bl. 162–163. Original
Wiedergabe: Johannes Kepler, Ges. Werke, Bd. XVII, Nr. 671
2. Linz, O.Ö. LA. a. Bescheidbuch 1613/1618, Bl. 81 v
b. Verehrungsbuch, Landschaftsakten D. XIV. 1. S. 36
c. Annalen, Hs. GGG (59), Bl. 243–245. Abschrift

2a. Bschaid. Auf *Johannis Kepleri Mathematici* Hochzeit Ladschreiben. Ist ein Trinkgeschier von vierzig biß in fünfzig gulden zuuerehrn bewilligt: das soll dem Breytigamb durch eine jme selbs auf der Hochzeit angenemme Person praesentirt werden. Den 29 *Octobris Anno* 613ten.

2b. *Johanni Kepplero* der Kay:Mt: vnd einer löb. La: *Mathematico*, ist auf sein Hochzeit ein trinkgeschier von 40 biß in 50 fl. zuuerehrn, vnd solches durch eine jme selb auf der hochzeit annemliche Person zu praesentirn, verwilligt worden. 29 *Octobris* 613.

2c. Vnnsern grueß, vnnd diennst in genaigten willen zuuor. Edler hochgelerter lieber freundt Herr Khepler. Eur schreiben vom 14 diß haben wier empfanngen, vnnd darauß das ihr euch auß sonderer schikhung Gottes, mit vorwissen, vnnd Consens negster freundtschafft vnnd vorgesezter obrigkheit, auch zeittigen guetten rath, sonnderlich vmb besserer fortsezung willen Deren von Irer Khays: May: vnnserm Allergenedigsten herren, vnnd einer Ersamen Lanndtschafft diß Erzherzogthumbs össterreich ob der Ennß euch anbeuolchner studien vnd damit von deroselben wegen desto weniger ohn aufzucht, Eurem in voriger ehe erzeugter khünder verabsaumbt werden möchte, zu der Ehrntugenthafften Jungfrauen Susanna, weillends Hannsen Reuttingers, gewesten Burger zu Eferding, vnnd Barbara seiner Ehelichen Hausfrauen, beeder seligen eheleiblichen hünterlasnen Tochter, so nach absterben ihrer eltern, vnndter der Wolgebornen frauen frauen Elisabeth, frauen von Starhemberg, auf Eferding, gebornen Vngnadin, Freyin zu Sonnegg etc. Christlicher Zucht, in daß zwölffte Jar außgehart, biß auf Priesterliche Thraung, ehelichen verpflicht, vnnd versprochen, vnnd den Christlichen Khürchganng, in der Statt Eferding, auf den 30. jezt lauffenden Monats *octobris* vmb 12: vhr, wie dan volgents, die Hochzeitliche Ernfreudt, alda beim gulden Leuen, mit Göttlicher verleichung zuhalten angestelt. vnnd vnnß darauf in nammen der Löblichen stendt diß Lanndts, durch abgesannten dabei zuerscheinen beruefften, mit mehrern angehört, vnnd vernommen, wünschen hierauf euch vnnd Eurer lieben Jungfrauen Braut, vonn dem lieben Gott seinen reichen segen, glikh heil vnnd ale wolfarth, vnnd wie wier euch allen genemen willen zuerzaigen genaigt. Allß

wolten wüers sonnderlich dißfalß Euren begern nach gern in werkh erweisen, weillen es aber auß mehrerlei verhünderung an iezo nicht beschehen khönnen, So haben wier auß wollmeinenter affection verordnung gethan, daß euch ein Trünkhgeschier, von vierzig biß in funfzig gulden, auß vnnserm Einnemberambt zuegestelt werde. Daß mügt ihr durch ein, euch selbs auf der Hochzeit angeneme Pershon, vnsertwegen praesentirn lassen. Welches wier euch zur widerantwort nit verhalten sollen. Gott mit vnnß. Lünz den 29. *Octobris Anno* 1613ten.

N: die der Zeit auß den vier Stenndten von praelatten, Herren, Ritterschafft, vnnd Stötten, in össterreich ob der Ennß alhier anwesendte.

7 73 1614 nach Sept. 29, Linz

Kepler bittet einen unbekannten Gläubiger der (wohl evangelischen) Gemeinde um Zahlungsaufschub der geliehenen Hauptsumme; die ausständigen Zinsen jedoch werden mit vorliegendem Brief zugeschickt.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. II, Bl. 391. Eigenh. Konzept

Unsern denst entbietten wir, Hochgelehrter Her vnser freünd, jnsonders lieber, Gesundthaitt vnd sonst alles guets wünschen wir euch gern. Neben eüerm schreiben, dessen datum Lintz den 29 Sept. diß 1614 Jahrs, auff seitt der eüch zubezahlen Hauptsummen 700 schockh Meichsnisch vns vnd vnser Gemeind gegen gebreüchigen *interesse* dargelihen vns yberantwortet, wolten wir gern die besagte summen zusampt dem *jnteresse* anjetzo bezahlen. Weil aber wir also in der eil hierzu nit khommen khönden, wöllen wir freuntlich gebetten haben, daß jr solches vns nicht ybel haben wöllet. Was aber das ausstendige *interesse* anlanget, das thuen wir eüch durch eüern gewalthabern vnd zeigern diß vnsers schreibens zueschickhen, mit disem angehengten zuesagen, daß wir wils Gott zur zeitt St. *Georgij* nechst künfftig, wie die Hauptsummen derselben 700 schockh Meisnisch, alß auch das *jnteresse* mit dancksagung eüch zahlen vnd richtig machen wöllen. Derohalben vns gedunckt, daß es bey der alten vnd hievorigen versicherung, eüch hievor wegen diser summen gefertigt verpleiben möge. Vnd haben eüch diß auff eüer schreiben nit verhalten wöllen, seind beraitt eüch alles guets vnd angeneme freundschafft zuerzaigen. Hiermit gottes Gnad vns alle empfehlend.

7 74 1615 Jan. 9, Linz

Taufeintrag von Keplers Tochter Margaretha Regina.

Linz, O.Ö. LA. Landschaftsmatrikel 1608–1617. Hs. Nr. 605. Bl. 75

1615. Januar. 9. *Pater:* Herr Johann Kepler Kay:May: vnd der Löblichen Ständt diß landts *Mathematicus*. *Mater:* Susanna. *Infans:* Margaritha Regina. *Patrimi:* Die Wolgeborne Fraw Margaritha Herrn Herrn Veit Albrecht von Tschernembel gemahlin allhie. Vnd Fräwlin Eva Regina Herrn Herrn Erasmi von Starhemberg Fräwlin tochter, an deren stadt die Fraw Eiringen gestanden.

7 75 1615 Sept. 20

Eintrag Keplers in das Stammbuch des Studenten Gotthard Carl.

Berlin, Deutsche Staats-Bibl. Autographensammlung J. v. Radowitz. Kriegsverlust

O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;
Vivitur ingenio, sunt nugae caetera vanae.

Gothardo Carolo natalibus inclyto, ad optima studia contendentj favens applaudens et hortans hoc monumentum l. adscripsi, Joann. Keplerus Imp: Caes: Matthiae, Ordinumque Austriae supra Anasinae Mathematicus. XII Cal. Oct. Anno Christianorum Occidentis M DC XV.

7 76 1616 Jan. 20, Steyer

Kepler läßt durch einen Mittelsmann seiner Frau ausrichten, daß er sich jetzt von Steyer auf den Weg nach Schweizberg (Schwertberg) zu Baron v. Tschernembl mache.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 836

Meine vnbekante dienst vnd Gruess zuvor. Liebe Frau Kepplerin. Es hatt mich ewer Hausswürth gebetten, euch anzuzaigen, das er biss heutt, donnerstag am Morgen alhie zu Steur verpliben, vnd jetzo von hinnen zu fuess mit eim Botten nach Enz vnd Schweitzberg raise, vermuthe, wan der Herr von Tschernemel daheimen, werde er vor Montag nit nach Hauss khomen khönen.

Steyr d. 20. Jan. 1616.

7 77 1616 Juli 19, Linz

Den Erben Brahes wird von Kepler bestätigt, daß er 2 Teile (in einem Band) in folio der Manuskripte Tycho Brahes zu den anderen hin, die er schon erhalten hat, empfangen habe. Die Bemerkung unter NB. wurde von unbekannter Hand hinzugefügt.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737[a], Bl. 13. Eigenh.

Ich Johan Keppler, der Röm: Kay: Mt vnd einer Löblichen Landtschafft des Ertzhörtzogtumbs Öst: ob der Ens bestelter *Mathematicus* beken hiermit, Das Ich zwen *Tomos manuscriptos in folio* (·in deren einem etlicher Jahre, als nemlichen *Annj* 1587. 88. 89. 90, jn dem anderen deren *Cometen* vnd was sonsten vor *anno* 1582 vorhergangen, weillend Herrn *Tychonis Brahe* seligen *Observationes* seind·) so zu den vorigen, die Ich alle ohne dise vndern henden habe, gehörig, auch empfangen habe. Mitt wöllichen es gleich wie mit den vorigen, lautt einer schrifftlichen erclärung, so Ich gedachten Herrn *Tychonis Brahe* seligen hinterlasnen Erben zugestelt habe, allermassen gemaint vnd gehalten werden solle.

Zu mehrer vrkund dessen hab Ich diß auch mit aigner hand vnderschriben, vnd mein angepornes petschafft hierunter gedruckht. Geschehen zu Lintz den 19 *Julij Anno* 1616.

Johan Keppler
Mathematicus M. propria

NB. Diejenigen sachen, so herr Georg Prahe etc. gegen diser Quittung hergegeben, seint *in folio* in ainem *volumine* beysamen gelegt, vnd darauf dise *numerj* 1587. 88. 89. 90. gezaichnet vnder sein herrn Prahe Petschafft verwahrt.

7 78 Anfang 1617

Das Ausbleiben der kais. Besoldung zwingt Kepler dazu, seine Bücher auf eigene Kosten zu verlegen. Er bittet bei der Hofkammer, ihm dabei auf 2 Wegen zu helfen: 1. durch Bestätigung seines zuvor schon erlangten Druckprivilegs und dessen Erweiterung auf 30 Jahre für das Werk „Ephemerides" sowie durch Zollfreiheit für den Versand der von ihm herausgegebenen Bücher. 2. durch Erteilung der Herrenpfründe auf dem Kloster Nellingen, auf die sein (Feb. 1615) verstorbener Bruder Heinrich angewiesen war. (Vgl. den endgültigen Antrag in GW Bd. 17, Nr. 708 u. 760.)

Pilkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. III, Bl. 130. Eigenh. Konzept-Fragment

Weil Jch die Kay: besoldung zu Lintz nit gehaben mag vnd meine bücher selber verlegen muß, wölches einen grossen vncosten erfordert, als möchte mir auff zwen wege etwas geholffen werden mit *confirmation* meines hievor erlangten *general privilegij* vnd erlengerung desselben auff das Buch *Ephemerides* (·wölches langsam abgehet·) auff 30 Jahr. Jtem das Jch mit solchen meinen aignen büchern, die Jch gemacht vnd ausgehen lasse, wan Jch sie an glegne ort verschicke, den glehrten vmb einen leidlichen pfenning mitzuthailen (·weil sonderlich Jrer Mt Nam hierdurch geehret vnd dero lob erweittert würt·) zollfrey sein möchte, doch das Jch auff erforderung schuldig sey zuerweisen, das nichts frembs darunter.

1. Mit erthailung der Herrenpfründ auff dem Closter Nellingen, so St: Blasi incorporirt ist, wölches Chloster hievor meinem bruder Hainrich Kepler seligen, gewesten Trabanten ist assignirt gewest, der auch dahin gezogen, aber nit eingenommen worden, sondern hierüber mehr dan 100 fl. verzehrte vnd mir schuldig worden, auch mir seine 2 Kinder ybern hals geladen zuversorgen.

Wie dan Jch von dessen meines bruders Kinder wegen anhalt, das H. Apt zu St: Blasi die zun 2ten Mahl aufferlegte *provision* auff erkantnuß gemässigt *à tempore insinuationis* biß auff seinen zeitlichen Tod erstatten wölle.

7 79 1617 Juli 31, Linz

Taufeintrag von Keplers Tochter Katharina.

Linz, O.Ö. LA. Landschaftsmatrikel 1608–1617. Hs. Nr. 605. Bl. 118v

1617. Julius 31. *Pater:* Herr Johan Kepler Keyserischer vnd Ober Enserischer *Mathematicus. Mater:* Susanna. *Infans:* Catharina. *Patrimi:* Die Wolgeborne Fraw Fraw Rosina, Freyin von Herberstein geborne von Polheim, Witib. Fraw Elisabeth Eiringen geborne Hackhin, Witib.

7 80 1617 Okt. 31, Tübingen

Anläßlich der Säkularfeier der Reformation in Tübingen traf Kepler mit dem alten Freund und nunmehrigen Pfarrer in Lustnau, Joh. Georg Nocker, zusammen; er trug sich dabei in dessen Stammbuch ein.

Original unbekannt. Vormals Stuttgart, Württ. Landes-Bibl. Cod. hist. 8°. 168. Bl. 114. Eigenh.

Quod plantant homines sine numine, non rigat aether.
O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;

Amico veterj, hoc renovatae fraternitatis monumentum reliqui. Jo: Keplerus, Imp: Caes: Matthiae, Ordinumque Austriae supr Anisanae Mathematicus. Tubingae festo saecularj reformationis inchoatio Pr. Cal. Non. Anno M DC XVII.

7 81 1618 Juni 13, Linz

Fragment eines Eintrags (4 Verszeilen) von Kepler in das Stammbuch eines Unbekannten.

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: K. E. Henrici, Auktionskatalog Nr. 50 (1919). Nr. 503

En etiam linguae vanae . . .

In significationem benevolentiae scripsi ista Jo: Keplerus, Imp: Caes: Matthiae, Ordinumque supr Anisanae Mathematicus, Lincij Id: Junij Anno M DC XVIII.

7 82 1619 Dez. 27, Wien

Aus Wien kommt die Nachricht, daß Johannes Kepler über die drei Kometen 1618/19 einen Bericht zu veröffentlichen beabsichtige.

Druck: Zeitungen des 1619. Jahrs. III. (Bremen, Stadt-Bibl. Zeitungsarchiv)

. . . J. Kay: May: *Mathematicus* Herr Köpler bericht, daß er 3. vnterschiedliche Comethen in Osterreich gesehen, davon er ein Tractat in offnen druck außgehen lest. Aus Wien vom 27. *Decemb.* 1619.

7 83 1620 Jan. 18 (a. St.), Tübingen

Gemäß Anweisung des Senats der Universität Tübingen werden Kepler für die Dedikation der „Harmonice Mundi" 6 Gulden 8 Kreuzer ausbezahlt.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 129/13: Jahresrechnungen des Supremus Deputatus 1619/20

Die 18. Januarij Anno 1620 . . .:
Eodem die Domino Johanni Kepplero, Mathematico, pro oblatione Harmonices Mundi, dati iussu senatus 4 Thaleri Imperiales . . . . . 6 fl. 8 Cr.

7 84 1620 April 19 (a. St.), Ulm

Kepler hat dem Rat der Stadt Ulm ein Exemplar seiner „Harmonice Mundi" (durch den Rektor des Gymnasiums J. B. Hebenstreit) überreichen lassen. Rektor und Konrektor sollen ihr Urteil über das Buch abgeben; danach will der Rat eine Verehrung für Kepler bemessen.

Ulm, Stadt-A. Ratsprotokolle A. V. 1301

Vber Herrn Johann Keppelers, beeder in Gott Ruoenden Kay: Mtt *Ruodolffi* vnd *Mathiae* vnd dero Loblicher Land ob der Ens *Mathematici* einem Ers: Rath verehrtes buch, solle der Herr Rector vnd Conrector in irem *judicio* darüber gehört, vnd wann dasselbige einkombt, allsdann von einer verehrung geredt werden, die ime Herrn Keppelern dargegen zuthun sein wurdet, vnd wann sie beede Herrn *Rectores* noch jemanden weiter zu sich ziehen wollen, so solle inen dasselbige vnuerwehrt sein. Mittwoch, den 19. April 1620.

7 85 1620 Mai 10 (a. St.), Ulm

Das Gutachten der beiden Rektoren des Ulmer Gymnasiums über Keplers Buch „Harmonice Mundi" ist eingegangen (vgl. Nr. 84). Der Rat der Stadt verehrt dem Autor daraufhin für das überreichte Werk 10 Gulden.

Ulm, Stadt-A. Ratsprotokolle A. V. 1301

Dem Johann Keppelern Kay: *Mathematico*, sollen, vff beeder *Rectorum* einkommen *Judicium* für sein verehrtes *opus Harmonicum*, zehen goldgulden remuneriert, vnd neben einem Danckbrieflin vberschickt werden. 10. Mai 1620.

7 86 1620 Mai 20 (a. St.), Nürnberg

Kepler hat dem Rat der Stadt Nürnberg ein Exemplar seiner „Harmonice Mundi" dediziert. Der Mathematiker P. Saxonius soll darüber ein Gutachten liefern, nach dem der Rat eine Verehrung für Kepler bemessen wird.

Nürnberg, Bayer. St.A. Ratsverlässe 1620/21, Heft 2. Bl. 9v

Johann Keppleri *Mathematici* vberschickten *tractat*, so Er *Mundi Harmonicen* inscribirt, soll man *Petro Saxonio Mathematum professori* zu Altdorff vmb sein *Judicium* zustellen, alß dann der verehrung halber rhetig werden. Sambstags 20 Maij 1620.

7 87 1620 Juni 2 (a. St.), Nürnberg

Nach eingegangenem Gutachten bewilligt der Rat von Nürnberg Kepler 12 Gulden für das überreichte Werk „Harmonice Mundi".

Nürnberg, Bayer. St.A. Ratsverlässe 1620/21, Heft 2. Bl. 44

Johann Kepler *Mathematico*, welcher meinen Herrn sein *tractatum* so er *Mundi Harmonicen* intitulirt, vberschicket, soll man ein Tuzet guldengroschen verehren. Freitags 2 Junij 1620.

2. Junij 1620.

7 88 1620 Sept. 27 (a. St.), Ulm

Der Rat der Stadt Ulm erteilt Druckerlaubnis für Johannes Keplers chronologische Schrift „Kanones pueriles", in der sich der Autor hinter dem Anagramm „Kleopas Herennius" versteckt.

Ulm, Stadt-A. Ratsprotokolle A. V. 1301

So will Ein Ers. Rath zugelassen haben, das deß *Kleophae Herrennii Chronologia* alhie im truckh verfertigt werden mag. 27. Sept. 1620.

7 89 1620

Eintrag von Keplers 13jährigem Sohn Ludwig in das Gebet- und Stammbuch seiner 18jährigen Schwester Susanna.

Leningrad, Akad. d. Wiss.

Demuth hat mih lieb gemaht.
Lieb mih hat zu Ehren gebraht
Ehr vndt gut hat Hohmuth geben,
Hohmut toht noh Has streben.
Has mih hat gestürzet nider.
Vnglükh bringt mier Demuth wider.

Dis schreib ih meiner herzlieben sewester

Ludwig Kepler Anno 1620

7 90 1621 Jan. 2, Tübingen

Während des Aufenthalts in Württemberg als Beistand seiner als Hexe angeklagten Mutter trägt sich Kepler in das Stammbuch des in Tübingen studierenden Stephan Lansius ein.

Linz, Stud.Bibl. Hs. 74. S. 26/27. Mit Kepler-Bild (Kupferstich v. Heyden)

O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;
Dominos recipiunt, dum repellunt maxume.

Stephano Lansio Anisano Austrio scripsj
Joannes Keplerus Ordinum Austriae supr
Anisanae Mathematicus, publicae calamitatis intuitu privatum moerorem tolerans, Tubingae Postr: Cal: Januarius Anno
M DC XXI.

7 91 1621 Jan. 2, Tübingen

Der in Tübingen weilende Kepler schreibt sich in das Stammbuch des Rechtsstudenten Joh. Lud. Wernher ein.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 878

Haud sentit bene, qui disserit haud bene.
O curas hominum! O proelia inania!

Joannes Keplerus
Tubingae postr. Cal. Jan. 1621

7 92 1621 Jan. 12 (a. St.), Regensburg

Eintrag der in Regensburg vollzogenen Taufe von Keplers Tochter Cordula.

Regensburg, Neue Pfarre. Taufbuch (1621) S. 303

Vatter vnd Mutter: H. Johannes Kepler, EE. Landschaft ob der Enß bestelter *Mathematicus*; M. Susanna. Kind: Cordula. Gevatter: F. Cordula, Herren Balthasar Güralds, so alhero von Lintz kommen, Haußfraw; Vnnd F. Fides H. Johan. Oberndorffers *M. Doctoris* Haußfraw. Kirchendiener: M. Johannes Münderlin. Den 12. Jan. 1621.

7 93 1621 Jan. 18 (a. St.), Regensburg

Für das dem Rat der Stadt Regensburg überreichte Exemplar seiner „Harmonice Mundi" wurden Kepler 15 Gulden verehrt.

Regensburg, Staatl.Bibl. Joh. Kepler, Harmonice Mundi (Nr. 3308). Vorsatzblatt

Den 18 *Januarij Anno* 1621: seindt von einem Er. Cammerer vnnd Rath dem *Authori* diß Buechs Sechs goldgulden Jeder zu 2 ½ fl. = 15 fl. verehrt, vnnd durch Georg Lubsteckhen Canzley verwanden überantwortt vnd zugestelt worden.

7 94 1621 April 13, Tübingen

Eintrag Keplers in das Stammbuch des Klosterpräzeptors von Bebenhausen, Joh. Fried. Stahel.

Stuttgart, Württ. Landes-Bibl. Cod. hist. 8°. 167. Bl. 188

Una propinqua manus
Unum NUNC praesens } tegit en

quot millia { porrò; / QUONDAM;

O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;

Joannes Keplerus p. t: Ill: Ordinum Austriae Supr-Anisanae Mathematicus, scripsi Tubingae Id: Apriles, Anno M DC XXI.

7 95 1621 April 13, Ulm

Während eines kurzen Aufenthalts in Ulm trägt sich Kepler in das Stammbuch des Joh. Daniel Dietrich, Sohn des dortigen Superintendenten, ein.

Original unbekannt. Veröffentlicht (mit 2 Verbesserungen) nach: Carl Robert Lessings Bücher und Handschriftensammlung, hrsg. von ihrem jetzigen Eigentümer Gotthold Lessing. Bd. 3, Berlin 1916. S. 97

Prodigimus praesentia posteritatis amore –
O curas hominum o quantum est erroris in ore.

Joannes Kepplerus quondam Impp: Caess: Rudolphj et Matthiae nunc Ordinum Austriae Supr-Anisanae Mathematicus,
Vlmam transiens hoc monumentum exaravj Id: Aprilis anno M DC XXI.

7 96 1621 Okt. 4 (a. St.), Stuttgart

Nach Beendigung des gegen seine Mutter Katharina Kepler durchgeführten Hexenprozesses bestätigt die herzogliche Kanzlei Johannes Kepler (zur Vorlage bei seiner Dienstbehörde in Linz), daß er wegen der Langwierigkeit dieses Prozesses über Gebühr in Württemberg aufgehalten worden sei.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 209, Büschel 1055. Bl. 216. Konzept

Nachdeme Catharina Kepplerin von Leonberg eine lange Zeitt hero in einer schweren Rechtfertigung vergriffen gewesen, welche ehender nicht alß heütt dato ihre endtschafft erreichet, vnd aber zu deren fortsetzung Johann Keppler *Mathematicus*, ernandter *Catharinae* Sohn, bei deß Durchleüchtigen etc. Titul Cantzley alhie bißhero vilfältig sollicitirt, und andere notturfft verhandelt, derowegen solches verzugs und seines auffhaltens halb einen schein begert; Alß ist ihme solcher under I. F. Gn. Cantzlei secret hiemitt ertheilt worden. *Act:* Stutg. den 4. *Oct.* 1621.

7 97 1621 Okt. 17, Innsbruck

Erzherzog Leopold, Regent v. Tirol, weist den geheimen Rat Franz Gansneb Tengnagel in Passau, Schwiegersohn von Tycho Brahe, darauf hin, wie die von Brahe hinterlassenen astronomischen Beobachtungen unbenutzt daliegen. Er habe daher Chr. Scheiner beauftragt, Tengnagel aufzusuchen und die Beobachtungen abzuschreiben. Vielleicht werde er sie selbst dann veröffentlichen.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737[1]. Bl. 336–337 v. Eigenh. Unterschrift

Lieber Tennagl. Ich stell jn kheinen Zweifel, Jr werdet selbsten mehr dann wohl erkhennen, waß durch Eur Schwagern *Tichonem Brahe* für ein ansehenlich, dem gemeinen wesen hochnuzlich vnd fürtreglich werckh jn seinen *obseruationibus* hinterlassen, welches aber alß Jch berichtet der Zeit hinder Euch noch verbliben, vnd niemandt zu einigem nuzen gereichen sollen.

Wann dann billich zubedaurn, daß dergleichen wichtige sachen also vergeblich zugrundt gehn sollen, vnd Jch in dergleichen mich auch selbsten je zu Zeitten wohl zudelectirn gewohnt, hab Jch gegenwerttigen Meines freundtlich geliebten herrn Bruedern des Erzherzogen Caroli L. Beichtvattern Christophro Scheiner befohlen, daß jn dem Er ohne das der Enden seyn Reyß fürüber nimbt, sich bey Euch anmelden, vnd gedachter sachen *Communication* jn meinem Nammen zum abschreyben allein begern, vnd mir vberferttigen solle, die Jch nit allein in ein ordnung richten, sondern nach befindung villeicht auch mit Eurm sonderlichen Lob vnd nuzen fürkhonfftig gar in truckh khomben lassen will, dessen Jch mich dann vmb souil mehr zu euch versiche, weyl Jr sonsten euch die gedanckhen leicht zemachen, daß nach, vnd nach, ein vnd das andere stuckh villeicht durch andere in erfahrung gebracht, vnd hernach, wie es sich albereyt ansehen lasst, mit Eurm grossen schaden, alß Jr selbst eygen *inuentum* an tag geben vnd *venditirt* werden möchte. Thue demnach Eur Antworth vnd getrosten wilfahr also erwarthen, vnd verbleib jm vbrigen Euch mit gnaden wie bißher beygethon. Geben zu Jnspruckh den 17. Octobers *anno* 1621.

Leopoldt

7 98 1621 Nov. 4, Wien

Chr. Scheiner hat Brahes Schwiegersohn Tengnagel wegen der Tychonischen Manuskripte aufgesucht (vgl. Nr. 97) und dem Kaiser darüber berichtet. Er teilt nun Tengnagel in kaiserlichem Auftrag neben einem Bescheid zu dessen beabsichtigtem

Dienstwechsel mit, daß der Kaiser nichts gegen die Schenkung der Tychonischen Beobachtungen an Scheiner und die Gesellschaft Jesu einwende und wünsche, daß bei nächster Gelegenheit das, was Tengnagel davon in Händen habe, Scheiner übergeben werde. Um die Auslieferung der von Kepler aufbewahrten Stücke will der Kaiser sich bemühen (1). Laut einem Vermerk von Georg Brahe antwortete Tengnagel auf diesen Brief, daß er nicht die Absicht gehabt habe, die Beobachtungen seines Schwiegervaters zu verschenken (2).

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737[1]. Bl. 349. Abschrift
Innsbruck, Landesreg. A. f.Tirol. Autogramme G. Abschrift

1. Nobilis et Clarissime Domine etc. humile obsequium cum salute plura. Sacra Caesarea Majestas haec uult Vestrae Dominationj rescribi. 1°. Quando et quo transferenda sit aula Caesarea, nec sibi adhuc constari. 2°. Vestra Dominatio res suas ita componat, ut elapso Leopoldinj seruitij tempore ad Aulam Imperatoriam, uel quo Imperator destinauerit, migrare possit, proinde etiam tum Imperatorem per litteras admoneat, nisi prius euocata uel ab Imperatore edocta fuerit. 3°. De liberali Tychonicarum obseruationum dono, mihi et Societati facto, contentus est Imperator, et uult ut quae in sua potestate habet, proxima data occasione mihi tradat: quae non habet, sed apud Keplerum detinentur, enitetur sua sacra Majestas ut recipiantur, committendo totum negotium Serenissimo Leopoldo, et si necessum erit etiam Vestrae Dominationj ad quam nisi fallor etiam perscribet: spero etiam globum una cum reliquijs instrumentorum me accepturum. Quod si Vestra Dominatio aliquando Pragam ibit, fidem promissi suj liberatura, mature me admoneat, ut ex Silesia aduolem, aut per litteras edoceam quomodo et quorsum ad me sint deportanda ista scripta, sed ego ipse facile tantillum facultatis obtinebo, ut in persona compaream Pragae. Deus omnia nostra consilia in suum honorem et commune in bonum dirigat.

Vestrae Dominationj me unice commendo. Viennae 4. Nouembris anno 1621. Responsum ad has expecto, ut sciam an acceperit. Sed et de toto huius negotij successu, et statu subinde me monere dignabitur. Ad alia puncta respondebit Imperator suo tempore.

Vestrae Dominationj addictissimus
Christophorus Scheiner
Societatis Jesu mpp.

2. *Hirauf hat Herr Tengnagel gedachtem* P. Christophorum *geantwortet eß viel eine andere meinung hiemit habe, alß also wegk zu schenckhen. Dessen antwort schreiben kein* Copei *verhanden, auch Jhrer Kay. May. den zwischen jme vnd Keplern aufgerichten* contract in originalj *zugeschicht. Darauff Jhre May. nachfolgendes schreiben an Herzog von Wirtemberg gethan.*

7 99 1621 Nov. 5, Wien

Kaiser Ferdinand II. unterrichtet den Herzog v. Württemberg davon, daß Kepler laut Vertrag von 1604 von Brahes Schwiegersohn Tengnagel Abschriften aller Braheschen Beobachtungen, zum Teil auch die originalen Aufzeichnungen sowie mathematische Instrumente geliehen bekommen und diese (bei seiner Übersiedlung) nach

Linz mitgenommen habe. 1620 nun habe sich Kepler von Linz nach Stuttgart begeben und dabei ohne Erlaubnis die Handschriften und Instrumente mitgeführt. Der Herzog möge Kepler zur unverzüglichen Herausgabe dieser Sachen anhalten.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737[1]. Bl. 349v–350. Abschrift
l. c. Cod. 10686[32–35]. Bl. 6–7. Abschrift

Ferdinand etc.

Hochgeborner Lieber Vetter vndt Fürst. Wir füegen Deiner L. hiemit in gnaden zuuernehmen, daß vnser wie auch vnsers freundtlichen Brueders Erzherzog Leopolden zu Österreichs L. Rath, vndt Dero hohen Stiffts Passaw HoffCanzler Franz Gansneb Tengnagell genant, noch im lengst verschienen 1604 Jahr, dem *Joanni Kepplero Mathematico* vermög eines zwischen Jhnen beeden damahln aufgerichten schrifftlichen contracts, davon Dero L. *sub litera A* Abschrifft zuempfahen, von allen, weiland des Fürnemmen weitberümbten *Mathematici Tychonis Brahe obseruationibus*, schön vndt sauber abgeschriebne vnd in viel bücher eingebundene Copien, bey welchen *ex ipsis Authographis* gleichßfalß etwas mitgelaufen, auf guet trawen vndt glauben dargeliehen, welche iezstgerürte Copien vndt *Authographa* sambt theils Mathematischen *Jnstrumenten* baldt die volgende Jahr hernach gen Linz geführt worden sein. Demnach aber vorgedachter Kepler dem angedeuten *contract*, wie wir glaubwürdig verstendiget werden, nicht allein khein Volziehung geleistet, Sondern sich verschiener Zeit ohne genommen vndt erlangte Verwilligung vndt erlaubnus, mit hinwegführung obangeregter Mathematischen Copien vndt *Jnstrumenten* von Linz nacher Deiner L. Hoff gen Stuttgartt begeben, vnd wir dan genzlich gemeint vndt entschlossen sein, dieselbe neben der selbst billigkeit, auch fürnemblich darumben zu vnsern Handen zubringen, weil vnß nicht vnbewust ist, waß merchklichen vnkosten vndt verlag (·der grosen mühe vndt Arbeit zugeschweigen·) weilandt vnser Hochgeerter Vorfahr, Herr Vetter vndt Vatter, Kayser Rudolph Christmilder gedechtnus auf obbesagtes *Tychonis Brahe obseruationes* vndt *opera Mathematica* gewendet, dahero dan vnsers Löblichen Hauses verdienter ruhm, zu künfftiger gedechtnus billich hinderlassen werden solle.

Hierumben so ermahnen vndt begehren wir an Dero L. hiemit Vetter vnd gnediglich, die wolle obgenanten *Kepplerum* zu vnsaumblich würcklicher Abfolg vndt Heraußgebung obgerüerter Mathematischen Copien *Authographen* vndt *Jnstrumenten* mit gezimmendem Ernst alßbaldt anhalten, vnd volgends dieselbe zu handen deß jenigen welcher bey Dero L. sich (in nahmen obbesagts vnsers Brudern, Erzherzog Leopolden L.) dero wir hirunter vnser Kays. *commission* aufgetragen, vollmächtig anmelden wirdt, vnfelbarlich einlifern vndt vberantworten lassen.

An dehme volbringt Dero L. zu gebühr vndt billichkheit vnsern angenehmen gnedigist gefälligen willen, Dero wir mit Vetterlichen Hulden, Kays. gnaden vnd allem gueten wol gewogen sein. Geben Wien den 5. *Nouembris* 1621.

Ferdinand

7 100 1621 Nov. 22, Innsbruck

Erzherzog Leopold schreibt Tengnagel, daß der Kaiser ihm die Abforderung der durch Kepler von Linz nach Stuttgart gebrachten Braheschen Handschriften und

Instrumente mit Hilfe des Herzogs v. Württemberg (vgl. Nr. 99) aufgetragen habe. Dazu möge ihm Tengnagel ein Verzeichnis der betreffenden Stücke alsbald liefern, damit Leopold von Günzburg aus, wohin er nächstens reise, den kaiserlichen Auftrag ausführen könne.

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737[1]. Bl. 351. Abschrift

Leopoldt etc.

Lieber getrewer wür mögen dir gnedigst nit verhalten, waß gestalt die Röm. Kays. May. vnser gnedigster Herr vndt Bruder vndern dato den 5 diß ein *Commission* an vnß abgehen lassen dahin lautendt daß wir deines Schweren *Tychonis Brahe* noch lengsthin durch dich dem Kepler *per copias* vndt theils auch *originaliter* anuertraut vndt durch Jhne Kepler dem zwischen Euch getroffenen Vertrag zuwider von Linz nach Stutgartt verführte *obseruation* vndt theilß auch Mathematische *Jnstrumenta* von Jhme Kepler abfordern vnd darbey vnß deß Herzog zu Wurttemberg selbst hilf bedienen wolten, allermassen Jhre May. zugleich auch an Seyn Herzogen L. geschrieben vnd Jhr solch vnß aufgetragene *Commission* zu wissen angefügt haben.

Wan wür dan deme auß sonderlichem zu der sachen tragenden eyfer nachzukhommen nit vngeneigt, vndt soliches aber vmb so uil fürdersamber zuuerichten für ein Notturfft ermessen, weyl bedeute Ankündigung vnserer *Commission* souil wür auß dem Kayserlichen schreyben vernemben könden, albereyt würcklich erfolget, vndt fortgeschicht, vnd daher dem Kepler, zum fahl Er wie vermeindtlich etwaß davon *penetriren* zu vnderschlag vndt abwegraumung der sachen mehr dan gnugsamb vrsach vndt anlaß gegeben werden möchte.

Hierumb so gesinen wür gnedigst wollest vnß ohnuerlengt eine anzeigung der so mangelbaren stückhen neben mehrerm nottwendigen bericht vndt *Jnformation* zu vnsern händen vberschaffen, vndt soliches also ehist befürdern, damit wür eß zu vnser beuorstehenden reiß vff Günzburg gehaben, vndt von dort auß also baldt ein Abordnung nach Stuttgartt fürnemmen vndt ermelte sachen anbefohlner massen erheben lassen khönden. Alß wür deßen also gnedigst erwarthen vndt verpleiben damit dir in gnaden wie bißhero beygethan. Geben zu Inspruch den 22 *Novembris Anno* 1621.

Leopoldt

7 101 1621 Nov. 26, Innsbruck

In Erwiderung eines (nicht mehr erhaltenen) Schreibens von Tengnagel, in dem dieser u. a. wegen der Braheschen Handschriften und Instrumente einen Vergleich mit Kepler vorgeschlagen hatte, begehrt Erzherzog Leopold erneut eine Zusammenstellung der von Kepler verwahrten Sachen (vgl. Nr. 100).

Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737[1]. Bl. 338–339. Eigenh. Unterschrift
l. c. Cod. 9737[4]. Bl. 19. Abschrift (Auszug)

Leopoldt etc.

Lieber getrewer. Wir haben deine vndterschiedliche vom 21 diß an vnß abgangene schreiben empfhangen vndt jhres Jnhalts der Notturfft wohl ver-

nommen, vnd so eß nun mit den bewusten *instrumenten* vndt *observation* so wohl auch der von dir begerten vergleichung die meinung hat, lassen wir eß gnedigst darbey bewenden, vnd wie wir zumahlen nit zweifelen, daß dir vnser schreiben an vnß ohnlengsthin der in sachen die *observation* betrefend eingelangten Kayserlichen *commission* halb vnderdessen auch einkhommen werde, wollen wir der darin begerten *designation* vndt mehrern berichts erwahrten vndt alsdan mit ermelter *commission* waß wir vor ratsamb gueth vndt nüzlich befinden ehist befürdern. . . .

7 102 1621 Dez. 4, Passau

Tengnagel antwortet auf den Brief Scheiners vom 4. Nov. (vgl. Nr. 98) mit Bezugnahme auf die Auslieferung der Tychonischen Beobachtungen, daß sich Scheiner nicht andernorts um etwas abmühen solle, worüber allein er, Tengnagel, Verfügungsgewalt habe. Er werde in dieser Sache seinen Schwager (Georg) Brahe zuziehen.

Innsbruck, Landesreg. A. f. Tirol. Autogramme G. Abschrift

Admodum Reuerende Pater, Patrone Colendissime

Redditae mihi sunt literae Reu^ae V^ae Viennae 4 Nouembris ad me perscriptae. Persto in sententiâ, et prout honestum virum condecet, praestabo quod promisi, quamprimùm annuente Numine saluus in Bohemiam aduenero. Consensu et iussu in re propriâ, eâdemque precij inaestimabilis non indigeo. Quod ideò monendum existimaui, ne frustrà se Reu^a V^a fatiget ad obtinendum aliundè, quod in meâ solius potestate est: De conditionibus iam sumus concordes. Euocaui hoc nomine à Bohemiâ affinem Brahaeum, quem intra decendium apud me compariturum spes est. Pragam Deo volente proficiscar, aut cum, aut eodem tempore quo Caesarea Majestas. Recepi literas in eâdem materiâ nudius tertius à Serenissimo Archiduce Leopoldo, ubi de commissione Wirtenbergicâ me facit certiorem: Prioribus iam pridem humillimè respondi. Addam exemplum mearum, si per temporis penuriam licebit; responsurus et posterioribus, si Deus tantisper sanitatem concesserit, et uitam, die crastinâ. Interim Reu. V^ae totum me commendo, ac Vniuersae Societatis precibus et sacrificijs. Raptim Passauiae. 4 Decembris 1621.

Reu^ae V^ae studiosissimus
Franciscus Gansneb dictus Tengnagel

7 103 1621 Dez. 12, Passau

Um Erzherzog Leopolds Aufforderung zur Übergabe eines Verzeichnisses der Braheschen Manuskripte und Instrumente nachkommen zu können, hat Tengnagel, wie er dem Erzherzog im vorliegenden berichtet, seinen Schwager Georg Brahe zu Hilfe gerufen. Tengnagel schlägt vor, Kepler vorzuladen und von ihm auf Grund Verletzung des Vertrags von 1604 alle Braheschen Beobachtungen abzufordern. Das Vorgehen Chr. Scheiners in dieser Sache gefällt ihm nicht; dieser könne wohl zu-

frieden sein, daß er der Gesellschaft Jesu die gesamte Gestaltung, Disposition und Widmung der „Rudolphinischen Tafeln" überlassen habe.

Innsbruck, Landesreg. A. f. Tirol. Autogramme G. Eigenh.
Wien, Nat.Bibl. Cod. 9737[1]. Bl. 346–347. Abschrift

Hochwürdigster Durchleuchtigster Erzherzog

Gnedigster Herr etc. Damit Ewer Hochfürstliche Durchlaucht gnedigist gesinnen wegen *specification* dessen, so der *Keplerus* von den Brahischen *Obseruationibus* bey handen hatt, desto ehe ein begnügen geschehen könne, hab ich durch zwey schreiben an ainander meinen Schwagern Georg Brahen anhero begert vnd bin seiner, weilen Er sich bereits darzu willfartig erklert, aufs allerehiste gewertig. Dan mir wäre eß vnmöglich damit aufzukhommen, wanß gleich hundert leben antreffe, weilen ich mit meinem ailfjährigen Vnglüch, so ich ploß vndt allein Ewer Durchlaucht treweiferigisten Diensten halber vnd von Jhrentwegen außgestanden, vberflüssig zu schaffen gehabt, damit ich mich auß meinem *laborinth* dermahleinst widerumb retten vndt außwürgken kündte, andere *particulariteten*, villfältigen Vnkosten vndt gefahren, auch das ich derenthalben ein brechhaffter mensch leben, *Calendarium perpetuum* mit höchsten schmerzen an leib tragen, vnd vor der Zeit sterben mueß, zu geschweigen.

Jm vbrigen will vber meine so grosse trewherzigkheitt deß *Patris* Scheiners *procediren* weder denen, wellichen ich eß in höchster geheimb *communicirt*, noch mier im wenigsten nicht gefallen, allermassen ich dem *Doctori* Metßger Abschrifften dessen zwischen mir vndt *Keplero* geschlossenen *contractus reciprocj*, mitgeben.

Der *Keplerus* muß vorhero *citirt*, von mir oder anderen in meinem nahmen (darzu ich dan ehrbietig) *uiolati diuersimodè contractus summariè* vberwisen, vndt darauf alles, waß Er von denen Brahischen *obseruationibus et inuentis* bey sich hat, darein khein Betrug fürgehen khan, weilen ich alles waiß, waß fürhandten gewesen, *praeuia causae cognitione* durch mich oder meinen geuollmechtigten von Jme abgefordert, vndt hernach an gehörige ort gelifert werden. Dan in seine *scripta et labores*, welche mit denen Brahischen *inuentis* vermischt, vndt damit Er Jhme bereits ainen vnsterblichen nahmen gemacht (Jch red waß ain vnterthenigster threuer diener schuldig ist) vhrplözlich zu greifen, lasset sich vermöge der rechten vndt billichkeit nicht thuen.

Aufs wenigste wolte ich ehe tausendt mall sterben, weder dergleichen verantwortung bey der *Posteritet* auf mich laden. *Consensum Sacrae Caesareae Majestatis Domini mei Clementissimi* betreffent, hab ich den *Patrem* Scheiner bereits beantwortet, allermassen Ewer Durchlaucht auß beygefüegter *Doctorj* Metßger zugestelter Abschrifft gnedigst zu ersehen.

Hette einen andern danckhbarkheit *pro dono tam inaestimabilj*, welches meinen Schweren etliche tonnen goldß gestandten, verhofft. Aber ploß der eyfer *boni publicj*, welcher gleichwohl rühmblich, hat Jhr Ehrwürden abwegs geführt. Sie könten meines einfeltigen ermessens vberflüßig zufriden sein, daß ich mich der Haubt*condition contractus Keplerianj*, welcher gleichsam ein diener bey diesem wergk gewesen, verziehen, vnd der *societet totaliter formationem, dispositionem et dedicationem operis* vbergeben, welches derselben *post perfectionem TABVLARVM RVDOLPHEARVM praesertim in Nauigationibus Indicis* ain vnsägliches Nüzen wiert.

So hab ich auch noch nichts schrifftliches von Jhr Ehrwürdten in henden, sondern *ex aduerso*, meiner gewönlichen närischen trewherzigkeit nach, deroselben die *originalia Contractus Kepleriani*, alß viel ich vermüeten muß *(reseruatis tamen Exemplis authenticis)*, gar zu zeitig aingehendiget. *Transeat.* Ich will vnterthenigst im wergk erzeigen, daß Ewer Durchlaucht hoher *respect* verhoffentlich biß *dato* in allem bey meiner geringfügigen persohn vngespart Leibs vndt Lebens viel mehr vermögt, alß die gleichwohl billiche *passiones, ob quas in rei ueritate aliquot noctes insomnes egj.* . . . Passaw den 12 *Decembris anno* 1621.

Ewer Hochfürstlichen Durchlaucht
vndterthenigster gehorsambister diener
bis in mein grub
Franz Gansneb genant Tengnagell

7 104 1622 Jan. 10, Breisach

Mit einem Schreiben (hier im Auszug) Erzherzog Leopolds an Tengnagel († 1. Dez. 1623), in dem abermals die Lieferung eines Verzeichnisses der Braheschen Manuskripte und Instrumente verlangt wird, endete das Unternehmen, von Kepler die Herausgabe der Tychonischen Beobachtungen zu erwirken, erfolglos.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[1]. Bl. 341–343. Eigenh. Unterschrift
l. c. Cod. 9737[a]. Bl. 19. Abschrift

Leopold etc.

Lieber getrewer. Auf dein vom 28. *Nouembris*, auch 12. 19. 26. vndt 29. *Decembris* an vnß abgangen vndt vnß vndterschiedlich nacheinander eingelangte schreiben geben wir dir hiemit kurzlich so viel zuuernehmen, daß wir vorderist bey der vns durch die Röm: Kays: May. aufgetragene *Commission* der Tychonischen Instrumenten vndt sachen halber auch für vnß selbsten allerhandt bedenckhen gehabt, vndt angedeute *commission* dahin lieber gericht sehen mögen, daß der Kepler mehrers *constringirt* vndt man die sachen gewiser vndt richtiger von Jhme an die handt bringen mögen. Wan eß aber vnser vnwissend diesen weg genommen, haben wir vmb dein vnd deß Gemeinen wesens besten nuzen willen daß jenige fürzunemmen begerth, waß wir bey diesem sorglichen wergk gueth vndt nuzlich fürnemen köndten. Jnmassen wir auch der von dir begerten *designation* mit verlangen erwarth vnd noch erwarthen, auch ob die einkhombt, waß du für rathsamb befunden vnd wir bey dem wergk thuen köndten, also würchklich zu thuen vnd fürzunehmen nit vndterlassen wollen.
. . .

7 105 1622

Kepler legt dem Gericht in Leonberg nach Abschluß des Hexenprozesses gegen seine Mutter eine Aufstellung der Unkosten vor, die der Familie dabei entstanden sind. Darunter macht er auch seine eigenen Auslagen geltend, die durch seinen einjährigen

Aufenthalt in Württemberg unter Preisgabe der Besoldung in Österreich verursacht wurden (8 u. 9).

Stuttgart, Württ. Landes-Bibl. Cod. Jur. fol. 211. Bl. 34–35. Eigenh.

Merita causae in puncto sumptuum.

1. Vierzehen Monat in der gefengnuß auffgehalten, da wir mit vnsern rechtlichen Notdurfften nit zwen Monat zugebracht.

2. Jn diser zeitt zu Güglingen durch den gantzen sehr Kalten winter das Thorstüblin haitzen müessen mit erkauffung Holtzes, wölches sehr teüer an ermeltem ort, also diß orts bey 40 fl. ohn worden.

3. Selbige zeitt vber anfenglichen zwen, hernach einen Hüetter, jeden täglich mit 5 batzen, auß aignem beüttel bezahlen müessen: thuet vber 100 fl.

4. Alle leibs Notdurfften, was vber das *deputat* eines gefangenen von Milch, Aier, flaisch, wein etc: vom Statknecht in höchstem werth annemen müessen, vnd doch wegen manglung der Zäne, das wenigste vom flaisch genüessen mögen.

5. Dem Bestelten *Advocaten* zu Tübingen wegen der schrifften bezahlt 40 fl.

6. Dem Gerichts *advocaten* zu Güglingen auch seinen lohn, wegen Stättigen vberlauffs.

7. Cantzley Tax für die begehrte abschrifften auch bey 20 fl.

8. So hab Jch Johan Kepler mich vmb der Mutter gefahr willen ins land gemacht, ein Jahr drinnen zuegebracht, hierunter mein jährliche bsoldung in Österreich in die schantz geschlagen, 400 fl.

9. Hingegen Jch im Land mit raisen vnd zeerung in würtsheüsern dises gantze Jahr hindurch gebracht, vber 300 fl.

10. Entlichen mag Jch wol sagen daß mein Mutter nit eins hellers werth aigens habe, zu wölchem nit Jch noch alte ansprachen habe, zu geschweigen, das mir mein geführter vncosten vermüg fürstl: Befelchs zu forderist erstattet werden solle.

Solte nu sie ererst die Tax für ein gefangne, jtem den völligen Cantzley Tax, Bottenlohn, das *Consilium* zu Tübingen, vnd anders auch bezahlen müessen, so würde solches vns Kindern abgenommen werden müessen.

Hie nit zu vergessen, das Vogt vnd Statschreiber zu Löwenberg alberaitt den jenigen vncosten, der auß fürstl. befehl mit Beyfahung vnd *confrontation* der Mutter aufgelauffen, eingefordert, thails vor 8 Monaten in meinem abwesen gerichtlich begehrt, vnd vor dem gericht zu Löwenberg erhalten, wölcher vnordenliche eingriff vns nit so sehr wegen der summen als sonsten in andere wege beschwerlich vnd verklainerlich. Bitten *restitutionem in integrum*.

7 106 1622 Dez. 10 (a. St.), Leonberg

Erbteilung zwischen den Kindern und Enkeln der am 13. April 1622 verstorbenen Katharina Kepler.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 209, Büschel 1055. Bl. 251–252
Leonberg, Stadt-A. Inventur- u. Teilungsbuch 1615–1632. Bl. 220–221. Abschrift

Zuwissen, alß Catharina weyland Heinrich Kepplers seeligen hinderlassne witib todts verfahren, hat selbige zu Erben hinderlassen:

1. Herrn Johan Kepplern Kaysserl. *Mathematicum*, dessen beuolmächtigter Anwald gewest herr Doctor Wilhelm Bidenbach Fürstl. Wirttb. woluerordneter Oberrath.

2. Margretha herrn Magister Jerg Binders Pfarrers zu Roßwelden Haußfraw, welche zu jrem anwald geordnet jren vettern Ludwig Kepplern, Burgern zu Weil der Statt.

3. Christoph Kepplern, Burger vnnd Kantengiessern zu Leonberg.

4. Heinrich Kepplers seeligen hinderlaßene beede Töchter Anna Maria vnnd Anna, welchen Obrigkhaitlich zu Pflegern geordnet Jacob Schuemacher des Gerichts.

Eß hat aber Erngedachter herr Doctor Bidenbach jn namen seines *principals* rund *protestirt*, dafeer zwischen den Erben vnnd *intressenten* khein guetlicher verglich getroffen werden solte, weil in dem *Jnuentario* etliche sachen ermanglen theten, das zu einforderung dessen vnnd andern ohnerörterten Puncten jme solches bestermaßen beuor behalten vnnd nichzit vergeben sein solle.

Christoph Keppler vnnd sein Schwester die Pfarrerin zue Hewmaden erclären sich dahin, jrem Brueder herrn Johan Kepplern für den zum andernmal vfgewendten Raißcosten, so Er von Lenz biß jn das Land Wirttemberg vfgewendt, jedes 25 fl. thuet 50 fl. zuerstatten.

Die beede Waisen aber betreffendt nimbt herr Bidenbach jn namen seines herrn *principals* souil vf sich, das Er solche jnen nachlassen oder schenkhen oder auch herrn Kepplern, da Er damit nit zufriden, ehe gar vß seinem Beuttell zuendtrichten, welche 25 fl. dan beseitz zusezen vnnd yber abzug der schulden den Kindern zuen vorauß zuzuthailen.

Das ganze Vermögen ist Jnhalt verfertigter Rechnung vnnd vfgerichten *Jnuentarij*

772 fl. 46 kr.

Dargegen ist man in allem schuldig

648 fl. 6 kr.

Verbleibt also noch jm vermögen beuor

124 fl. 40 kr.

Daruon aber gehören herrn Johan Kepplers beeden Töchtern wegen obigen verehrten raißcostens

25 fl.

Restiert demnach noch

99 fl. 40 kr.

Dargegen zeucht man an der haußschuld nach, dan derselben ist 215 fl. hingegen nimpts die Pfarrerin zu Roßwelden an vmb 170 fl. 11 kr. also das nachgezogen

44 fl. 49 kr.

Jst also das vermögen hierüb noch

54 fl. 51 kr.

Trifft einem Erben zu einem vierdtenthail

13 fl. 43 ½ kr.

Darauf würdt herrn Johan Kepplern gelegt, waß man jme Summarie schuldig, dessen

462 fl. 57 kr.

Thuet zusamen
476 fl. 40 ½ kr.
Darfür seind jme alle ligende güetter jn beschehener *aestimation* zugethailt worden. Alß

Äckher

Zelg vnden hinauß

150 fl. 1 ½ morgen zu Ehach an Hanß Guldenmannen vnnd Hanß Peurlen, zinst jn die Kellerej jehrlich.
90 fl. 3 viertel vff Ebersprait zwischen Hanß Hönlen vnnd Michel Stöckhen.

Zellg Geberßhaim

100 fl. 3 viertel zu Jaichen an Hanß Guldenmannen vnnd den Anwendern.

Zellg oben hinauß

120 fl. 1 morgen für Ehrnberg an Dieppold hafnern vnnd Jerg Hönlen.
10 fl. ½ morgen jm Lemblinsberg zwischen Bastian Schaubern vnnd dem Schweizermüller.

Wüsen

1 viertel jn der Bruech an Jacob Guldenmannen vnnd Michel Steckhen.
Nota: Dise wüsen hat Fraw Pfarrerin zu Roswelden nach getrofener Abthailung dergestalten angenommen, das Sie hingegen nachuermelte schulden bezahlen vnnd doch jrem Brueder herrn Johan Kepplern gedachte wisen, wan Er Sie begehren wurde, jn diser *aestimation* widerumb vnuerwaigerlich zustellen welle etc.

Alß

Sein herrn Johan Kepplers Brueders seeligen zweyen töchtern für jren vierdtenthail an dem yberrest der verlassenschafft	13 fl. 43 ½ kr.
Item wegen des vierdtenthails an verehrtem raißcosten . . .	25 fl.
Pringt beedes	38 fl. 43 ½ kr.
Verrer an den gemeinen noch vnbezahlten schulden alß herrn Burgermaistern Steuer vff *Martinj* 1622	4 fl. 3 kr.
Dem Stattschreiber vsstendiger schreiberlohns verdenst wegen gefehrter Rechtfertigung	2 fl. 55 kr.
Jtem herrn D. Besoldten zu Tüwingen	8 fl.
Summa	14 fl. 58 kr.
Hierüber verbleibt Er herr Johan Keppler noch	9 fl. 38 kr.
Darauf das in der letsten Rechnung verpliben *Remanet* so noch vnuerthailt dessen	17 fl. 46 kr.
Summa	27 fl. 24 kr.
Dauon gehören Christoph Kepplern zu seinem vierdtenthail an der verlassenschafft	13 fl. 43 ½ kr.
Vnnd der Tochter Margretha herrn Jerg Benders Pfarrers zu Roßwelden Haußfrawen auch souil	13 fl. 43 ½ kr.
Vnnd dan ist man jhr Margretha schuldig	170 fl. 11 kr.

Darfür seindt jhre vff Jung Melchior Widmannen, Schuemachern zu Leonberg, 215 fl. Haußschuld daran Jars vff Liechtmeß vnnd *Anno* 1623 biß zu endtlicher bezahlung 15 fl. gefallen, mit wissenden Dingen vbergeben, auch der Schuldbrieff einzuraumen anbeuohlen worden.

Damit Sie allerseits verglichen vnd abgefertiget.

Was sonsten die Vahrnuß anbetrifft, weil Sie gar gering vnnd nicht vil mehr zugegen wollen Sie sich selbsten dergestalten miteinander vergleichen, das khein vernachthailung zuuerspüren.

Actum vor herrn Vnderuogt Burgermaister vnnd Waisengericht auch Wernherr Feuchten Stattschreibers den 10ten *Decembris Anno* etc. 1622.

7 107 1622

Eigenhändiges Verzeichnis Keplers seiner bis 1621 veröffentlichten Werke (sog. Grazer Katalog), angefertigt für den mit ihm befreundeten Jesuiten Paul Guldin.

Graz, Univ. Bibl. Ms. 158. Bl. 10

Catalogus librorum, quos Jo Keplerus edidit

Mysterium Cosmographicum Tubingae 1596. 4to

Calendaria et Prognostica *teütsch* in annos 1595. 6. 7. 8. 9. 1600. *Grätz*. 4to

De fundamentis Astrologiae certioribus Theses, cum Prognostico in annum 1602 latino. Anno 1601. Praga 4to

Astronomiae pars optica seu ad Vitellionem Paralipomena 1604. Francofurtj 4to

De Eclipsi ☉ anno 1605 Epistola, anno 1605 Pragae 4to

Teütsche Prognostica auff 1603 (·alda vom feürigen Triangul·) 1604. 1605 *(·alda vom Neüen stern·)* 1606. *Praag*

Vom Neüen stern auß dem Prognostico *vber das 1605 Bericht, nachgedruckht zu Amberg neben* D: Helisaej Röslinj

De stella nova Serpentarij et Cygnj, et de aetate Christj, Pragae partim, partim Francofurtj 1606. 4to

Vom Cometen des 1607ten Jahrs, Hall in Saxen 1608. 4to

Phaenomenon singulare, Mercurius in Sole Lipsiae 1608. 4to Recusus Florentiae ex dimidio 1611.

Commentaria de motibus stellae Martis folio majorj Heidelbergae 1609.

Antwort auff D. Helisaej Röslinj discurs *von heütiger zeitt beschaffenhaitt, Prag 1610* 4to

Tertius interveniens *wider* D. Feselium *zu rettung dessen, was in der* Astrologia *natürlich* Francofurtj 1610. 4to.

De nive sexangula jocus physiologicus Francofurtj 1611. 4to. Recudit Dornavius in ludicris

Dissertatio cum nuncio siderio Galilaej Pragae 1610. 4to. Recusus Francofurti 8vo

Narratio Visorum Planetarum Jovialium Francofurtj 1610 4to

Νυχθήμερον augustale, carmen de successione Matthiae. Pragae 1612. Recudit Praetorius Noribergae in aliorum similibus.

Dioptrice, seu de perspicillorum effectu demonstratio geometrica cum Epistolis Galilaej Italicis de novis Phaenomenis etc. Augustae anno 1612 4to
Bericht vom Geburtsjar Christj *Straßburg 1613.* 4to.
Ad Sethum Calvisium de natalj Christj, responsoria Francofurtj 1614. 4to.
Eclogae Epistolaris Chronicae de eadem et consimilibus materijs Francofurtj 1614. 4to
Libellus de anno natalj Christj expolitus et perfectus Francofurtj 1614. 4to
Stereometria seu supplementum Archimedis Lincij 1616. Fol: minorj
Messekunst auff Solida, *vnd von Müntzen* Lincij 1617. Fol: minorj
Ephemerides in annos 1617. 1618. 1619. 1620 cum Introductionj, Lincij 4to majorj
Epitomes Astronomiae Copernicanae pars Sphaerica, Lincij 1618. 8va
Harmonices Mundj Librj V. Lincij anno 1618. fol. minorj
De Cometis annorum 1607. 1618. libellj tres, Augustae 1619. 4ta
Epitomes Astronom: Copernicanae lib: IV seu physica coelestis, Lincij 1620. 4to Titulorum aliqui recusi 1622
Kanones pueriles *oder Zeittrechnung wider die so den jungsten tag außrechnen, vnter dem namen* Kleopas Herennius. *Vlm* 1620. 4to.
Von der Fünsternuß des 1621 vnd andern grossen Sonnenfünsternussen Vlm 1621. 4to
Epitomes Astron: Copernicanae librj V. VI. VII. seu doctrina Theorica. Francofurtj 1621. 8va
Mysterij Cosmographicj editio altera cum notis. Francofurtj. 1621. fol: min.
Ad Analyses D. Robertj de Fluctibus responsio, pro defensione Harmonicorum Francofurtj 1621. fol: minorj.

7 108 1624 Jan. 1, Linz

Kepler widmet seinem 16jährigen Sohn Ludwig eine alte Bibel von 1527 mit der Ermahnung, sein Seelenheil auf den Spuren der Apostel und christlicher Frühzeit zu suchen und dabei, zum Schutz gegen Neuerungen, die Arbeiten der alten Kirchenlehrer recht zu würdigen.

Tübingen, Univ.Bibl. Sig. Ga XXXVI. 8. R. Eigenh.

Joannes Keplerus Mathematicus, Ludovico filio S.

Calendis Januarijs annj novj 1624, dono te codice hoc vetusto, Bibliorum, ex Veterj etiam translatione, strenâ minimè sanè novâ: ut hoc veluti symbolo te admoneam, tibi in rebus ad Animae salutem et Ecclesiae Dej exaedificationem pertinentibus, Antiquitatis purae et primaevae, post Apostolos, vestigia pressè calcandam: ut quamvis religiosus cultus solj divinitatj debetur, propter ejus superexcellentem praerogativam; tamen et vetustorum Ecclesiae doctorum vigilias, labores et operas, religiosè tibi colendas scias, propter summum in novationibus periculum. Vale et cum procedente anno simul ipse in cultura ingenij foeliciter procede.

7 109 1624 Mai 10 (a. St.), Roßwälden

Georg Binder und Christoph Kepler schicken dem Vogt von Güglingen die nachträglich geforderten 40 Gulden Erbschaftsabgabe. Sie nehmen die Summe von dem Geld, das Johannes Kepler in Göppingen für die Unkosten bei der Erbteilung (vgl. Nr. 106) hinterlegen ließ.

Ludwigsburg, Württ. Staats-A. Bestand A 209, Büschel 1055. Bl. 264–265. Eigenh. (hier Auszug)

. . . Ob nun woll von besagten 70 fl. so vnser bruder vnndt Schwager Johan: Keppler Kaiserischer *Mathematicus* ahn Philipps Thalern, en zu sechs gulden fünff bazen gerechnet *Anno* 623 den 15 *Aprilis* bey einem Ersamen Raht der Statt Göppingen hinderlegen lassen, 40 fl. für malzeitt vnndt schreybersold, so in der erbthailung vnndt Vergleichung aufgeloffen, Jtem 28 fl. bazen wegen vnsers bruoeders vnndt Schwagers Heinrichs seligen hinderlaßnen armen Waysen, so er Kaiserischer *Mathematicus* aus lautter güette den armen Waysen zum besten an seinem außstand nachgelaßen: So haben wir vns doch allerseitz dahin verglichen Vnruoh vnndt Weyttleüffigkheitt zu verhintern, obermellten Fürstlichen bevelch genüegen zuthun. Schickhen demnach von obermellten 70 fl. E. E. dise wider alles verhoffen aufgetrungene vierzig Güldai aus Anbevelhen Herrn Vogts zu Leonberg, Nämblich Sechs Philipps Thaler sampt zweyen Hirschen, 1 Philipps thaler *pro* 6 fl. 5 batzen gerechnet vnndt 1 Hirschen *pro uno floreno*, weyl es in solchem Wehrt zu Göppingen deponirt vnndt hinderlegt worden. Stehen deßwegen in guotter hoffnung, E. E. werde mit solcher bezahlung content sein. . . .

7 110 1624 Sept., Darmstadt

Verrechnung von 50 Reichstalern, mit denen Landgraf Philipp v. Hessen Kepler für die Dedikation seines Werks „Chilias Logarithmorum" beschenkte.

Darmstadt, St. A. (infolge Kriegseinwirkung verloren). Wiedergabe nach: Ph. A. F. Walther, Landgraf Philipp v. Hessen. Archiv f. Hess. Geschichte u. Alterthumskunde. Bd. XI, Darmstadt 1865–67. S. 371

Dem M. Joh. Kepler *pro dedicatione Logarithmorum* 50 Rthl.

7 111 1625 April 8, Linz

Eintrag der in der katholischen Stadtpfarrkirche zu Linz vollzogenen Taufe von Keplers Sohn Hildebert.

Linz. kath. Stadtpfarre. Taufbuch 1618–1632. S. 211

1625. 8. *Aprillis. Pater Joannes* Khepler, *uxor eius Susanna. Patrini Doctor* Abrahan Schwartz, *Sebastianus* Paummaister, *Doctor Martinus Stephanus* Martrhenckher, *uxor Margareta. Infans Nomine Hiltipertus.*

7 112 1625 April 30, Kempten

Eintrag Keplers in das von Joseph König, dessen Gastfreundschaft er in Kempten genoß, als Stammbuch benützte Werk „Emblemata Andreae Alciati Mediolanensis" (Antwerpen 1534).

Metten, Kloster-Bibl. Sig. Prüf. Mans. 1412. Zwischen S. 370 u. 371

Fallere adacta fidem Christo, scit fallere Regem.
O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;

D. Josepho König Bonarum literarum, earumque cultorum fautorj humanissimo scripsi Joannes Keplerus Imp: Caes: Ferdinandj II. Ordinumque Austriae supr Anisanae Mathematicus, Campidunj omnibus hospitalitatis officijs exceptur Pr: Cal: Majas Gregorianas Anno M. DC. XXV.

7 113 1625–1629, Kempten

Abrechnung von 1625–1629 über den für Johannes Kepler am 7. Juli 1625 ausgestellten, auf die Stadt Kempten lautenden Schuldbrief über 2000 fl. Es handelt sich um das Geld, das die Stadt auf kais. Befehl zum Druck der „Rudolphinischen Tafeln" beisteuern sollte, das Kepler aber dort gegen Verzinsung stehen ließ.

Das im Original auf 2 gegenüberliegenden Seiten geführte Konto wird hier untereinanderstehend wiedergegeben, wobei * das Guthaben, ** die Rückzahlung beinhalten. Die Fortführung der Abrechnung erfolgt unter Nr. 6,54 und 6,58.

Kempten, Stadt-A. Geheimbuch der Stadt Kempten B 56. Bl. 59

*Herr Johann Keppler Röm. Kay. Mt *Mathematicus* soll haben, so er von gemainer Stat wegen bezalt, vnd derselben hergelihen. Nämlich allerhöchst gedachter Kay. Mt die letstere 6. Monat an den 20. Monat, so derselben anno 1624 vff dem Craistag zu Vlm bewilligt worden . . . . . fl. 936

so dann Herrn Samueln vnd Caspar Koch gebrüedern in Memmingen in abschlag vnd auf rechnung vorsteenden jres gemainer Stat fürgelihnen haubtguts, vnd dauon verfallnen Zinßgelts bezalt . . . . . fl. 1064 2000 fl.

Dauon verfelt der erste Zinß vff 1. *Maij*

1626 vnd mögen allwegen 1000 fl. abgelest werden.
allein soll mans dem andern theil ein halb Jar vorher anzaigen.
thut der erste Zinß . . . . . 100 fl.

1627 Den andern Zinß verfallen auf *primo Maij* . . . . . 100 fl.

1628 verfellt der Drite Zinß vff *1° Maij* . . . . . 100 fl.

**Herr Johann Keppler Röm. Kay. Mt *Mathematicus* soll

1627 *Anno Domini* 5 Jenner vom Steir gelt Herr Wolf Lienhart Jenisch zalt vermeg Qwitung vom Herrn Khepeler den Ersten Zinß auf *primo Maij Anno* 1626 verfallen . . . . . 100 fl.
Anno Domini 26 *Maij* Herr D: Dauidt Megerlin zalt den anderen Zinß auf *primo Maij Anno* 1627 verf: L. Herrn Khepeler Qwitung 100 fl.

1629 *Anno Domini* 17 *Octobris* ist Herrn Wolff Lenhart Jennisch der Zinß *Anno* 1628 verfallen bezalt worden Laut Quitung . . . . 100 fl.

7 114 1625 Mai 5, Ulm

Auf der Durchreise in Ulm schreibt sich Kepler in das Stammbuch des Dr. Sebastian Stromajer ein. In Abwandlung seines Wahlspruchs verspottet er die Nichtigkeit der Alchimie.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Berlin, Deutsche Staats-Bibl. Sammlung Darmstaedter. Sig: F 2c 1630. Faksimile

Nil dat, quod nihil est, nec dat levis uncia libram,
Lex haec materiae est, quam non dat forma nec auget.
O curas Chymicorum, ô quantum in pulvere inane;

Joannes Keplerus Mathematicus, hoc est
Materiae ponderator jocans et opponendj
animo scripsi Clarissimo viro D. Seb:
Stromajer Med: Doctorj, Philochymico,
et hujus librj Chymicis imaginibus refertj
Possessorj. Vlmae in procinctu
III Non. Majas Anni M DC XXV.

7 115 1625 Juni 20, Tübingen

Eintrag Keplers in das Stammbuch des Felix Linsemann aus Böblingen.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri Op. Om. Bd. II, Frankfurt 1859. S. 828

Frugalitatis nulla praeconi fides;
Si dives ipse, simulat; invidet, si inops.
O corda dura, o quantum inane mentis est!

Joannes Keplerus
scripsi Tubingae XII Cal. Julias
Anno M DC XXV.

7 116 1625 Juli 1, Tübingen

Der in Tübingen weilende Kepler trägt sich in das Stammbuch des Studenten Joh. Jakob Frisch ein.

Pasadena, California Institute of Technology

Mercator invitatus haud caro parat: (multum erogat:)
O hominum inepta, ô quantum inane in gutture est.

Amicae ex antiquo domus filio familiâs, Amicorum meorum Coryphaej ex sorore Nepotj, cultissimo juvenj, libris hujus possessorj, adscripsi haec Joannes Keplerus Imp: Caes: Ferdinandj II. Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathematicus, tunc temporis, quod fuit Cal: Juliis Anno M DC XXV Tubingae commoratus.

7 117 1625 Juli 7 (a.St.), Tübingen

Wilhelm Schickard teilt Kepler u. a. mit, daß der Pferdehalter wegen eines abgenutzten Hufes erhöhte Unkosten für das Mietpferd verlange, mit dem Kepler von Tübingen nach Kirchheim geritten war.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 896. Fragment

. . . Der Herr des Pferds ist vbel zufriden, klagt dass der lincke vordere Hueff nach abgefallenem Eyssen dermassen abgetriben, dass ers innerhalb 10 Tagen nit beschlagen lassen könnte, vnd fordert für solche Zeit alle Tag sein Rosslohn samt dem Futter vnd zway abgefallenen Eyssen. Hab deswegen dafür müssen Bürg werden. Besorg er werd sich nit vnter 2 Daler herabtreiben lassen . . .

7 118 1625 Juli 26 (a.St.), Ulm

Neben dem Mathematiker Bloss und dem Präzeptor Sachs vom Ulmer Gymnasium hat auch Kepler sich schriftlich gegen die Veröffentlichung eines von dem Spitalpfarrer verfassten Traktats wider die Sternseher ausgesprochen.

Ulm, Stadt-A. Religionsamts-Protokolle. A 245, Bd. 1623–1643. Bl. 65

Uff Herrn *M. Johannis Blosii Mathematici* unnd M. Johan Sachsen *Praeceptoris 6 Classis*, so wol dess *Kepleri* schriftlichem bericht, Soll durch meine Gg. Bawpfleger dem Herrn Pfarrer im Spital anzaigt werden, dass man nit für rathsam halte, dass sein tractat wider die Sternseher, auss beywohnenden Ursachen getruckht werde, darmit er nicht andere darwider zueschreiben, unnd sich in weittleuffigkeit zue steckhen Ursach gebe.

Actum Afftermontags den 26. *Julij Anno* 1625.

7 119 1625 Aug. 14, Nürnberg

Eigenhändiger Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten in Nürnberg (vermutlich Phil. Eckebrecht), in dem er die Nichtigkeit der astrologischen Kunst zu bedenken gibt.

Original unbekannt. Wiedergabe nach:
1. Mitteilung von Mario Uzielli/Liestal. 1964
2. Katalog d. Sammlung Bovet, Paris 1885. S. 186, Nr. 507

Ut fugeret fumum, medios se ingessit in ignes
Scaeva superstitio, et coeli praepostera cura.
O sensus hominum, ô quantum astrologae artis inane est.

Joannes Keplerus Imp: Caes: Ferdinandj II.
Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathematicus scripsi Noribergae 4/14. Augustj
Anno M DC XXV.

7 120 1626 Okt. 6 (a.St.), Tübingen

Rektor und Senat der Universität Tübingen verwenden sich bei dem Herzog von Württemberg für die vorübergehende Aufnahme von Johannes Keplers Sohn Ludwig in das herzogliche Stipendium. Nach dem im Frühjahr 1626 in Oberösterreich ergangenen Befehl zur Abberufung der studierenden Jugend von den evangelischen Universitäten und Schulen ausser Landes haben Freunde des kais. Mathematikers dessen Sohn Ludwig, ohne Wissen des Vaters, in das Gymnasium nach Sulzbach gebracht. Nun ist Ludwig in seinen Studien dort so weit vorangeschritten, daß er dieselben auf einer Universität fortsetzen möchte. Dazu möge der Herzog behilflich sein und als Stütze der Augsburgischen Konfession den mittellosen aber begabten Ludwig Kepler für eine zeitlang in das fürstlich-theologische Stipendium aufnehmen.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 5/23, Nr. 16. Bl. 37–40. Konzept

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, E.F.G. sejen vnsere vnderthenige, gehorsame willigste dienst, in getrewer bereitschafft jederzeit zuevor, Gnediger Fürst vnd Herr.

E.F.G. werden Sich zweiffels frej gnedig erinnern mögen, welcher maßen jüngst verwichnen Früeling in Ober: Österreich ein allgemein scharpffes *Edict* ergangen vnd *publiciert* worden, daß alle der Ortten haußhäblich geseßene Evangelische bej leiblichen Ayden verbunden sein sollen, Jhre Kindere von den Evangelischen *Vniversiteten*, oder andern dergleichen Ortten, nach Hauß zuerfordern vnd zue Päbstischer *Religion informieren* zuelaßen: daher gevolgt, daß ettliche guthertzige Landherren in Ober Österreich, zue rühmblicher bezeugung Jhrer gegen *Johanne Kepplero*, vortrefflichem vnd weittberüembten Kayserlichen *Mathematico*, tragender wolgeneigter *affection*, deßen Sohn, Zeigern diß *Ludovicum Kepplerum* (·*inscio Patre*, damit derselbe mit gutem gewißen schweren khönne, daß Er nicht wiße, an waß Ortten gemelter sein Sohn Sich vffhallte, vnd daher denselben nicht nach Hauß erfordern khönne·) etc. herrn *Augusti*, Pfaltzgravens zue Sultzbach Fürstlichen gnaden, vnderthenig *commendiert*, der enden Sich derselbe bej dem *Gymnasio* zue besagtem Sultzbach solang vffgehall-

ten, biß E. F. G. von Hochgedachtem herrn Pfaltzgraven *Augusto* ermelter junge Keppler (·weill seine erlangte *profectus* nuhnmehr *gnarius studiorum genus* erfordern·) *de meliori nota* verschriben, auch von E. F. G. zue erlangung dero gnedigen Bescheidts, Er zue Fürstlicher Cantzlej nach Stuttgarten in gnaden gewisen worden.

Wann dann, gnediger Fürst vnd Herr, gedachter Johann Keppler nicht allein in diesem E. F. G. Hochlöblichen Hertzogthumb Würtemberg erzogen vnd geboren, sondern auch bej E. F. G. Closter Schuelen vnd Fürstlichen Theologischen *Stipendio* alhie zue Tübingen zue den *Studijs* mit solchem getrewen Vleiß angehallten worden, daß endlichen E. F. G. in Gott ruhender geliebter herr Vatter, Christmilten angedenckens, vff allergnedigstes begeren etc. herrn *Rudolphi* Röm. Kay. Maytt. Hochlöblichster gedechtnus, Jhne ad *Professionem Mathematum* gnedig *dimittiert* vnd bewilligt, dabej neben deßen Sohn zue fruchtbarer *assequierung* deß von E. F. G. vertrösteten gnedigen Bescheidts, vnns vmb gegenwertige vnderthenige *Intercession* jnstendig ersucht, vnd wir vnns gehorsamblich erinnert, waß gestallt E. F. G. zue würckhlicher erhalltung der reinen wahren *Religion*, ohngeenderter Augspurgischer *Confession*, von zeit E. F. G. angetrettner Hochlöblichster Regierung, biß Dato, vielen vnderschidlichen *Monachis* vnd andern Ordensleutten (·welche vom Pabstumb ab: vnd zue vnserer *Religion* getretten·) die nothwendige Vnderhalltung in E. F. G. *Stipendio Theologico* alhie milltigklich widerfahren laßen: Vnnd aber dieser *Ludovicus Kepplerus* in weittbeschwerlicherm *Exilio versieren* thuet, allß derselben kheiner Niemalen gewesen, weill Er ja bej seinem Vattern, ohne höchste gefahr seiner wahren *Religion* vnd daher *periclitierung* seiner ewigen Seelen seligkheit nicht sein, noch *sumptus necessarios* erlangen khan, dabejneben von dem Allmechtigen mit einem solchen *liberali jngenio* begabet, daß ohngezweifflete zueversicht zuefaßen, Er werde vff erlangte gnedige hilff seine *Studia* zue gewünschtem glückhlichen endt bringen vnd *successu temporis* viel gutes *praestieren* khönnen: Allß haben wir Jhme die gebettene vnderthenige *Intercession*, *perturbato hoc rerum statu*, mit fuogen nicht verweigern khönnen, noch sollen, Sondern E. F. G. (·zue gehorsamer Vollziehung hiebevor mehrmalen *allegierten*, den *7. Octobris* langstverwichnen 1607. Jahrs, vnns vberschickhten Fürstlichen Receßpunctens·) mehrgemelts *Ludovici* Kepplers nach Tübingen beschehener ankhunfft vnd *in hoc vero Exilio* betrübten laidigen Zuestandts vnderthenig berichten wollen, gehorsambstes Vleiß bittendt, E. F. G. geruhen offtbenantem Kepplern die vnderhalltung in dero Fürstlichem *Stipendio* (·E. F. G. gnedigem gefallen nach·) *ad tempus* in gnaden gedeyen, derentwegen auch gehöriger Ortten Fürstlichen Bevelch außverttigen zuelaßen, damit Er seine wol angefangene *Studia* glücklich *continuieren* vnd fruchtbarlich *absolvieren* möge. Wie nuhn E. F. G. hieran ein Hochrühmblich werckh der barmhertzigkheit erweisen: Allso haben E. F. G. darfür nicht allein Gottes milltreichen Seegen vnd wolerspriesliche belohnung ohnfelbahr zuegewartten, Sondern wird auch offternanter Keppler solche milltfürstliche Gnad mit eyverigem gebett vnd gehorsambwilligsten dienst vnderthenigst zue verdienen Sich die tag seines lebens eüßerster müglichkheit demütigst bevleißen, jnmaßen biß vff E. F. G. ervolgende gnedige *Resolution* wir Jhme Kepplern die liferung in dem *Contubernio Academico* zuereichen verordnet.

Hocherlaucht E. F. G. zue bestendiger, guter gesundheit vnd wolgesegneter Regierung Gottes Vätterlicher *protection*, deroselben aber zue beharlichen millt-

fürstlichen gnaden gemeine *Vniversitet* vnd vnns gehorsamblich bevehlendt, auch E.F.G. gnedige, willfährige *Resolution* nochmalen vnderthenigs Vleiß bittendt vnd erwartendt. *Datum* den 6. *Octobris Anno* 1626.

E.F.G. Vnderthenige Gehorsame

Rector, Cancell. Dd vnd Regenten
gemeiner *Vniversitet* zue Tübingen

7 121 1626 Dez. 1 (a.St.), Ulm

Der Rat von Ulm erteilt Kepler, der in Ulm seine „Rudolphinischen Tafeln" zum Druck bringen will, mit seiner Haushaltung die Aufenthaltsbewilligung für ein halbes Jahr.

Ulm, Stadt-A. Ratsprotokolle. A 3530. Bd. 76. Bl. 362

Jrer Mayt: *Mathematico* Herrn Johannen Kepplern ist zugelassen, dass er sich mit seiner Hausshaltung ein halb Jar lang allhie uffhalten mag. wann er aber lenger allhie verharren wolt, Er sich wider anmelden solle.

Freytags den ersten December *Anno* 1626.

7 122 1626 Dez. 6 (a.St.), Tübingen

Auf Grund der Verwandtschaft mit Joh. Michael Fickler, dem Stifter des Fickler-Stipendiums in Tübingen, gelangt Keplers Sohn Ludwig in den Genuß dieser Studien-Stiftung. Vater und Sohn Kepler gehen dazu die eigenhändig unterschriebene Verpflichtung (die einer Schuldverschreibung gleichkommt) ein, im Falle unerlaubten Entweichens des Stipendiaten oder dessen ungebührlichen Verhaltens in der Lebensweise oder bei den Studien alles, was bis dahin für ihn aus der Stiftung aufgewendet wurde, zurückzuerstatten.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 902f.

Ich Ludwig Käppler, diser Zeit *Philosophiae studiosus* vnd Vniversitets-Verwandter zue Tübingen, vnd mit Ihm ich Joh. Käppler, Kaiserischer *Mathematicus* zue Wien, bekhennen offentlich für vns, vnsere Erben vnd Nachkommen, die wir, als vns selbsten zu gegenwertiger Verschreibung crefftiglich verbinden, vnd thun khundt Jedermenniglich mit diser Schrift: Demnach der ehrw. edle, ehrenfeste vnd hochgelarte Herr Superintendent vnd *Inspector* des bei gemeiner Vniversitet Tübingen milltiglich gestiffteten *Stipendii Fikleriani*, vff beschehen *sollicitiren* vnd anhalten, mich Ludwigen in gemelt *Stipendium Fiklerianum* grossgünstig *recipiert* vnd angenommen, dergestallt vnd also, dass ich mich darinnen (·neben getrewer, vleissiger fortsetzung meiner Studien·) eines stillen, eingezogenen gottseeligen Wandels befleissen, vnd besagtes *Stipendii Statutis* allerdings gemäss verhalten oder im widrigen fahl (·das der Allmechtige gnedig verhüeten wölle·) die in gemeltem *Stipendio* vff mich verwendte *sumptus* widerumb *refundieren* vnd erstatten solle: Alss haben wir hierauf ehrngedachten Herrn Superintendenten vnd deren Nachkommen geredt, zuegesagt vnd versprochen, thuen

das auch hiemit vnd in Krafft diss Briefs nochmalen wissendt vnd wohlbedächtlich, davern ich obgedachter Ludwig künfftiger Zeitt, auss berührtem *Stipendio Fikleriano* ohne des Herrn Superintendenten vnd *Inspectorn* Vorwissen vnd Bewilligung entweichen oder mich sonsten *in studiis, vita et moribus*, allso vngebührlich verhallten würde, dass Ich in demselben lenger nicht geduldet werden köndte: dass wir alssdann mehrgenanntem *Stipendio* alles dasjenige, wass vff mich Ludwigen (·so lang ich dasselbe genossen·) verwendet worden, getrewlich erstatten vnd widerlegen wollen, bei würklicher Verpfendung aller vnd jeder vnserer ligender vnd vahrender, gegenwertiger vnd zuekünfftiger Haab vnd Güetter. Inmassen dann, zue würcklicher Vollziehung desselben, wolgemelte Herrn Superintendenten vnd deren Nachkhommen, vollen Gewallt vnd macht, auch hiemit guet erlangt vnd von vns selbsten freywillig ergeben Recht haben sollen, vff obermelten fahl mein Ludwigs beschehenen entweichens oder fürgangenen vngebührenden Verhaltens, vnd dannenher gevolgten Abschaffens auss benanntem *Stipendio*, vnsere jetzige vnd künfftig bekhommende Haab vnd Güeter, freies, aigenen willens anzugreiffen, zuverkhauffen vnd damitt in all andere Ihnen gefellige weeg, zuehandlen, zueschalten vnd zuewallten, zuethuen vnd zuelassen, wie vnd wass Sie wollen, immer solang vnd viel, biss ermeltes *Stipendium*, umb angedeütte, vff mich Ludwigen verwendte Vnderhalltung, vnd wass derselben bey offtgedachtem *Stipendio* verner anhängig zue guetten benüemen *contentirt* vnd befridiget worden. Vor welchen allen vnd jeden, weder vnns beede, vnsere Erben vnd Nachkhommen, noch auch vnsere gegenwertige vnd zuekünfftige Haab vnd Güeter, nicht freyen, friden, fristen, schützen, noch beschirmen soll, einige gnad, Freyheit, gebott, verbott, Christlich oder welltlich Gericht, noch Recht, noch sonsten jehzit anders vberall, so jemandt hierwider zue Schutz, Schirmb oder behelff, immer fürwenden vnd erdenckhen khöndte oder möchte, dann Wir vnns derselben aller vnd Jeder, sambt den Rechten, gemeiner Verzyhung widersprechendt, ausstruckhlich verzigen vnd begeben haben, thuen das auch hiemit nochmahlen wissendt vnd wohlbedächtlich, vnd Crafft diss Brievs getrewlich vnd ohne gefehrde. Dessen alles zu warhaffter gezeüghnus vnd Vrkhundt, haben Wir eingangsbenante Vatter vnd Sohn, diese Verschreibung vnd *Obligation* mit aigen handen vnderschrieben, auch zue noch mehrer becrefftigung Ich Johann Keppler, mein gewohnlich Pettschafft, hieunten offentlich vffgetruckht.

Beschehen zue Tübingen, Mittwochs den 6. Dec. des ablauffenden Sechszehenhundert Sechs vnd zwaintzigisten Jahrs.

Johan Keppler
der Röm. Kay. Mt vnd einer löbl. Landt. d.
L.S. Erzh. Österreich ob der Ens *Mathematicus m. pr.*

Ludovicus Kepplerus
Phil. Stud. Stip. Fikleriani Alumnus m. pr.

7 123 1627 Jan. 4 (a. St.), Ulm

Dem Buchdrucker Jonas Sauer wird vom Rat der Stadt Ulm auferlegt, mit dem Druck von Keplers Werk „Tabulae Rudolphinae" fortzufahren.

Ulm, Stadt-A. Religionsamts-Protokolle. A 245, Bd. 1623–1643. Bl. 408

So solle der Buchtruckher allhie Jonas Saur mit Hr. *Keppleri* fürgelegt Werckh fortfahren.

Actum Donnerstags den 4 Januar *Anno* 1627.

7 124 1627 April 5, Ulm

Eintrag Keplers, der in Ulm mit großen Mühen den Druck seiner „Rudolphinischen Tafeln" besorgt, in das Stammbuch eines Unbekannten.

Brüssel, Sammlung D. N. Heineman

Impensum in dolabram tempus fuit et labor et res:
O curas! operis quantum ô surgentis inane!

Joannes Keplerus, Imp: Caes: Ferdinandi II. Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathematicus, scripsi Vlmae Non: Aprilis Anno Aerae Christianorum occidentalium M DC XXVII.

7 125 1627 Juni 1 (a. St.), Ulm

Der Stadtrechner von Ulm soll auf Weisung des Rats der Stadt Kepler und Joh. Faulhaber vorladen und deren Meinung darüber hören, ob ein Eichgefäß mit Vogelöl oder Wasser zu eichen sei.

Ulm, Stadt-A. Ratsprotokolle. A 3530. Bd. 77. Bl. 161

Vnd weiln Johann Faulhaber in seinem, der Leipheimbischen Meß halben, vbergebnen bericht, dahin geht, das solche Meß nit mit vogel Oel, Sondern durch das gewicht eines wassers gewicht worden müessen, vnd der Herr Keppeler auch diser Meinung seye, So wollen Mein gn. Herrn Stöttrechner Sie beede für sich kommen lassen, mit Inen ferrer vß der sachen reden, vnd Inen die *obiecta* vnd *Motiven*, die Einem Ers: Rath an dem weg ligen, so die hiltzen Meß mit wasser gewicht werden solten zu gemuett fueren, vnd Ire ferrere Meinung darüber vernemmen wollen, warüber dann Sie die Herren Einem Ers: Rath *relation* zu thun wissen werden.

1. Juni 1627.

7 126 1627 Nov. 1

Kepler widmet dem Mähringer Pfarrer Wolfgang Bachmaier eigenhändig ein Exemplar seines soeben vollendeten Werks „Tabulae Rudolphinae" zum Dank für die Nachprüfung der Praecepta in diesem Buch und die Berechnung der Ephemeride für 1625.

Stuttgart, Landes-Bibl. Sig. Ra 16 Kep 1

Venerabilj et Doctissimo D.M. Bachmaier, quod praecepta Tabb: istarum recensuerit, munusque Ephemerides ex ijs computandj strenuè capessat, hoc Exemplar d.d.dt. Joannes Keplerus, Imp: Ferdinandj II. Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathematicus manu propria.
Cal: Nov: Anno M DC XXVII.

7 127 1627 Nov. 1

Zum Dank für die finanzielle Unterstützung und Lieferung von Papier zum Druck seiner „Rudolphinischen Tafeln" überreicht Kepler der Stadt Kempten ein Exemplar des fertigen Werks mit eigenhändiger Widmung.

Kempten, Stadt-Bibl. Sig. Nat. Fol.

Inclytae Reip: Imperialj Campidunensj, quae nomine Caesaris Ferdinandj II. sumptus ad hoc Tabb. opus, et per cives suos papyrum subministravit, hoc Exemplar d.d. deditque Joannes Keplerus S.C.M^{tis} Ordinumque Austriae Supranisanae Mathematicus manu propria.
Cal: Novemb. Anno M DC XXVII.

7 128 1627 Nov. 1

Kepler dediziert der Stadt Memmingen für die gewährte Geld- und Papierbeisteuer zum Druck der „Rudolphinischen Tafeln" ein fertiges Exemplar.

Memmingen, Stadt-Bibl. Sig. 16, 4. 2°. Eigenh.

Inclytae Reip: Imperiali Memmingensj, quae nomine Caesaris Ferdinandj II. sumptus ad hoc Tabb. opus, et per civem suum papyrum subministravit, hoc Exemplar d.d. deditque Joannes Keplerus S^{ae} C^{ae} M^{tis} Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathematicus manu propria.
Cal: Novemb: Anno M DC XXVII.

7 129 1627 Nov. 6 (a.St.), Ulm

Der Rat von Ulm verehrt Kepler für die überreichten 6 Exemplare (zu der Anzahl vgl. Bd. 18, Nr. 1060) der „Rudolphinischen Tafeln" auf Schreibpapier 16 Reichstaler. Man könnte zwar auf dieses astronomische Werk verzichten, wolle es aber doch, weil es dem Kaiser gewidmet ist, honorieren.

Ulm, Stadt-A. Religionsamts-Protokolle. A 245, Bd. 1623–1643. Bl. 161

Herrn Johann Kepplern, Kays: *Mathematico*, welcher den beeden wolverordneten Ämptern 6 Exemplar *Tabularum Astronomicarum Rodolphinarum*, durch eine sondere schrifft uff schreib Papir praesentirn lassen, und jedes durch den Kayserlichen *Commissarium* 7 fl. 3 taxirt, und Er solch werckh uff befelch Kays.

May. jnn truckh verfertigen lassen, unnd jezigem Regierenden Kayser *Ferdinando* II. underthänigst dedicirt, sein selbige mitt frdl. Danckhsagung angenommen, unnd ob man wol selbigen als eines Astronomischen werckhs wol entrathen könndte, Jedoch aber um weniger *offension* willen, und höchstgedachter Kay:May: zur underthänigen Ehre sein Jhme 16: Reychs-Thaler zuverehren verordnet worden. Die sollen Jhme durch den Bawschreiber *Paulum* Helden neben frdl. Danckhsagung zugestellt werden.

Actum Afftermontags den 6. *Novembris Anno* 1627.

7 130 1627 Nov. 13 u. 16 (a.St.), Esslingen

Für die Überreichung von 2 Exemplaren der „Rudolphinischen Tafeln" verehrt der Rat von Esslingen Kepler 12 Reichstaler (1), die ihm 3 Tage später ausbezahlt werden (2).

Esslingen, Stadt-A. 1. Ratsprotokoll 1627/28. Bl. 37v

2. Umgelteramtsrechnung 1627/28. Bl. 146v, Nr. 44

1. H. Johann Keppler, Röm. Kay. May. *Mathematicus* verehrt Einem Ersamen Rath zway *Tabulas Rudolphi*.

Es sollen Jme zwelf Reichsthaler verehrt werden.

Dienstag, 13. Novemb. 1627.

2. Ist Herrn Johann Kepplern, Kay. *Mathematico*, wegen eines verehrten Buches verehrt worden zwelf Reichsthaler . . . . . 18 fl.

Den 16. *Nouembris anno* 1627.

7 131 1627 Nov. 21, Ulm

Anläßlich der Beobachtung von „Sonnenwolken" mit dem Fernrohr trägt sich Kepler in das Stammbuch eines Unbekannten ein.

Uppsala, Univ. Bibl. Sammlung Waller. Eigenh.

Sub juga non potuit Terram unam mittere planè:
O curas hominum, ô quantum est in rebus inane;

Joannes Keplerus, Imp: Caes: Ferdinandj II. Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathematicus scripsi Vlmae Suevicae, oculis et animo peregrinatus in regionibus Solaribus et contemplatione nubium Solarium per Tubum opticum $\frac{11}{21}$ Novembris Anno M DC XXVII.

7 132 1627

In das Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln", das auf Kosten Joh. Luttermanns dem Rostocker Mathematiker Joachim Jungius überreicht wird, trägt Kepler eine eigenhändige Widmung ein.

Hamburg, Univ.Bibl. Sig. DFa II 126

Clarissimo viro D. Joachimo Jungio Academiae Rostochiensis Mathematico celeberrimo hoc exemplar tabularum, aere Amplissimi Consulis D. Joannis Luttermanni comparatum, ddd. Jo. Keplerus.

7 133 1627

Kepler widmet, auch im Namen der Braheschen Erben, seinem einstigen Assistenten Benjamin Ursinus ein Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln".

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: Gerd Rosen, Auktionskatalog Nr. 22 (1954). Nr. 54. Eigenh.

Clarissimo Viro D. Benjamini Ursino, Professorj Matheseos in Academia ad Oderam, et Braheanorum nomine dddt Jo: Keplerus.

7 134 1628 Jan. 28 (a. St.), Tübingen

Der Senat der Universität Tübingen bewilligt für ein Exemplar der „Tabulae Rudolphinae", das Kepler durch Vermittlung von Ch. Besold hatte überreichen lassen, ein Honorar von 10 Reichstalern. – Eine Kopie der Zahlungsanweisung erhält der Supremus Deputatus.

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 2/15. Bl. 99f.
l. c. 1/3, Lage Ee, Nr. 54. Kopie

Decretum

Demnach dieser tagen *Magnifico Domino Rectori, Cancellario* vnd *Senatui Academico*, gemeiner *Vniversitet* Tübingen, etc. Herr *Johannes Kepplerus*, Röm. Kay. Maytt. berüembter *Mathematicus*, seine in offnen Truckh außgeverttigte *Tabulas Rudolphinas* vberschickht vnd zur gedächtnus *Bibliothecae Academicae* zue *inferieren* vnd verwahrlich vffzuehallten gebetten: Allß sollen gedachtem Herrn Kepplern durch *Supremum Dn.Deputatum, Dn.D.Daviden Magirum, Professorem, nomine Vniversitatis, pro Honorario* zehen Reichsthaler erstattet Selbige auch Herrn *D.Christophoro Besoldo*, (·allß dem ermelter Herr Keppler hierunder zuegeschriben, der Ihme auch dieselbe am füeglichsten zuezuordnen weiß·) würckhlich gelifert werden. *Decretum in Senatu Acad.Tubing.* Monttags den 28. *Januarij Anno* 1628.

7 135 1628 Jan. 28 (a. St.), Tübingen

Auszahlungsnachweis über 15 Gulden an Kepler für die Dedikation der Rudolphinischen Tafeln an die Universität Tübingen (vgl. Nr. 134).

Tübingen, Univ.A. Acta Univ. 129/13: Jahresrechnungen des Supremus Deputatus 1627/28

Die 28. Januarij, Anno 1628. Dn. Joh. Keplero, Mathematico Caesareo, offerenti suas tabulas novas Rudolphinas Astronomicas, Senatus dari iussit secundum Schedam lit. B. 10. Imper. qui faciunt . . . . . 15. fl.

7 136 1628 Juni 8/18, Regensburg

Kepler hinterlegt bei der Stadt Regensburg, wo seine Familie seit Ende 1626 wohnte, ein Verzeichnis der Fahrnis, die er vor der Übersiedlung nach Sagan im Sommer 1628 dort bei Freunden zurückließ.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571, S. 75–76. Eigenh.

Verzaichnuß

wölcher Gestalt Jch Johan Keppler meine vnd den meinigen zugehörige vahrnuß in *anno* 1628 $\frac{8}{18}$ *Junij* zu Regenspurg bey gutten Freünden Behaltsweis hinterlassen.

Erstlichen bey Herrn Balthasar Guralten, meinem Herrn Gevattern, damahls wonhafft im Wünckhlerischen Haus in der Wallerstrassen:

Einen einglegten casten mit auffgesetztem Schreibtisch drinnen 30 schubladen vnd ein Einsetz kästlin mit zwaien Schlossen.

Ein schwartzes wagentrüchlin mit seinem Schloß versehen. Darinnen Silbergeschmeid, Mir vnd thails meinen zwaien in erster Ehe erzeügten Kindern Susanna vnd Ludwigen gehörig, sampt derselben Schatzgeltlin in einem gemahlten Cästlin. Jtem Silbern gürtl, Ringe, Gnadenpfenninge, Meines weibs Hochzeitbecher, Perlencrantz, dero vnd jren mit mir erzeügten vieren Kindern Sebold, Cordula, Fridmair, Hildeberten gehöriges Schatz vnd Götlgelt in dreyen verporgnen Schublädlen, alles zusamen geschätzt vngefehrlich auff siben Hundert gulden. An dreyen Schuldbrieven viertausent fünffhundert gulden.

Also bey der Frauen Fides H. D. Oberndorffers seligen wittib, meiner Frawen Gevatterin, in dero Hauß gegen dem Bischoffshoff vber:

Erstlich ein einglegten nidern Casten mit zwaien schlossen verwahret, sampt einer alten gelben Truchen, auch mit jrem Schloß versehen, darinnen meiner Tochter Jungfrauen Susanna Kepplerin zugehörige Leibs klaider vnd Leingewant, Seiden Deckh, Leinwat Stücklin vnd dergleichen.

Weil ermelte meine Tochter jetzo im Fürstl: Marggrävischen Frauenzimmer zu Durlach in Diensten, hatt sie völlige Gewalt mit disen zwaien Stuckhen durch sich oder einen beglaubten Gewalttrager zuhandlen, die zueröffnen, oder gar abzuforderen.

Ferners bey ehrngemelter Frawen D. Oberndorfferin ein braitte grüene, ein schwartze nidere, vnd ein schmale lange Raißtruchen mit jren dreyen Schlossen, drinnen das mir vnd meiner Hausfraw gehörige Leingewant, Deckhen, Fürhenge, Leinwat, vnd etwas von Bette zugehörungen.

Drittens bey Hans Hallern, Burgern vnd gewantschneidern, meinem gewesten Haußherren, wonhafft beim Flaischhaus:

Ein weitter grüener Casten von zwaien Stuckhen auffeinander gesetzt vnd mit zwaien Schlossen verwahret, drinnen mein vbrige *Bibliothec.* Darneben ein Steig mit *Globis* vnd *Mathema*tischen Instrumenten, vnd was dem zugehörig.

Ein schwartze Truchen mit jrem Schloß versehen, drinnen mein Zin vnd Meßgeschier, Ein vhr, vnd etliche eisene vnd messene Instrumentlen, vnd klaine zugehörungen zu andern.

Hierinnen hab Jch auch beygelegt die Schlüssel zu den ailff vorerwehnten Schlossen, Den Schlüssel aber zu diser Truchen meiner würtin Hallerin hinterlassen.

Jm selbigen Hauß ein offen aichen faß, mit allerhand messenen, eisenen, weißblechenen, hültzenem Kuchelgeschier.

Viertens bey der Frauen Catharina Fritzingerin wittib zun Osten, in dero vorder Gewölb eingestelt:

Ein faß mit Betgewant, von 2 in 3 Centner schwär.

Johan Keppler
Mathematicus M. propria

Kanzleivermerke zu Z. 5ff.: 1628. 10. Junj hat sich erklert, das deme also sej, was aber darinen sei kenne er nit eigentlich wissen. *Zu Z.* 18ff.: 1628 A.D. 14 Junj erklert sich Fr: D. Oberndorfferin das sie bemelte stuckhen der zeit in Handen hat vnd von Herrn Keppler seindt eingeliffert worden. *Zu Z.* 32ff.: 1628. 12 Junj erklert sich die Hallerin das bemelte stuckh bey ihr weren. *Zu Z.* 46ff.: Ingleichen die Fr: Frizingerin.

7 137 1628 Juli 20, Prag

Im Begriff, nach Sagan zu übersiedeln, bestätigt Kepler, daß ihm Georg Brahe zur bevorstehenden Veröffentlichung der Tychonischen Beobachtungen 3 weitere Manuskriptbände übergeben hat. Er verpflichtet sich zudem, die Edition genau nach der Vorlage und unter Tycho Brahes Namen auszuführen und die Widmung den Braheschen Erben zu überlassen.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737[4]. Bl. 39. Eigenh.

Jch Johan Keppler der Röm: Kay: Mt *Mathematicus* beken, das der Edl vnd Gestreng Herr Georg Brahe zu bevorstehender *Editione Observationum* seines Hochgeehrten Herrn Vatters H. *Tychonis Brahe*, mir an Heütt dato zugestelt hatt die *Complementa*, benentlichen I. ein *Convolut* von *Observationibus ab anno* 1564 biß *anno* 1574. II. ein *Tomum in quarto Observationes cometarum septem.* III. ein *Tomum in quarto Observationes annorum* 1577. 1578. 1579. 1580. 1581.

Ferners vnd anlangend die vorstehende *Editionem* werden die gesampte Brahische Erben hiermit versichert, das dise vnd die volgende beyhanden habende *Observationes* biß *anno* 1601 kheines wegs anderer gestalt, dan wie sie in *protocollis et descriptis* (·wölche die Brahische nach vnd nach herzu legen, vnd gegen die *Protocolla* halten lassen werden·) verfasset, auch vnder Niemandes als vnder Herrn *Tychonis Brahe* Namen außgefertigt, entlichen von Mir niemanden *dedicirt* werden, sondern die *dedication* der Brahischen Erben *simpliciter* heimgestelt sein solle. Da auch Jch meiner auff die *Edition* gewenter vncosten halben von den Brahischen befridiget sein werde: sollen alsdan die Brahische aller *Exemplarien* (·ausser etwa zehen, so mir als einem *Astronomo*, *Editorj*, vnd *correctorj* nach gewonhait gepüren·) einige volmächtige Herren vnd *possessores* sein, vnd mit denselben Jres gefallens handlen. Diß zu waren vrkund auch setz vnd festhaltung hab Jch gegenwürtige Bekantnus mit aigner Hand verfertiget, vnd mein Petschafft beygedruckht. *Actum* Praag den zwainzigisten tag Monats *Julij* im sechzehenhundert acht vnd zwainzigisten Jahr.

Johan Keppler
Mathematicus M. propria

7 138 (1628)

Aus einer von Kepler gefertigten, dann wieder durchgestrichenen Aufstellung geht hervor, daß er willens war, über seinen Schwager (wohl den Bruder seiner ersten Frau) gegen Hingabe verbriefter und anderer Guthaben in Höhe von 2008 Gulden einen Schuldbrief der Landschaft Österreich ob der Enns in Höhe von 1500 Gulden und eine Grafenauersche Quittung über 500 Gulden zu erwerben.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. XXI, Bl. 517. Eigenh.

Meim günstigen Hern schwehern ybergeb Jch	
Bey einer er: *Compania* zu steür lautt beyligender schuldschein vnd schreiben	1060 fl.
Auß der Geerhabschafft Truchen gegen hineingebung meins schuldscheins	531 fl. 25 kr.
Auß meinen Handen in Parem	75 fl.
Bey Hern von Raggnitz Hauptsumma	175 fl.
Interesse von 200 fl. auff 1 Jahr	12 fl.
Von 175 fl. Neün Monat	18 fl.
Hierumben Hern von Ragnitz brieffe, das Jch vncosten fordern soll.	
So quitir Jch hiermit H: Saltzochsen pro empfangne Wein, die er mir guet zumachen versprochen mit	120 fl.
Item pro altauständigen haußzins, den jme Nidenauß zugestelt	17 fl.
	2008 fl. 25 kr.

Hingegen soll er mir zustellen einen schuldbrieff von einer Er: Land: in Österreich ob der Ens gegen 6 *per Cento per* . .	1500 fl.
Ein Gravenawerische quittung vnd schreiben pro empfahung Dresderisch *Interesse*	500 fl.
Summa	2000 fl.

7 139 1629 Feb. 11 (a. St.), Tübingen

Keplers Sohn Ludwig promoviert zum Magister artium an der Universität Tübingen.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 15/12: Liber seu album collegii facultatis philosophicae, comparatus 1563

Anno Salutis Humanae M DC XXIX. Die XI. Februarij, M. Michaele Maestlino, Octauum Decano, hi sequentes, numero XXVIII. Juuenes honore et titulo Magisterij ornati fuerunt

(13) Ludouicus Keppler, Pragensis, Bohemus

7 140 1629 April 8 (a. St.), Tübingen

Die medizinische Fakultät der Universität Tübingen empfiehlt Keplers Sohn Ludwig, der sich seit einem Semester als in Studien und Sitten eifriger und untadeliger Student dieser Fakultät erwiesen habe, nun aber zum Weiterstudium einen anderen Ort aufsuchen möchte und deshalb in Gnaden entlassen wird.

Tübingen, Univ. A. Acta Univ. 5/23. Bl. 41. Konzept

Decanus, Professores et Doctores collegij Medici
in alma Tubingensi
Benevolo Lectori cum debita honoris et officiorum
oblatione
S. P.

Qui has exhibebit literas, Humanissimus et Doctissimus Vir Juvenis, Dominus M. Ludovicus Keppler Pragâ-Bohemus, Magni illius Atlantis et Caesariae Maiestatis Mathematici, Domini Johannis Keppleri filius, ante semestre apud nos suum professus nomen in sanctae Hygeiae cultorum receptus est numerum. Interea temporis suum nobis tum studium in colenda pietate ac honestis moribus, cumprimis verò inaffectata illa comitate et candore, tum arte discenda nostra medica, et audiendis lectionibus publicis ardorem et diligentiam pro virili probavit. Et nisi alibi ei occasio minore sumtu studia continuandi oblata esset, libenter eum ut fovimus hactenus, sic deinceps etiam fovissemus. Sed nunc commodis eius ita flagitantibus bona ipsum dimittimus cum gratiâ, omnibus bonis et doctis, cuiuscunque ordinis, qui eum quoquo modo iuvare potuerint, sedulo commendamus; non dubitantes, quin erga benefactores suos ita, uti decet, gratum se praestiturus, et aliquando ingenti Rei Literariae ac publicae, paternas

aemulans virtutes, ornamento cum bono futurus sit Deo. Quo teste haec scripsimus, et sigillo Facultatis nostrae insignivimus publico. Tubing. VI. Id. April. Epochae Christianae M DC XXIX.

7 141 1630 Feb. 19, Sagan

Der in der herzoglichen Druckerei in Sagan tätige Drucker Petrus Cobius dediziert Keplers Frau Susanna zu ihrem Namenstag am 19. Feb. 1630 ein „Geistliches Lied von Susanna und Daniel".

Wien, Nat. Bibl. Cod. 10703. Bl. 178. Einblattdruck

Ein Schön Geistlich Lied von Susanna vnd Daniel
Zu Ehren vnd Wolgefallen
Der Ehren vnd viel tugendsamen Frawen

SVSANNAE,

Des Edlen / Ehrnvesten / Hoch: vnd Wolgelahrten Herrn

JOANNIS KEPPLERI,

Ihr: Kays: May: wie auch Ihr: Fürstl: Gn: Albrechts / Hertzogen zu Mechelburg / Friedland vnd Sagan wolbestellten Mathematici, vielgeliebten Haußehren,

Auff Jhren Namenstag / welcher da fällt den 19. Februar. deß 1630. Jahrs / zu gutem Angedencken dedicirt vnd offerirt von PETRO COBIO, Typothetâ, Hiltburghusâ-Franco.

I.

Susanna keusch vnd zart /
Gieng in Garten spatzieren /
Jhr Mägd giengen mit jhr:
Jhr gantz Vorhaben war /
Sich da zu erlustieren /
Hieß zuschliessen die Thür /
Ward aller Sorg entladen /
Vermeynt allein /
Jm Garten zu seyn /
Vnd sich darinn zu baden.

II.

Vnd schickt jr mägd nach hauß /
Sprach / thut nur bald herbrin-
Balsam vnd Saiffen lind: gen /
Vnd wann jhr geht hinauß /
So schließt vor allen dingen /
Nach euch die Thür geschwind /
Daß mich niemand mag sehen /
Ja liebe Fraw /
Vns gäntzlich traw /
Sprachn sie / es soll geschehen.

III.

Sie giengen eylends fort /
Jn dem sich da verborgen /
Hielten zween alte Greyß:
Heimlich an einem ort /
Susanna stund in sorgen /
Zu jhr trattens' mitt fleiß /
Sprachen / thu vns erfrewen /
Schlags vns nicht ab /
Vns beyde lab /
Es wird dich sonst gerewen.

IV.

Ach Gott / schrey sie gar laut /
Wer hätt euch alten Greysen /
Die jhr selbst Richter seyd:
Solchs Vbel zugetraut /
Welchs jhr mir thut beweisen /
Weicht weg von mir all beyd /
Will lieber den Todt leyden /
Dann daß ich solt /
Thun was jhr wolt /
Vnd Gottes Huld vermeyden.

V.

Nicht lang sie saumten sich /
Theten zur Thür sich stellen /
Rufften dem Haußgesindt:
Sprachen verrätherlich /
Wir haben ein Gesellen /
Der vns entriß geschwindt /
Bey ewrer Fraw gesehen /
Das Recht soll jhr /
Lohnen darfür /
Jhr soll kein vnrecht g'schehen.

VI.

Nachdem sie nun ellendt /
Jhr Leben solt verlieren /
Wolt es Gott haben nicht:
Den Daniel er sendt /
Sie zu examinieren /
Die Alten vor Gericht /
Jhr Vrtheil thet sich finden /
Der erste sprach /
Als jch sie sach /
G'schachs vnter einer Linden:

VII.

Auch sprach Daniel weiß /
Wo hast du sie gesehen /
Sag Alter / dich nicht saum:
Da sprach der ander Greyß /
Jch hab es g'wiß gesehen /
Vnter einm Eychenbaum /
Als sie da nicht bestunden /
Auff einer Red /
Haben die beed /
Jhr Vrtheyl bald empfunden.

ENDE

7 142 1630 März 2 (a. St.), Straßburg

Eintrag über die in der Neuen Kirche (ehemalige Dominikanerkirche) in Straßburg vollzogene Trauung von Keplers Tochter Susanna mit Jakob Bartsch aus Lauban.

Strasbourg, Archives municipales. Registres paroissiaux. Temple Neuf M 109 p.280

H. *mag. Jacobus* Bartsch von Lauben in der ober lausnitz, *medicinae Candidatus*, H. Jacob Bartsch Handelmans daselbsten n. sohn, vnd J. Susanna H. Johan Keplers der Rom: Kay: Maiestet wie auch des Furstenthumbs Sagen, so dan der Löblichen Ständ ob der Ens woll bestelten *Mathematici* Ehliche tochter (eingsegnet Zinstag 2 *Martij* 1630).

7 143 1630 Okt. 21, Leipzig

Auf dem Weg nach Regensburg, trägt sich Kepler bei seinem Aufenthalt in Leipzig in das Stammbuch des Christian Pehrisch aus Grimma ein.

Weimar, Thür. Landes-Bibl. Sig. Stb. 455

Exprobrat everso casum; sequiturque ruendo:
O fortem ante pericla, ô quam virtutis inanis!

Joannes Keplerus, Imp: Caes: Ferdinandj II. nec non Ill^mi
Ducis Mechelburgj, Fridlandiae, et Saganj, etc.
Ordinumque Austriae Supr-Anisanae Mathematicus
Scripsi Lipsiae XII Cal: Novemb: Anno M.DC.XXX.

7 144 1630 Okt. 21, Leipzig

In das Stammbuch eines Unbekannten trägt sich Kepler während seines Aufenthalts in Leipzig ein.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 921

Radices dixere Sophi virtutis amaras.
Dulcis at indultu patrum est academica vita.
O coecos, quantum est peccantis amoris inane!

Joannes Keplerus, Imp. Caes. Ferdinandi II. nec non Ill. Ducis Mechelb. Fridlandiae et Sagani etc., Ordd. Austriae Supr-Anisanae Mathematicus. Scripsi Lipsiae XII. Cal. Novemb. Anno M DC XXX.

7 145 1630 Okt. zwischen 14–21, Leipzig

Kepler trägt sich während der Leipziger Oktobermesse in das Stammbuch des Jeremias Weber ein.

London, Brit. Museum. Bibl. Egerton 1, 266. Bl. 115

Vivere dum discunt, vitae pars magna recessit.
O curas hominum, ô quantum est aetatis inane!

Joannes Keplerus, Imp: Caes: Ferd: II. nec non Ill^ri Ducis Mechelb: Fridl: et Sagani, Ordinumque Austriae supra-Anisanae Mathematicus. Nundinis Octobribus Lipsiacis Anno M DC XXX

7 146 o. D.

Chronogramm Keplers über sein Geburtsjahr 1571.

Pulkowo, Sternwarte. Kepler-Mss. Bd. III, Bl. 1. Eigenh.

Joannes Keplerus natus

LVX MVnDI 1571
LVXI nVDaM
DVXI LVnaM

7 147 1630 Nov. 7 (a. St.), Regensburg

Beerdigungs-Matrikel des am 5./15. Nov. in Regensburg verstorbenen Johannes Kepler.

Regensburg, Neue Pfarre. Totenbuch 1630. S. 185

Anno M.DC.XXX 7. November

Gehn Weyhe Peter, Herr Johann Khöpler, Ihrer Kay. Mayt Diener, der Zeit Beysitzer alhier, seines Alters 60. Jar.

7 148 1630, Regensburg

Der Regensburger Pfarrer Christoph Donauer vermerkt eigenhändig in dem ihm von den Erben geschenkten Exemplar der Keplerschen Ephemeriden, daß er Kepler bei seinem Tod beigestanden und ihn zu Grabe geleitet habe.

Regensburg, Staatl. Bibl. Joh. Kepler, Ephemeriden auf 1617. Sig. Phil. 2346. Vorsatzblatt

Christophorus Sigismundus Donaverus, Ecclesiae patriae Servus habet ex dono Haeredum Autoris, cui hic in Commitijs Anno MDCXXX aegrotanti, agonizanti morienti non tantum consolationibus divinis adfui, sed post mortem in Coemiterio D. Petri humato Sermone funebri ultimos honores exsolvi.

7 149 1630, Regensburg

Inschrift, wie sie auf dem 1633 durch Kriegseinwirkung zerstörten Grabstein von Johannes Kepler auf dem Friedhof St. Peter vor den Mauern Regensburgs angebracht war; ein Freund Keplers hat sie überliefert.

Nürnberg, German. Nat. Museum, Archiv. Autographen Abt. V (Astronomen), Kapsel 11

In hoc agro
quiescit
VIR NOBILISSIMVS DOCTIS-
simus et Celeberrimus,
Dn: JOHANNES KEPPLERVS
TRIVM IMPERATORVM RVDOLPHI II.
MATTHIAE ET FERDINANDI II.
per annos 30. anteà verò Procerum Styriae
ab anno 1594, usque 1600. posteà quoque Austriaco-
rum Ordinum, ab anno 1612, usque ad annum
1628. Mathematicus, toti Orbi Christiano per
monumenta publica cognitus, ab omnibus Doctis in-
ter Principes Astronomiae numeratus, qui ma-
nu propriâ assignatum post se reliquit tale
EPITAPHIVM
Mensus eram Coelos, nunc Terrae metior vmbras,
Mens Coelestis erat, corporis vmbra jacet.
In Christo piè obijt Anno Salutis 1630
die 5. Nov: Aetatis suae
Sexagesimo.

7 150 1630 Nov. 5 (a. St.), Regensburg

Bericht über Keplers Tod in G. G. Plato-Wilds handschriftlicher Chronik von Regensburg.

Regensburg, Stadt-A. AE 2 35
1630 November

D: 5 ist verschieden der Hochgelehrte *Mathematicus* Kepler, Kayserlicher Maj. und deß Fürsten v. Friedland bestellter *Astronomus*. Dieser Mann wie er dubitiret in der Religion, also ist er auch *in Dubitatione* gestorben, und aller Seiner Vernunft und Sinne beraubet worden, das man mit ihm nichts conversiren können *de capitibus fidei*. Ist gleichwohl auf den Evangelischen Gottes-Acker begraben worden.

7 151 1630 Nov. 7 (a. St.), Regensburg

Daniel Tanners handschriftlicher Bericht über Keplers Tod.

München, Staats-Bibl. Calendarium Histor. Ratisb. saec. XVII. Cod. germ. 4900
7. Novembris

Anno 1630. ward an disem Tag zu Weyh S. Peter begraben M. Johann: *Kepplerus insignis Astronomus* dreyer Römischer Keyser, *Rudolphi* 2. *Matthiae* vnd *Ferdinandj* 2. wie auch der Ständt inn ober Österreich bestelter *Mathematicus*, seines alters 60. Jahr. Inn seiner Kranckheit war Er im Haupt etwas verwirrt, redet nichts sondern deutet mit dem Zeigerfinger bißwil an die Stirn, bißweilen vber sich gen Himmel. Er hat sich wollen vnterstehen ein Vergleich zwischen der Euangelischen vnd Päpstischen Religion zu machen: *sed frustra, Christus enim et Belial nunquam concordabunt.*

7 152 1630 Nov. 15 (a. St.), Tübingen

Wilh. Schickard teilt Matthias Bernegger in Straßburg mit bewegten Worten den Tod des gemeinsamen Freundes Kepler mit. Wer wird nun dessen „Hipparch", wer Brahes „Beobachtungen" veröffentlichen?

Original unbekannt. Veröffentlicht nach: Epistolae W. Schickarti et M. Berneggeri mutuae. Straßburg 1673. S. 152–154. Auszug

Salutem et incolumitatem.

Quod siccis oculis vix tibi significare possum, Praeclarissime Domine Berneggere, Amicorum fidissime, dissimulare tamen haud debeo, communem, heu quondam! nostrum Kepplerum, illud Mathematici Coeli sidus primae magnitudinis, occubuisse, ac mortalitatis horizontem subiisse, proxima die $\frac{5}{10}$. Novembr. Ratisponae, ibidemque sepultum pridie Lunaris Eclipseos; ut nempe coram supra lustraret, quod nobis humi toties monstravit atque praedixit etiam. O quàm inaestimabile damnum passae sunt hae literae incomparabilis viri

abitu! Ac nisi Bartschius aliquis, conatuum conscius, et peritus schedarum haeres, semiperfectas inventiones absolvat, fraudabitur posteritas maximo nobilium speculationum proventu. Quis verò Hipparchum edet? Quis observationum protocolla? Ephemerides enim doleo minus, quia è Tab. jam extantibus, à quovis computari possunt: illi verò tot vigiliarum fructus, non aequè parabiles . . . Velim etiam Cl. et Exc. D. D. Habrechtus (post salutis denunciationem) Aristarchi nostri obitum resciscat. . . .

7 153 1630 Nov. 26 (a. St.), Regensburg

Auf Beschluß des Rats von Regensburg soll wegen Keplers Tod und Nachlaß an seine Witwe nach Sagan geschrieben werden.

Weil der Stadt, Kepler-Museum. Abschrift eines in Regensburg nicht mehr vorhandenen Ratsprotokolls

Wegen Herrn Keplers Kay. *Mathematici* Todtfall vnd Verlassenschafft ist nach Sagan zu schreiben bevohlen worden, *in Senatu.* 26. Nov. 1630.

7 154 1630 Dez. 1 (a. St.), Butzbach

Daniel Mögling, Dr. med. und Mathematiker des Landgrafen Philipp III. v. Hessen-Butzbach, äussert (u. a. Mitteilungen) in einem Brief an W. Schickard, daß ihm der unvorhergesehene Tod Keplers verdächtig vorkomme.

Wien, Nat. Bibl. Cod. 9737*. Bl. 45. Eigenh.

. . . Caeterum hoc reticere nequeo, me animitus dolore ob obitum improvisum clarissimi nostri Kepleri etc. res mihi suspecta est. Plura non addo. . . .

7 155 1630 Dez. 13 (a. St.), Regensburg

Inventar von Keplers Nachlaß, der nach seinem Tod in Regensburg aufgenommen wurde.

Regensburg, Staatl. Bibl. Ratisb. civ. 571. S. 51, 53, 55–69, 71
Weil der Stadt, Kepler-Museum. Abschrift

INVENTARIVM

Weylandt deß Edlen, Ehrnuesten vnd Hochgelehrten,
Herrn Johann Käplers, Röm: Kay: May: auch Jhr Fürst:
Gnaden von Friedtlandt, wolbestelten *Mathematici*,
seel: verlassenschafft. *Sub anno* 1630.

Zuwiessen sey menniglichen, das an heunt dato, den 13 Monats tag *Decembris*, *Anno* 1630. weylandt des Edlen, Ehrnuessten vnd Hochgelehrten Herrn Johann

Käplers, Röm: Kays: May: auch Jhr Fürstlichen Gnaden von Friedlandt etc. Wolverordneten *Mathematici*, in Hyllebrandts Bylli Handelsman behausung, seel: ligendte verlassenschafft, gemeiner Statt Regenspurg ordnung, herkommen vnd gebrauch nach, in beysein Christophen Radauers, Christophen Schorffens beeder Jnventierer, vnd Wolffen Schilttenbergers Jnventierknechts inventiert, vnd beschriben worden.

Paarschafft

22 gannze Reichs Tahler
Mehr 11 fl. wegen verkaufften Roß
1 gulden Pfening, wigt 4 ½ Ducaten
Mehr 1 gulden Pfening, wigt 8 Ducaten
2 Rosenobl
1 Schieffnobl
55 einfache Ducaten
1 falschen Zickhin
1 gulden gnaden Pfening mit Herzogs von Friedlandts büldnus, 4 Demanthn, vnd einem anhanden perl
1 rundt gulden gnaden Pfening mit deß Bischoffs von Augspurg Wappen
An Münnz 2 fl.
1 schlechten halben Tahler
1 schlechten Sechspazner

Sielbergschmaidt

Nihil

Rinng

Deß verstorbnen Herrn seel: sielbern Pettschier Ring

Klaider

1 schwarz wullen Mantl
1 schwarz wullen Leibrockh, mit rauhem fuetter
1 schwarz wullen Wames
1 leinen abgenehet Nachthembdt
1 wullene Hauben, mit rauhem fuetter
1 braunn baar Sockhen
1 Fülzhuett
2 baar handtschuch
1 Kampfuetter
1 Fehleiß
1 Pusazn
1 alt lederne Gürttl
15 Schlueßl
1 Waxstöckhl

Rüstunng

1 Wehr sambt dem gheng
1 Pistohl, sambt der Hulffter vnd Puluerflaschn
1 baar Stiffl
1 baar Sporrn

Pöttgwanndt

1 barchet } Deckhpett
1 federickhen }
2 leinen Polster
1 barchet Küeß

Leinengwanndt

1 Leilach
2 hembder
1 baar Schlaffhosen
4 Vberschleg
2 baar handtezlen
4 fazenatl
1 baar strimpff
3 Stückhel Schlesingisch Tischgewanndt
1 Stückhel Schlayher
3 dickhe Krägn

Bücher

4 in quart, vnd weiß pargament gepundtene bücher, die *Ephemerides novae motuum coelestium* intituliert
57 vneingepundtene *ejusdem tituli*
16 vneingepundtene *Exemplaria in folio, Tabulae Rudolphinae Johann Käpleri Mathematici*
Mehr 18 *in folio* } alle gepunden
15 *in quart*
36 *in octav*
4 *in sedetz*

Schulden

Hilleprandt Bylli Methhendlern alhie, ist man vber das geldt so er empfangen, wie vorn vermeldt, laudt einer sonderbaren *specification* nach . . . . . :
Johann Georg Peüttel Apoteckhern laudt Zetls . . . . :

Gegenschulden

Burgermeister vnd Richter auch Vertretterin der alten Eysenhandlungs Geseelschafft der Statt Steyer, laudt einer *obligation die Michaelis Anno* 628 . . . . . 1000 fl.
Sambt andern beygelegten zue der sachen gehörige Abschrifften
Maria Billin, laudt Schuldtscheinls, *sub anno* 1628. den 12ten *Januarij* . . . . . 22 fl.
Darumben befündt sich ein Zetl *sub anno* 628. den 10. *Junij*, so man noch dran schuldig sein sol . . . . . 6 fl. 38 Kr.
Wolff Helzl Burger vnd Leinweber der Statt Grießkirchen, laudt *obligation* den 12ten *Februarij Anno* 1618 . . . . . 50 fl.
Balthauser Greilich, laudt eines Scheinls, *absque anno et die* datiert . . . . . 6 fl.

Gemeine Landtschafft deß Erzherzogthumbs Össterreich ob der Ennß verordnete, laudt Ambts *Recognition sub anno* 628 den 4. *Julij* 1500 fl.

Vom Kays: *Rudolpho 2^do* hochlöblichster gedechtnus, gnadenbrieff, geben Prag den 29ten *Aprilis Anno* 1610. deß Römischen im 35ten, deß Hungerischen im 38ten, des Behemischen auch im 35ten, *p.* . . . 2000 Reichs Tahler

Darbey 1 Quittung von Johann Hueber Röm: Kay: May: Rath vnd Hoffzahlmaister, so er Herrn Stephan Schmidt zu sein deß Ceplers handen vnd *contentierung* vbernohmen vnd empfangen, *sub Anno* 1610. den 26ten *Augusti p.* . . . . . 2333 fl.

Ein Anweisungsbrieff von Jhr Röm: Kay: May: *Ferdinando 2^do* an die Statt Nürnberg *p.* . . . . . 4000 fl.

An Vlm . . . . . 2000 fl.

sub dato den 5. *Aprilis Anno* 628

Ein Anweisungs *Copia* von Jhr Röm: Kay: May: an Herzog von Friedtlandt, *sub dato* den 10. *Maij Anno* 628 *p.* . . . . . 11817 fl.

Brieffliche Vrkhundtn

3 verpettschierte Schreiben, ains an Carl Gasser seel: daß ander die Frau Pfefferin.

Jn einem *fasciculo*, mit Herrn Käplers seel: aigner handt allerhandt geschriebne *memorialia*, verzeichnusn vnd zuegeschickhte *Missiv*.

2 von Herzog von Friedlandt verschlossene Schreiben, daß eine dem Edlen Gestrengen Herrn Reinhartn von Wallmeradt Röm: Kay: May: Hoff Cammerrath vnd *Commissario* gehörig.

Daß ander Herrn Johann von Oberkamph Röm: Kay: May: Reichshoff Rath vnd *Commissario*.

Mehr 1 vneröffnet *missiv* an den Edlen Gestrengen Johann von Beschn, dabey 2 Kraußn so vorn gesezt, 12 Reichs Tahler aber seindt nicht gefunden worden.

1 gefertigter Volmachts Schein mit Herrn Keplers seel: handt vnterschrifft vnd Pettschafft, wegen 11817 fl. Kayserlicher anforderung im Halberstättischen einzubringen.

1 Quittung *p.* 100 fl. in Abschlag wegen bey Herzog von Friedtlandt habender jehrlichen vnterhaltung.

Mehr ein Quittung p. 120 fl. von 2000 fl. in einer löblichen Landt: Einnember Ambt dargeliehen, mit Bartholomaei deß 1629ten Jahrs verfallenen Intresse.

Ein Quittung *p.* empfang von 2000 fl. in einer löblichen Landt: Einnember Ambt dargeliehenen hauptsumma, eines Jahrs *Intresse*, mit St: *Bartholomaei* deß dreysigsten verfallen, *i. e.* 120 fl.

Mehr 1 Quittung *p.* empfang *p.* 1500 fl. so in einer löblichen Landtschafft Einnember Ambt dargeliehener hauptsumma benantlichen 90 fl. mit St: *Bartholomaei* deß 629. Jahrs verfallenen eines Jahrs *Intresse*.

Mehr 1 Quittung *p.* empfang von 1500 fl. Hauptsumma so in einer löblichen Landt: Einnember Ambt dargeliehen, eines mit St: *Bartholomaei* des dreysigsten verfallenen *Intresse* von einem Jahr *i. e.* 90 fl.

NB

Ob zwar wol diese *in hâc parenthesi* geschlossen Theologische Bücher, den *13. Decembris Anno* 630 hieher verzeichnet, vnd man eben damals, (also ob

solche, weils in Hielliprandts Billi behausung, neben gemelten Herrn Cäplers seel: verlassenschafft, in einem mittlern Väßl gestanden, auch zu der verlassenschafft gehörige) vermaint: So hat sich doch Sambstag den 10. *Septembris Anno* 631 der Ehrwürdige vnd Wolgelehrte Herr Caspar Amman gewester Pfarrer zue Reichebach, in der Churf: Pfalz, bey dem Edlen, V. E. F. E. H: v: M: Cammer Ambtsverwaltern, Herrn Hyeronymo Perger, gehorsamblich angemeldt, Ihm solch sein Väßl so *per errorem*, hieher geführt, vnd inventiert worden, großg. folgen zulassen, welches also baldten in gegenwarth der hierzu verordneten Jnventierer, überantwort, vnd zuegestelt worden. Deß Herrn Cäplers Vaaß seel: aber, darinnen allerhandt Mathematische bücher sollen sein, vnd dafür eben dickh bemeltes zu inventieren, vnd zubeschreiben, ist hergeben worden, befindt sich derzeit noch vninventierter, in Ihr Ehr: Wey: Herrn Johann Franckhen deß Innern Raths alhie, gueter verwahrung.

Randbemerkungen zu Z. 15 f.: So Hilleprandt Bylli, noch bey lebzeiten des verstorbnen seel: empfangen, vnd solches ins künfftig begehrt zuuerrechnen. – *Z.* 21: Dauon den Inventierern, wegen verrichter *obsignation*, vnd *Inventur* geben worden 1 Stuckh. – *Z.* 26: Dauon dem Cancillisten vnd Inventierern, wegen verrichter *obsignation* vnd *Inventur* 1 fl. 20 Kr.

7 156 1630 Dez. 16 (a. St.), Regensburg

Der Rat von Regensburg verweist Hildebrand Billi wegen seiner Auslagen, die er für die Beerdigung Keplers auf sich nahm, an Balthasar Gurald. Dorthin, oder zu Hans Haller, sollen auch Keplers nachgelassene Sachen gebracht werden.

Weil der Stadt, Kepler-Museum. Abschrift eines in Regensburg nicht mehr vorhandenen Ratsprotokolls

Hildeprand Pühli ist wegen gebetener erstattung der für Herrn Johann Keplers Kay: *Mathematicum* ausgelegter funeralien vnd anderer vncosten an Herrn Gerolden gewiesen vnd dabey decretirt worden das seeligen ermelts Herrn Keplers hinderlassene sachen zesamen vnd entweder zu gedachtem Herrn Gerolden oder Hansen Hallern zeordnen vnd zeverwahrn *p. Eosd.* 16. *Decembr.* 1630.

8

EHEM

8 1 1604 Nov. 8, Prag

Keplers Frau Barbara bestätigt dem Vormund ihrer Tochter aus 1. Ehe den Empfang von 70 Gulden Unterhaltskosten für diese bei ihr lebende Regina Lorenz.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 402. Von Johannes Kepler geschrieben, von Barbara Kepler unterschrieben

Ich Barbara Kheplerin bekhen, das der Edel vnd Vest Her Hans Nidenauß, Für: Durchl: Ertzh: Ferdinand zu Österreich etc. dero N. O. Camer Buchhalteramptsadjunct, als meiner lieben Tochter Regina Erblichen vermügens geordneter Geerhab, mir an heütt dato die jenige sibentzig gulden, so mir zu erziech- vnd bekleidung besagter meiner Tochter vermüg Testaments für ditz 1604 Jahr gebüren, durch einen Wexel richtig angeschafft vnd zu meinen Handen bezahlt hatt: darumb Ich wolermelten Hern vnd die vberige Geerhaben hiermit quitirt haben will in Vrkund mein Handschrifft vnd Petschafft. *Actum* Praag den 8 *November anno* 1604.

barbara Keplerin

8 2 1605 Aug. 6

Verzeichnis des Bargelds und der Schuldbriefe der Regina Lorenz zur Zeit als ihr Stiefvater Johannes Kepler Vermögensverwalter wurde.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 252

Verzaichnus was den 6 *Augusti Anno* 1605. Jungfraw Regina Lorenzin vor Bahrgeldt vnd schuldtbrief, so Ihro zuegehörig, inn der Truchen, So Herrn Philippen Salzochsen behaltsweiß anvertrawt worden, verhanden.

1. Erstlich bahrgeldt . . . . . 331 fl. 25 Kr. 3 D.
2. Frawen Turckin Schuldtbrief *per* . . . . . 1276 fl. 38 Kr.
   Laufft daß *Interesse* vom 1 *Januarij* deß 1601. Jahrs
3. Hanßen Murn schuldtbrief . . . . . 100 fl.
4. Mehr von Jhm ein schuldtbrief . . . . . 200 fl.
5. Mehr von Jhm ein schuldtbrief *per* . . . . . 1500 fl.
   Interesse laufft vom 1 *Aprilis Anno* 1605
6. Fraw Barbara Kepplerin ist ohne *Interesse* schuldig . 410 fl.
7. Michael Mittendorffer schuldtbrief *per* . . . . . 100 fl.
   Interesse laufft von 5 *Martij Anno* 1605
8. Hanß Fuchßen schuldtbrief *per* . . . . . 100 fl.
   Interesse laufft vom 1 *Aprilis Anno* 1602
9. Fraw Benigna Glöbizerin schuldtbrieff *per* . . . . . 600 fl.
   Interesse laufft vom 1 *Aprilis* 1604
10. Herren Ehrnreich von Staudtach vnd Frawen Katharina seiner Haußfrawen schuldtbrieff *per* . . . . . 200 fl.
    Interesse laufft vom 1 *Aprilis Anno* 1605
11. Hanßen Niedenaus Handlsmanns allhie vnd seiner Haußfrawen Margaretha schuldtbrief *per* . . . . . 1000 fl.
    Interesse Laufft vom 15 *Julij* 1604

12. Hanßen Niedenaus Jhrer Durchl. Diener vndt seiner Haußfrawen Magdalena schuldtbrief *per* . . . . . 2930 fl.
Interesse vom 4 *Augusti* 1605
13. Fraw Kepplerin Schein *per* . . . . . 150 fl.
Soll auff Jungfrawen schmuck angewendet werden
14. Nabholzen schuldtbrief *per* . . . . . 50 fl.
15. Hippolita Hoffnerin . . . . . .
Action *per* Hauptsumma . . . . . 164 fl. 58 Kr. 3 D.
Sampt *Interesse* vnd Vncosten
16. Joachinn Einbacher inn sachen geordneter *Commissarius*
17. Johann Keppler Kay: Mtt *Mathematicus* . . . . . .
18. Hannß Murn . . . . . .

Haubtsumma allenthalben . . . . . 6018 fl. 4 Kr.
Interesse . . . . . 1333 fl. 40 Kr.
Schultbrieff . . . . . 3680 fl.
11031 fl. 44 Kr.

8 3 (1605 Aug. 6)

Verzeichnis der, Regina Lorenz gehörenden, brieflichen Urkunden und Scheine, die dem Philipp Salzochs in einer Truhe übergeben wurden.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 253. Abschrift

Verzaichnus was dem Edlen vnd Vhesten Herrn Philipp Sallzochsen, einer Er. Landt: inn Steyr Einnehmer ampt verwaltern, vor brieffliche Vhrkundten vnd Schein, Jungfrawen Regina Lorenzin zuegehörig, inn einer Truckhen behaltßweiß ahnvertrawt worden.

A. Erstlich inn einer verpetschirten Schubladen mit *litera A.* bezeichnet daß Wolff Lorenzische *Jnventarium* vnndt allerley darzue gehörige schein. (Randbemerkung: schuldbrief *per* 1000 fl. H. Keppler zugeh. sampt *Interesse.*)

B. Mehr Herrn Turckens vnd der Fraw Turckin zuesammen gebundene Rhaitung vnd die hierzue gehörige schein *sub litera B.*

C. Herrn Jobsten Müllers Rhaitung sampt den hierzue gehörigen schein *litera C.*

D. Herrn Hanß Niedenaus erste Rhaitung sampt notturfftigen beylagen *litera D.*

E. Ermelten Herrn Niedenaußen andere Rhaitung sampt jhren beylagen *litera E.*

F. Ein zuesammengebunden *Convolut* von allerley alten vngultigen *Jnventarien* Partacken vnd verlornen sachen *litera F.*

Joachim Einbacher inn sachen geordneter *Commissarius*
Johann Keppler Kay. May. *Mathematicus*
Hannß Murn

8 4 1607 Aug. 9, Prag

Johannes Kepler quittiert den Empfang der von 1605–1607 angefallenen Zinsen für ein dem Hans Niednaus aus dem väterlichen Erbgut seiner Stieftochter Regina Lorenz überlassenes Darlehen.

Original unbekannt. Wiedergabe nach: Ch. Frisch, Joannis Kepleri Op. Om. Bd. VIII, Frankfurt 1871. S. 776f.

Ich Johan Keppler, der Röm. Kais. Mtt *Mathematicus* bekhen, das der Ehrnvest vnd fürnehm Herr Hanß Nidenauß, Burger zu Grätz vnd rathsverwanter, von denjenigen 1000 Gulden, wölliche Jme auß meiner Stieftochter Regina Lorentzin väterlichem Erbgut dargeliehen worden, das ordentliche *Interesse* von 2 Jahren, vom 16. Juli 1605 biß 1607 erstreckend, zusamen in einer Summa von 120 Gulden zu meiner sicheren Hand zuegestelt vnd bezalt hatt. Prag den 9. August 1607.

8 5 (1608) Feb. 5, Prag

Philipp Ehem bewirbt sich um Keplers Stieftochter Regina Lorenz. Obwohl Mutter und Tochter geneigt sind, diese Werbung anzunehmen, lassen sie doch im vorliegenden Brief durch Johannes Kepler den erzbischöflich Bremischen Geheimen Rat und Abgesandten am Kaiserhof, Dr. Otto Schultheiß, bitten, die Sache nicht zu übereilen, damit ihnen Zeit zur Beratung mit Freunden und Verwandten bleibe.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 224–225. Eigenh.

Edler Hochgelehrter, Großgünstiger Herr Abgesandter. E. H. seind mein beflissene dienste bevor, vnd berichte dieselbe auff dero sowol als auff H. Ehems eüfferiges anmahnen, das auff gnuegsame vnderredung mit meiner Haußfraw vnd Tochter, Ich bey baiden nit vngnaigten willen befunden, vnd nit sehe, was noch weitters zu einem erwünschten end für Hinderungen einfallen khönten. Wie dan die Jungfraw zugesagt, Jrer frawen Muetter vnd etlichen hierzu ernenten vnsern günnern vnd freünden, mit diser person auff die bißhero erlehrnte beschaffenhaitt zufolgen. Versehen vns zu dero khainer vnbestendigkhaitt.

Demnach aber die weiber vnd Jungfrawen in Jren *Resolutionibus*, sonderlich wölliche sollicher wüchtigkhaitt, etwas langsam vnd zaghafft, vnd Ich spüre, das sie villeicht mir allain sich hierinnen zuvertrawen bedenckhen haben, vnd an meiner gnuegsamen behuetsamkhaitt etwas zweiffeln: Als würdt der Herr *Doctor* gantz vnderdenstlich gebetten, nit so eilend auff ein end zu dringen, sondern einer guetten sach Jren raum zulassen, biß sie baide auch anderer leütte, so bey Jnen grössers ansehens, zumahl der freündtschafft rath vnd guetachten auch zuhanden bringen, vnd also desto getroster vnd fraidiger drauff zufuessen haben.

Damit aber der Herr Abgesante nit vermaine, wir suechen hiermit raum zu einiger wahl, vnd wolten gern anderer Werbern zu Herrn Ehems *despect* erwarten, so soll Jme H. Ehem hiermit frey stehen, wan vnd so offt er will allhero zukhommen, mit meinen schlechten, vnd die warhait zusagen gar Philosophischen Mahlzeitten für lieb nemen, sein Notdurfft mit der Jungfraw in ehren, wan vnd wa es des Hauses glegenhaitt am besten vermag abzureden vnd also sich selber mit dem Augenschein zuversichern.

Die *Communication* mit vnsern Günnern allhie, acht Ich, sey vns nunmehr erlaubt, weil wir verstanden, das Ehem selber mit H. Wackhern geredt.

Wir versehen vns aber zu H. Ehem nichts dan alles guets, vnd gar khaines gefehrlichen verhaltens einiger Notdurfft oder berichts: vnangesehen die weit abglegne *patriae* die weiber vnd Jungfrawen sonsten leichtlich in sorgfaltigkhaitt halten. Wie im widerigen wir nie also gesinnet gewest, das wir vns ein leichtes hetten wöllen abschreckhen lassen, dessen fürsatzes wir noch seind.

Der Allmechtig wöll alles nach seinem Hailigen willen ordnen vnd thuen vns E. H. zu fernern gunsten befehlen. 5 Feb.

E. Ex: vnd H. vnderdenstbeflißner
J. Keppler
Röm. K. Mt *Mathematicus*

8 6 1608 März 2, Prag

Eheversprechen der Regina Lorenz an Philipp Ehem samt einer Erklärung über das Heiratsgut.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 218–219. Abschrift

Actum Praag den 2 *Martij* 1608

Erstlichen wirdt die Jungfraw Regina Herren Philip Ehem zu ainer gespanß bis aufß Priesterß Handt ehelichen zugesaget.

Zum heurath guett will ihme die Jungfraw auß irem aigenen Vermegen 1000 fl. R. zusagen vnd nach der Hochzeit geben, darauf wirdt Herr Braütigam sich der wiederschlag: so woll der morgen gab halber neben seinen beiständen zu erklären wissen. Farnuß soll dem vber bliebenden theill halb verbleiben, die ander Helfte den Kindern oder befreindten.

Den Hochzeit kosten solt Herr Braütigam halb vnd Jungfraw braut auch halb dargeben.

Erklerung

Wan daß Heurat gut erlegen. Ein Hauptbrief geben vmb 1000 fl. wo daß gelt stehett jnner Monats frist, so der Jungfraw zugehörig ist.

Wegen deß gegen vermahltniß ist man mitt seiner erklerung zu frieden, vnd zweifelt man an der *assecuration* seinem erbietten nach gar nitt.

Waß die morgen gab anlangt, vnd weill sonsten gebreüchig der Jungfrawen braut am Hochzeit tag mit einer gülden ketten noch iedeß gelegenhaitt vnd vermögen zu verehren, so wirdt bey dem herrn Braütigam stehen, wie er die morgen gab vber die 100 Cronen erhöhen woll.

Vnter der Farnüß soll nit verstanden werden ir geschmuck, ir vbrigeß zu bringen in schuldt briefen, Paarem geldt vnd liegenden güetter so sie noch ererben oder erkauffen möchte, sondern waß sie an silber geschier, Kisten vnd Kästen geradt zu ihm bringen, oder noch bekommen vnd anerben: Sie auch in wehrendem Ehestandt baide erzeügen möchten; vmb daß vbrige zu bringen in schuld briefen, Paarem geldt vnd ligenden gütteren wie oben vermeldt, soll er Herr Ehemb do er dieselb zu seinen Henden bringt, Sie genugsam versicheren,

Doch soll einem vnd dem anderen thaill frey stehen *per testamenta*, oder sonsten wie eß ihnnen gefällig, zu legiren oder zuverschaffen.

Mit der Hochzeit Vncosten bleibt eß bey der gethanen erklärung.

Philipß Ehem *mpp*
Otto Schulcheß D. *mpp*

Regina Lorentzin

Johan Keppler
Johan: Georg Gödelman *mpp*

Randbemerkung von Keplers Hand *zu Z. 6:* Hat sich ercläret 1000 zur widerlag zugeben, vnd also im Heürathbrieff 2000 fl. zuversichern.

8 7 1608 April 27, Prag

Am Tag der Hochzeit mit Regina Lorenz bestätigt der gräflich Isenburgische Rat Philipp Ehem, daß ihm sein Schwiegervater Johannes Kepler das in der Heiratsabrede (vgl. Nr. 6) zugesagte Heiratsgut übergeben habe. Er selbst wird 1000 Gulden als Morgengabe dazu legen.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 208–209. Abschrift

Ich Philips Ehem Gräfflicher Ysenburgischer Rath bekhenn, daß an heüt dato der Röm:Kay:Mtt *Mathematicus* Johann Keppler, mein freundtlicher Lieber Herr Stieff-Schweher, auß meiner auch freundtlich Lieben Haußfrawen *Reginae*, gebornen Lorenzin, Väterlichem anererbten Guett, welliches ermeltter Herr Keppler derzeit noch vnverrechnet inn Händten hatt, uebergeben vnd zuegestellt hatt daß Ordentliche inn der Heüraths abredung zuegesagte Heyrath guet, benandtlichen einen Schuldtbrief von Einer Ersamen Landtschafft inn Steür, auff Erasmum Sturmb Lautendt, *per* ain Tausendt gulden Rheinisch, den gulden zue funffzehen Bazen oder Sechzig Kreuzer gerechnet, davon mann daß ordentliche *Interesse 6. per cento* vom 19 Decembr: deß Sechzehen Hundert vnd Siebenden Jahrs zueraichen schueldig: Sampt einer von Erasmo Sturmb gefertigten vnd auff ermelte mein Haußfrawen *Reginam* Lauttender uebergab vnd *Cession* dieser schuldt.

Hierauf gelob vnd versprich Ich vor mich vnd meine Erben mehrgemelter meiner lieben Haußfrawen *Reginae* vnd dero Erben mit diesem Heyrathguet, sampt andern ain Tausendt gulden, So Ich Ihro ahnstadt einer ordenlichen wiederlag zuegesagt, allso zuehandelln vndt zuegebaaren, wie inn der geferttigten Heyrathsabredt von bayden Thailen veranlast vnd beschloßen worden, vnd verweiße hiermit Sie meine Liebe Haußfraw oder Jhre Erben inn Crafft ermelter Heyrathsabredt auff all mein haab vnd guetter, Liegendt oder fahrendt, So ich iezo hab, oder noch durch den Seegen Gottes bekhommen wurde, vnter waß Obrigkeit die zuebetretten sein wurden, dergestalt, daß solche auff beschehenen fall biß zue bezahlung dieser Zwey Tausendt gulden Jhr rechtmäßig vnterpfandt sein sollen.

Deß zue wahrer becräfftigung habe Ich mich selbst eigener handt vnderschrieben vnd mein angeborn Pettschafft auffgetruckt. *Actum* Praag ahn meinem Hochzeitlichen Ehrentag, wellicher wahr der 27 *Aprilis* im 1608 Jahr.

8 8 1608 Mai 19, Prag

Johannes Keplers und seiner Frau Barbara Rechnungslegung über die Verwaltung des seit 19. Aug. 1605 ihnen anvertrauten Erbguts der Regina Lorenz unter Zugrundelegung des damals aufgestellten Vermögensverzeichnisses (vgl. Nr. 2).
Der 1. Teil weist unter der Rubrik „Empfang" einen Vermögensstand von 6018 Gulden Hauptsumme und 1333 Gulden 40 Kr. Zinsen auf. Der 2. Teil verzeichnet summarisch die Ausgaben bis 3. März 1608. Dazu bittet Kepler, ihm die Spezifikation zu erlassen und die in Wirklichkeit viel höheren Auslagen zu ersetzen durch Überlassung der 1333 Gulden 40 Kr. Zinsen, die das Erbgut einbrachte.
Die von Ehems Hand beigefügten Randnoten zu diesem Teil lassen dessen Mißtrauen gegen Keplers Aufrechnungen erkennen. Vor allem wünscht er eine Aufschlüsselung der einzelnen Posten. Erst dann könne man über eine Gesamtabfindung in der verlangten Höhe reden.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 415–419 (1. Teil)
l. c. Bl. 195–198 (2. Teil mit Randnoten Ehems)
l. c. Bl. 214–216 (2. Teil). Abschrift
l. c. Bl. 248–251 (2. Teil). Abschrift

Johann Kepplers vnd Barbarae seiner Haußfrawen Raittung vber dero Fr. Tochter Regina Ehemin angefallenes Erbguet, welliches Jhnen den 19 *Augustj Anno* 1605. von der Landts Obrigkeit inn Steyr zuuerwaltten ahnvertrawet vnd eingeantwortet worden. Geschloßen den 19 *Maij Anno* 1608.

Empfang

Annfangs ist zuewißen, daß ein glaubwürdige von dem inn sachen geordneten Landtshauptmannischen *Commissario* vnd den freundten vnterschriebene verzaichnus vorhandten, waß vor Bahrschafft, Schuldtbriefe, vnd andere zue dieser Geerhabschafft gehörige Notturfften Herrn Philip Salzochsen den 6 *Augusti Anno* 1605. inn einer Truhen behalts weiße ahnvertrawet worden, welliche verzeugnuß Jch völlig inn empfang nehmen vndt deren 21 vndterschiedtliche *Numeros* folgender weiß verspreche.

1. Bahr geldt empfieng Ich den 19 *Augusti Anno* 1605 zue Gräz, nuzete es von Ostern 1606 Hauptguet . . . . 331 fl. 25 Kr. 3 D.
2. Turckhin schuldtbrief ist gegen eingebrachter vnd mit recht *Arrestation* vnd Pfändtung etlicher *Mobilium* vnd *Immobilium* erhaltener schuldt hinaus gegeben worden, Thuet *Anno* 1607. Hauptguet eingebrachte *Interesse* verbraucht . . . . . 1276 fl. 38 Kr.
3. Murn schuldtbrief vmb 100 fl. hatt die Regina vermueg meiner alß vollmächtigen Gewalttragers *Anno* 1605 inn Steyr gethaner zuesag Jhme Murn geschenckt, vnd hienein geschickt.
4. Murns andern schuldtbrief ist *Anno* 1605 im *Augusto* Murn gegen erlegung der Hauptsumma hinaußgegeben worden; Welche Summa Ich zue meinen Handen genommen, aber vor Ostern *Anno* 1606 nit nuzen mögen, Thuet Hauptguet . . . . . 200 fl.
5. Murns dritter schuldbrief ist Hauptsumlich zue 2 mahlen bezahlt vnd hinaus gegeben worden, Nemblich

Anno 1606 im Herbst, hindterlegt Er 500 fl. welche auß mangell gelegenheit erst im *Martio Anno* 1607. abgefordert, vnd von mir nit ehe dann im Herbst *Anno* 1607. zue nuzen angefangen worden, ferners *anno* 1608 im *Februario* erlegt Er die übrige 1000 fl. thuet hauptguet . 1500 fl.
Vnd weill Er Geerhab gewest, hat er sich die *Interesse* zue entrichten gewaigert, doch auff starckhes zuereden davor etwas weniges geben, *id est* 100 fl.

6. Keplerin schuldt ist die Khauffsumma vmb den Weingart vnd den Garten zue Bairdorff, so Jhro vermueg Testaments biß auff der Regina Vogtbarkeit zue nuzen gebuehret. Diese Summa aber ist Jhr mit 310 fl. bahr vnd einer Pfenningmaisterischen Quittung *per* 100 fl. richtig gemacht worden. Nimb derhalben inn empfang die bahr Summa . . . . . 310 fl.
Die Pfenningmeisterische Quittung ist Niedenaußen einzuebringen hinderlaßen vnd Er damit auff daß Ampt Innernberg verwießen worden, hierumben Er einen absonderlichen schein von sich geben, der noch vorhanden vnd zueruck geben werden soll . . . . . Schuldschein No. 6

7. Mittendorffers schuldtbrief hinauß gegeben *Anno* 1608. im *Februario* gegen eingebrachter vndt mit recht vnd Ansaz erhaltener Summa Thuet hauptguet . . . . . 100 fl.

8. Fuchsen schuldt ist am recht anhängig: da Ich schuldig zuegeben ein Schuldbrief . . . . . Schuldbrief No. 8

9. Glebizerin schuldtbrief *Anno* 1607. im Herbst hinauß geben, gegen eingebrachter vnd mit recht erhaltener Hauptsumma, da Jhro, wie auch fast allen andern schuldnern nach Steyrrischer gewohnheit an den *Interesse* etwas nachgesehen worden, Thuet Hauptsumma . 600 fl.

10. Staudachers schuldtbrieve gegen mit Recht vndt ahnsaz erhaltener vnd eingebrachter hauptsumma hinauß gegeben worden *Anno* 1606. zum Ostern, die Ich von Herbst ahngenuzt, Thuet Hauptsumma . . . . . 200 fl.

11. Niedenauß Handelsmanns schuldtbrief *per* 1000 gib Ich zue ruck . . . . . Schuldbrief No. 11
Die *Interesse* von 4 Jahren hab Ich eingenommen vnd verzehrt, wie drunten folgen soll *Interesse* vom 15 Juni 1608

12. Niedenauß Buechhaltters schuldtbrief *per* 2930 fl. geb Ich zueruck, doch hat Niedenaus daran ain Hauptguet vnd *Interesse* erlegt drey vnterschiedtliche Posten. Erstlich *Anno* 1605. im September 463 fl. 8 Kr. welche Ich volgende Ostern anfahen zue nuzen. Zum andern erlegt er im *Februario Anno* 1606. 527 fl. So mir aber erst im folgenden Michaelis Marckh zue Leipzigk worden, vnd von Nachfolgenden Ostern ahn genuzt worden. Zum Dritten *Anno* 1607. den 3 Maij erlegt Er mir auß Handten Herrn Heldens 526 fl. 42 Kr. die Ich von nach- Schuldbrief No. 12 *Interesse* verraittet

folgenden herbst zuenuzen angefangen. Thuet dieser empfang ahn Hauptsumma etwaß weniger dann . . 1500 fl.

13. Keplerin schein ist zue ruckh genommen vnd diese Summa wie nebens verordnet auff Klaydung ahngewendet worden.

14. Nabholzen schuldbrief zue ruckh zuegeben Schuldbrief No. 14
Aber zuemerckhen, daß Er *Anno* 1605 schon 20 fl. vnd seidhero die vbrige 30 fl. alß bestelter *Procurator* abgedient.

15. Hoffnerische *Action* ist gegen empfang 78 Loth silber hienauß gegeben worden, Ich aber bin von der Regina gegen zuestellung diß Sillbers Quittirt.

16. 17. 18. 19. 20. 21. Die vbrige mit *Numeris* verzaichnete Sachen sollen hinaus gegeben werden.
Doch No. 16. *Lit.* A. weißet daß *Inventarium* auff, die Haußbrieve, welliche bey verkhauffung deß Haußes per 1000 fl. hienaus gegeben worden, derowegen Ich ahn dern statt zue ruck gib einen schuldtbrief vmb die Khauff Summa *per* 1000 fl. von E. Er: Landt: inn Steür Schuldbrief No. 16
Zweyer Jahr *Interesse* hab Ich eingenommen vnd auff *Interesse* von
notturfftige außgaben verwendet. Item vors Silber- 19 *Decembris* 1607
schmeidt halben Thail der Regina vermüeg Testaments gehorig binn Ich auch Quittirt.

Hiermit ist die verzaichnus versprochen.
Summa meines empfangs ahn Heupt-Summen inn brieven
verschrieben vnd baahr 6018 fl.

Die *Interesse* betreffendt verrechne Ich sie gegen notturfftigen außgaben, doch damit mann wiß wieviel sie anlauffen, sez Ich

1. Vonn der bahrschafft 330 fl. 2 Jahr 5 *per cento* nuzung . 33 fl.
2. Turckin *Interesse* von 6 Jahren von 1276 fl. 6 *per cento* . 430 fl.
Meine nuzung von der Hauptsumma ein halb Jahr vom Herbst 1607, 6 *per cento* . . . . . 35 fl. 50 Kr.
4. Murns 200 fl. von 2 Jahren 5 *per cento* . . . . . 20 fl.
5. Von Murns 1500 fl. eingebracht vor *Interesse* . . . . 100 fl.
Von 500 fl. meine nuzung ein ½ Jahr 6 *per cento* . . 15 fl.
6. F. Keplerin schuldt sez Ich 6 *per cento interesse* (dann hernach die völlige 500 fl. Jhres Thails gebuehrendter Weingart nuzung abgezogen werden soll) von 3 ½ Jahren . . . . . 65 fl.
7. Mittendorffers *Interesse* eingebracht guet gemacht schaden . . . . . 30 fl.
9. Glebizerin eingebrachte *Interesse* . . . . . 108 fl.
Mein halb jährige nuzung . . . . . 18 fl.
10. Staudachers 200 fl. 1 ½ Jahr genuzet 5 *per cento* . . . 15 fl.
11. Niedenauß handelßmann 4 Jahr *Interesse* . . . . . 240 fl.

12. Niedenauß Buechhalters ahn *Interesse* . . . . . 16 fl. 50 Kr.
Meine nuzung . . . . . 87 fl.
16. Von E. E. Landt: 2 Jahr *Interesse* von 1000. 6 *per cento* 120 fl.
Summa 1333 fl. 40 Kr.

Ausgab Johan Keplers

Annfangs will Ich nit allein davor gebeten haben, sondern getraw es auch wohl vor einer Obrigkeit zuerhaltten, daß Ich nitt gedrungen werde mit *specificirung* aller vnd ieder *Particular* Posten allerhandt verdrießliche feindtseeligkaiten zuerwecken vnd dadurch bayderseits *jnteressirende* Partheyen, sonderlich die vnverständtige vnd sonst küzelige Weiber, so wohl auch die beyständte zue *Offendiren*, da Ich anderst nit meinem beuttell zue schaden schamhafft vnd gelindt sein will.

Sonderlich wolle mann sich mit mir inn diesen auffrichtigen redlichen Pauschhandtel einlaßen, daß mir gegen den jenigen Posten, so nechst hernach folgen vnd zum Theill soviel kein vnwillen zuebefahren *summirt* werden sollen, die zuesammen geraitete *Summa* der eingebrachten *Jnteresse* oder nuzung vonn diesem Erbguet benandtlichen 1333 fl. 40 Kr. nachgesehen vnd gelaßen werden.

Vnd seind die außgaben gegen welchen Ich diesen nachlaß begehre vnd Jhme gleich auch viell höher schäze *Summariter* diese biß 1608 den 3 *Martij:*

1. Meiner Haußfrawen gebuerende Haußhueb vnd weingarttnuzung vermueg Testaments, deren eins Theils vor meinem empfang angestandten, Thails diese Zeit vber mir Jhro meiner Haußfrawen zuraichen gebuehret hat 264 fl. 18 Kr.

2. Gerichts Vncosten, Bottenlohen, Gastungen vnd Verehrungen wegen beforderung der schulden . . . . . 137 fl.

3. Mehr Klaydungen vnd geschmuck, so über die im 1603 empfangene 150 fl. angewendet worden . . . . . 288 fl. 24 Kr.

4. So haben die hiebevor geweste Gerhaben auff geringe Haußklaydung, so nit den nahmen eines Zier klaidts haben, jahrlichen verwilligt 20 fl. Thuet 60 fl.

5. Hochzeit vnd andere verehrunge, Gevatterschafften, gepändt, Krancken vnd Waißen stewr . . . . . 56 fl. 7 Kr.

Diese richtige vnd vnvmbgestoßene Puncten, so Ich mit der Fr. Regina Jawort zue *specificiren* hab betreffen nahendt . . . . . 800 fl.

6. So ist im Testament vor vnterhalttung der Erbens Jrer Fr. Mutter jahrlich 50 fl. doch zue der Geerhaben guetduncken solliche zuerstrecken verschafft worden, welliches von 3 Jahren auch 150 fl. bringt. Damit hatt mann inn mindern Jahren zue Gräz khönden zuefrieden sein. Hernach wie die Erbin anfahen daher wachsen, haben die Geerhaben *Anno* 1601 die droben gemeldete 20 fl. zue geringer Klaidung darzu geschlagen.

Demnach aber Sie *Anno* 1605 Mannbahr worden vnnd allberait von vnterschiedtlichen Personen ansuechungen gehabt, derenthalben dann mehr dienstleute vornemblich Jrenthalben haben mueßen gehaltten werden, Jch auch diese drey Jahr neben dem Jch zue Zeitten mein aygenen Wein im Keller gehabt, auch sonsten nit weniger vor Wein auff die Gäste spendirt, wellicher zuesampt den Victualien zue Praag viel tewerer dann zue Gräz, wurdt mir kein Obrigkeit, vermuetlich auch die Herrn Beyständte nit zuemueten, daß Ich mit diesen biß *Anno* 1605 für Costgeldt eingenommenen Jährlichen 50 fl. auch her-

nach zuefrieden sein solte, Sondern werden mir es diese drey lezte Jahr ohne Zweyfell vmb ein nahmhafftes erstrecken.

7. Zuemahl auch den starckhen vberlauff von einer großen anzahl Werbern, die mit nahmen erzehlt werden köndten, vnd etliches der Regina halber angestelter Ehrengastung nit zuuergeßen. Vnd hat etlicher maßen Herr Ehem selber inn frischer gedechtnuß, waß inn meiner Wirttschafft im Monatt *Februario* vnd vor dem Versprechen damahlen Er mir inn meiner finstern Kuchel die vnrhue auffgethan vor vncosten auffgangen. Köndte es wohl von einem Jahr hero mit vnterschiedtlichen *Registern specificiren*, wann es nit verdrießlichen wehre.

8. Will hiebey auch des versprechens, deßen vncosten verzaichnuß Ich verlohren, mit einem wortt gedacht haben.

Mitt der Zeit zwischenn dem versprechen vnd Hochzeit hat es seinen beschaidt.

Raiß vncosten hat mir ein namhaffte vnd fast vnglaubliche *summa* auß dem beuttell genommen.

9. Dann annfangs Ich *Anno* 1600 jm October wegen der Religion mit der Regina auf Praag khommen, da mir wegen Jhrer noch kein *Compensa* geschehen, wölliche doch die freundte laut schreybens vor billich erkennet vnd auff 50 fl. angeschlagen haben.

10. *Anno* 1601 binn Ich wegen meiner Haußfraw Erbschafft von Praag nach Gräz geraißet, vier Monat zuegebracht, nebens auch bey der Regina Erbguet zuegesehen, meiner Haußfraw die mit wißenschafft vnd abschrifft deß *Jnventarij* vnd Testaments außgebracht, bedurffte auch Jhrer mittleidtlichen (·wiewohl nit schuldigen·) Raißhulff.

11. *Anno* 1603 Raißete mein Weib mit eim saugenden Kindt, Dirn vnd Bueben nach Gräz, beydts Jhrer aygen vnd dann auch der Regina Erbguet wegen, wie die Kayserliche *Commendation* baydes außweißet, allda sie der Regina Weingarten verkhaufft, die Geerhaben einmahl vmb Raittung angehaltten, begehrt von Jhr auch ein Raißhuelff.

12. Damahln weilln Ich hie vnbekhandt vndt auff der Newstadt wohnhafft, schickete Ich sie nach Dreßden, dar zue Jhres Herr Vatern seeligen Schwägern, vnndt inn die Kirche zur *Communion*, versach sie mitt Zehrung, zahlete vor sie die Cost vnd etlich Drinckgeldt bey 30 fl.

13. Binn auch endtlich, wie mein Weib wiederkommen, selber nach Jhr hienab geraist, vnd hab bey dieser Raiß bey 40 gulden mit auffuhr vnd Zehrung gewendt. Daß wurde sie mir mehrers thails erstatten mueßen.

14. *Anno* 1605 im Mayen oder *Junio* binn Ich auff erfordern beyder Geerhaben vnd vielfalttige wahrung der freundtschafft bey wißendtlicher gemainer Landtsgefahr, vndt sonderlich dießes verlaßes hochdringender notdurfft mit einem Diener inn Steyr geraißet, hiermit Vier Monat zuegebracht, die mir von meiner Tochter durch vollmechtigen gewalt auffgetragener sachen glücklich verrichtet, die Geerhaben zur Raittung vnd versicherung Jhres Außtandtes gebracht, den ganzen verlaß wieder männigliches verhoffen meiner Tochter vnd dero khunfftigen Ehewürt zum besten versicherung vnd vberhebung sollicher mühe verabsaumnuß vnd vncostens herausgebracht. Vndter deßen aber Ich mein Haußwirttschaft vnd *Studia* (·mit hinterlaßung eines Studentens·) höchlich verabsaumet, mit Klaidtung vnd abreyßung inn vnkosten kommen.

Wann diese meine wißentliche beschwärdt ahn die Obrigkait gelangete, ist bekhandtlich waß mir dafür paßirt wurde.

15. *Anno* 1606 den 30 *Octobris* binn Ich mit meim Haußgesindt Thails sicherung halber wegen der *Jnfection*, welche den jungen Töchtern am hefftigsten zuesezet, sonderlichen aber wegen der Regina heuraths ahnstandt mit dem Stößell biß auff Khunstadt geraißet Herrn Schmidts Rhat anzuehören.

16. Da die Regina, von deren gefahr vnd nuzen wegen es geschehen, mir nit vnbillich ein ergäbige raiße huelff thuet.

17. Jm 1602, 3, 4, 5, 6, 7 Jahr Jährlich zweymahl auff die Eil, nie vnter 5, 6, 7 fl. Vncosten zur *Communion* vnd Jhrer der Regina *Jnstruction* vnd Zucht. Damit vnd mit etlichen wenigern andern außfahrten Jch vber 80 fl. verzehrt. Verhoffe auch einer billichen Huelff vnd Zuebueß von der Regina.

Wann mir nun die hiebemelte 1333 fl. eingebrachte *Interesse* vnd empfangene nuzung gegen iezterzehlten Posten nachgelaßen werden, will Ich wegen aller dieser meiner gethanen Außgaben völlig quittiren, vnd weitter kein Ansprach mehr haben.

Hingegen will Ich die Hauptsumma 6018 fl. gegen abzug der von dritten *Martij* hero hinaußgebenen bahrschafft, darumb Ich Thails quittirt binn, Nemblich Laut verzaichnus 637 fl. vnd allso den vberrest 5381 zue sampt den Restirenden schuldtbrieven per 3680 fl. mit vorwißen vnd guetachten der freundtschafft, vnd gegen versprochener gnuegsamb quittung verzicht vndt meiner Tochter versicherung auff all Haab vnd guet hinauß geben.

Würdt alß dann meiner Tochter Regina vnd dero Haußwirt gebuehren, mir vnd meiner Haußfrawen wegen dieser 3 Jahren bemuehung ein *Compensa* zuethuen, jnn ahnsehung den vorigen Geerhaben von der Obrigkeit Jährlich 70 fl. paßirt worden.

Randbemerkungen von Ehem zu:

Z. 2ff.: Weil her Kepler besorget, es möchte durch *specificirung* aller *particular* posten allerhand verdrießliche Feindseligkeit erwartet werden, so ist vermutlich, es werden die außgaben darnach beschaffen vnd schwerlich zuuerantwortten sein, derohalben begert man billich aller posten *specification*.

Z. 9ff.: Man ist erbietig, sich in einen billichen bauschhandel einzulaßen, jedoch dofern er *specification* gethan haben wirdt.

Z. 15: Es ist nicht vermuthlich.

Z. 19f.: Wirdt erfordert *specification*.

Z. 21f.: *In simili* vber diese 2 posten.

Z. 23f.: Diese 60 fl. seint von den Gerhaben zu den 50 fl. järlichs zum costgelt geschlagen worden.

Z. 25: *Specification*.

Z. 35ff.: *Nota*. Es hatt niemandt den Freyhern einen botten geschickt, sonder Sie ihnen *purè* iyderzeit abschlägige anttwortt geben, sich auch nit gebüret, das die jungfraw den jungen gesellen halben viel auffwende.

Z. 40ff.: *Nota*. Die 20fl. zur haußkleidung seint biß vff *Anno* 1605 zu den 50fl. geschlagen vnd also 70fl. Costgelt der Herr Kepler gehabt. – Die Reitungen der Gerhaben weißen biß auff 70fl. järlichs auß.

Z. 45: Kan sich nit erinnern ob das wenigste auff Weiber fürgewandt worden.

Z. 47: Die Jungfrau Regina hat kein vrsach gewüst, warumb Jhrenthalben gastungen haben sollen gehalten werden. Wirdt dieses Punctens Erleüterung begert.

Z. 52: Soll 30 Thaler auff gangen sein.

Z. 59: Wirdt *specification* der ganzen Zehrung erfordert.

Z. 74: *Nota.* Wirt diß costgelt doppelt diß halb jar verreitet.

Z. 83: Die brieffe, deren er von den Gerhaben erfordert, vorzuzaigen.

Z. 88: Studenten) hatt järlich sein costgelt von der Statt Nürnberg gehabt.

Z. 94: *Nota.* Es seye gedachte heurat lang zuuor zuruck gegangen vnd außgeloschen gewesen.

Z. 96: Auff die Reise von Leutmeritz vff Dreßden wegen abholung deß geldß daselbst 10 fl.

Z. 98ff.: *Ab Anno* 1604. hatt allererst mein hausfrau Regine angefangen järlichs 2mahl zur Eihl zu*communicirn*, thut also die 4 Jahr iedes jar 2mal 70 fl.

Z. 108ff.: Vermög Heuratsabredt jst man mit mier Philips Ehems *Assecuration* wol zufrieden vnd keiner f. gedacht worden. – man soll die freundschafft *specificiren.*

Z. 112ff.: Die Gerhaben haben Jhre Reihtungen durch vnd durch *specificirt*, vnd derjenige so

89 (1608, Prag)

Kepler legt einen ausführlichen Bericht vor über die Abfindung seiner Frau Barbara aus dem Vermögen ihres ersten Mannes Wolf Lorenz (gest. 1591) sowie aus dem ihres zweiten Mannes Marx Müller (gest. Okt. 1595).

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 191–192. Eigenh.

Bericht wegen f. Barbara Keplerin abfertigung
von den Wolff Lorentzerischen Geerhaben.

Weillend Wolff Lorentz seliger hatt seiner Hausfr: Barbara an statt Heürathbrieffs, den er Jr noch nit gegeben gehabt, für frey aigen vermacht aintausent gulden

vnd von fahrunder Haab halben Thail.

Dise tausent gulden seind Jrem H. Vettern Hans Nidenaussen zugestelt worden, der Jr darumb einen schuldbrieff von Sich auff sie lauttend eingehendiget. *Anno 1592. 13 Januarij.*

Nach Wolff Lorentzen Tod ist strackh die sperrung vnd Petschierung fürgegangen, vnd ist etlich Jr zur Hochzeitt vnd in andere wege geschenckt gold mit vnder die Parschafft eingemengt worden, wölliches sie geantet: aber nichts gerichtet, sondern auff verfertigung des *Jnventarij* auffgeschoben worden.

Dise verfertigung aber ist anstehen pliben biß 1600 in September, alda sie allererst wegen diser forderung befridiget worden.

Ob wol im Testament nichts gemeldet gewest wegen Jrer wittiblichen vnderhalt, ausser allain die Bewohnung des Hauses, nutzung des weingartens vnd jährlich 50 fl. an gelt wegen auffzucht der Kinder, alles zu der vormünder wilchür gestelt zuvermehren, haben doch die vormünde Jr ausrichtung des Haus-

würtschafft vncostens zugesagt, vnd thails gelaistet: Sie hatt aber mit dem vilen gesind etwas mehrers verzehrt, wölliches sie auß deren auszügen, die Jr Vetter Nidenauß Jr zugestelt, zubeweisen gehabt. Was Jr nu da abgangen vnd von Nidenaussen abgezogen worden an der schuld 1000 fl. das ist Jr entlich *anno* 1600 im Sept: auch widerstattet worden.

Jnner vier Monaten nach Wolff Lorentzen Todt ist der Hausrath *inventirt* vnd geschätzet worden. Vnd weil die Erbin *Regina* ein junges Kind gewest, vnd die Mutter sich mit rath Jres Vattern Jobst Millers gegen Marx Millern Bauschreibern ehelich versprochen, ist des Kindes halber Thail Varnus (·ausserhalb silbergeschmeid·) dem Neüangehenden Hauswürth vmb die schatzung 142 fl. verkaufft worden. Hatt also Er den völligen Hausrath zusampt der Wittib bekommen. Er hatt aber sein erkaufftes halbes Thail der Erbin nit bezahlt, vnd haben der Erbin vormunde erst nach 10 Jahren seine Erben darumben geclagt, vnd ist entlich nach vil rechtführung vnd vncosten (·der yber 300 fl. mit sampt der Hauptsumma angelauffen·) die sach dahin gemittelt worden, das des verstorbnen Marxen Millers Tochter *Hippolytae* Hauswürth Daniel Höffner der Erbin *Reginae* 70 lott altes silbergeschmeid für alles vnd alles eingehendigt.

Folgt wie Nidenauß der frawen Barbara Keplerin
Jre 1000 fl. bezahlt habe.

Dem Marx miller hatt er abgerechnet erstlich 105 fl. so fr: Barbara in Jrem wittibstand vnd thails in Wolff Lorentzen kranckhaitt zu 14 Mahlen von Nidenaussen abgefordert.

Nachmahlen hatt Marx Miller, sein Tochter *Hippolyta*, sein schwager Marthaller vnd fr: Barbara selbst das erste halbe Jahr Jres hausens mit Marx Millern zu 8 Mahlen eingenommen 99 fl. Drittens, *anno 1593* den *12 Januarij* hatt Marx Miller empfangen 400 fl. Da ist in eim Calender verzaichnet gewest, es sey das Heürathgut gewest. Zum vierten *19 Januarij* selbigen Jahrs 200 fl.

Also hatt Marx Miller in seinen lebzeitten abgeraitt 800 fl. vnd davon selber eingenommen 700 fl.

Jst also Nidenauß Jr, als sie zum andern mahl verwittibet, gepliben 200 fl.

Dise 200 fl. hatt Er Jr *anno 1597* im *Februario*, *Martio* vnd *Aprili* zu ausrichtung des versprechens vnd Hochzeitt mit mir Keplern zu ailff malen zugestellt.

Fernerer bericht, wie Barbara Keplerin von
Jrem andern Hauswürth abgefertigt worden.

Anno 1592. 26 Maij hielt sie Hochzeitt mit Marxen Millern, vermachte ein Thail dem andern vierhuntert gulden.

Vnd weil sie ein ansehlichen Haußrath herzu brachte, er auch gleich sovil aigens vmb ein gering gelt 142 fl. hiermit durch gunst der *Reginae* Lorentzin vormunden bekhommen, vnd villeicht nit inn willens gehabt, dise 142 fl. zubezahlen, hatt er auff seinen Todtfall fr: Barbarae Jren Hausrath zuruckh, vnd dan dessen so Er verlaß oder sie mit einander bekhommen wurden, halben Thail vermacht. Jtem Jr die nutzung seiner güetter zum wittiblichen vnderhalt vnd vnderpfand gelassen.

Nach seinem Tod, der geschehen den 25 *Oct. anno* 1595, ist sie in güettern gepliben biß zu Jrer abfertigung, so geschehen im *Augusto* 1597 nach vnser baider Hochzeitt. Hatt Marxen Millers Kinder, gesind, vnd costpupillen in Jrer cost behalten biß 27 Apr: 1597. Hatt yber alle nutzung der güetter biß 27 Ap: 1597

verzehrt, erstlich Jr ybrige 200 fl. bey Nidenaussen, darnach andere 284 fl. darunter doch etliche vom Marx Miller her rührende schulden, jtem Jr Thail Hochzeitvncosten einzurechnen.

Bey Jrer abfertigung hatt sie gefordert erstlich das zugebracht Heürathguett 400 fl. darumben sie den Heürathbrieff auffgewisen. Da aber ein Jrthumb geschehen, dan hiermit diser post, wie droben zusehen, zwaymahl gerechnet worden. Zum andern die verschribne widerlag auch 400 fl. zum dritten die von Nidenaussen, als obstehet, eingenommene 700 fl. ybriges zubringen, *summa* 1500 fl. (als wär es lautter ybriges, da doch die 400 fl. erst das Heürathgut gewest).

Da hatt man Jr zwar passirn lassen die 400 fl. mit dem Heürathbrieff bescheint, als wären sie *25 Maij anno 92* zur Hochzeit erlegt worden, darnach die 400 fl. 12 Jan. 1593 erlegt, weil des Nidenaussen habender schein gemeldet, solliches gelt sey auß seiner Hausfraw Barbara aigenthumb. Also ist man ir zwar an disen baiden posten vmb 400 fl. zuvil geständig gewest: aber hingegen seind Jr andere 500 fl. vngebürlich abgezogen worden. Dan erstlich die 200 fl. so 19 Jan. 1593 Marx millern gegeben worden, seind f: Barbarae nit gesand worden, weil der schein, wöllichen Marx Miller hierumb dem Nidenaussen gegeben, nichts von seiner Hausf: aigenthumb gemeldet. Jn gleichem die ybrige 100 fl. Trauffelempfang seind meiner Haus: auch abgesprochen worden. Sie hat dise 300 fl. sollen bey Nidenaussen, vnd Nidenauß bey den Millerischen suchen. Was aber die widerlag betrifft, haben sie davon nit mehr dan 200 bewilligt. *Summa* bracht 1000 fl.

Gaben 700 par vnd 300 fl. schuldbrieff: wölliche 300 fl. vil Jahr hernach durch lange rechtführung nach Prag eingebracht worden (Randbemerkung: Hie der ein schuldbrieff meiner Hausf: ybrigen zubringens 300 fl.).

Von disen 700 fl. hab Jch 284 fl. meiner Hausfraw Barbara schulden zuruckh zahlt, vnd 400 fl. Nidenaussen auff ein News gelihen. Plib bar 16 fl. Dise 400 fl. zahlt mir Nidenauß nach Prag, ausser 65 fl. (Randbemerkung: Hie der ander schuldbrieff 400 fl. ybrigen zubringens, vnd 16 fl.).

Von Silbergschmeid haben sie meiner Hausfraw das Jrige zugestelt, vnd sie das Millerische für sich behalten (Randbemerkung: Ferners 60 fl. andlguet, 52 Trauffelschulden 200 fl. obgemelte erstattung der Lorenzerischen vormünde. Zusamen 328 fl.).

Andern Hausrath baids Jren vnd Millers haben sie zusamen geschlagen vnd fr: Barbarae davon ¾ Thail zugesprochen. Es ist aber der Millerischen Erbin *Hippolytae* vierter Thail durch Jres Hauswürts Zeilers aigennutz fast besser worden dan die ybrige drey (Randbemerkung: Dis seind die 200 fl. Heürathgut vnd 128 fl. par ybrigen zubringens).

Was auch selbigen Jahrs sommerfrüchten geföchsnet, in meinem vncosten, ist halb Zeilern zugesprochen worden, die herbstfrüchten vnd weinlesen ist Jm allain pliben.

8 10 1608 Mai 28, Prag

Kepler wünscht von seinem Schwiegersohn Ehem wahlweise eine oder zwei Quittungen über den Empfang väterlichen Erbguts seiner Frau Regina. Darin müssen 2 Posten getrennt benannt werden: der eine macht an Schmuck 196 Lot Silber aus,

der andere betrifft den von Regina geerbten väterlichen Hausrat, der um 78 Lot Silber verkauft wurde. Außerdem erklärt sich Kepler als seitheriger Vermögensverwalter seiner Stieftochter Regina zur Übergabe des ihr gehörenden Teils am väterlichen Erbgut an Ehem, den nunmehrigen Verwalter, und zur Rechnungslegung vor beiderseitigen Zeugen bereit.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 232–233. Eigenh.

Edler vester jnsonders fr: lieber Herr Aydam, Jme seind mein schuldige dienste bevor. Des Herrn schreiben sampt baiden einschlussen hab Jch empfangen, bericht Jne hingegen, erstlich was das silbergeschmeid betrifft, das meiner fr: lieben Stiefftochter *Regina* als des Herrn geliebten haußfraw vermüg Thaill libels nit 268, sondern 196 lot silbergeschmeid zugehörig: die yberige 78 lott aber (·wölliche zu sampt dem vorigen in einer summ 274 lott etc. machen·) Jro meiner fr: l: st: tochter anstatt der Zeillerischen *Action* vmb die kauffsumma Jres theils hausraths zu meinen als gewalttragers handen zukhommen. Derohalben dan die hiebeygefüegte quittung auff jeden posten absonderlich lautten, vnd mich nit allain wegen des empfangnen vätterlichen silbers 196 lott, vermüg Thaillibels, sondern auch wegen empfangner entlicher *summa* der Zeillerischen am Recht vnd durch güetliche vergleich auß *disputirter action*, belangender fr. *Regina* Thail vätterlichen haußraths, wölliche *summa* mit 78 lott silber richtig gemacht worden, vnderschidlich quitirn mueß, damit heütt oder morgen mir oder meinen erben, wegen der mit verlust eingebrachter Hausrath kauff *summa*, niemand von des Herrn, seiner Haußfraw, oder baider erben wegen rechtlich mir zuzusprechen, oder jchtwas an mich vnd die meinige zusuchen habe. Hierumben Jch dem Hern Aydam hiermit die yberschickhte vnlautere quittung sampt dem vnderschriebenen Thaillibel zuruckh schickhe, vnd es dem Herrn zu seiner *discretion* haimstelle, ob er mich wegen baider posten in einer quittung versichern, oder wegen des Thail silbers nur allain, das Thaillibel neben seiner hausfraw vnderschreiben vnd das er sollich silber, jm Thaillibel ernannet, zu seinen sichern handen empfangen habe, bekhennen, darneben ein absonderliche quittung wegen der an statt der *Regina* Thail Haußraths empfangner 78 lott silber stellen wölle. Für eins.

Zum andern, vnd demnach der Herr Aidam, als seiner lieben Haußfrawen vnd meiner stiefftochter *Regina* vätterlichen Erbguets *administrator*, die verraittung vnd ybergebung dero angehörigen Thails an mich begehrt: Also beantworte Ich den Herrn Aidam hiermit, das Ich mich deren zwayen begehrter sachen, nämlich der raittung vnd der ybergebung khainer zuwaigern gesinnet, waver nur dieselbige vor meiner in sachen geordneter Obrigkhaitt, vnd ohne erhebliche ehehafften einreden, oder auff andere mir auch annämliche wege beschehen mag. Derohalben Ich beraitt bin von dem Herrn aidam die Jme gevählige Zeitt, personen vnd andere vmbstände zuvernemen, vnd dieselbige, zum fall mir vnd meinen beyständen drinnen nichts bedenckhliches fürfallen würdet, zu *acceptirn*. Hierüber Ich des Herrn Aydams fernerer schrifftlicher *specificirung* vnd *designation* dienstfr: erwarten thue. Vns alle zu Göttlicher bewahrung befehlend. Praag *eodem die tuarum, quae fuit 28 Maji anno 1608.*

D. H. G: Schweher
J. Keppler

8 11 (1608 Juni, Prag)

Kepler erwidert seinem, ebenfalls in Prag wohnenden Schwiegersohn Ehem auf ein Schreiben, daß ihm dessen Beistände zur Abhörung der Rechnungslegung über das Erbgut der Regina genehm seien. Er selbst hat sich auch nach solchen umgesehen. Mit dem vorgeschlagenen Termin ist Kepler einverstanden. Doch soll die Zusammenkunft bei ihm zu Hause stattfinden.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 230. Eigenh.

Edler vester, sonders lieber Herr Aydam, auff sein gesteriges schreiben beantworte Jch Jne hier mit, weil der Herr lieber den ersten als den andern weg gehen, vnd zu seiner besseren verwahrung in anhörung der raittung sich mit beyständen gefasset machen will, das mir zwar baide ernente des Herrn guette freünde, sovil Jch auß den Namen vrthailen khan, vnbekhandt, derohalben dan auch sie mir in anhörung der raittung nit zuwider. Vnd hab Jch seinem begehren nach mich wol auch vmb beystände beworben, weil aber der *Termin* kurtz, vnd yberal entschuldigungen zubefürchten vnd alberaitt fürhanden: als will Jch die zwen Hoffmännische diener Kalchreüttern vnd Schützenawern, oder deren einen, oder meinen Gevattern Lipparten zu mir ziehen, weil Jch bey jeziger des Herrn Hoffmans Kranckhaitt täglich bey Jnen bin.

Jch mög aber die haben oder nit, will Jch gleichwol auff ernenten tag vnd stund ausser erheblichen vrsachen mich finden lassen. Dan mir vermuetlich in der Erste khain beystand sonderlich vonnöthen sein würt.

Weil mein Haußfraw die Ammel abgeschafft, khompt sie hart von dem Kind, vnd mueß doch notwendig der raittung beywohnen, derhalben vonnöthen sein würt, sonderlich auch, damit Jch alle *scarteken* bey der hand habe, das die Herrn zu mir khommen. Hiermit was dem Herrn lieb.

Des H. S. williger
J. Keppler

8 12 (1608) Juni 12, Prag

In Beantwortung eines Schreibens von Ehem beklagt sich Kepler über den Argwohn, der aus der von ihm verlangten Art der Rechnungslegung spreche. Man hat mit deren Abhörung begonnen; Kepler schlägt einen neuen Termin zur Fortsetzung vor. Die Rubrik „Empfang" seines Verzeichnisses (vgl. Nr. 8), sowie die Punkte 1 und 4 der „Ausgaben" sind bereits liquidiert. Die unter 6–17 verzeichneten Ausgaben kann Kepler nicht spezifizieren; wäre er dazu imstande, dann bedürfe er keiner Gesamtabfindung. Die Punkte 2, 3 und 5 lassen sich in kurzer Zeit bereinigen.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 238–239. Eigenh.

Edler vester jnsonders lieber Herr Aydam. Sein heütiges schreiben zubeantworten, clag Ich anfangs, daß der Herr gegen mir sollicherlay *argumenta* braucht, raittung zuthuen, die nur allain für die jenige gehören, die sich dessen waigern, vnd nit für mich. Dan dem Hern wol bewust, daß Er sampt seinen beyständen sich erbotten, den nechstverschinen Montag mit anhörung meiner raittung (·weil es donnerstags wegen hoher Tagzeitt nit vollend beschehen mögen·)

fortzufahren. Vnd hab Ich sidher verschinen Montags alle Tage auff den Heren vnd seine beystände gewartet, die aber nit erschinen, dahero nit Ich, sondern der Herr oder die seinige an disem auffschub selber schuld tragen. Vnd weil der herr den Tag nit gehalten, den Er selber erwöhlet, will Jch hierzue den morgenden Tag, oder da er lieber will, samstag hernach, ernennet haben, vnd der Herren wie auch der Frawen, von 5 biß 7 Vhr erwarten, doch das in alle wege seine herrn beystände auch darbey seyen, dan solliche meinen empfang schon allberaitt *in specie* durchsehen, derhalben sie in disem Thail meine Zeügen seind, oder müessen mundtlich anzaigen, warinnen sie anstehen, oder eines andern sinnes worden. Zu mehrer *jnformation* will Ich noch folgende erinnerung thuen. Erstlich ist mein empfang, wie gesagt, schon *liquidirt*, oder Ich laß mich drüber bey einer Obrigkhaitt *justificirn*. Zum andern meine in 17 puncten verfassete außgaben betreffend, deren die 5 erste in einer *summa* 805 fl. anlauffen: haben der Herr vnd Ich Freytags nach angefangener raittung mit durchsehung des *Jnventarij*, Testaments vnd raittungen den Ersten vnd Vierten, thails auch den Sechsten selber *liquidirt* vnd *justificirt*.

Die 12 nacheinander, von 6 biß zum 17, hab Jch *summariter* geschätzt 528 fl. Khan sie glümffliger anderst nit *specificirn*, sondern erwarte, ob mir von diser *summa* von dem Herrn vnd seinen beyständen etwas außgestellet werden möchte, will alsdan sie gnuegsamlich beantworten. Werden sie mich zu *specificirung* diser 12 posten dringen wöllen, so ist hiermit der bauschhandel auffgehebt, dan wie khan der Herr mir in seinem schreiben einen bauschhandel zusagen, wan Ich dise 12 vnlauttere posten *liquidirn*, *specificirn* vnd ordenlich abraitten soll. Khan Ich ditz thuen, so darff Ich khains bauschhandels. Ich hab von disen puncten (·ausser der *Regina* Jawort·) khaine verzaichnussen fürzulegen, wie leicht zuerachten, mueß es nur schätzen, vnd will mir zum fall des verwaigerten bauschhandels vorbehalten, meine notdurfft mit schätzung diser puncten besser zubedenckhen.

Restieren also noch der 2. 3. vnd 5. punct, die gerichtsvncosten, Klaidung vnd verehrungen. Wan es nur an disen dreyen puncten mangeln solte, wär der sachen morgen in beysein vnser baider haußfrawen in einer stund abgeholffen. Hiermit was dem hern lieb, vnd weil sein hausfraw vor angefangener raittung auch mit disem argwohn behafft gewest, als woll Ich nit raittung thuen, vnwissend wer Jr dises eingebildet, bitt Ich, wafer Sie neben dem Herrn jetzo auch dessen beredt wäre gewest, Jr dises schreiben auch zulesen zugeben. Wie dan Ich glegenhaitt suechen will, solliches Jr mundtlich zu *insinuirn*. *Die tuarum 12 Junij.*

D. H. A. williger
J. Kepler

8 13 (1608 Juni, Prag)

Kepler stellt die Zinsen zusammen, die er seiner Stieftochter Regina auf Grund seiner Rechnungslegung vom 19. Mai 1608 (vgl. Nr. 8) von Herbst 1607 an zu zahlen schuldig ist.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 213a

In meiner Raitung hab jch verrechnet

Von der Turckischen halben Hauptsumma ein halb jhäriges jnteresse	35 fl. 50 Kreutzer
Von Murns 500 fl. ein halb jhar	15 fl.
Von Globizerin 600 fl. ein halb jhar	18 fl.
Von Niedenaussen Buchalterß 1500 fl. nuzungen 87 fl. Darundter von 576½ fl. *de Anno etc.* 607. *in Majo* oder *Junjo* erlegt, ein halb jhar nuzung	16 fl.
Summa von Herbst *Anno* 607. Biß Ostern 1608	84 fl. 50 Kreutzer
Von Ostern ahn *Anno* 608. Bin jch meiner Tochter schuldig zu verinteressiren 1391 fl. Daran hatt sie an iezo in Abschlag	60 fl.

Man bezahlt zu Steür Jnteresse zu halben Jharen.

8 14 (1608 Juni, Prag)

Seiner Ehre wegen, so teilt Kepler Ehem mit, sei es ihm um die Anerkennung seiner Abrechnung über das verwaltete Erbgut der Regina in der vorgelegten Form zu tun; eine Generalquittung lehne er ab. Kepler fürchtet das Gerede und bittet seinen Schwiegersohn um die freiwillige, aufsehenlose Unterschrift des Dokuments.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 200. Eigenh.

Ein säligen Morgen, jnsonders fr. lieber Herr Aydam, ob Jch wol meinen brudern nit allerdings verstanden, auch mit Jme den jnhalt meins schreibens nit *communicirt*, jedoch hab Jch sovil abzunemen gehabt, das ein Notdurfft sein wurde, den Herrn, vns baiden zum besten, vnd entlichem völligem abhelff aller sachen nochmahlen bester mainung zu erinnern, das Jch mich an einer blossen *general* quittung mainer Ehr halben nit khönde begnüegen lassen, sondern in alle wege einen sollichen raitbrieff haben müesse, wie Jch Jme gestert ein *concept* zugeschickht, es würde mir dan *summis imperijs* ein anders aufferlegt, oder etliche puncten mit vernünfftigen *rationibus* zu meim begnüegen abgelaint. Dan es mir nit sonderlich vmb *periculum conventionis vel actionis* zuthuen, darumb Jch dem Herrn wol trauwen khöndte, sondern vmb mein Ehr. Bishero hab Jch wenig glümpfes gehabt weil es frembd guett anbetroffen, jetzo ists nit mehr vmb ein pfenning frembdes guets, sondern vmb mein aignen guetten Namen zu thuen. Da versih Jch mich zu den Herrn *Commissarijs*, H. Marschalckh, oder auch zu Jrer Mt khaines beschwärlichen zwangs *ad famam negligendam*. Wäre derhalben rathsam vnd bitt Jch vm gottes willen, Er wolle nichts *difficultirn*, sondern freywillig *sine strepitu* disen raitbrieff fertigen vnd sich gegen niemand merckhen lassen, das Er Jme zuwider. Hingegen sey der Herr versichert, das Jch Jne ohne des Herrn vorwissen niemand zu seinem *despectu* zulesen geben wölle. Jm widerigen macht mir der Herr *jnfinitos scrupulos*, als wolt er eins oder das ander hinderwertz meiner laugnen, vnd würt es Hendel geben, so offt mir einer etwas fürwürfft. *Serviet ad plenariam eradicationem omnis offensionis*. Hatt der Herr nit weil, oder sein schreiber, sollichen raitbrieff zu *mundirn*, so schickh er mir Jne zu, wills selbs thuen so guet Jch khan. Thät Er deren khains, so würde

er die jnstehende zusamenkunfft selber zerstossen, ohn mein muetwilliges verursachen. *Fama negligi minus potest, quàm pecunia. Compara prima medijs et ultimis semper hanc meam mentem deprehendes constantem, et testes sum habiturus. Vale.*

D. H. dw. S.
J. Kepler

8 15 (1608 Juni, Prag)

Die Verwandten der Regina Ehem in Graz verleumden Kepler, er habe bei der Abrechnung über das Erbgut seiner Stieftochter für sich mehr aufgerechnet als ihm zugestanden sei. Kepler bittet nun Ehem, er möge diese Anschuldigung nicht in die Quittung aufnehmen. Genauso wie Ehem die ihm von Kepler vorgelegte Quittung seines Rufes wegen nicht unterschreiben wolle, so liege ihm, Kepler, daran, daß diese ungerechtfertigte Anklage der Nachwelt nicht überliefert werde.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 420. Eigenh.

Edler etc. sonders fr. l. H. Aydam. Weil heint schreibtag, begehr Jch von dem Herrn zuwissen, waß Jch mich wegen der *publicatae calumniae et injuriae* (·wie der Herr es fürgebracht·) der freunde in Steürmarckh zu getrösten, Ob der Herr begehrter massen deroselben in der quittung *renunciern* oder mir bey seim Trew vnd glauben zusagen wölle, solliche *injuriosas literas* zu *abolirn* vnd davon khain abschrifft zubehalten: oder ob Jchs an die *injurianten* suchen müesse. Dan weil der Herr nit leiden mag, das ein solliche quittung vnd loßzahlung den *posteris* zuthail werde, wie Jch jme fürgeschriben, nur allain darumb, damit er nit dermahlen eins dafür angesehen werd, als hab er khain vrsach zu mir gehabt (·*haec tua ratio fuit*·) wie vil weniger soll er mir zumuthen, das Jch leide, das er *injuriosas literas* den *posteris* auffspare, wölliche mich bey Jnen in den Verdacht bringen möchten, als wär man mir nit yber 500 fl. schuldig gewest, vnd hett mir 1300 bezahlen müessen, vnd hette Jch also vnbillich vnd vnerbarlich gehandelt?

Quod tibi fierj non vis, alterj ne feceris. Cum habeas tuae uxoris bona, nolj a me petere famam, neque contemnere vota mea. Bitt antwort zu meiner nachrichtung, dan Jch dise nacht schreiben mueß, vnd es nit vngemeldet lassen khan.

D. H. dw. S.
J. Kepler

8 16 (1608 Juni, Prag)

Kepler und seine Frau bekennen in verbindlicher Form, daß sie von Regina Ehems väterlichem Erbgut 7 Schuldbriefe und 6 Konvolute mit den zugehörigen noch nicht verrechneten Zinsscheinen in Händen haben. Erst nach Verlauf eines halben Jahres kann der bestehenden Hindernisse wegen der Termin für die Übergabe dieser Stücke genannt werden. Für den Todesfall verpfänden die Eheleute ihr Hab und Gut bis zur Herausgabe der oben genannten Vermögenswerte.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 206–207
l. c. Bl. 294–295. Abschrift

Jch Johann Keppler, der Röm. Kay. Mt *Mathematicus*, vnd ich Barbara seine Eheliche Haußfraw, thuen kund menigklich, wem diser brieff zulesen fürkompt, demnach wir vnser freindtliche liebe Stieff- vnd leibliche Tochter *Reginam*, geborne Lorentzin, dem Edlen vnd Vesten H. Philipp Ehem, Jsenburgischen Rath, ehelich verheiratett vnd deroselben Jr Vätterlich Erbguet, wölliches ich Keppler in die drei iahr verwaltet, so vill wir nach beschehener abraittung noch in Henden haben, Benandtlichen:

1. Einen schuldbrieff auff die *Reginam* lauttend von vns baiden außgehend vmb dreitausent dreihundert ein vnd neinzig gulden vom 27 *Aprilis* deß 1608 Jahrs, sampt 5 *per cento* vber ein iahr zubezahlen.

2. Einen schuldbrieff von einer Erß: *Compagnia* des Eißenhandels zu Steür vmb zway tausent gulden auff die *Reginam* lauttend, davon *Jnteresse 6 per cento* vom Lintzer Ostermarck des 1608 Jahrs zubezahlen.

3. Einen schuldbrieff von Hanß Nidenauß, Ertzhortzoglichem Diener vnd Magdalena seiner haußfrauen, auff die *Reginam* lauttend, *per* zwai taußent Neun hundert dreißig gulden, sampt *Jnteresse 6 per cento* vom 19 *Augustj* des 1605 Jahrs zubezahlen, daran wir aber zu dreien vnderschiedlichen mahlen empfangen, lautt gethaner raittung, an Hauptgutt vnd *Jnteresse* auff raittung, fünff zehen hundert vnd sechzehn gulden vierzig Kreitzer: Daß vberig an Hauptguett vnd *Jnteresse*, was die abraitung bringen wirdt, der *Regina* noch zufordern beuorstehett.

4. Einen schuldschein von ermeltem Nidenauß auff fr: Barbara Kepplerin lauttend, *per* ein hundert gulden, auff einbringung einer Verweisung zubezahlen *conditionirt*, sampt einer ordentlichen vbergaab auff fr. *Reginam* Ehemin lauttend.

5. Einen schuldbrieff von Hanß Nidenauß Rathsburgeren vnd seiner haußfrawen, auff die *Reginam* lauttend *per* ein taußent gulden, davon das *Jnteresse 6 per cento* vom 15 *Junij* deß 1608 Jahrs zubezahlen.

6. Einen schuldbrieff von Hanß Fuchsen auff die *Reginam* lauttend, *per* ein hundert gulden vom *dato*.

7. Einen schuldbrieff von Hanß Nabholtz auff die *Reginam* lauttend, *per* fünffzig gulden, sampt sein Nabholtzens darzu gehörigen bstallung Zeddell.

Vber diße 7 schuldbrieff noch sechs *Conuolut* mit *literis* A. B. C. D. E. F. bezaichnet, sampt darzu gehörigen noch vbrigen vnd nit verraitteten scheinen (·mit denen aber khain Hauptguett mehr absonderlich bescheinet oder versichert ist·).

Alle diße jetzerzehlte, zu dißem der *Reginae* Erbguett gehörige stuckh, Jro vnd irem H. Haußwürth nach verrichter Hochzeit (·gegen allerseitz geburender Versicherung·) zustellen sollen.

Vnd aber ehehaffte redliche Vrsachen furhanden, warumb solliche, an Jr selbst gebürende ybergab, an jetzo nit beschehen, auch vor Verstreichung eins halben Jahrs zum wenigsten, kein gewiße Zeitt ernennet werden mag, auf wölliche diße hindernußen aufgehebt werden solten.

Alß haben wir erst benente Kepler vnd sein haußfraw die frawen *Reginam* Ehemin vnd ihre Erben hiermit in crafft diß brieffs versichert, vnd vns für vns vnd vnsere Erben verbunden.

Erstlich, das wir alle mügliche Mittell vnd weg zu auffhebung der besagten Hindernußen gehörig fürkehren, vnd sie von einem tag zum andern mit erweisung vnsern Vleißes befridigen wollen.

Zum anderen, da es sich so lang verweilen würde, biß ein oder mehr *Jnteresse* einzufordern, oder auch an Hauptgutt etwas eingebracht werden möchte; an einnemung derselben (·doch gegen vnser Versicherung·) sie oder Jhren Haußwürth keins wegs hindern, sondern sie hieran vil mehr befürdern, vnd wo es die Not erforderen, oder sie für guett ansehen würde, Jre quittung *per* empfangenes *Jnteresse* mit mein Keplers hand vnderschreiben: aber hinderwertz irer, oder ohn deren Vorwißen weder an Hauptguett noch *Jnteresse* nichts nit einnemen oder anderst wahin verwenden.

Fürs dritte, was der sachen Notturfft zu ein- vnd vberpringung einer oder der anderen gefahrlicher schuld erfordern württ, solliches der *Regina* vnd ihrem Herren Haußwürth Jres gefallens für zunemen keines wegs verwehren, sondern gleichs fals vnsern besten Rath, da der inen belieben würde, Jnen hierinnen erthailen.

Entlich vnd zum vierden, da vnder deßen der liebe Gott vber vns eins oder baide gebietten vnd vns auß dißer Welt abfordern würde: soll die Frau *Regina* vnd ihre erben hiermit, vnd in crafft dis *Reuers* Verschreibung vnd verpfendung auff all vnser vnd vnserer Erben Haab vnd güetter, wo die gelegen, vnnd wie die Namen haben, verwißen sein, vnd die biß zu widerstattung dißer siben schuldbrieven vnd sechs *Literarum* oder in abgang deren für einen ieden des verschriben Hauptguetts vnd austendigen *Jnteresse* (·doch gegen gnugsamer quittung vnd verzücht·) für Jhr rechtmäßig vnderpfand haben.

Doch will ich Barbara Kepplerin mir alle meine müetterliche ansprüche, so ich zu dem vierten thaill Hauptguets aus dißem Verlaß auf gnugsame belehrung, deren Jch jnnerhalb zwaier Monatten gewärtig bin, setzen vnd haben möchte, sampt deßelben vierten theils befüegter Jnhabung vorbehalten, vnd mir mit titulirung dißes Verlaßes, einantworttung der volligen *Jnteresse*, Ver*reuersirung* vnd Verpfendung in dißem brieff beschehen, *in euentum* nichts benommen, sonder wider allen mißbrauch vnd *praeiudicirung* hiermit *solenniter* vnnd bester form *protestirt* haben. Jn Vrkundt

8 17 1608 Juli 15, Prag

Philipp Ehem bittet den Hofmarschall Graf v. Sulz als Präsident des Hofkriegsrats, Johannes Kepler die alsbaldige Übergabe des seiner Frau Regina Ehem gehörigen Vermögens zu befehlen. Ehem berichtet dazu, wie Kepler bald nach der Hochzeit aufgefordert worden sei, über die 3jährige Vermögensverwaltung des Erbguts seiner Stieftochter Regina Rechenschaft zu geben. Mit beiderseitigen Beiständen habe man die Rechnungslegung auch abgehört und sich dahingehend geeinigt, daß man Kepler trotz sachlicher Einwände quittieren wolle, doch solle er das gesamte Vermögen der Regina ohne ferneren Verzug herausgeben. Nun fordere Kepler zwar eine Quittung, zur Vermögensübergabe wolle er sich aber erst in einem halben Jahr erklären. Durch diese Zurückhaltung des den Eheleuten zustehenden Guts wolle er sich Nutzen verschaffen. Alle gütlichen Versuche seien bisher fehlgeschlagen, so daß nur der Rechtsweg zum Hofmarschallamt, dessen Jurisdiktion Kepler und Ehem unterworfen sind, bleibe.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 306–309. Eigenh. Unterschrift
l. c. Bl. 310–313. Konzept

Hoch: vndt Wohlgeborner Graff, Gnediger Herr etc. E. G. gebe Jch hiemit in vndterthenigkeidt zuuernemben, welchermassen Jch mich vor vngefehr einem viertel Jhar an die Ehrn. vndt Tugendtsahme Jungfraw *Regina*, Weilandt Jhr Fürstl. Durchl. Erzherzogen Carlß zu Österreich Hochlöblichster gedechtnuß gewesten Dieners Wolffgang Lorenzen seeligen, vndt Frauen *Barbarae* seiner hindterlassenen Wittiben, jezo Herrn Johan Keplers Röm. Kay. May. *Mathematici* Haußfrauen, eheleiblichen Tochtter, vermittelst Göttlicher genaden, vndt Verwilligung beiderseits Freundtschafft verheyratett, vndt dann nach volnzogenen vnsern Hochzeidtlichen Ehren Tag ehegedachtten Johan Keplern im Nahmen vndt von wegen meiner geliebdten Haußfrauen fr. ersucht, vndt Jhme zuerkennen geben, Nach dem Er diese drey Jhar hero erst gedachter meiner Haußfrauen vädterliche güether *Administriret* vndt verwaldtett, derhalben Jhme nunmehr gebührlichen sein wollte, *tàm ratione acceptorum undè et aequo, quàm expensorum quo ad, et ad quid*, ordendtliche richtige Reitung (· dergleichen von seinen *Antecessoribus*, ohn angesehen dieselbiege *testamentarij et datiui tutores et curatores* gewehsen, vor diesen beschehen ·) vnß beeden zu laistenn vndt zu *praestiren*.

Darzu Er sich zwar anfenglichs guhtwillig erbotten, auch damit die Obrigkeit mit anhörung dergleichen verdrießlichen Raitung verschonet, haben wir vnß hierzu eines gewißen Tages neben etlichen von beiderseits erbettenen Beyständen vndt gueten Freunden verglichen.

Alß sich nun vf bestimbdten Tag, vndt vnserer vndt der Beystände zusammenkunfft gedachtes Johan Keplers Raitung, sonderlich aber die Außgaben vndt *Expensen* theilß liquidiret, mehrertheils aber vnliquidiret befunden, auch sehr hoch hienan gelaufen, habe Jch, beneben bemeltter meiner Haußfrauen mit solcher Raitung (· wie nichdt vnbillich ·) nicht allerdings zu frieden sein können, jedoch damit gleichwol menniglich mein, vndt meiner Haußfrauen friedt liebendes Gemüth in Werck spüren köndte, haben wir, nach etlicher Tagen genommenen Bedachdt, diese ganze Sache vor gedachten vnsern Beyständen, Jhrem besten Verstandt vndt Discretion nach, allerdings in der güehte beyzulegen vndt zuuergleichen anheimb gesteldt.

Welche dann auf vnser beederseits begehren vndt beschehene *Submission*, nach gnugsahmer erwehgung aller vndt ieden Puncten zu erhaltung gueter Freundtschafft, vndt verhuetung allerhandt Weidtleüffigkeit, die Sachen dahin gemitteldt,

Das Jch vndt meine Haußfraw dem Herrn Kepler seine Raitung wieder sein selbst verhoffen hiemit Paßiren lassen, vndt an seinen außgegebenen vndt auf vorrechneten 1333 fl. 40 Kr. keine weidtere Anforderung thun, auch seiner Haußfrauen vor Verehrung Jhrer vorgewandten gehabdten Mühe 25. Ducaten geben.

Hergegen aber Er Herr Kepler das jn seinen Handen habende meiner Haußfrauen ganzes Guth, zusambdt all den Güldt: vndt schuldt Verschreibungen vndt alle zugehörung mir vndt meiner Haußfrauen, jedoch gegen gnugsahme quittung vndt Loßzehlung, alßbalden vndt ohne einiegen fernern Verzug vndt auffendthaltung zu vbergeben Schuldig vndt verbunden sein sollte.

Welches alles, sowol der Herr Kepler, alß auch Jch, vnß allerdings belieben vndt gefallen laßen vndt bey dieser einmahl getroffenen güdtlichen Vergleichung *purè et simpliciter* endtlich zu verbleiben vnsern beiderseits erbettenen Schiedtsleutten mit Mundt vndt Handt angelobdt vndt versprochen haben.

Nun hette Jch zwar gehoffet, es soltte bemelter Herr Kepler (·da Er anders seiner Sachen keine Scheu trüge·) nicht wehnieger alß Jch seinen gethanen Versprechen, vndt der zwischen vnß getroffenen güdtlichen vergleichung gemess, ein wurgliches genügen, auch darauf die schuldiege *Tradition* alßbalde geleistet vndt *praestiret* haben.

So muß Jch aber das *Contrarium* mit meinem großen Nachtheil erfahren, jn dehme Er zwar vber seine *taliter qualiter* gethane Raitung genzlich, vndt alßbalden quittiret zu sein begehret, vndt doch darbey *praetendirt*, das Er allererst nach vorfliißung eines ganzen halben Jhares (·auß vermeindten vnerheblichen vhrsachen·) sich ercleren köndte, wann vndt auf welche Zeitt Er die würgliche *Tradition* thun vndt laisten müge, welches dick erwehnter vnserer eingegangenen güdtlichen Vergleichung ganz vndt gar vndt *è diametro* zu wieder laufft, vndt mir ebenes falß von derselben (·zwar mit des Herrn Keplers geringen nuz, do Er, *uti oporteret*, zu Richtieger vndt ohnfehlbahrer Raitung solte angehaltten werden·) abzuspringen gnugsahme Vhrsach geben kündte, zumaln weil hierauß handtgreifflich abzunehmen, das diß des Herrn Keplers *Jntent* einzig vndt allein dahin gerichttet, wie durch diese langwirige, hochbeschwärliche, auch sehr gefährliche *Detention* vndt vnbilliche Vorendthaltung meiner Haußfrauen gehörigen Güether, Er seinen eigenen Nuzen schaffen vndt vnß junge ahngehende Eheleudtt vorsezlicher weiß seines gefallens vmb die Weg treiben möge.

Dahero wir keines wegs zuuerdencken, gegen gedachtten Herrn Keplern die billiche vndt in Rechdt zuläßige Mittel vor die Handt zu nehmen vndt den Weg, dahin Er vns selbst gnugsahme ahnleitung gibdt, zu gehen.

Wann aber Gnedieger Herr, Jch vor nichts billichers achtte, vndt so wol in natürlichen, alß geschriebenen Rechtten wol versehen, das, was einmahl auffrichtig eingangen vndt versprochen, dem selben ein würglich genügen geschehe, (·Jch auch Gott weiß·) vielermeltes Herrn Keplers gern (·do Er nur selbsten will·) verschonen vndt die Sache mit meinen Willen mit nichtten zur Weidtleüfftigkeit gerahten lassen, sondern zu verhüetung aller Vneinigkeit vndt wiederwillens zuuor alle güdtliche Mittel vndt wege gebrauchen, Dieselbe aber bey Gegentheil nichts verfangen wollen, vndt Jch also nirgendt anders, denn bey E. G. Hochlöblichem Marschalck ambdt (deßen Jurisdiction wir baide, Herr Kepler vndt Jch, vndter worffen) die Schuldigkeitt zu suchen vndt zu erhalten weiß,

Hierumb so gelanget ahn E. G. mein ganz vndterthenig bitt, die geruhen zu hinlegung vnsers ganzen Streitts, Jhme Keplern, außer alles rechdtlichen *Process*, der zwischen so nahen Befreundten billich *praeterirt* wirdt, mit Ernst auffzuerlegen vndt zu befehlen, das Er, Krafft vnsers einmahl eingegangenen *Contracts*, seinen mit Mundt vndt Handt bedteuerten Zusagen ein genügen leiste, vndt die würgliche schuldieg *tradition* meiner Haußfrauen Guths an Güldt: vndt Schuldt Verschreibungen vndt allen andern, was Jhr zustehet, mit dem ehisten vndt ohne alle fernere Außschweiff vndt nichtige *praetensiones* vollziehe, vndt mir zu oben angedeuteter ebenmessieger billicher *resultation* vndt andern Rechttlichen Mitteln (·deren Jch zwar lieber vberhoben sein woltte·) keine Vhrsachen an die Handt gebe.

Dagegen do vielernandter Herr Kepler zu diesen meiner Haußfrauen Vätterlichen Erbe einegen fernern Anspruch vermeindt zu haben, sol Jhn deßwegen, nach beschehener *tradition* vndt do er vnß einegs Anspruchs nicht erlaßen woltte,

genugsahme *Caution tàm judicio sisti, quam judicatum solui, praestiret* vndt gelaist werden.

Welches alles, weil es dem Rechtten gemeß, vndt zuuerhüetung allerhandt, sonderlich zwischen Gefreundten abschewlichen Weidtleüfftigkeit, geraichet, als mach Jch mir keinen Zweifel, daßelbe gewehrlich zu erhalttenn.

E. G. Hoch Adelich, Mildt Richtterlich Ambdt hierueber vndterthänig vleißig anruffendt, vnndt dero Gnaden mich vndterthänig befehlendt.

Philips Ehem

8 18 1608 Juli 19, Prag

Kepler sendet dem Erbhofrichter zu Rottweil, Karl Ludwig Graf zu Sulz, die ihm zur Kenntnisnahme vorgelegte Klageschrift Philipp Ehems (vgl. Nr. 17) wieder zurück. Da er in kaiserlichem Auftrag verreisen müsse, könne er den für seinen Bericht vorgeschriebenen Termin nicht einhalten; er bittet um 8–14 Tage Verlängerung desselben.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 296–297

Hoch vndt Wolgeborner Graff, Gnädiger vndt gebietender Herr, E. G. seindt meine vndterthänige vndt gehorsambe dienst beuor.

Gnädiger Herr. Hiebey liegende Herrn Philippen Ehems meines Stieff Tochter Mans *supplication*, welche E. G. mir vmb bericht zugeschickt, hab Ich mit gebührender *Reuerenz* empfangen, vndt deren Jnhaldt ablesendt vernommen. Weiln Jch aber gleich iezo in Jhrer May. geschäfften verreisen mus, alß ist mir vnmöglich jnnerhalb der fürgeschriebenen acht Tagen nothwendiegen bericht zuthun. Gelanget demnach an E. G. mein gehorsames bitten, die wöllen mir den *Termin* auf achdt oder vierzehen Tag nach meiner Wiederkunfft gnädig erstrecken: jn sonderlichem bedenckhen, das Jch mich vor vierzehen tagen zu einer Schrifftlichen *Caution* anerbotten, auf welche diese Zeidt vber mir khain andtwort nicht worden: auch sonsten die Sachen also beschaffen, das wehder Hauptguet noch *Jnteresse* in ainiger gefahr stehen, darueber Jch nachfrag leiden mag, vielwehnieger meiner haußfrauen *praetension* zu diesem Verles zu einieger Schmelerung meiner Stieff Tochter hauptguet oder nuzung, sondern vielmehr zu dero Versicherung angesehen. E. G. mich gehorsamblich befehlendt. 19 *Julij Anno* 1608.

E. G. Vndterthänieger vndt gehorsamer
Johan Kepler
der Röm. Kay. May. *Mathematicus*

8 19 1608 Aug. 6, Prag

Da Kepler auf die Anklage Ehems (vgl. Nr. 17) immer noch nicht geantwortet hat, bittet Ehem vor dem Hofmarschallamt, ihn dazu ernstlich anzuhalten.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 235 v. Abschrift

Ehemb gegen Käpler

Ehemb Pilips beschuldieget Jhr May. *Mathematici* vngehorsams, Bittende Jhne zur andtwortt vf seine hiebeuor wieder Jhne vbergebene Clag mit mehrerem ernst anzuhaltten. etc. *praes. 6 Augustj 1608.*

8 20 1608 Aug. 7, Prag

Dem Beklagten Johannes Kepler wird vom Hofmarschall ernstlich anbefohlen, binnen 33 Tagen seinen Bericht zu der am 17. Juli ihm zugestellten Klage des Philipp Ehem (vgl. Nr. 17) vorzulegen.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 235 v. Abschrift

Dem beclagten Johan Kepler, Jhr May. *Mathematico*, nochmalß alles ernstes zu beuehlen, das er dem von 17 *Julij* ergangenen *Decret* vndt Ambdt auflagen nach, auf die von *15 eiusdem* wieder Jhm vbergebene Clag jnner den nechsten 33 Tagen seinen berichdt vndt andtwortt bey dem Obristen Hoff Marschalcken Ambdt einbringe, vndt sich weidter daran nit mahnen lasse. Prag 7 *Augustj* 1608.

Carell Ludwig Graff zu Sulz

8 21 (1608 Mitte Aug., Prag)

Kepler hat 2 Hofkammerbedienstete mit einem offenen Brief zu Ehem geschickt. Darin droht er, wenn die Ehems nicht von dem begonnenen Prozeß abließen, wüßte er Mittel, um ihnen an ihrem Vermögen zu schaden. Ehem bittet nun im vorliegenden Brief den Hofmarschall, da Gefahr im Verzug sei, um einstweilige Beschlagnahme der Schuldbriefe und Zinsscheine und deren Verwahrung an sicherem Ort.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 292–293. Eigenh. Unterschrift

Hoch: vnd Wolgeborner Graff, Genediger Herr;

E. Gnaden kan Jch in vnterthenigkeit erheischender Notturfft nach *supplicando* anzulangen nit vmbgehen.

Nachdeme Jch für vngefher vier Wochen eine Klagschrifft wieder meinen Stieschweher Magist. Johan Keplern wegen einer bißher verwegerten doch ganz schüldigen *tradition* meiner Haußfrauwen Vatterlichen gutts (·so er vorsezlicher gefherlicher weiß bemelter meiner Haußfrauwen vorenthalten thuet·) vbergeben habe,

hatt bemelter Kepler zugefharen vnd zwene der Röm. Kay. May. Hoffcammer verwandte dhiener vnd *respective concipisten* mit nahmen Elias Schieff vnd Adam Rößler etc. an mich vnd meine Haußfrauw abgefertiget, vnd vnß durch ein betröhelich offenes schreiben wieder alle billigkeit ganz strafflicher weise vnter anderen vorhalten laßen. Da nemlichen wir von diesem gegen Jhne alhie vorm Löblichen Obristen Hoffmarchalck Ambtt angefangenen feindtsehligen Rechtlichen proceß nit abstehen würden, wüste er genugsahme vnd mir vnbe-

kandte vortheill vnd mittell dardurch meine Haußfrauw sowoln an Haupttgutt als *interesse* schaden leyden würde, gegen vnß zugebrauchen vnd vor die handt zunehmen, jnmassen E. Gnaden auß hiebey gefügten *instrumento publico* mit mherem zuersehen haben.

Wan dan genediger Herr, in dergleichen fällen, *ubi metus aliquis et rej incertitudo subest* zu verhütung allerhandt schaden vnnd vermeßener *comminationen*, welche *in perniciem ac praeiudicium mei ac uxoris tendiret* zubegegenen, auff anruffung des einen theils gebürende *sequestrationes* pflegen von Rechts wegen erkandtt zu werden,

Solchem nach gelanget an E. Gnaden mein vnd in nahmen meiner Haußfrauwn vntertheniges fleißiges bitten, die geruhen *pro ratione circumstantiarium, gravitate pericli, ac propter metum fraudulentae translationis et alienationis* biß zu summarischer erörterung vnd Rechttlichen außtrag der sachen, alle meiner Haußfrauwen Gült vnd Schultt verschreibungen sampt aller zugehör, so er Kepler in seinen henden hatt, deren Er theils, wiewoll vnrechtmeßiger weiß, auff seinen vnd seiner Haußfrauwen eigenen Nahmen stellen vnd dirigiren laßen, in *sequester* zunemben, vnd dieselbige an einen sicheren ortt verpittschirter weiße beysamen zu deponiren, handthaben vnd verwahren zu laßen.

Hirüber E. Gnaden Hochadelich Milttrichterlich Ambtt vntertheniges fleißes anruffend. etc.

Philips Ehem

8 22 (1608 Aug. 16, Prag)

Kepler legt dem Hofmarschall Graf v. Sulz seinen Gegenbericht auf die Anklageschrift Philipp Ehems vom 15. Juli (vgl. Nr. 17) vor. Eingangs begründet er dessen Verzögerung. Zur Sache äußert er sich also:

Mit Handschlag erklärten sich Kepler und Ehem Anfang Juni bereit, den Vergleich der beiderseitigen Beistände über die Rechnungslegung Keplers anzunehmen. Dabei fiel kein Wort über den Zeitpunkt der Vermögensübergabe. Vielmehr hatte Kepler am Schluß seiner Abrechnung (vgl. Nr. 8), von dem eine Abschrift beiliegt, diesen Termin offen gelassen. Ehem hat daraus in seiner Anklage „alsbald, unverzüglich" gemacht. Der Streit über diesen Punkt brach am 25. Juni aus und führte zum offenen Bruch, nachdem Ehem am 1. Juli bei einem Nachtmahl in Keplers Haus, wohl unter Einfluß des genossenen Weins, Kepler mit unzüchtigen und schmähenden Worten beleidigte. Während dieser auf eine Entschuldigung Ehems wartete, die nicht kam, noch dazu verreisen mußte, verklagte ihn Ehem ohne fernere Warnung. Kepler bittet zur Beilegung des Streits den Hofrichter, es möchten erfahrene Kommissare seine und Ehems Beistände verhören, den getroffenen Vergleich revidieren, den Verlauf der Aktion an die Landesobrigkeit nach Steiermark berichten und deren Einreden anhören. – Ehem, dem Keplers Bericht von Amts wegen zur Einsichtnahme vorgelegt wurde, hat diesen mit Randnoten versehen, in denen er sich zu Bemerkungen wie: „lauter Schulfuchserey" oder „lauter mathematische sterngückerische Boßen" hinreißen ließ.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 282–291
l. c. Bl. 314–321. Abschrift
l. c. Bl. 403–410. Abschrift

Hoch: vndt Wohlgeborner Graff, Genediger vndt gebietender Herr.

Auf meines Stieff Tochtermanß Philippen Ehembs de 15ten *Julij* nechsthin wieder mich bey dem Hochlöblichen Hoffmarschalck Ambdt eingeraichte Clagschrifft vndt E. G. mir hierauff gnedig erthailten Beuelch, hette Jch zwar meinen Gegenbericht zu rechter *determinirter* Zeidt gesteldt, wan Jch nit gleich damaln auf Jhrer Kay. May. Allergnedigstes Anbeuehlen verreisenn müssen, jnmaßen Jch dann sobaldt Jch den 28ten *eiusdem* wiederumben hie ankommen nit vndterlaßen hab, vorbesagten meinen Gegenbericht zeidtlich zuuerfaßen. Daß Jch aber mit vbergebung deßelben bißher jnnen gehalten, jst dis die meiste Vhrsach, weil Jch verhoffet, Ehemb wurde sich mittelß eines beßern besinnen, vndt meine Verandtwortung (·deren Er sich meines erachtens wehnig zuerfreuen·) mit gelindern Mitteln vorkommen sein, So muß Jch aber vernehmen, das Ehemb auf diesem seinem Vornehaben zu verharren gesinnet, vndt derowegen erst newlich mit einer nochmahliegen Anmahnung ferner auf mich gedrungen, hierauf nun vndt dieweil es anderst nit sein wil, hab bey E. G. Jch mich endtlich mit anbeuohlenem Gegenbericht in gehorsamb einstellen sollen.

Anfenglich das Ehem vermeldet, wie er mich nach vollender Hochzeidt (·welche den 27. 28 *Aprilis* gewest·) zu schuldiger Raitung ersucht, gib Jch diese mehrere nachrichtung, daß Jch selber mit anerbietung gedachter Rätung allen Ehembs ersuchen vorkommen, danebenß Jhne vertreulich ermahnt, daß Er sich an gewissen ihme angedeuteten ortten in Steyermarckh, dahero Jch dis gutt erhebdt, vmb nothwendigen Bericht schrifftlich bewerben wolle, damit er hernach in beuorstehender Raitung nit auf meinen bloßen wortten fußen vndt beruhen dörffe, zumaln hab Jch mich erklert, wann Jch ein *specificirte* Raitung thun solte, kündte solche nih anderst alß vor meiner in Sachen geordenten Obrigkeit geschehen, jnmaßen der hiebeuor geweste vormundt in Steyermarck auch gethan. Weiln Jhme aber dern khaines gefallen, vndt durch viel hin vndt wieder reden nur allerlay Mißverstandt vervhrsacht werden wollen, hab Jch hernach nit vnbillich gewartett, bis Ehem mich Schrifftlich zur Raitung ersucht, vndt bekendt er Recht, das Jch mich gudtwillig darzu erzaigt, welches aber nit nur anfangs, wie Er meldet, sondern durch vndt durch biß zu volzogener Vergleichung beschehen. Doch hab Jch jederzeidt *protestiret*, das Jch nit auß Schuldigkeit sondern Ehemb zugefallen von meiner in Sachen geordneten Obrigkeit auf Ehemß Beystände vndt deren Erkandtnuß abweiche.

Ferners nimb Jch für bekhandt ahn, das Ehem mir den begerten Nachlaß der 1333 fl. *Jnteresse* vndt nuzung gegen meiner anforderung nit paßiren laßen, sondern mich dahin angehalten, das beederseits beystände von einem jeden meinen Puncten *in specie* handeln vndt also dieselbige an vnser Statt *liquidiren* müssen: jngleichen das Ehemb (·an statt seiner Haußfrau·) vndt Jch zuuor vndt ehe wir gewust, was die Beystände beschloßen gehabdt, mit Mundt vndt Handt zugesagt, bey derselben gudtachten vndt getroffenen Vergleichung zuuerbleiben. Endtlich das ermelte vnsere Beystände diesen Ausspruch gethan, das vnangesehen meiner Anforderung in allem auf was höherß erstreckt, doch nit mehr dann meiner Haußfrauen 25. Ducaten verehrung vber den Nachlaß der vorbesagten 1333 fl. paßirdt vndt gegeben werden sollen, vndt also hiermit mein vberhaupt beschehene Taxirung vmb ein gutes ernidriget vndt gemäßiget worden.

Hierauß aber zuersehen, Erstlich das Ehemb vnbedächtlich mit mir handeln in dem Er meine Sachen mit rühmung des sehr hohen Nachlaßes zu vndterdrucken vndt zu beschwären begertt, dann was an meiner *taxation* zuuil gewest, das haben seine aigene Beystände mir abgeschnitten vndt ein billiches Mittel getroffen.

Zum andern, das er mit den Wortten (·*Vnliquidirten, Item taliter qualiter, Item non uti oporteret*·) mich vnschuldieger Weiße angeben, alß hette Jch ohne seine gnadt in meiner Rechnung nit bestehen können, dann Jch nie Schühen getragen, das eine Obrigkeidt das jhenige, was Jch bescheidenlich vntaxiret gelaßen, nach dero gudtuncken *liquidire* vndt *taxire*, hab auch zugeben, das die Beystände an stadt der Obrigkeit solches verrichten mögen.

Zum dritten erscheinet auß dieser Ehemß bekandtnuß, das Er vnbillicher Weiß mir meinen Ruhm nehme, vndt Jhme selber zumeße, abermall hiermit meine Sache zu beschwären, vndt die seine gudt zu machen, in dem Er diesen Nachlaß seiner gudtwilligkeidt vndt friedtliebenden gemüth zuschreibdt, da doch nit er mir, sondern Jch Jhme mit diesem *Compromiss* zuwillen worden, sintemal Jhme mehr der Priuadt beystände, dann der Obrigkeit erkandtnuß beliebet, Jch aber Jhme seiner Beystände erkandtnuß, doch mit zuthuung der meinigen passieren lassen.

So hat er auch damaln Er die Handtreü von sich gegeben, nit wißen können, wessen sich die Beystände verglichen gehabdt, vndt ohne Zweifel ein mehrerß auf seiner Seitten verhoffet, jnmaßen aus seiner *Supplication* zuersehen, das er nit wol mit diesem starckhen nachlaß zufrieden, vndt hiermit seine Beystände zimlicher maßen angibdt, alß ob Sie Jhme zu viel vergeben hetten.

Demnach nun auß Ehembs *Supplication* abzunehmen, das er sich schuldig erkenne, bey diesem Vergleich zu bleiben, waver Jch auch darbey verbleib, ob wol mir deßen nit sonderlich von nötten, dann Jch alzeidt meinen *Regress* zu meiner in Sachen geordenten Obrigkeit hab, so wil Jch doch abermalß Ehemß erclerung für bekandt angenommen, vndt mich hingegen auch steiffer haltung vnsers getroffenen *Contracts* (·doch in seinen aigenen vngefelschten *terminis*·) nochmaln versprochen haben, mag auch leiden, das E. G. wouern es von nöhten, solches mir durch beuehl (·jnmaßen Ehem begert·) aufferlegen.

Das aber Jch versprochen haben soll, meiner Stieff Tochter Erbschafft alßbaldt vnverzogenlich ohne alle fernere aufhaltung, vndt nur allein gegen Quittung vndt Loßzehlung Jhme, Ehemen, einzuhendigen, vndt diß also das gegenwerck in vnserm *Contract* sein solle, darauf wir die Handtreü von vnß gegeben, wurdt Ehem nit erweisen können, vndt wann Jch auch diß gethon hette, wer Jch straffmeßig, vndt müste dieser *Contract* von der Obrigkeit aufgehebdt vndt *rescindiret* werden. Denn erstlich mir eine vnbedachte vnuerwahrte *tradition* dieser Güeter zum *praeiudicio* meiner Stieff Tochter vndt dero leiblichen Mueter (·in welche die Landtobrigkeidt in Steyr so wol auch die Freundtschafft Jhr vertrauen gesezt·) keines wegs gebüret, gestaldtsamb Jch diß gudt nehmandt andern hienauß zu geben schuldig, dan der es mir herein gegeben, vndt aber mein gewaldt diese Erbschafft abzufordern nicht allein von der Tochter, sondern auch von der Mutter außgehet, wie dann die Landts Obrigkeidt in Steyr nit anderst dann in diesen *terminis* meinen fürgewißenen gewaldt *approbirdt*, auch Mutter neben der Tochter darumben *quittiren* müssen, derhalben Jch ohne der Leiblichen Mutter alß meiner Haußfrawen *Consensum* nichts hienauß zugeben

gehabdt, vndt *consequenter* auch nicht contractsweiß solches zu versprechen befugt gewehsen, *Quia rem non meam à me stipulari nemo potuit.*

Demnach so ist auch in Rechten erkhandt, *quod contractus*, wann er schon hier geschehen wehre, *non mutet naturam rei*, dann was Jch *ex naturali obligatione* schuldig bin, *cum suis proprijs conditionibus:* das gebürt mir nit auf frembde wilkhürige *Conditiones* (·darfür Ehem den gethanen Nachlaß wil angesehen haben·) zustellen vndt zuuermerckhen, vndt macht mir Ehem mit seiner Deutung vnsers Contracts diese gedanckhen, weil er nit anderst dann *ex stipulatu* wieder mich *procedirdt*, werde er sonsten kein rechtmeßige *action*, seiner Haußfrau Erbschafft vnuerzüglich vndt *absolutè* vndterhanden zu bringen, gefunden haben.

Es bedarff sich aber gottlob dieser *Exception* bey mir nit, dann wir auf nichts anderß die Handt Treu von vnß gegeben, dann auf das jhenige, wessen sich die Beystände mit ein ander an vnser bäder Statt verglichen gehabdt. Nun ist aber von der Zeitt vndt weiß, darauf die *tradition* dieser güeter beschehen solle, meines wissens (·darunter sie die beystände zuuerhören·) nit ein wortt gewechselt worden. So hab ich auch in meiner geschriebenen Rätung, welche vnserm *Contract* vhrsach gegeben, kein solche vnuorsichtige zusagung nit gethan, wie auß dem Schluß gethaner Reitung (·deßen *Copia* hiebey ligendt·) zuersehen, in welchem Schluß Jch die *tradition* dieser Erbschafft nicht allein alß ein gewester *Administrator* auf gnugsame Quittung vndt verzücht, sondern auch alß der leiblichen Mutter, meiner Haußfrauen Ehevogdt vndt beystandt, auf vorwißen vndt gudtachten der Freündt (·darzu eine geraume Zeidt gehörtt·), Jtem auf meiner Stieff Tochter versicherung *conditionirdt*, welche von mir gesezte *Conditiones* Ehem gestrefflicher weiß außgelassen, vndt hingegen seine aigene wortt (·alß baldten, vnuerzogendtlich, ohne alle fernere Auffendthaltung·), welche Jch niemaln gedacht, wil geschweigen geredt, ohne allen Scheüch vndt Scham hinzu geflickt, vndt mich hierauf nit allein in dieser *Supplication*, sondern auch sonsten vor vndt nach Vbergebung derselben wo er mich betritt, vorn leitten, alß ob ich meine wortt nicht halte, freuendtlich bezichtiget, da er sich doch deßen an iezo (·wann dem schon also währe·) biß zu außtrag der Sachen billich endthalten solle.

So hat auch Ehemb leichtlich von seiner Haußfrauen verstehen künnen, vndt selber gewust, das Jch an iezo vmb 2500 fl. Schuldtbrieff nit in handen habe, wie sol er dann meine zusagung dahin verstanden haben, alß woldte Jch sie Jhme stracks vbergeben.

Hierauß E. G. nit vnlauter abzunehmen, wann die schon mich zu haltung meiner Wortt, wie Ehemb begertt, durch beuehl treiben müßen (·darzu Jch doch kein vhrsach gib·) das darumb nit gleich die vnuerzügliche *tradition* dieser Erbschafft daruß volgen wolle, vndt werden demnach den *Supplicanten* auf sein dießmall vbel fundirtes begern ohne mein Maßgeben zu beandtwortten wissen, dabey dann sonderlich zu bedenckhen, das Ehem sich felschlich aller güdtlicher gepflogener Mittel rühme, dann wir nit gar acht Tag vndt darinnen zu 3 mahlen, alß nemblich den 25 *Junij* das erste mahl vber dieser *tradition* gestritten, doch dermaln vnß verglichen, das an iezo Ehemb das versprochene Heyrathgutt, alß 1000 fl. bey mir erheben solle, wie er dann solches den 29 *Junij* durch seinen diener abgefordert, aber nur zwo Stundt hernach auf der Pruggen in anhörung etlicher seiner Geferten (·welches der ander *Actus* gewest) mir verkhündet, das er das vbrig mit Recht von mir abfordern wolle, vndt mich zum Danck für die 1000 fl.

Heyrath gutt erinnertt, wann Jch 1000 fl. zuuiel habe, sol Jch seiner mit dem Rechte erwardten. Den 1 *Julij* (·da wir zum 3. vndt lezten mahl von dieser Sachen zureden kommen·) weil Jch verreisen sollen, hab ich zuuerhütung verdachts vndt zu wiederlegung seines fürgewendten Schadens vndt meines eigenen hiebey gesuchten nuzenß Jhme ein *Caution* (·darinnen Jhme alle *Jnteresse* eingeraumbt werden·) sambdt einem *Compromiss* auf vnsere in der Heyrath Abredt gebrauchte Beyständt angebotten, dargegen er aber (·vnangesehen er auff mein begeren neben etlichen auß vnserer Freundtschafft meinem Nachtmall beygewohnt) sich mit solchen vngeberden erzaigt, das Jch vermuten müssen, Er einen Trunck zuuiel haben werde, Jhne derowegen gebethen, der Sachen biß folgenden Morgen beßer nachzudenckchen, vndt hab Jch (·weil er die Schrifft mit sich genommen·) nit anderst vermaindt, dann er würde folgenden Tag in sich selbst gehen, seine Schwärlich offendirte Schwiger wegen außgestoßener vnzüchtiger vndt sonsten hoch verschmähender wortt vmb verzeihung bitten, vndt darauf vnß einer Andtwortt wegen der angebotenen Mitteln würdigen. Aber diesem alln zuwieder hatt er mich (·ohnangesehen Jch den 2 vndt 3 *Julij* vmb andtwortt angehalten·) ohne dieselbige verraisen lassen, vndt demnach Jch den 12 *Julij* wieder kommen, mich stracks wegs den 15 *Julij*, nach 3 Tagen, vndter welchen zween Feiertäg, ohne einige fernere Warnung verclagt, vndt also seinem Scheinbarlichen fürgeben zu wieder nit allein die billiche, sondern auch die Hochnothwendige Christliche Mittel vndt gebührliche Abbitt beyseits gesezt, vieleicht hiemit die gepflogene Vngestüm mit einer noch größern gudt zu machen vndt in Vergeß zu bringen.

Belangendt meiner Haußfrauen Ansprüch, so sie zu dieser erbschafft noch nie *expressè* gesezt, doch künftig sezen möchte, bericht Jch kürzlich, das solches Jhr vorhaben allein die *tradition* dieser Erbschafft noch nie kein stundt gehindert, doch verhofft sie auch diesen Streidt ehe vndt dann die vberige nothwendige *Conditiones* erstellet, vndt Ehem mit gebührender Versicherung auffkombdt, zu endt zu bringen vndt zu schlichten, *ut sic quod potest fieri per pauciora non sit futurum per plura*, erclerdt sich benebenst iezt wie vormahlen solch Jhr verhafftendes Recht nur allein zu Jhrer Tochter vndt dero angehöriegen sicherhaidt vndt nuzen zugebrauchen. Vndt so viel zu nothwendigen anbeuohlenen Bericht.

Nebenst aber Gnediger Herr sol E. G. Jch nit verhalten, daß so mein Haußfrau mit Vbergebung dieser erbschafft, vndt Jch mit Versicherung dieser meiner gethanen Raitung einmahl wichtige Vhrsach gehabdt haben gewarsamb zugehen, solche Vhrsachen jezo noch viel wichtiger worden, weil auß Ehemß *Supplication* erscheindt, das er darauff vmbgangen, wie er diese seiner Haußfraw erbschafft *quacunque ratione etiam et peruitiosum contractum* seines gefallenß in seine handt bringe, vndt sich gar nit scheühet zu bekennen, das er eben darumben einen solchen großen Nachlaß gethan, gleich alß ob er mir diese Seiner Haußfrau erbschafft mit 1333 fl. ab, vnd an sich erkaufft hette. Damit er aber nit nur meine gethane Raitung sondern auch die künfftige folgende *tradition* dieser güeter auffs höchst verdächtig macht, alß hette Jch die Raitung sonst nicht *justificirn* können, dann mit Versprechung einer vngebührlichen *vnconditionirten*, vnbesunnenen *tradition* des vbrigen, Sowol auch alß begerte er meiner Stieff Tochter nit derer Güetern gefehrlich zu handeln, vndt wolte also den Eltern mit diesem Nachlaß das Maul stopfen, das Sie von mütterlicher dreyfach schuldiger Fürsorg ablassen.

E. G. wollen den Sachen selbst nachdenckhen. Ich habe, damaln Jch diese Erbschafft auß Steyermarck abgefordert, starckhe *opponenten* gehabdt, die von mir zur *tradition* vndt heraußfolgung dieses guts durch die Landts Obrigkeidt genötiget vndt derhalb erzürnet worden. Wann nun iezo Ehemß vor etlichen auß Steyermarck alhier gewesten vnsern Schwägern außgestoßene, vngebürliche Clag vber diesen Abzug, so wol auch der Jnhaldt dieser *Supplication* vndt *praetensio contractus adeò uitiosi* denselbiegen kundt werden, vndt baldt darauff ein lauter *vnconditionirte tradition* folgen solle, ob nit solcher *opponenten* den alten grollen herfür suchen vndt meine Haußfrau bezüchtigen wurden, Sie hette zu behaubdtung dieses Nachlasses Jhrer Tochter Sicherhaidt hindan gesezt, vndt also mit ablegung mütterlicher fürsorg ihren Nuzen vndt ruhe geschafft, Sonderlich wann künfftig ein Schaden gescheh, welches in Gottes handen stehett, vndt Ehem dauon nicht gesichert ist, wurden eben diese gedanckhen hernach der Tochter, alß die es angehett, wieder die Mutter fürkommen, weil die Mutter fürnemlich an dieser Heyrath Vhrsacherin ist. Damit nun nicht allein Ehem, sondern auch allen andern das Maul gestopft vndt Jch meiner erbarn Raitung halber mit gnugsamen Kundtschafften wieder alle einreden versehen werde, So gelangt an E. G. mein gehorsames bitten, die wollen nit allein alhie durch gewiße, des Kay. Hoffwehsenß recht vndt wohl erfarne *Commissarios* vnsere gehabdte Beyständt wegen aller vndt ieden Handlungen verhören, den zwischen Jhnen getroffenen Vergleich, darein baide theil *compromittirdt*, *reuidiren* vndt nachsehen laßen, Sondern auch, weil etliche Puncten meiner Raitung mit Steyerischen gebreuchen gemainschafft haben, allen Verlauff dieser sachen durch ein Kay. *Compass* Schreiben an die Landts Obrigkeit in Steyr, dero einrehden in gleichen anzuhören, vberschicken, vndt hier zwischen Ehemen zur geduldt vermahnen.

Wann alßdann baide Obrigkeidten in erwegung allerhandt vmbstendt (dahin Jch eine mehrere außführung meiner an Ehemen erwisenen vielfeltigen Verdiensten, vndt Ehemß hingegen eruolgten danckß gespart haben will) erkhennen werden, das der alhier getroffene Vergleich der billigkeit ehnlich, werden Sie alßdann desto wehniger bedenckhen tragen, einen ordendtlichen darüeber auffgerichten Vertrag zu sigeln, vndt hiermit denselben wieder allerhandt *Calumnias*, deren Jch mich alhier oder in Steyr zu befahren, zuuerwahren. Würde aber mir mein Abzug vmb noch etwas mehrers geschmelert werden, wil ich solchen verlust lieber leiden, dann in den angedeuten Verdacht vndt gefahr böser nachreden steckhen bleiben. Wie hiergegen Jch auch alß dann das Jhenige, so mir vndt meiner Haußfrauen in erwegung vnserer Verdienst mehrenß zuerkandt werden möchte, auß gleichen Rechten handt zu haben gedenckhe.

E. G. mich damit zu Gnediger gewehrung vndterthenig empfehlendt.

Euer Gnaden vndterthenieger vndt gehorsamer
Johan Kepler
der Röm. Kay. May. *Mathematicus*

Copia des angehenckten Schlusses meiner schrifftlichen vbergebenen Raitung etc.

Wann mir nun die hieobbemelte 1333 fl. eingebrachte *Jnteresse* vndt empfangene Nüzung gegen jezt erzelten Posten nachgelaßen werden, wil Jch wegen

aller dieser meiner gethanen Außgaben vollig quittiren vndt weidter kein Anspruch haben.

Hingegen wil Jch die Haubdt Summa 6018 fl. gegen Abzug dern vom 3. *Martij* hero hienauß gebenen Parschafft, darumb Jch theilß quittirt bin, Nemblich laudt verzeichnuß 637 fl. vndt also den Vberrest 5381, zusambdt den restirenden Schuldtbriefen *per* 3680 fl. mit vorwißen vndt guttachten der Freundtschafft, vndt gegen versprochener gnugsamen Quittung verzücht, vndt meiner Tochter Versicherung auff all hab vndt gutt hienauß geben.

Wirdt alßdann meine Tochter *Regina* vndt dero Haußwürth gebühren, mir vndt meiner Haußfrauen wegen dieser drey jheeriegen bemühung ein *Compensa* zu thun, jn ansehung den voriegen Gerhaben von der Obrigkeidt jherlich 70 fl. paßirdt worden.

Johan Kepler

Randbemerkungen Ehems zu

Z. 13: *Id est* vmb verzeihung vndt genad gebetten haben solte.

Z. 22: Jst nicht vonnötten gewesen.

Z. 24: Nicht bloße wort, sondern den Reitungen vnd Quittungen voriger Gerhabschafft herauß gethan.

Z. 26: *Quis, qualis et quantus.*

Z. 31: *Ratione expensorum, ratione acceptorum eo difficilior quoad traditionem.*

Z. 33: *De quo mihi non constat.*

Z. 35: *Non* Ehems *tantum, sed etiam* Keplers.

Z. 39: *Moderiren* nicht *liquidiren.*

Z. 41: *Spe futurae traditionis.*

Z. 51: *Propria Confessio.*

Z. 78: *Id est* in den 1333 fl. 40 Kr. allein, aber Kepler hett zuuorderst die *Accepta* verantworttet vnd darauff zur *tradition* sich erbotten. *Ergò* muß beides *conjungirt* vnd der Vergleich sowol in einem alß dem andern *purè sinè die* gehalten werden.

Z. 82: *Ad hoc tenetur de jure. Ergo omissum habetur pro apposito, maximè cum Kepler de dilatione sibi concedenda ne uerbulum fecerit.*

Z. 87: *Absit.*

Z. 88 ff.: Lauter Schulfuchserey.

Z. 104: *Negatur.*

Z. 109: Die vorhin vom Kepler vernommen, daß der *tradition* halben kein mangel sein solte.

Z. 111 f.: Were gewiß geschehen, wann die Beyständt gewust, was Sie hernach erfahren, daß nemblich Kepler erst nach verflisung eines halben Jars sich ercleren wölle, wan die *tradition* beschehen könte.

Z. 120: Nicht vnbillich, den es sint Sterngückerische Mathematische boßen.

Z. 121 f.: *Licet tamen ex natura Contractus ad hoc tenetur.*

Z. 129: *Minor summa non trahit majorem, sed econtra.*

Z. 172: *Hic videtur Propositum Keplerj.*

Z. 182: *Mendacium duplex.*

Z. 193: Lauter Mathematische Sterngückerische Boßen.

Z. 211: Wirdt Jhm zum schlechten fromen gereichen.

Z. 216: Damit es nur lang wehre.

Z. 219: Warumb nicht die ganze welt.

Z. 224f.: *Malè sibi conscius.*
Z. 227: Dargegen das haubtgut vnter deß jn das Bordel tragen.
Z. 244: Hierwieder haben Ehems Beyständ protestirt.
Z. 246: *Stultorum plena sunt omnia.*
Ergò sine die promisit, quod acceptandum.

8 23 [1608 Aug. 21, Prag]

„In Sachen Philipp Ehem contra Magister Johann Kepler" legt Ehem dem Hofmarschall Graf v. Sulz 23 Punkte vor, zu denen der Advokat Georg Hauenschild, einer der Beistände Ehems bei der Abwicklung der Rechtsgeschäfte mit Kepler, in Anwesenheit des beklagten Kepler vor dem Hofmarschallamt vernommen werden soll. Die Punkte beinhalten den Fortgang in der Rechnungslegung Keplers über das Erbgut der Regina bis zur Errichtung eines abschließenden Vertrags, den Kepler aber nur dann annehmen wollte, wenn darin die Vermögensübergabe unerwähnt bleibe.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 220–222. Konzept

Hoch vndt Wohlgeb. Graff, Genedieger Herr.

Demnach Jch vor wenig wochen mit meinem Stieff Schweher Magister Johan Keplern, meiner Haußfrauen vädterlichen Güeter halben, So er vns beeden jungen angehenden Eheleutten gefehrlicher, vorsezlicher Weiß vorenthalten thudt, in streit vndt Rechtfertiegung gerathen, auch dieselbe vor dem Löblichen Obristen Hoff Marschalck Ambdt mit Jhme außzuführen gemeinet seindt.

Wann dann zu erörterung dieses Streidts nothwendige Zeugen führung vndt Verhör von nöhten sein wirdt, Jch aber die nachrichtung erlangt, das einer vndter solchen Zeugen mit nahmen Georg Hauenschildt von Fürstenfeldt, *Aduocatus* alhier am Kay. Hofe zu Prag, ehehafften halben in wehnig Tagenn zu verreisen endtschloßen sey.

Damit dann jnmittelst ahn solcher Kundtschafft vndt Beweisung Jch vndt meine Haußfrau nitt verkürzet vndt vernachtheilet, noch dardurch vmb vnsere *jura* vmb gerechtsambe gebracht werden, vndt die Warheit desto beßer vndt kundtlicher an Tag kommen möge, So vbergib E. G. Jch hiermit nachfolgende *Articulos*, mit vndterthenieger Bitt, dieselbe geruhen, vor gedachtem Löblichem Obristen Marschalck Ambdt ehegemelten Hauenschildt (·der E. G. *Jurisdiction* vndterworffen vnd zuegethan ist·) *ad perpetuam rei memoriam* darüber abzuhören, vndt den Beclagten ordentlicher Weiß hierzu zu beruffen vndt laden zu laßenn.

Vndt seze ich anfenglich

1. Wahr, das Jch Herrn Georg Hauenschilten neben Herrn Jlgenio zu anhörung Johan Keplers Raitung vber meiner Haußfrauen verwalteten Güetern zu Beyständen erbetenn.

2. Wahr, das Kepler auch zwene auf seiner Seitten zu Beystände gehabdt.

3. Wahr, das Jch vndt Kepler neben ernenten Herrn Beyständen vns eines gewißen Tages verglichenn.

4. Wahr, das so wol die Beyständ alß Jch vor allen dingen vndt zu förderst des Keplerß Empfang angehördt, vndt selbsten mit summirdt haben.

5. Wahr, das Jch bey der andern vnserer zusammenkunfft Johan Keplers Empfang gudtwillig angenomben vndt paßieren laßenn.

6. Wahr, das Kepler seine Außgaben vns abgelesen.

7. Wahr, das dieselben Theilß liquidirt, mehrertheilß aber vnliquidirt sich befunden.

8. Wahr, das Seine gesezte Außgaben hoch hienan gelauffenn.

9. Wahr, das Kepler sich Schrifftlich in seiner Reitung erbotten, wann Jhme der Nachlaß der aufgerechneten 1333 fl. 40 Creuzer gegen seinen Außgaben paßirdt würde, wolte er aller ferneren ahnforderung sich begeben.

10. Jtem wahr, das er gegen meiner Haußfrauen gnugsamben Quittung vndt Verzicht, ohne benenung eines Tages oder Zeit, sondern *purè* versprochen, meiner Haußfrauen erbguet mit aller zugehörung hienauß zu geben vndt zu tradiren.

11. Wahr, das wir darauff beiderseits vnsere Beystände ersucht vndt gebeten, wegen berürter des Keplers Außgaben vndt gesezter ahnforderung vnß in der guete zuuergleichen.

12. Wahr, das die Beystände vor eröffnung getroffener Vergleichung vns beede, mich vndt Keplern, nochmalß erinnert, ob wir bey allen dehme, was Sie in den fall gehandelt hetten, vndt für billich erkennen wurden, endtlich zuuerbleiben gedächten.

13. Wahr, das Kepler so wol alß Jch darauff die Handt Trew vndt Ja wordt von sich gegeben.

14. Wahr, das die sämbdtliche Herrn Beystände nicht allein vorermelte des Käplers ahnforderung *moderirdt*, sondern auch austruckendtlich der *Tradition* dabey gedachdt haben.

15. Wahr, das Kepler selbsten gesagdt, weil meiner Haußfrauen vädterliche erbschafft ein Steyerisch guett, vndt sie noch etlich geldt darinnen auf Gülten liegen hette, So müße der zwischen vnß sowol *ratione expensarum* getroffene vergleich, alß die Quittung wegen der *tradition*, vom Landts Haubdtman in Steyermargk *confirmiret* werden.

16. Wahr, das Jch vndt die Herrn Beystände Jhme zur Andtwort geben, es wehre ohn von nöten, Sondern muste alhir von Jhr G. dem Herrn Obristen Hoff Marschalck die *Confirmation* gesucht, hernacher könte sy in Steyer per *notificatione* geschickt werden.

17. Wahr, das es Kepler dabey bewenden laßen.

18. Wahr, das Er Kepler den Herrn *Jlgenium* fr. gebetten, er solte alles, wie es abgehandelt, aufs Pappier bringen.

19. Jtem wahr, das die Herrn Beystände expresslich den von Kepler *praetendirten necessarium amicorum et propinquorum consensum ad traditionem* (·weil meine Haußfrau Jhre vogtbare Jhar erlangt vndt *sui juris* wehre·) *purè* außgeschloßenn.

20. Wahr, das es Kepler auch nicht widter gefochtenn.

21. Wahr, das Jhme die nottul des Vertrags, darin *tàm super traditione quàm super expensis* von einem vndt andern Theil *respectiuè* quittirt gewehsen, zugesteldt wordenn.

22. Aber wahr, das Kepler den Vertrag solcher gestaldt nit wollen annehmen, sondern bergert hatt, das die *tradition* darinnen außgelaßen werden solte.

23. Aber wahr, das Er alß ein Stieffvatter wie auch ein ieder, so *aliena bona* in henden hatt vndt *administrirdt, ipso iurè et quidem sinè die* zu *tradiren* schuldig sey.

E. G. vndterthäniger

8 24 (1608 Aug., Prag)

Replik Philipp Ehems auf Keplers Gegenbericht vom 16. Aug. (vgl. Nr. 22). Der Kläger zählt nochmals die 10 Argumente auf, mit denen Kepler die Zurückbehaltung des Erbguts der Regina Ehem begründete, und nimmt dazu Stellung. Im übrigen sieht er in Keplers Bericht eine „mit seltsamen Gaukel Possen" einzig zu dem Zweck gespielte Komödie, die Herausgabe des verwalteten Vermögens womöglich ad calendas graecas hinausziehen zu wollen. Ehem bittet daher, Kepler die schuldige Übergabe nochmals mit Ernst aufzuerlegen, im übrigen aber, wie schon Kepler vorschlug, Kommissare zur Nachprüfung des von den Beiständen aufgerichteten Vertrags zu bestellen.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 272–281. Konzept

Hoch vndt Wolgeb. Herr Graff, Gen. Herr.

Waß mein Stieff Schweher M. Johan Kepler jüngst hin, den 16. *Augusti*, auf mein, im Nahmen meiner Haußfrawen, hoch notthwendiges suppliciren vor einen vermeindten vngleichen Gegenbericht eingeben, das hab ich auß dessen mir beschehenen *Communication* (·darfür Euer G. Jch vndterthenig dancksagen thue·) vernommen. Vndt kan mich vber solchen vnbegründten Gegenbericht nicht gnugsamb verwundern, das er Kepler Jhme darinnen so offt *è diametro* selbsten zuwieder laufft, vnd vnser beider eheleut billiches begehren zu hindter treiben sich vfs höchste bearbeitet, damit er nur die *tradition* meiner Haußfrauen gueter desto lenger vndt biß auf den Abendt vor dem jüngsten Tag möcht auffziehen, da er doch keine einziege fügliche Vhrsachen einzuwenden. Vndt ob ich wol gehoffet gehabt, es wurde die gebethene *sequestration* (·die keinem Theil *praeiudicirlich*·) nunmehr von E. G. gnedig zugelassen sein, dieselbe aber sich biß anhero verzogen, vndt man vieleicht meine *Replicam* auf den vngegrundten vermeinten gegenbericht vndt *exceptiones* des Keplers erwardtet, So wil Jch hiemit alles, was in denselben für mich dienlich, *acceptirt*, dem wiederwertigen aber *per general contradicirt*, auch darbey *protestirt* haben, das Jch in dieser meiner Schrifft wieder den Kepler vndt seine Haußfraw ganz vndt gar nichts *jnjuriandi animo*, sondern allein *petendi uxoris meae jus* will gesezet vndt verstanden habenn. Dann was sein langes *dicentes* (·welches zwar wunderbarlich vndter ein ander gehecket, vndt wol ein *alla patrida*, oder vielmehr *olla putrida* möchte genandt werden·) anlangt, befinde Jch darinnen nichts dann eitel *contrarià* vndt *scopas dissolutas*. Erstlich auch, das des Keplers *jntent* genzlich dahin gerichtett, wie er mit selzahmen Gauckel Possen eine *Comoedia* (·wie er denn schon drey *Actus* darinnen *absoluiret*·) spielen vndt damit meiner Haußfrauen guth, vnß beiden zum Nachtheil vndt Schaden, lenger jnne behalten möchte. Jch wil aber aniezo alle hierzu verdrießliche Sachen vndt hall . . lische wortt, jn dehme mich Kepler des Vndancks, vnbescheidenheit, vndt andern etlichen vnbillich bezüchtieget, vndt *â scopo* ab: vndt mich mit Jhme in ein zancksüchtige *jniurien* Klag, darzu er vieleicht sonderlichen guten lust tregt, einzuführen gedenckt, deßgleichen seine selzame *phrases*, alß *exempli gratia:* zu seiner in Sachen geordneten Obrigkeitt, hindan sezen, vndt nur Hauptsachlich andtwortten. Auch auß seiner eigenen Schrifft darthun, das er erstlich niemalß keine *liquidirte* Raitung geleistet, darnach auch, das er wehder mitt Recht, noch ohne *uiolation* seiner vor den Beyständen mit Mundt vndt handt gethanen zusag, mir vndt meiner Haußfrauen Jhr gutth vorenthalten könne.

Dann das er erstlich vor bekandt annehmen thut, alß hette Jch jn meiner *Supplication* gesezt, Er hette vor den Beyständen seine Raitung von Puncten zu Puncten *liquidiren* müssen: Wirdt er nimmermehr beweisen, das Jch solches gesezet, oder er es gethan hette; hingegen aber nimbe Jch vor bekhandt ahn, das er Jhme zu wieder selbsten schreibet:

in §: Ferners Nimb Jch vor, *in fine:* Das die Beyständе hiemit sein vberhaupt beschehene *taxirung* vmb ein gutes ernidriget vndt gemessieget.

Jtem in §: Hierauß aber, sezt Er: Was ahn seiner *Taxation* zuviel gewest, das hetten die Beyständt ihme abgeschnitten, vndt ein billiches Mittel getroffen.

Mehr *in* §: So hat er auch, sezt er: Alß wann Jch mit diesem starcken Nachlaß nicht wol zufrieden, vndt ohne zweifel ein mehrers auf meiner Seitten verhoffet.

Haben nun die Herrn Beyständt des Keplers vberhaupt beschehene *taxirung*, was er darinnen zuuiel gesezt, mit einem starcken nachlaß uesstigen, vndt ein billich mittell treffen müssen, So ist ohnschwer dannenhero abzunehmen, das die Raitung von Kepler im geringsten nicht *liquidirt* worden, welches er selbsten auch noch hell an tag gibdt, jn dem er *in* §: nebens aber etc. selbsten jedoch (·was mein Persohn vndt *intent* anlangt·) ohnwarhafft sezet, alß das Jch eben darumb einen solchen großen Nachlaß gethon, gleich ob ich Jhme meiner Haußfrauen Erbschafft mit 1333 fl. 40 Cr. ab: vndt an mich hette erkauffen wollen.

Jtem in fine eiusdem §: So wol alß begerte Jch mit meiner Haußfrauen Güthern gefhärlich zuhandeln vndt wolte also den Eltern mit diesem Nachlaß das Maul stopfenn.

Auß welchem abermal (·obwohl er mir dabey gewaldt vndt vnrecht thut, Jch mir auch wegen solcher *jnjurien* vndt ehren antastungen meine rechtliche nohturfft zu seiner zeidt vndt orth zu ahnden hiemit vorbehalte·) Kepler ja sonnenclar zu verstehen gibdt, das er seine Raitung garnicht *liquidiren* könne, vndt so Kepler vermeinet, das ich Jhme hiermit zu grob an seinen ehren redete *(·de quo protestor·)*, So kan Jchs an Stadt meiner Haußfrauen wol leiden, will auch ebenmeßig, wie er, gebethen haben, das solche Raitung nochmalß vor denen *Commissarijs*, so E. G. hierzu *deputiren*, ordentlich abgehördt, vndt der Sachen wahre beschaffenheit eingenomben werde.

Zum andern nimbt Kepler vor bekandt ahn, das ich in meiner *Supplication* gesezt, wir wehren beyderseits, was wir vor den Beyständen mit Mundt vndt handt zugesagt, zu halten schuldig: Will nun Kepler seine Zusag halten, So wirdt er ohne Zweifell wißen (·wie er denn mit den herrn Beyständen kan vberwiesen werden·) das die Beyständе nicht allein außgesprochen:

Das ich Jhme die 1333 fl. 40 Cr. passiren laßen, sondern das er Kepler auch die *tradition* seinem selbst gethanen Schrifftlichen vndt mündtlichen erbieten nach mit ehistem thun solle: Aber das diehnet in seinen Cram nit, derowegen er von der *tradition* gar nichts wissen will.

Es ist aber hierbey sehr lächerlich, das Kepler diese Vergleichung zu vndterschiedtlichen mahlen einen *uitiosum contractum* nennett vndt doch so offt bittet: Man solle ihm aufferlegen, das er darbey verbleiben möge.

Jst nun der *Contractus uitiosus*, wie ihn Kepler tauffet, warumb begert dann der Kepler die *uitia* zuhalten? jst er aber nicht *uitios*, warumb begert Er dan *ad uirtutem* gezwungen zu werden?

Endtlich so nimbdt er vor bekanht ahn, was die beyständе außgesprochen: dabey wol zu mercken, das die Beyständе nicht allein Keplers anforderung vf

1333 fl. 40 Cr. gemessiget, vndt seiner Haußfrauen vor ihre vorgewandte Mühe 25 Ducaten zugesprochen, Sondern auch sich genzlich versehen gehabdt, Er Kepler wurde seinem schrifftlichen beschehenen Versprechen nach die *tradition* ohneverzüglich vndt vfs ehist thun, vndt laisten, derowegen mich abermalß auf der Herrn Beyständt außag beruffendt. Will nun Kepler eines geniessen, so muß er auch das ander nicht zurück stossen.

Zu behauptung aber seiner vnbillichen *Detention* sezt er, so viel man auß seinem langen Thannheusern ziehen können, zehen Argumendt.

Erstlich, es gebühre ihme dis Guth niemands andern hienauß zu geben, dann von dem ers empfangen. Nun habe er dis Guth nicht allein von der Tochter, sondern auch von jhrer Mutter, seiner Haußfrauen, empfangen. Derowegen so könne erß ohne der Mutter *Consens* nicht *tradiren*.

2. Darnach, was Er *ex naturali obligatione cum suis proprijs conditionibus* schuldig sey, das gebühre ihme nicht auf frembde willkhürliche *Conditiones* (·darfür Jch den gethanen Nachlaß wölle angesehen haben·) zu stellen.

3. Zum Dritten, Schleust er, Jch begehr meiner Haußfrauen gueter *ex stipulatu. Ergò* so hett ich sonst keine rechtmeßige *action* zu bemelter meiner Haußfrauen erbschafft.

4. Zum Vierden, Bey dem Vertrag sey keiner gewißen Zeit, wann die *Tradition* geschehen solle, gedacht, aber dabey vermeldet worden, das Er Kepler mit Vorwißen vndt willen der freundtschafft das Guth auß henden geben wolle. Derowegen wehre er nicht schuldig, solche alßbaldt zu leisten.

5. Zum Fünfften, Habe er an iezo *per* 2500 fl. nicht bey handen, *ergò* hette Jch wol wißen können, daß er nit alßbalt die *tradition* leisten könne.

6. Zum Sechsten, seye er *antè completas conditiones et cautionem meam, meaeque uxoris* nichts hienauß zu geben schuldig.

7. Zum Siebenden, Die mütterliche dreyfach schuldige Vorsorg sey mehrer dann meiner in acht zunehmen.

8. Zum Achten, Habe Keplerß Haußfrau noch mehr zusprüch zu diesen güetern.

9. Zum Neunden, Sagt Kepler, Jch seye nicht vor künfftigem Schaden gesichert; solte nun ein Schadt geschehen, so möchte man seine Haußfrauen einer Nachleßigkeit bezichtigen, alß hette sie ihrer Tochter Schaden nicht verhüetet, oder (·wie Kepler redet·) Jhrer Tochter sicherheit hindan gesezt, vndt also mit ablegung ihrer mutterlichen Vorsorg ihren Nuzen vndt mühe geschafft.

10. Endtlich vndt zum Zehenden, Würde es ein selzahmes ansehen bey der Obrigkeit in Steyr haben, wann Kepler diese *tradition* so baldt thun solte, da er doch zuuor so starcke Opponenten gehabt hette, ehe er dieselbe vberkommen, welche den alten grollen wieder würden herfür suchen.

Auf das erste kürzlich zu andtworten, jst das sein ganzes Argument wieder alle billicheitt, vndt der Warheit zu wieder laufft, denn wie kan Er etwas von der Mutter empfangen haben, welche diß guth nie in handen gehabdt, vndt so Kepler von Jhr empfangen, wie kan er sich dann rühmen, Er habe so große mühe vndt starcke opponenten in Steyermarckt gehabdt, ehe er die *tradition* von ihnen erlangt?

Zudeme, wie haben dann die Gerhaben etwas verwalten können, wann die Mutter selbsten *administratrix horum bonorum* gewehsen.

Wie kan sie aber auch etwas in handen gehabdt oder verwaltet haben, So

doch in allen Rechten Landtsordnungen vndt Gewaltheitten heilsamblich vnd wol versehen, das sobaldt die Mutter Jhren Wittiben Stull verruckt, sie sich alßbalden der *administration* vber Jhrer Kinder Güether vnfehig vndt vnwürdig machet. Vndt wann keiner einem andern was *tradiren* solte, dann von dem ers empfangen, so würden ohne zweifell alle *Commercia humana* fallen müssen. Wann man aber des Keplerß *propositionem justificirn* will, so folget ohnwiedersprechlich ein ieder, so ein frembdt gut in handen, solß niemandt andern zustellen, dann dehme es von Rechts wegen gebürhet, vndt in deßen nahmen ers empfangen.

Nun kan Kepler nicht laugnen, das er meiner Haußfrauen guth in ihrem Nahmen empfangen, vndt noch in henden hatt.

Hierauff mag Kepler die *Conclusion* machen.

Vff Keplerß anderß Argument ist die Andtwortt: Das der Nachlaß ganz vndt garnicht darumb beschehen, alß ob man dardurch diese güether (·wie Kepler sagt·) erkauffen wöllen, Sondern dieweil Kepler jn seiner *taliter qualiter* gethanen Raitung nicht wol bestanden, vndt den Nachlaß selbsten, jn deme erß den Beyständen anheimb gesteldt, begert, Jch vndt meine Haußfrau auch nicht darfür, alß ob wir es alls so genaw suchen wolten, ahngesehen werden, Sondern dem Kepler vielmehr alle Vhrsachen sich wieder vnß in geringstem zu beschweren vndt zu beclagen benemmen möchtten. Vndt dieweil er vermeindt, das ihme mit diesem Nachlaß nicht gediehnet, So stehet vnß beuor (·wie wir vnß denn außdrucklich vorbehalten·) eine *justam* vndt *exactam tam acceptorum quam expensorum rationem* von ihme Keplern zu erwartten. *Jnterim*, so folget auß des Keplerß schluß, das ein jeder, was nicht sein ist, *sinè omni conditione* wieder zu geben *naturaliter obligirt* sey.

Kepler hett seiner Stieff Tochter Guth, dauon das geringste nicht sein ist. *Ergò*.

Zum Dritten, darff sich Kepler nicht bekümmern, ob ich sonsten keine *actionen* vberig, damit ich, alß meiner Haußfrau Ehevogt, ihr Guth einfordern könne. *Reddat modo quod non suum est*.

Vffs Vierde, wirdt geandtwortet, ob bey dem Vertrag keiner gewissen Zeit der *tradition* gedacht, *jtem* ob nicht der Freundten *Consensus* ohne des Keplers Wiedersprechen bey dem Vertrag *tanquam et necessarius* außgeschlossen worden, das werden beyderseits Beyständt am besten vndt ohnverdechtigsten bezeugen können, darauff wir vnß dann nochmalß wollen beruffen haben.

Es wehre sich aber höchlich zu besorgen, wann bemelter Kepler pflegte Calender zu schreiben, so würde er gewißlich des Tags, daran er diese guether *tradiren* solte, außen lassen.

Es heist aber, *Hodiè acceptum à te repetitur: hodiè reddas*.

Das er zum Fünfften die *Tradition ad calendas graecas* auffschieben will, weil er, wie oben bemelt, *per* 1500 fl. Schuldtbrieff nicht in handen, kombt vnß gar verdechtig für. Einmahl hatt es alle Schuldtbrieff zu seinen handen bekommen, wie er selbsten gestehen muß, derowegen es ein selzam Ansehen hette, wann er seinem belieben nach etliche da: etliche dort hin, gefehrlicher Weiß verstecken vndt meine Haußfrau vmb das ihriege bringen wollte. Es beduncket vnß aber, das sich Kepler hierdurch nur lenger fristen wolle. Jm wiederspiel, da es sich seinem Vorgeben nach also verhiltte, hette man desto mehrere vndt größere Vhrsach, ihne bey zeiten von der Haußhaltung abzusezen, damit man nicht allererst, wann das Kalb auß dem Stahl, die Thür zuzumachen hette.

Was er zum Sechsten vermeindt, das Er *antè completas conditiones*, zuuor ich *Cautionem praestire*, nichts herauß zu geben schuldig sey, verstehe ich nicht, was solche *conditiones* sein, vndt warumb ich *caution praestiren* solle, sinthemal ich das guth nicht zu meinen, sondern zu meiner Haußfrauen handen zu haben, vndt nur alß meiner Haußfrauen Ehevogt vndt verwalter, gar nichts dauon zu endteusern, sondern solche erbschafft alß ein guter *pater familias* zu verbessern, auch des Keplerß vndt seiner Haußfrauen guten Raht vndt anschlag nicht eben hindan zu sezen begehre, viel wehnieger aber wirdt meine Haußfrau *in re propria cautionem* zu leisten schuldig sein.

Das aber zum Siebenden die mütterliche dreyfach Schuldige fürsorg mehrer hiebey dann mein, alß meiner Haußfrauen Eheman, in Acht zu nehmen, daruon wil ich andere verstendige leuth *judicirn* lassen.

Clari autem juris est: quod mulieres nuptias repetentes nouis maritis non solum bona, sed etiam animam liberorum addicere soleant. 1. lex quae tutores 22. § serui, versi lex enim C. de administrat. dilectionem filiorum.

Vndt, vf das Acht Argumendt zu andtwortten, siehet man darauß die mütterliche Treu, das Kepler sagt, Er sey die *tradition* noch nicht schuldig, weil seine Haußfrau zu diesen Gühtern noch mehr anspruch habe.

Es heist aber: (·Jedoch dem Kepler oder seiner Haußfrauen hierdurch ganz nichts gestanden·) Ein Schult pfändet die ander nicht. Kepler *tradire* zuuor, was er schuldig, hatt er darnach viel zu fordern, so kan erß mit ordentlichen Rechten suchen.

Demnach vf das Neunde Keplerische Argument zu andtwortten, wirdt vieleicht seiner Haußfrauen, oder viel mehr sein eigene große Vorsorg sein, das er das guth in seinen handen behalten möge, nicht das er daßelbe verbeßerte, oder vor künfftigem Schaden verwöret, sintemahl sein glück vndt vnglück sowol alß das meinige in Gottes handen, deßen gnediegem willen ich mich auch vndtergebe, stehet, Sondern dieweil Er, Kepler, an Gestirnen gesehen, vndt seinen *Calculum* gar gewiß gemachet, wann ich vndt meine Haußfrau das ihr zustehende Guth einmahl von ihm erlangen, das daßelbe hernacher geringe *apparentias* bey ihme geben würde.

Vndt sol hierbey Kepler wissen, das Jch Gott lob meiner Haußfrauen vndt dero Güther vorsorg, vndt nicht Er, alß ein Stieffvatter, oder seine Haußfraue, tragen muß.

Er Kepler mag vor seiner thür kehren vndt zusehen, wie er den seiniegen vorstehe, vndt andern das ihrige wieder alle Recht vndt billigkeit nicht verhaltten, sondern wie sichs gebürt, selbsten verwalten lassen.

Lezlich darff sich Kepler keines alten grollenß von seinen *praetendirten* starckhen opponenten in Steyermarck besorgen, weil er in diesen sachen nichts wieder die billigkeit thut, vndt wol weiß, *quod suum cuique tribuendum.*

Wann dann Genediger Herr, hierauß des Keplerß große Vnbilligkeit mehr dann gnugsamb erwiesen, So gelanget an E.G. mein alß Ehevogts meiner Haußfrauen nochmalß vndterthönige gehorsambe bitt, dem Kepler seine vnrechtmessige vorendthaltung meiner Haußfrauen Güether gebührlich zuuerweisen, vndt ihme die schuldige *Tradition* nochmalen vndt mit allem ernst aufzulegen, oder do wieder verhoffenß einieger *scrupulus* vorfallen soltte, die *sequestration* zu E.G. Hochlöblich Hoffmarschalck Ambdt gnedig zuerkennen.

Vndt weil Kepler den Vertrag ohn recht vndt seinem belieben nach außlegen will, Alß ist abermahlß an E. G. mein vndterthönig bitt, die geruhen, die Edle Ehrnueste Hochgelertte Hern N. Wenzeln vndt Johan Philipsen Eger, Beide der Rechten *Doctores* vndt *respectiuè* der Kay. May. Hoff *Fiscalj* vnd *Aduocaten* alhie zu Prag, zu *Commissarien* gnedig zuuerordenen, welche die Beyständt gebührlich examiniren vndt abhören, vndt nach erkundigung der Sachen beschaffenheit, endtweder des Keplerß gesezten *expensen* halben vnß güdtlich entscheiden, oder do solches nicht beschehen köndte, solches E. G. *ad diffinitiuè detidendum* in ihrer *relation* vortragen möchten, welches, vndt was sonsten mehrers zu beförderung mein vndt meiner Haußfrauen billichen gerechtsamen sachen gebethen werden soll, kan oder mag, Jch hiemit *repetendo* bitten, vndt E. G. mich zu wilfährieger schleunieger beforderung der Gerechtigkeit vndterthenig gehorsamblich empfelen thue. etc.

E. G. vndtertheniger gehorsamer

8 25 1608 Sept. 11, Prag

Über eine von ihm geleistete Zinszahlung in Höhe von 60 Gulden legt Kepler Regina Ehem eine von seiner Hand geschriebene Quittung vor, die sie unterzeichnen soll.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 213 b. Eigenh.

An heütt den ailfften *Septembris* diß etc. achten Jahrs bezahlt mir mein fr: l. Stieffvatter Johan Keppler ein halb jähriges *Jnteresse* von zwaytausent gulden benantlich sechzig gulden von denen von Steür jn Talern zu 84 kr. Vrkund main vnd mains Herrn Handschrifften.

9 26 1608 Okt. 2, Prag

In einem vom Hofmarschall angesetzten Termin wurde in der Streitsache Ehem-Kepler in Anwesenheit beider Parteien folgender Vergleich geschlossen:
1. Der Kläger Ehem anerkennt und quittiert die Rechnungslegung Keplers über das verwaltete Erbgut der Regina Ehem, wozu auch die im Testament des Wolf Lorenz dessen Frau Barbara, jetziger Frau Kepler, vermachten 1000 Gulden zählen. Zudem verspricht er Barbara Kepler 50 Dukaten zu einer Kette für ihre mütterliche Fürsorge.
2. Kepler wird nach quittierter Rechnungslegung und Erhalt der 50 Dukaten den Rest des Vermögens an Schuldbriefen und Gültverschreibungen, die in 7 Nummern aufgezählt werden, alsbald ausliefern. Aus dem ersten dieser Briefe schuldet Kepler Ehem noch 94 Gulden. Der Vergleich wurde mit Handschlag bekräftigt, vom Hofmarschall ratifiziert und darüber jeder Partei eine Urkunde zugestellt.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 202–203. Konzept

Kundt vnnd wißendt sey hiermit männiglichen, Demnach zwischen dem Gräfflichen Ysenburgischen Rahdt vndt gesandten Philip Ehemb an statt seiner Haußfrawen eins, vndt Röm. Kay. May. *Mathematico* Johan Keplern seinem Stieff Schweher anderß Theilß, sich streittiege Jrrungen wegen sein Ehemens Haußfrawen ererbdten vndt von Jhme Keplern alß Stieff Vadtern drey jhärieg *administrirten* Vadter Theilß erhalten vndt vor Röm. Kay. May. Obristem Hoff

Marschalcken vndt Hoffkriegs Rahts Praesidenten, dem Hoch vndt Wohlgebornen Herrn Herrn Carll Ludtwiegen Graffen zu Sulz vndt Landtgrafen zu Clogaw etc. vnserm gnediegen Herrn, solche in Schrifften *hinc inde uentiliret* worden, vndt aber seiner G. zu abhelffung dieser differenz vnß vndten benandten Personen gnedigist *commitiret* vndt anbefohlen, beide Partheyen gegen ein ander mundtlich zu hören vndt die güdtliche vndterhandlung zwischen Jhnen zu pflegen, oder in endtsagung der güethe Jhrer Gnaden der sachen beschaffenheidt zuberichtten, Daß dahero wir crafft gnediger angeordneter *Commission*, hierzu gehöriege beyde Partheyen sambdt dero Ehlicher Haußfrauen verordnete *Curatores ad litem* in vndten benandtem *dato* wir vnß gebührlichen bescheiden, nach noturfft gehörett, vndt mit Jhrer allerseiz guetem willen vndt wißen verglichen wie folgett.

Erstlich hat gedachter Clagender Ehemb der von Keplern gethanen Raitung drey jhärieger *Administration* anfangs zwar höchlich sich geweigerdt, doch endtlich vor vnß *acceptiret*, zur *Recompens* für richtig paßieren lassen, vndt bekandtlich angenommen, also das *de exceptis et expensis* in sonderlicher betrachtung der gehabdten Vädterlichen mühe auf beiden Theilen zugleich aufgehoben worden, vndt ihrer hieuon habenden an- vndt zusprüche ein ander genzlich erlaßen vndt quittirett.

Fürs ander hatt Herr Ehemb für sich vndt seine Haußfraw mit einwilliegung ihres kriegischen Vormundts zu *recompens* vndt kindtlicher Dancksagung der trewen vorsorg ihrer lieben Mutter versprochen vndt zugesaget 50 Ducaten zu einer Ketten Mutterliches andenckens.

Vndt dann zum dritten, nach beschehener volkommener, richtieger *tradition residuj* Keplern würcklich *quitation*, auch sein Keplerß sehliegen vorfahren Testamendt vndt seiner Haußfrauen darinne legirte 1000 fl. in Werth vndt vnwehrt paßieren lassen. Dan gegen offtermeldten Kepler sich nach *acceptirung* bewilligdter vndt paßirender rechnung verehreter 50 Ducaten vndt versehener Quittung hinwieder verwilliegett, die *traditionem residuae haereditatis* an Schuldt vndt güldtverschreibungen alßbaldt auß zuandtwortten, jnmassen auch vor vnß gethan.

1. Alß erstlich eine Churfürstlich Sächsische verschreibung *sub dato* Dreßden den 20 *Octobris* 1605 auf 3000 fl. Hauptsumma Meißnisch *in specie* an Ducaten verschrieben, deren 400 Stuck zu 6 Creuzern, die 1100 aber zu 14 Cr. gereitett vndt zusammen außtragen 3296 fl. 40 Cr. weliche, weil es Ehemb *in solutum* angenommen, bleibdt Kepler Ehemen herauß zugeben 94 fl.

2. Ein Schuldt verschreibung auf 2000 fl. von einer Handelß *Compagnia* zue Steuer vom 28 *Augusti Anno* 1607.

3. Ein Schuldt verschreibung von Hanßen Niedenauß, Erzherzogischen Diener, auf 2930 fl. *sub:* 4. Aug. 1605.

4. Ein Schuldt *Obligation* von Hanß Niedenauß, bürgern zu Graiz, 15 *Junij* 1604 *per* 1000 fl.

5. Ein Schuldt Schein von Hanß Fuchsen *de 31 Martij 1602. per* 100 fl.

6. Ein *obligation* von Hanß Niedenauß, Erzherzogischen Diener, de 10. Septembris 1605. per 100 fl.

7. Ein Schuldt brieff von Hanß Nabholz *de 16. Maij 1603 per* 50 fl.

Solche *specificirte* vndt verbrieffte Schuldt Posten, beneben andern Erbstuck vndt gründen, hatt Clagend Ehemb auß beclagdtes verwaltung zu seinen handen

tam realiter quam ex cessione empfangen, vndt auf sein glück vndt gefahr einzubringen angenomben, damit auch genzlich zufrieden gewest. Vber dieses, weil Kepler wegen seiner Haußfrauen kunfftieges Anfallß noch Anspruch bey dieser *haereditet*, sonderlich nach Steyerischem Rechtte, von dannen er diese güether geholett, vndt daher auch *cautionem* zu haben vermeindt, So hatt er doch neben ihrem *Curatore ad litem* sich deßen begeben, vndt bey dehnen im Testament legirten 1000 fl. zu bleiben gewilliegett. Sonsten sollen alle vndt iede begebende kunfftiege felle einem jeden zu seinem Rechtten außgesezt vndt vorbehaltten sein.

Darauff hadt *Ehemb consentiente Curatore uxoris* gedachten Kepler vndt seine Haußfrauen, beneben dero kriegischen Vormunden, oberwehndter Jhrer drey jhärieger *administration* geleister Reitung, eingenommener vndt abgezogener Hauß, Hueb vndt Weingarthnuzung, vndt andern hierauß endtstandenen Streitiegen *differenzien* genzlich vndt crefftig quittirett vndt loß gezehlett, jngleichen auch beclagete den Clegern vber alle bißhero gemeldte zuspruch vndt anforderungen *stipulata manu et ore* gethan haben, also daß sie hierüeber genzlichen vndt zu grundt verglichen sein vndt keines bey dem andern hierüeber jchtwas mehr, alß Ehemb obbemeldte 94 fl. vndt Kepler versprochene 50 Ducaten zu fordern haben soll noch kan.

Solches alles vndt iedes oberzeltes Stett vndt fest zu haltten, haben Sie allerseits, doch auf Hochgedachtes Herrn Oberhoffmarschalckes gnedige *ratification*, vndt mit handt vndt mund versprochen vndt zugesagdt, Trewlich vndt sonder gefehrung vhrkundtlich ist dieser vertrag den Ampts *archiuis* einuerleubdt, gezwiefacht, gefertiegett vndt vnsern handt vndt Siegeln becrefftiegett, vndt ieden Theils einß zugestellet worden. *Actum* Prag den *2 Octobris stylo nouo Anno 1608.*

Johan Lauterbeck

8 27 1608 Okt. 2, Prag

Philipp und Regina Ehem sprechen ihren Schwager bzw. Stiefvater Johannes Kepler von der für Regina geführten Vermögensverwaltung frei, ledig und los. Es wird bestätigt, daß Kepler 3 Jahre lang das väterliche Erbgut der Regina zur Verwaltung innegehabt, zu Nutz und frommen angelegt, die Zinsen eingenommen und ausgegeben hat. Die darüber geleistete Abrechnung wurde in einem Vergleich vor dem Hofmarschallamt (vgl. Nr. 26) beiderseits angenommen. Kepler hat das Erbgut in Schuldbriefen und was dazu gehört, Silber und Hausrat übergeben und cediert. Zudem die seit 27. 4. 1608 angefallenen Zinsen aus dem Hauptgut, 96 Gulden aus einem Schuldbrief herrührend und einen Schuldschein über 1000 Gulden versprochenen Heiratsguts für Ehem.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 226–227. Konzept

Jch Philips Ehemb, Gräfflicher Ysenburgischer Raht etc. vndt Regina seine eheliche Haußfrawe, Bekennen mit diesem brieff, Alß der Edel Ehrnuest vndt Hochgelertt Johan Kepler, Röm. Kay. May. *Mathematicus*, vnser *respectiuè* freundtlicher lieber Herr Schweher vndt Stieffvatter, jn die drey jhar lang vndt biß auf heut *dato* dieses Sechzehen hundertt vndt achten jhares mein *Reginae* vetterliches Erbgudth, laudt einer von Herrn geordneten Landtshauptmannischen

Commissario vndt anderer Befreundten in Steyermarck vndterschriebener glaubwürdiegen verzeichnuß aller baarschafft, Schuldt vndt güldt Verschreibungen, sambdt aller zu dieser Erbschafft gehörigen noturfft, Testamendt vndt Raitung verwaldts weiß innen gehabdt, *administriret*, vndt solche zu meinem nuz vndt frommen mit redlicher gewißen Kundtschafft angelegdt, auch alle dauon jhärliches verfallene Rentzienß vndt nuzungen eingenomben vndt außgegeben, wie er solches alles in seiner geleisten Raitung gebührlich dargethan vndt *demonstriret* hatt, welches alles wir beede vermöge dern zwischen vnß getroffenen Vergleichung vndt mit gnediger *ratification* der Röm. Kay. May. Obristen Hoffmarschalcken auffgerichten *Contracts* vor richtig *acceptirt* vndt bekandtlich angenommen haben.

Hierauff hatt ermeldter Herr Kepler vnß vorgedachtes ganzes Erbgueth, Testamendt, brieffliche vrkunden, Raitung vndt sambdt aller zugehör, so er von vnsert wegen jnnen gehabdt, alles genzlich vbergeben, *cedirt* vndt eingeandtworttet. Benandtlich

Ein Churfürstlich Sächsische verschreibung *sub dato* den 20. *Octobris Anno* 1605 auf 3000 fl. Hauptsumma Meißnisch *in specie* an Ducaten verschrieben.

Jtem ein Schuldt verschreibung per 2000 fl. von einer Handels *Compagnia* zu Stewr vom 28. Aug. *Anno* 1607.

Jtem ein Schuldt verschreibung von Hanßen Niedenauß, Erzherzoglichen Diener, auff 2930 fl. *sub dato* 4. Aug. 1605.

Jtem ein Schuldt *obligation* von Hanß Niedenauß, Bürgern zu Gräz, den 10. *Junij* 1604. *per* 1000 fl.

Jtem ein Schuldt schein von Hanß Fuchsen *de 31. Martij per* 100 fl.

Jtem eine *obligation* von Hanß Niedenauß Erzherzocklichen Diener, *de dato 10. Septembris 1605. per* 100 fl.

Jtem ein Schuldtbrieff Hanß Nabholz *de 16 Maij 1603. per* 50 fl.

Jtem ahn Silbern geschmeidt 196 lot 3 quintell, sambt Erzherzogen Carls guldenen gnaden Pfening, vndt drey guldenen ring, vermög theil libelß *sub dato* Gräz den 9. Septemb. 1600.

Mehr ahn verkaufften Haußrahts theil silbergeschirr 78 lott.

Jtem Paarschafft zu meiner Regina nothwendigen Hochzeidt Kleidern, geschmuck vndt Haußgeräth 637 fl. 39 Creuzer.

Jtem ein Schuldtbrieff per 1000 fl. Reinisch sambt 6 *per cento jnteresse* von einer Ersamen Landtschafft in Steyer auf Eraßmum Sturmb lautendt Hewraths guths für mich Philip Ehemb.

Jtem 94 fl. 45 Creuzer so bemelter Kepler ahn den 1500 Ducaten noch herauß zu geben schuldig plieben.

Lezlich alle von 27 *Aprilis* hero verfallene *Jnteresse* von dießem ganzen Hauptguth.

Hierumb so sagen vndt sprechen wir für vnß, vnsere erben vndt nachkommen in Crafft dies brieffs ehegemelten Herrn Johan Keplern vndt seine erben dieser drey jhärigen *Administration*, geleister reitung, *cedirten* vndt *tradirten* erbguts vndt entrichter *Pensionen* sambdt aller zugehörung hiemidt frey, ledig vndt loß.

Zu Vhrkundt etc. haben wir bede Eheleut solche Quittung mit eigenen Handen vnderschrieben vndt vnsere Pittschafft hierauff getruckt. So geschehen zue Prag den 2. Oct. *Anno* 1608.

8 28 (1608 Spätherbst, Prag)

Kepler rät Ehem wegen einer sich im Erbgut seiner Frau Regina befindlichen unsicheren Hypothek und eines Schuldbriefs.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 382. Eigenh.

Edler etc.

Wan die *Hypotheca* zu Steür richtig wäre, hett es khain noth. Jch wil nit laugnen, sie mag etwas zu Steür bey der *Compagnia* haben. Sie mags auch nit haben vnd gleichwol dahin ziehen, vnd da jrn pfenning zehren.

Wan sie aber schon etwas alda hatt, so ists darumb nit die im brieff erwente *Hypotheca*. Hierumb lese der Herr den brieff, vnd *collationir* hiebeyligende H. Scheers *Relation* vnd Rädlingers aussag, vnd sey gewarnet, das er sich auff dise *Hypotheca* nit verlaße, sondern thue was Er heütt zuthuen sein befinden würt.

Am besten wär es gewest, man hette zu *S. Bartholomaej* den grund nit allain wegen diser *Hypotheca*, sondern auch wegen seins yberigen vermügens zu Steür persönlich eingenommen.

Landschadenpund in Steür gült nit ausser lands. Setzt sie sich in der statt Steür oder sonst in Österreich, so hats noch nit grosse noth *propter cognata regimina*. Wie aber wan sie sich weitter entan begibt?

Epistolam debitoris main Jch nit, das man anderst hinein *communicirn* soll, als allain denjenigen zur nachrichtung, die drunter gebraucht werden. Sonsten pleibt man billich beim schuldbrieff, so lang man khan. *Epistola* ist nur ein Nebenzeügnus.

1. Jch hab tradirt. 2. Meiner Tochter. 3. beim Ampt.

1. Mich sol quitirn. 2. Mein Tochter. 3. beim Ampt.

Will derhalben wol mein Notdurfft dem Ampt fürpringen, aber *sollicitirn* khan Jchs nit anderst, als *non cedendo, retinenda residua pecunia*, vnd was dem anhengig. Das ist aber ein widerwärtiger weg. Wan wir vns auff ein quitungsform verglichen, wär solliche beim ampt bald gefertigt.

Jetz verraiset H. Marschalckh, *nisi falsum audivj*. Wer waist wan Er wider khompt. *Sed haec ut lubeat cures, negligas.*

D. H. dw.
J. Kepler

8 29 1608 Nov. 11, Prag

Kepler teilt Ehem mit, daß er den Befehl erhalten habe, Regina Ehems väterliches Erbteil im Hofmarschallamt zu übergeben. Damit das geschehen kann, ist es nötig, daß Kepler und Ehem sich zuvor wegen der noch gegenseitig verbleibenden Forderungen vergleichen. Das sind 94einhalb Gulden, die Barbara und 20 Gulden Zinsen, die Johannes Kepler Ehem schulden, bzw. 60 Gulden Zinsen aus einem Schuldbrief, die Ehem Kepler und 50 Dukaten, die er dessen Frau zu zahlen schuldig ist. Kepler legt ausführlich den Modus dar, nach dem diese Posten erstattet bzw. gegeneinander verrechnet werden könnten, falls Ehem damit einverstanden wäre.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 211–212. Eigenh.

Edler Vester, sonders günstiger lieber Herr Aydam, in beyligendem befehl, so mir gesterigen tags eingehendigt, hatt der Herr zuersehen, daß mir aufferlegt, seiner Hausfrawen vätterliche Erbschafft ins Marschalckhampt einzuantworten.

Damit nu solliches von mir vnd meiner Hausfraw mit desto besserer richtigkhaitt beschehen möge, will es die not erfordern, das wir vns zuvor wegen der restanten baiderseitz wol vergleichen. Erinnere Jne derhalben, das meine Hausfraw Jrer Tochter yber die im befelch ernente sachen noch 94 ½ fl. schuldig, die sie willens gewest eintweder von Volckhaimers, oder Saltzochsens, oder LiechtCamerers, oder schwager Nidenaussen schuld (·60 fl. *Jnteresse*·) herzunemen, vnd in parem zuentrichten. Weil aber niemand dahaimen, würt sie verursacht, solliche 94 ½ fl. durch eine schuldverschreibung mit *6 per cento* von *dato* an (·wie bey dergleichen *traditionibus* nit vnbreüchig·) richtig zumachen. Dan sie bey meiner vorn Herrn *Commissarijs* gethaner erclärung pleibt, nämlich will sie nit, das dem Herrn dise 94 ½ fl. an seinen 50 Ducaten sollen abezogen werden, sondern will von Jrer Tochter vmb den völligen rest, der sich in der beschehenen raittung befunden, quitirt sein.

Fürs ander, so pleib Jch dem Herrn an dem Dräsderischen halb jährigen *Jnteresse* noch 20 fl., die müessen an jetzo auch verglichen werden, damit wir *in solidum* von einander khommen. Will mich vmb pares gelt bewerben.

Hingegen vnd da die schein von vnsern Handen khommen, pleibt mir gleichwol schwager Nidenaussen schuldtbrieff vmb ein Jahrs *Jnteresse* 60 fl. verobligirt, jnmassen allerletzt bey der *Commission* zwischen vns nochmahlen abgeredt worden. Da muß nun der Herr mir wegen diser 60 fl. so mit 15 *Junij* ditz Jahrs verfallen, einen *Revers* vorm Marschalckh ampt zustellen, das Er dises *Jnteresse* Jme nit zumassen, sondern von dem ersten gelt, so Nidenauß erlegt, mich einnemen lassen, oder mir zustellen, auch mir zu einbringung desselben, als Jnhaber des schuldbrieffs, notdurfftigen beystand laisten, vnd *in summa* vor bezahlung dises *Jnteresse* den schuldbrieff nit von Handen geben oder selber bezahler sein wolte etc. Vnd würden wir dannoch in gefahr stehen, das etwan durch vnverhoffte fähle wir nach Wegen diser 60 fl. zukriegen khämen, oder wan wir also die schuld thailten, anlaittung geben zu langem vmbtreiben.

Fürs ander so hatt der Herr sich erclärt, die von *Commissarijs* erkente 50 Ducaten auß aignem beüttel zu geben, wölliches bey bevorstehender einantwortung diser Erbschafft im Marschalckhampt gleichsfals von dem Herrn beschehen, vnd eintweder mit parem gelt oder gleichgültiger schuldverschreibung erstattet werden müeste.

Hierauff will Jch dem Herrn Aydam ein Mittel zaigen vnd freündtlich gebetten haben, wa Er es Jme nit schädlich befinden würt, wöller Jme solliches auch nit zuwider sein lassen, sondern zum wenigisten vns hiermit *gratificirn*.

Erstlich damit es bey dem Herrn khains reversirens, vnd hingegen bey meiner Hausfrawen ferners khains schuldbrieffs vmb 94 ½ fl. bedürffe, will Jch neben schwager Nidnaussen schuldbrieff auch ein Vrkund stellen vnd vbergeben, folgenden Jnhalts. Ob Jch wol diß *Jnteresse* vor disem an Nidenaussen gefordert, auch Hern Ehemen verraittet, jedoch weil es biß *dato* nit bezahlt, hab Jchs hiermit meiner fr: Stiefftochter am Hauptguet eingerechnet vnd yberlassen, woll auch solliches an Nidenaussen fürauß nit fordern, sondern Jme schreiben, das ers dem jenigen schuldig, der den schuldbrieff habe. Jm vnverhofften fall aber, da Nidenauß (·wie der Herr gedenckhen möchte, dan Jch im geringsten nichts

waiß oder vermuthe, sondern nur hiermit des H. Aydams gedanckhen vorkhomme, als hett Jchs schon eingenommen·) an disem *Jnteresse* von mein oder meiner Haußfraw, vnd vnserer *administration* wegen, etwas abziehen wolte: was aldan mit recht erwisen würt, wöll Jch dem Herrn erstatten.

Zu einer sollichen Vrkundt vnd schreiben an Nidenaussen, damit dem Herrn Aydam dise 60 fl. zuruckh gelassen vnd yberwisen werden, wolte Jch 34 ½ fl. par gelt legen, vnd hiermit die 94 ½ fl. richtig machen, damit also die quittung auff völligen rest gestellt möcht werden.

Was dan seine 50 Ducaten belanget, demnach mein Hausfraw an der Hochzeit claidung dem Schnuckhard noch einen zimlichen rest schuldig, bittet sie, der Herr wölle davon sovil als 50 Ducaten Jme zubezahlen auffschreiben lassen, damit sie also solliche claidung von Jres Herrn Aidams wegen tragen möge, dan sie auch sonsten nit im brauch gehabt, mit etwas stattlicherm zuprangen. Hingegen soll dem Herrn der yberrest am *Jnteresse* bey der ybergaab auch an parem zugestellt werden.

Bitt der Herr Aydam woll sich hierüber besinnen, vnd was er willens, noch heütt, weil die Zeitt kurtz, mir zuruckh schreiben. Hiermit was Jm lieb. 11. Nov. 1608.

D. H. dw. S.
J. Kepler

8 30 (1608 Nov., Prag)

Kepler trägt Ehem auf dessen Ansuchen, man möge von der neulich getroffenen Privatabmachung zur Verhütung künftiger Unannehmlichkeiten abstehen, einen Revers darüber an, daß diese Absprache keine Praejudiz des amtlichen Vergleichs sein solle. Im folgenden nimmt er zu einzelnen Ausführungsmodalitäten der Abrechnung auf der Grundlage des Vertrags vom 2. Okt. (vgl. Nr. 26) sowie seiner Vorschläge vom 11. Nov. (vgl. Nr. 29) Stellung.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 244–245. Eigenh.

Edler Vester, sonders fr. lieber Herr Aydam, auff des Herrn schrifftliches ansuchen, das wir von vnserm neülich gethanem *privat contract* abweichen sollen zu verhuettung künfftigen *scrupulirens*, als ob derselb wider den *publicum contractum* sein solte: hab Jch mich in sollichem *publico contractu* ersehen. Vnd weil der Herr vor künfftiger sollicherlay bezüchtigung *superfluè* gesichert sein will, erbaütt Jch mich solliches durch einen *revers* zuthuen, das diser *privat contract* dem *publico* nichts *praejudicirn* soll. Bin hingegen von dem Herrn einer gleichmässigen wilfahrung in fürfallenden *scrupulis* gewärtig. Sonsten khan Jch nit befinden, das es dem *contractuj publico* zuwider sein solle, das der Herr an den restierenden 94 fl. von mir die 60 fl. auff Nidenaussen zur bezahlung angenommen. Da aber der Herr vermaint, das es demselben zuwider, wan Er die 50 Ducaten dem Kauffman vnd nit meiner Hausfraw erlegte, wolan wan der Kauffman solliche 50 Ducaten empfahen würt, will Jch den Herrn *per* empfangene 50 Ducaten quitirn ohne meldung des Kaufmans. Pleibt jm also sein *intent* vnverruckht, das ers zu einer Ketten hergeben, wie jngleichen meine Hausfraw freye wilkhür hatt, solliche 50 Ducaten vmb ein claid zugeben.

Woll derhalben der Herr sich mit kauffung einer Ketten meins weibs halben nit einlassen, dan der *contractus publicus* vermag 50 Ducaten, der *privatus* aber vermag bezahlung 50 Ducaten für Klaidung dem Kaufman.

Die maiste Vrsach meins verwaigerens ist dise, weil Jch schon alberaitt mich drauf fundirt, sein schreiben dem Kauffman gezaiget, drauff abzurechnen begehrt, auch Nidenaussen geschriben, das er sollich ausständiges *interesse*, wöllichs Jch zuvor etlichmahl für mich abgefordert gehabt, nunmehr dem Herrn bezahlen solle: Khan *citra notam multiplicis inconstantiae* sollichs nit *retractirn*. Zumahl hab Jch den schuldbrieff, der mir vmb das *interesse* guet gewest, dem Herrn schon würckhlich *eo intento* vnd mit einer *contestation* ybergeben. Wöll derhalben der Herr hierinnen mich nit im Zorn verdenckhen.

Belangend die begehrte verzaichnus, die jme zu vorhabender quittung vonnöten, hatt der Herr anfangs das Steürische *Jnventarium* desjenigen, so Jch zuverrechnen schuldig gewest. Fürs ander hatt Er *Copias* meiner gethonen rechnung, die würt der Herr beylags waise mit einer schnuer zur quittung ziehen, jnmassen Jch Murn gethon.

Fürs dritte hab Jch meiner Tochter zugestellt jr Thail silbergeschmeid, 196 lot 3 quintl sampt dem Gnadenpfenning vnd drey ringen, vermüg Thail libels, dessen *datum* Grätz 9. Sept. 1600.

Fürs vierte das an der Regina Thail verkhaufften Haußraths empfangenes silber 78 lot, baides *19 Maij anno 1608*.

Zum fünfften Paarschafft zu notwendigem Hochzeitt- Klaider- schmuckh vnd etlichem Haußgereth vncosten 627 fl. darumben Jch nur vmb die 500 fl. quitirt bin.

Hierbey mueß gemeldet werden, das darunter nit gerechnet sey, was mein Haußfraw Jrer Tochter nach Jrem jetzigen geringen vermügen für ein schlechtes Tisch vnd bettgewantl maist mit jrem der muetter aigenem parem gelt erzaügt, geschenckht vnd mit einem Kelchl, auß Jres Thails silbergschmeid von der Regina vatter empfangen, zu baider gedächtnus verehret. Dan weil die muetter sonst nichts gegen der Tochter thuen khönden, so ist dannoch erlicher etwas, dan gar nichts. Vnd möcht es künfftig, weil die Hochzaitt auß der Regina beüttel sonst vil costet, gar in vergeß gestellet werden, vnd meinem Suserl etwa künfftig zum schaden oder aufropffen geraichen.

Zum sechsten das Heürathguett 1000 fl. einzusetzen.

Zum sibenden den yberrest sollicher massen, wie im *Contract specificirt*, da mag vnsers *privat contracts* mit bezahlung der 94 fl. *specificè* gedacht werden.

Zum achten, das Jch vngeacht des weerenden rechtlichen *Processes* einen weg als den andern die lauffende vnd eingenommene *Jnteresse* auff den angelegten geltern vom 27 *Aprilis* an ohne abzug freywillig ohn gerichtlichen zwang bezahlt habe, mag (·ob der Herr will·) *specificirt* werden.

Bitt der Herr thue nit wie mit der Heürathsabred, das ers zuvor, ehe Jchs ein wenig ybersehen, zusenden schraiben lassen wolte. Vnd gebe der Herr mir *et dolorj meo* etwas zue, setz selber drein, was er müglich findet, damit khommen wir bald zum end.

Hab Jchs dem Herrn zur antwort nit verhalten sollen. Vnd pleib jme guetten willen zuerzaigen genaigt.

D. H. dw. S.
J. Kepler

8 31 1608 Nov. 12, Prag

Kepler weist Ehem darauf hin, daß in dem am 2. Okt. geschloßenen Vergleich (vgl. Nr. 26) auch die Abmachung wegen der 1333 Gulden sanktioniert wurde. Er bittet daher Ehem, damit der Streit zwischen ihnen morgen vor dem Hofmarschallamt (vgl. Nr. 29) endlich beendet werde, die beiliegende Abrechnung über diesen Posten durchzusehen und anzunehmen. Er möge damit zugleich ein Pflaster auf die Wunde legen, die Kepler zugefügt wurde, indem man ihm an vollbesetzter Tafel in einem hohen Haus die Kostrechnung für den Unterhalt seiner Stieftochter Regina und den Streit mit Ehem schimpflich vorhielt.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 228–229. Eigenh.

Edler Vester fr: lieber Herr Aydam. Jn jüngster Handlung ist abgeredt, das vnsere vergleichung wegen der 1333 fl. gelten soll. Wan dan solliche vergleichung mich, die jetzige aber vil mehr mein Hausfraw angehet, vnd landsbrauch in Steür (·dessen Jch wegen der Steürischen *Calumnianten* nit entrathen khan·), das Raitbrieff vnd quittung nit vnder einander gemenget werden, jnmassen Jch dem Herrn lengst den Augenschein gewisen, als will Jch Jne gebetten haben, Er wölle zu besserer befürderung des morgenden Tags, damit sollicher in vnserm streit der letzte seye, beyligende Raitungskundtschafft ybersehen, an worten (·dan Jch khain *Concipist*·) verpessern, vnd die eingebrachte *realia* mit guettem willen fertigen helffen. Dan ob wol etliche *superfluae clausulae* sein möchten, vnd müglich, das sie in dem jetzigen vertrag stehen, weil aber Jch sollichen noch nie zu sehen bekhommen, ist es besser *bis idem dicj*, dan das wir *propter insufficientiam* (·*cùm de Rationibus non fuerit propria contentio ultimò*·) abermahl vnverrichter sachen von einander ziehen solten. Jch hoff es sey also moderirt, das dem Herrn *in realibus* nichts zuwider, im widerigen müeste das *contrarium* bewisen werden. Das Jch aber scharff gehe, verursachet mich Murrens von dem Herrn vorn *Commissarijs* fürgebrachte vnbilliche vnchristliche rachgirige bezüchtigung, die nit vons besten wegen gemaint, wan er gewust, das ehrliche leütte dise sach verglichen; vnd wurt mir nit *cavirt de non spargendo*, oder von Murn *revocirt*, so waiß Jch Jne zufinden.

Es ist mir auch allerneülichist an einem fürnehmen Ort vnd voller Tafel mein costraittung vnd der Streit zwischen Mir vnd dem Herrn (·als wär Es vmb solliche raittung allain zuthuen·) mit sollichem schimpff fürgestossen worden, das nit müglich es ein guets geblüet geben khönte, wan Jch nit den Herrn vnd seine beystände für entschuldigt huelte, vnd die vermuthung hette, das solliches durch etwa seines dieners vngleichen bericht verursachet worden wäre.

Diser Vrsachen halben würdt mir der Herr zu meiner yberauß tüeffen vnd bluetigen wunden *laesae famae* dise geringe arzeney vnd *consolation* nit mißgunnen, sondern sich guetwillig fünden lassen. Hiermit ein guette Nacht. 12. Nov. 1608.

D. H. dw. S.
J. Kepler

8 32 1609 Feb. 6, Prag

Die sächsischen Kammerräte und Rentmeister in Dresden haben Keplers Kündigung einer (am 20. Okt. 1605 durch Vermittlung des Grazer Exulanten Jakob Reiter

eingegangenen) Schuldforderung über 1500 Dukaten mit dem Ersuchen um Zahlungsaufschub beantwortet. Kepler teilt ihnen jetzt mit, daß er inzwischen am 3. Okt. 1608 den Schuldbrief vor dem Hofmarschallamt Philipp Ehem statt baren Gelds übergeben und ihm von der Kündigung der Schuld berichtet habe; mit ihm ist also ferner darüber zu verhandeln.

Dresden, Sächs. Hauptstaats-A. Loc. 10377: Churfürst Christian II. Kammerschulden betr. 1608 bis 1610. Bl. 12. Eigenh.

Gestrenge Edle Ehrnveste, Großgünstige Herrn, E. Gst: seind mein gehorsame dienste bevor. E. Gst: großgünstigs schreiben vom 14 *Januarij* (·darinnen Jch vmb *dilation* vnd verwilligung eines lengern Termins, zu bezahlung meiner bey Jr Churf. Gnaden habender 1500 Ducaten, ersucht werde·), hab Jch zu recht empfangen. Darauff E. Gst: Jch zur antwort nit verhalten solle, das Jch verschinen dritten *Octobris* dise Churfürstliche Verschreibung meiner Stieff Tochter Haußwürth, Philippen Ehem, Gräfflichem Ysenburgischem Rath vnd Agenten am Kay: Hoff, vor dem Hochlöblichen Hoffmarschalck Ampt allhie, an statt paares gelts, nämlich für 1500 Ducaten *in specie* ybergeben, auch darbey auff der Herrn *Commissarien* Befragung disen bericht gethan, das Jch dise schuld ordentlich auffgekündet: soll auch hierüber, sobald Jch gnuegsamlich quitirt werde (·wölliche quittung alberaitt in der *Expedition* ist·) eine schrifftliche *Cession* von mir geben: derwegen vnd wan diß beschehen, Jch mich hernach nichts mehr vmb dise schuld anzunemen haben werde.

Jch will aber diß E. Gst: schreiben, sobald mir die besagte quittung zugestellet würt (·dan ehender will es mir etwas bedenckhlich fallen·) Ehemen fürweisen: Vnd stehet E. Gst: frey, ob Sie selber vor oder nach Jne (·als wöllicher hinfüro damit zu walten haben würt·) vmb gewisserer nachrichtung willen auch ersuchen wöllen.

Thue hiermit EE. GGst: mich zu Gunsten empfehlen. Praag den *6 Feb: St. N. Anno 1609.*

EE. GGst: vnderdenst bevlissener
Johan Keppler
der Röm: Kay: Mt *Mathematicus*

8 33 1610 Mai 1, Prag

Ehem quittiert den sächsischen Obersteuereinnehmern den Empfang von 1500 Dukaten, die Kepler am 20. Okt. 1605 dem Kurfürsten von Sachsen in Form einer Schuldverschreibung dargeliehen hatte.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 234. Eigenh. Konzept

Ich Philips Ehem Gräfflicher Ysenburgischer Rath vndt Agent am Kayß: Hoffe zue Prag, vndt Regina seine Eheliche haußfrow, Bekennen hiermit vor vnß vndt vnsere Erben, Demnach den 20ten *Octobris* deß verschienenen Tausent Sechs hundert vnndt fünfften Jahrs der Röm: Kay: Matt: *Mathematicus* M. Johan Kepler, vnser *respectiuè* fr. lieber herr Schwehr vnd Stiffvatter, dem Durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten vndt Herrn, Herrn Christian Herzogen zu Sachsen, Landtgraffen in Thüringen, Margraffen zue Meißen vnd Bur-

graffen zu Magdenburg, deß H: Röm: Reichs Ertzmarschalcken vnd Churfürsten, vnserem allerseits genedigsten Herrn, eine Summen geltß benantlichen drei Tausent gulden Meischnich, *in specie* ahn funfzehenhundert wichtigen Ducaten gegen fünff *per cento* Meisnisch gulden järlich *jnteresse* vnderthänigst angelehent, wie solches die Churf: Schultuerschreibung mit mehrerm außweist,

Daß solchem nach hochstermeltte S. Churf: G. durch deroselben deputirte Hern Ober Steuer Einember im Churfürstenthumb Sachsen obbestimte ein Tausent fünffhundert Ducaten, sambt dem dauon verfallenen järlichen *Jnteresse* vnß anheut dato zu völligem benügen wiederumb in genaden entrichten vndt bezahlen laßen. Sagen hierumb für vnß vnd vnsere Erben hochst ermelte S. Churf. g. sambt deroselben verordtnete hern Ober Steuer Einembern wegen bahr ausgezahlter vndt Empfangener fünfzehundert Ducaten gantz frej, quit, ledig vndt loß. Zun wahren Vrkundt haben wir vnß mit selbst eigner handt vnterschrieben vndt vnser gewönliche Pittschafft hieauff getruckt. So geschehen zu Prag den Ersten Tag May, im Sechszehundert vnd zehenden Jahr.

8 34 1611 Aug. 6, Prag

Nach dem Tod von Keplers Frau Barbara am 3. Juli 1611 erhalten die Keplerschen Erben einen Hofkammerbescheid wegen der Schuldforderung über 180 Gulden bei Andreas Steuber.

Wien, Österr. St.A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Hoffinanzindex R 633/1611, S. 191

An die Käplerische Erben *p.* Andren Steubers 180 fl. schult. 6. *Augustus* 1611

8 35 (1611 vor Okt. 17, Prag)

Noch bevor er dazu aufgefordert wurde und vor dem amtlichen Vergleich erscheint es Kepler angebracht, Ehem und den Erbenbevollmächtigten über den Vermögensstand seiner am 3. Juli 1611 verstorbenen Frau Barbara zu unterrichten, sie zu bitten, sich über seine vorgelegten Ausführungen zu beraten und ihm mitzuteilen, was er nach ihrer Meinung an Bargeld und Hausrat von der Erbschaft herausgeben solle.
Zu Beginn zählt Kepler die Dokumente auf, die das Erbgut in Bargeld und Silbergeschmeide verbriefen. Im folgenden geht er ausführlich auf die Beschaffenheit der einzelnen Erbteile ein und berechnet ihren Wert, mit dem sie bei der Abrechnung einzusetzen sind. So kommt er auf eine Summe von 3445 Gulden, die seine Frau Barbara, neben Silber, Hausrat etc. und einer ungewißen Schuld von 18 Gulden, in die Ehe mitbrachte. Diesem Aktivposten stehen Keplers Ausgaben für Begräbnis und Grabstätte, sowie die Kosten der stetigen Krankheit seiner Frau gegenüber. Hätte sie ein Testament gemacht, dann wäre er wohl deswegen darin bedacht worden. So hofft Kepler, daß ihn die Erben jetzt an ihrer statt entschädigen, zumal da Regina Ehem ohnedies mit einem guten väterlichen Erbe versehen ist.
Der Brief, dessen Schluß fehlt, enthält aufschlußreiche Einzelheiten über Keplers Zusammenleben mit seiner Frau Barbara.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 187–190, 205. Eigenh.

Edler Gestrenger auch Vester, jnsonders günstiger Herr, auch freündlicher lieber Herr Aydam. Dieweil es wegen vorstehender meiner vberziehung eine

Notdurfft sein will, das Jch mich mit meiner Hausfrawen seligen Erben zeittlich vnd vor gewohnlichem *Termin* vergleiche, was Jch Jnen samptlich wegen deroselben meiner lieben Hausfrawen seligen zubringens vnd verlassenschafft vnder sie zu verthailen hinauß zu geben schuldig: Alß wäre mir am liebsten, weil mein liebe Hausfraw selige die *documenta* nit bey Handen gehabt, baide Herrn erkundigten sich derenthalben jn Steürmarckh bey Jrem Brudern Michel Millern, wöllicher meines Herrn schwehern Jobsten Millers seligen Wohnung besitzet vnd mit deroselben solliche *documenta* lautt des Jobst Millerischen *Jnventarij* in verwahrung genommen. Es seind aber meines besinnens dise:

1. Meiner Hausfraw von mir zugestelter Heürathbrieff, darinnen Jch bekenne das Jch das mir zugebrachte Heürathguett 200 fl. empfangen. Würt drinnen vorkhommen, das es zum fall frey aigen sein vnd nit zuruckh fallen solle.

Ferners würt auch verordnung gethon, wie es auff jetz begebenden fall mit verthailung des zugebrachten Hausraths gehalten werden solle.

2. Ein bekhantnus das mein liebe Hausfraw biß *dato*, so da gewest *anno* 1600 im *Septembrj*, nämlich in *puncto* vnsers abraisens von Grätz nacher Praag, mir yber das zugestelte heürathguett ferners (·nach abziehung deren von mir bezahlten schulden, so sie jn Jrem wittibstand gemacht·) zugebracht habe, an paarem gelt 128 fl., an richtigen schuldbrieven 700 fl.

Hausrath ist nit bescheint, sondern thails vmb 200 fl. verkhaufft, der yberige nacher Praag mit 100 fl. vncosten yberführt, vnd gegen dem yberigen 100 fl. anderer an die statt erkaufft worden. Pleibt also auff dem jetzigen Augenschein.

Belangend das silbergeschmeid ist vnder der Wolff Lorentzerischen Geerhabschafft ein Thaill libell fürhanden, was meiner Hausfrawen seligen von der Frawen Regina Ehemin Vatter seligen für silbergeschmeid angefallen, wölliches mein Hausfraw also völlig mir zugebracht, vnd Jch in verwahrung habe.

Ferners hab Jch *documenta* beyhanden, das Jr meiner l. Hausfraw seligen von Jrem andern Hauswürth seligen an silbergeschmeid mehrers nit worden, dan ein silbern ybergulte weintrauben, so Jr zur Hochzeitt geschenckt worden.

Dan vnd zum dritten erweiset abermahl ein Thail libell, was der fünffte Thail von dem Jobst Millerischen silbergeschmeid, so Jch auch völlig empfangen vnd verwahret anbetroffen.

Nach dem obgesetzten *dato* 1600. Septemb. jst meiner lieben Hausfraw seligen Jr Thail vätterlicher Erbschafft angefallen. Darvon hab Jch *documenta*, das einem zum fünfften Thail 3082, hernach aber in ybersehung der rechnung 3057 fl. worden. Derenthalben aber sich auch in Steurmarckh der gewißhaitt zuerkundigen sein würt.

An anderen erbschafften oder *Legatis* nichts.

An Geschencktem gelt nichts, dan es im vermügen nit gewest, sie auch sich nie in solliche weittläuffige kundtschafften eingelassen, das Jr von andern vil geschenckt werden sollen, sondern da Jre Kinder gehabt.

Vnd fündet sich hin vnd wider in den Truchnen an meiner mit meiner verstorbnen Hauswürtin erzeugter 5 Kinder Göttelgelt, Newen Jahren vnd andern geschencken. Jtem etlichen schaupfenningen, die mir an meiner Hausfraw fünfftem Thail vätterlichen silbergeschmeids eingewegen worden, mit vnd ohne schrifftliche vrkunden wem jedes gehöre, vngefahrlich 200 fl. Darunter aber gezehlt 20 Ducaten meiner Hausfraw vätterlichen schatzgeltes, droben vnder die 3057 fl. erbthail eingerechnet, so auch dort abzuziehen.

Klaider, Gürtl, ring, End vnd gepend seind den Erben bekant was vnd wievil deren seyen, vnd auch vnder meiner verwahrung.

Sovil vnd mehrers nit werden baide Herrn auff Jr vleissige erkundigung in Steürmarckh oder auch alhie mit *documentis* zuerweisen haben.

Wie Jch aber ein jedes stuckh empfangen vnd was Jch darbey für einreden, jtem was Jch den Erben darvon zuruckhzugeben schuldig, soll jetzo ordenlich nacheinander folgen.

Erstlich an dem yberigen zubringen biß 1600, betreffend 828 fl. ist zuwissen, das der zehende Pfenning von der Hauptsumma von mir abgefordert vnd auff mein bitt biß auff 65 fl. *remittirt* worden. Dise 65 fl. ziehe Jch billich darvon, dan Jch sie nie empfangen, sondern der ein schuldner Nidenauß hatt sie der Lands Obrigkait bezahlt vnd mir bey außlösung des schuldbrieffs für bezahlt eingerechnet. Dannenhero mein empfang diß orts mehr nit dan 763 fl. anlaufft.

Fürs ander, weil meiner Hausfrawen seligen Miterben Jrem Brudern Michel Miller an der Kauffsumma vmb meins H. schwehers seligen güetter jedes etwas nachgelassen, hatt auch meine Hausfraw selige sich 50 fl. nachzulassen verwilliget. Pleibt also Jr vätterlich Erbthail noch 3000 fl.

An disen 3000 fl. seind mir eingerechnet 2 böse schuldbrieff 18 fl. die seind noch fürhanden vnd ligen zu Grätz bey H. Dörern, ob er dise 18 fl. derenmahlen eins dem schuldnern Prunnern an seiner besoldung bey E. Er: Landt: innenbehalten khönte.

Ferners ein böse schuld in Meichsn, die Jch nach langwüriger rechtführung mit verlust der vncosten vnd einbüessung der Hauptsummen eingebracht, dan mir nit mehr dan 140 fl. worden. Zeüch ab 10 fl.

Auch ist mir die Parschafft vnder andern in folgenden stuckhen eingerechnet worden, die Jch in verwahrung halte vnd gegen sovil geltes abzug wider zuruckh gebe. Erstlich 20 räbler Ducaten eins schlags, die ligen in der Kinder schatzgelt vnd seind mir eingerechnet für 40 fl. Gib also die Ducaten vnd rechne 40 fl. weniger an Jrer vätterlichen Erbportion.

Ein grosser guldener ring mit einem *Carneol* vnd *Antiquitet* sampt einem dreyfach guldenen denckhring, seind absonderlich geschätzet vnd mir vmb 8 fl. eingerechnet worden, die seind vnder meiner Hausfraw ringen zufinden, die geb Jch vnd rechne ab 8 fl.

Dise vier Posten bringen samptlich 76 fl. wölliche von den 3000 fl. abgezogen, lassen yberig 2924 fl.

Ferners zuwissen, das die vormünder erst nach zwayen Jahren, damahlen sie dem einen sohn die güetter verkaufft, Jr die abthailung gemacht, vnd zu der hauptsumma des verlasses geschlagen. Die nutzung von zwayen Jahren die laufft sich nun lautt abschrifft Jrer vormundschafft raittung an auff 1495 fl. 7 schilling 6 & wie in beygelegtem außzug zusehen. Hingegen abzuziehen was in mittels für vncosten auff vnderhaltung der güetter gelauffen, benantlich 286 fl. 5 schilling. Pleibt also der zwayjährige yberschuß 1209 fl. 2 schilling 6 &. Darvon der fünffte Thail, 241 fl. 6 schilling 25 &, meiner Hausfraw in Jre *portion* gerechnet, die aber als nutzung mir als dem Ehewürt gegen Jrer vnd der kinder vnderhaltung zu verzehren gebühret, jn sonderlichem bedenckhen, das Jch dises guts noch wenig genossen, dan mein Hausfraw selige Jrem brudern als Käuffern alle *Jnteresse* biß 1608 geschenkht: vnd hingegen auff einbringung der schulden vnd desthalben gethane 3 raisen in Steürmarkh vil aufge-

lauffen. Zeüch derhalben abermahl dise 241 fl. 6 schilling 25 & von 2924 fl. ab, pleibt also an diser post 2682 fl. Vnd die obrige 763 fl. darzue, thuet in *Summa* 3445 fl. meiner Haußfrawen seligen lautteren richtigen yberigen zubringens an parem gelt vnd eingebrachten schulden. Zusampt dem silbergschmeid, Hausrath, Kinder schatzgelt, Klaider vnd schmuckh vnd entlich einer vngewissen schuld 18 fl.

Was nun vnd wievil Jch hiervon den Erben hinaußzugeben schuldig sein werde, das würt auff einem billichen vnd Christlichen Vergleich berhuehen.

Anfenglich acht Jch für rechtmässig, das von disem verlaß der *Conduct* vnd *Epitaphij* vncosten abgezogen werde.

Hernach haben die Herrn zubedenckhen, das vnser Hergott mir der Kinder fünff bescheret, deren zway zwar zeittlich mit fünff vnd neün wochen in Steürmarckh, das dritte aber schon alberaitt im sibenden Jahr mit mühe vnd vncosten (·wölliche die Mutter als ein von Kinderlieb gantz vnd gar gefangenes weib gar nit gespart·) erzogen, vier Monat vor der Mutter in Gott verschiden, vnd sowol in seiner vierwöchnigen Kranckhaitt, als auch hernach bey seiner so betrüebten begrebnus ein zimlich gelt aufgangen.

Wan dan sollichs söhnlin nach der Mutter verplichen wäre, wissen die Herrn wol das dem betrüebten Vatter die Kayserliche rechten von dessen Erb*portion* für eine *quotam* geben hetten. Ob nun wol der fall Gott anders gefallen, derenthalben Jch rechtlich nichts zufordern, so werden doch die Hern neben dem *stricto jure* auch die billichaitt nit vergessen. *Summum enim jus summa injuria.*

Dan vnd fürs dritte wöllen die Hern in bedenckhen ziehen, das ob wol Gott der Almechtig mir eine getrewe, ehrliche, fromme Matronen beschert gehabt, von deren Jch an allen orten da sie bekandt gewest lautter Ehr vnd lob gehabt, sie doch einer blöden, verdrossenen, einsamen Melancholischen *Complexion* vnd fast stättigen Kranckhaitten vnderworffen gewest; deren zu verschonung Jrer blödigkhaitten vnd verhüettung schädlichen erzürnens offtermahl gestattet werden müessen, was nit nur Jr an gutter *diaet*, sondern auch der gantzen Hauswürtschafft wehe gethan: von wöllicher Kranckhaitten wegen baids des leibs vnd gemüeths Jch ein yberauß grosse beschwärd auff dem hals gehabt, vnd anfenglichen von 400 in 500, die sechs letzte Jahr aber *ordinarie* von 600 in 1000 fl. jährlichen vnworden, da mir doch nit vil lieb zu geschehen. Hingegen seind die einkhommen auß Jren güettern, wan man hingegen die drauff ergangene vncosten abrechnet, sehr schlecht gewest (·außgenommen was die zuebueß auß der Frawen Ehemin vätterlichen Erbschafft biß 1608, vnd sonderlich die Jahr 5. 6. 7. vnd 8 anlanget·). Vnd haben wir vns in wehrender Ehe gegen meniglich vnclaghafft, auch zwischen vns selbs (·ausser täglicher augenblicklicher *offensionum*, die die Haussorg, Kinderzucht vnd die *differentzen* vnser baider Naturen verursachet·) fridlich still vnd verträglich gehalten, würt auch nit zuerweisen sein, das Jch sie jemahlen mit eim einigen straich oder schmächwort jemahlen belaidigt, vnd hatt Sie mein trewhertziges gemüth jederzeitt nit weniger als Jch das Jrige erkennet. Derenthalben khain Zweivel, wan Jr gott zwischen so langwüriger Kranckhaitt sovil besinnens erthailt hette, das sie zu einem Testament gegriffen hette, darzu Jch sie zwar Jrer blödigkhaitt vnd Melancholischer einbildung wegen niemahlen vermahnen wöllen, sie jn erwegung allerhand jetzerzehlter vnd mehrer vmbstende mich nach müglichaitt bedacht haben wurde, was sie auch nach Kay. rechten befüegt gewest wäre, jst den Herren vnver-

borgen. Setze derenthalben zu baiden Herrn an statt Jrer der verstorbnen Erben das vertrawen, sie werden hierbey dasjenige Christenlich vnd freündtlich erstatten, was Jr durch blödigkhaitt des verstands, der sie ybereilet entnommen worden, vnd mir ein zimliches von Jrem verlassenen Erbgut zu abzalung meiner obligenden schulden vnd ausbringung meiner verlaßnen Hauswirtschafft für aigen haimsprechen, in billicher Erwegung, das die Fraw Ehemin sonsten von Gott mit einem gutten *patrimonio* begabt, meine Kinder aber dasjenige, so sie mir jetzo diser gestalt liessen, nit allain künfftig bey mir als ob gott wil Jrem getreüwen Zucht Vattern vnd Hauswürt wider finden wurden, sondern Jch will auch verobligirt sein, sie alsdan, da Jch je zue andern ehe greiffen müeßte, wie billich vnd Jre fr: Mutter selige wol verdient hette, mit sollichen Auszügen vnd *legatis* zuversehen, das Jnen nit allain dises wider erstattet sein, sondern auch, da Jch dermahlen eins von Hoff bezahlt wurde, ein gutter Thail darvon, als mit Jrer hertzlieben fr: Mutter seligen gewonnen, zum vorauß pleiben solle. Vnd sollen die Herrn mir für gewiß glauben, das Jch das jenige, was Jch hiermit an sie freündtlich suche, von der hohen Obrigkhaitt durch erbettene *Commissarios* gantz leichtlich auszubringen getrawete. Derhalben Jch Sie denst- vnd fr. erinnern wöllen, sie wöllen den lob einer Christlichen freündlichen vergleichung lieber für sich behalten, oder da sie je mainten, es Jnen verandwortlich stehen wurde, lieber selber zu einer sollichen vergleichung vmb *commissarios* anhalten.

Zu mehrer glaubwürdigkhaitt dises maines anzaigs will Jch erbiettig sein, alles vnd jedes was jnnerhalb Jahrsfrist von den Herren mit glaubwürdigen *documentis* zu meiner hausfraw s. yberigem zubringen gehörig beschainet werden möchte, das Jch hie nit angemeldet oder eingebracht hette, auch hernacher yber vnd ausserhalb des jetz verhofften vergleichs, vnd der dahero von mir schuldigen *summa* absonderlich zuerstatten vnd zubezahlen.

Bitt also denst- vnd freündlich, baide Herrn an statt Jrer anvertrauten wollen sich vnder einander hierüber berathen, vnd mir fürderlich zuwissen thuen, was sie vermainen, Jch Jnen sowol an Hausrath als an parem gelt wegen diser Erbschafft zu gemainer verthailung vnder Jre anvertraute zu Jrer befridigung hinauß geben solle.

Beilage zu S. 454 unten:

Außzug auß der Jobst-Millerischen Geerhabschafft raittung, belangend die zwayer Jahrs Nutzung, so zu dem Jobstmillerischen verlaß geschlagen worden.

Clement Klingenstainer eins Jahrs Interesse	6 fl.
Ferdinand Riden eins Jahrs Interesse von 600 fl.	36 fl.
Jobstmillerischer vnderthonen jährliche Zinsung . . .	4 fl. 5 schl: 24 ₰
Steür vom 1602 Jahr	14 fl. 1 schl: 12 ₰
Fr: wittib bstandgelt biß 1602. letzten Aprilis	700 fl.
Murn bstandgelt vom Pergrecht von 2 Jahren	110 fl.
Valentin Franckhen bstandgelt von 30 Ap: 1602. biß 30 Ap: 1603 nach abzug der wüer vncosten	325 fl.
Fr: wittib bstand von Entzenstorff von 30 Ap: 1602. biß 30 Ap: 1603	300 fl.
Summa	1495 fl. 7 schl: 6 ₰

Hiervon zu raitten die zwayer Jahr vncosten wie folgt.

H. Franzen von Ragnitz Zins vnd steür vom 1601 Jahr wegen der Perneggerischen güetter	15 fl.
Weingartdienst von 1601	6 schl: 18 ₰
Huebdienst zu Gösendorff vom 1601 Jahr	9 fl. 3 schl:
Steür vom 1601.	94 fl. 4 schl: 10 ₰
Wüer vncosten	4 fl. 4 schl:
	4 fl. 5 schl: 10 ₰
	1 fl. 7 schl: 10 ₰
	6 fl.
	5 fl. 7 schl:
	2 fl. 2 schl:
	31 fl. 5 schl: 26 ₰
	8 fl. 4 schl:
	3 fl. 5 schl: 26 ₰
	2 fl. 6 schl: 12 ₰
	1 fl. 1 schl: 28 ₰
	2 fl. 3 schl: 6 ₰
	3 fl. 5 schl: 26 ₰
	7 fl. 6 schl: 28 ₰
	3 fl. 3 schl: 18 ₰
	5 schl:
Steür vom 1602	75 fl. 5 schl: 2 ₰
Summa	286 fl. 5 schl:
Summa der Nutzung	1495 fl. 7 schl: 6 ₰
Pleibt yberschuß	1209 fl. 2 schl: 6 ₰
Fünffter Thail	241 fl. 6 schl: 25 ₰

8 36 1611 Okt. 17, Prag

Regina Ehem bestätigt in rechtskräftiger Form, daß sie nach dem Tod ihrer Mutter am 3. Juli 1611 von ihrem Stiefvater Johannes Kepler das ihr zustehende Erbgut nach vorausgegangenem Vergleich vor dem Hofmarschallamt in vollem Umfang erhalten habe.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 325. Eigenh. Konzept

Concept Verziechts

Jch Regina Eehemin, Geborne Lorentzin, beken hiermit offentlich in crafft dieser quittung vor meniglich für mich vnd meine Erben, das mein fr: L. Stieffvatter Herr Johan Kepler, der Röm: Kay: Mt *Mathematicus*, an heutt *dato* mir zu handen meines H. Haußwürths zuegestelt vnd bezalt, mein mutterliches verschinen 3. *Julij* diß iahrs mir angefallenes Erbthail, Es sey an parem gelt, schuldt-

brieven, muetterlicher claidung, Clinodien, silbergeschmeid, Haußrath, gefundenen schatzgeltlin so mir absonderlich zugehöret, oder wie es nahmen haben mag, so viel dessen mir zue meinem thail angefallen vnnd gebüret, in crafft vnd jnhalt deren vergleichung, wölliche zwischen aller meiner lieben F. Mutter seligen Erben, oder dero vormünden, vnd Jhme als der verstorbenen hinderlassenem Haußwürth, baldt nach dero tödlichem ableiben getroffen, eingewilliget, vnd vor dem Kayserlichen Hoffmarschalckhampt angenommen becräfftiget vnd bestettiget worden. Hierauff vnd mit rätlichem guetachten hiervnter gesetzten meines H. Ehewürths auch hierzu erbettenen vnd zugeordneten *Curatoris ad litem* sag vnd sprech Jch mehrgemelten meinen Stieffvattern Johan Keplern, auch baide meine mutterliche geschwistrige Susannam vnd Ludwig, oder an deren statt alle vnd jede vormünde, so denselben an jetzo von Obrigkeit wegen oder anderwerts fürgesetzt, oder noch fürgesetzt werden möchten, vnd alle dero Erben wegen bezahlter vnd zugestelter meiner mütterlichen völligen Erb*portion*, wie nit weniger auch wegen alles vnd jedem in der verraittung jnventur vnd vergleichung beschehenen abzugs, oder guettwilligen nachlasses von allen künfftigen ansprachen, oder afftermohnungen, jn oder ausser Rechtens, wie die nahmen haben mögen, quit frey ledig vnd loß.

Vmb mehrer versicherung willen hab Jch mich, abermahl mit rath, guettachten vnd zuthuung meiner hiervnterschriebener *curatorum*, bey allen vnd jeden in dieser quittung verfaster punckten aller weiblicher *privilegien*, *minorennitatis*, *restitutionis in integrum*, *juris Vellejani et similium*, auch aller vnd jeder *exceptionen* für mich vnd meine Erben verzigen vnd begeben. Treulich vnd ohne alles geferdt in vrkhund vnser aller hienachfolgender handschrifften vnd Petschafften auch erbettener Oberkeitlicher *confirmation* beschehen zu Praag den 17. *Octobris* des Sechzehenhundert vnd ailfften Jahrs.

8 37 (1611 Okt., Prag)

Die Familie Ehem ist vor kurzem nach Pfaffenhofen übergesiedelt. Dorthin berichtet Kepler über Vorfälle, die mit der Aufgabe ihres Hauses in Prag zusammenhängen, und über seine Wahl in den Gläubigerausschuß des Pestalutzischen Konkurses.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 210. Eigenh.

Edler vester, fr. lieber Herr Aydam, Jm seind mein schuldige trewwillige dienste bevor. So der Herr sampt allen seinigen glücklich vnd gesund auff sein *residenz* ankhommen, würt es vns allhie ein fröliche botschafft sein.

Erinnere den Herrn, das ehe vnd dan Jch mit den Kindern wider nach Hauß khommen, die *Herculi*schen die schlüssel an mein Madel gefordert; also man hette selbige nacht eilen vnd ausraumen sollen. Vnd weil Jch etwas spatt ins haus gangen, ist die Thür vnder dessen verspört worden, vnd hab Jch den schlüssel nit gewust. Hab also fast ein stund *rumort*, darüber Hiemer das gespöt getriben, biß Jch entlich den hindern Gattern auffgerüttelt, vnd zu der hindern Thür hinauß khommen. Hiemer hatt andern Tags gantzes vleißes vrsach gesucht mit mir desthalben ein *quaestion* zu haben, hatt mich aber nit daheim gefunden zu seinem willen, hab Jne nur ausgelacht.

Dem rothbarth hab Jch angebotten, wie die fr: *Regina* verlassen, das Hauß reiben vnd ausseübern zulassen. Er hatt aber auff die schlüssel gedrungen, sprechend es sey nit vonnöthen. Die Madel wolte den Ofenhaven gehabt haben. Aber Rothbart sagt Er gehör ins Haus. Er hatt einer Truchen mit fachen geantet, die in der hindern kammer im eckh solle gestanden sein, sagt, sie stehe im *inventario*, die fr: Löslin aber, die sie hatt, spricht der Herr hab sie machen lassen. Gehört sie Jnen, so schreib der Herr, was man der fr: Löslin sonst von den hinderlaßnen sachen dafür geben solle.

Henckels diener hatt das weinfäßl auß dem Keller zu sich genommen. Jn des Hern Camer in der Almär seind absonderliche schlüssel, jeder an einen besondern Nagel gehengt, ob sie zu den Trüchnen gehören vnd vergessen worden, das schreib der Herr, so schickh Jchs hinach.

Meiner Kiß eins mit pflaumfedern hatt börsten wollen, dem haben die alte weiber geholffen, das noch etwa der dritte Thail drinnen ist. Wans die fr. *Regina* in Jr Kinder küssele gnommen hette, so hets nichts zubedeütten, wa nit, so ersihe Jch meiner glegenhait, vnd trenckhs Jnen ein.

Jch hab ein *pecuniosissimum officium* auff mich genommen, bin einer auß den 6, so die Pestalutzische *Creditores* zum ausschuß gesetzt. Jns Kaisers diensten hab Jch noch nie mit sovil gelt zu thun gehabt. *In nominibus sunt octoginta millia.*

Nach Leipzig würt es mit mir jetzo vergebens sein, will ein quittung schickhen.

Dises schreiben hab Jch strack nach eüerm wegraisen geschriben, schickhs, das Jr sehet wie vleissig Jch sey.

8 38 1611 Okt. 31 u. Nov. 10, Prag

Kepler berichtet Ehem ausführlich über den Stand der Einbringung einiger Schuldposten im Vermögen der Regina Ehem, wobei er allerdings am Schluß bemerkt, das einige Tage bei ihm liegen gebliebene Schreiben sei nur noch halb gültig. Es geht vor allem um die 500 Gulden Schulden des Philipp Salzochs. Die Aussichten auf Bezahlung der Kepler von der Hofkammer angewiesenen und in Listen aufgenommenen rückständigen Gehaltsforderungen in Höhe von 4000 Gulden, womit er einige Summen, die er Ehem noch schuldet, verrechnen wollte, sind sehr gering. Von verschiedenen Seiten ist man bemüht, Kepler zur Wiederheirat eine Frau zuzuführen. Den Vorschlag Aggerers, dessen Schwester in Regensburg zu ehelichen, lehnt er ab, „da sie sehr böse Kinder" habe. Schließlich fragt Kepler an, wieviel Ehem zur Grabplatte für seine verstorbene Schwiegermutter beisteuern wolle. Die Platte könnte auch in Nürnberg angefertigt und mit wenig Unkosten nach Prag geschafft werden. Wollte sich Regina aber eine Ehre daraus machen, allein deren Kosten zu tragen, so wären Kepler und seine Kinder dafür dankbar.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 326–327. Eigenh.

Edler vester, jnsonders geliebter H. Aydam, Jm seind meine trewe dienste bevor. So der Herr sampt seinigen glücklichen auff seine *residenz* angelanget, vnd alda sich in rhüewigem wolstand befindet, hab Jch michs zuerfrewen: desthalben Jch schreiben von Jme mit verlangen erwarte.

Auß beygefüegten abschrifften hatt der Herr zuvernemen, wie es mit der Saltzochsischen schuld beschaffen. Vnd erinnere den Herrn, das H. Kuthner, wöllichem Jch den Saltzochsischen schain eingeantwortet, mir alhie bey 200 fl.

auff Adam Sagmüllern yberlassen wöllen, weil Jme geschriben worden, Sagmüller woll ohne Kuthners ferneres schreiben das schuldige gelt dem jenigen, der erstlich drauf gewisen gewest, nit zustellen. Wie aber Jch Kuthners schreiben empfangen, ist dise *summa* schon ausgezahlt gewest, vnd also Kuthner in vergeblicher sorg gestanden, auch Jch vergeblich dahin angewisen worden. Hab derohalben *in continentj* kurtz nach des H. verraisen an H. Meüsl geschriben, weil Jch verneme, das Er an statt Saltzochsens die auszahlung thuen wölle, so bitte Jch Jne, er wol mit eim wienerischen Kauffman handeln, das Er durch seinen *factor* zu Nürnberg dem Herrn dise 500 fl. sampt 40 fl. ausstendigem *Jnteresse* zustellen wölle. Hierauff hab Jch dises schreiben von H. Meüsln empfangen, auß wöllichem Jch zwar nit spüre, das er mein letztes beantworte, darauß Jch verstehe, das Meüsl nit mehr dan 200 fl. gewilligt auß seinem beüttel zubezahlen. Desthalben Jch abermahl verschinen 26 *Octobris* Jme geschriben, er soll dise 200 fl. nit von Handen geben, sondern die 20 Taler, die Er Kuthnern zugestelt, wider abfordern vnd dise 200 fl. dem jenigen zustellen, der Jme von mir ein quittung vmb sovil bringen werde, dan Jch einmahl von disem gelt den Herrn zum Thail befridigen müesse.

Hatt sich seidher anders geschickt, dan man hatt mir das Kuthnerische gelt verlaugnet. Auff Kuthners ferneres schreiben ist es mir gleich heütt erlegt, nämlich 122 fl. Davon hab Jch die Herculische bezahlt vnd mein silber ausgelöset. Jtem dem Herfford 30 fl. geben vnd des Herrn schein ausgelöset.

Auch hilfft der Herr mir hiermit von einem zwar vnverhofften bösen schuldner, der khain *Jnteresse* geben will. Jch hab mich schon drein ergeben, das Jch Jme die 40 fl. *Jnteresse* werde nachlassen müessen. Doch hab Jch geschriben, wafer der Kaiser mich bezahl, wöll Jch Jms wider zustellen: er soll dieweil 35 fl. hergeben.

Hiebey auch ein schreiben von H. *Castilion*. Er hatt mir auch zugeschriben, halb auß halb jnnen, mieß mich gedulden biß der Kayser eine liquidirte liste yberschickhe der yberwisenen schulden, damit man sehe was es für schulden vnd gnaden seien, jnlendische oder auslendische. Möcht wol wissen, ob Er mit seim schreiben an den Hern darmit *concordirte*.

Von H. Camer *Secretario* zu Preslaw anheütt auch solliche nachrüchtung, Jch stehe zwar in der lista, die sey aber dem König ybergeben, da müesste man sehen, wen er drinnen lassen oder *expungirn* wölle. *Pro secundo* sey jetzo lautter kain gelt fürhanden.

Jch hab ein *charta bianca* mit Neerhofen nach Leipzig geschickt, hab ein stim gehört, die 15 Monat sollen bewilligt sein. Sonst stehe Jch in der lista oder austhailung sollicher *Contribution*. (Randbemerkung: Nichts gebracht.)

Nota. Die schöne Hoff Camerräthe haben mich mit 4000 Talern angewisen. Das die bewilligung noch vngewiß gewest, jetzo da es ein gantzes, haben sie mich mit 2000 fl. in die lista gesetzt. Jch wehre mich vnsinniglich.

Mein andere *supplication* ist widerumb auff die Hoff Camer geschickt worden: der Kayser pleibt auff seinem verpott, das weret so lang es mag. Hoffnung allain helt mich. Wäre besser, Jch hette deren khaine, wan nichts folgen solle.

Von Praag hab Jch noch khain gelt. Jch gedenckh die Herculischen werden mein silbergeschmeid etwa zu gelt machen wöllen. (Randbemerkung: Werde jetzo auch khains bekhommen, dan Joseph Kraus, der mir die 100 Taler zugsagt, ist gestorben.)

Jch bitt mich zuerinnern, ob es nit die glegenhaitt nach Retz oder Amberg Österreichische wein zubringen, weil die Thonaw nahe. Jch sehe wol das Jch auff allerlay mittel werde müessen gedacht sein, die yberige 300 fl. von Saltzochsen zubringen.

Jn der pestalutzischen sach bin Jch, in abwesen Herffords, so starckh einkhommen, als Jchs verstanden. Erwarte nu beschaids, ob Jch der erste oder letzte in der bezahlung sein solle.

Einer so von Franckford khommen, des namen mir ausgefallen, sagt mir von einem der des Herrn wegen gelt einnemen sollen, das Er die person, die es geben sollen, an der Hauptkranckhaitt ligend gefunden, habe sich derhalben nit hinein wagen wöllen.

Aggerer ist allhie, will mir mit gewalt sein schwester, die fr: Beyhelin von Regenspurg, verheürathen: hette also nunmehr ein fickhmühle. Sonst hab Jch mein Kundschafft, das man zu Kunstat beraitt ist zu thuen alles was H. Schmid rathet. Wan aber Kepler khain gelt hatt, würt ers wol pleiben lassen vnd ein vermügliche, oder aber eine geringern stands vnd wenigern anhangs suchen müessen. Aggerer gibt seiner schwester mit worten ein fl. 8000 aigens, sie hatt aber sehr böse kinder, zwen pueben vnd ein erwachsene tochter.

Haec ante 10 dies.

Seidher ist auch H. Butterer alhero khommen, mit dem hab Jch *in terminis* geredt, wie bißhero. Der versichert mich, dise heürath wär Jme vnd den Kindern gar nit zuwider. Der Kinder vätterliches sey ein schlechtes, sey ein jedes Kind mit demselben bald abgefertigt. Wegen H. Schmid hab Jch nichts gemeldet, sondern nur gedeuttet: Nämlich wan Jch nit auff Lintz ziehen, auch hie mein bsoldung nit haben khönde, dörffe Jchs mit der frawen nit wagen, sie habe dan selber etwas herzustreckhen. Er hatt von nichts sagen wöllen, sondern gerathen, Jch soll auff eine vnderredung hinab raisen: auch offt vnd vleissig gerathen Jch soll mich nach Lintz begeben.

Weil Jch hoffe bis Weihennächte zu zehren zu haben, will Jch gleich die 1200 Taler zu Praag nit brechen: will zuvor sehen, ob biß weihennächte etwas zu Leipzig gefallen wölle. Vnd wan es dan gefiele, bitt Jch, der Herr wölle hierzwischen mir zueschreiben, wie er seinen vberrest darvon zu empfahen begehre; meines bedunckhens soll Ers von Leipzig besser nach Nürnberg bringen khönden, dan von Praag. Jnn mittels pleibt der Herr ohne schaden vermüg des vergleichs auff der Schuld zu Praag oder Lintz.

Langenbruckh ist wider khommen vnd kan nit dazu gebracht werden, das er den Vergleich im Ampt ybersehe. Der Herr schreib was Jch Jme für sein *quotam* zu eim becherlin hergeben solle: damit doch der Wagen fort gehe.

So auch wegen des *Epitaphij* wölle der Herr schreiben, weß Jch mich seinthalben zu verhalten, oder wievil er zur *quota* bewillige, oder ob ers mir heimstelle: der November ist kommen, in wöllichem Monat der Hainrich Maler zugesagt hatt, solliches zuverfertigen.

Jch riethe weil es der Mahler zu Nürnberg vorhatt, mein fraw Tochter ließ ein Tafel alda Jres gefallens mahlen, sie hatt das *Contrafei*, auch Jres Vatters vnd sich selbs darneben. Ein Tafel ist mit leichtem vncosten alhero zubringen. Was schierd es schon, wan sie gleich das *Epitaphium* allain machete; sie hatt ein gutten Thail Hausrath; erst schmerzt es mich, weil Jch hie pleib. Hett Jchs gewust, Jch wolte mich besser gesprissen haben. Jch achte wan Jch den Herrn selb

fragen solte, würt er bekennen, wan Jchs mit dem Hausrath also wie mit den yberigen schulden zuhalten begehret hette, würde der Herr vnd die Fraw es mir nit versagt haben. Darmit wären von den siben Thailen des Hausraths vnd silber geschmeids, so sie empfangen, die vier Thail auch auff meine baide Kinder khommen vnd nur die drey Jr gepliben, vnd also ein kind dem andern gleich worden sein. Aber nu ists verglichen, vnd kan Jch Jr wider Jren willen nichts zumuthen. Will sie aber gern die ehr haben vnd das *Epitaphium* allain Jres gefallens verfertigen, so wöllen wir Eüch danckh sagen. Jch hoff Jr werdet nit zürnen ich frag nur, wer fragt der gehet nit jrr, wan er sich weisen lasset.

Hiermit seyet samptlich von vns gegrüesst vnd göttlichem schutz befohlen. Praag den 10 *Novembris anno* 1611.

D. H. A. treuwilliger
J. Keppler

Diß schreiben ist vor etlichen vil tagen geschriben worden, ist jetzo nur halb gültig. Aber der Her Aydam verzeicht mirs gern, das Jch nit gern wider vmbschreibe.

8 39 (1611 Nov., Prag)

Kepler überreicht Herford einen Merkzettel, auf dem er eingangs seine Bereitwilligkeit bekräftigt, Ehem die im Vergleich über das mütterliche Erbteil der Regina Ehem zugebilligten 500 Taler (= Prager Schuld) gegen eine Amtsquittung zu bezahlen. Im folgenden führt er Mittel und Wege an, wie Ehem durch Auswechslung des Pestalutzischen Schuldbriefs über 600 Gulden gegen eine, durch Interzession des Kaisers zu erlangende reichspfennigmeisterliche Quittung zu dem ihm daran zustehenden Viertel kommen könne.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 328. Eigenh. Konzept

Memorial an M. Herfforden

Ehem soll seine 500 Taler sampt *interesse* von verschinen St. *Gallj* auff Praag richtig haben, wie im vergleich vnd nacher abgeredt worden. Er schickh nur die gefertigte quittung, vnd laß sie sampt dem vertrag vorm Ampt *confirmirn*.

Bin noch nie eins andern willens worden oder gewest, anderst dan wan etwa Jch zuvor vnd ehe Er von Prag bezahlt würt, zu Leipzig ein gelt bekommen hette. Weil Er sich aber so sehr darvor fürcht, so pleibs bey Prag.

Diß ist also ein richtigs zwischen vns, vnd soll demselben durch das was nachfolgt, nit der geringeste eintrag geschehen.

Dan weil die Hoffnung ist, 1. das vnser *prioritet* vor den Pestalutzischen *Creditoribus* so guet sein soll, das wir den auffgriff auff H. Schmiden haben sollen, 2. Das zu sollichem fall H. Schmid zu vermögen sein werde, den Pestalutzischen schuldschein *per* 600 fl. vnd etwa sonst ein zalmaisterischen schein per 400 fl. mit einer quittung, darinnen er den Churfürsten vmb 1000 fl. quitirt, auszuwechseln: damit wir doch hie sicher fahren, vnd damit es gewiß sey, das der Churfürst alsdan solliche quittung gegen erlegung der 1000 fl. auch annemen

werde: als ist allerseits rathsam vnd würt meins Thails gebetten, Ehem wöll an Churf: *supplicirn* mit einschliessung des schreibens so Jch Jme beym H. *Camerario* zugeschickt, folgenden Jnhalts.

Auß beylag zuvernemen, was mein schweher wegen meiner Hausfr: müetterlichen erbthails an mich geschriben. Wan Jch dan nit anderst von Jme ledig werden khan, dan Jch clag Jne, vnd aber auch die *expedition* zu Praag langsam vnd, wie jm schreiben zusehen, die ausrichtung mißlich: gelangt an E. Ch: Gn: mein gehorsamst bitt, die wollen baids für mein Hausfr: vnd Jren Stieffvatter an Jr K. Mt *intercedendo* sovil ansuchen, das Jre Mt geschehen lassen wolle, das E. Ch. Gn. Kepplern von der jetzigen bewilligung ein Tausent fl. gegen einer Reichspfenningmaisterischen quittung zuestellen mögen. Damit E. Ch. Gn. mir als dero dienern hiermit zur gebüerlichen bezalung helffen khönden.

Wan ein solliche *intercession* ausgebracht würt, soll sie mir zugeschickt werden, damit Jch sie mit glegenhait ybergebe. Alsdan vnd wan, wan sag Jch, baide obgesetzte verhoffte *conditiones* beim Marschalck vnd Schmiden ervolgen, also das Jch Ehemen die Pfenningmaisterische quittung zueschickhen khönden werde: so soll Er darvon seine 150, oder gar 175 fl. (·Pestalutzischen vnd Millerischen vierten Thail·) jnnen behalten, vnd mir die yberige 850 oder 825 fl. mit sollichen fristen, wie es Jme erlegt werden würt, herauß zugeben schuldig sein.

Wan aber die Auswechslung des Pestalutzischen schuldbrieffs nit geschehen khönte, darumben H. Herfford jederzeit gutte wissenschafft haben würt, wie redlich es zugehe: sondern auch die Pfenningmaisterische quittung nur allain mit einer zalmaisterischen vm 1000 fl. *redimirn* müeßte: so pliben solliche 1000 fl. völlig mein, vnd wolt Jch mich alsdan mit Ehemen vmb die bemühung, so ers begehrt, wie sonst mit einem, den Jch ohne das schmieren muß, vergleichen.

Allain, mein H. Herfford, soll mir alsdan nit zugemuthet werden, das Jch Ehemen, wie der herr fürschlecht, die 150 fl. einen weg als den andern davon zuestellen solle. Wär es doch sovil als gar geschenckt, vnd wär zuvil. Dan wan es mit H. Schmiden nit angehet, waiß ich nit was auff dise schuld zuhalten.

8 40 1611 Dez. 1, Prag

Kepler beglückwünscht Ehem zur Begründung seines Hauswesens in Pfaffenhofen. Sodann bespricht er die Aussichten auf Auslieferung des durch einen Vergleich festgelegten mütterlichen Erbteils der Regina, wozu die Prager Schuld (Schuldschein des Pestalutz) hergenommen werden sollte. Da der Kaiser aber Kepler an der Übersiedlung nach Linz hindert, andererseits die Hofbesoldung ausbleibt, wäre es Kepler eine große Hilfe, wenn ihm der Zugriff auf die nahegelegene Prager Schuld verbliebe. Er macht Ehem daher wiederum (vgl. Nr. 38) den Vorschlag, sich mit seinem Erbteil auf Keplers Hofbesoldung verweisen zu lassen. Kepler hat zwar seiner Studien wegen wenig Zeit zum Ausfindigmachen einer Zahlungsmöglichkeit dieser Forderung; er bittet daher Ehem, selbst auf eine Gelegenheit zu sinnen, wie, vielleicht mit Hilfe seines Herrn, im Reich 1000 Gulden zu ergattern wären.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 329–330. Eigenh.

Edler vester, freündtlicher lieber Herr Aydam, Jm seind hinwiderumb meine treüwillige dienste bevor. Auß dessen schreiben vom 7 *Novembris* hab Jch seinen

vnd der seinigen glücklichen Zustand vnd einrichtung in die Hauswürthschafft mit sondern freyden vernommen, darzu Jch dem Herrn vnd seiner Hausfraw den reichen segen Gottes hertzlichen gewünschet haben will.

Das den Herrn vnd sein Hausfraw verlanget, gleiches von vns zuvernemen, ist zwar Gott dem Herrn für vnser aller gesundthaitt zudanckhen: jm yberigen aber will sich die glegenhaitt von Hoff abzukhommen vnd zu Lintz einzustehen je lenger je weniger finden, vnd würt mir doch von der Zeitt seines Abraisens biß *dato* weder Häller noch pfenning bezahlt; so wenig als etliche Jahr einander zuvorher, wie dem Herrn bewust.

Vnd werd Jch laider gedrungen, auß disem *fundament* den Herrn auff sein ferners begehrn vnd abforderung seiner Hausfrawen Müetterlichen erbthails zubeantworten.

Der Herr waisst sich zuerinnern, damahlen wir den vergleich mit einander getroffen, vnd Jch den Herrn auff die Prager schuld verwisen, das Jch in gutter hoffnung gestanden, vnd des gewissen vorhabens gewest, von Praag nach Lintz zuziehen vnd meine alda bevorstehende bestallung anzutretten: wan diß geschehen vnd von Jrer Kay: Mt bewilligt worden wäre, so solt es ob gott will mitt meinen vnd seiner fr: schwiger, als meiner lieben Hausfraw seligen yberigen Erben khain noth gehabt haben, vnd hett also die außzahlung seiner Hausfrawen mütterlichens von Praag auß, sonderlich wan Jch nit mehr alhie an der Thür gesessen wäre, ohn mein vnd meiner kinder vnglegenhaitt gar wol geschehen khönden.

Demnach aber Jre Kay: Mt mich an sollichem meinem vorhaben durch starckhe befehle gehindert, vnd mir anderwegs meinen bessern *contento* zu machen zugesagt, daher dan ervolgt, das Jch meinen verwaiseten Kindern in außpleibung der Hoffbesoldung in Jr Hauptgüetlin greiffen vnd mich sampt Jnen von demselben außbringen mueß, vnd so davon etwas zuersparen sein würt, dasselbige vns gar gelegen bey Praag ist, solang wir allhie zuverpleiben haben werden, hingegen wir der versprochenen Hoffbesoldung erwarten müessen: Alß will mich fast beschwärlich bedunckhen, dem getroffenen vergleich *in puncto* mit der Prager schuld zugeleben; dan hiermit meine zway Kinder gentzlichen hindan gesetzt, vnd auf die langsame Hoffbezahlung verwisen, sein Hausfraw aber wegen Jres Thails gantz richtig *contentirt* sein wurde, zumahl vns allhie die gantz gelegne schuld vor der Thür hinweg genommen würde ohn euern sonderlichen genuß. Vnd will Jch nit hoffen, wan gleich der Herr vnd sein liebe Hausfraw mit gewalt auff vns dringen wolten, das Jre Kay: Mt yber die hiebevor vns auffgelegte vnerträgliche last der Anhaltung zu Hoff vnd nit Zahlung, noch dises gestatten wurden, das wider vns *in favorem* seiner Hausfrawen, mit deren es gott lob khain noth hatt, *rigidè* solte *procedirt* werden.

Gelangt derhalben an den Herrn mein vleissige bitt, von mein, als eines vmb den Herrn, wegen Jch Jme zu diser heürath verholffen, nit ybel verdienten, sowol auch von baider meiner Kinder, als seiner Hausfrawen geschwisterig wegen, der Herr vnd sein liebe Hausfraw wollen Jnen ein schwägerliche, schwesterliche, danckbarliche vnd kindtliche *resolution* nemen, vnd an statt der Prager schuld (·an deren mir ohne das mehrers nit dan 100 Taler zubezahlen zugesagt gewest, die aber durch absterben Joseph Krausens auch verpliben·) sich mit Jrem mütterlichen auff mein Hoffbesoldung verweisen lassen: vnd weil Jch vil zu einfältig darzue, das Jch grossen Partheyen, die mit vilen Tausenten hin vnd her, so bald

sich nur etwas blickhen lasset, verweisungen begehren, vorlauffen, oder mit versaumnus meiner *studiorum* gleich Jnen so embsig *advigilirn* khönte: so woll der Herr, als ein *politicus*, seins thails mir hie vnder die Arm greiffen, nach mittel vnd gelegenhaitt denckhen, wie etwa im Reich auff ein Tausent gulden zudringen sein möchte: verhoffe wan der Herr seinen Gnädigsten Herrn zu Hülff nimpt, werd Jre Kay:Mt solliches gern vnd lieber geschehen, dan wider mich vnd meine arme Waisen auff des Herrn gerichtlich ansuchen *exequirn* lassen. So nun der Herr auff dise vnsere notgedrungene bitt *condescendirt*, so woll Ers mit ehistem berichten; will Jch alsdan Jme eine quittung *per* aintausent gulden in Abschlag meiner Hoffbesoldung (·doch gegen *revers*, das er mir das jenige, waß eine solliche gantze *summa*, so sich yber seiner Hausfraw gebür erstreckhet, wan ers eingebracht haben würt, zuruckhgeben wölle) zueschickhen. Vnd thue hiermit vns alle in Göttlichen schutz befehlen, auch den Herrn sampt seiner lieben Hausfraw vnd jungen sohn fr. griessen. Praag den 1 *Decemb: anno* 1611.

D. H. A. Getreüer
Johan Kepler
Röm: Kay: Mt *Mathematicus*

8 41 1612 Jan. 19, Prag

Der Hofmarschall verwendet sich bei der Kammer dafür, daß den Keplerschen Erben ein Arrest auf die Forderung des Karl Albertinelli an die Konkursmasse des Fabricius Pestalutz bewilligt werde.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Gedenkbuch E 635/1611–1612, Bl. 215

Herrn Hofmarschalchs recommendation an die HofCamer, daß den Keplerischen Erben ain arrest auf des Albertinellj von dem Fabritio Pestaluz herrüerunden anforderungen bewilligt wolte werden, ist den 18. diß ex: durch herrn Secret. Puecher, aber auf erfolgten befelch herrn Secr. Arnoldinj herrn Keplern zuegestellt worden. Den 3 *Nouembris*. (19. Jan. 1612)

8 42 1613 Jan. 7, Graz

Die Niederösterreichische Kammer bedarf der Auskunft über die Höhe der Erbschaft, welche die Tochter Regina (nicht Rosina) des ehemaligen Hoftischlers Wolf Lorenz ohne Erlegung des Zehnten Pfennigs aus dem Land gebracht haben soll. Sie bittet daher den Landeshauptmann von Steyer, Sigmund Friedrich zu Herberstein, bei Hans Mur, einem der einstigen Vormunde der Regina, darüber nachzufragen.

Graz, St. LA. Landrecht Lorenz. Konzept

Von der Für:Dur: Vnnsers genedigisten Herrns, N:Ö: Camer, Irer Für:Dur: gehaimben Rath, Camer, vnnd Landts Haubtman in Steyr, Herrn Sigmund Fridrich Freyherrn zu Herberstain, Newperg vnnd Guettenhag, Herrn auf

Langgouiz, Obristem Erb Camer vnd ob: Erb Truchsässen in Khärnten etc. hiemit frl: anzuzaigen.

Hechsternenter Für:Dur: notturfft wegen, habe man aigentlicher nachrichtung vonnetten, was weilendt Wolfen Lorenz, gewesten Hof Tischlers alhie zu Gräz hinterlassenen Tochter Rosinae, welliche sich hernacher vnnter fürgangner religions Reformation, auß dem Landt gezogen, Velligen Erbschafft, so wie fürkhombt, ohne wenigiste bezallung, des angefallnen Zehenden pfenings, Vortgebracht worden sein solle, in allem gewest. Wann dann vnnter andern, diß Orts gewesten Vormündern, auch Hannß Mur, gleichsamb der Jungste wär, vnnd vor andern zweiflsfrey die besste außkhonfft zugeben wais, So ersuechen die N:Ö: Camer, jne Herrn Landts Haubtman hiemit frd: derselbe welle bey gedachtem Murn durch Ambtlichen Beuelch Vnbeschwarte Ernstliche verfüegung thuen, damit Er alles, so jme hierynnen vmb ermeltes Lorenzen Verlassenschafft, souil Nämblichen obbesagte Rosinae in allem für jr Vätterliche Erbschafft daraus bekhomen, wissent ist, jme Herrn Landts Haubtman trew vnnd an Aydts stath, schrifftlich berichte. Welliches so dann Sy N:Ö: Camer, von wolernanten Herrn Landtshaubtman zu erlangen gesinen. Ime sich dieselb frl: erbietendt. Gräz den Sibenten *January*, *Anno* im Sechzehenhundert dreyzehenden.

8 43 1613 Jan. 7, Graz

Der Landeshauptmann von Steyer teilt Hans Mur zu Mantriach das Ansuchen der Niederösterreichischen Kammer (vgl. Nr. 42) mit. Demzufolge befiehlt er Mur, innerhalb 8 Tagen nach Empfang des Schreibens an Eides Statt schriftlich Auskunft über die Höhe der Erbschaft der Regina (nicht Rosina) Lorenz (jetziger Frau Ehem) zu geben.

Graz. St. LA. Landrecht Lorenz. Konzept

Edler vester gueter freundt.

Hiebey werdt jr abschrifftlich zuuernemmen haben mit waß für einen Begehren die Landtsfürstl. N:Ö: Camer vber weylandt Wolffen Lorenzen gewesten Hofftischlers alhie verlasses, vnd desselben hinderlassnen Tochter Rosinae auß dem Landt gezognen volligen Erbschafft, bey mir, durch verschlossnen Decret angelangt.

Hyrauf will ich euch im Namen d. Für:Dur: vnsers gnedigsten Herrns vnd Landtsfürstens, vnd von Landtshaubtmanschafft wegen, ganz ernstlich auferlegt haben, daß jr mir vmb solche ermelte verlassenschafft wie vill die Bemelte Rosinae in allem bekhomen vnd euch wissent ist, iner den negsten 8 tagen nach empfangung diß bey Pittermans treuen vnd glauben, vnd an aydt statt Euer schrifftliche aussag verwarter zuekhomen, vnd euch weiter nit vermanen lasset, dessen will ich mich gegen euch also versehen. Gräz den 7 *Januar: Anno* 1613.

Herr Landtshaubtman in Steyr

8 44 1613 April 5, Graz

Hans Mur, der Mann von Rosina, Schwester von Regina Ehems Mutter Barbara Kepler, unterrichtet Philipp Ehem von der Anfrage des steyerischen Landeshauptmanns

nach der väterlichen Erbschaft seiner Frau Regina, geb. Lorenz (vgl. Nr. 43). Er habe geantwortet, daß es um 5000 Gulden gewesen seien, wovon Frau Kepler (verwitwete Lorenz) 1000 Gulden erhalten habe. Wenn Regina wegen der Transferierung des Geldes jetzt Ungelegenheiten habe, so seien daran deren Vormunde schuld, Niednaus ebenso wie Johannes Kepler, der niemand traue.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 236–237. Eigenh.

Edler Vesster

Jnsonders freundlich lieber herr Schwager. Dem Herrn sein hinwider meine willige diennst mit winschung aller glickselliger wolfart, was dem Herrn zu Seel vnd leib lieb vnd nuzlich ist, zuuor.

Vnnd hab sein schreiben von seinem potten rechts empfangen. Wie hieuor so jezo ist mir vmb des Herrn liebe Hausfraw, mein gliebte fraw Tochter vnd Muemb, treulichen laidt wegen Jres gelt hanndl, das die fraw gespert vnd Jro vorgehalten soll werden. Wie erstlichen der Pott hie gewest, jst mir von Hern Landts Haubtman in Steyr ernstlicher beuelch, mein Außsag bey Adelichen ehren, träwen vnd glauben an Aydes Statt, wie reich Wolff Lorenz gewest, schrifftlich zuthun. Darauf ich bericht, das Lorenz bey 5000 fl. werth mechte verlassen haben, daruon der Witib 1000 fl. zu abfertigung geben worden. Hette ich den beuelch vnnd mein schrifftliche aussag alhie, wolte Jchs dem Herrn einschliessen.

An disem eracht ich jst der abgestorbne Nidenaus schuldig, hett er perzalt, so terfft man das nit. Was geet fraw Ehemin der Nidenausin Camerschuldt an. Herr Kepler ist auch nit wenig vrsach, mir hatt er nichts vertraut, von dem Nidenaus Schultbrief genumen. Jch hab gedrungen, er soll Pergelt hergeben. Hatt er können auf Steyr zum Vortl gelt legen, warum hatt er nit zalt. Verzeichs denen Gott, das die guete frumme Fraw Ehemin erst jezo mues das Jre hinden lassen. Der Kepler hatt zu niemanden kein vertrauen, also geet es. Wo es herkumbt, das die Camer wais, das die Fraw Ehemin gelt soll zu Steyr haben, kan ich nit recht wissen, mein Verdacht ist auf die Nidenausin vnd Jrn gewaltsträgern. Ich hab den N:Ö: Camer presidenten jn beysein des Herrn Potten gebetten, er soll den Potten befürdern, er hatt mir solches versprochen. Wie vnd was gestalt aber des Herrn sachen erlediget worden, kan ich nit wissen.

Wolte solches dem Herrn nit verhalten. Jch bin leider 1 ganzes Jar vnd 3 Monat in meim Kopf aller vnrichti gewest; vnnser lieber Herr Gott der hatt sich vber mich vnd mein liebes weib, vnd vnsere claine vnerzogne liebe Kinder aus lauter grundtloser güete vnd Barmherzigkeit erbarmbt, vnd mich wider zu meiner Vernunfft gnediglich kumen lassen, der Heyligen Hochgelobten Dreyfeltigkeit in ehewigkait lob ehr vnd Preis gesagt Amen. Jch bin woll vmb etwas Nambhafftes in meiner närischen Krankeit kumen, vnser Herr Gott gibt mirs topelt wider, vnd ich scheme mich herzlich, das ich den Herrn wie er bey mir gewest, so schlecht tractiert vnd gehalten. Der Herr welle mirs verzeihen vnd vergeben, darumben ich treulich bitt. Meiner lieben Regina will ich der frawen Muemb brieffl zuestellen. Jch hab Gott lob 3 Söhne vnd drey töchter. Das der Herr 2 söhn hatt her Jchs gern. Vnser Herr Gott erhalt Vatter, Muetter vnd Kinder bey langem Leben, aller wolfart vnd gesundt Amen.

Der Herr Schwager sein liebe fraw Regina, sambt derselben lieben Sönen wellen von mir ganz freundlich gegrüest sein. Gott vnser trost. Gräz den 5 April *Anno* 1613.

D. Herrn dw. S. A.
H. Murn *mpp.*

8 45 1614 Mai 3, Prag

Auf Grund einer Eingabe der Keplerschen Erben wegen eines Arrestes auf die bei der Hofkammer stehende Forderung des Karl Albertinelli verweist die Kammer die Bittsteller an das Hofmarschallamt.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Gedenkbuch E 653/1614, Bl. 249

N: der Köpplerischen Vormünder vnd Erben Suppliciren *per* Arrest auf des Carln Albertinellj bey der Hof Camer habenden Anforderung. Jst jhnen mit diesem Beschaidt wiederumb zugestölt worden. Demnach die *prosequutio* jnuermelten Arrestj nit zu der Hoff Camer, sonder der Hoff Marschalckhlischen Ambts Jurisdiction gehörig, Alß werden Sy Jhre notturfft daselbsten Gerichtlichem gebrauch nach zubefürdern, vnd den beschriebenen Rechten nachzukhommen wüssen, jnnmittelst sey gleichwoll diß suchen bey der Hoff Camer *ad notam* genomben worden.

Ex Con: Cam: Aul: 3. Maius (1614).

8 46 1614 Okt. 30, Prag

Karl Albertinelli hat bei der Hofkammer eine Denkschrift wegen des von den Keplerschen Erben erbetenen Zugriffs auf seine Hofforderung (vgl. Nr. 45) eingereicht. Die Sache liegt jetzt nach Erledigung am Hofmarschallamt beim Hofzahlmeister.

Wien, Österr. St. A. Finanz- u. Hofkammer-A.
Gedenkbuch E 653/1614, Bl. 485 v

Carln Albertinellj Memorial wegen gebettenen Arrests relaxirung die Käplerischen Erben betr. Jst mit des herrn Obristen Hofmarschalchs des von Losenstain Erledigung dem Herrn Hofzahlmaister zugestölt, vnd hat die Hoff Camer bey so beschaffener Sachen wieder die relaxirung des verpots kain bedenckhen.

Ex Cam: Aul: 30. October (1614).

8 47 1617 April 15, Prag

Kepler, der zur Zeit bei Poltz in Prag wohnt und Kostgänger bei Wacker ist, begründet seiner Stieftochter Regina Ehem die 22 Gulden Unkosten, die auf ihre Erbportion von einem Viertel des mütterlichen Vermögens entfallen. Er verweist vor

allem auf die mit großen Ausgaben verbundenen Mittel und Wege, die zur Einbringung der Schuld des Quecksilberpächters Karl Albertinelli nötig waren, angefangen von der Erlangung eines Arrests auf die Albertinellische Anweisung zu Leipzig (vgl. Nr. 41, 45 u. 46), den Abschluß eines Vergleichs i. J. 1614, die Aufrechterhaltung von Beziehungen zu dem spanischen Botschafter und dem Orator von Florenz in Wien und Prag, damit Albertinelli vor dem Zahlungstermin nicht falliere, bis zur endlichen Bezahlung der Summe auf dem Linzer Markt 1615. Zur Erbmasse gehört außerdem noch die Schuld der Niednausin, von der die Keplerschen Erben Quittungen über 575 Gulden in Händen haben. Kepler steht deswegen jetzt mit einem Jesuiten in Unterhandlung; sie sollen ihm gegen ein Geschenk für ihre Bibliothek Bargeld aus diesen Scheinen verschaffen. Schließlich berichtet Kepler über die Verteilung der Kosten für den Grabstein von Frau Barbara Kepler in der Kirche zu St. Gilgen (Aegidien) in Prag, von seiner 15jährigen Tochter Susanna, seiner Schwester Margarethe, von Verwandten der Regina in Steiermark und anderen Neuigkeiten.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. Bl. 298–301. Eigenh.

Edle Ehrntugenthaffte, jnsonders fr: liebe fraw Tochter, dir seind mein treüwillige dienste vnd gruß bevor. Dein schreiben vom $\frac{4}{14}$ *Martij* hab Jch den $\frac{1}{11}$ *Aprilis* von Lintz nacher Praag empfangen. Hette leiden mögen das du vermeldet hettest, auff wölche schreiben du mir antwortest, dan Jch hab zu weihenächten ein grosses packet durch meinen bruder Christoff nacher Regenspurg dem Christoff Räntzen einantworten lassen, sampt der Sandl vnd meinem schreiben an dich, auch etlichen Calendern, wölches Packet H. Räntz empfangen vnd fortgeschickt, wie Er mir geschriben. Aggerer ist von der Zeitt an alleweil zu Praag gewest, hatt jetzo sein weib auch alhie.

Das du gern wissen woltest, was sovil costet hette, das dir zu deinem vierten Thail 22 fl. vncosten abgezogen würt, bin Jch nie zuwider gewesen, das der vncosten ordenlich zusamen geraittet, vnd von der Obrigkhait *taxirt* werde, wan es nur der mühe werth gewest wäre. Jch müeste halt ein Truchen voller brieffe von fünff vnd 6 Jahren hero durchsuchen, auch die *Acta* durchsehen, vnd meine Haußwürtraittungen auffschlagen, würde sich zusamen finden. Erstlich *anno* 1611 von des Pestalucij Tod biß zu deinem hinweg raisen, was auff *supplicationes*, Abschrifften, Amptsdiener Tax, vilfaltigen fürstand, schreiben nach Grätz etc. aufgangen. Zum andern hab Jch vnser *Jnventur* vnd vergleich nach deinem abraisen ordenlich verfertigen vnd zwaimahl besiglen lassen müessen, einmahl zu Praag vom *Secretario* in alzu schnellem verraisen des Hoffmarschalckhs, nachmahls zu Wien. Halte dafür, das es nit vnder 10 fl. costet. Drittens hab Jch *Anno* 1612 vmb die Zeitt, da der Kaiser gestorben, einen Arrest auff die Albertinellische anweisung zu Leipzig außgebracht, mit vilen *supplicationen* durch die Hoffcamer vnd Hoffmarschalckh ampt, die besiglungen haben alwegen jren ducaten costet. Ein botten nach Leipzig, der die *Mandat* dem Reichspfenningmaister *praesentirt*.

Ferners durch den Sommer *anno* 1612, da Jch zu Lintz gewest, in abwesen des Kaisers zu Franckfort, vil nacher praag verbottenlohnet von Lintz auß. Damahlen als Jch im September meine reise wider nach Praag genommen wegen diser vnd anderer meiner Hoffschuldsachen, desthalben ein Thail vncosten hieher zurechnen, bin Jch letzlich allain vnd einig von diser Albertinellischen sachen wegen 14 Tag lenger mit eim roß zu Praag still gelegen, biß der Kaiser dannen verruckht nacher Wien, biß Jch alle Albertinellische Hoff forderungen auff

ein neües verarrestirt. Die besiglungen haben abermahlen costet wie zuvor. Ferners *anno* 1613 allerlay versucht mit schreiben nacher Grätz an meine bekante Herren, ob man den Albertinellj alda zur bezahlung bereden khönte. Von Lintz geht khain post nach Grätz, Wien vnd Praag, die fusbotten costen vil. Aggerer beschwärt sich deiner brieffe, muß von jedem 6 Kr. zahlen. Jch auch offt 12, wan er ein wenig dickh ist. Ferners wie der Kaiser von Regenspurg nach Lintz kommen, da ist erst der betteltantz recht angangen durch den gantzen Sommer *anno* 14. Mein *procurator* hatt wol 20 mahl hin vnd wider gewechselt, jedesmahl mit entrichtung des Amptstax, wo pleibt sein lohn. Wie entlich Albertinellj nach Hoff kommen vnd die sach zu einer *Commission* khommen, hab Jch *Secretarium* vnd *Commissarios* zu 3 mahlen zu gast gehabt: bedenckh was es costet in anwesen des Kaisers, da es sehr teür gewest. Abermahlen hatt die fürbüettung, die verehrung der *Commissarien*, die besiglung des vergleichs (·wölche allererst zu Wien durch einen diener nach Wien vnd Grätz, wölcher mir 23 fl. verzehrt vnd verschwunden, *sollicitirt* werden müessen·) jr gelt costet, jtem des Cantzley Tax vnd abschrifften nit zuvergessen. So hab Jch durch das Jahr 1615 auch nit gefeiret, sondern beim Spanischen Botschaffter vnd *Oratore* von Florentz nacher Wien vnd Praag mein gutte *avisj* gehalten, das der Albertinellj nit vnderdes *fallire*, biß sein *termin* erschinen. Jch hab gewust, das Er ein grosse *summa* queckhsilber zu Saltzburg dem Spanischen *Ambassador* versetzt gehabt. Entlich *anno* 1615 im Lintzer marckh hab Jch einen *Doctor* vnd sonst ein *Procuratorn* gebraucht, an Landshauptman vnd an die Statt Lintz *supplicirt*, arrest begehrt, das gericht für des Albertinellischen dieners Hauß geführt, biß entlich die bezahlung geschehen. Gelustet dich nun zurechnen vnd es einer Obrigkhait zuybergeben, die einen *Commissarium* ordne, der meine notdurfften durchsehe, trau Jch mir gar wol von 80 in 100 fl. zuerweisen mit disen erzehlten posten, ohn was mir jetzo nit einfelt; darvon doch dir mehrers nit dan der vierte Thail gehöret abzurechnen.

Laß dich nit verdriessen, das Jch zuvor quittirt sein wöllen. Ja gewißlich, Gesessen wäret Jr genug, aber nit gestendig genug gewest. Es ist halt der brauch zu Lintz also, vnd nit anderst. Jch habs auch mit deinem herren vnd dir noch nie anderst gemachet, dan also. Vmb mein recht trau Jch nit gern zuvil, es kan sich vndern trauen vil zutragen, aber vmb sein versprechen, das er mich nach beschehener bezahlung verehren wölle, da trau Jch Jme billich vnd pfende mich nit selbs.

Mit meinem weib hab Jch verlassen, sobald Jr ein schreiben zugestelt werde von eüch, an mich lauttend, sampt fürweisung einer quittung, sol sie abschrifft der quittung begehren vnd mir nach Praag bey den ersten lähren gutschen zueschickhen. Vnd wan Jch Jr dan hinauß schreibe, soll sie 42 fl. auslegen gegen empfahung der quittung. Nu hat sie mir eüere schreiben geschickt, aber erst $\frac{1}{11}$ *Aprilis*, von der quittung khain wort melden lassen. Hatt grosse sorg vnd betrübnuß wegen vnsers Töchterlins Maruschl, wölches todtlich kranck ligt, zudem ist es nun ein halb Jahr schier gar erblindet. Waiß nit ob es noch lebt. Mag also sein, das sie auff mein verordnung nit allerdings achtung gegeben vnd die 42 fl. gegen der quittung hinauß gegeben. Will hoffen, wans geschehen, die quittung werde recht sein. Jch hab, sobald Jch nach Praag kommen, deim Herren hinauß geschriben, das Er alhie einen befehlch gebe, die sachen mit mir zu schlichten. Dan hette Jch nach Lintz geschriben, das mein weib zahlen solle, das gelt hab Jch Jr hierzu gelassen. Weil aber dein Herr noch nit geantwortet,

jst es mit widerkehrung der botten nach Lintz auch zu spat worden, die kauffleütte seind schon darvon. Würt also, wie Jch vermuthe, dise bezahlung dißmahls nit geschehen sein. Stehet dir aber frey, dise 42 fl. durch ein andere glegenhaitt zuerheben, gegen liferung der quittung 175 fl. nit allain Albertinellischer, sondern auch Millerischer schuld, der hatt sich auch für gericht laut vnd anderst nit zur bezahlung bewegen lassen, hatt auch vil costet.

Was anlangt das *Epitaphium*, weil mir als dem vierten, nit natürlichen, sondern nur zugelasnen Erben, nit gepüret hie vil zu sparen, hab Jch Hern von Langenbruckh an meiner 2 Kinder statt den ausspruch zuthuen erbetten, weil du es auff die maiste gestellet; was Jne nu für gutt anstehen würt, das würt er verhoffentlich selber schreiben. Drauff magstu thun was du wilt. Vnter dessen sollen dir deine 42 fl. von mir nit auffgehalten sein; gibstu hernach anderwärtz etwas her zum *Epitaphio*, will Jch 3 mahl sovil darzue legen. Es ist sonsten die kirch zu St. Gilgen erneüert vnd schön liecht ausgebutzet.

Anlangend deinen vetter, hab Jch mehrers nit dan nur eine antwort begehrt, mit deren Jch mich begnüge. Gebetten hab Jch wol für Jne, weil er eine feine ehrliche heürath gethon, da man alwegen helffen vnd rathen, auch der eltern vnehr vergessen sollte, damit auch Gott vns vnsere eigne schulden also vergebe. Das vberige ist gar nit von auffropffens wegen gesetzt, sondern mich zuentschuldigen, das Jch dise von der Sandl hinauß geschlenckerte 6 fl. nit khönde verlohren haben, weil er nit Jr sondern dein vetter gewest. Wolan wiltu sie nit auff dich nemen, so würt dich niemand zwingen. Sey nur nit zornig, du verursachest mir gleich ein lachen, das du mir den brieff also mit kren verhärbest. Die Sandl muß mir dise 6 fl. einpringen, oder Jch nem Jr es von Jrem schatzgelt, vnder dessen behalt Jch den ducaten daran. Die ybrige 4½ fl. bleibt sie mir schuldig.

An den 45 fl. begehr Jch mir nichts zuropffen, bedanckh mich deiner freygäbigkhaitt. Wan zu Grätz alles auff ein end kommet, will Jch dir ordenliche raittung thuen, vnd so was yberig, sampt dem jenigen, was etwa durch gutt glückh von Grätz folgen möchte, dir ordenlich zuestellen.

Mit der Nidenaussin seind wir verglichen, vnd durch einen ordenlichen auffgerichten vertrag quitirt, bey straaff 30 ducaten khains wider das ander nichts anzufahen. Dise *Commission* vnd vertrag costet allain Cantzleytax 8 fl. 15 Kr. auff vnser seitten, ohne mein Zehrung. Sie hatt Jren schuldbrieff vnd 30 fl. pargelt, wir aber haben Jre quittungen *per* 575 fl. Der Abraitzeddel, auff wölchem wir dise 575 fl. noch zuempfahen haben sollen (·wan der Fürst zu Grätz völligen nachlaß thut·) ligt zu Steür im *sequester*, dan Sie hatt auch noch 71 fl. drauff einzufordern. Jetzo handel Jch mit einem *Jesuiter*, das Er mir einen Hoffcamerbefelch auff den Pfenningmaister außbringe, das der Pfenningmaister der Nidenaussin (·das ist vns, Jren Gevolmächtigten·) die abgeraittete 575 fl. wider außleschen vnd also noch schuldig sein solle. Disem *Jesuiter* hab Jch zugesagt, wan Er khönde par gelt auß den Nidenaussischen scheinen, die wir in Handen haben, drauß machen, wöll Jch darvon jn Jre *bibliothec* einen zimlichen Thail, seinem selbst, als eines ehrlichen Mans gutachten nach, schencken vnd nachlassen. Die Lintzerische *Jesuiter* haben vil Pauen vmb Steireckh vnd Bulgarn; villeicht geben sie mir einen Hoff darfür, so kan Jch jne verkauffen vnd dir das gelt zuschickhen, vnd behalten hingegen die Grätzer *Jesuiter* das gelt völlig, wan anderst der bewilligte nachlaß einmahl von der Hoffcamer außgefertiget würt.

Dan da setzet sich der Praesident Georg Gailer, der da ist zu Burglengfeld Landrichter gewest, mit aller macht darwider, waiß nit, hatt Er selber auch mit der Nidenaussin thail daran gehabt. Er ist hungerig. Da laß Jch nun Gailler vnd *Jesuiter* mit einander drumb reissen, ob vns villeicht noch ein thail darvon würde.

Nach dem vertrag mit der Nidenaussin hab Jch zwar zeittlich geschriben das man mir jne mit andern sachen herein schicken soll. Die Sandl hatt das Packet dem Peschon gebracht. Er aber sagt mir, er habs nit mehr einmachen khönden, villeicht bringt es der Muscan hernach, so will Jch jne dem H. Straßburger zuestellen.

Die alte sachen seind noch ordentlich beysamen, villeicht gibt es sich, das Jch mit meiner Mutter nacher Regenspurg raise, so nim Jch sie mit mir. Abschrifften auß der Bibel soll dir auch, so bald Jch haimkomme, zuekhommen. Das Hebammenbuch ist meins behalts des *D. Lonicerj*, zu Franckfort außgangen. Man hatt aber seidher vnzweivel vil bessere. Gehe halt du dafür des biers müssig, vnd halte dich eins beständigen mässigen trunckh weins.

Geschriben hastu mir, vmb Nürnberg herum gefalle dir das land wol. Jch hab verstanden, es sey dahin zuverstehen, als wöllet Jr den denst gar auff geben von der pfaffen wegen, vnd auff einem Landgut wohnen. Hab derhalben darwider gerathen. Dafür soltestu mir Danckh sagen. So ist dir abermahl der kren in die dinten kommen.

Mit dem Haar hab gedult biß Jch haim komme. Disen winter wär besser gewest, etwas schöns, wiewol auch teüer, zukauffen, wan die baurn gelts notdurfftig seind.

Mit meiner Sandl spacirn würt es nunmehr aus sein, sie ist mir zu groß darzu worden; ist wol gefarbet, allein die brüste seind jmmerzu böß. Groß vnd vngeschickt würt sie, dessen sie sich selber schämet vnd zürnet, sonderlich wan mans Jr fürstosset, dan so drichet sie es auff vnsern Herrn Gott. Wünsche dir glückh ins warme bad.

Fidlier ladet mich auff seine Hochzeitt mit einer Edlen Jungfrawen Barbara Pribitzin nacher Forchtenau bey der Neüstat. Den . . . Sigmund Müller hab Jch verschm. . . . . zu Wien gefunden, hatt nit lust zusterben, lesset sich für einen diener brauchen, gehet wolgeputzt, hatt gleich so vleissig vmb dich vnd deine Kinder gefragt als du vmb Jne. Clagt vbern Michel, er hab sich mit Jme in einen schädlichen vertrag einlassen muessen, das er Jme Hauptsummenlich 4000 fl. schuldig sey vnd sonst lautter nichts für *Jnteresse*. Nidenaussen seligen Sohn studirt bein Jesuitern.

Der Murrin seligen Tochter Maria hatt Hochzeitt gehabt, der Hemeter vnd Mur haben mich baide fr: geladen. Karlinin wolte gern wider heürathen, aber Mur will sie nit lassen, jst Jr geerhaab yber Wetzelstorff.

Mit meiner schwester ist es ein vergeblich geschrai gewest, sie lebt, doch ist sie kranck vnd an eim ohr hörloß, auch bißweilen vnbericht. Es ist mein bruder Hainrich seliger gewest, dessen weib alhie hatt einen schneider, vnd leben baide Töchterlin, das eltere ist bey meiner schwester.

Jch bin alhie bey H. Poltzio, hab main maiste cost bey H. Waggern. Die fraw Poltzin lasset dich vnd deinen Herren grüessen. Die ist selber sehr kranck vnd hatt vor eim Jahr Jren sohn *Joannes*, den jüngern, vor 3 Monaten aber Jre Tochter jungfraw Sophia verlohren. Michel Barbier ist auch todt; man sagt, sie

heürathe wider zu Ertzh: *Maximilianj* leibbarbierern. Hiermit sey sampt deinem Herren fr: gegrüesst vnd Gott befohlen. Datum Praag den $\frac{5}{15}$ *Aprilis* 1617.

D. G. St.
J. Keppler

Nr. 48 1617 April, Linz

Ehem quittiert den Empfang von 175 Gulden mütterlichen Erbguts seiner Frau Regina, das ihr als Anteil an der Albertinellischen Schuldforderung zugefallen war und jetzt von Kepler auf dem Linzer Ostermarkt in bar ausbezahlt wurde.

Oxford, Bibl. Bodleiana. Cod. d'Orville 579. B. 204a. Eigenh. Konzept

Ich Philips Ehem derzeit Churf. Pfälz. Ambtman vnd Pfleger zu Pfaffenhoffen vnd Regina sein eheliche Haußfrau, vrkunden vndt bekennen hiemit in crafft dieses, daß vnser fr. lieber Herr Schweher vnd vatter der Edel vnd hochgelartt Herr *Johan Kepler*, der Röm: Kay: Maytt. vnd Einer Ersamen Landschafft in Österreich ob der Enß bestelter *Mathematicus* zu Linz, Vnß heut *dato* die völlige Einhundert Siebenzig Fünf gulden, so mir Regina zu meinem noch vbrigen Mütterlichen Erbtheil Albertinellischen Schult, *pro rato* gebürt, vnd heimgefallen, wol entrichtet vnd bezalt hatt. Welche Summen wir auch schon zu vnsern handen bahr empfangen vnd eingenomben haben. Sagen derowegen ehegedachtem Herrn Johan Keplern, dessen Erben vnd nachkommen ietzangeregter bezalten Summen halben, quitt ledig vndt loß, Mit angehafftem versprechen, daß weder wir, noch die vnserige iezo vndt ins künfftig, einige fernere Anforderung vnd zuspruch wegen dises geltes zu ihm Herrn Keplern vnd seine Erben nicht haben noch gewinen sollen noch wollen. Alles träulich sonder gefehrde. Zu vrkund dessen haben wir diese quittung mit selbst eignen handen vnterschrieben, vnd vnsern hiefür getruckten Pettschafften becräfftiget. So geschehen vnd geben am Linzer Ostermark, alß man zelt nach Christj geburt Ein Tausent Sechshundert vnd Sieben zehen.

NACHBERICHT

Während der Vorarbeit zur Gesamtausgabe stellte sich bald die, eine grundsätzliche Entscheidung fordernde Frage: in welcher Form und an welchem Ort sollten Schriftstücke ihren Platz finden, die nicht zum wissenschaftlichen Nachlaß und Briefwechsel Keplers zählen und daher auch nicht in deren Wiedergabe eingereiht werden konnten. Dokumente also zu seinem Leben und dem Lebensbereich, in dem das gelehrte Werk reifte und erfolgreich zum Abschluß gebracht wurde. Der in geschlossener Einheit auf uns gekommene schriftliche Nachlaß enthält auffallenderweise keine derartigen Urkunden und Privatpapiere, die Kepler schon zu Lebzeiten, wofür es Hinweise gibt, gesondert von seinen wissenschaftlichen Papieren aufbewahrte.

Zunächst hielt sich die Anzahl der im Archiv der Kepler-Kommission lagernden oder der bereits im Druck erschienenen Dokumente in übersehbarer Grenze. Den Grundstock bildeten die jetzt die Abteilungen 5 (Rudolphinische Tafeln), 6 (Nachlaß) und 8 (Ehem) füllenden Urkunden. Nicht ausschließen durfte man jedoch, daß im Lauf der Editionsarbeit weitere Stücke dazu kamen, oder die vorhandenen noch ergänzt werden konnten. So lief der Entschluß darauf hinaus, vorerst alles Erreichbare zu sammeln und zu einem späteren Zeitpunkt über die Publikationsmöglichkeit der Dokumente zu befinden.

Jahre vergingen, in denen, während die Editionsarbeit voranschritt, jede Spur eines neu auftauchenden Stücks verfolgt und gesichert wurde. Inzwischen mehrten sich auch die Publikationen von Dokumenten zu Keplers Leben; unter ihnen nahm die von F. Kubach vorgelegte Zusammenstellung der in Graz und Linz ausgehobenen Archivalien (s. Veröffentlichungen zu Abt. 1 und 3) Vorrang ein. Einer glücklichen Fügung und der Hilfsbereitschaft des 1952 verstorbenen Oberarchivrats J. Bergel verdankten wir Photographien der Kepler betreffenden Eintragungen aus den Briefbüchern im Wallenstein-Archiv in Friedland.

Zu unseren frühesten Reproduktionen von Kepleriana zählten außerdem solche aus dem Finanz- und Hofkammerarchiv in Wien. Hier drängte sich die Vermutung auf, daß sich dort noch reichlicheres Material müßte finden lassen. Mit dem Ziel planmäßiger Forschung nach weiteren Dokumenten bewilligte daher die Bayerische Akademie der Wissenschaften Studienreisen in die Archive und Bibliotheken von Wien, Graz, Linz, Tübingen, Darmstadt und Marburg. Überraschender Erfolg und reiche Ernte belohnten Mühe und Ausdauer des Suchens. Die Kollationierung bereits veröffentlichter Stücke aus Graz, Linz und Wien erbrachte verbesserte Texte, auch im Hinblick auf ihre wortgetreue Wiedergabe, von der unsere Edition ausgeht. Außerdem fanden sich unberücksichtigt gebliebene Zweieinträge schon bekannter Dokumente (Graz, Linz), vor allem aber bis dahin unbekannte, neue Archivalien. Das zu dieser Zeit im Entstehen begriffene Universitätsarchiv in Tübingen lieferte wertvolle Unterlagen, die neuerlich noch um einige Beiträge vermehrt wurden. Als hervorragendster Fundort erwiesen sich die Gewölbe des Finanz- und Hofkammerarchivs in Wien. Die dort auch für Keplers Zeit lückenlos aufbewahrten Hoffinanzindizes registrieren den gesamten Schriftverkehr zwischen Kepler und

der kaiserlichen Kanzlei. An Ort und Stelle läßt sich dazu feststellen, ob die betreffenden Akten noch vorhanden sind.

Die Ergebnisse aller vorgenannten und noch andernorts angestellten Nachforschungen im einzelnen verzeichnen die Quellenangaben zu jedem der 8 Abschnitte dieses Bandes. Nach diesen Vorbereitungen fiel die Jahre zuvor zurückgestellte Entscheidung nicht mehr schwer; nachdem das Druckmanuskript hergestellt war, ließ sich damit gut ein Band füllen. Hier wird er vorgelegt.

Vor allem dazu bestimmt, den Biographen Keplers als Quellensammlung zu dienen, enthält der Band auch zur Sozial-, Wirtschafts- und Finanzgeschichte aufschlußreiche Beiträge. Hinter der Gesamtheit seiner Teile steht der Gelehrte Johannes Kepler als prägnante Persönlichkeit seiner Zeit, der umsichtige Familienvater, der mit ökonomischen Talenten begabte Verwalter seines Vermögens und der im Verwaltungsgetriebe der Hofkanzlei gut unterrichtete und erfahrene Bittsteller – ein „omnium horarum homo", wie ein Freund ihn treffend beurteilte.

Das am Beginn des Unternehmens vorgefundene Dokumentenmaterial erfuhr schon zu diesem Zeitpunkt eine Gliederung in chronologisch geordnete Themenkreise, die sich bei ständiger Ergänzung bewährte und daher auch endgültig beibehalten wurde. Einerseits bewog die Sachlage dazu das, was als Konvolut oder Faszikel vorlag, auch in geschlossener Form wiederzugeben (Rudolphinische Tafeln, Nachlaß, Ehem), was seine Anreicherung durch neu dazu kommende Unterlagen nicht ausschloß. Zum andern schien es zweckmäßig, jenen Archivalien, die Keplers Aufenthalt und Tätigkeit in den Städten Graz, Prag, Linz und Sagan dokumentieren, je einen Abschnitt zuzuweisen. Die derart sich ergebende Aufteilung der Archivalien in 7 Abschnitte ließ einen größeren Rest von Unterlagen übrig, der eine letzte Abteilung mit der Kennzeichnung „Personalia und Varia" füllt. Auch hier war es möglich, abgesehen von einer Anzahl ungleichartiger Einzelstücke, jeweils eine kleinere bis größere Menge von Urkunden unter einem Ordnungswort zusammenzufassen; die Vorlagen für sie sind jedoch verstreut in zahlreichen Bibliotheken, Archiven und in Privatbesitz anzutreffen. Daß bei diesem Vorgehen Überschneidungen unter den Abteilungen auftraten, war unvermeidbar; oft blieb zweifelhaft, ob der Inhalt eines Stücks oder der Fundus, aus dem es kam, den Vorrang haben sollte. Dem Benützer kommt in solchen Fällen das Schlagwortregister zu Hilfe.

Die Quellen zu jeder Abteilung werden im Anhang (S. 484ff.) besprochen und charakterisiert. Die österreichische Kanzleiordnung galt, was die Führung der Amtsbücher und die Archiveinrichtungen anlangt, wie für Prag und Wien, so auch für Graz und Linz. Es konnte daher bei jedem dieser Abschnitte auf Einzelheiten hingewiesen werden, die auch für einen anderen Ort zutreffen. Wo Besonderheiten vorlagen, wird auf sie eingegangen. Als überaus günstig kann die Quellenlage angesehen werden, was im wesentlichen dem Umstand zu verdanken bleibt, daß Kepler zeitlebens ein öffentliches Amt einnahm. Gehaltsbuchungen und der Schriftverkehr mit den Vorgesetzten überstanden am ehesten die Fährnisse der Zeit. So wird es möglich sein, herauszuarbeiten, in wieweit die von Kepler wiederholt geführte Klage über ein Leben in Not und Armut ihre Berechtigung hat, was manche Historiker bezweifeln, und in welcher Weise die Preisbewegung und Inflation zu Beginn des 17. Jahrhunderts,

verbunden mit drohender Kriegsgefahr und den sich anschließenden 12 Kriegsjahren, die Kepler erlebte, dazu Anlaß gaben.

Für Keplers Grazer Zeit läßt sich sein Einkommen lückenlos belegen und zu errechneten Lebenshaltungskosten für eine Familie gleicher Größe und gleichen Standes in Graz[1] in Beziehung setzen. Eine solche Vergleichsmöglichkeit ist für Linz nicht gegeben; doch kann auch dort von dem regelmäßigen Empfang des jährlichen Gehalts ausgegangen werden. Schwieriger fällt die Beurteilung der unregelmäßig eingenommenen Bezüge aus der Hofkammer in Prag, vor allem gegen Ende der Regierung Rudolphs II., ein Mißstand, unter dem auch andere Hofbeamten litten, und der in Kepler sorgenvoll die Angst nährte, es könne nicht reichen. In dieser Situation gewinnen die gelieferten Generalabrechnungen der Hofkasse als amtliche Bestätigungen der von Kepler de facto bezogenen Einkünfte an Wert. Zum Glück scheint er von ihm wohlwollender Seite laufend über die zu erwartenden Geldeingänge bei Hof informiert worden zu sein. Hatte er eine größere Zahlung erhalten, dann wußte er rasch die Gunst der Gelegenheit für ein Geldgeschäft zu nutzen und das Erhaltene in sicheren Schuldbriefen anzulegen. Mit solcher Geldanlage beschäftigen sich zahlreiche unserer Dokumente. Es bleibt dabei zu vermuten, daß nicht alle Unterlagen für derartige Geschäfte erhalten geblieben sind. Zudem muß unsere Kenntnis von der Summe der ihm gereichten Geldgeschenke für Buchdedikationen und ausgearbeitete Horoskope als lückenhaft angesehen werden; mit anderen Worten, dieser nichtamtliche Teil seiner Einkünfte entzieht sich einer Veranschlagung. Kepler widmete sich seiner Wesensart nach diesen Geldgeschäften keineswegs ungern, während der beklagte Zeitverlust aufgewogen wurde durch jene Sicherung seiner Existenz, die ihm die Hingabe an sein Werk ermöglichte. Ein beredtes Beispiel dafür hält Abteilung 5 bereit: bewundernswert die Energie, der nicht geringe Zeitaufwand und schließlich der Erfolg auf der Suche nach Bereitstellung von Mitteln zum Druck der Rudolphinischen Tafeln, der dann doch auf eigene Kosten erfolgte – erfolgen konnte –, die ihm später aber ersetzt wurden.

In Sagan (Abteilung 4) hören wir nichts mehr von solchen Klagen. Neben dem pünktlich ausbezahlten Jahresgehalt bezog Kepler regelmäßig noch eine unter dem Titel „Zuschuß zur Druckerei" von Wallenstein ausgesetzte Summe. Doch selbst die unermüdliche Beschäftigung mit der Einrichtung einer Druckerei und der Drucklegung seiner Werke verdrängte nie die Sorge um sein ausstehendes Guthaben bei der Hofkammer, zu dessen Einbringung ihm Wallenstein Gelegenheit verschaffen sollte. Dazu beunruhigte ihn die politische und kriegerische Lage, die von Tag zu Tag bedrohlicher wurde. Als Diener zweier Fürsten – des Kaisers als seines Herrn und Wallensteins als seines Patrons – mußte er sich überlegen, wie er sein Leben in Zukunft einrichten und sichern wollte. Daß er, als „homo politicus", für den er sich selbst einmal ausgab, das Kräftespiel der Großen anhand ihrer Nativitäten verfolgte und daraus Schlüsse zog, läßt sich kaum leugnen. So darf die Vermutung ausgesprochen werden, daß, nachdem Wallenstein die Geldlieferungen an Kepler – wohl verärgert über dessen Zurückweisung des Gutes Görlachsheim, der die Ablehnung einer möglichen Berufung an die Hochschule in Rostock voraus-

[1] Vgl. F. Popelka, Geschichte der Stadt Graz Bd. 2. Graz 1960. S. 368ff.

gegangen war – gesperrt hatte, die Zusammenkunft beider Männer in Gitschin von Ende März bis Anfang April (3 Wochen) 1630 zu beiderseits bedeutsamen Entschlüssen führte. Kepler erhielt von nun ab wieder seine Bezüge. Die Hofprätensionen dagegen erfuhren weder zu seinen noch zu Wallensteins Lebzeiten eine Befriedigung – eine leidvolle Erbschaft für die Kinder, wie aus den zahlreichen in Abteilung 6 (Nachlaß) mitgeteilten Eingaben von Susanna und Ludwig Kepler hervorgeht. Letzterer erhielt zwar eine Abschlagszahlung, der Rest von 11694 fl. jedoch fiel 1717 den Schuldenliquidationsbeschlüssen des Kaiserhofs zum Opfer.

Neues Licht fällt auf Kepler in seiner vor dem Hofmarschallamt ausgetragenen Auseinandersetzung mit Philipp Ehem (Abteilung 8), Sohn des Kurpfälzischen Geheimen Rats und Großkanzlers Christoph Ehem zu Heidelberg, der ihm als Mann für seine Stieftochter Regina Lorenz genehm war und den er gern als Kanzler von Ostfriesland gesehen hätte. 20 Briefe Keplers und weitere Äußerungen in diesem Streit überliefern Wesenszüge und Verhaltensweisen von Kepler als Privatmann, wie sie der wissenschaftliche Briefwechsel nicht kennt. Die Herausgabe des zum größten Teil in Schuldbriefen festgelegten und von Kepler verwalteten väterlichen Erbguts der Regina nach ihrer Heirat war an sich eine verwickelte Angelegenheit. Trotzdem dürfte Ehem nicht ganz im Unrecht gewesen sein, wenn er Kepler bei den Traditionsformalitäten Weitschweifigkeit und eine damit beabsichtigte Verzögerungstaktik vorwarf. Doch begegnen wir solcher Ausführlichkeit und dem quälenden Bedürfnis, eine Sache nach allen Seiten hin zu beleuchten, auch bei anderen Gelegenheiten. Die Mißhelligkeiten, die Kepler einmal an vornehmem Ort und an voller Tafel mit Schimpf vorgehalten wurden (S. 450), begannen bald nach der Hochzeit Reginas und waren erst Ende 1608 beigelegt. Was Kepler vor allem verletzte, waren die geringschätzigen Reden Ehems, mit denen Kepler seinen guten Ruf angegriffen sah, wie z. B. diese: pflegte Kepler Kalender zu schreiben, so würde er gewiß den Tag, an dem er das Vermögen übergeben solle, heraus lassen (S. 449). So blieb es nicht aus, daß nach dem Tod von Frau Barbara 1611, da sie kein Testament gemacht, erneut Spannungen über die Verteilung des zurückgelassenen Erbguts, an dem Regina zu einem Viertel Anteil hatte (die anderen 3 Viertel standen den Kindern Susanna und Ludwig zu, sowie Kepler selbst als zugelassenem Erben), auftraten, die nun aber auf gütlichem Weg beigelegt wurden. Das letzte Schreiben Keplers, mit dem die Oxforder Sammlung abschließt, ist an Regina gerichtet, ein halbes Jahr vor deren Tod am 4. Okt. 1617 (Grab in Walderbach bei Regensburg).

Zur Familienforschung bringt Abschnitt 7 zum Teil quellenmäßige Unterlagen für schon bekannte Tatsachen, andernteils ergänzen eine Reihe bisher nicht bekannt gewordener Fakten die bereits vorhandenen. Hier setzen unsere Dokumente ein mit der Wappenbestätigung für die Brüder Sebald, Adam, Daniel und Melchior Kepler zu einer Zeit, da sie in Weil der Stadt angesehene Bürger geworden waren und Sebald bald darauf als Bürgermeister der kleinen Reichsstadt amtete. Ob die Bestätigung zugleich auch die Beglaubigung darstellt für die Abstammung der Antragsteller von zu Ritter geschlagenen Vorfahren, ist fraglich; die beiden angeblichen Beweisurkunden wurden daher nicht veröffentlicht. Eindrucksvoll indessen, doch ebenfalls hier

nicht wiedergegeben, ist die Zahl der im Staatsarchiv und im Stadtarchiv zu Nürnberg von uns ermittelten Namensträger Kepler von der Mitte des 14. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, die Keplers Angabe, seine Vorfahren kämen aus Nürnberg, nicht in Zweifel ziehen läßt. Solche Ergebnisse bedürfen jedoch einer breiteren Darstellung und auch noch weiterer Sicherung.

Ebensowenig in diesen Band aufgenommen wurden die zahlreichen Dokumente zu der abgeschlossenen Nachforschung über Keplers Vorfahren, Eltern und Verwandte in Weil der Stadt, die, im dortigen Stadtarchiv, im Württembergischen Landesarchiv und im Stadtarchiv von Leonberg-Eltingen ausgehoben, in unserem Archiv greifbar liegen; ihnen muß eine gesonderte Publikation eingeräumt werden. Dasselbe gilt für den Hexenprozeß von Keplers Mutter. Das umfangreiche Aktenbündel verlangt von vornherein Bearbeitung und Veröffentlichung auch als Musterbeispiel für ein peinliches Gerichtsverfahren.

Den Grundstock zu dieser Abteilung bilden erwartungsgemäß die Urkunden zu Keplers Lebenslauf, wie Immatrikulation, Prüfungszeugnisse und Stipendien in Tübingen, Hochzeitsmatrikeln, Anstellungspapiere, Fahrnisverzeichnisse, Beerdigungseintrag und Grabinschrift, der sich Nachrichten über seinen Tod und Nachrufe anschließen. Leider blieben die zu Keplers Tod von Ph. Müller in Leipzig gesammelten Gedichte unauffindbar. Die bis heute bekanntgewordenen Widmungs- und Stammbucheinträge Keplers, zwei jeweils größere Gruppen, verteilen sich in chronologischer Ordnung über den ganzen Abschnitt.

Auch die Familie Keplers wird mit Tauf-, Trauungs- und Beerdigungsmatrikeln bezeugt, unsere Dokumentation jedoch, selbst da, wo weiterreichendes Material vorlag, mit den Kindern abgeschlossen. In den Briefen an seine Stieftochter Regina (Abteilung 8) kommt Kepler wiederholt auf das Vorhaben zurück, den Begräbnisplatz seiner Frau bei St. Aegidien zu Prag mit einer Grabplatte schmücken zu wollen. Ob das wirklich geschah, ist fraglich. Eingehende Nachforschungen in Prag nach einem solchen Epitaph verliefen ergebnislos. Die dafür, wie auch für das daselbst beigesetzte Söhnchen Friedrich vorgesehenen Inschriften veröffentlichte Kepler 1616 in einer kleinen Gedenkschrift unter dem Titel „Funera domestica".

Einem besonderen Glücksfall zu verdanken ist die Auffindung von Urkunden zu Cordula Kepler, von der bis dahin nur der Geburtstag bekannt war. In den Abbuchungen von Keplers Guthaben in Kempten scheint unter den Erbberechtigten auch der Name dieser Tochter Keplers und der ihres Ehemannes Ehrenreich Wagner auf. Nun fanden sich im Domarchiv von St. Stephan in Wien die Trauungsmatrikel der Cordula und die Taufeinträge von 2 Söhnen, im Stadtarchiv Wien die Totenbeschauprotokolle des Ehepaares und seiner 2 Kinder – alles in dem Zeitraum von 1651–1667. Auch die Todesdaten der Kepler-Kinder Fridmar und Hildebert konnten ermittelt werden, nicht dagegen diejenigen von Sebald (gest. zwischen 1632–1635) und Anna Maria (gest. nach 1638). Susanna Kepler (Sterbetag unbekannt) hatte aus ihrer Ehe mit J. Bartsch nachweislich einen Sohn und eine Tochter; Nachforschungen nach etwaigen Nachkommen des ersteren stehen bisher ganz aus; die für die Tochter und ihre Nachkommen überlieferten Daten bedürfen noch der Überprüfung. Aufschlußreiches Material zum Schicksal von Susanna und Ludwig Kepler birgt Abteilung 6 (Nachlaß), wo wir sie als wachsame Hüter des väterlichen

Nachlasses während den Schreckenszeiten des 30jährigen Krieges kennen lernen. Die Auffindung von Standesregister-Einträgen in Amsterdam, die den Aufenthalt von Ludwigs Sohn Friedrich und seiner Familie in dieser Stadt beurkunden, erbrachte zugleich den Nachweis, daß mit dem Tod von Friedrichs einjährigem Söhnchen Jakob im Jahre 1690 die Linie des Astronomen Johannes Kepler im Mannesstamm ausstarb. Auch dafür liegen die bisher nicht publizierten Unterlagen in unserem Archiv.

Wie schon für einige Fälle darauf hingewiesen, war den angestellten Forschungen in Archiven, Bibliotheken und an Orten, wo Dokumente vermutet werden durften, nicht immer Erfolg beschieden; manches harrt noch weiterer Ergründung. Neben langem, ergebnislosem Suchen gab es aber auch unerwartet reiches Finden von Bausteinen, mit denen Lücken in unserem Wissen von Keplers Lebenswandel und dem Gefüge seiner Zeit, in dem er sich bewegte, geschlossen werden konnten. „So eine Arbeit wird eigentlich nie fertig, man muß sie für fertig erklären, wenn man nach Zeit und Umständen das möglichste getan hat" (Goethe).

Der Dokumentenband schließt sich in Gliederung und Anlage den Briefbänden unserer Ausgabe an, wenn auch modifiziert im Hinblick auf die Eigenart der dargebotenen Urkunden und Archivalien. Unberührt davon bleibt jedoch der oberste Editionsgrundsatz: Bereitstellung originalgetreuer Texte. Das jedem Stück vorangehende Regest gibt seinen Inhalt unter Berücksichtigung des auf dem Original angebrachten Rubrums und dessen Wiederholung in den Amtsbüchern in knapper Form wieder, fügt, wenn nötig, kurze Erläuterungen bei und stellt Querverbindungen her. In Einzelfällen, in denen der Zusammenhang es erforderte, wurde mit einer eigenen Nummer auf bereits in den Briefbänden veröffentlichte Stücke verwiesen. Nur in wenigen, begründeten Ausnahmen fanden Adressen Aufnahme; Absender und Empfänger werden im Regest vorgestellt.

Die Standortsangaben von Archivalien aus dem Hofkammerarchiv in Wien sind, sofern der Hoffinanzindex und mehrere, das gleiche Geschäft betreffende Stücke ausgehoben wurden, mit Ordnungszahlen versehen, denen bei der Textwiedergabe kleine Zahlenhinweise entsprechen. Was an Urkunden, Akten oder Unterlagen in den einzelnen Stücken zitiert wird, aber nicht in unserem Band aufscheint, oder sich als an einer anderen Stelle lagernd nachweisen läßt, ist nicht mehr vorhanden.

Der Nachbericht enthält in den Quellenangaben zu den einzelnen Abschnitten eine ausführliche Darstellung von der Herkunft der Dokumente und ihrer Aufbewahrungsgeschichte sowie ihrem Wert für unsere Kenntnis von Keplers Leben. Zur Erschließung des vielfältigen Inhalts der 634 Dokumente dieses Bandes trägt die Inhaltsübersicht zu jeder Abteilung ebenso wesentlich bei wie das neben einem Personenverzeichnis erstellte Sachregister.

Zum Erfolg der Sammlung von Dokumenten zu Keplers Leben und Werk trugen viele Amtswalter in Archiven und Bibliotheken mit Auskünften und Rat bei, wofür ich auch an dieser Stelle herzlichen Dank sage. Bereitwillige Unterstützung und wohlwollendes Entgegenkommen erfuhr ich während eines längeren Aufenthaltes im Finanz- u. Hofkammerarchiv in Wien, im Oberöster-

reichischen Landesarchiv in Linz und im Steiermärkischen Landesarchiv in Graz im Jahre 1963. Dafür schulde ich besonderen Dank den seinerzeitigen Direktoren dieser Archive, den Herrn Wirkl. Hofräten Prof. Dr. H. L. Mikoletzky, Prof. Dr. H. Sturmberger und Prof. Dr. F. Posch. Ebenso danke ich für vielseitige Hilfe Herrn Landesoberarchivrat Dr. W. Sittig in Graz, wie auch den immer hilfsbereiten Mitarbeitern der Archive.

QUELLENANGABEN

ZU ABTEILUNG 1 GRAZ

Keplers 6½jähriger Aufenthalt in Graz wird in mehreren Abteilungen der *landschaftlichen Archivbestände* im *Steiermärkischen Landesarchiv* (St. La. landsch. A.)[1] dokumentiert:

1. *Ausgabenbücher* mit *Ausgabengegenbüchern* (Abt. Religion und Kirche) für die Jahre 1593, 1595–1597, 1599 (ohne Gegenbuch).

2. *Landschaftliche Ausgabenbücher* (Abt. Kasse und Rechnung) für 1594, 1597/1600, 1601, 1600/1601, 1624, 1625, 1626 (mit Gegenbuch).

Das *Rechnungsjahr* in den Ausgabenbüchern reicht jeweils vom 1. Juni bis 31. Mai. Die Führung der Ausgabenbücher oblag dem *Einnehmer* der steierischen Landschaft; dies waren 1580–1596 Georg v. Eibiswald, 1597–1619 Sebastian Speidl, 1620–1627 Christoph v. Eibiswald. Die Aufzeichnungen im Ausgabenbuch übertrug der *Gegenschreiber* wortgetreu, jedoch ohne deren Numerierung, in das Gegenbuch. Unsere Wiedergabe der Kepler betreffenden Stücke erfolgt nach den Ausgabenbüchern; der Standort im Gegenbuch wird als weitere Quelle mitgeteilt. Als dritter Behelf kommt das von Joachim Hausner geführte landschaftliche Ausgabenbuch (Handbuch) von 1587/1600 dazu, in dem die Ausgaben in kurzer Form registriert werden. In den Rechnungsjahren 1597/98 und 1599/1600 scheinen auch diese Einträge nur als (3.) Quellenangabe auf; 1598/99 jedoch wird ihr Wortlaut, da dieser Jahrgang der Ausgabenbücher und Gegenbücher in der Abteilung Religion und Kirche abgeht, als einzige Quelle wiedergegeben. – Weihnachten 1583 wurde in Graz der *Neue Stil* eingeführt.

In den Ausgabenbüchern finden die Geldaufwendungen der Landschaft für Kepler lückenlos ihren Ausdruck. E. Kümmel bewertet die Zuverlässigkeit dieser Amtsbücher in ihrer Gesamtheit mit der Feststellung: „Wenn ein vermutetes Factum, welches der Landschaft Geld kostete, seine Bestätigung in diesen Büchern nicht findet, so ist seine Nicht-Existenz wahrscheinlicher als das Gegenteil"[2]. Zugleich belegt er mit einer Tabelle der Bezüge Keplers die finanziellen Anstrengungen, mit denen die steierische Landschaft die Reformationsidee förderte.

3. *Lehrer der Stiftsschule* (Abt. Religion und Kirche). Darin finden sich eigenhändige *Quittungen* Keplers über den Empfang seiner vierteljährlich ausbezahlten Besoldungsbeträge für die Rechnungsjahre 1595–1597, sowie für die Kalender auf 1596–1598. Dabei fällt auf, daß in der geschlossenen, über drei Jahre sich erstreckenden Sammlung von Besoldungsquittungen in jedem Jahrgang eine Quittung in Verlust geriet, die dann in Weil der Stadt (Nr. 15), Norwalk

[1] Inventar erstellt von W. Sittig in: Gesamtinventar des Steiermärkischen Landesarchivs. Graz 1959. Abt. II.

[2] E. Kümmel, Die landschaftlichen Ausgabenbücher als steiermärkische Geschichtsquellen. In: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen Jg. 14. Graz 1877. S. 41–82. Hier S. 57 u. 54.

USA (Nr. 27) und Basel (Nr. 41) wieder auftauchten. Daß diese Stücke ursprünglich in Graz aufbewahrt wurden, weist die von *einer* Hand angebrachte, fortlaufende Numerierung und das Regest auf ihrer Rückseite aus. Die Quittungen der Rechnungsjahre 1594, 1598–1600 fehlen als Ganzes. Bisweilen zeigt die Quittung ein früheres Datum wie der Auszahlungseintrag (vgl. etwa Nr. 25, 38).

4. *Lehrer der Stiftsschule* (Abt. Religion und Kirche). In der *Korrespondenz der Schulinspektoren* sind erhalten die eingegangenen Briefe Keplers sowie der Kepler betreffende Schriftwechsel zwischen den Schulinspektoren und den Verordneten. Oft erfolgt die Erledigung der Supplik durch die Verordneten auf der Eingabe, die den Schulinspektoren wieder zurückgereicht wird. Die Verordneten zeichnen meist einfach „Verordente"; wo sie einzeln unterschrieben haben, wählten wir die Zusammenfassung „N. N. Verordnete". Auch die Schulinspektoren unterzeichnen unterschiedlich als „Kirchen und Schulinspectores" oder namentlich; in diesem Fall verkürzten wir auf „N. N. Schulinspektoren". Die Namen der damaligen Amtswalter sind bei A. Mell zu finden[3].

5. *Expedit- und Registraturbücher* (Abt. Organisation der Landesverwaltung). Die an die Verordneten der Landschaft eingekommenen Schreiben (im Original nicht erhalten) und die erledigten Suppliken sind in den Expeditbüchern 1595, 1596, 1599 und 1600 registriert, die von der Landschaft ausgehenden Schreiben in den Registraturbüchern 1595–1597 und 1599–1600. In beiden Amtsbüchern wurde dazu das auf jedem Schriftstück angebrachte Rubrum verwendet.

6. In den *Landtagsprotokollen* (Abt. Landstände, Landtag und andere Vertretungskörper) 1600–1602 und 1624–1627 finden die Beratungen der Ständemitglieder über eine Vergütung für das ihnen von Kepler gewidmete Werk „Mysterium Cosmographicum" (1596; 2. Aufl. 1621) ihren Niederschlag. In den *Landtagshandlungen samt Ratschlägen* (1600–1603 und 1623–1625) werden die vorgelegten Eingaben mit den vom Landtag gefaßten Beschlüssen (Ratschlägen) festgehalten; letztere gesondert in der Reihe *Landtagsratschläge in Steyer* 1600–1602 und 1622–1633.

7. *Sötzinger, Reformations-Acten I* (Hs. 1167). Diese von dem steiermärkischen Emigranten Andreas Sötzinger angelegte und 1652 in Nürnberg abgeschlossene Sammlung von Urkunden, Akten und Korrespondenzen zur Gegenreformation in Steiermark, Kärnten und Krain seit 1598 enthält die Entlassungs- und Ausweisungsdekrete Erzherzog Ferdinands[4].

8. Von dem *Dienstzeugnis Keplers* befand sich das amtliche Ausfertigungskonzept im Landhaus-Archiv in Graz. R. Peinlich veröffentlichte es („zwar wortgetreu, aber nicht nach der Schreibweise des Originals") 1868. Da die Urkunde heute nicht mehr auffindbar ist, auch 1935 bzw. 1937 nicht mit

[3] A. Mell, Grundriß der Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte des Landes Steiermark. Graz-Wien-Leipzig 1929. S. 380: Verzeichnis der Verordneten.

[4] Eine Zusammenstellung des gleichen Materials für die Zeit von 1598–1601 besorgte der Historiograph Erzherzog Karls II. von Steiermark, Hieronymus Megiser. Sie wird im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz (Cod. 43) aufbewahrt.

einigen noch im Landhaus verwahrten Archivalien an das Landesarchiv kam, steht zu befürchten, daß es zu jenem Rest der Bestände des sehr umfangreichen alten Schriftgutes aus dem Landhaus gehörte, der eingestampft wurde[5].

9. Die in Nr. 26 wiedergegebene Trauungsmatrikel Keplers wie der Beerdigungseintrag seines Sohnes Heinrich (Nr. 31) scheinen in *Cod. 1285* auf. Dieser enthält wohl die ältesten protestantischen Tauf-, Trauungs- und Sterberegister in Steiermark. Die Protestanten wurden auf dem Gottesacker um die St. Andrä-Kirche oder dem um die Georgenkapelle (hier vorwiegend ärmere Gemeindemitglieder) in der Murvorstandt begraben. Beide Friedhöfe bestehen heute nicht mehr[6].

10. Um 1872 fand der Chorherr und Archivar des Stiftes Vorau, Ottokar Kernstock, ein Bruchstück von *Keplers Heiratsbrief* von 1597 (Originalurkunde auf Pergament) in der Bibliothek seines Klosters, das als Einbanddecke eines Büchleins diente. Mit Genehmigung des Stiftsvorstandes übergab Kernstock das Urkundenbruchstück (etwa ein Drittel der Gesamturkunde) dem Landesarchiv in Graz, wo es in die Urkundenreihe des landschaftlichen Archivs aufgenommen wurde. A. v. Luschin ergänzte durch Vergleich mit anderen Urkunden dieser Art und jener Zeit den fehlenden Text[7]. Unter den Einwirkungen des letzten Krieges jedoch ging das Original-Bruchstück samt Ergänzung am Bergungsort Schloß Stadl bei St. Ruprecht a. d. Raab verloren. Bei der Bearbeitung der Kepler-Ehem-Akten in Oxford (Abt. 8 vorliegenden Bandes) entdeckten wir nun zwei, um 1608 angefertigte Kopien des Heiratsbriefes, deren eine in Abt. 7, Nr. 27 vorgelegt wird. Die Ergänzungen v. Luschins weichen erheblich davon ab.

Es bleibt noch darauf hinzuweisen, daß in dem Inventar der Verlassenschaft von Barbara Keplers Bruder Michael Müller von und zu Müllegg vom 12. Juni 1631 (Steiermärkisches Landesarchiv, Landrecht Müller, Schuber 765, Heft 1) unter den brieflichen Urkunden verzeichnet sind als Nr. 40: Keplers Heiratsbrief (1597); Nr. 41: Keplers Bestätigung über den Empfang von 200 Gulden Heiratsgut (1600); Nr. 42: Quittung Barbara Keplers über den Erhalt von 60 Gulden großmütterlichen Erbes (1598); Nr. 82: Verzichterklärung derselben zugunsten ihres Bruders Michael (1603); Nr. 84: etliche „Keplerische Scheine"; Nr. 110: der Keplerin Quittung über den Empfang von 50 Gulden (1603). Die aufgezählten Urkunden sind nicht mehr erhalten.

11. Über einen Erbgültverkauf, an dem Keplers Frau Barbara, Tochter des Jobst Müller von Gössendorf, beteiligt war (Abt. 7, Nr. 41), finden sich die Unterlagen in den *Gültaufsandungen* Fasz. 54, Heft 1071 und in den *Abgeschriebenen Aufsandten* de Annis 1604–1607, Bd. 7.

Außer den vorgenannten Materialien aus den Reihen des landschaftlichen Archivs kommen noch folgende, im *Landesregierungs-Archiv* liegende Archivalien in Betracht:

[5] Vgl. W. Sittig a.a.O. S. 96.

[6] A. Kern, Die Matriken der protestantischen Stiftskirche in Graz als Quelle für die Geschichte des Protestantismus in Steiermark. In: Jahrbuch d. Gesellschaft f. d. Geschichte d. Protestantismus in Österreich Jg. 30. Wien 1909. S. 65–82. Hier S. 69. – M. Doblinger, Der Grazer evangelische Friedhof. Grazer Tagespost 1932, Nr. 307. S. 13.

[7] Überliefert von R. Peinlich in: Mittheilungen d. Hist. Vereines f. Steiermark Heft 21. Graz 1873. S. 171–173.

12. Reformationsberichte des Kanzlers Jöchlinger und des Kammerprokurators Costede an Erzherzog Ferdinand in den *Meiller-Akten XX*.

13. Im *Landrecht Lorenz* befinden sich zwei den Nachlaß des Wolf Lorenz, des Vaters von Keplers Stieftochter Regina, betr. Aktenstücke (s. Abt. 8, Nr. 42 u. 43).

VERÖFFENTLICHUNGEN

a. E. Reitlinger, C. W. Neumann, C. Gruner: Johannes Kepler. Stuttgart 1868. Diese Biographie enthält als Beilagen Nr. 19–27 (S. 213–219) einige Stücke des Briefwechsels der Schulinspektoren sowie 2 Quittungen Keplers aus der Abteilung „Lehrer der Stiftsschule" (s. oben Nr. 4).

b. R. Peinlich, M. Johann Kepler's Dienstzeugnis bei seinem Abzuge aus den inneröster reichischen Erbländern. In: Mitth. d. Hist. Vereines f. Steiermark Heft 16. Gratz 1868. S. 187–195.

c. Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia Bd. 8, 2. Frankfurt 1871. Im Rahmen seiner Vita Kepleri teilt Frisch auf den Seiten 678f., 687–690 u. 734f. eine Auswahl aus den Stiftsschul-Akten im Auszug und in geglättetem Text nach der Vorlage von Reitlinger (s. Nr. a) mit. Seine Wiedergabe des Dienstzeugnisses geht auf Peinlich (s. Nr. b) zurück.

d. J. Loserth, Die Beziehungen der steiermärkischen Landschaft zu den Universitäten Wittenberg, Rostock, Heidelberg, Tübingen, Straßburg u. a. in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Graz 1898. Darin wird S. 109–118 u. 124 (als Beilagen Nr. 112–114, 117–119, 121–124, 142) der Kepler betr. Schriftwechsel der Schulinspektoren (aus „Lehrer der Stiftsschule"; s. oben Nr. 4) mitgeteilt.

e. J. Loserth, Akten und Korrespondenzen zur Geschichte der Gegenreformation in Inneröster reich unter Ferdinand II. 1. Teil, Wien 1906 (= Fontes rerum austriacarum. 2. Abt. Bd. LVIII). S. 309f. (Nr. 450), 324f. (Nr. 459), 345 (Nr. 473). 2. Teil, Wien 1907 (= Fontes rerum austriacarum. 2. Abt. Bd. LX). S. 19 (Nr. 1063), 20 (Nr. 1064), 23 (Nr. 1072). Der Geschichtsschreiber des inneröster reichischen Protestantismus bringt die Ausweisungsdekrete und die Reformationsberichte.

f. F. Kubach, Johannes Kepler als Mathematiker. Karlsruhe 1935 (Veröffentlichungen der Badischen Sternwarte zu Heidelberg Bd. 11). Die Schrift enthält als Anhang (S. 56–69) eine Zusammenstellung von Dokumenten zu Johannes Keplers Grazer Wirksamkeit. Von 62 neuen, „unter tatkräftiger Mitarbeit von R. Mödlinger" gefundenen, bis dahin unveröffentlichten Urkunden wird der Wortlaut mitgeteilt, von den bereits veröffentlichten jeweils nur Autor und Titel der Publikation.

Unsere vorliegende Sammlung bringt 12 weitere neue, noch unveröffentlichte Stücke, sowie 25, aus 13 Unterlagen geschöpfte Zweiteintragungen von Stücken, von denen eine Eintragung schon bekannt war.

ZU ABTEILUNG 2 PRAG

Als „der Mathematiker" der Kaiser Rudolph II. († 1612), Matthias († 1619) und Ferdinand II. († 1637) hielt sich Kepler während der letzten Regierungsjahre des erstgenannten von 1601–1612 in dessen Residenzstadt Prag mit einer jährlichen Hofbesoldung von 500 Gulden auf. Die beiden anderen Monarchen bewilligten ihm den Wohnsitz in Linz (bis 1628) und ein jährliches Einkommen von 300 Gulden. Während der 27 Dienstjahre bezog Kepler von der für die Finanzen geschaffenen Hofkammer[1] mehr oder weniger regelmäßig ein Gehalt, das noch um ein Beträchtliches durch Gnadengelder und andere Zuwendungen aufgebessert wurde. Die Bestände des *Österreichischen Staatsarchivs in Wien* bergen in der Abteilung *Finanz- und Hofkammerarchiv* darüber die mitgeteilten Unterlagen, die in ihrer Geschlossenheit einen exemplarischen Beitrag zur Geschichte des Finanzgebarens am Kaiserhof vor Beginn und im ersten Jahrzehnt des Dreißigjährigen Krieges liefern.

1. Von den 125 Stücken der Abteilung 2 wurden rund 100 im *Hofkammerarchiv* ausgehoben. Die Arbeit begann mit der Durchsicht der Jahrgänge 1600–1640 und 1717 der *Hoffinanz-Indizes*, jenen von Jahr zu Jahr umfänglicher werdenden Amtsbüchern, in denen die zur Abwicklung der bei der Hofkammer anfallenden Geschäfte notwendigen Akten mit dem Wortlaut ihres Rubrums registriert wurden: die eingegangenen Gesuche in der E-Reihe (Exped. = Kanzlei) wie die ausgelaufenen Erledigungen in der R-Reihe (Registratur, Aktenlager). 20 von 44 der Kepler betreffenden Einträge in den Bänden des Index E verzeichnen Suppliken Keplers, die im Original nicht mehr vorhanden sind. Ebenso verhält es sich mit zahlreichen Innenlaufstücken. Auch im Index R weisen 20 von 48 Aufzeichnungen Erledigungen aus, zu denen aus unterschiedlichen Ursachen keine Unterlagen mehr auf uns gekommen sind. Unsere Dokumentation macht solche Gruppen wertvoller Hinweise erstmals bekannt.

2. Was von dem in den Indizes in Sachen Keplers verzeichneten Geschäftsgang erhalten blieb, birgt der Fundus *Hoffinanz Österreich rote Nr.* (neben anderen Erledigungen) in den Faszikeln 123–213. Vielfach bilden die das gleiche Geschäft betreffenden Akten ein Konvolut, in dem Ein-, Aus- und Innenlaufstücke zusammengefaßt sind. Langwierige oder wiederkehrende Geschäfte fielen an wegen der laufenden, mehr noch der rückständigen Besoldung aus Keplers Prager Zeit sowie des von Rudolph II. bewilligten, verzinsbaren Gnadengeldes von 2000 Talern; ferner aus Anlaß der Bezahlung durch den Vizdom bzw. Mautner in Linz während seines Aufenthalts in Oberösterreich.

Vom Jahre 1624 an, beginnend mit Keplers Memorandum über die Bereitstellung der ihm schuldigen Hofforderungen zum Druck der Rudolphinischen Tafeln (Nr. 92), steigerte sich die Aktivität der Hofkammer bis zur Vollendung des Werks und der vom Kaiser 1628 dekretierten Rückerstattung von 2000

[1] Vgl. E. C. Hellbing, Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte. Wien 1956. S. 229ff.

Gulden Herstellungskosten, vermehrt um die gleiche Summe Gnadengeldes. Die Insolvenz der Hofkasse veranlaßte Ferdinand II., Wallenstein um Hilfe anzugehen, damit Kepler die auf 11817 Gulden angewachsenen Hofrückstände endlich sollte einbringen können. Was von beiden Teilen zunächst als ein befriedigender Ausweg angesehen wurde, führte jedoch nicht zum Ziel. 2 Jahre nach Keplers Tod wurde den Erben darüber eine auf 12694 Gulden lautende Schuldverschreibung ausgestellt, 1637 erhielt Ludwig Kepler 1000 Gulden; schließlich wurden dessen Erben 1717 endgültig mit ihrem Anspruch auf 11694 Gulden abgewiesen (vgl. Abt. 6, Nr. 13ff. und 60ff.).

Anlaß für das Tätigwerden der Hofkammer geben 13 mit eigener Hand geschriebene oder unterschriebene und 5 zum Teil als beglaubigte Abschriften eingereichte Gesuche Keplers. Deren Erledigung liegt in 23 Konzepten vor; die mundierten Ausfertigungen wurden dem Antragsteller zugestellt. Von den insgesamt 41 Aktenstücken gelangten bisher nur 18 in Gänze oder in Auszügen zur Kenntnis.

3. In den Jahrgängen 53–84 des *Hofzahlamtsbuchs* und in dem *Kameral-Zahlamtsbuch 4* sind die Geldbeträge registriert, die Kepler bzw. seine Nachkommen erhielten an Gehalt und Gehaltsrückständen, für Widmungen, zur Hochzeit, als Zehr- und Reisegeld, von Gnaden wegen, sowie die durch den Hofzahlmeister vom Reichspfennigmeister zur Befriedigung Keplers übernommenen Summen.

4. Einträge in den Bänden 165, 166, 171 und 484 der österreichischen Reihe der *Gedenkbücher* (Kopialbücher) verzeichnen das Kepler aufgetragene Geschäft des Transports der Braheschen Instrumente nach Wien, eine Weisung der Kammer an den Hofzahlmeister und eine Schuldverschreibung über die Keplerschen Hofprätensionen (Abt. 6, Nr. 24) sowie eine Abschlagszahlung auf diese Forderungen (Abt. 6, Nr. 40).

5. Ein „Extrakt von der kaiserlichen Hofbuchhalterei" (17. Jahrhundert) wird im *Graf Harrach'schen Familienarchiv zu Wien* aufbewahrt (Abt. 6, Nr. 60). Wahrscheinlich steht er in Zusammenhang mit Wallensteins Übernahme der Keplerschen Hofforderungen; Wallenstein hatte in 2. Ehe eine Tochter des Geheimen Rats Karl von Harrach zur Frau.

6. Zur Geldbeschaffung für den Druck der Rudolphinischen Tafeln rief die Hofkammer bei den Städten Nürnberg, Memmingen und Kempten fällige bzw. künftige Mittel aus den Kreisbewilligungen ab. Darüber finden sich Unterlagen (außer im Hofkammerarchiv) in der *Nationalbibliothek Wien*, im *Bayer. Staatsarchiv Nürnberg* und im *Stadtarchiv Memmingen*.

7. Das kaiserliche Ersuchen an Wallenstein wird in der Abteilung *Kriegsarchiv des Österreichischen Staatsarchivs in Wien* im Original, je eine Abschrift davon in der *Nationalbibliothek Wien* und im *Archiv des Ministeriums des Innern in Prag* aufbewahrt.

8. Es schien angebracht, die Prager Dokumentenreihe mit den Verhandlungen zwischen Brahe und Kepler über dessen Übersiedlung nach Prag einzuleiten (Nr. 1–6). Ihnen schließt sich die Aufnahme Keplers als „Mathematicus" in den Hofstaat Kaiser Rudolphs II. an. Die Vorlagen dazu liefern *Cod. 10703* und *Cod. 14724* aus der *Nationalbibliothek Wien*. Zwei Geheime Ratsprotokolle

aus *Cod. 14391* informieren uns über Keplers Absicht, in Linz ein Haus kaufen zu wollen.

Nur ein Drittel der in dieser Abteilung wiedergegebenen Dokumente wurde bisher veröffentlicht.

VERÖFFENTLICHUNGEN

a. K. Oberleitner, Johann Keppler in Prag und Linz (1600–1625). Beiträge zur Biographie des großen Astronomen. Nach ungedruckten Originalquellen. In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Jg. 7. Wien 1857. Beilage: Notizenblatt 5. S. 65–80 werden 16 Archivalien aus Wien veröffentlicht bzw. erwähnt.

b. Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia Bd. 3 (1860), S. 9f. und Bd. 4 (1863), S. 519ff. Die von Frisch in Bd. 8,2 (1871) auf den Seiten 718ff., 806f. und 889ff. wiedergegebenen Stücke aus dem Hofkammerarchiv gehen auf die Veröffentlichung von K. Oberleitner (vgl. Nr. a) zurück.

c. F. Dvorsky, Neues über Kepler. Prag 1880. S. 24 ist der Brief Kaiser Ferdinands II. an Wallenstein vom 10. Mai 1628 veröffentlicht.

d. Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des allerh. Kaiserhauses. Urkunden und Regesten Kepler betreffend in: Bd. 15, Teil 2 (1894), hrsg. von F. Kreyczi. S. 36, Nr. 11738; S. 37, Nr. 11748; S. 46, Nr. 11795; S. 47, Nr. 11799. Bd. 19, Teil 2 (1898), hrsg. von H. v. Voltelini. S. 71, Nr. 16673. Bd. 20, Teil 2 (1899), hrsg. von H. v. Voltelini. S. 36, Nr. 17368. Bd. 29, Teil 2 (1910–1911), hrsg. von H. Zimmermann. S. 3, Nr. 19487; S. 4, Nr. 19501; S. 7, Nr. 19545, Nr. 19552; S. 10, Nr. 19588; S. 12, Nr. 19625; S. 14, Nr. 19653, Nr. 19663; S. 17, Nr. 19705; S. 18, Nr. 19714; S. 20, Nr. 19737; S. 29, Nr. 19856; S. 35, Nr. 19938.

e. Tychonis Brahe Opera Omnia, ed. J. L. E. Dreyer. Bd. 8 (1925), S. 296, 324f. Bd. 14 (1928), S. 255f.

ZU ABTEILUNG 3 LINZ

Das *Oberösterreichische Landesarchiv* in Linz bietet in der Abteilung „*Landschaftliches Archiv*“[1] reichhaltiges Material über Keplers Tätigkeit als „Landschafts-Offizier“ im Dienste des Landes Österreich ob der Enns und seinen Aufenthalt in Linz von Mai 1612 bis Nov. 1626 in folgenden Beständen:

1. *Landschaftsakten D. XIII. 3; 4; 16 und G. XII. 2.* Dort sind die noch erhaltenen Original-Eingaben und Berichte Keplers an die Stände zu finden (veröffentlicht in den Briefbänden der Gesammelten Werke (GW) 16 (1954), Nr. 617; 17 (1955), Nr. 659, 734, 819; 18 (1959), Nr. 1028).

[1] Vgl. J. Zibermayr, Das Oberösterreichische Landesarchiv in Linz. 3., vermehrte Aufl. 1950. S. 88–129: Das landständische Archiv. – E. Trinks, Die Bestände des Oberösterr. Landesarchivs. In: Mitteilungen des Oberösterr. Landesarchivs Bd. 1. Linz 1950. S. 7–105. – E. Straßmayr, Die Ämter-Organisation der Stände im Lande ob der Enns. l. c. S. 239–274.

In *D. XIV. 1, Verehrungsbuch*, sind die aus den Bescheidbüchern und Bescheidprotokollen entnommenen finanziellen Zuwendungen zusammengestellt (von 1594–1627), die zu Hochzeiten, für Dienstreisen, Widmungen von Büchern und andere Dienstleistungen bewilligt und angewiesen wurden. Darunter scheinen auch die Beträge auf, die Kepler zur Hochzeit, für die Überreichung seiner Kalender, der Stereometria Doliorum und der Epitome an die Stände erhielt.

2. *Landschaftsakten Bd. 434*. Neben der in Abschrift festgehaltenen Eingabe Keplers vom 25. Juli 1613 (vgl. Nr. 7) sind darin 2 die Landschaftsbibliothek betreffende Schreiben von St. Marchtrenker und D. Hitzler eingereiht, in denen auch auf die in der Landschaftsschule lagernden Exemplare von Keplers Epitome Bezug genommen wird. Ferner befaßt sich 1 Schriftstück mit der Sicherstellung der Megiserschen Bibliothek durch Th. Schiffmann und Kepler. Eingelegt ist sodann ein Faszikel „Kepleriana", der außer einer Abschrift von Keplers Dienstanerbieten, dem Konzept der Anstellungsurkunde bei den oberösterreichischen Ständen und einer Abschrift von dem Bericht über die Rudolphinischen Tafeln und die Landmappe 6 Foliobogen Kepler betreffende Auszüge aus den Bescheidbüchern und Bescheidprotokollen von der Hand des Archivars F. X. Stauber enthält.

In *Bd. 529* scheint das Konzept der Interzession der Verordneten für Kepler bei Niklas von Burghausen auf. *Bd. 836* enthält eine 1840 hergestellte Abschrift von Keplers Bericht über die Landkarte des Abraham Holzwurm.

3. Die wichtigsten der bei der Landschaft angefallenen Akten wurden in der Registratur abgeschrieben und in Büchern gesammelt, die nach Jahrgängen angelegt waren: den *ständischen Annalen*, dem monumentalen Werk der Landschaft, in dem der gesamte Geschäftsgang im Ein- und Auslauf seinen Niederschlag fand. Unter den in den Bänden 57, 59, 60, 63, 69 und 73 in Sachen Keplers aufgenommenen Stücken weisen die in Bd. 69 gemachten Mitteilungen auf die Teilnahme Keplers an der Inventarisierung der Bibliothek des Hieronymus Megiser hin. Bd. 73 enthält das in GW Bd. 18, Nr. 1058 wiedergegebene Schreiben der Stände an Kepler, sowie eine Eingabe Keplers an die Stände (l. c. Nr. 1069).

4. Ab 1594 wurde mit den Beschlüssen in Religions-, Schul- und anderen in den Wirkungskreis der Landschaft fallenden Angelegenheiten eine eigene, selbständige Reihe angelegt: die *Bescheidbücher*. Schon ihr Format betont den Zusammenhang mit den Annalen. Wie diese in der Registratur erstellt, enthalten sie bis 1618 (4 Folianten) die Abschriften der in der Kanzlei anfallenden Bescheidprotokolle. Kepler betreffende Einträge enthalten die Jahrgänge 1606/1612 und 1613/1618. Ihnen schließen sich die Aufzeichnungen in den *Bescheidprotokollen* der Jahrgänge 1619 – 1641 an. Als Fortsetzung der Bescheidbücher gedacht, blieb deren Anlage jedoch ausschließlich auf die Kanzlei beschränkt, ohne daß noch eine Abschrift in der Registratur vorgenommen wurde. Sie reichen bis 1783.

Angelegt waren die Kanzleibücher derart, daß auf einem in 2 Hälften geteilten Blatt die linke Seite als Gegenstandsvermerk meist nur den Namen des Gesuchstellers als des Empfängers enthielt, die rechte Seite die volle Abschrift der Erledigung. Damit lag das Hauptgewicht auf dem Auslauf, während der

Inhalt des eingelaufenen Schriftstücks unbekannt blieb[2]. Ab 1629 fand auch er Aufnahme in das Protokoll. Da die Originaleingaben meist verlorengingen (sie wurden wohl vielfach den Antragstellern mit dem darauf geschriebenen Bescheid als Erledigung zurückgegeben) oder skartiert wurden, beruht unsere Kenntnis von ihnen allein auf den Aufzeichnungen in den Bescheidbüchern. Das trifft auch für eine Anzahl von nicht mehr vorhandenen Eingaben Keplers an die Verordneten und für einige der von Kepler für sie erledigten Geschäfte zu. Ebenso wichtig sind die in den Bescheidprotokollen festgehaltenen Bemühungen Ludwig Keplers, wenigstens noch einen Teil des durch Zinsen angewachsenen Darlehens zu erhalten, das sein Vater der Landschaft gegeben hatte. Da sich bei der Durchsicht der Protokolle nach dem 12. August 1641 (vgl. Nr. 86) kein Eintrag in dieser Angelegenheit mehr fand, darf mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß Ludwig Kepler damals wirklich abgefunden wurde. Bescheidbücher und Bescheidprotokolle stellen für die Dokumentation von Keplers Wirksamkeit in Linz die ergiebigste Quelle dar.

5. In den beiden *Annalen-Bescheidbüchern Hs. Nr. 121 und 122*, die in ihrem Äußeren ebenfalls den Zusammenhang mit den Annalen verraten, liegen Bruchstücke einer größeren, vielleicht von der Landschaftsschule angefertigten Reihe vor, die verlorengegangen ist (Zibermayr). Hs.Nr. 121 behandelt, in Fortsetzung des Annalenbandes 13 über die Landschaftsschule 1567–1601, „Schuelsachen 1608 biß 1617". 2 Stücke darin befassen sich auch mit Kepler, ebensoviele nehmen auf ihn Bezug in der Hs.Nr. 122, „Bschaidbuch Kirchen vnd Schuelsachen betr. von 1578 biß 1619". Die 2 Folianten gelangten später in die Stiftsbibliothek St. Florian[3] (dort als Cod. XI, 593 und 594 eingestellt). 1954 erwarb das Oberösterreichische Landesarchiv die beiden Bände.

6. *Musealarchiv, Akten Bd. 48 (blau)*. Darin ein Faszikel (Musealakten Varia Bd. 48) „Über den Landschafts Mathematiker Johann Keppler" mit der Bemerkung: „lag bei dessen Briefen. Diese extrahiert aus Landesarchiv 1905". Es folgen: Abschrift von Keplers Bericht über die Rudolphinischen Tafeln und die Landmappe sowie Auszüge „aus den ob der ennsischen ständ. Annalen und Bescheid Protokollen kopiert. Linz den 3. Feb. 1840. Stauber Registrant". Die hier und unter Nr. 2 angeführten Abschriften wurden angefertigt zur Zeit, da sich die auf uns gekommenen Keplerschen Original-Eingaben und Berichte (vgl. Nr. 1) noch im Oberösterreichischen Landesmuseum Francisco Carolinum befanden. Für I. Proschko (s. Veröffentlichungen Nr. d) bildeten die von Stauber gemachten Abschriften aus den Bescheidprotokollen die Grundlage zu seiner Veröffentlichung. 1914 gingen die Bestände des Musealarchivs in den Besitz des Oberösterreichischen Landesarchivs über.

7. Das Religionspatent von 1625 (Nr. 45) wurde nach dem Einblattdruck in den *Neuerwerbungen Akten Bd. 84* wiedergegeben.

Die im Landesarchiv gefundenen Materialien werden ergänzt durch je einen Beitrag aus den *Pulkowoer Kepler-Manuskripten* (Nr. 55), aus der *Nationalbiblio-*

[2] Siehe Zibermayr l. c. S. 116/17, Taf. 10: Abbildung aus dem Bescheidbuch 1628, fol. 90v, mit dem Kepler betr. Eintrag Nr. 52 .

[3] Vgl. A. Czerny, Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian. 1871. S. 201.

thek Wien, Cod. 10704 (Nr. 5) und aus der *Universitätsbibliothek Uppsala*, Sammlung Waller (Nr. 50; GW Bd. 18, Nr. 1031a).

Eine wertvolle Geschichtsquelle ging in Linz verloren: die alten ständischen, vom Einnehmeramt geführten Rechnungsbücher, die einen genauen Einblick in die Besoldungsverhältnisse vermitteln würden, so wie das für Keplers Anstellung bei der Landschaft Steiermark in Graz anhand der landschaftlichen Ausgabenbücher möglich ist. Dagegen förderten unsere neuesten Nachforschungen im Landesarchiv 29 neue, bisher unveröffentlichte Stücke zutage, sowie 8 Zweiteintragungen von bereits bekannten Aufzeichnungen.

VERÖFFENTLICHUNGEN

a. F. Kurz, Beiträge zur Geschichte des Landes Österreich ob der Enns Bd. 1. Leipzig 1805. S. 527–534: Keplers Eingabe an die Stände vom 11. Feb. 1628.

b. G. Kapp, Documente über Joh. Keppler's Aufenthalt in Linz. Biographischer Beitrag. In: Zeitschrift des Museum Francisco-Carolinum Jg. 1842. Linz 1842. S. 71–73, 75–77, 80–82, 83–84, 91–92.

c. J. Chmel, Briefe von Kepler. In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Jg. 3. Wien 1853. Beilage: Notizenblatt 9. S. 153–162. Von den 5 bereits von G. Kapp veröffentlichten Briefen (s. Nr. b) wird hier ein „vollständiger und möglichst genauer Abdruck" nach dem Original vorgelegt.

d. I. Proschko, Streifzüge im Gebiethe der österreichischen Geschichte und Sage. Leipzig 1854. Darin Kap. II, S. 17–58: Kepler in Linz (nach authentischen Originalquellen aus dem ständischen und Museal-Archive in Linz). Dasselbe (mit gleichen Seitenzahlen) auch in: 14. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Linz 1854. – Die gleiche Arbeit in gekürzter Form brachte Proschko in 2 weiteren Schriften zum Abdruck unter den Titeln: Authentisches über Kepler (in: Neuer Illustrirter Volkskalender für alle Kronländer des österreichischen Kaiserstaates auf das Jahr 1856. Hrsg. von F. Menk-Dittmarsch. Jg. 2. Wien. S. 89–103) und: Johannes Kepler in Oberösterreich (in: Oesterreichisches Jahrbuch Jg. 2. Wien 1878. S. 163–178).

e. K. Oberleitner, Johann Keppler in Prag und Linz (1600–1625). Beiträge zur Biographie des großen Astronomen. Nach ungedruckten Originalquellen. In: Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen Jg. 7. Wien 1857. Beilage: Notizenblatt 5. S. 65–80.

f. Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia Bd. 4 (1863), S. 518ff. Bd. 5 (1864), S. 614. Ferner teilt Frisch in Bd. 8,2 (1871) im Rahmen seiner Vita Kepleri auf den Seiten 833, 883, 885, 889, 897, 911, 928, 931ff. eine Auswahl aus den landständischen Akten im Auszug mit.

g. F. Kubach, Johannes Kepler als Mathematiker. Karlsruhe 1935 (Veröffentlichungen der Badischen Sternwarte zu Heidelberg Bd. 11). Die Schrift enthält als Anhang (S. 70–76) eine Zusammenstellung von Dokumenten zu Johannes Keplers Linzer Wirksamkeit. 5 neue, bis dahin unveröffentlichte Aktenstücke werden im Wortlaut mitgeteilt. Die Feststellung, daß mit den Aktenveröffentlichungen von I. Proschko (vgl. Nr. d) fast das gesamte vor-

handene Material zu Keplers Linzer Amtstätigkeit zusammengetragen gewesen zu sein scheine, bewog Kubach, von dessen Wiedergabe abzusehen, was bedeutet, daß er für die große Mehrzahl seiner Dokumente nur auf deren Veröffentlichung durch Proschko und gegebenenfalls auch Publikationen anderer Autoren mit Titelangabe hinweist.

h. Linzer Regesten, herausgegeben von den Städtischen Sammlungen Linz (Schriftleitung H. Kreczi). Kepler betreffende Einträge aus den Bescheidbüchern und den Annalen des landständischen Archivs im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz sind in den von H. Awecker bearbeiteten Bänden B II A 9–11 (Linz 1953/54) verzeichnet.

ZU ABTEILUNG 4 SAGAN

Über die Beträge, die Kepler während seines Aufenthalts in Sagan von Ende Juli 1628 bis Ende Dezember 1630 unter Zugrundelegung eines Jahresgehalts von 1000 Gulden aus Wallensteins Herrschaft Friedland zuflossen, geben der darüber ergangene Briefwechsel sowie die in Friedland erledigte Buchführung erschöpfend Aufschluß.

1. Die früheste Anweisung Wallensteins betrifft Keplers Niederlassung in Sagan; das Original ist im *Staatsarchiv Breslau* (Dep. Herrschaft Sagan) deponiert.

2. Generalorder zur Auszahlung der Besoldung an Kepler erteilte Wallenstein dem Landeshauptmann des Herzogtums Friedland, Gerhard v. Taxis (Nr. 2). Dieses Original, wie auch den weiteren, damit zusammenhängenden Schriftverkehr, verwahrte das *Archiv des Ministeriums des Innern in Prag* (jetzt Státní ústrední archiv v. Praze = Staatliches Zentralarchiv) in den Abteilungen F 67/32/II, F 67/43/II und F 67/1/4 (Hauptbuch).

3. Vier Stücke sind im *Österreichischen Staatsarchiv in Wien*, Abteilung *Kriegsarchiv* in dem Bestand „Alte Feldakten 1629–13–I" (3, 6, 7, 8) verblieben.

4. Zahlstelle war das fürstliche Rentamt in Friedland, dem der Herrschaftshauptmann Heinrich v. Griessel vorstand. Bei seiner peinlich genauen Rechnungslegung blieb er mit Rück- oder Anfragen in ständiger Verbindung mit der übergeordneten fürstlichen Rentkammer in Gitschin. Er war auch dafür verantwortlich, daß das Kepler zustehende Geld ordnungsgemäß und sicher nach Sagan überbracht wurde. Die Eintragungen Griessels finden sich im *Schloßarchiv Friedland*: Briefbücher K IV–6 (14 = Missiv, 15 = Kopial, 16 = Missiv, 17 = Kopial, 18 = Extrakt, sowie Brief-Extraktbuch 1629).

5. Im 19. Band der *Pulkowoer Kepler-Manuskripte* blieb die Quittung eines Rentamtmanns über die Bezahlung von Papier für die Druckerei aus Keplers Jahresdeputat erhalten.

6. Die für den Abschnitt Sagan ausgehobenen Dokumente werden im Hinblick auf die näheren Umstände, unter denen Kepler sein Einkommen bezog und wie er es für die von Wallenstein in Sagan eingerichtete Druckerei verwendete, ergänzt durch Mitteilungen in seinem Briefwechsel der 3 letzten

Lebensjahre. Die betreffenden Stellen sind in den Nummern zwischen 1073 bis 1145 von Bd. 18 der GW nachzulesen.

7. Keplers Dienstzeit bei Wallenstein findet ihr buchungsmäßiges Ende mit der Bitte der Witwe Susanna um Bezahlung des noch rückständigen Gehalts und der Zahlungsanweisung durch Wallenstein (Abt. 6, Nr. 2 u. 11). Eine Nachfrage des J. Pieronius über den Verbleib der Saganer Presse wird in Abt. 6, Nr. 33 mitgeteilt.

Mit einem Zuwachs von 21 bisher unveröffentlichten Dokumenten aus dem Schloßarchiv Friedland (neben 8 bereits gedruckten und 20 in der Literatur nur erwähnten Stücken) gewinnt der im ganzen in wenig Einzelheiten belegte Aufenthalt Keplers in Sagan an Bedeutung und Farbe.

VERÖFFENTLICHUNGEN

a. H. C. Schumacher, Astronomische Nachrichten Bd. 50. Altona 1859. Nr. 1178: Wiedergabe des Dokuments Nr. 1.

b. Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia Bd. 8,2. Frankfurt 1871. S. 910 veröffentlichte er, auf Schumacher zurückgehend (vgl. a), den Befehl Wallensteins Nr. 1.

c. F. Dvorsky, Neues über J. Kepler. Prag 1880. S. 23, 28, 37, 40f. u. 42ff. werden die Stücke aus dem Archiv des Ministeriums des Innern in Prag (damals Böhmisches Statthaltereiarchiv) vorgelegt.

d. H. Hallwich, Fünf Bücher Geschichte Wallensteins Bd. 2. Leipzig 1910. S. 451f. erwähnt der Verfasser 2 Eintragungen aus den Briefbüchern 16 und 18 in Friedland.

e. A. Ernstberger, Ein Besuch Keplers in Friedland (10./11. Juli 1629). In: Franken, Böhmen, Europa. Kallmünz-Opf. 1959. S. 350–354. Die Darstellung benutzt Angaben aus den Materialien im Schloßarchiv Friedland (ohne Wiedergabe in extenso).

ZU ABTEILUNG 5 RUDOLPHINISCHE TAFELN

In der Druckgeschichte der Tabulae Rudolphinae nimmt die Auseinandersetzung Keplers mit den Erben von Tycho Brahe einen breiten Raum ein. Das darüber erhaltene schriftliche Material (als Ergänzung auch mündlich getroffener Vereinbarungen) liegt in jenem Teil des Nachlasses von Brahe, der in der *Handschriften-Abteilung der Nationalbibliothek Wien* die Signaturen trägt: Codd. 9737^{d}, 9737^{f}, 9737^{t}, 10686^{15}, 10686^{36-44}, 10686^{71-78}. Einige im Schriftverkehr erwähnte Schreiben sind nicht mehr vorhanden.

Während die Sammlung der Schriftstücke wohl auf Brahes Sohn Georg zurückgeht, erfolgte ihre Aufteilung in die einzelnen Faszikel erst in späterer Zeit. Die von Keplers Hand geschriebenen oder unterschriebenen Urkunden gehören dem Cod. 9737^{d} an, jene von den Erben konzipierten in der Mehrzahl dem Cod. 10686^{36-44}, je 1 Stück dem Cod. 9737^{t} und dem Cod. 9737^{f}, in dem auch die Schreiben der Rechtsbeistände aufscheinen.

Im *Haus-, Hof- und Staats-Archiv Wien* wird das für die Rudolphinischen Tafeln ausgestellte Druckprivileg (Konzept) und die damit zusammenhängende Korrespondenz aufbewahrt. Ein Regest im Index E des *Hofkammerarchivs in Wien* verzeichnet die Überlassung von Drucktypen aus der kaiserlichen Kunstkammer an Kepler. Von dem gesamten Schriftverkehr ließ sich im Nachlaß Keplers nur das eigenhändige Konzept eines Schreibens an die Rechtsbeistände unter der Druckvorlage zu den Rudolphinischen Tafeln in *Bd. 20 der Pulkowoer Kepler-Mss.* finden.

Drei der zwischen Kepler und Georg Brahe gewechselten, hier nicht wiedergegebenen Briefe, sind bereits in den GW Bd. 18, Nr. 1023, 1041 und 1043 (aus Cod. 9737[d]) veröffentlicht worden. J. L. E. Dreyer edierte 7 der von uns vorgelegten Dokumente in: Tychonis Brahe Opera Omnia Bd. 14 (1928), S. 256, 268 ff., 281 ff. F. Hammer gründete die entsprechenden Abschnitte seines Nachberichts zu den in Bd. 10 der GW publizierten Tabulae Rudolphinae (1969) auf diese Dokumente, von denen 18 vorliegend erstmals zur Veröffentlichung gelangen.

ZU ABTEILUNG 6 NACHLASS

Die in diesem Abschnitt wiedergegebenen Briefe und Aktenstücke werden an unterschiedlichen Orten aufbewahrt. Dabei kommt den in Wien und Regensburg vorhandenen Archivalien und angelegten Sammlungen ihrer Reichhaltigkeit wegen besondere Bedeutung zu.

1. Mitten unter dem Briefwechsel Keplers, der *Cod. 10703 der Nationalbibliothek Wien* füllt, befindet sich eine Zusammenstellung von Schriftstücken, von der Hand des M. G. Hansch als „Acta ad Vitam Keppleri spectantia" bezeichnet. Darin eingeordnet sind 19 aus dem Nachlaß Ludwig Keplers herrührende Unterlagen, die seine und seiner Schwester Susanna Bemühungen um die Sicherstellung des väterlichen wissenschaftlichen Nachlasses – darunter auch die Beobachtungsbände von Tycho Brahe – wie um die Bezahlung der kaiserlichen Schuldforderung dokumentieren. Sie werden ergänzt durch:

2. 10 Eintragungen aus folgenden Beständen des *Finanz- und Hofkammerarchivs in Wien:* Gedenkbücher, Hoffinanz Österreich rote Nr., Hofzahlamts- und Kameralzahlamtsbücher sowie Hoffinanzindizes. Das *Graf Harrach'sche Familienarchiv Wien* steuert zusätzlich noch einen Auszug aus den Hofzahlamtsbüchern von 1607–1629 bei.

3. Die *Staatliche Bibliothek in Regensburg* ist im Besitz familienrechtlicher Urkunden, die mit Keplers und seiner Frau Susanna Nachlaß zusammenhängen. Auch diese Stücke sind in einem Konvolut vereinigt (einige davon liegen derzeit im Kepler-Gedächtnishaus Regensburg auf): die Inventare der Hinterlassenschaft von Johannes Kepler und derjenigen seiner Frau Susanna; die Entgegennahme der Keplerschen Erbschaft seitens seiner Frau, sodann deren Hinterlassenschaft durch ihren Stiefsohn Ludwig, jeweils gegen eine Verbürgung für alle Verbindlichkeiten, die aus der Erbschaft hergeleitet werden können (Schadlosverschreibung); ferner der Schriftverkehr mit Königsberg i. Pr. im Jahr 1717, der anläßich der Herausnahme der von Ludwig Kepler in

Regensburg hinterlegten kaiserlichen Obligation durch seine Enkel anfiel. Von den für diese Geschäfte erforderlichen Ratsbeschlüssen wurden damals schon Abschriften hergestellt, die um so höher einzuschätzen sind, als die Ratsprotokollbände jener Jahre inzwischen verlorengingen.

4. Jakob Bartschs und Peter Crügers Briefe an Philipp Müller in Leipzig kamen über J. N. Delisle in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts an die *Bibliothèque de l'Observatoire de Paris*. Ersterer berichtet darin über die Not der Familie nach Keplers Tod und die Pläne zur Fortsetzung der durch seinen Schwiegervater begonnenen Arbeiten. Crüger will Näheres über den Keplerschen Nachlaß in Erfahrung bringen.

5. Einige der Briefe und Eingaben Ludwig Keplers nehmen auch Bezug auf die von ihm angestrebte Veröffentlichung dieses Nachlasses. 2 Stücke verdienen besondere Erwähnung: ein Brief an Galilei im Fundus der Galilei-Manuskripte auf der *Biblioteca Nazionale Florenz* und ein Schreiben an Kurfürst Friedrich Wilhelm, das jetzt das *Staatliche Archivlager Göttingen* aufbewahrt.

6. Neben der kaiserlichen Obligation über 12694 Gulden repräsentierten Keplers Guthaben in Kempten und Steyr größere Kapitalposten. Die im *Stadtarchiv Kempten* zum Teil noch erhaltene Abrechnung über einen auf 2000 Gulden lautenden Schuldbrief stellt eine im Rahmen von Keplers Geldgeschäften einmalige Dokumentation dar. Sie enthält vor allem auch Hinweise auf seine erbberechtigten Nachkommen. Leider fehlt die nach 1671 erfolgte Schlußabrechnung, so daß offen bleiben muß, ob und in welcher Form die Schuld von der Stadt abgetragen wurde.

Aus dem Bescheid der Stadt Steyr über die Rückzahlung von 1000 Gulden *(Graf Harrach'sches Familienarchiv Wien)*, die Kepler bei der alten Eisenhandlungsgesellschaft Steyr eingelegt hatte, darf man ablesen, daß das Geld für immer verloren blieb.

7. Zur Familienforschung Kepler liefern mehrere Fundstellen Unterlagen: die Beerdigung von Frau Susanna registriert das *Totenprotokoll der Neuen Pfarre Regensburg*. In *Wien bei St. Stephan* fand sich der Trauungseintrag von Keplers Tochter Cordula mit Ehrenreich Wagner, im *Stadtarchiv Wien* die Totenbeschauprotokolle von beiden Ehegatten. Das *Totenregister der evangelischen Kirchengemeinde in Lauban* verzeichnet den Tod von Keplers 11jährigem Sohn Fridmar, das *Sterberegister des protestantischen Stadtpfarramtes Wertheim a. M.* den Tod des 10einhalb Jahre alten Hildebert Kepler. Ludwig Kepler wurde mit einem *Nachruf* geehrt, den das *Staatsarchiv Königsberg i. Pr.* aufbewahrt.

Abteilung 6 enthält 52 erstmals veröffentlichte Schriftstücke und Archivalien.

VERÖFFENTLICHUNGEN

a. Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia Bd. 8,2. Frankfurt 1871. S. 928 bis 931: Wiedergabe zweier Schreiben von Ludwig Kepler aus den Jahren 1633 (Nr. 21) und 1637 (Nr. 41).

b. F. Dvorsky, Neues über J. Kepler. Prag 1880. S. 42–44: Abdruck des Briefes von Susanna Kepler an die Kammerräte des Herzogtums Friedland (Nr. 2).

c. A. Favaro, Le Opere di Galileo Galilei Bd. 17. Florenz 1906. S. 277–280: Brief von Ludwig Kepler an Galilei (Nr. 46).

d. W. v. Dyck und M. Caspar, Die Kepler-Briefe auf der Nationalbibliothek und auf der Sternwarte in Paris. Nova Kepleriana 4 (Abhandlungen d. Bayer. Akad. d. Wiss. math.-naturwiss. Abt. Bd. XXXI, 1). München 1927. S. 96–105: Auszüge aus den Briefen von J. Bartsch an Ph. Müller (Nr. 1, 7, 9, 10).

e. W. Boll, Die wichtigsten Kepler-Dokumente in Regensburg. In: Kepler-Festschrift Regensburg 1930. S. 101–113. S. 108–113: Inventar des Nachlasses von Susanna Kepler (mit Worterklärungen, an die wir uns in den Anmerkungen zu Nr. 37 halten).

f. K. Forstreuter, Beziehungen Johannes Keplers zu Königsberg: Sein Sohn Ludwig Kepler. In: Mitt. d. Vereins f. d. Geschichte v. Ost- u. Westpreußen Jg. 11, Nr. 2. Königsberg 1936. S. 21–26. S. 23–26: Wiedergabe des Briefes von Ludwig Kepler an Kurfürst Friedrich Wilhelm (Nr. 51).

ZU ABTEILUNG 7 PERSONALIA UND VARIA

Bezeichnend für diesen Abschnitt ist die schon in seiner Überschrift zum Ausdruck kommende Ungleichartigkeit der darin mitgeteilten Archivalien. Gleichwohl läßt sich der überwiegend größte Teil jeweils zu Gruppen vereinigen, deren Schlagworte im Register aufscheinen, wie Tauf-, Hochzeits-, Begräbnismatrikeln, Fahrnisverzeichnisse, Todesnachrichten, Nachrufe und die in Aussicht genommene Berufung Keplers nach Wittenberg. Neben dem von H. Röslin für Kepler gestellten Horoskop fand Keplers Selbstcharakteristik ihren Platz. Von dieser (Nr. 30) gingen 4 Blätter der Originalfassung verloren, die Ch. Frisch noch vorlagen. Unsere Wiedergabe benützt zur Ergänzung diese Teile seiner Publikation[1].

Bei den Unterlagen zu *Keplers Vorfahren* beschränkten wir uns auf die Wiedergabe dreier Stücke, die den Großvater Sebald Kepler und dessen Brüder sowie seinen Vater Heinrich betreffen, während jene 2 Urkunden über den Ritterschlag eines Konrad und Friedrich Kepler durch Kaiser Sigismund auf der Tiberbrücke zu Rom 1433 mit Wappenverleihung sowie eine Wappenbestätigung für Heinrich und Konrad Kepler nicht aufgenommen wurden[2]; zur Sicherung der Identität der genannten Namensträger als Ahnen unseres Kepler bedarf es noch weiterer Nachforschungen.

Keplers und seines Sohnes *Studien und Stipendien* dokumentieren das Evangelische Stift und das Universitätsarchiv in Tübingen mit zahlreichen Einträgen. Die von uns vor der Gründung des Archivs 1968 ausgehobenen Archivalien erfuhren neuerlich einen Zuwachs mit der Auffindung von Auszahlungsnachweisen in den Jahresrechnungen des Supremus Deputatus (durch V. Schäfer) über Beträge, die Kepler für die Überreichung seiner Werke an die Universität und aus dem Ruoffschen Stipendienfonds erhielt (Nr. 10, 57, 83, 134).

Als größere Gruppen ragen hervor: die *Geldgeschenke* (Gnadengelder), die Kepler für die Überreichung seiner Druckwerke entgegennahm und die hand-

[1] Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia Bd. 5, 1864. S. 477–479.

[2] Sie sind veröffentlicht in: E. Reitlinger, C. W. Neumann und C. Gruner: Johannes Kepler. Stuttgart 1868. S. 187–189.

schriftlichen *Widmungen*, mit denen er solche Bücher (24 Stücke) versah. Die aufgefundene Anzahl von Dedikationen durch weitere Funde noch zu mehren, bleibt nicht ausgeschlossen.

Dasselbe gilt auch für die nahezu gleiche Zahl von *Stammbucheinträgen* Keplers, mit deren erstmals in ihrer Gesamtheit vorgestellten Publikation die Abteilung 7 eine außerordentliche Bereicherung erfährt – darunter der jüngste, F. Seck geglückte Fund (Nr. 55). Eine systematische Durchmusterung von Stammbüchern aus der Zeit des beginnenden 17. Jahrhunderts konnte nicht durchgeführt werden. Dagegen brachte die Durchsicht frühester bis neuester *Autographenkataloge* schönsten Erfolg[3]. Wo Kepler-Stammbuchblätter auftauchten, fand sich fast immer der volle Wortlaut oder (später) die Abbildung des Eintrags. Auffallend häufig wechselte ein solches Blatt den Besitzer, mitunter knüpft sich daran eine ganze Geschichte. Meist bleibt bei Versteigerungen der Erwerber des Autographs unbekannt, was zur Folge hat, daß die Existenz eines Blattes zwar nachgewiesen, der Aufbewahrungsort jedoch nicht angegeben werden kann. Mehrfach hielt sich daher unsere Wiedergabe an einen Autographenkatalog.

Aber auch für die Wiedergabe einiger anderer Dokumente mußte, da die Originale nicht mehr vorhanden, nicht bekannt oder derzeit schwer zugänglich sind, auf *bereits vorliegende Publikationen* zurückgegriffen werden. Sie werden im folgenden mitgeteilt:[4]

A. Bovet – E. Charavay, Lettres autographes composant la collection de M. Alfred Bovet. Paris 1885. S. 186, Nr. 507. Dazu eine Mitteilung von Mario Uzielli, Liestal 1964. (119)

A. Favaro, Le Opere di Galileo Galilei Bd. 19. Florenz 1938. S. 228f. (60)

W. Friedensburg, Geschichte der Universität Wittenberg. Halle 1917. S. 514 (63)

Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia Bd. 2. Frankfurt/Erlangen 1859. S. 828 (38, 91, 115). Bd. 8, 2, 1871. S. 746 (38), 749 (40), 836 (76), 878 (91), 896 (117), 902f. (122), 921 (144)

K. E. Henrici, Autographen-Auktion 50 (1919). Nr. 503 (81)

Karl u. Faber, Autographen-Auktion 74 (1960). Taf. IX (14)

Kepler und Tübingen. Tübinger Kataloge Nr. 13. Hrsg. Kulturamt d. Stadt Tübingen (1971). Text v. F. Seck. S. 38 (55 Abb.)

F. Klemm, Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beilage d. Dresdner Anzeigers Jg. 7, 1930. Nr. 45 v. 11. Nov. 1930 (50, 64, 65)

Carl Robert Lessings Bücher und Handschriftensammlung (hrsg. v. ihrem jetzigen Eigentümer Gotthold Lessing) Bd. 3. Berlin 1916. S. 103 (69), 97 (95)

G. Rosen, Auktionskatalog Nr. 22 (1954). Nr. 54 (133)

[3] Besonderen Dank schulde ich dabei Herrn Günther Mecklenburg, Inhaber der Autographenhandlung J. A. Stargardt-Marburg, der mir Einblick in die Kartei zu seiner großen Sammlung von Autographenkatalogen gewährte und die Stücke mit Kepler-Einträgen aushob.

[4] Die jeweils hinter einem Titel in Klammer stehenden Zahlen beziehen sich auf die Nummern dieses Abschnitts.

Sammlung historisch-berühmter Autographen, oder Facsimile's v. Handschriften ausgezeichneter Personen alter u. neuer Zeit (Hrsg. Anton Baer) 1. Serie. Stuttgart 1846. (56)

Epistolae W. Schickarti et M. Berneggeri mutuae. Straßburg 1673. S. 152 bis 154 (152)

Theophili Sinceri Bibliotheca historico-critica librorum opusculorumque variorum et rariorum Bd. 3. Nürnberg 1736. S. 138 (48)

J. A. Stargardt, Autographen aus der Sammlung Karl Geigy-Hagenbach u. anderem Besitz. Auktion 30/31. Mai 1961. Nr. 444 (68)

Ph. A. F. Walther, Landgraf Philipp v. Hessen. In: Archiv f. Hess. Geschichte u. Alterthumskunde Bd. 11. Darmstadt 1865–67. S. 371 (110)

Weitaus die Mehrzahl der in dieser Abteilung veröffentlichten Dokumente wird, verstreut in *Bibliotheken und Archiven des In- und Auslandes*, aufbewahrt. Einen Überblick dazu liefert dieses Verzeichnis:

Berlin, Deutsche Staatsbibliothek (75, 114 Faks.)

Bremen, Staatsbibliothek (66)

Bremen, Stadtbibliothek (82)

Brüssel, Sammlung D. N. Heineman (124)

Dresden, Sächs. Hauptstaatsarchiv (52, 63, 64, 65)

Dresden, Sächs. Landesbibliothek (39, 49)

Esslingen, Stadtarchiv (130)

Graz, Steiermärk. Landesarchiv (26, 31, 35, 36, 37, 41)

Graz, Steiermärk. Landesbibliothek (29, 33)

Graz, Universitätsbibliothek (42, 107)

Hamburg, Staats- u. Universitätsbibliothek (70, 132)

Innsbruck, Landesregierungs-Archiv f. Tirol (98, 102)

Kempten, Stadtarchiv (113)

Kempten, Stadtbibliothek (127)

Laibach, Staatsarchiv (Ljubljana, Državni Arhiv) (23, 34)

Leningrad, Akademie d. Wissenschaften d. UdSSR, Pulkowoer Kepler-Manuskripte (ehemals Pulkowo, Sternwarte) (12, 30, 53, 73, 78 – lies Pulkowo, 89, 138, 146)

Leonberg, Stadtarchiv (106)

Linz, Oberösterr. Landesarchiv (74, 79)

Linz, Katholische Stadtpfarre (111)

Linz, Studienbibliothek (90)

London, Britisches Museum (51, 62, 145)

Ludwigsburg, Württemberg. Hauptstaatsarchiv s. Stuttgart

Memmingen, Stadtbibliothek (128)

Metten, Bibliothek d. Benediktinerklosters (112)

München, Sammlung Caspar (32)

München, Kepler-Kommission d. Bayer. Akademie d. Wissenschaften (3 Photo)
München, Kreisarchiv f. Oberbayern (45)
München, Bayer. Staatsbibliothek (151)
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum (21, 149)
Nürnberg, Bayer. Staatsarchiv (86, 87)
Oxford, Bodleian Library (27)
Pasadena, California Institute of Technology (116)
Prag, Universitätsbibliothek (Státní Knihovna ČSSR) (47)
Pulkowo, Sternwarte s. Leningrad
Regensburg, Staatliche Bibliothek (43, 93, 136, 148, 155)
Regensburg, Neue Pfarre (92, 147)
Regensburg, Stadtarchiv (150)
Rothenburg o. T., Ratsbibliothek (28)
Straßbourg, Archives municipales-Temple Neuf (142)
Stuttgart, Württemberg. Hauptstaatsarchiv (16, 18, 20, 54, 96, 106, 109)
Stuttgart, Württemberg. Landesbibliothek (15, 80 vermißt, 94, 105, 126)
Tübingen, Evangelisches Stift (6, 7, 9, 13)
Tübingen, Universitätsarchiv (4, 5, 10, 11, 19, 22, 46, 57, 58, 59, 83, 120, 134, 135, 139, 140)
Tübingen, Universitätsbibliothek (17, 55, 108)
Ulm, Stadt-Bibliothek u. Archiv (24, 84, 85, 88, 118, 121, 123, 125, 129)
Uppsala, Universitätsbibliothek (131)
Venedig, Archivio di Stato (60)
Weil der Stadt, Kepler-Museum (153, 156)
Weimar, Thüringische Landesbibliothek (143)
Wien, Österr. Hauptstaatsarchiv-Adelsarchiv (1, 2)
Wien, Österr. Hauptstaatsarchiv-Finanz- u. Hofkammerarchiv (71)
Wien, Haus-, Hof- u. Staatsarchiv (44)
Wien, Österr. Nationalbibliothek (25, 61, 67, 72, 77, 97, 99, 100, 101, 103, 104, 137, 141, 154)

Von den in diesem Abschnitt vorgelegten 156 Dokumenten sind 63 Dokumente bisher unveröffentlicht geblieben. Die *edierten Stücke* verteilen sich auf folgende Publikationen:

C. Bruhns, Einige Notizen über Kepler. In: Berichte über d. Verhandlungen d. Königl. Sächs. Ges. d. Wiss. zu Leipzig, math.-phys. Classe Bd. 24. Leipzig 1872. S. 30 (52), 35 (114)

F. Bühler, Heimatbuch Leonberg. Bietigheim 1954. S. 273 (94 Abb.)

M. Caspar, Bibliographia Kepleriana. München 1936. S. 33–36; 2. Aufl. 1968. S. 25–28 (107 Abb.)

J. L. E. Dreyer, Tychonis Brahe Dani Opera Omnia Bd. 14. Kopenhagen 1928. S. 279f. (99)

Epoca (Zeitschrift) Jg. 16. Mailand 1965. Nr. 783, S. 69 (89 Abb.)

E. G. Fischer, Kepler und die unsichtbare Welt. Mit Einleitung u. Ergänzungen von Friedrich Zöllner. Leipzig 1882. S. 52/53 (14 Abb.)

Ch. Frisch, Joannis Kepleri Opera Omnia. Bd. 1, Frankfurt/Erlangen 1858. S. 194 (15). Bd. 2, 1859. S. 608 (51). Bd. 5, 1864. S. 476–483 (30). Bd. 8, 1, 1870. S. 294f. (12), 348 (53), 551 (96), 557f. (105, 106), 559 (109). Bd. 8, 2, 1871. S. 676 (11), 807 (70), 829 u. 848 (78), 878 (90), 885 (108), 900f. (120), 906 (140), 909 (124), 926 (138)

W. Gerlach – M. List, Johannes Kepler. Dokumente zu Lebenszeit und Lebenswerk. München 1971. S. 52 (7 Abb.), 63 u. 231 (13 Abb. u. Text), 69 u. 231f. (28 Abb. u. Text), 83 u. 232 (44 Abb. u. Text), 110 u. 233f. (51 Abb. u. Übers.)

W. Göz-E. Conrad, Diarium Martini Crusii Bd. 1. Tübingen 1927. S. 51 (17)

Graz als Residenz-Innerösterreich 1564–1619. Katalog der Ausstellung (6. Mai–30. Sept. 1964). Gesamtleitung Berthold Sutter. Graz 1964. Nr. 655 (23), Nr. 553 (34)

M. G. Hansch, Epistolae ad Joannem Kepplerum Math. Caes. scriptae, insertis ad easdem responsionibus Kepplerianis. o. O. 1718. S. VI Anm. 29 (5), XI Anm. 77 (11)

K. E. Henrici, Auktionskatalog 120 (1927). S. 37 (14 Abb.)

H. Hermelink, Die Matrikeln der Universität Tübingen Bd. 1 (1477–1600). Stuttgart 1906. S. 665 (4)

Johannes Kepler – Gesammelte Werke Bd. 13. München 1945. S. 54 (15), 385f. (17). Bd. 16, 1954. S. 214 (53), 423 (51). Bd. 17, 1955. S. 88 (72)

Nova Kepleriana. Wiederaufgefundene Drucke und Handschriften von Johannes Kepler. Hrsg. Walther v. Dyck. Abhandl. d. Bayer. Akad. d. Wiss. (math.-naturw. Abt.) Heft 8. München 1934. S. 75 (16, 18), 76 (20)

Johannes Kepler in seinen Briefen. Hrsg. M. Caspar u. W. v. Dyck. München 1930. Bd. 1, S. 9f. (13). Bd. 2, Titel-Faks. d. Handschrift, S. 203 (108 Übers.)

Johannes Kepler, der Kaiserliche Mathematiker. Kepler-Festschrift. Zur Erinnerung an seinen Todestag vor 300 Jahren im Auftrage d. Naturwiss. Vereins zu Regensburg u. d. Hist. Vereins d. Oberpfalz u. v. Regensburg hrsg. v. Karl Stöckl. Regensburg 1930. S. 80/81 (92), 84 (150, 151), 85 (148), 87 (149), 88/89 (147), 94 (93), 103f. (136), 105–108 (155)

Kepler und Tübingen. Tübinger Kataloge Nr. 13. Hrsg. Kulturamt d. Stadt Tübingen (1971). Text v. F. Seck. S. 11 (6), 13 (4, 7), 16 (11), 26 (14 Ausz.), 27 (9 Ausz.), 29 (17 Übers.), 38 (55 Abb.), 42f. (152 Übers.), 45 (57 mit Abb.)

F. Klemm, Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beilage d. Dresdner Anzeigers Jg. 7, 1930. Nr. 45 v. 11. Nov. 1930 (52, 63)

F. Kubach, Johannes Kepler als Mathematiker. Karlsruhe 1935 (Veröffentlichungen d. Badischen Sternwarte zu Heidelberg Bd. 11). S. 69 (41)

A. Mell, Johannes Keplers steirische Frau und Verwandtschaft. In: Blätter f. Heimatkunde Jg. 6. Graz 1928. Separ. S. 20 (26)

R. Reicherstorfer, Des Astronomen Kepler Linzer Wohnstätten. In: Gestalter und Gestalten. Linz 1943 (Schriftenreihe: Linz, Erbe u. Sendung). S. 34 (74, 79, 111)

E. Reitlinger, C. W. Neumann und C. Gruner: Johannes Kepler. Stuttgart 1868. S. 190 (1, 2), 196 (3), 210 (9)

H. Schecker, Das Prager Tagebuch des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der Bremer Stadtbibliothek. Schriften d. Bremer Wiss. Gesellschaft, Reihe D: Abhandlungen u. Vorträge. Jg. 5, 1931. S. 260 u. 269 (66)

F. Seck, Marginalien zum Thema „Kepler und Tübingen". In: Attempto H. 41/42. Tübingen 1971. S. 3–19. S. 6 (10 Abb.), 14 (55 Abb., Text u. Übers.), 16 u. 19 (135 Abb. u. Text), 19 (57, 83)

F. Seck, Johannes Kepler und der Buchdruck. In: Börsenblatt f. d. Deutschen Buchhandel. Frankfurter Ausg. 26. Jg. 29. Mai 1970. S. 1201–1255. S. 1206 (19)

J. N. Stoll, Sammlung der Magister-Promotionen, welche zu Tübingen von Anno 1477–1755 geschehen. Stuttgart 1756. S. 76 (139), S. (82) (11)

ZU ABTEILUNG 8 EHEM

Die Auffindung und damit wohl auch die Erhaltung des Schriftverkehrs von Philipp Ehem im Erbstreit mit dem Stiefvater Johannes Kepler seiner Ehefrau Regina verdankt man dem niederländischen Gelehrten Jacques Philippe d'Orville (1696–1751), der während der Jahre 1723–1729 in den Bibliotheken von Frankreich, England, Italien und Deutschland arbeitete. Wo der Forscher das Ehem-Kepler-Aktenbündel aufstöberte, ließ sich nicht ermitteln. Fest steht nur, daß die Handschriften, zusammen mit dem Nachlaß d'Orvilles über seinen Sohn und Enkel nach England gelangten und dort im Jahr 1804 von der *Bodleian Library in Oxford* erworben wurden[1].

Die in Frage stehenden, in *Cod. d'Orville 579 und 580* gesammelten und unter der Kennzeichnung „German state papers 1600–1619" in Oxford aufbewahrten Dokumente stammen mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit aus dem Nachlaß des Philipp Ehem. Dabei handelt es sich meist um Abschriften solcher Staatspapiere, wie kaiserliche oder königliche Erlasse, Verhandlungsniederschriften und ähnliches, die für den gräflich Ysenburgischen Rat Ehem ex officio beachtenswert waren und die er teils selbst abgeschrieben hatte, teils abschreiben ließ. Ohne jegliche Ordnung darunter eingereiht finden sich in Cod. 579 Ehems Privatpapiere zum Erbstreit mit Kepler. Die Tatsache, daß daselbst von den 7 Schreiben Ehems nur die Konzepte (die im Nachlaß Keplers einst verwahrten Originale sind nicht mehr vorhanden), von den Schriftstücken Keplers dagegen die Originale (darunter 20 von des kaiserlichen

[1] F. Madan, A Summary Catalogue of western Manuscripts in the Bodleian Library at Oxford. Vol. IV (Collections received during the first half of the 19th Century). Oxford 1897. S. 37 u. 143. – R. Priebsch, Deutsche Handschriften in England Bd. 1. Erlangen 1896. S. 169f.

Mathematikers eigener Hand geschrieben) vorliegen, unterstützt obige Vermutung über die Herkunft der beiden Handschriftenbände.

W. v. Dyck ließ in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts Photokopien von den Kepler-Ehem-Dokumenten herstellen. 1966 übersandte die Bodleiana in dankenswerter Weise die Bände 579 und 580 an die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart, wo sie nochmals durchmustert und die bereits vorhandenen Reproduktionen ergänzt wurden.

Kein Stück, das von uns aus dieser Quelle wiedergegeben wird, erfuhr je eine Veröffentlichung. 6 weitere, bisher unbekannte Archivalien aus dem *Finanz- und Hofkammerarchiv in Wien* (Nr. 34, 41, 45, 46) und aus dem *Steiermärkischen Landesarchiv in Graz* (Nr. 42, 43) ergänzen die Sammlung ebenso wie ein im *Sächsischen Hauptstaatsarchiv in Dresden* aufbewahrter Kepler-Brief (Nr. 32)[2] und eine von Ch. Frisch aus den Pulkowoer Kepler-Manuskripten mitgeteilte Quittung Keplers[3], die heute jedoch verschollen ist.

[2] Veröffentlicht von F. Klemm in: Die Dresdner Kepleriana. Wiss. Beilage d. Dresdner Anzeigers Jg. 7, 1930. Nr. 45, S. 177.
[3] Kepleri Op. Om. Bd. 8, 2. Frankfurt a. M. 1871. S. 776.

INHALTSÜBERSICHT ZU DEN ABTEILUNGEN

1 GRAZ

	Nr.		Seite
1	1	Inspektoren der Stiftsschule in Graz suchen einen Nachfolger für G. Stadius	3
1	2	Herzog v. Württemberg erlaubt Kepler die Annahme der Mathematik-Professur in Graz	3
1	3	Bitte Keplers um Auslagenersatz für die Reise nach Graz	3 f.
1	4	Schulinspektoren befürworten bei den Verordneten probeweise Aufnahme Keplers in den Schuldienst und Reisevergütung	4
1	5	Reisekostenvergütung mit Quittung Keplers	4 f.
1	6	Auszahlung der Besoldung für 1. 4.–30. 9. 1594	5
1	7	Auszahlung der Besoldung für 1. 10.–31. 12. 1594	5
1	8	Auszahlung eines Gnadengelds für den Kalender auf 1595	5
1	9	Auszahlung der Besoldung für 1. 1.–31. 3. 1595	5
1	10	Auszahlung der Besoldung für 1. 4.–30. 6. 1595 mit Quittung Keplers	6
1	11	Verordneten genehmigen Druck von Keplers Kalender auf 1596 bei G. Widmanstetter	6
1	12	Auszahlung der Besoldung für 1. 7.–30. 9. 1595 mit Quittung Keplers	6 f.
1	13	Bitte Keplers um ein Gnadengeld für seinen Kalender auf 1596	7
1	14	Verordneten fordern von den Schulinspektoren Bericht über Keplers Tätigkeit	7
1	15	Auszahlung der Besoldung für 1. 10.–31. 12. 1595 mit Quittung Keplers	8
1	16	Bericht der Schulinspektoren über Keplers Tätigkeit	8 f.
1	17	Verordneten teilen den Inspektoren die Bewilligung eines Gnadengeldes für Keplers Kalender auf 1596 mit	9 f.
1	18	Auszahlung eines Gnadengeldes für den Kalender auf 1596 mit Quittung Keplers	10
1	19	Auszahlung der Besoldung für 1. 1.–30. 6. 1596 mit Quittung Keplers	11
1	20	Kepler bittet die Verordneten um Besoldung auch für die Zeit seiner Abwesenheit	11
1	21	Schulinspektoren befürworten bei den Verordneten die Bezahlung von Keplers Gehalt auch für die Zeit seiner Abwesenheit	11 f.
1	22	Gehaltsanweisung der Verordneten für die Zeit von Keplers Abwesenheit	12
1	23	Auszahlung der Besoldung für 1. 7.–30. 9. 1596 mit Quittung Keplers	12 f.
1	24	Verordneten weisen ein Gnadengeld für Keplers Kalender auf 1597 an	13
1	25	Auszahlung eines Gnadengelds für den Kalender auf 1597 mit Quittung Keplers	13 f.

Nr.			Seite
1	26	Auszahlung der Besoldung für 1. 10.–31. 12. 1596 mit Quittung Keplers	14
1	27	Auszahlung der Besoldung für 1. 1.–31. 3. 1597 mit Quittung Keplers	14
1	28	Kepler lädt die Verordneten zu seiner Hochzeit ein	15
1	29	Anweisung einer Hochzeitsgabe durch die Verordneten und Auszahlung	15
1	30	Kepler bittet die Schulinspektoren um Befürwortung von Zimmer- und Holzgeld	15
1	31	Schulinspektoren bitten die Verordneten um Gehaltserhöhung für Kepler	15 f.
1	32	Verordneten erhöhen Keplers Gehalt um Zimmer- und Holzgeld	16 f.
1	33	Inspektoren unterrichten die Verordneten über Keplers Aufgabe seiner Dienstwohnung; Verordneten weisen ein jährliches Zimmer- und Holzgeld für Kepler an	17
1	34	Auszahlung der Besoldung für 1. 4.–30. 6. 1597 mit Quittung Keplers	17 f.
1	35	Auszahlung von Zimmer- und Holzgeld für 1. 4.–30. 9. 1597 mit Quittung Keplers	18
1	36	Auszahlung der Besoldung für 1. 7.–30. 9. 1597 mit Quittung Keplers	18 f.
1	37	Verordneten weisen ein Gnadengeld für Keplers Kalender auf 1598 an	19
1	38	Auszahlung eines Gnadengelds für Kalender auf 1598 mit Quittung Keplers	19
1	39	Auszahlung der Besoldung für 1. 10.–31. 12. 1597 mit Quittung Keplers	20
1	40	Auszahlung von Zimmer- und Holzgeld für 1. 10.–31. 12. 1597	20
1	41	Auszahlung der Besoldung für 1. 1.–31. 3. 1598 mit Quittung Keplers	20 f.
1	42	Auszahlung von Zimmer- und Holzgeld für 1. 1.–31. 3. 1598 mit Quittung Keplers	21
1	43	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 4.–30. 6. 1598	21
1	44	Erzherzog Ferdinand befiehlt Entlassung der Prädikanten und Aufhebung der Stiftsschule	21 f.
1	45	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 7.–30. 9. 1598	22
1	46	Befehl Ferdinands an die Prädikanten und Stiftslehrer, Stadt und Land zu verlassen	23
1	47	Befehl Ferdinands an die Stiftsprädikanten, Rektoren und Schuldiener zum sofortigen Verlassen der Stadt	23 f.
1	48	Kepler erhält bei der Ausweisung ein Zehrgeld	24
1	49	Ferdinand bewilligt Keplers weiteren Aufenthalt in Graz	24
1	50	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 10. bis 31. 12. 1598. Auszahlung eines Gnadengeldes für den Kalender auf 1599	24
1	51	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 1. bis 31. 3. 1599	25
1	52	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 4. bis 30. 6. 1599	25

Nr.			Seite
1	53	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 7. bis 30. 9. 1599	25
1	54	Erzherzog Ferdinand genehmigt Verkauf von Keplers Kalender auf 1600	25 f.
1	55	Auszahlung eines Gnadengelds für den Kalender auf 1600	26
1	56	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 10. bis 31. 12. 1599	26
1	57	Landtagsprotokoll über das „Mysterium Cosmographicum"	26 f.
1	58	Landtag bewilligt ein Gnadengeld für das „Mysterium Cosmographicum"	27
1	59	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 1. bis 31. 3. 1600	27
1	60	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 4. bis 30. 6. 1600	27 f.
1	61	W. Jöchlinger übersendet dem Erzherzog Listen mit dem Ergebnis der vorgenommenen „Reformation" in Graz	28
1	62	A. Costede berichtet dem Erzherzog über den Fortgang der „Reformation" in Graz	28 f.
1	63	Auszahlung eines Gnadengelds für das „Mysterium Cosmographicum"	29
1	64	Die Reformationskommission weist Kepler aus	29 f.
1	65	Auszahlung der Besoldung, des Zimmer- und Holzgeldes für 1. 7. bis 30. 9. 1600. Auszahlung einer Abfertigungsgebühr	30
1	66	Dienstzeugnis der Verordneten für Kepler	30 f.
1	67	Kepler erhält eine Ablösung für 11 Wassereimer	31 f.
1	68	Vergütung für abgeliefertes Getreide durch die Erben Jobst Müllers	32
1	69	Landtagsprotokoll über das „Mysterium Cosmographicum" 2. Aufl.	32
1	70	Landtag verweist die Frage eines Gnadengelds für das „Mysterium Cosmographicum" 2. Aufl. an die Verordneten	32 f.
1	71	Verordneten weisen ein Gnadengeld für das „Mysterium Cosmographicum" 2. Aufl. an	33
1	72	Auszahlung eines Gnadengelds für „Mysterium Cosmographicum" 2. Aufl. mit Quittung Keplers	33
1	73	Auszahlung von Kapitalzinsen an Kepler	34
1	74	Kapitalrückzahlung der Landschaft an Kepler	34
1	75	Auszahlung von ausständigen Kapitalzinsen an Kepler	34

2 PRAG

Nr.			Seite
2	1	Kepler bedenkt die Folgerungen, die sich aus einem längeren Aufenthalt bei Brahe ergeben	37 ff.
2	2	Bedingungen Keplers für Zusammenarbeit mit Brahe	41 f.
2	3	Unterlage für eine Aussprache zwischen Kepler und Brahe	42 ff.
2	4	Brahe nimmt Stellung zu Keplers Bedingungen für seine Mitarbeit	44 ff.
2	5	Kepler verspricht Brahe Diskretion	48
2	6	Empfehlungsschreiben Brahes für Kepler	48 f.
2	7	Kepler, Mathematiker im Hofstaat Kaiser Rudolphs II.	49

	Nr.		Seite
2	8	Auszahlung eines Zehrgeldes	49 f.
2	9	Auftrag zum Transport der Braheschen Instrumente nach Wien	50 f.
2	10	Zahlungsanweisung der Besoldung für 1605	51
2	11	Auszahlung eines Gnadengeldes für die „Optik“	51
2	12	Kepler bittet um Besoldung für 1606	51 f.
2	13	Bestätigung Keplers als Hofmathematiker mit Besoldung	52
2	14	Auszahlung eines Druckzuschusses für „De Stella Nova“	52
2	15	Kepler bittet um Abschlagszahlung seiner Besoldung für 1606	52
2	16	Rudolph II. bewilligt 400 fl. zum Druck der „Astronomia Nova“	52 f.
2	17	Zahlungsanweisung von 500 fl. Gnadengeld	54
2	18	Kais. Befehl an Reichspfennigmeister zur Zahlung von 400 fl. an Kepler	54
2	19	Bitte Keplers um Zahlung der bewilligten 500 fl. Gnadengeld	54 f.
2	20	Auszahlung der Besoldung für 1. 10. 1601–31. 3. 1602	55
2	21	Kepler erhält den erbetenen Paßbrief zur Beförderung eines Wagens Wein	55
2	22	Bitte Keplers um Abgesandten zur Hochzeit von Regina Lorenz	55 f.
2	23	Kepler bittet um Auszahlung von 500 fl. Gnadengeld	56
2	24	Bitte Keplers um Anweisung und Zahlung einer Jahresbesoldung	56 f.
2	25	Hofzahlmeisters Bericht über Zahlung von Keplers Besoldung bis 15. 11. 1606	57
2	26	Hofzahlmeister liefert Aufstellung über rückständige Zahlungen an Kepler	57 f.
2	27	Reichspfennigmeister soll Kepler 300 fl. zahlen	58
2	28	Hofzahlmeister soll Zahlung von 300 fl. an Kepler verrechnen	59
2	29	Kepler erhält Besoldung für 16. 11. 1606–15. 1. 1607	59
2	30	Kepler berichtet dem Kaiser in einer Erbschaftsangelegenheit	59 ff.
2	31	Kepler erhält Besoldung für 16. 1.–15. 3. 1607	61
2	32	Rudolph II. belohnt Kepler mit einem Gnadengeld von 2000 Talern.	61 f.
2	33	Zahlungsanweisung von 2000 Talern Gnadengeld an Kepler	62
2	34	Zahlungsanweisung von 2000 Talern rückständige Hofbesoldung Keplers an die Schlesische Kammer	63
2	35	Kepler wird mit der Zahlung von 2000 Talern Gnadengeld nach Augsburg verwiesen	63 f.
2	36	Hofzahlmeister übernimmt 2000 Taler rückständiger Hofbesoldung Keplers aus dem Rentamt in Schlesien	64 f.
2	37	Hofkammer erinnert Schlesische Kammer an Bereitstellung von 2000 Talern	65 f.
2	38	Kepler erhält vom Hofzahlmeister 2 Quittungen über 2833 fl. 20 kr. Gnadengeld	66
2	39	Reichspfennigmeister soll Kepler 4000 Taler auszahlen.	66
2	40	Reichspfennigmeister kann Kepler nichts zahlen	67 f.
2	41	Hofkammerpräsident läßt Entschuldigung des Reichspfennigmeisters nicht gelten	68
2	42	Kepler bewirbt sich mit 4000 Talern um Aufnahme in die Niedersächsische Antizipationsliste	68 ff.
2	43	Abermalige Aufforderung an den Reichspfennigmeister zur Zahlung von 4666 fl. 40 kr. (= 4000 Taler)	70 f.
2	44	Hofzahlmeister stellt Kepler eine auf den Reichspfennigmeister lautende Quittung über 4666 fl. 40 kr. aus	71
2	45	Kepler erhält Besoldung für 16. 3. 1607–15. 6. 1611	71

Nr.			Seite
2	46	Kepler erhält von der Schlesischen Kammer 100 fl.	71 f.
2	47	Kepler wendet sich mit seinen rückständigen Hofforderungen an die zur Abfertigung der Rudolphischen Hofhaltung eingesetzten Kommissare	72 ff.
2	48	Kepler bittet um Zimmer- und Holzgeld für seine Wohnung in Linz	74
2	49	Kais. Befehl an den Vizdom in Linz zur Zahlung von Zimmer- und Holzgeld an Kepler	74 f.
2	50	Kepler bittet Kaiser Matthias um Festsetzung der Höhe von Zimmer- und Holzgeld	75 f.
2	51	Kais. Weisung an den Vizdom in Linz zur Zahlung von jährlich 60 fl. Zimmer- und Holzgeld an Kepler	76
2	52	Kepler bittet den Kaiser um Anweisung seines Hofgehalts an eine Zahlstelle	76 ff.
2	53	Kais. Weisung an den Mautner von Linz zur Gehaltszahlung an Kepler	78 f.
2	54	Bericht des Vizdoms von Linz wegen der Zahlung an Kepler	79
2	55	Hofkammerweisung an die Schlesische Kammer	79
2	56	Kepler erhält seine Hofbesoldung für 18. 3. 1612–18. 3. 1613	80
2	57	Hofkammer auferlegt dem Mautner zu Linz die Zahlung von Keplers Gehalt, Zimmer- und Holzgeld	80
2	58	Mautner von Linz kann die angewiesenen Zahlungen an Kepler nicht leisten	80 f.
2	59	Kepler erhält eine Hochzeitsgabe	81
2	60	Bitte Keplers an den Kaiser um Bestätigung seiner Rudolphischen Anweisungen	81 f.
2	61	Kaiser Matthias befiehlt dem Reichspfennigmeister sofortige Zahlung des von Rudolph II. bewilligten Gnadengeldes von 2000 Talern an Kepler	82 f.
2	62	Kepler bittet bei Hof um Beistand bei einem Hauskauf in Linz	83
2	63	Auszahlung der Besoldung für 18. 3.–18. 5. 1613	84
2	64	Kepler beschwert sich über die Anweisungsmängel seiner Hofbesoldung	84
2	65	Mautner von Linz soll unverzüglich die Zahlungen an Kepler leisten	84
2	66	Kepler reicht bei Hof eine Bittschrift wegen gesperrter Anweisungen ein	84
2	67	Befehl an den Reichspfennigmeister, Kepler, wenn nicht die Hauptsumme von 2000 Talern, so doch wenigstens die Zinsen zu reichen	85
2	68	Hofkammer drängt Schlesische Kammer zur Zahlung von 2000 fl. an Kepler	85 f.
2	69	Entschuldigung des Mautners von Linz, Kepler nichts zahlen zu können	86
2	70	Hofkammer nimmt des Mautners von Linz Entschuldigung nicht an	86 f.
2	71	Kepler überreicht dem Kaiser seinen Kalender auf 1617	87
2	72	Vizdom in Linz soll Kepler eine Reise nach Prag zahlen	87
2	73	Beschwerde Keplers bei der Hofkammer wegen des Besoldungsrückstands aus dem Mautamt Linz	87
2	74	Mautner von Linz soll ohne Aufschub Keplers Besoldung zahlen	88
2	75	Urheberrechtliches Schutzprivileg für Kepler	88 f.
2	76	Mahnung der Hofkammer an die Schlesische Kammer zur Zahlung von 2000 Taler an Kepler	89 f.
2	77	Kepler erhält „Liefergeld“ während seines Aufenthalts in Prag	90

Nr.			Seite
2	78	Kepler unterbreitet eine Möglichkeit zur Bezahlung seiner auf die Schlesische Kammer angewiesenen Summe	90
2	79	Befehl an den Mautner von Linz zur Besoldungszahlung an Kepler	90 f.
2	80	Hofkammer begehrt von der Niederösterreichischen Kammer die Verordnung an das Salzamt, 100 fl. an Kepler zu zahlen	91
2	81	Kepler bittet die Hofkammer um Bezahlung seiner Besoldung	91
2	82	Hofzahlmeister soll eine auf den Salzamtmann lautende Quittung über 100 fl. für Kepler ausstellen	92
2	83	Auszahlung der Besoldung für 18. 5.–18. 9. 1613	92
2	84	Befehl der Niederösterreichischen Kammer an den Salzamtmann zur Zahlung an Kepler	92 f.
2	85	Salzamtmann hat Kepler 100 fl. gereicht	93
2	86	Bearbeitung der Bitte Keplers um Paßbrief für Druckpapier und Bücher	93
2	87	Auszahlung der Besoldung für 18. 9.–18. 12. 1613	94
2	88	Bitte Keplers um Verlängerung des Prädikats „Kaiserlicher Mathematiker“	94
2	89	Ferdinand II. bestätigt Kepler als „Kaiserlichen Mathematiker“	94 f.
2	90	Erinnerung an den Mautner von Linz, daß Kepler weiterhin Hofdienste leistet	95
2	91	Auszahlung der Besoldung für 19. 12. 1613–18. 1. 1616	95
2	92	Kepler macht der Hofkammer Vorschläge über die Aufbringung des Geldes zum Druck der Rudolphinischen Tafeln	96 f.
2	93	Hofzahlmeister soll Aufstellung über Keplers Besoldungsrückstände liefern	98
2	94	Hofkammer erwartet von der Schlesischen Kammer Bericht über Bezahlung von 2333 fl. an Kepler	98
2	95	Kais. Befehl an Reichspfennigmeister zur Erledigung nötiger Formalitäten für die Zahlung von 3966 fl. an Kepler durch die Städte Nürnberg, Memmingen und Kempten	99 f.
2	96	Hofzahlmeister soll die auf das Schlesische Rentamt lautende Quittung über 2333 fl. einziehen und eine auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg lautende Quittung über 2233 fl. ausfertigen	100
2	97	Kais. Befehl an Nürnberg zur Zahlung von 3966 fl. an Kepler	100 f.
2	98	Kais. Befehl an Memmingen und Kempten zur Zahlung von 2233 fl. an Kepler	101 f.
2	99	Anweisung zur Auszahlung von 300 fl. an Kepler in Abschlag der Besoldung	102
2	100	Kepler gibt die auf die Schlesische Kammer lautende Quittung zurück	102 f.
2	101	Hofzahlmeister stellt eine auf das Reichspfennigmeisteramt Augsburg lautende Quittung über 2233 fl. aus	103
2	102	Kepler bittet um Audienz beim Kaiser	103
2	103	Nürnberg entschuldigt sich beim Kaiser, nichts zum Druck von Keplers Werk zahlen zu können	104 f.
2	104	Nürnberg entschuldigt sich bei Kepler, nichts zum Druck der Rudolphinischen Tafeln zahlen zu können	105 f.
2	105	Stadt Kempten schreibt Ferdinand II., sie wolle die ihr auferlegte Zahlung an Kepler leisten	106
2	106	Memmingen schreibt dem Kaiser, daß die Stadt die ihr auferlegte Zahlung an Kepler leisten wolle	106 f.

Nr.		Seite
2 107	Ferdinand II. nimmt Entschuldigung der Stadt Nürnberg, nichts zum Druck der Rudolphinischen Tafeln beisteuern zu können, nicht an	107 f.
2 108	Reichsvizekanzler vermittelt bei dem Hofkammerpräsident wegen Keplers Anweisungen an die Städte Nürnberg, Memmingen und Kempten	108 ff.
2 109	Hofkammer bittet den Reichspfennigmeister um Mithilfe zur baldigen Ausfertigung der Anweisungen an Nürnberg, Memmingen und Kempten	110 f.
2 110	Nürnberg bittet den Kaiser abermals um Nachsicht, nichts zum Druck der Rudolphinischen Tafeln beitragen zu können	111 ff.
2 111	Kepler erhält einen erbetenen Paßbrief	113
2 112	Anweisung zur Zahlung von 300 fl. an Kepler	113
2 113	Kepler bittet den Kaiser um Rückerstattung von 2000 fl. eigenen Vermögens, aufgewendet zum Druck der Rudolphinischen Tafeln	113 f.
2 114	Ferdinand II. bewilligt Kepler 2000 fl. Unkosten zum Druck der Rudolphinischen Tafeln sowie 2000 fl. Gnadengeld	114 f.
2 115	Befehl Ferdinands II. an den Reichspfennigmeister zur Zahlung der angefallenen Zinsen aus dem Kepler von Rudolph II. bewilligten Gnadengeld	115 f.
2 116	Kepler wird bei der Hofkammer wegen seiner Forderungen an die Hofkasse vorstellig	116
2 117	Ferdinand II. bittet Wallenstein behilflich zu sein, damit Kepler mit 11817 fl. Forderungen an die Hofkasse befriedigt werde	116 f.
2 118	Information an den Reichspfennigmeister betr. Keplers Anweisung über 3966 fl.	117
2 119	Reichspfennigmeister gibt 5, Keplers Forderung von 2000 Taler beinhaltende Zahlungsbefehle zurück	117 f.
2 120	5 vom Reichspfennigmeister zurückgegebene Befehle werden dem Hofbuchhalter zur Einziehung zugestellt	118
2 121	Für die Kassierung der Befehle ist nicht der Hofbuchhalter, sondern der Registrator zuständig	118
2 122	Auszahlung der Besoldung für 1. 7. 1619–31. 1. 1624	118
2 123	Hofzahlmeister stellt Quittung über 2233 fl. rückständige Hofbesoldung in Ausgabe	119
2 124	Kepler bittet um 1000 fl. Aussteuer für seine Tochter Susanna	119
2 125	Auszahlung der Besoldung für 31. 1.–12. 7. 1624	119

3 LINZ

Nr.		Seite
3 1	Kepler bietet den Ständen von Oberösterreich seine Dienste an	123
3 2	Stände von Oberösterreich nehmen Kepler in ihre Dienste auf	123 f.
3 3	Reisekostenanweisung für Kepler	124
3 4	Reiseerlaubnis für Kepler	124
3 5	Vorladung Keplers vor den Reichstag in Regensburg	124 ff.
3 6	Kepler bittet die Stände um ein Darlehen	127
3 7	Reiseantrag Keplers und dessen Genehmigung	127 f.

Nr.			Seite
3	8	Verordneten des Landes ob der Enns übernehmen eine Schuld Keplers	128
3	9	Landschaft bezahlt die von Kepler aus dem Bauamt entnommenen Latten	128
3	10	Kepler erhält Unkostenersatz und Zehrgeld für Arbeit an der Landkarte	128 f.
3	11	Interzession der Stände für Kepler bei dem Schlesischen Kammer-Präsidenten	129
3	12	Kepler gibt der Landschaft gegen eine Schuldverschreibung ein Darlehen von 2000 fl.	130
3	13	Geldanweisung für in die ständische Bibliothek gelieferte Bücher	130
3	14	Verordneten bewilligen Schuldbrief für Kepler	130
3	15	Erweiterung des Unterrichts in der Landschaftsschule mit Hilfe von Kepler und Megiser	130 f.
3	16	Kepler soll seine Arbeiten den Ständen vorlegen; sie werden dann über seine Weiterarbeit beraten	131 f.
3	17	Landtag berät über Keplers Weiterarbeit; man soll ihn entlassen	132
3	18	Kepler erhält Reiseerlaubnis und Gnadengeld für die „Stereometria Doliorum“	132 f.
3	19	Stände bewilligen Gnadengeld für Kalender auf 1617 und für die „Stereometria“	133
3	20	Reiseerlaubnis für Kepler	133
3	21	Ankauf von 200 Exemplaren der „Epitome“ für die ständische Bibliothek	134
3	22	Kepler überlegt Verrechnung von Bücherlieferungen	134
3	23	Reisebewilligung für Kepler	134 f.
3	24	Gnadengeld für Keplers Kalender auf 1618	135
3	25	Kepler liefert Bücher in die Landschaftsbibliothek. Anweisung zur Bezahlung	135
3	26	Gnadengeld für Kalender auf 1618/19 und andere Traktate	135 f.
3	27	Gnadengeld für Kalender auf 1620	136
3	28	Verordneten weisen Kepler zur Mithilfe bei der Inventarisierung der Bibliothek des Hieronymus Megiser an	136
3	29	Kepler und sein Mitarbeiter überreichen ein Inventar der Megiserschen Bibliothek	136 f.
3	30	Kepler und sein Mitarbeiter überreichen den Verordneten ein Gutachten über den Nachlaß des Megiser	137–141
3	31	Reisebewilligung für Kepler	141
3	32	Verlängerung der Reisezeit	141
3	33	Ludwig Kepler erhält ein Gnadengeld für den von seinem Vater verfaßten Kalender auf 1623	141 f.
3	34	Revisor fragt an, was mit den in der ständischen Bibliothek lagernden Exemplaren von Keplers „Epitome“ geschehen soll	142
3	35	Kepler soll für die den Ständen überreichten Bücher eine Vergütung erhalten	142
3	36	Die in der ständischen Bibliothek lagernden Exemplare der „Epitome“ sollen Kepler gegen Bezahlung ausgeliefert werden	143
3	37	Die Exemplare der „Epitome“ wurden Kepler ohne Bezahlung hinausgegeben	143
3	38	Anweisung zur Auszahlung von Keplers rückständiger Besoldung sowie der Kapitalzinsen	143

	Nr.		Seite
3	39	Kepler bittet um die Holzstöcke mit den Kaiserbildern aus dem Nachlaß des Megiser	143 f.
3	40	Verordneten bewilligen ein Gnadengeld für die Widmung der „Epitome“	144
3	41	Kepler bittet um ein genealogisches Werk aus dem Nachlaß des Megiser	144
3	42	Reisebewilligung für Kepler	144
3	43	Besoldungsanweisung; mit den Zinsen muß sich Kepler gedulden	145
3	44	Kepler darf Zimmer im Landhaus beziehen	145
3	45	Ausweisung der Prädikanten und nichtkatholischen Lehrer aus Linz	145 ff.
3	46	Geldanweisung für Kepler	147
3	47	Zeitungsbericht über die gegenreformatorischen Maßnahmen in Linz	148
3	48	Vergütung an Kepler für eine Arbeit im Landhaus	148
3	49	Kepler soll bei der Sicherung der im Landhaus lagernden Bibliothek des H. Megiser helfen	148 f.
3	50	Kepler bittet um Anweisung rückständiger Besoldung	149
3	51	Die Landschaft kann zur Zeit keine Darlehenszinsen an Kepler zahlen	149
3	52	Entlassung Keplers aus dem Dienst der Landschaft. Gnadengeld für die „Tabulae Rudolphinae“	149 f.
3	53	Ausfertigung einer Obligation über die rückständigen Forderungen Keplers an die Landschaft	150
3	54	Bescheid der Verordneten über Zinszahlung an Kepler	150
3	55	Kepler quittiert eine Zinszahlung	150
3	56	Propst zu St. Nicola bei Passau hat Kepler bezahlt	151
3	57	Kepler bittet um Zinszahlung	151
3	58	Linzer Buchdrucker bittet um die von Kepler zurückgelassenen Holzstöcke	151 f.
3	59	Kepler bittet um Zinsen	152
3	60	Kepler soll sich mit der Zinszahlung bis Martini gedulden	152
3	61	Ludwig Kepler bittet um rückständige Besoldung und Zinsen seines verstorbenen Vaters	152 f.
3	62	Auf seine Bitte erhält Ludwig Kepler die Zinsen (aus einem Schuldbrief über 1500 fl.) von 2 Jahren	153
3	63	Witwe Keplers bittet um rückständige Zinsen	153
3	64	Ludwig Kepler bittet um Besoldungsrückstand seines Vaters, um Zinsen und um Ausstellung eines Schuldbriefs	153 f.
3	65	Einnehmer soll den Verordneten über die Zahlungsrückstände an Kepler berichten	154
3	66	Über die Zahlungsrückstände soll Ludwig Kepler eine Obligation ausgestellt werden	154
3	67	Ludwig Kepler moniert erneut wegen Besoldungsrückstand seines Vaters	155
3	68	Verordneten anerkennen den Besoldungsrest nicht, wohl aber den Zinsenrest und das Gnadengeld	155
3	69	Erneute Abweisung Ludwig Keplers mit dem vermeintlichen Besoldungsrest	155 f.
3	70	Ludwig Kepler erhält, worum er bittet, eine amtsgebräuchige Anerkennung aller seiner Forderungen ohne Zinsen	156
3	71	Ludwig Kepler tritt Kapital-Zinsen für ein Jahr ab; über die verfallenen Zinsen will er eine Schuldverschreibung	156

Nr.			Seite
3	72	Verordneten lehnen Verzinsung bereits verfallener Zinsen ab . .	156 f.
3	73	Ludwig Kepler soll Kapital-Zinsen von einem Jahr erhalten . . .	157
3	74	Ludwig Keplers Bitte um Zinszahlung wird an den Stände-Ausschuß verwiesen	157
3	75	Die von Ludwig Kepler erbetene Kapitalrückzahlung kann nicht bewilligt werden, Zahlung von Zinsen nur nach und nach	157 f.
3	76	Wiederum muß Bitte um Kapitalrückzahlung abgelehnt werden .	158
3	77	Ludwig Kepler bittet abermals vergebens um Kapitalrückzahlung	158
3	78	Ludwig Kepler gewährt der Landschaft teilweisen Schuldennachlaß	158
3	79	Verordneten sollen das vorige Anerbieten Ludwig Keplers annehmen	159
3	80	Geldanweisung für Ludwig Kepler	159
3	81	Ludwig Kepler bittet um Anweisung auf ein anderes Gefälle . . .	159
3	82	Ludwig Kepler bittet um Zahlung aus der Landschaftskasse . . .	160
3	83	Erneute Bitte Ludwig Keplers um eine Abschlagszahlung	160
3	84	Der Einnehmer soll Mittel und Wege suchen, um Ludwig Kepler befriedigen zu können.	160 f.
3	85	Ludwig Kepler nimmt Schuldennachlaß-Angebot zurück; er bittet um die ganze Summe samt Zinsen	161
3	86	Um Ludwig Kepler endlich befriedigen zu können, soll Steuereinnehmer von Vöcklabruck die von ihm vereinnahmte Steuersumme selbst an das landschaftliche Einnehmeramt bringen	161

4 SAGAN

Nr.			Seite
4	1	Wallenstein befiehlt G. v. Nechern, Kepler bei der Wohnungssuche in Sagan behilflich zu sein	165
4	2	Wallenstein gibt G. v. Taxis Anweisung zur Gehaltszahlung an Kepler	165 f.
4	3	Anweisung der Kammer in Gitschin zur Zahlung an Kepler . . .	166
4	4	G. v. Nechern hat Kepler 250 fl. zustellen lassen	166
4	5	Wallenstein fragt G. v. Taxis, wo das Original des kaiserlichen Befehls (Friedländische Anweisung) liege.	167
4	6	G. v. Taxis teilt Wallenstein den Aufbewahrungsort des kais. Befehls mit	167
4	7	G. v. Taxis schickt Wallenstein Abschrift des kais. Befehls	167 f.
4	8	Friedländisches Rentamt soll Kepler Zuschuß zur Druckerei zahlen	168
4	9	H. v. Griessel traut sich eben nicht, Geld an Kepler nach Sagan zu schicken	168 f.
4	10	Herrschaftshauptmann v. Griessel hat Kepler 100 fl. gesandt . . .	169
4	11	Anfrage H. v. Griessels bei Kepler wegen Papierpreis	169
4	12	H. v. Griessel ermuntert Kepler, wegen des Papiers nach Friedland zu kommen	169 f.
4	13	Kepler hat in Friedland mit dem Papierer verhandelt	170
4	14	H. v. Griessel händigt Kepler 100 fl. aus	170
4	15	Ein von Griessel abgefertigter Bote bringt Kepler 100 fl..	170 f.
4	16	H. v. Griessel übersendet St. Ilgen einen Brief Keplers	171
4	17	Griessel informiert Gitschiner Kammer über seine Geldlieferung an Kepler	171

Nr.			Seite
4	18	H. v. Griessel verhandelt mit dem Papierer im Namen Keplers . .	171f.
4	19	Mitteilung Griessels an Kepler, daß ein Bote Geld bringe	172
4	20	Quittung Keplers über den Empfang einer Vierteljahresbesoldung	172f.
4	21	Kepler erhält durch einen Boten Griessels 100 fl.	173
4	22	In Gitschin ist Papier aus Prag für Kepler angekommen	173
4	23	Griessel fragt in Gitschin an, wohin das gelieferte Papier gehöre. Antwort: Kepler in Sagan	173
4	24	Griessel schickt Papier und 100 fl. an Kepler nach Sagan	174
4	25	Anfrage Griessels in Gitschin wegen weiterer Geldlieferung . . .	174
4	26	Griessel soll Papier an Kepler nach Sagan liefern	174f.
4	27	Ein Brief Keplers und die Papierlieferung haben sich gekreuzt . .	175
4	28	G. v. Taxis weist H. v. Griessel zur Fortsetzung der Geldlieferung für die Druckerei an	175
4	29	Griessel an Kepler: er versteht dessen Ablehnung des Lehens Görlachsheim nicht	175f.
4	30	Griessel sendet Kepler 100 fl.	176
4	31	Kepler hält um Papier an; er soll keinen Druckereizuschuß mehr erhalten	176
4	32	Kammer in Gitschin will Aufstellung über das bisher zur Druckerei gelieferte Geld und Papier; Kepler soll nichts mehr erhalten . . .	176f.
4	33	Abrechnung Griessels über die Lieferungen an Kepler für die Druckerei	177
4	34	Auf Befehl Wallensteins soll Kepler nur seine jährliche Besoldung gereicht werden	177
4	35	Kammer in Gitschin weist Griessel an, gar nichts mehr an Kepler zu liefern	177
4	36	Kepler fragt bei Wallenstein an, ob die bisherigen Zuschüsse zur Druckerei auf seine rückständige Hofbesoldung angerechnet werden sollen	178
4	37	Kammer in Gitschin teilt Wallensteins Entschluß mit, Kepler unter bestimmten Bedingungen die Arbeit in der Druckerei in Sagan ermöglichen zu wollen	178
4	38	Zahlungsanweisung an Kepler und Quittung Keplers über empfangene 100 R. Taler	178f.
4	39	Ch. Strauss bezahlt aus Keplers Deputat Druckpapier	179
4	40	Griessel kann ohne Order der Gitschiner Kammer Kepler kein Geld auszahlen	179f.
4	41	Auftrag an Griessel, Papier an Kepler nach Sagan weiterzuleiten .	180
4	42	Mitteilung Griessels an Kepler wegen Fuhrlohns für Papier . . .	180
4	43	Griessel wird bei günstiger Gelegenheit Geld an Kepler schicken . .	180
4	44	Befehl Wallensteins an Griessel, Kepler 250 fl. Besoldung zu reichen	181
4	45	Gitschiner Kammer weist Griessel zur Zahlung von 250 fl. an Kepler an	181
4	46	Griessel läßt Kepler durch einen Boten 250 fl. zustellen	181f.
4	47	Griessel erstattet Sekretär Graf 10, für Kepler ausgelegte, R. Taler zurück	182
4	48	J. Bartsch berichtet Wallenstein vom Tod Keplers und dem Stand der Arbeit in der Druckerei	182f.
4	49	Ausführlicher Bericht von J. Bartsch über Keplers Tod und die unter der Presse liegenden Arbeiten. Was soll weiter geschehen? . .	183 ff.

5 RUDOLPHINISCHE TAFELN

Nr.			Seite
5	1	Vertrag zwischen Tengnagel und Kepler über die Herausgabe der Rudolphinischen Tafeln (RT)	189
5	2	Kepler geht gegenüber Tengnagel Verpflichtungen ein	189 f.
5	3	Kepler trifft mit den Braheschen Erben (BE) Abmachungen wegen der Überlassung der Tychonischen Beobachtungen für die Bearbeitung und Veröffentlichung der RT	190–193
5	4	Mit Beistand des S. Schato will Kepler Vereinbarungen mit den BE über den Druck der RT treffen	193–197
5	5	Als Bevollmächtigter Keplers verhandelt S. Schato mit den BE über die Veröffentlichung der RT durch Kepler	197 ff.
5	6	Akzeptationsschrift Keplers an die kaiserl. Kommissare als Grundlage für einen Vergleich mit den BE über Titel, Widmung und Vorrede zu den RT	199–202
5	7	Kepler macht G. Brahe Vorschläge zur Veröffentlichung der RT und der Tychonischen Beobachtungen	202 f.
5	8	Kaiserl. Kommissare beraten die BE in ihrer Auseinandersetzung mit Kepler	204
5	9	G. Brahe teilt Kepler mit, daß die BE an dem zwischen Tengnagel und Kepler geschlossenen Vertrag von 1604 festhalten wollen	205–207
5	10	BE teilen den Kommissaren mit, von der strikten Einhaltung des Vertrags von 1604 abzusehen, wenn Kepler eine von ihnen abgefaßte Erklärung unterschreibe	208 f.
5	11	BE überreichen den Kommissaren die Erklärung, die Kepler unterschreiben soll	209 f.
5	12	Stellungnahme der kaiserl. Kommissare zu dem von den BE vorgelegten Schriftstück, das Kepler unterschreiben soll	210 ff.
5	13	BE erwidern den Kommissaren, es werde von Kepler abhängen, wieweit sie auf der Einhaltung des Vertrags von 1604 bestehen	212 ff.
5	14	Keplers Entwurf zum Titelbild der RT	215
5	15	Abänderungsvorschläge der BE zu Keplers Entwurf des Titelbilds	216 f.
5	16	Im Namen Keplers bittet J. Pistorius den Kaiser um ein spezielles Druckprivileg für die RT	217 f.
5	17	Empfehlung des Reichshofrats, Kepler das erbetene Druckprivileg für die RT erteilen zu wollen; Geheimer Rat stimmt zu	218 f.
5	18	Druckprivileg für die RT	219 f.
5	19	Kepler legt den kaiserl. Kommissaren Entwurf von Titel und Widmung zu den RT zur Begutachtung vor	220 ff.
5	20	Von den BE verfaßte Widmung zu den RT	222 f.
5	21	Von den BE entworfenes Titelblatt zu den RT	223 f.
5	22	BE bitten den Kaiser, den Verkauf der RT so lange zu untersagen, bis sie sich mit Kepler über die beiden ersten Bogen geeinigt haben	225 f.
5	23	G. Tampach weist das Ansinnen der BE, den Titel zu den RT neu zu drucken, zurück	226 f.
5	24	Kepler erhält Druckerschriften aus der kaiserl. Kunstkammer	227
5	25	Kepler quittiert den BE den Empfang von 16 fl.	227

6 NACHLASS

Nr.			Seite
6	1	J. Bartsch teilt Ph. Müller den Tod Keplers mit	231 f.
6	2	Susanna Kepler bittet bei der herzoglichen Kammer in Gitschin um die ihrem verstorbenen Mann noch schuldige Besoldung	232 ff.
6	3	P. Gassendi beklagt in einem Brief an W. Schickard den Tod Keplers	234
6	4	M. Bernegger spricht Ludwig Kepler seine Teilnahme am Tod des Vaters aus	235
6	5	M. Bernegger, den Tod Keplers betrauernd, fragt J. Bartsch nach seinen weiteren Berufsplänen	235 f.
6	6	St. Lansius liefert einen Bericht über die Todesumstände Keplers .	236 f.
6	7	J. Bartsch schildert Ph. Müller die durch den Tod Keplers entstandene familiäre und berufliche Lage	237 ff.
6	8	Dokumente in dem Nachlaßverzeichnis des M. Müller, die seine Schwester Barbara Kepler betreffen	239
6	9	J. Bartsch gibt Ph. Müller abermals einen Überblick über die Lage der Kepler-Familie in Lauban	239 ff.
6	10	Bericht J. Bartschs über den Vertrieb von Keplers Werken . . .	241 f.
6	11	Wallenstein weist den Kepler noch schuldigen Besoldungsrest an	242
6	12	Schadlosverschreibung von S. Kepler und J. Bartsch über den in Empfang genommenen Nachlaß Keplers in Regensburg	243 f.
6	13	Hofzahlmeisters Abrechnung über Keplers ausständige Hofbesoldung	244
6	14	Ludwig Kepler bittet bei der Hofkammer um Generalabrechnung	244 f.
6	15	Hofbuchhalterei liefert Gesamtabrechnung über die Ausstände Keplers	245 f.
6	16	Ludwig Kepler bittet den Kaiser um Bezahlung der Gehaltsrückstände seines Vaters bzw. um eine Obligation darüber	246 f.
6	17	Ludwig Kepler bittet einen ungenannten Adressaten um Vermittlung bei seinen Geschäften am Kaiserhof	247 ff.
6	18	Ludwig Kepler erbittet die Hilfe von Kaiserin Eleonora bei seinen Bemühungen um Zahlung der väterlichen Hofprätensionen	249 f.
6	19	Ludwig Kepler unterbreitet dem Kaiser die trostlose Lage der Familie und erbittet dessen Mildtätigkeit und Hilfe	250 f.
6	20	Protokoll über den Tod von Fridmar Kepler	251 f.
6	21	Ludwig Kepler benötigt für die Abrechnung bei der Hofkammer eine Abschrift der Anweisung der Keplerschen Forderung an Wallenstein	252
6	22	Ludwig Kepler bittet um Ausfertigung der vom Kaiser bewilligten Obligation	252 f.
6	23	Hofbuchhalters Bericht betr. Ausfertigung einer kais. Obligation	253
6	24	Ferdinand II. gewährt den Erben Keplers eine kais. Obligation über 12694 fl.	253 ff.
6	25	Widmung der „Rudolphinischen Tafeln" durch Ludwig Kepler an die Stadt Regensburg	255 f.
6	26	H. Gärtner beauftragt F. Günther mit der Abforderung der Braheschen Beobachtungen von den Erben Keplers	256 f.
6	27	H. Gärtner wiederholt seinen vorigen Auftrag an F. Günther . .	257
6	28	H. Gärtner legt F. Günther nahe, die Keplerschen Erben auf die Gefahr des Verlustes der Manuskripte hinzuweisen	257 f.

Nr.			Seite
6	29	P. Crüger will von Ph. Müller etwas über Keplers Nachlaß erfahren .	258 f.
6	30	P. Crüger teilt Ph. Müller Auskunft von Ludwig Kepler über den Nachlaß seines Vaters mit	259
6	31	Susanna Bartsch beschreibt den Zustand, in dem sich der Keplersche Nachlaß befindet	260 f.
6	32	Beerdigungsmatrikel des Hildebert Kepler	261
6	33	J. Pieronius möchte von den Erben Keplers etwas über dessen Nachlaß und die Saganer Presse erfahren	261 ff.
6	34	Beerdigungsmatrikel der Susanna Kepler	263
6	35	A. Curtius regt bei G. v. Martinecz die Abforderung der bei Susanna Bartsch verwahrten Tychonischen Beobachtungen an	263 ff.
6	36	G. v. Martinecz gibt den Befehl Erzherzog Ferdinands zur Fahndung nach den Tychonischen Beobachtungen an den Grafen v. Gaschin weiter	265 f.
6	37	Nachlaß-Inventar von Susanna Kepler	266–271
6	38	Ludwig Kepler berichtet Ferdinand III. über das Schicksal des Keplerschen Nachlasses	271–275
6	39	Ludwig Kepler will die Tychonischen Beobachtungen nur gegen Zahlung der von seinem Vater herrührenden Hofschulden herausgeben	275 f.
6	40	Keplersche Erben sollen in kais. Auftrag über die schwebende Angelegenheit vernommen werden	276 f.
6	41	Ludwig Kepler trägt dem Kaiser einen Plan zur Veröffentlichung der Keplerschen Manuskripte und den Grund für die Nichtauslieferung der Tychonischen Beobachtungen vor	277–280
6	42	Ludwig Kepler bittet einen Grafen um Fürsprache beim Kaiser . .	280 f.
6	43	Ludwig Kepler erhält 1000 fl. der Keplerschen Hofforderungen . .	282
6	44	Hofkammer wird gegen Auslieferung der Tychonischen Beobachtungen einen Teil der Keplerschen Schuldforderung anweisen. . .	282
6	45	R. Laziansky soll für die Keplerschen Hofprätensionen aufkommen	282
6	46	Ludwig Kepler berichtet Galilei über das Schicksal der Familie Kepler	282–285
6	47	Böhmische Kammer erläßt R. Laziansky die Übernahme der Keplerschen Schuldforderung	285
6	48	Georg Brahe antwortet Ludwig Kepler auf einen, die Auslieferung der Tychonischen Beobachtungen betr. Brief	285 ff.
6	49	Ludwig Kepler bittet um den Nachlaß seiner Stiefmutter in Regensburg	288 f.
6	50	Ludwig Kepler nimmt in Regensburg den Nachlaß seiner Stiefmutter in Empfang	289 f.
6	51	Ludwig Kepler bittet Kurfürst Friedrich Wilhelm um finanzielle Hilfe zur Veröffentlichung des Nachlasses seines Vaters	290–293
6	52	Trauungsmatrikel von Cordula Kepler und Ehrenreich Wagner .	293
6	53	Protokoll über den Tod von Cordula Wagner geb. Kepler	293 f.
6	54	Abrechnung über Keplers Guthaben in Kempten	294 f.
6	55	Protokoll über den Tod von Ehrenreich Wagner	295
6	56	Auszug aus dem Meßkatalog 1660	295 f.
6	57	Nachruf der Universität Königsberg auf Ludwig Kepler	296 f.
6	58	Abrechnung über Keplers Guthaben in Kempten	298 f.
6	59	J. J. Bartsch hat in Steyr um Keplers Guthaben angehalten; die Stadt kann nicht zahlen	300

	Nr.		Seite
6	60	Extrakt aus der Hofbuchhalterei über Zahlungen an Kepler . . .	301
6	61	Universität Königsberg stellt Zeugnis für Sus. Elis. Wahl aus. . .	301 ff.
6	62	J. L. Wahl erteilt W. Hildebrand Vollmacht zur Wahrnehmung von Geschäften in Regensburg	303
6	63	Attest der Universität Königsberg für W. Hildebrand	303 ff.
6	64	Stadt Königsberg empfiehlt ihren Bürger W. Hildebrand beim Steueramt in Regensburg	305 f.
6	65	Steueramt Regensburg gestattet gegen eine Schadlosverschreibung die Herausnahme der kais. Obligation über 12694 fl..	306
6	66	Aushändigung der kais. Obligation an W. Hildebrand	307
6	67	W. Hildebrand soll eine amtliche Schadlosverschreibung nachliefern; ein Konzept dazu wird ihm übergeben	307 f.
6	68	Die von W. Hildebrand in Wien vorgelegte Obligation kann nicht mehr eingelöst werden	308 f.
6	69	Hofkammer bittet um ein Reisegeld für den mit der Keplerschen Schuldforderung abgewiesenen W. Hildebrand	309 f.
6	70	W. Hildebrand erhält 75 fl. Reiseunkosten	310

7 PERSONALIA UND VARIA

	Nr.		Seite
7	1	Sebald, Adam, Daniel und Melchior Kepler bitten um Wappenkonfirmation. Sie soll erteilt werden	313
7	2	Wappenbestätigung für die Brüder Kepler aus Weil der Stadt . .	313 f.
7	3	Kundschaftsbrief für Heinrich Kepler	314 f.
7	4	Namenseintrag von Johannes Kepler bei der Immatrikulation in Tübingen	315
7	5	Johannes Kepler wird Baccalaureus	315 f.
7	6	Herzoglicher Befehl zur Aufnahme Keplers in das Tübinger Stift.	316
7	7	Unterschrift Keplers bei der Aufnahme in das Evangelische Stift in Tübingen	316
7	8	Melchior Guldenmann tritt seiner Tochter Katharina ein Stück Wiese ab	316 f.
7	9	16 Vierteljahreszeugnisse Keplers	317 ff.
7	10	Kepler erhält Zuwendungen aus dem Ruoffschen Stipendium. . .	319
7	11	Magisterpromotion Keplers	319 f.
7	12	Horoskop von Johannes Kepler, gestellt von Helisäus Röslin . .	320 f.
7	13	Herzogliche Erlaubnis für Kepler zur Übernahme der Mathematik-Professur in Graz	322
7	14	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Jakob Zoller	322
7	15	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Urban Lubecus	323
7	16	Kepler erhält herzogliches Gnadengeld für seinen Kalender auf 1596	323
7	17	Kepler betr. Tagebucheintrag des Martin Crusius	323 f.
7	18	Gnadengeld für Kepler für 6 dem Herzog gewidmete Gedichte . . .	324
7	19	Kepler hat um Druckerlaubnis für sein „Mysterium Cosmographicum“ gebeten	324
7	20	Gnaden- und Zehrgeld für ein Modell zum „Mysterium Cosmographicum“.	324
7	21	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Julius Herkowitz	324 f.

Nr.			Seite
7	22	Tübinger Universitäts-Senat mahnt Michael Mästlin	325
7	23	Kepler widmet seinen Kalender auf 1597 dem Thomas Chrön	325
7	24	Kepler widmet sein „Mysterium Cosmographicum" dem Johann Bloss	325
7	25	Kepler widmet sein „Mysterium Cosmographicum" dem Adam Venediger	326
7	26	Traumatrikel von Johannes Kepler und Barbara Müller	326
7	27	Heiratsbrief Keplers	326 f.
7	28	Kepler widmet das „Mysterium Cosmographicum" dem Johann Oberndorffer	328
7	29	Kepler widmet seinen Kalender auf 1598 dem Bernhard v. Mindorf	328
7	30	Selbstcharakteristik Keplers	328–337
7	31	Begräbniseintrag von Keplers Sohn Heinrich	337
7	32	Kepler widmet das „Mysterium Cosmographicum" dem Hans Friedrich v. Herberstein	337
7	33	Kepler widmet seinen Kalender auf 1599 dem Hans Wilhelm v. Saurau	338
7	34	Kepler widmet seinen Kalender auf 1599 dem Thomas Chrön	338
7	35	Barbara Kepler klagt gegen Bernhard Zeiler	338
7	36	Barbara Kepler verlangt Zahlung von Bernhard Zeiler	338 f.
7	37	Vergleich zwischen Barbara Kepler und Bernhard Zeiler	339
7	38	Eintrag Keplers in das Stammbuch von Otho Brahe	339
7	39	Kepler widmet „De Fundamentis Astrologiae certioribus" dem Ambrosius Rhodius	340
7	40	Arzneimittelrechnung für Kepler	340
7	41	Erben Jobst Müllers verkaufen eine Erbgült	340 f.
7	42	Kepler widmet seine Schrift „Astronomiae Pars Optica" dem Erzherzog Ferdinand	341
7	43	Kepler widmet seine „Optik" dem Sigmund Friedrich v. Herberstein	341
7	44	Kepler beantragt ein kais. Schutzrecht für die von ihm erfundene Pumpe ohne Ventile	342
7	45	Gnadengeld für die Maximilian I. v. Bayern gewidmete „Optik"	342
7	46	Kepler will das Manuskript seiner Marsuntersuchungen bei der Universität Tübingen hinterlegen	343
7	47	Kepler widmet dem Collegium Carolinum in Prag seine „Optik"	343
7	48	Kepler widmet seine „Optik" dem Franz v. Ragnitz	343 f.
7	49	Kepler widmet seinen Kalender auf 1605 Christian II. v. Sachsen	344
7	50	Kepler widmet die Schrift „De Stella Nova" Christian II. v. Sachsen	344
7	51	Kepler widmet Jakob I. v. England die Schrift „De Stella Nova"	344
7	52	Christian II. v. Sachsen weist Kepler für die überreichte Schrift ein Gnadengeld an	345
7	53	Kepler kennzeichnet in 3 Verszeilen astrologische Wißbegierde	345
7	54	Herzog v. Württemberg läßt Kepler für Widmung der Schrift „Phaenomenon singulare" eine Gnadengabe überreichen	345
7	55	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Samuel Stephani	345 f.
7	56	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	346
7	57	Universität Tübingen honoriert die von Kepler geschenkte „Astronomia Nova"	346
7	58	Buchbinderrechnung für das Einbinden der „Astronomia Nova"	346
7	59	Bericht Matthias Hafenreffers im Senat der Universität Tübingen	347

Nr.			Seite
7	60	Gutachten der Reformatoren der Universität Padua über Keplers „Dissertatio“	347 f.
7	61	Johanna Cammerlander dankt für eine Spende Keplers	348 f.
7	62	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Nikolaus Olaus	349
7	63	Kepler wird für die Mathematik-Professur in Wittenberg vorgeschlagen	349
7	64	Oberkonsistorium Dresden schlägt Ambrosius Rhodius für die Mathematik-Professur in Wittenberg vor	349 f.
7	65	Johann Georg I. v. Sachsen stimmt der Berufung des Ambrosius Rhodius zu	350
7	66	Tagebucheintrag des Melchior Goldast	350
7	67	Empfangsbestätigung Keplers über 2 Jahrgänge der Braheschen Beobachtungen	351
7	68	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	351
7	69	Eintrag Keplers in das Stammbuch von Matthias Bernegger	351 f.
7	70	Kepler betr. Mitteilung des Johann Memhard an Matthias Bernegger	352
7	71	Kepler bittet den Kaiser um Abgesandten zu seiner Hochzeit	352 f.
7	72	Hochzeitsgabe der Stände von Oberösterreich für Kepler	353 f.
7	73	Kepler bittet bei einem Gläubiger um Zahlungsaufschub	354
7	74	Taufeintrag von Margaretha Regina Kepler	354
7	75	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Gotthard Carl	355
7	76	Kepler läßt seiner Frau eine Nachricht zukommen	355
7	77	Empfangsbestätigung Keplers über mehrere Jahrgänge der Braheschen Beobachtungen	355 f.
7	78	Kepler bittet um Bestätigung und Erweiterung seines Druckprivilegs	356
7	79	Taufeintrag von Katharina Kepler	356 f.
7	80	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Johann Georg Nocker	357
7	81	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	357
7	82	Zeitungsnachricht über Keplers Kometenbericht	357
7	83	Für Überreichung der „Harmonik“ erhält Kepler von der Universität Tübingen ein Honorar	358
7	84	Rat von Ulm erbittet Urteil über Keplers „Harmonice Mundi“	358
7	85	Rat von Ulm reicht Kepler eine Verehrung für die „Harmonice Mundi“	358
7	86	Rat von Nürnberg erbittet Gutachten über Keplers „Harmonik“	358 f.
7	87	Rat von Nürnberg weist Kepler eine Verehrung für die überreichte „Harmonik“ an	359
7	88	Druckerlaubnis für Keplers „Kanones pueriles“	359
7	89	Eintrag Ludwig Keplers in das Gebet- und Stammbuch seiner Schwester Susanna	359
7	90	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Stephan Lansius	360
7	91	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Johann Ludwig Wernher	360
7	92	Taufmatrikel von Cordula Kepler	360
7	93	Rat von Regensburg reicht Kepler eine Verehrung für die „Harmonik“	360 f.
7	94	Eintrag Keplers in das Stammbuch von Johann Friedrich Stahel	361
7	95	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Johann Daniel Dietrich	361
7	96	Bestätigung der württembergischen Hofkanzlei für Kepler	361 f.
7	97	Erzherzog Leopold fragt den Franz Gansneb Tengnagel nach den Braheschen Beobachtungen	362

Nr.		Seite
7 98	Christoph Scheiner bemüht sich bei F. G. Tengnagel um die Auslieferung der Braheschen Beobachtungen	362 f.
7 99	Ferdinand II. fordert von Kepler über den Herzog von Württemberg die Herausgabe der Braheschen Beobachtungen	363 f.
7 100	Erzherzog Leopold erwartet von F. G. Tengnagel ein Verzeichnis der Braheschen Beobachtungen	364 f.
7 101	Erzherzog Leopold wiederholt bei F. G. Tengnagel sein Begehren nach einem Verzeichnis der Braheschen Beobachtungen	365 f.
7 102	F. G. Tengnagel betont gegenüber Chr. Scheiner das Verfügungsrecht der Braheaner über die Braheschen Beobachtungen	366
7 103	F. G. Tengnagel schlägt Erzherzog Leopold die Vorladung Keplers vor	366 ff.
7 104	Erzherzog Leopold erwartet von F. G. Tengnagel endlich ein Verzeichnis von den Braheschen Beobachtungen	368
7 105	Verzeichnis Keplers der durch den Hexenprozeß seiner Mutter entstandenen Unkosten	368 f.
7 106	Erbteilung zwischen Kindern und Enkeln der Katharina Kepler	369–372
7 107	Schriftenverzeichnis Keplers – „Grazer Katalog“	372 f.
7 108	Kepler widmet seinem Sohn Ludwig eine alte Bibel	373
7 109	Erben der Katharina Kepler betr. Erbschaftsabgabe	374
7 110	Philipp v. Hessen läßt Kepler für die Dedikation der „Logarithmen“ ein Geldgeschenk reichen	374
7 111	Taufmatrikel des Hildebert Kepler	374
7 112	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Joseph König	375
7 113	Abrechnung über Keplers Guthaben bei der Stadt Kempten	375 f.
7 114	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Sebastian Stromajer	376
7 115	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Felix Linsemann	376
7 116	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Johann Jakob Frisch	377
7 117	Kurze Mitteilung Wilhelm Schickards an Kepler	377
7 118	Einspruch Keplers gegen die Veröffentlichung eines Traktats wider die Sternseher	377
7 119	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	378
7 120	Universität Tübingen befürwortet die Aufnahme Ludwig Keplers in das Herzogliche Stift	378 ff.
7 121	Aufenthaltserlaubnis für Kepler in Ulm	380
7 122	Kepler und Sohn stellen einen Verpflichtungsschein aus anläßlich der Aufnahme Ludwigs in das Ficklersche Stipendium	380 f.
7 123	Jonas Sauer soll nach Weisung des Ulmer Rats mit dem Druck von Keplers „Tabulae Rudolphinae“ fortfahren	381 f.
7 124	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	382
7 125	Kepler soll die Stadt Ulm in einer Eichangelegenheit beraten	382
7 126	Kepler widmet dem Wolfgang Bachmaier ein Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln“	382 f.
7 127	Widmung der „Rudolphinischen Tafeln“ an die Stadt Kempten	383
7 128	Widmung der „Rudolphinischen Tafeln“ an die Stadt Memmingen	383
7 129	Rat von Ulm honoriert Kepler für 6 Exemplare der „Rudolphinischen Tafeln“	383 f.
7 130	Rat von Esslingen honoriert Kepler für 2 Exemplare der „Rudolphinischen Tafeln“	384
7 131	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	384

Nr.		Seite
7 132	Kepler widmet Joachim Jungius ein Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln“	385
7 133	Kepler widmet ein Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln“ dem Benjamin Ursinus	385
7 134	Universität Tübingen überreicht Kepler für ein Exemplar der „Rudolphinischen Tafeln“ ein Geschenk	385
7 135	Auszahlung des von der Universität Tübingen bewilligten Geschenks an Kepler	386
7 136	Fahrnisverzeichnis Keplers	386 f.
7 137	Empfangsbestätigung Keplers für 3 Bände der Braheschen Beobachtungen	387 f.
7 138	Aufstellung Keplers über den Erwerb von Schuldbriefen	388 f.
7 139	Magisterpromotion von Ludwig Kepler	389
7 140	Zeugnis für Ludwig Kepler	389 f.
7 141	Gedicht des Petrus Cobius auf Keplers Frau Susanna	390 f.
7 142	Hochzeitsakt der Susanna Kepler und des Jakob Bartsch	391
7 143	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Christian Pehrisch	391 f.
7 144	Eintrag Keplers in das Stammbuch eines Unbekannten	392
7 145	Eintrag Keplers in das Stammbuch des Jeremias Weber	392
7 146	Chronogramm Keplers	392
7 147	Beerdigungsmatrikel Keplers	392
7 148	Bericht des Christoph Donauer über Keplers Tod	393
7 149	Grabschrift Keplers	393
7 150	Bericht des Plato Wild über Keplers Tod	394
7 151	Bericht des Daniel Tanner über Keplers Tod	394
7 152	Bericht W. Schickards an M. Bernegger über Keplers Tod	394 f.
7 153	Magistrat von Regensburg meldet Keplers Tod nach Sagan	395
7 154	Daniel Mögling an Wilhelm Schickard über Keplers Tod	395
7 155	Inventar von Keplers Nachlaß	395–399
7 156	Magistrat von Regensburg an Hildebrand Billy	399

8 EHEM

Nr.		Seite
8 1	Barbara Kepler quittiert empfangene Unterhaltskosten für ihre Tochter Regina Lorenz	403
8 2	Vermögensverzeichnis der Regina Lorenz	403 f.
8 3	Urkundenverzeichnis zum Vermögen der Regina Lorenz	404
8 4	Kepler quittiert Empfang von Zinsen für Regina Lorenz	405
8 5	Philipp Ehem wirbt um Regina Lorenz	405 f.
8 6	Eheversprechen der Regina Lorenz u. Erklärung über das Heiratsgut	406 f.
8 7	Philipp Ehem bestätigt Übergabe des Heiratsgutes, das Kepler noch in Händen hat	407
8 8	Rechnungslegung Keplers über die Verwaltung des Erbguts der Regina Ehem	408–414
8 9	Bericht Keplers über die Abfindung seiner Frau Barbara aus ihren beiden ersten Ehen	414 ff.
8 10	Kepler wünscht von Ehem 2 Quittungen über Empfang des Erbguts der Regina Ehem	416 f.

Nr.		Seite
8	11	Einverständnis Keplers mit dem Termin zur Abhörung der Rechnungslegung 418
8	12	Zur Fortsetzung der Abhörung schlägt Kepler neuen Termin vor. . 418 f.
8	13	Zinsabrechnung Keplers über das Vermögen der Regina Ehem. . . 419 f.
8	14	Kepler lehnt Generalquittung Ehems über Empfang des Vermögens seiner Frau ab . . . . . 420 f.
8	15	Kepler beschwert sich über Verleumdungen in Graz. 421
8	16	Kepler und seine Frau verpfänden Hab und Gut für die Vermögensunterlagen der Regina, die sie im Besitz haben, z. Z. aber nicht herausgeben können . . . . . 421 ff.
8	17	Ph. Ehem bittet den Hofmarschall, Kepler die Tradition des Vermögens der Regina zu befehlen 423–426
8	18	Kepler kann die Frist für eine Gegenerklärung auf die Eingabe Ehems nicht einhalten. 426
8	19	Ehem bittet beim Hofmarschallamt, Kepler wegen seines Gegenberichts zu monieren . . . . . 426 f.
8	20	Hofmarschall befiehlt Kepler die Abgabe des Gegenberichts. . . . 427
8	21	Veranlaßt durch eine Drohung Keplers, bittet Ehem den Hofmarschall um Beschlagnahme der Vermögensunterlagen . . . . . 427 f.
8	22	Kepler legt dem Hofmarschall seinen Gegenbericht auf die Anklage Ehems vor. 428–435
8	23	Ehem übergibt dem Hofmarschall 23 Punkte, zu denen der Advokat Hauenschild vernommen werden soll . . . . . 435 f.
8	24	Replik Ehems auf Keplers Gegenbericht. 437–442
8	25	Kepler präsentiert Regina Ehem eine Quittung zur Unterschrift. . 442
8	26	Vergleich in der Streitsache Ehem-Kepler . . . . . 442 ff.
8	27	Philipp und Regina Ehem sprechen Kepler von der Vermögensverwaltung frei, ledig und los . . . . . 444 f.
8	28	Kepler berät Ehem wegen einer Hypothek und eines Schuldbriefs. . 446
8	29	Kepler teilt Ehem mit, daß vor Übergabe des Erbguts der Regina noch gegenseitige Forderungen zu bereinigen sind . . . . . 446 ff.
8	30	Kepler sieht in einer Privatabsprache mit Ehem kein Präjudiz für den zu treffenden Vergleich . . . . . 448 f.
8	31	Zur Beendigung des Streits möchte Kepler noch einen Posten bereinigt sehen 450
8	32	Kepler teilt der sächsischen Rentkammer die Weitergabe eines Schuldbriefs an Ehem mit . . . . . 450 f.
8	33	Ehem quittiert den Empfang der sächsischen Schuldbriefsumme . . 451 f.
8	34	Hofkammerbescheid wegen einer Schuldforderung der verstorbenen Barbara Kepler 452
8	35	Kepler unterrichtet Ehem und die Erbberechtigten über den Vermögensstand seiner am 3. Juli 1611 verstorbenen Frau 452–457
8	36	Regina Ehem bestätigt den Empfang des Erbteils aus dem Nachlaß ihrer Mutter Barbara Kepler . . . . . 457 f.
8	37	Brief Keplers an die Familie Ehem in Pfaffenhofen . . . . . 458 f.
8	38	Kepler erledigt Geldgeschäfte für Ehem; Anfrage wegen einer Grabplatte für seine Frau Barbara. 459–462
8	39	Kepler bemüht sich um eine Amtsquittung einer, Regina Ehem gehörigen, Prager Schuldforderung . . . . . 462 f.
8	40	Kepler legt Ehem nahe, sich mit der Prager Schuld, mütterlicher Erbteil der Regina, auf Keplers Hofbesoldung verweisen zu lassen . 463 ff

Nr.			Seite
8	41	Hofmarschall bemüht sich für die Keplerschen Erben um einen Arrest auf die Konkursmasse des Fabricius Pestalutz	465
8	42	Niederösterreichische Kammer will von Hans Mur Auskunft über die Wolf Lorenzsche Erbschaft der Regina Ehem	465 f.
8	43	Landeshauptmann von Steyer gibt das Ansuchen der Niederösterreichischen Kammer an Hans Mur weiter	466
8	44	Hans Mur unterrichtet Philipp Ehem von der Nachfrage der Niederösterreichischen Kammer	466 ff.
8	45	Hofkammer verweist die Keplerschen Erben wegen ihrer Forderung an das Hofmarschallamt	468
8	46	Einspruch Albertinellis wegen des eventuellen Zugriffs der Keplerschen Erben auf seine Hofforderung	468
8	47	Kepler an Regina Ehem: Erbschaftsangelegenheiten und familiäre Nachrichten	468–473
8	48	Ph. Ehem quittiert Kepler den Empfang von 175 fl. mütterlichen Erbguts seiner Frau Regina	473

PERSONEN- UND SACHREGISTER

Die den Seitenzahlen nachgesetzten Zahlen in Klammern verweisen auf Nummern. K. = Kepler

Adler, Johann Wilhelm 306 (65)
Admont, Abt v. (Johann IV. Hofmann) 26 (57)
Aggerer, Oswald 461, 470
Albategnius 216
Albertinelli, Karl 465 (41), 468 (45, 46), 469ff.
Alciatus, Andreas 351 (69), 375 (112)
Alphons X. v. Kastilien (1223–1284) 58, 207
Alphonsinische Tafeln 205, 207, 213
Ambstrutter, Robert 297
Amman, Caspar 399 (155)
Amman, Gregor v. Ammansegg 16 (31)
Amman, Matthes v. Ammansegg 12 (21), 16 (31)
Anton, Abt v. Kremsmünster 108f. (108)
Archimedes 373 (107)
Aristoteles 328 (30)
Arnoldini 465 (41)
Arzneimittel-Rechnung 340 (40)
Astrologica in K's Nachlaß 278
Verse K's über d. Astrologie 345 (53)
Astronomia Lunaris s. Somnium
Astronomia Nova (Heidelberg 1609) 346 (57, 58), 347 (59)
Hinterlegung d. Manuskripts bei d. Univ. Tübingen 343 (46) – Druckkostenbewilligung 52f. (16) – Befehl zu deren Auszahlung 54 (18) – anderweitige Verwendung d. Geldes 56 (24)
Astronomiae Pars Optica (Frankfurt 1604) 341 (42, 43), 342 (45), 343 (46, 47), 343f. (48)
Augsburg, Bischof v. s. Knöringen, Heinrich V. v.
August Philipp Ludwig v. d. Pfalz 297, 378f. (120) – Gymnasium in Sulzbach 378
Ausweisung der nicht katholischen Prediger u. Lehrer aus Graz 23 (46), 23f. (47), 28 (61) – aus Linz 145ff. (45)
Awecker, Hertha 494
Bachmaier, Wolfgang 382f. (126)
Baer, Anton 500
Barbier, Michael 472
Bartsch, Bartholomäus i. e. Bartsch, Jakob
Bartsch, Friedrich (Bruder d. Jakob) 231f., 238f., 240f., 242 (10)
Bartsch, Jakob (Vater) 391 (142)
Bartsch, Jakob (1600–1632; verh. mit K's Tochter Susanna) 232f. (2), 256 (26), 262, 265 (35), 286, 395 (152)
Berufsaussichten in Straßburg 235f. (5) – Trauungsmatrikel 391 (142) – Übersiedlung nach Lauban 238 – wohnt in Sechs Stetten zu Lauban 248
Mitteilung von K's Tod an Wallenstein 182f. (48), 183f. (49) – an Ph. Müller 231f., 497f.
Bericht über Vertrieb v. K's Schriften 238f., 240f., 242 (10)
verwahrt d. Keplerschen Familienpapiere 248 – d. Tychonischen Beobachtungen 239 (7)
plant Reise mit Susanna K. nach Prag, Regensburg, Linz, Wien 242 (10)
nimmt mit Susanna K. in Regensburg Nachlaß K's in Empfang 243f. – Tod 265 (35) – Nachkommen 481
Appendix zu den Rud. Tafeln 238, 240f., 242 (10)
Tabulae Manuales Logarithmicae 182f. (48), 184, 238, 240f., 242 (10)
Bartsch, Johannes i. e. Bartsch, Jakob
Bartsch, Johann Jakob (Sohn d. Jakob) 239 (7), 241 (9), 242 (10)
Zinsempfänger aus K's Guthaben in Kempten 294f. (54), 298f.
bittet um Guthaben seines Großvaters bei d. Stadt Steyr 300
Bartsch, Susanna s. Kepler, Susanna (Tochter)
Barwitz, Johannes 46
Basilius, Daniel 197ff. (5)
Bauer, Michael 294 (54)

Bayer, Hans 78f. (53), 80 (57), 80f. (58)
Bellarmin, Robert 333
Berckha, Heinrich Wolf v. Howora 282 (45)
Bergel, Josef 477
Berkh, Magdalena Katharina 282 (45), 285 (47)
Bernegger, Matthias (1582–1640) 235 (4), 235f. (5), 351f. (69), 352 (70), 394f. (152), 500
Berthold, Georg 180 (42)
Berthold, Jakob 117 (117)
Beschn, Johann v. 398
Besold, Christoph 371, 385 (134)
Besoldung Keplers in Graz
Anweisung 12 (22)
Auszahlung 5 (6, 7, 9), 6 (10), 6f. (12), 8 (15), 11 (19, 20), 12f. (23), 14 (26, 27), 17f. (34), 18f. (36), 20 (39), 20f. (41), 21 (43), 22 (45), 24 (50), 25 (51, 52, 53), 26 (56), 27 (59), 27f. (60), 30 (65)
Erhöhung i. e. Zimmer- u. Holzgeld Eingabe K's um Erhöhung 15 (30) – Schulinspektoren befürworten Erhöhung 15f. (31), 17 (33) – Verordneten erhöhen Besoldung 16f. (32), 17 (33) – Auszahlung 18 (35), 20 (40), 21 (42, 43), 22 (45), 24 (50), 25 (51, 52, 53), 26 (56), 27 (59), 27f. (60), 30 (65)
Besoldung Keplers in Linz
Anweisung 124 (2)
K. bittet um Besoldung bzw. deren Rückstand 141 (32), 143 (38), 145 (43), 147 (46)
Anweisung 143 (38), 145 (43), 147 (46), 149 (50), 149f. (52), 150 (53)
Auszahlung 151 (56)
Ludwig K. bittet um Bezahlung 152f. (61), 153f. (64), 155 (67, 68), 155f. (69) – wird abgewiesen 154 (66), 155 (67, 68), 155f. (69)
Besoldung Keplers als Kaiserlicher Mathematiker
Anweisung 51 (10), 58 (27), 59 (28), 76ff. (52), 78f. (53), 79 (54), 80 (57), 80f. (58), 84 (65), 86 (69), 86f. (70), 88 (74), 90f. (79)
Auszahlung 55 (20), 57 (25), 59 (29), 61 (31), 71 (45), 71f. (46), 80 (56), 84 (63), 92 (83), 93 (85), 94 (87), 95 (91), 118 (122), 119 (125)
Eingabe K's um Zimmer- u. Holzgeld 74 (48), 75 (50)
Kais. Zahlungsbefehl 74f. (49), 76 (51), 78f. (53), 79 (54), 80 (57), 84 (65)
Rückstand
Anweisung 63 (34), 64f. (36), 65f. (37), 66 (39), 67f., 68 (41), 69f., 70 (43), 71 (44), 79 (55), 85f. (68), 89f. (76), 91 (80), 92 (82), 92f. (84), 98 (94), 100 (96), 102 (99), 102f. (100), 103 (101), 113 (112), 119 (123), 352 (70), 460
K. bittet um Bestätigung seiner Anweisungen 81f. (60) – weist auf Zahlungsmöglichkeiten hin 90 (78), 96f.
K. bittet um Bezahlung 51f. (12), 52 (15), 56f. (24), 65f. (37), 68ff. (42), 72f. (47), 76ff. (52), 84 (64, 66), 87 (73), 91 (81), 116 (116), 218f. (17)
Aufstellung über d. Rückstand 57f. (26), 96f., 98 (93), 244 (13)
Generalabrechnung d. Hofbuchhalterei 245f. (15), 247 (16), 248, 301 (60), 308f. (68), 309f. (69)
Interzession d. OÖ Landschaft b. d. Präsidenten d. Schles. Kammer 129 (11)
Rückstand soll von Memmingen u. Kempten aufgebracht werden 99f., 101f. (98) – von Nürnberg 97
Zahlungsübernahme durch Wallenstein (Friedländische Anweisung) 116f. (117), 167 (5, 6), 167f. (7), 178 (36), 245 (14), 246 (15), 248, 252 (21), 254, 262, 277 (40)
Abfindung mit dem Lehen Görlachsheim 175f. (29)
Ludwig K. bittet um Generalabrechnung d. Hofprätensionen seines Vaters 245 (14), 247ff. (17)
bittet Adlige um Vermittlung f. seine Geschäfte bei Hof 247–249 (17), 280f. (42) – bittet Kaiserin Eleonora um Fürsprache 249f. (18)
erhält in Abschlag d. Hofprätensionen 600 fl. 277 (40), 282 (44) – 400 fl. 282 (44) – 1000 fl. 282 (43), 309 (68)
Prätensionsanweisungen über 3000 fl. 282 (44) – über 4000 fl. 282 (45), 285 (47)
Ludwig K. bittet Ferdinand III. um Teilzahlung u. Obligation über d. Gehaltsrückstände seines Vaters 246f. (16), 247–249 (17) – Ferdinand III. stellt den

Erben K's eine verzinsbare Obligation über 12694 fl. aus 253 ff. (24), 272, 288, 290 (50), 291
Ludwig K. hinterlegt d. Obligation b. Steueramt Regensburg 288, 304, 305 f. (64) – Aushändigung d. Obligation an W. Hildebrand 306 (65), 307 (66), 307 f. (67) – W. Hildebrand wird mit d. Obligation in Wien abgewiesen 308 f. (68), 309 f. (69)
Besoldung Keplers in Sagan
Anweisung 165 f. (2), 177 (34)
Auszahlung 166 (3, 4), 172 f. (20), 178 f. (38), 181 f. (46)
Vorschuß 166 (3, 4)
Rückstand 181 (45), 242 (11)
Quittung K's über 100 fl. 398
Beyhel (geb. Aggerer) 461
Bidenbach, Wilhelm 370
Billi (Bylli), Hildebrand 237 (6), 396 f., 399
Billi, Maria 397
Binder, Georg 370 f., 374 (109)
Bitschius, Caspar 235 (5)
Bittner, Regina 302
Bloss, Johann 325 (24), 377 (118)
Boccaccio, Vincenzo 263 (33)
Boll, Walther 498
Bon, Nicolo 348 (60)
Bössner, Johann Ulrich 306 (65)
Böttiger (Bötticher), Otto 292
Botenlohn 470
Bovet, Alfred 378 (119), 499
Brahe, Cäcilia (verh. Sparre) 194
Brahe, Elisabeth (verh. Tengnagel) 194, 206
Brahe, Georg (1583–1640; jüngster Sohn Tychos) 260, 274, 356 (77), 363 (98), 366 (102), 367, 387 (137), 495 f.
Wortführer d. Braheschen Erben 197 ff. (5), 205 ff., 208 f., 209 f. (11), 212 ff. (13), 226 f. (23)
begegnet K. mit Verdächtigungen 191, 194 f., 202 f. (7), 206 – K. rechtfertigt sich 191, 194, 202 f. (7)
Nachforschungen nach den Braheschen Beobachtungen 285–287 (48)
hält fest an dem mit Tengnagel 1604 geschlossenen Vertrag 206 f., 208
Änderungsvorschläge am Entwurf d. Titelbildes zu den Rudolphinischen Tafeln 216 f. – Entwurf d. Titelblatts 224 – Widmung d. Tafeln 222 f. (20) – verlangt Verkaufssperre 225
Brahe, Magdalena 194
Brahe, Otho 339 (38)
Brahe, Sophia 194
Brahe, Tycho (1546–1601) 37–41, 41 f. (2), 42–44 (3), 44–47 (4), 48 (5), 123 (2), 190 (3), 193 (4), 194, 217 (16), 221, 274, 278 f., 286, 339 (38), 362 (97), 489 f., 495 f., 501
Kleidung 216
Bibliothek – K. schlägt ihre Katalogisierung vor 203
Druckprivileg 217, 218 (17)
Progymnasmata, Verkauf 227 (23) – Epistolae, Druck 227 (23)
erhält kaiserl. Auftrag z. Veröffentlichung neuer Planetentafeln 189 (1)
Empfehlungsschreiben für K. 48 f. (6) – rechtfertigt sich gegenüber K. 41 (1), 41 f. (2), 44–47 (4)
Kepler verspricht Brahe Diskretion 48 (5) – beurteilt Brahes wissenschaftliche Leistung 37
Beobachtungen (Protokolle u. Abschriften)
Summe v. Arbeit u. Unkosten 191, 214, 216, 222 (20), 224, 264
Grundlage f. neue Planetentafeln 189 (1), 190 (2), 191, 200 f., 203, 210 (11), 213, 216, 222 f. (20)
Eigentum d. Kaisers u. d. Braheschen Erben 259 (30)
Überlassung an Kaiser Rudolph II. 191, 205
in Verwahrung Tengnagels 191, 198 f., 209, 362 (97) – eines kaiserl. Kammerdieners 191, 194 – K. erlangt v. Kaiser Matthias ihre Auslieferung 191, 194, 199, 206
Auslieferung an K. durch d. Erben Brahes 190 (2), 190 ff. (3), 198 f., 201, 209 (10), 210, 211, 223, 286, 351 (67), 355 f. (77), 387 f. (137)
Verpflichtung K's ü. Aufbewahrung, Benützung u. Herausgabe 190 (2), 192 f., 195, 273 f.
Kepler soll die Bände zurückgeben 362 f. (98), 363 f. (99), 364 f. (100), 365 f. (101) – Tengnagel schlägt Vor-

ladung K's vor 367 – Georg Brahe wird zugezogen 287, 366 (102)
in Verwahrung v. Jakob Bartsch 239 (7), 241 – v. Susanna Bartsch 257f. (28) – Ludwig K. Erbe d. Beobachtungen 259 (30)
Kepler-Bartsch-Erben sollen sie an den Kaiser ausliefern 256f. (26), 257 (27), 265f. (36), 272 – Mittelsmänner b. d. Abforderung: H. Gärtner 256f. (26), 257 (27), 257f. (28), 271f. – F. Günther 256f. (26), 257 (27), 257f. (28), 260, 272 – G. v. Martinecz 263ff. (35), 265f. (36) – J. Pieronius 261–263 (33) – A. Curtius' Bericht ü. d. Beobachtungen 263ff. (35)
Erzherzog Leopold stellt Nachforschungen an 362 (97), 364f. (100) – verlangt v. Tengnagel ein Verzeichnis d. Beobachtungsbände 364f. (100), 365f. (101), 368 (104)
Chr. Scheiner stellt Nachforschungen an 283f., 287 – bemüht sich um Auslieferung der ihm von Tengnagel „geschenkten" Beobachtungen 362 (98), 366 (102) – Tengnagel widerruft d. „Schenkung" 363 (98), 366 (102), 367 – Jesuiten fordern ihren Besitz 195f.
G. Brahe stellt Nachforschungen nach den Beobachtungen an 285–287 (48) – K's Erben behalten sie als Pfand f. d. Keplersche Schuldforderung an den Kaiserhof zurück 257f. (28), 259 (29), 262, 276 (39), 285f. (46)
Veröffentlichung 197 (4), 198f., 201, 203, 212, 387f. (137), 395 (152)
allein unter Brahes Namen 197, 388 (137)
Kepler übernimmt Herausgabe u. Korrektur 197, 201, 203, 388 (137) – sah d. A. Curtius Mithilfe vor 265 (35) – neben u. mit den Rud. Tafeln 109, 175 (28), 183 (48), 184, 197, 201, 211f.
Kaiserl. Befehl zum Druck 200f., 211f., 279 – Aufbringung d. Druckkosten 197, 203, 211
J. Bartsch soll d. Beobachtungen veröffentlichen 239 (7), 241 (9) – in Straßburg? 235 (5) – Erzherzog Leopold denkt an Veröffentlichung 362 (97) – Ludwig K. will sie veröffentlichen 259 (30)
Instrumente
von Kaiser Rudolph II. angekauft 50 (9), 191, 205
Transport d. Instrumente 50f. (9), 363f. (99), 364f. (100), 368 (104)
Kepler soll d. in seiner Verwahrung liegenden Instrumente ausliefern 363f. (99), 364f. (100), 365f. (101)
Chr. Scheiner wünscht den Globus u. die noch vorhandenen Instrumente 363 (98)
Brahe, Tycho jr. 194
Braunbaum, Friedrich 334f.
Brenz, Johann Hippolyt 320 (11)
Brosamer, Philipp 340 (40)
Bruhns, Karl Christian 501
Buchbinder-Rechnung 346 (58)
Bühler, Franz 501
Burckhard, Georg 316 (5)
Burghausen, Niklas v. 129 (11), 491
Butterer 461

Calvisius, Sethus 350 (65), 373 (107)
Cammerlander, Johanna 348f. (61)
Carg, Valentin 3 (1)
Carl, Gotthard 355 (75)
Casal, Peter 22 (44), 23 (46)
Caspar, Max 337 (32), 498, 500ff.
Castilion (Prag) 460
Cellius, Erhard 320 (11)
Charavay, Étienne 499
Chilias Logarithmorum (Marburg 1624) 374 (110)
Chmel, Josef 493
Christian IV., König v. Dänemark (1588–1648) 221, 264 (Verwechslung m. Friedrich II.)
Christian II., Kurfürst v. Sachsen 344 (49, 50), 345 (52), 451 (32), 451f. (33)
Chrön, Thomas, Bischof v. Laibach 325 (23), 338 (34)
Cobius, Petrus 390f. (141)
Cöllin s. Köllin
De Cometis Libelli tres (Augsburg 1619/1620) 357 (82)
Conrad, Ernst 502
Copernicus, Nicolaus (1473–1543) 216, 278
Cornutus L. Annaeus 135 (25)
Corraducius, Rudolph 40f., 46

Costede, Angelus 28 (61), 28f. (62), 487
Crallius s. Krell
Crüger, Peter (1580–1639) erkundigt sich nach dem wiss. Nachlaß K's 258f. (29) – gibt Auskunft darüber 259 (30), 497
Crusius, Martin 323f. (17), 328ff. (30), 502
Curtius, Albert (1600–1671) Bericht ü. d. Beobachtungen v. Tycho Brahe 263ff. (35)
Curtius, Jakob 264
Czerny, Albin 492

Damper, Michael 145 (44), 148 (49)
Daniel s. Fels, Daniel
Daniel, Prophet 329
Darmstaedter, Ludwig 376 (114)
Dauber, Tobias 334f.
Delisle, Joseph Nicolas 497
Deodatus, Elias 234 (3)
Diepold (Leonberg) 371
Dillherr, Mang d. Ä. 112
Dissertatio cum Nuncio Sidereo (Florenz 1611), Druckerlaubnis in Florenz 347f. (60)
Ditmer, Georg 304
Doblinger, Max 486
Donauer, Christoph Sigmund 236 (6), 393 (148)
Dornavius, Caspar 372 (107)
Dörrer, Georg 454
Douglas, Georg 297
Dreyer, John Louis Emil 490, 496, 501
Druckprivilegien 88f. (75), 217f. (16), 218f. (17), 219f. (18), 356 (78)
Dvorsky, Franz 490, 495, 497
Dyck, Walther v. 498, 502f.

Eckebrecht, Philipp 231, 241f. (10), 378 (119)
Eckstein, Christoph v. Ehrnegg 110 (108), 111 (109)
Eferding, Hochzeitsfeier K's im Goldenen Löwen 353 (72)
Eger, Johann Philipp 442 (24)
Eger, Wenzel 442 (24)
Egerton, Francis Henry 392 (145)
Eggenberg, Hans Ulrich Fürst v. 114 (113)
Ehem, Christoph 480
Ehem, Philipp 477f., 480, 503f. – bewirbt sich um ReginaLorenz 405f. (5) – Heiratsabrede 406f. (6), 407 (7) – Hochzeit 429 – K. bittet um Abgesandten z. Hochzeit 55f. (22) – Heiratsbrief 407 (6)
Heiratsgut d. Regina 406f. (6), 407 (7)
Morgengabe 406 (6), 407 (7) – Widerlage 406 (6), 407 (7)
Familie übersiedelt von Prag nach Pfaffenhofen 458f. (37), 459–462 (38)
Ehem besucht Reginas Verwandte in Graz 467
besteht K. gegenüber auf Spezifizierung d. Ausgaben aus dem Vermögen Reginas 408, 413f., 429 – K. ist nicht dazu bereit 419 (12)
Abhörung d. Rechnungslegung durch K. 418 (11), 418f. (12)
Ehem bietet K. Generalquittung an, dieser lehnt ab 420f. (14)
Kepler weist Ehems Quittung über empfangenes Silberzeug u. Hausrat zurück 416f. (10)
Ehem bestätigt Übergabe d. Heiratsguts, das K. aber noch unverrechnet in Händen hat 407 (7)
reicht beim Hofmarschall Klage gegen K. auf unverzügliche Tradition d. Vermögens d. Regina ein 423–426 (17), 426f. (19), 427f. (21) – Gegenbericht K's 426 (18), 426f. (19), 427 (20), 428–435 (22) – Replik Ehems 437 bis 442 (24)
23 Artikel eines zw. Ehem, K. u. deren Beiständen vorbereiteten Vertrags 435f. (23) – Vergleich mit K. 442 bis 444 (26)
Ehem u. Frau sprechen K. v. d. Vermögensverwaltung d. Regina frei, ledig u. los 444f. (27)
Niederösterr. Kammer verlangt u. erhält Auskunft ü. d. Höhe d. väterl. Erbschaft d. Regina 465f. (42), 466 (43), 466–468 (44)
Vermögensstand d. Barbara K. nach ihrem Tod 452–457 (35)
Ehem quittiert Empfang d. mütterl. Erbguts d. Regina 473 (48)
Kurfürstl. Sächs. Schuldbrief 443, 445, 450f. (32), 451f. (33)
Arrest auf d. Forderungen d. Albertinelli 465 (41), 468 (45, 46), 469f., 473 (48)

Kepler erledigt Geldgeschäfte f. Ehem 459f. (38), 462f. (39), 463–465 (40)
Ehem, Regina (geb. Lorenz; 1590 bis 1617; Stieftochter K's) 38, 327, 403, 417, 419 (12), 424, 426 (18), 449, 450 (31), 480f., 487; s. auch Ehem, Philipp
besitzt Bildnisse v. ihren Eltern u. sich 461
Hochzeit mit Philipp Ehem 429 – hat 2 Söhne 467
familiäre Mitteilungen K's 468–473 (47)
Schätzung d. ererbten väterl. Vermögens auf 5000 fl. 467 – auf 10000 fl. GW 14, S. 344
Erbin d. väterl. Hauses in Graz 410
Urkundenverzeichnis zum väterl. Vermögen 404 (3), 421–423 (16), 443f.
Vermögenszinsen 405 (4)
Rechnungslegung K's ü. d. Verwaltung d. Erbguts 408–414
Empfangsbestätigung d. mütterl. Erbteils 457f. (36) – Quittung ü. Empfang eines Teilbetrags 473 (48)
soll sich mit mütterl. Erbteil auf K's Hofbesoldung verweisen lassen 463ff. (40)
Unkostenabzug vom mütterl. Erbteil 468ff. (47) – Beitrag z. Grabmal d. Mutter 455, 461f., 471
Eibiswald, Christoph v. 33 (72), 484
Eibiswald, Georg v. 4 (5), 6 (10), 7 (12), 8 (15), 10 (18), 484
Eichstätt, Bischof v. (Philipp v. Rathsambhausen; 1306–1322) 135 (25)
Einbacher, Joachim 404 (2, 3)
Eiringen, Elisabeth (geb. Hack) 354 (74), 357 (79)
Eisengrein, Balthasar 3 (2)
Eisenhofer, Hans 271
Eleonora, Gemahlin Kaiser Ferdinands II. 249f. (18)
Engelhardszell, Steuereinzieher v. E. soll K. bezahlen 149 (50)
Engl 160 (83)
Ephemeriden (Sagan 1630) 152f. (61), 154 (64, 65, 66), 155 (68), 156 (70, 72), 157 (75), 178 (37), 184, 236 (5), 238, 241 (9), 242 (10), 264, 356 (78), 393 (148), 395, (152), 397
Epitome Astronomiae Copernicanae (Linz 1618/1620, Frankfurt 1621) Ankauf f. d. Bibliothek d. Stände in Linz 134 (21, 22) – Rückkauf durch K. 142 (34), 143 (36, 37)
Erfindung K's einer Pumpe ohne Ventile – Schutzrecht-Antrag 342 (44)
Ericksen, Johannes 37, 41 (2)
Ernst, Hans Georg 136 (28), 137 (29), 138
Ernstberger, Anton 495
Esslingen – Rat d. Stadt honoriert K. f. 2 Exemplare d. Rudolphinischen Tafeln 384 (130)
Esslinger (Bote) 235 (4)

Faulhaber, Johann 382 (125)
Favaro, Antonio 347 (60), 498f.
Fels, Daniel 43, 46f.
Ferdinand, Erzherzog (geb. 1578; König v. Böhmen 1617, v. Ungarn 1618) 327, 337 (32), 338 (34), 344 (48), 403 (1)
befiehlt in Graz Entlassung d. Prädikanten u. Stiftslehrer 23 (46), 23f. (47), 28 (61), 485, 487
Zehrgeld f. d. Ausgewiesenen 24 (48)
K. darf in Graz bleiben 24 (49) – darf seinen Kalender auf 1600 verkaufen 25f. (54) – wird endgültig ausgewiesen 29f. (64), 30f. (66) – widmet Ferdinand seine „Optik" 341 (42)
als Kaiser Ferdinand II. (1619–1637) 96, 219f. (18), 224, 249f., 264, 384 (129), 487ff.
bestätigt K. als Kais. Mathematiker 94f. (89), 95 (90)
befiehlt Aufbringung d. rückständigen Hofforderungen K's 99f.
wünscht Auslieferung d. Braheschen Beobachtungen u. Instrumente an Chr. Scheiner 362f. (98), 363f. (99), 365f. (101), 366 (102), 367, 368 (104)
befiehlt Ausweisung nicht-kathol. Lehrer u. Prediger aus Oberösterreich 145–147 (45), 148 (47)
befiehlt Zahlungen z. Druck d. Rud. Tafeln 100f. (97), 101f. (98), 107f. (107), 114f. (114), 398
befiehlt Zinszahlung f. rückständige Forderungen K's 115f. (115)
ersucht Wallenstein, K. mit den gesamten Forderungen an d. Hofkasse zu befriedigen 116f. (117), 167 (5, 6), 167f. (7), 178 (36), 245 (14)

sendet K. zur Genesung eine Gabe 237 (6), 250 (19)
Ferdinand, Erzherzog (geb. 1608; König v. Ungarn 1625, v. Böhmen 1627) läßt nach den Braheschen Beobachtungen suchen 265f. (36)
als Kaiser Ferdinand III. (1637–1657) 271–275 (38), 275f. (39), 276f. (40), 290 (50)
erwartet v. den K.-Erben Unterlagen betr. Auslieferung d. väterlichen wiss. Nachlasses 276f. (40)
möge bei d. Landschaft ob der Enns Schuldenzahlung an d. K'schen Erben anordnen 281
Feselius, Philipp 372 (107)
Feucht, Werner 372 (106)
Fickler, Johann Michael († 1586)
Studienstiftung in Tübingen 297 – Aufnahme Ludwig K's in diese Stiftung 380f. (122)
Fidlier (Prag) 472
Fischer, Ernst Gottfried 502
Fischer, Jakob 236f. (6)
Fischer, Johann 292
Fludd, Robert (de Fluctibus) 135 (25), 373 (107)
Forno, Aloisius 98 (93), 100 (96), 116 (117), 167 (6), 244 (13)
Forstreuter, Kurt 498
Förster, Franz 257 (26, 27)
Fragner, Bartlme – Ehefrau des 270
Franck, Johann 399 (155)
Franck, Valentin 456
Freisleben 265 (35)
Friedensburg, Walter 349 (63), 499
Friedland, Wallensteinsches Rentamt, Zahlstelle v. K's Besoldung u. Druckereizuschuß 168 (8), 168f. (9), 169 (10), 170 (14), 170f. (15), 171 (17), 172 (19), 173 (21), 174 (24, 25), 174f. (26), 175 (28), 176 (30, 31), 176f. (32), 177 (33, 34, 35), 181 (45) – Wallenstein-Archiv 477
Papiermühle 169 (11), 169f. (12), 171f. (18)
Besuch K's in Friedland 169f. (12), 170 (13, 14), 171f. (18)
Friedländische Anweisung 116f. (117), 167 (5, 6), 167f. (7), 178 (36), 245 (14), 246 (15), 248, 252 (21), 254, 262, 277 (40), 398
Friedrich II., König v. Dänemark (1559 bis 1588) 221, 224, 264
Friedrich V. v. d. Pfalz 267 (?)
Friedrich I., Herzog v. Württemberg (1593–1608) 3 (2), 322 (13), 323 (16), 324 (20), 379
Friedrich Karl, Propst v. St. Nicola bei Passau – zahlt K. aus seinen Amtsgefällen 149 (50), 151 (56)
Friedrich Wilhelm, Kurfürst v. Brandenburg 290–293 (51), 497f.
Frisch, Christian (1807–1881) 339 (38), 340 (40), 355 (76), 360 (91), 376 (115), 377 (117), 380 (122), 392 (144), 405 (4), 487, 490, 493, 495, 497 ff., 502, 504
Frisch, Johann Jakob 377 (116)
Fritzinger, Katharina 387 (136)
Fröschl, Gregor 293 (52)
Fuchs, Hans 403 (2), 409, 422, 443, 445
De Fundamentis Astrologiae certioribus (Prag 1601) 340 (39)
Funera domestica (Linz 1616) 481
Fysen, Dr. (Prag) 350 (66)

Gabelkover, Hans Adam 11 (20)
Gabelmann, Nikolaus 3 (1)
Gailer, Georg 472
Galilei, Galileo (1564–1642) 372f. (107), 499 – soll Fürsprache f. Ludwig K. einlegen 282–285 (46), 497f.
Gall, Potentia (geb. Reischer) 267, 270f.
Gärtner, Heinrich 256f. (26), 257 (27), 257f. (28), 271f. (38)
Gaschin, Melchior Ferdinand v. 265f. (36), 271 (38), 273
Gassendi, Pierre 234 (3)
Gasser, Karl 398
Gebhard, Dr. 258, 260f., 265 (35)
Gebhardt, Heinrich Ludwig 136 (28), 136f. (29)
Geigy-Hagenbach, Karl 351 (68), 500
Gera, Wilhelm v. 27 (57)
Geldanlagen s. Kapitalanlagen
Gerlach, Stephan 3 (2), 322 (13)
Gerlach, Walther 502
Gerold s. Gurald
Gienger, Hans Adam 74f. (49), 75 (50), 76 (51), 79 (54), 83 (62)
Gitschin, Wallensteinsches Rentamt (Kammer) 166 (3), 168 (8), 168f. (9), 169 (10), 170 (13, 14), 170f. (15), 171 (17), 172 (19), 172f. (20), 173 (21, 22,

23), 174 (24, 25), 174f. (26), 175 (27, 28), 176f. (32), 177 (33, 34, 35), 178f. (38), 179 (39), 179f. (40), 180 (41, 42), 181 (45), 181f. (46), 232–234 (2)
Glebizer, Benigna 403 (2), 409f., 420 (13)
Gnadenbrief Rudolphs II. über 2000 Taler (= 2333 fl.) 61f. (32), 63f. (35), 96, 398
Anweisung d. Geldes 54 (17), 62 (33), 63f. (35), 66 (38, 39), 67f., 68 (41), 68–70 (42), 70f. (43), 71 (44), 82f. (61), 85 (67) – Rücknahme d. Anweisung 117 (118), 117f. (119), 118 (120, 121) – K. bittet um Auszahlung 54f. (19), 56 (23), 68–70 (42), 73, 84 (66), 85 (67), 89f. (76), 116 (116) – bittet Kaiser Matthias um Bestätigung d. Anweisung 81f. (60)
Auszahlungsrückstand 57f. (26), 96–98 – soll v. Memmingen u. Kempten aufgebracht werden 96, 99 – v. Nürnberg 99f., 100f. (97) – Ferdinand II. befiehlt Zinszahlung 115f. (115)
Gnadengeld für Astronomia Nova 346 (57), 347 (59)
„Bücher" 142 (35)
Ephemeriden 154 (66), 155 (68), 156 (70), 156f. (72), 157f. (75)
Epitome 144 (40)
„Gedichte" 324 (18)
Harmonice Mundi 358 (83, 85), 358f. (86), 359 (87), 360f. (93)
Kalender 5 (8), 7 (13), 9f. (17), 10 (18), 13 (24), 13f. (25), 19 (37, 38), 24 (50 Neujahrsehrung), 26 (55), 133 (19), 135 (24), 135f. (26), 136 (27), 141f. (33), 323 (16)
Logarithmen 374 (110)
Mysterium Cosmographicum 1. Aufl. 29 (63) – 2. Aufl. 33 (71) – Modell 324 (20)
Optik 51 (11), 342 (45)
Phaenomenon singulare 345 (54)
Rudolphinische Tafeln 383f. (129), 384 (130), 385 (134), 386 (135)
De Stella Nova 52 (14), 345 (52)
Stereometria Doliorum 132f. (18), 133 (19)
„unterschiedliche Traktate" 135f. (26)
„Traktätlein" 151 (57)
treue Dienste 54 (17), 57f. (26), 62 (33), 66 (38)
Gödelmann, Johann Georg 407 (6)
Goethe, Joh. Wolfgang v. 482
Goldast, Melchior, Tagebucheintrag über K. 350 (66), 503
Gorizius, Konrad 305 (63)
Görlachsheim (Grabiszyce), Friedländisches Lehen 175f. (29), 479
Göz, Wilhelm 502
Grädtfisch, Johann 293 (52)
Graeter, Philipp 335
Graettser s. Gretser
Graf, Georg 165 (1), 166 (2), 179f. (40), 180 (43), 181 (45), 182 (46, 47)
Gravenauer (Name oder Ort) 389 (138)
Graz – Stiftsschule
sucht Mathematik-Lehrer 3 (1) – Friedrich v. Württemberg erlaubt K. d. Annahme der Math. Professur 3 (2), 319 (9) – probeweise Aufnahme K's 4 (4) – Bericht über K's Lehrtätigkeit 7 (14), 8f. (16) – Verordnete fordern Erweiterung d. Lehrtätigkeit 9f. (17) – Bericht über K's Abwesenheit 11f. (21) Erzherzog Ferdinand befiehlt Aufhebung d. Schule 21f. (44), 23 (46), 23f. (47) – Zehrgeld f. d. Ausgewiesenen 24 (48) – K. wird endgültig ausgewiesen 29f. (64) – Abfertigung K's 30 (65) – Dienstzeugnis f. K. 30f. (66), 485f.
Friedhöfe 486
Grazer Katalog s. Schriftenverzeichnis
Greilich, Balthasar 397
Gretser, Jakob 135 (25)
Griessel, Heinrich v., Rentmeister an Wallensteins Rentamt in Friedland 494
Auszahlung d. Druckereizuschusses an K. 168 (8), 168f. (9), 169 (10), 170 (14), 170f. (15), 171 (17), 172 (19), 173 (21), 174 (24, 25), 174f. (26), 175 (28), 176 (30) – Zahlungssperre 176f. (32), 177 (33, 34, 35)
Papierlieferung aus Friedland 169 (11), 169f. (12), 170 (13), 171f. (18) – aus Prag 173 (23), 174 (24), 174f. (26), 175 (27), 176 (31), 180 (41, 42) – Liefersperre 176f. (32), 177 (33, 34, 35)
Besoldungsrückstand K's 181 (44, 45), 181f. (46), 182 (47)
Anfrage wegen Geldzahlung an K. 179f. (40) – Geldsendung an K. 180 (43)

rät K. zur Annahme d. Lehens Görlachsheim 175f. (29)
Griessmayr, Lorenz 243f.
Grundemann, Konstantin 86 (69), 86f. (70), 88 (74), 90f. (79), 95 (90)
Gruner, Christoph 316 (8), 487, 498, 503
Guldenmann, Hans 371
Guldenmann, Jakob 371
Guldenmann, Melchior (1514–1601), tritt seiner Tochter Katharina K. ein Stück Wiese ab 316f. (8)
Guldin, Paul (1577–1643) 372 (107)
Günther, Friedrich 256f. (26), 257 (27), 257f. (28), 260, 272
Gurald, Balthasar 360 (92), 386 (136), 399 (156)
Gurald, Cordula 360 (92)

Habrecht, Isaac 395 (152)
Hafenreffer, Matthias (1561–1619) 324 (19), 325 (22), 347 (59)
Haller, Hans 387 (136), 399 (156)
Hallwich, Hermann 495
Hammer, Franz 496
Handl, Gregor 124 (3)
Hannewald, Andreas 53
Hansch, Michael Gottlieb (1683–1749) 296, 496, 502
Harmonice Mundi (Linz 1619) 358 (83, 84), 360f. (93)
Harmonien-Stammbaum 339 (38)
Harrach v. – Familienarchiv 300, 301 (60), 489, 496 f.
Harrach, Karl v. 489
Harrer, Georg Gottlieb 306 (65)
Harrer, Hans 24 (47), 26 (54)
Härte, Elias v. Grünberg 64 (36)
Hauenschild, Georg 435f. (23)
Hausner, Joachim 484
Hazold 219 (17)
Hebenstreit, Johann Baptist (ca. 1583 bis 1638) 358 (84, 85)
Heiland, Samuel (1533–1592) 317 (9)
Heineman, Dannie N. 500
Heinrich (Maler in Prag) 461
Held (Graz) 409
Held, Paul 384 (129)
Hellbing, Ernst C. 488
Helzl, Wolf 271 (37), 397
Hemeter, Elias 472
Henckel (Prag) 459 (37)
Henrici, Karl Ernst 357 (81), 499, 502
Herberstein, Georg Ruprecht v. 26 (57)
Herberstein, Hans Friedrich v. 337 (32)
Herberstein, Rosina v. 357 (79)
Herberstein, Sigmund Friedrich v. 341 (43), 465f. (42), 466 (43), 467
Herberstorff, Adam v. 145 (45)
Hercules (Prag) 458 (37), 460
Herford (Prag) 460f., 462f. (39)
Herkowitz, Julius 324f. (21)
Hermelink, Heinrich 502
Heyden, Jakob v. 360 (90)
Hiemer (Prag) 458 (37)
Hild 219 (17)
Hildebrand, Wilhelm – Vollmacht z. Einbringung d. Keplerschen Schuldforderungen 303 (62), 307 (66)
Attest d. Universität Königsberg Pr. 303f. (63), 307 (66), 308 (67)
Empfehlung d. Rats v. Königsberg 305f. (64)
Aushändigung d. kais. Obligation 306 (65), 307 (66), 307f. (67)
wird in Wien mit d. Keplerschen Schuldforderung abgewiesen 308f. (68), 309f. (69)
erhält Reise- u. Zehrgeld 309f. (69), 310 (70)
Hillebrand s. Billi, Hildebrand
Hipparch (2. Hälfte d. 2. Jh. v. Chr.) 203
Hipparch (nachgelassene Handschrift K's) 183 (48), 184, 395 (152)
Hirßberg v. 112
Hitzler, Daniel (1575–1635) 142 (34), 143 (36), 491
Höffner, Daniel 415
Höffner, Hippolyta (Stieftochter v. Barbara K.; verh. 1. mit Bernhard Zeiler, 2. mit Daniel Höffner) 404 (2), 410, 415f., 417
Höhenkircher, Hieronymus 138
Höhenkircher, Joachim 136f. (29)
Höhenkircher, Wolf 138
Höher (Gesandter Nürnbergs am Kaiserhof) 97, 104
Hönle, Georg 371
Hönle, Hans 371
Hoffmann, Johann Friedrich v. 44 (3), 418 (11)
Holp, Johann Ulrich 334f.
Holzstöcke – mit Kaiserbildern 143f. (39) – mit Keplerschen Formen u. Figuren 151f. (58)

Holzwurm, Abraham 491
Huber (Regensburg) 288
Huber, Joachim 54 (17), 57f. (26), 58 (27), 59 (28), 62 (33), 63 (34), 63f. (35), 64f. (36), 66 (38), 71 (44), 96, 100 (96), 102f. (100), 103 (101), 119 (123), 398
Huldenreich (Brüder Johann u. Paul) 334f.
Hunnius, Aegidius 329
Husel, Johann 334f.
Hyperaspistes (Frankfurt 1625) 205
Hypothesen, astronomische – Gelehrte versuchen, die v. Copernicus, Brahe u. Kepler umzustoßen 278

Ilgen, Stefan 171 (16), 176 (31), 253, 435f. (23 ?)

Jäger, Daniel (geb. 1576; Stiefsohn d. Bruders Sebald v. K's Vater) 334f.
Jakob I. v. England (1603–1625) 344 (51)
Jenisch, Wolf Leonhard 294, 376 (113)
Jessenius à Jessen, Johannes 41 (2), 44–47 (4)
Jöchlinger, Wolfgang 28 (61), 487
Johann Friedrich, Herzog v. Württemberg (1608–1628) 345 (54), 378ff. (120)
Aufenthaltsbestätigung d. Hofkanzlei f. K. 361f. (96)
soll K. zur Ablieferung d. Braheschen Beobachtungen u. Instrumente anhalten 363f. (99), 364f. (100)
Universität Tübingen empfiehlt Ludwig K's Aufnahme in d. herzogliche Stift 378–380 (120)
Johann Georg I., Kurfürst v. Sachsen 349f. (64), 350 (65)
Jörger, Helmhard 52f. (16)
Jöstel, Melchior 349 (63), 349f. (64)
Jungius, Joachim 385 (132)
Juvenalis D. Junius 135 (25)

Kalchreutter (Prag) 418 (11)
Kalender auf
1595: 5 (8), 7 (13)
1596: 6 (11), 7 (13), 9f. (17), 10 (18), 323 (16)
1597: 13 (24), 13f. (25), 325 (23)
1598: 19 (37, 38), 328 (29)
1599: 24 (50), 338 (33, 34)
1600: 25f. (54), 26 (55)
1605: 344 (49)
1617: 87 (71), 133 (19), 195, 469
1618: 135 (24)
1618/19: 135f. (26)
1620: 136 (27)
1623: 141f. (33)
Kanones pueriles i. e. Kleopas Herennius, Chronologia (Ulm 1620) 359 (88)
Kapitalanlagen (größere Summen)
1. Schuldbrief über 2000 fl. (mütterliches Ergbut d. Kinder K's aus 1. Ehe) von der Landschaft ob der Enns (24. 8. 1615) 130 (12, 14)
liegt im Nachlaß v. Susanna K. in Regensburg 271 (37), 288 – wird ausgewechselt 288, 306 (65)
Kapitalrückzahlung 157f. (75), 158 (76, 77), 159 (80, 81), 160 (82, 83, 84), 161 (85, 86)
Kapitalschuld-Teilnachlaß 158 (78), 159 (79), 161 (85)
Zinsanweisung 143 (38), 153 (63), 157f. (75), 158 (76, 77)
Zinsrückstand 145 (43), 149 (51), 150 (54), 151 (57), 152 (59, 60), 152f. (61), 156 (71), 157 (74), 157f. (75), 158, (76, 77)
Quittung über 120 fl. Zinsempfang 398
2. Schuldbrief über 1500 fl. von der Landschaft ob der Enns (4. 7. 1628) 150 (53), 389 (138), 398
Zinsanweisung 150 (55), 153 (62), 157 (73), 157f. (75), 158 (76, 77)
Zinsrückstand 151 (57), 152 (59, 60), 152f. (61), 153f. (64), 154 (65), 155 (67, 68), 155f. (69), 156 (70, 71), 156f. (72), 157 (73, 74), 157f. (75), 158 (76, 77)
Quittung über zweimal 90 fl. Zinsempfang 398
Kapitalrückzahlung 157f. (75), 158 (76, 77), 159 (80, 81), 160 (82, 83), 160f. (84), 161 (85, 86)
Kapitalschuld-Teilnachlaß 158 (78), 159 (79), 161 (85)
3. Schuldbrief über 2000 fl. von der Stadt Kempten (7. 7. 1625) 271 (37), 291, 301f. (61), 497
Zins- u. Kapitalabrechnung 1625 bis 1629: 375f. (113); 1625–1670: 294f. (54); 1668–1671: 298f (58)

Zinsempfänger: Ludwig K. 291, 294f. – Friedrich K. 295 (54), 298f. – Cordula K. 294 – Susanna K. Bartsch 294f., 298f. – Joh. Jakob Bartsch 294f., 298f., 300 (59)
4. Schuldbrief über 500 fl. von der Landschaft Steiermark (24. 8. 1624) 34 (73)
Zinsen 34 (73, 75)
Kapitalrückzahlung 34 (74)
5. Schuldbrief über 1000 fl. von der Eisenhandlungsgesellschaft Steyr (29. 9. 1628) 300, 388 (138), 397, 497
6. Schuldbrief über 175 fl. von Franz v. Ragnitz 388 (138)
7. Schuldbrief über 50 fl. von Wolf Helzl (12. 2. 1618) 271 (37), 397
Aufstellung über den Erwerb v. Schuldbriefen 388f. (138)
Kapp, Gisbert 493
Kappler s. Kepler
Karl V., Kaiser (1519–1556) 267
Karl v. Steiermark, Erzherzog (1590 bis 1624; Bischof v. Breslau u. Brixen) 362 (97)
Karl II. v. Steiermark (1564–1590) 139, 424, 445, 485
Karl u. Faber 322 (14), 499
Kärlin, Veronica (geb. Müller) 472
Karpf, Johann Dietrich v. 297
Kästner, Abraham Gotthelf (1719–1800) 264
Kaufmann, Leopold 92 (84)
Kempten – Stadt soll Geld z. Druck d. Rud. Tafeln beisteuern 96f., 99, 101f. (98) – ist zur Zahlung bereit 106 (105) – soll Papier liefern 96 – Anweisungsmangel 108ff. (108), 110f. (109)
Guthaben K's bei d. Stadt (s. auch Kapitalanlagen 3) 271 (37), 291, 294f. (54), 298f., 301f. (61), 375f. (113)
K. widmet d. Stadt 1 Exemplar d. Rudolphinischen Tafeln 383 (127)
Kepler, Adam 313f. (1, 2), 480
Kepler, Anna (Tochter d. Bruders Heinrich) 356 (78), 370f., 374 (109), 472
Kepler, Anna Barbara (Tochter d. Sohnes Ludwig) 298f.
Kepler, Anna Christina (Tochter d. Sohnes Ludwig) 298f.
Kepler, Anna Maria (Tochter; geb. 1630) 267, 284, 289, 481 – in Kost bei St. Marchtrenker 288 – Bürgerin v. Leonberg 289
Kepler, Anna Maria (Tochter d. Bruders Heinrich) 356 (78), 370f., 374 (109), 472
Kepler, Barbara (geb. Müller; 1573–1611; 1. Frau v. Kepler) 31f. (67), 32 (68), 39f., 45ff., 68f. (42), 239 (8), 296, 326 (26), 326f. (27), 424, 430ff., 439, 441, 447f., 449, 467 (44), 480, 486
Konstitution, körperliche u. geistige 455
Grabmal in St. Aegidien Prag 455, 461f., 471, 481
väterliches Erbgut 452ff. (35)–Verkauf einer Erbgült 340f. (41), 486 – Abzug beim Weggang v. Graz 454
Vermögen aus 1. Ehe mit Wolf Lorenz 409, 411, 432, 443f. – Wohnrecht im Haus d. W. Lorenz 414, 444 (26) – Nutzung eines Weingartens 409, 412, 414, 444 (26), 457 (35) – Hubenanteil 444 (26), 457 (35) – Abfertigung aus dieser Ehe 414f., 453, 467
Rechnungslegung über Verwaltung d. Erbguts d. Tochter Regina Lorenz 408–414 – Urkundenverzeichnis zum Vermögen d. Regina 421–423 (16) – Schuldnerin d. Regina 403f. (2), 409f. – Quittung über Unterhaltsbeitrag f. Regina 403 (1) – erhält 50 Dukaten f. mütterliche Fürsorge 442f. (26)
Abfertigung aus 2. Ehe mit Marx Müller 415f., 453 – Klage gegen Bernhard Zeiler 338 (35), 338f. (36), 339 (37)
Vermögensstand nach ihrem Tod 452 bis 457 (35) – hinterläßt kein Testament 455f.
Erbteilung nach 3. Ehe mit Johannes Kepler 452–457 (35)
Kepler, Christoph (Bruder; 1587–1633) 370f., 374 (109), 469
Kepler, Cordula (Tochter; 1621–1654; verh. Wagner) 267, 284, 289, 481
Taufmatrikel 360 (92) – Trauungsmatrikel 293 (52), 497–Totenprotokoll 293 (53), 497 – Nachkommen 481

in Kost bei St. Marchtrenker 288 – Bürgerin v. Leonberg 289 – Schatzgeld 386 (136) – Zinsempfängerin aus K's Guthaben in Kempten 294
Kepler, Daniel 313f. (1, 2), 480
Kepler – Familienforschung 480–482, 497f.
Kepler, Fridmar (Sohn; 1623–1633) Totenprotokoll 251f. (20), 481, 497 – Schatzgeld 386 (136)
Kepler, Friedrich 274, 498
Kepler, Friedrich (Sohn; 1604–1611) 68 (42), 455, 481
Kepler, Friedrich (Sohn d. Sohnes Ludwig) 295 (54), 299 – Nachkommen 482
Kepler, Heinrich 274, 498
Kepler, Heinrich (Vater; 1547–1590) 370f., 498 – Geburtsbrief 314f. (3)
Kepler, Heinrich (Sohn; geb. u. gest. 1598)Beerdigungsmatrikel 337(31), 486
Kepler, Heinrich (Bruder; 1573–1615) 335f., 472 – hinterläßt 2 Kinder d. Obhut K's 356 (78), 370, 374 (109) – hinterläßt d. ältere Kind d. Schwester Margarethe 472
Kepler, Hildebert (Sohn; 1625–1635) 280, 284 – Taufmatrikel 374 (111) – Beerdigungsmatrikel 261 (32), 481, 497 – Schatzgeld 386 (136)
Kepler, Jakob i. e. Kepler, Johannes
Kepler, Jakob (Urenkel; 1689–1690) 482
Kepler, Johannes (1571–1630) 264, 403 (1), 477ff. – Namens-Anagramm Kleopas Herennius 373 (107) – Chronogramm über sein Geburtsjahr 392 (146)
Vorfahren 296 – zu Rittern geschlagen 274 – leisteten dem Haus Österreich treue Dienste 274, 280 (41), 314 (2) – Wappen 313f. (2) – Wappenbestätigung 313 (1)
Immatrikulation in Tübingen 315 (4) – Baccalaureus 315f. (5) – Aufnahme in d. Evang. Stift in Tübingen 316 (6) – Unterschrift bei d. Aufnahme 316 (7) – Genuß d. Ruoffschen Stipendiums 319 (10) – Magisterpromotion 319f. (11) – Prüfungszeugnisse 317–319 (9) – Erlaubnis zur Annahme d. Mathematik-Professur in Graz 3 (2), 319 (9), 322 (13)
Landschaftsmathematiker d. Herzogtums Steiermark u. Lehrer an d. Stiftsschule in Graz (1594–1600) 3 (2), 30f. (66), 296, 326 (27), 393 (149) – Entlassung 29f. (64) – Dienstzeugnis 30f. (66), 485f.
Selbstcharakteristik s. Horoskop – Habitus, daraus folgende Arbeitsweise 42 (2) – soll Medizin studieren 38 – benützt „angeborenes" Siegel 193 (3) – Siegelring 396 – Almosenspender 348f. (61) – Horoskop, selbst gestellt 328–337 (30), 498 – gestellt von Helisäus Röslin 320f. (12), 498
1. Heirat: Einladung z. Hochzeit mit Barbara Müller 15 (28) – Trauungsmatrikel 326 (26), 486 – Heiratsbrief 239 (8), 326f. (27), 453, 486 – Heiratsgut 486 – Hochzeitsverehrung 15 (29) – über d. Zusammenleben mit Frau Barbara 455f. – Frau Barbaras Vermögensstand nach ihrem Tod 452–457 (35)
Bedingungen f. Zusammenarbeit mit Tycho Brahe 37–41, 41f. (2), 42–44 (3), 44–47 (4) – rechtfertigt sich gegenüber Brahe 47 – verspricht Brahe Diskretion 48 (5) – Transport d. Braheschen Instrumente 50f. (9)
Kaiserlicher Mathematiker (1601 bis 1630) unter Rudolph II.: 49 (7), 52 (13), 224, 296, 346 (55, 56), 351 (67), 393 (149) – unter Matthias: 72, 76f. (52), 224, 244 (13), 296, 351 (68), 352 (69, 70), 393 (149) – unter Ferdinand II.: 94f. (89), 219, 224, 244 (13), 296, 393 (149), 395f. (155), 489 – bittet um Verlängerung seines Hofdienstes 94 (88) – will Hofdienst aufgeben 72f. (47) – bietet sich als Historiograph Rudolphs II. an 72 – meldet dem Kaiser einen Erbfall 59–61 (30) – Ladeschreiben zum Reichstag in Regensburg 124–127 (5), 296
Landschaftsmathematiker d. Oberösterreichischen Stände in Linz (1612 bis 1628) 123f. (2), 296, 351 (67, 68), 352 (69), 355 (75), 393 (149) – Lehrer an d. Landschaftsschule 130f. (15) – Entlassung 149f. (52), 150 (54)
will in Linz ein Haus kaufen 83 (62), 490 – bezieht Zimmer im Landhaus zu Linz 145 (44) – Versiegelung d.

Studierstube 148 (47) – Abwesenheit v. Linz 1620/21 195
Bücherlieferant f. d. ständische Bibliothek in Linz 127 (6), 128 (8), 130 (13), 135 (25) – Entgeld f. eine Arbeit im Landhaus 148 (48) – fertigt ein Instrument mit Latten aus dem Bauamt Linz 128 (9) – Mithilfe bei d. Inventur d. Megiserschen Bibliothek 136 (28), 136f. (29); bei der Sicherung d. Bibliothek 148f. (49); bei d. Inventur d. Nachlasses v. H. Megiser 137–141 (30) – bittet um Stücke aus d. Megiserschen Bibliothek 143f. (39), 144 (41)
K. denkt an 2. Heirat 352 (70), 461 – Einladung z. Hochzeit mit Susanna Reuttinger 352f. (71), 353 (72) – Hochzeitsfeier in Eferding 353 (72) – Hochzeitsverehrung 81 (59), 276 (39), 353f. (72)
K. bittet um Paßbrief 55 (21), 93 (86) – um Zollfreiheit f. d. Versand seiner Bücher 356 (78)
K. lebt in Not 73, 85f. (68), 89f. (76), 108f. (108) – verbraucht sein Vermögen z. Druck seiner Bücher 251 (19), 274 – hat 2 Kinder seines Bruders Heinrich zu versorgen 356 (78), 370, 374 (109)
K. bittet um ein Darlehen 127 (6), 128 (8) – um Aussteuer f. seine Tochter Susanna 119 (124) – um d. auf Kloster Nellingen liegende Herrenpfründe 356 (78)
Unkostenabrechnung über d. Hexenprozeß seiner Mutter 368f. (105) – Erbteilung zwischen Kindern u. Enkeln d. Katharina K. 369–372 (106), 374 (109)
Aufenthaltserlaubnis in Ulm 380 (121) – soll d. Stadt Ulm in einer Eichfrage beraten 382 (125)
K. wird als Mathematik-Professor an d. Universität Wittenberg vorgeschlagen 349 (63) – K. lehnt ab 349f. (64), 350 (65) – hat den Universitäten Frankfurt a. O. u. Königsberg Pr. je 1 Mathematik-Prof. herangebildet 292 – Berufung nach Rostock 479
Gelehrte versuchen, K's Hypothesen umzustoßen 278 – Zweifel, ob K. sich getreu an d. Braheschen Beobachtungen gehalten habe 265 (35)
K. erhebt Einspruch gegen d. Veröffentlichung eines Traktats wider d. Sternseher 377 (118)
K. beobachtet Sonnenwolken mit dem Fernrohr 384 (131)
Widmung einer alten Bibel an seinen Sohn Ludwig 373 (108)
K. in Diensten Wallensteins 165 (1), 165 (2), 178f. (38), 296, 396, 479f. – Besuch in Friedland 169f. (12), 170 (13, 14), 171f. (18) – Zusammenkunft mit Wallenstein in Gitschin 479f.
Fahrnisverzeichnis 386f. (13) – Bibliothek 387 (136) – Globen 387 (136) – mathematische Instrumente 387 (136) – Holzstöcke 151f. (58)
letztwillige Verfügung 271 (37) – Vergleich zwischen d. Kindern aus 1. u. 2. Ehe 271 (37)
Todestag 182 (48), 183 (49) – Beerdigung 182 (48), 183 (49), 393 (148) – Beerdigungsmatrikel 393 (147) – Grabinschrift 393 (149) – Rat v. Regensburg benachrichtigt Witwe in Sagan 395 (153)
Nachrichten v. K's Tod u. Begräbnis 182f. (48), 183f. (49), 231f., 235 (4, 5), 236f. (6), 265 (35), 394 (150, 151), 394f. (152) – K's Tod erregt Verdacht 395 (154)
Totenklage 231, 234 (3), 235 (4, 5), 236f. (6), 395 (154) – Trauergedichte 232 (1), 241 (9)
Berichte u. Urteile (zeitgenössische) über K. 323f. (17), 350 (66), 367, 378f. (120), 389 (140), 394f. (152)
Vertrieb v. K's Schriften nach seinem Tod 238f., 240f., 242 (10)
K. hinterläßt Witwe u. 7 Kinder 182 (48), 185 – Schicksal d. Familie nach seinem Tod 237 (7), 250f. (19), 259 (30), 272–275, 282–285 (46) – Übersiedlung d. Familie nach Lauban 240 – Erben leben in Armut u. Schulden 247 (16), 249f. (18), 250f. (19), 260f., 274f., 276 (39), 280 (41), 281
Nachlaß
Inventar 395–399 (155) – Nachlaß liegt in Hildebrand Billis Haus 396 –

Herausgabe an die Erben 243f. – stellt das Vermögen d. Erben dar 260 – in Kisten gut verwahrt 259 (30) – in große Unordnung geraten 260, 272 – zum Teil verpfändet 260f. – Zustand, in dem sich d. Nachlaß befindet 260f., 265 (35) – Beschaffenheit d. im Nachlaß vorhandenen Manuskripte 279

Ludwig K. Erbe d. wiss. Nachlasses 259 (30), 272, 279, 284 – ordnet den Nachlaß 272f. – legt ein handschriftliches Verzeichnis davon an 290, 292 – hält ihn in Sicherheit verborgen 279, 284 – überführt ihn v. Schlesien nach Königsberg Pr. 290f. (51) – will den Nachlaß veröffentlichen 259 (30), 279f., 281, 284, 290–293 (51) – gibt Ferdinand III. Auskunft über den Nachlaß 277–280 (41)

Ch. Scheiner will den Nachlaß in d. kais. Bibliothek aufgestellt sehen 283f., 287

P. Crüger erkundigt sich nach dem Nachlaß 258f. (29) – gibt Auskunft über ihn 259 (30)

K. vermittelt als Vormund Heirat d. Stieftochter Regina Lorenz mit Philipp Ehem 405f. (5), 407 (6)

Brief an R. Ehem mit zahlreichen familiären Nachrichten 468–473 (47) – Auflösung d. Ehemschen Haushalts in Prag 458f. (37) – erledigt Geldgeschäfte f. Ph. Ehem 459f., 462f. (39), 463–465 (40)

Vermögensverwalter d. R. Lorenz 403f. (2, 3), 405 (4), 407 (7), 408ff. – zahlt ermäßigten Zehnten v. Reginas Vermögen beim Weggang v. Graz 454 – Rechnungslegung über d. Verwaltung d. Erbguts d. R. Lorenz 408–414, 424, 433f. – Zinsabrechnung über d. Vermögen 419f. (13) – liefert Urkundenverzeichnis zum Vermögen 404 (3), 421–423 (16) – Abhörung d. Rechnungslegung 418f. (11, 12)

K. übergibt Ehem d. unverrechnete Heiratsgut d. Regina 407 (7) – lehnt Spezifizierung d. Ausgaben aus dem Vermögen ab 411, 413, 419 (12) – Ehem besteht auf Spezifizierung 413f.

K. erklärt sich zur Übergabe d. Erbguts d. Regina bereit 416f. (10) – lehnt Generalquittung Ehems ab 420f. (14) – wünscht getrennte Quittungen über Silber u. Hausrat 417

Ehem reicht Klage gegen K. auf unverzügliche Tradition d. Vermögens d. Regina ein 423–426 (17), 427f. (21) – Gegenbericht K's 426 (18), 426f. (19), 427 (20), 428–435 (22) – 23 Artikel eines zwischen K., Ehem u. deren Beiständen vorbereiteten Vertrags 435f. (23) – Replik Ehems auf K's Gegenbericht 437–442

Vergleich zwischen K. u. Ehem 442 bis 444 (26) – Ph. u. R. Ehem sprechen K. von d. Vermögensverwaltung frei, ledig u. los 444f. (27) – K. soll R. Ehems väterliche Erbschaft im Hofmarschallamt übergeben 446–448 (29)

Bericht K's über Abfertigung von Frau Barbara aus ihren beiden ersten Ehen 414–416 (9) – Bericht über den Vermögensstand bei ihrem Tod 452 bis 457 (35)

Auslieferung d. mütterlichen Erbteils an Regina 457f. (36) – K. begründet Unkostenabzug am mütterlichen Erbteil 468ff. (47) – Ph. u. R. Ehem quittieren Empfang mütterlichen Erbguts d. Regina 473 (48)

Verleumdungen u. Schwierigkeiten durch d. Verwandten in Graz 421 (15), 433

Schuldbrief über 1000 fl. 404 (3) – Kurfürstlich-Sächsischer Schuldbrief 443, 445, 450f. (32), 451f. (33)

K. im Gläubigerausschuß d. Konkursverfahrens gegen F. Pestalutz 459 (37), 465 (41) – möchte Zugriff auf d. Prager Guthaben d. Pestalutz 462f. (39), 463f. (40), 465 (41) – Arrest auf Forderungen d. K. Albertinelli 465 (41), 468 (45, 46), 469f., 473 (48)

Kepler, Katharina (geb. Müller; Großmutter) 315 (3)

Kepler, Katharina (geb. Guldenmann; Mutter; 1547–1622) 316f. (8)

Hexenprozeß 360 (90), 361f. (96), 368f. (105), 481

Erbteilung zwischen Kindern u. Enkeln 369–372 (106), 374 (109)
Kepler, Katharina (Tochter; 1617–1618) Taufmatrikel 356f. (79)
Kepler, Konrad 498
Kepler, Ludwig (Sohn; Dr. med.; 1607 bis 1663) 235 (4), 276f. (40), 301f. (61), 303f. (63), 458 (36), 480, 496f.
Lebenslauf 296f., 304f. – Nachruf 296f., 497
Besuch d. herzoglichen Gymnasiums in Sulzbach 378f. (120) – Genuß d. Fickler-Stipendiums bei Univ. Tübingen 297, 380f. (122) – Univ. Tübingen bittet um Aufnahme Ludwigs in d. herzogliche Stift 378–380 (120) – Empfehlungsschreiben d. med. Fakultät Tübingen f. Ludwig 389f. (140)
Magisterpromotion 389 (139) – Dr. med. in Padua 157 (74, 75), 297 – Stadtphysicus in Ödenburg 160 (82) – praktischer Arzt zu Königsberg Pr. 275 – Wohnung in Königsberg 302 – Familie 291, 297
Schatzgeld 386 (136) – Vater widmet ihm alte Bibel 373 (108) – Stammbucheintrag 359 (89)
mundiert Druckvorlagen seines Vaters 279 – überreicht Vaters Kalender auf 1623, 141f. (33) – Bücheranzeige im Meßkatalog 295f. (56)
Audienz bei Ferdinand III. 275f. (39) – bei Kaiserin Eleonora 249 (18)
bittet bei d. Landschaft ob d. Enns um Besoldungsrückstand seines Vaters 152f. (61), 153f. (64), 155 (67, 68), 155f. (69) – wird abgewiesen 154 (66), 155 (67, 68), 155f. (69)
bittet bei d. Landschaft ob d. Enns um Zinsrückstand aus 2 Schuldbriefen seines Vaters 152f. (61), 153f. (64), 155 (67, 68), 155f. (69), 156 (70), 156f. (72), 157 (73, 74), 157f. (75), 158 (76, 77) – gewährt Kapitalschuld-Teilnachlaß 158 (78), 159 (79), 161 (85) – bittet um Schuldbrief über die K's Erben schuldige Summe 156 (70, 71) – Anweisung von Zinsrückstand 153 (62), 157 (73), 157f. (75), 158 (76, 77) – Kapitalrückzahlung 157f. (75), 158 (76, 77), 159 (80, 81), 160 (82, 83), 160f. (84), 161 (85, 86), 492
Verhandlungen über d. Herausgabe d. Nachlasses v. Susanna K. in Regensburg 288f. (49) – nimmt den Nachlaß gegen eine Schadlosverschreibung in Empfang 289f.
Erbe d. wiss. Nachlasses seines Vaters u. d. darin enthaltenen Braheschen Beobachtungen 259 (30), 272, 279, 284 – Auskunft über d. Schicksal d. Kepler-Familie u. den Nachlaß 259 (30), 271–275 (38), 277–280 (41)
hält den Nachlaß in Sicherheit verborgen 279, 284, 481f. – bringt ihn von Schlesien nach Königsberg Pr. 290f. (51) – Verzeichnis d. Nachlasses 277 (40), 290, 292
will d. nachgelassenen Manuskripte seines Vaters veröffentlichen 279f., 281, 284, 291 – erbittet dazu finanzielle Hilfe v. Kurfürst Friedrich Wilhelm 290–293 (51), 498 – Fürsprache Galileis bei dem Fürsten Medici 282 bis 285 (46), 497f.
zur Auslieferung d. Braheschen Beobachtungen gegen Zahlung d. K'schen Hofprätensionen bereit 276 (39), 277–280 (41), 282–285 (46)
bittet um Generalabrechnung über d. Hofforderungen seines Vaters 245 (14), 248f. – Generalabrechnung über d. K'schen Rückstände 244 (13), 245f. (15), 247 (16), 248, 309 (68), 309f. (69)
bittet Adlige um Vermittlung f. seine Geschäfte bei Hof 247–249 (17), 280f. (42) – bittet Kaiserin Eleonora um Fürsprache 249f. (18) – schenkt d. Kaiserin ein kleines Kunstwerk 250 (18)
erhält in Abschlag d. Hofprätensionen 600 fl. 277 (40), 282 (44) – 400 fl. 282 (44) – 1000 fl. (600 + 400) 282 (43), 309 (68), 489 – Prätensionsanweisung über 3000 fl. 282 (44) – über 4000 fl. 282 (45), 285 (47)
bittet Ferdinand II. um Teilzahlung u. Obligation über d. Gehaltsrückstände seines Vaters 247 (16), 247–249 (17) – Ferdinand II. stellt f. d. Erben K's

eine verzinsbare Obligation über 12694 fl. aus 253f. (24), 272, 288, 290, 291 – Ludwig K. bittet um Ausfertigung d. kais. Obligation 253 (22, 23) – hinterlegt d. kais. Obligation beim Steueramt Regensburg 288, 304, 305 – Aushändigung d. Obligation an W. Hildebrand 306 (65), 307 (66), 307f. (67) – W. Hildebrand wird mit d. kais. Obligation in Wien abgewiesen 308f. (68), 309f. (69), 480, 489

Ludwig K. Zinsempfänger aus K's Guthaben in Kempten 291, 294f. – Vergleich v. Ludwigs Sohn Friedrich über dieses Konto 295, 298

Kepler, Ludwig (Vetter) 370

Kepler, Margarethe (verh. Binder; Schwester; geb. 1584) 370f., 472

Kepler, Margarethe Regina (Maruschl, Tochter; 1615–1617) Taufmatrikel 354 (74), 470

Kepler, Melchior 313f. (1, 2), 480

Kepler, Sebald (Großvater) 313f. (1, 2), 315f. (3), 480, 498

Kepler, Sebald (Sohn; geb. 1619) 280, 284, 481 – Schatzgeld 386 (136)

Kepler, Susanna (geb. Reuttinger; 1589 bis 1636; 2. Frau v. Kepler) 152f. (61), 153 (63), 280 (41), 306 (65), 307 (67), 353 (72), 354 (74), 355 (76), 357 (79), 360 (92), 374 (111), 495ff. – Geburtsbrief 271 (37) – Heiratsbrief 271 (37) – Paßbrief 271 (37) – Beerdigungseintrag 263 (34), 497 – Geschmeide 386 (136) – Gedicht auf ihren Namenstag v. P. Cobius 390f. (141) – Inventar ihres Nachlasses 266–271 (37), 498 – Herausgabe d. Nachlasses an Ludwig K. 288f. (49), 289f. (50)

bittet bei Gitschiner Kammer um Besoldungsrückstand ihres Mannes 232 bis 234 (2) – Wallenstein befiehlt Bezahlung 242 (11) – nimmt mit J. Bartsch den Nachlaß ihres Mannes in Empfang 243f. (12) – hält sich mit ihren Kindern in Frankfurt a. Main auf 259 (30), 260

Kepler, Susanna (Tochter; geb. 1602; verh. 1. Jakob Bartsch; 2. Martin Hiller) 265f. (36), 274f., 284, 286, 289, 296, 458 (36), 469, 471, 472, 481f., 496

Schatzgeld u. Kleider 386 (136) – Gebet u. Stammbuch 359 (89) – in Markgräflichen Diensten in Durlach 386 (136) – Trauungsmatrikel (Jakob Bartsch) 391 (142) – Zinsempfängerin aus dem Kemptner Guthaben K's 295 (54), 299 – Grab in Walderbach 480 – Nachkommen 481

beschreibt Zustand, in dem sich d. K'sche Nachlaß befindet 260f., 265 – behält d. Manuskripte ihres Vaters u. d. Braheschen Beobachtungen als Pfand f. d. K'sche Schuldforderung an den Kaiserhof zurück 257f. (28), 262, 272f.

Kepler, Susanna Elisabeth (Tochter d. Sohnes Ludwig; verh. Wahl) 298f. – Bestätigung als Tochter d. Ludwig u. Enkelin d. Johannes K. 301–303 (61), 303f. (63)

Kern, Andreas 319 (10)

Kern, Anton 486

Kernstock, Ottokar 486

Kherlin, Martin 32 (68), 340f. (41)

Kherlin, Veronica (geb. Müller) 340f. (41)

Khißl (Frau) 141 (30)

Khurz (Johann Anton?) 157 (75)

Kleber, Michael 334f.

Klemm, Friedrich 344 (50), 349 (64), 350 (65), 499, 502, 504

Kleopas Herennius, Anagramm v. Kepler Johannes 373 (107)

Klingensteiner, Klemens 456

Knöringen, Heinrich V. v. (Bischof v. Augsburg 1598–1646) 396

Koch, Caspar 294, 375 (113)

Koch, Samuel 294, 375 (113)

Köllin, Matthias 334f.

König, Ferdinand 295 (54)

König, Hans Karl 227 (24)

König, Joseph 375 (112)

Kolbenschlag, Lukretia (geb. Megiser) 137–139 (30)

Kometen 1618/19 357 (82)

Kraus, Joseph 460, 464

Krausenegg, Paul v. 62 (32)

Kreczi, Hanns 494

Krell, An. (Schwiegervater d. Bruders Heinrich) 335f.

Kremsmünster, Abt s. Anton, Abt v. Kremsmünster
Kreyczi, Franz 490
Krüger, Johann 134 (21, 22)
Kubach, Fritz 477, 487, 493f., 502
Kümmel, Emil 484
Kunstkammer, kaiserliche 227 (24)
Kurtz, Klas 317 (8)
Kurz 219
Kurz s. Curtius, Albert
Kurz, Franz 493
Kustosch, Heinrich v. 175 (27), 177 (33), 178 (37)
Kuthner (Prag) 459f. (38)

Landkarte v. Oberösterreich 123f. (2), 128f. (10), 131f. (16)
Langenbruck, Nikolaus v. 461, 471
Lansius, Stephan 236f. (6), 360 (90)
Lauing 219 (17)
Lauterbeck, Johann 444 (26)
Lažanski v. Bukowa, Ferdinand Rudolf 282 (45), 285 (47)
Lederer 203
Lendlin, Konrad 334f.
Leopold V., Erzherzog (1586–1632) 194, 214, 363 (98), 364 (99) – erkundigt sich bei F. G. Tengnagel nach den Braheschen Beobachtungen 362 (97) – verlangt ein Verzeichnis d. Beobachtungen u. Instrumente 364f. (100), 365f. (101), 368 (104)
Lessing, Carl Robert 351 (69), 361 (95), 499
Lessing, Gotthold 351 (69), 361 (95), 499
Leuchtenberg, Georg Ludwig, Landgraf v. 73
Leys (Leiß) v. Leimburg, Paul 254, 277 (40)
Linemann, Albert 291f.
Lichtcamerer 447
Linsemann, Felix 376 (115)
Linz s. Österreich ob d. Enns
Lippart (Prag) 418 (11)
List, Martha 502
Lobkowitz, Wenzel Popel v. 194
Logarithmen s. Chilias Logarithmorum
Lommizky, Antoni 173 (22)
Longomontanus, Christian Severin (1562 bis 1647) 264
Lonicer, Adam 472
Lorenz, Regina s. Ehem, Regina
Lorenz, Rosina i. e. Lorenz, Regina
Lorenz, Wolf (gest. 1591) 424, 449 – Inventar d. Nachlasses 404 (3) – Verkauf seines Hauses 410 – Abfindung d. Ehefrau Barbara (geb. Müller) 414f. (9), 453 – Niederösterr. Kammer verlangt u. erhält Auskunft über seinen Nachlaß 465f. (42), 466 (43), 466 bis 468 (44), 487
Lorhard, Jakob 334f.
Losenstein, Wolf Sigmund v. 468 (46)
Loser, Jeremias 151 (56)
Loserth, Johann 487
Löslin (Frau) 459 (37)
Loss, Christoph v. 66 (39), 67f., 68 (41), 68f. (42), 70f. (43), 71 (44)
Loth, Georg 297
Lotter, Tobias 348 (61)
Löwe, Johann 203, 206
Lubecus, Urban 323 (15)
Lubsteck, Georg 361 (93)
Ludwig, Kapuziner-Pater (Graz) 28f. (62)
Ludwig, Herzog v. Württemberg (1568 bis 1593) 316 (6)
Lupinen, Eitel Matthäus 306 (65)
Lupus Geminianus, Joa. Baptista 347 (60)
Luschin, Arnold v. 486
Luther, Martin 329, 333f.
Luttermann, Johann 385 (132)

Madan, Falconer 503
Mägerlin 107 (106)
Mägerlin, David 330, 334
Magirus, David 385 (134)
Maldonatus, Johannes 347f. (60)
Malleolus, Isaac 236 (5)
Marchtaler, Veit Hans Barth. (?) 60
Marchtrenker, Margarethe 267, 270, 271 (37), 374 (111)
Marchtrenker, Stephan 142 (34), 143 (36, 37), 271 (37), 288, 374 (111), 491
Marthaller (Marstaller, Georg Friedrich?) 415
Martinecz, Georg v. 263ff. (35), 265f. (36)
Mästlin, Michael (1550–1631) 323 (15), 325 (22), 389 (139)
Matthias, Erzherzog (geb. 1557) 50 (9) Kaiser (1612–1619) 72 (47), 81f. (60), 82f. (61), 88f. (75), 94 (88, 89), 95 (90), 97, 99, 103 (102), 124–127 (5), 195, 206, 224, 245f. (15), 276 (39), 351 (68),

352 (69, 70), 355 (75), 358 (84), 372 (107), 488
Maximilian I., Herzog v. Bayern (1597 bis 1651) 342 (45)
Maximilian II., Kaiser (1564–1576) 313 (2)
Maximilian, Graf s. Waldstein, Max v.
Mazzarini, Giulius 347 (60)
Mecklenburg, Günther 499
Mediceer 282f. (46)
Megerlin, David 376 (113)
Megiser, Hieronymus (1554 oder 1555 bis 1619) 131 (15), 143f. (39), 485 – Nachlaß 137–141 (30) – Bibliothek: Inventur 136 (28), 136f. (29) – Sicherung 148f. (49), 491
Megiser, Katharina 141 (30)
Megiser, Sibylle Elisabeth 138
Megiser, Susanna (geb. Memhard) 137 bis 140 (30)
Megiser, Valentin Ferdinand 136f. (29)
Meiller, Andreas 487
Melander, Otto 350 (66)
Mell, Anton 485, 503
Memhard, Johann 352 (70)
Memmingen – Stadt soll Geld z. Druck d. Rud. Tafeln beisteuern 96, 99, 101f. (98) – ist zur Zahlung bereit 106f. (106) – Anweisungsmangel 108ff. (108), 110f. (109) – soll Papier liefern 96 – K. widmet d. Stadt 1 Exemplar d. Rudolphinischen Tafeln 383 (128)
Menk-Dittmarsch, F. 493
Meraviglia (Meravegia), Giovanni 347 (60)
Mertens, Sebastian 242 (11)
Metzger, Dr. 367
Metzingen (Württemberg) – dort Verwandte K's über den Bruder Sebald seines Vaters 335 – s. auch Jäger, Daniel
Metzrad v. (auf Kleinbautzen?) 90 (78)
Meüsl, Isaac 460
Michelitsch 28 (61), 29 (62)
Mikoletzky, Hanns Leo 483
Miller s. Müller
Miller (Prager Schuldner d. Keplerschen Erben) 463 (39), 471
Mindorf, Bernhard v. 328 (29)
Mittendorfer, Michael 403 (2), 409f.
Mödlinger, Robert 487
Mögling, Daniel 395 (154)
Molitor, Johann 335
Molitor, Salomon 334f.
Mollart, Ernst v. 73
Mondfinsternis 1631–241 (9)
Müller, Friedrich 307 (66)
Müller, Hippolyta (Tochter d. Marx Müller) s. auch Höffner, Hippolyta 338 (35)
Müller, Jobst (gest. 1601) 32 (68), 336, 340f. (41), 404 (3), 415, 453–457
Müller (Miller), Marx (gest. 1595) 326 (26, 27), 338 (35, 36), 339 (37) – Heirat mit Barbara Lorenz geb. Müller 415 – Abfertigung d. Barbara K. aus dieser Ehe 415f.
Müller, Michael v. Mühleck 239 (8), 340 (41), 453–457, 472 (?), 486
Müller, Philipp (1585–1659) 231f. (1), 237ff. (7), 239ff. (9), 241f. (10), 259 (29, 30), 481, 497f.
Müller, Sigmund 472
Müller, Simon 330, 340f. (41)
Münderlin, Johannes 360 (92)
Mur, Hans (Mann v. Barbara K's Schwester Rosina) 403 (2), 404 (3), 408f., 410, 420 (13), 449, 350 (31), 456, 472 – gibt Auskunft über d. väterliche Erbschaft d. Regina 465f. (42), 466 (43), 466–468 (44)
Mur, Maria 472
Mur, Rosina (geb. Müller) 340f. (41), 466 (44), 472
Murr, Simon 335
Muscan (Bote) 472
Mylius, Johann Ludwig 306 (65)
Mysterium Cosmographicum (Tübingen 1596) 26f. (57, 58), 29 (63), 323 (15), 325f. (17), 324 (19, 20), 325 (22, 24), 326 (25), 328 (28), 337 (32), 485 – (Frankfurt 1621) 32 (69), 32f. (70), 33 (71, 72), 485

Nabholz, Hans 404 (2), 410, 422, 443, 445
Naimer, Wolf 267
Nechern, Grabus v. 165 (1), 166 (4), 168 (8)
Nellingen, Kloster – Anweisung d. Heinrich K. auf d. Herrenpfründe d. Klosters 356 (78)
Nerhoff, Peter 460

Neumann, Carl Woldemar 316 (8), 487, 498, 503
Niedenaus (Sohn d. Niedenaus, Hans 1) 472
Niedenaus (Nidenaus), Hans 1 (Bruder v. Barbara K's Mutter) 32 (68), 327, 388 (138), 403 (2), 404 (3), 448 (30) – Darlehensnehmer aus d. Erbgut d. Regina Lorenz 405 (4), 409f., 414ff., 422, 443, 445, 447f., 454
Niedenaus (Nidenaus), Hans 2 (Erzherzogl. Diener, Vormund d. Regina Lorenz) 327, 403 (1), 404 (2), 409f., 411, 420 (13), 422, 443, 445, 467
Niedenaus, Magdalena (Frau v. Niedenaus, Hans 2) 404 (2), 422
Niedenaus, Margarethe (Frau v. Niedenaus, Hans 1) 403 (2), 422, 467, 471f.
Niesser v. Steinstraß (Steinpaß), Joseph 92 (82), 93 (84), 244 (13)
Nocker, Johann Georg 357 (80)
Nostitz, Christian v. 286
Nostitz, Otto v. 350 (66)
Notae in Genealogiam Christi – als Werk K's angezeigt im Meßkatalog v. 1660, 296 (56)
Nürnberg – Stadt soll Geld z. Druck d. Rud. Tafeln beisteuern 96f., 99, 100f. (97), 114f. (114), 246 (15), 254, 398 – entschuldigt sich, nicht zahlen zu können 104f., 105f. (104), 111–113 (110) – Ferdinand II. nimmt Entschuldigung nicht an 107f. (107) – Anweisungsmangel 108–110 (108), 110f. (109) – Rat d. Stadt erwartet Gutachten über K's Harmonice Mundi 358f. (86) – weist K. für ein überreichtes Exemplar Gnadengeld an 359 (87)

Oberkamp, Johann v. 398
Oberleitner, Karl 490, 493
Oberndorfer, Fides 360 (92), 386f. (136)
Oberndorfer, Johann 328 (28), 386 (136)
Oberösterreich (Österreich ob d. Enns) K. bietet den Ständen seine Dienste an 123 (1) – Stände nehmen K. in ihren Dienst auf 123f. (2), 124 (3) – Verordnete fordern v. K. Vorlage seiner Arbeiten 131f. (16) – schlagen K's Entlassung vor 132 (17) – Entlassung K's 149f. (52) – Landschaftsschule Linz 130f. (15) – Bibliothek d. Stände im Landhaus 127 (6), 130 (13) – Landkarte v. OÖ 123f. (2), 128f. (10), 131f. (16) – s. auch Besoldung K's
Odontius, Caspar (Student) 412, 414
Ohlius, Jakob Heinrich 303 (61)
Olaus, Nikolaus 349 (62)
Optik s. Astronomiae Pars Optica
Ortholph, Christoph 330, 334f.
d'Orville, Jacques Philippe 403ff., 503

Papierlieferung aus Friedland 169 (11), 169f. (12), 171f. (18) – aus Prag 173 (22, 23), 174 (24), 174f. (26), 175 (27), 176 (31), 179 (39), 180 (41, 42)
Paßbrief für Druckpapier u. Bücher 93 (86) – Reise nach Ulm 113 (111) – Weinbeförderung 55 (21)
Paumeister, Sebastian 374 (111)
Paumgartner, Urban 142 (34)
Pauritsch (Wwt. Kunstatt) 296
Peckh (Beckh), Gerlach 161 (86)
Pehrisch, Christian 391f. (143)
Peinlich, Richard 30 (66), 485ff.
Perckhamer, Lorenz 243f.
Perger (Berger), Hieronymus 399 (155)
Persius 324f. (21), 351 (68)
Peschon (Bote) 472
Pestalutz, Fabricius 459 (37), 461, 462f. (39), 465 (41), 469
Pestalutzi (Großhandelshaus) 161 (86)
Peuerle (Beuerle), Hans 371
Peuttel (Beutel), Johann Georg 397
Pfeffer (Frau) 398
Pfister, Nikolaus 346 (58)
Phaenomenon singulare (Leipzig 1609) 345 (54)
Philipp August, Erzherzog 275f. (39)
Philipp (III. oder v. Butzbach), Landgraf v. Hessen 374 (110), 395 (154), 500
Pieronius, Johannes – Anfrage wegen d. Saganer Presse 261–263 (33), 495
Piler (Prag) 195
Pistorius, Jeremias 217f. (16), 218 (17), 222 (19)
Pistorius, Johannes 194, 206, 207
Planck, Hans 151 (58)
Planer, Andreas 329
Plato-Wild, Georg Gottlieb 394 (150)
Polheim, Barbara v. 153 (63)
Pöllau, Probst v. (Valentin Ritter) 26 (57)
Poltz v. Poltzhügel, Johannes 472

Poltz v. Poltzhügel, Johann Georg 468, 472
Poltz v. Poltzhügel, Sophia 472
Poltzin (Frau d. Poltz v. Poltzhügel, Johann Georg) 472
Popelka, Fritz 479
Posch, Fritz 483
Post, regelmäßige – Breslau 257 (27) – Grafenthal 257 (27)
Pozeteczky, Johann 178f. (38)
Praetorius, Bernhard 372 (107)
Prag, Collegium Carolinum – Widmung d. Optik 343 (47)
Pribitz, Barbara 472
Priebsch, Robert 503
Proschko, Franz Isidor 492ff.
Prunner (Graz) 454
Ptolemäus 216, 255 (25)
Pucher (Prag) 465 (41)
Pühler, Gabriel 64 (35), 65 (36), 202 (7)

Quittungen Keplers 4f. (5), 6 (10), 7 (12), 8 (15), 10 (18), 11 (19), 13 (23), 13f. (25), 14 (26, 27), 18 (34, 35), 19 (36, 38), 20 (39), 20f. (41), 21 (42), 33 (72), 172f. (20), 179 (38), 484f.

Rabe, Paul Jakob 302, 303, 304, 305
Radauer, Christoph 396
Rädlinger 446 (28)
Radolt, Clemens 117 (117)
Radowitz, Joseph v. 355 (75)
Ragnitz, Franz v. 343f. (48), 388 (138), 457 (35)
Räntz, Christoph 469
Rauchwolf, Tobias 267
Rebenick, Johannes 41 (1)
Rebstock, Franciscus 334f.
Rechberger, Wilhelm – für d. Druckvorbereitung d. Rud. Tafeln eingesetzter kais. Kommissar 199ff. (6), 204, 208, 209f. (11), 210ff. (12), 212ff. (13), 220ff. (19), 225
Reformation (i. e. Gegenreformation) in Graz s. Ferdinand, Erzherzog – in Linz s. Ferdinand II., Kaiser – Reformationspatent 10. Okt. 1625: 145ff. (45)
Regensburg – Reichstag 1613: 124–127 (5) – Gnadengeld für ein d. Stadt überreichtes Exemplar d. Harmonice Mundi 360f. (93)
Regius, Johannes 334f.
Regiomontanus, Johannes (1436–1476) 216, 329 – Beobachtungen sorgfältig geschrieben, fehlerhaft gedruckt 197
Reicherstorfer, Rudolf 503
Reimer, Maria 297, 305 (63)
Reimer, Matthäus 297, 305 (63)
Reisekostenvergütung 3f. (3), 4 (4), 87 (71) – Anweisung 4 (4), 87 (72), 94f. (89), 95 (90), 124 (3) – Auszahlung 4f. (5)
Reisen 49f. (8), 56 (24), 58 (27), 69, 87 (71, 72), 94f. (89), 95 (90), 96, 113 (111), 124 (4), 127f. (7), 132f. (18), 133 (20), 134f. (23), 141 (31, 32), 144 (42), 179 (38), 195, 200, 264, 324 (20), 355 (76), 357 (80), 360 (90, 91), 361 (94, 95), 361f. (96), 376 (114, 115), 377 (117), 378 (119), 386 (136), 387 (137), 391f. (143), 412ff., 426 (18), 429, 432, 469
Reiter, Jakob 450f. (32)
Reitlinger, Edmund 316 (8), 487, 498, 503
Reuttinger, Barbara 353 (72)
Reuttinger, Hans 353 (72)
Reuttinger, Susanna s. Kepler, Susanna
Rhodius, Ambrosius 340 (39), 349 (63), 349f. (64), 350 (65)
Rid, Ferdinand 456
Ris, Heinrich 299
Rogall, Georg 302
Rosen, Gerd 499
Röslin, Helisäus (1545–1616) 372 (107) – Horoskop v. Johannes Kepler 320f. (12), 498 – Prodromus Dissertationum Chronologicarum (Frankfurt 1612) 77
Rössler, Adam 427 (21)
Rotbart (Prag) 459 (37)
Rudolph II., Kaiser (1576–1612) 37–41, 45f., 49 (6, 7), 49f. (8), 52 (13), 59ff. (30), 68ff. (42), 88 (75), 98 (94), 109, 119 (123), 129 (11), 194, 198, 205, 206, 213f., 216, 218 (17), 222, 264, 280 (41), 286f., 301 (60), 358 (84), 364 (99), 379, 479, 488f.
Ankauf d. Braheschen Instrumente 50f. (9), 287 – Transport d. Instrumente 50f. (9)

bewilligt Druckkosten f. Astronomia Nova 52f. (16), 56f. (24) – befiehlt deren Auszahlung 54 (18) – befiehlt Abschlagszahlung v. K's Hofforderungen 58 (27), 59 (28) – befiehlt K. in Prag zu bleiben 464
bewilligt Gnadengeld f. K. 54 (17), 73, 81f. (60), 82f. (61), 85 (67), 96, 99 – Gnadenbrief über 2000 Taler (= 2333 fl.) 61f. (32), 63f. (35), 398
nach ihm benannte Planetentafeln (s. Rudolphinische Tafeln) 189 (1), 201, 207, 210, 213, 223, 224
K. widmet dem Kaiser die „Optik" 51 (11) – De Stella Nova 52 (14)
Rudolphinische Tafeln (Ulm 1627) 262, 397
benannt nach Kaiser Rudolph II. 189, 201, 207, 210, 213, 223, 224 – gewidmet Kaiser Ferdinand II. 201, 264
Brahes Anteil an dem Werk 192f., 196, 201, 210, 212, 219 (18) – K. arbeitet 24 Jahre daran 194; 30 Jahre 219 (18)
Vertrag zwischen F. G. Tengnagel u. K. 189 (1), 196, 200, 206f., 208, 209, 210, 214, 363 (98), 363f. (99), 367f. – Erben Brahes halten an diesem Vertrag fest 206f., 208, 209, 210, 214
Tengnagel, Leiter d. Herausgabe 189 (1), 191, 194, 198f., 200, 210, 222f., 287 – überträgt Leitung den Jesuiten (Ch. Scheiner) 367
Kepler Bearbeiter auf d. Grundlage d. Braheschen Beobachtungen 123 (2), 132 (16), 189 (1), 189f. (2), 191, 198f., 201, 207, 210, 213, 216, 219, 223, 224, 264, 286f.
Drucklegung
K. macht den Braheanern Vorschläge 196f. – Braheaner ziehen gelehrte Gutachter zu 207, 210, 213, 216, 223
S. Schato, Mittler zwischen K. u. den Braheanern 193ff. (4), 197ff. (5), 200f., 208 – Einschaltung d. kais. Kommissare Voss u. Rechperger 199 (5), 199ff. (6), 204, 208, 209, 210, 210ff. (12), 220ff. (19)
K. benützt eigene Zifferschriften 217 (16), 263 (33) – Druckerschriften aus d. kais. Kunstkammer 227 (24), 496
K. beaufsichtigt den Druck 224, 225 – Umdruck d. beiden ersten Bogen 225, 226 (23) – nochmaliger Umdruck d. 1. Bogens 226 (23), 227 (24, 25) – Auflagenhöhe 197, 225 – Braheaner verlangen Verkaufssperre 225 – Verteilung d. Einnahmen 197 – Druckprivileg 216, 217f. (16), 218f. (17), 219f. (18), 226, 496
Aufenthaltserlaubnis für K. in Ulm 380 (121) – Weisung d. Rats d. Stadt an den Drucker J. Sauer 381f. (123)
K. geht über d. Veröffentlichung Verpflichtungen ein 192f. – soll den Braheanern d. erste Exemplar vor dem Druck vorlegen 198 – Titelei wird zuletzt gedruckt 201 – K. soll den Braheanern Konzept davon vorlegen 198, 210 – Vorschlag d. Braheaner 216 – K. läßt dem Kaiser ein Konzept vorzeigen 221 – Bildnis Kaiser Rudolphs II. 216; Brahes 216
Titelblatt, Entwurf d. Braheaner 224 – Titelbild, Entwurf K's 215, 217 (16) – Änderungsvorschläge d. Braheaner 216f.
Widmung, verfaßt v. den Braheanern 222f. (20) – Einigung auf 2 Widmungen 221
Druckkostenverteilung auf K. u. Braheaner 197, 212, 213 – Braheaner können nichts zum Druck zahlen 213 – zahlen zum Umdruck d. 1. Bogens 227 (25)
Memorandum K's über d. Aufbringung d. Geldes zum Druck 96f. – Druckkostenbereitstellung 72f. (47), 86 (68), 89f. (76), 96f., 98 (94), 100f. (97), 101f. (98), 104f., 105f. (104), 106 (105), 106f. (106), 107f. (107), 108f. (108), 110f. (109), 112f. (110)
K. druckt auf eigene Kosten 114 (113), 114f. (114), 217f. (16) – Druckkostenzuschuß 218 (16) – K. bittet um Druckkostenersatz u. Gnadengeld 114 (113) – Ferdinand II. bewilligt 4000 fl. 114 (113), 114f. (114)
Vertrieb 238, 241 (9), 242 (10) – Überreichung v. Exemplaren 149f. (52), 382f. (126), 383 (127, 128), 383f. (129), 384 (130), 385 (132, 133, 134), 386 (135)
Stand d. Arbeit in d. Druckerei bei

K's Tod 182f. (48), 184, 232 (1) – Anfrage wegen d. Presse 263 (33)
Appendix von J. Bartsch 238, 240
Kalender auf 1617, berechnet aus den Rud. Tafeln 87 (71); mit Einleitung zu den Tafeln („Narratio Teutonica de Tabulis Rudolphi") 195
Ruoff, Rudolph – von ihm gestiftetes Stipendium bei d. Univ. Tübingen 319 (10), 498
Rupel (Prag) 350 (66)

Sachs, Johann 377 (118)
Sagan – herzogliche Druckerei 168 (8), 178 (37), 182f. (48), 184
Druckereizuschuß für K. 168 (8), 168f. (9), 169 (10), 170 (14), 170f. (15), 171 (17), 172 (19), 173 (21), 174 (24, 25), 174f. (26), 175 (28), 176 (30) – Liefersperre 176 (31), 176f. (32), 177 (33, 34, 35) – Drucker in d. Druckerei 178 (37), 233 – Papier f. d. Druckerei 169 (11), 169f. (12), 170 (13), 171f. (18), 173 (22, 23), 174 (24), 174f. (26), 175 (27), 176 (31), 178 (36), 179 (39), 180 (41, 42)
Sagmüller, Adam 460
Salzochs, Philipp 388 (138), 403 (2), 408, 447, 459ff. (38)
Samuel s. Heiland, Samuel
Sauer, Jonas 381f. (123)
Saurau, Hans Wilhelm v. 338 (33)
Saxonius, Peter 358f. (86)
Scaliger, Joseph Justus 203
Scaliger, Julius Caesar 329
Schäfer, Volker 498
Schafferoth, Johannes 298f.
Schato, Severin – Mittler zwischen K. u. den Braheschen Erben 193ff. (4), 197ff. (5), 200f., 208
Schauber, Sebastian 371
Schecker, Heinz 503
Scheer, Jeremias 446 (28)
Scheiner, Christoph (1573–1650) will K's Nachlaß in d. kais. Bibliothek aufgestellt sehen 283f., 287
soll im Namen Erzherzog Leopolds d. Braheschen Beobachtungen bei F. G. Tengnagel abholen 362 (97)
bemüht sich um Auslieferung d. ihm v. F. G. Tengnagel „zum Geschenk gemachten" Braheschen Beobachtungen 362f. (98), 366 (102), 367
Schellendorf, Christoph v. 117 (117)
Schellhardt, Joh. Bartholomäus 276f. (40), 277f. (41)
Scherer (Regensburg) 288
Scheuner s. Scheiner
Schiberlin, Martin 265f. (36), 271, 273
Schickard, Wilhelm (1592–1635) 234, 235 (5), 377 (117), 394f. (152), 395 (154), 500
Schieff, Elias 427 (21)
Schiffmann, Thomas 148f. (49), 491
Schiltenberger, Wolf 396
Schlauerspacher 80 (57)
Schmidius, Johannes 235f. (5)
Schmidt, Hans 6 (11)
Schmidt, Stephan v. Freyhofen 62 (32, 33), 63f. (35), 66 (38), 73, 82 (60), 82f. (61), 85 (67), 97, 99, 103 (101), 111 (109), 115f. (115), 117 (118), 117f. (119), 118 (120), 398, 413, 461, 462f.
Schmidtberger, Andreas 155 (68), 156 (70), 157 (72)
Scholz, Cäcilia 60f.
Schorff, Christoph 396
Schörkl, Martin 195
Schriftenverzeichnis, sog. Grazer Katalog 372f. (107)
Schropp, Martin 316 (6)
Schultheiss, Otto 405f. (5), 407 (6)
Schultz, Joachim 292
Schumacher, Heinrich Christian 495
Schumacher, Jakob 370
Schützenauer (Prag) 418 (11)
Schutzprivileg, urheberrechtliches s. Druckprivileg
Schutzrecht-Antrag K's für Pumpe ohne Ventile 342 (44)
Schwartz, Abraham 374 (111)
Schwartzbach, Christoph 296
Schweizermüller (Leonberg) 371
Schwihowsky, Peter Wok 282 (45), 285 (47)
Sebitz, Melchior 297
Seck, Friedrich 499, 502f.
Seidenthaler, Johann 296
Seiffer, Sebastian 334f.
Seitz, Johann 326 (26)
Seütter, Matthias 295 (54)
Sidler, Abraham 157 (73), 159 (80, 81)
Sigismund, Kaiser (1411–1437) 274, 313 (1), 498

Simon (Schwager) s. Müller, Simon
Sincer, Theophil 343 (48), 500
Sintzendorff, August v. 248, 297
Sintzendorff, Johann Joachim v. 248, 297
Sittig, Wolfgang 483f., 486
Snellius, Willebrord 264
Söltner a Zwetten 219
Somnium (Sagan/Frankfurt 1634) 182f. (48), 184, 238, 241 (9), 241f. (10)
Sonnabenter, Laurentius 22 (44)
Sötzinger, Andreas 485
Spangenberg, Wolfhard 334f.
Sparre, Gustav 194
Speidl, Sebastian zu Vattersdorf 11 (19), 13 (23, 25), 14 (26, 27), 18 (34, 35), 19 (36, 38), 20 (39,41), 21 (42), 327, 484
Speidl, Stephan zu Vattersdorf 335
St. Nicola bei Passau, Propst von s. Friedrich Karl
Stadius, Georg 3 (1), 4 (4), 7 (14), 8 (16), 9f. (17), 16 (31)
Stainpacher, Wenzel 282 (45)
Stammbucheinträge
322 (14) für Jakob Zoller
323 (15) für Urban Lubecus
324f. (21) für Julius Herkowitz
345f. (55) für Samuel Stephani
346 (56) für unbekannt
349 (62) für Nikolaus Olaus
351 (68) für unbekannt
351f. (69) für Matthias Bernegger
355 (75) für Gotthard Carl
357 (80) für Joh. Georg Nocker
357 (81) für unbekannt
360 (90) für Stephan Lansius
360 (91) für Joh. Lud. Wernher
361 (94) für Joh. Friedr. Stahel
361 (95) für Joh. Daniel Dietrich
375 (112) für Joseph König
376 (114) für Sebastian Stromajer
376 (115) für Felix Linsemann
377 (116) für Joh. Jakob Frisch
378 (119) für unbekannt
382 (124) für unbekannt
384 (131) für unbekannt
391f. (143) für Christian Pehrisch
392 (144) für unbekannt
392 (145) für Jeremias Weber
Stang v. (Prag) 350 (66)
Stargardt, J. A. 351 (68), 499f.
Starhemberg, Elisabeth v. 353 (72)
Starhemberg, Erasmus v. 354 (74)
Starhemberg, Eva Regina v. 354 (74)
Stauber, Franz Xaver 491f.
Staudtach, Ehrenreich v. 403 (2), 409f.
Staudtach, Katharina v. 403 (2)
Steck, Michael 371
Steiermark, Landschaft 30 (66), 34 (73, 74, 75), 48 (5)
Landtag berät über eine Vergütung f. Mysterium Cosmographicum 1. Aufl. 26f. (57) – bewilligt sie 27 (58) – berät über eine Vergütung d. 2. Aufl. 32f. (70)
Verordnete 3 (1), 3f. (3), 4 (4), 4f. (5), 5 (6), 6 (11), 7 (13, 14), 8f. (16), 9f. (17), 10 (18), 11 (20), 11f. (21), 12 (22), 13 (24), 13f. (25), 15 (28, 29, 30), 15f. (31), 16f. (32), 17 (33), 19 (37, 38), 21f. (44), 29f. (64), 30f. (66), 32 (69), 32f. (70), 33 (71, 72), 37–40, 42–44 (3)
Stein, Johann 304
De Stella Nova (Prag 1606) 344 (50, 51), 345 (52)
Stephani, Samuel 345f. (55)
Stereometria Doliorum (Linz 1615) 131f. (16), 132f. (18), 133 (19)
Steuber, Andreas 452 (34)
Steyr, Eisenhandlungsgesellschaft (alte) – Einlage K's 300
Stöckl, Karl 502
Stoll, Johann Nikolaus 503
Stosch v. Kaunitz, Otto Heinrich 242 (11)
Strahlendorf, Peter Heinrich v. 273
Strassburger 472
Strassmayr, Eduard 490
Strauss, Christoph 179 (39)
Strauss, Johannes 292
Stromajer, Sebastian 376 (114)
Stupanus, Emmanuel 297
Sturm, Erasmus 407 (7), 445
Sturmberger, Hans 483
Sulz, Karl Ludwig v. – befaßt sich mit der Erbschaftsauseinandersetzung K.-Ehem 423–426 (17), 426 (18), 428–435 (22), 435f. (23), 437–442 (24), 442–444 (26), 445, 446 (28)
Sutter, Berthold 502
Syroth (Regensburg) 288

Tampach, Gottfried 203, 226f. (23), 238 – Erben 241 (9), 242 (10)
Tanner, Daniel 394 (151)
tannhäusern (etwas weitschweifig u. mit Übertreibung vortragen) 439
Taxis, Gerhard v. 165f. (2), 166 (4), 167 (5, 6), 167f. (7), 168 (8), 175 (28), 177 (34), 494
Tengnagel, Elisabeth (geb. Brahe) 194
Tengnagel, Franz Gansneb (1576–1623; 1601 Heirat mit Elisabeth Brahe) 45, 193 (4), 201, 260, 274 – s. auch Rudolphinische Tafeln u. Tycho Brahe, Beobachtungen – Laufbahn 191, 194, 367 – Aufenthalt in Linz 195
Streit mit K. 194f. – entschuldigt sich 195f. – K. geht ihm gegenüber Verpflichtungen ein 190 (2) – Vorrede Tengnagels zur Astronomia Nova 197
Vertrag mit K. über Herausgabe d. Rud. Tafeln 189 (1), 200, 206f., 208, 209, 210, 214, 363 (98), 363f. (99), 365 (100), 367f. – Leiter d. Herausgabe 189, 191, 194, 198f., 200, 210 – überträgt Leitung den Jesuiten 367
„schenkt" dem Chr. Scheiner d. Braheschen Beobachtungen 362f. (98) – widerruft diese „Schenkung" 363 (98), 366 (102), 367 – soll Verzeichnis d. Beobachtungen u. Instrumente liefern 364f. (100), 365f. (101), 367, 368 (104)
Tengnagel, Ida Katharina 194
Tengnagel, Leopold 194
Tengnagel, Rudolph Tycho 194, 199, 208f., 209f. (11), 212ff. (13), 226f. (23)
Terz 219 (17)
Teuffenbach, Gabriel v. 27 (57)
Thorhacken, Anna v. (Frau d. Ludwig K.) 297, 305 (63)
Tostatus, Alphons 135 (25)
Trautmansdorff, Maximilian v. 283
Trauttmannsdorffersche Genealogie 144 (41)
Trinks, Erich 490
Tschernembl, Georg Erasmus v. 355 (76)
Tschernembl, Margaretha v. 354 (74)
Tschernembl, Veit Albrecht v. 354 (74)
Tuchmann, Maria 270
Turck (Turgg? Graz) 404 (3)
Turck (Frau in Graz) 403 (2), 404 (3), 408, 410, 420 (13)
Uhrmühl, Felicitas v. (geb. Eichmann) 348f. (61)
Uhrmühl, Wolf v. 348f. (61)
Ulm – Stadt soll zum Druck d. Rud. Tafeln beisteuern 96f., 114f. (114), 245 (15), 398 – erteilt Aufenthaltserlaubnis f. K. 380 (121) – Weisung an den Buchdrucker J. Sauer 381f. (123) – honoriert K. für überreichte Exemplare d. Rud. Tafeln 383f. (129)
Rat d. Stadt erwartet Gutachten über K's Weltharmonik 358 (84) – weist K. für 1 Exemplar Gnadengabe an 358 (85) – erteilt Druckerlaubnis für K's Kanones pueriles 359 (88) – K. soll d. Stadt in einer Eichfrage beraten 382 (125)
Ulm, Ludwig v. 97 – Interzession für K. 108ff. (108), 110 (109)
Ursinus, Benjamin 241 (9), 292, 385 (133)
Ursus, Raimarus 48 (5)
Uzielli, Mario 378 (119), 499

Valier, Bertuzzi 348 (60)
Venediger, Adam 326 (25)
Vergütung für abgeliefertes Getreide 32 (68) – für 11 Wassereimer 31f. (67)
Villafranchi, Giovanni 347 (60)
Vinarius, Abel 316 (5)
Vitellio (Witelo) 372 (107)
Voigt jun. 242 (10)
Volkheimer 447
Voltelini, Hans v. 490
Voytlender, Crispinus 151f. (58)
Voss v. Vossenburg, Gisbert – für d. Druckvorbereitung d. Rud. Tafeln eingesetzter kais. Kommissar 199ff. (6), 204, 208, 209f. (11) 210ff. (12), 212ff. (13), 220ff. (19), 225

Wacker v. Wackenfels, Matthäus (1550 bis 1619) 350 (66), 406 (5), 468 (47), 472
Wagn, Balthasar v. 28 (61), 28f. (62)
Wagn, Hans Sigmund v. 27 (57)
Wagner, Georg Ehrenreich (1616–1656) 481 – Traumatrikel mit Cordula Kepler 293 (52), 497 – Totenprotokoll 295 (55) 497 – Zinsempfänger aus K's Kemptener Guthaben 294f. – Nachkommen 481
Wahl, Johann 301 (61), 304

Wahl, Johann Ludwig 303 (62), 303f. (63), 305 (64), 306 (65), 307 (66, 67), 308 (68)
Wahl, Maria Elisabeth (verh. Hildebrand) 303 (62), 303f. (63), 305 (64), 306 (65), 307 (66, 67), 308 (68)
Wahlspruch (mit Abwandlungen) 324f. (21), 339 (38), 345 (53, 55), 346 (56), 349 (62), 351 (68), 352 (69), 355 (75), 357 (80), 360 (90, 91), 361 (94, 95), 375 (112), 376 (114, 115), 377 (116), 378 (119), 382 (124), 384 (131), 392 (143, 144, 145)
Waldstein, Max v. 170 (13)
Wallenstein, Albrecht v. (1583–1634) 112f., 119 (124), 245f. (15), 252 (21), 262, 264, 296, 479f., 494f. – Wallenstein-Münze 267, 396 – Archiv 477
soll Zahlung d. Forderungen K's an d. Hofkasse übernehmen 116f. (117), 167 (5, 6), 167f. (7), 178 (36), 398, 489f. – bietet zur Abfindung K's den Kauf d. Lehnguts Görlachsheim an 175f. (29), 479
Wohnung für K. in Sagan 165 (1), 165f. (2) – Besoldung für K. 165f. (2) – Susanna K. bittet um Besoldungsrückstand 232–234 (2) – Wallenstein befiehlt Bezahlung 242 (11)
Eigentümer d. Druckerei in Sagan 178 (37) – Zuschuß zur Druckerei 168 (8), 178 (36) – Liefersperre 176 (31), 177 (34) – Zahlungsbefehl an H. v. Griessel 181 (44)
Schreiben an R. v. Walmerode 398 – an J. v. Oberkamp 398
Waller, Erik 384 (131), 493
Walmerode, Reinhard v. 398
Walther, Bernhard (gest. 1504) – Beobachtungen sorgfältig geschrieben, fehlerhaft gedruckt 197
Walther, Phil. Alex. Ferdinand 374 (110), 500
Wappen s. Kepler, Vorfahren
Weber, Jeremias 392 (145)
Weger, Laurentius 302
Weiss (Linz) 296 (57)
Welser, Matthias (Matthäus) 54 (18), 58 (27), 59 (28)
Weltgeheimnis s. Mysterium Cosmographicum
Weltharmonik s. Harmonice Mundi
Wendler (Regensburg) 288
Wenzel Popel s. Lobkowitz
Wenzl 219 (17)
Wernher, Johann Ludwig 360 (91)
Wezelmayr, Wolf 142 (34), 152 (60)
Widmann, Melchior jun. 372 (106)
Widmanstetter, Georg 6 (11), 25f. (54)
Widmungen
Astronomiae Pars Optica 51 (11)
Ephemeriden 178 (37)
Epitome 144 (40)
Kalender auf 1617: 133 (19)
Logarithmen 374 (110)
Mysterium Cosmographicum 1. Aufl. 29 (63) – 2. Aufl. 33 (71)
De Stella Nova 52 (14)
Stereometria Doliorum 132f. (18), 133 (19)
Widmungsexemplare
(Geschenke) 255f. (25), 325 (23, 24), 326 (25), 328 (28, 29), 337 (32), 338 (33, 34), 340 (39), 341 (42, 43), 342 (45), 343 (46, 47), 343f. (48), 344 (49, 50, 51), 345 (54), 346 (57), 374 (110), 382f. (126), 383 (127, 128), 385 (132, 133)
Wieland, Johann Heinrich 334f.
Wohnungen – Prag 225 – Linz 352 (70)
Wolfgang Wilhelm v. Pfalz-Neuburg 267

Zbynek 173 (22), 176f. (32)
Zehrgeld 49f. (8), 90 (77), 128f. (10)
Zeiler, Bernhard (gest. 1600) 335f., 338 (35), 338f. (36), 339 (37), 416 (9)
Zeiler, Martin 149 (49)
Zeitungsmeldungen 148 (47), 357 (82)
Zibermayr, Ignaz 490, 492
Ziegelhäuser, Christoph 334f.
Zierotin, Caspar Melchior v. 282 (45)
Zimmer- (bzw. Hauszins) u. Holzgeld s. Besoldung
Zimmermann, Heinrich 490
Zimmermann, Kaspar 170 (13), 171f. (18)
Zimmermann, Wilhelm (1542–1598) 3 (2), 12 (21), 322 (13)
Zoller, Jakob 322 (14)
Zöllner, Friedrich 502
Zorer, Tobias 137–141 (30)
Zwigel, Johann 288

INHALTSVERZEICHNIS

Dokumente zu Leben und Werk 1

Nachbericht 475

Quellenangaben zu den Abteilungen 1–8 484

Inhaltsübersicht zu den Abteilungen 1–8 505

Personen- und Sachregister 526

Friedrich Seck

Chronologisches Register

zu Johannes Kepler
Gesammelte Werke Band XIX
(Dokumente zu Leben und Werk)

Tübingen 2007

Vorbemerkung

Die Suche von Dokumenten nach dem Datum im Dokumentenband von Keplers Gesammelten Werken ist oft umständlich, weil die Zuordnung zu einem der acht Abschnitte der Ausgabe nicht immer selbstverständlich ist. Die Erleichterung des chronologischen Zugangs ist der einzige Zweck der folgenden Seiten; ein wissenschaftlicher Anspruch ist damit nicht verbunden. Für die wünschenswerte Bereicherung um stichwortartige Inhaltsangaben fehlt mir im Moment die Zeit.

Die Daten wurden meist unverändert übernommen. In einigen Fällen wurde der fehlende Zusatz »a. St.« ergänzt, in anderen eine ungefähre Datierung präzisiert, z. B. Widmungen von Keplers Werken, sie wurden nicht dem bloßen Erscheinungsjahr, sondern einem Zeitpunkt nach dem Erscheinen zugeordnet.

Datierungen ohne Monats- oder Tagesdaten wurden jeweils am Anfang des Jahres bzw. Monats einsortiert, Doppeljahre wie 1609/1610 jedoch am Ende des ersten Jahres.

Zur Umrechnung der Kalenderdaten, zur Sortierung und zum Satz wurde das bewährte Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen (TUSTEP) benutzt.

Tübingen, im Juni 2007 Friedrich Seck

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1563.02.08		7.1,1	313	
1563.02.27		7.1,2	313	
1564.07.[30]		7.2	313	
1583.04.09		7.3	314	Weil der Stadt
1587.10.15	(1587.10.05 a. St.)	7.4	315	Tübingen
1588.10.05	(1588.09.25 a. St.)	7.5	315	Tübingen
1589.09.13	(1589.09.03 a. St.)	7.6	316	Stuttgart
1589.09.26	(1589.09.[16] a. St.)	7.7	316	Tübingen
1589.11.09	(1589.10.30 a. St.)	7.8	316	Eltingen
1590.01.30	(1590.01.20 a. St.)	7.9,1	317	Tübingen
1590.05.03	(1590.04.23 a. St.)	7.9,2	317	Tübingen
1590.08.01	(1590.07.22 a. St.)	7.9,3	317	Tübingen
1590.09.11	(1590.09 a. St.)	7.10	319	Tübingen
1590.10.28	(1590.10.18 a. St.)	7.9,4	317	Tübingen
1591.05.03	(1591.04.23 a. St.)	7.9,5	317	Tübingen
1591.08.01	(1591.07.22 a. St.)	7.9,6	318	Tübingen
1591.08.21	(1591.08.11 a. St.)	7.11	319	Tübingen
1591.10.11	(1591.10?] a. St.)	7.9,7	318	Tübingen
1591.10.28	(1591.10.18 a. St.)	7.9,8	318	Tübingen
1591.10.29	(1591.10.19 a. St.)	7.9,9	318	Tübingen
1592.01.30	(1592.01.20 a. St.)	7.9,10	318	Tübingen
1592.05.03	(1592.04.23 a. St.)	7.9,11	318	Tübingen
1592.08.01	(1592.07.22 a. St.)	7.9,12	318	Tübingen
1592.10.17		7.12	320	Hagenau
1592.10.28	(1592.10.18 a. St.)	7.9,13	318	Tübingen
1593.01.30	(1593.01.20 a. St.)	7.9,14	318	Tübingen
1593.05.03	(1593.04.23 a. St.)	7.9,15	319	Tübingen
1593.08.01	(1593.07.22 a. St.)	7.9,16	319	Tübingen
1593.10.28	(1593.10.18 a. St.)	7.9,17	319	Tübingen
1593.11		1.1	3	Graz
1594.01.30	(1594.01.20 a. St.)	7.9,18	319	Tübingen
1594.03.15	(1594.03.05 a. St.)	1.2	3	Stuttgart
1594.03.15	(1594.03.05 a. St.)	7.13	322	Stuttgart
1594.03.21	(1594.03.11 a. St.)	7.14	322	Tübingen
1594.04.18	(1594.04.08 a. St.)	1.3	3	Graz
1594.04.19		1.4	4	Graz
1594.04.20		1.5	4	Graz
1594.05.03	(1594.04.23 a. St.)	7.9,19	319	Tübingen
1594.07.23		1.6	5	Graz
1594.11.15		1.7	5	Graz

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1594.11.19		1.8	5	Graz
1595.03.01		1.9	5	Graz
1595.07.03		1.10	6	Graz
1595.09.12		1.11	6	Graz
1595.09.30		1.12	6	Graz
1595.10.15		7.15	323	Graz
1595.12.13		1.13	7	Graz
1595.12.18		1.14	7	Graz
1596.01.02	(1595.12.23 a. St.)	7.16	323	Stuttgart
1596.01.03		1.15	8	Graz
1596.01.03		1.16	8	Graz
1596.01.04		1.17	9	Graz
1596.01.08		1.18	10	Graz
1596.03.22	(1596.03.12 a. St.)	7.17	323	Tübingen
1596.05.06	(1596.04.26 a. St.)	7.18	324	Stuttgart
1596.06.01	(1596.05.22 a. St.)	7.19	324	Tübingen
1596.07.25	(1596.07.15 a. St.)	7.20	324	Stuttgart
1596.08.22		7.21	324	Linz
1596.09.10		1.19	11	Graz
1596.09.11		1.20	11	Graz
1596.09.12		1.21	11	Graz
1596.09.14		1.22	12	Graz
1596.11.30		1.23	12	Graz
1596.[12]		7.23	325	Graz
1596.12.28	(1596.12.18 a. St.)	7.22	325	Tübingen
1596.12.23		1.24	13	Graz
[1597]		7.30	328	Graz
1597.01.02		1.25	13	Graz
1597.02.13		1.26	14	Graz
1597.03.20		1.27	14	Graz
1597.04.12		1.28	15	Graz
1597.04.26		1.29,1	15	Graz
1597.04.27		7.26	326	Graz
1597.04.27		7.27	326	Graz
1597.04.28		1.29,2	15	Graz
1597.[06]		7.24	325	Graz
1597.[06]		7.25	326	Graz
1597.06.16		7.28	328	Graz
1597.06.30		1.30	15	Graz
1597.06.30		1.31	15	Graz

DATUM	DOK.NR.	SEITE	ORT
1597.07.10	1.32	16	Graz
1597.07.[17]	1.33	17	Graz
1597.07.18	1.34	17	Graz
1597.08.29	1.35	18	Graz
1597.10.06	1.36,2	19	Graz
1597.10.31	1.36,1	18	Graz
1597.[12]	7.29	328	Graz
1597.12.18	1.37	19	Graz
1597.12.23	1.38,2	19	Graz
1597.12.31	1.38,1	19	Graz
1597.12.31	1.39	20	Graz
1597.12.31	1.40	20	Graz
1598	7.32	337	Graz
1598.04.01	1.41	20	Graz
1598.04.01	1.42	21	Graz
1598.04.05	7.31	337	Graz
1598.07.10	1.43	21	Graz
1598.09.13	1.44	21	Graz
1598.09.22	1.45	22	Graz
1598.09.23	1.46	23	Graz
1598.09.28	1.47	23	Graz
1598.09.28	1.48	24	Graz
1598.10	1.49	24	Graz
1598.[12]	7.33	338	Graz
1598.[12]	7.34	338	Graz
1599.01.09	1.50	24	Graz
1599.04.15	1.51	25	Graz
1599.07.12	7.35	338	Graz
1599.08.13	1.52	25	Graz
1599.10.04	7.36	338	Graz
1599.10.06	1.53	25	Graz
1599.10.09	7.37	339	Graz
1599.12.14	1.54	25	Graz
1599.12.20	1.55	26	Graz
1599.12.29	1.56	26	Graz
1600.02.07	1.57	26	Graz
1600.02.07	1.58	27	Graz
1600.04	2.1	37	Prag
1600.04	2.2	41	Prag
1600.04.05	2.3	42	Prag

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1600.04.05		2.4	44	Benatek
1600.04.05		2.5	48	Benatek
1600.04.29		1.59	27	Graz
1600.06.01		2.6	48	Benatek
1600.07.08		1.60	27	Graz
1600.08.03		1.61	28	Graz
1600.08.03		1.62	28	Graz
1600.08.09		1.63	29	Graz
1600.08.12		1.64	29	Graz
1600.08.30		1.65	30	Graz
1600.09.04		1.66	30	Graz
1600.09.14		1.67	31	Graz
1601		2.7	49	Prag
1601.12.20		1.68	32	Graz
1602.[02.01]		7.39	340	
1602.02.05		7.38	339	Prag
1602.03.09		2.8,1	49	Prag
1602.03.15		2.8,2	50	Prag
1602.09.14		7.40	340	Prag
1603.05.01		7.41	340	Graz
1604		7.44	342	Prag
1604.03.27		2.9	50	Prag
1604.07.08		5.1	189	Prag
1604.07.08		5.2	189	Prag
1604.11.08		8.1	403	Prag
1604.[12]		7.42	341	
1604.[12]		7.43	341	
1604.12.04		2.11,1	51	Prag
1605		7.45	342	München
1605		7.49	344	
1605.01.23	(1605.01.13 a. St.)	7.46	343	Tübingen
1605.03.02		2.10	51	Prag
1605.04.10		7.47	343	Prag
1605.06.24		2.11,2	51	Prag
1605.08.06		8.2	403	
1605.08.06		8.3	404	
1605.09.01		7.48	343	
1606.02.27		2.12	51	Prag
1606.02.27		2.13	52	Prag
1606.07.18		2.14,1	52	Prag

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1606.[10.15]		7.50	344	
1606.12.20		2.15	52	Prag
1606.12.29		2.16,1	52	Brandeis
1607		6.60,1	301	
1607		7.51	344	
1607.01.10		2.17	54	Prag
1607.02.01	(1607.01.22 a. St.)	7.52	345	Annaburg
1607.01.31		2.14,2	52	Prag
1607.03.27		2.16,2	52	Prag
1607.03.28		2.18	54	Prag
1607.04.23		2.19	54	Prag
1607.08.09		8.4	405	Prag
1607.11.07		2.20	55	Prag
1607.11.21		2.21,1	55	Prag
1607.11.22		2.21,2	55	Prag
1608		7.53	345	
1608		8.9	414	Prag
1608.02.05		8.5	405	Prag
1608.03.02		8.6	406	Prag
1608.04.26		2.22	55	Prag
1608.04.27		8.7	407	Prag
1608.05.19		8.8	408	Prag
1608.05.28		8.10	416	Prag
1608.06		8.11	418	Prag
1608.06		8.13	419	Prag
1608.06		8.14	420	Prag
1608.06		8.15	421	Prag
1608.06		8.16	421	Prag
1608.06.12		8.12	418	Prag
1608.07.15		8.17	423	Prag
1608.07.18		2.23	56	Prag
1608.07.19		8.18	426	Prag
1608.08		8.24	437	Prag
1608.08.06		8.19	426	Prag
1608.08.07		8.20	427	Prag
1608.08.[15]		8.21	427	Prag
1608.08.16		8.22	428	Prag
1608.08.21		8.23	435	Prag
1608.08.25		2.24	56	Prag
1608.09.09		2.25	57	Prag

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1608.09.10		2.26,2	57	Prag
1608.09.11		8.25	442	Prag
1608.09.13		2.26,1	57	Prag
1608.09.13		2.27	58	Prag
1608.09.13		2.28	59	Prag
1608.10.02		8.26	442	Prag
1608.10.02		8.27	444	Prag
1608.[10.31]		8.28	446	Prag
1608.11.11		8.29	446	Prag
1608.11.[12]		8.30	448	Prag
1608.11.12		8.31	450	Prag
1609		6.60,2	301	
1609.01.31		2.29	59	Prag
1609.02.06		8.32	450	Prag
1609.04.03		2.30	59	Prag
1609.05.19	(1609.05.09 a. St.)	7.54	345	Stuttgart
1609.05.29	(1609.05.19 a. St.)	7.55	345	Tübingen
1609.06.30	(1609.06.20 a. St.)	7.56	346	Tübingen
1609.10.03	(1609.09.23 a. St.)	7.57	346	Tübingen
1609/1610		7.58	346	Tübingen
1610		6.60,3	301	
1610.02.01		2.31	61	Prag
1610.04.15	(1610.04.05 a. St.)	7.59	347	Tübingen
1610.04.29		2.32	61	Prag
1610.04.29		2.33	62	Prag
1610.05.01		8.33	451	Prag
1610.06.22		7.60,1	347	Venedig
1610.07.06		7.60,2	347	Venedig
1610.08.09		2.34	63	Prag
1610.08.26		2.35	63	Prag
1610.09.14	(1610.09.04 a. St.)	7.61	348	Stuttgart
1610.09.24		2.36	64	Prag
1610.10.29		2.37	65	Prag
1611.06.10		3.1	123	Linz
1611.06.13		7.62	349	Linz
1611.06.14		3.2	123	Linz
1611.06.14		3.3	124	Linz
1611.06.30		2.38	66	Prag
1611.08.06		8.34	452	Prag
1611.08.[15]		7.63	349	Wittenberg

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1611.09.01	(1611.08.22 a. St.)	7.64	349	Dresden
1611.09.10	(1611.08.31 a. St.)	7.65	350	Dresden
1611.09.05		2.39	66	Prag
1611.09.12		2.40	67	Dresden
1611.10		8.37	458	Prag
1611.10.12		2.41	68	Prag
1611.[10.16]		8.35	452	Prag
1611.10.17		8.36	457	Prag
1611.10.31		8.38,1	459	Prag
1611.11		8.39	462	Prag
1611.11.10		8.38,2	459	Prag
1611.11.17		2.42	68	Prag
1611.12.01		8.40	463	Prag
1612.01.11		2.43	70	Prag
1612.01.16		2.44	71	Prag
1612.01.19		8.41	465	Prag
1612.02.22		7.66	350	Prag
1612.03.10		2.45	71	Prag
1612.04.08		7.67	351	Prag
1612.05.03		7.68	351	Linz
1612.05.14		2.46	71	Prag
1612.07.17		7.69	351	Linz
1612.08.25		3.4	124	Linz
1612.10.04		2.47	72	Prag
1612.10.16		7.70	352	Linz
1612.10.27		2.48	74	Prag
1612.10.29		2.49	74	Prag
1612.10.29		5.3	190	Prag
1612.12.29		3.5	124	Wien
1613		6.60,4	301	
1613.01.07		8.42	465	Graz
1613.01.07		8.43	466	Graz
1613.04.05		8.44	466	Graz
1613.05.29		2.52,2	77	Prag/Wien
1613.06.07		2.52,3	78	Prag
1613.07		2.50	75	
1613.07.20		2.51	76	Linz
1613.07.20		3.6	127	Linz
1613.07.25		3.7	127	Linz
1613.08.21		2.52,1	76	Prag/Wien

DATUM	DOK.NR.	SEITE	ORT
1613.08.21	2.53	78	Regensburg
1613.08.21	2.54	79	Prag
1613.08.28	3.8	128	Linz
1613.09.04	2.55	79	Prag
1613.10.16	2.56	80	Prag
1613.10.18	7.71	352	Regensburg
1613.10.29	7.72	353	Linz
1613.12.18	2.57	80	Prag
1613.12.18	2.58	80	Prag
1614.01.29	2.59	81	Prag
1614.04.03	3.9	128	Linz
1614.05.03	8.45	468	Prag
1614.07.26	2.60	81	Linz
1614.07.28	2.61	82	Linz
1614.09.09	2.62,1	83	Prag
1614.09.15	2.62,2	83	Prag
1614.09.18	2.62,3	83	Prag
1614.[10.01]	7.73	354	Linz
1614.10.30	8.46	468	Prag
1614.11.05	3.10	128	Linz
1614.12.12	3.11	129	Linz
1615	2.63	84	Prag
1615.01.09	7.74	354	Linz
1615.09.20	7.75	355	
1615.10.20	3.12	130	Linz
1615.11.02	3.13	130	Linz
1616.01.20	7.76	355	Steyr
1616.01.21	3.14	130	Linz
1615/1616	3.15	130	Linz
1616.05.20	3.16	131	Linz
1616.07.08	2.64	84	Prag
1616.07.09	2.65	84	Prag
1616.07.10	2.66	84	Prag
1616.07.11	2.67	85	Prag
1616.07.19	7.77	355	Linz
1616.07.23	2.68	85	Prag
1616.08.25	3.17,1	132	Linz
1616.08.30	3.17,2	132	Linz
1616.09.12	2.69	86	Prag
1616.09.14	2.70	86	Prag

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1616.10.14		3.18	132	Linz
1616.12.16		3.19	133	Linz
1617		3.22	134	Linz
1617		7.78	356	
1617.02.11		2.71	87	Prag
1617.02.11		2.72	87	Prag
1617.03.06		3.20	133	Linz
1617.03.31		2.73	87	Prag
1617.04.01		2.74	88	Prag
1617.04.15		8.47	468	Prag
1617.04.[16]		8.48	473	Linz
1617.04.24		2.75	88	Prag
1617.05.11		2.76	89	Prag
1617.05.17		2.77	90	Prag
1617.05.22		2.78	90	Prag
1617.07.31		7.79	356	Linz
1617.09.23		3.21	134	Linz
1617.10.09		3.23	134	Linz
1617.11.10	(1617.10.31 a. St.)	7.80	357	Tübingen
1617.12.02		2.79	90	Prag
1618		6.60,5	301	
1618.01.05		3.24	135	Linz
1618.03.22		3.25	135	Linz
1618.04.30		2.80,1	91	Prag
1618.05.02		2.81	91	Prag
1618.05.02		2.82	92	Prag
1618.05.05		2.80,2	91	Wien
1618.05.08		2.84,2	92	Wien
1618.05.14		2.83	92	Prag
1618.05.14		2.84,1	92	Wien
1618.06.13		7.81	357	Linz
1618.12.31		2.85	93	Prag
1619.01.15		2.86,2	93	Wien
1619.01.21		2.86,3	93	Wien
1619.01.29		3.26	135	Linz
1619.02.11		2.86,1	93	Prag
1619.12.27		7.82	357	Wien
1620		7.89	359	
1620.01.03		3.27	136	Linz
1620.01.28	(1620.01.18 a. St.)	7.83	358	Tübingen

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1620.04.10		3.28	136	Linz
1620.04.29	(1620.04.19 a. St.)	7.84	358	Ulm
1620.05.20	(1620.05.10 a. St.)	7.85	358	Ulm
1620.05.30	(1620.05.20 a. St.)	7.86	358	Nürnberg
1620.06.12	(1620.06.02 a. St.)	7.87	359	Nürnberg
1620.06.15		3.29	136	Linz
1620.09.04		3.30	137	Linz
1620.09.12		3.31	141	Linz
1620.10.07	(1620.09.27 a. St.)	7.88	359	Ulm
1621		2.87	94	Prag
1621.01.12	(1621.01.02 a. St.)	7.90	360	Tübingen
1621.01.12	(1621.01.02 a. St.)	7.91	360	Tübingen
1621.01.22	(1621.01.12 a. St.)	7.92	360	Regensburg
1621.01.28	(1621.01.18 a. St.)	7.93	360	Regensburg
1621.04.23	(1621.04.13 a. St.)	7.94	361	Tübingen
1621.04.23	(1621.04.13 a. St.)	7.95	361	
1621.04.19		3.32	141	Linz
1621.10.14	(1621.10.04 a. St.)	7.96	361	Stuttgart
1621.10.17		7.97	362	Innsbruck
1621.11.04		7.98	362	Wien
1621.11.05		7.99	363	Wien
1621.11.22		7.100	364	Innsbruck
1621.11.26		7.101	365	Innsbruck
1621.12.04		7.102	366	Passau
1621.12.12		7.103	366	Passau
1621.12.29		2.88	94	Prag
1621.12.30		2.89	94	Wien
1621.12.30		2.90	95	Prag
1622		7.105	368	
1622		7.107	372	
1622.01.10		7.104	368	Breisach
1622.10.10		2.91	95	Prag
1622.12.20	(1622.12.10 a. St.)	7.106	369	Leonberg
1623		3.37	143	Linz
1623.01.18		3.33	141	Linz
1623.04.01		3.34	142	Linz
1623.05.12		3.35	142	Linz
1623.05.29		3.36	143	Linz
1623.08.26		3.38	143	Linz
1623.10.19		3.39	143	Linz

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1624		6.54,1	294	Ulm
1624.01.01		7.108	373	Linz
1624		7.113,1	375	Ulm
1624.01.27		1.69	32	Graz
1624.01.29		1.70	32	Graz
1624.02.24		3.40	144	Linz
1624.05.20	(1624.05.10 a. St.)	7.109	374	Roßwälden
1624.06.22		5.4	193	Linz
1624.07.04		1.71	33	Graz
1624.07.23		1.72,2	33	Linz
1624.07.26		3.41	144	Linz
1624.08.01		1.72,1	33	Graz
1624.09		7.110	374	Darmstadt
1624.10.02		3.42	144	Linz
1624.11		5.9	205	Prag
1624.11.02		5.5	197	Prag
1624.11.12		2.92,2	96	Wien
1624.11.16		5.6	199	Wien
1624.11.16		5.7	202	Wien
1624.11.27		5.8	204	Wien
1624.12.02		5.10	208	Prag
1624.12.02		5.11	209	Prag
1624.12.05		2.93	98	Wien
1624.12.05		2.94	98	Wien
1624.12.05		2.95	99	Wien
1624.12.05		2.96	100	Wien
1624.12.05		2.97	100	Wien
1624.12.05		2.98	101	Wien
1624.12.09		2.92,1	96	Wien
1624.12.10		2.100,1	102	Wien
1624.12.14		2.99	102	Wien
1624.12.14		2.101	103	Wien
1624.12.16		2.100,2	102	Wien
1624.12.20		2.102	103	Wien
1624.12.20		5.12	210	Wien
1624.12.[21]		5.13	212	Prag
1625.01.03	(1624.12.24 a. St.)	2.103,1	104	Nürnberg
1625		6.60,6	301	
1625.01.14	(1625.01.04 a. St.)	2.103,2	104	Nürnberg
1625.01.21	(1625.01.11 a. St.)	2.103,3	104	Nürnberg

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1625.01.22	(1625.01.12 a. St.)	2.103,4	104	Nürnberg
1625.01.22	(1625.01.12 a. St.)	2.104	105	Nürnberg
1625.04.08		7.111	374	Linz
1625.04.30	(1625.04.20 a. St.)	2.105	106	Kempten
1625.05.02	(1625.04.22 a. St.)	2.106	106	Memmingen
1625.05.10	(1625.04.30 a. St.)	7.112	375	Kempten
1625.05.11	(1625.05.01 a. St.)	7.113,2	375	Kempten
1625.05.15	(1625.05.05 a. St.)	7.114	376	Ulm
1625.05.13		2.107	107	Wien
1625.06.16		2.108,2	109	Erbach
1625.06.30	(1625.06.20 a. St.)	7.115	376	Tübingen
1625.07.11	(1625.07.01 a. St.)	7.116	377	Tübingen
1625.07.07		2.108,1	108	Erbach
1625.07.17	(1625.07.07 a. St.)	7.117	377	Tübingen
1625.07.08		2.109	110	Wien
1625.08.05	(1625.07.26 a. St.)	7.118	377	Ulm
1625.08.11	(1625.08.01 a. St.)	2.110,2	112	Nürnberg
1625.08.11	(1625.08.01 a. St.)	2.110,3	112	Nürnberg
1625.08.14		7.119	378	Nürnberg
1625.08.30		3.43	145	Linz
1625.09.19		3.44	145	Linz
1625.10.01		1.73	34	Graz
1625.10.10		3.45	145	Linz
1625.12.05	(1625.11.25 a. St.)	2.110,1	111	Nürnberg
1625.11.26		3.46	147	Linz
1626.01.06		3.47	148	Linz
1626.01.15		3.48	148	Linz
1626.05.11	(1626.[05.01] a. St.)	7.113,3	375	Kempten
1626.06.05		3.49	148	Linz
1626.06.06		2.111,1	113	Prag
1626.10.16	(1626.10.06 a. St.)	7.120	378	Tübingen
1626.10.08		2.111,2	113	Prag
1626.11.04		1.74	34	Graz
1626.11.04		3.50	149	Linz
1626.11.15		1.75	34	Graz
1626.12.11	(1626.12.01 a. St.)	7.121	380	Ulm
1626.12.16	(1626.12.06 a. St.)	7.122	380	Tübingen
1627		5.14	215	Ulm
1627.01.14	(1627.01.04 a. St.)	7.123	381	Ulm
1627.01.15	(1627.01.05 a. St.)	7.113,6	376	Kempten

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1627.04.15	(1627.04.05 a. St.)	7.124	382	Ulm
1627.05.11	(1627.05.01 a. St.)	7.113,4	375	Kempten
1627.05.09		5.15	216	Prag
1627.06.11	(1627.06.01 a. St.)	7.125	382	Ulm
1627.06.21		3.51	149	Linz
1627.[07.01]		5.19	220	Ulm
1627.07.10		5.16	217	Wien
1627.07.13		5.17	218	Wien
1627.08.09		5.18	219	Wien
1627.11.11	(1627.11.01 a. St.)	7.126	382	Ulm
1627.11.11	(1627.11.01 a. St.)	7.127	383	Ulm
1627.11.11	(1627.11.01 a. St.)	7.128	383	Ulm
1627.[11]		7.132	385	
1627.[11]		7.133	385	
1627.11.16	(1627.11.06 a. St.)	7.129	383	Ulm
1627.11.23	(1627.11.13 a. St.)	7.130,1	384	Esslingen
1627.11.26	(1627.11.16 a. St.)	7.130,2	384	Esslingen
1627.11.21		7.131	384	Ulm
1627.[12.01]		5.20	222	
1628		5.21	223	Prag
1628		7.138	388	
1628.01.08		2.112	113	Prag
1628.02.07	(1628.01.28 a. St.)	7.134	385	Tübingen
1628.02.07	(1628.01.28 a. St.)	7.135	386	Tübingen
1628.02.10		2.113,2	114	Prag
1628.03.07		2.113,1	113	Prag
1628.[04.01]		5.22	225	Prag
1628.04.05		2.114	114	Prag
1628.04.05		2.115	115	Prag
1628.04.17	(1628.04.07 a. St.)	5.23	226	Frankfurt ⟨Main⟩
1628.04.26		4.1	165	Prag
1628.04.28		4.2	165	Prag
1628.05.11	(1628.05.01 a. St.)	7.113,5	375	Kempten
1628.05.05		5.24	227	Prag
1628.05.10		2.116	116	Prag
1628.05.10		2.117	116	Prag
1628.05.13		5.25	227	Prag
1628.05.17		2.118	117	Prag
1628.06.18		7.136	386	Regensburg
1628.07.03		3.52	149	Linz

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1628.07.04		3.53	150	Linz
1628.07.20		7.137	387	Prag
1628.08.12		4.3	166	Gitschin
1628.08.30		2.119	117	Prag
1628.08.30		2.120	118	Prag
1628.09.01		2.121	118	Prag
1629		2.122	118	Prag
1629		2.123	119	Prag
1629		3.55	150	
1629.01.02		4.4	166	Sagan
1629.02.21	(1629.02.11 a. St.)	7.139	389	Tübingen
1629.03.15		4.5	167	Güstrow
1629.04.02		4.6	167	Gitschin
1629.04.18	(1629.04.08 a. St.)	7.140	389	Tübingen
1629.05.06		4.7	167	Gitschin
1629.05.25		4.8	168	Gitschin
1629.05.31		4.9	168	Friedland
1629.06.05		4.10	169	Friedland
1629.06.17		4.11	169	Friedland
1629.06.30		4.12	169	Friedland
1629.07.13		4.13	170	Friedland
1629.07.16		4.14	170	Friedland
1629.08.15	(1629.08.05 a. St.)	6.54,4	294	Kempten
1629.08.14		4.15	170	Friedland
1629.08.14		4.16	171	Friedland
1629.08.14		4.17	171	Friedland
1629.08.21		4.18	171	Friedland
1629.08.28		3.54	150	Linz
1629.09.26		4.19	172	Friedland
1629.10.27	(1629.10.17 a. St.)	7.113,7	376	Kempten
1629.10.26		4.20	172	
1629.11.23		4.21	173	Friedland
1629.12.09		4.22	173	Gitschin
1629.12.18		4.23,1	173	Friedland
1629.12.20		4.23,2	173	Friedland
[1630]		7.146	392	(?)
1630.01.14		4.24	174	Friedland
1630.01.19		4.25	174	Friedland
1630.01.24		4.26	174	Friedland
1630.01.25		4.27	175	Friedland

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1630.01.31		3.56	151	Linz
1630.02.01		4.28	175	Friedland
1630.02.11		4.29	175	Friedland
1630.02.19		7.141	390	Sagan
1630.02.28		4.30	176	Friedland
1630.03		4.36	178	Sagan
1630.03.12	(1630.03.02 a. St.)	7.142	391	Straßburg
1630.03.06		4.31,1	176	
1630.03.06		4.32	176	Friedland
1630.03.07		4.31,2	176	
1630.03.08		4.33	177	Friedland
1630.03.10		4.34	177	Friedland
1630.03.15		4.35	177	Friedland
1630.03.18		2.124	119	Prag
1630.03.27		4.37	178	Gitschin
1630.04.10		4.38	178	Gitschin
1630.04.18		3.57	151	Linz
1630.04.27		3.58	151	Linz
1630.05.14		4.39	179	Gitschin
1630.05.23		4.40	179	Friedland
1630.06.16		4.41	180	Friedland
1630.06.20		4.42	180	Friedland
1630.07.26		4.43	180	Friedland
1630.08.08		3.59	152	Linz
1630.08.09		3.60	152	Linz
1630.09.06		4.44	181	
1630.09.06		4.45,1	181	Gitschin
1630.09.09		4.45,2	181	Friedland
1630.09.10		4.46	181	Friedland
1630.09.10		4.47	182	Friedland
1630.10.[15]		7.145	392	Leipzig
1630.10.21		7.143	391	Leipzig
1630.10.21		7.144	392	Leipzig
1630.11.15	(1630.[11.05] a. St.)	7.150	394	Regensburg
1630.11.17	(1630.11.07 a. St.)	7.147	393	Regensburg
1630.11.17	(1630.11.07 a. St.)	7.151	394	Regensburg
1630.11.25	(1630.11.15 a. St.)	7.152	394	Tübingen
1630.12.06	(1630.11.26 a. St.)	7.153	395	Regensburg
1630.12.11	(1630.12.01 a. St.)	7.154	395	Butzbach
1630.12.09		4.48	182	Gitschin

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1630.12.09		4.49	183	Gitschin
1630.12.23	(1630.12.13 a. St.)	7.155	395	Regensburg
1630.12.26	(1630.12.16 a. St.)	7.156	399	Regensburg
[1630.12.31]		7.148	393	Regensburg
[1630.12.31]		7.149	393	Regensburg
1631		2.125	119	Prag
1631.01.03		6.1	231	Sagan
1631.01.10		6.2	232	Sagan
1631.01.13		6.3	234	Paris
1631.01.26	(1631.01.16 a. St.)	6.4	235	Straßburg
1631.01.26	(1631.01.16 a. St.)	6.5	235	Straßburg
1631.02.03	(1631.01.24 a. St.)	6.6	236	Regensburg
1631.05.05		6.7	237	Lauban
1631.06.12		6.8	239	Graz
1631.06.29		6.9	239	Lauban
1631.09.03		6.10	241	Lauban
1631.09.21		6.11	242	Prag
1631.10.31		6.12	243	Regensburg
1632.02.04		3.61	152	Linz
1632.02.07		3.62	153	Linz
1632.02.12		3.63	153	Linz
1632.03.12		3.64	153	Linz
1632.03.13		3.65	154	Linz
1632.03.19		3.66	154	Linz
1632.04.06		3.67	155	Linz
1632.06.08		6.13	244	Wien
1632.06.08		6.14	244	Wien
1632.06.20		6.15	245	Wien
1632.06.30		3.68	155	Linz
1632.[07.01]		6.16	246	Wien
1632.08.04		6.17	247	Schloß Ernstbrunn
1632.12.13		3.69	155	Linz
1633.[01.01]		6.18	249	Wien
1633.[01.01]		6.19	250	Wien
1633.[01.01]		6.21	252	Wien
1633.[01.01]		6.22	252	Wien
1633.02.19		6.20	251	Lauban
1633.03.18		3.70	156	Linz
1633.04.14		6.23	253	Wien
1633.04.27		6.24	253	Wien

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1633.05.20		3.71	156	Linz
1634.02.25		3.72	156	Linz
1634.08.19	(1634.08.09 a. St.)	6.25	255	Regensburg
1634.10.04		6.26	256	Bautzen
1634.10.23		6.27	257	Bautzen
1634.12.21		6.28	257	Bautzen
1634.12.31		6.29	258	Danzig
1635.04.10		6.30	259	Danzig
1635.05.18		6.31	260	Lauban
1635.10.18		6.32	261	Wertheim
1635.11.16		6.33	261	Welchradek
1636.09.09	(1636.08.30 a. St.)	6.34	263	Regensburg
1636.[11.30]		6.35	263	
1636.12.01		6.36,1	265	Regensburg
1637.02.21		6.36,2	265	Cosell (?)
1637.03.09	(1637.02.27 a. St.)	6.37	266	Regensburg
1637.04.26		6.36,3	265	Lauban
1637.[06]		6.38	271	Wien
1637.[07]		6.39	275	Wien
1637.09.16		3.73	157	Linz
1637.09.17		6.40	276	Ebersdorf
1637.09.[20]		6.41	277	Wien
1637.[09.24]		6.42	280	Wien
1637.09.24		6.43,1	282	Wien
1637.10.29		6.44	282	Wien
1637.11.16		6.43,2	282	Wien
1637.12.07		6.45	282	Wien
1638.02.03		3.74	157	Linz
1638.02.06		6.46	282	Venedig
1638.04.19		6.47	285	Wien
1638.07.23		3.75	157	Linz
1638.08.09	(1638.07.30 a. St.)	6.49,1	288	Regensburg
1638.08.16	(1638.08.06 a. St.)	6.49,2	288	Regensburg
1638.08.19	(1638.08.09 a. St.)	6.49,3	288	Regensburg
1638.08.12		6.48	285	Prag
1638.08.24	(1638.08.14 a. St.)	6.49,4	288	Regensburg
1638.08.30	(1638.08.20 a. St.)	6.49,5	288	Regensburg
1638.08.31	(1638.08.21 a. St.)	6.49,6	288	Regensburg
1638.09.02	(1638.08.23 a. St.)	6.49,7	289	Regensburg
1638.09.02	(1638.08.23 a. St.)	6.50	289	Regensburg

DATUM		DOK.NR.	SEITE	ORT
1638.09.15		3.76	158	Linz
1638.11.05		3.77	158	Linz
1639.01.26		3.78	158	Linz
1639.02.05		3.79	159	Linz
1639.03.05		3.80	159	Linz
1639.03.31		3.81	159	Linz
1640.08.27		3.82	160	Linz
1640.08.31		3.83	160	Linz
1640.09.03		3.84	160	Linz
1641.03.23		3.85	161	Linz
1641.08.12		3.86	161	Linz
1651.06.[15]		6.51	290	Königsberg
1651.11.28		6.52	293	Wien
1654.06.29		6.53	293	Wien
1655.06.17	(1655.06.07 a. St.)	6.54,5	294	Kempten
1656.02.07	(1656.01.28 a. St.)	6.54,6	295	Kempten
1656.03.14		6.55	295	Wien
1660.08.20		6.54,2	294	Kempten
1660.08.20		6.54,7	295	Kempten
1660.[10]		6.56	295	Leipzig
1663.09.16		6.57	296	Königsberg
1668.08.25	(1668.08.15 a. St.)	6.54,8	295	Kempten
1668.08.25	(1668.08.15 a. St.)	6.58,1	298	Kempten
1670.06.08	(1670.05.29 a. St.)	6.54,3	294	Kempten
1670.09.17		6.59	300	Steyr
1671.02.28	(1671.02.18 a. St.)	6.58,2	299	Kempten
1671.10.13	(1671.10.03 a. St.)	6.58,3	299	Kempten
1712.04.23		6.61	301	Königsberg
1717.04.08		6.62	303	Bladiau
1717.04.09		6.63,1	303	Königsberg
1717.04.12		6.64	305	Königsberg
1717.04.25		6.63,2	304	Königsberg
1717.05		6.65	306	Regensburg
1717.05.21		6.66	307	Regensburg
1717.05.21		6.67	307	Regensburg
1717.07.09		6.68	308	Wien
1717.07.31		6.69	309	Wien
1717.08		6.70	310	Wien